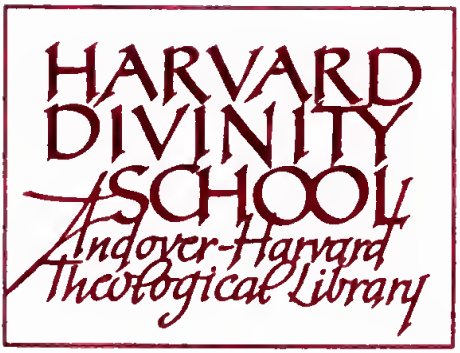
HARVARD
DIVINITY
SCHOOL
Andover-Harvard
Theological Library

Evangelischer Liederschatz

für

Kirche und Haus.

Erster Band.

Evangelischer

Liederschatz

für

Kirche und Haus.

Eine Sammlung geistlicher Lieder

aus

allen christlichen Jahrhunderten,

gesammelt und nach den Bedürfnissen unserer Zeit bearbeitet

von

M. Albert Knapp,

Diakonus an der Hospitalkirche in Stuttgart.

Erster Band.

Stuttgart und Tübingen.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

1837.

~~22.128~~
Mus 474 40.1837

HARVARD COLLEGE LIBRARY
1869, May 26.
Gift of
Rev. Edward J. Young,
of Cambridge.
(H. C. 1848.)
2 vol.

BV
482
.K5E
E9
1837
Pd. 1

Vorrede.

Während in neueſter Zeit ein edler Gelehrter (Dr. Tholuck) mit Recht über die deutſche Geſangbuchsnoth klagt, und auch hiemit den noch immer nicht gründlich verbeſſerten Zuſtand der evangeliſchen Kirche bezeichnet, bietet das proteſtantiſche Deutſchland einen geiſtlichen Liederreichthum dar, der in keinem andern Lande getroffen wird. Weder England, noch Dänemark, noch Schweden können ſich der deutſchen evangeliſchen Kirche hier auch nur im Entfernteſten zur Seite ſtellen, die katholiſchen Länder ohnedem nicht, weil in dieſen der allgemeine Kirchengeſang nicht zum Gottesdienſte gehört. Es finden ſich im evangeliſchen Deutſchland große Schätze von heiligen Geſängen angehäuft, die der früheren politiſchen Vielgliedrigkeit dieſes Landes zum Theil eben ſo ſehr ihre Entſtehung, als ihre vielfache Verborgenheit verdanken. Von der Reformation an bildeten nämlich die vielen vereinzelten Provinzen und Reichsſtädte ihre kirchlichen Geſangbücher ſelbſtſtändig aus, und die einzelnen, vom Geiſte des Evangeliums durchdrungenen Dichter fanden, wo ſie dichten mochten, den Altar nahe, darauf ſie ihre dem Herrn geheiligten Opfer der Lippen und Harfen niederlegen konnten. So kam es, daß das vielſeitige Geſangbuchsbedürfniß auch viele freudige Sängerſtimmen hervorrief, durch welche im Laufe der Jahrhunderte die Zahl geiſtlicher Lieder auf viele Myriaden angewachſen iſt. Dieß iſt jedoch nicht der einzige Erklärungsgrund ſolches Reichthums, ſondern allermeiſt haben wir ihn der Gnade Gottes in Chriſto zu verdanken, die ſich unſer proteſtantiſches Deutſchland zum vorzüglichſten Träger ihrer heiligen Offenbarung erkoren hat, und ſich dieſe Gabe und Berufung bisher noch nicht gereuen ließ. Deutſchland iſt das chriſtliche Griechenland. Wie dieſes früherhin der Mittelpunkt claſſiſcher Cultur war, ſo iſt jenes der Mittelpunkt chriſtlicher Bildung unter den Völkern. Das rege, und bei manchen Mißgriffen der gelehrten Welt doch friſch fortgehende innere Leben der Gläubigen zeigt uns, im Verein mit jenen äußerlichen Verhältniſſen, ganz die ſchöne, kräftige Wurzel, aus welcher der ſüßduftende Roſenſtrauch des deutſchen Kirchengeſangs entſproſſen iſt.

Digitized by Google

Jene vielfältige Zertheilung Deutschlands ist aber auch noch immer ein Hauptgrund, warum die herrliche Fülle deutscher Kirchen- und Hauslieder so schwer aufzufinden und in einen markvollen Kern zu vereinigen ist. Die deutschen Gesangbücher und christlichen Liedersammlungen bilden zusammen eine eigene Bibliothek, und es hält schwer, sie überallher in Eines zu bringen. Bis auf die neuere Zeit hielt sich der Eine an dieses, der Andere an jenes einzelne Liederbuch, das ihm an Inhalt und Geist den übrigen voranzugehen schien; etwas Ganzes, eine Uebersicht über das Gesammtgut hatte man, trotz vielfachen Wünschen, eben nicht, besonders auch darum nicht, weil viele Bearbeiter von Liedersammlungen sich vor dem beinahe unübersteiglichen prosaischen Wuste fürchteten, der allerdings der Masse des deutschen geistlichen Gesanges beigemengt ist, und nach dessen Ausfegung sich der wesentliche Liederschatz unserer Kirche mindestens auf einen Dreißigtheil concentriren ließe, wofern man Gehalt und Form gleichermaßen in Anschlag nimmt.

Daß aber ein großartiger geistlicher Liederschatz in den Bibliotheken Deutschlands schlummere, und daß die möglichst vollständige Hebung desselben kein geringes oder schlechtes Werk sey, — dieß haben seit etwa zwanzig Jahren viele edle, fromme Männer, ein Kanne, ein Wilhelmi, ein Karl von Raumer, ein v. Bunsen, ein Dr. Pauli, ein Rudolph Stier, und die Herausgeber des Berliner Liederschatzes u. A. gezeigt. All diese ächten, liebenden Freunde unserer protestantischen Kirche beweisen, daß die öffentliche Gesangbuchsnoth unserer Zeit vornehmlich auch in der Unbekanntschaft mit dem heiligen Liederreichthum der evangelischen Kirche Deutschlands ihren Grund habe. Sie wollen es thatkräftig darthun, daß man dem evangelischen Christenvolke Deutschlands endlich etwas Besseres zu seiner kirchlichen und häuslichen Erbauung geben könne, wenn man irgend richtigen Tact, gläubigen Geist und einen guten, zum christlichen Gleichgewichte sich neigenden Willen besitzt. Durch diese, mit mancher schweren Anstrengung verbundenen Arbeiten sind sie auch in ihrem Theile Wohlthäter der Kirche geworden, und haben für das Besserwerden der Folgezeit segensvoll gewirkt, was Deutschland ihnen, wenn ihre Sammlungen auch nicht kirchlich gebraucht werden, nie vergessen soll. Sie sind die Vorläufer der so höchstnöthigen Gesangbuchsverbesserung, die ersten, thatkräftigen Zeugen gegen einen unaussprechlich schädlichen Uebelstand, unter dessen Wirkungen unsere Kirche seit fünfzig Jahren so viel gelitten und verloren hat.

Dessen ungeachtet konnte ich bei einer nähern, durch fünfzehn Jahre hingehenden Erfahrung mich weder davon überzeugen, daß dem kirchlichen Bedürfnisse wahrhaft abgeholfen, noch davon, daß die eigentliche lebendige Fülle der deutschen evangelischen Kirchenlieder schon ausgebeutet und zum allgemeinen Gebrauche dargestellt sey. Es finden sich, nach meiner Ansicht, in all diesen, freilich oft absichtlich beschränkten Sammlungen doch sehr

viele Lieder nicht, die der Kirche zur freudigen Erbauung zu geben wären. Diese vereinzelten Tendenzen riefen endlich, im Laufe mehrerer Jahre, nicht ohne vielfachen Kampf den Vorsatz in mir hervor: endlich einmal den Versuch einer umfassenden Sammlung geistlicher Gesänge zu wagen, die der Kirche es thatsächlich vor Augen legen sollte, was sie an guten Liedern besitzt, und wie ein eigentliches Nationalgesangbuch beschaffen seyn soll. Die absolute Ausmittelung des Kerns erschien freilich bei der ungeheuern Masse von Materialien, die erst zusammengesucht werden mußte, gleich anfangs als eine Unmöglichkeit, weil ohnehin ein einzelner Mensch das allgemeine Beste nicht mit sicherem Blick auszuscheiden vermag. Daher wollte ich mich in meiner Aufgabe vordersamst auf den gedoppelten Versuch beschränken:

1) den evangelischen Christen Deutschlands eine reiche Auswahl der besten christlichen Lieder zu kirchlicher und häuslicher Erbauung vorzulegen;

2) den künftigen Bearbeitern kirchlicher Gesangbücher einen möglichst umfassenden Vorrath darzubieten, aus welchem sie fernerhin die besten kirchlichen Lieder auswählen können.

Bei Ausführung des vorliegenden Plans handelte es sich vorzüglich um genauere Bestimmung mehrerer Grundbegriffe und Grundsätze, ohne welche eine kirchliche Arbeit dieser Art haltlos und ungenügend ausfallen muß. Es sind vornehmlich folgende:

I. Was ist ein eigentliches Kirchenlied im engeren Sinne?

II. Wie sind die ältern, vielfach vergessenen Lieder zu behandeln, um nicht nur wieder mehrere Leser überhaupt zu finden, sondern auch wieder eine kirchliche Geltung und Brauchbarkeit zu erhalten, ohne daß die schuldige Pietät gegen ihre Verfasser zu sehr verletzt wird?

III. In wie weit ist bei Fertigung eines Kirchengesangbuchs auf die häusliche Andacht und auf die Schulen Rücksicht zu nehmen?

Ueber diese Punkte will ich im Nachstehenden meine mit offenen Gründen belegte Ansicht aussprechen, und sodann noch einiges Weitere über die Bearbeitung dieses Liederschatzes mittheilen.

I. Was den Begriff eines ächten Kirchenliedes betrifft, so stehen die Grundsätze hierüber, wenigstens in der Anwendung, nicht völlig fest, werden auch, da im Gebiete der Poesie so mannichfaltige Freiheit herrscht, nicht so leicht auf eine gemeingiltige Weise festzustellen seyn.

Jedenfalls leuchtet ein, daß ein Kirchenlied nicht bloß den zufälligen Sinn und Willen eines Einzelnen aussprechen, sondern eine Stimme der gesammten Kirche seyn muß, jenes Christenvereins, der sich einmüthiglich erbauet auf dem Grunde der Apostel und Propheten, daran Jesus Christus der Eckstein ist. Willkürlichkeit in Glaubensansicht,

Gefühl und Willensbestimmung ist dem Kirchenliede von vorneherein fremd, und mit seinem Charakter, wie mit seiner Bestimmung durchaus unvereinbar, sowohl was den Gehalt selbst, als was die Form betrifft. Was ein Kirchenlied seyn soll, das muß jeder evangelische Christ glauben, fühlen, hoffen, wollen und verstehen können, das darf die geistliche Bildungsstufe der Kirche weder übersteigen wollen, noch unter derselben stehen bleiben, das muß ebendaher den Charakter der wahren Religion, d. h. der heiligen Gebundenheit an den geoffenbarten, lebendigen Gott, an sich tragen, und die Sprache Seiner Offenbarung und Seines Volkes reden, — wie dieses die Pflicht jedes gläubigen Christen ist.

Diese bestimmten heiligen Schranken, innerhalb welcher das Kirchenlied sich hält, unterscheiden es wesentlich von der raschern, unregelmäßig und hoch fliegenden Ode, die eben so sehr, wie die zarte Elegie und Arie, sich mehr in zufälligen Stimmungen und freieren Formen bewegt, und daher nur für Einzelne, nicht für das Allgemeine berechnet ist. Auch das didaktische Gedicht steht dem Kirchenliede fern, weil in jenem der weitläufigere, erörternde Lehrton herrscht, in diesem aber der erhobenere Ton des Predigers, der nicht erst beweiset, sondern die Glaubenswahrheiten, wie die Lebensregeln als ausgemacht und göttlich gewiß mit froher Begeisterung verkündigt. Das ächte Kirchenlied steht nach Gehalt und Form mitten inne zwischen der Ode und dem Lehrgedicht, und weicht von der ersteren durch die allgemeine Gültigkeit seines Gehalts, wie durch die populäre Einfalt seiner Form, vom letzteren aber durch sein kategorisches Zeugniß, und ebenfalls durch einen schlichten, körnichten Ausdruck ab. Während in den andern menschlichen Gedichten der Mensch vorherrscht, redet im Kirchenliede der Herr und die Gemeinde in der Sprache der geoffenbarten Wahrheit, welcher alle christlichen Propheten und Dichter unterthan sind.

Manche wollen die historische Geltung und das Alter zu den wesentlichen Merkmalen des Kirchenliedes gerechnet wissen, und es begreift sich leicht, daß Lieder, welche sich seit Jahrhunderten in lebendiger Segenskraft erprobt haben, der Kirche jederzeit nur willkommen seyn müssen. Allein Diejenigen, welche bloß alte Lieder in ein Kirchengesangbuch aufnehmen wollen, wie z. B. Billroth u. A., gehen denn doch zu weit. Denn der alte Styl an sich ist kein absolutes Merkmal eines ächten Kirchenliedes, sondern die biblische Wahrheit und die biblische Form. Luthers herrliche Bibelübersetzung, dieser Krystallquell der deutschen Kirchensprache, lebt und wirkt in der Kirche ja noch immerfort, und wie die Alten ihre köstlichen Lieder nach Inhalt und Form aus diesem Lebensborne geschöpft haben, so können es auch die jüngeren Geschlechter nach Maßgabe ihres Glaubens und ihrer christlichen Durchbildung. Auch gibt es schon in älterer Zeit vielerlei Spielarten kirchlicher Diction, die sich aus der

Freiheit der Poesie und aus der Mannichfaltigkeit der menschlichen Denk- und Gefühlsweise erklären, so daß eine ängstliche Anbequemung an die lutherische Form eben so sehr, wie andere einseitige Nachahmungen, als eine Ueberforderung und willkürliche Beschränkung der Geister erscheint. Nicht bloß eine Zeitperiode, sondern das Gefühl, die Sprachbildung und Erfahrungen der verschiedenen kirchlichen Zeitläufte, haben gegründeten Antheil an der richtigen und allseitigen Definition des Kirchenliedes. Wollte man allein die Aelteren hören, so bekäme das objective Bekenntniß oft ein unverhältnißmäßiges Uebergewicht über das zärtere Gefühl, abgesehen davon, daß das eigentliche dichterische Element und die Fortbildung der poetischen Form dabei ungemein gebunden bliebe. Hörte man die Dichter der mittleren Zeit allein, so vertiefte sich das Kirchenlied oft einseitig in die Gebiete der Subjectivität, so viel Herrliches auch jene Männer hierin geleistet haben. Vernähme man aber bloß die Neueren, so würde die Formglättung gar zu häufig auf Kosten des einfältigen Glaubensbekenntnisses wie des tieferen Gefühls überwiegen. Man wird daher am besten thun, wenn man die Vorzüge der einzelnen Zeiten unparteiisch vereinigt und die verschiedenen Tendenzen und Rechte miteinander vergleicht. Auf diesem Weg allein ehret man die vielfachen Gaben der Christenheit, welchen doch, so weit sie im Glauben benützt worden sind, derselbige Geist inwohnet, und macht von den verschiedenen Vorzügen der einzelnen Kirchen-Zeiten den gebührenden segensreichen Gebrauch. Den Weg eines solchen billigen Vergleichs hat schon Luther in einer ähnlichen Hinsicht betreten, als er rieth: bei Fertigung eines Gesangbuches lieber ein schwächeres Lied mit einer guten, als ein tieferes mit einer ungangbaren Melodie zu wählen. Fand der große, tiefblickende Reformator den allseitigen Segen eines geistlichen Liedes durch harmonische Zusammenwirkung des Gehalts und der Melodie bedingt, so dürfen wir bei vollständiger Definition eines ächten Kirchenliedes zu der Kraft und Gediegenheit des christlichen Glaubensbekenntnisses eben so gut ein lauteres, inniges Gefühl, und zu diesen beiden Erfordernissen eine klare, durchsichtige Form als wesentliche Zugabe verlangen; wobei allerdings ein Lied, das diese Merkmale genügend an sich trägt, noch einen besondern Vorzug und zarte Berücksichtigung verdient, wenn es schon lange Zeiten hindurch in der Kirche Christi sich als ein segensvolles Gefäß der Gottesehre und der seligmachenden Wahrheit beglaubigt hat.

Demgemäß versuche ich, die wesentlichen Eigenschaften eines ächten Kirchenliedes dahin zu bestimmen:

A. Dem Inhalte nach.

1) Ein evangelisches Kirchenlied muß seinem Gesammtinhalte nach

a) durchaus schriftmäßig, vom Geist und von der Wahrheit der einfach verstandenen Bibel durchdrungen seyn;

b) es muß mit dem öffentlichen Bekenntnisse der evangelischen Kirche in allen Grundartikeln genau übereinstimmen, und sich von allen einseitigen, bloß einzelnen Secten zusagenden Ansichten, die einer gründlichen, harmonischen Schriftauslegung zuwider sind und bloß Parteiungen oder sonstiges Mißverständniß erzeugen können, mit heiliger Einfalt ferne halten.

2) Was die einzelnen Theile der evangelischen Lehre betrifft, so muß der Inhalt eines Kirchengesangbuchs

a) in den Glaubensliedern also beschaffen seyn, daß aus denselbigen der vollständige Glaube der evangelischen Christenheit in seiner biblischen Begründung und in der möglichst allgemeinen und allseitigen Anwendung auf das Leben und die Hoffnungen des Christen hervorleuchtet;

b) in den Liedern der Liebe, des Lobes Gottes, der Danksagung und der übrigen christlichen Empfindungen also, daß das christliche Gefühl darin in seiner wahren, ungekünstelten, allgemein giltigen Tiefe und Innigkeit sich ausdrückt;

c) in den Liedern, welche Lebenspflichten und verschiedene Lebensverhältnisse des Christen behandeln, also, daß die Pflichten auf den evangelischen Glauben gegründet erscheinen, und die Ansicht von den verschiedenen Lebensschicksalen stets mit den lautern Aussprüchen Jesu Christi und seiner Apostel übereinstimmen;

d) in den Liedern des Trostes und der Hoffnung also, daß dieselbigen von nichts Anderm, denn aus der Quelle des wahren und lebendigen Glaubens, wie ihn die Schrift enthält, hergeleitet erscheinen.

Dieser Canon muß bestimmt und gründlich die sämmtliche Liederreihe eines Kirchengesangbuchs durchherrschen, damit nirgends ein Widerspruch oder eine Halbheit entstehe.

B. Was die Form betrifft, so muß das Kirchenlied

1) möglichst die einfache Sprache der Bibel und der Kirche reden, und dadurch sich eben so weit von dem vornehmen Schwung der Ode, als von weichlicher Empfindsamkeit und vom trockenen Lehrton entfernt halten. Es muß daher,

2) unter Zugabe des nöthigen dichterischen Elementes, populär, gemeinfaßlich und einfach seyn; damit das Heilige stets heilig bleibe, aber,

3) würdig, von aller Gemeinheit und Tändelei, wovon die Bibel nichts weiß, wie von einer allzu vertraulichen Sprache mit Gott und Christo, wodurch so viele Heuchelei und niedrige Ansicht vom Heiligen gepflanzt und genährt wurde, durchaus entfernt; *)

*) Ph. Friedr. Hiller sagt, als ein gottseliger Mann, in der Vorrede zu seinem Schatzkästlein hierüber: „Ich habe mich der Einfalt befliſſen. Uebertriebene Ausdrücke einer fliegenden Einbildung, gar zu gemeinschaftliche und vertrauliche Redensarten

4) besonders aber soll ein ächtes Kirchenlied möglichst kurz und körnicht seyn, damit die Gemeinde nicht nur den Umfang der christlichen Wahrheit hier in der präciseſten, behältlichſten Form erhalte, sondern auch in der kurzen Zeit des Gottesdienſtes etwas Vollständiges, allseitig Anregendes und Befriedigendes zu singen habe.*) Besonders sollen die Schlußverse, womit der Gottesdienst gewöhnlich beendigt wird, so viel möglich ein Ganzes für sich bilden, wie es überhaupt ein bedeutender Vorzug eines Liedes ist, wenn jeder Vers möglichst in sich abgeschlossen dasteht, und dessen ungeachtet mit dem Ganzen genau zusammenstimmt.

Das christliche Kirchenlied in seiner ächten Gestalt ist der dichterische Lapidarstyl des heiligen Geistes, durch welchen die Gemeinde mit Gott redet, und er mit ihr. Das schönste Vorbild hiezu gibt die Bibel, dieser Schatz heiliger Körner, aus deren jeglichem lauter Leben und Ernten himmlischer Freude sprossen.

Jener edle Mittelton, wodurch das ächte Kirchenlied sich von andern Dichtungsarten auf eine ganz eigenthümliche Art unterscheidet, ist nicht allein der Grundton der heiligen Schrift, sondern auch des deutschen Gemüths. Der christliche Deutsche ist schon nach seiner Nationalanlage besonders zur Erzeugung ächter Kirchenlieder geeignet.

C. Weil ein christliches Kirchenlied zum Singen in der Kirche bestimmt ist, so muß es in einem schlichten Versmaße gedichtet und singbar, daher am liebsten einem allgemein eingeführten guten Choral angepaßt seyn, wofern es nicht mit einer eigenen vorzüglichen Melodie auftreten kann; — ein Grundsatz, zu welchem sich die allermeisten guten Liederdichter gerne bequemt haben.

Auf diese Weise läßt sich aus vielerlei kirchlichen Liedern ein geistlicher Nationalschatz bilden, in welchem sich der Glaube, die Liebe und die Hoffnung der verschiedenen Christen zusammen finden, und als in einem Geistestempel dem Herrn lobsingen und spielen.

Daß die allgemeine, vorzüglich aber die deutsche evangelische Kirche viele Lieder besitzt, welche die hier bezeichneten, aus der Natur der Sache, wie aus der Erfahrung abgeleiteten Merkmale an sich tragen, ist längst bekannt. An

---

von Christo als einem Bruder, von Küssen und Umarmen, von einzelnen Seelen, als ob eine jede besonders eine Braut Christi wäre, kindische Liebkosungen gegen Jesum, als gegen ein Kindlein, habe ich vermieden, und ernsthafte Gemüther werden mir diese Ehrerbietung gegen die Majestät unsers Heilandes nicht tadeln." Nach dieser treffenden Erklärung kann jeder Billige ermessen, was von Ausdrücken, wie „Jesulein, Kindelein, Lämmelein" und den andern Spielereien, zu halten ist.

*) Welche Kirchenlieder, worin oft 3 — 4 Verse gesungen werden, ehe der Nachsatz folgt! So haben wir halbpoetische Reimereien, wo es heißt: 1) „wenn ich" ꝛc., 2) „wenn ich" ꝛc., 3) „wenn ich" ꝛc., 4) „wenn ich" ꝛc., 5) „wenn ich" ꝛc., 6) „Dann werde ich" ꝛc. Manchmal fängt dann der Schlußvers mit einem: „Und" an, — recht verkehrt, um diese Singfrohnen recht anschaulich darzustellen.

Gesängen, wie „Heiligster Jesu, Heiligungsquelle," — „Warum sollt' ich mich denn grämen?" — „Was Gott thut, das ist wohlgethan," — „Wer nur den lieben Gott läßt walten," — „Befiehl du deine Wege," — „Ein' veste Burg ist unser Gott," — „Gelobet seyst du, Jesu Christ," — „Sollt' ich meinem Gott nicht singen?" — „Gott ist gegenwärtig," — Alle Menschen müssen sterben," und an mehrern andern wird selbst die ängstlichste Kritik nur sehr Unbedeutendes, öfters gar nichts auszusetzen finden, weil in solchen Kleinodien der Kirche die Form mit dem herrlichen Inhalt auf eine Weise übereinstimmt, die ihnen das Herz der verschiedenartigsten Christen gewinnen und das Gesammtgefühl jeder singenden Gemeinde erhöhen muß. Solche Gesänge enthalten oft in jeder einzelnen Strophe einen, wenn gleich einfach ausgesprochenen Gedanken- und Gefühlswerth, den die weltliche Poesie in ganzen Bänden ihrer schimmernden, aber vom Reiche Gottes entfernten Erzeugnissen nicht darbietet. Sie sind ein lebendiger Ausdruck davon, daß das ewige Leben in der einfachsten Form auftreten, und doch die glänzendsten Gestalten, denen dieses Element abgeht, an innerem Klang und Gewicht weit übertreffen kann. Sie sind mit den leichtgewölbten und doch massiv-harmonischen Thürmen und Tempeln des christlichen Alterthums zu vergleichen, die in ihrer einfachen Erhabenheit oder in ihrer frommen Einfalt Tausende von Neubauten übertreffen, welche hinter ihnen darum an innerm Werthe zurückstehen, weil die ersteren vom Geiste Gottes, der darin himmlisch lebt und wehet, erbaut sind, die andern nur vom Weltgeiste, der darin eine irdische Lebensweide sucht.

Bei aller Anerkennung des Werthes vieler ältern Lieder läßt es sich jedoch nicht verkennen, daß eine andere, und zwar bedeutendere Zahl ihrer Genossen die gerechten und allseitigen Anforderungen der durch alle Jahrhunderte bestehenden Kirche Christi nur zum Theil erfüllt. Ich weiß nicht, wie das Mißverhältniß der deutschen Sprachbildung mit so manchen vortrefflichen innern Entwicklungen der deutschen evangelischen Kirche zu vereinigen ist, aus welchem so viele im Kern treffliche, der Form nach aber ungenießbare oder doch unbefriedigende Lieder geflossen sind. — Der alte Begriff von Classicität, der von den Heiden herstammt, ist doch von den edelsten und zugleich gebildetsten, tiefsinnigsten Christen noch nie verworfen worden. Man hat auch im Christenthum die Herrlichkeit der Heiden, die ihre Schätze in die Stadt Gottes bringen, nie verschmäht, sondern nach dem alten apostolischen Grundsatze: „Alles ist euer," die edle Form der classischen Welt auf die viel einfacheren Erzeugnisse des Christenthums angewandt, ohne daß dadurch das Kreuz Christi vernichtet werden mußte. Denn gleichwie man es für eine Einseitigkeit in der Religion ansehen muß, wenn der einfache Lehrbegriff des Evangeliums mit gesetzlichen und selbsterwählten ascetischen Formeln überladen wird, unter welchen die Fortbildung der richtigen Erkenntniß stille steht, so kann es in Beziehung

auf das Kirchenlied, wie bei andern christlichen Wissenschaften, auch nur unerfreulich seyn, wenn das lebendige Christusgefühl, das für Ewigkeiten gelten soll, von den Unformen einer in der Poesie mißbildeten Zeit verschleiert wird. Es ist ein trauriges Gefühl, so viele gläubig und liebend aufstrebende Geister des evangelischen Deutschlands mit ihren geistlichen Liedern wie Blüthenbäume mit Schneeflocken überdeckt schauen zu müssen, — und es scheint mir, es liege dießfalls auf dem sonst in seiner Art einzigen deutschen Kirchengesang ein gewisses Gericht, darum, weil die Streittheologie und die Nachahmung des ungöttlichen Auslandes ein Schneegestöber über so viele vom Geiste Christi erweckte Glaubens- und Liebesblüthen geworfen hat.

Hätte die evangelische Kirche sich in dem freien, lebendigen Geiste Luthers fortgebildet, und den sonst herrlichen Gehalt ihrer Lehre weniger in enge symbolische Formen gepreßt, so würde auch die Ausbildung der kirchlichen Poesie vielseitiger und harmonischer geworden, und der Fall nicht so leicht eingetreten seyn, daß sich späterhin ein magerer Denkglaube, der in reinerer Diction auftrat, mit seinen viel geringeren Geistesproducten über die Mehrzahl der alten frommen, oft so gewichtigen Lieder emporschwingen konnte. Allein theils die ängstliche Anbequemung an den dogmatischen Lehrausdruck, theils die unglaublich weit gehende Nachahmungssucht, wodurch viele deutsche Poeten ihre bessern Vorbilder gleichsam aussangten, und in den Nachbildungen eines alten Kernliedes oft sogar die Anordnung der einzelnen Verse festhielten, ist im Vereine mit jener ohnehin langsamen, vielfach gestörten Entwicklung des deutschen Geschmacks die Ursache, warum wir eine so große Zahl von Kirchenliedern besitzen, die ihre kirchliche Brauchbarkeit theils nur in beschränktem Maaße, theils gar nicht behaupten konnten, wenn gleich in vielen derselben ein Reichthum edler Anschauungen und tiefer Gefühle liegt.

Als ich nun tiefer in die Massen des deutschen Kirchen- und Hausgesanges eindrang, begegneten mir Hunderte von Liedern, die ich nach einem unhintertreiblichen Gefühle nicht mehr für unsere Zeit genießbar halten konnte, während sie doch viele innere Vorzüge darboten, um deren willen ich sie nicht zurücklassen wollte. Hier entstand denn

II. die weitere Frage: wie sind solche bessere Lieder, die dem obgenannten Begriff eines Kirchenliedes nicht völlig entsprechen, und daher vielfach im Staube der Vergessenheit liegen, zu behandeln, so daß auf der einen Seite die Pietät gegen ihre Verfasser, auf der andern aber die nöthige Rücksicht auf das Bedürfniß oder Kirche festgehalten wird?

Es gibt hierauf bloß zwei Antworten: Entweder lasse man alle jene Lieder, trotz ihrer Mängel, durchaus unverändert, und übe dadurch an den alten Verfassern die strengste Pietät, gleichviel, wie sich

die jüngere Kirche dabei befindet, — oder — stelle man das Bedürfniß der Kirche in den Vordergrund, und verändere die Lieder, wo sie fleckig sind, nach den billigen Forderungen des neueren Geschmacks also, daß der Geist des Liedes, aus Pietät gegen ihre Verfasser wie gegen die heilige Sache des Evangeliums selbst, unverändert bleibe, die Form aber im Blick auf die Fortbildung unsrer neueren Kirche mit keuscher, schonender Hand verbessert werde.

1) Für den ersteren Grundsatz scheint bloß die Ueberschätzung der älteren Zeit zu sprechen, — eine Eigenheit, die auch trefflichen Christen unserer Tage anzukleben scheint, indem sie, mit Uebergehung der historischen Resultate, die Formveränderung alter Lieder für unrecht und für eine Verringerung ihres geistigen Gehalts erklären. Ich ehre sie, diese zarte Scheue, ihrem religiösen Grunde nach, kann sie aber nur für eine, wenn auch fromme, Einseitigkeit erklären, die den einmal unwiderruflichen Volksbedürfnissen doch zu wenige Rücksicht widmet. Denn was hilft es, zu sagen: „die Kirche soll jene Lieder eben nehmen, wie sie sind? ein frommes Geschlecht wird sich an den Mängeln der Form nicht stoßen, wo der Inhalt vortrefflich ist!" — Das sind edle, aber unpraktische Wünsche. Man hat ja jene aus den Gesangbüchern längst verschwundenen Lieder, wenn man sie sucht, mit all ihren Eigenthümlichkeiten, viele derselben mit all ihren Sprachfehlern, Pleonasmen, Tändeleien und falschen oder geschmacklosen Bildern, durch welche ihr innerer Werth so oftmals verdeckt und für Tausende ungenießbar gemacht wird. Warum sollte man aber in einer auf den wesentlichen Bildungsstand unserer Zeit berechneten Sammlung all jene altfränkischen Kleider und Zierrathen, worin jene kräftigen Geistleiber stecken, in unsre Zeit mit herübernehmen, oder gar ein Inventarium darüber anlegen, das ein Ausbund von Langweiligkeit würde? Wir rechnen ja bei einem Luther seine Halskrause, bei einem Melanchthon seinen Bart, bei einem Spener seine Perücke nicht mit zur Herrlichkeit der alten Theologie: warum wollen wir's in der Hymnologie thun, wo der Geschmack doch in höheren Anschlag kommt?

Warum wollen wir all den alten Rost an jenen Schwertern des Geistes lassen, da eine jahrhundertlange Erfahrung es bezeugt, daß die Kirche so nicht mehr mit ihnen fechten will, und daß bei Vielen dadurch bloß ein Anlaß zum Spott, bei Schwächeren häufig ein Anstoß gegeben wird? Widerspräche hier ein treugemeinter Aenderungsversuch dem apostolischen Grundsatze von der Condescendenz? (1 Kor. 10, 23. 33. — Röm. 14, 13. 19 — 22. 1 Kor. 9, 19 — 23.) Oder warum wollen wir es verkennen, daß die Ausbildung der deutschen Sprache und Poesie hinter vielen Geistesentwicklungen der evangelischen Kirche zurückgeblieben ist? Würde es etwa gerathener seyn, jene verschollenen Lieder unverändert wie bisher, also unbrauchbar stehen zu lassen, damit jeglicher alte Schnörkel

in beſtaubten Ehren verbleibe, und eine ängſtliche Kritik nirgends eine, wenn auch noch ſo redlich gemeinte Veränderung finde?

Die Kirche ſelbſt tritt mit thatſächlichen Zeugniſſen dagegen auf. Sie hat von jeher bei Einführung ihrer Geſänge auch auf die Form einiges Gewicht gelegt, und, wo es anging, den goldenen Apfel der Wahrheit lieber in der ſilbernen Schale, als im verſchimmelten Weidenkorbe hingenommen. Geſchmackloſigkeit und plumpe Formen ſind kein Erforderniß zur Erbauung oder zur Aufrichtung der Einfalt in Chriſto, ſondern jenes Engelsangeſicht, womit die heilige Seele Stephani vor ihren Richtern leuchtete, möchten wir auch beim chriſtlichen Kirchenliede jederzeit erblicken. Oftmals ſchläft der zarte oder erhabene Geiſt alter Lieder unter mißlungener Sprachform wie in einer Puppenhülle, woraus, wenn ſie naturkräftig geldſet wird, der Schmetterling ſich mit glänzenden Flügeln emporſchwingt. Es liegt vielfach neben dem verfehlten Ausdruck eines lebendigen Gedankens oder Gefühls der ächte (genuine) Ausdruck für ein einfältiges und liebendes Auge wie gewachſen da, und die edle, aber gebundene Seele des Liedes bittet gleichſam um Ueberkleidung mit ihrem beſſern Leibe. Das haben manche ältere Sammler wohl eingeſehen, obwohl ſie auf dem Standpunkt ihrer Zeit vieles nun Ungangbare getroſt belaſſen konnten, Anderes aber wegen der kirchlichen Eiferer nicht zu verändern wagten. Allein überall, wo ein älteres Geſangbuch mit Geiſt und Geſchick bearbeitet iſt, zeigt ſich die Hinneigung zu einer beſſern, mit dem bibliſchen Inhalt übereinſtimmenden Form. Als die Form aber in neuerer Zeit, bei Verringerung der innern Glaubenskraft, überſchätzt und einſeitig cultivirt wurde, blieben ſchnell viele an ſich köſtliche Geſänge hinter dem Heereszuge des deutſchen Kirchenliedes zurück, und die Formbildung des ganzen Geſchlechts veränderte ſich auch unter Mitwirkung beſſerer Einflüſſe ſo ſchnell und gewaltig, daß man mit allem Recht an der Einführbarkeit vieler alten Lieder verzweifeln muß, weil die Zurückdämmung des Stromes ſtets eine mißliche Sache bleibt, und daß viel eher ein Segen erzielt werden wird, wenn man die wirklichen Fortſchritte des jüngeren Zeitlaufs zu frommer Bewahrung der älteren Kirchenkleinodien vorſichtig benützt, dem Hausvater gleich, „der aus ſeinem Schatz Altes und Neues hervorbringt.“

2) Somit bleibt nur die Wahl einer ſchonenden Veränderung übrig.

Schon die älteſte Geſchichte des deutſchen Kirchenliedes beweiſet es, daß ſich die Kirche jederzeit das Recht, geiſtliche Lieder nach ihrem Bedürfniſſe zu verändern, vorbehalten hat. Luther, der gottgeheiligte Kraftmann, ging mit ſeinem Beiſpiele voran. Er ſcheute ſich nicht, Geſänge der älteren Kirche theils zu verändern, theils mit neuen Strophen zu vermehren. Niemand hat ihm darüber einen Vorwurf gemacht, weil man wohl fühlte, daß die Fortbildung des Kirchenliedes mit der im Glauben,

Liebe und Hoffnung wachsenden Kirche gleichen Schrittes einhergehen müsse. Luther hat die gediegenen Quadern am Fundamente des deutschen Liedertempels gelegt und mit kräftigem Meißel nach dem Bedürfnisse seiner Zeit behauen. Auch seine Liederveränderungen fallen nicht auf; sie sind im Strome der Zeit mit dem älteren Kirchengesange lebendig zusammengeflossen, bilden mit diesem ein die uralte Zeit mit der unserigen vermählendes Ganze, und haben unendlichen Segen über unsere Kirche verbreitet. Das Gleiche thaten im Jahre 1647 die würdigen Bearbeiter des hannöverischen Gesangbuches, Dr. Justus Gesenius und David Denicke, die in vielen älteren Kernliedern verkommene Ausdrücke mit faßlicheren, wenn auch nicht immer glücklich, vertauschten. Nach ihnen traten im Jahre 1698 die mir unbekannten Herausgeber des großen Leipziger Gesangbuches (acht dicke Bände mit vielleicht achttausend Liedern) auf, und boten viele ältere Lieder, zum Theil ersten Rangs, die ihnen formell mißlungen schienen, in wohlbedachter, zum Theil trefflicher Ueberarbeitung dar, — ein Buch, das mir bei meiner Sammlung mehrfache Dienste geleistet hat.

Ebenso finden sich in mehreren älteren Gesangbüchern veränderte Kernlieder, z. B. das Nicolaische: „Wie schön leucht't uns der Morgenstern," das mir bei all seiner veralteten Form doch das herrlichste, süßeste von allen deutschen Liedern, und in ihrer Reihe dasselbe zu seyn scheint, was das 17te Capitel Johannis unter den Schriftcapiteln ist. Die Sammler suchten solchen Gesängen nirgends im Sinne weh zu thun, aber sie bei der erwachten Sprachbildung dem Volke zugänglicher zu machen. Neuerlich findet sich in den besten Gesangbüchern unserer Zeit, unter welchen die beiden von Dr. Pauli in Lübeck und von Rudolph Stier, Pfarrer in Frankleben, herausgegebenen die gediegensten seyn dürften, gleichfalls das sichtbare, nur aus Liebe zur Kirche geflossene Bestreben, die älteren Lieder mit aller Pietät gegen die frommen Sangmeister des Alterthums genießbarer zu machen, und den mißlungenen Ausdrücken bessere im Geiste jener Lieder unterzulegen.

Solche Vorgänge, im Vereine mit den gleichstimmigen Urtheilen vieler erleuchteten Christen, beweisen es kräftig, daß die älteren Lieder mehrfach einer Aenderung bedürfen, um für die neuere Kirche wieder brauchbar zu seyn. — Der vortreffliche Dr. Joh. Friedr. von Meyer in Frankfurt sagt irgendwo: „Manche ältere Liederdichter würden es ihren spätern Verbesserern, die mit poetischem Geschmack und evangelischem Sinn ihre Gesänge überarbeitet haben, Dank wissen, daß ihre Grundabsicht, der Kirche Christi möglich lange Zeit zu nützen, von ihnen durch Hinzufügung weiterer Gaben erfüllt sey." Hierin erweiset sich die geistliche Gliederschaft des Leibes Jesu Christi. Bloß hiedurch können die älteren Geschlechter in ihren mannichfaltigen Liedergaben mit der jüngern Zeit öffentlich und thatkräftig zusammenhängen, wie dieses schon durch Luthers Dienst hin-

sichtlich der ältesten Kirche bewirkt worden ist. Die Kirche nimmt mittelst ihrer vom Herrn dazu bereiteten Organe das wahrhaft Gute und Gediegene zum Behufe fortwährender Erbauung aus allen Zeiten auf; aber sie reinigt und läutert es, einem lebendigen Strome gleich, der das von andern Flüssen ihm zugeführte Fremdartige an das Ufer wirft, und nur mit gereinigten Wellen ins Meer sich ergießen will. Das eigentliche Wachsthum der Kirche ist nicht an falsche Bilder und Tändeleien alter Jahrhunderte, noch an die Sprachformen einer einzelnen Zeit gebunden; sondern gleichwie es einen deutschen Sinn und ein deutsches Gemüth, worin alle Edeln übereinstimmen, jederzeit gegeben hat, so gibt es auch eine ächtdeutsche Form, einen deutschen Grundton, eine deutsche, allgemein verständliche Kernsprache, welche der Bezaleel des deutschen Tempels ist, war und seyn wird.

Man würde freilich sehr unbillig und unweislich handeln, wenn man das Gepräge der einzelnen Zeiten hiedurch verlöschen, und eine, wenn auch noch so gute Einförmigkeit erzielen wollte. Luthers Zeit und Sprache muß bleiben, was sie ist, und so im Verhältniß auch die übrigen. Von solch einer Uniformität aber ist auch in dieser Sammlung keineswegs die Rede. Die Eigenthümlichkeit eines Liedes habe ich, wenn mir höhere Rücksichten auf den Kirchengebrauch nicht durchaus im Wege standen, nie zu vertilgen, sondern möglichst zu erhalten gesucht, weil sonst allerdings eine endlose Willkür einreißen müßte. Der Vorrath der deutschen Kirchengesänge ist bei all ihren menschlichen Mängeln doch nicht ein bloßer Sack voll Mehls, aus welchem man kneten und backen dürfte, was man will. Namentlich muß das geistige Bild eines Liedes, die Physiognomie, geehrt und bewahrt werden, wenn gleich die Muttermale, die Warzen und Leberflecken nicht zum Totalausdrucke gehören, auch die Brille nicht, die etwa mit zwei hochgeschliffenen Gläsern auf der Nase eines frommen Dichters sitzt. Wie der Maler nicht die verschiedenartigen, zufälligen Mienen eines Antlitzes, sondern dessen originalen Grundton auffaßt, so sind, meiner Ansicht nach, auch die verschiedenen, zum Theil verschollenen Kirchenlieder der älteren Zeit in ihrem Hauptausdrucke zu fassen, und jegliches nach seiner Zeit und Willensmeinung mit strengster Wahrheit zu behandeln.

Wenn hienach die Pietät gegen die frommen Verfasser geistlicher Gesänge mit der gebührenden Rücksicht auf die Forderungen und Verhältnisse der heutigen Kirche verglichen wird, so dürften in Absicht auf die Veränderung gewisser Lieder, welche die Merkmale eines geistlichen Liedes der Form nach zu wenig an sich tragen, folgende billige Grundsätze aufzustellen seyn:

1) Ein geistliches Lied, das im Kerne gut, in der Form aber größerntheils mißlungen ist, darf von einem evangelischen Dichter, der den

Beruf hiezu in sich trägt, nicht nur in einzelnen Stellen, sondern freithätig reproducirt werden, also, daß der jüngere Dichter sich in die Grundintention des älteren Dichters einsenke, und mit keuscher Gewissenhaftigkeit den Geistleib eines solchen Liedes nur mit einem besseren Gewande zu bekleiden suche, ohne daß hiedurch ein Theil des inneren Wesens verkleinert oder abgeschnitten wird. Freilich muß man hiebei dichterischen Sinn und Beruf zur Production, wie zum billigen Urtheil über das Product haben. Denn wofern man jedes einzelne, ob auch noch so verfehlte Wort zum Träger oder Andeuter eines besonders tiefen Sinnes machen, und also die Sylben stechen wollte, dann dürfte kaum jemals eine gründliche Verbesserung alter Lieder zu erwarten seyn. Dieß wäre aber, wie oben bemerkt, bloße Ueberschätzung des Alterthums, worin Einige so weit gehen, daß sie jedes Wort der alten Gesänge als vom heiligen Geist eingegeben betrachten, was erst noch zu beweisen steht. Wenn das classische Alterthum von einem in der Form unübertrefflichen Homer sagen durfte: „quandoque bonus dormitat *Homerus*“ („manchmal schläft sogar der edle Homer“); wenn also an den höchsten Vorbildern der Classicität wirkliche Mängel erfunden werden, so dürfen uns mißlungene Formen des Kirchengesangs noch weit weniger befremden, weil in der Heidenwelt bei ihrem geringen Wahrheitsgehalte die Form stetiglich vorschlug, während so viele Männer Gottes in einem rauheren Zeitalter die für uns nöthige Form des Ausdrucks theils über dem Drang ihrer Empfindungen, theils aber auch darum vergaßen, weil es ihnen nicht einfiel, Ergüsse ihres verborgenen Gefühls auf den kirchlichen Gebrauch zu berechnen. Man muß sich hiebei in die verschiedenen Lagen und Verhältnisse der einzelnen Liederdichter älterer und neuerer Zeit auf eine vernünftige Weise versetzen. Die meisten derselben haben ihre Lieder nicht für die Kirche unmittelbar, sondern in einzelnen Lagen und Stimmungen ihres Privatlebens gemacht. Die Kirche hat aus solchem Vorrathe das Beste ausgesucht, aber doch nicht immer Alles gefunden. Sie machte es anfänglich damit, wie die Alten mit dem Bergbau, welche die über die Fläche hervorragenden Berge zuerst ausbeuteten und das gediegene, vor Augen liegende Erz vorwegnahmen. Die Späteren aber wollten auch leben, gruben tiefer in die Erde hinab, und fanden zuletzt vielartiges Metall in taubem Gestein, das sie erst mit Mühe ausschmelzen mußten. Gleichermaßen sind die Bergwerke des deutschen Kirchengesangs von den Alten vorhin ausgebeutet; die Jüngern müssen nun, um edle Metalle zu finden, mehr unterirdisches Gestein durchsuchen und das Edle daraus erbeuten helfen. Viele ältere Lieder sind wie Silber und Gold in taubem Gestein. Mit Steinen handelt die Kirche nicht; Silber und Gold aber hat sie jederzeit angenommen, und das beste Metall ist doch jenes ewige, mit Feuer durchläuterte Gold, davon hier einzelne Stücke dargeboten werden, wenn auch noch manche Schlacke, die in der Schmelzung nicht wegging, darin gefunden werden mag.

2) Ein geistliches Lied, das in seiner Ausdrucksweise zu weitschweifig ist, darf also verändert werden, daß in die überflüssigen Stellen, so weit es angeht, ein kräftiger, biblischer, mit dem Contert übereinstimmender Zuwachs gegossen wird. Zur Uebung dieses Grundsatzes bieten viele ältere — auch neuere Lieder mehrfache Gelegenheit. In der Mittelzeit des deutschen Protestantismus war die Diction vieler kirchlichen Dichter oft überaus wortreich, in der Construction breit, in Anhäufung nutzloser Benamungen und Partikeln höchst freigebig. Ein einzelnes Lied konnte damit vielleicht bestehen; aber in einem ganzen Gesangbuche, worin die Geister sich auf den nämlichen Punkten so vielfach begegnen, dürfen doch nicht allzu viele Wiederholungen enthalten seyn, sondern es muß durch Unterstellung anderer und besserer Sätze und Ausdrücke nachgeholfen werden, damit der schlimmste Fall, „die langweilige Frömmigkeit," doch für die Kinder Gottes, wenn auch nicht für die Welt, der das Christenthum ohnehin eine langweilige Sache ist, möglichst vermieden werde. — Wenn an Stellen, wo bloß müßige Worte stehen, neue bibelgemäße Gedanken und Gefühle, deren Gehalt zum Ganzen paßt, eingefügt werden, so kann dieß in den Augen eines Billigen kein Fehler seyn.

3) Da manche Lieder viel zu lang und weitläufig sind, so darf auch eine Verkürzung derselben stattfinden, wofern der wesentliche Gehalt dadurch nicht verliert. — Dieß ist, wenn nicht viel Treffliches der alten Zeit geradehin verloren gehen soll, eine unerläßliche Forderung. Es gibt protestantische, im Einzelnen treffliche Lieder, die 230, 180, 100 u. s. w. Verse enthalten, und wer will diese singen? Die lieben Deutschen haben auch hierin, wie in so Vielem, ihre Kraft verschwendet. Solchen Liedern bin ich in meiner fünftausendstündigen Arbeit vielfach begegnet, und zeichne von Hunderten nur Ein Beispiel an:

In einem großen Gesangbuche, das 5000 Lieder, und zwar viele geschmacklose enthält, fand ich ein Lied von 57 Strophen nach der Weise: „Wachet auf, ruft uns die Stimme." Wer sollte diesen See mit seiner Kehle durchschiffen? Also ging ich vorbei. Nach einer Stunde aber mahnte mich ein sanftes Gefühl: „Gehe nicht vorbei, sondern siehe es genauer durch, denn es ist ein Segen darin!" Ich folgte, und fand am Schlusse des Liedes mehrere edle Verse, aus welchen sich, mit einiger Veränderung, das Lied bilden ließ: „O du großer Gott der Liebe;" — ein Gesang, der nun 7 Verse enthält, und schwerlich zu den geringern dieser Sammlung gehören wird. Ebenso gibt es in andern, mehrfach trefflichen Liedern einzelne Verse, die den Eindruck des Ganzen stören. Diese müssen, theils um ihrer selbst willen, theils, damit sie Besserem nicht im Wege stehen, heraus, und wer solche Lieder unparteiisch, nicht mit verdächtigendem Blicke liest, wird schwerlich etwas an der Verkürzung der Ueberfülle zu verklagen finden.

4) Andere Lieder enthalten, hinsichtlich der kirchlichen Brauchbarkeit, offenbare Lücken, die mit biblischgedachten Strophen wohl auszufüllen sind. Die Gemeinde will ein Ganzes, das oft von den für einzelne Bedürfnisse singenden Dichtern übersehen wurde. Ergänzt man solche Risse mit schonender Hand, so ist nicht abzusehen, welcher Schade daraus entstehen sollte. In dieser Hinsicht verweise ich unter Anderm auf die zwei unvollendeten Lieder: „Was freut mich noch, wenn du's nicht bist," und: „der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn." Zu dem ersteren habe ich den dritten, zum zweiten die letzten zwei Verse hinzugefügt, weil sie unvollendet erschienen.

5) Hinsichtlich der Veränderung einzelner Strophen möchte Folgendes zu bestimmen seyn:

a) Ein wirklich unpoetisches oder geschmackloses Bild ist entweder zu tilgen, oder mit einem besseren zu vertauschen. Ohne diese Feile bleiben manche an sich gute Lieder für die jetzige Zeit durchaus ungenießbar.

b) Der alterthümliche Styl ist möglichst zu schonen, doch also, daß gemeine Provincialismen oder wirkliche Sprachfehler und allzu große Sprachhärten gegen billige Entschädigung ausgemerzt werden.

c) Tändeleien und Anhäufungen allzu vieler Liebkosungsnamen Gottes und Christi sind theils, wo sie zu weit, und ins Kindische gehen, überhaupt auszuscheiden, oder letztere auf ein nüchternes Maaß zu reduciren.

d) Auch in neueren Liedern finden sich manche sprachliche Härten, unpopuläre Wendungen, die oft einen guten Sinn entstellen. Solche Stellen sind mit Geschmack und mit schonender Hand zu vereinfachen, wie z. B. in einigen Liedern von Klopstock und Lavater.

e) Wo eine zu grasse, bloß aus einzelner, zufälliger Ansicht entsprungene Darstellung gewisser Dogmen herrscht, durch welche die biblischen Aussprüche überboten werden, oder wo es in neueren Liedern an der biblischen Norm und Sprachweise zu sehr mangelt, da sind solcherlei Gedanken und Ausdrücke auf die einfache biblische Norm zu reduciren, so daß weder zu viel noch zu wenig gesagt wird.

f) Wo ersichtlich ein minder guter, schwächlicher Ausdruck eines guten Gedanken steht, der mit einfacher Veränderung kräftiger, bezeichnender, biblischer gefaßt werden kann, da darf solche Aenderung, auf die Verantwortlichkeit des Verbesserers hin, eintreten.

g) Wo gewisse Verse ohne Ordnung durcheinander gesetzt sind, da dürfen sie logisch versetzt und zurecht gestellt werden.

h) Wo die Reime in einer Strophe entweder ganz vernachläßigt, oder den Regeln der Prosodie allzu unangemessen sind, da darf eine poetische, biblisch gedachte Veränderung solcher Unform versucht werden.

i) Wo ein Lied die musikalischen Ruhepunkte zu sehr übergeht, und dadurch der Singbarkeit schadet, da dürfen die Sätze, unter möglichster Beibehaltung der gleichen Gedanken und Worte, vereinfacht und geschlichtet werden.

k) Wo ein Lied eine allzunnfingbare Melodie hat, darf es mit leiser, bloß die Wortstellung betreffender Veränderung und mittelst Verkürzung der weitläufigern Diction oder durch einfach prägnante Erweiterung auf einen gangbaren naheliegenden Choral eingerichtet werden. (S. Nro. 228 und 1537.)

l) Wo sich in einem älteren Liede bloß einzelne brauchbare Verse befinden, dürfen diese manchmal in ein besonders verwandtes Lied eingefügt werden, wofern sie den Gedankengang nicht hemmen, sondern zum Totalausdrucke der Wahrheit und des Gefühls mitwirken. Dieß aber muß mit großer Umsicht und Mäßigkeit geschehen, damit man nicht Lieder, wie das Gesangbuch der Brüdergemeinde, bekomme, worin oft Verse von zwei-, drei-, viererlei Verfassern enthalten sind, und wodurch die Originalität der Gesänge zu Grunde geht.

Man könnte nun beim ersten Anblick dieser Grundsätze denken, daß bei deren Anwendung kein altes Original mehr unverkümmert bestehen dürfe. Allein die Sache verhält sich im Einzelnen durchaus nicht so. Wo es sich um Tausende von Liedern handelt, da wird von vorstehenden Grundsätzen bei richtigem Tacte nur einer oder der andere auf ein einzelnes mangelhaftes Lied angewandt, und zwar also, daß ein wohlwollendes Auge oft keinen, oft kaum einen leisen Unterschied findet, wofern man nicht jede Wendung der Worte mit unerbittlichen Händen festhält. Die vorliegende Sammlung wird es hoffentlich beweisen, daß ich im Wesentlichen unendlich weniger als Klopstock, Zollikofer und andere Neuere verändert, sondern wo es anging, das ursprüngliche Gepräge der Lieder stets zu schonen gesucht habe. Klopstock und seine Nachfolger begnügten sich, bei der Richtung ihrer Zeit, nicht mit Zurechtstellung des einzelnen Mangelhaften, sondern hielten, in großer Unbekanntschaft mit der Sprache des Volks, die Ausdrucksweise und die Sprache der ältern Lieder an sich für unbrauchbar, daher sie den Grundton ganz willkürlich veränderten und die Sprache durch und durch modernisirten. So ging natürlich die Individualität der bearbeiteten Lieder verloren, und es geschah eine Art von Seelenwanderung, wobei die Geister der alten Lieder mit Verlust ihrer Persönlichkeit in ganz andern Leibern und Naturen ans Licht traten. Diese Metempsychosen haben sich nun überlebt, wenigstens

im Gesammtgefühle des Volkes, das niemals in solchen Aenderungen einen Gewinn sah, und im begründeten Urtheil aller derjenigen, die vom historischen Werthe christlicher Geistesblüthen und von der Hymnologie insbesondere irgend etwas verstehen.

Die deutsche protestantische Kirche leidet jedoch bis auf den heutigen Tag an jenen Mißgriffen, zu welchen der herrliche Klopstock, ohne böse liche Absicht, einen pedantischen Ton angegeben hat. Welche Nachtreter hat dieser erhabene Dichter in der verfehltesten Arbeit seines Lebens gehabt! Er ist — wenn mir dieser Ausdruck vergönnt wird — zum Sündenbock aller schlechten Gesangbücher gemacht worden, wiewohl sein Genius es nicht ahnte, daß man seine wohlgemeinte Tendenz auf solch eine entsetzliche Weise mißverstehen und mißbrauchen würde. Denn auf seinen Vorgang hin veränderten nun Hunderte, die von der Würde und Herrlichkeit des deutschen evangelischen Kirchenliedes so gut wie nichts verstanden, die alten edeln Gesänge mit einer Willkür und Geistlosigkeit, die für die Kirchenpoesie um so verderblicher und für das Gesammtleben der Kirche um so lähmender wurde, als sich der halbe oder ganze Rationalismus in diese von dem gläubigen Klopstock geschossene Bresche warf, und nun mit Legionen herzloser Jamben und weltlicher Trochäen das Heiligthum Davids, Assaphs, Luthers und Gerhards in Besitz nahm. Wenn man diese Kirchensünden bedenkt, die von sorglosen oder eilfertigen Behörden in dieser für das Volk so unaussprechlich wichtigen Sache bald mehr, bald minder gewaltsam begangen wurden, — wenn man erwägt, wie viele tausend Gottesdienste unter den schlechtveränderten oder originell-geistlosen Liedern segenslos gefeiert, — wie viele redliche Prediger bei ihren Predigten von den übelgefertigten Gesangbüchern verlassen und in Verlegenheit gebracht, — wie viele tausend Schulkinder über dem Memoriren und Erklären dieses ungenießbaren Gemisches von eifrigen Schulmeistern zerprügelt und gegen die Sache Gottes abgestumpft, — wie viele Gesunde dadurch in ein halbes, verworrenes, kraftloses Christenthum eingeführt, oder darin bestärkt, — wie viele Kranke und Sterbende dadurch auf ihren Schmerzenslagern und im Angesichte des Todes unerweckt, unerquickt oder ganz rath- und trostlos geblieben sind, besonders aber auch, welche Masse dogmatischer und moralischer Widersprüche in solchen elenden, bald ganz supernatural, bald ganz rationalistisch durch einander gekneteten Gesangbüchern zur Verwirrung unzähliger Seelen hingeworfen wird (eine von einem ehrwürdigen Kirchenvorstande selbst ausgegangene Bemerkung): dann ist es schwer, seine Klagestimme gegen diese unzählbaren, zum Theil aus erweisbar heillosem Sinne hervorgegangenen Verdrehungen des evangelischen und poetischen Geistes zu mäßigen, und solche unverdungene Arbeiten, worunter Millionen leiden mußten, nicht mit allen Waffen des Zorns anzugreifen, — Man war dem Volke seine kirchlichen Liedesklelnodien schuldig,

edle Perlen, deren sich ganze Generationen erfreut hatten. Eine kurze, amtliche Verfügung nahm sie ihnen oft mit Einem Male hinweg, — oder es wurden ihnen unter dem Schwunge des Commandostabs Ueberarbeitungen aufgenöthigt, die sich zu den edeln Originalien wie eine gerupfte Taube zu einer durch den Himmel hinschwebenden verhielten.

Darum galt es in gegenwärtiger, wie in andern neueren guten Sammlungen, nicht bloß um eigentliche Verbesserung, sondern noch mehr um Wiederherstellung der alten, so vielfach veränderten Lieder, sowohl im Ganzen als im Einzelnen. Ich befliß mich, die einzelnen, wahrhaft guten Veränderungen, welche sich in früheren Gesangbüchern auch mitunter finden, prüfend zu durchgehen und das Beste davon zu behalten, damit nirgendwie eine Parteilichkeit vorherrsche. Tausendmal öfter aber boten sich mir die älteren Lesarten in ihrer Demuth und Erhabenheit also dar, daß ich meinestheils einen Kirchenraub zu begehen fürchtete, wenn ich nicht diese alten heiligen Stimmen im Chore der Sänger des deutschen Tempels erhalten wollte. — Will man die Zahl der restituirten alten Lesarten mit denen der veränderten vergleichen, so wird sich ein großes Uebergewicht für die ersteren ergeben.

Die von mir angebrachten, oder von Andern angenommenen Veränderungen, bei welchen es ein heiliges Anliegen meiner Seele war, nur dem Herrn darin zu dienen, unterwarf ich größerntheils der Prüfung christlicher, mit den Volksbedürfnissen wie mit dem Wesen des Kirchenlieds vertrauter Freunde. Unter diesen nenne ich mit besonderer Liebe und Dankbarkeit meinen Herzensfreund, M. Gottlob Baumann, Pfarrer in Notzingen und Wellingen bei Kirchheim unter Teck, mit welchem ich die wichtigeren Lieder aufs sorgfältigste durchging. Dem frommen und erfahrenen Urtheil dieses Mannes verdankt vorliegende Sammlung eine Menge lieblicher, lange und tief erwogener Lesarten, indem er bei unsern traulichen Berathungen eben so viele Pietät gegen das alte Treffliche, als eine lichtvolle Würdigung des neueren Guten bewies. Dieser theure Diener des Herrn, der mir im Leben so vielfach zur Freude, zur Tröstung und zum Segen geworden ist, empfange auch hier vor allen Lesern dieses Buchs das liebende Zeugniß meiner Seele: Der Herr sey zwischen Dir und mir ewiglich!

Nach diesem kömmt vornehmlich noch die Frage zur Erörterung:

III. In wie weit ist bei Fertigung eines Kirchengesangbuchs auf die häusliche Andacht und auf die Schule Rücksicht zu nehmen?

Mehrere Stimmen sprechen sich gegen Beides entschieden aus, und wollen die speciellen Lieder für Haus und Schule von einem Gesangbuche ganz ausgeschlossen wissen. Wir wollen aber die Sache näher ins Auge fassen:

1) was die Lieder für häusliche Andacht betrifft. Ein Gesangbuch ist, wie schon bemerkt, nächst der Bibel das wichtigste und unentbehrlichste Volksbuch. Das Volk, dessen ärmere Classe sich mit so wenigen

Büchern begnügen muß, will in seinem Gesangbuch alle Beziehungen des Christenthums auf Herz und Leben in heiligen Liedeszeugnissen kraftvoll und trostlich sich dargestellt sehen, und verlangt hierin eine allseitige Nutzbarkeit. Je mehrfacheren und tieferen Segen die Einzelnen in ihren äußeren und inneren Lebensstellungen aus solch einem Buche schöpfen, desto lieber wird es auch in der Kirche gebraucht. Was kirchlich gut, also allgemein gut ist, erbaut natürlich auch in den Familien, aber nicht immer umgekehrt; denn im häuslichen Leben und im inneren Glaubensgange des Christen kömmt Vieles vor, was im Kirchengesange nur höchst selten berührt wird, theils gar nicht gesungen werden kann. Man muß daher, wenn man die Bedürfnisse des Volks nicht über vorgefaßten, oft aus bloßem Kunstgefühl oder aus einer gewissen Aengstlichkeit fließenden Meinungen zurücksetzen will, mit praktischem, billigem Sinne zu Werke gehen.

a) Was das innere Leben der einzelnen Christen anbelangt, so soll möglichst viele geistliche Erfahrung in den Liedern ausgesprochen seyn. Allein, wendet man ein, dann darf manches Lied in der Kirche nicht gesungen werden, weil es im Munde der Mehrzahl zur Heuchelei wird. Ich antworte einestheils: ja! der evangelische Prediger, der die Wahl der Gesänge bei jedem Gottesdienste zu treffen hat, gehe hier mit weiser Bedachtsamkeit und mit ernster Gewissenhaftigkeit zu Werke, und wähle unter stetem Aufblicke zu Gott für den öffentlichen Gesang möglichst nur solche Lieder, die für die Gemeinde im Ganzen die wahrsten und passendsten sind. Wer will jedoch hier mit Untrüglichkeit unterscheiden, und den Zaun zwischen dem Singbaren und Nichtsingbaren nach der Zimmerschnur aufrichten? Wollte man in der Kirche bloß dasjenige singen lassen, was die Masse der äußeren Christenheit in unseren Zeiten ohne Gefährde singen darf, so blieben zuletzt nur noch einige Bußlieder übrig, — und wie dann, wenn dem Prediger beiginge, daß in der Kirche so manche Unbußfertige sich befinden? Dann müßte, folgerecht, zuletzt der ganze Kirchengesang verstummen, und im Gesangbuche der Brodkorb der Lieder außerordentlich hoch gehängt werden. Es leuchtet ein, daß der hier besprochene Grundsatz ein zwar redlich gemeinter, aber durchaus unhaltbarer ist. Will man um des Unglaubens Vieler willen den Gläubigen ihre Nahrung entziehen, und soll die Armseligkeit der Weltkinder den Reichthum der Kirche beschränken? Sollen die Kinder des Reichs nicht mit der Fülle des Lebensbrods gesättigt werden, weil vielleicht ein Hund oder Schwein (Matth. 7, 6.) einige Stücke davon besudeln und zerreißen kann? O nein! So enge macht Christus die Schranke nicht. Denn einestheils gereichen viele, bloß eine individuelle, tiefere Lebenserfahrung aussprechende Lieder, die in einem reichbesetzten Gesangbuche stehen und eigentlich für den Hausgebrauch berechnet sind, auch vielen Redlichen zum besondern Segen. Diese singen ein solches Lied mehr als einen Ausdruck und Wunsch dessen, was sie werden sollten und möchten; sie führen sich

während des Singens ihre Unvollkommenheit büßend vor's Auge, und singen, wenn oft ein jauchzendes Lied vorliegt, darin bloß die flehenden Gefühle ihres Herzens, wie das alte Lied sagt:

Wie schön sind, ew'ge Liebe, deine Söhne!
Mach' mich, ich bitte dich, auch so schöne!

So bildet auch ein die Erfahrung der gewöhnlichen Christen übersteigendes Lied die redlichen Herzen fort; gleichwie der Prediger, der aus Gott ist, sich selbst fördert, wenn er nicht nach dem unvollkommenen Maße seiner einzelnen Erfahrung, sondern nach dem Umfange der himmlischen Wahrheit, wie er's der Gemeinde schuldig ist, das Wort Gottes verkündigt. Das große Gesammtbekenntniß, das in solch einem Liede den Tempel durchtönt, wird auch im Einzelnen überall zünden, wo irgend eine Empfänglichkeit für das ewige Leben ist. (Ueber die Missionslieder wird hier nichts Besonderes zu bemerken seyn, so wenig, wie über die Lieder über die Gemeinschaft der Heiligen. Letztere steht im apostolischen Glaubensbekenntniß, Ersteres in dem königlichen Gebot Christi. Somit sind beide reichlich in das Kirchengesangbuch aufzunehmen, wenn man irgend den Willen und das hohepriesterliche Gebet Christi für kirchlich verpflichtend hält.)

Aber auch die Sünder und Heuchler finden in solchen Liedern einen Gewissensspiegel, der ihnen das Bild ihres verfehlten Lebens oft erschütternd vors Auge bringt. Das geschieht viel weniger, wenn man stets beim *Allgemeinsten* bleibt, und die feinsten Spitzen der heiligen Glaubenserfahrung zurückhält. Gleichwie das Evangelium den Einen ein Geruch des Lebens, den Andern ein Geruch des Todes zum Tode ist, so ist es auch mit dem Kirchengesangbuche, diesem dichterischen Ausflusse der Schrift. Wer sich an der Bibel lebendig lies't, der singt sich auch an einem gesalbten Christengesangbuch lebendig; und wer sich an der Bibel zu Tode lies't, der singt auch in jedem Kirchengesangbuche sein Leichenlied. Mag es den Heuchlern und Lauen zum Tode gereichen: David, Assaph, Luther, Gerhard und Tersteegen haben keine Schuld daran; sie wollten ihnen ja nur zum Leben verhelfen. Jene Unseligen würden durch Abmagerung des Gesangbuchs doch nicht bekehrt. Es wäre ihnen nur vieles zur Buße und zum Glauben erweckende Element dadurch entgangen.

Aber dafür lesen und singen sich im häuslichen Kreise tausend redliche Seelen an gesalbten Liedern froh und selig, und diesen kann des erbaulichen Stoffes nicht genug gegeben werden. Sie sind, auch in ihrer Verborgenheit, die Kirche, die da singt, gleichwie nur der Weizen, nicht das Unkraut, ein Saatfeld bildet. Stehen manche tiefsinnige Lieder in einem Gesangbuche, die der Prediger einer ganzen Kirche zum Absingen nie oder nur selten vorzeichnen zu dürfen glaubt, wie etwa: „Jesu, meine Freude," „Mein Friedefürst, dein freundliches Regieren," „Jesu, Jesu, komm zu mir" ꝛc.,

so lasse er sie getrost im Buche stehen; sie werden dafür in christlichen Familien desto größeren Segen stiften, und ihre Ausmerzung aus dem Kirchengesangbuche würde bloß vielen Hausfegen verringern. In jenen stillen, verborgenen Kreisen sind sie ein Same der Wiedergeburt, zu fruchtbar, als daß man sie den Gläubigen um der Kinder Belials willen entziehen dürfte.

b) Eben so wichtig sind in einem Kirchengesangbuch auch die Lieder fürs äußere Familienleben.

Hier treffen alle Parteien zusammen. Jeglicher Christ, er stehe wie er wolle, hat seinen Morgen, seinen Abend, seinen Hausstand, seinen Tisch, seinen Beruf, seine Krankheiten, seine Reisen u. s. w. Auf alle diese Verhältnisse soll ein Gesangbuch genau, wenn auch ohne Pedanterie, die sich im Biberacher Gesangbuch bis aufs „Rauschtrinken" einläßt, berechnet seyn, weil Tausende es nächst der Bibel als ihr Erbauungs-, Trost- und Hülfsbuch gebrauchen. Nicht der bloße Titel: „Kirchengesangbuch," sondern das allgemeine, tägliche, unabweisliche Bedürfniß entscheidet hier. Man erweiset Tausenden eine unberechenbare Wohlthat, wenn man die Lieder für das häusliche Leben und für Privat-Erbauung auch in Absicht auf den äußerlichen Lebensgang reichlich im Gesangbuche darbietet. Namentlich sind Morgen-, Abend-, Hausstands-, Berufs-, Tisch- und Krankenlieder, besonders aber auch Lieder für christliche Privatvereine, die der Kirche so viel in die Hand arbeiten, von großer Wichtigkeit. Denn wenn in der Kirche schnell ausgesungen ist, geht das Leben in den Häusern und Hütten noch lange fort, und es ist ja nur ein Segen, wenn ein für Hunderttausende bestimmtes Buch des Lebensbls so viel enthält, daß alle Herzen in und außer der Kirche dadurch überall mit jenem heiligen Feuer durchglüht werden können, welches anzuzünden, Christus geboren und gestorben ist. Diese Rücksicht überwiegt, weil sie das Gesammtleben angeht, alle übrigen.

2) In wie weit ist aber in einem Kirchengesangbuch auf die Schule Rücksicht zu nehmen?

Das Gesangbuch selbst wird man nach den kirchlichen Sitten unserer Zeit nicht aus der Schule verdrängen können und wollen. Die Jugend soll ja zu dessen Verständniß frühe angeleitet und dadurch erbaut werden.

Es ist allerdings hierin Maaß zu halten. Verwerflich erscheint die pedantische Ansicht derjenigen, die ein Landesgesangbuch in allen Wortfügungen und Ausdrücken so plan wie eine Fibel haben wollen, — ein poetischer Gamaschendienst, der in manchen Gesangbüchern herrscht, und eine jämmerliche Verzerrung und Ausklärung der edelsten Lieder veranlaßt hat. Die Kinder müssen zu den Erwachsenen in Christo hinangebildet, nicht diese zum

kindiſchen Alter herabgezogen werden, und daher iſt es ein Unſinn, wenn man ein Geſangbuch nach grammatikaliſcher Steifigkeit einrichten will, damit doch ja die beliebte Sprachlehre überall einen poetiſchen Beleg für ihre hölzerne Syntax finde.

Eben ſo ſehr aber erſcheint es auf der andern Seite als heilige Pflicht, auch die Kinder, dieſen weſentlichen Theil und Nachwuchs der Gemeinde Chriſti, mit guten, ihrem zärteren Alter angemeſſenen Gaben zu bedenken, und ihnen ein Fach im Geſangbuche zu widmen, worin nicht bloß die Aelteren an ihre Jugend erinnert, ſondern auch die Lämmer Chriſti auf grünender Aue geweidet werden. Die Schule iſt die Vorhalle der chriſtlichen Kirche. Wenn der Tempel Zions ſogar eine Vorhalle für die Heiden enthielt, ſo darf ein Chriſtengeſangbuch, dieſer poetiſche Geiſtestempel, noch vielmehr eine Vorhalle für die Chriſtenkinder enthalten; ja, es iſt ein unbarmherziger Mißgriff, wenn man dieſe Halle aus architektoniſchen Rückſichten ihnen nicht erbauen will. Wann wird denn die Liebe zum geiſtlichen Liede in die Herzen vornehmlich gepflanzt? Iſt's nicht: in der Jugend, im Schulunterrichte? Wenn die zarten Gemüther nun im Geſangbuch auf ihre eigenthümliche Schul- und Jugendbeſtimmung in edeln Liedern hingeführt werden, ſo kann es ja nur ein Segen ſeyn, und ſolche ſpecielle Erbauung macht ihnen, wenn ſie gediegener Art iſt, das Geſangbuch um ſo theurer, daß ſie aus der Vorhalle der Jugend gern in das Heiligthum der Erwachſenen übergehen, um noch weiteren Segen, der dem geiſtlichen Wachsthum in Chriſto vorbehalten iſt, zu empfangen. Darum gebe man getroſt fromme, kindliche Schullieder, zarte, nachwachſende Sproſſen am Stamme des Geſangbuchs; ſie werden ihre Früchte tragen früh und ſpät.

Was die von mir getroffene Auswahl der Lieder ſelbſt betrifft, ſo lebte ich darin der Ueberzeugung, daß der Herr nun und nimmermehr von ſeiner Kirche geſchieden iſt. Wenn die Pforten der Hölle die Gemeinde des Herrn nicht überwältigen werden, ſo wird ſie auch immerdar ihre Sänger und Pſalmiſten haben. Bloß eine einſeitige Theorie kann hier die Demarcationslinie, wie einſt der Papſt über die blauen Flächen des Oceans, mit dem Finger ziehen wollen. Der einfache evangeliſche Chriſt aber wird in der ewig ſtrömenden Quelle des Geiſtes, den Jeſus ſeinen Gläubigen verheißen hat, auch die kryſtallene Quelle des zu allen Zeiten unverſiegbaren kirchlichen Geſanges erblicken, der von dem Leben der Gemeinde ſo unzertrennbar iſt, wie jener geiſtliche Fels von dem Heereszug Iſraels (1 Cor. 10). Freilich fließt jene Quelle nicht immer und überall mit gleicher Kraft und Fülle. Das hohe chriſtliche Alterthum bietet in ſeinen griechiſchen und lateiniſchen Geſängen verhältnißmäßig nur eine kleine Zahl brauchbarer Lieder dar, das Mittelalter ohnehin nicht. In jenem begnügte ſich die Kirche gern mit dem

Einfachsten, und dachte nicht viel an Kunst, weil ihr inneres Leben desto reicher war. In letzterem war der allgemeine Kirchengesang unter dem Pompe des äußeren Gottesdienstes verstummt, und es begegnen uns nur einzelne wehmüthige oder erhabene Stimmen, deren Ton uns nur um so tiefer ergreift, je weniger wir hier eine Lebensstimme des Evangeliums erwarteten. Erst die Reformation hat durch die Einführung eines allgemeinen Kirchengesangs auch die rechte Fülle der Kirchenlieder hervorgebracht, und dieser Born fließt noch immerfort. Wenn ich daher Lieder aus allen christlichen Jahrhunderten aufsuchte, so mußten natürlich die deutschen seit der Reformation entstandenen Gesänge die Mehrzahl bilden. Zu viele Uebersetzungen aus dem Lateinischen u. s. w. mochte ich nicht geben, weil das Original unserer Sprechweise doch gewöhnlich zu ferne steht, — wohl aber einzelne englische und französische Lieder, so weit mir deren Herbeischaffung oder Uebersetzung möglich war, und bedauerte dabei vornehmlich meine Unkunde in der schwedischen, dänischen und holländischen Sprache, da in den Kirchen dieser Länder, namentlich in der letztern, manches Treffliche enthalten seyn soll, was wohl die Verpflanzung in die unsrige verdiente. Ich wollte übrigens keine Zeit auf Kosten der andern begünstigen, auch keine vernachläßigen. Doch paßt der altdeutsche markige Styl Luthers und einiger seiner Nachfolger am besten für ein eigentliches Kirchenlied, während die Zeit nach Gerhard, namentlich die Hallische Schule, mehr Gesänge für häusliche Erbauung enthält. Da die Forderungen und Bildungsstufen der evangelischen Christen so mannichfach sind, so wollte ich einen Schmolke und Neumeister nicht weniger als einen Hiller und Tersteegen, und einen Liebich und Gellert eben so gut als einen Klopstock und Lavater berücksichtigen. Diese Sammlung soll ja keine bloß poetische Anthologie seyn, die das Geniale und Originelle nebst der künstlerischen Form allein begünstigt. Hätte ich von diesem Standpunkt aus arbeiten wollen, so würde Vieles weggeblieben seyn, was vor dem Richterstuhle der weltlichen Poesie bloß als Mittelgut erscheint; ein Vorwurf, der mir von gewisser Seite her vielleicht gemacht werden mag. Allein dieser Standpunkt darf bei kirchlichen Dichtungen nicht vorherrschen, sonst würde gar zu viel Tiefempfundenes und heilig Erfahrenes, das in schlichter, kunstloser Form dahergeht, zum Schaden des Volks ausfallen. Manche Kernlieder, die ihren Ruhm seit Jahrhunderten behaupten, sind nicht sonderlich poetisch, sondern bloß wohlgesetzt, körnicht und im Sinne tief und lebendig. Der fromme, herzliche Ausdruck einer Wahrheit aber ist auch ohne viele dichterische Zugabe oft weit gesegneter, als das kunstreichste Lied, das solcher Einfalt entbehrt. Darum mögen die gebildeteren Leser dasjenige, was ihnen hier zu gering erscheint, nur übergehen; ich hoffe zu Gott, daß es bei stillen, anspruchsloseren Seelen, für welche diese Sammlung vorzüglich bestimmt ist, doch nicht ohne Frucht bleiben werde. Wollten mir jedoch von christlichen Freunden wesentliche Mängel mit gehörigen Gründen gezeigt wer-

den, so würde ich solche Nachweisungen eben so dankbar annehmen, als die Zusendung anderer werthvoller Lieder, die mir entgangen sind. Um das Letztere möchte ich besonders auch darum recht herzlich bitten, weil ich, so lange mir Gott Leben und Kraft erhält, nicht nur diese größere Sammlung möglichst zu vervollständigen, sondern auch in einiger Zeit ein aus 8 — 900 Liedern bestehendes Kirchengesangbuch, welches den Kern dieses Liederschatzes nebst manchem Anderen enthalten soll, zu fertigen hoffe. Denn wir haben in der That noch kein Kirchengesangbuch, das den Bedürfnissen des deutschen evangelischen Volkes ganz genügte, und alle Kernlieder in brauchbarer, allseitig genügender Form enthielte.

Einige Lieder kommen aus Versehen doppelt vor, eben so einige verschiedene Lesarten der gleichen Gesänge. Das wolle der christliche Leser mit der Masse des Stoffs, die sich bei ihrer Sichtung und Eintheilung so schwer überblicken ließ, gütig entschuldigen, wiewohl gewisse Lieder auch in zwei Rubriken passen.

Hinsichtlich der Rechtschreibung einzelner Worte wurden keine ängstlichen Regeln befolgt. Viele deutsche Sprachregeln sind wie Sand, den der Wind aufwehet, wie er will. Auf die Interpunktion aber habe ich bei der von mir besorgten Correctur alle Sorgfalt gewandt, weil die Feststellung des Sinnes vielfach hievon abhängt. Man wird dieses weitläufige Buch im Ganzen gut gedruckt und möglichst correct finden.

Die Eintheilung der Lieder schien mir einfach seyn zu sollen. Ich konnte mich einerseits nicht mit der regellosen alphabetischen Aufschichtung des Berliner Liederschatzes befreunden, weil hiedurch die nöthige Uebersicht und gefällige Brauchbarkeit eines solchen Buchs, auch bei dem vollständigsten Register, doch allzu sehr verloren geht; anderntheils aber auch nicht mit der etwas gesuchten und verwickelten Anordnung des v. Bunsen'schen Gesangbuchs, weil die Uebersicht und Popularität eben so sehr darunter leidet. Weit natürlicher schien mir der einfache Gang der Bibel- und Kirchenlehre, wie er auch in den bessern dogmatischen Lehrbüchern unserer Zeit beobachtet wird, damit der schlichte, lichtvolle Gang des Christenthums auch hiedurch hervortrete, und jeglicher Leser eine klare Uebersicht über das Ganze erhalte. Zur Erleichterung des Nachschlagens wurden übrigens die einzelnen Rubriken alphabetisch geordnet.

Im biographischen Register, das ich unter mehrfachen Störungen bearbeitete, sind noch mehrere Liederverfasser nachgetragen. Da der Berliner Liederschatz bereits in seinem noch weit vollständigeren Inder die meisten literarischen Quellen angegeben hat, so verweise ich auf diesen und auf das v. Bunsen'sche Gesangbuch. Ohne den Preis des ohnehin dicken Buches zum Schaden des Volkes zu vertheuern, durfte ich nicht allzu viele Notizen

aufnehmen. Es wäre mir angenehm und dankenswerth, die Personalien derjenigen Dichter, die ich nicht erfragen konnte, so wie die Verfasser anderer Lieder, für die ich keinen Verfasser weiß, von sachkundigen Männern erfahren zu dürfen.

Wie viele Christen blasen in dieser Sammlung die Posaune oder die Flöte des lebendigen Glaubens! Welch ein Zusammenklang fühlender, sehnender, dankender, preisender, kämpfender, leidender, triumphirender Menschenherzen schlägt hier an unser Ohr und an unser Herz! Außer den vielen unbekannten Verfassern stehen über 460 Namen hier, die in einem Geist ihre Stimmen zur Ehre Jehovahs und seines Sohnes Jesu Christi erheben. Welch eine Gesellschaft aus beinahe fünfzehn Jahrhunderten! Ein Chor, der jenen aus 288 Sängern in Salomo's Tempel weit übertrifft, und im neutestamentlichen Geiste noch Größeres verkündigt, als jener alte Kreis in der Morgendämmerung des alten Bundes. Was Luther sagt: „Die ganze Christenheit auf Erden hält auf Einem Sinn gar eben," das beweiset sich an diesem Glaubens- und Liebes-Concert, worin uralte Kirchenväter mit den Enkeln einträchtiglich ihre Herzen und Stimmen zu Dem erheben, der todt war für unsere Missethat, und nun lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er ist gestern und heute und in Ewigkeit derselbe, wandelnd unter den goldenen Leuchtern seiner Gemeinden. Er bewegt und heiligt ihre Seelen; er stimmt ihre Kehlen zur Lobpreisung jener Gnade und Herrlichkeit, die aus unserem Nichts Etwas macht. Ihm ertönen die milden und die rauschenden Christenharfen am Abend, wann die Sonne niedergeht als ein Bild der für uns sterbenden Liebe; in der Mitternacht, wo Er allein von Seinem Lichtsthrone durch die schweigenden Schatten herunterstrahlt, — in der Frühwache, wo der Morgenstern vor Ihm, dem hellen Morgenstern der Geister, wie ein Goldpunkt am Saume seines königlichen Gewandes spielt, — mit Tagesanbruch, wo die steigende Sonne nur als ein ferner Abglanz von Ihm erscheint, der da ist die Sonne der Gerechtigkeit und die Lebensleuchte der Welt. Ihm jauchzen sie zu am Tage der Feier und des Wohlergehens; Ihm weihen sie ihre Gaben und Lebensgüter; Ihm bekennen sie ihre Sünden und Mängel, Ihm klagen sie ihre Versuchungen und Trübsale und allen Jammer der Sterblichkeit; mit Ihm stehen sie schon hier von den Todten auf, und schauen mit Augen, die Sein Geist erleuchtet hat, in die unvergänglichen Wohnsitze des Friedens hinein. Denn Er ist der König, um welchen sich die Wellen des himmlischen Triumphgesanges bewegen, aber auch der barmherzige Hohepriester, der einst unter Alle erniedrigt war, und nun Mitleiden haben kann mit denen, die versucht werden. Er ist über Allen und in Allen. Sein Lebensblitz durchzücket alle Geister, die aus Gott sind; Sein Lebensodem durchweht die Saiten der Christenharfe, durchströmt die singende Seele der Gläubigen, athmet in den Bußliedern der Demüthigen, in den Seufzern der Zerschlagenen, in den Klagen der Leidtragenden, welchen der Tod

das Liebste geraubt hat, oder selbst vor die Augen tritt. Er aber ist's auch, der den Niedrigen aus dem Staub erhöhet, dem Begnadigten den Weihrauch in die Schale des Lobgesangs wirft, mit den Auferstandenen an seinem offenen Grabe frohlockt, und mit der geistlichen Auffahrt seiner Erlöseten emporfährt über alle Himmel, um ihnen schon im Todesleibe ein Vorgefühl jener Herrlichkeit und jenes Harfendonners zu geben, der hier unten in den freudigsten Hoffnungspsalmen nur als ein gedämpfter Lispel widertönt.

Man darf diesen Einklang der ältern und neuern Kirchendichter mit Recht zu der Apologie des Christenthums rechnen, und auch hieraus einen nicht ungewichtigen Beweisgrund für die Wahrheit und Gotteskraft des Evangeliums entnehmen. Wäre die Gottheit Jesu Christi und sein Versöhnersamt bloß ein menschlicher Wahn, wie der blinde, alle historischen Thatsachen verspottende Hochmuth in unserer Zeit beweisen will, so hätte sich aus diesem unreinen Borne nicht der edelste, heiligste Lobgesang auf den lebendigen Gott, nicht die tiefste Anbetung einer ewigen Liebe ergossen. Ein bloßes Luftgebilde mythischer Schwärmerei hebt den menschlichen Geist nicht in die Länge himmelan, reinigt und heiligt die Herzen nicht, und schließt ihm nicht die Hoffnungspforte des ewigen Lebens auf. Man sieht jedoch, daß die Denkkraft der edelsten Geister gerade in der Geschichte Jesu mit dem Gefühle der Abhängigkeit von Gott überhaupt, mit dem uns eingepflanzten Durste nach ihm, und mit der Sehnsucht nach der Lösung unserer innersten Räthsel am einigsten geworden ist, und hierin den lichtesten Mittelpunkt für *harmonische* Entfaltung aller Gaben des Geistes gefunden hat, — ja, daß durch diese Harmonie Wirkungen hervorgebracht worden sind, und noch immerfort werden, die über die Wirksamkeit anderer Geschichten und Gedankengebäude so weit hinausgehen, wie der königliche Flügelschwung des Adlers über die Tändeleien des Käfers und Schmetterlings. Wenn die beste Kraft und die redlichste, reinste Sehnsucht und Gefühlsweise gebildeter Geister alle Jahrhunderte hindurch auf den gleichen Gegenstand sich hinwendet; wenn fromme Fürsten und Fürstinnen, fromme Gelehrte, fromme Dichter, fromme Staatsmänner und Aerzte in diesem Punkte mit dem frommen Landmanne hinter dem Pfluge, mit dem demüthigen Altmütterlein am Spinnrocken brüderlich übereinstimmen, und sich *darin*, ja, nur darin auf ewig miteinander verwandt fühlen, — wenn die geheiligte Denkkraft und die lautere Andacht der verschiedenartigsten Menschen stets ihre Gluth vom gleichen Feuerherde nimmt, dessen Grundsteine schon aus dem Paradiese und vom alten Hügel Morijah stammen: dann schließen wir mit Recht, daß hier kein Irrwisch flackere, sondern daß hier ein von Gott selbst angezündetes Feuer brenne, das nicht von dieser Welt ist, — eine Liebe, stark wie der Tod, deren Eifer fest ist wie die Hölle, deren Gluth feurig ist und eine Flamme des Herrn, daß auch viele Wasser diese Liebe nicht verlöschen mögen, noch Ströme sie ersäufen. (Hoh. Lied, 8, 6 ff.)

Was wollen die Gegner oder Verdreher des Evangeliums mit dem herzloſen Tone ihres Widerſpruchs ſetzen gegen dieſe Flöten- und Donnerſtimmen des neuen Teſtaments, gegen dieſe Erhabenheit der Chriſtusgemeinde, die dem Erlöſer ſingt und ſpielt in ihrem Herzen und dem Vater dankſaget durch Ihn? Was wollen uns die geben, die ihr Leben in der Verneinung des ewigen Lebens ſuchen, wenn die Wolke der Zeugen von Moſes und David an das heilige Lied des Lammes anſtimmt in Einem Geiſte des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung, wenn jene unübertroffenen Lehrer, die ſo Viele zur Gerechtigkeit gewieſen haben, und nun wie Sterne leuchten immer und ewiglich, — wenn ein Ambroſius, ein Beda, ein Alcuin, ein Bernhard von Clairvaux, ein Thomas von Kempen, ein Luther, Spener, Franke, v. Canitz, Zinzendorf, Bengel, Klopſtock, Lavater, v. Meyer, — und ſo Alle bis auf den lieblichen Spitta ſich ihre Hände brüderlich reichen durch die weiten Hallen der Jahrhunderte, und ſo mit goldener Pſalmenkette den Thron Deſſen umziehen, deſſen Auge ein frohes Sonnenlicht, deſſen menſchliches Leben ein Himmel auf Erden war, der aus dem Staube des Todes zum Throne der Majeſtät emporſtieg, und deſſen Signatur: „Golgatha und Scheblimini" noch heute ſo gotteskräftig durch die Nächte der Sünderwelt hinſtrahlt, wie der Schild auf ſeiner verherrlichten Stirne: „Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit!" —

Die ächte Poeſie iſt der zeitliche Widerhall der ewigen Wahrheit und Freude, das helle Feſtgewand einer Seele, die ſich ihres Daſeyns freuet in dem lebendigen Gott. Das Chriſtenthum aber iſt der ewige Lebensfrühling der Menſchheit, noch herrlicher in Blüthe und Frucht, als die Gewächſe tropiſcher Länder, die oft zugleich Knoſpen, Blüthen und Früchte tragen. In dieſem, den Augen der Welt verborgenen Frühlinge ſingen die chriſtlichen Dichter gleich den verſchiedenen Vögeln, die durch den Himmel fliegen oder zwiſchen grünenden Zweigen ſitzen. Ihr Ton iſt ſehr verſchiedenartig. Wenn ein Riſt und Schmolke ſtets wieder ſeinen etwas einförmigen, aber doch friſchen, herzerquicklichen Finkenſchlag anſtimmt, ſo rauſcht über ihm Luther, Klopſtock und Lehmus mit ſtarken Adlersfittigen dahin, deren Schwung öfters ſo erhebend iſt, wie eine Melodie. Wenn Neumeiſter und Liebich ſich wie Häuflinge auf den Aeſten der Buche wiegen, ſchweben Dach, Gerhard und Richter wie hellſingende Lerchen fröhlich in golddurchſchimmerten Lüften dahin. Unter dunkleren Kronen ſchlägt die Droſſel in Johann Franks, Arnolds und Bengels Geſang, — über die Wälder hinweg ſtreift Zinzendorfs und Lavaters freudiger, elaſtiſcher Flügel mit andern Sängern, — indeß Hiller auf der wehenden Linde mit dem Diſtelvogel ſein unermüdliches, hellſilbernes Lied ſingt, der edle Gellert mit dem Emmerling auf dem Wipfel der Birke tirelirt, und tief drunten in ſchattigen Büſchen das unnachahmliche Lied heiliger Sehnſucht aus den Nachtigallkehlen eines Angelus und Terſtee-

gen ertönt. All' diese verschiedenartigen Stimmen aber bilden doch Ein Concert; sie quellen aus dem Urgrund der ewigen Liebe, und haben, jegliche nach dem Maaße der Gabe Christi, ihren Werth darum, weil der Schöpfer selbst in ihnen singt, und weil die mannichfaltige Weisheit und Herrlichkeit des Herrn, die in der stummen Gebirgsmajestät und im Rauschen des Aehrengefildes sich nur wortlos verkündigt, hier aus Lippen von Menschen spricht, welche der Finger Christi berührt, und mit der feurigen Kohle seines Kreuzesaltars und mit den Flammen des Pfingstfestes zur freudigen Predigt der Großthaten Gottes geheiligt hat. Wo Er waltet und zeugt, da ist ewiges Leben und holde Segenskraft. Andere, Seines Lebenselements ermangelnde Dichtungen haben einen sehr bedingten Werth, weil Er nicht darin ist. Wenn Christus die Weltphilosophie durch den Mund Pauli eine Thorheit vor Gott nennen ließ, so würde er über dichterische Erzeugnisse, mit welchen ein Poet Ihm lebenslang aus dem Wege geht, schwerlich ein anderes Urtheil fällen.

Jedenfalls bleibt die geistliche Dichtkunst von der weltlichen stets und wesentlich verschieden. Letztere sucht in Formen und glänzenden Erfindungen ihren Werth, bei der erstern aber ist's der Geist, der lebendig macht, wenn er auch, wie Claudius so lieblich sagt, seinen Gedanken die Strahlen etwas abdämpft, damit sie nicht blenden, sondern bloß leuchten, oder oft hinter einfacher Hülle nur ein Wohlgefühl der Wärme verbreiten. Den *Uebersättigten* gefällt freilich das einfache Kirchenlied nicht, wie Christus selber nicht, der für das Auge des natürlichen Menschen keine Gestalt noch Schöne hat, die ihm gefiele. Wo aber Durst und Hunger nach der Gerechtigkeit Gottes ist, da findet das gläubige, demüthige Herz oft in unscheinbaren Formen viel köstlichen Inhalt, der den Eiteln ewig verborgen ist. Die Poesie der Kirche Christi muß ewig von der Welt geschieden bleiben, gleichwie auch Er nicht von dieser Welt ist, obgleich sie die Fortschritte der Zeit prüfen, und auch hier das Beste behalten darf. Eine Fortbildung der Form, welche, wie die Bildung menschlicher Leiber und Gesichter, auch zum Ganzen der Schöpfung gehört, bleibt auch für das Kirchenlied eine unverrückliche, sich stets erneuernde Aufgabe. Wer möchte nicht lieber wohlgestaltete, als häßliche Kinder haben? Wer möchte, wenn er dichtet, nicht lieber gute, als schlechte Verse zeugen? Der Geist aber des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung bleibt, wie das Sonnenlicht des Himmels, allzeit der nämliche, weil es ein Grundcharakter des Göttlichen ist, auf dem Felsen der einen, ewigen Wahrheit zu bestehen, nicht auf dem Sandgrunde der Zeit, wo sich Wahn mit Wahn, Asche mit Asche vermengt.

Ich muß übrigens bei diesem Werk um mannichfaltige Nachsicht bitten. Es war ein schweres Geschäft, alle Rubriken recht auszufüllen. So

reich die vornehmsten unter ihnen besetzt sind, so wenig fand sich, trotz der angestrengtesten Forschung, etwas Vorzügliches für andere untergeordnete Fächer, daher mehrere derselben vordersamst bloß punktirt sind. Für einige habe ich eigene Lieder hinzugethan, wiewohl andere christliche Dichter, welche der Kirche Christi zur Erfüllung ihres allseitigen Bedürfnisses verhelfen wollen, noch Raums genug zu weiteren Gaben übrig behalten. Es wäre lieblich, sämmtliche Rubriken des deutschen evangelischen Kirchen- und Hausgesangs mit kräftigen Liedern ausgestattet zu sehen, wie früherhin ganze Reimhaufen darin aufgethürmt worden sind. — Wenn man die vielen unaussprechlich herrlichen Abschnitte der Schrift ansieht, und hiemit die verhältnißmäßig so geringe Anzahl eigentlicher Bibellieder vergleicht, so leuchtet ein, welch ein weites, bisher unbebautes Feld den künftigen Dichtern der Kirche Christi noch offen steht, und wie wenig sie um Stoff verlegen seyn dürfen, um die Ehre des Herrn zu verkündigen, und seine Gemeinde, die noch hienieden wallt, mit neuen Gaben des heiligen Gesangs zu erbauen.

Unter den Freunden, welche mir durch gütige Handreichung diese Arbeit vielfach befördert haben, nenne ich mit besonderer Dankbarkeit den verdienten Hymnologen, Dr. Rambach, Hauptpastor an der Michaeliskirche und Scholarch in Hamburg, den edlen Oberconsistorialpräsidenten v. Roth nebst seiner trefflichen Familie in München, den vielgeliebten Hofrath und Professor Dr. v. Schubert und den theuren Decan Böckh, sämmtlich in München, nebst meinen Freunden, dem Decan Dr. Bahnmaier in Kirchheim, und Pfarrer Hochstetter in Reichenbach bei Göppingen. Ich durfte durch die Mitwirkung dieser Männer, wie durch viele andere vom Volke Würtembergs empfangene Sendungen einen großen Beistand erfahren. Mit meiner ersten vortrefflichen Gattin, Christiane Caroline Auguste, geb. v. Beulwiz, durchging ich in stillen Abendstunden manches Hundert der gesammelten Lieder, ihr frommes, kindlich geistvolles Urtheil oft benützend, und als sie am 11 April 1835 von meiner Seite genommen ward, wurden die Erstlinge der gerade damals bearbeiteten Begräbnißlieder (Nr. 3348 und 3357), meiner stillen Vorahnung gemäß, an ihrem frühen Grabe gesungen, auf welches ich nun dieses Buch als ein Opfer des innigsten Dankes und unverwelklicher Liebe im Geiste zuerst niederlege. Aller Friede und alle Freude des heiligen Geistes, die in diesen vierthalbtausend Liedern widertönt, sey ihr Erbtheil in der Heimath des Lichtes, und ihr Name stehe bei dem meinigen, so lange ein Mund meinen armen Namen nennt.

Der Cotta'schen Verlagshandlung wird man bei diesem Buche das schöne Christenlob zugestehen, daß sie durch die äußerste, vom gewöhnlichen Tarif sehr abweichende Billigkeit des Preises diese Liedersammlung möglichst vielen Mitgliedern des deutschen Volks zugänglich zu machen gesucht hat. Da auch ich keinen Erdengewinn hiebei beabsichtige, so wird der

Wunsch gerecht erscheinen: daß dieses, vorzugsweise dem deutschen evangelischen Volke, selbst dessen ärmsten Mitgliedern, gewidmete Buch doch ja nirgends durch unbillige Preiserhöhungen zur Schmälerung des guten Zwecks verthenert werden möge. Denn ich habe nicht um Geld, sondern für Christum und Sein Volk gearbeitet. Bei unmittelbarem Bezuge von der Verlagshandlung, der auch Privaten offen steht, wird das Buch in Partieen zu 10 — 12 Exempl. noch um ein Bedeutendes wohlfeiler abgelassen werden.

Was die Versmaße betrifft, so wählte ich, wie auch Luther anräth, vorzüglich die lieblichsten und bekanntesten, die sich durch einen gangbaren Choral empfehlen; — ein Grundsatz, den man so ziemlich im ganzen Buche durchgeführt finden wird. Mehrere Lieder von schwierigerem Versmaße wurden daher möglichst einfach verändert, wiewohl auch Gesänge von unbekannterer Melodie, aber schönem, erbaulichem Inhalte, zum Behufe der häuslichen Erbauung aufgenommen wurden. Der rühmlich bekannte Tonsetzer, Conrad Kocher, mein werther Freund, beabsichtigt, mit der Zeit eine Sammlung von etwa 400 auserlesenen, im altkirchlichen Style bearbeiteten, vierstimmigen Chorälen nebst untergelegtem Texte herauszugeben, — ein Werk, das zur Beförderung und Ergänzung des vorstehenden Unternehmens auf treffliche Weise dienen wird.

Zum Schlusse kann ich nur den tiefgefühlten Wunsch aussprechen, daß es sämmtlichen hohen Kirchenbehörden des evangelischen Deutschlands wichtig werden möge, die ihnen anvertrauten Gemeinden bald überall mit wahrhaft christlichen, gediegenen Gesangbüchern zu berathen, nachdem dieselben wohl lange genug um theure Kleinodien verkürzt worden sind. Man hat die kirchliche Freiheit und Fülle der Erbauung, wozu die Reformatoren eine so schöne Gasse gebrochen hatten, lange verbaut, und aus unzähligen, vor Gott nicht haltbaren Gründen unterdrückt. Was nützt ein im ganzen Lande durchgeführtes Einerlei, wenn wenig, oder gar kein Segen darin ist? Der große Gott und Heiland hat unser theures Volk nicht darum mit solchen Früchten des Kirchengesangs gesegnet, daß es wie Tantalus davor verschmachten soll. Was Gott uns in Gnaden beschеert hat, das sind uns die Menschen, namentlich als beeidigte Diener der Kirche des Herrn, schuldig, und wenn sie es uns vorenthalten, so wird Er einst ein Richter über dieses, wie über Alles seyn, wodurch die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufgehalten wird.

Er, der Vater des Lichts und der Sohn Seiner Liebe, von welchem, so lange die Erde steht, schon so mancher heilige Lebenston in Menschenherzen geflossen ist, und der, wie in Allem, so auch im Gesange seiner Kirche das A und das O, der Erste und der Letzte bleiben wird, lege Seinen allgenugsamen Segen auf dieses Buch, und lasse es an Seiner deutschen Kirche, wie an allen einzelnen Lesern, zu Seiner Ehre zeitlich und

ewig geſegnet ſeyn! Ich habe es durch Ihn, mit Ihm, für Ihn, als das liebſte Werk meines Lebens, ausgearbeitet; es war mein ſüßeſter Gnadenlohn, der mich alles weiteren überhebt, es Ihm, und mit Ihm vollenden zu dürfen. Ich benge mich lobpreiſend vor Ihm, meiner einzigen Hoffnung, und zeuge laut, daß Jeſus Chriſtus der Herr Himmels und der Erde, und unſer einziger Lebensgrund iſt, zur Ehre Gottes des Vaters. Ihm und dem himmliſchen Vater ſey in der Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes Preis und Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Stuttgart, im April 1837.

Der Herausgeber.

Zueignung.

Jeſu Chriſto, dem ewigen Könige.

Dir, der uns aus dem Tod emporgerufen
Zum Lebenslicht, ſey dieſes Buch geweiht,
Darinnen ſich vor Deines Thrones Stufen
Ein Sängerchor zum Preisgeſange reiht.
Dir, Erſtling von den Todten, tönt zumeiſt
Der Erdenkirche vielgeſtaltig Lied,
Dir, unſrem Haupt, das gnädig Glied um Glied
An ſeinem Leib erfüllet mit dem Geiſt.

Nimm's huldreich an! Was kann der Staub Dir ſingen,
In welchem Sterblichkeit und Sünde wohnt?
Was können wir in unſern Scherben bringen
Dir, der auf Cherubinenflügeln thront,
Vor dem der Aelteſten verklärter Kreis
Entzückt die goldnen Weihrauchſchalen hebt,
Von deſſen Lob der weite Himmel bebt, —
Dir, deſſen Name bleibt ſein höchſter Preis?

Du biſt Dein eigner Pſalm. Die Sonnenſphären
Umrollen Dich mit frohem Donnergang,
Und Engelheere ſingen Dir zu Ehren
Den millionenfachen Hochgeſang,
Weil Du's erlaubſt; — Du, Herrſcher, brauchſt ſie nicht,
Du biſt auch ohne Creaturen groß;
Doch das iſt der Geſchöpfe ſchönſtes Loos,
Zu preiſen Dich vor Deinem Angeſicht.

****

Und unter ihnen auf der tiefſten Stufe
Steh' ich, der Sünder, ich, des Menſchen Kind.
Oft dacht' ich bei der Lerchen frühem Rufe,
Daß Vögel glücklicher als Menſchen ſind.
Der Vogel ſingt Dir in der Morgenluft,
Doch welcher Sünder ſinget ſeinem Gott,
So lang' er blind iſt und des Teufels Spott?
Der Todte ſingt Dir nicht in ſeiner Gruft.

Erſt muß er auferſtehn zu Deinem Leben,
Von dir beſeelet ſeyn, erquickt, verſöhnt;
Dann wird er freudig eine Stimm' erheben,
Die angenehm in Gottes Ohre tönt.
Kein Sünder, der im Irrwahn Dich verkennt,
Kein Eitler ſinget, was Gott ſingen heißt;
Du nur kannſt geben Harmonie und Geiſt, —
Du nur biſt des Geſanges Element.

O großer König heitrer Legionen,
Lehr' uns Dir ſingen! — Denn Dein Ohr vernimmt
Den reinen Pſalm der Fürſten, Prieſter, Thronen,
Dem Deine Hand dazu die Harfen ſtimmt.
Von jenem unausſprechlichen Concert
Vergönnſt in dieſes Lebens Pilgergang
Du Deinen Freien einen Widerklang,
Den kein Gefang'ner dieſer Welt erfährt.

Nicht in der Weltluſt ſchlechtverhüllten Oeden,
Wo Dein erhabner Name gilt als Bann,
Wo keiner Deiner gnaderfüllten Blöden
Sich heimathlich und heiter fühlen kann:
Da wohnſt Du nicht. Den Sodomsapfel preiſ't
Hier blinder Stolz als Paradieſesfrucht,
Indeß Dein Manna, das er nie verſucht,
Ihm ekle Koſt und loſe Nahrung heißt.

Doch die Dein Geiſtesblitz im Grund berühret,
Die ſingen Dir ein andres neues Lied;
Und weſſen Herz Du ſelbſt zu Gott geführet,
Der wird auch Deiner Sängerchöre Glied.
Oft iſt's ein Laut wie jenes Scherflein dort,
Das Wittwenandacht in den Kaſten warf;
Doch Du, der prächt'ger Worte nicht bedarf,
Gewahrſt den reichen Geiſt im ärmſten Wort.

Die Demuth ſendet keuſche Liedeskeime
In ſchwacher Form hinaus zur Chriſtenwelt,
Du aber fügſt dazu die rechten Reime,
Daß es im Lebensgrunde Gott gefällt.
Ein heil'ges Aug' in kränklichem Geſicht
Ziehſt Du dem ſchönſten leeren Antlitz vor;
So tönet auch in Deinem Himmelschor
Der Aermſte lieblich, der in Liebe ſpricht.

Und wenn ſo viele Luſtgedichte ſchimmernd
In üpp'gem Beet an breiter Straße blühn,
Fährt doch zuletzt im Wetterſtrahl zertrümmernd
Der Sturm des Todes über alle hin.
Das Veilchen aber in der Niederung,
Erblüht am ſchmalen Pfad• keuſch und mild,
Steckſt Du, daß es vor allen Himmeln gilt,
An Deine Bruſt; da düftet's ewig jung! —

Sank Tadmor ein mit ſeinen Säulenrieſen,
Und wird in Baalbecks Marmorparadies
Vom Syrer kaum nachläßig noch gewieſen
Ein Tempelſtück, ein lockeres Karnies:
So geht's nicht beſſer menſchlichem Geſang,
Der nur ertönte für die Sünderzeit.
Nur was geboren wird aus Ewigkeit,
Ertönt den Strom der Ewigkeit entlang.

Drum ſteigen aus der Vorwelt Dämmerungen
Uralte Seelen voll Geſangs herauf.
Nie hätten ſie in dieſer Welt geſungen, —
Du brachteſt ihre Quellen in den Lauf.
Wie Du aus Fiſchern Dir Apoſtel ſchufſt,
Und ausgelegt mit ihnen Salems Grund,
So iſt's, wenn Du den unberedten Mund
Allmächtig her in Aſſaphs Ehdre rufſt.

Denn Du biſt Alles! Ach, es dorrt die Rebe,
Die Dich verläßt, fürs ew'ge Feuer ein;
Doch wer da flehet, daß er Dir nur lebe,
Den läſſeſt Du voll Laubs und Früchte ſeyn.
Das Lied der Kirche, welches Dir erklingt,
Iſt eine Traubenſchaar in dunklem Laub;
Doch wächſet tief am heißen Erdenſtaub
Der edle Wein, deß Duft das Herz durchdringt.

Bekenn', o Weinſtock, Dich zu dieſen Trauben,
Und gieße gnädig ihren lautern Wein
Den Kranken, den Gelähmten, Blinden, Tauben
Voll Himmelsgnad' ins dürre Herz hinein!
Was iſt darin, als Deine Feuerkraft?
Und wer erzeugte Klang und Melodie?
O guter Weinſtock, Du erkenneſt ſie!
Es iſt ja nur Dein Geiſt, Dein Lebensſaft!

Du windeſt Deine ewigfriſchen Ranken
Um alle Palmen der Aeonen fort!
Das büßende Gefühl, der Schmerz der Kranken,
Des Glaubens Flehn, des Friedens Freudenwort,
Der Gotteskindſchaft goldne Maienzier,
Das hohe Zeugniß täglich neuen Heils,
Die jauchzende Gewißheit ew'gen Theils, —
Das ſind, o Weinſtock, Zweige nur von Dir.

Und alſo müſſen Deine Trauben ſproſſen,
Bis dieſer Erde Zeit verronnen iſt, —
Dann trinkſt mit Deinen himmliſchen Genoſſen
Du Deinen Wein, o König Jeſus Chriſt!
Wer Dich geliebt, bekannt im Sterbethal,
Sich Dein gefreut mit reinem Wonnelaut,
In Deiner Lieb' auch Andre keuſch erbaut,
Trinkt dann den Wein in Deinem Freudenſaal.

Da wird Dein Moſes mit der Harfe ſtehen,
Und überblicken das durchſchritt'ne Meer;
Dann nicht zu der Aegypter Todeswehen,
Zum Lamme Gottes ruft er Mirjam her.
Und Samuel mit David tritt heran,
Mit Pſalmenlieblich einſt in Iſrael, —
Sie ſingen helle vom Immanuel,
Dem holden König ihres Canaan.

Dann hebt Jeſaia ſeine Fürſtenleyer,
Schon hier einſt neuer Bundesſaiten voll,
Und ſingt im Anſchaun prächt'ger, o Befreier,
Als was einſt ſeiner Hoffnungsharf' entſcholl.
Die Cherubswolke dort an Chebars Fluth
Verklåret ſich zum milden Gnadenthron,
Und freudig lodert vor dem Menſchenſohn
Ezechiels tiefernſte Seherguth.

Der Feuerſtrahl, der Daniel erſchienen,
Wie er vom Stuhl des Ewig-Alten ging,
Wird dann zum Lichtglanz um die Todesmienen,
Mit welchen Gottes Sohn am Holze hing;
Und was Propheten, was Apoſtel ſahn, —
Goldwolken ew'gen Morgendämmerſcheins,
Das wird ein Sabbathlicht, das dringt als Eins
In Licht und Ton zu Deinem Thron hinan.

Wer zählt die Andern, die mit Palmenzweigen
Nach ihnen ſich erheben? wer ermißt
Die helle Donnerwolke Deiner Zeugen,
Die freudig Dich umzieht, o Jeſu Chriſt! —
Kein Weltmeer donnert, — kein Gewitter ſchlägt
So brauſend tief in Felſenhäupter ein; —
Doch wird's ein milder Pſalmenſing nur ſeyn,
Der Dich, den König, auf der Schwinge trägt! —

O wer es wüßte, wie ſie droben ſingen,
Wer Dich erkennte, ganz und ohne Trug!
Der würde knieend Dir nur Opfer bringen,
Und hätt' an Dir in weiter Welt genug!
Wie viel geſungen hat von Dir die Welt!
Und kaum iſt doch ein Anfang nur gemacht;
Dein Lieben, Leiden, Herrſchen, Deine Pracht,
Wir haben's nicht ins Alphabet geſtellt!

Dein ſind wir Alle. — Hier ſind arme Lieder,
Wie wenn auf niedrem Baum ein Emmerling
Nachſeufzt der Sonne, die zum Meere nieder
Mit königlichen Feuerfahnen ging.
Iſt's nun vollbracht? — nein, es iſt kein Beginn!
Wie leichter Thau benetzt uns Menſchenſang,
Und unterdeß mit unermeſſ'nem Gang
Ziehn Gottes Sterne durch den Himmel hin.

Doch ſegne Du den Thau, der aus den Thoren
Des Morgens fiel, o Fürſt der Ewigkeit!
Hat Dir im Pſalm Dein Vater nicht geſchworen:
Wie Morgenthau ſey Dir ein Volk bereit!
Aus jedem Tropfen Thau's, der perlend mild
Aus der Jahrtauſende Gewölken fiel,
Erzeuge Du ein himmliſch Freudenſpiel,
Ein ewig unverwesliches Gebild!

Ich danke Dir! ich will es nie vergeſſen,
Daß Du mich auf die Morgenflur geſandt,
Den Thau zu ſehn, der glänzend, unermeſſen,
Doch kaum beachtet, netzt Dein Chriſtenland.
Mein Friedefürſt! Du wirſt nicht leeres Gras, —
Nein, Kinder Dir draus ſchaffen, gleich dem Thau,
Der frühe ſinkt auf die verdorrte Au; —
Dir glaub' ich, ew'ges Leben! — Thue das!

Verzeichnis
der Hauptfächer des Liederschatzes.

Erster Band.

Erstes Buch.

Gott, Schöpfung, Weltregierung, Sündenfall.

		Seite
1.	Von der Vollkommenheit des lebendigen Gottes	1
2.	Selbstständige Seligkeit Gottes	8
3.	Allmacht und Herrlichkeit Gottes	10
4.	Allgegenwart und Allwissenheit Gottes	14
5.	Weisheit Gottes	19
6.	Heiligkeit Gottes	20
7.	Liebe und Güte Gottes	21
8.	Langmuth und Geduld Gottes	33
9.	Treue und Wahrhaftigkeit Gottes	34
10.	Dreieinigkeit Gottes	42
10.	Von der Schöpfung	50
12.	Von der göttlichen Weltregierung und Vorsehung	59
13.	Von den Engeln	75
14.	Vom Menschen und dem göttlichen Ebenbilde	83
15.	Vom Sündenfall und dem geistlichen Verderben des Menschen	85
16.	Von dem Elend und der Hinfälligkeit des sündigen Menschen	97

Zweites Buch.

Von der Erlösung durch Jesum, den Sohn Gottes.

1.	Von der Erlösung im Allgemeinen	107
2.	Von dem Erlöser, Jesus Christus, und seiner Person	121
3.	Von der Empfängniß Christi	138
4.	Von Johannes dem Täufer	139
5.	Adventslieder	141
6.	Weihnachtlieder	160
7.	Darstellung Jesu im Tempel	187
8.	Von der Erscheinung Christi und Berufung der Heiden	189
9.	Vom Wandel und Vorbild Christi. Auch von seinem Lehramt	192
10.	Vom Leiden und Sterben Jesu Christi	202
11.	Vom Begräbniß Christi	254
12.	Von der Auferstehung Jesu Christi	257
13.	Von der Himmelfahrt Jesu Christi	287
14.	Von der Sendung des heiligen Geistes, und dessen Gaben und Wirkungen	304
15.	Von der Herrlichkeit Jesu Christi im Himmel	335
16.	Vom Hohenpriesterthum Christi	343
17.	Von der Wiederkunft Jesu Christi	350

*****

Drittes Buch.

Vom Worte Gottes, Predigtamt, den heiligen Sacramenten und der Kirche.

		Seite
1.	Vom Worte Gottes	358
2.	Vom Stande der Prediger	381
3.	Von der Predigerweihe	386
4.	Für Studenten der Theologie	388
5.	Vom christlichen Schulamte	389
6. a	Von der heiligen Taufe	391
6. b	Lieder bei Taufen der Kinder	394
7.	Von der Confirmation	397
8.	Von der Beichte	402
9.	Vom heiligen Abendmahl	405
	a) Lieder vor und bei dem Genuß des heiligen Abendmahls	405
	b) Lieder nach dem Genuß des heiligen Abendmahls	436
	c) Morgen- und Abend-, auch Krankenlieder für Abendmahlsgenossen	441
10.	Von der christlichen Kirche	442
11.	a) Von dem Sonntage	464
	b) Sonntagsmorgenlieder	471
	c) Sonntagsabendlieder	474
12.	Vom Gottesdienste	476
	a) Lieder vor dem Gottesdienste	476
	b) Lieder nach dem Gottesdienste	481
13.	Kirchweihlieder	482
14.	Reformationslieder	487
15.	Von der Ausbreitung der Kirche Christi auf Erden	495
	a) Allgemeine Missionslieder	495
	b) Missionslieder für Israel	527
16.	Von der Gemeinschaft der Heiligen	541

Viertes Buch.

Von der Zueignung und dem Genusse des Heils Jesu Christi.

1.	Von der Buße und Selbsterkenntniß	560
2.	Vom Glauben und von der Rechtfertigung	594
3.	Von der Wiedergeburt und Bekehrung	617
4.	Von der Vergebung der Sünden und dem Frieden Gottes	636
5.	Von der großen Glückseligkeit der Kinder Gottes	652

Verzeichniß

der Pſalmen und anderer größeren Schriftabſchnitte, welche hier in beſondere Lieder gefaßt ſind.

I. Pſalmen.

Pſalm	Bd.	Seite.
Pſalm 1	I.	681
— 2	I.	460
— 6	I.	585
— 8	II.	155
— 8	II.	178
— 12	I.	443
— 13	II.	325
— 14	I.	448
	(N.	1030.)
— 15	II.	48
— 19	I.	361
— 19	I.	361
— 20	II.	606
— 21	II.	607
— 23	I.	653
— 23	I.	655
— 23	I.	655
— 23	I.	656
— 23	II.	197
— 25	II.	123
— 25	II.	125
— 25	II.	127
— 27	II.	308
— 29	II.	142
— 31 und 116	II.	665
— 32	I.	615
— 33	II.	149
— 34	II.	150
— 34	II.	160
— 34	II.	161
— 37	I.	74
— 42	II.	723
— 42	II.	730
— 46	I.	416
— 46	I.	656
— 46	II.	671
— 51	I.	635
— 51	I.	635
— 61	II.	640
— 63	II.	140
— 65	II.	678
— 72	I.	503
— 73	II.	302
— 84	I.	470
— 84	II.	179
— 84, 12	II.	395
— 85	II.	653
— 87	I.	527
Pſalm 90	I.	98
— 90	I.	99
— 90	I.	99
— 90	I.	100
— 91	II.	665
— 92	II.	515
— 96	I.	548
— 97	I.	336
	(Nr.	764.)
— 97	I.	344
— 98	II.	176
— 99	II.	148
— 100	II.	139
— 103	II.	164
— 104	I.	52
— 104	I.	53
— 111	II.	162
— 113	I.	508
— 113	II.	153
— 116	II.	143
— 121	II.	123
— 121	II.	136
— 121	II.	724
— 124	I.	462
	(Nr.	1064.)
— 125	I.	447
— 126	I.	463
— 126	II.	362
— 126	II.	829
— 127	II.	595
— 127	II.	599
— 128	II.	596
— 128	II.	596
— 128	II.	596
— 128	II.	599
— 130	I.	108
— 130	I.	562
— 130	I.	563
— 133	I.	557
— 139	I.	16
— 143	I.	56
— 145	I.	28
— 145	II.	168
— 146	II.	141
— 146	II.	165
— 146	II.	174
— 146	II.	179
— 147	II.	679

II. Andere Schriftſtellen.

	Bd. Seite.		Bd. Seite.
Joſua 24, 15	II. 598	Luk. 1, 46—55	II. 167
Sprüchw. 51, 10—31 . . .	II. 388 (Nr. 2977.)	Joh. 13	I. 240
		Joh. 15, 1 f.	I. 32
Jeſaja 6	I. 43	Joh. 13, 17 ff.	I. 539
Jeſaja 9, 6.	I. 166	Joh. 17, 24	II. 806
Jeſ. 26	I. 461	Röm. 8, 33—39	I. 650
Jeſ. 26, 20	II. 745	Apoſtelgeſch. 26, 29	I. 636
Jeſ. 33	I. 218	1 Kor. 1, 30	II. 26
Jeſ. 60, 1 ff.	I. 191	1 Kor. 13	II. 381
Jerem. 31, 27 ff.	I. 330	1 Kor. 15	II. 744
Matth. 5, 3 ff.	II. 23	2 Kor. 5, 6	II. 93
Matth. 5, 3 ff.	II. 27	2 Kor. 5, 17	I. 621
Matth. 5, 3 ff.	II. 28	2 Kor. 6, 4 ff.	II. 26
Matth. 6, 19 f.	II. 82	2 Kor. 6, 14 ff.	II. 10
Matth. 6, 24 ff.	II. 81	Eph. 6, 10	II. 243
Matth. 5, 35—44	II. 575	1 Tim. 3, 16	I. 187
Luk. 1	I. 140	2 Tim. 4, 7 ff.	II. 711
Luk. 1	I. 188	Offenb. 7, 9—17	II. 829 (Nr. 3367.)
Luk. 1	II. 144		

Erstes Buch.

Gott, Schöpfung, Weltregierung, Sündenfall.

I. Von der Vollkommenheit des lebendigen Gottes.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

1. Anbetungswürd'ger Gott, Mit Majestät geschmücket, Vor dem sich ehrfurchtsvoll Das Heer der Engel bücket! O flöß' auch meinem Geist Die tiefste Demuth ein, Und laß mich stets vor dir Voll Dank und Ehrfurcht seyn.

2. Du bist das höchste Gut; Du weißt von keinem Leide; Stets ruhig in dir selbst, Lebst du in ew'ger Freude. Dein ist die Herrlichkeit; Auch ohne Creatur Bist du dir selbst genug, Du Schöpfer der Natur!

3. Du riefst Dem, das nicht war, Um Lust und Seligkeiten In ungezähltem Maaß Um dich her auszubreiten. Du bist die Liebe selbst! Verstand und Rath sind dein, Und du gebrauchst sie nur, Zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht; Auf dein allmächtig „Werde" Entstand dein großes Werk, Der Himmel und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort Trägst du die ganze Welt, Und deine Macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr! Der Erde Majestäten Sind, Höchster, vor dir Staub; Auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! Wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, Deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, Der Leben gibt und nimmt, Der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, Den haben wir von dir. Willst du, so wird er nichts; Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht Zu jenen Strahlenhöhen, Wo du voll Majestät Auf deinem Stuhle thronst, Und unterm Lobgesang Der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher, Von deinem Wesen wissen, Das hast du selbst zuvor Uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; Und deines Sohnes Mund Macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen; Wird aber dermaleins Der Vorhang weggenommen, Der jetzt das Heiligste Noch unserm Blick verschließt: Dann sehen wir dich, Gott! So herrlich, wie du bist.

10. Indessen sey schon jetzt Dein Ruhm von uns besungen, Verschmähe nicht ein Lob Von lallend schwachen Zungen. Dort soll, wenn wir dereinst Vor dir verherrlicht stehn, Ein Lied im höhern Chor Dich, großer Gott, erhöhn. J. S. Dieterich.

Mel. Jehovah ist mein Licht.

2. Auf, auf! mein Geist, auf, auf! den Herrn zu loben; Auf, auf! erwecke dich, und säume nicht: Was in dir ist, werd' still und sanft erhoben Zu Gott, Jehovah, unsrer Sonn' und Licht. Er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm Zu nehmen, würdig stets und überall: Erhebe ihn mit frohem Jubelschall: Geh' ein in sein erhabnes Heiligthum!

2. Er ist das große Wesen aller Wesen, Die höchst' und einige Vollkommenheit; Von ihm, durch ihn, zu ihm ist, wie wir lesen*), Was jemals ist geworden in der Zeit. Er hat und kennet seines Gleichen nicht: Wer ist, wie er, und seine Majestät? Vor ihr die Creatur mit Zittern steht: Sein Wohnhaus ist ein unzugänglich Licht.

3. Man sieht ihn nicht, doch ist Er wohl zu sehen; Man gebe nur auf seine Werke Acht. Da sehn wir ihn vor unsern

*) Röm. 11, v. 36.

Augen stehen, Im Schmucke seiner weisen Gottespracht. Die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr'! Die Luft, die Erd', und was im Meer sich regt, Das Alles den zu zeigen sich bewegt, Der ist und heißt Jehovah, unser Herr.

4. Was Gutes auch nur kann genennet werden, Was uns mit Lust und Lieblichkeit anlacht, Was in sich faßt der Himmel sammt der Erden, Der große Bau, von Schönheit und von Pracht, Und was dieß Rund nur Köstlich's in sich schließt, Das kommt aus diesem unerschöpften Meer Und seiner unerforschten Fülle her: Er ist der Quell, der ewig überfließt.

5. Er ist das A und O, Anfang und Ende, Der Erste, und wird auch der Letzte seyn. Er ist zu spüren, wo man sich hinwende; Das Heimlichste wird klar in seinem Schein: Sein Licht ist nicht vermengt mit Dunkelheit; Die Kraft, so ihm beiwohnt, wird nimmer schwach, Er weiß in sich von keinem Ungemach: Er ist und bleibt, wie er war vor der Zeit.

6. Was er verheißt, dem kann man sicher trauen, Die That stimmt mit den Worten überein; Man darf darauf mit ganzem Herzen bauen, Des Herren Ja ist Ja, sein Nein ist Nein; Voll Recht und Billigkeit ist sein Gericht. Er hat Geduld und übet Langmuth aus: Mit Heiligkeit hat er geziert sein Haus; Er ist die Lieb', der's nie an Lieb' gebricht.

7. Wie selig ist doch, wer ihn also kennet, Und zu ihm: Abba, Vater, sagen kann, Den er auch wiederum den Seinen nennet, Und ihn als Sohn und Tochter siehet an! Nichts ist so hoch, nichts kann so herrlich seyn; Der höchsten Fürsten strahlenreicher Stand Ist gegen dieß zu rechnen lauter Tand; Es ist zu schlecht, es bleibt ein blasser Schein.

8. O, Herrscher! wie soll ich dich g'nug erheben, Daß du mich auch den Deinen zugezählt, Die du in Christo hast gebracht zum Leben, Und sie in ihm zu Kindern auserwählt! Zwar seh' ich dich jetzt nur im schwachen Licht, Doch weiß ich, künftig noch erscheint der Tag, Da ich dich ohne Decke schauen mag Von Angesicht zu frohem Angesicht.

9. Indeß, mein Geist, auf, auf, ihn stets zu loben! Auf, auf! erwecke dich und säume nicht! Was in dir ist, werd' still und sanft erhoben Zu Gott, Jehovah, unserm ew'gen Licht: Er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm Zu nehmen würdig stets und überall: Erheb' ihn denn mit frohem Jubelschall, Bis er dich bringt ins Himmels-Heiligthum!

Joh. Anastasius Freylingshausen.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

3. Betet an den Gott der Stärke, Menschen, rühmet seine Macht! Schaut bewundernd alle Werke, Die sein Wink hervorgebracht! Sonn' und Staub wird euch erzählen, Was er noch bis diesen Tag Zu der Menschen Heil vermag. Könnt ihr einen Höhern wählen? Traut auf ihn, der alles kann: Betet den Allmächt'gen an!

2. Betet an! denn ohne Mängel, Heilig, heilig ist der Herr, Unbefleckter, als die Engel, Und unendlich herrlicher. Er, des Guten ew'ge Quelle, Muß ja selbst von Flecken rein Und des Guten Urbild seyn; Zitternd weiß es selbst die Hölle, Ob sie gleich nicht singen kann: Betet ihn, den Heil'gen, an!

3. Betet an mit Furcht und Zittern! Denn der Heil'ge ist gerecht, Donnert furchtbar in Gewittern Auf das frevelnde Geschlecht; Aber, die ihr richtig wandelt, Dankt und freuet euch des Herrn! Er belohnt den Frommen gern, Der nach seinem Worte handelt. Seht, was euer Herrscher kann: Betet den Gerechten an!

4. Betet an! denn er verstehet Alles, was ihr denkt, von fern; Und das, was ihr selbst nicht sehet, Stehet sichtbar vor dem Herrn. Nichts könnt ihr vor ihm verhehlen; Er, der euch das Auge gab, Sieht auf sein Geschöpf herab Und durchschauet alle Seelen. Menschen, denkt im Leiden dran: Betet ihn mit Demuth an!

5. Betet an, weil er allweise Uns zu unserm Ziele führt, Und bekennt zu seinem Preise, Daß ihr dieses täglich spürt. Er, der jetzt noch heil'ge Wunder Wie in alten Zeiten thut, Führt die Seinen immer gut. Fühlt des Dankes heil'gen Zunder, Bleibt getreu auf seiner Bahn: Betet den Allweisen an!

6. Betet an! denn wenn er dräuet, Folgt sein Zorn dem Frevler nach; Und es

hat ihn nie gereuet, Was er Redlichen verſprach. Harrt er auch bisweilen lange, Mit dem Fluch vor ſeinem Thron, Wird den Frommen um den Lohn Wegen des Verzuges bange, Zeigt er dennoch, was er kann: Betet den Allmächt'gen an!

7. Betet an den Herrn! lobſinget Ihm, der Sünder lieben kann; Eure Opfer, die ihr bringet, Nimmt er mit Erbarmen an. Betet an! der Eingeborne Zeiget euch durch Tod und Schmerz Das verſöhnte Vaterherz. Kinder ſeyd ihr nun, Verlorne, Die er nicht verdammen kann: Betet ſeine Liebe an!

Mel. Du unvergleichlich ꝛc.

4. Du Herrſcher aller Welt, Dem alle Seraphinen Vor ſeinem ew'gen Stuhl Mit tiefſter Demuth dienen! Laß dein erhabnes Angeſicht Zu meiner Armuth ſeyn gerichtet!

2. Du biſt die Majeſtät Der höchſten Majeſtäten; Vor deinem Glanze muß All Glanz und Pracht erröthen; Doch bitt' ich, zürne nicht mit mir, Daß ich, der Staub, mich nah' zu dir.

3. Du, o Vollkommenheit, Haſt zwar nicht deines Gleichen, Doch darf drum nicht vor dir Das Unvollkommne weichen; Denn du, vollkommner Vater, du Rufſt deinen ſchwachen Kindern zu:

4. „Kommt Alle her zu mir! Laßt euch nur nichts erſchrecken; Ich will die Majeſtät Mit Vater-Liebe decken!" — Drum komm' auch ich in meinem Theil, Von dir zu ſingen, ſchönſtes Heil.

5. Du biſt das A und O, Der Anfang und das Ende: Hilf, daß mein Herz zu dir, Dem Anfang, ſtets ſich wende, Und ich in allem, was ich thu, In dir, als meinem Ende, ruh'.

6. Du biſt das große Licht; Dein Licht geht niemals unter; Der kleinſte Strahl von dir Macht Leib und Seele munter: O daß in deiner Heiterkeit Erſtürbe meine Dunkelheit!

7. Du biſt die Liebe ſelbſt, Die lauter Liebe quillet, Die aller Engel Herz Mit Luſt und Lieb' erfüllet. O Lieb', ergieß dich auch in mich, Daß ich als Liebe ſchmecke dich!

8. Du biſt die Lebenskraft, Durch die ſich alles reget, Was ſich zum Guten nur In ein'ger Art beweget: O daß dein Leben meinen Tod Verſchlänge ganz, ſammt aller Noth!

9. Du biſt das höchſte Gut; Nur du biſt gut zu nennen: O laß mich außer dir Kein ander Gut erkennen; Mach' aber meinen Sinn und Muth Durch dich und deine Güte gut.

10. So ſoll mein Alles dich Mit Ruhm und Preis erheben, Ja, ich will ſelbſt mich dir Zum ganzen Opfer geben; Und du wirſt auch mit Luſt in mir Dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr' ſey dir, großer Gott, Du König der Heerſchaaren! Des Himmels Chor jauchzt dir In Millionen Paaren; Ich jauchze mit ſchon auf der Erd', Bis ich ein Himmels-Erbe werd'.

Joh. Anaſt. Freylingshauſen.

In eigner Melodie.

5. Gott iſt mein Lied! Er iſt der Gott der Stärke; Groß iſt ſein Nam', Und groß ſind ſeine Werke, Und alle Himmel ſein Gebiet.

2. Er will und ſpricht's: So ſind und leben Welten, Und er gebeut, So fallen durch ſein Schelten Die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht iſt ſein Kleid, Und ſeine Wahl das Beſte. Er herrſcht als Gott, Und ſeines Thrones Veſte Iſt Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, Ein Meer von Seligkeiten, Ohn' Anfang Gott, Und Gott in ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, wer iſt dir gleich?

5. Was iſt und war, Im Himmel, Erd' und Meere, Das kennet Gott; Und ſeiner Werke Heere Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er iſt um mich, Schafft, daß ich ſicher ruhe; Er ſchafft, was ich Vor oder nachmals thue, Und er erforſchet mich und dich.

7. Er iſt mir nah', Ich ſitze oder gehe; Ob ich ans Meer, Ob ich gen Himmel flöhe, So iſt er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn Und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft Ich Gutes thu' und fehle, Und eilt mir gnädig beizuſtehn.

9. Er wog mir dar, Was er mir geben wollte, Schrieb auf ſein Buch, Wie lang

ich leben ſollte, Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts iſt mein, Das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar Soll deines Namens Ehre, Dein Lob in meinem Munde ſeyn!

11. Wer kann die Pracht Von deinen Wundern faſſen? Ein jeder Staub, Den du haſt werden laſſen, Verkündigt ſeines Schöpfers Macht.

12. Der kleinſte Halm Iſt deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, Ihr Auen, Thal und Hügel! Ihr ſeyd ſein Loblied und ſein Pſalm.

13. Du tränkſt das Land, Führſt uns auf grüne Weiden, Und Nacht und Tag, Und Korn und Wein und Freuden Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; Sollt' ich mein Herz Nicht mit dem Troſte ſtillen, Daß deine Hand mein Leben hält?

15. Iſt Gott mein Schutz, Will Gott mein Retter werden, So frag' ich nichts Nach Himmel und nach Erden, Und biete ſelbſt der Hölle Trutz.

Chriſtian Fürchtegott Gellert.

Mel. Liebſter Jeſu, du wirſt kommen ꝛc.

6. Höchſtes Weſen, ew'ge Sonne! Urquell der vollkommnen Wonne! Weſen, dem die höchſte Luſt Ohne Maaß und Ziel bewußt!

2. Eh' der Engel Lieder klangen, Eh' ſie heilig! heilig! ſangen, Warſt du ſchon vor aller Zeit, Reich an Kraft und Seligkeit.

3. Wären auch viel tauſend Erden: Sel'ger könnteſt du nicht werden, Als du ſchon geweſen biſt, Eh' noch Eine worden iſt.

4. Deiner Gottheit Macht und Stärke Zeiget dich durch deine Werke, Die dem Auge, das nicht blind, Lauter Meiſterſtücke ſind.

5. Wer kann deiner Hand entfliehen? Wer kann dich zur Rechnung ziehen? Wenn dein ſtarker Arm ſich regt, Zittert, was die Erde trägt.

6. Die in dieſer Welt regieren, Die den Fürſtennamen führen, Tragen ihn von dir zu Lehn; Du mußt über Allen ſtehn.

7. Erdefürſten müſſen ſterben, Du allein haſt keinen Erben; Menſchenkräfte blühen ab: Du nur kennſt nicht Tod noch Grab.

8. Droben, in der ew'gen Stille, Wohnet deine Gottesfülle In dem unerforſchten Licht, Das kein Schatten unterbricht.

9. Niemand hat dich je geſehen; Niemand kann vor dir beſtehen, Wenn dein heil'ges Angeſicht Ihn erforſchet im Gericht.

10. Wer ſich deiner will erfreuen, Muß die finſtern Werke ſcheuen; Deines Lichtes reine Pracht Haßt der Sünden trübe Nacht.

11. Dein Erbarmen ſey geprieſen, Das in Chriſto ſich erwieſen, Da du dich der armen Welt Sichtbar in ihm dargeſtellt!

12. Ehre ſey mit ſchwachen Zungen, Großes Weſen, dir geſungen! Droben ſoll dein Lob allein Ewig ihr Geſchäfte ſeyn!

Eigne Melodie.

7. Jehovah iſt mein Licht und Gnadenſonne, Jehovah nur iſt die Vollkommenheit; Jehovah iſt die reine Seelenwonne, Jehovah iſt der Brunn voll Heiligkeit. In dieſem Licht kann ich viel Wunder ſehn, Und die Vollkommenheit iſt meine Ruh, Die Seelenfreud' erquicket mich dazu; In Heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehovah iſt ein unbegreiflich Weſen, Darin ſich willig mein Verſtand verliert; In ſeinem Wort iſt dieſes klar zu leſen, Wie wunderbar und weislich er regiert. Wer hat den Sinn des Geiſtes je erkannt? Wer gab dem Rath, der war von Ewigkeit? Vernunft, ſey ſtill, das Meer iſt viel zu weit Und allzu tief, o kluger Unverſtand!

3. Jehovah, Grund und Leben aller Dinge, Du biſt fürwahr ein unzugänglich Licht! Gib, daß im Licht mein Wandel mir gelinge! Ach führe mich mit deinem Angeſicht! Du biſt ein Licht, und biſt im Licht allein; Du haſſeſt den, der Finſterniſſe liebt; Du liebeſt den, der ſich dem Licht ergibt; O laß mich ſtets in deinen Strahlen ſeyn!

4. Jehovah, Gott mit mir! zu allen Zeiten Mit dir ich nun Gemeinſchaft haben kann. Wenn du mich wirſt mit deinen Augen leiten, So nimmſt du mich

einſt auch mit Ehren an. O blinde Welt, ſteh ſtill, beſinne dich! Fliehſt du dieß Licht, und wandeiſt in der Nacht, Wird all dein Leben in den Tod gebracht! Nur Licht und Recht vereinigt Gott und mich.

Joachim Neander.

Eigne Melodie.

8. O Gott, du Tiefe ſonder Grund, Wie kann ich dich zur Gnüge kennen? Du große Hhh', wie ſoll mein Mund Dich nach den Eigenſchaften nennen? Du biſt ein unbegreiflich Meer; Ich ſenke mich in dein Erbarmen: Mein Herz iſt rechter Weisheit leer, Umfaſſe mich mit deinen Armen. Ich ſtelle dich zwar mir Und andern gerne für, Doch werd' ich meiner Schwachheit innen; Weil alles, was du biſt, Ohn' End' und Anfang iſt, Verlier' ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Urſprung iſt die Ewigkeit, Die niemals mit dir angefangen; Du warſt vor aller Welt und Zeit, Und eh' die Schhpfung angegangen. An dir iſt unausſprechlich viel, Und was du haſt wird nicht geendet; Dein hohes Alter hat kein Ziel, Das deiner Jahre Lauf vollendet; Verånd'rung trifft dich nicht, Dieweil dir nichts gebricht; Du biſt ein unaufhörlich Leben. Was lebet und ſich regt, Das wird von dir bewegt; Du haſt ihm dazu Kraft gegeben.

3. Es rührt von deiner Allmacht her, Aus welcher alle Ding' entſtanden; Kein einziges kommt ungefähr; Wärſt du nicht, ſo wär' nichts vorhanden. Was unſer Aug' und Ohr begrüßt, Wovon wir wiſſen oder leſen, Was ſichtbar und unſichtbar iſt, Das alles hat von dir ſein Weſen. Du thuſt, was du beſchleuß'ſt; Und was unmhglich heißt, Iſt das geringſte deiner Werke; Du biſt nur dir bekannt; Dein gdttlicher Verſtand Und Weisheit gleichet deiner Stärke.

4. Der Himmel iſt dein Thron und Sitz, Und du regiereſt auch auf Erden; Vor dir muß aller Menſchen Witz Als Unvernunft beſchämet werden. Worauf man die Gedanken ſtellt, Iſt dir entdeckt und unverborgen; Was Finſterniß beſchloſſen hält, Das ſiehſt du wie am hellen Morgen; Du wohnſt in einem Licht, Das hat kein Dunkles nicht, Noch mit dem Schatten was Gemeines. Kein Kdnig iſt dir gleich; Dein allgewaltig Reich Iſt oben und hie unten Eines.

5. Du einiger und wahrer Gott, Du Herrſcher aller Himmelsſchaaren, Die Gdtter ſind vor dir ein Spott, Und ſcheuen alle dein Verfahren; Vor dir beugt ſich der Engel Chor; Sie ſchlagen Aug' und Antlitz nieder, So heilig kommſt du ihnen vor, Und davon ſchallen ihre Lieder. Die Creatur erſtarrt Vor deiner Gegenwart, Damit iſt alle Welt erfüllet, Und dieſes Aeuß're weist, Unwandelbarer Geiſt, Ein Bild, worin du dich verhüllet.

6. Doch ſchließt dich keine Gränze ein; Und wenn gleich tauſend Welten wären, So wären ſie für dich zu klein, Und nur wie Zeichen deiner Ehren. Du reicheſt, Herr, unendlich weit Und überſteigeſt alle Sterne; Dein's Namens Lob und Herrlichkeit Erreichet eine ſolche Ferne, Die niemand denken kann; Dich betet Alles an, Und muß ſich unterthänigſt bücken; Und wer in Zuverſicht Dir ſeine Noth berichtet, Dem hilfeſt du mit deinen Blicken.

7. Bei dir iſt weiſer Rath die That; Gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im hdchſten Grad, Geduld vor deinem Angeſichte; Barmherzigkeit und große Treu', Viel Gnad' und unermeßne Liebe Wird alle Morgen bei uns neu; So handelſt du aus eignem Triebe; Ein jeder Augenblick Iſt deiner Wohlthat Stück, Darin wir deiner Huld genießen; Ja alles, was wir ſeyn, Muß immer und allein Aus dir, dem ew'gen Brunnen, fließen.

8. O Vater, welcher Alles zeugt, Du allerhdchſte Kraft und Güte, Von dem es zu uns abwärts ſteigt! Du gibſt uns des Gedeihens Bäuche, Und den Geſchdpfen Unterhalt Nach eines jeden Art und Weiſe; Dein Segen macht ſie wohlgeſtalt, Du füllеſt ſie mit Freud' und Speiſe; Biſt keines Menſchen Feind, Und deine Sonne ſcheint So über Fromm', als Ungerechte; Dein milder Regen fällt In dieſer ganzen Welt, Auf alle Vdlker und Geſchlechte.

9. Vermag dir jemand auch dafür Mit Mund und Herzen recht zu danken? In keinen Tempeln wohnſt du hier, Dein Dienſt hat nicht gewiſſe Schranken; Was Menſchen für dich aufgebaut, Darin wird deiner nicht gepfleget; Du liebeſt den, der

dir vertraut, Und sich zu deinen Füßen leget; Was man dir leisten soll, Das thut uns selber wohl, Denn du bedarfst nicht unsrer Gaben; Statt dessen wendest du Uns Heil und Leben zu, Und kannst von Niemand etwas haben.

10. Du lohnst noch dem, der dich verehrt; Und bist ein Feuer deiner Feinde, Das ihnen Seel' und Leib verzehrt! Dagegen labst du deine Freunde. — Dein Lob vermehren immerdar Die Cherubim und Seraphinen, Wo dir der Aeltsten heil'ge Schaar In Demuth auf den Knieen dienen; Denn dein ist Kraft und Ruhm, Das Reich und Heiligthum, Da mich Erstaunen mir entreißet; Bei dir ist Majestät, Die über Alles geht, Und heilig, heilig, heilig heißet. Ernst Lange.

Eigne Melodie.

9. O großer Geist, o Ursprung aller Dinge! O Majestät voll Pracht und Licht! Wer ist, der dir ein würdig Loblied singe? Welch' sterblich Herz erzittert nicht? Stellt sich der Seraphinen Schaar Vor deinem Thron verhüllet dar: Wie sollte nicht ich Hand voll Erden Vor dir voll Furcht und Schauer werden?

2. Ach rühre, Herr, mir die befleckten Lippen Mit deines Altars Kohlen an; Sonst fahr' ich hin an ungeheure Klippen, Wo Seel' und Leib zerscheitern kann. Bring' eine demuthvolle Scheu Den Kräften meiner Seele bei; Laß mich auf Knie und Antlitz fallen, Wenn Heilig! Heilig! Heilig! schallen.

3. Dein Wohnhaus ist ein Licht, das keinen Schatten, Ein Glanz, der keinen Wechsel weiß. Eh' Sonn' und Mond das Amt zu leuchten hatten, War schon dein lichter Freudenkreis. Wer weiß zu deinem Glanz die Spur? Faßt dich wohl eine Creatur? Und kann der Strahl erschaffner Augen Dein Wesen zu durchforschen taugen?

4. Die Sonne selbst hat ihre dunkeln Flecken; Du aber bist ein reines Licht. Es kann in dir nichts Finstres sich verstecken, Dein heller Glanz verdunkelt nicht. Du bist in dir vollkommen rein; Dein unbefleckter Gottheitsschein Hat nichts, das Sünd' und Nacht zu nennen, Nichts, das die Klügsten tadeln können.

5. Was deine Hand pflegt an das Licht zu stellen, Das glänzt von Heiligkeit und Zier. Es fließet nichts aus deinen lautern Quellen, Als ein krystallner Strom herfür. Du hassest, was nach Bosheit schmeckt, Und was mit Satans Gift befleckt; Es können nichts, als gute Gaben, Von dir, o Gott, den Ursprung haben.

6. Es zeigt sich zwar in des Gewissens Sprüchen Ein Blick von deiner Heiligkeit; Doch hast du sie mit noch weit klarern Strichen In deinem theuren Wort erneut. Allein das allergrößte Licht Hat sie in Dessen Angesicht, Der, dir die Sünder zu versühnen, Auf Erden ohne Sünd' erschienen.

7. Dieß war der Sohn, das Bild von deinem Wesen, Dem dein Gesetz ins Herz geprägt; An dessen Stirn war in der That zu lesen, Was Aarons Stirn im Schatten trägt. Der hat auf seiner Todesbahn Die Schuld der Sünden abgethan, Und, da er als ein Fluch gestorben, Uns Kraft zur Heiligung erworben.

8. Nun kann dein Bild in uns von neuem grünen In Unschuld und Gerechtigkeit; Nun kann dein Volk in heil'gem Schmuck dir dienen, Da ihm dein Sohn dir Kräfte beut. Es kann in dessen Blute rein, Ja, ohne Fehl und Tadel seyn, Der auf sich nahm der Sünden Bürden, Auf daß die Sünder heilig würden.

9. So gib denn Kraft, daß wir dich heilig scheuen, Mit deines Kindes Blut besprengt; Gib Fleiß und Ernst, wenn sich der Staub vom neuen An die gewaschnen Füße hängt; Schenk' uns ein Herz, das heilig ist, Weil du, o Vater, heilig bist, Bis du uns an den Ort wirst bringen, Da wir ein ewig Heilig! singen.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan kam ꝛc.

10. O meine Seel', erhebe dich, Mit Andacht zu betrachten, Wie Gott hat offenbaret sich, Und wie man ihn soll achten; Daß er der Allerhöchste ist, Im Himmel und auf Erden, Und soll gerühmt zu jeder Frist, Auch angerufen werden, Als Ursprung aller Dinge.

2. Gott, du bist einig für und für, Nichts sind der Heiden Götter; Kein Heil und Trost ist außer dir, Kein Helfer noch Erretter. Laß mich, o Herr, auf dich allein Von ganzem Herzen trauen, Dir inniglich ergeben seyn, Auf niemand anders bauen, Dir, Gott, allein anhangen.

Digitized by Google

3. O Herr, mein Gott, du bist ein Geist, Und theilest bei uns allen An Gaben aus, was geistlich heißt, Nach deinem Wohlgefallen. Laß mich stets geistlich seyn gesinnt, Daß, wenn ich vor dich trete, Ich deine Kraft in mir empfind', Und dadurch dich anbete Im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, Oh'n Anfang und ohn' Ende; Gib, daß mein Herz von aller Freud' Des Zeitlichen sich wende, Auf daß ich möge immerdar Drum bitten und drauf denken, Weil alles hier ist wandelbar, Daß du mir dort wollst schenken Ein unvergänglich Erbe.

5. O Gott, du bist an jedem Ort, Weit über alle Sinnen; Ob einer ist hier oder dort, Wird er dir nicht entrinnen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, Du kbnn'st dich mein annehmen, Auch was ich thu, laß mich dabei Der Sünd' mich vor dir schämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, Zu retten, die dich lieben, Und, wenn der Frevler dich verlacht, Die Rache auch zu üben. Gib, daß sich deiner Allmacht Schutz Stets über mich erstrecke, Mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, Nur deine Straf' erschrecke: Leib, Seele kannst du tödten!

7. Voll höchster Weisheit bist du, Gott, Niemand kann sie ergründen, Wie groß und schwer auch sey die Noth, Weißt du doch Rath zu finden. Gib, daß ich dir stets traue zu, Auf dich werf' meine Sorgen, Auch Uebels weder denk' noch thu', Denn dir ist nichts verborgen; Du prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, Du kannst die Sünd' nicht leiden: Wer sagen will, er sey dein Knecht, Der muß das Böse meiden. Gib, daß ich mich zu jeder Zeit Der Heiligkeit befleiße, Nachjage der Gerechtigkeit, Auch dein Gericht gut heiße, Ob ich's schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig, fromm und gut, Willst nicht den Tod der Sünder, Erbarmst dich, wie ein Vater thut, Von Herzen deiner Kinder. Herr, laß von deiner Lieb' und Gnad' Mich allweg Trost bekommen, Von mir auch meine Missethat So fern seyn hing nommen, Als Morgen ist vom Abend.

10. Gott, deine Wahrheit stets besteht; O wohl dem, der dir gläubet! Der Himmel und die Erd' vergeht, Dein Wort, Herr, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein Gericht, Und alles, was du dräuest, Auch hoffe, was dein Wort verspricht, Und du mir gern verleihest: Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allselig bist du, Gott, und frei, Du thust, was dir beliebet. Du bist ein milder Herr dabei, Der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, Was ist dein heil'ger Wille, Gib auch, daß ich von dir allein Und deiner Gnadenfülle Erwarte All's in Allem.

12. Gott! wenn ich dich so kenn' und ehr', Dein Wort zum Grunde setze, Kann ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle Schätze, Bis ich dich dort, o wahres Licht, Ohn' Lallen werde nennen, Von Angesicht zu Angesicht Anschauen und erkennen, Und ohn' Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Der du auch willst auf Erden Von mir und allen seyn gepreist, Laß deinen Ruhm groß werden! Verleih' mir Gnade, Kraft und Stärk', Daß ich zu allen Zeiten, Herr, deinen Namen und dein Werk Kbnn' mehr und mehr ausbreiten, So lang' ich leb' auf Erden.

Dr. Justus Gesenius.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

11. Wie herrlich ist, o Gott, Dein Nam' in allen Landen! Die Himmel und ihr Heer Sind durch dein Wort entstanden. Du sprichst, und es geschieht; Gebeutst du, so steht's da! Auch mich riefst du ans Licht, Und bist mit Huld mir nah.

2. Du bist der Gott der Kraft, Dich preisen Erd' und Meere! Die Himmel ohne Zahl Verkünden deine Ehre! Auch ich erhebe dich: Mein Heil kommt nur von dir; Du hörest auf mein Flehn, Und sendest Hülfe mir.

3. Schau ich die Himmel an, Die du, Herr, ausgebreitet, Der Sonne Glanz und Pracht, Den Mond, den du bereitet: Was ist der Mensch vor dir, Daß du, Herr, sein gedenkst, Und ohne Unterlaß Uns Heil und Segen schenkst?

4. Bald theilst du Glück mir zu, Bald Leiden, die mich üben, Und meiner Tage Zahl Ist in dein Buch geschrieben. Du

dachteſt gnädig mein, Eh' ich ins Leben kam; Sahſt mich, eh' dieſe Welt Noch ihren Urſprung nahm.

5. Was Leib und Seel' erquickt, Das ſchenkſt du gnädig Allen, Und ſättigſt, was da lebt, Mit Freud' und Wohlgefallen. Du gibſt den Schwachen Kraft Und den Beladnen Ruh, Und deckeſt unſre Schuld Um Chriſti willen zu.

6. Was frag' ich außer dir Nach allem Glück der Erde, Wenn ich nur deiner Huld, O Gott, verſichert werde? Wie ſanft iſt dein Gebot: „Gib mir dein Herz, „mein Sohn, Und wandle meinen Weg; „Ich bin dein Schild und Lohn!"

II. Selbſtſtändige Seligkeit Gottes.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

12. Ew'ger Gott! du biſt lebendig, Und in Unſterblichkeit ſelbſtſtändig, In eigener Verherrlichung. Du kannſt nichts von uns empfangen; Dein Leben hat nie angefangen, Und weiß von keiner Aenderung. Was lebt, das lebt von dir, Im Himmel ſo wie hier; Gott der Geiſter! Du biſt's allein; der Ruhm iſt dein; Du warſt, du biſt, und wirſt auch ſeyn.

2. Du haſt's auch dem Sohn gegeben; Auch Er hat in ſich ſelbſt das Leben, Ward Fleiſch, und ſtarb, und lebet nun; Nun auch, nach der Zeit des Falles, Belebt dein Geiſt des Lebens alles, Was leben will und in dir ruhn. Mein Gott! ach laſſe mich Jetzt, und einſt ewiglich In dir leben! So hat's nicht Noth In Kreuz und Tod; Denn du biſt der Lebend'gen Gott.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Die Seele Chriſti heil'ge mich ꝛc.

13. Gott, du biſt ſelig ohne mich; Ich bin nicht ſelig ohne dich, Und kann's in Ewigkeit nicht ſeyn, Als nur in dir, mein Gott, allein.

2. Ja, wenn ich auch im Himmel wär', Käm' ſolcher Stand von mir nicht her; Weil Engel, welche vor dir ſtehn, Nur ſelig ſind, weil ſie dich ſehn.

3. Nun bin ich noch ein Erdengaſt, Beſchwert von meiner Sündenlaſt. Wo Sünde bleibt, iſt Qual und Leid, Und ewige Unſeligkeit.

4. Nur Gnade iſt's, die ſelig macht, Die du uns Armen zugedacht, Und die dein Sohn am Kreuz erwarb, Da er für alle Sünder ſtarb.

5. Hier trägt mein eignes Thun nichts zu; Wer ſelig wird, dem ſchenkſt es du. Man glaubt es nur, ſo hat man ſchon Die Seligkeit in Gottes Sohn.

6. Du ſchenkſt auch ſelbſt den Geiſt der Kraft, Der Glauben in dem Herzen ſchafft; Der zeugt uns von dem Gnadenſtand, Und iſt des Erbtheils ſichres Pfand.

7. Mein Gott, ſo laß mich denn allein In dir durch Jeſum ſelig ſeyn. Ich glaub' mich ſelig; denn ſchon hier Wohnt Chriſtus und ſein Geiſt in mir.

8. Iſt einſt die Zeit der Hoffnung aus, So führe, Gott, mich in ein Haus, Wo deine Anſchau ſelig iſt, Der du in dir ſelbſt ſelig biſt.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

14. Gott, wie du biſt, ſo warſt du ſchon, Noch ehe du von deinem Thron Sprachſt dein allmächtig Werde, Und rieſeſt aus dem Nichts hervor Den Himmel und die Erde.

2. Du wirſt auch bleiben, wie du biſt, Wenn längſt die Erde nicht mehr iſt, Mit ihren Herrlichkeiten; Wenn längſt die Kämpfer nicht mehr hier Um jene Krone ſtreiten.

3. Wie du, ſo bleibet auch dein Wort, Und wird in Kraft ſich fort und fort Unwandelbar erhalten, Wenn alle Welten, die du ſchufſt, Wie ein Gewand veralten.

4. Und ſtürzen Felſen ſich ins Thal, So daß von ihrem mächt'gen Fall Die Erde weit erzittert, Bleibt deiner Liebe Bund mit mir Doch ewig unerſchüttert.

5. Was klag' ich denn voll Traurigkeit, Daß alle Güter dieſer Zeit Schnell wie ein Hauch vergehen, Da du das Gut der Güter biſt, Das ewig wird beſtehen?

6. Was iſt's, daß meine Seele zagt, Wenn mein Gewiſſen mich verklagt, Daß ich vor dir geſündigt? Bleibt ewig doch dein theures Wort, Das Gnade mir verkündigt.

7. Was klag' ich? Liebeſt du mich doch

Mit aller deiner Liebe noch, Und wirſt mich ewig lieben; Haſt ſelber meinen Namen dir In deine Hand geſchrieben.

8. Ja, ich bin Gottes, Gott iſt mein, Und ewig, ewig wird er's ſeyn; Nichts kann mich von ihm ſcheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Luſt; Gott bleibt mir ſeinen Freuden! Dr. Joh. Andr. Cramer.

Mel. Erhabner Gott, was reicht ꝛc.

15. Herr Gott, du biſt die Zuflucht aller Zeiten, Denn du biſt Gott in allen Ewigkeiten; Du wareſt ſchon, eh' Erd' und Himmel ward, Eh' noch dein Arm ſich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menſchenkinder? Staub iſt vor dir der Heil'ge, wie der Sünder. Wie ſchnell entflieht doch unſer Leben hier! Du Höchſter, du nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin die Erde zubereitet, Dein Arm hat alle Himmel ausgebreitet; Doch ſie vergehn, veralten wie ein Kleid; Du aber bleibſt in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel mit der Erden Wie ein Gewand von dir verwandelt werden; Du bleibſt; dein unverändert Licht erglänzt, Von keiner Zeiten Wechſel je begränzt.

5. Das iſt der Troſt, die Hoffnung deiner Knechte, Sie ſchaun auf dich, es ſchützt ſie deine Rechte; Du läßt ihr Herz ſich ewig deiner freun, Und bleibſt ihr Gott, denn ſie ſind ewig dein.

6. Das ſey mein Troſt, mein Licht zu allen Stunden, So ſteh' ich in der Angſt unüberwunden; Nicht Tod noch Grab trennt mich, o Gott, von dir; Mein Fels, mein Heil, das bleibſt du ewig mir!

Mel. Gott ſey Dank in aller ꝛc.

16. Unermeßlich, ewig iſt Gott, Jehovah! Herr, du biſt, Wie du dich uns offenbarſt, Nun und ewig, der du warſt!

2. Ewig bleibſt du ſelbſt dir gleich, Weiſ allein und gnadenreich, Ewig, mächtig, voller Kraft, Heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand Waren dir, o Gott! bekannt, Eh' die Welt auf dein Geheiß Daſtand, deiner Weisheit Preis.

4. Wie gegoßne Spiegel ſtehn Deine Himmel; doch vergehn Deine Himmel, und die Welt Sinkt, wenn ſie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibeſt, wie du biſt, Was dein weiſer Rath beſchließt, Iſt unwandelbar wie du, Gut und heilig ſtets, wie du.

6. Du biſt nicht ein Menſchenkind, Daß du lügeſt, nicht geſinnt Wie der Menſch, der wandelbar, Nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zuſagſt, iſt gewiß; Zwiſchen Licht und Finſterniß Tappt der Menſch hin, wählt, bereut Plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Und ich ſollt' auf Fleiſch vertraun, Nicht mein Heil auf dich nur baun, Ohne Weisheit und Verſtand, Brunnen graben in den Sand?

9. Nein, Unwandelbarer! dein Soll ſich meine Seel' erfreun. Sey mein Fels, Gott! ſey mein Licht, Ewig meine Zuverſicht!

10. Und in allgemeine Nacht Sinke dann mit ſeiner Pracht Jeder Himmel, und die Welt Stürze hin, wenn Gott mich hält! J. A. Schlegel.

Mel. Verſöhner Gottes, was haſt du verbrochen?

17. Was iſt, o Gott, im Himmel, was auf Erden, Das ſo, wie du, verdient erkannt zu werden? Was iſt, das meinen Durſt nach Heil ſo ſtille, Wie deine Fülle?

2. Dich ſuchen, iſt die edelſte der Sorgen, Zwar biſt du unerforſchlich und verborgen; Doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, Dich finden laſſen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke Uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; Auch haſt du ſelbſt in Chriſto, (ſey geprieſen!) Uns unterwieſen.

4. Und in uns ſelbſt willſt du dich offenbaren, Wenn wir nur deine Worte treu bewahren, Wenn wir den Weg, den ſie uns führen ſollen, Nur wandeln wollen.

5. Zu dieſem, mir ſo ſeligen Geſchäfte Erhebe, ſtärke meines Geiſtes Kräfte; Und laß mich ihn, um mich zu dir zu ſchwingen, Zur Stille bringen.

6. Ergreife dann, und leite meine Seele, Daß ſie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle; Gewähre mir, damit ſie nicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede!

7. Dann werd' ich immer heller dich erkennen, Dann täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen, Dir ſchnell gehorchen, fröhlich dich erheben, Dir ewig leben J. A. Cramer.

III. Allmacht und Herrlichkeit Gottes.

Mel. Mein's Herzens Jesu.

18. Der Herr ist Gott, und keiner mehr; Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? Wer ist wie Er? So herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! Sein Nam' ist groß! Unendlich ist und gränzenlos Der Herr in seiner Größe.

2. Er ist und bleibet, wie er ist! Wer strebet nicht vergebens, Ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; Eh' noch die Erde war, war er, War, eh' die Himmel waren.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, Das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, Die seine Größ' erfüllet. Er bleibet ewig wie er war, Verborgen, und auch offenbar In seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, Der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, Und Kraft und Stärke; seine Hand Umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn Ein Mensch verbergen möge? Wölkt keine Schatten um euch her; Gedanken selbst erkennet Er In ihrer ersten Bildung!

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, O Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich Dein Fittig über Alle! Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, Barmherzig, gnädig, voll Geduld, Ein Vater, ein Verschoner!

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, Und reiner, als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut; Denn du belohnst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, Bist selig, wirst es ewig seyn, Der Seligkeiten Fülle.

8. Du nur verdienest Lob und Dank, Du nur Gesang und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, Ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie Er, So herrlich, so vollkommen?

Dr. Joh. Andr. Cramer.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

19. Du, der im höchsten Himmel thront, Schufst durch dein mächtig „Werde" Das Sternenheer, den sanften Mond, Den Himmel und die Erde, Die Sonne, die aus ihrem Zelt Noch täglich gehet, deiner Welt Mit Segensgluth zu leuchten.

2. Wie groß, o Gott, ist deine Macht! Du sprichst, und Berge zittern! Du rufst dem Morgen und der Nacht; Du willst: Die Wolken wittern! Der Morgen- und der Mittagswind, Der Regen und die Dürre sind Uns Zeugen deiner Größe.

3. Du rufst dem Winter und dem Schnee! Du willst, und sie vergehen! Gras, Kräuter, Blumen, Blüth' und Klee Läßt uns dein Frühling sehen. Der Morgen- und der Abendthau Befruchtet Gärten, Feld und Au, Und ruft: Gebt Gott die Ehre!

4. Der heiße Sommer, Herr der Welt! Ist deiner Allmacht Spiegel; du wandelst in dem Erntefeld, Im Thal und auf dem Hügel. Der Baum im Herbst, von Früchten schwer, Sagt uns: Allmächtig ist der Herr! Gebt ihm allein die Ehre!

5. Die Erd' ist deiner Güte voll! Nach treuer Väter Weise Thust du mildthätig Allen wohl, Gibst Allem Fleisch die Speise. Auch mir, o Vater, trieft dein Fuß Von Segen und von Ueberfluß, Von Glück und von Gedeihen.

6. Wie groß ist deine Freundlichkeit, Nach der du mein gedenkest! Wie groß ist deine Gütigkeit, Daß du so viel mir schenkest! Durch dich werd' ich erfreut und satt; Drum soll, so lang er Odem hat, Mein Mund dir, Gott, lobsingen!

7. Kommt, Menschen, kommt, und schmeckt und seht Des großen Gottes Werke! Erhebet seine Majestät! Singt: Preis und Kraft und Stärke Sey dir du Gott in Ewigkeit, Der uns erhält, erquickt, erfreut! Gelobet sey dein Name!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

20. Groß ist Gott, wohin ich sehe! In Tiefen groß, groß in der Höhe, In

allen seinen Werken groß! Ihn, den Gott der Macht und Stärke, Erheben seiner Hände Werke; Die ganze Schöpfung macht ihn groß. Die Himmel sagen laut: Uns hat der Herr gebaut. Hallelujah! Auf jeder Flur In der Natur Verherrlicht ihn die Creatur.

2. Und wenn ich den Menschen sehe, Dieß Meisterstück bewundernd sehe, Dann wird mir Gott im Menschen groß. Groß ist er an uns durch Milde, Denn uns schuf Gott nach seinem Bilde, Uns fiel das allerschönste Loos. Er schuf zur Ewigkeit Uns mit Unsterblichkeit. Hallelujah! Gott! Wären wir, Wir Alle hier Unsterblich noch und ähnlich dir!

3. Weh! Die Menschen wurden Sünder. Doch Gott sah die gefall'nen Kinder, Sah ihr Verderben, ihren Tod. Groß an Gnade und Erbarmen Half er uns, den verlass'nen Armen, Der mächtige, der gnäd'ge Gott. Herab von seinem Thron Gab er uns seinen Sohn. Hallelujah! Groß ist uns Gott Durch Christi Tod! An Liebe groß ist unser Gott.

4. Alles macht ihn groß auf Erden. Doch größer wird er uns einst werden, Wenn wir von Angesicht ihn sehn. Wenn wir einst vor seinem Throne, Beseliget in seinem Sohne, Mit Engeln Gottes ihn erhöhn. Dann, in der Herrlichkeit, Dann singen wir erfreut; Hallelujah! Groß ist der Herr! Niemand wie Er! Und Alles singt ihm Lob und Ehr'.

Ch. G. Frohberger.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

21. Herr, deine Allmacht reicht so weit, Als all dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit Und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, Das dir zu thun unmöglich wär'.

2. Es fällt auf dein allmächtig Wort Dir Alles, Herr, zu Füßen. Du führest deinen Anschlag fort Bei allen Hindernissen. Du winkst, so stehet eilends da, Was man mit keinem Auge sah.

3. Du hast dieß große Weltgebäu Allmächtig aufgeführet, Es zeugen Erd' und Himmel frei, Daß sie dein Arm regieret. Dein Wort, das sie geschaffen hat, Ist ihnen an der Pfeiler Statt.

4. Wenn Jemand so verständig ist, Und sich zum Guten neiget, Wenn er der eiteln Welt vergißt, Und unter dich sich beuget, So lösest du des Satans Band, Und machst ihn frei mit starker Hand.

5. Die Größe deiner Wundermacht, Die Christum auferwecket, Den man erblaßt ins Grab gebracht, Wird herrlich dann entdecket, Wenn unsers Glaubens blödes Licht Durch alle Nacht der Sünden bricht.

6. Die Menge vieler Wunder zeugt, Daß, Schöpfer, dein Vermögen Weit über die Gesetze steigt, So die Natur bewegen. Du hast gemacht das Ordnungsband, Und hebst es auf durch deine Hand.

7. Was für ein Wunder deiner Macht Wird unser Aug' einst sehen, Wenn nach der langen Todesnacht Die Leiber auferstehen? Wenn du der Todtenbeine Rest Mit Kraft und Glanz bekleiden läß'st!

8. O Allmacht! mein erstaunter Geist Wirft sich vor dir darnieder; Die Ohnmacht, wie du selber weißt, Umgibt noch meine Glieder. Mach' mich zum Zeugen deiner Kraft, Die aus dem Tod das Leben schafft!

9. Ach, zünd' in mir den Glauben an, Der deiner Macht anhange, Daß mein Herz muthig werden kann, Ich kindlich dich umfange, Und traue deiner Gotteskraft, Die Alles kann, die Alles schafft.

Mel. So führst du doch recht selig ꝛc.

22. Jehovah, hoher Gott von Macht und Stärke, Wie groß ist doch dein Ruhm in aller Welt! Wie wunderbar sind alle deine Werke, Die deine Hand in weiser Ordnung hält! Du bist allein der Herr von Ewigkeit, Nur du bist würdig, daß dir Ehr' und Macht Im Himmel und auf Erden werd' gebracht; Denn du allein bist die Vollkommenheit.

2. Du wirst von aller Engel Heer gepriesen, Wie durch das kleinste Würmlein in dem Staub, Durch jedes Blümlein auf den bunten Wiesen, Und durch der Wälder sanftbewegtes Laub. Doch der, dem Alles dieß zum Dienst bereit, Der Mensch, des Schöpfers Kunst- und Meisterstück, Der bleibt, o Schand'! in deinem Lob' zurück, Und brauchet das Geschöpf zur Eitelkeit!

3. Wer wollte so sich wider dich empören? Wer sollte stolz in Gaben sich

beschaun? Wer sollte dich nicht fürchten und verehren? Wer dir, o Heiliger, nicht kindlich traun? Ja, wer nur deine Allmacht recht ersieht, Der bleibet stets in tiefster Demuth stehn, Und läßt des Mißtrauns Zweifel sich vergehn, Wenn auch ein Wetter sich zusammenzieht.

4. Vor deiner Macht muß Berg und Thal erschüttern, Du bists, dem Wind und Meer zu Diensten steht. Ja, alle Teufel selber müssen zittern Vor deiner Macht, die durch die Himmel geht. Du bist der große Herrscher aller Welt, Und wohnst in mir! wie sollte mir denn graun? Ich kann auf deine Allmacht sicher traun, Die durch ein Wort so Erd' als Himmel hält.

5. O wunderbares, ewig reines Wesen, Dreieiniger und hocherhabner Gott! Wie kannst du mich zur Wohnung dir erlesen? Was bin ich vor dir, o Herr Zebaoth? Ich stelle mich zu deinen Füßen dar, Und werfe mich vor dir, o Herr, in Staub; Denn ich bin nichts, als nur ein dürres Laub: Doch preis' ich dich mit aller Himmelsschaar.

6. Es sey von mir mit aller Engel Zungen, Mit dem, was Odem hat, was lebt und schwebt, Dein Lob allhier, und ewig dort besungen. Hilf, daß mein Geist nicht mehr sich selber lebt, Dich ganz allein, o Herr Gott Zebaoth, Und deines Namens Lob und Ruhm nur sucht, Ja, alles Götzenwesen ganz verflucht; Denn ich bin Nichts, und Du allein bist Gott! C. H. Bogatzky.

Mel. Vom Grab, an dem wir wallen ꝛc.

23. Kommt, kommt den Herrn zu preisen, Der groß von Rath ist, groß von That, Den Gütigen, den Weisen, Der keinen seines Gleichen hat! Der Herr thut große Werke. Wer hindert seine Kraft, Wer seines Armes Stärke, Die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, Die weiten Himmel aus; Er spricht, so gehen Welten Aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; Auch drängt das Wasser, wenn Er spricht, In Wolken sich zusammen, Und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern, Das Meer wird ungestüm, Des Himmels Säulen zittern, Die Erde bebt vor Ihm. Er will, und Blitze zünden Gebirg' an, sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden: Schnell wird sein Himmel schön.

3. Nur Er gebeut den Wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen, Sie rieseln und versiegen nie. Er füllet Wüsteneien Mit seinen Wundern an, Heißt Thiere da sich freuen, Wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, Der Dinge Lauf regieren, Zerstören und erneun?

4. Kann, Stolzer, deine Stimme Laut donnern, wie der Schöpfer thut? Streu' aus von deinem Grimme Verderben und der Blitze Gluth! Leg an Gewalt, und zeige Dich mächtig, wie der Herr; Schau an die Höhen; beuge, Versenke sie, wie er! Was rühmen denn die Thoren Mit ihrer Stärke sich? O Staub, aus Staub geboren, Nur Gottes rühme dich!

5. Herr, dein ist alle Stärke Und alle Hülfe, Gott, ist dein! Dich preisen deine Werke, Die deiner Kraft allein sich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; Ihr Lob sey unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, Wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; Dir, dir vertrauen wir, Erhalter! wer kann fallen, Getragen, Herr, von dir? Joh. Andr. Cramer.

Mel. Mein's Herzens Jesu ꝛc.

24. O unerforschte, höchste Macht, Du Urquell aller Leben! Wer zählt, was du hervor gebracht, Uns gibst und schon gegeben? Wer die Geschöpf' auf Berg' und Thal? Wer mißt der goldnen Sterne Zahl? Wer Thiere, Menschen, Welten?

2. Herr, der du Erd' und Himmel füllst, Deß Himmel sind und Erde! Es schafft und wirket, was du willst, Dein still fortschallend Werde! Nichts ist zu hoch für deine Kraft, Zu tief nichts; Alles, Alles schafft Dein tiefverborg'ner Wille.

3. Du willst und winkst: so stehet schnell Dein Werk nach deinem Willen! Du sprichst: die ew'ge Nacht wird hell, Und Wesenheere füllen Den leeren Raum; und Alles lebt, Und fühlt sich, freut sich, jauchzet, webt In tausendfachen Kräften.

4. O hohe Hand, die Alles hält Und

lenket, Erd' und Meere, Den Uferſand, den Niemand zählt, Und alle Sonnenheere! O Quell des Lebens und des Lichts, Gott, ohne dich, wie Alles nichts! Anbetung dir, o Erſter!

5. O du, vor deſſen Angeſicht Zehntauſend Sonnen prangen! Gott, welche, welche Zuverſicht Kann feſt g'nug dich umfangen? Du biſt, was ich nicht bin! du haſt Viel mehr, als meine Seele faßt, Als alle Seelen faſſen!

6. Ich bete dich mit Ehrfurcht an, Allmächtiger Beleber! Du gibſt, was Niemand geben kann, Unendlich reicher Geber! In jeder Ohnmacht, jeder Noth, Verlaſſen ganz, in Nacht und Tod, O Allmacht, biſt du nahe!

7. O Allmacht, außer mir zu ſehn, Und in mir zu empfinden, in allen Tiefen, allen Höhn Zu ſuchen, leicht zu finden! O Allmacht, die mich ſchuf und trägt, Mich ganz belebt, mich ſtets bewegt, Sey ewig hochgeprieſen!

Joh. Caſp. Lavater.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

25. Schauet auf zur Sternenhalle, O preiſet ſeine Allmacht alle, Die ihr den ew'gen Vater kennt! Wer regiert in jener Ferne? Wer lenkt die Millionen Sterne, Wer ordnete das Firmament? O Menſch, des Todes Raub! Sink nieder in den Staub, Hallelujah! Allmächtig hält Der Herr der Welt Das ganze große Sternenzelt.

2. Herr, wer kann dich würdig nennen? Ich ſehe deine Sonne brennen, Sie gibt der dunkeln Erde Licht. Und aus ihrem Flammenmeere Strömt Leben in der Welten Heere, Daß, was da lebet, preiſend ſpricht: Herr, Herr, groß, wunderbar! Dein Walten wird uns klar; Hallelujah Dem großen Geiſt, Der Vater heißt, Den ſeiner Kinder Loblied preist!

3. In der Morgenröthe Strahlen, Die feurig ſeinen Himmel mahlen, Erblick' ich ew'ger Allmacht Spur. Herr, nach dunkeln Mitternächten Schenkſt neues Licht du deinen Knechten, Und neues Leben der Natur, Du, den mein Loblied ſingt, Das Preis und Dank dir bringt. Hallelujah! In Tagespracht, In finſtrer Nacht Seh' ich des Vaters Huld und Macht.

4. Du von dem die Welten zeugen, Vor dem ſich meine Kniee beugen, Lenkſt unſer Leben gnadenvoll, Mein Vertraun ſoll nie erkalten, Magſt du auch unerforſchlich walten Da, wo ich ſtill nur glauben ſoll. O Herr, auf dein Gebot Weicht deiner Kinder Noth. Hallelujah! Auf rauhem Pfad Führt wohl dein Rath, Doch Segen keimt aus Thränenſaat.

5. Der Geſtirne weite Bahnen, Sie laſſen deine Weisheit ahnen, Und zeigen deine Wundermacht. Freudig will ich dir vertrauen Und gläubig immer auf dich bauen In Lebenslicht und Todesnacht. Ob auch mein Auge weint: Gewiß, dein Troſt erſcheint; Hallelujah! Durch Nebel bricht Dein ew'ges Licht! Die treue Seele zweifelt nicht.

Elias Gerhard Julius Hundeiker, Paſtor in Hötensleben in Preußen.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

26. Wer kann dein Thun begreifen? Herr, du biſt ſchrecklich groß. Wenn Menſchen Sünde häufen, Zeuchſt du dein Schlachtſchwert los. Du richteſt ein Zerſtören Auf deinem Erdkreis an; Du biſt's auch, der ihm wehren, Und Kriegen ſteuern kann.

2. Wenn Menſchen Trotz dir bieten, Dann legſt du Ehre ein, Und wenn ſie noch mehr wüthen, Wirſt du gerüſtet ſeyn. Seyd ſtille, und erkennet, Er ſey der ſtarke Gott! Sein Eifer, wenn er brennet, Macht alle Macht zu Spott.

3. Die Kirche muß gewinnen; ihr Feinde, merkt es doch! Denn Gott iſt bei ihr drinnen, Und darum bleibt ſie noch. Dem glaubigen Geſchlechte Hilft dieſes Wort im Krieg: Hie Schwert des Herrn! Die Rechte Des Herrn behält den Sieg!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Gott des Himmels und der Erde ꝛc.

27. Wer kann Gottes Reichthum meſſen, Seine Macht und Majeſtät? Was wir wiſſen, iſt vergeſſen, Wenn man an die Tiefen geht. Witz und Denken wird erſtickt, Wo man keinen Grund erblickt.

2. Forſche, wo die Weisheit quillet, Ihre Heimath und Natur! Forſche nach, wie ſich verhüllet Göttlicher Gedanken Spur! Wer begreift des Herrn Gericht, Und der Wunder Machtgewicht?

3. Sagt den Grund von ſeinen We-

gen! Wer hat seinen Sinn erkannt? Sagt, wo sucht er Raths zu pflegen, Und wer beut ihm Hilf und Hand? Rühmet doch, daß Alles frei, Von und durch und in ihm sey!

4. Wer hat ihm zuvor gegeben, Das bei uns Vergeltung heißt? Wenn er hier und da zum Leben Und zu Buß' und Glauben weist? Kommt auch etwas ungefähr, Und nicht von der Liebe her?

5. Er beruft zu seinen Gnaden, Was an ihn noch nicht gedacht. Die sich seines Jochs entladen, Und durch Sünden frei gemacht, Diesen läßt er ihren Sinn, Und gibt sie zur Sichtung hin.

6. Doch, der Herr erbarmt sich wieder, Suchet, locket und erlöst; Drückt nicht ewiglich darnieder, Was er jetzt im Zorn verstößt. Meine Seele, schreibe du Alles seiner Güte zu!

7. Bitte, daß es ihm gefalle, Daß dein ungeübter Mund Von des Reichthums Tiefe lalle, Wenn auch ohne Kraft und Grund. Ihm sey Lob hier in der Zeit! Ihm sey Preis in Ewigkeit!

IV. Allgegenwart und Allwissenheit Gottes.

Mel. Es woll uns Gott genädig seyn ꝛc.

28. Allwissender, vollkommner Geist, Deß Auge alles siehet, Was Nacht und Abgrund in sich schleußt, Und dem sich nichts entziehet! Es kann vor deinem hellen Licht Sich kein Geschöpf verstecken. Was in der Finsterniß geschicht, Das weißt du aufzudecken, Und an den Tag zu bringen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, Die unsre Seele heget, Eh' sie noch der verschlossne Mund Durch Worte dargeleget. Die Herzen sind dir offenbar, Du forschest ihre Tiefen, Den Rath derselben siehst du klar, Du kannst die Nieren prüfen, Und die Begierden wägen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, Das weißt du, eh' sie beten. Ihr Seufzen wird von dir erhört, Eh' sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, Das ist dir unverborgen, Dieweil du ihren Anschlag siehst Als wie den lichten Morgen, Den keine Schatten decken.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit Noch künftig wird geschehen, Sehn deine Augen allbereit Als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, Es weiter auszubreiten, Und läßt durch ihren schwachen Mund Die größten Heimlichkeiten Der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch In dieser Zeit verschwiegen, So wird dein Auge künftig doch Die Finsterniß besiegen. Dein unpartheiisches Gericht Wird alles offenbaren; Was noch so heimlich jetzt geschicht, Wird man alsdann erfahren, Und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! Dein helles Auge scheuen, Das wie ein Heuchler hintergeht Mit falschen Schmeicheleien. Durchdringe kräftig Seel' und Geist Mit deinen heitern Blicken. Laß, was geheime Schande heißt, Sammt allen bösen Tücken, Mich Lebenslang vermeiden! Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Auf, meine Seele, singe ꝛc.

29. Der Herr ist in den Höhen; Auch in den Tiefen ist der Herr! Wo Menschen zu ihm flehen, Wo ihn die Engel schaun, ist er; Ist, wo ich in Gedanken Mich denken mag, mir nah; Ist frei von allen Schranken, In jedem Raume da; Umfaßt mit seinen Händen Die Welten, und umspannt An allen ihren Enden, Was je durch ihn entstand.

2. Er zündet jede Sonne, Flammt jedes Sternes Fackel an; Strömt Leben, Lust und Wonne Durch Alles, was empfinden kann. Des Erdgewürms Gewimmel, Und was im Meere webt; Wer unter seinem Himmel, Und wer im Himmel lebt; Ihr, alle seine Werke, Empfindet Tag und Nacht Die Nähe seiner Stärke, Die Güte seiner Macht!

3. Allgegenwärtig schauet Sein allumfassend Aug umher; Und, wer nur ihm vertrauet, Den decket, den versorget er; Hört das Geschrei der Raben, Hat für die ganze Welt, Hat für den Wurm selbst Gaben, Und Schmuck für Thal und Feld. Fehlt Ihm, für euch zu sorgen, Verzagte, Rath und Macht? Ihm, der auch, euch verborgen, Euch nah ist, euch bewacht?

4. Wie könnt ihr denn, Verbrecher, Dem, der so nah euch ist, entgehn? Könnt wähnen, er, der Rächer, Werd' euer finstres Werk nicht sehn? Eh' noch Gedanken werden, Von ferne sieht er sie; Und alle Nächt' auf Erden Verhüllen euch ihm nie. Wähnt nicht, daß er's nicht wisse; Mit seinen Schrecken füllt Er selbst die Finsternisse, Worin ihr euch verhüllt.

5. Wie schnell die Luft sich röthet, Wenn sie des Blitzes Flug durchfleugt, Trifft seine Rach' und tödtet, Wenn des Vertreters Bitte schweigt. Sagt, Sünder: Mir zur Rechten, Zur Linken hier ist Gott; Am Tag, in allen Nächten, Und wo ich bin, ist Gott! Sagt: Wo ich sitz' und gehe Und liege, hier ist Gott! Im Thal und in der Höhe, Und überall ist Gott!

6. Er ist auch nahe denen, Die willig thun, was er gebot; Hört sie, zählt ihre Thränen, Erscheint, verscheucht, was ihnen droht. Sagt, Fromme: Mir zur Rechten, Zur Linken hier ist Gott! In meines Kummers Nächten, Und wo ich seufz', ist Gott! Wo keinen Freund ich habe, Wo Niemand hilft, ist Gott! Im Sturm, im Tod, im Grabe, Und überall ist Gott! Dr. Joh. Andr. Cramer.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

30. Der Vater kennt dich. Kenn' auch ihn, Erkenn' ihn wohl, o Seele! Ob finst're Wolken dich umziehn: Den höchsten Freund erwähle! Ist er nur dein, Bist du nur sein; Mag dich die Welt verkennen: Er wird sein Kind dich nennen.

2. Der Vater kennt dich. Sey dein Schmerz In deiner Brust verborgen: Es weiß um ihn das Vaterherz; Ihm klage deine Sorgen. Zu Gott empor! Vernimmt kein Ohr, O Christ, dein banges Sehnen: Dein Vater zählt die Thränen.

3. Der Vater kennt dich. Deine Kraft, Dein Heil hat er ermessen. Der selbst den Würmern Freude schafft, Der sollte dein vergessen? Nicht wähne fern Die Hand des Herrn! Wenn Hülf' und Lust dir frommen, Wird seine Stunde kommen.

4. Der Vater kennt dich. Laß die Macht Der Sünde nie dich beugen! Gott schaut dich, wo kein Richter wacht. Verehre diesen Zeugen! Ihn täuscht kein Lug; Kein Frevler-Trug. Was Nächte dicht umgeben, Muß einst ans Licht sich heben.

5. Der Vater kennt dich. Segnest du Geheim die Armen, Kranken? Verklärst du einsam deine Ruh Durch himmlische Gedanken? Dich sieht der Geist, Der Vater heißt. Kein stilles Thun, kein Sinnen Kann seinem Aug' entrinnen.

6. Der Vater kennt dich. Sey die Bahn Der Zukunft nicht verkündet! Des lieben Vaters Blicke sah'n, Was hier kein Aug' ergründet. Mit frommer Scheu Sey ihm getreu! Der ew'gen Liebe Flügel Trägt dich auf Zions Hügel!

Freudentheil.

Mel. O großer Gott von Macht ꝛc.

31. Erhabne Majestät, an Macht und Stärke reich! Wer ist dir an Gewalt aus allen Göttern gleich? Vor dir erbebet Höll' und Welt, Und was dein Arm umschlossen hält, Muß deinen Scepter scheuen, Und sich mit Zittern freuen.

2. Du hast durch deine Kraft gewölbt des Himmels Höh', Die Erde fest gesetzt, ein Ziel gesteckt der See; Dein Wort bewegt der Berge Grund, Und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, So kann kein Mensch entfliehen.

3. Wir alle sind dein Thun, und Werke deiner Hand; Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewandt. Du schreibst dem menschlichen Geschlecht Gesetze vor mit höchstem Recht, Und kannst sein Thun und Denken, Wie dir's beliebt, umschränken.

4. Ach laß mich, großer Herr, empfinden meine Pflicht! Zünd' an in dem Gemüth, mein Gott, dein göttlich Licht, Damit ich überzeuget werd', Wie hoch ich Gast auf deiner Erd' Verbunden, deinen Willen Gehorsam zu erfüllen.

5. Präg' deine Gegenwart, Herr, den Gedanken ein. Laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge scheun. Erinn're mich an deine Macht, Und an die Pein der langen Nacht, Wenn es mein Geist will wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gib, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey, Befreie mein Gemüth von Zwang und Heuchelei. Schenk' einen kindlich freien Geist, Der willig thut, was

du ihn heiß'st, Und der bei reiner Liebe Sich im Gehorsam übe.

7. Laß, Schöpfer, diese Furcht vor deiner Majestät Den goldnen Zügel seyn, darin mein Wille geht. Halt' ihn damit auf rechter Bahn, Treib' ihn zu allem Guten an, So wird in dem Gewissen Sich Fried' und Freude küssen.

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

32. Gott bei mir an jedem Orte! Auf dem Meer und auf dem Land. Das ist mir aus seinem Worte, Aus Erfahrung wohl bekannt. Fragt ihr mich: wer ist bei dir? Gott ist hier! Gott ist mit mir!

2. Meerestiefe, Todesjammer, Kerker schließen Gott nicht aus; Er ist bei mir in der Kammer, Auf dem Felde, wie im Haus. Sitze, liege, stehe ich: Ueberall ist Gott um mich!

3. Gott für mich! das darf ich sagen, Er ist meiner Seele Gott! Darum kann ich nicht verzagen In Verfolgung, Kreuz und Spott; Fragt ihr: Mensch, was tröstet dich? Höret es: Gott ist für mich!

4. Ach ich habe Ihn gesehen In der Kripp' als armes Kind, Hab' ihn unter tausend Wehen Bluten sehn für meine Sünd'. Und so weiß ich festiglich: Gott, mein Heiland, ist für mich!

5. Gott mit mir! o welche Freude! Mit ihm hab' ich Muth und Kraft, Mit ihm hab' ich Trost im Leide, Kunst, Verstand und Wissenschaft. Fragt ihr: Mensch, wer hilft dir so? — Gott mit mir! deß bin ich froh!

6. Noth und Tod will ich bezwingen, Wenn mein Gott nur mit mir ist, Kann durch alle Netze dringen, Siegen über Macht und List. Kannst du das? — so fragt ihr? Nein! Das thut mein Gott mit mir!

Christian Friedr. Zeller, Inspector in Beuggen.

Mel. Liebster Jesu, du wirst kommen ꝛc.

33. Großer Gott, in dem ich schwebe, Menschenfreund, vor dem ich lebe, Höchstes Gut und Herr allein! Ich bet' an dein Nahesein!

2. Du, den Engel knieend sehen Und mit ew'gem Lob erhöhen, Neigest dich zum armen Thon Gnadenreich von deinem Thron.

3. Gotteshaus und Himmelspforte Ist hier und an jedem Orte; Du bist nie und nirgends weit; Und ich bin oft so zerstreut!

4. Dinge dieser Erden sahe Ich, nicht dich, der du so nahe; Draußen ging ich wie ein Thier, Und du, Heiland, warst in mir?

5. Spät erkannt' ich diese Lehre, Diesen Adel, diese Ehre, Deiner Gottheit Gegenwart, Die sich in uns offenbart.

6. Sollt' sich nicht mein Alles beugen Und in Liebes-Ehrfurcht schweigen, Da ich, wo ich geh' und steh', Meinen Gott vor Augen seh?

7. Laß dich loben! Laß dich lieben Mit den reinsten Herzenstrieben, Daß du mir in Jesu Christ Näher als mein Herze bist!

8. Mögen Andre sich zerstreuen, Ich will mich in dir erfreuen, Den ich habe, wo ich bin; Nimm mein Herz, o Heiland, hin!

9. Was ich denke und verrichte, Sey vor deinem Angesichte; Thun und Lassen, Freud' und Pein Soll zu deiner Ehre seyn.

10. Bei dir bleib' ich im Erwachen, Mit dir thu' ich meine Sachen, Du, mein Gott und höchstes Gut, In dem Leib und Seele ruht!

11. Mit dir, treuer Freund und Leiter, Pilgre ich nun immer weiter, Stille, froh und unbekannt, Bis hindurch zum Vaterland.

12. So vor Gottes Augen schweben, Das ist erst ein sel'ges Leben, Da man, wo man immer ist, Dein gedenkt, Herr Jesu Christ!

13. Kommet denn, ihr Gottes-Kinder! Kommet auch, ihr blinden Sünder! Laßt die Welt, und denkt allein Stets an Gottes Naheseyn!

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen ꝛc.

(Ps. 139.)

34. Herr, allwissend und allsehend! Deiner Welt unendlich nah! Vor dir bin ich stehend, gehend; Sitz' ich wo, so bist du da. All' mein Denken, all' mein Sorgen, So geheim, so schwach es sey, Steht vor dir entdeckt und frei; Nichts ist deinem Blick verborgen. Du bist ringher stets um mich, Waltend, nah und väterlich.

2. Jeden Weg, den ich nur mache,

Jedes Wort, das aus mir fließt, Wo ich fürchte, hoffe, lache, Wo mein Auge Thränen gießt, — Wo ich voll erhitzten Blutes Will, was ich nicht wollen soll, Wo ich, guter Triebe voll, Dankbar, eifrig, frohen Muthes Deinem Tempel walle zu: Alles das durchschauest du.

3. Ja, du schaffst, was ich beginne, Und du gibst mir's an die Hand. Wo ich etwas Guts ersinne, Ist's gewiß nicht mein Verstand. Was ich heut' und morgen richte, Es sey wichtig oder klein, Leitest du, Herr, weislich ein; Meinen Rath machst du zunichte; Daß ich weiche nicht von dir, Hältst du deine Hand ob mir.

4. Deine Weisheit zu ergründen, Reicht mein blöder Witz nicht hin; Deines Waltens Spur zu finden, Ist zu hoch für meinen Sinn. Deine Nähe, deine Ferne, Deine Größe, die die Welt, Denkt, schafft, trägt, bewegt, erhält, Ist, je mehr ich forsch' und lerne, Einem armen Erdenkloß, Viel zu mächtig, viel zu groß.

5. Führ' ich durch des Himmels Breiten, Auf der Sterne fernster Bahn; Zög' ich durch der Länder Weiten, Wie ein Mensch nur laufen kann: Flög' ich mit des Adlers Flügeln Dorthin, wo das Licht verglüht, Dorthin, wo der Morgen glüht, Zu den goldbeglänzten Hügeln: Stieg' ich gar der Hölle zu Und dem Grab: auch da bist du!

6. Ging' ich zu den öden Haiden, Zu die Wüsten, über's Meer: Du, Herr, würdest mich begleiten, Zögest neben mir daher. Sprächʼ ich: Dunkel soll mich decken! Ist die Nacht vor dir nicht Tag? Wer vor deinem Auge mag Sich in Finsterniß verstecken? Meines Herzens tiefster Grund, Meine Nieren sind dir kund. —

7. Als mein Geist noch nicht gewesen, Als ich gab noch keinen Ton, Hat dein Herz mich schon erlesen, Mich dein Aug' gesehen schon. Mein Gebein, dir unverborgen, Da ich tief im Finstern lag, Wo kein Aug' hinschauen mag, Wolltest heimlich zu besorgen. Künstlich hast du mich gemacht, Treulich hast du mich bedacht.

8. Als ich lag im Mutterleibe, Zogest du mich in die Welt; Hast, daß ich auf Erden bleibe, Herberg' liebend mir bestellt. Alle meine Lebenstage, Bis zur letzten, finstern Nacht, Hast du, Herr, schon längst durchdacht, Alle Lust und alle Plage, Jeder Schickung Ort und Zeit Bis zum Ziel der Ewigkeit.

9. Deine Werke, Herr, sind wichtig, Jedes, dem dein Machtwort rief! Deiner Weisheit Gang ist richtig, Reich und scharf, genau und tief. O wie zärtliche Gedanken, Liebend, schonend, väterlich, Wendest du, mein Gott, auf mich. Ohne Maaß und ohne Schranken! Dieß erwäg' ich in der Nacht, Denk' es, wenn der Tag erwacht.

10. Deine Feinde, Gott der Götter, Die dich und dein Werk nicht sehn, — Lasse die verstockten Spötter Bald, o Herr, zu Grunde gehn! Wenn sie deine Huld nicht spüren, Wenn, von Treu und Demuth los, Nur an Stolz und Bosheit groß Sie dein armes Volk verführen: Herr, dann treibe sie dahin, Wie ich ihnen feindlich bin!

11. Gott, du kennest mich von innen, Ach erforsche mächtig mich! Prüfe all mein Thun und Sinnen, Ob ich fürchtʼ und liebe dich? Findest du so manche Blöße, Und mich nicht getreu genug, Noch nicht frei von Selbstbetrug, Noch in Selbstsucht blind und böse: O dann wende mich noch heut' Auf den Weg der Seligkeit! Joh. Ad. Lehmus.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

35. Mensch, was du thust, nimm dich in Acht! Denn hier kann nichts geschehen, Das Gott, der in dem Himmel wacht, Nicht Alles sollte sehen.

2. Der Himmel ist sein Spiegelglas, Darin all' deine Thaten, Die du begehst ohn' Unterlaß, Sich hell bei ihm verrathen.

3. Wie man dem armen Nächsten thut, Schaut Gott aus seiner Höhe; Dein Werk sey böse oder gut: O glaub', daß er es sehe.

4. Er sieht gar deutlich, hell und klar Die zornigen Geberden; Es ist ihm Alles offenbar, Wie du dich stellst auf Erden.

5. Bild' dir nicht ein, er acht' es nicht, Der in dem Himmel wohnet; Du stehst vor dessen Angesicht, Der nach den Werken lohnet.

6. Hast du mit deines Nächsten Schuld Ein herzliches Erbarmen, So

trägt er auch mit dir Geduld, Und läßt dich nicht verarmen.

7. Sey nicht vermessen, stolz und frei! Belache nicht die Sünden! Denk', daß dein Gott zugegen sey; Er weiß dich wohl zu finden.

8. Denk' an den ew'gen Flammenschein, Der nichts läßt unverborgen! Gott wird dereinst dein Richter seyn, Ob's Wen'ge auch besorgen.

Mel. Hier ist mein Herz ꝛc.

36. O großer Geist, deß Wesen alles füllet, Und den kein Ort in seine Gränzen hüllet; Der unumschränkt Sich niedersenkt Mit seiner Kraft, in alle Dinge, Dem nichts zu groß, nichts zu geringe!

2. Kein Salomo kann einen Tempel bauen, Von welchem man dich könnt' umschlossen schauen. Dein bloßer Saum Füllt dessen Raum: Es muß selbst Himmel, Meer und Erden, Ein Schauplatz deiner Ehre werden.

3. Will unser Fuß hinauf in Wolken steigen, So wird dein heller Glanz daselbst sich zeigen. Steigt er hinab In Höll' und Grab, Senkt er sich zu des Meeres Gründen: So wird er dich, du ihn da finden.

4. Dein Auge sieht, was Nacht und Abgrund decken; Es kann sich nichts vor deinem Licht verstecken. Es dringet ein In Mark und Bein, Und der verborgne Sitz der Nieren Muß deine Flammenaugen spüren.

5. Du weißt und hörst, was deine Kinder beten: Du siehst, wenn sie verborgen vor dich treten. Macht gleich ihr Mund Nicht alles kund, So kannst du selbst des Herzens Sehnen Mit Segen und Erhörung krönen.

6. Vor Menschen bleibt jetzt manches Thun verborgen; Dir aber ist die Nacht ein klarer Morgen, Und dein Gericht Wird an das Licht Und an die helle Sonne bringen, Was finstre Wolken jetzt umringen.

7. O Auge! das nicht Trug und Falschheit leidet, Wohl dem, der auch verborgne Sünden meidet, Der, los und frei Von Heuchelei, Vor dir und Menschen redlich handelt, Und unter deiner Aufsicht wandelt!

8. Erforsche selbst die innersten Gedanken, Ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken. Lenk Herz und Sinn Zur Wahrheit hin! Sey du der Leitstern meiner Füße, Bis ich, mein Licht, die Augen schließe! L. Joh. Jak. Rambach.

Mel. Erhab'ner Gott, was reicht ꝛc.

37. O großer Gott, der alle Welten füllet, Vor dessen Blick kein Dunkel uns verhüllet; Wohin soll ich vor deinem Geiste gehn? Wohin doch fliehn, von dir, Herr, ungesehn?

2. Könnt' ich mich auch in Himmelshöhen schwingen, Und wieder schnell zum Höllenabgrund dringen, Doch hält mich deine Rechte hier und da; Denn wo ich bin, bist du, mein Gott, mir nah.

3. Dein Auge sieht, was Nacht und Dunkel decken, Es kann sich nichts vor deinem Licht verstecken; Du hast gebildet jede Creatur, Und dringst in der Gedanken tiefste Spur.

4. Kein falscher Gott, den falscher Wahn verehret, Hat je sein Volk das Künftige gelehret; Du aber weißt, was erst noch soll geschehn, Und lässest's uns in deinem Worte sehn.

5. Du hörest wohl, was deine Kinder beten; Bist nah, wo sie im Stillen vor dich treten; Noch eh ihr Mund dir ihr Bekenntniß sagt, War dir's bekannt, was nun ihr Seufzen klagt.

6. Vor Menschen bleibt gar Manches hier verborgen; Dir aber ist die Nacht ein heller Morgen, Und Sünde, die in Finsterniß geschieht, Kommt doch vor dein Gericht, dem nichts entflieht.

7. Wohl dem, der hier vor deinem Antlitz wandelt, Und, wie du willst, in deinem Lichte handelt; Der heißt alsdann, o großer Gott, dein Freund, Wenn den Verächtern deine Macht erscheint.

8. O prüfe selbst die innersten Gedanken, Und mache fest, was noch von dir will wanken; Bin ich, o Gott, noch auf verkehrtem Steg, So führe mich der Wahrheit ew'gen Weg!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

38. Wer Heil sich wünscht und Segen Auf dieser Lebensfahrt, Der denk' auf allen Wegen An Gottes Gegenwart: So wird er sich erfreuen Im Geist und im

Gemüth, Und ſich vor Sünden ſcheuen, Weil ihn der Höchſte ſieht.

2. Wie ſollte Der nicht ſehen, Der unſer Aug' gemacht? Was iſt, und wird geſchehen, Hat Er zu Stand gebracht. Die tiefſten Mitternächte Sind vor ihm helles Licht, Er zieht die Sünden-Knechte Zur Strafe vor's Gericht.

3. Wer Gott ſetzt aus den Augen, Fällt leicht in Sünd' hinein; Kein Herz kann etwas taugen, Das ohne Gott will ſeyn. Doch wer ſein Herz mag ſchwingen In Gottes Gnadenſchein, Der wird viel Früchte bringen, Und reich an Liebe ſeyn.

4. Der iſt des Königs Freude, Wer reines Herzens iſt: Er ſtehet feſt im Leide Und bei der Feinde Liſt. Er rottet aus das Böſe, Das Gute pflanzt er ein: Und dieſer Welt Getöſe Wird ihm unſchädlich ſeyn.

5. Gott wacht mit ſtetem Sorgen Ob ſeiner lieben Heerd': Er redet ſtill verborgen Mit dem, der ſein begehrt. Er prüfet Herz und Nieren, Er hilft zu rechter Zeit. Gott nimmermehr verlieren, Das ſchaffet Seligkeit.

6. Die ſich an Gott mit Sünden, Vergreifen ohne Scheu, Die wird er endlich finden, Wenn ſie nicht fühlen Reu: Die ſtolz zum Himmel reichen, Die ſtürzet er herab; Der Tod frißt ihres Gleichen, Es ſchlingt ſie ein das Grab.

7. Kein Ort iſt ſo verborgen, Den Gottes Aug' nicht ſieht; Vom Abend bis zum Morgen Entdeckt er, was geſchieht. Die Böſen und die Frommen Sind vor ihm dargeſtellt; Wann wird die Decke kommen, Die ſie verborgen hält? —

8. Laß, Jeſu, mich's durchdringen, Daß Gott ſtets um uns ſey! Laß mich bei guten Dingen Nicht leben ſorgenfrei. Die Gottes Geiſt regieret, Sind auch verborgen rein; Die Welt, die ſich verführet, Verdirbt im Heuchelſchein.

V. Weisheit Gottes. (S. Vorſehung Gottes.)

Mel. Liebſter Vater, ich dein Kind ꝛc.

39. Laſſet nur den weiſen Gott Nach Belieben machen, Ueberlaßt ihm eure Noth Und verworr'ne Sachen; Seine Weisheit weiß ja wohl, Wenn ſie Hülfe geben, Wo und wie ſie rathen ſoll In dem ganzen Leben.

2. Schreibt dem weiſen Gott nicht für Stunden, Zeit und Maße; Fraget nicht mit Ungebühr, Was er thu' und laſſe. Er fängt ja nicht heute an, Erſt für euch zu ſorgen; Alles, was euch nützen kann, Iſt ihm unverborgen.

3. Was der weiſe Gott nur thut, Was er ſchafft auf Erden, Das muß uns gewißlich gut Und erſprießlich werden; Gingen gleich die Sachen nicht, Wie wir gerne wollten, Und wie ſie nach unſerm Licht Etwa gehen ſollten.

4. Drum, allweiſer Gott, dir ſey Alles heimgeſtellet; Leite mich nach deiner Treu', Wie es dir gefället. Geht es mir gleich wunderlich Hier auf dieſer Erden, Laß mich nur, ich bitte dich, Endlich ſelig werden!

Mel. Wie wohl iſt mir, daß ich nunmehr ꝛc.

40. Verborg'ner Gott, du wohnſt in einem Lichte, Das nie erblickt ein menſchliches Geſichte; Wie groß iſt unſ're Finſterniß und Noth, Wenn du von uns dein Vaterantlitz kehreſt! Wenn du die Welt auch noch ſo deutlich lehreſt, So bleibſt du doch der Thoren Spott, Verborg'ner Gott!

2. Verborg'ner Rath, nach welchem Gott uns leitet, Ja, ſchon von Ewigkeit uns Gnad' bereitet, Den jederzeit begleitet Macht und That; Nach welchem ſich ſein Sohn für uns gegeben, Dem Feind, Welt, Fleiſch vergeblich widerſtreben, Den niemand je ergründet hat: Verborg'ner Rath!

3. Verborg'ner Troſt, wenn die verborg'ne Wahrheit Und der geheimen Weisheit Gottesklarheit Dem Herzen bringt den frohen Himmelstroſt: „Dir „iſt auch die verborg'ne Schuld vergeben, „Du haſt in Chriſto Gnade, Fried' und „Leben!“ Verborg'nes Manna, Himmelskoſt! Verborg'ner Troſt!

4. Verborg'ne Art des Geiſt's, der Geiſt gebieret! Des Lebens, das man hier in Gott ſchon führet; Des Chriſten, der ein Chriſt inwendig ward; Des Menſchen, den man nur den neuen nennet;

Der Kinder Gottes, die die Welt nicht kennet; Der sel'gen Seelen Himmelfahrt: Verborg'ne Art!

5. Verborg'ner Grund, ein Fels, auf den man bauet, Ein Anker, dem man sich in Noth vertrauet, Ein ewig fester, treuer Gnadenbund, Ein Sinn, der weiter als Naturlicht denket; Ein Erbe, das Gott seinen Kindern schenket, Das keinem Aug' noch Ohre kund; Verborg'ner Grund!

6. Verborg'ne Kraft des Glaubens, der nicht siehet; Der Liebe, die das Schwere an sich ziehet; Des Seufzens, das so manche Hülfe schafft; Des Duldens, welches Alles überwindet; Der Hoffnung, die im Tod das Leben findet, Die einzig in den Schwachen haft't: Verborg'ne Kraft!

7. Verborg'ner Schmuck, der nicht von außen pranget, Und vor dem Höchsten Gnade doch erlanget! Ein Mensch, der, unter vielem Leidensdruck, Im Herzen unverrückt verborgen lieget, Und nur mit sanftem, stillem Geiste sieget, Der ist vor Gott selbst köstlich gnug. Verborg'ner Schmuck!

8. Verborg'ner Schutz, den Gott der Herr den Seinen, Die er viel besser kennt, als sie es meinen, Oft leistet gegen aller Feinde Trutz, Und sie so heimlich bei sich selbst verbirget, Daß, der sie gern ausrottet und erwürget, Selbst ihnen werden muß zu Nutz: Verborg'ner Schutz!

9. Verborg'ne Zeit, wann wirst du einmal kommen, Daß ich mit allen auserwählten Frommen Den Heiland seh'? Ich mache mich bereit, Weil ich nicht weiß, ob's heute möcht' geschehen, Daß ich dem Bräut'gam muß entgegengehen. Wann bringst du mir die Ewigkeit, Verborg'ne Zeit? Joh. Eusеb. Schmidt, † 1745.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten ꝛc.

41. Mein Gott, wie bist du so verborgen, Wie ist dein Rath so wunderbar! Was helfen alle meine Sorgen? Du hast gesorget, eh' ich war. Mein Vater, führ' mich immerdar, Nur selig, wenn auch wunderbar!

2. Kein Mensch kann, Herr, dein Antlitz sehen, Wir blicken dir nur hinten nach; Was du bestimmt, das muß geschehen, Bei unserm Glück und Ungemach. Mein Vater, führ' mich immerdar, Nur selig, wenn auch wunderbar!

3. Herr, wer kann deinen Rath ergründen? Dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du kannst viel tausend Wege finden, Wo die Vernunft nicht einen weiß. Mein Vater, führ' mich immerdar, Nur selig, wenn auch wunderbar!

4. Gott, deine heiligen Gedanken Sind himmelfern von Menschenwahn; Drum leite mich in deine Schranken, Und führe mich auf rechter Bahn! Mein Vater, führ' mich immerdar, Nur selig, wenn auch wunderbar!

5. Dir will ich mich ganz überlassen Mit Allem, was ich hab' und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, Auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Vater, führ' mich immerdar, Nur selig, wenn auch wunderbar!

6. Hilf, daß ich nie mich von dir kehre In Glück und Unglück, Freud' und Leid. Schick' Alles, Herr! zu deiner Ehre, Und meiner Seele Seligkeit. Ja, Vater, führ' mich immerdar, Nur selig, wenn auch wunderbar! Sal. Franc.

VI. Heiligkeit Gottes.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

42. Gott, der du heilig bist! Wir soll'n auch heilig leben, Und unsre Leiber dir Zum reinen Opfer geben. Ach wie hat von Geburt Des Fleisches böse Lust Mit einem Sündenheer Erfüllet unsre Brust!

2. Vor deinem Richterstuhl Kann ja kein Mensch bestehen, Wenn du den Fleischessinn Im Grunde willst ansehen, Sammt aller Eitelkeit, Die unser Herz anficht; Ein Gräuel sind wir, Herr, Vor deinem Angesicht.

3. Drum hilf uns böse Lust, Durch deines Geistes Stärke Bezwingen, und mit Ernst Stets flieh'n des Fleisches Werke. Damit der Glaub' und Geist Behalte Sieg und Macht, Und dein hochheil'ger Will' Hier werd' in uns vollbracht.

4. Verbinde du dich selbst Im Geist mit unsern Seelen, Daß wir des schmalen Wegs Zum Leben nicht verfehlen. Nimm weg, was unrein ist, Und wider dein Gebot, Damit die Sünde nicht Uns stürze in den Tod.

5. Ach! laß dein Gottes-Bild In uns von neuem prangen! Nach dir und deinem Sohn Steh' unser ganz Verlangen; Befreie unsern Geist Von schnöder Lüste Pein, Und laß uns göttlicher Natur theilhaftig seyn.

6. Nimm uns zum Tempel ein, O Herr, nach Leib und Seele! Ach, läutr' uns durch und durch, Und dich mit uns vermähle In Christo, unserm Herrn, Dem keuschen Menschensohn, Den nur ein reines Herz Wird schaun auf deinem Thron!

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

43. Gott! vor dessen Angesichte Nur ein reiner Wandel gilt! Ew'ges Licht aus dessen Lichte Stets die reinste Klarheit quillt! Deines Namens Heiligkeit Werde stets von uns gescheut. Laß sie uns doch kräftig dringen, Nach der Heiligung zu ringen.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen Und kein Böses ist an dir; Ewig bist du so gewesen Und so bleibst du für und für; Was dein Wille wählt und thut, Ist unsträflich, recht und gut, Und mit deines Armes Stärke Wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr! du willst, daß deine Kinder Deinem Bilde ähnlich sey'n; Nie besteht vor dir der Sünder, Denn du bist vollkommen rein. Du bist nur der Frommen Freund, Uebelthätern bist du feind. Wer beharrt in seinen Sünden, Kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen Was du uns hast zugedacht, Schaff in uns stets reine Herzen, Tödt' in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, Gabst du deinen Sohn dahin; O so reinige vom Bösen Durch Ihn unsern ganzen Sinn; Gib uns, wie du selbst verheißt, Gib uns deinen guten Geist, Daß er unsern Geist regiere Und in alle Wahrheit führe.

6. Keiner sündlichen Begierde Bleibe unser Herz gewöhnt, Unsers Wandels größte Zierde Sey rechtschaffne Heiligkeit! Mach uns deinem Bilde gleich! Denn zu deinem Himmelreich Wirst du, Herr! nur die erheben, Die im Glauben heilig leben. J. Ch. Zimmermann.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

44. Heilig ist Gott, unser König; Seyd ihm mit Freuden unterthänig. Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Heilig, ewig heilig, heilig Ist unser Gott, der unzertheilig, Ein Urquell aller Gnaden heißt! Gott selbst ist unser Theil; O wunderbares Heil! Hosianna! Stimmt an den Ton Vor seinem Thron; Preist unsern Gott und seinen Sohn!

2. Preis und Ehre, Macht und Stärke Sey dir, Herr, aller deiner Werke, O Gott, du allerhöchstes Gut! Dich, o treuer Jesu, loben, Die du zu deinem Reich erhoben, Und losgekauft mit deinem Blut. Nun werden wir erquickt, An deine Brust gedrückt, Süßer Jesu! Gott ist uns nah; Welch Heil ist da! Lobt unsern Herrn; Hallelujah!

Barth. Crasselius.

VII. Liebe und Güte Gottes.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen ꝛc.

45. Abgrund wesentlicher Liebe, Gott, du allerhöchstes Gut! Das aus unerforschtem Triebe Uns viel Tausend Gutes thut: Gränzenloses Meer der Gnaden, Reines Licht, voll Mildigkeit! Quell des Trost's in allem Leid! Trost für allen Schmerz und Schaden! Meine Seele flehet dich: O du Liebe, liebe mich!

2. Huldreich Wesen! laß dir danken, Preisen dich von Herzensgrund! Deine Huld ist ohne Schranken, Unaussprechlich für den Mund; Wunderlieblich für die Sünder, Für uns Kleine viel zu groß, In der Größe schrankenlos, Väterlich für alle Kinder. Meine Seele flehet dich: Große Liebe, liebe mich!

3. Du erhörst Gebet und Sehnen

Was mir fehlt, erfüllest du; Zählst und stillest meine Thränen, Hörest meinem Seufzen zu; Weißt und leitest mein Betrüben, Schickst und linderst meinen Schmerz, Prüfst, erfährst und kennst mein Herz, Meinen Glauben und mein Lieben: Meine Seele flehet dich: Treuste Liebe, liebe mich!

4. Sünden willst du mir vergeben; Gnade, Hülfe, Trost und Licht, Frieden und ein ew'ges Leben Ist es, was dein Wort verspricht. Du gibst mir den Sohn der Liebe Auch zum Bürgen meiner Schuld; Er ward Mensch aus freier Huld, Starb für mich aus heißem Triebe. Meine Seele flehet dich: Treuste Liebe, liebe mich!

5. Diese Liebe soll mich lehren, Ich sey Christi Eigenthum; Diese Liebe soll ich hören Durch ihr Evangelium. Christi Wandel soll auf Erden Meines Wandels Richtschnur seyn, Ja, auch in der höchsten Pein Mir zum steten Vorbild werden. Meine Seele flehet dich: Heil'ge Liebe, liebe mich!

6. Diese Liebe hat durch Sterben Meinen Tod zu nicht gemacht, Mir die Rettung vom Verderben Durch ihr Auferstehn gebracht. Ja, mir steht der Himmel offen Durch der Liebe Himmelfahrt! Wer mit ihr verbunden ward, Darf ein himmlisch Erbtheil hoffen. Meine Seele flehet dich: Sohn der Liebe, liebe mich!

7. Deinen Geist hast du gegeben, Daß er mich erleuchten soll; Dieser heiligt unser Leben, Macht die Herzen trostesvoll, Lehrt die Thoren, stärkt die Müden; Er erquickt, die elend sind, Und versiegelt deinem Kind Seinen Himmelstheil durch Frieden. Meine Seele flehet dich: Geist der Liebe, liebe mich!

8. Nicht nur gibst du mir ein Leben, Wie man sonst ein Wohlthun heißt; Du hast mir dich selbst gegeben, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Herr, wer kann genugsam danken? Deiner Liebe großes Licht Fassen Erd' und Himmel nicht, Denn sie hat nicht End' noch Schranken! Meine Seele flehet dich: Gott der Liebe, liebe mich!

9. Wie der Himmel ob der Erden Lieblich, hell und herrlich ist, Läßt du deine Gnade werden, Wo du recht gefürchtet bist. Wie der Abend von dem Morgen, Also ist von dir, dem Herrn, Unsre Uebertretung fern, Wenn wir für die Seele sorgen. Meine Seele flehet dich: Höchste Liebe, liebe mich!

10. Wie die Väter sich erbarmen, Wenn sie Kinder weinen sehn, Also lässest du uns Armen Dein Erbarmen offen stehn. Gib mir doch ein solch Gemüthe, Das in deiner Liebe steht, Wacht und schlummert, liegt und geht, Und nur lebt von deiner Güte! Meine Seele flehet dich: Vaterliebe, liebe mich!

11. Schließ' mein Leben und mein Sterben Nur in deine Liebe ein; Laß mich einst mit deinen Erben Auferstehn und herrlich seyn; Denn dein Lieben ist das Leben Und die ewig süße Ruh'; Ewig kann man nichts dazu Außer deiner Liebe geben. Meine Seele flehet dich: Sel'ge Liebe, liebe mich! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

46. Auf, erwacht, ihr heil'gen Triebe! Gelobt sey Gott, Gott ist die Liebe, Und wird es seyn in Ewigkeit. O wie soll ich Worte finden, Den Ruhm der Liebe zu verkünden Die ewig segnet und erfreut? Wer bin ich, Herr, vor dir? Nur fühlen kann ich hier: Du bist Liebe. Wie selig ist, Wer nie vergißt, Daß du, o Gott, die Liebe bist!

2. Wundervoll sind deine Werke; Ich sehe Weisheit, Macht und Stärke, Und meine Seele beuget sich. Doch, wo Macht und Weisheit wohnen, Da seh' ich auch die Liebe thronen, Und voll Vertraun erheb' ich mich. Was ist, das mich noch schreckt? Mein Glaubensblick entdeckt Nichts als Liebe. Des Tages Pracht, Die dunkle Nacht Preist deiner Liebe Wundermacht.

3. Freude strömet mir und Segen Mit jedem Morgen neu entgegen, Du, Gott der Liebe, sendest sie. Trüben sich auch meine Tage, So linderst du doch jede Plage, Und Trost und Hoffnung fehlt mir nie. In Freude, wie in Schmerz Erfähret stets mein Herz Deine Liebe. Ob Alles bricht: Ich zage nicht, Du bleibest meine Zuversicht.

4. Bin ich gleich befleckt von Sünden, Doch lässest du mich Gnade finden Durch den, in welchem du uns liebst. Du willst aller Sünder Leben, Und hast uns deinen

Sohn gegeben, Mit dem du nun uns Alles gibst. Gott, mein erstaunter Geist Freut deiner sich und preist Deine Liebe. Dir soll allein Mein Herz sich weihn, Und dir in Liebe eigen seyn!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens ꝛc.

47. Der Herr hat Alles wohl gemacht! Das zeigt des Himmels schöne Pracht. Wie machtvoll ist er ausgespannt Und segnet herrlich Meer und Land!

2. Die Erde steht auf festem Grund Nach unsres Gottes festem Bund; Das wilde, bodenlose Meer Braust mächtig-wogend um sie her.

3. Wie schnelle läuft das Sonnenlicht, Dem weder Gluth noch Macht gebricht! — Damit die Jahre richtig gehn, So muß der Mond im Wechsel stehn.

4. Der Herr hat Alles wohl gemacht, Mit Güt' und Treu' an uns gedacht; Was blühen, reifen, wachsen kann, Das beut er uns zum Segen an.

5. Als wir in Sünden ganz verflucht, Hat er uns gnädig heimgesucht, Gesendet seinen Sohn herein, Daß er sollt' unser Mittler seyn.

6. Der hat vergossen uns zu gut Aus Liebe all' sein theures Blut; Für'n Tod das Leben wiederbracht, Und alles Böse gut gemacht.

7. Der Herr hat Alles wohl gemacht: Nach schwerem Kampf und harter Schlacht Hat er zum Himmel sich gewandt, Und sitzt zu Gottes rechter Hand.

8. Da herrschet er als ew'ger Gott, Macht seiner Feinde Grimm zu Spott, Ziert uns mit Gaben mancherlei, Und macht uns fröhlich, reich und frei.

9. Er sendet seinen heil'gen Geist, Daß er uns Kraft und Beistand leist'; Er facht den Glauben selber an, Damit wir gehn auf rechter Bahn.

10. Drum laßt uns singen Tag und Nacht: Der Herr hat Alles wohl gemacht! Uns ist erworben Gottes Huld, Wir sind befreit von Schmach und Schuld!

11. Und leiden wir viel Kreuz und Noth, Bis endlich rückt herbei der Tod, So muß doch alle solche Pein Uns eine Bahn zum Himmel seyn.

12. Den Tod ich nunmehr nimmer acht'; Der Herr hat Alles wohl gemacht Der Tod im Sieg verschlungen ist Durch unsern Heiland Jesum Christ.

13. Und wenn sich öffnet meine Gruft, Und Gott mich von der Erde ruft, So will ich sagen wohlbedacht: Der Herr hat Alles wohl gemacht!

14. Mein erstes Wort am jüngsten Tag, Wenn ich aufsteh' ohn' alle Klag', Soll schallen nach der langen Nacht: Der Herr hat Alles wohl gemacht!

15. Dann, wenn ich geh' in Himmel ein, Da will ich erst recht fröhlich seyn, Und singen, daß das Herz mir lacht: Der Herr hat Alles wohl gemacht!

Mel. Es ist nicht schwer, ein Christ ꝛc.

48. Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir stehn, Wir dürfen ihn in Demuth Vater nennen. Wenn wir nur treu auf seinen Wegen gehn, So sehn wir ihn von zarter Liebe brennen. Dieß Wort gibt uns im Kampfe Kraft und Muth: Der Herr ist gut.

2. Der Herr ist gut; er will der Sünder Schuld Nicht unerbittlich mit dem Schwerte rächen; Es ist in ihm ein Reichthum von Geduld, Er heilet gern der Irrenden Gebrechen; Er ist uns nah durch seines Sohnes Blut: Der Herr ist gut.

3. Der Herr ist gut; er theilt sich willig mit; Sein Wesen ist ein Brunnen guter Gaben; Er geht uns nach, und fragt bei jedem Schritt, Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben? Wo ist ein Herr, der so mit Knechten thut? Der Herr ist gut.

4. Der Herr ist gut; kein Elend ist so groß, Daß er nicht wollte helfen, retten, schützen; In seinem Schirm, in seinem Liebesschoß Kann unser Geist mit stillem Frieden sitzen. O selig, wer in diesem Schirme ruht! Der Herr ist gut.

5. Der Herr ist gut; wer dieß im Glauben schmeckt, Wird nimmermehr aus seinem Dienste gehen; Hier wird erst recht, was Freiheit sey, entdeckt, Hier kann der Geist im rechten Adel stehen; Nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut. Der Herr ist gut.

6. Der Herr ist gut; er sieht in Gnaden an Den armen Dienst der Knechte, die ihn lieben; Er gibt mehr Lohn, als man erwarten kann, Kein Wassertrunk

ist je vergessen blieben, Er gibt dafür des Segens volle Fluth; Der Herr ist gut.

7. Der Herr ist gut, und bleibt es bis zum Tod; Wir sollen ihm in seinen Armen sterben, Er will uns führen aus der letzten Noth, Und Alles, was er hat, uns lassen erben, Und Ruhe geben, wie Er selbst geruht. Der Herr ist gut.

8. Der Herr ist gut! Fallt nieder vor dem Thron; Wir sind zum Segen herzlich eingeladen. Lobt unsern Gott, lobt seinen lieben Sohn, Lobt seinen heil'gen Geist, den Geist der Gnaden! Lobt Ihn für Alles, was Er ist und thut! Der Herr ist gut.

J. J. Rambach, vermehrt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

49. Geht hin, ihr gläubigen Gedanken, Ins weite Feld der Ewigkeit, Erhebt euch über alle Schranken Der alten und der neuen Zeit; Erwägt, daß Gott die Liebe sey, Die ewig alt und ewig neu.

2. Der Grund der Welt war nicht geleget, Der Himmel war noch nicht gemacht, So hat Gott schon den Trieb geheget, Der mir das Beste zugedacht; Als ich noch nicht geschaffen war, Da reicht' er mir schon Gnade dar.

3. Sein Rathschluß war, ich sollte leben Durch seinen eingebornen Sohn; Den wollt' er mir zum Mittler geben, Den macht' er mir zum Gnadenthron, In dessen Blute soll ich rein, Geheiliget und selig seyn.

4. O Wunderliebe, die mich wählte Vor allem Anbeginn der Welt, Und mich zu ihren Kindern zählte, Für welche sie das Reich bestellt! O Vaterhand, o Gnadentrieb, Der mich ins Buch des Lebens schrieb!

5. Wie wohl ist mir, wenn mein Gemüthe Empor zu dieser Quelle steigt, Von welcher sich ein Strom der Güte Zu mir durch alle Zeiten neigt, Daß jeder Tag sein Zeugniß gibt: Gott hat mich je und je geliebt!

6. Wer bin ich unter Millionen Der Creaturen seiner Macht, Die in der Höh' und Tiefe wohnen, Daß er mich bis hieher gebracht! Ich bin ja nur ein dürres Blatt, Ein Staub, der keine Stätte hat.

7. Ja, freilich bin ich zu geringe Der herzlichen Barmherzigkeit, Womit, o Schöpfer aller Dinge, Mich deine Liebe stets erfreut; Ich bin, o Vater, selbst nicht mein, Dein bin ich, Herr, und bleibe dein.

8. Im sichern Schatten deiner Flügel Find' ich die ungestörte Ruh. Der feste Grund hat dieses Siegel: Wer dein ist, Herr, den kennest du! Laß Erd und Himmel untergehn, Dieß Wort der Wahrheit bleibet stehn.

9. Wenn in dem Kampfe schwerer Leiden Der Seele Muth und Kraft gebricht, So salbest du mein Haupt mit Freuden, So tröstet mich dein Angesicht; Da spür' ich deines Geistes Kraft, Die in der Schwachheit Alles schafft.

10. Die Hoffnung schauet in die Ferne, Durch alle Schatten dieser Zeit; Der Glaube schwingt sich durch die Sterne, Und sieht ins Reich der Ewigkeit; Da zeigt mir deine milde Hand Mein Erbtheil und gelobtes Land.

11. O sollt' ich dich nicht ewig lieben, Der du mich unaufhörlich liebst? Sollt' ich mit Undank dich betrüben, Da du mir Fried und Freude gibst? Verließ' ich dich, o Menschenfreund, So wär' ich selbst mein ärgster Feind.

12. Ach könnt' ich dich nur besser ehren, Welch edles Loblied stimmt' ich an! Es sollten Erd' und Himmel hören, Was du, mein Gott, an mir gethan; Nichts ist so tröstlich, nichts so schön, Als, höchster Vater, dich erhöhn.

13. Doch nur Geduld, es kommt die Stunde, Da mein durch dich erlöster Geist Im höhern Chor mit frohem Munde Dich, Quell der Liebe, schöner preist; Drum eilt mein Herz aus dieser Zeit, Und sehnt sich nach der Ewigkeit.

Dr. Joh. Gottfried Hermann, Oberhofprediger in Dresden. † 1791.

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt' ꝛc.

50. Gott, deine Güte bet' ich an! Nein, sie hat keine Schranken. Eh' Gottes Wahrheit wanken kann, Eh' können Himmel wanken. Die Engel singen, daß die Treu Und Allmacht Gottes ewig sey.

2. Gott! über Alles wunderbar, Du Herr der Engelheere, Der ohn' Beginn allmächtig war, Und ohne den nichts wäre! Vor'm Schelten deines Angesichts Stürzt Erd' und Himmel in ihr Nichts.

3. Doch du vergiſſeſt im Gericht, Herr! niemals dein Verſprechen; Du zürnſt mit deinen Kindern nicht, Du heileſt ihr Gebrechen. Denn Treue und Barmherzigkeit Iſt, wenn du richteſt, Herr, dein Kleid.

4. Wenn ſich das Meer zum Himmel thürmt, Sprichſt du: Legt euch ihr Wellen! Schweig! ſprichſt du, wenn der Sturmwind ſtürmt; Gleich muß er dir ſich ſtellen. Dein aufgehob'ner Arm zerſtreut Der Kräfte Wüthen weit und breit.

5. Die Berge beben, ſprichſt du: Bebt! Sie ſtehen, ſprichſt du: Stehet! Du winkſt, und was nicht lebte, lebt, Und was da lebt, vergehet. Wie unausdenklich iſt die Kraft, Die, was ſie will, zerſtört und ſchafft!

6. Dein Thron, der Thron der Heiligkeit, Steht unbeweglich feſte; Gerecht iſt, was der Herr gebeut, Und was er thut, das Beſte! Von Liebe ſtrahlt ſein Angeſicht, Er hält gewiß, was er verſpricht.

7. O wohl dem Volke, das dir glaubt! Kein Feind wird es bezwingen; Kein Feind iſt, der die Freud' ihm raubt, Dir Lob und Dank zu ſingen; Es hält dein heiliges Gebot, Denn du biſt ewig, Herr, ſein Gott! J. C. Lavater.

Mel. O Durchbrecher aller Banden ꝛc.

51. Gott, dein Lieben iſt ein Lieben, Das kein Menſch begreifen kann. Lehre mich Erbarmung üben, Wie du auch an mir gethan. Du gibſt ſelbſt dich zum Exempel; Kein Herz iſt, das vor dir gilt, Ohne deines Geiſtes Stempel, Ohne deiner Liebe Bild.

2. Feinde lieben, Sünder tragen, Ohne Ausnahm' gütig ſeyn, Auch zu Fluchern — Friede! — ſagen, Großen Schuldnern viel verzeihn, Bös mit Gutem überwinden, Gnad' erzeigen ſtatt der Rach': Das läßt du an dir uns finden; Wer's erfährt, der ahmt es nach.

3. Vater, werde ob mir Armen Des Erbarmens ja nicht müd'; Lehr' mich aber auch Erbarmen, Wie's dein Kind am Vater ſieht. Werd' ich irgend ungeduldig, Halt' mein Herz in deiner Zucht, Daß es Brüder, die mir ſchuldig, Nicht im Zorn zu würgen ſucht.

4. Laß mich auf dein Wort ſtets ſehen: Unbarmherziges Gericht Wird einſt über den ergehen, Der ſein hartes Herz nicht bricht. Aber gib in jenem Lichte, (Denn der Richter kommt doch an), Daß ich gegen das Gerichte Dein Erbarmen rühmen kann. Ph. Friedr. Hiller.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

52. Gott, du Stifter aller Wonne! Deſſen Gnadenſchein durchwirkt, Was allhier die hohe Sonne Mit dem weiten Strahl umzirkt, Dich muß aller Athem loben, Was auf Erden, unten, oben.

2. Alles Wild auf allen Haiden, Was durch Büſch' und Wälder geht, Alle Heerden auf den Weiden, Was in Stall und Hürden ſteht, Was auf Baum und Felſen klimmet, Was durch See und Flüſſe ſchwimmet.

3. Auch die Schaar, die man in Lüften Weit und lieblich ſingen hört, Und die ohne Kunſt und Schriften Uns die Sorgen meiden lehrt, Muß vor dir die Stimm' erheben, Muß dir Preis und Ehre geben.

4. Alle Gräslein in den Feldern, Alles, was in Gärten blüht, Alle Bäume in den Wäldern, Alles, was man grünen ſieht, Muß, wenn gleich die Menſchen ſchweigen, Deiner Güte Ruhm bezeugen.

5. Wie ſollt' ich denn dieß verhehlen, Was die ſtumme Schöpfung preiſt? Sollt' ich nicht vielmehr erzählen, Was du, Herr, mir Guts erweiſ'ſt, Mir, der ich mit böſem Leben, Anlaß dir zum Zorn gegeben?

6. Du haſt mich aus Nichts formiret, Haſt von Sünden mich erlöſ't, Haſt mich mit Verſtand gezieret, Und durch deinen Geiſt getröſt't, Haſt mich dir zum Dienſt erwählet, Von Verdammniß losgezählet.

7. Du läßſt mir zu Gute ſprießen Bäume, Kräuter, Oel und Moſt, Daß ich deſſen kann genießen; Gibſt mir Wild und Vieh zur Koſt. Erde, Meer und Luft muß geben, Was mir Noth zu meinem Leben.

8. Wer kann deine Güt' erzählen? Herr, dieß iſt für mich zu viel; Zeit und Wort und Kräfte fehlen, Deine Hülf' iſt ohne Ziel. Drum, ſo laß mein kindlich Lallen, Herr, in Einfalt dir gefallen! Joh. Frank.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

53. Gott ist die Liebe selbst, Von dem die Liebes-Gaben, Als aus dem schönsten Quell Den ersten Ursprung haben; Der bleibet fest in Gott, Der in der Liebe bleibt, Und welchen keine Macht Von Jesu Herzen treibt.

2. Der Vater liebt die Welt; Sein väterlich Erbarmen Schickt den geliebten Sohn Zu uns verlaßnen Armen; Und dieser liebet uns; Drum scheut er keine Noth, Erträget williglich Sogar den Kreuzestod.

3. Wie reiche Ströme sind Von dieser Huld geflossen! Die Liebe Gottes ist In unser Herz gegossen; Der werthe heil'ge Geist Nimmt selbst die Seele ein, So daß wir nun sein Haus Und Tempel sollen seyn.

4. Nun, wer den Heiland liebt, Der hält sein Wort in Ehren, Und so verspricht der Herr, Bei ihm selbst einzukehren: Was muß für Freud' und Lust, Die göttlich ist, entstehn, Wenn Vater, Sohn und Geist In eine Seele gehn!

5. Gott, heil'ger Geist, lehr' uns Die Liebe Jesu kennen; Laß unsre Herzen stets In reiner Liebe brennen, Und endlich führ' uns dort In jenes Leben ein, Wo unsre Liebe wird In dir vollkommen seyn!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

54. Gott ist die wahre Liebe, Weil Lieb' ihn sonder Ende treibt; Was ist, das den betrübe, Der sie umfaßt und in ihr bleibt? Sie ist dazu erschienen Und Menschen kund gemacht, Daß wir uns deß bedienen, Was sie hervorgebracht. Sie leuchtet aus dem Sohne, Den sie zu uns gesandt, Der ist ihr Glanz und Krone Und ihrer Gnade Pfand.

2. Er ist ein Mensch geboren, Des Vaters eingebornes Kind, Sonst gingen die verloren, Die allzumal gefallen sind. Sie sollen durch ihn leben, Und Gott versöhnet seyn, Und ihm uns wieder geben, Das ganze Herz ihm weihn. Er will uns nicht nur retten, Er schenkt auch seinen Geist, Damit wir Alles hätten, Was uns sein Bund verheißt.

3. Bedenket dieß, ihr Seelen! Wo trefft ihr etwas Größres an? Er will sich euch vermählen, Will euch mit ew'ger Lieb' umfahn. Was fordert er dagegen? Auch eure Lieb' und Treu', Damit sein heil'ger Segen Stets in euch wohnend sey. Wie herrlich reich kann werden, Wer diese Liebe liebt, Sie sich schon hier auf Erden In stille Herzen gibt!

4. Der lebt nach Gottes Willen, Der gegen ihn in Liebe brennt; Er kann die Gluth nicht stillen, Bis sie sich auch zum Nächsten wend't; Die Armen muß er speisen, Verlass'nen Helfer seyn, Verirrte unterweisen, Auch Feinde gern erfreun. Es ist ein kindlich Zeichen, Wenn man die Brüder liebt; Der Vater thut deßgleichen, Der alles Gute gibt.

5. O laßt uns auf ihn sehen, Und folget ihm mit Eifer nach! Bedenket, was geschehen, Zu tilgen unsre Sünd' und Schmach! Wir hätten kein Verlangen, Doch hat er uns befreit, Er ist uns nachgegangen, Aus lauter Gütigkeit. Wir gingen wüste Pfade, Verirrten Schafen gleich, Da rief uns seine Gnade Zum sel'gen Himmelreich.

6. Ach, lasset uns ihn lieben! Denn er hat uns zuerst geliebt, Ist immer treu geblieben, Wie viel wir wider ihn verübt. Nun hat er uns gefunden, Wir ihn im Sohn erkannt, Er sich mit uns verbunden, Und wir sind ihm verwandt. Wollt ihr ihn alle kennen So thut, was ihm gefällt: Ach, laßt in Liebe brennen, Das Herz vor aller Welt!

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

55. Gott Vater! ewig vor der Zeit Des Eingebornen Vater! Auch Vater deiner Christenheit, Und Schutzherr und Berather! Dir beugt dein Kindervolk die Knie, Nach allen Millionen Jeder Zonen; Vor dir auch knieen die, Die schon im Himmel wohnen.

2. Dich preis't der Cherubinen Heer, Die deinen Thron umschweben; Doch hast du uns, dem Staub, noch mehr An Glück und Glanz gegeben. Wir dürfen den dir gleichen Sohn, Den Erstgebornen, kennen, Bruder nennen, Und seiner Leiden Lohn Willst du, will er uns gönnen.

3. Gib uns Erkenntniß unsers Heils, Und reiche Geistes-Gaben! Es schätze jeder seines Theils, Was wir an Christo haben: Das ew'ge Wort aus Gottes

Schooß, Ihn, der die Welt erstritten, Der gelitten, Und der nun, mild und groß, Uns will mit Huld beschütten.

4. Den Reichthum deiner Herrlichkeit Hast du auf uns gegossen; Die Quelle der Vollkommenheit Hast du uns aufgeschlossen. Dein lieber Sohn kommt in die Zeit, Der Sünder Noth zu wehren, Uns zu lehren, Und, wer sein Herz ihm weiht, Bei dem auch einzukehren.

5. Wir sind ihm nicht zu schlecht, zu klein, Sich mit uns einzulassen; Dein Geist macht unsre Seelen rein, Den großen Gast zu fassen! Er hat an Menschenkindern Lust, Er kommt zu uns hernieder! Unsre Glieder, Des Menschen Herz und Brust, Sind Jesu nicht zuwider.

6. Der Glaube, der sein Heil begehrt, Und sich nach Jesu sehnet, Sey seines Wunsches ganz gewährt, Und von der Welt entwöhnet! Es soll der ihm geweihte Sinn Nichts, als den Heiland, wissen, Ihm zu Füßen, Soll Lieb' und Inbrunst ihn Mit Kindeslust umschließen.

7. Dann sehn wir erst bewundernd ein, Wie Gott die Menschen liebet; Wie Er dem, das unendlich klein, Unendlich Großes giebet. Der Sonne Kraft kann nicht so weit Hell über Land und Seen Sich erhöhen, — Das Meer ist nicht so breit, Als deine Gnaden gehen!

8. Nichts ist, o Herr, mit deiner Huld Und Güte zu vergleichen. Vor deiner Großmuth und Geduld, Muß sich das Herz erweichen. Ach, laß uns deine Freundlichkeit Von Stund' zu Stund' erkennen, Fühlen, nennen, Daß wir bei Freud' und Leid Für Jesum nur entbrennen!

9. Der Himmel sey, so schön er will! Du bist uns mehr als Himmel; Die Erde biet' uns Hüll' und Füll': Was soll uns ihr Getümmel! Wenn Jesus unser Herz bewohnt, Strömt Leben, Heil und Güte Durchs Gemüthe. Ein Herz, da Jesus thront, Steht ewig in der Blüthe.

Joh. Ad. Lehmus.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

56. Ich freue mich, mein Gott, in dir, Du bist mein Trost, und was kann mir In deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, Und ich bin dein: Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, Und deinen Kindern zugezählt: Mag mich die Welt doch hassen. Du liebst mein Wohl, Wirst gnadenvoll Mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, Vergibst in Christo mir die Schuld, Wenn ich aus Schwachheit fehle. Du gibst mir Theil An seinem Heil. Dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, Der es am Besten mit mir meint: Wo find' ich deines Gleichen? Du stehst mir bei, Und bleibst mir treu, Wenn Berg' und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, Mein Fels und Heil; drum frag' ich nicht Nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich Ist nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, Darauf mein ew'ges Wohl beruht, In dir bin ich zufrieden. Wie dort, so hier, Herr, bleiben wir In Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, Und wer hier mein Verderben sucht, Dem wird's doch nicht gelingen. Mit deiner Treu' Stehst du mir bei, Daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läßt mir's ewig wohl ergehn. Einst werd' ich dich noch näher sehn, Du Ursprung aller Freuden! An dir wird sich Dann ewiglich Mein ganzes Herze weiden.

9. Noch hat's kein menschlich Ohr gehört, Was uns dein Himmel einst gewährt; Doch seh' ich's schon im Glauben. Vollkommnes Heil Ist da mein Theil; Das wird mir niemand rauben.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

57. Lobsinge Gott! erheb' ihn, meine Seele! Er sorget stets, daß dir kein Gutes fehle. Er führet dich zum Glück auf sichre Pfade Mit seiner Gnade.

2. Der Herr ist freundlich, daß, was lebt, sich freue, Barmherzig und von großer Güt' und Treue; Er sorgt für uns, daß uns kein Unfall schade, Voll Lieb' und Gnade.

3. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, Verschont uns, trägt uns,

läßt uns nicht empfinden, Was wir, undankbar gegen seine Gaben, Verschuldet haben.

4. Hoch ist der Himmel über seiner Erde! Noch höher ist, daß Er geliebet werde, Die Huld des Herrn bei denen, die ihn lieben Und Gutes üben.

5. Wem bleibt sein Antlitz, wenn er's sucht, verborgen? So weit der Abend sich entfernt vom Morgen, Entfernet er von uns der Sünde Strafen, Die schon uns trafen.

6. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder Erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, Wenn sie vom Frevel sich zu ihm bekehren, Ihn wieder ehren.

7. Von Ewigkeit zu Ewigkeit erhebet Sein Antlitz Gott auf den, der heilig lebet; Er krönet ihn auf jedem seiner Pfade Mit Treu' und Gnade.

8. Wohl allen denen, die ihn standhaft lieben, Die sein Gesetz mit Treu' und Eifer üben! Sie finden Schutz und jeden edeln Segen Auf seinen Wegen.

9. Gott hat im Himmel seinen Stuhl gesetzet; Da herrscht er über alle, wägt und schätzet Der Menschen Thaten und bestimmet ihnen, Was sie verdienen.

10. Lobt, Menschen, lobt, ihr seine Diener, rühmet, Erhebt den Gnädigen! sein Lob geziemet Den Knechten Gottes, und den Herrn erheben, Bringt Heil und Leben.

11. Lobsingt, lobsingt, ihm alle seine Werke! An allen Orten preiset seine Stärke! Lobsinge Gott, den ich zum Heil mir wähle, Auch meine Seele!

Joh. Andr. Cramer.

Mel. Nun freut euch liebe Christen-Gemein ꝛc.

(Der 145. Psalm.)

58. Mein Gott und König, deine Güt' Und Huld will ich erheben: Ich will aus freudigem Gemüth In meinem ganzen Leben, Gott! alle Tage preisen dich, Und deinen Namen ewiglich Vor Jedermann erhöhen.

2. Sehr groß und löblich, Herr, du bist! In Nöthen kannst du rathen; Die Größe unaussprechlich ist; Man singt von deinen Thaten. Davon erzählet Kindes Kind, Weil alle allenthalben sind Voll Weisheit, Güt' und Stärke.

3. Ich will dein Lob mit meinem Mund Jetzt und zu allen Zeiten, Herr, inniglich, von Herzens-Grund, Erhöhen und verbreiten; Ich will von deiner Ehr' und Pracht, Von deiner großen Wundermacht, So lang ich lebe, reden.

4. Du bist voll Gnade, Lieb' und Treu', Die Frommen zu verschonen: Und gleichwohl auch gerecht dabei, Die Bösen abzulohnen. Der Herr ist voll Barmherzigkeit, Geduldig, gütig allezeit, Wenn man ihm kindlich trauet!

5. Er ist sehr gnädig jedermann, Und hilfet gern den Armen, Nimmt sich all' seiner Werke an Mit zärtlichem Erbarmen. Durch seine Allmacht er erhält Den Himmel und die weite Welt, Und was drin lebt und webet.

6. Herr! deine Werke und Gewalt Die sollen hie auf Erden Den Menschenkindern mannichfalt Mit Macht verkündet werden! Dein Reich, Gott! ist ein ewig Reich, Und deiner Herrschaft ist nichts gleich; Sie bleibet jetzt und ewig.

7. Der Herr verstößt die Sünder nicht, Wenn sie den Fall beklagen; Er ladet nicht vor sein Gericht, Die nieder sind geschlagen. In keiner Noth er die verläßt, Die sich an ihn ergeben fest, Und Hülfe bei ihm suchen.

8. Herr! Aller Augen warten dein; Du giebest ihnen Speise Zur rechten Zeit, daß allgemein Man dich, o Vater! preise. Du thust auf deine milde Hand, Und sättigst alles in dem Land Mit Lust und Wohlgefallen.

9. Groß ist der Herr, und ganz gerecht In allen seinen Wegen; Drum segnet Er auch das Geschlecht, Das geht auf seinen Stegen. Und wie Er heilig ist und rein, So liebet Er auch die allein, Die heilig vor ihm wandeln.

10. Der Herr ist allen denen nah, Die flehend vor ihn treten; Er ist bei allen denen da, Die kindlich zu ihm beten. Der Frommen Flehen er erhört, Vor ihm ist all ihr Seufzen werth, — Er läßt sie Hülfe finden.

11. Der Herr behütet väterlich, Die ihn von Herzen lieben: Doch die vertilget er, die sich In Sünd' und Bosheit üben. Mein Mund soll stets nach deinem Wort, Und alles Fleisch soll immerfort, Herr, deinen Namen loben.

12. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Ohn' Anfang und ohn' Ende, Du, der mir tausend Guts erweis't, Du seiner Allmacht Hände: Sey von mir jetzt und allezeit, Von nun an bis in Ewigkeit, Gelobet und gepriesen!

Mel. O Durchbrecher aller ꝛc.

59. Meine Zuflucht ist die Liebe, Die für mich ins Elend kam; Und ans ewigtreuem Triebe Schuld und Strafen übernahm; Die den Tod für mich geschmecket, Die der Höll' ein Schrecken ward, Die sich nach mir ausgestrecket, Die verschonend mein geharrt.

2. Meine Zuflucht ist die Liebe, Die mich endlich zu sich zog, Und durch ihre Allmachtstriebe Meinen Jammer überwog; Die mich gnädig überwunden, Mich der falschen Lust entrückt, Mich ans sanfte Joch gebunden, Und mich an ihr Herz gedrückt.

3. Meine Zuflucht ist die Liebe, Die mich hebet, die mich trägt; Die die allerzärtsten Triebe, Um mich zu vollenden, hegt; Die mich Tag und Nacht bewachet, Die ohn' End' an meiner Statt Sorget, wirket, Alles machet, Und mein Heil vor Augen hat.

4. Meine Zuflucht ist die Liebe, Die mich warnet, zieht und lehrt; Die durch ihrer Weisheit Triebe Dem, was mir sonst schadet, wehrt; Die von außen und von innen Um mein Wohl beschäftigt ist; Die, wenn Rath und Trost zerrinnen, Meiner dennoch nie vergißt.

5. Meine Zuflucht ist die Liebe, Die der Trübsal Schmerzen stillt; Die vom Reichthum ihrer Triebe Mich mit süßem Trost erfüllt; Die das Leiden dieser Zeiten Aufs Vollkommenste besiegt, Und durch reine Seligkeiten Unvergleichlich überwiegt.

6. Meine Zuflucht ist die Liebe, Die in Noth und Tod besteht; Die mit unumschränktem Triebe Auf die Ewigkeiten geht; Die mich bis zum Throne bringet, Die mein freigemachter Mund Dann mit ew'gem Dank besinget. — Jesu, denk' an deinen Bund!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren ꝛc.

60. O Gott, du bist die Liebe! Und wohlzuthun ist deine Lust. Drum preis't mit frohem Triebe Dich unsre dankerfüllte Brust. Da, Vater, ohne Gränzen Ist deine Gütigkeit; So weit die Himmel glänzen, Uebst du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen Auf das, was du gemacht; Hast den Geschöpfen allen Nur Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, Erschufst du uns und deine Welt, Die hier schon zum Entzücken So mächt'ge Wunder in sich hält. Noch größrer Güte Proben Hat deine Vaterhand Uns droben aufgehoben, Im rechten Vaterland. Uns dahin zu erheben, Gabst du den Sohn herab, Der liebevoll sein Leben Für uns Verlorne gab.

3. Wie groß ist deine Gnade! Wer ist so reich an Huld als du? Auch auf dem Sündenpfade Siehst du uns voller Langmuth zu. Du lockest uns zur Buße; Und fallen wir gebeugt In Reue dir zu Fuße, Die lügenfrei von Beßrung zeugt, Dann schenkest du uns Armen Auch Trost in Christi Huld Und tilgest aus Erbarmen Die ganze Sündenschuld.

4. Mit jedem neuen Morgen Ist deine Vatergüte neu; Auch unsern stillsten Sorgen Kömmst du zuvor mit Vatertreu'. O Urquell aller Gaben, Du weißt, was uns gebricht; Und was wir nöthig haben, Versagest du uns nicht! Wie sind der Menschen Tage Von deinem Wohlthun voll! Du sendest selbst die Plage, Daß sie uns helfen soll.

5. Wer sollte dich nicht lieben? Du hast uns ja zuerst geliebt, Du bist uns treu geblieben, So viel wir Böses auch verübt. Mit Gnaden uns zu segnen, Ist ewig deine Lust; Dir liebend zu begegnen, Sey stets auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen, Zu suchen Christi Heil Und sein Gebot erfüllen, Sey unser bestes Theil!

6. Wer hier auf seinen Wegen Dein Jesuswort vor Augen hält, Den setzest du zum Segen Hier, und noch mehr in jener Welt. Du schaffst ihm selbst aus Leiden Den herrlichsten Gewinn, Und führest ihn zu Freuden, Zum ew'gen Siege hin. Wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, Laß, Gott, auch mein Gemüthe Voll deiner Liebe seyn!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

61. O du großer Gott der Liebe, Der du voll zarter Liebestriebe Stets gegen dein Geschöpfe bist! Der, obgleich wir abgewichen, Obschon dein Bild in uns verblichen, Sich zu uns neigt in Jesu Christ, Damit wir würden neu Und vom Verderben frei: Herr! du machest Auch mir ihn kund, Den Gnadenbund; Deß dank' ich dir mit Herz und Mund.

2. O wer wollte dich nicht preisen? Wer wollte dich nicht Liebe heißen, Da du doch deine Feinde liebst? Und den armen Creaturen, Die ohne dich zur Hölle fuhren, Dein Vaterherz zu eigen gibst! Dein Herz, das beste Theil, Das wunderbare Heil, Das sie ewig Nunmehr beglückt, Im Grund erquickt, Und dem Verderben ganz entrückt!

3. O wer wollte dich nicht loben, Da du, mein Gott, in allen Proben Beständig bleibest, der du bist: Lauter heiliges Erbarmen, Ein Segensbrunn für alle Armen Im Sohn der Liebe, Jesu Christ! O große Gotteslieb'! O Herz des Vaters, gib Mir die Gnade, Daß ich fortan Dich jedermann Nur als die Liebe preisen kann!

4. O wer wollte dich nicht lieben, Und in der Liebe sich nicht üben, Da du so gut so freundlich bist? Ach, wenn du dich gibst zu schmecken Und lässest uns dein Herz entdecken In unsrem Heiland Jesus Christ, Wie werden wir erquickt, Belebet und entzückt! Und wir rufen Zu solcher Stund' Mit Herz und Mund: O Liebestiefe sonder Grund!

5. Gott, du Quell der Herrlichkeiten! Dir Lob und Ehre zu bereiten, Sey ewig meines Lebens Ziel. Lieben laß mich dich und loben Hier unten, bis ich einst dort oben Empfang' ein neues Harfenspiel, Und am krystallnen Meer Zu deines Namens Ehr' Dir darf singen Mit vollem Klang Mein Lebenlang Den neuen, himmlischen Gesang!

6. Weisheit, Lob und Preis und Stärke Sey Gott, dem Herrn all seiner Werke, Von Ewigkeit zu Ewigkeit! O ihr Werke aller Orten, Die ihr von ihm geschaffen worden, Ihr Menschen, Engel, seyd bereit, Dem großen Jehovah Ein ew'ges Gloria Vorzusingen! Stimmt an den Ton! Fallt vor den Thron! Preis sey dem Vater und dem Sohn!

7. Komm' auch du, o meine Seele! Die edeln Wunder nicht verhehle, Die Gottes Lieb' an dir gethan. Was in allen Creaturen Er schaffen will auf tausend Spuren, Fing er in dir auch gnädig an, Und führt es kräftig fort Durch sein lebendig Wort Zur Vollendung. O was wird's seyn! Stimm' freudig ein: Gott sey Lob, Preis und Ehr' allein!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

62. O welch ein Trost für meine Seele, Daß, Gott, bei dir Vergebung ist, Und daß du, wenn ich Schwacher fehle, Mir nicht ein strenger Richter bist! Wie könnt' ich sonst vor dir bestehn, Und der verdienten Straf' entgehn?

2. Ja, deine Gnade ist mein Leben; Aus ihr fließt Heil und Trost mir zu. Wer ist zum Schonen und Vergeben, O Vater, williger, als du? Du, den nur unser Wohl erfreut, Erzeigst uns gern Barmherzigkeit.

3. Mit Zuversicht darauf zu hoffen, Heißt uns, gesandt von dir, dein Sohn. Durch ihn steht uns der Zutritt offen Zu deinem ew'gen Gnadenthron, Wenn wir uns täglich nur bemühn, Der Sünde schnöden Dienst zu fliehn.

4. Wohl mir, wenn deine Gnad' und Treue Mein Herz zu deiner Liebe rührt, Mich über mein Vergehn zur Reue, Zur Sorgfalt in der Besserung führt! Dann find' ich auch in deiner Huld Gewiß Verzeihung meiner Schuld.

5. Und, o wie wohl ist meiner Seele, Wenn ihr dein Friede nicht gebricht! Ob dann auch äußres Glück mir fehle, Fehlt mir doch wahre Ruhe nicht; Und die ist mehr als Alles werth, Was sonst die Welt für Glück erklärt.

6. Dann bin ich froh und gutes Muthes Bei jeder Furcht, in jedem Leid; Dann hoff' ich von dir lauter Gutes Für meine Zeit und Ewigkeit. Des Himmels Vorschmack hab' ich hier, Hab' ich nur Frieden, Gott, mit dir.

7. Gib, daß ich dieß zu Herzen fasse, Und mich zum Fleiß der Heiligung Durch deine Gnade leiten lasse, So fehlt mir nie Beruhigung; Und tröstest du mein

Herz, o Gott, So halt' ich treulich dein Gebot!

6. Dann komm' ich auch zum innern Frieden, Den kein Verderben unterbricht, Und freue mehr noch, als hienieden, Mich in des höhern Lebens Licht, Des großen Glücks, im Herzen rein, Und dir, Gott, angenehm zu seyn.

Mel. Gottlob, ein Schritt zur Ewigkeit ꝛc.

63. Sey hochgelobt in Ewigkeit Mein Gott, für deine Güte, Die mir bisher zu aller Zeit Erfreut Herz und Gemüthe, Die mich in Trübsal angeblickt, Mein Leben tausendfach erquickt, Und wunderbar erhalten!

2. Dank sey dir, daß du dich mit mir Im Glauben hast verbunden, Aus heißer Lieb' am Kreuz auch dir Erkauft mit Blut und Wunden, Daß mir dein Tod gibt süße Ruh, Und ich, o Auferstandner du, In dir hab' ew'ges Leben.

3. Lob für den Gang zum Vaters Thron, Der mir ein gut Gewissen Gebracht hat, o du Gottes Sohn! Dein darf ich jetzt genießen; Dein Geist versichert mich nun frei, Daß ich ein Kind des Höchsten sey, Und deines Himmels Erbe.

4. Ich seh' den hohen Himmel an, Der soll mein Wohnhaus werden; Mein Herz schwingt sich, so hoch es kann, Hinauf von dieser Erden, Zu dir, o mein Immanuel! Der du mich labst, o Gnadenquell, Mit deinen edlen Gaben!

5. Was ist, mein Herr! dein Knecht vor dir, Daß er so viel darf nehmen? Was ist der Sünder, daß ihn hier Die Schuld nicht darf beschämen? Ach, Herr, du Schöpfer aller Ding', Ich bin deß Alles zu gering; Will's doch in Einfalt glauben!

6. Was geb' ich dir nun wiederum, Mein Hirt, für solche Weide? Ich bin und bleib' dein Eigenthum In Freud' und auch im Leide! Ich geb', so gut ich's geben kann, Und nehme froh im Glauben an, Was du aus Gnaden schenkest.

7. O Jesu, meinen Glauben stärk'! Im Glauben kann ich siegen; Sonst ist's ja eitel Menschenwerk, Und bleibt auf einmal liegen. Ein Mensch hat hiezu keine Kraft; Wo mir dein Geist nicht Hülfe schafft, Bin ich leicht überwunden.

8. Ich bin sehr matt; erquicke mich! Kraft, Kraft fehlt meinem Herzen; Komm', daß mein Geist erhebe sich! Hilf mir von meinen Schmerzen! So komme denn, mein Eigenthum, Ach! nimm mich an zu deinem Ruhm, Und laß mich mit dir leben.

9. Mein Ein und Alles sollst du seyn, Mein Heil, mein Trost und Leben! In Fröhlichkeit, in Kreuzespein Will ich mich dir ergeben; Wie du mich führst und führen wirst, Will ich dir folgen, edler Fürst! Als mit verbundnen Augen.

10. Ermuntre dich, mein träger Geist, Auf, auf! ich seh' mit Schmerzen, Wie du nicht thust, was Gott dich heißt; Willst du dein Heil verscherzen? Auf, auf! ermanne dich in Eil', Ergreife das erworbne Heil, Und laß dir's niemand rauben!

Mel. O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

64. Singet Gott, denn Gott ist Liebe; Liebe, die da ewig währt; Singe durch des Geistes Triebe, Wer es an sich selbst erfährt! Wenn sein Eifer muß entbrennen, Brennt er bis zum Höllengrund; Wenn er sich läßt Liebe nennen, Wird es allen Himmeln kund.

2. Liebe, die er im Erkenntniß Seines Sohnes uns bezeugt; Liebe, welche das Verständniß Aller Menschen übersteigt, Du bist *weit* ob allen Kindern, Du währst *lang*, auf alle Zeit, Du reichst *tief* zu armen Sündern, Du führst *hoch* zur Herrlichkeit!

3. Liebe, die mein Herz darf glauben, Wenn sie mein Verstand nicht faßt, Laß den Feind mich dir nicht rauben, Der uns als Geliebte haßt! Liebe, laß es mir gelingen, Dich zu kennen, wie du bist! Liebe, lehr' mich ewig singen, Wie es Gottes würdig ist! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

65. Unumschränkte Liebe, Gönne blöden Augen, Die zum Irdischen kaum taugen, Daß sie in die Strahlen Deiner Langmuth blicken, Die den Erdkreis huldreich schmücken, Und zugleich Freudenreich, Bösen und den Deinen, Wie die Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, Ja, dein ganz Gebiete Ist ein Schauplatz deiner

Güte; Deiner Langmuth Ehre Wird durch neue Proben Immer herrlicher erhoben. O wie weit, O wie breit Schwingt sie ihre Flügel Ueber Berg' und Hügel!

3. Was wir davon denken, Was wir sagen können, Ist ein Schatten nur zu nennen; Tag für Tag zu schonen, Tag für Tag zu dulden, So viel Millionen Schulden, Und dazu Ohne Ruh Lieben, die dich hassen; Herr! wer kann das fassen?

4. Du verglebest Sünde, Hörst der Sünder Flehen, Wenn sie weinend vor dir stehen; Deine Rechte dräuet, Und erbarmt sich wieder, Legt die Pfeile gerne nieder, Da man doch, Wenn du noch Sie kaum weggeleget, Dich zum Zorn erreget.

5. Herr, es hat noch keiner, Der zu dir gegangen, Statt der Gnade Recht empfangen; Wer zu deinen Füßen Sich mit Thränen senket, Dem wird Straf' und Schuld geschenket; Unser Schmerz Rührt dein Herz, Und du willst der Armen Gnädig dich erbarmen.

6. Höchster, sey gepriesen, Daß du so verschonest, Und uns nicht nach Werken lohnest; Deiner Hand sey Ehre, Die so wohl regieret, Und mit Ruhm das Scepter führet; Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben Und die Welt zu lieben! Joh. Jac. Rambach. † 1755.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

66. Wer kann in diesem Leben, In dieser kurzen Pilgerzeit, Nach Würden je erheben, Gott, deine Güt' und Freundlichkeit? Du thust, was wir begehren, Du schützest Jedermann, Willst Groß' und Klein' ernähren, Nimmst dich der Kranken an, Versorgest Wittwen, Waisen, Bist niemand gram noch feind; Wer sollte dich nicht preisen, Du großer Menschenfreund!

2. Du hast ein Wohlgefallen An deiner armen Creatur, Man findet wohl bei Allen, Herr! deiner Wohlthat klare Spur; Du hast an deine Kinder Viel Güt' und Treu' gewandt, Und krönst das Land nicht minder Mit reicher Segenshand. Du hörst der Armen Schreien, Bist der Geplagten Stärk', Und lässest wohl gedeihen All' unser Händewerk.

3. So laß ich dich nun walten, Die weil du so barmherzig bist. Du pflegst nicht Zorn zu halten, Es reuet dich in kurzer Frist; Wenn du, beinah gezwungen, Die Menschen strafen mußt, Wird bald dein Zorn verdrungen. Zum Leben hast du Lust, Du streckest aus die Hände, Rufst alle Welt zu dir, Dein Lieben hat kein Ende, Dein Herz brennt für und für.

4. Kein Mensch ward je verlassen, Der nur mit Glauben hat gewußt, Beständig dich zu fassen, Denn Gutes thun ist deine Lust; Du hörest den Elenden, So bald er zu dir schreit, Vergiß't auch nicht, zu senden Die Hülf' in Leidenszeit; Ja, wer auf dieser Erden Nur fleht um Schutz und Rath, Der soll erhalten werden Durch deine Wunderthat.

5. Du bist sehr groß und mächtig, Dein Scepter zwingt die ganze Welt, Dein Thron steht hoch und prächtig, Du starker Siegs- und Himmelsheld! Doch bist du auch so gütig, So liebreich, so gelind, So freundlich und demüthig, Wie nirgends Menschen sind. Du bist so treu von Herzen, Daß ich, von dir geliebt, Nicht achte Noth und Schmerzen, Noch, was mich sonst betrübt.

7. Drum will ich mich nicht schämen, Mein Gott! zu deiner Lieb' und Huld Stets meine Flucht zu nehmen, So oft mich drückt die Sündenschuld. Du bist in allen Plagen Mein Helfer, Schutz und Hort, Ja, mitten auch im Zagen Erquicket mich dein Wort; Du bleibst ohn' alles Wanken Mein Trost zu jeder Zeit, Dafür will ich dir danken Jetzt und in Ewigkeit!

Eigne Melodie.

67. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, Der mit verhärtetem Gemüthe Den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, Sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat meiner nie vergessen, Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so

viel Guts genießen? Iſt's nicht ſein Arm, der Alles ſchafft?

3. Blick', o mein Geiſt! in jenes Leben, Zu welchem du erſchaffen biſt, Wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie Er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden, Durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, Damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt' ich nicht ehren, Und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen, ich nicht hören? Den Weg, den Er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' iſt mir ins Herz geſchrieben, Sein Wort beſtärkt ihn ewiglich: Gott ſoll ich über Alles lieben, Und meinen Nächſten, gleich als mich.

5. Dieß iſt mein Dank, dieß iſt ſein Wille, Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie Er. So lang ich dieß Gebot erfülle, Stell' ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb' in meiner Seele, So treibt ſie mich zu jeder Pflicht; Und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, Herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe Mir immerdar vor Augen ſeyn! Sie ſtärk' in mir die guten Triebe, Mein ganzes Leben dir zu weihn! Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen, Sie leite mich zur Zeit des Glücks, Und ſie beſieg' in meinem Herzen Die Furcht des letzten Augenblicks!

C. F. Gellert.

VIII. Langmuth und Geduld Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht, und trägt ꝛc.

68. Getreuer Gott, wie viel Geduld Erzeigeſt du uns Armen! Wir häufen täglich Schuld auf Schuld, Du häufeſt dein Erbarmen. Was iſt des Menſchen Lebenslauf? Er iſt verderbt von Jugend auf, Sein Sinn iſt dir entgegen; Und doch, o Vater, ſuchſt du ihn Von ſeinen Sünden abzuziehn, Zur Buße zu bewegen.

2. Der Menſchen Elend jammert dich; Wenn ſie ſich ſelbſt verſtocken, So willſt du ſie doch väterlich Durch Güte zu dir locken. Wie trugeſt du ſo lange Zeit Die alte Welt mit Gütigkeit, Bis ſie die Fluth verheeret! Wie lange ſahſt und rieſeſt du Dem Volk einſt in der Wüſte zu, Bis ſich ihr Herz bekehret!

3. Du gibſt dem Sünder Zeit und Raum, Der Strafe zu entgehen; Du läſſeſt auch den argen Baum Nicht ohne Pflege ſtehen. Du warteſt ſein und ſucheſt Frucht, Und wenn du gleich umſonſt geſucht, Hörſt du nicht auf zu bauen. Du ſchoneſt ſein von Jahr zu Jahr, Du, Jeſu, bitteſt immerdar, Eh' er wird abgehauen.

4. Gerechter Gott! ſo große Huld Erzeigſt du frechen Sündern! Und haſt nicht weniger Geduld Mit deinen ſchwachen Kindern. Sie werden ja, wenn Fleiſch und Welt Und Satan ihnen Netze ſtellt, Oft ſicher, matt und träge. Sie ſtraucheln, ſie verirren ſich, Sie fallen oft, verlaſſen dich Und deine heil'gen Wege.

5. Wie hätteſt du, o Herr, das Recht, Sie wieder zu verlaſſen, Und einen ungetreuen Knecht In Ewigkeit zu haſſen! Doch ach, das kann dein Herze nicht, Das von Erbarmen wallt und bricht, Wenn deine Kinder fehlen! Es hat Geduld, ſo lang es kann, Es nimmt ſich ihrer Schwachheit an, Und wacht für ihre Seelen.

6. Du rufeſt ihnen in Gefahr, So oft ſie irre gehen, Reichſt ihnen deine Hände dar, Von Sünden aufzuſtehen; Du lockeſt ſie mit Vaterhuld, Verſprichſt, durch Jeſum ihre Schuld Barmherzig zu vergeben, Gibſt reichlich Glauben, Geiſt und Kraft, Und dann am Ziel der Pilgerſchaft Ein ewig Freudenleben.

7. O Langmuth, der nichts gleichen kann, Leit' uns durch dein Erbarmen! Sieh künftig auch geduldig an Die Schwachheit deiner Armen! Was hälf' es, wenn dein Herz bisher Voll Güt' und Huld geweſen wär', Und nun ſich wenden ſollte? Wenn deine mächt'ge Gotteshand, Die bisher Strafen abgewandt, Uns nun verderben wollte?

8. Drum, ew'ge Güte, trag' uns noch Um Chriſti Tod und Schmerzen! Erwecke recht und rühre doch Die trägen, ſichern Herzen. Daß deine Huld und

Vatertreu' Uns ja kein Schild der Bosheit sey, Daß wir das Arge hassen, Und uns noch in der Gnadenzeit Den Reichthum solcher Gütigkeit Zur Buße leiten lassen!

Joh. Christian Zimmermann, † 1785.

IX. Treue und Wahrhaftigkeit Gottes.

Mel. Liebe, die du einst zum Bilde ꝛc.

69. Amen! Amen! lauter Amen Hat des treuen Gottes Mund; Ewig führet er den Namen, Daß er aller Wahrheit Grund. Was er sagt, trifft alles ein, Es muß Ja und Amen seyn.

2. Menschen können ja wohl trügen, Lügner pflegen sie zu seyn. Gottes Mund kann niemals lügen, Denn er hasset falschen Schein; Er treibt mit uns keinen Scherz; Wie sein Wort, so ist sein Herz.

3. Die Verheißung kann verziehen; Kommt nicht bald, was er verspricht, Muß man doch den Zweifel fliehen, Weil er sein Wort niemals bricht. Ist die rechte Zeit nur da, So wird alles lauter Ja.

4. Hat er es doch so gehalten Von dem Anbeginn der Welt; Seine Wahrheit wird auch walten, Bis die Welt in Asche fällt, Weil er, wie er nie gethan, Sich nicht selbst verläugnen kann.

5. Einmal sprach er nur: „Es werde!" Da zuvor kein Wesen war; Da war Himmel und die Erde, Die sein Machtwort stellte dar. Also bleibt es noch dabei, Daß ihm nichts unmöglich sey.

6. Nicht ein Wort ist, das vergebens Auf die Erde fallen kann; Also gibt das Wort des Lebens Sich als treuen Zeugen an. Der uns seinen Sohn versprach, Kam auch seinen Worten nach.

7. Wohl, mein Herz, du sollst ihm trauen! Was er dir verheißen hat, Wirst du auch erfüllet schauen, Kommt es auch nicht gleich zur That. Spart er's auch oft weit hinaus, Es wird doch ein Amen draus.

8. Amen! Herr, du willst erfüllen, Was dein treuer Mund verspricht; Das erwart' ich nun im Stillen, Bis sich's offenbart im Licht, Daß du die Erfüllung gebst. Amen! ja, so wahr du lebst!

Schmolke.

Mel. Auferstehn, ja auferstehn ꝛc.

70. Der Herr ist treu, der Herr ist ewig treu! Und alle Morgen neu Strahlt seine Güte. O, daß mein Dank ihm glühte Für alle Treu', Tagtäglich neu!

2. Der Herr ist treu, er hält, was er verspricht. Er läßt die Seinen nicht In bängster Stunde; Treu seinem Segensbunde, Steht er uns bei. Der Herr ist treu.

3. Der Herr ist treu, und was er will und thut, Ist immer recht und gut. Nicht droht im Grimme Uns seine Donnerstimme: Nein, Liebe spricht; Wir beben nicht.

4. Der Herr ist treu, er sorget väterlich Für sein Geschöpf, für mich. Auch Sünd' und Fehle Lenkt er zum Heil der Seele. Rühmt laut und frei: Der Herr ist treu.

5. Der Herr ist treu, uns stärket seine Macht, Und nimmt uns treu in Acht Vor Satans Raube. Und sinkt auch uns der Glaube, Bleibt er doch treu, Und steht uns bei.

6. Der Herr ist treu, o süßes Gnadenwort! Sey du mein Fels und Hort! Ob Alles scheide, Bleibst du doch meine Freude. Die Welt vergeht; Dieß Wort besteht!

K. W. Garve.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe ꝛc.

71. Du kannst's nicht böse meinen, Mein Jesu, mit den Deinen, Du Brunnquell aller Güte, Du treuestes Gemüthe!

2. Du kannst's nicht böse meinen; Dein Blut verläßt ja keinen; Dein Wort läßt Alle hoffen, Dein Herz steht Allen offen.

3. Du kannst's nicht böse meinen, Wenn du das Glück läß'st scheinen; Du willst alsdann mit Segen Zur Buße uns bewegen.

4. Du kannst's nicht böse meinen, Wenn du uns läßest weinen; Die schweren Kreuzesschläge Sind lauter Liebeswege.

5. Du kannst's nicht böse meinen, Und züchtigst nur die Deinen, Damit sie in den Wehen Als reines Gold bestehen.

6. Du kannst's nicht böse meinen; Das kann kein Mensch verneinen; Die milde Vaterstreue Ist alle Morgen neue.

7. Wohlan! drauf will ich's wagen, Mich nicht mit Zweifeln plagen; Mir gnüget an dem Einen: „Gott kann's nicht böse meinen!"

8. Das will ich stets bedenken; Es soll mein Leben lenken, Mich recht mit Gott vereinen; Er kann's nicht böse meinen.

9. Es ist mein Licht im Leide, Mein Wahlspruch, meine Freude, Kraft, Mark in den Gebeinen: Gott kann's nicht böse meinen.

10. Herr, laß dein treues Meinen Mir stets im Herzen scheinen; Erhalt' mich bei dem Einen: „Du kannst's nicht böse meinen!" Dr. W. E. Löscher.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

72. Es hilft uns unser Gott, Er höret unser Flehen; Wir dürfen stets getrost Zu seinem Throne gehen; Wenn wir in Demuth ihm Nur klagen unsre Noth, So werden wir erhört, So hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, Der Alles weiß und siehet, Dem auch das Innerste Des Herzens nicht entfliehet; Ja, Alles, was uns fehlt, Und unser sehnlich Flehn, Das hat der Höchste schon Von Ewigkeit ersehn.

3. Es hilft uns unser Gott, Der Alles wohl vollführet, Und auf das Weiseste Zu aller Zeit regieret; Sein herrlicher Verstand Sieht es am besten ein, Was uns wahrhaftig mag Gut oder schädlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, Der alle Macht besitzet, Dem nichts unmöglich ist; Wohl uns, daß er uns schützet! Ist unser Leiden gleich Gar viel und mancherlei: Getrost und unverzagt! Die Allmacht steht uns bei.

5. Es hilft uns unser Gott, Den unser Jammer kränket, Der sein erbarmend Herz Auf unser Bitten lenket; Der aller Güte voll, Die Liebe selber ist, Von welchem ewig uns Heil kömmt durch Jesum Christ.

Mel. Es ist nicht schwer, ein Christ ꝛc.

73. Getreu ist Gott, und bleibt getreu; An dieser Treue laß ich mir genügen; Das bleibet wahr, das rühm' ich ohne Scheu, Wenn Teufel, Welt und alle Herzen lügen; Nur wer nicht glaubet, wird an ihm zu Spott; Getreu ist Gott.

2. Getreu ist Er; er hat's gethan; Das that mein Herz nicht selbst, das ungetreue; Daß ich geglaubt, und heute glauben kann, Das ist von ihm, er hilft mir stets aufs neue; Drum sing' ich ihm, und singe mehr und mehr: Getreu ist Er!

3. Er wird es thun, ich zweifle nicht; In allem läßt er seine Treue preisen; Und da mein Herz mir selber nichts verspricht, So gilt sein Wort: ich lasse euch nicht Waisen! Ich darf getrost in Gottes Treue ruhn; Er wird es thun.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. So führst du doch recht selig ꝛc.

74. Gott ist ein Fels, er steht uns ewig feste, Ist, wie er war, und bleibt's in Ewigkeit. Sein Herz ist treu, sein Werk ist stets das beste, In ihm nur find't ein Herz Zufriedenheit. Bleib' ich an ihm, so bin ich stets bewahrt; Verlaß ich ihn, so hab' ich lauter Noth. Sein Wort ist fest, und hilft mir aus im Tod, Indem es uns das Leben offenbart.

2. Gott ist ein Fels; wenn Erd' und Himmel schwinden, Da wird der Trost der armen Welt zu Spott. Der Glaube kann auf diesen Fels sich gründen, Der ihm nicht weicht. Er bleibt derselbe Gott. Herz, ruh' auf ihm, so reißt kein Sturm dich um. O ja, mein Gott, du bist's, auf den ich trau', Von meinem Heil trägst du den ganzen Bau. Du bist der Fels; dir nur gebührt der Ruhm!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. So führst du doch ꝛc.

75. Gott ist getreu! er selbst hat's oft bezeuget; Hier ist sein Wort: das gilt doch ewiglich. Er hat zu mir sein Vaterherz geneiget, In keiner Noth will er verlassen mich. An meiner Treu' ermangelt mancherlei; Das wußte, der mit mir den Bund gemacht, Und der

mein Elend pünktlich überdacht, Und schenkt mir doch das Wort: Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! das hab' ich deinem Munde Oft nicht geglaubt, du frommes Vaterherz! Ich ängstete mich in der Prüfungsstunde, Und häufete vergeblich meinen Schmerz; Eh' ich's gedacht, da war die Noth vorbei. Das hab' ich nun so oft und viel erlebt! O Schande, wenn mein Herz aufs neue bebt! Ist's nicht noch heute wahr: Gott ist getreu?

3. Gott ist getreu! ich wag's des Wortes wegen Auch jetzt auf dich, o Vater, als dein Werk, Mein Jesus, auf dein Blut und Ostersegen, Gott heil'ger Geist, auf deine Gnad' und Stärk'! Ich bin nichts werth; o das bekenn' ich frei! Weg, Eigenwerk, dein Schimmer reicht nicht weit! Mein Element ist nur Barmherzigkeit, Daraus entspringt der Trost: Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! ich fühl's an meiner Seele, An welcher er bisher so viel gethan; Weh' mir, wenn ich sein treues Thun verhehle! Durch seinen Geist lieb' ich die schmale Bahn, Sein Wort, sein Reich; und immer wird mir neu Sein Bild, wo ich's an seinen Kindern find'; Ich bin nun nimmer, wie die Welt, so blind; Fehl' ich: Gott zeigt's, Gott hilft; Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! wie oft hat er mein Flehen Nach Wunsch erhört, in großer Kümmerniß! Und muß ich schon noch oft auf Hoffnung säen: Geduld! die Frucht kommt doch zuletzt gewiß. Selbst mein Gefühl, daß ich so elend sey, Und meine Furcht vorm Rückfall wirket er, Nur, daß er heftiger mich beten lehr', Und hilft doch immer durch: Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! will mich schon Trägheit quälen: Er trägt, er treibt, er schenkt mir neue Kraft. Gott ist getreu! will mir der Glaube fehlen, Läßt der sein Werk doch nicht, der alles schafft; Gott ist getreu! ob Kirch' und Polizei, Und eigne Noth mich, und viel andre kränkt, Kenn' ich doch den, der alles weislich lenkt, Der mich auch kennt und liebt: Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! ach drücke die drei Worte, Dreiein'ger Gott, doch tief in meinen Sinn, Mit welchen ich dann wohl an jedem Orte, Auf jeden Fall, in dir gewaffnet bin. Es werde deine Treu' mir stündlich neu! Nur laß auch mich dir immer treuer seyn, Bis ich durch dich vollend't vor dir erschein', Und ewig rühmen kann: Gott ist getreu!

Joh. Muthmann, Superintend. zu Pösneck in Sachsen.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

76. Gott ist getreu! O Wort des Lebens, Wie stärkest, wie erhebst du mich! Heil mir! ich traue nicht vergebens, Du stehst mir fest und ewiglich. Wie hab' ich es so wahr befunden, In Kreuz und Aengsten mancherlei! In der Versuchung bangen Stunden Erfuhr ich es: „Gott ist getreu!"

2. Gott ist getreu! Der Hölle Wüthen, Der Trübsal Wellen gingen hoch; Durch dein allmächtiges Gebieten Ward ich befreit, ich lebe noch! Gib mir des Dankes fromme Zähren, Gib Herzensdemuth mir dabei; Dich sollen meine Lieder ehren, Ich jauchze dir: „Gott ist getreu!"

3. Gott ist getreu! Wenn Lust zur Sünde Sich noch in meinen Gliedern regt: Er sieht den Schmerz, den ich empfinde, Er weiß, wie es mich niederschlägt. Dieß sind des Herzens tiefste Wehen, Ich seufze oft: Wer macht mich frei? Glaub', Seele, glaub', so wird's geschehen, Und du erfährst: „Gott ist getreu!"

4. Gott ist getreu! Ich war gefallen; Wie oft? das weiß der Herr allein; Doch hörte er mein kindlich Lallen, Und machte durch sein Blut mich rein. Wenn Alles, Alles schien verloren, Wenn's mit der Hoffnung war vorbei, Dann, nach dem Eid, den er geschworen, Erfuhr ich es: „Gott ist getreu!"

5. Gott ist getreu! Wenn Lüste stürmen, Wenn Wollust, Zorn und Stolz sich nahn, Dann weiß er mächtig zu beschirmen, Und leitet uns auf ebner Bahn. Ja, wenn wir keinen Weg mehr wissen, Und weinend flehn: wer steht mir bei? Dann hat er schon das Netz zerrissen, Und jauchzend tönt's: „Gott ist getreu!"

6. Gott ist getreu! An heil'ger Stätte, Wenn ich zu seinem Thron will nahn, Um dort im glaubigen Gebete Aufs

neue Gnade zu empfahn, Dann kommt der Seelenfeind mit Lügen, Mit Sinnentrug und Gaukelei Und Furcht; doch Gottes Geist muß siegen. Ich bete fort: „Gott ist getreu!"

7. Gott ist getreu! wenn meine Sünden Wie mächt'ge Berge vor mir stehn, Dann läßt er mich Vergebung finden, Und heißt mich nur auf Jesum sehn. Dann find' ich Ruhe in den Wunden, Die im Gerichte machen frei, Die Gottes Sohn für mich empfunden; Hallelujah! „Gott ist getreu!"

8. Gott ist getreu! In Leidenstagen Nimmt er sich meiner freundlich an; Ihm darf ich frei den Kummer klagen, Den ich dem Freund nicht sagen kann. Er ist in jedem Trübsalswetter, In allen Nöthen einerlei, Mein Fels, der mächtige Erretter; Dieß ist mein Psalm: „Gott ist getreu!"

9. Gott ist getreu! Was er versprochen, Das wirket, das erfüllet er; Er hat noch nie sein Wort gebrochen, O nein, er thut unendlich mehr! Wenn ich zu seinem Throne trete, Von Zweifel und von Mißtraun frei, So gibt er stets, warum ich bete; Das heißt doch wohl: „Gott ist getreu!"

10. Gott ist getreu! Ich hab's erfahren, Von meiner Kindheit bis hieher; Und auch in meinen künft'gen Jahren Wird er es seyn nicht weniger. Versuchung, Leiden, Kreuz und Plagen, Die stürmen wohl noch oft herbei; Doch darum soll ich nicht verzagen: „Gott half, Gott hilft, Gott ist getreu!

11. Gott ist getreu! An meinem Ende, Wenn ich vollendet meinen Lauf, Befehl' ich mich in seine Hände, Er nimmt den müden Pilger auf. In Jubel wandelt er mein Weinen, Und in Frohlocken mein Geschrei. Dann wird es sonnenhell erscheinen, Das Lebenswort: „Gott ist getreu!" F. L. Jörgens.

In eigner Melodie.

77. Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz Verläßt die Seinen nie. Gott ist getreu! im Wohlseyn und im Schmerz Erfreut und trägt er sie. Mich decket seiner Allmacht Flügel! Stürzt ein, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund! Dieß weiß, dieß hoff' ich fest; Ich weiß gewiß, daß er mich keinen Feind Zu hart versuchen läßt. Er stärket mich, nach seinem Bunde, In meiner Prüfung trübsten Stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt. Er sendet mir sein Licht! Wenn dieses mir den Weg zum Leben weist, So irr' und gleit' ich nicht. Gott ist kein Mensch, er kann nicht lügen, Sein Wort der Wahrheit kann nicht trügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich, Und, was er thut, ist gut; Die Trübsal auch; mein Vater bessert mich Durch alles, was er thut. Die Trübsal gibt Geduld und Stärke Zum Fleiß in jedem guten Werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er hat uns selbst befreit Von unsrer Sünden-Noth Durch seinen Sohn, durch dessen Heiligkeit Und blut'gen Opfertod. Damit wir möchten nicht verderben, Ließ er den Eingebornen sterben. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Er, deß ich ewig bin, Sorgt für mein ewig Wohl. Er rufet mich zu seinem Himmel hin, Will, daß ich leben soll. Er reinigt mich von allen Sünden Und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu; stets hat sein Vaterblick Auf seine Kinder Acht. Er sieht's mit Lust, auch wenn ein irdisch Glück Sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, Und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! mein Herz, was fehlt dir noch, Dich Gottes stets zu freun? Sey Gott getreu, und fürchte nichts; mag doch Die Welt voll Falschheit seyn! Selbst falscher Brüder Neid und Tücke Gereicht am Ende mir zum Glücke. Gott ist getreu!

9. Gott ist getreu! vergiß, o Seel', es nicht, Wie zärtlich treu er ist! Gott treu zu seyn, sey deine liebste Pflicht, Weil du so werth ihm bist. Halt' fest an Gott, sey treu im Glauben; Laß nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu!

Ehrenfried Liebich.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

78. Gott ist getreu, sein Wort ist da, Das trôstliche Versprechen; In Christo ist's ein ewig Ja, Die Hölle kann's nicht brechen, Weg Furcht und Scheu! Gott ist getreu; Durch ihn wird überwunden In den Versuchungsstunden.

2. Gedenk' ich an der Feinde Macht, An ihre List und Lügen, So wird mein Herz in Angst gebracht, So denk' ich: „Wer wird siegen?" Doch sie sind Spreu; Gott ist getreu, Durch ihn wird überwunden In den Versuchungsstunden.

3. Fällt mir mein Unvermögen ein Zum Kampf mit Welt und Sünden, So such' ich alle Kraft allein Bei ihm zum Ueberwinden. Das Wort bleibt neu: Gott ist getreu! Durch ihn wird überwunden In den Versuchungsstunden.

4. Getrost, mein Herz, ich darf es nun Auf den Getreuen wagen; Der es verheißt, der wird es thun, Daß wir es können tragen. Man glaubt ohn' Reu: Gott ist getreu! Durch ihn wird überwunden In den Versuchungsstunden.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

79. Gott ist mein Heil, Glück, Hülf und Trost, Mein' Hoffnung und Vertrauen; Er hat mich durch sein Blut erlöst, Auf ihn will ich fest bauen. Er führet mich aus aller Noth, Hilft mir im Leben und im Tod; Drum hab' ich frohe Zuversicht, Mein Herze spricht: Der Herr verläßt die Seinen nicht.

2. Verläßt mich Welt, Freund, Hab' und Gut, Und was sonst ist auf Erden, So glaub' ich doch mit festem Muth: Von Gott wird Hülf' mir werden. Er will uns weder hier, noch dort Verlassen, wie er uns im Wort Durch seinen lieben Sohn verspricht; Er trügt uns nicht; Nein, Gott verläßt die Seinen nicht.

3. Die Seinen hat von Alters her Gott aus der Noth gerissen, Wie Daniel und Andre mehr Thun offenbar zu wissen. Der fromme Joseph war in Noth, Moses deßgleichen; doch zu Gott Stund ihrer aller Zuversicht; — Er schaffte Licht! Denn Gott verläßt die Seinen nicht.

4. Nicht mehr begehr' ich hie von Gott, Denn daß ich mög' erwerben Ein Leben fromm, nach sein'm Gebot, Und darnach selig sterben; Daß ich lebe nach seinem Wort Also, daß ich auch lebe dort, Wann er wird kommen zum Gericht, Damit man sieht, Daß Gott verläßt die Seinen nicht! Altes Lied. cc. 1580.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

80. Gott ist und bleibt getreu, Sein Herze bricht von Lieben, Pflegt er gleich oft und tief Die Seinen zu betrüben: Er prüfet durch das Kreuz, Wie rein der Glaube sey, Wie standhaft die Geduld: Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu, Er hilft ja selber tragen, Was er uns aufgelegt, Die Last der schweren Plagen: Er übt oft strenge Zucht, Und bleibet doch dabei Ein Vater, der uns liebt: Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu; Er weiß, was wir vermögen, Und nie wird er zu viel Den Schwachen auferlegen: Er macht sein Israel Von Last und Banden frei, Und rettet aus der Noth: Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu, Er trôstet nach dem Weinen: Er läßt nach trüber Nacht Die Freudensonne scheinen; Der Sturm, die dunkle Nacht Geht, eh' man's denkt, vorbei; Sey, Seele, nur getrost! Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu, Er stillet dein Begehren, Er will dein Glaubens-Gold In Trübsals-Gluth bewähren: Nimm an von Gottes Hand Den Kreuzkelch ohne Scheu; Der Lebensbecher folgt; Gott ist und bleibt getreu.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

81. Gott, wie dank' ich deiner Treue, Der du mich jeden Tag aufs neue Mit Gnad' und Segen überfüllst! Du hast's in der Tauf' versprochen, Und bis hieher noch nie gebrochen, Daß du treu seyn und bleiben willst. Das hältst du gnädiglich; Mein Herz erfreuet sich; Halleluja! Gott ist getreu, Es bleibt dabei! Ja, seine Güt' ist täglich neu.

2. Was hast du von Kindesbeinen, O treuer Gott, mir und den Meinen Für Huld und Treue schon erzeigt! Wie viel haben wir genossen, Das uns von dir ist zugeflossen! Dein Herz war stets zu uns

geneigt. Darüber danken wir Dir, Vater, für und für! Hallelujah! Gott ist getreu; Es bleibt dabei, Daß Gott ein treuer Vater sey.

3. Lange hast du mich getragen, Da ich in meinen Sündentagen Mit so viel Untreu' dich betrübt. Doch du wolltest meiner schonen, Mir nicht nach meinen Werken lohnen, Und hast mich unverdient geliebt. Mein Herze schämet sich, Doch ruft es inniglich: Hallelujah! Gott ist getreu! Es bleibt dabei, Daß er ein Gott voll Gnaden sey.

4. Mächtig hast du mich gezogen, Bis du mein Herz hast überwogen; Wie viele Müh' hast du gebraucht! Ich war blind und todt in Sünden, Kein Leben war bei mir zu finden, Bis du mir Leben eingehaucht. Was ich nun find' in mir, Das hab' ich, Herr, von dir. Hallelujah! Gott ist getreu; Es bleibt dabei, Daß Gott die Liebe selber sey.

5. Schmerzlich fühlte mein Gewissen, Wie's von der Sünde Schlangenbissen Im tiefsten Grund verwundet war. Väterlich half dein Erbarmen In dieser großen Noth mir Armen, Und rettete mich aus Gefahr. Denn deines Sohnes Blut Macht diesen Schaden gut. Hallelujah! Gott ist getreu; Es bleibt dabei: Wen du frei machst, der bleibet frei!

6. Wer bin ich, ich arme Made, Daß du mich mit so reicher Gnade In deinem Sohne hast bedacht? Wie kann ich der Treue Proben, Du treuer Gott, genugsam loben, Wenn ich gleich lobe Tag und Nacht? Es ist mir viel zu viel! Ich weiß nicht Maaß noch Ziel. Hallelujah! Gott ist getreu! Es bleibt dabei; Drum sey sein Ruhm auch täglich neu!

7. Herr, du weißt, mit welcher Rührung Ich meine ganze Lebensführung Vor deinen Augen oft durchgeh'; Wie mein Glaube wird so munter, Wenn ich so viele Gnadenwunder An mir, dem armen Staube, seh'. Denn Leib und Seele freut Sich deiner Gütigkeit. Hallelujah! Gott ist getreu! Es bleibt dabei; Ach wär' ich ihm nur wieder treu!

8. Doch, wie muß ich, Herr mich schämen, Und wie empfind' ich bittres Grämen, Wenn meine Untreu' mich verklagt! Treue hab' ich oft versprochen, Doch oftmals wieder sie gebrochen, Und bin verirret und verzagt. Doch du verwirfst mich nicht Von deinem Angesicht; Hallelujah! Gott ist getreu; Es bleibt dabei; Er siehet an die Sündenreu'!

9. Hat mich sonst ein Kreuz betroffen, So steht mir deine Treue offen; Der Zugang ist mir nicht verwehrt. Ganz darf ich mein Herz dir sagen, Darf dir all' meine Noth vortragen Und was mir meine Ruhe stört. Dann denk' ich immerzu: O Gott, wie treu bist du! Hallelujah! Gott ist getreu; Es bleibt dabei, Er hört des Beters Nothgeschrei.

10. Bin von Freunden ich verlassen, Und kann ich keinen Trost mehr fassen, So tröstet deine Treue mich. Pflegst du gleich oft zu betrüben, So bleibet doch dein Herz im Lieben Und Wohlthun unveränderlich; Und deine Liebeszucht Schafft immer gute Frucht. Hallelujah! Gott ist getreu; Es bleibt dabei: Er liebet ohne Heuchelei!

11. So darf ich nicht mehr erzittern, Wenn Gott mich auch in Sturmgewittern Hinauf, hinab und seitwärts führt. Er wird über mein Vermögen Mir nichts zum Tragen auferlegen, Als was nach seinem Rath gebührt. Der tiefsten Leidensnacht Hat er ihr Ziel gemacht. Hallelujah! Gott ist getreu; Es bleibt dabei; Weg denn mit eigner Klügelei!

12. Wenn sich auch mein müder Rücken Nicht gleich zum schweren Kreuz will schicken, Und anfangs sich davor entsetzt: Wird's ein Ende doch gewinnen, Daß ich's zuletzt werd' freudig innen: Gott hat noch nie zu tief verletzt! Nein, er versäumt mich nicht, Wie mir sein Wort verspricht. Hallelujah! Gott ist getreu; Es bleibt dabei. Weg mit des Fleisches Zärtelei!

13. So mag mich die Welt verlachen, Und es mit allen meinen Sachen Nur machen, wie sie kann und will! Sie mag lästern, drohen, drücken: Ich will mich gern darunter bücken, Und halte diesen Schlägen still. Ist schon die Welt mir feind, So ist doch Gott mein Freund. Hallelujah! Gott ist getreu; Es bleibt dabei; Weg mit der Welt Betrügerei!

14. Sey's, daß mir der Feind, der Teufel, Noch manche Sorgen, Aengsten, Zweifel Ins bange Herz wie Pfeile schießt; Will er mich bei Gott verklagen,

So darf ich dennoch nicht verzagen, So lang mein Herz den Troſt genießt: Daß mir in dieſem Krieg Mein Heiland gibt den Sieg. Hallelujah! Gott iſt getreu; Es bleibt dabei! Weg mit des Teufels Tyrannei!

15. Drum will ich nicht weiter ſorgen, Wie mir es heute oder morgen In meiner Führung werde gehn. Gott nur will ich ſorgen laſſen, Und Ihn mit feiner Treue faſſen, So werd' ich allzeit ſicher ſtehn. Ja, wenn ich dieſe hab', So gehet mir nichts ab. Hallelujah! Gott iſt getreu! Es bleibt dabei. Mir genügt, daß ich ſein eigen ſey.

16. Hier haſt du mein Herz und Leben! Ich will es dir aufs neue geben; Mach's mit mir, wie es dir gefällt. Dir will ich mir mir neu verſchreiben, Bis in den Tod getreu zu bleiben, Wenn mich nur deine Gnade hält. Dir ſey in Ewigkeit Von mir ein Lob bereit. Hallelujah! Gott iſt getreu; Es bleibt dabei; Amen! Er bleibet ewig treu!

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht ꝛc.

82. Herr, ich fühle Dank und Preis, Stille Freudenthränen rinnen! Wahrlich ja! dein Lieben weiß Alle Herzen zu gewinnen. Könnten wir nicht kummerfrei Täglich ſehn: du biſt getreu?!

2. Alle Wege, die du gehſt, Alle Werke, die du ſchaffeſt; Wenn du beugeſt und erhöhſt, Wenn du ſegneſt, oder ſtrafeſt: Alles predigt, alt und neu, Deinen Ruhm: du biſt getreu!

3. Ich, der Menſchenkinder eins, Oft beſchämt von meinen Schwächen, Weiß vom Anfang meines Seyns All' die Huld nicht auszuſprechen, Der ich mich bis heute freu'; Ich bezeug's: du biſt getreu!

4. Ehre haſt du eingelegt, Haſt mit ausgeſuchter Gnade Dein bedürftig's Kind gepflegt! Fand ich nicht auf jedem Pfade, Immer reich und immer neu, Den Beweis: Gott iſt getreu?!

5. Deine Weisheit kehrte mir Tauſendfache Noth zum Beſten; Ach, wie vielmal halfſt du mir, Sagteſt mir ein Wort zum Tröſten! War ein Leiden kaum vorbei, Sah ich bald: du biſt getreu!

6. Ja, du bliebſt gerecht und fromm Selbſt auf meinen Sündenwegen, Riefſt du immer zärtlich: „Komm!" Trugſt Vergebung mir entgegen. Ach, gern gäb' ich, ſündenfrei, Tauſend Dank: du biſt getreu!

7. Jeſu, du, erbarmungsreich, Eingedenk der Todesſchmerzen, Suchſt mich, guten Hirten gleich, Ziehſt mein Herz zu deinem Herzen. Sieh mich nahn mit Scham und Reu'! Ich bekenn': du biſt getreu!

8. Laß mich nicht von deiner Hand, Mache dich mir immer lieber! Hilf mir aus dem Thränenſtand In das Vaterland hinüber. Dann rühm' ich dort ſelig, frei, Ewig fort: du biſt getreu!

Joh. Georg Schöner.

Mel. Warum ſollt' ich mich denn grämen?

83. Herr, ich glaube deiner Treue; Du biſt mein, Ich bin dein; Nichts iſt, das ich ſcheue. Du biſt ſelbſt mein Theil und Erbe, Und ich weiß Dir zum Preis, Daß ich nicht verderbe.

2. Was willſt du mir weiter geben? Wer dich hat, Der hat ſatt; Das iſt ew'ges Leben. Mir genügt an deiner Güte. Was die Welt In ſich hält, Stillt nicht mein Gemüthe.

3. Alles, was ich bin und habe, Iſt nicht mein, Es iſt dein, Dein Geſchenk und Gabe. Hab' ich dich, ſo mag auf Erden Eigenthum, Luſt und Ruhm Mir genommen werden.

4. Laß mich deine Wahrheit ſtärken Immerfort; Mich aufs Wort Der Verheißung merken, Glauben deinen Bundeszeichen, Ohne Sehn Feſte ſtehn, Und nicht von dir weichen!

Mel. So führſt du doch recht ſelig, Herr ꝛc.

84. So ſelig führt der Herr die lieben Seinen, Daß jedes treue Herz erſtaunen muß. Bald läßt er ſie viel Trübſalszähren weinen, Bald ſchenkt er ihnen Freudenüberfluß. Sein Vaterherz hat immer Acht auf ſie, Und wenn ihr Fuß nur ſeine Wege geht, Wenn ſchon der Sinn nicht viel davon verſteht, So merkt man bald, daß uns die Liebe zieh'.

2. Wohl denen, die ihr Leben hingegeben, Und in den Tod des Herrn begraben ſind! Denn alſo fangen wir recht an zu leben, Wenn's Fleiſch verliert, und wenn der Geiſt gewinnt. Wohl denen, welchen

Gottes Treu' bewußt! Er, der da thronet über aller Welt, Er hat ein Herz, das ewig Treue hält, Und Gutesthun ist seine Königslust.

3. Warum wird doch das Volk des Herrn nicht weiser, Und trauet ihm von nun an Alles zu, Und baut aufs Wort des Gottes Jacobs Häuser, Daß, was er spricht, er auch unfehlbar thu? Wir setzen Gut und Blut und Ehre dran, Daß Gott, der Held in Israel, nicht leugt! So hat er sich von Alters her bezeugt; Es glaub' es, wer da will, und wer da kann!

4. O treuer Herr, gib uns des Glaubens Segen, Den deine Hand auf die Erwählten legt! Von deines Geistes mildem, kräft'gen Regen Sey unser aller Herz im Grund bewegt. Ja, mach' uns dir im Glauben, Hoffen gleich, Sey's in der Freude, sey's in Kreuz und Schmach; Dein Leben zieh' uns dir ins Leben nach, Und bring' uns einst zur Ruh' in deinem Reich! Zinzendorf. (verändert.)

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

85. Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Berg' und Felsen brechet ein; Gottes Treu' hat dieses Siegel: „Ich will unverändert seyn!" Laßt die Welt zu Trümmern gehn: Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen, Gott hat einen Bund gemacht, Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er Alles hat vollbracht. Er, die Wahrheit, trüget nicht; Was er zusagt, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, Wenn gleich Alles bricht und fällt; Nein, sie muß das Ziel erreichen, Bis sie mich zufrieden stellt. Sey die Welt voll Heuchelei: Gott ist gütig, fromm und treu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, Hat sie lauter Krieg im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen, Da fällt aller Zweifel hin; Denn er bleibet immerdar, Der er ist und der er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen: Ist sein Herz doch treu gesinnt, Und bezeugt in allen Fällen, Daß ich sein geliebtes Kind, Dem er beide Hände reicht, Wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Frieden mit mir halten, Wenn die Welt gleich Lärmen macht; Ihre Liebe mag erkalten, Ich bin bei ihm werth geacht't. Und wenn Hölle und Abgrund brüllt, Bleibt er mir doch Sonn' und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer; So hat er sich selbst genannt. Das ist Trost! so werd' ich Armer Nimmermehr von ihm gewandt. Sein Erbarmen läßt nicht zu, Daß er mir was Leides thu.

8. Nun, es sey mein ganz Vertrauen Felsenfest ihm zugethan! Auf ihn will ich immer bauen, Er ist's, der mir helfen kann. Erd' und Himmel muß vergehn, Gottes Bund bleibt ewig stehn.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

86. Weicht, ihr Berge, stürzt, ihr Hügel! Gottes Gnade weicht mir nicht, Und der Friede hat das Siegel, Daß Gott seinen Bund nicht bricht, Dieses macht mich unverzagt, Weil es mein Erbarmer sagt.

2. Das sind Worte für die Blöden, Die sind alles Glaubens werth; Das heißt an die Herzen reden; Das ist Trost, wie man begehrt. Gottes Gnade weicht dir nicht, Weil es dein Erbarmer spricht.

3. Hier ist Kraft für alle Müden, Die so manches Elend beugt. Man find't Gnade, man hat Frieden, Welcher Alles übersteigt. Mein Erbarmer, sprich mir du Dieß in allen Nöthen zu!

4. Wenn mich meine Sünden schmerzen, Und der Strafen lange Pein, Ach, so rede meinem Herzen Deinen Trost und Frieden ein, Daß du mir in Jesu Christ Ewig ein Erbarmer bist.

5. Gib mir einen starken Glauben, Der dein Wort mit Freuden faßt; So kann mir der Tod nicht rauben, Was du mir geschenket hast; Auch die Hölle nimmt mir nicht, Was mein Heiland mir verspricht. Ph. Friedr. Hiller.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

87. Wer wollte nicht auf Gottes Treu' All' seine Hoffnung bauen? Nicht eine Stunde geht vorbei, Darin wir sie nicht schauen, Wie er mit seiner Gegenwart Voll Lieb' und Huld bei uns verharrt; Wer wollte Gott nicht trauen?

2. Er bleibet bei uns allezeit Im Leben und im Sterben; Es scheint zwar oft, er sey so weit Von uns, daß wir

verderben. Doch hält er ſtets die rechte Stund', Und thut uns ſeine Liebe kund, Die alles kann erwerben.

3. Darum, o Herr, ſo laß ich dich In allen Dingen walten, Und bin gewiß, du werdeſt mich In Noth und Tod erhalten; Denn deine Güt' iſt offenbar, Das ſollen rühmen immerdar Die Jungen ſammt den Alten.

4. Ich und mein ganzes Hausgeſind, Wir bleiben deine Zeugen, Ja, auch das allerkleinſte Kind, Darf nicht dein Lob verſchweigen, Wie du uns ſtehſt voll Gnade bei, Wie du in allem, was es ſey, Dich pflegſt zu uns zu neigen.

5. Wenn ſich das böſe Stündlein naht, Stehſt du uns bei von innen; Wenn uns faſt alle Hülf' und Rath Will äußerlich zerrinnen, Dann biſt zu helfen du bereit; Wenn wir in höchſter Traurigkeit, Erquickſt du unſre Sinnen.

6. Und wenn du mich auch tödten wirſt, Laß ich mich das nicht ſchrecken; Ich weiß, daß du, der Lebensfürſt, Mich kannſt vom Tod erwecken; Du ziehſt nicht ab die Gnadenhand Ob man mich gleich mit kühlem Sand Im Grabe wird bedecken.

X. Dreieinigkeit Gottes.

Eigene Melodie.

88. Auf! auf! zu Gottes Lob, Ihr hohen Cherubim! Frohlocket auch mit uns, Ihr hellen Seraphim! Bedecket das Geſicht, Verhüllet eure Füße; Wir ſchmecken wonnevoll Bei Gott das Himmelsſüße. Empfangt von uns den Schall, Und gebt den Wiederhall! Heilig, Heilig, Heilig, Du Herrſcher Zebaoth! Du biſt der hohe Gott, Dein Ruhm läuft ſchnell und eilig! —

2. Gott Vater iſt im Sohn, Hochheilig für und für; Gott Sohn im Vater iſt, Hochheilig, gleicher Zier; Hochheilig iſt der Geiſt Im Vater und im Sohne; Du dreimal heil'ges Eins In deinem Himmelsthrone! Wir loben, preiſen dich, Und rühmen ewiglich: Heilig, Heilig, Heilig, Du Herrſcher Zebaoth! Du biſt der wahre Gott, Dein Volk ruft heilig, heilig!

3. Du haſt uns hoch erhöht Zur Himmels-Herrlichkeit; Wir ſtehn vor deinem Thron Zu deinem Lob bereit; Dich, o Dreieiniger, Anſchauen wir mit Wonne, O unvergänglichs Licht, Du klare Engelſonne! Dir tönt's aus unſrer Bruſt Mit ewig reiner Luſt: Heilig, Heilig, Heilig, Du Herrſcher Zebaoth! Du biſt der große Gott, Dir tönt der Himmel heilig!

4. Gott Vater, ſey gepreist, Du Schöpfer aller Welt! Erlöſer, Gottes Sohn, Dir tönt das Himmelszelt. Und, du, Gott heil'ger Geiſt, Sey ewig hoch geehret; Du unſre Heiligung! Du haſt uns treu gelehret, Und durch des Glaubens Macht Zum Schauen hingebracht; Freude, Freude, Freude Empfinden ewig wir, Dreieinigkeit, bei dir, Und leben fern vom Leide!

Mel. Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott ꝛc.

89. Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unſer Gott und Vater, dir! Dein Ruhm ſoll unter uns erſchallen. Laß unſer Lob dir gefallen! Laßt, Menſchen, ſeiner Lieb' uns freun, Und ewiglich ihm dankbar ſeyn! Lobſingt ihm, Chriſten, liebe Brüder, Fallt vor dem Gott der Liebe nieder, Und betet an! und betet an!

2. Er hat uns gemacht! Wir ſind ſein! Du biſt die Lieb', und wir ſind dein! Wie groß und viel ſind deiner Werke, Du Gott der Macht und der Stärke! Dein iſt der Erdkreis, und in dir, O Höchſter, ſind und leben wir. Du ſchufeſt Seraphim und Thronen, Und uns, die auf der Erde wohnen, Uns Sterbliche! uns Sterbliche!

3. Der Heilige ſchont unſrer Schuld, Und trägt uns Sünder mit Geduld Auf ſeinen väterlichen Armen. Mit liebevollem Erbarmen Verkürzt er unſre Prüfungszeit. Und führet uns zur Seligkeit. Er überſchüttet uns mit Freuden, Und ſchickt zu unſerm Heil uns Leiden, Der Gnadengott! der Gnadengott!

4. Dank und Anbetung, Chriſte, dir! Verlor'ne Sünder waren wir! Du biſt, ein Fluch, für uns geſtorben, Haſt ewig's

Heil uns erworben. Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, Und, wenn die Welt lockt, treu dir bleibt, Der soll, befreit vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnad' und Leben finden, In Ewigkeit! in Ewigkeit!

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, Entfernt von dir und von dem Leben, Mit Finsternissen umgeben! Du hast durch deines Wortes Macht Auch uns zum Licht aus Gott gebracht; Du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, Und weihest uns zu Himmelserben, Durch Christi Tod; durch Christi Tod!

6. Dank und Anbetung bringen wir, Dreieiniger Erbarmer, dir! Es müsse jedes Land der Erden Voll deiner Herrlichkeit werden! Wie selig, wie begnadigt ist Ein Volk, deß Zuversicht du bist! Jehova, deinem großen Namen Sey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Hallelujah! Hallelujah! Joh. Andr. Cramer.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

90. Denk' ich an Gott mit heitrem Sinn, Daß er mir Seel' und Leben, Und alles, was ich hab' und bin, Ja, selbst den Sohn gegeben: So wallt mein dankbar Herz in mir: Du bist mein Gott, ich danke dir, Mein Gott, ich will dich preisen!

2. Denk' ich an Jesum, der sogar Sein Herz mit mir getheilet, Und mich, der ich voll Sünden war, Mit seinem Blut geheilet, So jauchzt mein gläubig Herz in mir: Du bist mein Gott, ich danke dir, Mein Gott, ich will dich preisen!

3. Gedenk' ich, was der Geist gethan, Der Jesum mich lehrt kennen, Der schaffet, daß ich glauben kann, Und Gott selbst Vater nennen, So wirkt er frohes Lob in mir: Du bist mein Gott, ich danke dir, Mein Gott, ich will dich preisen!

Ph. Fr. Hiller.

Eigene Melodie.

91. Der du bist drei in Einigkeit, Ein wahrer Gott von Ewigkeit, Die Sonne verhüllt ihr Angesicht; Laß leuchten uns dein göttlich Licht!

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, Des Abends beten wir zu dir; Mit armen Lied wir rühmen dich, Jetzt, immer und einst ewiglich.

3. Gott, Vater, dir sey ewig Ehr'! Sohn Gottes, du bist unser Herr! Du Tröster, Herr Gott, heil'ger Geist, Sey ewiglich von uns gepreist! Luther.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

92. Dreieinigkeit! du Gott ohn' alles Ende! Du ew'ge Kraft, die ihre Allmachtshände Hoch über Erde, Mond und Sonne streckt, Und alle Welt mit Adlersflügeln deckt!

2. Wir loben dich, sobald die Sonn' erstehet, Und wenn sie jetzt am Abend niedergehet. Was lebt und webt auf dieser Erde weit, Ist Alles, Herr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz! o unumschränktes Wesen! Wer hat wohl dein Geheimniß je gelesen? O tiefer Brunn, o reine Wunderpracht! Wie herrlich, Gott, wie hehr ist deine Macht!

4. Wer kann, Allmächt'ger, deine Weg' erfinden? Wie kann ein Mensch je dein Gericht ergründen? Hinweg, Vernunft! fleuch, Witz und Klugheit, hier! Der Schöpfer steht unendlich über dir!

5. Was willst du, Sünder, grübeln und erdichten, Darnach die ew'ge Weisheit sich soll richten? Wenn Gott nicht selbst dich unterweisen wird, So bleibest du verloren und verirrt.

6. Gib, Herr, daß mir dieß stets im Herzen klinge: „Von dir, durch dich, in dir sind alle Dinge!" Dir, großer Gott, sey Ehr' in Ewigkeit! Ja, Amen! singet dir die Christenheit.

7. Dein Nam' ist groß; dein Reich, Herr, in uns wohne; Dein Will' uns beug'; ernähr' uns und verschone. Versuchung wend'; erlös' aus böser Zeit; Dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit!

Johann Frank.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' ꝛc.

93. Du, den der Himmel Loblied preist, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Dir weihn, obgleich mit schwachem Klang, Auch wir den frohen Lobgesang.

2. Schon, eh' die Welt ins Daseyn trat, Dacht' auch an uns dein Gnaden-

rath, Maß segnend uns des Lebens Zeit, Und krönt' uns mit Barmherzigkeit.

3. Wie sollten wir nicht dankbar seyn, Uns deiner nicht lobsingend freun, Der nach der Liebe Vorbedacht Uns schuf, erlöste, heilig macht?

4. Du thatst uns deinen Namen kund, Lud'st uns in deinen Friedensbund, Der, wenn der Himmel selbst vergeht, Fest, wie dein ew'ger Thron, besteht.

5. O Bund voll Heil und Seligkeit, Kraft, Wonn' und Trost der Wallfahrtszeit Und Pfand der ew'gen Freudenwelt, Die deine Lieb' uns vorbehält!

6. Was kann der Erdkreis uns verleihn? Vor dir sind selbst die Himmel klein. Der Seelen Schatz und süße Ruh' Und starker Hort bist du, nur du.

7. Allgegenwärtig bist du nah', Mit dir ist Fried' und Segen da, Mit dir ein unversiegter Schatz, Mit dir für alle Welt Ersatz.

8. Du fügtest uns, dein Volk zu seyn, In die Gemeine Christi ein. Da offenbart sich Tag und Nacht Der Gottes-Kräfte stille Macht.

9. Wie strömt des Vaters Segensquell! Wie strahlt des Sohnes Gnade hell! Wie wirkt der Geist, aus Gott gesandt, Des Gottesbundes heil'ges Pfand!

10. O, Tag und Nacht thu' unser Bund Dein Lob, du Gott der Liebe, kund! Und jedes Herz in unsern Reihn Müss' ihm ein fröhlich Danklied weihn.

Mel. Wie leuchtet uns der Morgenstern ꝛc.

94. Gott, der du Quell der Wesen bist, Vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, In welchem Alles lebet; Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güt' und Pracht, Natur und Schrift erhebet; Ew'ger, Sel'ger, Dem zur Ehre Engelchöre Heilig singen; Laß mein Loblied zu dir dringen!

2. Gott Vater, der die ganze Welt Aus nichts erschuf, und noch erhält, Der, was er machte, liebet; Der Sonn' und Mond und Stern' bewegt, Der dem, was Luft und Erde trägt, Als Vater Speise giebet: Schöpfer, Schöpfer! Mach' uns kräftig Und geschäftig, Dich zu ehren, Dich, dem Ruhm und Dank gehören.

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schooß Auf Erden kam, sein Blut vergoß, Und uns mit Gott versöhnte; Der willig litt und für uns starb, Und Heil und Leben uns erwarb, Der uns mit Segen krönte: Heiland, Heiland! Laß im Leiden, Laß beim Scheiden Zum Erquicken Uns dein treues Herz erblicken!

4. Gott, heil'ger Geist, du Geist der Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Und uns zu Christo führet; Der seine Kirch' in dieser Welt Erleuchtet, heiliget, erhält, Vermehrt, mit Gaben zieret: Tröster, Tröster! Komm hernieder, Tröst' uns wieder Nach den Schmerzen; Wohn' und wirk' in unsern Herzen.

5. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Der Gnadenbund der Taufe heißt Dich unsern Gott uns nennen; Ich glaub' an dich und diene dir; Dreiein'ger Gott, o gib dich mir Recht heilsam zu erkennen. Mein Gott, Mein Gott! Dir ergeben Laß mich leben, Dir vertrauen, Bis ich einst dich werde schauen.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

95. Gott, von dir hab' ich mein Leben; Leib und Seele, Trank und Speis, Alles hast du mir gegeben, Mir zum Segen, dir zum Preis. Du bist meine Zuversicht; Dich, mein Schöpfer, laß ich nicht.

2. Jesu, du hast meine Sünden An dem Kreuze selbst versöhnt, Daß nun Furcht und Knechtschaft schwinden, Und mich Gott mit Gnade krönt. Du bist meine Zuversicht; Dich, mein Heiland, laß ich nicht.

3. Heil'ger Geist, du hast die Güter Alles Heils mir aufgethan; Bist mein Tröster und mein Hüter, Führest mich die schmale Bahn. Du bist meine Zuversicht, Gottes Geist, dich laß ich nicht.

4. Mit dir hab' ich angehoben, Mit dir schließ ich meinen Lauf; Einst will ich dich ewig loben, Wenn du mich zu dir nimmst auf; Dich, mein Heil und Zuversicht, Laß' ich auch im Tode nicht.

Mel. Es woll uns Gott genädig seyn ꝛc.

96. Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; Und doch hast du, an Gnade reich, Uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, Du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier, Und

ewig einſt begaben, Du Quelle alles Segens!

2. Wir beten dich, o Vater, an! Sind wir gleich vor dir Sünder, So nimmſt du dich doch unſer an, Wie Väter ihrer Kinder. Du haſt für uns aus großer Huld Selbſt deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Geduld Verleih uns Troſt und Leben, Daß wir dich kindlich fürchten.

2. O Jeſu, ew'ger Gottesſohn, Du Heil, darauf wir hoffen! Durch dich ſteht zu des Vaters Thron Der Weg uns wieder offen. Uns zu befrein von Sünd' und Tod, Kamſt du zu uns auf Erden. O laß uns, unſer Herr und Gott, Froh deines Segens werden, Und dir im Glauben dienen.

4. O heil'ger Geiſt, du Geiſt von Gott! Wehr' in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod Hilf uns der Sünde ſterben! Du gibſt zum Guten Luſt und Kraft; Laß es uns ſtets erfahren! Stärk' uns auf unſrer Pilgrimſchaft, Bewahr' uns vor Gefahren, Hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden ſchon Als unſers Gottes freuen. Herr, ſegne uns vor deinem Thron, Daß wir vor dir gedeihen! Dein iſt das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; Und du wirſt nach vollbrachter Zeit Uns einſt dahin erheben, Wo wir dich ewig ſchauen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

97. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, mein Licht, mein Leben; Mein Schöpfer, deſſen Hand Mir Seel' und Leib gegeben, Mein Vater, der mich ſchützt Von Mutterleibe an, Der jeden Augenblick Nur Gutes mir gethan.

2. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, mein Heil, mein Leben, Des Vaters liebſter Sohn, Der ſich für mich gegeben, Der mich erlöſet hat Mit ſeinem theuern Blut, Der mir im Glauben ſchenkt Das allerhöchſte Gut!

3. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, mein Troſt, mein Leben, Des Vaters werther Geiſt, Den mir der Sohn gegeben; Der mir das Herz erquickt, Der mir gibt neue Kraft, Der mir in aller Noth Rath, Troſt und Hülfe ſchafft.

4. Gelobet ſey der Herr, Mein Gott, der ewig lebet, Den alle Creatur Mit Lob und Preis erhebet; Gelobet ſey der Herr, Deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott, der Sohn, Und Gott, der werthe Geiſt! Dr. Joh. Olearius.

Mel. Der lieben Sonne Licht ꝛc.

98. Hochheilige Dreieinigkeit, Die du aus ew'ger Milde Mich haſt geſchaffen in der Zeit Zu deinem Ebenbilde; Ach daß ich alle Stund' Dich liebt' aus Herzensgrund! Drum komm' doch und zeuch ein bei mir, Mach' mich bereit zur Wohnung dir.

2. O Vater, nimm das Herz mir ein, Mit Segen es beſchütte, Und mach's durch hellen Gnadenſchein Zu deiner Friedenshütte. Vergib, daß jämmerlich Ich oft zerſtreuet mich; Verſetze mich in deine Ruh'; Es wirke nichts in mir, als du.

3. Gott Sohn, erleuchte den Verſtand Mit deinem Weisheits-Lichte; Vergib, daß er ſich oft gewandt Zu eitelem Gedichte. Laß meinen Sinn allein Auf dich gerichtet ſeyn, Zeuch mich, daß ich mich allezeit Entzieh dem Tand der Sterblichkeit.

4. O heil'ger Geiſt, du ſtarker Geiſt, Erwecke meinen Willen! Stärk' ihn, und rechte Hülf' ihm leiſt', Was du willſt, zu erfüllen; Vergib, wo ich gewollt, Was ich doch nicht geſollt; Verleih, daß deine Liebesgluth Entzünd' all meinen Sinn und Muth.

5. O heilige Dreieinigkeit, Schaff' mich zu deinen Ehren; Richt' zu der ſel'gen Ewigkeit Mein innerſtes Begehren; Zeuch mich zu dir ſchon hier, Damit ich auch mit dir Dort eins ſey in der Herrlichkeit, O heiligſte Dreieinigkeit!

Eigene Melodie.

99. Jeſaia, dem Propheten, das geſchah', Daß er im Geiſt den Herren ſitzen ſah Auf einem hohen Thron' in hellem Glanz, Sein's Kleides Saum den Chor erfüllte ganz. Es ſtunden zween Seraph bei ihm dran, Sechs Flügel ſah er einen jeden ha'n. Mit zween verbargen ſie ihr Antlitz klar, Mit zween bedeckten ſie die Füße gar, Und mit den andern zween ſie flogen frei, Gen ander ruften ſie mit großem G'ſchrei: Heilig iſt Gott, der Herre Zebaoth! Heilig iſt Gott, der Herre

Zebaoth! Heilig ist Gott, der Herre Zebaoth! Sein' Ehr' die ganze Welt erfüllet hat. Von dem G'schrei zittert Schwell' und Balken gar, Das Haus auch ganz voll Rauchs und Nebels war.

Dr. M. Luther.

Eigene Melodie.

100. Kyrie! Gott Vater in Ewigkeit! Groß ist deine Barmherzigkeit, Aller Dinge Schöpfer und Regierer, Eleison!

2. Christe! aller Welt Trost, Uns Sünder allein du hast erlöst, O Jesu Gottes Sohn! Unser Mittler bist in dem höchsten Thron, Zu dir schreien wir aus Herzensbegier, Eleison!

3. Kyrie, Gott heiliger Geist! Tröst', stärk' uns im Glauben allermeist, Daß wir dereinst am End' Fröhlich abscheiden aus diesem Elend. Eleison!

Altdeutsches Lied.

Zu eigener Melodie.

101. Mein Schöpfer, steh' mir bei, Sey meines Lebens Licht! Dein Auge leite mich, Bis einst mein Auge bricht. Hier leg' ich Herz und Glieder Vor dir zum Opfer nieder, Und widme meine Kräfte Für dich und dein Geschäfte; Du willst ja, daß ich deine sey; Drum, Schöpfer, steh' mir bei!

2. Mein Heiland, wasche mich Mit deinem theuern Blut, Das alle Flecken tilgt, Und lauter Wunder thut. Schließ mich verirrten Armen Ganz ein in dein Erbarmen, Daß ich von Zorn und Sünde Hier wahre Freiheit finde. Ich bin voll Aussatz ohne dich; Mein Heiland rein'ge mich!

3. Mein Tröster, gib mir Kraft, Wenn sich Versuchung zeigt; Regiere meinen Geist, Wenn er zur Welt sich neigt. Lehr mich den Sohn erkennen, Ihn meinen Herren nennen, Sein Gnadenwort verstehen, Auf seinen Wegen gehen; Du bist's, der alles Gute schafft; Mein Tröster, gib mir Kraft!

4. Gott, Vater, Sohn und Geist! Dir bin ich, was ich bin. Ach drücke selbst dein Bild Recht tief in meinen Sinn! Erwähle mein Gemüthe Zum Tempel deiner Güte; Verklär an mir Armen Dein herrliches Erbarmen. Wohl mir, wenn du der meine heiß'st, Gott, Vater, Sohn und Geist!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

102. O Gott, mein Vater! mich regier', Halt' mich in deiner Gnade; Dein Wort mich leite für und für Auf deinem Himmelspfade. O Gott, mein Vater! mich bewahr' Vor jeder Angst, Noth und Gefahr, Die meinen Geist besieget.

2. O Jesu Christe; steh' mir bei! Mach' mich von Schuldbeschwerden Und Sünden durch dein Leiden frei; Laß mich nicht sicher werden. Erbarm' dich mein, o Gottes Sohn, Wenn wir dereinst vor deinem Thron Das Urtheil hören sollen!

3. O heil'ger Geist, der Weisheit Brunn! Sey meines Glaubens Mehrer! Gib Glück und Heil zu meinem Thun, Sey stets mein Trost und Lehrer! Thu' auf den Mund zu Gottes Ehr', Erhalt' mein Herz in deiner Lehr', Und laß mich darnach streben.

4. O heilige Dreieinigkeit! Mein Schutz in Noth und Leiden, Ach, laß mich weder Lust noch Leid Von deiner Liebe scheiden. Bewahr' in mir nach deiner Huld Glaub', Liebe, Hoffnung und Geduld, Und führe mich zum Himmel!

Mel. Christ unser Herr zum ꝛc.

103. O Gott, wir ehren deine Macht Und Gnade zu uns Armen, Daß du so herrlich uns bedacht, Dich unser zu erbarmen. Wir sind voll Sünde, du voll Gnad', Wir todt, du bist das Leben, Und willst nach deinem Gnadenrath Dich uns zu eigen geben; O Abgrund aller Liebe!

2. Wir beten dich als Vater an, Du liebest uns, als Kinder; Drum hast du dich ja kund gethan, Zum Trost der armen Sünder: Der Fluch weicht deiner Lieb und Huld, Dein väterlich Gemüthe Ist voll Erbarmen, voll Geduld, Voll Langmuth, Treu und Güte; O Herz des treuen Vaters!

3. O Jesu, theurer Gottes-Sohn, Du Licht vom wahren Lichte! Vor dir dem rechten Gnadenthron, Wird Sünd und Tod zu nichte, Du bist der Grund der Seligkeit, Worauf wir Arme hoffen, Dein Gnadenbrunn steht allezeit Für

unsre Seelen offen; Du Urquell alles Segens!

4. O Geist der Gnaden wahrer Gott, Komm, steure dem Verderben, Laß uns durch Christi Kreuzestod Der Welt und uns absterben. Ja, wirf das ganze Höllenreich In unsrer Seele nieder, Damit wir Christo werden gleich, Und seines Leibes Glieder, Durch deine Gnade bleiben.

5. So ehren wir in Einem Thron Dich unsern Gott und Vater, Sammt Christo, deinem lieben Sohn, Als unserm Heils-Erstatter, Und Gott, dem werthen heil'gen Geist Von gleicher Macht und Wesen. Hilf, der du dreimal heilig heißt, Daß wir in dir genesen Und dich dort ewig loben! Ludwig Andreas Gotter.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her ꝛc.

104. O heilige Dreifaltigkeit, O göttliche Selbstständigkeit! Du thust für uns der Wunder viel, Grundgütig ohne Maaß und Ziel.

2. Die Erd', der Himmel und das Meer, Verkünden deine Macht und Ehr', Es zeugt der Berg, es zeugt das Thal, Daß du ein Herr bist überall.

3. Die Sonne geht uns täglich auf, Der Mond hält seinen Himmelslauf, Und alle Sterne sind bereit, Zu preisen deine Herrlichkeit.

4. Die Thier' und Vögel in der Welt, Und was das Meer im Schooße hält, Zeigt uns in tausend Wundern an, Was deine Kraft und Weisheit kann.

5. Du hast den Himmel weit gestreckt, Mit Wolkenbeeren überdeckt, Und seiner Wölbung Majestät Mit goldnen Sternen übersät.

6. Du bist's, der alle Welt regiert, Den Himmel und die Erde ziert, So herrlich, daß es um und an Kein Erdenmensch ausgründen kann.

7. Wie mag doch unser blöder Sinn In deine Tiefen schauen hin? Faßt er in seine Hand dein Meer? Durchzählet er dein Wunderheer?

8. Wir sehn, was du geschaffen hast, Was deine Gotteshand umfaßt! O wie viel lieblicher bist du, Herr Gott, in deiner ew'gen Ruh!

9. Du trägst in dir dieß große Rund; Dein Herrschen ist auf Erden kund; Doch größer, als dein Himmelszelt, Ist's, daß du Christum gabst der Welt.

10. O Vater, Sohn, und heil'ger Geist, Dein Name, der allmächtig heißt, Sey uns gelobt in dieser Zeit, Sey hochgelobt in Ewigkeit! Mich. Weiß. (Etwas verändert.)

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut ꝛc.

105. O heilige Dreifaltigkeit! Wer kann dich doch ergründen? O unzertrennte Einigkeit, Vernunft kann dich nicht finden! Die Engel decken ihr Gesicht; Wie sollte sich mein dunkles Licht Zu schaun dich unterwinden?

2. Ich habe mich bei finstrer Nacht Zu dir, mein Gott, erhaben; Die Seele hat sich aufgemacht, Um sich in dir zu laben. Sie suchet Frieden nach dem Streit, O Jesu, Glanz der Herrlichkeit, In deinen Wunder-Gaben!

3. Nach der Natur bin ich verdorrt, In Sünden ganz verloren; Du aber hast mich, Herr, mein Hort, Dir wiederum geboren; Du hast durch Wasser und durch Geist, Dadurch die Seele heilig heißt, Zum Himmel mich erkoren.

4. Es fährt niemand gen Himmel auf, Als der herab gekommen; Der bist du, Herr; durch deinen Lauf Sind wir auch aufgenommen, Du zeuchst uns nach aus allem Weh, Wir fahren dir nach in die Höh, Zu deinen sel'gen Frommen.

5. Wie Moses in der Wüste dort Die Schlange mußt' erhöhen, So sehn wir dich als unsern Hort Am Kreuz in Qual vergehen. O Wunder, daß, wer dieß erkennt, Und dich im Glauben seine nennt, Zum Himmel soll eingehen!

6. O süßer Trost! o Gnaden-Zeit! Wer kann mich nun verdammen? Mich schützt ja die Dreifaltigkeit Mit ew'gen Liebesflammen! Der Vater, Sohn und heil'ge Geist, Ein Gott, der Gnade mir beweist, Ist in dem Sohn beisammen.

7. Des Vaters Liebe steh' mir bei, Und allzeit mich behüte; Des Sohns und heil'gen Geistes Treu' Erquicke mein Gemüthe, Bis ich dort mit der Engel Schaar, Dreiein'ger Gott, dir immerdar Lobsing' für deine Güte!

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

106. O heiligste Dreieinigkeit, Voll Majestät und Ehren! Wie kann doch deine Christenheit Dein Lob genug vermehren? Du bist sehr groß und wundersam, Ganz unbegreiflich ist dein Nam', Dein Wesen unerforschlich.

2. O Vater der Barmherzigkeit! Du, Ursprung aller Dinge, Thust deine Wunder weit und breit, Deß sind wir zu geringe. Auch sprichst du vor der Füll' der Zeit Von deinem Sohn in Ewigkeit: Heut' hab ich dich gezeuget.

3. Durch ihn hast du der Erde Kreis Gemacht nach deinem Willen, Und Menschen drauf zu deinem Preis, Daß sie dein Lob erfüllen. Auch wird durch deines Mundes Wort Dieß alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

4. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Von Ewigkeit geboren! Du, der für uns auf Gottes Thron Zum Mittler auserkoren: Wend', Herr, zu uns dein Angesicht! Du bist das Leben und das Licht, Das ew'ge Wort vom Vater.

5. Du bist, als Gottes Ebenbild, Herab vom Himmel kommen; Da hast du, als die Zeit erfüllt, Das Fleisch an dich genommen, Hast uns erworben Gottes Huld, Bezahlet unsre Sündenschuld Durch dein unschuldig Sterben.

6. O heil'ger Geist im Himmels-Thron! Erleuchte meine Sinnen, Der du vom Vater und dem Sohn Ausgehest ohn' Beginnen. Du bist allmächtig und ohn End'; Der Vater und der Sohn dich send't, Im Glauben uns zu leiten.

7. Herr, du gebiereſt durch die Tauf Uns wiederum aufs neue, Auch hilfst du uns von Sünden auf Durch wahre Buß' und Reue; Durch dich wird unsre Hoffnung fest, Und wenn uns alle Welt verläßt, Bleibst du bei uns im Herzen.

8. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Für alle Gnad' und Güte Sey immerdar von uns gepreist Mit heiligem Gemüthe! Im Himmelsheer dein Lob erklingt, Das heilig, heilig, heilig! singt; So thun wir auch auf Erden.

Justus Gesenius.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig ꝛc.

107. O Vater der Gemeine, Hold deinen lieben Kindern! Sie sind durch Christum deine; Was kann ihr Wohlseyn hindern? Dein Rufen, dein Erwählen Gedeih' in allen Seelen! Erfreu' dich unſr, o Vater! Vater!

2. Herr, groß von Heilsgedanken, Von Rath, Kraft, Licht und Leben: Freund! ewig ohne Wanken; Wer kann dich g'nug erheben? Wohl uns, daß wir dich kennen, Uns dein, dich unser nennen! Verlaß uns nicht, o Jesu, Jesu!

3. Du Geist aus Gottes Munde! O wirke selbst in Allen, Die wir in Einem Bunde Des Glaubens Wege wallen; Bis Geist, Sinn und Geberden Dir ganz geheiligt werden; Dein Frieden uns umfah', o Tröster! K. B. Garve.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr ꝛc.

108. O Vater, Gott von Ewigkeit, Der Gottheit wahre Quelle! Dich ehrt die ganze Christenheit: Denn deines Thrones Stelle Ist herrlich, voller Majestät, Daß billig dir zu Dienste steht Der Himmel sammt der Erde.

2. Als Vater hast du deinen Sohn Von Ewigkeit gezeuget, Daß sich vor seiner Gottheit Thron Der Chor der Engel neiget; Als Vater hast du diese Welt Und alles an das Licht gestellt, Auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, Als Vater, deinen Kindern, Und nimm dich unsrer Wohlthat an, Hilf allen armen Sündern, Daß wir von deiner Mildigkeit Zur guten und zur bösen Zeit Trost, Schutz und Nahrung haben.

4. Gott Sohn, des Vaters Ebenbild, Von Ewigkeit geboren, Und endlich, da die Zeit erfüllt, Als Mittler auserkoren, Ein wahrer Gott und Mensch zugleich, Der du der Welt dein Himmelreich Durch deinen Tod erworben.

5. Als Gott besitzest du den Thron Zu deines Vaters Rechten, Uns wider allen Neid und Hohn Des Teufels zu verfechten? Ach! hilf uns durch dein theures Blut, Daß uns dein Vater bleibe gut, Und ewiglich gewogen.

6. O heil'ger Geist, du werther Gast, Der Frommen Schatz und Krone! Der du den Ausgang ewig hast Vom Vater und vom Sohne, Du süßer Tröster, treuster Freund! Der du die Deinen wohlgemeint In alle Wahrheit leitest.

7. Komm, wahrer Gott, mit deiner Kraft Zu deinen Auserwählten! Gib uns den rechten Lebenssaft, Und stärke die Gequälten; Bleib unser Schutz und Zuversicht, Der Seelen Kraft und Freuden-Licht, Und unsers Geistes Leben.

8. O heilige Dreieinigkeit, Jehovah der Heerschaaren! Der du dich deiner Christenheit Hast wollen offenbaren, Daß du mit deinem Namen heißʼst Gott Vater, Sohn und heilʼger Geist: Wir danken dir mit Freuden!

9. Denn wer dich, Gott, recht weiß und kennt, Der hat das rechte Leben, Und wer von deiner Liebe brennt, Den kannst du bald erheben, Daß er nach dieser trüben Zeit, Im Licht der frohen Ewigkeit Dich wesentlich kann schauen.

Salomo Liscov.

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

109. Preis, Ehrʼ und Andacht opfern wir Gott, unserm Gott, Jehovah! dir; Laut soll durch uns dein Ruhm erschallen; O laß dein Lob dir wohl gefallen! Dir soll die Seele Psalmen weihn, Das Herz soll dir ein Loblied seyn; Doch o! kein Engelpsalm beschriebe, Was du uns bist, du Gott der Liebe! Hallelujah! Hallelujah!

2. Dich, Gott und Vater, preisen wir. Du schufest, du erhältst uns dir, Schirmst uns mit milden Vaterarmen, Schonst uns voll Liebʼ und voll Erbarmen, Labst unsers Lebens Pilgerzeit, Rufst uns empor zur Ewigkeit, Und segnest uns auf allen Wegen In Freudʼ und Leid mit Vatersegen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Preis, Ehrʼ und Dank dir, Gottes Sohn! Du kamst aus deinem Himmelsthron, Für uns ein ewig Heil zu gründen, Uns zu befrein vom Fluch der Sünden. Dein Tod verschlang den ewʼgen Tod, Dein Sieg reißt uns aus Sündʼ und Noth; Dein Stab ist deines Volkes Freude, Dein Wort ihm Kraft und Himmelsweide. Hallelujah! Hallelujah!

4. Preis, Ehrʼ und Dank dir, heilʼger Geist! Du kamst: nun sind wir nie verwaist. Pfand Gottes, wahres Seelenleben! O was ist uns mit dir gegeben! Sey, milder Trdster! nie uns fern; Durchdringʼ uns mit der Kraft des Herrn! Hilf uns in allen Erdenkreisen Getreu bis in den Tod ihn preisen. Hallelujah! Hallelujah!

5. Gib, Herr! den unser Loblied preistʼ, Gott Vater, Sohn und heilʼger Geist! Daß jedes Volk und Land der Erde Voll deines Ruhms und Friedens werde! O selig, dreimal selig ist Das Volk, deß Hirt und Gott du bist. Jehovah! deinem großen Namen Sey Dank und Preis auf ewig! Amen. Hallelujah! Hallelujah!

K. B. Garve.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu Christ ꝛc.

110. Preis ihm! er schuf und er erhält Seine wundervolle Welt. Du sprachst: Da wurden, Herr! auch wir; Wir leben und wir sterben dir! Hallelujah!

2. Preis ihm! er liebt von Ewigkeit, Wird ein Mensch, stirbt in der Zeit! Erlöstʼ, erlöstʼ hast du uns dir! Dir leben und dir sterben wir. Hallelujah!

3. Preis ihm! er führt des Himmels Bahn, Führt den schmalen Weg hinan! Geheiliget hast du uns dir; Dir leben und dir sterben wir. Hallelujah!

4. Singʼ, Psalter! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott! Jehovah, dir, Dir leben und dir sterben wir. Hallelujah!

Friedrich Gottlieb Klopstock.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig seyn ꝛc.

111. Was alle Weisheit in der Welt Bei uns hier kaum kann lallen, Das läßt Gott, weilʼs ihm wohlgefällt, In seinem Wort erschallen: Daß er alleine König sey, Hoch über alle Götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Ein Heiland und Erretter, In drei hochheilʼgen Namen.

2. Gott Vater, Sohn und heilʼger Geist Heißt sein hochheilʼger Name; So kennt, so nennt, so rühmt und preist Ihn sein erwählter Same, Dem er aus freier Liebʼ und Gnadʼ Sich herrlich offenbaret, Und nach der ewʼgen Weisheit Rath Beschützet und bewahret, All die den Glauben halten.

3. Der Vater hat von Ewigkeit Den Sohn, sein Bild, gezeuget; Der Sohn hat in der Fülʼ der Zeit Im Fleische sich gezeiget; Der Geist geht immerdar herfür Vom Vater und vom Sohne, Mir

Beiden gleicher Ehr' und Zier, Gleich ewig, gleicher Krone, Und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hier, mein Herz, das iſt dein Gut, Dein Schatz, dem ſonſt nichts gleichet; Das iſt dein Freund, der Alles thut, Was dir zum Heil gereichet; Der dich gebaut nach ſeinem Bild, Für deine Schuld gebüßet, Der dich mit Himmelsgaben füllt, All' deine Noth durchſüßet Mit ſeiner ſel'gen Liebe.

5. Ermuntre dich, und komm' herzu, Lern' deinen Gott recht kennen; Denn ſolch Erkenntniß bringt dir Ruh', Und macht die Seele brennen In reiner Liebe, die uns nährt Zum ew'gen Freudenleben, Da, was hier unſer Ohr gehört, Gott wird zu ſchauen geben Den Augen ſeiner Kinder.

6. Hilf, Gott, uns, daß wir allzugleich Zum Himmelsleben dringen, Und dermaleinſt in deinem Reich Ohn' alles Ende ſingen: Daß du alleine König ſeyſt, Hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt, Ein Heiland und Erretter! — Das bleibt dein ew'ger Name. Paul Gerhard. (Verändert.)

Mel. Wie ſchön leuchtet uns der Morgenſtern ꝛc.

112. Was freut mich noch, wenn du's nicht biſt, Herr, Gott, der doch mein Alles iſt, Mein Troſt und meine Wonne? Biſt du nicht Schild, wer decket mich? Biſt du nicht Licht, wo finde ich Im Finſtern eine Sonne? Keine Reine, Wahre Freude, Auch im Leide, Auch für Sünden, Iſt, Herr, außer dir zu finden.

2. Was freut mich noch, wenn du's nicht biſt? Mein Herr, Erlöſer, Jeſus Chriſt, Mein Friede und mein Leben! Heilſt du mich nicht: wo find' ich Heil? Biſt du nicht mein: wo iſt mein Theil? Gibſt du nicht: wer wird geben? Meine Eine Wahre Freude, Wahre Weide, Wahre Gabe Hab' ich, wenn ich Jeſum habe.

3. Was freut mich noch, wenn du's nicht biſt, O Geiſt, der uns gegeben iſt Zum Führer der Erlöſ'ten? Biſt du nicht mein: was ſucht mein Sinn? Führſt du mich nicht: wo komm' ich hin? Hilfſt du nicht: wer will tröſten? Meine Eine Wahre Freude, Troſt im Leide, Heil für Schaden, Iſt in dir, o Geiſt der Gnaden! Ph. Fr. Hiller.

Eigene Melodie.

113. Wir glauben All' an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, Der ſich zum Vater geben hat, Daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel' auch wohl bewahren; Allem Unfall will er wehren, Kein Leid ſoll uns widerfahren; Er ſorget für uns, hütet, wacht, Es ſteht Alles in ſeiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jeſum Chriſt, Seinen Sohn und unſern Herren, Der ewig bei dem Vater iſt, Gleicher Gott von Macht und Ehren; Von Maria, der Jungfrauen, Iſt ein wahrer Menſch geboren, Durch den heil'gen Geiſt im Glauben, Für uns, die wir war'n verloren, Am Kreuz geſtorben, und vom Tod Wieder auferſtanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heil'gen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, Der aller Bldden Tröſter heißt, Uns mit Gaben zieret ſchöne; Die ganze Chriſtenheit auf Erden Hält in Einem Sinn gar eben; Hier all' Sünd' vergeben werden; Das Fleiſch ſoll auch wieder leben; Nach dieſem Elend iſt bereit Uns ein Leben in Ewigkeit. Amen! Luther.

XI. Von der Schöpfung.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

114. Betet an! laßt uns lobſingen, Und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen, Dem Allerhöchſten Ehr' und Macht! Betet an! er hat erſchaffen; Frohlockt, frohlockt! er hat erſchaffen! Ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir ſind, wir ſind von dir; Dir, Schöpfer, jauchzen wir: Hallelujah! Er ſchuf die Welt, Die er erhält; Lobſing', lobſing' ihm, ſeine Welt!

2. Er verließ die ew'ge Stille, Uns Seligkeit aus ſeiner Fülle Zu geben, unſer Gott zu ſeyn. Er gebot allmächtig:

Werde! Da ward der Himmel nnd die Erde, Da war der Herr nicht mehr allein. Der Allmacht erster Sohn, Der Cherub, jauchzte schon: Hallelujah! Doch schien noch nicht Der Welt sein Licht. Er sprach: es sey! da ward es Licht!

3. Oben wölbt' er seinen Himmel; Aus Wassern unter seinem Himmel Ward jede Wolk' ein hangend Meer! Wasser decken noch die Höhen, Er donnert, seine Winde wehen: Sie fliehn und decken sie nicht mehr. So bricht er ihren Lauf; Nun steigt enthüllt herauf Gottes Erde, Sein Eigenthum Zu seyn, sein Ruhm, Einst seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut, und alle Felder Und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder Blühn, fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne Regiert den Tag, und Mond und Sterne Regieren in der stillen Nacht. Er spricht, da füllt das Meer Ein tausendfältig Heer. Hallelujah! Auch singt und ruft Das Volk der Luft Zum Schöpfer, der's zum Leben ruft!

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde Das Vieh nur, fraget, wer dem Wilde Die Waide reich bereitet hat? Fragt, wer gab den Wüsteneien Zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Der Herr, der groß von Rath und That! Das Roß, das Schaf, der Stier, Gott, was ist nicht von dir? Alles jauchzet: Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Herr, als Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet Der Lobgesänge mehr, und singet Gewaltigern, erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen! Ein Bild von uns, uns gleich geschaffen, Und Adam ward, erstaunt' und sang: Es ist mein Schöpfer, Gott! Jehovah Zebaoth, Hallelujah! Der Herr ist Gott! Gott Zebaoth, Es ist kein andrer Herr, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen, Und Preis und Dank dem Schöpfer bringen, Dem Allerhöchsten Preis und Macht! Denn er hat uns auch erschaffen; Zu seinem Ruhm auch uns erschaffen; Ihm werde Lob und Dank gebracht! Wir sind, o Gott, von dir! Frohlockend jauchzen wir: Hallelujah! Er schuf die Welt, Die er erhält! Lobsing', lobsing' ihm, seine Welt! Dr. J. A. Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

115. Dreieinig großer Gott voll Ehren, Von dir stammt aller Himmel Pracht! Was wir nur Schönes sehn und hören, Hat deine Hand allein gemacht. An deiner Weisheit Glanz und Licht Reicht schwacher Menschen Denken nicht.

2. Du bist's, der die Geschöpfe weidet, Der ihnen solche Zierde schenkt; Du bist es, der die Erde kleidet, Der sie mit solchem Schmuck umhängt. Du bist es, dessen hohe Kraft Des Frühlings Herrlichkeiten schafft.

3. Daß Wald und Triften sich verjüngen, Und alle Welt ein Leben fühlt; Daß alle Bäume Blüthe bringen, Das Feld mit tausend Farben spielt: Das fließt von deinem Lebensmeer, O großer, guter Schöpfer, her!

4. Ach wie erquickt der Menschen Herzen Des frischen Frühlings holder Blick! Er treibt der Wehmuth bittre Schmerzen Durch einen ein'gen Strahl zurück; Dann schaut die Seele himmelan, Und fühlet: das hat Gott gethan!

5. Sie sieht nicht nur die bunten Felder, Nicht nur der Quellen Silber-Lauf, Nicht nur die neu belebten Wälder; Sie schwinget sich mit Flügeln auf, Und höret, wie die klare Luft Laut von des Schöpfers Liebe ruft.

6. Sie wird im Preisen ihr Gefährte; Sie singt: Du König Zebaoth, Du bist zwar herrlich auf der Erde, Doch, ewig reicher, milder Gott, Du bist's auch, der den Himmel mahlt, Daß er so schön und herrlich strahlt!

7. Du hast sein prächtiges Gewölbe In blauer Klarheit ausgespannt; Du zierest noch dazu dasselbe Durch der Gestirne hellen Brand; Durch diese glänzt es überall Als ein durchsichtiger Krystall.

8. Aus dir, du Quelle alles Lichtes, Fleußt auch der Sonnen Feuermeer. Du großer Schöpfer des Gesichtes, Von dir kommt dieses Wunder her, Das mir die Schönheit dieser Welt So herrlich vor die Augen stellt.

9. Was zeugen so viel tausend Sterne, Wenn nun ihr Glanz durch Wolken bricht? Sie sprechen: Blick' empor, und lerne

Wie groß das unerschaff'ne Licht! Gott, du bist nichts als Heiterkeit, — Ja, Licht und Strahlen sind dein Kleid!

10. Ach Schöpfer, heil'ge mein Gesichte, Wenn ich so voll Verwundrung steh', Daß ich in deines Geistes Lichte Allein auf dich, den Ursprung, seh', Und mache ledig meine Brust Von aller schnöden Erden-Lust!

11. Behüte meine Leibesaugen Vor Sündentand und eitlem Wahn, Laß mir ihr Licht nur dazu taugen, Daß ich zum Himmel dring' hinan; Drück' sie mir in des Todes Ruh' Zum himmlischen Erwachen zu!

Mel. Lasset uns den Herren ꝛc.

116. Gott, aus dessen Wort entsprossen Himmel, Erde, sammt dem Meer, Dessen Allmacht ausgeflossen In der Creaturen Heer, Das durch deine Weisheits-Kräfte Ist geschaffen zahm und wild, Und der Mensch zu deinem Bild: Jedem gabst du sein Geschäfte. Gott, dich lob' ich in der Zeit, Und dort in der Ewigkeit.

2. Herrlich ist dein schönes Wesen; Licht und Sonne ist dein Kleid, Der du vor der Welt gewesen, Unverändert, ohne Zeit. Deine Himmel stehn gezieret Mit den Sternen ohne Zahl; Majestätisch allzumal Hast du sie heraufgeführet. Gott, dich lob' ich in der Zeit, Und dort ꝛc.

3. Der du deine Wolken baueſt, Und auf ihnen schwebest fort, Jede Creatur anschaueſt, Und erfüllest jeden Ort, Machst die Engel gleich den Winden, Und zu Flammen deine Knecht', Daß dir dienet ihr Geschlecht, Ueberall dich zu verkünden: Gott, dich lob' ich in ꝛc.

4. Der du kannst die Erde kleiden, Und sie zierst mit Farben schön, Schöner, als man stickt mit Seiden, Muß ihr Blumwerk vor dir stehn; Wasser hat sie ganz umgeben, Welches über Berge steigt, Und viel tausend Fische zeugt, Die in ihrer Tiefe leben. Gott, dich lob' ich in ꝛc.

5. Berge, die an Wolken reichen, Thäler, und das ebne Land, Sind durch deine Macht deßgleichen Festgebaut und ausgespannt. Ströme hast du so geleitet, Daß sie fließen fort und fort, Doch nicht ohne Ziel und Ort, So du ihnen fern bereitet. Gott, dich lob' ich in ꝛc.

6. Daß die Thiere sich erlaben, Schafft du Quellen überall; Sie genießen deiner Gaben, Loben dich mit frohem Schall; Dir, Herr, alle Vögel singen, Auf den Bäumen, da ihr Haus Sieht so kunstreich lieblich aus, Und so kräftig ihre Schwingen! Gott, dich lob' ich in ꝛc.

7. Herr, du sendest deinen Regen, Der erfrischt das dürre Land, Schüttest reichlich aus den Segen Aus der treuen Vaterhand, Daß das Gras mit Haufen stehe, Und das Vieh zu essen hab', Daß der Wein den Menschen lab', Und Brod aus der Erde gehe. Gott, dich lob' ich in ꝛc.

8. Auf den Felsen, in den Klüften Kennst du jedes wilde Thier; Hoch in den krystallnen Lüften Fleucht der Reiher her vor dir: Durch die Sonne kannst du theilen Jahr und Tag; der Mond geht auf, Zu verrichten seinen Lauf: Alles muß zu Dienst dir eilen. Gott, dich lob' ich in ꝛc.

9. Muß die Sonne sich verstecken, Daß der Mensch zur Ruh' sich legt, Kannst du, Herr, die Löwen wecken, Machen, daß das Wild sich regt, Um von dir gespeis't zu werden, So im Walde, wie in Feld; Deiner Güt' ist voll die Welt, Alles rühmet dich auf Erden. Gott, dich lob' ich in ꝛc.

10. Wenn nun neues Licht aufgehet, Und die Nacht nicht bleiben kann, Sieht man, daß der Mensch aufstehet, Und fängt seine Arbeit an, Daß er hab' sein Brod zu essen, Und die Speis' ihm aus der Erd' Von dir, Herr, gegeben werd'; Ach! wie kann ich dein vergessen? Gott, dich lob' ich in ꝛc.

11. Welche Zunge kann erreichen Deine Weisheit, deine Macht? Herr, wer ist dir zu vergleichen? Wer hat solches je erdacht, Und die Fisch' im Meer gezählet? Wo man mit den Schiffen geht, Und der Leviathan steht, Der den Abgrund sich erwählet? Gott, dich lob' ich in ꝛc.

12. Alles wird durch dich erhalten; Reckst du deine Hand uns her; Läßt du deine Güte walten, Wächst der Vorrath mehr und mehr: Wenn du deine Hand entziehest, So erstirbt und wird zu Staub Alle Welt, wie Gras und Laub, Wo du

sie im Zorn ansiehest. Gott, dich lob' ich in ꝛc.

13. So du aber sprichst: es werde! Muß gleich Alles vor dir stehn; Da grünt wiederum die Erde, Alles muß erneut aufgehn; Blickst du her, so bebt die Tiefe; Greifst du Berg' und Felsen an, Rauchen sie, und brechen Bahn, Gleich ob Alles vor dir liefe. Gott, dich lob' ich in ꝛc.

14. Herr, ich will dir kindlich singen, Ewig ehr' und rühm' ich dich; Von dir soll mein Mund erklingen, Denn du, Höchster! schufst auch mich. Mir auch wirst du Wohnung machen In der schönen Himmelsstadt, Die kein Aug' erblicket hat; Da werd' ich, mit Freud' und Lachen, Dich erhöhn nach dieser Zeit, In der süßen Ewigkeit.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende ꝛc.

117. Gott, dessen Allmacht sonder Ende, Wie preis' ich dich doch nach Gebühr? Ich bin die Arbeit deiner Hände, Mein ganzes Wesen kömmt von dir; Du hast mich wundervoll erbaut, Und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wundergott! hab' ich's zu danken, Daß du mich zubereitet hast, Als mich des Mutterleibes Schranken, Und dunkle Wände noch umfaßt; Ich preise deine Wundermacht, Die mich ans Tageslicht gebracht.

3. Du gabst mir die vernünft'ge Seele, Das theure Pfand, das ewig lebt, Das noch in meiner Leibeshöhle, So lang es dir gefällig, schwebt: Du hast mir Sinnen und Verstand, Und Leib und Leben zugewandt.

4. O liebster Vater in der Höhe! Mein Geist und Herz wird ganz entzückt, Wenn ich des Leibes Bau ansehe, Den du mit zarter Hand geschmückt, Mein Sinn erstaunet allezeit Ob dieses Baues Trefflichkeit.

5. Du hast durch dein so gnädig Walten, O Herr der großen, kleinen Welt, Mich, dein Gebäude, wohl erhalten, Daß mich der Tod noch nicht gefällt. Ich stehe noch und preise dich, Denn deine Rechte schützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen Güte, Die du, mein Gott! an mir gethan; Dich preis't mein Herz und mein Gemüthe, Ach, nimm mein Dankesopfer an! Bewahre mich auch fort und fort, Mein Gott, du meines Lebens Hort!

7. Vor dir fall' ich in Demuth nieder: Vergib, vergib, was ich verbracht! Ich habe leider meine Glieder Zu Sündengliedern oft gemacht, Ich wich von dir mit schnellem Lauf, Und doch nahmst du mich wieder auf.

8. Ich habe mit viel bösem Wesen Mein Herz, o Vater, sehr entweiht, Dieß Herz, das du dir auserlesen Zum Tempel deiner Heiligkeit; Doch strafest du mich nicht im Zorn, Und wiesest mich zum Gnadenborn.

9. Hilf, großer Gott, durch den ich lebe, Hilf, daß ich thu, was dich erfreut, Und Geist und Leib und Glieder gebe Zu Waffen der Gerechtigkeit, Daß ich dir bis in Tod getreu, Und stets ein Kind des Lichtes sey.

10. Fällt dieses Leibes Hütte nieder, Wenn ich vollende meinen Lauf, O Gott! so richte du sie wieder, In fröhlicher Verklärung auf; Laß mich ins Haus des Himmels gehn, Und stets dein heilig Antlitz sehn!

In eigner Melodie.

(Ps. 104.)

118. Herr, dir ist niemand zu vergleichen! Kein Lob kann deine Größ' erreichen, Kein noch so feuriger Verstand. Pracht, Majestät und Ruhm umgeben Dich, aller Wesen Quell und Leben; Licht ist dein strahlenvoll Gewand. In hohen, unermess'nen Fernen, Wohin kein sterblich Auge schaut, Hast du, weit über allen Sternen, Dir deinen höchsten Sitz erbaut.

2. Wie bist du, wenn du, Gott der Götter, Herabfährst, wenn du in dem Wetter Einhergehst, uns so fürchterlich! Du kömmst, und Wolken sind dein Wagen; Dein Wagen donnert, willig tragen Die Fittige des Sturmes dich. Die Engel fliegen, gleich den Winden, Vor dir voran, Herr Zebaoth! Wie Flammen, die sich schnell entzünden, Sind deiner Allmacht Diener, Gott!

3. Als du allmächtig sprachst: es werde! Da gründetest du fest die Erde; Vor Alters war die Tief' ihr Kleid. Auf allen Bergen stunden Wasser; Du schaltst sie, da entflohn die Wasser, Durch deines

Donners Kraft zerstreut. Der Berge Gipfel, Herr, erschienen, Erhoben durch dein mächtig Wort; Die Thäler sanken unter ihnen An den für sie bestimmten Ort.

4. Nun steht der Wasser Wuth umdämmet, Daß sie, durch deinen Arm gehemmet, Die Erde nicht verwüsten kann. Du sprichst, und dem Gebirg entquellen Die Brunnen, werden Bäch' und schwellen Zu Strömen und zu Seen an; Aus ihnen schöpft das Volk der Felder Erquickung, daß sein Durst sich stillt; Auch rieseln Wasser durch die Wälder, Erfrischen und erfreun das Wild.

5. Viel schattenvolle Bäume grünen An deinen Wassern, und aus ihnen Ertönt der Vögel Freudenklang; In ihrer Zweige Schutz verborgen, Frohlocken sie dir jeden Morgen, Tönt dir des Abends ihr Gesang. Mit deinem segenvollen Thaue Wird jeder steile Berg erquickt; Auch grünen fröhlich Feld und Aue, Mit deinen Früchten reich geschmückt.

6. Durch dich entsprießt, damit die Heerden Der sichern Flur gesättigt werden, Das Gras und kleidet schön das Land. Uns blühn die Kräuter, und der Segen Der Saaten reifet uns entgegen, Und füllt des frohen Schnitters Hand. Brod gibst du für des Menschen Leben, Und, unsre Herzen zu erfreun, Gibst du von traubenvollen Reben Mit milder, reicher Hand den Wein.

7. Herr, du gebeutst, im Lauf zu eilen, Der Erde, und das Jahr zu theilen, Schufst du den Mond durch deine Macht. Die Sonne sinkt, und aus den Wäldern Hebt sich das Wild, und sucht auf Feldern Sich seine Nahrung in der Nacht. Der Mensch, ermattet von Geschäften, Verläßt sein Werk und suchet Ruh. Der Tag kömmt, und mit neuen Kräften Eilt er der Arbeit wieder zu.

8. Wie wimmelt's in den weiten Meeren Von großen und von kleinen Heeren! Herr, deine Weisheit hat kein Ziel! Und wer mißt deine Huld und Stärke? Mit Staunen seh ich deine Werke; Wie schön sind sie, wie groß und viel! Herr, alles wartet auf der Erde, Im Meer und in der Luft auf dich, Daß es von dir gesättigt werde. Du segnest, sie erquicken sich!

9. Dein Odem tödtet und beseelet. Die Welt, die deine Huld erzählet, Erneuert sich auf dein Gebot. Dein Ruhm ist ewig; deine Stärke Schuf und bewahret deine Werke; Sie sind dein Wohlgefallen, Gott! Du schaust die Erd' an, sie erzittert! Du tastest an der Berge Höhn: Und Berg und Fels, durch dich zersplittert, Sind Flammen, dampfen und vergehn!

10. Erheb', erheb', o meine Seele, Gott, meinen Schöpfer, und erzähle, Verkündige sein Lob der Welt! Ihm singe deine Jubellieder! Der Fromme töne sie ihm wieder, Dem Mächtigen, der uns erhält! Frohlockt ihm, alle seine Heere! Ihm weihet euren Lobgesang! Der Herr ist würdig, Preis und Ehre Zu nehmen, Lob und Ruhm und Dank.

Johann Andreas Cramer.

Mel. Jesu, komm doch ꝛc.

119. Himmel, Erde, Luft und Meer Aller Welten zahllos Heer Jauchzen Gott dem Schöpfer zu. Meine Seele, sing' auch du!

2. Ihn erhebt das Sonnenlicht, Wenn es durch die Wolken bricht. Mondesglanz und Sternenpracht Loben Gott in stiller Nacht.

3. Seht, wie er das Land erquickt Und mit Lust und Segen schmückt! Wälder, Flur und jedes Thier Zeigen Gottes Finger hier. —

4. Seht, wie fleugt der Vögel Schaar In den Lüften froh und klar! Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind Seines Willens Diener sind.

5. Seht, der Wasserwellen Lauf, Wie sie steigen ab und auf! Von der Quelle bis zum Meer Rauschen sie des Schöpfers Ehr'.

6. Ach, mein Gott, wie wunderbar Stellst du dich der Seele dar! Drücke stets in meinen Sinn, Was du bist, und was ich bin!

Joachim Neander.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist ꝛc.

120. Nur Gott ist gut! Hallelujah! Preis't ihn, den Herrn der Stärke! Er ist so groß, so gut, so nah In jedem seiner Werke. In allen Reichen der Natur Enthüllt er seiner Allmacht Spur, Und selbst des Säuglings Lallen Läßt froh sein Lob erschallen.

2. Im wilden Sturm bewegter Luft, Im Rauschen grüner Blätter, In schöner Blumen süßem Duft Zeigt sich der Gott der Götter. Im Tropfen Thau's, am zarten Halm Glänzt seiner ew'gen Weisheit Psalm; Am Strom, in Felsengründen Kannst du ihn sehn und finden.

3. Der junge Tag verkündet's laut Mir tausendfacher Wonne; Geschmückt, wie eine Königsbraut, Geht aus dem Zelt die Sonne; Wer in der Nacht geseufzt, geweint, Der blicke bald, wenn sie erscheint, Empor zu ihrem Lichte Mit frohem Angesichte!

4. Sie prediget: der Herr ist gut, Und will dich fröhlich haben! Streut er nicht aus durch meine Gluth Viel tausend edle Gaben? Schau hell empor! Gott ist nicht weit; Er, der gemacht der Sonne Kleid, Will dich auch kleiden, nähren, Und sich in dir verklären!

5. Nur Gott ist gut! so ruft die Saat Im Beugen ihrer Spitzen, Weil kaum der Halm die Kräfte hat, Die reiche Last zu stützen. Die Lerche singt's in blauer Luft, Das Wild bezeugt's in Wald und Kluft, Es predigt jede Blüthe: Der Herr ist lauter Güte!

6. Und wenn die Sonne niedergeht, Wenn alle Sterne flimmern, Dann sehn wir seine Majestät Am Firmamente schimmern; Dann sehn wir schon im Pilgerland Den Saum von jenem Lichtgewand, Das Er, der Ew'ge, träget, Der Alles liebt und heget.

7. Der Herr ist gut! Gelobt sey Gott, Für alle seine Güte! Ihn will ich preisen bis zum Tod Mit freudigem Gemüthe. Und schläft mein Aug' im Tode ein, So sollst du, Herr, mein Loblied seyn; Dann will ich dich erheben Dort in dem ew'gen Leben.

F. C. Jürgens, † 1827.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern ꝛc.

121. O Gott, deß starke Hand die Welt Erschaffen hat, und noch erhält, Ich fühle deine Güte! Ich spüre sie an jedem Ort, Ganz nahe hier, und ferne dort, Mit preisendem Gemüthe. Wenn ich An dich Still mich wende, Kommt behende Zu mir Armen Deine Liebe, dein Erbarmen.

2. Seh' ich den hohen Himmel an, Soweit ich ihn durchschauen kann, So schau ich nichts, denn Güte. Der Himmelslichter Lauf und Macht, Das Sternenheer voll heil'ger Pracht Bezeuget dem Gemüthe: Mächtig, Prächtig, Hochzuloben Ist dort oben, Der regieret, Und das Weltenscepter führet!

3. Wenn Luft und Sturm mich wehet an, Wenn ich ansch' der Wolken Bahn, So fühl' ich deine Güte. Das Wasser, Sommer, Herbst und Eis Ruft mich zu deines Namens Preis Im innersten Gemüthe; Daß ich Herzlich Deine Ehren Zu vermehren, Mich bestrebe, Und den Geist zu dir erhebe.

4. Ich sehe, Herr, dein Erdreich an, Das Brod und Kleid giebt jedermann, Und schmecke deine Güte. Ich rieche, seh' und höre sie, Mit tausendfacher Melodie Schallt sie mir ins Gemüthe, Dringt mich, Zwingt mich, Dich zu finden, Zu empfinden, Mich zu sehnen, Herr, nach dir mit Freudenthränen.

5. Schau ich, o Herr, mich selber an, So weit ich mich durchschauen kann, So seh' ich nichts, als Güte. Hier ist mein Fuß, das Herz, die Hand, Das Aug' und Ohr, Sinn und Verstand, Ein wallendes Gemüthe! Freudig Will ich Dir sie wieder, Herz und Glieder, Ganz ergeben, Denn du ziehst mich, o mein Leben!

6. O großer Schöpfungsgott! hilf mir, Und zeuch stets näher mich zu dir Durch deine sel'ge Güte! Erhalt' zu deinem Dienst und Preis Mir Seel' und Leib, daß dein Geheiß Und Wort ich treu behüte! Laß mich, Bitt ich, Mich's erlangen, Anzuhangen Dir hienieden, Bis ich geh' zum ew'gen Frieden!

Dr. Val. Ernst Löscher.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

122. O Gott, du gabst der Welt, Im Anfang, Licht und Leben. Nun hast du die Natur Mir als ein Buch gegeben, Drinn viel zu lesen ist Von deiner großen Pracht, Von deiner weisen Huld, Von deiner Wundermacht.

2. O ew'ge Majestät! Vor dir will ich mich beugen. Von deiner Herrlichkeit Seh' ich die Himmel zeugen; Ich seh' die Sonne stehn, Sie spiegelt sich im Meer; Ich schau die Wolken an, Den Mond, das Sternenheer.

3. Die Luft, das Firmament Schafft

du aus Finsternissen; Es träuft, sobald du willst, Von milden Regengüssen; Und wenn dein Zorn ihm ruft, So blitzt und donnert weit Der Wetter Sturm und Nacht, Du Gott der Herrlichkeit!

4. Die Weisheit und die Kunst, Die Ordnung, das Regieren Kann man auf jedem Blatt, An jedem Steine spüren. Die Mannichfaltigkeit, Die doch zusammen stimmt, Die macht, daß Aug' und Herz In Wunderfreude schwimmt.

5. Die Weisheit her' ich an, Die Macht rührt mein Gemüthe. Doch ist's noch nicht genug: Ich seh' des Schöpfers Güte! Denn kein Geschöpf ist da, Dem er nicht Gutes thut; Ja, was er macht und will, Ist alles köstlich gut.

6. O Gott! wie wohl wird mir, Zu dir hinauf zu sehen, Hoch, über alles weg, Vor deinem Thron zu flehen! Doch trübt die Sündenschuld Mein armes Menschenherz, Und findet keinen Trost Bei dem geheimen Schmerz.

7. Hier schweigt der Himmel still, Die Erde sagt nicht weiter; Das tiefe Meer verstummt, Die Sonne macht nicht heiter, Bis daß ein andres Buch Ich noch von oben her Zu meinem Trost empfang', Und mich dein Geist belehr'.

8. Das ist das heil'ge Buch, Darinnen steht geschrieben: Das Wort, das alles schuf, Kam in die Welt mit Lieben, Voll Wahrheit, Gnad' und Huld, Ward Mensch hier in der Zeit, Mein Leben, Licht und Trost, Gelobt in Ewigkeit!

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

123. Schwingt euch, Herz und alle Sinnen, Von der Erde himmelan! Singet von der Welt Beginnen, Was des Schöpfers Macht gethan! Lobet mit den Seraphinen Und mit allen Cherubinen Gott, der Alles kräftig trägt, Der den Grund der Welt gelegt.

2. Ewig warst du, großer Schöpfer! In vollkommner Majestät. Wir sind Thon, du bist der Töpfer, In dem Alles ist und steht. Eh' der Berge Gründe lagen, Eh' Orion mit dem Wagen An dem Firmamente war, Warst du ohne Zeit und Jahr.

3. Doch im Anfang, da dein Wille Stimmte mit der Allmacht ein, Nach der ewig langen Stille, Mußte Nichts bald Etwas seyn. Gottes Wort erging: Es werde! Da ward Himmel und die Erde. O unendlich große Kraft, Die so viel auf Einmal schafft!

4. Zwar der Schöpfer wollte lehren, Wie er weis' und gütig sey, Daß wir ihn vollkommen ehren, Darum schuf er mancherlei. Erst war dieses Weltgerüste Völlig öde, leer und wüste; Nur daß mit geheimer Spur Gottes Geist auf Wassern fuhr.

5. Drauf erging das Wort von oben, Gott befahl: „Es werde Licht!" Alle Morgensterne loben Schnell des Schöpfers Angesicht! Da der erste Tag vergangen, Und der zweite angefangen, Machte Gott das Firmament, Das man Sternenhimmel nennt.

6. An dem dritten ward geschieden Erd' und Wasser durch das Wort. Meer und Wellen wies hienieden Gott bestimmt an eignem Ort; Er befahl sofort der Erden, Daß sie fruchtbar sollte werden. Bäume, Gras, Kraut wuchs hervor, Blumen stiegen hell empor.

7. An dem vierten Tage blickte Sonn' und Mond vom Himmelszelt; Und die Schaar der Sterne schickte Goldnen Glanz auf unsre Welt. Und der fünfte ließ in Seen Tausend Arten Fische gehen, Das Geflügel füllt die Luft, Würmer kriechen in der Gruft.

8. Was sich auf vier Füßen reget, Kommt am sechsten Tag hervor. Alles spielt und wird beweget, Und vergnüget Aug' und Ohr. Endlich muß aus roher Erden Adam selbst gebildet werden. Gott blies ihm den Odem ein; Adam sollte Gottes seyn.

9. So hat Gott erst alles Schöne Herrlich und sehr gut gemacht. Siehe, wie den Schöpfer krönt Jedes Werk in seiner Pracht! Da man sie bei Tage zählte, Und Gott selbst die Ruh' erwählte, Rief er endlich: Gott allein, Mensch! soll deine Ruhe seyn.

10. Wir sind dein, Herr! laß uns immer Unter deinen Flügeln ruhn; Strahl' mit deinem Gnadenschimmer Ueber uns und unser Thun! Schaff' in uns, was dir beliebet, Tilge, was dein Werk betrübet, Mach', was alt ist von Natur, Neu auf Jesu Gnadenspur!

Mel. Wachet auf, so ruft ꝛc.

124. Unser Gott ist groß und mächtig, Sehr herrlich, schön geschmückt und prächtig, Kraft, Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, seiner Allmacht Heere, Rühmt mit den Himmeln Gottes Ehre, Verkündigt' seine Herrlichkeit! Sein Kleid ist reines Licht! Er hält im Gleichgewicht Alle Welten. Der Wesen Heer, Das weite Meer, Den Engel und den Wurm schafft er.

2. Allmacht sprach zum Nichts: Es werde! Da trat die anmuthsvolle Erde Vor ihren Schöpfer, aufzublühn. Allmacht spricht: so stürzen Welten, Die Berge fliehn vor seinem Schelten, Und fahren vor dem Donner hin. Er hat, wie ein Gewand, Den Himmel ausgespannt. Durch ihn gehet, So wie ein Held Aus dem Gezelt, Die Sonne, und erfreut die Welt.

3. Er, der auf den Winden schwebet, Er schaut die Erde an — sie bebet. Er rührt den Sandberg an — er raucht; Speist den Vogel, nährt die Heerde, Erneuert die Gestalt der Erde, Erfreut, was in ihm lebt und haucht; Mit milder Freundlichkeit Gibt er zu seiner Zeit Allen Speise, Liebt und erhält Die schöne Welt, Und tränket Thal, Gebirg und Feld.

4. Kräuter schuf er, uns zu heilen, Den Mond, das Jahr darnach zu theilen, Der Sonne Licht zur Fruchtbarkeit. Gott ist gnädig, Gott regieret, Wenn er im Frühling Blumen zieret, Im Winter Schnee wie Asche streut. Der Wallfisch und der Wurm, Der Blüthenduft und Sturm Zeugt vom Höchsten; Und Tag und Nacht Rühmt seine Macht, Rühmt, daß der Schöpfer uns bewacht.

5. Der vergänglich Gras bekleidet, Die Fische nährt, die Lämmer weidet, Gott sorgt als Vater auch für mich. Für das Glück von fernen Tagen Sollt' ich, wie Heiden, traurig zagen? Nein, meine Seele, tröste dich! Trau deinem Gott! auf ihn Wirf alle Sorgen hin! Gott wird sorgen, Der mich ernährt, Mein Flehen hört, Und gütig, was mir nützt, gewährt.

6. Dank und Ehre Gott zu bringen, Mein Leben lang dem Herrn zu singen, Soll mir die höchste Wonne seyn. Laut soll ihm mein Lob erschallen; Mein Opfer wird ihm wohl gefallen; Gerührt will ich mich seiner freun. Sein Lob ist Seligkeit! Zum Himmelsglück erneut, Werd' ich droben Mit Engeln stehn, Entzückt ihn sehn, Und ewig seinen Ruhm erhöhn. F. W. Loder.

Mel. Es ist das Heil und ꝛc.

125. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, Die Weisheit deiner Wege, Die Liebe, die für Alles wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von Bewundrung voll, Nicht wie ich dich erheben soll, Mein Gott, mein Herr, mein Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, Die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, Preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt den Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf Mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit, So weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, Dich preis't der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, Bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, Bringt meinem Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand So wunderbar bereitet; Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand Dich zu erkennen leitet; Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, Ist sich ein täglicher Beweis Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, Und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, Und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen! C. F. Gellert.

Mel. Nun lob, mein Seel', den Herren ꝛc.

126. Wer kann dich g'nug erheben, Dich, Gott, und deiner Liebe Macht?

Sie giebt uns Allen Leben, Sie hat, was ist, hervorgebracht. Sie kennet keine Gränzen, Schafft, was die Weisheit will, Läßt tausend Sterne glänzen, Wirkt immer fort und still; Ist sich seit Ewigkeiten An Kraft und Stärke gleich, Und bleibt durch alle Zeiten An inn're Größe reich.

2. Durch deiner Allmacht Werde! Ward Welt und Thal und Berg und Meer, Der Himmel und die Erde, Der Vögel und der Fische Heer. Droht sie: wer muß nicht zittern? Sie wirkt an jedem Ort, Und, Felsen zu zersplittern, Spricht sie ihr Donnerwort. Bis auf die weit'sten Sterne Erstreckt sich ihr Gebiet; Sie wirket nah, wirkt ferne, Wohin kein Auge sieht.

3. Ihr, ihr muß Alles weichen, Ihr auch des höchsten Seraphs Kraft. Was ist ihr zu vergleichen? Ihr, die da, spricht, und Welten schafft? Und wer ermißt die Schaaren, Im Meer und in der Luft, Die sie, seit Welten waren, Zum frohen Daseyn ruft? Auf Wiesen und auf Feldern, Auf der beblümten Flur, Auf Berg, im Thal, in Wäldern Strahlt zahllos ihre Spur!

4. Hier wachsen volle Aehren, Und Knospen, Blumen, Früchte, Laub, Die Thier' und Menschen nähren; Dort wimmeln Thiere durch den Staub. Wie vielfach sind die Werke, O Schöpfer, deiner Hand! Wie groß an Pracht und Stärke, In jedem Reich und Land! Vom Stein bis zu den Pflanzen, Von Pflanzen bis zum Thier, Zeugt in dem großen Ganzen Das kleinste Werk von dir.

5. Fühlt, Menschen, eure Blöße, Und lernt auch hier, wie schwach ihr seyd; Bewundert Gottes Größe, Bewundert seine Herrlichkeit! Was er will, muß geschehen; Nicht Erde, Luft und Meer, Nichts kann ihm widerstehen, Nichts ist so groß als Er! Mit ehrfurchtsvollem Schweigen, Von allem Stolze fern, Lernt euch zum Staube beugen Vor ihm, dem ew'gen Herrn!

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

127. Wie sind die Werke groß und viel, Die du in Weisheit ohne Ziel So herrlich zugerichtet! Der Erde Kreis, dein Eigenthum, Ist dir zu deinem Preis und Ruhm, O großer Gott, verpflichtet. Siehe Frühe, Wie die Felder, Berg' und Wälder Mit viel Weisen, Dich als ihren Schöpfer preisen!

2. Seh' ich das bunte Wolkenfeld, Das nirgends Stütz' und Pfeiler hält; Seh' ich das Goldgepränge An deinem hohen Himmelssaal; Seh' ich der hellen Sterne Strahl In ungezählter Menge; Seh' ich, Wie sich Nach der Hitze Feuerblitze Niederschwingen: Hör' ich nur von Allmacht singen.

3. Schau ich in dunkle Wetternacht, Wo deine Stimme geht mit Macht, Daß Berg und Thal erzittert: Seh' ich, wie bald ein Flammenstrahl Mit majestät'schem Donnerhall Der Eichen Haupt zersplittert: Herrlich Seh' ich Dann die Werke Deiner Stärke, Und nach oben Blickt mein Auge, dich zu loben.

4. Wenn wild die Wasserwelle schäumt, Auf ihrem Weg die Fluren räumt, Und schnell vorübertobet: Wenn von dem Norden geht der Sturm Und niederstürzet Baum und Thurm, Dann wirst du hochgelobet. Wenn du, Unruh Einzustellen, Meer und Wellen Niederlegest, Strahlt dein Scepter, das du trägest.

5. Wenn auch der trübe Himmel weint, Wenn drauf die Sonne wieder scheint Und hell aus Wolken blicket, Dann fühl' ich, daß du zwar betrübst, Bald aber frohen Wechsel giebst, Der unser Herz erquicket. Lieblich Muß sich Dann nach Regen Sonn' und Segen Zu uns neigen, Und nach Trübsal Trost erzeigen.

6. Ich seh' der Fische kaltes Heer Hinziehen durch das tiefe Meer; Ich seh' das Volk in Lüften; Ich seh' die Heerden in dem Wald, In ihrem stillen Aufenthalt, In Büschen, Höhlen, Klüften, Wie sie Täglich Von dir zehren, Sich ernähren; Herr, ich merke: Du erbarmst dich deiner Werke!

7. Wer bin ich denn, ich fremder Gast, Den du bis heut' geführet hast, Beschützt vor Tod und Hölle? Ja dir wird Leib und Seele satt, So kraftlos ich, so arm und matt, Betrat die Lebensschwelle. Dafür Sey dir Lob gesungen, Preis geklungen; Welt und Zeiten Müssen deinen Ruhm verbreiten.

XII. Von der göttlichen Weltregierung und Vorsehung.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

128. Alle Abend, alle Morgen Hilft des großen Gottes Sorgen Auch dem Kleinsten, weil es sein. Ihm sind die verachtetsten Dinge Zum Erschaffen nicht geringe, Zum Erhalten nicht zu klein.

2. Bei ihm sucht der Löwe Speise, Und so hört er gleicher Weise Auch der jungen Raben Stimm'; Blumen kleiden, Arme machen, Mächtig seyn auch in den Schwachen, Sind Verrichtungen von ihm.

3. Wenn er dem, was er erwählet, Haupthaar, Fluchten, Thränen zählet, Kindlein trägt, als wie im Schooß; Fremde schützet, Sklaven höret, Waisen pfleget, Wittwen nähret: Dann ist Gott im Kleinen groß.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

129. An Gott will ich gedenken, Denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, So hebt mein Herze sich, Hebt sich zu ihm empor; Bald weichen alle Schmerzen; Denn er stellt meinem Herzen Nichts als Erbarmen vor.

2. Denk' ich an seine Liebe, Wie werd' ich dann entzückt, Daß, wenn es noch so trübe, Mir gleich die Sonne blickt! Da kommt mir immer ein: Er hat sich hoch vermessen, Er will mich nicht vergessen; Wie könnt' ich traurig seyn?

3. Denk' ich an seine Güte, Die alle Morgen neu: So freut sich mein Gemüthe Solch theurer Vatertreu'. Die Last werf' ich auf ihn; Dann wird die Arbeit süße, Wenn ich den Schweiß vergieße: Denn Gott ist mein Gewinn.

4. Denk' ich an sein Erbarmen: Er schenket mir sein Kind; O Gnade für mich Armen! Heißt das nicht treu gesinnt? Gott ist in Christo mein; Gott müßte Christum hassen, Wenn er mich wollte lassen; Das kann ja nimmer seyn!

5. Drum will an Gott ich denken, Die Welt mag immerhin Den Sinn aufs Eitle lenken, Hier ist ein and'rer Sinn. Ich trage Gott allein Im Herzen und im Munde; So kann mir keine Stunde Allhier zu bitter seyn.

6. An Gott will ich gedenken, So lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich senken, So geh' ich zwar die Bahn, Da mein die Welt vergißt; Doch glaub' ich dieses feste: Gott denket mein aufs Beste Dort, wo die Heimath ist.

In eigener Melodie.

130. Befiehl du deine Wege, Und was dein Herze kränkt, Der allertreusten Pflege Deß, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden Gibt Wege, Lauf und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, Wenn dir's soll wohl ergehn; Auf sein Werk mußt du schauen, Wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen Und selbstgemachter Pein Läßt Gott sich gar nichts nehmen; Es muß erbeten seyn.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade, O Vater! weiß und sieht, Was gut sey oder schade Dem sterblichen Geblüt; Und was du dann erlesen, Das treibst du, starker Held, Und bringst zum Stand und Wesen, Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, An Mitteln fehlt dir's nicht; Dein Thun ist lauter Segen, Dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, Dein' Arbeit darf nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern, Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich alle Teufel Hier wollten widerstehn, So wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke geh'n. Was er sich vorgenommen Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, Hoff, und sey unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit großen Gnaden rücken; Erwarte nur die Zeit: So wirst du schon erblicken Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf! gib deinem Schmerze

Und Sorgen gute Nacht, Laß fahren, was das Herze Betrübt und traurig macht; Bist du doch nicht Regente, Der Alles führen soll: Gott sitzt im Regimente, Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten! Er ist ein weiser Fürst, Und wird sich so verhalten, Daß du dich wundern wirst, Wenn er, wie's ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath Das Werk hinausgeführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit seinem Trost verziehn, Und thun in seinem Theile, Als hätt' in seinem Sinn Er deiner sich begeben, Und sollt'st du für und für In Angst und Nöthen schweben, Und fragt' er nichts nach dir.

10. Wird's aber sich befinden, Daß du ihm treu verbleibst, So wird er dich entbinden, Da du's am mindsten gläubst; Er wird dein Herze lösen Von der so schweren Last, Die du zu keinem Bösen Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon Mit Ruhm und Dankgeschreie Des Sieges Ehrenkron'. Gott gibt dir selbst die Palmen In deine rechte Hand, Und du singst Freudenpsalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr, mach' Ende An aller unsrer Noth; Stärk' unsre Füß' und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu' empfohlen seyn: So gehen unsre Wege Gewiß zum Himmel ein. Paul Gerhard.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

131. Der Herr, der uns berufen hat, Bekannt durch Wunderwerke, Wird nimmer müde, nimmer matt, Und ist der Schwächsten Stärke. Auf ihn vertraun, Heißt sicher baun, Und hilft auch Kindern siegen, Wo Helden unterliegen.

2. Vertraut auf ihn, der helfen kann, Wo jede Aussicht schwindet! Lehnt euch auf euern Herrn auch dann, Wenn ihr ihn nicht ergründet! Ist's um euch Nacht: Sein Auge wacht! Er sprengt der Hölle Riegel; Doch niemand löst sein Siegel.

3. O fürchtet nichts, und weichet nicht! Er beut euch seine Rechte. Er führet euch bei seinem Licht Durch alle Trübsalsnächte. Im dürren Land, Im heißen Sand Ruft er den Wasserwellen; Aus Felsen rinnen Quellen.

4. Er fängt nicht heut zu herrschen an, Er herrscht seit vielen Jahren: Was er an Abraham gethan, Läßt er noch uns erfahren. Er, der die Welt In Angeln hält, Und seit Aeonen waltet, Ist heute nicht veraltet.

5. Sein Aug' ist stets auf uns gewandt, Sein Ohr uns immer offen; Und stark ist seine rechte Hand, Auf die wir sollen hoffen. Er hilft mit Lust, Ihm wallt die Brust, Von süßem Segenstriebe; Sein ganzes Herz ist Liebe.

6. Er schont, wie Keiner; er zerbricht Kein Rohr, das Stürme knickten; Und glimmt ein Docht, er löscht ihn nicht, Er hilft dem Schwerbedrückten. Kein krankes Herz Klagt ihm den Schmerz, Kein Pilger seine Bürde, Dem nicht geholfen würde.

7. Er pflegt der Heerde, wie ein Hirt, Mit Hut und fetter Weide; Was wund und was gebrechlich wird, Labt er mit Trost und Freude. Er hebt und trägt, Verbindet, pflegt, Bringt wieder die Verirrten. Wohl uns des guten Hirten!

8. Wohl uns, schon hier im Glauben fest An diesem Herrn zu hangen! Die Gnade, die uns nie verläßt, Wird einst uns ganz umfangen; Und jedes Leid Der Prüfungszeit, Und jede Thrän' auf Erden Wird Himmelswonne werden.

K. B. Garve.

Mel. So führst du doch recht selig ꝛc.

132. Die Deinen, Herr, sind lauter Gnadenwunder, Du herrlicher und wunderbarer Gott! Sie sind dein Volk, sind deiner Wahrheit Zunder; An ihnen wird der Erdenwitz zu Spott. Du nennest wohl mit Recht dich „Wunderbar!" Denn wie dein Name, so ist auch dein Ruhm, Das zeigest du an deinem Eigenthum; Du stellest uns der Welt zum Wunder dar.

2. O Wunderrath! o namenlose Güte! Dein Herz zerbrach dir über unsrem Tod, Du kamst als Gott ins sterbliche Geblüte, Und gabst dich selbst für mich in tausend Noth. Du machtest uns von allem Fluche frei, Und Alles, was verdorben, wieder gut, Den Blöden gabst du wieder Herz

und Muth, Dein Blut ward uns ein Siegel ew'ger Treu'.

3. Preis, Kraft und Heil sey dir, o Herr, gesungen, Für deine Macht und deinen Liebestrieb, Womit du uns aus Satans Hand errungen; Wie hast du doch dein Menschenkind so lieb! Du tödtest und zerschlägest Mark und Bein, Damit es sich in dir auf ewig freu. Und stets aufs Neu' zu deiner Lust gedeih. O Wundertrieb! o Liebe sonder Schein!

4. Hier hast du mich, o wunderbarer König, Regiere mich nach deinem Liebesrath! Des Werks ist viel, und meiner Jahre wenig; Doch weiß ich schon von mancher Wunderthat. Ach! laß mich dir auch ohne Sehen traun, Und wenn dein Pfad in großen Wassern geht, Und eine Tiefe hier und dort entsteht, So laß mich fest auf deine Treue baun!

5. Ich rühme deine wunderbare Hülfe, Die du mir schon so tausendfach erzeigt! Der Menschentrost gleicht doch nur morschem Schilfe, Das leicht ein Wetterwind zum Grunde neigt. Du aber machst dir eine Freude draus, Und rechnest Gnade dir zu Ehren an, Wenn du, mein Gott, allein ein Werk gethan; Drum trau ich dir im härtsten Kampf und Strauß.

6. Ach, zeuch mich nur in die geheimen Wege, Wo Jesus sich der Gnade Denkmal baut! O liebliche, o süße Dornenstege, Wo man auf jedem Tritt nur Segen schaut! Wohlan, hier hast du mich, o Lebensfürst! Nun leite mich auch ferner wunderlich; Ich weiß, du setzest noch zu Ehren mich, Wenn du die Deinen mit dir krönen wirst.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

133. Durchs Kreuz führt Gott die Seinen Dem Himmelreiche zu; Nach Klagen und nach Weinen Folgt Freude, Trost und Ruh; So wird der Glaube klar, So muß er überwinden, Muß rein sich lassen finden Bei Trübsal und Gefahr.

2. Nur durch ein kleines Streiten, Durch kurze Probezeit Will Gott uns hier bereiten Zur ew'gen Herrlichkeit. Wir dürfen hier beherzt Den Finger Gottes merken; Er wird uns gründen, stärken Durch Alles, was uns schmerzt.

3. Drum freu' ich mich von Herzen, Wenn auch mich Leiden drückt; Es sind gesunde Schmerzen, Die deine Hand mir schickt. Ich weiß, du läuterst nur, Du prüfest meine Nieren, Und willst dein Werk vollführen An deiner Creatur.

4. Fahr fort! ich folge gerne; Es sey auf dich gewagt! Sey du mir nur nicht ferne, Wie du mir zugesagt! Verbirg dich nicht zu lang; Nach einer kleinen Weile Komm wieder, komm und eile, Sonst wird mir's allzubang!

5. Doch du wirst selber wissen, Wie viel ich tragen kann; Stärk' mich in Kümmernissen, Wie du bisher gethan! Dein Will' sey auch mein Will'; Ich will mich dir ergeben Im Sterben und im Leben; Dir halt' ich kindlich still.

6. Laß nur indessen steigen Mein Flehn wie Opferrauch; Und wenn ich mich muß beugen, Herr, so erhöh' mich auch! Erheb', o Gottes Sohn, Mich selbst zum Bitten, Ringen, Das siegreich kann durchdringen Bis zu des Vaters Thron!

7. Am Ende wird sich's finden, Was du an mir gethan. Du hilfst mir überwinden, Nimmst mich mit Ehren an; Ja, hier schon in der Welt Wirst du mein Herz erquicken, Und manche Stund' ihm schicken, Darin es Sabbath hält.

M. S. Riegerin, geb. Weissensee.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich ꝛc.

134. Geheimnißvoll in tiefer Nacht Vollendet Gott, was er bedacht; Er wandelt in dem tiefen Meer, Und fähret auf dem Sturm daher.

2. Er, dessen Weisheit niemals fehlt, Legt seinen Plan, den er gewählt, Hinab in heil'ge Tiefen still, Und thut allmächtig, was er will.

3. Ihr blöden Heil'gen, fasset Muth! Die Wolken, deren Wasserfluth Ihr fürchtet, sind von Gnade voll, Die sich auf euch ergießen soll.

4. Treibt zweifelnde Gedanken fern, Und traut auf Gnade froh dem Herrn, Der hinter dunkler Wolkenschicht Verbirgt ein freundlich Angesicht.

5. Was er sich vorgesetzet hell, Das reifet und erfüllt sich schnell. Schmeckt auch die Knospe bitter wohl: Die Blum' ist süßen Duftes voll.

6. Der Unglaub' irret nah und fern, Vergeblich meistert er den Herrn; Gott

deutet selber seinen Sinn, Und stellt ihn einst voll Klarheit hin.

Aus dem Englischen.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

135. Gott, Allerhöchster, du hast Ruhm, Selbst in des Himmels Heiligthum, Daß du auch auf das Niedre siehst, Und es vom Staub zur Höhe ziehst.

2. Was niemand achtet, achtest du; Den Kindern gibst du Engel zu; An Waisen thust du Vatertreu', Stehst Wittwen als ihr Retter bei.

3. Den Armen schaffest du ihr Brot; Verlaßnen hilfst du aus der Noth; Bedrückten legst du Trost zur Last, Und liebst, was bei der Welt verhaßt.

4. Du zählest selbst der Deinen Haar; Dein Wort bleibt dem Geringsten wahr; Dir ist zur Gnade nichts zu klein; Du stürzest nur, was groß will seyn.

5. Ich bin wie nichts; doch glaube ich, Du, großer Gott, siehst auch auf mich. Mach' dein Erbarmen groß an mir, So lob' ich ewig dich dafür. Ps. F. Hiller.

Mel. Jesu, meine Freude.

136. Gott, der wird's wohl machen, Dem ich meine Sachen Allzeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, Eh' ich war geboren An das Licht der Welt: Hat mir auch, Nach seinem Brauch, Was vonnöthen, stets gegeben Hier in diesem Leben.

2. Gott, der wird's wohl machen; Oftmals Freud' und Lachen Hat er mir bescheert; Hat mich nie vergessen, Stets mir zugemessen, Was mich stärkt und nährt. Auch, wenn fast Die Kreuzeslast Seine Kinder hart gedrücket, Hat er mich erquicket.

3. Gott, der wird's wohl machen; Laß die Wetter krachen, Und die Stürme wehn! Wenn mit großem Grausen Alle Wellen brausen, Will er bei dir stehn. Gott ist da, Mit Hülfe nah; Schlägt dich Unglück auch darnieder: Gott erhebt dich wieder.

4. Gott, der wird's wohl machen; Mächtig in den Schwachen Ist er allezeit. Wem hat's je gefehlet, Der zum Trost ihn wählet In dem größten Leid? Drum, mein Herz, Vergiß den Schmerz! Alles steht in seinen Händen, Gott kann Alles wenden.

5. Gott, der wird's wohl machen, Gnädig bei dir wachen, Will dein Stündlein nahn. Wenn die Lebensjahre Enden an der Bahre, Führt er himmelan. Gottes Bund Hat festen Grund: Alle, die in Christo sterben Sind des Himmels Erben. M. Ernst Stockmann.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

137. Gott ist mein Gott; er sorgt für mich, Was sollt' ich mich denn grämen? Will er doch alle Last auf sich Von meinen Schultern nehmen. Wenn noch so schwer, Mein Elend wär': Es soll mich nicht erdrücken; Er will mich stets erquicken.

2. Gott ist mein Schild; er decket mich Bei allen Ungewittern, Auch wenn der Höllen Pforten sich Mit aller Macht erbittern. Ist sein Panier Nur über mir, So kann ihr blinder Schrecken Mir keine Furcht erwecken.

3. Gott ist mein Licht; er leitet mich Auf allen meinen Wegen, Und führet mich ganz wunderlich Durch Sonnenschein und Regen. Sein Wort geht mir Als Leitstern für, Und leuchtet meinen Füßen Bei allen Finsternissen.

4. Gott ist mein Fels; er träget mich. Laß alle Berge sinken, So steh' ich unveränderlich, Und werde nicht ertrinken; Ob gleich die Fluth Mit aller Wuth An meinen Anker schläget, Werd' ich doch nicht beweget.

5. Gott ist mein Theil; er sättigt mich; Mir wird kein Gutes fehlen. Was sollte denn mein Herze sich Mit finstern Sorgen quälen? Wer Gott nur hat, Ist in der That Der reichste Mensch auf Erden: Ihm muß der Himmel werden.

6. Gott ist mein Heil; er segnet mich, Ich soll in Christo leben. Mein Heiland hat aus Liebe sich Für mich in Tod gegeben. So fiel mein Loos In Gottes Schooß. Wer kann bei diesem Glauben Mir Gott und Himmel rauben?

7. Gott ist mein Ruhm; er rettet mich, Wenn mich die Menschen schmähen, Und fluchen sie mir freventlich, So wird's einmal geschehen, Daß seine Kraft Mir Recht verschafft; So muß die Unschuld siegen, Der Neid zu Füßen liegen.

8. Gott ist mein Arzt; er heilet mich, Wenn ich in Schwachheit liege. Er pfleget meiner väterlich, Und zeigt mir zur Genüge, Wenn alle Welt Nicht Probe hält, Sein Wort kann alles heilen, Und neue Kraft ertheilen.

9. Gott ist mein Alles, hier und dort, Im Himmel und auf Erden; Es soll mir auch mein Gott hinfort Noch immer lieber werden, Bis ich dorthin Gelanget bin, Wo ich, mit Gott verbunden, Das höchste Gut gefunden.

Mel. Gott ist getreu, sein Herz ꝛc.

138. Gott ist mein Licht! verzage nicht, mein Herz, In banger, dunkler Zeit! Die Sonne sinkt, die Nacht bringt Furcht und Schmerz: Mein Licht strahlt allezeit, Es schimmert an dem Tag der Freuden, Es leuchtet in der Nacht der Leiden. Gott ist mein Licht!

2. Gott ist mein Heil! O Seele, fürchte nichts! Dein Helfer ist getreu; Er läßt dich nicht, sein Vaterwort verspricht's; Er steht dir mächtig bei. Er will mich bis ins Alter tragen, Kein wahres Gut mir je versagen. Gott ist mein Heil!

3. Sein ist die Kraft! Er spricht und es geschieht, Gebeut, und es steht da; Und wenn mein Blick noch keine Hoffnung sieht, Ist schon die Rettung nah. Wo schwache Menschen nichts vermögen, Da kommt Gott stärkend uns entgegen. Sein ist die Kraft!

4. Sein ist das Reich! Er herrscht im Weltgebiet Mit Weisheit, Huld und Macht; Die Sterne gehn, der Strom der Zeiten flieht, Von seinem Blick bewacht; Und alles lenket er im Stillen Zum Ziel nach seinem heil'gen Willen. Sein ist das Reich!

5. Gott ist mein Schild! mein Schirm in der Gefahr, Die Er nur wenden kann. Er deckt mein Haupt, und ohn' ihn fällt kein Haar; Er nimmt sich Aller an. Ob Tausende, die mit mir wallen, Zur Rechten oder Linken fallen: Gott ist mein Schild!

6. Gott ist mein Lohn! Drum geh' ich unverzagt Die Bahn, die er mir zeigt; Der Gang ist schwer; er wird mit Gott gewagt, Der dort die Palme reicht. Froh will ich wachen, kämpfen, ringen, Durch Gnade stark, den Feind bezwingen: Gott ist mein Lohn!

7. Gott ist mein Preis! Er sey mein Lobgesang, Er, deß ich ewig bin! Der Herr ist groß, und seines Ruhmes Klang Tönt durch das Weltall hin. Ich stimme mit den Erdgebornen In's hohe Lied der Auserkornen: Gott ist mein Preis!

Hengstenberg.

Mel. Es ist genug, so nimm ꝛc. oder: Gott ist getreu, sein Herz ꝛc.

139. Gott ist mein Schild, Darum verzag' ich nicht, Macht mich gleich was betrübt; Ich trau auf ihn, Der, wenn er Trost verspricht, Ihn überschwenglich gibt. Kein Feind kann mir den Schild zerbrechen, Und wenn ich sterbe, will ich sprechen: Gott ist mein Lohn!

2. Gott ist mein Schild, Macht mir die Welt gleich Noth, Wenn mich ihr Grimm bestürmt. Ich bin getrost, Ob sie gleich immer droht, Weil mich mein Schild beschirmt. Sie lockt, daß sie das Herz mir raube, Sie lügt von Lohn, ich aber glaube: Gott ist mein Lohn!

3. Gott ist mein Schild; Es muß der Satan fliehn, Ist gleich sein Zorn erhitzt; Will er mein Herz Von Gottes Wegen ziehn: Mein Schild ist's, der mich schützt; Schreit er: dein Lohn sind Höllenplagen! So soll mein Glaube freudig sagen: Gott ist mein Lohn!

4. Gott ist mein Schild; Klagt mich's Gewissen an, So werd' ich zwar erschreckt, Doch nicht verzagt; Mein Heil hat g'nug gethan; Mein Schild die Schuld bedeckt. Ich weiß, die Sünden sind vergeben, Drum muß der Trost im Herzen leben: Gott ist mein Lohn.

5. Gott ist mein Schild, Drum klag' ich nicht zu sehr; Find't Kreuz und Trübsal sich: Sein Prüfungsfeu'r Brennt nicht, es läutert mehr; Mein Schild beschattet mich. Das Kreuz, es drückt und labet wieder, Ich leg's an Jesu Kreuze nieder. Gott ist mein Lohn.

6. Gott ist mein Schild, Des höchsten Vaters Treu' Beschützet meine Brust. In Jesu Herz Bin ich von Sorgen frei, Und fühle Himmelslust. Da mich des Geistes Flügel tragen, Kann ich von

Gott mit Wahrheit sagen: Mein Schild und Lohn!

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

140. Gott lebet noch und stirbet nicht, Gott ist mein Trost und Zuversicht, Ja, wenn die ganze Welt fällt ein, Soll dieß mein bestes Hoffen seyn: Gott lebet noch.

2. Gott lebet noch, was sorg' ich denn? So lang ich Gott, den Vater, kenn', Setz' ich die Sorgen auf die Seit', Und singe fröhlich allezeit: Gott lebet noch!

3. Mein Herz, wenn du weißt keinen Rath, Wenn dich die Noth umgeben hat Und dich gesetzt in großes Leid, So denke du nur allezeit: Gott lebet noch!

4. Gott lebet noch, und weiß gar wohl, Wie seine Hand dich retten soll. Dein Vater meint und macht es gut, Wenn er dich straft; drum wohlgemuth! Gott lebet noch.

5. Gott legt dir auf ein schweres Joch, Wodurch er dich betrübet hoch; Doch hilft er tragen, was dich plagt, Und stärket dich; drum unverzagt! Gott lebet noch!

6. Wenn dir nun wird dein Kreuz zu schwer Und dich fast drücket allzusehr; Wenn es dich schier zu Boden stoßt, So hilft dir Gott, drum sey getrost; Gott lebet noch.

7. Mein Vater, sorge du für mich, Mein' Hoffnung steht allein auf dich; Sieh mich mit gnäd'gen Augen an, Daß ich stets fröhlich singen kann: Gott lebet noch! Mauritius Kramer.

Mel. Es glänzet der Christen inw. Leben.

141. Gott lebet! sein Name gibt Leben und Stärke, Er bleibet der Seinigen Sonne und Schild; So bald ich, so oft ich sein Daseyn vermerke, So find' ich mich innig mit Kräften erfüllt. Sein bin ich ganz eigen, Das muß sich wohl zeigen; Laß alles, was widrig und trotzig ist, kommen: Mir wird doch mein Ruhm und mein Gott nicht genommen.

2. O Seelen, vernehmet den göttlichen Willen! Das Höchste, das Beste, das gibt er so gern; Eröffnet den Mund nur, so wird er ihn füllen, Versucht es, erkennet und lobet den Herrn. Seyd ihr noch entfernet, So sehet und lernet, Was Manche an seinen so herrlichen Gaben, Ja, selber an Ihm, dem Lebendigen, haben!

3. In leichten und seichten, erträglichen Tagen Vermeinet ein Jeder gefasset zu seyn; Sind aber nun ernstliche Kämpfe zu wagen, So stellet sich furchtsame Blödigkeit ein. Nur Gottes Bekannte Und Schirmesverwandte Sind tüchtig, in allerlei Fällen zu stehen, Und allem, was feindlich, entgegen zu gehen.

4. Wer glaubet, der fleucht nicht; es muß ihm wohl gehen, Gott schirmet ihn selber in Noth und Gefahr, Und ehe die Trägen den Gegner ersehen, So wird er des Siegs und des Preises gewahr; Er sieht sich berufen Zu himmlischen Stufen, Und weil er auf Gottes Verheißung sich lehnet, So wird er mit Preis und mit Ehre gekrönet. J. A. Bengel.

Mel. Gott ist getreu, sein Herz, sein Vaterherz.

142. Gott sorgt, Gott sorgt, der für mein Heil bedacht, Noch eh' ich Athem zog; Der längst den Plan zu meinem Glück gemacht, Und meine Last mir wog, Der bei dem Eintritt in dieß Leben Mir dieß zum steten Trost gegeben: Gott sorgt, Gott sorgt!

2. Er sorgt für uns mit unumschränkter Macht, Er spricht, so steht es da. Hätt' oft ein Gut dir wahres Glück gebracht, Er könnt's, er gäb' es ja! Wie kann sein Arm verkürzet werden, Er, der allmächtig herrscht auf Erden? Gott sorgt, Gott sorgt.

3. Gott sorgt, er weiß, wo mir was Gutes fehlt, Und was mir nützlich ist; Wie? meinest du, wenn dich der Kummer quält, Daß dein der Herr vergißt? All' deine Haare sind gezählet, Die Zeit der Hülf ist schon gewählet; Gott sorgt, Gott sorgt.

4. O weiser Gott! wie weislich sorgtest du Von Anbeginn für mich! Ich finde stets zu meiner Seelenruh: Du liebst mich mehr denn ich! Wie thöricht ist oft mein Begehren! Du weißt das Beste zu gewähren. Gott sorgt, Gott sorgt.

5. Zerstöret wohl ein Mann sein Meisterstück, Von eigner Hand gemacht? Ich weiß es wohl: du läßt mich nicht zurück, Der mich hervorgebracht. Der

Raben speist und Lilien kleidet, Hat Kost und Kleid auch mir bereitet. Gott sorgt, Gott sorgt!

6. Er, der den Hirsch zur frischen Quelle führt, Wenn seine Zunge lechzt; Er, der's vernimmt, wenn eine Taube girrt, Und wenn ein Sperling ächzt: Der hörte nicht, wenn Menschen beten, Die hier sein Sohn und Geist vertreten? Gott sorgt, Gott sorgt!

7. Was zweifelst du? du hast sein Lebenswort! Wirf alle Sorgen hin! Der für uns sorgt, ist unser Fels und Hort; Wirf sie getrost auf ihn! Er hebt, er stärket dein Vertrauen, Bald wirst du seine Hülfe schauen. Gott sorgt, Gott sorgt.

8. Gott sorgt, wohlan! so will ich sorgen nicht; Ich bin ja wohl versehn. Und ob es mir auch hier und dort gebricht, Sollt' es umsonst geschehn? Ihm überlass' ich meine Sachen! Er nur kann Seelen glücklich machen. Gott sorgt, Gott sorgt.

9. Gott sorgt! wenn ich selbst sorge, wird mir dieß Ein großer Vortheil seyn? Unmächt'ger Mensch! all' deine Kümmerniß Schafft nichts, als Seelenpein! Setz' einen Zoll zu deiner Höhe! Sieh, ob's durch deinen Gram geschehe! Gott sorgt, Gott sorgt.

10. Gott sorgt! wenn ich selbst sorge, ist es nicht Mißtrauisch gegen ihn? Undankbar's Herz! wo gehst du ohne Licht Und ohne Glauben hin? Du mußt dich ohne Ende quälen, Und endlich deines Ziels verfehlen. Gott sorgt, Gott sorgt.

11. Gott sorgt; nun wohl, so leg' ich mich, o Gott In deinen Vaterschooß. Hier find' ich Trost in aller meiner Noth, Ist sie gleich noch so groß. Bin ich mit Sorg' und Furcht beladen, So blick' ich auf den Gott der Gnaden. Gott sorgt, Gott sorgt.

12. Gott sorgt! ich selbst will trachten nach der Kron' In seiner Liebeshand, Die er uns einst gewährt zum Gnadenlohn Im rechten Vaterland. Um jene Kron' und um die Sünde Hilft selbst er sorgen seinem Kinde; Gott sorgt, Gott sorgt.

In eigner Melodie.

143. Gott will's machen, Daß die Sachen Gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wellen Immer schwellen: Wenn du nur bei Jesu bist!

2. Wer sich kränket, Weil er denket, Jesus sey von ihm entfernt, Der muß zagen Und sich plagen, Bis er besser glauben lernt.

3. Du Verzagter, Und Geplagter! Gott, dein Wächter, schlummert nicht. Lern' aufsehen Zu den Höhen! Das ist deine Glaubenspflicht.

4. Beim Verweilen, Wie beim Eilen Bleibet doch sein Vaterherz. Er erblicket, Was dich drücket; Dein Schmerz ist auch ihm ein Schmerz.

5. Glaub' nur feste, Daß das Beste Ueber dich beschlossen sey! Wenn dein Wille Nur ist stille, Wirst du bald vom Kummer frei.

6. Willst du wanken In Gedanken? Fall' in die Gelassenheit! Laß Ihn sorgen, Der auch morgen Herr ist über Freud' und Leid!

7. Gottes Führung Und Regierung, Gottes Kraft ist ohne Ziel. Geh's auch enge Durchs Gedränge: Deinem Gott ist nichts zu viel!

8. Seine Thaten Sind gerathen Jedesmal, wie er's verhängt. Solche Wunder Sind der Zunder, Dran der Glaube Funken fängt.

9. Wann die Stunden Sich gefunden Bricht die Hülf' mit Macht herein, Und dein Grämen Zu beschämen, Wird es unversehens seyn.

10. Eignen Willen Zu erfüllen, Leidet wohl noch Mancher gern. Da ist Plage, Noth und Klage, Wo das Leiden kommt vom Herrn.

11. Drum wohl denen, Die sich sehnen Nach des Willens stiller Ruh! Auf das Wollen Fällt dem Sollen Die Vollbringungskraft bald zu.

12. Nun so trage Deine Plage Fein getrost und mit Geduld! Wer das Leiden Will vermeiden, Häufet seine Sündenschuld.

13. Rühm' und preise Die als weise, Die in Kreuzesübung stehn! Die das Leiden Und die Freuden Nur mit Hiobs Augen sehn.

14. Wer mit Sehnen Und mit Thrä-

nen Küsset seines Jesu Joch, Wird am Throne Mit der Krone Dort einst leuchten hell und hoch!

15. Amen! Amen! In dem Namen Meines Jesu halt' ich still! Es geschehe Und ergehe Mir allein, wie Jesus will!

J. Dan. Herrnschmid.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

144. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn Mein Herz und Sinn ergeben; Was böse scheint, ist mir Gewinn, Der Tod selbst ist mein Leben. Denn Gott ist mein, Und ich bin sein, Was ist nun, das mir schade? Ob er gleich schlägt, Und Kreuz auflegt, Bleibt doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben; Schickt er auch Trübsal groß und schwer, So will er mich nur üben, Will mein Gemüth In seiner Güt' Gewöhnen, fest zu stehen; Halt' ich dann Stand, Weiß seine Hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ist, was ich bin und habe, mein? Gab ich mir selbst das Leben? Sein Werk bin ich, er hat allein Mir Seel' und Leib gegeben. Ich gab mir nicht Des Geistes Licht, Er läßt es in mir scheinen: Wer so viel thut, Deß Herz und Muth Kann's nimmer böse meinen.

4. Wer schützt mich in Gefahr und Noth? Es ist sein gnäd'ges Walten! Ich wäre längst schon kalt und todt, Hätt' er mich nicht erhalten. Sein Arm allein Läßt Groß und Klein In reger Kraft bestehen; Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Und muß in Nichts vergehen.

5. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, Und löblich sein Regieren; Die Zeit und Stund' ist ihm bekannt, Sein Werk hinauszuführen. Er weiß, wann Freud', Er weiß, wann Leid Uns, seinen Kindern, diene, Und was er thut, Ist Alles gut, Ob's noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, Was Fleisch und Blut begehret, Als sey mit einer großen Last Dein Lebensgang beschweret; Hast spät und früh Viel Sorg' und Müh', Zu deinem Wunsch zu kommen, Und denkest nicht, Daß, was geschieht, Geschehʼ zu deinem Frommen.

7. Doch er, der dich erschaffen hat, Und dich aus nichts erbauet, Der hat schon längst in seinem Rath All deinen Weg durchschauet. Laß ihm nur zu, Daß er es thu, Was seinem Sinn gefället, So wirst du früh Aus Noth und Müh' In freien Raum gestellet.

8. Es kann bei lauter Sonnenlicht Das Feld nicht Früchte tragen: So reift auch Menschenwohlfahrt nicht Bei lauter guten Tagen. Wie bitter sey Die Arzenei, Schafft sie doch neues Leben: So muß das Herz Sich oft durch Schmerz Zu Gottes Heil erheben.

9. Ei nun, mein Gott, so fall' ich dir Getrost in deine Hände; Nimm du mich auf, und mach's mit mir, Wie du willst, bis ans Ende. Nur du, Herr, weißt, Wodurch dem Geist Sein wahres Heil entstehe, Und deine Ehr' Sich mehr und mehr Vor aller Welt erhöhe.

10. Willst du mir geben Sonnenschein, So nehm' ich's an mit Freuden; Soll's aber Kreuz und Trübsal seyn, Will ich's geduldig leiden. Willst du allhier Das Leben mir Zum späten Ziel erhalten: Wie du mich führst Und führen wirst, So laß ich gern dich walten.

11. Und soll ich einst des Todes Weg Und finstre Straße gehen, So zeige du mir Bahn und Steg, Und laß dein Licht mich sehen. Du bist mein Hirt, Der Alles wird Zu solchem Ende kehren, Daß droben ich Dir ewiglich Lobsing' in Engelschören.

Paul Gerhard.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

145. Ich steh' in meines Herren Hand, Und will drin stehen bleiben; Nicht Erdennoth, nicht Erdentand Soll mich daraus vertreiben; Und wenn zerfällt Die ganze Welt, Wer sich an ihm, und wen er hält, Wird wohlbehalten bleiben.

2. Er ist ein Fels, ein sichrer Hort, Und Wunder sollen schauen, Die sich auf sein wahrhaftig Wort Verlassen und ihm trauen. Er hat's gesagt, Und darauf wagt Mein Herz es froh und unverzagt, Und läßt sich gar nicht grauen.

3. Und was er mit mir machen will, Ist alles mir gelegen; Ich halte ihm im Glauben still, Und hoff' auf seinen Segen; Denn was er thut, Ist immer gut,

Und wer von ihm behütet ruht, Iſt ſicher allerwegen.

4. Ja, wenn's am ſchlimmſten mit mir ſteht, Freu ich mich ſeiner Pflege; Ich weiß, die Wege, die er geht, Sind lauter Wunderwege. Was böſe ſcheint, Iſt gut gemeint, Er iſt doch nimmermehr mein Feind, Und gibt nur Liebesſchläge.

5. Und meines Glaubens Unterpfand Iſt, was er ſelbſt verheißen: Daß nichts mich ſeiner ſtarken Hand Soll je und je entreißen. Was er verſpricht, Das bricht er nicht. Er bleibet meine Zuverſicht, Ich will ihn ewig preiſen. C. Phil. Spitta.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

146. Ich weiß, es kann mir nichts geſchehen, In meiner ganzen Lebensfriſt, Als was des Höchſten Rath verſehen, Und was mir nütz' und ſelig iſt! Herr, mach' es, wie du willſt, mit mir; Ich bleibe dennoch ſtets an dir!

2. Du leiteſt mich mit deiner Rechten, Und führeſt mich durch Wohl und Weh; Du biſt mein Licht in Trübſalsnächten, Mein Leitſtern auf der wilden See. Herr, mach' es, wie du willſt, mit mir; Ich bleibe dennoch ſtets an dir!

3. Du magſt mich küſſen, oder ſchlagen, Ich weiß doch, daß du Vater biſt. Dein Herze kann mir nichts verſagen, Was hier und dort mir ſelig iſt. Herr, mach' es, wie du willſt, mit mir, Ich bleibe dennoch ſtets an dir!

4. Drum ſoll mein Herz im Glauben ſtehen, So viel der Wind des Kreuzes weht! Es kann mir niemals übel gehen, Wenn es nach Gottes Willen geht. Herr, mach' es, wie du willſt, mit mir, Ich bleibe dennoch ſtets an dir!

5. Mein Gott, dir bleib' ich ganz ergeben; Herr, leite mich auf rechter Bahn, Und nimm mich einſt nach dieſem Leben Mit Gnaden und mit Ehren an! Herr, mach' es, wie du willſt, mit mir, Ich bleibe dennoch ſtets an dir!

Salomo Frank.

Mel. Da Jeſus an dem Kreuze ꝛc.

147. Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun Und Werk auf deinem Willen ruhn. Von dir kommt Glück und Segen; Was du regierſt, das geht und ſteht Auf rechten, guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, Daß ſein Rath werd' ins Werk gebracht, Und ſeines Gangs ſich freue. Des Höchſten Rath, der macht's allein, Daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, Dieß oder jenes ſey ihm gut, Und iſt doch weit gefehlet. Oft ſieht er auch für ſchädlich an, Was Gott doch ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiſer Mann Ein gutes Werk gar fröhlich an, Und bringt's doch nicht zu Stande. Er baut ein Schloß und feſtes Haus, Doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie Mancher iſt in ſeinem Sinn Faſt über Berg' und Spitzen hin, Und eh' er ſich's verſiehet, So liegt er da; es hat ſein Fuß Vergeblich ſich bemühet!

6. Drum, lieber Vater, der du Kron' Und Scepter trägſt im Himmelsthron, Und aus den Wolken blitzeſt, Vernimm mein Wort und höre mich Vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Gib Licht und Wahrheit aus der Höh', Damit ich ja nicht ruh' und ſteh' Auf meinem eignen Willen! Sey du mein Freund und treuer Rath, Was gut iſt, zu erfüllen.

8. Prüf' Alles wohl, und was mit gut, Das gib mir ein; was Fleiſch und Blut Erwählet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil Sey deine Lieb' und Ehre.

9. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seele Soun' und Zier! Gefallen und belieben. Was dir zuwider, laß mich nicht In Werk und That verüben.

10. Iſt's Werk von dir, ſo hilf zum Glück; Iſt's Menſchenthun, ſo treib's zurück, Und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ſich ſelbſt In kurzem zu zerrinnen.

11. Tritt du zu mir, und mache leicht, Was mir ſonſt faſt unmöglich däucht, Und bring' zum guten Ende, Was du ſelbſt angefangen haſt, Durch Weisheit deiner Hände.

12. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, Und muß ich gleich ins tiefe Meer Der bittern Sorgen treten; So treib' mich nur ohn' Unterlaß Zum Seufzen und zum Beten.

13. Wer fleißig betet, und dir traut,

Wird Alles, da ihm sonst vor graut, Mit tapferm Muth bezwingen. Sein Sorgenstein wird in der Eil' In tausend Stücke springen.

14. Der Weg zum Guten ist fast wild, Mit Dorn und Hecken ausgefüllt; Doch wer ihn freudig ziehet, Kommt endlich hin durch deinen Geist, Wo Freud' und Wonne blühet.

15. Du bist mein Vater, ich dein Kind; Was ich bei mir nicht hab' und find', Hast du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand Wohl halt', und herrlich siege!

16. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr', Ich will dein Thun je mehr und mehr Aus hocherfreuter Seelen Vor deinem Volk und aller Welt, So lang ich leb', erzählen. P. Gerhard.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

148. Jehovah! dein Regieren macht, Daß Menschenwitz vergisset, Was sonsten ist gar hoch geacht't, Wenn er gebührend misset, Wie herrlich deine Majestät, Wie weit sie über Alles geht, Was auf den höchsten Thronen Trägt die gerecht'sten Kronen.

2. Wo ist, der je sein Regiment Mit solcher Macht geführet? Wer ist, der dir sich gleich erkennt, Ob er gleich Viel' regieret? Was sich noch sterblich nennen muß, Legt Kron' und Scepter dir zu Fuß, Spricht: wir sind nur am Leben, So lang' es du willst geben!

3. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet! Es ist noch unergründet! Was dein Aug' irgend wohnend sieht, Bleibt dir zum Dank verbündet. Ein König, sey er noch so hoch, Bleibt ja vor dir ein Schuldner noch; Der Große wie der Kleine Hat von dir all das Seine.

4. Wie recht ist, Herrscher, dein Gericht, Das du gewaltig übest! Wie richtig hältst du dein Gewicht, Damit du Maße giebest, Und alles ohne Fehl erfüllst, Wenn Gleiches du vergelten willst, Wenn du mit Richterswaffen Und Lohnen Recht willst schaffen!

5. Es gehet alles ordentlich, In keinem wird geirret; Dein Rath weicht nimmer hinter sich, Nichts findet sich verwirret. Erhalten, schützen ist dein Thun, Versorgen, ordnen stets wie nun; Es sey klein oder wichtig, So bleibt dein Scepter richtig.

6. Gepriesen sey die hohe Hand, Die so rechtschaffen richtet! Wohl dem, der recht erkennt das Band, Womit er dir verpflichtet! Ich, dein geringster Unterthan, Meld' mich in tiefster Demuth an, Vor deinen Thron zu treten, Dein Scepter anzubeten.

7. Ich bin ein ungerechter Knecht, Und muß die Strenge scheuen; Doch sing' ich mit von Gnad' und Recht, Drob sich die Deinen frenen. Du neigst den Scepter her zu mir; Ich wag' es, daß ich ihn berühr', Und dann bin ich in Gnaden Von Straf' und Zorn entladen.

8. Das macht, der mich bei dir vertritt, Den du der Welt gegeben: Auf diesen gründ' ich Flehn und Bitt', Die sich zu dir erheben. Der hält mich alles Zweifels frei, Daß ich der Gnaden fähig sey, Weil denen, die du liebest, In ihm dein Reich du giebest.

9. Ich gebe wieder, was ich hab'; Du wirst es nicht verschmähen; Mein Herz sey meine Gegengab', Kann's gleich nicht selbst bestehen. Doch tran ich auf Barmherzigkeit, Die macht mir doch ein frei Geleit; Dein Kind, das drin verschlossen, Das wirst du nicht verstoßen.

10. Sorg', schütz', erhalte ferner noch, Regiere mit Verschonen; Laß unter deinem Liebesjoch In Fried' und Ruh uns wohnen. Ich schaue, Herr, allein auf dich, Und Jesus, der sich gab für mich, Läßt mich nicht ausgeschlossen Von deinen Reichsgenossen. Heinr. Maßus.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

149. Mein Gott, du bist und bleibst mein Gott, Das macht mir tausend Freuden. Es kann mich weder Noth noch Tod Von deiner Liebe scheiden. Denn hab' ich dich, So werden mich Die Flammen nicht ergreifen, Die Fluthen nicht ersäufen.

2. Du bist mein Gott von Jugend auf In Freud' und Leid gewesen. Es war mein ganzer Lebenslauf Zum Segen auserlesen. Wie manche Noth, Die mir gedroht, Hat deine Hand gewendet Und Hülfe mir gesendet!

3. Du bist mein Gott, und bis hieher Willst du noch immer walten. Da meiner

längst vergessen wär', Hast du mich doch erhalten, Gespeist, getränkt, Und sonst beschenkt Mit vielen Gnaden-Gaben, Die Leib und Seele laben.

4. Du bist mein Gott auch noch jetzund; Kein Augenblick verschwindet, Der nicht zugleich mir Herz und Mund Zu neuem Dank verbindet. Und seh' ich an, Was du gethan Auf allen meinen Wegen, So ist es lauter Segen.

5. Du bist mein Gott auch künftig hin, Darauf vertrau ich feste; Du änderst nie den treuen Sinn, Und sorgst für mich aufs Beste. In Lieb' und Leid Bist du bereit, Mir Rath und That zu geben, So lang ich werde leben.

6. Du bist mein Gott, kein Kreuze kann Mir diesen Trost benehmen, Und geh' ich gleich auf rauher Bahn, Will ich mich doch nicht grämen. Der Weg zu dir Ist dornicht hier, Und führt mich doch zum Ziele, Wenn ich auch Schmerzen fühle.

7. Du bist mein Gott, auch wenn der Tod Mir alles Andre raubet. Stirbt gleich der Leib, es hat nicht Noth; Wer nur an Jesum gläubet, Der findet dort Des Lebens Port, Wo uns ein bess'res Leben Im Himmel wird gegeben.

8. Du bist mein Gott, drum freu ich mich', Ich werde zu dir kommen, So bald nach meinem Sterben ich Der letzten Angst entnommen; Es ist mir schon Vor deinem Thron Das Erbtheil zugewendet, Das nie verblüht noch endet.

9. So bist und bleibest du mein Gott; Dran hab' ich keinen Zweifel. Ich sag' es allet Welt zum Spott, Und auch zum Trotz dem Teufel: Mein Gott ist mein, Und ich bin sein! Nichts soll mir diesen Glauben Aus meinem Herzen rauben!

Benj. Schmolke.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

150. Nun laßt uns Gottes Güte Wohl fassen zu Gemüthe, Kommt, lasset uns erwägen Des frommen Vaters Segen.

2. Eh' wir aus Licht geboren, Hat er uns auserkoren, Und in sein Buch geschrieben Zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch ohne Regen Uns unbewußt gelegen, Ohn' Menschenhülf' und Sorgen, Der Mutter selbst verborgen:

4. Da hat er uns gegeben Die Glieder und das Leben; Dann auf der Engel Wagen Uns in die Welt getragen.

5. Er hat uns eingenommen In die Gemein' der Frommen, Erwählt zu seinen Erben, Daß wir nicht ewig sterben.

6. Er gibt uns zu erkennen Sein Wort, daß wir ihn nennen Durch Christum unsern Vater Und gnädigen Berather.

7. Für unsre Sünd' er giebet Sein Kind, so hoch geliebet, Und läßt von allem Bösen Uns wiederum erlösen.

8. Dieß lasset uns bedenken, Wenn uns die Sorgen kränken, Daß wer das Größte giebet, Uns auch aufs Höchste liebet.

9. Sollt' er uns was versagen, Wenn wir ihm gläubig klagen, Was wir an kleinern Gaben Zum Leben nöthig haben?

10. Die Vögel in den Lüften, Die Heerden auf den Triften, Die Blümlein an den Wegen Uns müßten widerlegen!

11. Er, der sie Alle heget Und ihrer treulich pfleget, Sollt' einen Himmelserben Versäumen und verderben?

12. O Vater, so bescheere Zu deinem Lob und Ehre, Daß wir dir recht vertrauen Und gänzlich auf dich bauen.

13. Wenn wir dich selber haben, So werden uns die Gaben, Die wir zu diesem Leben Bedürfen, auch gegeben.

14. Der Himmel sammt der Erden Muß eh' zunichte werden, Eh' Gott die wird verlassen, Die ihn im Glauben fassen.

Joh. Mich. Dilherr.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

151. Oft hält dein Antlitz sich verborgen, Als sähest du mein Elend nicht. Ach Gott! dann muß ich ängstlich sorgen, Daß Freud' und Trost mir ganz gebricht. Mein thränenvolles Auge sieht Nach deiner Hülf, und sie verzieht.

2. Und doch will ich von dir nicht lassen; Dir, Vater, eil' ich flehend nach. Nur fester noch will ich dich fassen, Dich, der sein Wort uns niemals brach. Verbirgt mir schon dein Antlitz sich, Werf' ich doch meine Sorg' auf dich.

3. Du sorgst für mich. Wann sind nicht Väter Auf ihrer Kinder Wohl bedacht? Und du, mein Vater und Erretter, Vergäßest mein in Trübsalsnacht? Du

sorgst für mich. Ich bin dein Kind; Und du bist väterlich gesinnt.

4. Schweigt, Zweifel, schweigt, die ihr vermessen Im bangen Herzen euch empört! Gott hat drum meiner nicht vergessen, Wenn er mich schon nicht gleich erhört. Er sieht mich, kennt mein ganzes Leid, Weiß meines Herzens Bangigkeit.

5. Stets stellt, mein Gott, sich deinem Blicke Die ganze Zukunft offen dar. Du übersahst mein ganz Geschicke, Eh' mich die Mutter noch gebar. Du bist es, der mit ew'gem Rath Geordnet meinen Lebenspfad.

6. Und du, du solltest das nicht wissen, Wenn Furcht mich ängstet, Noth mich quält? Du solltest hart dein Herz verschließen? Du, der der Seinen Thränen zählt? Nein! Ueber deiner Kinder Schmerz Bricht dir dein väterliches Herz.

7. Verdecken dich schon finstre Wetter, Du bist uns doch mit Gnade nah. Ja! helfen wirst du, starker Retter; Nur deine Stund' ist noch nicht da. Dein Licht geht auf; die Trübsal weicht, Sobald sie ihre Frucht erreicht.

8. Du wirst denn auch an mir erfüllen, Was mir dein theures Wort verspricht. Du wirst noch meinen Kummer stillen; Ich hoffe fest, und zweifle nicht. Bald lässest du mich Hülfe sehn. Herr! Amen! Ja! Es wird geschehn.

Dr. F. A. Schlegel.

Mel. Ruhe ist das beste Gut.

152. Seele ruh in jeder Nacht Still in Gottes Schooß; Was dir so viel Kummer macht Ist dein Sorgen bloß. Er sorgt ja noch, Weiß ja alles, was er thut; Scheint es bös: es ist dir gut; O trau ihm doch!

2. Sag', erzwingst du dein Geschick, Wenn du ihm nicht traust, Ach, weil du mit trübem Blick Wenig überschaust? So schau hinauf! Er, dein Gott von Ewigkeit, Lenkt durch alle Himmel weit Der Dinge Lauf.

3. Arm war einst der reichste Herr, Der nur Gutes that; Ach, nichts Eignes hatte er, Keine Lagerstatt Nur für sein Haupt. Seines Vaters Huld gewiß, Hat er durch die Finsterniß Sich durchgeglaubt.

4. Droben ebt er stark und reich, Führt die Seinen nach. „Ich bin alle Tag' bei euch!" — Der dieß ernstlich sprach, Bei dir ist er; Gottes Gnad' und Kindesrecht Hat sein gläubiges Geschlecht; Was willst du mehr?

5. Vater, dem ich, was ich bin, In die Hände leg', Nimm den kummerhaften Sinn Aus dem Herzen weg! Ich halte dich! Wird der Glaube wieder schwach, Läßt der Glaube wieder nach, So halt' du mich!

6. Du, der seinen Sohn mir gab, Mache mir's gewiß, Welchen Werth im Sohn ich hab'; Mich erfülle dieß Mit Zuversicht. Wenn du diese Hand mir reichst, Nicht von deinem Kinde weichst, So zag' ich nicht.

7. Trauen und gehorsam seyn, Ist der Kinder Art; Beides präg' mir täglich ein; Scheint dein Weg mir hart: Ich bleib' dein Kind, Greif' nach deiner Vaterhand, Denk': du bist im Prüfungsstand Noch treu gesinnt.

8. Mache mich doch nur recht treu, Und der Hoffnung voll, Daß ich sünd- und sorgenfrei Einst dich loben soll. Ich eile fort; Freu' mich auf den Tag des Lichts — Erdenleiden sind dann nichts! O wär' ich dort! Schöner.

In eigener Melodie.

153. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen, Ja, selig, wenn auch meistens wunderbar! Wie könntest du es böse mit uns meinen? Du bist ja treu, dein Wort bleibt ewig wahr. Die Wege sind oft krumm, und doch gerad, Darauf du lässest deine Kinder gehn; Da pflegt's oft wunderseltsam auszusehn, Doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Du willst dein Werk nicht auf Gesetze bauen, Wie sie Vernunft und gute Meinung stellt; Den Knoten kannst du mit dem Schwert zerhauen, Und sanft auflösen, wenn es dir gefällt. Du reißest leicht das stärkste Band entzwei; Was sich entgegensetzt, sinkt vor dir hin; Ein Wort bricht oft den allerhärtsten Sinn, Dann geht dein Fuß auch durch den Umweg frei.

3. Was unsre Klugheit will zusammenfügen, Zerstreust du weit umher in Ost und West; Was unter Joch und Last wir wollen biegen, Stellt deine Hand frei

an die Sterne fest. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst mit Kraft; Sie bricht, du bauſt; ſie baut, du reißeſt ein; Ihr Glanz muß dir ein dunkler Schatten ſeyn; Dein Geiſt bei Todten Kraft und Leben ſchafft.

4. Wen die Vernunft oft fromm und ſelig preiſet, Den haſt du längſt aus deinem Buch gethan; Doch wem dieß Zeugniß niemand hier erweiſet, Den führſt du oft im Stillen himmelan. Du läſſeſt Phariſäer-Tiſche ſtehn. Und ſpeiſeſt mit den Sündern, ſprichſt ſie frei; Wer weiß, was öfters deine Abſicht ſey? Wer kann der Weisheit Abgrundstiefe ſehn?

5. Was Alles iſt, gilt nichts in deinen Augen; Was nichts iſt, haſt du, großer König, lieb; Nichts kann vor dir die Pracht der Worte taugen, Die Kraft kommt nur aus deines Geiſtes Trieb. Das beſte Werk bringt hier dir oft kein Lob; Es iſt verhüllt; der Blinde geht vorbei, Wer Augen hat, der ſieht's doch nicht ſo frei; Der Fleiſchesſinn iſt für dein Licht zu grob.

6. O Herrſcher! ſey von uns gebenedeiet, Der du uns tödteſt und lebendig machſt! Wenn uns dein Geiſt das Weisheitslicht verleihet, Dann ſehn wir erſt, wie treu du für uns wachſt. Du theilſt uns die geheime Weisheit mit; Bei uns zu wohnen, iſt dir lauter Luſt, Die reget ſich in deiner Vaterbruſt, Und gängelt uns mit zartem Kinderſchritt.

7. Bald ſcheineſt du uns härter anzugreifen, Bald wieder fährſt du mit uns säuberlich; Geſchieht's, daß unſer Sinn ſucht auszuſchweifen, So weiſt die Zucht uns wieder hin auf dich. Dann gehen wir mit bißdem Herzen hin; Du blickſt uns an: wir ſagen Beßrung zu, Drauf ſchenkt dein Geiſt der Seele wieder Ruh, Und hält im Zaum den ausgeſchweiften Sinn.

8. Du kennſt, o Vater, wohl das ſchwache Weſen, Die Unmacht, und der Sinne Unverſtand! Man kann uns faſt an unſrer Stirne leſen, Wie es mit ſchwachen Kindern iſt bewandt. Drum greifſt du drein, führſt ſelber himmelwärts, Uebſt Vaterrecht, und zeigeſt Muttertreu'; Wo niemand meint, daß etwas deine ſey, Da öffneſt du ihm oft dein liebend Herz.

9. So gehſt du mit uns nicht gemeine Wege; Dein Pfad wird ſelten öffentlich geſehn, Damit du ſehſt, was ſich im Herzen rege, Wenn du durch Dunkelheit mit uns willſt gehn. Das Gegentheil legſt du vor Augen dar Von etwas oft, das du im Sinne haſt; Wer meint, er habe deinen Rath gefaßt, Der wird zuletzt ein Andres oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet! Gib mir der ächten Klugheit ſcharf Geſicht, Das die Natur von Gnade unterſcheidet, Das eigne Licht von deines Geiſtes Licht! Gib, daß mein armes Herz dich meiſtre nicht! Brich ganz entzwei den Willen, der ſich liebt! Erweck' die Luſt, die ſich nur dir ergibt, Und tadelt nie dein himmliſches Gericht.

11. Will etwa die Vernunft dir widerſprechen, Und ärgert ſich an deiner Weisheit Gang, So wollſt du ihre Höhen ſchnell zerbrechen, Und bändigen des Eigenwillens Zwang. Kein fremdes Feuer ſteige auf in mir, Das ich vor dich in Thorheit bringen möcht', Damit ich gar dir zu gefallen dächt'; O ſelig, wer das Licht nur ſieht in dir!

12. So zeuch mich denn hinein in deinen Willen, Und trag' und heb' und führ' dein armes Kind! Dein innres Zeugniß laß den Zweifel ſtillen, Dein Geiſt die Furcht und Lüſte überwind'. Du biſt mein Alles, denn dein Sohn iſt mein; Dein Geiſt regiere kräftiglich in mir! Ich dürſt' allein in feuriger Begier Nach dir, o Herr, und deiner Klarheit Schein.

13. Drum muß die Creatur mir willig dienen, Kein Engel ſchämet meiner Freundſchaft ſich; Die Geiſter, die vor dir vollendet grünen, Sind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geiſt ein Herz, Das dich und mich und alle Chriſten liebt! Iſt's möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell! Weich' ewig aller Schmerz! Gottfried Arnold.

Eigene Melodie.

154. Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen, Als verließe Gott die Seinen, O, ſo glaub' und weiß ich dieß: Gott hilft endlich noch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, Hat er drum nicht aufgehoben; Hilft er nicht

zu jeder Frist, Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, Wonach ihre Kinder streben, So gibt Gott auch, wann er will; Harre seiner, und sey still!

4. Seiner kann ich mich getrösten, Wenn die Noth am allergrößten, Er ist gegen mich, sein Kind, Mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen: Ich kann seine Macht verlachen; Drückt mich schwer des Kreuzes Joch: Gott, mein Vater, lebt ja noch!

6. Mögen mich die Menschen kränken Und auf mein Verderben denken, Sind sie mir ohn' Ursach' feind: Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Will die Welt mich nimmer leiden, Mag sie höhnen mich und neiden, Mag sie Tod und Rache dräun: Gott, mein Gott, wird Richter seyn.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, Muß mir doch der Himmel bleiben; Ist der Himmel mein Gewinn, Geb' ich gern das Andre hin.

9. Welt, ich will dich gerne lassen, Was du liebest, will ich hassen; Deine Güter bringen Noth: Lasse mir nur meinen Gott!

10. Ach, Herr! wenn ich nur dich habe, Bleib' ich freudig bis zum Grabe; Legt man mich ins Grab hinein: Gnüget mir's: ich dein, du mein!

Christoph Titius.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

155. Was Gott gefällt, o Menschenkind, Nimm fröhlich an; stürmt gleich der Wind, Und braust, daß Alles kracht und bricht, So sey getrost, denn dir geschicht, Was Gott gefällt.

2. Der beste Will' ist Gottes Will', Auf diesem ruht man sanft und still, Da gib dich allzeit frisch hinein, Begehre nichts, als nur allein, Was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn, Was Menschen sinnen, fället hin, Wird plötzlich kraftlos, müd und laß, Thut oft, was bös', und selten das, Was Gott gefällt.

4. Das treuste Herz ist Gottes Herz, Treibt alles Unglück hinterwärts, Beschirmt und schützet Tag und Nacht Den, der stets hoch und herrlich acht't, Was Gott gefällt.

5. Er ist der Herrscher in der Höh', Auf ihm steht unser Wohl und Weh', Er trägt die Welt in seiner Hand; Hinwieder bringt uns See und Land, Was Gott gefällt.

6. Sein ist die Weisheit und Verstand, Ihm ist bewußt und wohl bekannt, Sowohl, wer Böses thut und übt, Als auch, wer Gutes thut und liebt, Was Gott gefällt.

7. Sein Häuflein ist ihm lieb und werth; Sobald es sich zur Sünde kehrt, So winkt er mit der Vaterruth', Und locket, bis es wieder thut, Was Gott gefällt.

8. Laß Andre sich mit stolzem Muth Erfreuen über großes Gut; Du aber nimm des Kreuzes Last, Und sey geduldig, wenn du hast, Was Gott gefällt.

9. Lebst du in Sorg' und großem Leid, Hast lauter Gram und Herzeleid: O sey zufrieden! trägst du doch In diesem sauern Lebensjoch, Was Gott gefällt.

10. Wirst du verschmäht von Jedermann, Höhnt dich dein Feind, und speit dich an: Sey wohlgemuth, denn Jesus Christ Erhöhet dich, weil in dir ist, Was Gott gefällt!

11. Glaub', Hoffnung, Sanftmuth und Geduld, Erhalten Gottes Gnad' und Huld; Die schließe fest ins Herz hinein, So wird dein ew'ges Erbe seyn, Was Gott gefällt.

12. Dein Erb' ist in des Himmels Thron, Da ist dein Scepter, Reich und Kron', Da wirst du schmecken, hören, sehn, Da wird ohn' Ende dir geschehn, Was Gott gefällt. P. Gerhard.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

156. Was zagst du? Gott regiert die Welt! Ist Gott denn nicht allmächtig? Den Arm, der dieses Weltall hält, Was macht dir den verdächtig? Wenn Meereswuth Und Feuersgluth Uns schon ereilet hätten: Er kann uns dennoch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die Welt, Und Gott weiß alle Dinge. Selbst was der Mensch für kleinlich hält, Ist ihm nicht zu geringe. Sein Auge sieht

In dein Gemüth. Die Bitte, die du thatest, Vernahm er, eh' du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die Welt, Und Gott ist der Allweise. Einst weckt dich, was dir jetzt mißfällt, Zu seines Namens Preise. Er führt gewiß Durch Finsterniß, Durch jede Nacht der Leiden Zum Lichte reiner Freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die Welt, Und ist allgegenwärtig. Der Fromme, der an ihn sich hält, Ist seines Heils gewärtig. O glaub' es gern: Gott ist nicht fern! Wo Menschen zu ihm flehen, Da eilt er beizustehen.

5. Was zagst du? Gott regiert die Welt, Und ist er nicht die Liebe? Nichts ist, was dem, der ihm gefällt, Ein Quell des Elends bliebe. O fasse Muth! Selbst Jesu Blut Sagt dir bei jedem Leiden: Gott segnet uns mit Freuden.

6. Was zagst du? Gott regiert die Welt; Ist gnädig und geduldig. Zwar, wenn er vor Gericht uns stellt, Sind selbst die Frommen schuldig, Doch sein Gericht Trifft Fromme nicht. Er schonet als Erbarmer; Wo wärst du sonst, du Armer?

7. Drum, Gott, weil du die Welt regierst, Wie könnt' ich je verzagen? Ich folge dir, wie du mich führst; Nichts soll mich niederschlagen. Ich hoff' auf dich; Du segnest mich, Wenn ich auf dich nur schaue, Und freudig dir vertraue!

J. A. Schlegel.

Mel. Mein Schöpfer, der mit Huld und ꝛc.

157. Wie gut ist's doch, in Gottes Armen Als ein noch schwaches Kindlein ruhn, Und an der Liebesbrust erwarmen Ohn' alle Furcht und ängstlich's Thun! O Seele, laß dein banges Sorgen! Der heute lebt, der lebt auch morgen; Sein Herz ist immer gleich gesinnt. Gott ist ein Freund, getreu im Lieben; Er hat mit Blut sich dir verschrieben. Wohl dir, wenn ihn dein Herz gewinnt!

2. Wie thöricht ist's, als blinde Heiden, Der schnöden Sorg' ergeben seyn! Du kannst ja solchen Kummer meiden, Dring' nur in Gottes Herz hinein! Da wird das Sorgen sich verlieren, Du wirst die sanfte Stille spüren, Wenn Christi Liebe sich verklärt, Die schon von Ewigkeit geglühet, Und sich um unser Heil bemühet Und die auch ewig, ewig währt.

3. Was sorgen wir für unser Leben? Was sorgen wir für Speis' und Trank? Das Erste hat ja Gott gegeben; Das Andre folget ohne Zwang. Der uns mit Christi Heil bekleidet, Und keine Seelenblöße leidet, Hat auch an unsern Leib gedacht, Der hat auch Kleidung ihm beschieden; Drum bleibe ruhig und im Frieden, Weil Gottes Treue für dich wacht.

4. Ja, lerne doch, du Kind der Liebe, Von unvernünft'ger Creatur, Sieh auf des Schöpfers Allmachtstriebe, Merk' auf die gnadenvolle Spur. Ein Vöglein, welches Gott ernähret, Das nichts von Sorg' und Müh' erfähret, Beschämt dich, weil es Gott vertraut. Ist's möglich, daß dein Glaube wanket, Und Gott nicht unaufhörlich danket Für das, was er von ferne schaut?

5. Wirf deinen Blick auf grüne Auen! Da kannst du, gottergebnes Herz, Ein Bild der Lieb' und Allmacht schauen; Drum wächst auch Alles himmelwärts. Hier blühen Rosen unter Dornen, Um dich zum Glauben anzuspornen, Dort Lilien, herrlich anzusehn, Und tausend Blumen andrer Arten, Die auf des Himmels Regen warten, Und bloß durch Gott so blühend stehn.

6. So ruhe ohne Sorg' und Grämen Auch ferner in der Liebe Schooß! O Seele, laß es dir nicht nehmen, Nein, dieses sey dein bestes Loos: Gott hat in Christo mich erwählet, Und meine Seufzer längst gezählet; Er ist's, der meine Schritte mißt, Der selbst mein Leiden abgewogen, Und dessen Führung nie betrogen, Der meiner ewig nie vergißt!

Mel. O wie selig sind die Seele ꝛc.

158. Wunder-Anfang, herrlich's Ende, Wo die wunderweisen Hände Gottes führen ein und aus! Wunderweislich ist sein Rathen, Wunderherrlich seine Thaten, Und du sprichst: wo will's hinaus?

2. Denke doch: es muß so gehen, Was Gott weislich heißt geschehen, Ihm und dir zur Herrlichkeit! Ob der Anfang seltsam scheinet, Ist das End' doch

gut gemeinet: Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg ist wie in Flüssen Und in großen Wassergüssen, Und du spürst nicht seinen Fuß: So auch in dem Meer der Sorgen Hält Gott seinen Pfad verborgen, Daß man ihm nachsehen muß.

4. In den bodenlosen Gründen, Wo nur wilde Fluth zu finden, In dem tiefen Todesmeer Sieht man oft die Christen schwimmen, Und sich ohne Hülfe krümmen, Als ob's schon verloren wär'.

5. Keine Klugheit kann ersinnen, Wo man könnte Rath gewinnen, Die Vernunft ist viel zu blind. Ihre halbgebrochnen Augen Können hier zum Sehn nicht taugen, Weil es Gottes Wege sind.

6. Er, der in dem Dunkel wohnet, Er erquickt nur und belohnet Den, der glaubet und nicht sieht. Fruchtlos ist all' unser Sorgen; Laßt uns trauen bis auf morgen, Weil sonst keine Hülfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, Weil er alles recht kann machen, End' und Anfang geben frei. Er wird, was er angefangen, Lassen solch ein End' erlangen, Daß es wunderherrlich sey.

8. Oftmals lässet er mit Schrecken Wasserwogen dich bedecken, Und sein Donner schallt darein. Oftmals führt er dich durch Klüfte, Ja, durch Feu'r und stürm'sche Lüfte, Und durch andre Noth und Pein.

9. Aber lasse dir's nicht grauen! Lerne deinem Gott vertrauen, Sey getrost und gutes Muths; Er, fürwahr, er wird es führen, Daß du wirst am Ende spüren, Daß er thue lauter Guts.

10. Freudig wirst du treuen Seelen Offen und geheim erzählen, Was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, Daß du wirst bekennen müssen:: Wunder-Anfang! herrlich's End'!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

159. Wunderbar ist Gottes Schicken, Wunderbarlich ist sein Rath; Doch ist herrlich sein Erquicken, Dieß erweist zuletzt die That. Die er liebt, betrübt er auch; Dieses ist sein alter Brauch; Laß dein Herz nur nimmer wanken, Du wirst endlich ihm noch danken.

2. Sieh auf deine Jugendtage, Sieh, was dich dein Leben lehrt: Wie so manche Noth und Plage Hat dein Gott in Heil verkehrt. In der dunklen Kreuzesnacht Hast du oft voll Angst gedacht: Ich muß hülflos untergehen! Doch ließ Gott dich Rettung sehen.

3. Nun der große Gott der Erden Bleibet unveränderlich; Willst du jetzt verzaget werden, Als wollt' er verlassen dich? Sieh, sein treues Vaterherz, Bricht ihm über deinen Schmerz. Treuer, als die Mutterliebe, Liebt es dich mit heißem Triebe.

4. Höre, was dir Gott versprochen, Was dir zugesagt sein Mund; Nie hat er sein Wort gebrochen, Fest bleibt seiner Gnade Bund. Erd' und Himmel wird vergehn; Gottes Wort bleibt ewig stehn. Darauf kannst du voll Vertrauen, Als auf einen Felsen bauen.

5. Hält er es dir gleich verborgen, Wann und wie er helfen will: Mach' dir darum keine Sorgen, Sey zu deinem Gott nur still. Er will prüfen, ob auch fest Sich dein Herz auf ihn verläßt, Ob du seinen Sinn wohl kennest, Und ihn kindlich Vater nennest.

6. Deine Andacht will er mehren, Welche sonst so kalt und todt, Daß du sollst ihn freudig ehren Nach der überstandnen Noth. Ja, dein holder Lebensfürst, Wenn du dann ihm danken wirst, Will zum herrlichen Erquicken Volles Licht und Heil dir schicken.

7. Drum so lasse Gott nur walten, Wenn du auch noch harren mußt. Er wird dich bei sich erhalten, Deine Noth ist ihm bewußt. Er, der sie so treulich mißt, Hemmet aller Feinde List; Er wird dich zum Siege führen Und dich nimmermehr verlieren.

8. Nun, mein Jesu, sey gelobet! Ewig bist du mir getreu. Wenn ein Meer mich auch umtobet Steht doch deine Hand mir bei. Stärke meine Zuversicht, Daß ich weich' und wanke nicht! So wirst du die Trübsal wenden, Und zur Herrlichkeit vollenden. Joh. Weissenborn.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

(Ps. 37.)

160. Zürne nicht auf stolze Sünder, Die der Lust im Schooße ruhn; Neide nicht des Glückes Kinder, Die mit Lachen

Arges thun. Bald wirst du sie welken schauen, Wie das Gras wird abgehauen, Wie das grüne Krant vergeht, Wenn der Wind von Morgen weht.

2. Hoffe du auf Gott, und bleibe, Wo sein Rath dich hingestellt; Was er dir befohlen, treibe; Wandre redlich durch die Welt. Ueberlaß ihm deine Wege, Fleh', daß er dich segnen möge, Und er segnet dich gewiß, Machet Licht aus Finsterniß.

3. Wer nach Geistesfrüchten ringet Und nach ew'gem Gnadenstand, Wer Gott reine Opfer bringet, Bleibt bestehn, und erbt das Land. Gott hat Lust an seinem Wege, Leitet ihn mit Vaterpflege; Kommt ihn eine Schwachheit an, Stärkt ihn Gott, der stärken kann.

4. Frommer Fleiß ist nie vergebens, Wird mit Schanden nie bestehn; Während meines ganzen Lebens Hab' ich Fromme nie gesehn, Daß sie schmählich umgekommen; Gott, der sie in Schutz genommen, Ließ sie niemals betteln gehn, Noch mit Schmach im Mangel stehn.

5. Thue Gutes nur, und bleibe In der Demuth, sanft und mild; Was dein Gott verheißt, daß gläube; Er ist seiner Kinder Schild. Muß der Sünder Schaar verderben, Wird dein Saame Länder erben; Wer Gott nimmt zur Zuversicht, Den gereut es ewig nicht.

6. Rede Wahrheit, lehre Gnade, Spende Trost und Unterricht, Geh' genau auf Gottes Pfade, Sey gewiß: du gleitest nicht! Wollen Menschen trotzen, höhnen, Sey getrost: Gott wird dich krönen, Der der Frommen Recht erhöht, Wenn der Sünder untergeht.

7. Einen Stolzen sah ich prangen, Wie ein grüner Lorbeer strotzt: Kaum war ich vorbeigegangen, Als er plötzlich ausgetrotzt. Er ist weg mit seinen Sünden, Weg, wer will ihn wieder finden? Hochmuth reichet nirgends zu; Bleibe fromm, so bleibest du!

8. Ach, es kommen schwere Tage, Kommen sie auch nicht sogleich. Auf die Sünder wartet Plage, Angst und Fluch im Todtenreich; Aber Gott weiß der Gerechten Sache herrlich durchzufechten; Heil beströmt sie nah und fern, Denn sie stehen in dem Herrn! Joh. Nd. Lehmus.

XIII. Engel.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

161. Betet an, ihr Menschen, bringet Dem Höchsten Ruhm und Preis, lobsinget Gott, unserm Schöpfer, betet an! Zahllos sind der Geister Schaaren, Die, eh' wir noch geschaffen waren, Vor ihm schon stunden und ihn sahn. Ihr Heer, umstrahlt von Licht, Bedeckt das Angesicht Vor dem Schöpfer. Voll Preis und Dank Tönt ihr Gesang Durch alle Himmel Gottes hin.

2. Seiner Himmel Kreis bewohnen Verklärter Geister Millionen, Die seiner Größe Ruhm erhöhn. Heilig, heilig ist Gott! rufen Sie tief anbetend an den Stufen Des hohen Throns, um den sie stehn. „So weit er herrscht, so weit Geht seine Herrlichkeit!" Jauchzen alle. „Wer ist, wie er?" Frohlockt ihr Heer, „Wie Gott, der uns geschaffen hat?"

3. Sie, die nicht beim tiefen Falle Des ersten Mörders fielen, alle Vollbringen seinen Willen gern. Seht ihr Beispiel, folgt, ihr Frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, Gehorchen wonnevoll dem Herrn! Sie thun, was er gebeut Und ihre Herrlichkeit Ist Gehorsam. Sie weilen nie, Er sende sie, Wohin sein Wink sie senden will.

4. Winden gleich und gleich den Blitzen Gehn sie vom Thron aus, segnen, schützen Und strafen, wie es Gott gebeut; Lagern sich um Gottes Kinder Und fördern froh das Heil der Sünder Und freun sich ihrer Seligkeit! Sie dienen, Jesu, dir, Frohlocken laut, wenn wir Uns bekehren; Wenn unser Dank Den Preis-Gesang Der Himmel hier im Staub vermehrt.

5. Gott! mit allen diesen Heeren Soll, wer hier heilig wird, dich ehren, Einst ewig sich mit ihnen freun; Soll, erlöst durch dein Erbarmen, Zu dir gebracht auf ihren Armen, Einst selig, wie die Engel, seyn! Wer sich zu Gott bekehrt Und ihn von Herzen ehrt, Wird am

Throne In seinem Reich Auch Engeln gleich Das Antlitz seines Gottes schaun.

6. Werdet heilig! seyd vollkommen Wie Engel Gottes! Gott wird kommen Mit seinen Engeln zum Gericht! Laßt sie jauchzen, daß wir alle Dann, aufgerichtet von dem Falle, Gott sehn und seiner Wonne Licht! Heil uns! wir beten dann Gott, unsern Schöpfer, an Mit den Engeln! Ihr Preis-Gesang Und unser Dank Hallt dann durch alle Himmel hin. Dr. Johann Andreas Cramer.

Mel. Unschuld'ger Jesu.

162. Bewacht, ihr Engel Gottes, unsre Kleinen Mit heil'ger Sorgfalt! sind sie nicht die Seinen, Die er umfaßt mit seines Herzens-Feuer, Und hält sie theuer?

2. Er herzt und küßt und trägt sie uns entgegen: „Seyd ihnen gleich, so erbt ihr ew'gen Segen!" Herr, schenk' uns Kindersinn und Kinderklarheit, Und Lieb' und Wahrheit!

3. O Vater! lieber Vater über Alles, Was Kind heißt hier und oben! dir gefall' es, Uns Kraft zu leihn, daß Jedes, kindergeben, Nur dir mag leben!

Albertini.

Mel. Herzens-Jesu meine ꝛc.

163. Die Engel, die im Himmelslicht Jehovah fröhlich loben, Und schauen Gottes Angesicht, Sind wunderbar erhoben. Doch sind sie von dem Herrn bestellt, Sein Volk in dieser armen Welt Zu führen und zu schirmen.

2. O große Lieb', o theure Huld, Die Gott uns Armen zeiget, Daß auch ein Engel voll Geduld Sich zu den Kindern neiget! Die Seraphinen schaun den Herrn, Doch wandeln sie auf Erden gern Mit Gottes Auserwählten.

3. O werdet doch den Engeln gleich, Ihr Sterblichen auf Erden, Schon hier, in diesem Gnadenreich, An Herz, Sinn und Geberden! Vollbringet eure Liebespflicht, Wie Gottes Engel sie im Licht Mit sel'gem Muth erfüllen!

4. Werft hin, was euch verhindern mag, Den Engeln gleich zu leben! Gedenket an den ew'gen Tag, In dem sie herrlich schweben! Schwingt euch zu ihrem sel'gen Chor Im Geist vom Erdenstaub empor, Und dienet Gott von Herzen!

5. Ein Mensch, der noch nach eigner Wahl Mag wirken, lachen, springen, Kommt nicht zum ew'gen Freudensaal, Wo Gottes Engel singen, Wo Alles sein Gebot erfüllt, Wo nur ein heilig Wesen gilt, Wo's: Heilig! Heilig! tönet.

6. O Jesu, mach' auch mich bereit, Von Herzen dich zu loben, Damit ich werd' in Heiligkeit Zum Engelchor erhoben, Und deinen Seraphinen gleich Lobsinge dir in deinem Reich Mit ewig reiner Seele! Laur. Laurentii.

In eigener Melodie.

164. Die Gottesseraphim Erheben ihre Stimm' Mächtig und froh vor ihm. Ihr heil'ges Chor voll Glanz und Licht Singt mit bedecktem Angesicht: Heilig, heilig ist Gott! Heilig ist Gott! Der Herre Zebaoth!

2. Die Kirche Jesu singt, Daß es zum Himmel klingt, Und durch die Wolken dringt, Ihr Lied, das hier und droben tönt: Dank, Preis sey Dem, der uns versöhnt! Ehre dem Gotteslamm Am Kreuzesstamm! Ehre Gott und dem Lamm!

3. Wenn von dem Himmelsthron Einst kehret Gottes Sohn Glanzvoll mit seinem Lohn, Wird ihn die Welt mit Schrecken sehn; Die Seinen werden jauchzend stehn, Und singen allzumal: Mit frohem Schall: Heil dir im Erdenthal! Christian Gregor.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

165. Du Ewiger, des Vaters Sohn, Einst in den Fels begraben, Und nun als Mensch auf Gottes Thron Voll Majestät erhaben! Dir sind die Engel unterthan, Die glänzenden Gestalten, Die Gewalten Und Kräfte, die fortan Zu deinem Stuhl sich halten.

2. Sie freuen sich, dein Werk zu thun, Wenn du sie rufst und sendest, Und sie wie Stürm' und Blitze nun Zu deinem Dienst verwendest. Herr Zebaoth! laß ihren Schutz Der Kirche nicht entstehen! Laß sie gehen Hin, wo sie Satans Trutz Auf Fromme stürmen sehen!

3. Sie haben dich, als du erschienst, In Bethlehem geehret; Sie haben dich mit frohem Dienst Den Hirten dort verkläret. Wie hat da ihr entzückter Mund Dein Lob mit Huldigungen Hehr besungen, Bis über's Erdenrund Dein Name hingeklungen!

4. Dir dienten in der Wüste sie, Da du den Feind besieget; Sie stärkten dich in Todesmüh, Als deine Kraft versieget. Sie sahn's, als du durchs Todesthor Durchbrachst zum neuen Leben, Durften schweben Zum Himmel mit empor, Dir Preis und Ruhm zu geben.

5. Wie dienen sie so freudig nun Dem Leib, deß Haupt du heißest! Bereit, den Seelen wohlzuthun, Die du vom Tode reißest! Sie fahren aus dem Himmelszelt Beständig auf und nieder, Deine Brüder Zu führen durch die Welt, Dem argen Feind zuwider.

6. Sie freun sich, wenn ein Sünder weint Und seine Schuld bereuet, Und wenn vor dir ein Herz erscheint, Das du in Gott erneuet. Sie stehen um die Kindlein her, Sie brüderlich zu pflegen Und mit Segen Zu krönen mehr und mehr, Daß sie dein bleiben mögen.

7. Gebiete, Fürst der Cherubim, Daß diese Hüter wachen, Wenn Höllenkräfte sich im Grimm An deine Kirche machen, Zu sichten, was nicht fleht und ringt, Die Sichern einzuwiegen, Zu betrügen Den, der sich weise dünkt, Die Frömmsten zu besiegen.

8. Ihr Geist, mit unsrem Geist bekannt, Ertheile treue Winke, Daß nicht, vom Guten abgewandt, Der rasche Jüngling sinke! Stell' sie um arme Wittwen her, Die sich verlassen scheinen; Um die Kleinen; Und laß sie mehr und mehr Aufrichten, die da weinen.

9. Sie bringen deiner Knechte Fleiß Mit Ruhm zu deinen Ohren; Sie zeugen von der Streiter Schweiß, Die deine Last erkoren. Sie tragen jegliches Gebet, Das aus dem Glauben gehet, Unverwehet Zum Thron der Majestät, Wo es Gehör empfähet.

10. Sie führen, wenn wir aufgelöst Nun ohne Hütten schweben, Den Geist, indeß der Leib verwest, Zum ew'gen Freudenleben. Dann tönet's hell im Himmelszelt! O Herr der Seraphinen, Laß mit ihnen In deiner obern Welt Uns dir von nahem dienen!

Joh. Adam Lehmus, Superint. in Rothenburg an der Tauber.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

166. Du Herr der Seraphinen, Dem tausend Engel dienen, Und zu Gebote stehn! Du wundergroßer Meister Der wunderschönen Geister! Mein Mund soll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Engel und die Thronen, Die in dem Himmel wohnen, Gibst du zu meiner Wacht. Sie sehn dein Angesichte Im ewig hellen Lichte; Doch nehmen sie mich auch in Acht.

3. Das sind die starken Helden, Die deinen Rath vermelden, Du Hüter Israel! Das sind die Feuerflammen, Die schlagen stets zusammen Um frommer Christen Leib und Seel'.

4. Ich preise deine Güte Mit dankbarem Gemüthe Für diese Wunderschaar! Ich rühme deine Rechte Für diese treuen Knechte, Die mich behüten vor Gefahr.

5. Laß ferner mich behüten Vor aller Feinde Wüthen Durch diese Himmelwach'; Laß sie auf meinen Wegen Die Hand mir unterlegen, So bleib' ich frei von Ungemach.

6. Doch, sollen sie nicht weichen, So laß mich ihnen gleichen In wahrer Heiligkeit; Wie sie die Kinder lieben, Und sich in Demuth üben, So mach' auch mich dazu bereit.

7. Sie thun ja deinen Willen, Den laß mich auch erfüllen! Sie leben keusch und rein; Wie sie ihr Antlitz decken, So laß mit heil'gem Schrecken Mich stets vor deinem Aug' mich scheun.

8. Herz, Aug' und Hand mir zähme, Daß ich nicht irgend nehme Ein sündlich Aergerniß; Laß mich in meinem Leben Auch niemand Anstoß geben; Denn dieß bringt Höllenqual gewiß.

9. Und endlich, wenn ich scheide, So führe mich zur Freude Auf ihren Armen ein; Da werd' ich dich erst loben, Und in dem Himmel droben Dir und den Engeln ähnlich seyn. Benj. Schmolke.

Mel. Jesu, du mein liebstes Leben.

167. Ehr' und Dank sey dir gesungen, Großer Gott, mit süßem Ton! Alle Völker, alle Zungen Müssen stehn vor deinem Thron, Müssen dich ohn' Ende loben, Daß du deiner Engel Schaar, Die uns schützet vor Gefahr, Deinem Volke gibst von oben. Ach, wer kann doch würdiglich, Herr der Engel, preisen dich?

2. Diese Geister sind geschaffen, Daß sie sollen Tag und Nacht Schützen uns mit Himmelswaffen, Denen weicht all' ird'sche Macht; Diese Helden müssen kämpfen Wider das, was in der Welt Uns an Seel' und Leib nachstellt, Sonderlich den Satan dämpfen. Ach, wie können würdiglich, Wir für solches preisen dich?

3. Engel läßt du Trost ertheilen. — Wenn es scheinet, daß wir hier Müssen zur Verzweiflung eilen, Alsdann treten sie herfür, Stärken unsre matten Herzen, Wie dort in Gethsemaneh, Als dein Sohn sein Todesweh Fühlte mit viel tausend Schmerzen. Herr, wie können würdiglich Wir für solches preisen dich?

4. Drum, so will sich's ja geziemen, Daß wir deine Herrlichkeit Die du uns mittheilest, rühmen In der armen Erdenzeit. Du bist's, der uns Hüter giebet, Helden, die bei Tag und Nacht Schützen uns durch deine Macht, Weil dein Vaterherz uns liebet! Ach, wie können würdiglich Wir für solches preisen dich?

5. Ehr' und Dank sey dir gesungen, Großer Gott, mit süßem Ton! Alle Völker, alle Zungen Müssen stehn vor deinem Thron, Und dich unaufhörlich loben, Daß du deiner Engel Schaar, Uns zu schützen vor Gefahr, Sendest täglich uns von oben. Laß hinfort uns würdiglich, Herr der Engel, preisen dich! Joh. Mis.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

168. Gott, meines Lebens Meister, Du Herr der ganzen Welt, Der so viel tausend Geister Um seinen Thron gestellt! Wie herrlich mußt du wohnen, Wie groß mußt du nicht seyn, Da Cherubim und Thronen Sich deinem Dienste weihn!

2. Mir ist es noch verborgen, Was diese Geister sind, Bis du heut oder morgen Mich heimrufst als dein Kind; Daß ich mit Seraphinen In jenem hellen Licht Dir ewig dürfe dienen Vor deinem Angesicht.

3. Ganz rein und unbefleckt Von dem, was sterblich heißt, Von Klarheit überdecket, Sind sie voll Kraft und Geist. Ihr Wissen übersteiget Den menschlichen Verstand, Weil ihnen das sich zeiget, Was nie ein Mensch erkannt.

4. Sie leben frei von Sünde, Ihr Glanz veraltet nicht; Sie schweben wie die Winde Frei hin im ew'gen Licht. Nichts schwächet ihre Stärke, Sie müssen niemals ruhn; Ihr Sinn in jedem Werke Heißt: Gottes Willen thun!

5. Sie sind die Hochvertrauten Bei dir, Herr Zebaoth, Die dich von Anfang schauten, Dich, den verborgnen Gott. Ihr Heilig, Heilig, Heilig Entzücket jedes Ohr, Und jeder drängt sich eilig, So bald du winkst, hervor.

6. Wie manches Wort der Freude That uns ihr froher Mund, Zum Trost in unserm Leide, Auf deinen Rathschluß kund! Sie waren Christi Boten, Da er geboren ward, Und aufstand von den Todten, Und bei der Himmelfahrt.

7. Mein Gott! nimm Preis und Ehre, Daß du der armen Welt Der hohen Engel Chöre Zum Dienste hast bestellt, Die uns auf unsern Wegen Hülfreich zur Seite stehn, Wenn wir, o Herr, um Segen, Und Hülfe zu dir flehn!

8. Einst wird die Zeit auch kommen, Da wir verklärt und rein Bei dir, der Angst entnommen, Uns mit den Engeln freun. Dann tönt in ihre Chöre Auch unser Harfenklang, Dann bringt dir ewig Ehre Auch unser Lobgesang.

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre.

169. Gott, dir sey Dank gegeben, Daß deiner Engel Schaar Mich schützt in meinem Leben Vor Anstoß und Gefahr, Daß mich vor allen Dingen Der arge Menschenfeind Nicht kann in Schaden bringen, Wie übel er es meint.

2. Die starken Himmelshelden, Die allzeit vor dir stehn, Und deinen Ruhm vermelden, Laß immer mit mir gehn; Laß sie mich wohl begleiten Wie Jakob fort und fort, Laß sie auch für mich streiten, Wie für Elisa dort.*)

*) 2 Kön. 6, 15—17.

3. Schick' ſie zu mir in Nöthen, Wie zu Elia's Seel', *) Und wie zu dem Propheten, Dem frommen Daniel; **) Laß ſie mich mächtig retten, Wie Loth aus Feuersgluth, Wie Petrum aus den Ketten, ***) Wie Paulum aus der Fluth. †)

4. Als du den dreien Männern Gabſt deinen Engel zu, Da wurde den Bekennern Im Feuer kühle Ruh. ††) Wenn über mir zuſammen Des Kreuzes Feuer fährt, So halt' mich in den Flammen Durch Engel unverſehrt.

5. Laß mich mein Thun bereuen, Damit der Engel Heer Sich über mich mög' freuen, Weil ich mich zu dir kehr'. Laß mich mit Lob und Singen Dich preiſen immerdar, Und ſo das Amt vollbringen Der heil'gen Engelſchaar.

6. Wenn ich nach meinen Tagen Werd' aller Bürden los, Laß mich die Engel tragen In deinen Vaterſchooß. Wirſt du zum Richttag kommen. So nimm mich in dein Reich, Und mach' mit allen Frommen Mich deinen Engeln gleich.

G. M. Sacer.

Mel. Herr Jeſu, meines Lebens Licht.

170. Gott Lob, der uns noch immer liebt, Und uns zum Schutz die Engel gibt; Es nimmt uns dieſer Helden Wacht Zu allen Zeiten wohl in Acht.

2. Durch deinen Geiſt, das bitt' ich dich, Mein liebſter Gott, regiere mich, Daß ich dich und die Engel ſcheu', Und fromm von ganzem Herzen ſey.

3. Gib ferner ſolche Hut uns zu, Schaff' uns vor allen Feinden Ruh; Treib' ab, was uns gefährlich ſcheint, Und bleibe uns der treuſte Freund.

4. Soll's, Herr, einmal zum Sterben gehn, So laß die Engel bei uns ſtehn, Die Seel' aus dieſer böſen Zeit Zu tragen in die Ewigkeit.

Mel. Meinem Jeſum laß ich nicht.

171. Herr, du haſt in deinem Reich Große Schaaren heil'ger Engel! Dieſen bin ich noch nicht gleich, Denn mein Herz iſt voller Mängel; Ach! wann werd' ich auch ſo rein, Wie die lieben Engel ſeyn!

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut; Hilf mir, daß ich geiſtlich werde! Gib mir einen hohen Muth, Der ſich trenne von der Erde; Daß ich, als dein liebes Kind, Allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt, Durch des heil'gen Geiſtes Gabe, Daß ich Weisheit und Verſtand Wie ein Engel Gottes habe, Bis wir einſt in jenem Licht Völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Herr, dein Wille ſoll geſchehn Wie im Himmel, ſo auf Erden; Darum laß uns dahin ſehn, Daß wir dir gehorſam werden, Und verleih', daß ich dabei Deiner Engel Mitknecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, Wie ein Meer voll ſtürm'ſcher Wellen; Sende deiner Engel Schaar, Daß mich niemand könne fällen; Wenn mein Auge ſchläfet ein, Laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Stelle, wenn ich ſterben muß, Deine Helden mir zur Seite, Daß ſie mir, wie Lazarus, Freudig geben das Geleite, Und mich zu der ew'gen Ruh Tragen deinem Himmel zu.

7. Laß mich, Herr, vor deinem Stuhl Bei den Auserwählten ſtehen, Wenn die Böſen in den Pfuhl Mit dem Satan müſſen gehen; Mach' mich dann in deinem Reich Deinen heil'gen Engeln gleich.

K. Neumann.

Mel. Herr Jeſu, meines Lebens Licht.

172. Herr Gott, dich loben Alle wir, Und danken voller Demuth dir, Daß du erſchufſt der Engel Schaar, Die dich umgeben hell und klar.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, Schaun dich im Himmel offenbar, Thun freudig, was geſchehen ſoll, Sind aller Himmelsweisheit voll.

3. Sie feiern nie, ſie ſchlafen nicht, Ihr Eifer gehet ſtets im Licht, Daß ſie, Herr Jeſu, dienen dir, Und deinen armen Chriſten hier.

4. Dem Satan wehret ihre Schaar, Wehrt ab ſein Wüthen immerdar; Sie ſchützen deine Chriſtenheit, Und geben Kindern das Geleit.

5. So ſchirmet Gott noch Tag für Tag Vorm Uebel und vor mancher Plag Uns

*) 1 Kön. 19, 5.
**) Dan. 6, 22.
***) Ap. Geſch. 12, 7.
†) Ap. Geſch. 27, 22. 25.
††) Dan. 3, 25.

durch der Engel treue Wacht, Die uns zu Hütern sind gemacht.

6. Drum wir in Demuth loben dich, Und danken dir, Gott, ewiglich; Wie auch der lieben Engel Schaar Dich preiset heut und immerdar.

7. Wir bitten dich, du wollst allzeit Sie machen uns zum Schutz bereit, Damit ohn' Angst und Sünden-Weh Dein armes Volk zum Himmel geh'!

Nach Philipp Melanchthon.

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

173. Ihr wunderschönen Geister, Die Anfangs hat gemacht Ein noch viel schönrer Meister, Der Alles wohl bedacht! Ihr hohen, heil'gen Wesen Im großen Heiligthum! Ihr Thronen, auserlesen, Sehr hoch ist euer Ruhm!

2. Aus nichts seyd ihr geschaffen, Und zwar in großer Meng'; Ihr sieget ohne Waffen, Sehr hell ist eu'r Gepräng'. Es ist kein Ort bewahret So fest, so fern, so weit, Den ihr nicht überfahret Durch eure Schnelligkeit.

3. Groß sind der Engel Gaben, Viel Weisheit und Verstand; Im hohen Himmel haben Sie manches Reich und Land; In Klarheit ist verbreitet Dort ihre Macht und Zier, Die ihnen Gott bereitet Und lässet für und für.

4. Doch soll man sie nicht ehren, Wie Gott, das höchste Gut, Und dessen Ruhm verehren, Der so viel Thaten thut. Sie sind zwar treu beflissen, Zu dienen Gott forthin; Doch können sie nicht wissen Der Menschen Herz und Sinn.

5. Sehr heilig ist ihr Leben, Keusch, züchtig und gerecht; Die werthen Geister schweben, Von Sünden ungeschwächt; Sie können schwerlich fallen, Nachdem sie kräftiglich Bestätigt sind in allem, Und stets ermuntern sich.

6. O Mensch! willst du sie haben Zu deines Lebens Schutz, So faß auch ihre Gaben; Nur fromm seyn ist dir nutz. Wenn sie dich sollen lieben, Sollst du dich für und für In Gottes Willen üben, Dann dienen sie auch dir.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

174. Laßt uns mit Freuden loben Gott Vater, Sohn und heil'gen Geist! Den Gott, der uns von oben Viel tausend Gutes stets erweist; Der auch für unser Leben Die Engel hat gemacht, Uns täglich zu umgeben Mit ihrer Hut und Wacht. Seht, wie der Höchste liebet Ein armes Menschenkind, Daß er ihm Diener giebet, Die Himmelsfürsten sind!

2. Will Satan uns bestreiten Mit seiner Bosheit, Macht und List, So stehn sie uns zur Seiten, Daß Leib und Seele sicher ist. Sie tragen uns auf Händen, Und nehmen uns in Acht, All' Unglück abzuwenden, Das irgend Anstoß macht. Daß bei Berufsgeschäften Der Ausgang glücklich sey, So stehn sie unsern Kräften Mit treuer Hülfe bei.

3. Wenn wir, von Arbeit müde, Zur Ruh' nach unserm Lager gehn, So schlafen wir in Friede, Weil sie um unser Bette stehn. Ja, diese starken Hüter Bewahren überall Die Häuser und die Güter Vor bösem Ueberfall. Und wenn uns Gottes Segen Am Morgen wieder weckt, Ist auch ihr Schutz zugegen, Der uns am Tage deckt.

4. Sind in den Lebenstagen Die Mahanaim*) uns so nah, So ist der Engel Wagen Auch bei dem Lebensende da. Macht Gott vom Leid und Quälen Der argen Welt uns los, So tragen sie die Seelen Hinauf in Jesu Schooß. Der Leib kömmt aus der Erden Auch einst ins Himmelreich. O Herrlichkeit! wir werden Daselbst den Engeln gleich!

5. Sey Lob und Preis mit Ehren, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Wie er von allen Ehren Der starken Helden wird gepreist. So stimmt zu seinem Preise Mit Herz und Lippen ein, Daß wir auf solche Weise Auf Erden Engel seyn; Bis wir in seinem Lichte Mit aller Engel Schaar Vor seinem Angesichte Ihn loben immerdar!

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

175. Mein Engel, weiche nicht, Wenn ich mich schlafen lege! Breit' deine Flügel aus, Daß sich kein Unfall rege! Wehr' auch das Böse ab, Das mich im Traum anficht, Daß rein die Seele bleib'; Mein Engel weiche nicht!

2. Mein Engel weiche nicht, Wenn ich vom Schlaf aufstehe, Und nach des

*) 1 Mos. 32, 2.

Herrn Befehl An mein Geschäfte gehe! Halt' mich zu jeder Stund' Ihm treu und meiner Pflicht! Ich folge deinem Wink; Mein Engel, weiche nicht!

3. Mein Engel, weiche nicht, Wenn ich soll Kummer tragen! Ob schwer, ob lang er sey, Laß mich doch nicht verzagen; Wisch' ab mit Liebeshand Den Schweiß im Angesicht, Und stärk' das müde Herz; Mein Engel, weiche nicht!

4. Mein Engel, weiche nicht, Wenn ich einmal soll scheiden Von Welt nnd Freund und Lieb'; O hilf mir's thun mit Freuden! Kehr' zu den Lieben dich, Zu ihnen schwebe hin, Wenn ich zur Ruh' gebracht, Zu Gott geführet bin.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

176. Nun dankt, ihr Christen alle, Gott Mit Herzen und mit Munde! Lobt unsern Herren Zebaoth, Weil er zu aller Stunde In der Gefahr Uns immerdar Erweiset Gnad' und Segen, Auch durch die Macht Der Engel-Wacht Uns schützt auf unsern Wegen.

2. Ist das nicht große Gütigkeit, Daß Engel uns bewachen? Ist das nicht Lieb' und Freundlichkeit, Daß sie sich um uns machen Mit starker Macht, Und sind bedacht, Wie sie von allem Bösen, Von Angst und Noth, Auch oft vom Tod Uns kräftiglich erlösen?

3. Nun fürchten wir uns nimmermehr, Weil sie mit Satan streiten, Und dieß so heil'ge Himmelsheer Den Herrn hat stets zur Seiten; Der kann das Feld, Wenn's ihm gefällt, Ohn' alle Müh' behalten; Es fehlt ihm nicht; Wenn er nur spricht, Muß ob uns Hülfe walten.

4. Darum will ich auf meinen Gott In aller Trübsal bauen, Und ihm in der Gefahr und Noth Leib, Seel' und Gut vertrauen; Gar nichts acht' ich, Wenn wider mich Auch alle Feinde stehen; Thut's Engelheer Nur Gegenwehr, Muß alles wohl ergehen.

5. Ach Herr! laß mir an meinem End' Auch diesen Schutz gedeihen, Den deine Güte mir zusend', Aus Angst mich zu befreien. Laß sie von hier Fein sanft zu dir In deinen Schooß mich tragen, So will ich dir Und sie mit mir, Dank ewiglich dort sagen.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

177. O Fürst der Seraphinen, Du Gott der Macht und Herrlichkeit, Dem vielmal Tausend dienen Im lichten, goldnen Ehrenkleid; Um den die Engel stehen, Die deines Namens Macht, Mit Lob und Preis erhöhen In ewig reiner Pracht: Im Staub will ich dir singen, Weil ich's nicht besser kann, Und dir mein Opfer bringen; So nimm es gnädig an!

2. Wer kann dich gnugsam preisen, Daß du uns, Herr, so hoch geacht't, Und auf so viele Weisen So herzlich unser Heil bedacht? Wer kann nur dieß ergründen, Daß du, o Menschenfreund, Uns, die wir voller Sünden, Nur Staub und Asche seynd, Die Engel zugegeben, Der reinen Geister Schaar, In unsrem ganzen Leben Und auch in Tod's-Gefahr?

3. Mein Gott! wenn ich erwäge, Wie deine treue Vater-Macht Auf manchem rauhen Wege Durch diese Helden hat bewacht; Wenn mein Gemüth bedenket, Wie oft du in Gefahr Mich Armen treu gelenket, Durch deiner Engel Schaar: So fall' ich preisend nieder, O großer Gott, vor dir, Und sing' in ihre Lieder: Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott! dich will ich loben, So lange Blut und Herz sich regt, Bis mich zu dir dort oben Dein Engel in die Ruhe trägt; Da will durch Jesu Leiden, Ich, deinen Engeln gleich, Mit ungestörten Freuden Dastehn in deinem Reich, Will mich zum Throne schwingen, Und mit den Seraphim Das dreimal heilig singen Mit ewig reiner Stimm'.

5. Indeß laß mich begleiten Durch deiner heil'gen Engel Wacht, Daß sie zu allen Zeiten Auf mich, dein Kind, wohl haben Acht, Daß ich sie nicht betrübe, Durch Sünd' und Lust der Welt, Hingegen stets mich übe In dem, was dir gefällt; Daß ich durch Buß' und Reue Der heil'gen Engel Heer In deiner Kraft erfreue, Zu deines Namens Ehr'!

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

178. O Gott, der du von Herzensgrund Die Menschenkinder liebest, Und als ein Vater alle Stund' Uns tausend Gutes giebest! Wir danken dir, daß deine Treu' Bei uns ist alle Morgen neu, In unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich mit Kindlichkeit, Daß du die Engelschaaren Zu deinem Lobe hast bereit't, Auch uns mit zu bewahren, Damit auf unsrer Pilgerschaft Der unsichtbaren Feinde Kraft Uns nicht verderben könne.

3. Es steht der starken Helden Schaar Uns unsichtbar zur Seiten, Versuchung, Jammer und Gefahr Von uns hinweg zu leiten. Wie wüthete der Bösewicht, Wenn diese heil'gen Wächter nicht Ob uns die Hände hielten!

4. Ach! Herr, laß uns durch deine Gnad' In deiner Furcht verbleiben, Daß wir nicht selbst durch Uebelthat Die Engel von uns treiben; Gib, daß wir rein und heilig seyn, Demüthig, ohne Heuchelschein, Dem Nächsten gerne dienen.

5. Gib auch, daß wir der Engel Amt Verrichten dir zu Ehren, Und deine Wunder allesammt Ausbreiten und vermehren, Wie du sie in der weiten Welt Vor unsre Augen hingestellt, Voll Weisheit, Macht und Güte.

6. Und wie du durch die Engel hast Aus Noth uns oft geführet, Daß uns so manche schwere Last Und Plage nicht berühret: So thue gnädig auch hinfort, Befiehl, daß sie an jedem Ort Sich lagern um die Deinen.

7. Laß deine Kirch' und unser Land Der Engel Schutz empfinden, Daß Fried' und Heil in jedem Stand Und Haus sich möge finden. Laß sie des Teufels Mord und List, Und, was sein Reich und Anhang ist, In deiner Kraft zerstören!

8. Zuletzt laß sie an unserm End' Die finstre Macht verjagen, Und unsre Seel' in deine Händ', In deinen Himmel tragen, Wo ewiglich dein Lob erklingt, Wo alles Heilig! Heilig! singt, Und in der Klarheit schwebet.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens ꝛc.

179. O sel'ger Chor, ihr Seraphim, Die Harfen rührt und singet Ihm! Noch matt trifft unser Ton sein Ohr; Einst füllt er mächtig euern Chor!

2. O heilig's Heer, ihr Cherubim, Die Flügel regt, und dienet Ihm! Auch unser Dienst (wie schwach ist er!) Werteifert einst mit euerm Heer.

3. Nur Eins ist uns schon jetzt vergönnt, Wonach ihr Engel lüstern brennt: Daß Er ward Bein von unserm Bein, In Dieß Geheimniß schaun wir ein.

4. Daran gnügt jetzt und ewiglich Uns Sündern; ach, das Wort „für dich!" Hält ewig unsre Herzen warm, Hebt einst die Stimm' und stärkt den Arm.

5. Dann nehmt ihr Brüder froh uns auf, Und lehrt uns euern Flammenlauf, Und eure himmlische Musik; Doch unser bleibt der Wundenblick. Albertini.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

180. Reine Engel! ungesehen Schwebt ihr um die Menschheit her! Oder sind die Himmelshöhen, Ist das Licht an Bürgern leer? Von dem Wurme bis zum Menschen Steiget Schönheit, Kraft und Licht. Nein, der Creaturen Reihe Schließt sich mit dem Menschen nicht!

2. Um die Erd' und ihre Kinder Schwebet still die Geisterwelt. Einst nach der Vollendungs-Stunde, Wenn der dichte Schleier fällt, Einst, wenn wir hinüber schweben Ueber diese Sterbenszeit, Reichen Brüder uns die Hände, Brüder in der Ewigkeit!

3. Reine Wesen, Himmels-Kinder, Schön in ew'ger Heiterkeit! Ach, der Glaube ist so selig, Daß ihr unsre Freunde seyd! Daß euch unser Schicksal rühret, Daß ihr uns zur Seite steht, Unsre frommen Wünsche segnet, Und des Sünders Thränen seht.

4. O wer wollte sich nicht scheuen Vor der stillen Lasterthat? Nicht mit Scham zurücke treten Vom verborgnen Sünden-Pfad? Ist es möglich, daß der Pilger Sein erhabnes Ziel vergißt, Wenn ihn der Gedanke rühret, Daß er unter Engeln ist?

5. Auf, mein Geist, in jene Welten, Wenn die Erde dich umstrickt! Auf, zu jenen Frei-Gebornen, Wenn dich deine Knechtschaft drückt! Strebe muthig zu dem Ziele, Aus der Finsterniß zum Licht! Gott und Engel sind dir nahe! Kämpfe, ringe, weiche nicht! Sperl.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

181. Schutzgott! dessen starke Rechte Zuflucht, Schirm und Schatten gibt, Der das menschliche Geschlechte Als ein

treuer Vater liebt, Der in dieser großen Welt Alles, was er schuf, erhält, Der als Herr der Engelschaaren Alles kann und will bewahren!

2. Viele heil'ge Seraphinen Singen dir ein Heilig vor; Zehnmal hunderttausend dienen Dir mit strahlenhellem Chor. Was bekannt und unbekannt, Ist ein Werk von deiner Hand; Die Gewalten und die Thronen Stehn vor dir mit lichten Kronen.

3. Herr! was sind wir, daß du Engel Uns zu unsern Wächtern gibst? Menschen sind wir voller Mängel, Menschen, die du dennoch liebst. Engel, die dich allzeit sehn, Sollen uns zu Diensten stehn; Engel hüten uns als Kinder, Heil'ge Engel schützen Sünder.

4. Engel sind's, die nach den Proben Des Gehorsams uns erfreun, Die mit mächt'gem Flug von oben Wohlthat uns und Dienste weihn, Die gehorsam, keusch, gelind, Die der Menschen Freunde sind, Die ihr Antlitz ohne Flecken Doch vor dir in Demuth decken;

5. Heere, welche die bewachen, Die dich fürchten, großer Gott! Die ein schrecklich Lager machen Gegen aller Feinde Rott'; Diese schaun in deinem Licht, Vater! stets dein Angesicht, Diener, die zu deinen Füßen Dich in tiefster Ehrfurcht grüßen.

6. Gott der Engel, Herr der Helden! Ach, was sind wir Menschen doch, Daß wir so viel vor dir gelten? O wie hältst du uns so hoch! Deine Engel dienen uns, Sind die Zeugen unsers Thuns. Laß uns einst mit diesen Chören Ewig dich im Himmel ehren!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

182. Wer zählt der Engel Heere, Die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, schufst? Sie freun sich, deinen Willen Gehorsam zu erfüllen, Wie Flammen schnell, wenn du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren Den Frommen zu bewahren In seiner Pilgerzeit; Sie freun an deinem Throne Sich einst auch seiner Krone, Wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder, Und werden deine Kinder Durch Jesum, deinen Sohn, Dann jauchzen ihre Lieder, Daß ihre neuen Brüder Dem Untergange sind entflohn.

4. In solcher Geister Chören Dich ewig zu verehren, Gott, welche Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der bekehrt von Sünden, Sich Dir, wie sie Dir dienen, freut.

5. Drum laß mich schon auf Erden Den Engeln ähnlich werden, Die selig vor dir stehn; Damit ich ihnen gleiche In deinem Freudenreiche, Und dort dein Antlitz möge sehn.

6. Dann lehren sie mich droben, Dich würdiger zu loben Mit neuem Harfenklang; Ich stimm' in ihre Chöre; Dann wird zu deiner Ehre Der ganze Himmel ein Gesang. Dr. J. A. Cramer.

XIV. Vom Menschen und dem göttlichen Ebenbilde. (S. auch Schöpfung.)

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

183. Die Seele ist dazu geboren, Daß sie was Göttliches erfreu'; Sie war vom Schöpfer auserkoren, Daß sie sein Bild und Gleichniß sey; Wer kann die Ehre gnugsam preisen, Die Gott der Seele wollt' erweisen!

2. Kein Adel war gleich ihrem Adel, Kein Licht kam ihrer Schönheit bei, Im Kleinsten war an ihr kein Tadel, Ihr Schmuck war viel und mancherlei; Es konnt' ihr ewiglich nichts fehlen, Denn Gott war selbst das Licht der Seelen.

3. Sie schöpfte stets aus ihrer Quelle, Aus welcher sie entsprungen war, In Gottes Liebe war sie helle, In seiner Weisheit wunderbar; Sie hatte Ehr' und Reichthum funden, Weil sich der Herr mit ihr verbunden.

4. Ihr Leben war, nur Gott zu lieben, Ihr Alles, Gottes Kind zu seyn; Wär' sie in seiner Hand geblieben, Sie wäre frei von Qual und Pein; Doch ach, der Feind hat sie verderbet, Und nun ist Sünd' uns angeerbet.

5. Nun ist sie fleischlich, irdisch wor-

den; Sie liebt die Eitelkeit der Welt, Sie wandelt in der Sünder Orden, Und Satan hat sie ganz entstellt; Sie kann sich nicht mehr aufwärts schwingen, Sie suchet Ruh' in schnöden Dingen.

6. Sie ist in Aberwitz verfallen, Sie spielet mit dem Sündentand, Und bleibt, wenn Donner um sie hallen, Meist sicher, voller Unverstand; Sie fährt dahin in todten Werken, Will nicht auf Gottes Stimme merken.

7. Gott! der du uns dein Heil gegeben, Und arme Seelen richtest auf, Erwecke mich zum neuen Leben, Und fördre zu dir meinen Lauf! Laß mich die Weisheit wieder finden Und mich mit neuer Lieb' entzünden!

8. O Liebe, hilf, dich lauter lieben, O, bringe mich in dir zur Ruh! Ich kann's nicht länger mehr verschieben; Ach neige dir mein Innres zu! Ich will dir gern mein Herz ergeben; Dich lieben ist der Seele Leben.

9. O höchster Gott! wo soll ich finden Die Flamme, die mein Herz begehrt? O Liebe! laß dich überwinden, Und bleib' von mir nicht abgekehrt: Denn lässest du dich in mich nieder, So find' ich meine Seele wieder.

10. Du, Jesu, bist zum Heil ersehen, Dein Vater hat dich uns geschenkt; O laß es bald in mir geschehen, Daß sich mein Alles zu dir lenkt, Denn alle Kraft ist nur verschwendet, Die nicht für dich wird angewendet.

11. Komm! sey mein Himmel, meine Sonne, Mein Reichthum, meine Herrlichkeit, Mein Licht und Trost und meine Wonne, Mein ewig Leben in der Zeit! Find't dich mein Herz, o Lebensquelle, Dann werd' ich wieder ewig helle!

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

184. O höchstes Licht, vollkommnes Gut, Das sich so freundlich zu uns thut, Und das sich denen, die es liebet, So willig zu genießen giebet; Was hat die Güte deiner Hand An menschliche Natur gewandt! Wie herrlich hast du sie geschmücket, Wie reichlich hast du sie beglücket! Hallelujah, Hallelujah!

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, An dem man lauter Wunder schaut, Der wird durch deinen Mund beseelet, Und mit der Ewigkeit vermählet. Du bliesest einen Geist ihm ein, Der sollte sein Regierer seyn, Den deine Gottheit lieben wollte, Und der dich wieder lieben sollte. Hallelujah! Hallelujah!

3. Sein feuriger Verstand war ganz Mit deines reinen Lichtes Glanz, Und mit der Weisheit angefüllet, Die reich aus deinem Herzen quillet. Er kannte dich von Angesicht, Er wußte seines Standes Pflicht, Er sah an allen Creaturen Der höchsten Macht und Weisheit Spuren. Hallelujah! Hallelujah!

4. Sein Wille war dir gleich gesinnt, Er liebte dich als liebes Kind; Die Heiligkeit war seine Zierde, Und eine jegliche Begierde War deinem Willen unterthan, Und ging allzeit auf rechter Bahn; Drum war sein Herz auch voller Freude, Und wußte nichts von Furcht und Leide. Hallelujah! Hallelujah!

5. Der Leib nahm Theil an dieser Lust, Ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt; Er konnt' durch kein Geschöpf auf Erden Verletzet und zerstöret werden. Sein Antlitz war vollkommen schön, Als Gottes Meisterstück zu sehn; Sein Auge war zu allen Zeiten Ein Sitz der hold'sten Lieblichkeiten. Hallelujah! Hallelujah!

6. Sein Wohnsitz war ein Paradies, Das kein Vergnügen mangeln ließ. Was seine Seele nur begehret, Ward ihm im Ueberfluß gewähret, Die Erde war sein Königreich. Was er befahl, geschah sogleich; Nichts widerstrebte seinem Willen, Ein jedes Thier mußt' ihn erfüllen. Hallelujah! Hallelujah!

7. Er war des Schöpfers lieber Sohn, Ein Erbe von dem Ehrenthron, Dein Tempel, o du höchstes Wesen, Das seine Brust zum Sitz erlesen; Der Gottheit schönstes Ebenbild, In Schmuck der Unschuld eingehüllt, Ohn' allen Fehl, ohn' alle Mängel, Die Freud' und Lust der heil'gen Engel. Hallelujah! Hallelujah!

8. O Schöpfer! dir sey Lob und Preis Für den an uns gewandten Fleiß, Für die uns anerschaffnen Gaben, Die wir längst, ach! verloren haben! Herr, öffn' aufs neue deine Hand, Gib wieder, was der Feind entwandt. Laß uns durch Christum hier auf Erden Nach deinem Bild erneuert werden! Hallelujah! Hallelujah!

Mel. Ein Lämmlein geht, und trägt die Schuld ꝛc.

185. Wie herrlich war des Menschen Geist Im Anfang ausgezieret! Was edel und vortrefflich heißt, Das ward an ihm verspüret. Ein Licht durchstrahlte den Verstand, Das, Schöpfer, deine weise Hand Darinnen angezündet. Der Wille war von Sklaverei Und von dem Joch des Zwanges frei, Der finstre Seelen bindet.

2. Er trug dein schönes Ebenbild, O heilig freies Wesen! Die Freiheit war sein Ehren-Schild, Den du ihm auserlesen. Sein Adel war von nichts befleckt, Das nach verhaßter Knechtschaft schmeckt: Er that frei, was er sollte. Er war von keiner Last gebückt, Er war mit Kräften ausgeschmückt, Und konnte, was er wollte.

3. Ach, wo ist nun der Adel hin? Wo ist die Freiheit blieben? Sie ist aus dem gefallnen Sinn Durch Satans Neid vertrieben. Da wir von Gott uns losgemacht, Da hat der Sünden Joch und Nacht Den freien Geist besieget, Der nun in schwerer Dienstbarkeit Ohnmächtig, voller Gram und Leid, Matt und gebunden lieget.

4. Der ganz geringe Freiheits-Rest Ist nur ein düstrer Schatten, Der eine Spur kaum übrig läßt Des Guten, das wir hatten. Wir wählen zwar nach freiem Trieb, Was ehrbar, nützlich, leicht und lieb, In äußerlichen Dingen; Wir haben noch ein wenig Kraft, Zu meiden, was die Welt bestraft, Und unsre Lust zu zwingen.

5. Doch ach, wie fürchterlich geschwächt Ist hier des Geist's Vermögen! Wie oft muß er sich, als ein Knecht, Der Lust zu Füßen legen! Wie oft stößt unsre Klugheit an! Wie oft wird etwas doch gethan, Das wir für schlecht erkennen! Wie oft reißt den gefangnen Sinn Die Neigung und Gewohnheit hin! Soll man dieß Freiheit nennen?

6. Und ach! zu dem, was geistlich gut, Ist keine Kraft zu finden. Das tiefverderbte Fleisch und Blut Ist nur geneigt zu Sünden. Verstand und Herz ist Thorheit-voll; Dich, Herr, zu lieben, wie man soll, Steht nicht in unserm Willen. Wir sind zum Guten todt und kalt, Und Satans schreckliche Gewalt Kann keine Klugheit stillen.

7. O freies Wesen! mach' uns frei Von des Verderbens Banden! Leg' unserm Willen Kräfte bei, Mach' unsern Feind zu Schanden. Wir seufzen voller Mattigkeit, Als überwunden in dem Streit, Nach Freiheit und nach Kräften. O Jesus, brich die Sklaverei, Damit die Seele tüchtig sey Zu heiligen Geschäften!

Dr. Joh. Jac. Rambach.

XV. Vom Sündenfall und dem geistlichen Verderben des Menschen.

Mel. Ach Gott vom Himmel, sieh darein.

186. Ach Gott! es hat mich ganz verderbt Der Aussatz meiner Sünden, Die mir von Adam angeerbt; Wo soll ich Rettung finden? Es ist mein Elend viel zu groß, Es liegt vor deinen Augen bloß, Wie tief mein Herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein Verstand, Mit Finsterniß umhüllet; Der Will' ist von dir abgewandt, Mit Selbstsucht angefüllet, Und die Begierden sind geneigt, Die Lust, die aus dem Herzen steigt, Im Werke zu vollbringen.

3. Wer kann aussprechen solchen Gräul, Der Seel' und Leib befleckt? Wer macht uns von der Seuche heil, Die uns hat angesteckt? Der sichre Mensch bedenkt das nicht, Es mangelt ihm an Sinn und Licht, Er denkt nicht ans Genesen.

4. Ich aber komm' in wahrer Reu', Und bitte dich von Herzen: O Jesu, mache du mich frei Von meinen Sündenschmerzen, Von dem, was mich bisher beschwert, Und meine Lebenskraft verzehrt! Sonst muß ich untersinken.

5. Wen soll ich anders rufen an, Als dich, mein Heil und Leben? Du bist allein der rechte Mann, Der mir kann Rettung geben. Durch deine Wunden werd' ich rein, Durch dich nur kann ich selig seyn, Und froh vor Gott erscheinen.

6. Du weißt, o Jesu, meine Noth; Du kannst, nach deinem Willen, Ver-

tilgen meinen Seelentod, Und allen Jammer stillen. Ja, Herr, du willst, ich traue fest, Daß du mich nicht in Angst verläß'st! Du heiß'st und bist ja Jesus.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß gar ꝛc.

187. Ach Gott, ist noch dein Geist bei mir, Der mir kann Zeugniß geben, Ich sey dein Kind? Ich zweifle schier, Wenn ich beschau mein Leben. Nichts ist an mir, das mich entzünd't In wahrer Buß' zu seyn gesinnt, Wie du von mir begehrest.

2. Den guten Geist, den du mir hast Versprochen, mich zu führen, Treib' ich von mir, und halt' für Last Sein himmlisches Regieren; Die Freud' in Gott, die wahre Ruh' Kann ich mir nimmer eignen zu, Weil nur mein Fleisch mich leitet.

3. Daß du ein großer Herrscher seyst, Der Alles hier regieret, Bedenk' ich zwar, doch daß du dräu'st Der Sünd', wie ihr gebühret Mit schwerer Straf', betracht' ich nicht; Den Richter weiß ich, das Gericht Will ich doch nicht erwägen.

4. Die vielen Gaben dieser Welt Lieb' ich mehr als den Geber; Gesundheit, Wollust, Ehr' und Geld, Das sind die süßen Träber, Wonach ich meine Wünsche stell', Daß meine Seel' den wahren Quell Verlieret, ihren Schöpfer.

5. Ich meine zwar, ich liebe dich, Wünsch' auch dein Gegenlieben; Was aber scheidet dich und mich, Scheu' ich mich nicht zu üben. Ich halte dich für meinen Gott, Will doch nicht halten dein Gebot, Entzieh' mich deinem Joche.

6. Du gabst aus Liebe deinen Sohn, Mich Armen zu erlösen; Was geb' ich dir für einen Lohn? Ich laufe nach dem Bösen! Die Sünden, die du hast verbannt, In die bin ich so sehr entbrannt, Daß ich dein gar vergesse.

7. Ja, großer Gott, es saget mir Der Zeuge, mein Gewissen; Nichts geb' ich dir, ich raube dir Die Seel', die du gerissen Mit solcher Müh' aus ihrer Noth; Ich stürz' sie willig in den Tod, Verrath' sie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand Ich dankbar sollte nehmen, Die sind's, die mich von dir gewandt, Und meinen Glauben lähmen, Mich an die Erd' so heften an, Daß ich mich nicht mehr schwingen kann Zum Ursprung meines Wesens.

9. Weil denn mein Geist so irdisch ist, So hab' ich leicht empfunden, Daß mich mein Fleisch und Satans List An diese Welt gebunden. Lös' du mich, Gott, der du mich hast Vormals erlöst von Sündenlast, Und meiner dich erbarme!

10. Den guten Geist, den ich nunmehr So lange nicht gefühlet, Den laß mir kommen wieder her, Und steure dem, der zielet Auf mich mit tödtlichem Geschoß, Damit nicht Angst und Zweifel stoß' In Abgrund meine Seele.

11. Es soll der schwere Sündenwust Mich nicht darniederdrücken; Des Sünders Reu' ist deine Lust, Der Engel froh Entzücken. Dein guter Geist geb' für und für Ein Zeugniß meinem Geist in mir, Daß ich dein Kind und Erbe.

Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

188. Ach Herr! dir ist bewußt Die innre böse Lust, Die Quelle meiner Sünden, Die niemals zu ergründen, Der Same, der stets bleibet, Und böse Früchte treibet.

2. Des Fleisches Werk bricht oft Ans Licht vor unverhofft; Der Zunder wird zu Flammen, Die ewig uns verdammen. Ich seh' an mir und merke Des Falles Sinn und Werke.

3. Des bösen Herzens Grund Regiert den Leib, den Mund, Die Augen, Füße, Hände, Daß ich sein Werk vollende. Das Dichten und das Trachten Der Seel' ist: Gott verachten,

4. Mein Schöpfer! wider dich, Den Nächsten, und auch mich, Hab' ich oft mißgehandelt, Bin oft den Weg gewandelt, Der mich von dir gewendet, Und in der Qual sich endet.

5. Doch wie will ich die Zahl Der Sünden allzumal In meinem Fleisch und Blute Und das versäumte Gute Nach jeder Art erzählen? Wer weiß, wie oft wir fehlen!

6. Ein jegliches Gebot Verklaget, flucht und droht, Weil, ach, so oft dawider Mein Herz und meine Glieder Gedacht, gethan, gesprochen, Und deinen Bund gebrochen.

7. Ach, Herr, vergib es mir! Ich wende mich zu dir! Ich kann die Schuld nicht zählen, Doch will ich nichts verhehlen; Denn du kannst hell erkennen, Was wir verborgen nennen.

8. Doch du, mein Jesu! hast Die mir zu schwere Last Der Schuld auf dich genommen, Du bist für mich gekommen. So komm' ich denn beladen Zur Fülle deiner Gnaden.

9. Ist auch der Sünde Joch Schon mächtig, so ist doch Die Gnade, die mich liebet, Und Christi Fülle giebet, Weit mächt'ger, mir das Leben Durch Christi Kraft zu geben.

10. Wie nun des Fleisches Macht Zuvor ihr Werk vollbracht, So soll des Geistes Stärke, In mir, die guten Werke Getreulich zu vollbringen, Des Fleisches Macht bezwingen.

11. Herr, gib mir deinen Geist, Der fruchtbar sich beweist, Der niemals müßig bleibet, Der mich zum Guten treibet, Den Jesus mir gesendet, Der anfängt und vollendet!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

189. Ach, mein Jesu, welch Verderben Wohnet nicht in meiner Brust! Denn mit andern Adamserben Bin ich voller Sündenlust. Ja, ich muß es wohl bekennen, Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege, Wie verderbt mein alter Sinn! Der ich zu dem Guten träge, Aber schnell zum Bösen bin. Du nur kannst mich von den Ketten Dieses Sündentodes retten.

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden Aus der angestammten Noth; Heile meinen Seelenschaden, Herr, durch deinen Kreuzestod! Was dein Reich nicht kann ererben, Laß in deinem Tod ersterben.

4. Ich bin schwach und von der Erden, Weiß in mir nicht Hülfe mehr; Soll ich frei und lebend werden, Herr, so kommt's von oben her. Dein Geist muß mir Kraft gewähren, Mich von Grund aus neugebären.

5. Schaffe, Herr, ein reines Herze, Einen neuen Geist in mir, Daß ich ja nicht länger scherze Mit der Sünde Lustbegier. Laß mich merken ihre Tücke, Und zerreißen ihre Stricke.

6. Laß durch Wachen, Beten, Ringen Stark mich werden, Fleisch und Blut In des Geistes Joch zu zwingen, Bis erloschen seine Gluth; Reize mich durch jene Krone, Daß ich meiner niemals schone.

7. Sollt' ich aber unterliegen, O so hilf mir wieder auf, Laß in deiner Kraft mich siegen, Fortzuführen meinen Lauf, Bis durch deine Siegeshände Ich ihn ritterlich vollende! Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

190. Ach, was sind wir ohne Jesum? Dürftig, arm und jämmerlich! Ach, was sind wir? Voller Elend! Ach erbarm', Herr Jesu, dich! Laß dich unsre Noth bewegen, Die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn' dich, Herr Jesu! Hier ist lauter trübe Nacht; Dazu hält uns ganz gefangen Angeborner Sünde Macht; Dieses Gift steckt in dem Herzen, Und erreget stete Schmerzen.

3. Ohne dich, getreuer Jesu, Schreckt uns Teufel, Höll' und Tod; Die Verdammniß macht mich zittern, Bringt mich grausam in die Noth; Sterbend siehet mein Gewissen Einen Abgrund aufgerissen.

4. Ohne dich, o liebster Jesu, Kommen wir nicht durch die Welt, Weil sie fast auf allen Wegen Unsern Füßen Netze stellt. Sie kann trotzen, sie kann heucheln, Täuschen uns mit süßem Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos stehn, Herr Jesu, Ohne dich die Kranken auf! Unsre Kraft ist lauter Ohnmacht In dem irren Lebenslauf; Statt zum Himmel froh zu wallen, Wanken wir, und straucheln, fallen.

6. Darum stärk' uns, treuster Jesu; Sey im Finstern unser Licht; Oeffne unsre Herzensaugen, Zeig' dein freundlich Angesicht; Strahl' uns an mit Lebensblicken, Dann wird sich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, Unter unsern schwachen Fuß; Du kennst unser Unvermögen; Schenk' uns deines Heils Genuß, Daß wir Himmelsfreude spüren, Nie den Muth zum Kampf verlieren.

8. Faß' uns an, o süßer Jesu, Führ' uns auf der Pilgerbahn, Daß wir glaubend, liebend, hoffend Ziehn ins rechte

Kanaan; Laß uns meiden alle Stricke, Und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, Stärken unsern blöden Geist, Daß wir brünstig dir nachwandeln, Wie uns deine Liebe heißt; Ach, Herr, mach' uns selber tüchtig, Dann wird unser Wandel richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, Schallen aus des Herzens Grund! Dann wird Alles jubiliren, Und dir singen Herz und Mund; Dann soll überall auf Erden Jesus hoch gelobet werden!

Peter Lackmann. † 1713.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

191. Ach, wie hat das Gift der Sünden Mich an Seel' und Leib verderbt, Daß nichts Gut's an mir zu finden, Das durch Sünde nicht entfärbt! Wo sind Gottes Bild und Gaben, Die wir einst empfangen haben, Drin der erste Mensch geprangt, Eh' er fern von Gott gewankt?

2. Keine Kraft ist mir geblieben, Dich, mein Gott, du höchstes Gut, Zu erkennen und zu lieben Ohne Fehl mit Herz und Muth; Keine Kraft, dir ganz zu trauen, Und auf dich allein zu bauen; Ach ich bin ein böses Kind, An Verstand und Herzen blind!

3. Mein Will' ist dir, Herr, zuwider, Was du willst, das will er nicht; Ja, verderbt sind Kräft' und Glieder, Feindlich seh' ich an dein Licht. Wehe mir, welch arge Waffen, Zwingen mich, den du geschaffen! Was ich nicht will, thu' ich doch, Denn mich bannt der Sünde Joch.

4. Zwar du hast im Bad der Taufe Neugeboren mich aus dir, Willst zum treuen Siegeslaufe Licht und Kräfte geben mir; Aber ach, die Wurzel bleibet, Die mich noch zur Sünde treibet. O wie oft werd' ich betrübt, Daß mein Fleisch das Böse liebt!

5. Vater, wer wird mich erlösen Von dem harten Sündenjoch? Wann wirst du von allem Bösen Meiner Seele helfen noch? Wie ein Brunnen ungestillet Tag und Nacht sein Wasser quillet, Quillet aus des Herzens Grund Sünde mir in Hand und Mund.

6. Jesu, König aller Güte, Der in Allem helfen kann! Dich ruft mein betrübt Gemüthe Aus des Elends Abgrund an: Komm, mir durch dein heilig Leben Alle Sünden zu vergeben! Komm, dein Blut, das für mich floß, Mache mich vom Argen los!

Eigne Melodie.

192. Barmherziger, ewiger Gott, Sieh an unser Elend, Angst und Noth, Wie wir von uns selbst nichts können thun, Und sey uns gnädig durch deinen Sohn.

2. Der Menschen Natur ist verderbt, Denn Adams Sünd' ist ihr angeerbt; Der Mensch dienet und ist der Sündenknecht, Darum herrschet der Tod billig und recht.

3. Der Menschen Sinn, wie sich's anzeigt, Ist von Kind auf zum Bösen geneigt; Ihr' Gerechtigkeit nach Propheten-Spruch, Ist vor dir als ein unreines Tuch.

4. Das Fleisch will nur seinen Willen, Und mit nichten deinen erfüllen; Es will dir nicht dienen nach seiner Pflicht, Sondern nur anhangen dem Bösewicht.

5. Wo dein Geist das Herz nicht erleucht't, Und zur Theilhaftigkeit Christi zeucht, Da ist alle Müh' und Arbeit verlor'n, Nichts anders vorhanden, denn Sünd' und Zorn.

6. Ei nun, Vater, aus deiner Gnad' Erkennen wir unsre Missethat, Bitten dich demüthiglich um Geduld, Sprechen: vergieb uns heut unsre Schuld.

7. Du fürchtest dich vor keiner G'walt, Siehst auch nicht an der Menschen Gestalt. So du mit uns vor Gericht wolltest gehn, O wie würden wir da übel bestehn!

8. Wir erzittern vor dein'm Gericht, Vor Schuld wird roth unser Angesicht; Wo uns nicht beschützte dein lieber Sohn, So müßten wir fallen mit unserm Thun.

8. Doch stehn wir auf dein'm Zeugniß fest, Hoffend, du werdest uns thun das Best', Und allhie bereiten zu deinem Tag, Alsdann auch darstellen ohn' alle Klag'.

10. Dieweil du uns nach deiner Lust, In Christo mit dir vereinigt hast, Auch gezeuget Gnad' und Gerechtigkeit, Hoffen wir im Glauben die Seligkeit.

11. Dein' Erwählung reuet dich nicht; So gibt je dein Zeugniß Zuversicht, Daß du mit uns nicht anders werdest thun, Denn nur als ein Vater mit seinem Sohn.

12. O thu' an uns Barmherzigkeit, Und erstatt' unsre Gebrechlichkeit, Hilf, daß wir in Christi Gerechtigkeit Unsern Lauf vollenden zur Seligkeit.

13. Stärk' und tröst' uns mit deinem Geist, Welcher derhalben ein Tröster heißt, Daß wir mit Glauben, Lieb' und Zuversicht, Redlich überwinden den Bösewicht.

14. Auf das sey dir im höchsten Thron, O Gott Vater, sammt dein'm lieben Sohn, Auch dem heiligen Geist Preis, Lob und Ehr' Im Himmel und Erden von deinem Heer! Böhmische Brüder.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

193. Das Elend weißt du, Gott, allein, Das mir ist angeerbet, Und wie mir Seele, Fleisch, Gebein Durch Adams Fall verderbet. Weh, daß mein Geist verfinstert ist! Ich kann dich nimmer, wie du bist, Noch deinen Rath erkennen.

2. Mein Wille ist im Grund verkehrt In meinem Thun und Lassen, Daß er am meisten das begehrt, Was du befiehlst zu hassen. Dagegen setz' ich, was du willst, Und drohend im Gesetz befiehlst, Gar oftmals aus den Augen.

3. Es geht des alten Menschen Trieb Nur immerdar auf Sünden, Daß Kindessinn und Kindestrieb Sich nicht in mir befinden; Daß ich den Nächsten liebe nur, Wenn ich seh' Eigennutzes Spur, Und meiner Selbstsucht fröhne.

4. Ja, nehm' ich alles recht in Acht, So würde leicht auf Erden Ein Abgott aus mir selbst gemacht, Dem fort gedient müßt' werden. Ach eigne Ehr' und Eigenlieb', Und Eigennutz und Eigentrieb, Herr, das sind meine Götzen!

5. Dieß ist die Wurzel und der Grund, Draus alles Unheil stammet, Dieß ist's, was meine Seel' all' Stund' Mit fremder Gluth entflammet. Verdorben ist mein Herz und Muth, Mich rührt nur Ehre, Wollust, Gut, Und sonst das alte Wesen.

6. Wenn mir was Böses kömmt in Sinn, Dawider ich sollt' kämpfen, So tracht' ich nicht sogleich dahin, Die fremde Gluth zu dämpfen. Dann wächst es bald in mir empor, Daß ich als Sünder und als Thor In Schand' und Elend falle.

7. Oft will mich auch die arge Welt, Die du gebeutst zu fliehen, In das, was ihrem Fleisch gefällt, Mit List und Drohung ziehen. Sie will, daß ich auch Uebels thu', Und Andre reizen soll dazu, Daß sie die Welt verderben.

8. O Herr! sieh mich in dieser Noth, Sieh an mich mit Erbarmen! Vertilge meine Sündentod, Und reiß' heraus mich Armen! Erleuchte mein Gemüthe ganz Durch deiner Gnade sel'gen Glanz, Daß ich die Sünden hasse!

9. Und weil dir niemand ohn' Gebet Im Geiste kann anhangen, So gib, daß ich oft vor dich tret', Erbarmung zu erlangen, Damit ich ohne Heuchelschein Dein treues Werkzeug möge seyn, Dein Reich im Geist zu fördern.

10. Gib mir des Geistes Freudigkeit! Laß mich den Tod betrachten, Und Ruhm, Geld, Wollust dieser Zeit Für Schand' und Schaden achten. Ach! nimm mich mir, und gib mich dir, Daß ich dir leb' und sterbe mir Und meinen bösen Lüsten!

11. Vor Stolz und Ehrsucht mich behüt', Daß sie nicht Herrscher werden In meinem Herzen und Gemüth, In Worten und Geberden! Die Hoffart war des Teufels Fall; Ach, hilf, Herr, daß ich überall Fest an der Demuth halte!

12. Herr! dämpfe durch die Gnad' in mir Des Fleisches bösen Willen, Und hilf mir, daß des Fleisch's Begier Ich niemals mög' erfüllen, Wenn's gleich nur in Gedanken wär'! Hilf auch, daß ich mich nicht beschwer' Mit Essen oder Trinken.

13. Laß allezeit mich wachsam seyn, Wenn ich mit Menschen wandle, Daß ich stets im Gewissen rein Mich halte, red' und handle, Daß ich nicht suche Ehrendunst, Wenn mich die Welt durch ihre Kunst Von dir zu sich will ziehen.

14. Verleih mir, Vater! gnädiglich, Die Welt zu überwinden, Und als dein Kind zu lieben dich, Trotz Teufel, Welt und Sünden! Hilf mir! ich bin nicht helfenswerth; Doch sey dein Helfen mir bescheert In Jesu Christi Namen!

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

194. Du, der kein Böses thut! Du schufst den Menschen gut, Und gabst ihm Licht und Kräfte Zum seligsten Geschäfte, In Heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, Wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen Ein Mensch ganz rein von Sünden Vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; Dein helles Auge sieht Auf alle Menschenkinder, Und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner Unschuldig, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist unser Sinn; Die Weisheit ist dahin, Die uns regieren sollte, Nur, was dein Wille wollte, Mit freudenvollen Trieben Zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz Rührt unser böses Herz Mehr, als die höhern Freuden, Mehr, als die größern Leiden, Die wir auf Ewigkeiten Selbst unserm Geist bereiten.

6. Gehorsam dünkt uns Zwang; Des Herzens böser Hang Reißt uns mit starkem Triebe Zu schnöder Sündenliebe; Und wer vermag's zu zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. Ist gleich dieß Uebel groß, Du machst uns davon los. Ja, Herr, du willst uns heilen, Uns Licht und Kraft ertheilen, Durch Christum schon auf Erden Von Sünden rein zu werden.

8. Ach! laß durch unsre Schuld Uns diese deine Huld Nicht freventlich verscherzen; Erwecke unsre Herzen, Dir nicht zu widerstreben, Damit wir ewig leben.

Johann Samuel Dietrich.

In eigener Melodie.

195. Durch Adams Fall ist ganz verderbt Der Menschen Art und Wesen; Das Gift ist auf uns fortgeerbt; Wir konnten nicht genesen, Ohn' Gottes Kraft, Die Hülfe schafft Für unsern großen Schaden, Drein Satans Macht Uns einst gebracht, Gott's Zorn auf uns zu laden.

2. Weil denn der Mensch dahin gebracht, Daß er ist abgefallen Von Gottes Wort, das er veracht't, Daß dadurch ob uns allen Nun herrscht der Tod: So war ja Noth, Daß Gott uns sollte geben Sein'n lieben Sohn, Den Gnadenthron, In dem wir möchten leben.

3. Wie nun des ersten Adams Schuld Uns Alle warf darnieder, So bringt uns Gottes reiche Huld In Christo alle wieder. Und wie wir All' Durch Adams Fall Des Todes sind gestorben, Also hat Gott Durch Christi Tod Erneuert, was verdorben.

4. So er uns nun den Sohn geschenkt, Da wir noch Feinde waren, Der für uns ist ans Kreuz gehenkt, Getödtet, aufgefahren, Auf daß wir sey'n Von Tod und Pein Erlöst, so wir vertrauen Auf diesen Hort: Wem darf hinfort Noch vor dem Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort', Die Wahrheit und das Leben; Des Vaters Rath und ew'ges Wort, Den er uns hat gegeben Zu einem Schutz, Daß wir mit Trutz An ihn fest sollen glauben; Darum uns bald Kein' Feind's-Gewalt Aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verrucht, Und wird zuletzt zu Spotte, Der Trost bei einem Menschen sucht Und nicht bei seinem Gotte; Denn wer sich will Ein andres Ziel, Als diesen Tröster, stecken, Den wird gar bald Satans Gewalt Mit arger List erschrecken.

7. Wer hofft auf Gott, und ihm vertraut, Kann nie zu Schanden werden; Denn wer auf diesen Felsen baut, Trifft ihn gleich hier auf Erden Viel Leid und Müh', Hab' ich doch nie Den Menschen sehen fallen, Der sich nur fest Auf Gott verläßt; Er hilft den Seinen allen.

8. Ich bitt, o Herr! aus Herzensgrund, Du woll'st nicht von mir nehmen Dein heil'ges Wort aus meinem Mund, So wird mich nicht beschämen Mein' Sünd' und Schuld, Denn auf dein' Huld Setz' ich all mein Vertrauen; Wer sich nun fest Darauf verläßt, Der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heiligst Wort Ein Licht, das nah und ferne Hell scheint, und mir den Weg weis't fort; Wenn dieser Morgenstern In uns aufgeht, So bald versteht Der Mensch die hohen Gaben, Die Gottes Geist Denen verheißt, Die Hoffnung darauf haben.

Lazarus Spengler.

Nach eigener Melodie.

196. Erquicke mich, du Heil der Sünder, Durch dich und deinen Gnaden-

schein, Und laß, o Freund der Menschenkinder, Dein Herz auf mich gerichtet seyn! Komm, und erzeige dein Erbarmen Mir heils- und hülfsbedürft'gem Armen!

2. Du bist und bleibst der Trost der Erden, Und der gepries'ne Wundermann, Durch welchen wir errettet werden, Der armen Sündern helfen kann, Und uns von allem unserm Schaden Durch seine Huld und Kraft entladen.

3. Der Blinde kann die Sonne sehen, Der Taube hört die Stimme dann, Der Lahme muß gerade gehen, Der Aussatz wird hinweg gethan, Den Todten hast du Geist und Leben Und allen Armen Trost gegeben.

4. Thatst du einst solche Wunderthaten, O Herr! als du im Fleische warst, So wollst du jetzt auch mich berathen, Da du im Geist dich offenbarst! Ach zeige deine große Stärke Durch unverdiente Gnadenwerke!

5. Du weißt ja, was wir Menschen taugen, Wir sind verblend't und sehen nicht; Darum erleuchte meine Augen Mit deinem theuren Gnadenlicht, Zu sehen, was sonst nicht zu sehen, Wenn wir in deinem Licht nicht stehen.

6. Eröffne, Herr, mir meine Ohren, Zu hören dein lebendig Wort! Es gehe nie an mir verloren, Es tön' im Herzen fort und fort; Es lehre mich, dir Dienst erweisen Und dich durch Geistes-Früchte preisen.

7. Ich wanke hin mit schwachen Füßen, Bald strauchl' ich hier, bald fall' ich dort; O laß mich deine Kraft durchfließen, Daß ich mag gehn gerade fort, Und meine Tritte niemals gleiten, Noch von dem Pfad der Wahrheit schreiten.

8. Wer wird doch meinen Aussatz heilen, Der Krankheit allerschlimmsten Theil? Mein Arzt, du wollest nicht verweilen, Ach heile mich, so werd' ich heil! Laß deine Wunden, o mein Leben, Für meine Wunden Heilung geben.

9. Erstorben sind die Lebensgeister, Mein Wollen, Denken ohne Kraft, Dir recht zu dienen, meinem Meister; Ach gib mir neuen Lebenssaft, Daß ich gleich einem Baum ausschlage Und tausendfache Früchte trage!

10. Ich bin ganz arm und schwerbeladen, Entblößt von allem eignem Ruhm; Drum sende mir dein Wort der Gnaden, Dein süßes Evangelium, Daß ich noch hier, auf dieser Erde, In dir gerecht und selig werde.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

197. Hilf, Erbarmer, schaue her, Höre meine bange Klage! Ich bin arm und gnadenleer, Stündlich drückt mich neue Plage, Eigenlieb und Unbestand Reißen mich aus deiner Hand.

2. Wann erscheint der Tag einmal, Da ich, Herr, dich nicht betrübe, Und schon hier im Jammerthal Dich mit festem Herzen liebe? Wann zerbricht die böse Kraft Der verderbten Leidenschaft?

3. Seufzend such' ich neue Huld; Schenke deinem Kinde Stärke, Hebe durch dein Blut die Schuld, Baue deiner Gnade Werke Doch einmal in mir recht auf; Fördre meinen Pilgerlauf.

4. Oft erscheinen mir zum Trost Stunden, da ich dich empfinde, Da der Feind, umsonst erbost, Drohet deinem armen Kinde, Da den scharfen Kampf und Krieg Deine Allmacht krönt mit Sieg;

5. Da der neu belebte Geist Heiß im Lob und Dank entzücket, Sich gewaltig dem entreißt, Das ihm oft das Ziel verrücket; Da des neuen Wesens Macht Ihn mit neuem Glanz anlacht.

6. Aber eilend fliehn dahin Diese göttlich süßen Stunden; Mein erschrockner, blöder Sinn Fühlet schmerzlich neue Wunden, Kämpft mit Dürre, Lauigkeit, Spüret Hang zur Sicherheit.

7. Bald flammt eignes Feuer auf, Von Natur-Kraft angeblasen; Bald hemmt meinen Himmelslauf Ungeduld, des Zornes Rasen, Glaubensmangel, Eigenheit, Menschenfurcht und Blödigkeit.

8. Wenn ich kaum vom Fall aufstand, Fiel ich unvermuthet wieder; Mich erhebet deine Huld, Und ich sinke wieder nieder; Mein verdorbnes Fleisch zerbricht, Was der Geist in mir verricht't.

9. Dir Herr Jesu, sey's geklagt, Wie des Leibes Tod mich drücket! Traurig hab' ich oft gefragt, Kummervoll in Staub gebücket. Ach wer reißet endlich doch Mich aus meinem Todesjoch?

10. Du, o Heiland, mußt es thun! Siehe, meine Kräfte schwinden; Wie

ich bin, kann ich nicht ruhn, Tilge du die Macht der Sünden; Führe mich an deiner Hand; Bringe mich ins Vaterland!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

198. Ich bin ein armes Sündenkind, Bös von Natur und geistlich blind, Verderbt an allen Enden; Die Bürd' ist schwer, die Last ist groß, Ich aber trost- und tugendloe; Wohin soll ich mich wenden?

2. Wer rettet mich aus dieser Noth? Wer nimmt hinweg den Seelentod, Der stets mich will ersticken? Kein Mensch, kein Engel; nur allein Mein Jesus muß der Helfer seyn, Und mir das Herz erquicken.

3. Mein großer Jesus nur weiß Rath, Denn er trug meine Missethat, Und deren Straf' und Schmerzen; Mein Jesus ist das Opferlamm, Das meine Sünden auf sich nahm, Und liebet mich von Herzen.

4. Getrost, mein Geist! wohlauf, mein Sinn! Ich weiß, wo ich soll fliehen hin: Zu Jesu will ich treten; Wer zu ihm kommt, den stößt er nicht Mit Zorn von seinem Angesicht; Er will uns gern erretten.

5. Er ruft auch denen, die er find't, Daß sie befleckt und elend sind, Er sucht nicht nur die Frommen; Neln, o meln Herz, dein Jesus Christ Macht selig, was verloren ist; Darum ist er gekommen!

6. Dein Heiland ruft: Ihr Menschen, eilt, Kommt und bekehrt euch unverweilt, Jetzt ist die Zeit der Gnaden! Heut ist der Tag; verstockt doch nicht Die Herzen, die der Bösewicht Hat mit viel Gräul beladen!

7. O Jesu, sieh, ich komm', dein Wort Zu hören an geweihtem Ort! Ich komme, mich zu stärken Mit deinem theuern Leib und Blut; Darin besteht mein höchstes Gut, Und nicht in meinen Werken.

8. Ich komm', o Herr, ich seufz' und fleh', Mein Mund, ob ich dich gleich nicht seh', Läßt sein Gebet erschallen: Ach, wasche mich, so werd' ich rein, Und hilf mir, daß ich dir allein Mög' ewig wohlgefallen.

9. Ja, Jesu, meiner Seele Licht! Du rufst, ich komm' und säume nicht, Bei dir nun Ruh' zu haben. Dir ist bekannt, wie sehr mein Herz Beladen ist mit Angst und Schmerz; Doch du kannst kräftig laben.

10. Es hebt mich deines Geist's Gewalt, Daß ich den Segen mannichfalt In Noth und Kreuz empfinde; Und weil du, mein Herr Jesu Christ, Im finstern Thal auch bei mir bist, Schreckt mich nicht Tod und Sünde.

11. Bald kommt der große Tag heran, Da man, o Jesu! hören kann Dein Rufen nach dem Leiden: Kommt, ihr Gesegneten, zugleich, Ererbt von mir das Himmelreich, Und lebt in tausend Freuden!

Mel. Mein's Herzens Jesu ꝛc.

199. Ich Elender! wer rettet mich Von diesem Todesleibe? So lang ich lebe, fühle ich, Daß ich der Mensch noch bleide, Der Mensch vom ersten Sünder her, Und der gern ohne Sünde wär', Und wird's nicht, bis zum Sterben.

2. Ich danke Gott durch Jesum Christ, Den mächtigen Erlöser; So lang die Sünde mächtig ist, So lang ist Gnade größer. Am Kreuz hat er sie abgethan, Doch hängt sie noch dem Fleische an; Auch da wird er sie tilgen.

3. Ich bin versühnt, das glaub' ich fest, Die Sünde ist vergeben. Ich hasse sie, doch bleibt ihr Rest Mir noch am Herzen kleben. So wünsch' ich mich vollkommen frei, Daß es kein Leib des Tod's mehr sey, Nein, der zum Himmel tauge.

4. Wie wird's so gar ein Andres seyn In jenem Auferstehen! Der Mensch wird da sich völlig rein An Leib und Seele sehen. Da dankt er Gott in Jesu Christ, Daß er kein Elender mehr ist. Hilf uns dahin, Herr Jesu! Ph. Friedr. Hiller.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

200. Mein Jesu, meines Lebens Licht! Du weißt gar wohl, was mir gebricht, Es ist dir mein betrübter Stand Weit besser als mir selbst bekannt.

2. Das Fleisch ist schwach, obgleich der Geist Durch deine Kraft sich willig weist. Die Sünde klebt mir immer an, Und zieht mich von der rechten Bahn.

3. So thu' ich denn, was ich nicht will, Und steh im Laufe vielmal still. Es lenkt

sich der verderbte Sinn Stets zum verbotnen Baume hin.

4. Die böse Lust regt sich in mir, Und zieht mein Herz gar oft von dir. Die Liebe zu der eitlen Welt Macht, daß mein Thun dir oft mißfällt.

5. Ich nehme mir das Gute vor, Doch steigt der böse Trieb empor; Drum flieh' ich, leider! deine Zucht, Und höre dein Wort ohne Frucht.

6. Wie laulich ist oft mein Gebet! Wenn ich, Herr, vor dein Antlitz tret', Und mit dem Munde zu dir nah', Ist öftermals mein Herz nicht da.

7. Ich weiß, ich soll rechtschaffen seyn; Doch zeigt sich oft nur bloßer Schein. Mein Christenthum und Glaube hat Gar oft den Namen ohne That.

8. Siehst du dieß als ein Richter an, Der Herz und Nieren prüfen kann, Willst mit mir ins Gerichte gehn, So kann ich nicht vor dir bestehn.

9. Ach Vater, habe doch Geduld! Vergieb der Schwachheits-Sünden Schuld. Sieh, was ich selbst nicht merken kann, Um Christi Willen ja nicht an.

10. Dein Blut und Tod, mein Jesu! schafft, Daß, was von Schulden an mir haft't, Vor Gott mich nicht verdammen kann; Ich ziehe deine Unschuld an.

11. Bespreng' mich täglich durch dein Blut, Und mache meine Fehler gut. Erneur' in mir Herz, Muth und Sinn, Damit ich täglich frömmer bin.

12. Laß meinen Vorsatz feste stehn, Auf guten Wegen stets zu gehn. Steh' mir mit deinem Geiste bei, Daß ich ein Kind des Lichtes sey.

13. Dein Geist ermuntre meinen Geist, Daß er der Welt sich ganz entreißt, Mit Eifer nach dem Himmel strebt, Und nur in dir alleine lebt.

14. Führt Fleisch und Blut mich in den Streit, So rüste mich mit Tapferkeit, Und treibe mich stets freudig an, Daß ich mich selbst verläugnen kann.

15. Den alten Menschen dämpf' in mir, Mit neuer Kraft den neuen zier'. Laß Adam täglich untergehn, Und mich mit Christo auferstehn.

16. Und endlich führe mich dahin, Wo ich erst recht vollkommen bin: Da will ich jauchzend vor dir stehn, Und ewig deinen Ruhm erhöhn.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

201. O du majestätisch Wesen, Das ein unzugänglich Licht Sich zum Sitz und Thron erlesen, O wie schnöde bin ich nicht, Wenn ich mich, mich Kind der Hölle, Neben deine Klarheit stelle! Ach wie finster, arm und klein Muß ich, Höchster, vor dir seyn!

2. Du hast niemals angefangen, Du bist Gott von Ewigkeit; Ich bin gestern aufgegangen, Und vergeh' vielleicht schon heut. Deine Macht hat keine Schranken; Meine Kraft will immer wanken. Du bist selbst der Quell des Lichts; Ich bin ein lebendig Nichts.

3. Nichts von Weisheit, nichts von Güte Wohnet in mir von Natur. Wo ist jetzt in dem Gemüthe Jener ersten Schönheit Spur? Ach, dein Bild ist ganz verblichen, Alle Kräfte sind entwichen, Und mein Körper fällt dahin, Wie die Blumen, die verblühn.

4. Fluch und Elend, Zorn und Sünde Ist nunmehr mein Element, Wo ich meine Nahrung finde, Wo mein Fuß zur Hölle rennt. Tausend Wunden, tausend Flecken Schänden mich an allen Ecken; Und in der verderbten Brust Grünt die Wurzel böser Lust.

5. Was ich Gutes an mir habe, Ist ein Denkmal deiner Hand, Deine Wirkung, deine Gabe, Die du mir hast zugewandt; Deine freie, milde Gnade Schmücket mich, die arme Made; Nähmest du zurück, was dein, Ach, was würde übrig seyn?

6. Doch auch deiner Gaben Menge Klaget meinen Undank an. Seel' und Herz kommt ins Gedränge, Weil ich dir nichts geben kann. Herr nach deinem reichen Säen Siehst du ohne Frucht mich stehen; Und wie häuft' ich meine Schuld Durch Verachtung der Geduld!

7. Herr, die Wunder deiner Liebe Machen schamroth mich vor dir. Ach wie zart sind deine Triebe, Wenn dein Herz sich neigt zu mir! Was, o wunderherrlich Wesen Hast du dir zur Lust erlesen? Mich, der sündig, arm und klein! Wahrlich, das mag Gnade seyn!

8. Hier, hier lieg' ich in dem Staube, Unter deinen Fuß gekrümmt; Doch mein demuthvoller Glaube, Der in Staub und Asche glimmt, Freut sich heimlich deiner

Güte, Und mein tiefgebeugt Gemüthe Hebt sich aus des Todes Thor Voller Zuversicht empor.

9. Meine Kräfte, meine Glieder Stehn zu deinem Dienst bereit. Sieh, hier sink' ich vor dir nieder, Voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun und leiden, Sey der Gipfel meiner Freuden; O Beherrscher aller Welt, Bilde mich, wie dir's gefällt!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

202. O Jesu, sieh darein, Und hilf mir Armen siegen! Mein Herz fühlt nichts als Tod, Mein Geist muß unterliegen; Das Wollen hab' ich wohl, Doch das Vollbringen nicht, Weil es dem matten Geist An aller Kraft gebricht.

2. Die Sünd' hat mich bestrickt, Der Tod hat mich gefangen; Wohin ich geh' und seh', Nichts stillet mein Verlangen; Einst meint' ich hoch zu stehn, Nun lieg' ich tief im Staub, Und mein erträumter Ruhm Wird nun des Spottes Raub.

3. Zwar lauf' ich immerdar, Doch kann ich Ruh' nicht finden; Nichts kann des Armen Herz Von seiner Last entbinden; Es deckt mir das Gesetz Nur meine Sünden auf, Und reicht mir doch nicht dar Die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, Jesu, du allein Kannst meinen Jammer wenden; Mein Können stehet nur In deinen starken Händen; Geuß'st du mir nicht die Kraft Zu neuem Leben ein, So wird mein Sehnen selbst Zu nichts, als lauter Pein.

5. Drum, Herr, erbarme dich! Ich liege dir zu Füßen; Laß in mein schwaches Herz Den Strom der Gnade fließen; Ich fleh', ich lass' dich nicht, Bis deine Segenskraft In mir den Tod besiegt, Und neues Leben schafft.

6. Du hast es zugesagt, Du willst mich gern erquicken, Wenn mein verkehrter Sinn Sich nur zu dir will schicken, Wenn er dir opfert auf, Was ihm für Freude galt, Daß deine Liebe nur Gewinn' in mir Gewalt.

7. So nimm denn Alles hin, Ich will mir nicht mehr leben, Ich will mich ganz und gar In deine Führung geben; Ach, fasse mich nur fest, Mach' mich von Sünden frei, Damit forthin mein Herz Dein reiner Tempel sey!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

203. O allgemeine Noth! O allgemeiner Tod! Nach Adams Sündenfalle Sind seine Kinder alle In Adams Schuld geboren, Und von Natur verloren.

2. Hier ist kein Unterschied; Gott, der vom Himmel sieht Auf aller Menschen Wandeln, Sieht, daß wir thöricht handeln. Die Sinne sind verblendet, Der Wille abgewendet.

3. So bin ich Menschenkind, Wie alle Menschen sind, Zu allem Guten träge, Und suche böse Wege. Die Wurzel aller Sünden Ist in mir selbst zu finden.

4. Ich läugne solches nicht. Allein mein Gott verspricht: Wie sein Gesetz uns Alle Verdammet nach dem Falle, So will er sich der Armen, Die Sünder sind, erbarmen.

5. Ein Sünder bin ich zwar, So groß, wie einer war; Doch Jesus mußt' auf Erden Ein Heil für Alle werden, Und uns, die Armen, Schwachen, Erlösen, selig machen.

6. So allgemein die Schuld, So groß ist auch die Huld. Muß ich mit Adams Erben Auch noch des Todes sterben: Der Allen Heil erworben, Ist auch für mich gestorben.

7. Nun so bekenn' ich dir, Mein Gott! vergib du mir! Du bleibest der Gerechte, Und wir sind böse Knechte. Wer mag vor dir bestehen, Wenn du willst richten gehen?

8. Herr! habe nur Geduld; Wir haben schwere Schuld, Kraft der wir müssen sterben; Doch willst du deinen Erben, Die glauben, Heil und Leben Durch Christum wieder geben.

9. So wahr ich sündhaft bin, So feste glaubt mein Sinn: Der andre Mensch in Gnaden Macht von des ersten Schaden Mich ewig los und ledig. Gott, sey mir Sünder gnädig!

Mel. Ein Lämmlein geht, und trägt die Schuld.

204. O Gott, wie hat die Eitelkeit Uns Menschen so vernichtet, Daß fast kein Alter, keine Zeit Was Gutes mehr verrichtet! Sey's auch vom Anfang bis zum End' Oft überlegt und umgewend't, So muß man doch bekennen: Das, drauf wir setzen Herz und Sinn Von Kindheit bis ins Alter hin, Ist Eitelkeit zu nennen.

2. Die ersten Jahre gehn vorbei So blind oft, wie bei Thieren; Man schläft, man treibet Kinderei, Nichts Weises ist zu spüren. Kommt mit den Kräften der Verstand, Dann ist die Bosheit auch zur Hand, Die steckt im Knabenherzen; Und wenn die Zucht und scharfe Ruth' Ihm väterlich und treulich thut, Bringt's ihm nur Zorn und Schmerzen.

3. Die Jugend stets nach Freiheit strebt, Und suchet hin und wieder, Wie sie in Freud' und Wollust lebt, Mißbraucht die frischen Glieder. Sie fährt dahin mit Unbedacht, Sie trinkt, sie spielt, sie scherzt, sie lacht, Und fährt aufs Ungewisse; Und wenn man sie erinnern will, So spottet sie, und hält nicht still, Tritt's unter ihre Füße.

4. Das Mannesalter folgt darauf, Und rühmt sich großer Thaten, Das will dann immer hoch hinauf, Und Allen klüglich rathen. Der Ehrgeiz macht zu Zank und Neid Gar leicht ein solches Herz bereit, Das sich alleine schätzet; Und wenn auch etwas Guts geschieht, Läßt man doch Gott aus dem Gemüth, Sein Ruhm wird nachgesetzet.

5. Wenn's Alter kommt, so lässet sich Der Geiz oft schändlich blicken; Da wandelt man gar meisterlich In Ränken und in Tücken. Man sorgt, und hat gar wenig Ruh', Dieweil das Herz denkt immerzu Das Irdische zu mehren; Der Leib wird schwach und voller Noth, Doch will man ungern von dem Tod, Und von dem Himmel hören.

6. Ach sieh, o Gott! dieß Elend an, Und hilf, daß wir bei Zeiten Abtreten von der breiten Bahn Der Sünd' und Eitelkeiten! Gib Kraft von oben her, daß wir Das flüchtig-eitle Wesen hier Nur für Verderbniß achten, Und nach dem Gute, das uns dort Als Erbtheil bleibet fort und fort, Stets fromm und kindlich trachten.

7. Lob sey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem heil'gen Geiste, Wie es im Anfang war, und nun! Er seine Gnad' uns leiste, Daß wir in diesem fremden Ort Von Herzen scheuen fort und fort Der Welt ungöttlich Wesen, Und streben nach der neuen Art, Dazu der Mensch gebildet ward, Dazu uns Christ erlesen.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

205. Wenn Gottes Sohn, mein Jesus Christ, Vom Himmel nicht gekommen, Und hätte zur bestimmten Frist Mein Fleisch nicht angenommen: So müßt' ich armes Menschenkind Zur Hölle gehn für meine Sünd', Und leiden Pein und Flammen.

2. Mein Uebelthun ist ja so groß, Daß ich's nicht kann erzählen; Ich bin von allem Guten bloß, Wie kann ich das verhehlen? Mein Gott ist's, dessen Aug' es sieht, Daher auch meine Kraft entflieht, Mein Seufzen macht mich müde.

3. Doch, o mein Herz, verzage nicht, Ob deinen Missethaten, Vernimm, was Jesu Gnade spricht, Laß durch sein Wort dir rathen; Er spricht: kommt Alle her zu mir! Ich will euch helfen für und für, Und euch mit Trost erquicken.

4. So komm' ich denn in meiner Noth, O Herr, zu deinen Gnaden! Verkehr' in Leben meinen Tod, In Wohlseyn meinen Schaden! Laß deinen Tod mein Leben seyn, Laß deine Pein von meiner Pein Mich gnädiglich befreien.

5. Ich tröste dein mich ganz und gar; Mein Thun ist ganz verloren, Es bleibet Stückwerk immerdar, Weil ich bin Fleisch geboren. Verlang' ich gleich, was heilig ist, So bleibt doch stets der alte Zwist In meinem Fleisch und Geiste.

6. Was ich nicht kann, erfülle du! Doch du hast's längst erfüllet; O Jesu gib dem Herzen Ruh, Die reichlich aus dir quillet! Erneure mich durch deinen Tod, So werd' ich über alle Noth Ins Leben mich aufschwingen.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes ꝛc.

206. Wer bin ich, o Herr Zebaoth, Daß ich mich unterfange, Mit dir zu reden in der Noth, Die mir macht angst und bange? Weh mir, mir Armen! wo du dich Nicht willst erbarmen über mich, So gehe ich verloren.

2. Ach Gott! der ersten Eltern Fall, Und was auf mich geerbet, Hat mich Elenden überall An Leib und Seel' verderbet, Daß ich aus eignen Kräften nun Nichts Guts kann denken oder thun; Ich hab' nur Lust zum Böseu.

3. Ich bin unreine Asch' und Erd', Und auch davon gebauet, Der Würmer

Speis', und nimmer werth, Daß mich dein Aug' anschauet. Herr, alles dieß ist dir bekannt; Entziehest du mir deine Hand, So kann ich nicht bestehen.

4. Ein Mensch bin ich zur Welt gebor'n, Hab', ach, nur kurz zu leben; Zum Leiden bin ich auserkor'n, Von Unruh ganz umgeben; Ich bin wie nichts, ich muß davon, Und werd' zerbrochen, gleich wie Thon, Wenn du mich hart angreifest.

5. Ein Blümlein steht im Garten schön, Wenn sich der Sommer findet; Bald wird es welk, und muß vergehn, Ein Schatten schnell verschwindet; Des Wassers Blase schwellt sich auf, Bald aber endet sich ihr Lauf; So ist mein armes Leben.

6. Vom wahren Leben kaum man find't Mehr als den bloßen Namen; Es wird berückt oft so geschwind, Wie Fische von dem Hamen; Je mehr es steigt, je mehr es fällt; So schnell es fortläuft in der Welt, So schnell läuft's auch zum Ende.

7. Dieß wissen wir, doch kann niemand Die Todesstunde wissen, Es ist und bleibet unbekannt, Wann man wird hingerissen; Wer jetzt dastehet jung und stark, Muß oft am Abend noch im Sarg Vielleicht sein Lager nehmen.

8. Herr, hilf mir, daß ich nicht vergeh', Laß fest in dir mich bleiben; Nicht Angst, noch Elend, Schmerz noch Weh Laß mich je von dir treiben; Ich bin ja dein Geschöpf und Werk, Du bist mein Heil und meine Stärk'; Ach laß mich nicht verderben!

9. Gedenke nicht der ersten Schuld, Darin ich bin empfangen; Vergib durch deine Lieb' und Huld, Was ich bisher begangen. Ich beuge, Herr, vor dir allhie In Demuth meines Herzens Knie, Du wollst dich mein erbarmen.

10. Hilf mir, Herr Jesu, meine Kraft! Durch dich werd' ich erhalten; Du Lebens-Brunn, gib Lebens-Saft, Mein Herz laß nicht erkalten. Du bist mein Licht voll Herrlichkeit; Erscheine mir mit Licht und Freud', So werd' ich ewig leben!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

207. Wir Menschen sind in Adam schon Gefallen und verdorben, Dadurch wir den gerechten Lohn Des Todes uns erworben; Das macht, daß man uns Sünder nennt, Die sich aus eigner Schuld getrennt Von Gott, dem wahren Leben.

2. Dieß ist der Name, der uns macht Vor Gott zu Spott und Schande, Der uns um unsern Schmuck gebracht, Gelegt in Strick' und Bande, Mit Fluch und Finsterniß bedeckt, Und uns mit Tod und Hölle schreckt; O jammervoller Name!

3. Niemand war in der ganzen Welt, Der uns durch seinen Namen Befreien konnt', als nur der Held, Den Gott nennt: Weibessamen. Der hat sich nach erfüllter Zeit Aus seiner stillen Ewigkeit In unser Fleisch gesenket.

4. Sein Name heißet Jesus Christ, Von Gott selbst so genennet, Der mir und dir, und wer es ist, Dieß große Heil gegönnet. Ach, nimm es ohne Säumniß an! Es freue sich, wer immer kann, Des friedevollen Namens!

5. Dieß ist der Name, der uns bringt Vor Gott aufs neu' zu Ehren, Der, wie die Schaar der Engel singt, Uns Freude kann bescheeren, Der uns in Fried' und Freiheit setzt, Mit Gnad' und Gaben uns ergötzt, Und in den Himmel hebet.

6. Denn Jesus ist's, der unsre Schuld, Sammt aller Straf' und Plagen — (O unerhörte Lieb' und Huld!) Hat williglich getragen. Er war gerecht, doch ließ er sich Zur Sünde machen, daß er dich Durch sich mit Gott versöhnte.

7. Drum heißet er nicht Jesus nur, Er ist auch, was er heißet, Der Held, der unsere Natur Aus allem Jammer reißet. Sein Thun stimmt mit dem Namen ein, Er heißt und will auch Heiland seyn, Er heißt und ist auch Jesus.

8. Es ist in keinem Andern Heil, Kein Nam' ist uns gegeben, Darin wir könnten nehmen Theil Am Himmel und am Leben; Nur Jesus löset uns vom Bann, Er ist's, der Leben schenken kann; Gelobet sey sein Name!

9. Du Jesusname, werd' in mir Durch Gottes Geist verkläret! Weil, was verborgen liegt in dir, Kein Herz von selbst erfähret; Denn die Vernunft begreift es nicht, Und ohne Gottes Gnadenlicht Bleibt es unaufgeschlossen.

10. Laß mich empfinden deine Kraft

Und deine Süßigkeiten; Laß, was dein Name Gutes schafft, Sich hell in mir ausbreiten: So wird der Sündennoth gewehrt, So wird die Nacht in Licht verkehrt, So bin ich selig! Amen.

J. A. Freylingshausen.

XVI. Von dem Elend und der Hinfälligkeit des sündigen Menschen.

Mel. Zion klagt mit ꝛc.

208. Ach Herr! lehre mich bedenken, Daß ich einmal sterben muß! Lehre mich die Sinne lenken Auf des Lebens ernsten Schluß; Stell' ihn meinen Augen für, Und erwecke die Begier, Mich nach deinem Wort in Zeiten Auf den Abschied zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, Endlich läuft die Sanduhr ab. Also muß auch ich bekennen: Staub vom Staube sinkt ins Grab! Fest besteht der ew'ge Schluß, Daß, was lebet, sterben muß. Menschen, als der Sünde Erben, Bleibt der Sünden Sold: sie sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, Ist vom ersten Lebenstritt Bis ins kühle Grab der Erden Nur ein kurz gemess'ner Schritt; Ach mit jedem Stundenschlag Nähert sich der letzte Tag, Und in jedem Lebensjahre Sind wir reif genug zur Bahre.

4. Predigen nicht meine Glieder Täglich von der Sterblichkeit? Leg' ich mich zur Ruhe nieder, Seh' ich mich im Leichenkleid; Ja, der Schlaf stellt treu und wahr Mir des Todes Abbild dar, Und das Bette will mir sagen: So wirst du ins Grab getragen!

5. Ach wer weiß, in welcher Stunde Uns die letzte Stimme weckt! Denn Gott hat die dunkle Kunde Keinem Menschen noch entdeckt. Wer sein Haus hat wohl bestellt, Geht getrost aus dieser Welt; Aber Sicherheit im Leben Kann nur Furcht im Tode geben.

6. Drum auch in gesunden Jahren Will ich niemals sicher seyn, Will die Bess'rung nicht versparen, Bis die Schwachheit bricht herein. Täglich will ich Buße thun, Und dann froh im Glauben ruhn, Daß der Tod mich frei von Sünde Und mit dir versöhnet finde.

7. Nun, mein Gott, du wirst es machen, Daß ich freudig sterben kann. Dir befehl' ich meine Sachen, Nimm dich meiner Seele an! Deines Sohnes theures Blut Komm' am Ende mir zu gut, Daß mein letzter Hauch auf Erden Jesu mög' ein Loblied werden. B. Schmolke.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

209. Ach, traue nicht der Welt! Sonst wird sie dich betrügen; Sie hat nichts, damit sie Kann einen Geist vergnügen; Sie schätzet Jesum hin Um schnöddes Gut und Geld, Und achtet seiner nicht. Ach, traue nicht der Welt!

2. Ach traue nicht der Welt! Denn sie ist aller Orten Voll Falschheit, Heuchelei, Erfüllt von eiteln Worten. So oft sie dich liebkost, Sich dir gefällig stellt, Sucht sie nur deinen Fall; Ach traue nicht der Welt!

3. Ach traue nicht der Welt! Denn ihre Herrlichkeiten Vergehen, wie sie sind Entstanden mit den Zeiten. Der nur bleibt ewig stehn, Wenn sie zerbricht und fällt, Wer Jesum treulich liebt; Drum traue nicht der Welt!

4. Ach traue nicht der Welt! Laß Jesu heil'ges Wesen, Sein Leben und sein Licht Zur Lust dir seyn erlesen. Wenn Er voll Lieb' und Treu' Sich hier zu uns gesellt, So bleibt's uns ewig wohl. Fahr' hin, du arge Welt!

In eigener Melodie.

210. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet Und auch wieder bald vergehet, So ist unser Leben; sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, Und mit Laufen nicht hält innen, So fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund' und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried' und Streiten, So sind unsre Frhhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, Wenn ein rauhes Lüftlein wehet, So ist unsre Schöne; sehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der Menschen Stärke! Der gekämpfet mit den Riesen, Den als Helden man gepriesen, Der wird Abends todt gewiesen.

6. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen Heut die Hände höflich küssen, Geht man morgen mit den Füßen.

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Ist der Menschen Dichten! Der die Künste lieb gewonnen, Und manch schönes Werk ersonnen, Ist er je dem Tod entronnen?

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Sind der Menschen Schätze! Es kann Gluth und Fluth entstehen, Dadurch, eh' wir's uns versehen, Alles muß zu Trümmern gehen.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig Ist der Menschen Prangen! Der in Purpur, hoch ermessen, Ist gleich wie ein Gott gesessen, Dessen wird im Tod vergessen.

10. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig Sind der Menschen Sachen! Alles, Alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen; Wer Gott hat, bleibt ewig stehen. Michael Frant.

Mel. Ach Gott! vom Himmel ꝛc.

(Ps. 90.)

211. Der du der Menschenkinder Schaar, O Gott, mit Namen nennest, Und, eh' die Welt geschaffen war, Im tiefsten Grund erkennest, O Gott, der, eh' ein Berg entstand, Der Menschen Loos in seiner Hand Von Ewigkeit getragen:

2. Sieh doch, wie wir durch Adams Fall, So kläglich sind verderbet! Wie uns verfolget überall Der Tod, den wir geerbet! Er dringet uns durch Mark und Bein, Und nagt, sey'n wir groß oder klein, Bis er uns hingerissen.

3. Wie Blumen auf der Frühlingsflur Sieht man uns blühn und sprossen; Dann wird die arme Creatur Ins Grab hinabgestoßen. Das macht dein Zorn, der ist gerecht; An uns ist nichts, denn Sünde ächt, Die tödtlich uns vergiftet.

4. Drum fallen wir so schnell dahin, Und sinken in die Erde; Kein Schatten kann so schnelle fliehn, Als ich zu Asche werde. Wir bringen ohne Rast und Ruh, Wie ein Geschwätz, das Leben zu, Und fahren dann von hinnen.

5. Nichts ist vor dir, Herr, unsre Zeit Mit unsern Sündenschwächen. Du bist ein Gott voll Ewigkeit; Wer kann dir widersprechen? Du bleibst unsterblich für und für Und tausend Jahre sind vor dir Wie eine Morgenwache.

6. Der Menschen armes Leben ist Voll Unruh, voller Plagen, Doch stecken wir voll Trug und List, Und lassen uns nicht sagen. Wir denken kaum an die Gefahr, Obgleich wir siebzig, achtzig Jahr' Zum höchsten nur erreichen.

7. Ach, Herr, lehr' uns bedenken wohl, Daß wir all' müssen sterben, Daß wir der Weisheit werden voll, Und nicht im Wahn verderben! Hilf uns stets klug und wachsam seyn, Daß wir einst selig schlafen ein Auf Christum, unsern Retter.

8. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Dir sey Lob, Preis und Ehre Für das, was deine Huld erweist; Dein Segen stets sich mehre! O segne unsrer Hände Werk Und laff' in deiner Gnad' und Stärk' Uns ewiglich dir dienen!

Bartholomäus Ringwald. Verändert.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

212. Die Herrlichkeit der Erden Muß Rauch und Asche werden; Kein Fels, kein Erz kann stehn. Was uns hier mag ergötzen, Was wir für ewig schätzen, Wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, Die uns so trotzig machen, Als schlechte Nichtigkeit? Was ist des Menschen Leben, Der stets umher muß schweben, Als nur ein leichtes Spiel der Zeit?

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, Den wir unsterblich achten, Ist nur ein eitler Wahn. Sobald der Geist gewichen, Und unser Mund erblichen, Ist's um der Ehre Dunst gethan.

4. Hier hilft nicht Kunst noch Wissen; Wir werden hingerissen, Der morgen,

dieſer heut; Was nützt der Schlöſſer Menge? Dem hier die Welt zu enge, Dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Dieß Alles wird zerrinnen, Was Müh' und Fleiß gewinnen, Und ſaurer Schweiß erwirbt. Was Menſchen hier beſitzen, Kann für den Tod nichts nützen; Dieß Alles ſtirbet, wenn man ſtirbt.

6. Wie eine Roſe blühet, Wenn ſie die Sonne ſiehet Begrüßen dieſe Welt, Und, eh' der Tag ſich neiget, Eh' ſich der Abend zeiget, Verwelkt und unverſehns abfällt:

7. So wachſen wir auf Erden, Und hoffen groß zu werden, Von Schmerz und Sorgen frei; Doch eh' wir zugenommen Und recht zum Blühn gekommen, Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

8. Auf, Herz, wach' und bedenke, Daß dieſer Zeit Geſchenke Den Augenblick nur dein! Was du zuvor genoſſen, Iſt als ein Strom verfloſſen; Was künftig, weſſen wird es ſeyn?

9. Verlach' der Menſchen Lehre, Furcht, Hoffen, Macht und Ehre, Und ſieh' den Herren an, Der immer König bleibet, Den keine Zeit vertreibet, Der einzig ſelig machen kann!

10. Wohl dem, der auf Ihn trauet! Der hat recht feſt gebauet; Und ob er gleich hier fällt, Wird er doch dort beſtehen, Und nimmermehr vergehen, Weil ihn die Allmacht ſelbſt erhält.

Andreas Gryphius.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht Gott ꝛc.

213. Du, Gott! biſt außer aller Zeit Von Ewigkeit zu Ewigkeit; Eh' als die Welt geſtanden, Warſt du ſchon, was du jetzo biſt, Und bleibſt, wenn Alles nicht mehr iſt, Doch immerfort vorhanden.

2. Hingegen, ach! wir Menſchen ſind Vergänglich, flüchtig, Rauch und Wind; Auf dein Wort ſind wir kommen, Beſehen kaum den Erdenkreis, Und werden ſtracks, auf dein Geheiß, Auch wieder weggenommen.

3. Wir fahren hin gleich wie ein Traum, Vergehn wie Schatten, Reif und Schaum, Wie eine Waſſerblaſe. Der Zeit Gewalt eilt mit uns fort, Wie mit den Wolken thut der Nord, Wie Herbſtluft mit dem Graſe.

4. Wenn der und jener auch vielleicht Ein gutes Antheil Jahr' erreicht, Was wird es groß verfangen Bei dir, dem ſich nichts gleichen mag, Wo tauſend Jahr' als wie ein Tag, Der geſtern kaum vergangen?

5. Wie lang dieß Leben währen kann, So iſt es dennoch um und an Nur Arbeit, Angſt und Leiden; Angſt iſt's, was uns zur Welt gebiert, Angſt, was uns hier begleitet, führt, Und einſt auch heißet ſcheiden.

6. Erbarmt dich's, Vater, Alles nicht? Stellſt du doch vor dein Angeſicht Den Gräuel unſrer Sünden? Ach zürne nicht mit dürrem Heu, Mit Rauch und Staube, Dampf und Spreu; Ach laß uns Gnade finden!

7. Des eiteln Lebens Flucht und Pein Präg' unſerm Herzen ernſtlich ein, Daß wir die Bosheit fliehen, Rath ſuchen bloß bei deinem Sohn, Und lebensſatt, wie Simeon, Zu dir von hinnen ziehen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

(Pſ. 90.)

214. Herr, du biſt unſer Schutz Und Zuflucht ſtets geweſen, Zu dem wir Alle fliehn, Daß wir im Grund geneſen. Eh' Berge, Erd' und Welt Geworden in der Zeit, Biſt du von Ewigkeit, O Gott, zu Ewigkeit.

2. Dem Tode gibſt du uns, Weil wir verſchuld'te Sünder, Und ſprichſt: kommt wiederum Zu mir, ihr Menſchenkinder! Vor dir ſind tauſend Jahr' Wie eines Tages Friſt, Der geſtern ſchon vorbei, Wie eine Nachtwach' iſt.

3. Du reißeſt ſie dahin, Gleichwie ein Rauch hinfähret; Sie ſind gleichwie ein Schlaf, Wie Gras, das bald verſehret, Das früh in Halmen ſchießt, Und in der Blüthe ſteht, Des Abends aber ſchnell Verdorret und vergeht.

4. Das macht dein Zorn, daß wir Alſo zunichte werden, Dein Grimm, daß wir ſo ſchnell Fort müſſen von der Erden; Denn unſre Miſſethat Stellſt du vor dich ins Licht, Und unſre Sündenſchuld Hell vor dein Angeſicht.

5. Darum durch deinen Zorn So ſchnell vorüberfahren Die Tage unſrer Zeit, Sammt allen unſern Jahren. Wir brin-

gen meistens zu Die kurze Lebenszeit Gleichwie ein leer Geschwätz In Tand und Eitelkeit.

6. Der Lebensjahre sind Uns siebzig nur gegeben, Wenn's hoch kommt, achtzig Jahr'; O ein elendes Leben, Da lauter Müh' und Noth, Und wenig Freud' und Wonn'! Es fähret schnell dahin, Als flögen wir davon.

7. Wer glaubet aber das? Wer lernt sich innig scheuen Vor deinem großen Zorn, Vor deinem starken Dräuen? Ach! Herr, gib du uns doch Das Ende stets in Sinn, Damit wir unser Herz Zur Weisheit lenken hin!

8. Ach! Herr Gott, willst du denn So lange mit uns rechten? Herr! kehre dich zu uns, Sey gnädig deinen Knechten! Früh woll'st du füllen uns Mit deiner Gütigkeit, Damit wir fröhlich sey'n In dieser Lebenszeit.

9. Erfreue uns nun auch Nach unsern Trauertagen, Nachdem wir lange Zeit Erlitten schwere Plagen; Laß deine Knechte sehn Dein Werk und deinen Rath, Und ihre Kinder auch, Herr, deine Stärk' und That.

10. Nun, unser Gott, der Herr, Der wolle uns erhalten, Und lassen über uns Stets seine Güte walten. Ja, fördre gnadenvoll, Herr, unsrer Hände Thun, Und laff' uns ewiglich In deiner Liebe ruhn!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

(Ps. 90.)

215. Hier ist mein Fels, hier will ich stehen! Gott mein Gesang, mein Psalm, mein Lob! Eh' noch mit ihrer Berge Höhen, Die Welt aus Wassern sich erhob, Warst du schon da, schon Gott wie heut, Schon Vater einer Ewigkeit.

2. Dein Odem bläst in Staub der Erden, Der plötzlich aufwallt, niedersinkt; Und Menschen sterben, andre werden, So bald dein Arm aus Wolken winkt. Wir Staub aus Staub, von gestern her, — Du ewig, ewig eben Der!

3. Dir ist die Zeit von tausend Jahren Und eine Stunde einerlei; Und eines Menschen Tage fahren So reißend, wie ein Strom, vorbei. Sein Leben fliehet wie ein Traum, Wie Schatten, wie ein Wasserschaum.

4. Wie wallend Gras im feuchten Thale, Das noch des Morgens blühend steht, Und nun versengt vom Mittagsstrahle, Durch Schnitterhände hingemäht: So ist ein Mensch, o Gott, vor dir, So blühen, fallen, welken wir.

5. Das ist dein Zorn, daß wir vergehen, Das ist dein Grimm und dein Gericht; Denn alle unsre Sünden stehen Entblößt vor deinem Angesicht. Wie ein Geschwätz, wie Mährchen fliehn Des Menschen Jahre vor dir hin.

6. Das kurz gesteckte Ziel der Tage Ist siebzig, höchstens achtzig Jahr', Ein Inbegriff von Müh' und Plage, Auch wenn es noch so köstlich war. Geflügelt eilt mit uns die Zeit In eine lange Ewigkeit.

7. Herr! so verleihe, daß am Grabe Ein jeder Sünder seinen Tod, Und jenen Stuhl vor Augen habe, Der mit Gericht und Hölle droht. Flamm' den Gedanken in ihm an, Der wahre Klugheit zeugen kann.

8. Nun eilet hin, ihr Menschentage, Schnell wie ein Strom von Felsen stürzt, Stürzt schneller! so wird doch die Plage Des Lebens einmal abgekürzt! Wie Wolken, die der Wind zerstreut, Wie Sonnenlauf sey meine Zeit.

9. Hier ist mein Fels, hier will ich sitzen! Gott heißt der Fels, mein Psalm, mein Lob! Eh' noch die Welt mit Felsenspitzen, Aus Wasserstrudeln sich erhob, War er schon Gott, schon Gott, wie heut, Schon Vater einer Ewigkeit.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade ꝛc.

216. In der Welt ist kein Vergnügen, Das die Seele ruhig macht; Wer von ihr sich läßt betrügen, Der wird um sein Heil gebracht.

2. Sie ist eine See voll Wellen, Voller Klippen, Sturm und Wind, Wo die Sünden bittre Quellen, Unsrer Ruhe Mörder sind.

3. Schattenwerk ist alles Wesen, Das ein Christ auf Erden sieht, Wo er kaum was kann erlesen, Das nicht Kummer nach sich zieht.

4. Richtest du nun deine Sinnen Auf die Menschen dieser Welt: Merkest du, daß ihr Beginnen Stets in eitel Thorheit fällt.

5. Wer auf ihre Herzen bauet, Legt auf Eis den schwachen Grund: Wer auf ihr Versprechen trauet, Dem wird nichts als Falschheit kund.

6. Den man heute liebt und ehret, Sieht man morgen kaum mehr an: Und so wird die Lust gestöret, Eh' man sich besinnen kann.

7. Gibt ein Tag oft helle Blicke, Kommt doch bald ein Regenguß; Weinen folgt auf frohes Glücke, Und aufs Lachen Ueberdruß.

8. O, wer wollte denn verlangen, Was uns Qual und Angst gebiert! O, wer wollte damit prangen, Was sich wie ein Traum verliert?

9. Für den Geist, den Gott gegeben, Ist was Beff'res auszusehn: Christi Gnade, Christi Leben! Darin kannst du sicher stehn.

10. Wer sich diesem Fels vertrauet, Der hat Ruh und Freudigkeit; Wer auf ihn im Glauben bauet, Solchem widerfährt kein Leid.

11. Dornen sind zwar ausgestreuet, Aber Christi Gnad' und Hut Macht, daß doch zuletzt erfreuet, Was dem Fleische wehe thut.

12. Christus nur gibt wahre Freude, Er ist unsers Geistes Licht; Christus ist der Seelen Weide, Seine Liebe wechselt nicht.

13. Weichet denn, ihr Eitelkeiten! Ihr bringt nichts, denn Angst und Pein; Christus soll zu allen Zeiten Meine wahre Ruhe seyn.

In eigener Melodie.

217. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, Die ihr der Sünde harten Lohn Mit Angst und Pein empfindet; Kommt, Jung' und Alte, her zu mir! Ich bin der Arzt, bei welchem ihr Heil und Erquickung findet.

2. Mein Joch ist sanft, leicht meine Last, Und wer sie willig auf sich faßt, Der wird der Höll' entrinnen; Ich helf' ihm tragen, was zu schwer; Mit meiner Hülf und Kraft wird er Das Himmelreich gewinnen.

3. Was ich gelitten und gethan In meinem Leben, schauet an, Und strebt, es zu erfüllen; Was ihr gedenket, thut und sprecht, Das geht nur selig, gut und recht, Wenn's geht nach Gottes Willen.

4. Die Welt möcht' auch gern selig seyn, Ach, wär' nur nicht des Kreuzes Pein, Die alle Christen leiden! Doch mag es ja nicht anders seyn; Darum so gebe nur sich drein, Wer ew'ge Pein will meiden.

5. Heut ist der Mensch jung, schön, gesund, — Sieh, morgen liegt er krank und wund, Bald muß er gar wohl sterben; Schnell, wie die Blumen auf dem Feld, Sieht man die Herrlichkeit der Welt Verwelken und verderben.

6. Die Welt erzittert vor dem Tod; Wenn Einer liegt in letzter Noth, Dann will er erst fromm werden. Er schaffte dieß, er schaffte das; Der armen Seel' er ganz vergaß, So lang er lebt' auf Erden.

7. Und wenn er nimmer leben kann, So hebt er große Klagen an, Will schnell sich Gott ergeben; Ich fürcht' fürwahr: die göttlich' Gnad', Die er allzeit verachtet hat, Wird schwerlich ob ihm schweben!

8. Dem Reichen hilft nicht großes Gut, Dem Jungen nicht sein stolzer Muth; Er muß aus seinen Freuden. Hätt' Einer auch die ganze Welt: Vom Tode hilft kein Lösegeld, Er muß von hinnen scheiden.

9. Dem Weisen hilft nicht Witz noch Kunst, Dem Edeln nicht der Fürsten Gunst; Wir müssen alle sterben. Weh' dem, der in der Gnadenzeit Nicht schaffet seine Seligkeit! Er stürzet ins Verderben.

10. Drum, die ihr Gott in Christo liebt, Und Frömmigkeit von Herzen übt, Laßt euch die Müh' nicht reuen; Bleib't stets am heil'gen Gotteswort, Denn das ist euer Trost und Hort; Gott wird euch schon erfreuen.

11. Rächt Böses nicht mit böser That, Geht liebreich auf dem schmalen Pfad, Laßt euch die Welt nur höhnen; Stellt Gott anheim das Strafgericht, Und weicht vom Kreuze Christi nicht; Er wird die Seinen krönen.

12. Ja, ging es nach des Fleisches Muth, In Pracht, Vergnügen, großem Gut, Ihr würdet bald erkalten. Drum schickt Gott Trübsal her und Schmerz,

Und will durch Züchtigung das Herz Zur ew'gen Freud' erhalten.

13. Ist euch das Kreuz zu viel und schwer: Bedenkt, wie heiß die Hölle wär', Darein die Lacher rennen! Da geht es in die ew'ge Pein, Da ist viel Jammern, Heulen, Schrei'n, Und dennoch kein Verbrennen.

14. Ihr aber sollt nach dieser Zeit Mit Christo stehn in Herrlichkeit; Daran mög't ihr gedenken. Kein Menschenmund, kein Freudenton Spricht aus den ew'gen Glanz und Lohn, Den euch der Herr wird schenken.

15. Und was der ewigtreue Gott Durch Eid in Worten und Gebot Verheißt in seinem Namen, Fürwahr, das hält und gibt er euch; Er helf' uns aus zu seinem Reich Durch Jesum Christum! Amen. (Hans Wißstädt.) 1528.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

218. Laß, Seele, laß das Eitle seyn, Und kehr' in deinem Innern ein! Durch ernste Geistesruhe nur Find'st du der Wahrheit edle Spur. Du bist mit Allem, was du hast, Und trägst und thust, ein fremder Gast.

2. Ein Gast in dieser argen Welt: Die Herberg' ist des Leibes Zelt, Die wenig flücht'ge Tage währt, Wie deiner Väter Weg dich lehrt. Bald liegt im Grab und in der Bahr', Wer gestern noch voll Frohsinn war.

3. Hier ist die rechte Heimath nicht, Die dir ein bleibend Gut verspricht. Dein Ursprung, den du zwar nicht siehst, Dein Ziel, um das du dich bemühst, Wenn du dich nicht mit Fleiß bethörst, Beweisen dir, wem du gehörst.

4. Gott ist dein Vater: eil' ihm zu! Gott ist die Quelle deiner Ruh, Er ist dein Heil, dein Ruhm, dein Licht, Und außer ihm ist Friede nicht. In ihm gewiß, in ihm allein Wirst du vergnügt und selig seyn.

5. Wie kommt es, daß du dieß bekennst, Und doch nach schnöden Dingen rennst? O weh! was hindert dich daran, Daß du nicht wählst die Lebensbahn, Und, während du dein Wohlseyn hemmst, Dich selbst mit Jammer überschwemmst?

6. Das ist der Sünde Seelenmord! Die Sünde! zwar ein leichtes Wort Den Menschen, die in Sünden blind, Und an sie doch gewöhnet sind; Doch hart und unerträglich schwer, Wenn Licht und Recht im Herzen wär'!

7. Mensch, der du dich von Gott entfernst, Thu' einen Blick in seinen Ernst: Wie seines Eifers Macht so groß, Wie das Verderben gränzenlos, Wenn endlich er der Rache winkt, Wenn eine Seel' im Tod versinkt!

8. O, werde wach! o, werde klug! Was Viele trifft, ist ja genug, Zu schrecken dich an deinem Ort! O wende dich zum Lebenswort, Eh' dich im Sterben das Gericht Hinunter in die Flammen spricht!

9. Das will ich thun, und nicht verziehn, Ich will zum Lebensfürsten fliehn! So heißest du, Herr Jesu Christ, Der du vom Vater kommen bist, Und uns aus unserm Sündenleid Einführen willst zur Seligkeit.

10. Vergib mir alle meine Schuld! Erneure mich durch deine Huld! Laß Furcht und Zitteru, ohne Pein, Mit Liebe reichlich in mir seyn. Trifft dann auch mich des Todes Loos, So fahr' ich in des Vaters Schooß. Samuel Urlsperger.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

219. Lehre, Herr, mich wohl bedenken, Daß ich Staub und Asche bin, Daß die Stunden täglich senken Näher mich zum Grabe hin! Stell' in allen Fällen mir Meinen nahen Abschied für, Daß ich stets im Glauben lebe, Und mich völlig dir ergebe.

2. Endlich wird ein Licht verzehret, Endlich löscht ein Feuer aus. Bald ist dieser Leib zerstöret In des Grabes dunklem Haus. Hier ist nirgends eine Statt, Wo man sichre Wohnung hat. Ich bin Erde, bin von Erden: Erde muß ich wieder werden!

3. Menschen sind des Todes Erben, Sündern ist ihr Ziel gewiß; Aber wann und wo wir sterben, Keiner weiß zu sagen dieß. Jugendkraft und Munterkeit Geben keine Sicherheit. Wie viel Jünglinge erbleichen! Und der Greis sieht ihre Leichen.

4. Trägt nicht oft die Frühlingsrose, Die der Morgenthau erquickt Einen Wurm in ihrem Schooße, Der am Abend

sie zerstücket? Und uns kann ein Augenblick Dieses Lebens kurzes Glück, Eh' wir's kaum geschmecket haben, Ohne Rettung untergraben.

6. Sind nicht meines Leibes Glieder Lehrer der Vergänglichkeit? Leg' ich mich zu Bette nieder, Dann seh' ich mein Sterbekleid. Stellt sich nicht im Schlafe mir Grab und Todesschlummer für? Muß der Tod erst Boten schicken, Um sein Bild uns einzudrücken?

7. Ach, Herr, mahne mich ans Ende! Schreib' es selbst in meinen Sinn, Daß ich, wo ich mich hinwende, Stets dem Grabe nahe bin! Mahne mich, wie diese Welt Einst in Todestrümmer fällt, Daß ich meine Tage zähle, Und das Kleinod nicht verfehle.

8. Laß mich meine Missethaten Nicht am Ende erst bereun; O der wird sich schlecht berathen, Wer nur sterbend fromm will seyn! Wer die Gnadenzeit verträumt, Hat zugleich sein Heil versäumt. Nach dem Schlusse dieses Lebens Ist die Besserung vergebens.

9. Nun, es sey mein Tod und Leben Deinem Willen heimgestellt. Jesu, dir bleib' ich ergeben; Mach' es, wie dir's wohlgefällt! Mache nur, Herr, durch dein Blut Meinen Abschied leicht und gut, Und nimm gnadenvoll am Ende Meinen Geist in deine Hände! Gey.

Mel. Mein Salomo, dein freundliches ꝛc.

220. O Sterbliche, was macht ihr auf der Erden? Ihr wisset nicht, was Tod und Leben sey, Ihr liebet meist des Todes Sklaverei, Das Leben kann euch nicht zum Leben werden; Das Leben will stets euer Balsam seyn: Ihr aber sinkt stets in den Tod hinein.

2. Betrübter Stand, auf solche Weise leben, Daß man das wahre Licht für Tod erkennt! O Menschen, denkt, wie ihr vergebens rennt; Die Eitelkeit hat euer Thun umgeben: Ihr meinet stets, ihr krieget Gut, Und krieget nichts als Tod für euren Muth.

3. O Sterbliche, wann wollt ihr euch besinnen? Wann wollt ihr doch zu eurem Ursprung gehn, In welchem ihr das Leben würdet sehn! O, glaubet es, ihr werdet nichts gewinnen, Bis ihr euch hin zum Grund des Lebens kehrt, Allwo der Geist erlangt, was er begehrt.

4. Sonst bleibt ihr todt, auch bei dem besten Leben, Und hättet ihr den ganzen Kreis der Welt; Weil uns gewiß nichts in das Leben stellt, Als wenn wir uns dem höchsten Gut ergeben: Dieß ist das Heil für unsern Lebensgrund, Den Adams Fall bis auf den Tod verwund't.

5. Glückselig ist, wer diesen Grund erblicket: Denn der muß uns im Tod ein Leben seyn. Wenn alle Welt sinkt in ihr Nichts hinein, So bleibt der Grund den Geistern eingedrücket: Gott ist allein der Geister wahres Gut, Und selig, wer in diesem Gute ruht!

Mel. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen.

221. O wie mögen wir doch unser Leben Dieser Welt und ihrer Lust ergeben, Und uns selbst scheiden Von der Frommen Ruh und ihren Freuden?

2. Müssen nicht auch wir nach kurzen Jahren Zu den Todten in die Grube fahren? Dann wird geschehen, Daß ein Jeder seinen Lohn wird sehen.

3. Wenn die Welt ihr Ende nun genommen Und der Richter wird vom Himmel kommen, Wird er entdecken Alles, was wir meinten zu verstecken.

4. O, was wird er für ein Urtheil fällen, Wenn er unser Thun wird vor sich stellen? Wenn er wird finden, Wie wir hier gelebt in lauter Sünden?

5. O, Herr Christe! wollest meiner schonen, Und mir Sünder nach Verdienst nicht lohnen. Ich will verlassen Alle Welt, und ihre Lüste hassen.

6. Forthin soll mein Leben, dir zu Ehren, Nimmer sich von deinem Wort abkehren; Dein will ich bleiben, Keine Welt soll mehr von dir mich treiben.

7. Deine Gnadenthür steht Allen offen, Die auf dich in ihrem Leben hoffen; Die ohn' dich sterben, Müssen dort mit Leib und Seel' verderben.

8. Darum flücht' ich mich zu deinen Wunden, Da wird Rath für meine Schuld gefunden; Dein Kreuz und Leiden Führe mich zu ew'gen Himmelsfreuden! Heinrich Albert.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

222. Seele, willst du Ruhe finden, Suche sie nicht in der Welt! Wie der Rauch wird sie verschwinden; Wehe dem, dem sie gefällt! Der ist thöricht, der sie liebet, Und sich ihr zum Dienst ergiebet. Selig, selig, wer sie flieht, Und sich nicht um sie bemüht!

2. Nichts kann trösten dich und laben, Was die Eitelkeit gebiert; Etwas Höh'res mußt du haben, Als was von der Erde rührt. Erde ist und bleibet Erde, Und gibt nichts als Angstbeschwerde; Aber du, o Seele, bist Zu was Größerem erkiest.

3. Niemand kann dir Frieden geben, Als der selber Frieden hat. Jesus ist dein wahres Leben, Und des Herzens Ruhestatt. Ohne ihn wirst du ermüden, In ihm findest du den Frieden; Darum halte dich an ihn, Alles Andre wirf dahin!

4. Noch kein Mensch hat es bereuet, Daß er sich von Herzensgrund Diesem Könige geweihet, Tritt auch du in diesen Bund. Reiße dich von allen Dingen, Dich zu ihm hinauf zu schwingen, Ihm zu leben in der Zeit, Und dann in der Ewigkeit.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den ꝛc.

223. Unser Leben bald verschwindet, Es vergehet wie ein Traum; Alles ist, was hier sich findet, Nur ein flücht'ger Wasserschaum; Eins nur bleibet feste stehen: Gott wird nimmermehr vergehen.

2. Wann die hohen Berges-Spitzen Niederstürzen in den Grund, Bleibet doch Jehovah sitzen Ewiglich, zu aller Stund': Aber wir, die Staub und Erden, Müssen bald zur Asche werden.

3. Unbegreiflich höchstes Wesen, Gott von aller Ewigkeit, Der du alles auserlesen, Was geschiehet in der Zeit, Laß mich meinen Tod bedenken, Und auf dieß die Sinne lenken!

4. Lehr' mich meine Tage zählen, So viel ihrer übrig sind; Und mich dir schon jetzt befehlen, Daß ich einst dich ewig find'; — Geht auch alles mir verloren, Gnug, wenn du mich hast erkoren!

5. Gib mir dieß recht zu erkennen; Gib ein weises Herze mir, Das in Liebe könne brennen Zu dem Heiland und zu dir. Laß mein Herz die Tage zählen, Und sich ewig dir befehlen.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen?

224. Warum sollt' ich mich bestreben, Einer Welt, Die zerfällt, Blind mich hinzugeben? Hier, hier ist kein Glück zu finden, Das der Geist Froh geneußt; Welt und Lust verschwinden.

2. Eitler Ruhm und Glanz ermüden, Und durch sie Wird doch nie Unser Herz zufrieden. Selbst die königliche Würde, Die entzückt, Wird gedrückt Von des Kummers Bürde.

3. Und wie lange währt das Glücke Dieser Erd'? Ach es währt Kurze Augenblicke! Wer sich über seine Brüder Schwingt, fällt oft Unverhofft Tief zum Staube nieder.

4. Was gewinnt man bei den Schätzen, Die die Welt In sich hält? Es sind todte Götzen! Und die Lust, die sie gewähren, Ist zu klein Für die Pein, Die sie uns gebären.

5. Nackt und bloß kam ich auf Erden; Arm und bloß Wird mein Loos Einst im Grabe werden, Und von allen Herrlichkeiten Kann mich nicht Vors Gericht Eine nur begleiten.

6. Fern von meinem Heimathlande Irre ich Kümmerlich, Ach in dürrem Sande; Sollt' ich denn mit eiteln Sachen Mir noch mehr Herb und schwer Meine Reise machen?

7. Was kann mich im Tod erquicken? Ehr' und Macht, Gold und Pracht, Können nicht beglücken. Jesus, und ein rein Gewissen Kann allein Jede Pein, Und den Tod versüßen.

8. Gott, weß soll ich mich getrösten? Nur auf dich Hoffe ich; Stärke mich Erlösten! Zeuch mich, zeuch mich von der Erde, Daß mein Theil Und mein Heil Nur im Himmel werde!

9. Ja, du bist mein Theil und Erbe! Du bist mein, Ich bin dein, Ich leb', oder sterbe! Nimm mich, wenn der Tod zertrümmert Mein Gebein, Dort hinein, Wo dein Antlitz schimmert! Gitz.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heim ꝛc.

225. Was ist der Mensch? ein Erdenstaub, Ein welkes Gras, ein fallend Laub, Ein Rauch und Dampf, der schnell

vergeht, Wenn er entsteht; So fällt ein Mensch, der sich erhöht.

2. Der Tod hält alle Stände gleich, Und rafft sie hin mit einem Streich; Er schläget seine Sichel an, Wo er nur kann; Doch was er thut, hat Gott gethan.

3. Der macht, daß wir sanft schlafen ein Auf unserm Bettlein ohne Pein, Wenn wir der wahren Frömmigkeit Uns jederzeit Beflissen, und vor Gott gescheut.

4. Weh aber denen, die der Tod Mit seiner bittern Pein bedroht, Zu züchtigen die Missethat Ohn' alle Gnad'! Ach, dann ist wenig Hülf' und Rath.

5. Dann stürzet sie des Todes Macht, Weil sie es nie vorher bedacht. Es ängstet sie schon überall Die Höllenqual; Sie zagen in dem finstern Thal.

6. Ach Herr! der du das Leben bist, Laß wachen uns zu jeder Frist, Und wohl bereit zum Sterben seyn; Denn du allein Machst uns von unsern Sünden rein!

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

226. Was ist unsre Lebenszeit? Nichts als Noth und Eitelkeit! Was auch noch so herrlich scheint, Wird zuletzt als Müh' beweint.

2. Hören wir nicht weit und breit Nur von Kriegen, Zank und Streit? Wo ist Lieb' und Christenthum? Und wer sucht im Leiden Ruhm?

3. Was ist unsre Frömmigkeit? Nichts, als Unvollkommenheit! Keine Seele kann bestehn, Wenn Gott ins Gericht will gehn.

4. Sagt doch, was ist Geld und Gut? Armer Leute Schweiß und Blut! Reichthum ist den Träumen gleich, Morgen arm, wer heute reich.

5. Saget, was ist Ehr' und Stand? Wird nicht alles umgewandt? Selig, wer an dessen Statt Niedrig ist, und Demuth hat!

6. Was ist doch die Menschengunst? Nur ein leichter Nebeldunst. Traue der Weltfreundschaft nicht, Weil sie allzuschnell zerbricht!

7. Saget, was ist Fröhlichkeit? Oftmals nur erwürgte Zeit, Die uns ins Verderben stürzt, Und uns Kraft und Leben kürzt.

8. Was sind Gaben und Verstand? Ein gefährlich Unterpfand! Bald verderbt es Gram und Neid, Bald auch Stolz und Sicherheit.

9. Leib und Seel' ist ungesund, Tief verdorben, krank und wund, Aengstlich, dürftig, nackt und bloß, Und die Noth unsäglich groß.

10. Doch, was ist der Heil'gen Tod? — Nur ein Ende aller Noth! Und nach überstandner Pein, Wahrer Fr...de näher seyn!

11. O ihr Freuden in dem Herrn! Meine Seele hätt' euch gern. Freuden Jesu, süß und fromm, Seyd mir ewiglich willkomm!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

227. Was sind wir arme Menschen hier! Gleich einem Schatten fliehen wir. Je größer sich der Schatten macht, Je bälder bricht herein die Nacht.

2. Woher kommt solches Flüchtigseyn? Von unserm Abfall kommt's allein! Seit sich der Mensch vom Licht verlor, Seitdem steht ihm der Tod bevor.

3. Doch fürchtet dieß der Glaube nicht; Er weiß ein andres Lebenslicht: Wenn Jesus in die Seele scheint, So wird man mit dem Licht vereint.

4. Bleibt eine Seele ohne dieß, So bleibt sie in der Finsterniß, Woraus sie auch an jenem Tag Nicht zu dem Licht gelangen mag.

5. O ewig's Licht, ich bitte dich, Erleuchte und belebe mich Noch hier durch deiner Gnade Schein, Ein wahres Kind des Lichts zu seyn!

6. Sey du stets meinem Herzen nah; Was finster ist, vertreib' allda! Die Welt liebt nur die Finsterniß; Mach' meinen Gang im Licht gewiß!

7. So schließ' ich sterbend, mir zur Ruh, Als Kind des Lichts die Augen zu, Und im Erwachen schau' ich dann Dein Licht mit klaren Augen an.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

228. Was willst du, armes Leben, In Hoffahrt dich erheben? Du mußt in kurzem fort, Mußt fliehen von der Erden, Wie schnelle Wolken werden Zerwehet von dem scharfen Nord.

2. Das, was man an dir siehet, Was

dich mit Schmuck umziehet, Dein Ansehn, deine Gunst: Das wird ein Heer von Plagen Im Sterben einst verjagen, Gleich einem Schatten, Rauch und Dunst.

3. Was streckst du deine Hände Begierig sonder Ende Nach Lust und Reichthum aus? Du mußt's ja alles lassen, Wenn dich der Tod wird fassen Und ziehen in sein armes Haus.

4. O drum, weil ich muß sterben, Will ich mich treu bewerben Um ein unsterblich Gut, Und um ein ewig Leben, Das Christus nur kann geben Durch sein unschuldig theures Blut.

5. Herr Jesu, Zwang der Höllen, Der du uns tausend Stellen Im Himmel hast bereit't, Nimm mich in deine Hände, Weil meines Lebens Ende Darkommen wird in kurzer Zeit!

6. Eil' aus der finstern Höhle Mit meiner armen Seele, Und bring' mich an das Licht, Wo du, o Lebenssonne, Mit Strahlen deiner Wonne Verklärst mein blödes Angesicht.

7. So werd' ich drüben schauen, Worauf wir hier vertrauen Im Glauben an dein Wort, Und mit der Schaar der Frommen Aus Sturm und Wellen kommen In deiner Ruhe sel'gen Port.

Simon Dach.

In eigener Melodie.

229. Weltlich' Ehr' und zeitlich Gut, Wollust und aller Uebermuth, Ist eben wie ein Gras; Alle Pracht, all' stolzer Ruhm, Verfällt wie ein' Wiesenblum'; O Mensch! bedenk' eben das, Und versorge dich doch baß.

2. Dein End' stell' dir täglich für, Gedenk, der Tod ist vor der Thür, Und will mit dir davon; Er klopft an, du mußt heraus, Da wird nun nichts anders draus; Hättest du in dir Gottes Sohn, So fändest du guten Lohn.

3. Wenn die Seel' von hinnen fährt, Und der Leib von Würmern verzehrt, Wieder wird auferstehn, Alsdann vor göttlicher Kraft, Geben sollen Rechenschaft, O wer wird allda bestehn, Wer noch jetzt will müßig gehn!

4. Denn dort wird ein reines Herz Vielmehr gelten, denn Gold und Erz; Und aller Menschen Gut. Wer sich hier versöhnt mit Gott, Der wird dort nicht leiden Noth; Wer jetzt Gottes Willen thut, Der wird dort seyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewissen allein, Ist besser denn Edelgestein, Und köstlicher denn Gold. Wer es von Christo erlangt, Und ihm kindlich hier anhaugt, Dem vergibt Gott seine Schuld, Ja, sein Erb' ist Gottes Huld.

6. Kein Reichthum, auch kein' Gewalt, Keine schöne Leibsgestalt Hilft was zur Seligkeit: Es sey denn das Herz zugleich, An göttlichen Gaben reich, Und geziert mit Geistlichkeit, In Christi Theilhaftigkeit.

7. Christus redet offenbar, Und spricht zu aller Menschenschaar: Wer mit mir herrschen will, Der nehm' auch sein Kreuz auf sich, Unterwerf' sich williglich, Halt' sich nach meinem Beispiel, Thu' nicht, wie sein Fleisch es will.

8. O Mensch! sieh an Jesum Christ, Der dir zum höchsten Vorbild ist, Und untergib dich gar; Nimm auf dich sein süßes Joch, Und folg' ihm getreulich nach, So kömmst du zur Engelschaar, Die dein wartet immerdar.

9. Glaub' dem Herrn von Herzensgrund, Und bekenn' ihn mit deinem Mund, Und preis' ihn mit der That, Thu' ihm fleißig deine Pflicht, Wie dich sein Wort unterricht't, So wird er mit seiner Gnad' Dir beistehn in aller Noth.

10. Regier' dich nach seiner Lehr', Und gib ihm allzeit Lob und Ehr' Mit Unterthänigkeit; Sprich herzlich mit Innigkeit: O Gott, du Dreieinigkeit! Bilde mich zur Herrlichkeit, Hie und dort, in Ewigkeit! Böhmische Brüder.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt.

230. Wie flieht dahin der Menschen Zeit, Wie eilen wir zur Ewigkeit! Wie wenig denken an die Stund' Von Herzensgrund! Wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Der Meisten Leben ist ein Traum, Ein nicht'ger, leerer Wasserschaum, Ein eitles Spiel, das nicht besteht, Und bald vergeht, Wie Luft, die leicht vorüberweht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir, Was du mir bist; ich traue dir; Laß

Berg' und Hügel fallen hin: Mir ist's Gewinn, Wenn ich nur Jesu eigen bin.

4. So lang' ich in der Hütte wohn', Umfasse mich, o Gottes Sohn! Und laß an jedem Tage mich Umfassen dich; So leb' und sterb' ich seliglich.

5. Was nützt die Welt in letzter Noth? Was hilft Lust, Ehr' und Geld im Tod? Ach armer Mensch, wie wankest du Dem Tode zu! Steh' still, bitt' um die ew'ge Ruh!

6. Weg, Eitelkeit, du Thoren-Lust! Mir ist das höchste Gut bewußt, Das such' ich nur, das schaffet mir Trost, Ehr' und Zier; Herr Jesu, zeuch mein Herz zu dir!

7. Wie wird's mir seyn, wenn ich dich seh', Und dort vor deinem Throne steh'! O lehr' mich folgen immerfort Dir, meinem Hort, Daß dein Antlitz schaue dort!

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

231. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub; Und dennoch schmeichelt er sich gern, Der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, Der Mann noch seiner Jahre viel, Der Greis zu vielen noch ein Jahr, Und Keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk' in Glück und Noth Im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, Hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben für die Ewigkeit, Zu thun, was uns der Herr gebeut, Und unsers Lebens kleinster Theil Ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Dem Tode folget das Gericht, Da bringt Gott Alles an das Licht; Des Herzens Rath wird offenbar, Und was uns hier verborgen war.

6. Da nun der Tod dir täglich dräut, So sey stets wacker und bereit; Prüf' deinen Glauben als ein Christ, Ob er durch Liebe thätig ist?

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, Ein bloßer Wunsch, durch Christi Tod Vor Gottes Thron gerecht zu seyn, Das macht noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, Ihr folget, sich vom Bösen kehrt, Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt: Das ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh', Du wirkst sie nicht, Gott wirket sie; Du aber ringe stets nach ihr, Als wäre sie ein Werk von dir.

10. Das, was dem Höchsten wohlgefällt, Das Ziel, das er dir vorgestellt, Und was dir ewig Heil verschafft, Ist Liebe in des Glaubens Kraft.

11. Gib, Herr, daß ich an jedem Tag Mein Herz vor dir erforschen mag, Ob Liebe, Demuth, Fried' und Treu' Die Frucht des Geistes in mir sey?

12. Daß ich zu dir um Gnade fleh', Dem Bösen treulich widersteh', Und endlich in des Glaubens Macht Mit Freuden ruf': es ist vollbracht! Gellert.

Zweites Buch.

Von der Erlösung durch Jesum, den Sohn Gottes.

I. Von der Erlösung im Allgemeinen.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher Geist.

232. Also hat Gott die Welt geliebt! (Das merke, wer es höret!) Die Welt, die Gott so hoch betrübt, Hat Gott so hoch geehret, Daß er sein'n eingebornen Sohn, Den ein'gen Schatz, die ein'ge Kron', Das ein'ge Herz und Leben, Ganz willig hingegeben.

2. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, Daß aller Menschen Wesen, So mit dem ew'gen Fluch beschwert, Durch diesen soll genesen. Was tief in der Verdammniß stand, Das soll durch den, den Gott gesandt, Erlösung, Trost und Gaben Des ew'gen Lebens haben.

3. Das Herz im Leibe weinet mir Vor großem Leid und Grämen, Wenn ich bedenke, wie wir's hier So schlecht zu Herzen nehmen. Die Meisten wollen deiner nicht, Und was du ihnen zugericht't Durch deines Sohnes Büßen, Das treten sie mit Füßen.

4. Ich freue mich, so oft und viel Ich dieses Sohns gedenke; Das ist mein Lied und Saitenspiel, Wenn ich mich heimlich kränke, Wenn meine Sünd' und Missethat Will größer seyn, als Gottes Gnad', Und wenn mir meinen Glauben Mein eignes Herz will rauben.

5. Ei, sprech' ich, war mir Gott geneigt, Als wir noch Feinde waren, So wird er (wie sein Wort bezeugt) Nicht feindlich mit mir fahren Anjetzo, da ich ihm versühnt, Da, was ich Böses je verdient, Sein Sohn, der nichts verschuldet, So viel für mich erduldet.

6. Fehlt's hie und da? sey unverzagt, Laß Sorg' und Kummer schwinden! Der mir das Größte nicht versagt, Wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt, Und für mich in den Tod gesenkt, Wie sollt' er (laßt uns denken) Mit ihm nicht Alles schenken?

Paul Gerhard.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

(Psalm 130.)

233. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör' mein Rufen; Dein gnädig Ohr neig' her zu mir, Laß meiner Bitt' es offen; Denn so du willt das sehen an, Was Sünd' und Unrecht ist gethan, Wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst, Die Sünde zu vergeben; Es ist doch unser Thun umsonst, Auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, Deß muß dich fürchten jedermann, Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, Auf mein Verdienst nicht bauen; Auf ihn mein Herz soll lassen sich, Und seiner Güte trauen, Die mir zusagt sein werthes Wort, Das ist mein Trost und treuer Hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, Und wieder an den Morgen, Soll doch mein Herz an Gottes Macht Verzweifeln nicht noch sorgen. So thu' Israel rechter Art, Der aus dem Geist erzeuget ward, Und seines Gottes harre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, Bei Gott ist vielmehr Gnade; Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel, Wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, Der Israel erlösen wird Aus seinen Sünden allen.

Dr. Mart. Luther.

Mel. Eins ist noth, ach Herr dies Eine.

234. Betet an, verlorne Sünder! Gott will unser Sterben nicht. — Freut euch, ihr gefundnen Kinder! Gott ist's, der vom Leben spricht. Wir waren in eigenem Willen gestorben; Wir blieben in eigenem Willen verdorben; Wir wollten nicht leben; Gott hat es gewollt. O Liebe, wie bist du den Sündern so hold!

2. Wollte in der Hölle Einer Je noch aus den Flammen fliehn, Ach, so könnte doch es Keiner, Wenn ihn Gott nicht wollte ziehn. Gott will es, dazu ist der Heiland erschienen, Vom Vater gesendet, die Welt zu versühnen, Und Er hat den Willen des Vaters vollbracht. O Liebe, so hast du uns selig gemacht!

3. Unbegreifliches Erbarmen, Das die Einsicht übersteigt! Wunderwille gegen Armen, Der uns im Bewundern beugt! So glauben wir Sünder den gnädigen Willen, Und danken, daß Jesus ihn wollen erfüllen, Und beten im Himmel mit Freuden einst an: O Liebe, was hast du an Sündern gethan!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Gott ist getreu, der über meine Kräfte ꝛc.

235. Das Brünnlein quillt, Das Lebenswasser fließet; Komm durstig Herz, komm, wer sich elend schaut! Nimm hin umsonst, Was sich vom Thron ergießet! So ruft das Lamm, so spricht der Geist, die Braut: Komm nur getrost herbei, Und trink' so viel du willt; Es steht dir allzeit frei: Das Brünnlein quillt!

2. Das Brünnlein quillt; Laßt Augen, Herz und Hände, Ihr Durstigen,

darauf gerichtet seyn! Das A und O, Der Anfang und das Ende, Steht da, und ladet Alle selber ein. Nehmt Lebenswasser an, Wer Durst und Mangel fühlt; Umsonst hat's jedermann: Das Brünnlein quillt.

3. Das Brünnlein quillt; Gottlob, die ganze Fülle Der Gnaden und der Kraft thut sich uns auf! O Seele, ist In dir nur ernster Wille, So eile, wie ein Hirsch, in schnellem Lauf Zu diesem Lebensquell, Der Durst und Hunger stillt, Der lieblich, klar und hell. Das Brünnlein quillt!

4. Das Brünnlein quillt; So schöpfet doch mit Freuden, Ihr Traurigen, auf euren Seelenschmerz, Auf manchen Schlag, Den ihr habt müssen leiden; Nun kommt, und labt das kranke, matte Herz; Kein Zorn und Donnerkeil Wird ferner hier gefühlt, Der Brunnen heißet Heil: Das Brünnlein quillt.

5. Das Brünnlein quillt; Laßt alle Teufel wüthen, Den ganzen Weltenkreis zu Grunde gehn; Die Gottesstadt Bleibt lustig und im Frieden Dennoch mit ihrem Brünnlein ewig stehn. Der große Jehovah, Ihr' Hülfe, Sonn' und Schild, Ist ihr von innen nah: Das Brünnlein quillt!

6. Das Brünnlein quillt Zum Heil der dürren Erden; O selig, wem es nicht vergebens fließt! Es wird in ihm Ein Brunn des Wassers werden, Der in das ew'ge Leben sich ergießt. Wer hier in Zuversicht Den Durst der Seele stillt, Den dürstet ewig nicht. Das Brünnlein quillt!

Joh. Ludw. Conr. Allendorf.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

236. Das Wesen aller Wesen Hat je und je die Welt geliebt; Es suchet ihr Genesen, Ob sie gleich oft sein Herz betrübt. Der Herr, das höchste Wesen, Ist unaussprechlich gut; Wer hat es je gelesen, Daß er was Böses thut? Er ist's, der Mittel findet, Daß über Sünd' und Tod Das Leben sich entzündet; O lobet unsern Gott!

2. Kommt, Seelen, lobt die Güte Des Herrn, der nichts als lieben kann! Erheb' dich, mein Gemüthe, Und stimm' ein ewig Loblied an! Er will die Schuld vergeben, Daß Fluch und Bann vergeh'; Er will die Welt erheben Aus allem Sündenweh. Er will die Welt verjüngen, Daß keine Spur mehr sey Von allen alten Dingen. Seht, er macht Alles neu!

3. Er hat dieß wissen lassen Die Seelen, die sich ihm vertraut. Wer das noch nicht kann fassen, Und nicht in diese Tiefen schaut, Der wird es einst erkennen, Wenn das vollkommne Licht Die Hüllen wird verbrennen Im letzten Weltgericht. Dann wird die Schöpfung sagen: Gott ist unendlich gut! Er tilgt der Sünder Plagen Durch seines Sohnes Blut!

4. O Seelen, wollt ihr lernen Sein heilig Thun und sein Gericht, So müßt ihr euch entfernen Von allem eignen Erdenlicht! Er läßt sich gnädig finden, Sobald die Eigenheit, Die Quelle aller Sünden, Vertilgt wird und zerstreut. Er führet ins Gerichte Den alten, stolzen Sinn, Und macht ihn ganz zu nichte. Dann ist die Hölle hin.

5. Der Herr ist nicht ein Wesen, Das Lieb' und Zorn beisammen hegt; Man kann es besser lesen, Wenn man die Schrift im Geist erwägt. Sein Wesen zielt auf Liebe, Auch wenn er straft und schlägt; Was Sünde machet trübe, Wird endlich beigelegt. Die Gottesliebe sieget, Es gehe, wie es geh'; Sie ist's, die überwieget Im Abgrund, in der Höh'.

6. Ja, Gottes Lieb' alleine Bleibt herrlich stehn in Ewigkeit, Verklärt bei der Gemeine, Die er zum Dienste sich geweiht; Verschlossen bei den Armen, Die im Verderben sind; Doch wird sie sich erbarmen Mehr, als ein Menschenkind, Wird viele todte Seelen Nach schwerer Läut'rungszeit Sich wiederum erwählen Zum Fest der Ewigkeit.

7. Die seinen Bund bewahren, Gehn hier schon durch Erneurungsgluth In ihren Lebensjahren, Und werden rein durch Christi Blut. Das sind die klugen Seelen, Die statt des Schaums der Zeit Den wahren Gott erwählen Auf Zeit und Ewigkeit. Sie werden ewig leben, Frei von dem andern Tod; Die andern müssen schweben In langer Feuersnoth.

8. O Jesu, Sohn der Liebe, Nimm deiner Glieder Seufzen an! Führ' uns durch deine Triebe Empor auf schmaler Himmelsbahn, Damit wir, hier vollendet, Im Tod das Leben sehn, Und, wenn der Lauf geendet, Zu deiner Ruhe gehn; So sind wir frei vom Feuer Der

finstern Ewigkeit, Und schaun dich, o Befreier, In Klarheit nach dem Streit.

9. Bewege viele Seelen Durch deiner Liebe Wundermacht, Daß sie nur dich erwählen Und fürchten jene tiefe Nacht, Die alles Böse schmelzet Im Feu'r der Ewigkeit, Wo sich in Qualen wälzet, Wer hier im Fleisch sich freut. O Jesu, Sohn der Liebe, Weck' auf die todte Welt, Daß sie dein Lieben übe, Das dir allein gefällt!

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

237. Daß kein Mensch verloren werde, Wollte Gott von Ewigkeit; Denn sonst hätte er die Erde Nicht mit seinem Sohn erfreut; Und sein Wort sagt's aller Welt, Daß ihr Leben ihm gefällt.

2. Gott, laß deinen guten Willen Dir zum Lob an mir geschehn. Was ich selbst nicht kann erfüllen, Dafür wird mein Mittler stehn. Was dein Rath zuvor bedacht, Hat mein Herr, dein Sohn, vollbracht.

3. Grundböse ist der Mensch geboren, Er will keine Seligkeit, Und so gehet er verloren, Bis er's in der Qual bereut. Daß wir wollen selig seyn, Wirket, Gott, dein Geist allein.

4. Willst uns du geholfen wissen, O so ist der Mensch verflucht, Der nicht auf sein Heil beflissen Deine Hülfe ernstlich sucht. Gott, das Wollen wirke du, Und dann gib auch Kraft dazu!

5. Hilf mir, daß ich nicht verderbe, Hilf mir beten, wenn ich schwach; Hilf mir glauben, bis ich sterbe; Hilf mir, daß ich froh erwach', Und einst sing' in meinem Theil: „Unsers Gottes ist das Heil!" Ph. Fr. Hiller.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

238. Der Gnadenbrunn fließt noch, Draus jedermann kann trinken; Mein Geist, laß deinen Gott Dir doch umsonst nicht winken! Es lehrt dich ja das Wort, Das Licht für deinen Fuß, Daß Christus dir allein Von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt Zu einem bessern Leben; Auf Christum richte dich, Der kann dir solches geben; Der hat die Welt versöhnt Mit seinem theuren Blut, Und uns den Weg gebahnt Zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, Kannst du dir selbst nicht trauen; Dein Glaube muß allein Auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geht wie sie will, Der Satan kann sie drehn; Hilft Gottes Geist dir nicht, So ist's um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durst Nach deiner Gnadenquelle, Denn ich bin dürr und matt Durch so viel Sündenfälle. Wie werd' ich aus der Noth, Als nur durch dich gebracht? Hilf mir von oben her! In mir ist keine Macht.

5. Du hast ja zugesagt, Du woll'st, die Durst empfinden Nach der Gerechtigkeit, Befrei'n von ihren Sünden. Nun weisest du den Weg Mir, o Herr Jesu Christ; Nur du mußt Helfer seyn, Weil du voll Hülfe bist.

6. O Herr, du willst auch mir Von jenem Wasser geben, Das tränket meinen Geist Zu der Gerechten Leben; Gib solchen Trank mir stets, Wie du verheißen hast, So werd' ich noch in dir Entledigt aller Last.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

239. Dir dank' ich, Gott, für deine Liebe, Womit du alle Welt geliebt. Wenn Eins nur ungeliebet bliebe, So würde mir das Herz betrübt; Ich dächte in der Seelenpein: Ich, ich, kann das Gehaßte seyn.

2. Gottlob! ich bin auch unter Allen, Die er im Sohn geliebet hat; Der starb nach Gottes Wohlgefallen An Aller und an meiner Statt, Daß ewig lebe, wer da glaubt; Und mir ist Glauben auch erlaubt.

3. O Liebe! dir sey Lob gesungen. Ach glaubten alle Menschen dich! Ein Herz, von deiner Gluth durchdrungen, Dankt, rühmt und lobt nicht nur für sich, Indem es Gott die Ehre gibt, Daß er die ganze Welt geliebt! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Mein Herzens-Jesu ꝛc.

240. Eh' Gott den Grund der Welt gelegt, Hat er uns schon erwählet; In Christo, welcher Alles trägt, Hat er uns da gezählet, Damit wir sollten vor ihm rein, Ganz heilig, ganz unsträflich seyn, In seiner großen Liebe.

2. O Liebe, was hast du gethan! Was läßt du offenbaren! Du nahmst uns

schon zu Kindern an, Noch eh' wir Menschen waren. O gib mir Glauben, der da faßt, Wie hoch du uns erhoben hast In deinem Sohn der Liebe!

3. Gib, Jesu, daß ich in dir bin, So bin ich ohne Tadel! Gib, Geist des Herrn, mir einen Sinn Nach diesem hohen Adel, So leb' ich diesem würdiglich, Und ist die Welt zu schlecht für mich, Daß ich sie möchte lieben.

4. Sind meine Tage ausgezählt, So laß mich dieses trösten, Ich sey in Christo ausgewählt, Und unter den Erlösten; So sterb' ich froh auf meine Wahl, Und will mit jener frohen Zahl Die Liebe ewig rühmen. Ph. Friedr. Hiller.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

241. Ermuntre dich, mein Herz, im Glauben Bei dieses Lebens Noth und Qual! Was kann die Seligkeit dir rauben? Bedenke deine Gnaden-Wahl, Was sie für Trost und Freude giebt: Also hat Gott die Welt geliebt!

2. Dein schnöder Fall ist ja geschehen, Doch will Gott dein Verderben nicht. Er hat dein Elend angesehen, Daß ihm sein Vater-Herze bricht; Es schmerzt ihn auch, was dich betrübt. Also hat Gott die Welt geliebt!

3. Eh' er dich will verderben lassen, Gibt er dir seinen eignen Sohn; Der muß die Noth zusammen fassen, Der träget deinen Sündenlohn, Der wird bis in den Tod betrübt. Also hat Gott die Welt geliebt!

4. Er hat dir seinen Geist gegeben, Der dich in hoher Kraft regiert, Der dich im Glauben und im Leben Stets auf dem rechten Wege führt, Und deinem Geiste Zeugniß giebt. Also hat Gott die Welt geliebt!

5. Er hat den Bund bei sich geschworen, Den er dir als ein Vater hält; Deßhalben bist du unverloren, Wenn Teufel, Sünde, Tod und Welt Dich gleich verfolget und betrübt. Also hat Gott die Welt geliebt!

6. Du stehst in seiner Hand geschrieben, Da kann der Satan nicht hinein. Nur an dem Glauben fest geblieben, So ist und bleibet Jesus dein, Wenn dich die letzte Noth betrübt. Also hat Gott die Welt geliebt.

7. Das ist der Grund, der hat das Siegel, Daß Gott sein Volk in Jesu kennt. Wir fliehen unter seine Flügel, Wenn Himmel, Luft und Erde brennt, Und rühmen, wenn dieß Rund zerstiebt: Also hat Gott die Welt geliebt!

242 Mel. Es ist genug, so nimm rc.

224. Es ist noch Raum! sein Haus ist noch nicht voll, Die Tische sind noch leer. Da ist der Platz, wo jeder sitzen soll, Ihr Gäste, kommet her! Laßt eure todten Eitelkeiten! Er läßt euch so viel Heil bereiten! Es ist noch Raum.

2. Es ist noch Raum; ach wären Augen da! O tiefer Liebesgrund! Da schaut hinein, und singt Hallelujah, Und thut's einander kund. Rühmt hoch das mächtige Erbarmen, Das euch umfaßt mit Liebesarmen: Es ist noch Raum!

3. Es ist noch Raum; es ist ihm nicht genug, Daß Viele selig sind. Er zöge gern durch seinen Gnadenzug Ein jedes Menschenkind. Er ruft mit lautem Liebesschalle: Mein Herz umfaßt euch Sünder alle! Es ist noch Raum.

4. Es ist noch Raum; ihr Menschen, hört das Wort, Gebt ihm im Herzen Raum! O faßt es recht, denn wer es fassen kann, Dem wird's ein Lebensbaum. Mag denn die Welt uns treiben, plagen: Er birgt uns alle, daß wir sagen: Ja, hier ist Raum!

5. Es ist noch Raum; o Sünder, fürchte dich! Es ist kein Raum bei dir. Dein Herz ist todt, dein Sinn verschließet sich, Da Jesus vor der Thür? Nicht kann er bei dir Herberg' finden? Du hegst lieber Welt und Sünden? Hast keinen Raum?

6. Es ist noch Raum; o Schande, daß du satt, Nicht leer und hungrig bist! Die reiche Hand, die tausend Gaben hat, Die unerschöpflich ist, Sie kann ihr Gut nicht auf dich schütten, Wenn du nicht willst um Gnade bitten; Da ist kein Raum.

7. Es ist noch Raum; o Sünder, hör' es still, Dann sag' es Jesu nach! Sey arm, sey leer, wie er dich machen will, Und fühle deine Schmach. Sprich: Jesu, gib! hier komm' ich Armer, Ich habe nichts, o mein Erbarmer, Als — leeren Raum.

8. Es ist noch Raum! dieß Wort macht Raum und Luft, Und wirket Zuversicht. Der Zweifel weicht, die finstre Seelengruft Empfängt ein neues Licht; Es weicht das schnöde Mißvertrauen, Dieweil man kann mit Freuden schauen: Bei ihm ist Raum!

9. Es ist noch Raum; o bleib' nicht draußen stehn, Geladener des Herrn! So oft du kommst zu seinem Mahl zu gehn, Empfängt er dich so gern! Wer ausbleibt, den wird er verfluchen, Wer aber kommt ihn zu besuchen, Für den ist Raum.

10. Es ist noch Raum; noch hörst du, daß er's spricht, Und gehst doch ab und zu? Wie lang', o Sichrer? ach du weißt es nicht! Zum Bleiben komme du! Sprich: Nun und nimmer geh' ich wieder, Ich setze mich zum Bleiben nieder; Es ist ja Raum!

11. Es ist noch Raum, wenn hier kein Raum mehr ist, Wenn uns der Tod vertreibt. Gottlob! es glaubt, es weiß der wahre Christ, Wo er auf ewig bleibt. Und wenn der Tod ihn niederbeuget, Genug, daß Jesus dort bezeuget: Es ist noch Raum!

12. Es ist noch Raum: ein Haus das himmlisch groß, Das weite Wohnung hat. Da ruht die Seele, ruht in Christi Schooß, Und wird im Schauen satt. Die Schaar, die hier ihn aufgenommen, Wird dort bei ihm zusammenkommen. Dort ist viel Raum.

C. G. Wolterdorf, (abgek. u. veränd.)

Mel. Jesu, der du meine Seele.

243. Ew'ge Liebe! mein Gemüthe Waget einen frohen Blick In den Abgrund deiner Güte; Send' ihm einen Blick zurück, Einen Blick voll Heiterkeit, Der die Finsterniß zerstreut, Die mein blödes Auge drücket, Wenn es nach dem Himmel blicket.

2. Ich verehre dich, o Liebe, Daß du dich entschlossen hast, Und aus reinem, freiem Triebe Gnädig den Entschluß gefaßt: Der im Fluch versenkten Welt Durch ein theures Lösegeld, Durch des eignen Sohnes Sterben, Gnad' und Freiheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, Voller Huld und Freundlichkeit, Der solch einer Welt voll Armen Gnade, Trost und Hülfe beut! Liebe, die den Sohn nicht schont, Der in ihrem Schooße wohnt, Um die Sünder zu erretten Aus den schweren Sündenketten!

4. Doch du hast, o weise Liebe, Eine Ordnung auch bestimmt, Daß ein jeder darin bliebe, Der am Segen Antheil nimmt. Wer nur an den Mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt, Der soll nicht verloren gehen, Sondern Heil und Leben sehen.

5. Diesen Glauben anzuzünden, Der ein Werk des Himmels heißt, Gibst du wider alle Sünden Deinen theuren, guten Geist. Denen, die gebeuget stehn, Die ihr Unvermögen sehn Und zum Thron der Gnade eilen, Eilest du, ihn mitzutheilen.

6. Du hast niemand zum Verderben Ohne Grund in Bann gethan; Die in ihren Sünden sterben, Die sind selber Schuld daran. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat Fluch und Tod zum Lohn; Sein muthwillig Widerstreben Schließt ihn aus von Heil und Leben.

7. Liebe! dir sey Lob gesungen Für den höchst gerechten Schluß, Den die Schaar verklärter Zungen Rühmen und bewundern muß, Den der Glaub' in Demuth ehrt, Die Vernunft erstaunend hört, Und umsonst sich unterwindet, Wie sie dessen Tief' ergründet!

8. Liebe! laß mich dahin streben, Meiner Wahl gewiß zu seyn; Richte selbst mein ganzes Leben So nach deinem Willen ein, Daß des Glaubens Frucht und Kraft, Den dein Geist in mir geschafft, Mir zum Zeugniß dienen möge: Ich sey auf dem Himmelswege!

9. Laß mich meinen Namen schauen In dem Buch des Lebens stehn! Alsdann werd' ich ohne Grauen Meinem Tod entgegengehn. Keine Creatur wird mich (Denn du liebest ewiglich) Deiner Hand entreißen können, Noch von deiner Liebe trennen.

Dr. J. Jak. Rambach.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

244. Gedanke, der uns Leben gibt! Wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, Uns seinen Sohn zu schenken!

2. Gedanke voller Majestät! Um-

ringt von Finsternissen, Hoch über die Vernunft erhöht, Stillst du doch mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, Noch ihren Bau ergründen; Und doch kann ich der Sonne Licht Und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath Von Jesu Tod ergründen; Allein das Göttliche der That, Das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ All' meine Schuld getragen, Daß Er mein Gott und Heiland ist: So werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn, So werd' ich irren müssen, Und, wer Gott ist, und was ich bin Und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit Soll mir kein Spötter rauben; Ich fühle seine Göttlichkeit, Und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, Durch ihn des Himmels Erbe, Dieß bin ich, und das ist mein Ruhm, Auf den ich leb' und sterbe.

9. Er gibt mir seinen Geist, das Pfand, Im Glauben uns zu stärken, Und bildet mich durch seine Hand Zu allen guten Werken.

10. So lang' ich seinen Willen gern Mit reinem Herzen thue, So fühl' ich eine Kraft des Herrn, Und schmecke Fried' und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, Und ich zum Kreuze trete, So weiß ich, daß er mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Und ich ihn schauen werde, Daß er mich einst zu sich erhebt Vom Staube dieser Erde.

13. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne, Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der Welt bekenne.

14. Soll ich dereinst noch würdig seyn, Herr! für dich Schmach zu leiden, So laß mich keine Schmach und Pein Von deiner Liebe scheiden.

15. Und soll ich auch nicht für und für Des Glaubens Freud' empfinden, So wirke doch dein Wort in mir, Und rein'ge mich von Sünden.

16. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt (Laß mich noch sterbend denken), Wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, Mit ihm nicht Alles schenken? Gellert.

Mel. Heiligster Jesu. Heil'gungsquelle.

245. Gott wohnet in der Himmelshöhe, Will, daß mein Sinn erhöhet stehe, Und suche das, was himmlisch heißt; Gott hat aus Erde mich formiret, Mich selbst gebildet und gezieret Mit dem mir eingehauchten Geist: Mensch, siehe dieß wohl ein, Du sollst nicht irdisch seyn Hier auf Erden! Und bist du schon Aus Erd' und Thon, Stammt doch dein Geist von Gottes Thron.

2. Mein Herz, steig' auf, und weiter gehe! Der ew'ge Aufgang aus der Höhe Hat dich erkauft mit seinem Blut; Im Sündenfall warst du verdorben; Der ew'ge Sohn hat dir erworben Dein einst verlor'nes Erb und Gut. Erwäge doch dieß Heil, O suche doch dein Theil Nicht auf Erden; Dir steht bereit Die Ewigkeit; Die suche hier schon in der Zeit!

3. Mein Gott, du hast mich theu'r erkoren, Zur Ewigkeit mich neu geboren Durch Deines ew'gen Geistes Kraft; Dein Geist durchflammet mein Gemüthe, Durchsüßt mein Herz mit ew'ger Güte, Schenkt Himmelskost und Lebenssaft. Drum soll die Erdenlust Mir nicht mehr seyn bewußt; Herz und Ohren Durchdringet schon Der süße Ton Von Gottes ew'gem Freudenthron. J. Baumgarten.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

246. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, Noch Engel, die des Höchsten Thron umgeben, Noch Teufel, noch Gewalt, noch Feind und Leiden Von Gott mich scheiden.

2. Der Ewige, der über Sonnen thronet, Hat seines Sohnes nicht für mich verschonet; Voll Huld hat er, damit wir ewig leben, Ihn hingegeben.

3. Wie sollt' er nun, wenn uns die Sünden kränken, Nicht alles, alles uns mit Jesu schenken? Ja Alles, o des Wunders von Erbarmen! Schenkt er uns Armen.

4. So knieet denn, erlöste Schwestern,

Brüder, Voll heißen Danks vor seinem Throne nieder, Ihm alles, was wir haben, unser Leben Ganz zu ergeben!

5. Hier sind wir, Vater! Du gibst uns Verlor'nen Das Liebste, Jesum, deinen Eingebor'nen; Und wir, wir bringen dir mit reinstem Triebe Ein Herz voll Liebe! B. Münter.

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

247. Jesus nimmt die Sünder an; Saget doch dieß Trostwort allen, Welche von der rechten Bahn Auf verkehrtem Wege wallen! Hier ist was sie retten kann: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind sie werth; Doch er hat in seinem Worte Eidlich sich dazu erklärt, Offen steh' die Gnadenpforte; Ja, sie ist uns aufgethan! Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, Suchet es ein treuer Hirte: Jesus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das Verirrte, Führt es auf die rechte Bahn; Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet Alle, kommet her, Kommet, ihr betrübten Sünder! Jesus rufet euch, und er Macht aus Sündern Gotteskinder. Glaubt es doch, und denket dran: Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier, Und bekenne meine Sünden: Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, Daß dieß Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Nun, so faß' ich frohen Muth, Auf dich werf' ich meine Sünden; Dein am Kreuz vergoss'nes Blut Läßet mich Vergebung finden, Daß ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen zaget nicht, Wer will mich vor Gott verklagen? Jesus, der mich ledig spricht, Hat auch meine Schuld getragen, Daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an: Mich hat er auch angenommen, Und den Himmel aufgethan, Daß ich selig zu ihm kommen, Und auch sterbend rühmen kann: Jesus nimmt die Sünder an.

Erdmann Neumeister.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

248. Nun freut euch, Christen, insgemein, Nun laßt uns fröhlich springen! Laßt uns getrost und All' in ein Mit Lust und Liebe singen, Was Gott an uns gewendet hat, Und seine große Wunderthat; Gar theu'r hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, Im Tod war ich verloren; Mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, Darin ich war geboren; Ich fiel auch immer tiefer drein, Nichts Gutes war am Leben mein, Die Sünd' hatt' mich besessen.

3. Mein' guten Werke galten nicht, Mit ihnen war's verdorben; Der frei' Will' haßte Gott's Gericht, Zum Guten ganz erstorben. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts denn Sterben bei mir blieb, Zur Hölle mußt' ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit Mein Elend ohne Maßen; Er dacht' an sein' Barmherzigkeit, Er wollt' mir helfen lassen. Er wandt' zu mir sein Vaterherz, Es war bei ihm fürwahr kein Scherz, Sein Bestes ließ er's kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Nun ist's Zeit, zu erbarmen; Fahr' hin, mein's Herzens werthe Kron, Und sey das Heil der Armen! Hilf ihnen aus der Sündennoth, Erwürg für sie den bittern Tod, Und laß sie mit dir leben!

6. Der Sohn Gott gern gehorsam ward, Er kam zu mir auf Erden, Von einer Jungfrau, rein und zart; Mein Bruder wollt' er werden. Gar heimlich führt er sein' Gewalt, Er gieng in armer Knechtsgestalt; Den Teufel wollt' er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt' dich an mich, Es soll dir jetzt gelingen; Ich geb' mich selber ganz für dich, Und will nun für dich ringen; Denn ich bin dein, und du bist mein, Und wo ich bleib', da sollst du seyn, Uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird er mir mein Blut, Dazu mein Leben rauben; Das leid' ich alles dir zu gut, Das halt' mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, Mein Unschuld trägt die Sünde dein; So wirst du selig werden.

9. Gen Himmel, zu dem Vater mein, Fahr' ich aus diesem Leben; Da will ich seyn der Meister dein, Den Geist will ich dir geben, Der dich in Trübsal trösten

soll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab' und gelehrt, Das sollst du thun und lehren, Daß Gottes Reich hier werd' gemehrt Zu seinem Lob und Ehren; Und hüt' dich vor der Menschen G'satz, Davon verdirbt der edle Schatz; Das laß ich dir zuletzte.

Dr. M. Luther.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

249. O gläubig Herze, benedey Und preise deinen Herren! Gedenk', daß er dein Vater sey, Den du sollst allzeit ehren, Dieweil du keine Stund' ohn' ihn, Mit aller Sorg' in deinem Sinn, Dein Leben kannst erhalten.

2. Er ist's, der dich von Herzen liebt, Und sein Gut mit dir theilet, Dir deine Missethat vergiebt, Und deine Wunden heilet, Dich waffnet zum geistlichen Krieg, Daß dich der Feind nicht einst besieg', Und deinen Schatz zertheile.

3. Er ist barmherzig und sehr gut Den Armen und Elenden, Die sich von allem Uebermuth Zu seiner Wahrheit wenden; Er nimmt sie als ein Vater auf, Und gibt, daß sie den rechten Lauf Zur Seligkeit vollenden.

4. Wie sich ein treuer Vater neigt Und Guts thut seinen Kindern, Also hat sich Gott auch erzeigt Aus Lieb' uns armen Sündern. Er hat uns lieb und übt Geduld, Vergibt uns gnädig alle Schuld, Macht uns zu Ueberwindern.

5. Er gibt uns seinen guten Geist, Verneuert unsre Herzen, Daß wir vollbringen, was er heißt, Nicht achten Leid und Schmerzen; Er hilft uns hier mit Gnad' und Heil, Verheißt uns auch ein herrlich Theil Von ew'gen Himmelsschätzen.

6. Nach unsrer Ungerechtigkeit Hat er uns nicht vergolten, Vielmehr erzeigt Barmherzigkeit, Da wir verderben sollten. Mit seiner Gnad' und Gütigkeit Ist allen denen er bereit, Die ihn von Herzen suchen.

7. Was Gott nun angefangen hat, Das will er auch vollenden; Wir geben uns nur seiner Gnad', Und seinen treuen Händen, Und thun darneben unsren Fleiß, In Hoffnung, er werd' ihm zum Preis All unsern Wandel wenden.

8. O Vater, sieh' uns gnädig bei, We wir sind im Elende, Daß unser Thun aufrichtig sey Und nehm' ein löblich Ende! Leucht' uns mit deinem hellen Wort, Daß uns an diesem dunkeln Ort Kein falscher Schein verblende!

9. O Gott, nimm an zu Lob und Dank, Was wir einfältig singen, Und laß dein Wort mit freiem Klang Durch alle Herzen dringen! O hilf, daß wir mit deiner Kraft Durch recht geistliche Ritterschaft Des Lebens Kron' erringen!

Michael Weiß.

Mel. Valet will ich dir geben.

250. O Jesu, Freund der Seelen, Wen lädst du zu dir ein? Wer darf sich dahin zählen, Dein Himmelsgast zu seyn? Wem beutst du deine Gaben, Wem deine Freuden an? Wer soll die Fülle haben, Die kein Mensch geben kann?

2. Vielleicht nur den Gerechten An jenem sel'gen Ort, Nebst den verklärten Knechten Gilt dieses Gnadenwort? Den Engeln, die dich loben, Ist dieses Freudenmahl Vielleicht nur aufgehoben In deinem Himmelssaal?

3. Ach nein, es ist ein Sünder, Ein armes Menschenkind, Ein Stummer, Lahmer, Blinder, Der solche Gnade find't. Er darf nur willig kommen, Die Tafel ist bereit; Hier wird er aufgenommen Auf Zeit und Ewigkeit.

4. Wer sollte dieses hoffen, Ein Sünder sey gemeint? Dem steh' der Himmel offen, Gott selber sey sein Freund! Gnad' über alle Gnaden! Herr Jesu, wie ist mir? Auch ich bin eingeladen; O Preis und Dank sey dir!

5. Laß kein Geschöpf mich hindern In diesem Segenslauf! Laß meine Lust nichts mindern, Ich geb' es Alles auf! — Zeig' mir die rechte Thüre Zum Himmelsvaterland; Stärk' meinen Gang, und führe Mich selbst an deiner Hand.

6. Beug' immer meinen Willen, Und reiz' ihn selbst dazu, Den deinen zu erfüllen, Laß mir sonst keine Ruh'; Ich will bei nichts verweilen, Was nur das Herz beschwert, Will dir entgegen eilen; Dein Himmel ist es werth.

7. Wie will ich dann dort oben, Gespeiset, froh und satt, Herr, deine Treue loben, Die mich errettet hat, Wenn ich auf jenen Auen, In deiner Gäste Zahl, Dich

ewiglich darf schauen Bei solchem Freudenmahl! M. S. Riegerin, geb. Weissensee.

Mel. Wie soll ich dich empfangen?

251. O Jesu, wie viel Gutes Hat unser Glaub' in dir! Das Lösegeld deines Blutes, Das theure, gilt auch mir; Des Vaters Liebeswille Schenkt in dir alles Heil; Aus deiner Gnadenfülle Nehm' ich auch meinen Theil.

2. Ich Sünder suche Frieden: Mein Friede bist nur du; Ruh' wünsch' ich im Ermüden, Und meine Ruh' bist du. Ich möchte Weisheit haben: Dazu bist du gemacht; Ich suche Geistesgaben: Du hast sie uns gebracht.

3. Möcht' ich recht können beten, So stütz' ich mich auf dich; Bedarf ich ein Vertreten: Du bittest selbst für mich. Will ich ein ewig Leben: Du mußt mir solches seyn; Der Vater will nichts geben, Als nur in dir allein.

4. So will ich dich denn ehren, Daß du mir Alles bist; Will deinen Ruhm vermehren, O großer Jesus Christ! Ich will dir Opfer bringen: Hier bin ich: nimm mich hin! Ich will dir ewig singen, Wenn ich im Himmel bin. Phil. Friedr. Hiller.

Mel. Mein's Herzens Jesu ꝛc.

252. O Liebesmeer, wie soll ich dich Nach Würdigkeit besingen? Dein ew'ger Abgrund muß ja mich, Du tiefe See, verschlingen! Es strömet Gottes Herrlichkeit, Es wallt die ganze Ewigkeit; Bleibt noch mein Herz vertrocknet?

2. O Liebe, die Gott seinen Sohn Aus seinem Schooß genommen! Er ist von dem gestirnten Thron Zu uns herab gekommen. Sein Mangel, Knechtschaft, Kreuz und Grab Sind nur ein Bild, zu mahlen ab, Wie stark Gott lieben könne.

3. Hör auf, zu grübeln! glaub' allein! Kannst du dieß nicht ergründen, So wirf dich in dieß Meer hinein Mit allen deinen Sünden. Laß Dem dein Herz ein Opfer seyn, Der aus der Seraphinen Reihn Für dich in's Grab gesunken!

4. O liebster Vater, nimm mich hin! Gib Kraft mir, dich zu lieben; Herz und Begierden, Muth und Sinn, Sie seyen dir verschrieben. Vertilg' in mir all' arge Lust! Laß ewig nichts in meiner Brust, Als deine Liebe wallen! Lampe.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

253. O Menschenkind, was hast du in Gedanken? Nichts Sterblich's füllt der Seele weite Schranken; Dem, welcher recht an Jesum Christum denkt, Wird, was sein Herz von ihm verlangt, geschenkt.

2. Den lasse stets dir im Gedächtniß stehen, Dein'n Spiegel seyn im Schlafen, Wachen, Gehen; Was du nur thust, dein Herz und ganzen Sinn, Richt nur zu Ihm, dem Quell des Lebens, hin.

3. Denn dir zu gut ist er geboren worden; Begehrest du zu treten in den Orden Der Himmlischen, so mußt du wieder rein, Ein neuer Mensch, vom Geist gezeuget seyn.

4. Sein Leben hat er dir zu gut geführet, Damit auch du, mit Geist und Kraft gezieret, Ihm folgen sollst; trag' in Geduld ihm nach Sein edles Kreuz, sein Leid und Ungemach.

5. Die Noth und Angst, die Schmerzen nebst den Banden, Der Tod, den er für dich hat überstanden, Muß deine Stärk' und bestes Labsal seyn; So dringest du zur Ehr' in's Leben ein.

6. Was ihm geschehn in seiner Auferstehung, Die ihn gebracht zur himmlischen Erhöhung, Ist Alles dein; nur willst du in sein Reich, So hang' ihm an, werd' ihm in Allem gleich.

7. Es ist gewiß, daß, die nicht mit ihm sterben, Nicht mit die Frucht des Lebens können erben; Wer nicht mit ihm des Leidens Bahn betritt, Der bleibt zurück, und herrschet auch nicht mit.

8. Was ist es denn, daß wir uns seiner schämen, Nicht seine Schmach mit Freuden auf uns nehmen? Gefällt uns seine Herrlichkeit, sein Heil, So nimm denn auch an seinen Wegen Theil!

9. Was er gethan in dem Erlösungswerke, Der theure Held, aus göttlich eigner Stärke, Kommt uns zu gut, auf daß in seiner Macht All' unser Thun soll werden wohl vollbracht.

11. Durch seinen Sieg sind wir nun Gottes Kinder, Der Sünden Feind' und Fleischesüberwinder. Durch seinen Geist bestärkt er uns dazu, Und führt uns ein zur wahren, ew'gen Ruh'.

12. Darum, o Mensch, was hast du in Gedanken? Nichts Sterblich's füllt

der Seele weite Schranken. Wohl dem, der recht an Jesum Christum denkt! Was er verlangt, wird Alles ihm geschenkt.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

254. O treuer Freund der Sünder, Wie groß ist deine Huld! Aus Feinden machst du Kinder, Und führst sie mit Geduld. Wann du sie rufst und ziehst, Entbrennst du von Erbarmen, Bis du sie kannst umarmen, Bis dich ihr Geist genießt.

2. So ist mir's auch gelungen, Daß ich dich loben kann. Gottlob! du hast's errungen, Mein Glaube faßt dich an, Und schöpfet Gnad' um Gnad', Aus deinen Liebesfüllen, Die unaufhörlich quillen Für jeden, der nichts hat.

3. Hier darf ich mich nicht schämen, Aus deinem Liebesmeer Was mir ist noth zu nehmen, Bin ich gleich arm und leer; Umsonst beutst du mir's an; Umsonst willst du mich laben, Mit deinen besten Gaben; Umsonst hat's Jedermann.

4. Umsonst! o Wort der Treue! Ein Sünder, der nichts hat, Ja, der auch seine Reue Befleckt mit Missethat, Der wird hier wieder rein, Umsonst, aus lauter Gnaden, Wenn er von seinem Schaden Nur will gereinigt seyn!

5. Bring' ich gleich nichts als Sünden, Nimmst du sie mir doch ab, Und läßt sie ganz verschwinden, In deinem Tod und Grab. Weil ich erlöst soll seyn, Gibst du ein Meer voll Gnaden, Und sprichst vom tiefsten Schaden Mich gnädig wieder rein.

6. Da wird der Durst gestillet, Da wird das matte Herz Mit Lebenskraft erfüllet, Und ausgeheilt von Schmerz. Das macht den Himmel klar! Und gibt's in Kampfesstunden Auch wieder neue Wunden, So flieht doch die Gefahr.

7. Mein Herze soll dir bleiben, O mein Herr Jesu Christ! — Von dir soll mich nichts treiben In jeder Leidensfrist. Dir klag' ich alle Pein, Du bist für mich gestorben; Nimm, was du dir erworben, Umsonst zum Himmel ein!

Mel. O Durchbrecher aller ꝛc.

255. Sehet, sehet, welche Liebe Hat der Vater uns erzeigt! Sehet, wie er voll Erbarmen Ueber uns sein Antlitz neigt! Seht, wie er das Allerbeste Für das Allerschlecht'ste giebt, Seinen Sohn für unsre Sünden, — Sehet, seht, wie er uns liebt!

2. Sehet, sehet, welche Liebe Unser Heiland zu uns trägt, Wie er Alles für uns leidet, Selbst daß man an's Kreuz ihn schlägt! Wie er da auch noch den letzten Tropfen Bluts für uns vergießt. Sehet, seht, ob das nicht Liebe, Namenlose Liebe ist!

3. Sehet, sehet, welche Liebe Uns erzeigt der heil'ge Geist, Wie er auch den ärgsten Sünder Gern zum Leben unterweis't! Wie er strafend, lehrend, tröstend Immer zu den Menschen spricht! O wer priese solche große, Dreifach große Liebe nicht! Spitta.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm.

256. Sey hochgelobt, barmherz'ger Gott, Daß du dich unsrer angenommen, Und daß in unsrer Seelennoth Du uns zur Hülfe bist gekommen! Du schenkest uns von deinem Himmelsthron Das ew'ge Wort, den eingebornen Sohn.

2. Du segnest uns in ihm, dem Herrn, Mit überschwänglich reichem Segen, Und unsrer Armuth gehst du gern Mit deiner theuern Gnad' entgegen; Was sind wir doch, du allerhöchstes Gut, Daß deine Treu' so Großes an uns thut?

3. Was dringet dich? Wir sind ja nur Ein arm Geschlecht verlorner Kinder; Wir sind ja alle von Natur Verderbte Menschen, blinde Sünder; Entfremdet allesammt, o Gott, sind wir Dem wahren Leben, das da quillt aus dir.

4. Doch du, o Vater, reich an Huld, Trägst Lieb' und Mitleid mit uns Armen, Und offenbarst bei unsrer Schuld In deinem Sohne dein Erbarmen; In ihm sind wir, wie du zuvor bedacht, Mit dir versöhnt, dir angenehm gemacht.

5. Du hast uns deinen Gnadenrath Durch Jesum Christum wissen lassen, Erbaut durch ihn die Gottesstadt, Die alle Völker soll umfassen; Er ist der Grund, auf welchem Alles steht, Der Fels des Heils, der ewig nicht vergeht.

6. Du lässest uns in Jesu Blut Heil, Leben und Versöhnung finden; Sein bitterer Tod kommt uns zu gut, Und reinigt uns von unsern Sünden; O tiefe Lieb',

o Wundergütigkeit, Die unsre Seele von der Schmach befreit!

7. Mit dir hat Frieden er geschafft, Da wir noch deine Feinde waren; Den Frieden wird uns deine Kraft Auch mitten in der Welt bewahren; O Herrlichkeit, daß wir in Frieden stehn! Nun können wir getrost zum Vater gehn.

8. Durch Jesum Christum, unsern Hort, Erkennen wir den Weg der Wahrheit, Und wachsen immer fort und fort Im Lichte zur vollkommnen Klarheit; Du selber bist das glänzend helle Licht, Das in dem Sohn die Finsterniß durchbricht.

9. Lebt in uns Christi Sinn und Geist, Dann sind wir auch mit dir verbunden; Was ist noch, das uns dir entreißt? Wir haben volle Gnüge funden. In ihm sind wir voll Ruh und Sicherheit, Und schmecken schon des Himmels Seligkeit.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

257. Siehe, meine Seele, siehe Deines frommen Vaters Mühe, Wie er dich so hoch begnadet, Und zu seiner Tafel ladet! O der großen Seligkeiten, Die dein Gott dir will bereiten! Seht, welch Heil er ausgeschüttet, Wie er ruft, ermahnt und bittet!

2. Dieß geschiehet deinetwegen; So kömmt dir dein Gott entgegen; O so sey doch nicht verstocket, Wenn dich seine Stimme locket! Seine Gnadenzeit und Stunden Haben sich herbei gefunden, Daß er dir die Seinen sendet, Und sonst Alles an dich wendet.

3. Laß dem Andern Sorg' und Mühe Um sein Ackerland und Viehe, Laß das Weib an seiner Seiten Zu der Weltlust ihn verleiten! Laß sie denn das Mahl versäumen, Und den Platz den Armen räumen, Die im tiefen Todesschatten Keine Lebenshoffnung hatten!

4. Was in vielen dunkeln Gassen Arm, verachtet und verlassen: Die an Straßen und an Zäunen Ueber ihren Jammer weinen, Arme, Krüppel, Lahme, Blinde, Tiefgebeugt von Noth und Sünde: — Kommt nun aus der Furcht der Hölle An der Kinder sel'ge Stelle!

5. Vater, unter diese Seelen Bin ich Armer auch zu zählen, Die, durch deinen Ruf erwecket, Schon dein Abendmahl geschmecket. O wie nöthigt deine Güte Ein unachtsames Gemüthe! Alles fühlet deine Triebe, Was sonst leicht dahinten bliebe.

6. Die in ihrem Blute lagen, Höret man von Leben sagen; Die nichts wußten und verstunden, Sind nunmehr mit Gott verbunden. Was sich selbst von ihm verlaufen, Führet seine Hand zum Haufen. Was sich weigert, ihn zu kennen, Muß ihn seinen Heiland nennen.

7. Ach, womit kann ich dich preisen, Dank für solchen Ruf erweisen? Ach, womit hab' ich's verdienet? Wer hat mich mit dir versühnet? O gib Willen, gib Vermögen, Mich vor dir in Staub zu legen Und dir durch mein ganzes Leben Liebe, Lob und Dank zu geben!

Mel. Lob sey dem allerhöchsten Gott.

258. Von Adam her so lange Zeit War unser Fleisch vermaledeyt, Seel' und Geist bis zum Tod verwundt, Am ganzen Menschen nichts gesund.

2. Uns hatt' umfangen große Noth, Denn in uns herrschte Sünd und Tod; Wir sanken in der Höllen Grund, Und war niemand, der helfen konnt'.

3. Gott sah auf aller Menschen Stätt' Nach einem, der sein'n Willen thät, Er sucht' ein'n Mann nach seinem Muth, Fand aber nichts, denn Fleisch und Blut.

4. Denn die rechtschaff'ne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit Hatten in Adam sie verlor'n, Aus dem sie waren all' gebor'n.

5. Als er solch' groß Siechthum erkannt, Und keinen Arzt noch Helfer fand, Dacht er an seine große Lieb', Die ihn zu solchem Rathschluß trieb.

6. Ich will Barmherzigkeit denn thun, Für die Welt geben meinen Sohn, Daß er ihr Arzt und Heiland sey, Sie mach' gesund und benedey.

7. Er schwur ein'n Eid dem Abraham, Auch dem David von seinem Stamm: Verhieß zu geben ihn'n den Sohn, Und durch Ihn der Welt Hülf' zu thun.

8. Er that's auch den Propheten kund, Und breitet's aus durch ihren Mund; Drum kön'ge und viel fromme Leut' Sein warteten vor langer Zeit.

9. Ob sie auch, wie ihr Herz begehrt, Deß leiblich wurden nicht gewährt, Doch

hatten sie im Glauben Trost, Daß sie einst sollten seyn erlöst.

10. Da aber kam die rechte Zeit, Von welcher Jakob prophezeit, Las Gott sich ein' Jungfrau aus, Ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirkt er mit seiner Kraft, Schuf vom Blut ihrer Jungfrauschaft Das reine, benedeyte Kind, Bei dem man Gnad' und Wahrheit findt.

12. O Christe, benedeyte Frucht, Empfangen rein in aller Zucht! Komm, benedey und mach' uns frei, Sey uns Heil, Trost und Arzenei! Michael Weiß. 1540.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

259. Wärst du für mich nicht Mensch geboren, So möchr' ich nie geboren seyn; Denn ohne dich wär' ich verloren Und müßt' hinunter in die Pein; Nichts hülfe dann mein heißes Streben, Nichts mir der Erde Glück und Lust; Bist du, Herr Jesu, nicht mein Leben, So kommt kein Fried' in meine Brust.

2. Doch hab' ich dich, du Freund der Seelen, Dich, o mein König und mein Gott, Kann Seel' und Leib ich dir befehlen, So fürcht' ich mich vor keiner Noth; Bin ich bei dir im Gnadenstande, Wer will mich trennen dann von dir? Durst, Hunger, Schläge, Spott und Schande Für dich sind dann ein Labsal mir.

3. O darum halte du mich Armen, Und laß mich nun und ewig nicht; Versag' mir nimmer dein Erbarmen, Sey du mein Hort, mein Trost und Licht. Ja, stärke meinen schwachen Glauben, Du überschwänglich Liebender! Und will der Feind mein Kleinod rauben, So wehre du's ihm selbst, o Herr!

Gustav Friedrich Ludwig Knak.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

260. Was ist der Mensch, daß du gedenkst! Was bin ich, Gott, Erbarmer! Du, der du tausend Welten lenkst, Was bin ich, Herr, ich Armer! Ich lag im Blut, und meine Noth War Fluch, Gesetz und ew'ger Tod, Wo sollt' ich Rettung finden? Der Herr erbarmte meiner sich, Jehova sprach ganz väterlich: Ich tilge deine Sünden.

2. O göttliche Barmherzigkeit! Sein Sohn soll für uns sterben. Der Mittler, wohl zu thun bereit, Entreißt uns dem Verderben. Er kleidet sich in Fleisch und Blut; Und was kein Freund, kein Bruder thut, Wer kann was Größ'res denken? Er stellt sich aller Marter bloß, Er leidet, er stirbt göttlich groß, Und läßt in's Grab sich senken.

3. Ganz faßt dich selbst ein Engel nicht, Gedanke zum Erschüttern! Zwar bist du meine Zuversicht, Doch denk' ich dich mit Zittern. Wenn ich im Geist Gethsemane, Wenn Golgatha im Geist ich seh', Was ist's, das ich empfinde? Ich weine Herr! doch nicht um dich, Ich wein' und klage über mich Und über meine Sünde.

4. Was du bezahlt, ist meine Schuld; Der Herr stirbt für die Knechte; Es büßt mit göttlicher Geduld Für Sünder der Gerechte. Mein ist die Last, die Jesus trägt; Der Zorn des Höchsten, der ihn schlägt, Der sollte mich verderben. Es war nur meine Missethat, Die, Heiland, dich gemartert hat; Des Todes sollt' ich sterben.

5. O Sünde, Sünde, gute Nacht! Zu lang', ach viel zu lange Hast du das Herz um Trost gebracht, Gleich einer gift'gen Schlange. Nun, ich will deine Lockung fliehn, Und mich der liebsten Lust entziehn; Bei Christi Tod am Kreuze Entsag' ich, was dem Fleisch gefällt, Ihr, die im Argen liegt, der Welt, Und ihrem falschen Reize.

6. Herr! laß mich aus Barmherzigkeit, Wie freundlich du bist, schmecken, Wenn Sünden der vergangnen Zeit Mit ew'gen Strafen schrecken. Es reißt aus jeder Seelennoth Mich, Jesu, dein Versöhnungstod, Und deine blut'gen Wunden, Und deine Qual und deine Schmach, Und, Herr! dein letztes Todesach Aus heißen Prüfungsstunden.

7. Dank, mein Erlöser! Dank sey dir Für jede deiner Plagen, Für alle Leiden, die du hier An Seel' und Leib getragen! Für deinen Schmerz auf Golgatha Sey Dank dir und Hallelujah, Preis deinem großen Namen! Herr, wenn mir mein Gewissen droht, Hilf mir, und in der letzten Noth, Und einst vor'm Richter. Amen.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

261. Was wär' ich ohne dich gewesen? Und ohne dich, was würd' ich seyn?

Zu Furcht und Aengsten auserlesen, Ständ' ich in aller Welt allein. Nichts wüßt' ich sicher, was ich liebte, Die Zukunft wär' ein dunkler Schlund; Und wenn mein Herz sich tief betrübte, Wem thät' ich meinen Jammer kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb' und Sehnen, Würd' schwarze Nacht mir jeder Tag; Ich folgte nur mir Zwang und Thränen Dem mitleidslosen Schicksal nach. Ich fände Unruh' im Getümmel, Und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wer hielte ohne Gott im Himmel, Wer ohne dich auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, Und bin ich seiner nur gewiß, Wie schnell verzehrt ein lichtes Leben Die bodenlose Finsterniß! Mit ihm bin ich erst Mensch geworden, Mein Schicksal wird verklärt durch ihn; Bei ihm muß mir im kalten Norden Ein neues Paradies erblühn.

4. Das Leben wird zum Liebesbunde, Die ganze Welt spricht Lieb' und Lust; Ein heilend Kraut wächst jeder Wunde, Und frei und voll schlägt jede Brust. Gleichwohl bei seinen tausend Gaben Bleib' ich sein demuthvolles Kind, Gewiß, ihn unter uns zu haben, Wo zwei in ihm versammelt sind.

5. Ach, unser Herz war in die Sünde, Wie in ein schweres Joch, gespannt; Wir irrten in der Nacht wie Blinde, Von Reu' und Lust zugleich entbrannt. Ein jedes Werk schien uns Verbrechen, Der Schöpfer unser Feind zu seyn; Bang hörten das Gesetz wir sprechen, Denn ach, es drohte Tod und Pein.

6. Da kam der Heiland, der Befreier, Der Menschensohn voll Lieb' und Macht, Und hat ein allbelebend Feuer In unsern Herzen angefacht. Nun sehen wir den Himmel offen, Als unser wahres Vaterland; Wir können glauben nun und hoffen, Und fühlen uns mit Gott verwandt.

7. Er tödtet nun in uns die Sünde, Macht fröhlich uns bei jedem Schritt; Er gibt zum schönsten Angebinde Den Kindern diesen Glauben mit. Durch ihn geheiligt fließt das Leben So leicht dahin in seiner Näh'. Und steter Freud' und Lieb' ergeben, Genest das Herz von Furcht und Weh.

8. Ach, geht hinaus auf allen Wegen, Und holt die Irrenden herein! Streckt jedem eure Hand entgegen, Und ladet froh sie zu uns ein! Der Himmel ist bei uns auf Erden, Im Glauben schauen wir ihn an. Die eines Glaubens mit uns werden, Sagt's: denen ist er aufgethan!

9. Noch steht in wunderbarem Glanze Der heilige Geliebte hier; Gerührt von seinem Dornenkranze Und seiner Treue, weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, Der seine Hand mit uns ergreift, Und, in sein Herz mit aufgenommen, Zur Frucht des Paradieses reift.

Fr. v. Hardenberg.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

262. Wesentliche Liebe! Vater, dessen Triebe Gnad' und Liebe sind; Uns durch Sünden Armen Schenket dein Erbarmen Dein gerechtes Kind. Sollte nicht, Was uns gebricht, Uns dein Herz in Jesu schenken, Und an uns gedenken?

2. Der den Sohn uns giebet, Gott, der Vater, liebet Vor der Welt — die Welt. Und sein Wohlgefallen Hat uns Menschen allen Diesen Rath gestellt: Als den Grund Und Liebesbund, Jesum Christum uns zu geben, Daß wir Alle leben.

3. Dieß hat er gepriesen, Und die Lieb' erwiesen Gegen alle Welt, Da der Herr, zu sterben Und uns zu erwerben, Selbst sich dargestellt. Jesus kam, Der Heiland nahm Von den Feinden, von den Schafen, Als ein Hirt, die Strafen.

4. O welch eine Treue, Die sich täglich neue An den Frommen preist, Wenn sie mit Vertrauen Auf die Liebe bauen, Die uns Gott beweist! Väterlich Erzeigen sich An den Gläubigen die Triebe Einer ew'gen Liebe.

5. Liebe! laß dein Lieben, Das dich mir verschrieben, Und mich dir vereint, Laß es mich bewegen Und zur Lieb' erregen Gegen meinen Freund! Er ist mein, Und ich bin sein; All mein Reden, Thun und Dichten Soll auf ihn sich richten.

6. Ja, mein ganzes Leben Soll sich dir ergeben, Der du liebreich bist. Mich soll auch kein Leiden Von der Liebe scheiden, Die in Jesu ist. Keine Zeit, Noch Ewigkeit Aendert deine Gnadentriebe, Wesentliche Liebe!

Mel. Wie schön leuchtet der M.

263. Wo ist ein solcher Gott, wie du! Du schaffst den Müden süße Ruh', Ruh', die nicht zu ergründen. Ein Abgrund der Barmherzigkeit Verschlingt ein Meer voll Herzeleid; Du, Herr, vergibst die Sünden. Jesu, Du, du Ließ'st als Bürgen Dich erwürgen, Um von Sünden Mich auf ewig zu entbinden!

2. Herr, unsere Gerechtigkeit! Wie hoch wird doch ein Geist erfreut, Der dich im Glauben kennet! Du bist sein Schmuck, bist seine Pracht, Die ihn vollkommen herrlich macht, Für die sein Herz entbrennet. Laß mich Ewig, Himmelssonne, Seelenwonne, Dich genießen, Und in deinem Lob zerfließen!

3. Holdselig treuer Friedensfürst, Wie hat dich nach dem Heil gedürst't Der abgewich'nen Kinder! Du stellest dich als Mittler dar, Verbindest, was getrennet war, Gott und verlorne Sünder. Freude! Beide Sind versöhnet! Dafür tönet Dir's im Liede: Jesu, du bist unser Friede!

4. O Gottes Lamm! dein treuer Sinn Nimmt Schuld und Strafe von mir hin, Auf dich ward sie geleget. Ich seh' im Geiste dich verhöhnt Und mit dem Dornenkranz gekrönt, Dich, der mein Elend trüget. Diese Süße Fluth der Gnaden Heilt den Schaden; Deine Wunden Haben mir das Heil gefunden.

5. O treuer Heiland, Jesu Christ, Mein Leib, mein Herz, mein Leben ist Voll Mängel und Gebrechen! Doch ist dein Herz auch voller Huld, Du willst des Sünders schwere Schuld Nicht nach der Strenge rächen. Deine Reine, Treue Liebe Weckt die Triebe, Dir mein Leben Ganz auf ewig zu ergeben.

6. Die Gnade herrschet nun in mir, Bringt aus der Knechtschaft mich zu dir, Besiegt den Fluch der Sünden. Drum wenn ich froh und frei will seyn, So öffn' ich dir mein Herz allein, Dann kann ich überwinden. Fehlen, Quälen, Eitle Stärke, Sündenwerke, Und dergleichen Muß der Macht der Gnade weichen.

7. O Jesu, nimm dich meiner an, Führ' stets mich auf des Glaubens Bahn, Dich innig zu umfassen! Du hast mich dir erkauft mit Blut; So will ich dich, mein höchstes Gut, Nie aus dem Herzen lassen. Kleiner, Reiner Muß ich werden Noch auf Erden, Bis ich droben Dich kann ohne Sünde loben.

J. L. C. Allendorf.

II. Von dem Erlöser, Jesus Christus, und seiner Person.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

264. Ach Jesu, dessen Treu' Im Himmel und auf Erden Durch keines Menschen Mund Kann g'nug gepriesen werden! Ich danke dir, daß du Für mich auf Erden kamst, Und meine Todesschuld Erbarmend auf dich nahmst.

2. Wie kräftig wird in mir des Herzens Angst gestillet, Wenn mich dein süßer Nam' Mit seinem Trost erfüllet: Kein Trost so lieblich ist, Als den dein Name giebt, Denn dieser zeigt mir an, Daß Gott mich ewig liebt.

3. Ja, Jesu, höchstes Gut, Du kannst nur Freude bringen! Nichts kann so lieblich mir, Als wie dein Name klingen. Ich kann nicht traurig seyn, Wenn ich im Geist bedacht, Daß du ein Heiland bist, Der Sünder selig macht.

4. Wenn sich der Feind in mir Mit Anfechtung will regen, So wird dein Name mir Zum Frieden, Schutz und Segen, Zur Weisheit und zum Trost In aller Angst und Noth, Daß ich nicht fürchten muß Den Teufel und den Tod.

5. Ich war ein Kind des Zorns Von wegen meiner Sünde; Du, Jesu, machest mich Zu einem Gotteskinde; Du nimmst von mir hinweg Die Schuld und Missethat, Bringst mir die Seligkeit Und deines Vaters Gnad'.

6. So heil'ge, Herr, mich nun, Der ich mit Schuld beflecket! Mit deinem Namen sey Die Sünde ganz bedecket: Er kehre ab den Fluch, Und wende Heil mir zu, Daß ich in Gottes Huld Und seiner Kindschaft ruh'!

7. Er sey mein Licht, das mich In Finsterniß erleuchte: Er sey des Himmels Thau, Der sanft mein Herz be-

feuchte. Er sey mein Schirm und Schild, Mein Schatten, Schloß und Huth, Mein Reichthum, Ehr' und Ruhm, Mein höchstes, ew'ges Gut!

8. Er sey mein Himmelsweg, Die Wahrheit und das Leben; Er wolle mir zuletzt Die höchste Gnade geben, Daß ich in seiner Kraft Dieß Leben schließe wohl, Wenn meine Sterbezeit, Mein Stündlein kommen soll.

9. Indessen helf' Er mir, So lang' ich hier noch wandle, Daß ich in meinem Thun Aufrichtig, treulich handle; Er stehe stets mir bei Mit deines Geistes Licht; Er gebe Kraft, wenn mir Kraft und Verstand gebricht.

10. Dir leb' ich, und in Dir, In Dir will ich auch sterben: Durch deines Namens Kraft Laß mich dein Reich ererben, Das Himmelreich, das du Mit Blut erworben mir, Dann will ich dir verklärt Dort leben für und für! Joh. Heermann.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

265. Ach mein Herr Jesu! wenn ich dich nicht hätte, Und wenn dein Blut nicht für die Sünder red'te, Wo sollt' ich Aermster unter den Elenden Mich sonst hinwenden?

2. Ich wüßte nicht, wo ich vor Jammer bliebe: Denn wo ist solch ein Herz wie dein's, voll Liebe? Du, du bist meine Zuversicht alleine; Sonst weiß ich keine. Christian Gregor.

In eigner Melodie.

266. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, Mein' Hoffnung steht auf Erden; Ich weiß, daß du mein Tröster bist; Kein Trost mag sonst mir werden. Von Anbeginn ist nichts erkor'n, Auf Erden auch kein Mensch gebor'n, Der mir aus Nöthen helfen kann; Dich ruf' ich an, Von dem ich Hülfe kann empfahn.

2. Mein' Schuld ist schwer und übergroß, Und reuet mich von Herzen; Derselben mach mich frei und los Durch deinen Tod und Schmerzen; Und nimm dich mein beim Vater an, Der du genug für uns gethan; So werd' ich los der Sünden Last; Mein Glaube faßt, Was du mir, Herr, versprochen hast.

3. Ach, stärk' durch dein' Barmherzigkeit In mir das recht' Vertrauen, Auf daß ich deine Freundlichkeit Mög innigklich anschauen; Daß ich vor Allem liebe dich, Und meinen Nächsten gleich als mich; Und sende Hülfe mir am End', Damit behend Des Teufels List sich von mir wend'!

4. Ehr' sey Gott in dem höchsten Thron, Dem Vater aller Güte, Und Jesu Christ, dem höchsten Sohn, Der uns allzeit behüte; Und auch dem werthen heil'gen Geist, Der allezeit uns Hülfe leist', Daß wir zum Lob ihm sey'n bereit Hier in der Zeit, Und einst auch in der Ewigkeit.

Joh. Schneesing (Chiomusus).

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

267. Aller Segen, Heil und Leben Wird in Jesu uns gegeben, Wer es nur von Herzen sucht. O so laßt uns Jesum lieben; Denn es ist auch uns geschrieben: Wer ihn nicht liebt, ist verflucht. (1 Cor. 16, 22.)

6. Sollt' ich mit gottlosem Herzen Meinen Segen selbst verscherzen? Nein, ich kenn' und liebe ihn, Daß ich, wenn er wird erscheinen, Nicht erst muß vergeblich weinen, Daß ich ohne Segen bin.

3. Hier gilt's nicht, ihn stehen lassen, Ihn nicht lieben und nicht hassen. Gottes Worte lauten scharf; Fluch ist auf ein Herz gesetzet, Das nicht liebenswürdig schätzet Den, der einst verdammen darf.

4. Jesus, dich will ich erkennen, Dich nur meinen Segen nennen, Suchen als mein einzig Heil, Lieben als mein ewig Leben. Mein Herz will ich dir ergeben, Gib mir nur an deinem Theil.

5. Laß mir stets im Geiste schallen, Der sey schon dem Fluch verfallen, Wer nicht Liebe zu dir hat. Dein Geist heil'ge meine Triebe, So werd' ich in deiner Liebe Hier entzündet, droben satt.

Phil. Friedr. Hiller.

Mel. Wie schön leuchtet der M.

268. Am Anfang warest du das Wort, Durch das die Wesen hier und dort Im tiefsten Grund erschaffen. Du bist das End'; es tönt dein Gruß: „Ich komme bald!“ das ist der Schluß; Wer will den Trost wegraffen? Jesu, Nur du Bist mein Sinnen, Mein Beginnen, Und mein Ende; Nimm mich ganz in deine Hände!

2. Du bist der Grund der Seligkeit; Denn eh der Welt Grund war bereit, Bin ich in dir erwählet. Gelobt seyst du, der ist und war, Daß du zur auserkohrnen Schaar Mich Armen auch gezählet! Zeuch, Herr. Noch mehr Mein Gemüthe, Deiner Güte Mich zu lassen, Dich auf ewig zu umfassen!

3. Du, Gottmensch, bist das A und O, Der ist und war; deß bin ich froh, Und freu' mich auf dein Kommen. Amen, Herr Jesu, komm nur bald! Den Christen wird die Liebe kalt, Ihr Glaub' ist fast verglommen. Führ' mich Täglich, O Vertreter Und Erretter, Ganz gerade Anfwärts auf dem schmalen Pfade!

Mel. Wie soll ich dich empfangen?

269. Aus irdischem Getümmel, Wo Glück und Lust vergeht, Wer zeigt den Weg zum Himmel, Dahin die Hoffnung steht? Wer leitet unser Streben, Wenn es das Ziel vergißt? Wer führt durch's trübe Leben? Der Weg ist Jesus Christ.

2. Wenn Irrthum uns befangen, Kein Strahl die Nacht durchbricht, Wie mögen wir gelangen Zu der Erkenntniß Licht? Getrost! es strömt die Klarheit Von Gottes ew'gem Thron, Denn Christus ist die Wahrheit, Der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden, Wenn bang das Herz verzagt, Die Hoffnung ew'ger Freuden, Daß einst der Morgen tagt? Wer stillt der Seele Beben? Gewährt im Tode Ruh'? Heil! Christus ist das Leben, Führt uns dem Vater zu. E. M. Arndt.

Eigene Melodie.

270. Christus, der uns selig macht, Ward ein Knecht geboren; Der hat wieder hergebracht, Was wir längst verloren. Gott erniedrigte sich tief, Menschen zu erheben. Als er Eli! Eli! rief, Starb für uns das Leben.

2. In der leiblichen Gestalt Wohnt' in ihm die Fülle Aller göttlichen Gewalt; Doch sein freier Wille Aeußerte sich wunderlich Des Gebrauchs der Rechte, Und es nahm der Herr an sich Die Gestalt der Knechte.

3. Als die Mutter ihn empfing, Als er, wie die Kinder, Mensch ward und auf Erden ging, Als er für die Sünder Litt und starb, und als er todt In dem Grabe ruhte, Da vertilgt' er unsre Noth Mit dem eig'nen Blute.

4. Da enthielt er sich der Macht Und der höchsten Freuden, Der Allgegenwart und Pracht, Schmach und Spott zu leiden. Er war Gott, in ihm war auch Aller Gottheit Stärke, Aber doch nicht ihr Gebrauch Bei jedwedem Werke.

5. Dieß ist die Entäußerung, die bis dahin währte, Da nach der Erniedrigung Ihn sein Gott verklärte, Um zu brauchen alle Macht In dem neuen Leben, Das Gott in des Himmels Pracht Ihm, dem Sohn, gegeben.

6. Und das that das höchste Gut Nur um unsertwillen, Durch sein Leiden, Tod und Blut Unsern Fluch zu stillen. Christus mußt' in tiefster Pein Sich mit Blut befeuchten; Und nun soll in uns der Schein Seines Bildes leuchten.

7. Ach, mein Jesu! der du dich So entäußern solltest, Als du, trener Heiland, mich Göttlich machen wolltest! Ich will hier, wie du gesinnt, Still und niedrig leben; Nach der Zeit wirst du dein Kind Auch zu dir erheben.

8. Du wirst arm, ich werde reich; Du wirst gleich den Knechten: Knechte werden Jesu gleich, Sünder dem Gerechten. So kann deine Seelennoth Seelenruhe geben. Herr, dein Leiden und dein Tod Bringt mir Freud' und Leben.

9. Auf, mein Geist, erhebe dich! Jesus ist erhaben. Er empfing, erhöht, für mich Alle gute Gaben. Dorthin, wo er mich vertritt, Wird er mich erheben. Nun, hier duld' und sterb' ich mit, Dort mit ihm zu leben.

Mel. Nun danket alle Gott.

271. Den meine Seele liebt, Der hat nicht seines Gleichen: Drum muß vor seiner Lieb' All andre Liebe weichen; Denn was an Andern sonst Geliebt wird oft und viel, Das hat mein Seelenfreund Ohn' alles Maaß und Ziel.

2. Liebt man, was mächtig ist: Mein Heiland ist allmächtig; Er kann, was er nur will, Sein Thun ist hehr und prächtig; Bei ihm fehlt mir nicht Rath, Nicht Beistand oder Schutz; Mit

ihm kann ich getrost Den Feinden bieten Trutz.

3. Liebt man des Reichthums Glanz: Mein Freund hat ew'ge Güter, Die schaffen wahre Freud', Und Ruhe der Gemüther. Ihr sel'ges Meer wird nie Durch Geben ausgeleert; Thät' ich mein Herz weit auf, Wie viel würd' mir beschеert!

4. Liebt man, was tugendreich: Mein Liebster ist die Quelle, Daraus die Tugend quillt Mit Strömen, göttlichhelle. Er schenkt sie ohne Maaß Der Seele, die ihm traut, Und ihre Hoffnung ganz Auf seine Gnade baut.

5. Liebt man der Schönheit Schmuck? So schaut, ihr Erdensöhne: Hat Erd' und Himmel denn Vollkommenere Schöne, Als mein Versöhner hat, Der für mich litt und starb, Und mir mit seinem Blut Die Herrlichkeit erwarb?

6. Liebt man gewalt'gen Ruhm: Ein Ruhm, den Gott nur giebet, Wer hat ihn wie ein Herz, Das seinen Heiland liebet? Seht, aus dem Abgrund steigt Ein sel'ges Gotteskind! Dem gibt er, was er ist, Zum ew'gen Augebind'!

7. Ja, dieser ist mein Freund, Und dieß sind seine Gaben, Womit er ohne Maaß Mich innniglich will laben. Was ich davon jetzt weiß, Ist noch gar trüb und klein; Wie Größ'res werd' ich sehn, Wenn ich werd' bei Ihm seyn!

8. Drum soll die Lieb' in mir Sich immerdar vermehren; Mein volles Herz soll dich, O Jesu, innigst ehren. Es soll mein ganzes Thun, Mein Reden, Gehn und Stehn, Ja, all mein Denken selbst, In Liebe nur geschehn!

9. So, Jesu, will ich stets Mit dir auf Erden wallen; Laß, wie ich's kann und weiß, Mein Lob dir wohlgefallen! Dann wird mein armer Mund Einst bessern Lobes voll, Wenn ich im Himmelsglanz Dein Antlitz schauen soll.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich.

272. Der du zu den beglückten Schaaren, Die Jesum kennen, mich, auch mich gesellt, Und früh, schon in der Kindheit Jahren Mich treu durch ihn gelehrt, was dir gefällt: Dir bringt, o Gott, für solche Seligkeit Mein Herz ein Lied voll Lob und Dankbarkeit.

2. Unzählbar sind die Seligkeiten, Die mir mein Glaube hier schon täglich gibt; Und noch auf seligere Zeiten Werd' ich in diesem Leben vorgeübt. Wer Jesu glaubt, entgeht des Todes Macht, Weil er das Leben an das Licht gebracht.

3. Er ist mein Trost in Kümmernissen, Mein Vorbild auf der schmalen Lebensbahn; Und fühl' ich Schmerzen im Gewissen, So schau' ich glaubensvoll zu ihm hinan, Bis er von Furcht das bange Herz befreit, Und als Erlöser mir, auch mir verzeiht.

4. Gelitten hat er und geduldet, Kennt Schmach und Elend, selbst des Todes Schmerz. Dieß alles trug er unverschuldet; Für mich trieb ihn in solche Noth sein Herz. Nun kann er helfen, weiß wie dem, der weint, Zu Muthe sey, der treue Menschenfreund!

5. Wer zählt und faßt die Segen alle, Die durch ihn werden unser Loos und Theil? Preist ihn mit lautem Jubelschalle, Dankt ihm, ihr Miterlösten, euer Heil! Ihm danke, wer ihn kennt und wer ihn ehrt. O selig, wer auf seine Stimme hört!

Mel. Erquicke mich, du Heil der Sünder.

273. Dir will ich danken bis zum Grabe, So lang' ich athme, leb' und bin. Für deine theuerwerthe Gabe, Daß ich durch dich erlöset bin, Daß du, Herr! bist für mich gestorben, Und mir den Himmel hast erworben.

2. An dich nur will ich ewig denken, Du sollst mein Ein und Alles seyn, Dir will ich meine Seele schenken, Zu dir mich halten ganz allein; Nach dir will ich voll Sehnsucht schauen Und dir in Demuth fest vertrauen.

3. Du bist ja nichts als lauter Liebe, Mein treuer Heiland und mein Hort, Und wenn auch nichts mir übrig bliebe, So hab' ich doch dein Himmelswort; Das wird mich halten und erquicken, Wenn mich der Böse will berücken.

4. Die schnöde Welt mit ihren Gaben, Wie ist sie doch so arm und leer, Und kann das müde Herz nicht laben, Wenn Reu' und Angst es drücken schwer! Durch alle Güter dieser Erden Kann ja die Schuld nicht kleiner werden.

5. Und wer sich eitler Lust ergiebet,

Und sucht in ihr sein Glück und Ruh', Wer den verschmäht, der ihn geliebet, Und kehret Gott den Rücken zu, Der kann ja nicht das Leben erben; er geht in's ewige Verderben.

6. Nur Einer kann uns Alle retten Und führen aus des Wahnes Nacht; Nur Einer bricht der Sünde Ketten Und nimmt dem Tode seine Macht; Vor meines Jesu Gottesblicke Erschrickt der Feind und flieht zurücke.

7. Bis in den Tod bist du gegangen Für uns, die wir den Tod verdient; Am Kreuze hast du, Herr! gehangen, Und unsre schwere Schuld gesühnt; Ja, dort hast du für uns gebeten, Und uns erlös't aus Furcht und Nöthen.

8. Und wenn wir denn mit bittrer Reue Zu deinem Gnadenstuhle nahn, So nimmst du uns mit Liebestreue, Mit Freuden wieder auf und an; Und wenn wir fest im Glauben stehen, So soll'n wir dich einst ewig sehen!

9. Nun wohl, ich habe kein Verlangen, Als meinen Jesum ganz allein; An keinem Andern will ich hangen, Zu Keinem sonst um Hülfe schrei'n; Von ihm will ich mich nimmer trennen, Und nur für ihn in Liebe brennen.

10. Ich bin ja nichts, wenn er mir fehlet, Ich sterbe, hab' ich Jesum nicht; Wie er, weiß keiner, was mich quälet, Und wenn er, Friede! zu mir spricht, So mag die Welt mir Alles nehmen: Der Herr ist mein — mich soll's nicht grämen.

11. So nimm denn all mein Seyn und Wesen, Mit Denken, Hoffen, Glauben hin; Durch dich nur kann ich ganz genesen, Weil ich durch dich erlöset bin; Herr! nimm mich hin mit Herz und Streben, Zu Freud' und Leid, in Tod und Leben!

Gustav Friedrich Ludwig Knak.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

274. Du Volk des Herrn, komm, komm herbei, Sein großes Lob zu hören! Vernimm, wer dein Erlöser sey Und freu' dich seiner Ehren! Es singt von ihm des Himmels Chor: Drum heb' auch du die Stimm' empor, Des Heilands Ruhm zu mehren.

2. Er ist des höchsten Gottes Sohn, Von Ewigkeit gezeuget; Vor dessen Scepter, Reich und Thron Sich hier und droben beuget, Was nur dem Vater Ehr' erweist, Und vor dem heilig-werthen Geist Sich voller Ehrfurcht neiget.

3. Doch ward er in erfüllter Zeit Als Menschenkind geboren; Durch ihn wird Gottes Bild erneut, Das Adam einst verloren. Er ist zu Davids Reich und Kron', Als dessen auserwählter Sohn, Vom Vater längst erkoren.

4. Er kam, als unser Opferlamm Sich in den Tod zu geben, Und ließ an seines Kreuzes Stamm Für unsre Schuld das Leben. Er führte seine Lebenszeit In großer Schmach und Niedrigkeit, Zu Gott uns zu erheben.

5. Gott, dem er gleich an Ehre geht, Hat ihn darum erhoben. Er sitzet nun mit Majestät Zur Rechten Gottes droben. Er ist das Haupt der Christenheit; Er ist der Herr der Herrlichkeit, Den alle Himmel loben.

6. Er ist vor Gott mit seinem Blut In's Heiligste gegangen, Und hat daselbsten, uns zu gut, Ein ewig Heil empfangen; Nun kann ein heilbegier'ger Christ Durch ihn, der Hoherpriester ist, Barmherzigkeit erlangen.

7. Wenn seine Gnadenstimm' ergeht, Soll alle Welt ihn hören. Er ist der größte Prophet, Er kann uns kräftig lehren. Er sammelt seiner Kirche Schaar, Und schickt ihr Hirten immerdar, Daß sie sein Reich vermehren.

8. Seht und verehrt ihn auch zugleich In seiner Königskrone! Spürt seine Macht, sein Gnadenreich! Bückt euch vor seinem Throne: Und hofft dann in Gelassenheit Das ew'ge Reich der Herrlichkeit, Nebst reichem Gnadenlohne.

9. Indessen seyd hienieden still, Wenn euch die Welt nicht kennet, Ja, auch wohl gar verdammen will, Und mit Verachtung nennet, Tragt in Geduld des Heilands Schmach, Tragt ihm das Kreuz nur willig nach, Das euch von ihm nicht trennet.

10. Euch muß des Heilands Niedrigkeit Auf dieser Erde zieren, So werdet ihr zu seiner Zeit Auch mit dem Herrn regieren; Er wird, wie euch sein Wort verspricht, Euch einst mit vollem Glanz und Licht In's Haus des Vaters führen.

11. Er, als der Richter aller Welt, Kommt einst mit Feuerflammen, Das,

was sich ihm entgegenstellt, Auf ewig zu verdammen. Dann sieht sein Volk, das ihm vertraut, Das, was es hier nur glaubend schaut, Auf Einen Blick zusammen.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

275. Einer ist mein bester Freund, Einem darf ich mich vertrauen, Einer mich aufrichtig meint: Drum will ich auf Einen bauen, Das soll niemand anders seyn, Als mein Jesus ganz allein.

2. Seh' ich meine Freunde an, Die mir alles Gute gönnen, Sich's doch leicht begeben kann, Daß sie oft nicht helfen können: Aber Jesus kann und will Mir mittheilen alle Füll'.

3. Hundert Proben hab' ich schon, Ja, viel mehr, als ich kann zählen, Daß es gut sey, Gottes Sohn Sich zum Herzensfreund zu wählen; Denn sein Herz ist wundertreu, Seine Güte täglich neu.

4. Zeuch mein Herz noch mehr zu dir, Liebster Freund, zu deinem Preise, Und dich ferner für und für Als mein bester Freund beweise; Denn du bist das höchste Gut, Wo das Herz in Frieden ruht.

5. Brunnquell meiner Seligkeit, Mein Erlöser, Licht und Leben! Sollt' ich mich in dieser Zeit Dir mit Ernst nicht ganz ergeben? Ja, daß ich dein Eigenthum, Halt' ich für den größten Ruhm.

6. Unser Band laß reißen nicht, Knüpf es durch die Liebe feste! Du bist meine Zuversicht, Denn du bist der Höchst' und Beste. Drum erhalt' in gutem Stand, Liebster Jesu, unser Band.

7. Laß mich nimmer lassen dich, Laß mich stets getreu dir bleiben! Führst du gleich oft wunderlich, Soll mich das nicht von dir treiben; Denn du führst durch Kreuz und Leid Endlich doch zur Herrlichkeit.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich ꝛc.

276. Ein Wort, des ew'gen Gottes werth, Ob der Vernunft gleich unerhört, — Ein Wort, so ungezweifelt wahr, Als Gottes Kindern offenbar:

2. Ein Wort, das Welten überwiegt, Ein Wort, das Höllenangst besiegt, Ein Wort, das, gläubig angehört, Ein offnes Himmelreich gewährt:

3. Ein Wort des ew'gen Lebens ist: Daß Gottes ew'ger Sohn, der Christ, Zu seiner Hülle Fleisch erwählt, Und sich zu Adams Volk gezählt.

4. Der Sohn, in seines Vaters Schooß Unendlich selig, reich und groß, Der Welten schuf und tragen kann, Wird selbst Geschöpf und Unterthan.

5. Was treibt den Ew'gen in die Zeit? Den Reichsten in die Dürftigkeit? Die Allmacht in die Creatur? Gott in die sterbliche Natur?

6. Die Großmuth ist's, die es bedacht, Noch eh sie Zeit und Welt gemacht, Daß einst ein Heiland, Jesus Christ, Der Welt voll Sünde nöthig ist.

7. Des lieben Sohnes Zärtlichkeit Sieht und beklagt das Herzeleid, Das Sünder, Fluchs und Unraths voll, Auf je und ewig treffen soll.

8. Mit unsrer Menschheit angethan, Nimmt er für uns die Bürgschaft an, Und stellt mit mildem Angesicht Sich für Verlorne zum Gericht.

9. Kein Sünder ist so höllenwerth, Kein Mensch so frech und so verkehrt, So ganz erbost in seiner Wuth, So durstig nach der Heil'gen Blut:

10. Noch gönnt ihm Jesus Heil und Huld, Noch bürget er für seine Schuld, Wenn er die Sünde nur gesteht, Und reuig um Erbarmen fleht.

11. Ja, Menschenfreund! an's Kreuz gespannt, Hast du die Kosten aufgewandt, Daß auch sogar zur letzten Frist Das Heil des Schächers möglich ist.

12. Willkommen in der Liebe Macht, Die unser Heil zu Stand gebracht! Willkommen in der Freundlichkeit, Die uns noch täglich Gnade beut!

13. Wenn Satan und Gesetz verklagt, Auch das Gewissen zagt und nagt, Vertreter, o so tritt herfür, Und sag' es uns: „Noch bin Ich hier!"

14. Es wüth' und tobe Höll' und Welt: Zum Stuhl der Gnaden vorgestellt, Bist du uns Zuflucht in der Noth, Und hebst uns über Sünd' und Tod.

Joh. Ad. Lehmus.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

277. Es ist in keinem andern Heil, Kein Nam' ist uns gegeben, Darin wir könnten nehmen Theil An Seligkeit und Leben; Nur Jesus Christus ist der Held, Der uns das Leben hergestellt. Gelobet sey sein Name.

2. Er ist's, der unsre Sündenschuld Sammt aller Straf' und Plagen, — O unerhörte Lieb' und Huld! — Hat williglich getragen. Er war gerecht, doch ließ er sich Zur Sünde machen, daß ich mich In ihm gerecht kann nennen.

3. Drum heißet er nicht Jesus nur, Er ist auch, was er heißet, Weil er die sündliche Natur Aus allem Jammer reißet. Die That stimmt mit dem Namen ein, Er will auch, wie er heißet seyn: Mein Heil und Seligmacher.

4. O Jesusname! werd' in mir Durch Gottes Geist verkläret! Weil, was verborgen liegt in dir, Kein irdisch Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht, Ohn' Gottes Glanz und Gnadenlicht Bleibt es unaufgeschlossen.

5. Laß, Jesu! deines Namens Kraft Und deine Süßigkeiten, Und Alles, was er Gutes schafft, Sich stets in mir ausbreiten! So wird der Sünden Noth gewehrt, So wird die Noth in Lust verkehrt, So bin ich selig; Amen.

J. A. Freylingshausen.

Mel. Herr Christ, der einig Gottes Sohn.

278. Herr Christ! aus Gott gezeuget, Des Vaters einz'ger Sohn, Deß Kraft und Herrschaft steiget Bis zu dem höchsten Thron: Du Morgenstern und Sonne! Dein Glanz gibt größ're Wonne, Als aller Sterne Schein.

2. Du bist ein Mensch geboren Im letzten Theil der Zeit, Für uns, die wir verloren Im Fluch der Eitelkeit. Du hast den Tod bezwungen, Das Leben uns errungen, Den Himmel aufgethan.

3. Gib, daß wir treu dich lieben Und kennen immer mehr, Uns recht im Glauben üben Zu deines Namens Ehr', Damit wir all' erfahren Dein süßes Offenbaren, Und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Werke, Du väterliche Kraft Regierst die Welt mit Stärke In Gottes Eigenschaft. Komm, unser Herz gewinne! Zeuch von der Welt die Sinne, Daß sie nicht irr'n von dir.

5. Tödt' unser altes Leben, Erweck' uns durch den Geist, Ein neues anzuheben, Das keusch und heilig heißt, Damit wir schon auf Erden Dir gleichgebildet werden Und leben dir allein!

Elisabetha Kreuzigerin. (Veränderg.)

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

279. Herr Christe, treuer Heiland werth, Du Schöpfer Himmels und der Erd', Nimm unser Flehn mit Gnaden an, Zu deinem Lob und Preis gethan.

2. Dein' Güt' hat dich an's Kreuz gebracht, Dadurch wir ledig sind gemacht; Denn Adams Sünd' und Bande schwer Trägst du, und lösest sie, o Herr!

3. Dein ist der hohe Himmelsthron, Doch wirst du eines Menschen Sohn, Und weigerst dich des Sterbens nicht, Und gehst in's herbe Todsgericht.

4. Du läss'st dir Bande legen an, Auf daß die Freiheit wir empfahn; Du trägest Hohn und Ungemach, Zu wenden unsre ew'ge Schmach.

5. Du hängst am Kreuz in blut'ger Haft, Der du die Welt bewegst mit Kraft. Dein'n mächt'gen Geist du giebest auf, Drob sich verhüllt der Sonne Lauf.

6. Bald stehst du auf, kein Tod ist mehr; Du leuchtest in des Vaters Ehr'. Dein Geist, du König aller Welt, Führ' uns hinauf in's Himmels-Zelt!

Vincentius Schmuck.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

280. Jauchzet! Jesus ist erschienen, Durch sein Blut uns zu versühnen, Und er hat's vor Gott gebracht. Da wir Gottes Feinde waren, Ist uns Gnade wiederfahren, Die aus Sündern Kinder macht.

2. Gott hat uns dem Sohn gegeben, Und den Sohn auch uns zum Leben; Unser Glaube lebt hievon. Seine Liebe anzupreisen, Kennt' uns Gott nichts Größers weisen, Als den Tod von seinem Sohn.

3. So ist nie ein Tod geschehen. Der der Welt zum Auferstehen, Gott zum Wohlgefallen dient. Fleuß, mein Herz, mit Freudenthränen! Unter den verlornen Söhnen Bin auch ich mit Blut versöhnt.

4. Ist Gerechtigkeit erworben, Weil der Sohn für uns gestorben, Vielmehr ist es nun gewiß, Daß Gott durch des Sohnes Leben Uns Gerechtigkeit will geben, Weil uns Gott versöhnen ließ.

5. Brich, mein Herz, auf dieß Versühnen! Mein Gebein wird künftig grünen, Wenn ich gleich vermodert bin. Fleug, mein Geist, aus deiner Hütten, Jesus, der den Tod erlitten, Lebet, und du lebst durch Ihn!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Jesu, meine Freude!

281. Jesu, meine Liebe, Den mein Elend triebe, Daß du für mich starbst, Und im Auferstehen Mich das Heil ließ'st sehen, Das du mir erwarbst! Dank sey dir! O daß nur mir Dieses stets im Herzen bliebe: Jesus, meine Liebe.

2. Jesu, du mein Friede, Macht mich Satan müde, Macht die Welt mich matt, Macht die Sünde bange, Wird die Zeit zu lange, Und ich lebensſatt: Gibst doch du Mir immer Ruh', Und mir Ursach' zu dem Liede: Jesus ist mein Friede.

3. Jesus ist mein Leben, Uns, als seinen Reben, Gibt der Weinstock Saft. Wenn ich auch soll sterben, Gibt er mir zum Erben Neue Lebenskraft. Was ich bin, Bin ich durch ihn; Dort will ich ihm Ehre geben: Jesus sey mein Leben.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. O Durchbrechee aller Bande ꝛc.

282. Jesus Christus ist die Liebe, In ihm wohnet Gotteskraft. Er ist's, der die reinsten Triebe, Alle Kräfte gibt und schafft. Wend', o Herz, mit allem Streben Dich zu seiner Liebe hin! Gott will Alles durch Ihn geben, Nichts gibt Gott uns ohne Ihn.

2. Ohn' ihn kannst du Gott nicht fassen, Nicht empfangen Gottes Geist; Denke, daß du gottverlassen Ohne Christi Liebe seyst. Dieß bedenket mein Gemüthe, Dieses wiederholt es oft, Bis es von des Heilands Güte Alles glaubet, Alles hofft.

3. Bis ich ihn im Herzen trage, Bis mir Christus Alles ist; Bis ich Alles Christo sage, Bis ihn ganz mein Herz genießt; Bis er in mir spricht und schweiget, In mir denket, fühlt und singt, Und mir Gott in Allem zeiget, Alles mir durch ihn gelingt.

4. Bis ich ganz sein Leben lebe, Mein all seine Freuden sind, Ich um ihn und in ihm schwebe Als ein gnadenfrohes Kind. Alles, was ich suche, drücket Nur die Seele niederwärts. Nur, wenn es auf Jesum blicket, Ruhet das bedrängte Herz.

5. In dir kann ich Alles finden, Jesu, Gottes Ebenbild! Komm, mit dir mich zu verbinden, O du Quell, der ewig quillt! Laß ihn nie in mir ersterben, Diesen heil'gen Trieb zu dir! Gott in Christo, sey im Sterben, Sey im Leben Alles mir!

Lavater.

Mel. Jesu, meine Freude.

283. Jesus, ew'ge Sonne! Quell der Himmelswonne! Meer voll Herrlichkeit! Friedefürst der Sünder! Schatz der Gotteskinder, Uns von Gott bereit; Hoch und hehr, Wie keiner mehr, Und doch tief herabgelassen, Daß dich Kindlein fassen!

2. Bist du schöner droben, Wo dich Engel loben, Als des Vaters Bild? Oder bist du schöner Als der Weltversöhner, Blutig, bleich und mild, Wie du stirbst Und um mich wirbst? — Schön bist du in Himmelshöhen; Schön in Todeswehen.

3. Doch wo du, o Liebe, Mit dem vollsten Triebe Dich hervorgestellt; Wo zu tiefsten Nöthen Du dich niedertreten Ließest für die Welt, Dort, o Lamm, Am Kreuzesstamm, Strahlst du unterm Dornenkranze Mir im reinsten Glanze.

4. Wer noch Lüsten fröhnet, Wer den Geist noch höhnet, Dem gefällst du nicht. Nur dem Tiefbetrübten, Nur dem Schwergeübten Glänzt dein Gnadenlicht. Hart am Tod Strahlt Morgenroth Von dir, o du Sündentilger, Auf den armen Pilger.

5. Wenn die Welt verronnen, Wenn das Licht der Sonnen Nimmer trösten kann: Dann bricht unter Thränen, Unter Flehn und Sehnen Ihm dein Leben an. Solch ein Herz Ehrt deinen Schmerz, Ihm bist du mit deinen Gaben Süß und hocherhaben.

6. Ueber alle Welten Soll dein Kreuz mir gelten, Höchste Liebe du! Ja, wer dich gefunden, Sich mit dir verbunden, Der hat wahre Ruh', Wahres Licht, Ein andrer nicht. Ach wie sollt's ein Leben geben, Ohne dich, du Leben?

7. Fließ', o Quell der Wonne, Leucht', o Lebenssonne, Tief in's Inn're mir! Laß mich nimmer schweifen, Dich, nur dich ergreifen, Dann gefall' ich dir. Dann, ja, dann Ist's wohlgethan! Dein sind meine Lebenszeiten, Mein die Ewigkeiten.

A. Knapp.

Nach eigener Melodie.

(Schönster Immanuel, Herzog der Frommen!)

284. Jesus, Immanuel, Herzog der Frommen! Komm und erscheine der Seele nur bald! Du hast mein Herz dir zu eigen genommen, Daß es für dich nur entbren-

net und wallt. Nichts soll auf Erden Lieber mir werden; Du bist mein Leben, mein Friede, mein Halt.

2. Jesu! dein Nam' ist mir Honig im Munde, Hold, wie des Morgens erfrischender Thau; Ist mir ein Balsam für jegliche Wunde, Ist mir ein Hort, dem ich einzig vertrau'. All meine Schmerzen Weichen vom Herzen, Wenn ich im Glauben, o Jesu, dich schau'.

3. Ob mich die Trübsal der Erde noch drücket, Wie es den Christen hier pflegt zu geschehn: Wenn meine Seele nach Jesu nur blicket, Kann ich den Himmel durch Wolken doch sehn. Stürmisches Wittern Mag mich erschüttern: Fröhlich doch werd' ich's mit Jesu bestehn.

4. Will mich der Satan verwirren, verschlingen, Hält mein Gewissen die Sünden mir vor, Wollen mich Heere des Abgrunds umringen, Steigt mir der Tod in dem Herzen empor: Jesus bekriegt sie, Jesus besiegt sie, Er der mit Blut mich versöhnt' und erkor.

5. Will auch die Welt mich verfolgen und hassen, Thun mich die Stolzen und Spötter in Bann, Bin ich von Freunden verkannt und verlassen, Nimmt mich doch Jesus in Gnaden noch an, Stärket mich Müden, Spricht: sey zufrieden! Ich bin dein Freund, der erlösen dich kann!

6. Fahre dahin, o du nichtiges Wesen! Du, o Herr Jesu, bist mein, und ich dein! Dich, nicht die Eitelkeit, hab' ich erlesen, Du sollst im Mund und im Herzen mir seyn. Herr, all mein Leben Sey dir ergeben, Bis man mich legt in die Erde hinein.

Joh. Angelus? (Verändert.)

Eigene Melodie.

285. In dir ist Freude In allem Leide, O du süßer Jesu Christ! Durch dich wir haben Himmlische Gaben, Der du wahrer Helland bist; Hilfest von Schanden, Rettest von Banden. Wer dir vertrauet, Hat wohl gebauet, Wird ewig bleiben, Hallelujah! Zu deiner Güte Steht unser Gemüthe; An dir wir kleben In Tod und Leben. Nichts kann uns scheiden, Hallelujah!

2. Wenn wir dich haben, Kann uns nicht schaden Teufel, Sünde, Welt und Tod. Du hast's in Händen, Kannst Alles wenden, Wie nur heißen mag die Noth. Drum wir dich ehren, Dein Lob vermehren Mit hellem Schalle, Freuen uns Alle In dieser Stunde, Hallelujah! Wir jubiliren Und triumphiren, Lieben und loben Dein' Macht dort oben, Mit Herz und Munde, Hallelujah!

Th. Lindenmann.

Mel. Preis, Lob, Ehr' und Ruhm.

286. Komm, beuge dich, mein Herz und Sinn, Vor Christi Throne tief darnieder! Zu seinen Füßen sinke hin, Und bring' ihm deines Dankes Lieder; Erkenne, wie du selbst aus dir nichts bist, Wie Gott in dir und Allen Alles ist.

2. Wo wär' in dir ein Funken Kraft, Wenn du sie nicht erlangt von oben? Wer hat dir Schutz und Ruh' geschafft Vor deiner Feinde List und Toben? Wer hat der Wahrheit Glanz hervorgebracht? Wer unterdrückt des Bösen finstre Macht?

3. Wer hat dich aus der Noth befreit, Dein Leben der Gefahr entrissen? Wer krönt dich mit Barmherzigkeit? Wer läßt dich seine Rechte wissen? Ist Er es nicht, der unerschöpfte Quell, Der täglich noch uns zufließt, stark und hell?

4. Ja, deine Hand hat uns gefaßt, Und über all Verdienst und Hoffen Hinweg gethan der Sünden Last, Daß nun der Himmel uns ist offen; Du machst das Herz von Furcht und Zweifel leer, und sel'ger Friede waltet um uns her.

5. Was zwischen uns sich drängen will, Hat deine Kraft gar bald vernichtet; Du hältst den Tempel rein und still, Den du dir selbst in uns errichtet, Daß ewig feststeht deine Herrlichkeit, Die dir in uns der Vater hat geweiht.

6. Du überschüttest uns mit Lieb', Und reinigst Herzen, Mund und Sinnen, Daß wir aus deines Geistes Trieb Dich immer lieber noch gewinnen; Du drückst dem Geist der Reinheit Siegel auf, Daß unbefleckt wir enden unsern Lauf.

7. So nimm dafür zum Opfer hin Uns selbst mit Allem, was wir haben, Nimm Leib und Seel', nimm Herz und Sinn Zum Eigenthum statt and'rer Gaben. Bereite selbst dir aus der Schwachen Mund Ein würdig Lob; mach' deinen Namen kund!

8. Hiezu gib Einen Sinn und Muth, Halt' uns in deinem Geist zusammen,

Daß unser Herz mit heil'ger Gluth Entbrenn' in deiner Liebe Flammen; Zu deinem Thron steigt unser Dank empor, Bis würd'ger er erschallt im höhern Chor.

Gottfried Arnold.

Mel. Nun lob, mein Seel', den Herren ꝛc.

287. Kommt, Seelen! und beschauet Des ew'gen Sohnes Herrlichkeit; Eh Gott die Welt gebauet, War er schon da von Ewigkeit: Gott selbst hat ihn gezeuget; Er ist des Vaters Bild, Vor dem sich Alles beuget, Was Erd' und Himmel füllt; Er ist des Himmels Krone, Des Vaters Freudenspiel, Der sich in diesem Sohne Am liebsten sehen will.

2. Der Vater hat sein Wesen Von Ewigkeit ihm mitgetheilt, Und ihn dazu erlesen, Daß er den Tod der Sünder heilt; In ihm hat sich ergossen Der Gottheit Glanz und Pracht, Durch ihn ist ausgeflossen Das Licht in unsre Nacht; Er selbst ist Licht und Sonne, Die keine Flecken kennt, Und die mit Kraft und Wonne Die Finsternisse trennt.

3. Es wohnt in seiner Mitte Des wahren Gottes Nam' und Zier, Des Vaters Art und Sitte Sieht man ganz vorgebildet hier: Vor Grundlegung der Erden War er in seinem Schooß; Er sprach, so mußte werden Das Weltall, schrankenlos; — Der Creaturen Orden Schließt diesen Sohn nicht ein, Sie sind durch ihn geworden, Er mußt' ihr Schöpfer seyn.

4. Er träget alle Dinge Durch sein allmächtig, kräftig Wort; Was groß ist und geringe, Geht nur durch seinen Willen fort. Sein weiser Schluß regieret Die ihm gegebne Welt; Weil er das Ruder führet, Geschieht, was ihm gefällt; Wird er die Stimm' erheben, So wird einst Meer und Gruft Die Todten wiedergeben, Die er zum Leben ruft.

5. Ihm läßt Gott Ehr' erzeigen, Die keinem Fremden zugehört; Vor ihm muß man sich beugen, So oft man seinen Namen hört; Der Himmel wirft sich nieder Vor seinen hohen Thron; Der Seraphinen Lieder Erheben diesen Sohn. Wer nicht auf dieser Erden Auf ihn allein vertraut, Der kann nicht selig werden, Der hat auf Sand gebaut.

6. Dir sey Lob, Preis und Ehre, Erhabner Heiland, großer Gott! Beschäme und bekehre Die stolze und verwegne Rott', Die dir die Ehre raubet, Und frech mit Füßen tritt, Die deinem Wort nicht glaubet; Theil' ihnen Gnade mit, Dich glaubig zu erkennen; Laß die, so dich erkannt, In deiner Liebe brennen; Dein Ruhm füll' jedes Land!

Dr. J. J. Rambach.

Mel. Ein Lämmlein geht, und trägt ꝛc.

288. Lob, Ehre, Preis und Dank sey dir, O Jesu, unser Leben! Preiswürdig bist du für und für, Wer kann dich genug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon, Groß, herrlich und des Höchsten Sohn, Ein Erbe seiner Ehre; Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, Dein Arm beherrschet weit und breit Der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie; denn durch wessen Kraft Ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: werde!? Du bist das Wort, durch welches Gott Der ganzen Welt zu seyn gebot; Du bist's, der Alles träget, Was sichtbar und unsichtbar ist, Was Erd' und Himmel in sich schließt, Und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut In diese Welt gekommen, Und hast selbst unser Fleisch und Blut Freiwillig angenommen. Als Opfer brachtest du dich dar; Zu retten, was verloren war, Wardst du ein Fluch auf Erden. O Huld, die sonst nichts Gleiches hat! Du starbst für unsre Missethat, Das Leben uns zu werden!

4. Du wardst es uns, und bist es noch Jetzt auf des Himmels Throne, Nimmst liebreich weg der Sünde Joch, Sammt ihrem schnöden Lohne. Von ihrem Dienst uns zu befrein, Betrübter Herzen Trost zu seyn, Ist deines Herzens Freude; Du bist der müden Seelen Ruh', Und wer dich liebt, den stärkest du, Daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, Und endest ihre Plage; Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, Bei uns noch alle Tage. Heil uns! wir sind dein Eigenthum; Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm Für alle deine Liebe! Dir geb' ich mich zu eigen hin; Gib mir, daß ich, so lang ich bin, In deinem Dienst mich übe!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Herr, wie du willst, so ꝛc.

289. Man kann nichts ohne Jesum thun, Wer auch will Gutes üben; Die Sünde läßt das Herz nicht ruhn, Drum kann es Gott nicht lieben. Herr Jesu, gib mir deine Kraft, Daß ich nicht ohne Frucht und Saft Wie Reben muß verdorren!

2. Man kann nicht ohne Jesum seyn, Daß man ein Leben habe; Das Leben ist in ihm allein, Und das ist Gottes Gabe. Herr Jesu, daß mir nicht der Tod Einst mit dem andern Tode droht, Sey du mein ewig Leben!

3. Man kann nichts ohne Jesum sehn, Wer sonst ein Licht will wissen; Man weiß nicht, wo man hin soll gehn, Und tappt in Finsternissen. Herr Jesu, sey nur du mein Licht, daß ich im Tod und Leben nicht Im Finstern müsse bleiben!

4. Man kann nicht ohne Jesum gehn, Wer will zum Vater kommen; Man wird von Gott nicht angesehn, Wird so nicht angenommen. Sey du mein Weg, Herr Jesu Christ, Der du nun bei dem Vater bist, Und uns auch zu ihm führest!

5. Ja, ohne Jesum ist kein Heil, Auf das wir könnten sterben; Hat nicht an ihm der Glaube Theil, So stürzt man ins Verderben. Ich sterbe, Jesu, nur auf dich; Du hast die Kraft, du weckest mich, Daß ich dein Heil kann sehen.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

290. Mein fester Fels und starker Hort, Daran ich mich verlasse, Ist dieses theuerwerthe Wort, Das ich im Glauben fasse: Jesus, Gottes Sohn, Ist mein Schild und Lohn; Er hat mich erkauft, Ich bin auf ihn getauft, Und er bleibt mein Erlöser.

2. Ich war zuvor des Todes Knecht, Weil mich der Fluch gebunden. Die Sünde hatte mich geschwächt, Ich war voll tiefer Wunden. Des Gesetzes Buch, Des Gerichtes Fluch Und der Hölle Noth Verdammten mich zum Tod; Wo war, der mich erlöste?

3. Kein Bruder, welcher selbst ein Knecht, Kann mir Erlösung geben; Und das Gesetz, durch's Fleisch geschwächt, Hilft mir auch nicht zum Leben. Gott, mein Herr, allein Kann mein Helfer seyn, Der die Schuld vergibt. Er hat die Welt geliebt, Die Sklaven zu erlösen.

4. Das ist gewiß, und theuerwerth: Mein Jesus ist gekommen, Die große Last, die mich beschwert, Hat er auf sich genommen. Der gerechte Knecht Machet uns gerecht; Für die Schuld der Welt Gab er das Lösegeld, Durch Blut uns zu erlösen.

6. Daher ist für die ganze Welt Die Zahlung auch vollkommen. Der in dem Sieg erprobte Held Ist aus der Angst genommen; Und sein heilig Blut Wird mein theures Gut; Dieses macht mich los; Wie ist das Heil so groß, Dazu es mich erlöset!

6. O Gott sey Dank, der also mir In Jesu Sieg gegeben! Als ein Erlöster, will ich dir, Mein Herr, zu Ehren leben. Finst're Todesnacht! Teufel! deine Macht, Hölle! dein Gericht Erschrecken mich nun nicht; Ich bin von euch erlöset.

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, Er lebt auch mir zum Leben. Ihm will ich, wenn er mich erhebt, Lob, Preis und Ehre geben; Denn aus aller Noth Wird mich durch den Tod, Und aus dieser Zeit Zu seiner Ewigkeit Der Sohn des Vaters führen.

Mel. Mein Salemo, dein freundl.

291. Mein Herze wallt, sooft es Sein gedenket, Den Lieb' und Huld von seinem Throne drang, Daß sterbend er um meine Seele rang. O Liebeskraft, die mich auf Jesum lenket! Wem es um Licht und Seligkeit zu thun, Der darf getrost in Jesu Gnade ruhn.

2. Ich mag kein Heil, als nur in Jesu haben; Ich mag kein Licht, das nicht aus Jesu strahlt. Der Friede, den sein theures Blut bezahlt, Ist nirgends sonst; Er muß damit begaben, Mein Jesus, der am bittern Kreuze starb, Und mir dadurch die Seligkeit erwarb.

3. Wie hoch der Geist der Jünger auch gestiegen: Ihr höchstes Wissen blieb das Kreuz des Herrn. So finden auch die Gläub'gen nah und fern In seinem Kreuz das seligste Genügen. Ist sein Versöhnen einzig unser Heil, So wird die höchste Weisheit uns zu Theil.

4. Wir sehen ja die Schaaren seiner Zeugen; Wir kennen ihn, der uns ge-

zogen hat. Er that, er litt, er büßt' an unsrer Statt; Wir müssen uns vor seinem Scepter beugen. Er ist so groß und ist zugleich so gut: Wir opfern ihm mit Freuden Gut und Blut.

Joh. Andr. Rothe.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

292. Nur Ein Erlöser, Christus, lebet, Den uns die ew'ge Liebe gibt. Ihn findet jeder, welcher strebet Nach ihm, der Alle, Alle liebt. Er war, wird ewig seyn, und rettet, Wo keine Macht erretten kann, Beseligt den, der zu ihm betet, Nimmt Alle, die da kommen, an.

2. O du, des Vaters Eingeborner, Du Erster, Letzter, Jesus Christ! Du Licht der Welt, du Heil Verlorner, Bist, was der Wesen keines ist. Ja, schon die frühsten Zeiten sangen Von deiner Gottes-Herrlichkeit; Dir, aller Heiligen Verlangen, Ward Andacht, eh' du kamst, geweiht!

3. Dich sah, von Gottes Licht umleuchtet, Der größte Erdensohn, und schwieg, Da aus des Jordans Fluth befeuchtet, Die Gottes-volle Menschheit stieg. Welch himmlisch süße Wahrheit lehrte Dein Mund, in dem nur Wahrheit war! Den Vater hörte, wer dich hörte! Dein Nam' ist Rath und Wunderbar.

4. O du, dem tausend Kranke riefen: „Sohn Davids, ach, erbarme dich!" Versunkne riß dein Arm aus Tiefen! Du winktest, und das Elend wich. Du dientest, halfest und befreitest, Gabst Gnade, wo dein Fuß hintrat; Je mehr du schwiegst, je mehr erfreutest Du den, der unablässig bat.

4. O Inbegriff von allem Schönen! O Summe aller Lieblichkeit! Du höchstes Ziel von allem Sehnen, Unendliche Vollkommenheit! Dir selbst nur gleich in allen Zeiten, Ganz Allmacht, Liebe nur und Licht, Durch alle künft'gen Ewigkeiten Der Einzige, von dem man spricht!

6. Verklärt nach unnennbaren Leiden, Bist du nun deinem Vater gleich; Du bist der Brunnquell aller Freuden In Gottes unbegränztem Reich; Wie hab' ich oft in stillen Stunden, Wenn ich in Andacht vor dir lag, Dich unaussprechlich nah gefunden, Und nach den Nächten hellen Tag!

7. Dich ernstlich suchen, heißt dich finden; Dich schau'n und selig seyn ist Eins; Doch, deine Größe zu ergründen, Vermag der Engelherzen keins. O möchten alle dich nur wählen, Du Alles uns in Allem seyn! Strömt' allen heilsbegier'gen Seelen Dein Gottesleben ewig ein!

J. C. Lavater.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

293. O du, der mir den Odem gab, Der mich auch führt an's off'ne Grab! Herr, bis an's Ende meiner Bahn Bet' ich dich stets als Heiland an.

2. O du, den nie mein Auge sah, Bist unsichtbar mir immer nah, Und gibst mir täglich wundervoll, Was mich mit dir vereinen soll.

3. Was Alles thust du, Heiland, mir! Für Alles, Alles dank' ich dir, Was deine Huld mir gab und nahm, Vom Morgen, bis der Abend kam.

4. Nicht auszusprechen ist die Huld, — Zu preisen, Gott, nicht die Geduld, Die mich, den Sünder, schonend trug! Wie, Langmuth, dank' ich dir genug?

5. Du lehrtest, lenktest, schütztest mich, Und offenbartest herrlich dich In mir; und deine Liebeshand War mit mir, wo ich ging und stand.

6. O Jesus Christus, meine Lust! Wohn' ewig hier in meiner Brust! Die ganze Seele hängt an dir; Vermehre nur den Glauben mir!

7. O sey mein Leben, Kraft und Licht! Verlaß mich, treuer Heiland, nicht! Und wenn auch Alles mich verläßt, So halte dich mein Glaube fest.

8. Du, der mir Fried' und Ruhe giebt, Du, der mich unaussprechlich liebt! Du, der für mich einst litt und starb, Mir Leben durch den Tod erwarb!

9. Wenn Alles mir verschwunden ist, So bleib' mir du, Herr Jesu Christ! Erfreue meinen bangen Geist, Wenn er der Hütte sich entreißt!

10. Du innig naher Jesus, du! Des Schwachen Kraft, des Müden Ruh'! Des Todten Leben! du allein Sollst ewig meine Wonne seyn! Lavater.

(Jesus auf Tabor.)

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

294. O Herr Jesu, unsre Wonne! Dein Antlitz leuchtet wie die Sonne, Dein Kleid ist weiß wie Himmelslicht. Du bist selbst der Glanz der Ehren: Der Wahrheit Stimme läßt sich hören Aus deines Vaters Mund, und spricht Mit süßem Liebestron: Dieß ist mein lieber Sohn, Dem ich hold bin! Den höret an! Denn er nur kann Euch führen auf der Lebensbahn!

2. Herr, du wollest mir vergönnen Nur einen Blick, dich zu erkennen In deiner Klarheit hellem Blitz! Wer kann ganz dein Wesen schauen? Doch möchten wir wohl Hütten bauen, Und bei dir haben unsern Sitz. Herr Jesu, nur bei dir Ist Wonne, Heil und Zier! Hallelujah! O nimm uns ein! Hier ist gut seyn! Da lebt man frei von aller Pein.

3. Herr, wann du einst kehrest wieder, So laß auch unsre todten Glieder In deinem Lichte seyn verklärt. Weck' uns gnädig aus der Erden, Daß wir dir gleichgestaltet werden, Unsterblich, heilig, unversehrt. Dann wird's noch hell'rer Schein, Als dort auf Tabor seyn! Hosianna! O Lobgesön, Wenn wir dich sehn Auf deines Zions ew'gen Höh'n!

Mel. Jesu, meine Freude.

295. Ruhe meines Geistes! Herr, mein stärkstes, meistes Wünschen bist nur du. Laß mich sonst nichts täuschen! Mitten in Geräuschen Eil' ich Jesu zu. Himmelwärts Mit Aug' und Herz Unverwandt auf dich zu blicken, Setzt uns in Entzücken.

2. Schon vom süßen Namen Wird in deinem Samen Wonn' und Freude wach. Heiland heißt du? eile! Tröste, hilf und heile! Stärke, was noch schwach! Strö me Lieb' In mich, und gieb, Daß ich's Ruhm und Freude nenne, Wenn ich dich erkenne!

3. Niemand kann mich retten, Noch bei Gott vertreten, Niemand gilt, als du; Denn du trugst die Strafe Für verlorne Schafe, Gingst dem Himmel zu. Niemand starb Und niemand warb So mit Ernst um Sünderherzen, Als du, Mann der Schmerzen!

4. Dank und heil'ge Achtung Flößt mir die Betrachtung Deiner Liebe ein. Sie muß, wenn ich zage, Ueber Sünden klage, Meine Zuflucht seyn. Sehnsuchtsvoll Und stündlich soll Meine Seel' auf dich nur hoffen. Ja, dein Thron steht offen.

5. Was wir wünschen mögen, Allen wahren Segen Gibst du willig her. Heil wird aller Schade; Gnade strömt auf Gnade Aus dem vollen Meer. Nichts entbehrt, Wer dich verehrt. Herr, du kannst mit Wonne tränken Ueber Menschendenken.

6. Dir wird, als dem Sohne, Alles auf dem Throne Zu bewirken leicht. Was ist, das mich fälle? Sünde, Tod und Hölle, Selbst der Satan weicht! Du erfüllst Mein Herz, und stillst Mein Verlangen; hast in Händen, Alles gut zu wenden.

7. Ruhe für die Müden, Süßen Seelenfrieden, Und Gerechtigkeit; Heiligung und Stärke, Kraft zum guten Werke, Sieg im schwersten Streit, Treue, Muth, Und jedes Gut, Sanften Tod, und himmlisch Leben: Alles willst du geben!

8. Welche Länge, Breite, Höhe, Tiefe, Weite Dessen, was du bist! Ganz kann's niemand sehen, Ganz kein Herz verstehen, Was bereitet ist. Nach der Zeit In Ewigkeit Wird man selig zu dir dringen, Hallelujah singen!

9. Freuden wird man schmecken, Deinen Glanz entdecken, Frei von Schmerz und Noth. O Erlöser! treibe Mich nur, daß ich bleibe Treu bis in den Tod! Dann wirst du In dess'rer Ruh', Nach so manchem Kampf und Leide Ewig meine Freude. Joh. Gottfr. Schöner.

Mel. Eins ist noth, ach Herr ꝛc.

296. Rühmt euch nicht, ihr stolzen Geister, Daß aus euch die Weisheit quillt! Einer ist der große Meister, Der die Welt mit Licht erfüllt. Was wollen die sterblichen Menschen entdecken? Wie weit wird sich ihre Erkenntniß erstrecken? Von gestern erwachsen, verstehen sie nichts; Fleisch sind sie, und mangeln des himmlischen Lichts.

2. Fordern können sie und schrecken, — Ihr Gesetz ist streng und scharf, — Aber keinen Rath entdecken, Wenn man Raths und Heils bedarf. Sie zürnen und ban-

nen, sie schelten und dräuen; Wird aber durch Donnern ein Sünder gedeihen? Er hört sie, und zaget, und findet nicht Ruh, Und fährt in Verzweiflung der Ewigkeit zu.

3. Andre fahren über Sünden Sanft und schmeichlerisch dahin, Wollen Wunden schnell verbinden, Suchen Welt-Ehr' und Gewinn. Wird aber das Opfer, dahin sie verweisen, Zulänglich vor Gottes Gerechtigkeit heißen? Reicht eigene Tugend vor Gottes Gericht, So, wie sich's der opfernde Sünder verspricht?

4. Einer ist der große Meister, Aus dem ew'ge Weisheit quillt. Schämet euch, ihr stolzen Geister, Wenn er auftritt, und euch schilt! Er zeugt, was er droben beim Vater gehöret, Der heilige Geist hat ihn Alles gelehret; Er kennet der Gottheit verborgenste Bahn, Er siehet hinein in den ewigen Plan.

5. Jesus soll mir Meister heißen, Ihm zu Füßen hin gesetzt, Will ich seine Lehre preisen, Die mich himmlisch süß ergötzt. Er sagt mir, wie Kinder des Todes genesen; So treu ist kein Priester, kein Seher gewesen; Er beut mir beim Vater sein Mittler-Amt an, Und zeigt, wie für mich er Genüge gethan.

6. Von den Schulden losgezählet, Und von seinem Geist gestärkt, Hat er mich zum Freund erwählet, Der auf seinen Fußpfad merkt. Ich sehe in Jesu die Wahrheit vollkommen; Von ihm in die Heiligungs-Schule genommen, Erlern' ich das Schöne, das Christen gebührt, Und was in dem Laufe zum Himmel mich ziert.

7. Deinen Worten zugekehret, Hang' ich, Jesu! nur an dir. Eigner Rath und Witz bethöret, Nur dein Wort gefalle mir! Ich fliehe die Treiber, die Jesum verlieren, Die Schmeichler, die trösten und Seelen verführen, Die Gleißner, die immer auf Eignem bestehn, Die Gnade nicht ehren, und Christum nicht sehn.

8. Gib der Kirche solche Lehrer, Denen nichts als Christus werth! Jesus sey durch sie dem Hörer Heilig und im Geist verklärt. Dich kenne und liebe das Kind und der Alte; Das Licht, und den Trost, den wir haben, erhalte, Bis wir der Gefahr der Verführung entgehn, Und einst als Bekenner des Heilands bestehn!

Joh. Ad. Lehmus.

Eigene Melodie.

297. Sag' an, o Mensch! wer ist wohl werth zu schätzen, Daß man ihn liebe ganz allein? Daß Aug' und Herz sich stets an ihm ergötzen, Und immer in ihm fröhlich seyn? Der ist es, den man Christus heißt, Und den der Vater selbst uns preist, Daß über Alles hier auf Erden, Er würdig sey geliebt zu werden.

2. Ach ja, der ist's! ihm müssen alle weichen Im Rang der Liebe, Vater, Sohn, Auch Bruder, Mutter, Tochter und deßgleichen, Deß Liebe sonst hat großen Lohn. Selbst unser Leben ist zu schlecht, Wenn man es nur bedenket recht, Daß wir es wollten haben lieber; Des Vaters Sohn geht doch darüber!

3. Ist er nicht Gottes Ebenbild und Spiegel? Der Glanz der ew'gen Herrlichkeit, Der bei ihm war, bevor die Berg' und Hügel Geschaffen waren in der Zeit? Ach ja, er ist das ew'ge Licht, Das selbst des Vaters Angesicht Mit höchster Lust und Freud' erblicket, Und das der Schöpfung Rund erquicket!

4. Er ist ein Meer voll süßer Herrlichkeiten, Ein Quell, der unversiegbar fließt; Niemand vermag die Fülle auszudeuten, Die seine Gottheit in sich schließt. Schau, wie der Engel hohe Schaar Und was von Anfang droben war, Die Ewigkeit nach ihm nur zählet, Und ihn zum Freudenquell erwählet!

5. Er ist es, der uns hat zuerst geliebet, Da du und ich nur Zorn verdient. Fragst du: worin er das an dir geübet? So wiss': er hat uns Gott versühnt! Gott, der von uns so hoch entehrt, Da wir uns von ihm abgekehrt, Der uns darum verlassen können Und ewig in den Flammen brennen!

6. O Abgrund, der sich hier dem Aug' entdecket! O Tiefe der Barmherzigkeit, Durch deren Trieb er hat das Werk vollstrecket, Dadurch gewehrt ist unserm Leid! Er ward ein Mensch, o Menschenkind! Uns Sündern gleich, doch ohne Sünd'; Er stieg auf aller Marter höchste Zinnen, Um für sein Himmelreich dich zu gewinnen!

7. Er will dich wiederbringen, will den Segen Dir bringen durch des Kreuzes Stamm, Läßt allen deinen Jammer auf sich legen, Und wird für deine Schuld ein Opferlamm. Nicht Gold noch Silber legt er dar, Weil dieses allzuniedrig war; Nein, dich und mich zu lösen von dem Fluche, Hängt er am Kreuz, liegt er im Grabestuche.

8. So wird er unser Hirt und Arzt, und Leben, Das Heil und die Gerechtigkeit, Der große Freund, der sich hat hingegeben, Zu unserm Schmuck und Ehrenkleid: Er ist uns Alles, was uns noth, Ist unser Freund in Noth und Tod; Ist er nicht werth, daß wir ihn lieben? Ja, dieß ist Noth! dieß sollst du üben!

9. Mit höchstem Recht wird Gottes Himmel schätzen Als einen Fluch, der ihn nicht liebt: Der Blitz des Richterstuhls wird den verletzen, Der hier nicht Jesu sich ergiebt. Wohl aber Allen, deren Sinn Sich neigt zur Liebe Christi hin! Denn er wird ihrer ewig schonen, Und ihrer Liebe liebend lohnen.

10. Hilf, Jesu, hilf, daß ich mit reinem Herzen Dich über Alles lieben mag! Die Welt, die Selbstsucht macht mir lauter Schmerzen, Dein Lieben ist ein ew'ger Tag! Laß mich empfinden mehr und mehr, Wie du mich liebst so hoch und hehr, Damit aus solchen reinen Flammen Mir Funken reiner Liebe stammen!

11. Einst hörte man dich dreimal ernstlich fragen, Ob deinem Petrus lieb du seyst? Hilf, daß wie er, ich könn' in Liebe sagen: „Ich liebe dich im heil'gen Geist! O Herr! du siehest alles hell, Du bist der Wahrheit ew'ger Quell! Du weißt, daß dich und deine Gabe Ich ewig liebgewonnen habe!"

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

298. Sey mir hoch willkommen, Jesu, Licht der Frommen, Helles Licht der Welt! Der wird sicher wandeln, Und mit Weisheit handeln, Der sich zu dir hält. Wo ich geh', Lieg' oder steh', Wirst du mich, mein Licht, wohl führen, Und im Geist regieren.

2. Jesu, Licht der Herzen! Wenn die trüben Schmerzen Quälen unsern Geist; Wenn sich Höll' und Sünde, Daß sie uns umwinde, Furchtbar uns erweist; Dann kannst du, O meine Ruh, Durch dein tröstlich Licht und Leben Kraft und Sieg uns geben.

3. Ohn' dich, Jesu, leben, Heißt im Finstern schweben, Wo kein Leben ist. Alle Pein und Mühen Müssen von uns fliehen, Wo du selber bist. O wie weicht So schnell und leicht Alles, was uns machte Wunden, Wenn wir dich gefunden!

4. Jesu, Licht der Seelen, Die sich dir befehlen, Sey auch mir ein Licht! Wenn mich in den Nöthen Angst und Kreuz will tödten, Und wenn Trost gebricht, Dann tritt du, Mein Heil, herzu, Und richt' auf in Gnaden wieder, Was da sank darnieder.

5. Wenn, nach Menschenweise, Ich die letzte Reise Zu dir werde thun, Und im Schooß der Erden, Meine Glieder werden Sanft und stille ruhn: Sey dein Licht Auf mich gericht't; Dann werd' ich im Tod und Sterben Nimmermehr verderben.

6. Dir ich mich ergebe, Mein Licht! weil ich lebe, Dir auch in dem Tod; Sey mit mir in Freude, Auch nicht fern im Leide, Nah in aller Noth, So werd' ich, Mein Licht, durch dich, Deine schönen Himmelsgaben Ganz und ewig haben.

Joh. Lassenius.

Mel. Höchster Formirer der löblichsten Dinge.

299. Vater der Ewigkeit, Erbsohn der Liebe! Schöpfer, um selbst ein Geschöpfe zu seyn! Sind es doch ganz unerforschliche Triebe, Die dich den Sündern zum Eigenthum weihn! Sie zu versöhnen, Und sie zu krönen, Stellst du bei Menschen als Bruder dich ein.

2. Ist es nicht süß, bei dem Vater zu wohnen, Daß du herab zu den Sterblichen eilst? Sind sie nicht herrlich, die himmlischen Thronen, Daß du nicht ungestört oben verweilst? Doch es sind Triebe Göttlicher Liebe, Die dich uns schenken! drum kommst du, und heilst.

3. Wunder! das Wort ist nun Abrahams Sprosse, Von der Vergänglichkeit menschlich umschränkt; Wunder! der Herr ist der Armuth Genosse, Der den Gefallnen Unsterblichkeit schenkt. Uneingeladen Wehrt er dem Schaden, Der die Verrathnen zum Abgrund versenkt.

4. Kaum in die Linnen des Elends gewunden, Sah ihn sein Bethlehem freundlich und hold, Wie ihm in heiligen, nächtlichen Stunden Forschende Weise die Gaben gezollt. Jesu sich nahen, Jesum empfahen, Ist's, was der Stern ob der Hütte gewollt.

5. Heil sey dir, daß du die Jahre durchlaufen, Die dich in Demuth und Sanftmuth geübt! Herzen der Sünder für dich zu erkaufen, Hast du geduldet, geheilt und geliebt. Deren, die fragten, Deren, die klagten, Hast du nicht Einen verscheucht und betrübt.

6. Wunder erzeigen und Gnaden verbreiten, Machte dich müde, doch ohne Verdrieß. Heil auf Verbannte und Zöllner zu leiten, Däuchte dir unter Verläst'rungen süß, Bis die Verschwörung Und die Empörung Dich als ein Schlachtschaf zur Marter verstieß.

7. Noch, da dich Schauer des Todes umhüllte, Schlug dir vor Liebe die seufzende Brust. Liebe war's, die dich am Abend erfüllte, Da du dich, deiner Verklärung bewußt, Dienend bemühtest, Aufgeschürzt knietest, Sündern zu Füßen. O seltene Lust!

8. Liebe! du dientest, du schmachtetest, warbest, Als dich am Oelberg die Hölle geschreckt. Liebe! du liebtest, du littest und starbest, Nackt, und mit Dornen und Schande bedeckt, Da du, verlassen, Noch im Erblassen Offene Arm' uns entgegengestreckt.

9. Laß es mich, Heiligster, nimmer vergessen, Was du, schon sterbend, für Liebe geübt! Laß es in Andacht mich stündlich ermessen, Daß du für mich dich zu Tode betrübt; Laß mich dich lieben, Dir, Herr, verschrieben, Der du mich, eh' ich dich kannte, geliebt!

Joh. Adam Lehmus.

Mel. Eins ist noth, ach Herr, dieß Eine.

300. Vater! wir sind dir versöhnet, Weil dein Sohn, das Gotteslamm, Ward mit Pein und Schmach gekrönet Am verfluchten Kreuzesstamm. So hat er die Strafen der Sünde gebüßet, Daß ewiger Friede vom Gnadenthron fließet. Sein Opfer, o Vater, ist gültig vor dir, Und wirket unsterbliche Freuden in mir.

2. In der größten Noth auf Erden, Unter starkem Angstgeschrei, Mußt' er unser Mittler werden, Und gab uns vom Fluche frei. Er drang durch den Vorhang, er tilgte die Sünden; Nun ist an mir keine Verdammung zu finden. In deine Hand gab er den scheidenden Geist; Das ist es, was mich nun dem Tode entreißt.

3. Als er ganz dein Werk erfüllet, Stellt' er dir sich siegreich dar; So hat er den Zorn gestillet, Der uns Sündern schrecklich war. Nun hast du auch mir dich zum Vater gegeben, Nun schenkest du mir auch das göttliche Leben; Du hebest, du trägest, du reiß'st mich aus Noth, Und bleibest mein Vater im Leben und Tod.

4. Dir ergeb' ich alle Sachen, Vater! denn es ist dein Werk, Böse Dinge gut zu machen, Und ich bin dein Augenmerk. Und kann ich dein Lieben oft schwächlich nur fassen, So darf ich mich sicher auf Jesum verlassen; Er hilft meiner Schwachheit, er reicht mir die Hand, Er macht mir den Liebesrath heller bekannt.

5. Meinen Bitten legt sein Flehen, Sein Fürsprechen, sein Geschrei, Wenn ich keinen Trost kann sehen, Gnädig die Gewißheit bei: Daß du mich, o Vater! in Allem erhörest, Und endlich das Trauren in Freude verkehrest; Drum sag' ich dir Alles mit Zuversicht vor, Du hörest mich willig, und neigest dein Ohr.

6. Geist des Vaters und des Sohnes, Ueberschatte mich mit Kraft! Bring' mich zum Besitz des Thrones, Den mir Jesu Tod verschafft! Gib, daß ich dein Weh'n, deine göttliche Stärke Im innersten Grunde stets heiligend merke, Bis einst mich, o Höchster, am Ende der Zeit Die Krone des ewigen Lebens erfreut!

Mel. Mein Heiland nimmt die ꝛc.

301. Wen dürstet, ruft Immanuel, Der treue Hirt und Freund der Sünder, Der komme zu dem Gnadenquell! Er rufet die verlornen Kinder, Die ihrer Sünden Gräu'l erblickt, Die ihre Last zur Erde drückt, Die ernstlich seine Gnade suchen, Und alle Sündenlust verfluchen. Zu solchen spricht Immanuel: Kommt, tretet her zum Gnadenquell!

2. Er ruft aus seinem Heiligthum,

Er will, daß jedermann es höre; Er ruft dich, Sünder, sieh dich um! Eil', daß dein Herz zu ihm sich kehre! Du bist, o Seele, hier gemeint! Dich ruft so stark der Seelenfreund, Er will, du sollst den Weg der Sünden Verlassen, und zu ihm dich finden: Drum rufet er mit starker Stimm'; — O Seele, diesen Ruf vernimm!

3. Er thut dir seine Liebe kund, Er will die matten Geister tränken. Seht, dieß geschieht im neuen Bund! Was willst du lange dich bedenken? Steh keinen Augenblick mehr still, Komm eilend zu der Gnadenfüll', Die dir der treue Hirt gewähret, Der dich in deiner Dürre nähret! Komm, thue auf den kranken Mund; Er thut dir seine Liebe kund!

4. Er bietet dir umsonst es an. Und will von dir nicht Erdengaben. Was dir kein Mensch gewähren kann, Sollst du umsonst von Jesu haben. Das ist ein theures werthes Wort: Umsonst! geh, Seele, freudig fort, Halt' dich nicht auf bei andern Dingen, Die dich zur Ruh nicht mögen bringen! Geh, nimm umsonst mit Danken an, Was dir nur Jesus geben kann!

5. Die Gaben, die er gibt, sind's werth, Daß alle Seelen eifrig kommen; Sie werden nicht vom Rost verzehrt, Noch von den Dieben fortgenommen. Nicht Silber, Diamant und Gold, Wie's durch der Sünder Hände rollt, Gnügt, armer Seelen Durst zu stillen; Was Bess're s muß die Seele füllen! Drum hat der Heiland uns bescheert, Was mehr, als alle Himmel, werth.

6. Hier ist ein überfließend Horn, Das Heil und Leben von sich gießet! Hier quillt der wahre Lebensborn, Daraus die Freudenfülle fließet! Er wäschet dich von Sünden ab, Er nährt die Seele bis zum Grab, Er gibt dir Leben, Licht und Gnade, Und führt zum Himmel dich gerade; Ja, der lebend'ge Gnadenborn Vertilget Sünde, Tod und Zorn!

7. Er theilt dir allen Segen mit, Den dir der Heiland hat erworben, Als er nach manchem sauren Schritt Zuletzt am Kreuz für dich gestorben. Hier find'st du den verheißnen Geist, Der stärket dich, daß du gedeihst, Der gibt dir Lust und Kraft zum Kriegen, Hilft dir in jedem Kampfe siegen; Er theilt dir all' den Segen mit, Den Jesus sterbend dir erstritt.

8. Wenn du wirst von der Erde gehn, Erfährst du's noch im ew'gen Leben, Und wirst's mit hellen Augen sehn, Welch Wasser Christus dir gegeben: Dann währt der edle Segen fort, Es bringt dich in den Friedensport Und hin zur ew'gen Freudenquelle, Befreiet dich von Tod und Hölle, Und in den hellen Himmelshöh'n Wird über dir dein Heiland stehn!

Mel. Seelenbräutigam.

302. Wer ist wohl, wie du, Jesu, süße Ruh? Unter tausend auserkoren, Leben derer, die verloren, Und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben! das den Tod, Mich aus aller Noth Zu erlösen, hat geschmecket, Meine Schulden zugedecket, Und mich aus der Noth Hat geführt zu Gott:

3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit Zum Erlöser uns geschenket, Und in unser Fleisch gesenket Nach erfüllter Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd', Höll' und Welt Hast du herrlich überwunden, Und ein ew'ges Heil erfunden Für die Sünderwelt Durch dein Blut, o Held!

5. Höchste Majestät! Priester und Prophet! Deinen Scepter will ich küssen, Sitzen will ich dir zu Füßen, Wie Maria thät, Höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, Als dein Eigenthum, Durch des Geistes Licht erkennen, Stets in deiner Liebe brennen, Als dein Eigenthum, O mein höchster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz zu dir, Daß dein Lieben mir Ganz durchströme Herz und Sinne, Und mein Elend ganz zerrinne, Süßes Heil, in dir! Wohne du in mir!

8. Deiner Sanftmuth Schild, Deiner Demuth Bild Mir anlege, in mich präge, Daß kein Zorn noch Stolz sich rege; Denn vor Gott nichts gilt, Als dein eigen Bild.

9. Neiget sich mein Sinn Zu dem Eiteln hin: Laß mich, Herr, von dir nicht wanken; Halte mich in deinen Schran-

ken. Sey du mein Gewinn; Gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, Daß ich meinen Lauf Unverrückt mit dir fortsetze, Daß mich nicht in seinem Netze Satan halte auf. Fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb In die Seele gieb, Daß ich wachen mög' und beten, Freudig vor dein Antlitz treten. Ungefärbte Lieb' In die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht In der trüben Nacht Will des Herzens Schifflein decken, Woll'st du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich Acht, Hüter, in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, Der da Gut und Blut Gern um deinetwillen lasse, Und des Fleisches Lüste hasse, Gib mir, höchstes Gut, Durch dein theures Blut.

14. Soll's zum Sterben gehn, Woll'st du bei mir stehn, Mich durch's Todesthal begleiten, Und zur Herrlichkeit bereiten, Daß ich mich mag sehn Dir zur Rechten stehn. J. A. Freylingshausen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

303. Wie lieblich klingt's den Ohren, Daß du bist Mensch geboren, Und mein Erlöser bist! Wie lieblich, wie erquickend, Wie selig, wie entzückend Ist doch dein Name, Jesus Christ!

2. Wie groß ist deine Stärke, Wie herrlich deine Werke, Wie heilig ist dein Wort! Wie ist dein Tod so tröstlich, Wie ist dein Blut so köstlich, Mein Fels des Heils, mein Lebenshort!

3. Wie reich sind deine Gaben! Wie hoch bist du erhaben Auf deinem Königsthron! Es singen, jauchzen, dienen Dir alle Seraphinen, Du wahrer Gott und Menschensohn.

4. Wie süß ist deine Lehre! Wie groß ist deine Ehre! Wie herrschest du allein! Wer wollte nicht, o König, In Ehrfurcht unterthänig, Und gern in deiner Gnade seyn?

5. Erweitert Thor' und Thüren! Laßt Ehrenpforten zieren, Empfangt ihn in der Welt; Geht jauchzend ihm entgegen, Dieweil zu eurem Segen Der Ehrenkönig Einzug hält!

6. Wer ist's, wer läßt sich hören Als König aller Ehren? — Der Herr der Herrlichkeit! Der ist es, der kommt prächtig, Der Herr, der stark und mächtig, Der Herr, der Sieger ist im Streit.

7. Erhöhet Thor' und Thüren, Den König einzuführen! Wer ist's, der Einzug hält? Der König aller Ehren! Der Herr von Gottes Heeren, Der Ehrenkönig aller Welt!

8. Preis dir von allen Frommen! Du kommst, sey uns willkommen, Im Namen unsers Herrn. Der Herr ist Gott, der Eine, Der uns erleucht't alleine Als unser Licht und Morgenstern!

Ph. Fr. Hiller.

III. Von der Empfängniß Christi.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

304. Kommst du, großer Gottessohn, Von dem Himmel nun auf Erden, Und verlässest deinen Thron, Daß du unser Heil willst werden? Wie soll man dich genugsam preisen, Dir gebührend Dank erweisen?

2. Nazareth, die kleine Stadt, Muß dir zur Empfängniß dienen; Was die Welt verachtet hat, Hat dir ehrenwerth geschienen. Was die Jungfrau benedeite: Glaub' und Demuth, gib mir heute!

3. Ihr erschrocknes Herze muß Lauter Gnade vor dir finden; O so laß auf deinen Gruß, Alle Furcht bei mir verschwinden. Bin ich nur bei dir in Gnaden, Was kann alle Welt mir schaden?

4. Jesus soll dein Name seyn, Dieses heißt ein Seligmacher; Nun so fürcht' ich keine Pein, Keinen Feind und Widersacher. Lauter Heil liegt in dem Namen, Lauter Ja und lauter Amen.

5. Dir, des Allerhöchsten Sohn, Will Gott Davids Stuhl bereiten; Deines Königreiches Thron Dauert in die Ewigkeiten. Du sollst Jakobs Haus regieren, Und des Friedens Scepter führen.

6. Wir sind dir auch unterthan, Kommen her, den Sohn zu küssen. Sieh uns stets in Gnaden an, Laß uns deine Huld genießen. Herrsch' in uns mit lauter Se-

gen; So darf sich kein Feind mehr regen.

7. O wie herrlich tröst' ich mich, Daß mein Fleisch du angenommen! Meine Seele freuet sich, Spricht: O Jesu, sey willkommen! Kommst du bei mir einzukehren? Laß auch mich dein Reich vermehren! Benj. Schmolke.

Mel. Jesu meines Herzens.

305. Meine Seel' erhebet dich, Gott, mein Heiland! Und mein Geist, der freuet sich, Gott, mein Heiland! Denn du liebst und tröstest mich, Gott, mein Heiland, Herr und Gott, mein Heiland!

2. Großes ist an mir geschehn, Mein Erbarmer! Denn du hast mich angesehn, Mein Erbarmer! Ewig soll mein Heil bestehn, Mein Erbarmer! Jesu, mein Erbarmer!

3. Dämpfe nur den hohen Sinn, Freund der Seelen! Hilf mir, daß ich niedrig bin, Freund der Seelen! Nimm mein Herz auch ganz dahin, Freund der Seelen, Jesu, Freund der Seelen!

4. Denke der Barmherzigkeit, Mein Erbarmer! Sey mir stets mit Trost bereit, Freund der Seelen! Lob sey dir zu aller Zeit, Gott, mein Heiland! Herr und Gott, mein Heiland!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

306. O großer König, Jesu Christ, Der du vom Geist empfangen In einer Jungfrau Leibe bist, Ach laß mich Gnad' erlangen, Daß ich geboren werd' im Geist, Und was der Name Jesus heißt, Im Herzen wohl genieße.

2. Du heißest Jesus, weil du mich Machst selig von den Sünden, Und ich als meinen Heiland dich In aller Noth soll finden! Kein Nam' ist sonst zum Heil der Welt, Von Gott im hohen Himmelszelt, Als Jesus, auserkoren.

3. Er ist des Allerhöchsten Sohn, Den Gott will hoch erheben Auf seines Vaters Davids Thron; Dieß Reich will er ihm geben, Und ihn zum König setzen ein, Deß Königreich kein End' wird seyn; Dazu wird er empfangen.

4. O Jesu, laß dein Reich in mir Recht fest gepflanzet werden, Daß du in mir und ich in dir So leben mög' auf Erden, Daß dieses Reich in Heiligkeit, Im Glauben und Gerechtigkeit, Mög' unverstöret bleiben.

5. Es ist ja doch in uns dein Reich, Ob's auch die Welt nicht wisse, Und wird dieß Reich gehasset gleich Vom Reich der Finsternisse, So wird es dennoch feste stehn, Und nicht im Herzen untergehn, Wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, Wenn Jesus wird einbrechen, Und sich als Richter stellen dar, An Allen sich zu rächen, Die hier sein Reich gefochten an, Und mit Verfolgung, Fluch und Bann Verfolgt die Reichsgenossen.

7. Herr Jesu, mache mich bereit, Und hilf mir überwinden, Daß ich dein Gnadenreich ausbreit', Und dich einst möge finden, Ja, dich und jene Herrlichkeit, Die man ererbet nach dem Streit, Wenn man dir hier gedienet.

Mel. Nun bitten wir den rc.

307. O heil'ger Geist, wir sind tief gebeugt, Daß du dich gnädig herab geneigt Zu der Magd Maria, Daß sie empfinge Den, der der Schöpfer war aller Dinge, Das Jesuskind.

2. Nimm dafür Ehre, nimm Preis und Dank Und unaussprechlichen Lobgesang! Unsre Seele lieget Vor dir gebücket, In stiller Freude, weil wir erquicket Durch Christi Heil.

3. Er dacht' an uns mit Barmherzigkeit, Kam in die Welt zur bestimmten Zeit, Ward ans Holz des Kreuzes Für uns erhöhet, Dadurch uns Friede mit Gott entstehet, Und Freude blüht.

4. Was aber sollen wir dir denn thun? Ach nichts, als in deiner Gnade ruhn; Wissen nichts zu sagen, Als: wir empfangen Mit unaussprechlichem Geistesverlangen Die Gotteshuld!

IV. Am Feste Johannis des Täufers.

Mel. Vor deinen Thron tret' ich.

308. Es rühme heut und allezeit Den Herrn die ganze Christenheit, Daß er nach seinem treuen Rath Johannem ausgesendet hat.

2. Er lehrte, wie man Sünden büßt,

Und wie der Taufe Wasser fließt, Das jeglichen, der Glaubens voll, Von Fluch und Tod erretten soll.

3. Dagegen tröstet er im Schmerz Ein jedes arme Sünderherz, Indem er Allen zeigt genug Das Lamm, das unsre Sünden trug.

4. Das that er all's mit großem Muth, Bahnt' seinem Herrn die Wege gut; Er ging daher vor seinem Herrn, Wie vor der Sonn' ein Morgenstern.

5. Der Pharisäer Macht und List Fragt' ihn: sag', ob du Christus bist? Und da bekannt' er ihnen frei, Daß er nur eine Stimme sey.

6. Weil er uns nun zu Christo weis't, Und dessen Gnade suchen heißt, So folgen seinem Wort wir gern, Und preisen Jesum, unsern Herrn.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

309. Es war die ganze Welt Von Mosis Fluch erschrecket, Bis Sanct Johannes hat Den Finger ausgestrecket Auf Jesum, welchen er Zum Heiland aller Welt, Als sein Vorläufer uns Gezeigt und vorgestellt.

2. Und eh' der Täufer noch An's Licht der Welt geboren, Hüpft' er in Mutterleib', Zum Herold auserkoren, Vor Jesu, dessen Nam' Er mit Elias Geist Hernachmals seinem Volk Gepredigt und gepreist.

3. „Sieh', das ist Gottes Lamm, Das unsre Sünde träget, Das sich der ganzen Welt Zum Opfer niederleget! Sieh, das ist Gottes Lamm, Bei dem man Gnade find't, Und Leben, Fried und Heil, Vergebung aller Sünd'!"

4. Wohl dem, der dieses Lamm Das uns Johannes weiset, Im Glauben fest ergreift, Und mit dem Leben preiset! Wohl dem, der seiner Tauf' In wahrer Buß' gedenkt, Und Christo sich auf's neu' Zum Eigenthume schenkt.

5. So gib, du großer Gott! Daß wir Johannis Lehre Von Herzen nehmen an, Daß sich bei uns bekehre, Was bös und sündlich ist, Bis wir nach dieser Zeit Mit Freuden gehen ein In's Reich der Herrlichkeit. Joh. Olearius.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

310. Gott sey gelobt mit Freuden, Der Israel besucht, Ein helles Licht der Heiden, Zu segnen, was verflucht; Uns ist ein Horn erhöht, Ein mächtig Heil erwiesen, Wir allem Leid entrissen, Das aus der Sünd' entsteht.

2. Was Gott vormals versprochen, Durch einen theuren Eid, Das hat er nicht gebrochen; Er übt Barmherzigkeit. Drum wird er von der Hand Der Feind' und allem Bösen Sein Israel erlösen, Und segnen Volk und Land.

2. Auch die im Finstern sitzen, Die will er führen aus, Sie wecken, heilen, schützen, Und bauen Davids Haus; Es wird der Heiden Füll' Zur Herrlichkeit eingehen, Und Zion wird es sehen, Und loben in der Still'.

4. Da werden sie ihm dienen Ohn' Furcht ihr Lebenlang, Weil nun das Heil erschienen, Und führen ihren Gang In wahrer Heiligkeit; Bis auf der ganzen Erden Ihn all' anbeten werden, Zur angenehmen Zeit.

5. Du Ausgang aus der Höhe! Nun hilf, Herr Jesu Christ, Daß unser Fußtritt gehe, Wo Fried' und Leben ist. Wir bringen Preis und Ruhm, Gelobet sey dein Name, Gesegnet sey dein Same, Dein Volk und Eigenthum!

Laur. Laurentii.

Mel. Ja, Tag des Herrn, du sollst ꝛc.
(Luc. 1.)

311. Ich will den Herren ewig loben, Ich will ihn preisen Tag und Nacht, Denn seine Güt' ist hoch erhoben, Die unsrer Noth so mild gedacht. Er hat vom Himmel angesehen Die Völker, die noch irre gehen. O hochgepries'ner Gottes Rath, Der uns vom Fluch erlöset hat!

2. Er hat ein mächtig Reich gegründet, Ein Horn des Heils, das seine Stärk', Allein in dem Gesalbten findet, O wundergroßes Gnadenwerk! Aus Davids Haus ist der gekommen, Wie es versprochen war den Frommen, Und der Propheten treuer Mund Uns vor der Zeit es machte kund.

3. Nun hat der Herr uns siegen lassen, Er hat gedämpft der Feinde List Und aller derer, die uns hassen, Er macht uns frei zu dieser Frist; Er findet wieder, was verloren, Wie er den Vätern längst ge-

schworen; An seinen Bund hat er gedacht, Den er mit Abraham gemacht.

4. Nun aber, weil uns ist erschienen Die lang ersehnte Gnadenzeit, So lasset uns dem Herren dienen In Demuth und Gerechtigkeit! Nun soll sich keiner mehr beflecken, Ja, keine Furcht soll uns erschrecken; Ein jeder thu' nun in der Welt Sein Lebenlang, was Gott gefällt.

5. Und du, o Kindlein, wirst genennet Des Höchsten Seher und Prophet, Ein Kind, das den Gesalbten kennet, Ein Kind, das vor dem Herren geht, Ein Kind, das ihm den Weg bereitet, Und seines Namens Ehr' ausbreitet, Ein Kind, das nach des Höchsten Rath Soll strafen Sünd' und Missethat.

6. Dein treuer Mund will uns belehren Wie wir durch wahre Buß' und Reu' Allein zu Gott uns müssen kehren, Und wo der Schuld Vergebung sey, Ja, wo die Gnad' und Rettung stehe: Das ist bei'm Aufgang aus der Höhe, Der uns erschienen in der Zeit Mit herzlicher Barmherzigkeit!

7. Das Volk, das einst im Finstern lebte, Das seinen Schöpfer kannte nicht, Das Volk, das nur im Schatten schwebte, Das siehet jetzt ein großes Licht; Ein schöner Glanz ist aufgegangen, Der Väter Hoffnung und Verlangen; Nun wird man unsre Füße sehn' Den sichern Weg des Friedens geh'n.

V. Adventslieder.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

312. Adam hat im Paradies Seinen Bund mit Gott gebrochen: Gott, der ihn doch nicht verließ, Hat Erlösung uns versprochen; Und nun kommt in seinem Namen Der verheiß'ne Weibessamen.

2. Komm, o Helfer in der Noth! Komm, o Heiland aller Sünder! Darum salbte dich dein Gott Für uns arme Menschenkinder. Denn wer könnte sonst erretten, Wenn wir, Jesu, dich nicht hätten?

3. Aber, Gott, was bin ich doch, Daß du deinen Sohn mir giebest? Reicht die Gnade schon so hoch, Wenn du deine Feinde liebest: Was wird sie denn künftig geben Denen, die in Christo leben!

4. Daß du Menschen hast gemacht, Hat dich ja vordem gereuet; Wer hat's denn zu Stand gebracht, Daß sich nun dein Herz erfreuet, Wenn man deinen Sohn auf Erden Siehet einen Menschen werden?

5. Du nahmst nicht die Engel an, Die sich auch von dir verloren. Was hat denn der Mensch gethan, Daß dein Sohn für ihn geboren? Was kann Fleisch und Blut dir geben, Daß wir sollen ewig leben?

6. Auf, mein Herz, hier ist dein Gott! Heiß' ihn tausendmal willkommen. Jesus selbst hat deinen Tod, Deine Sünd' auf sich genommen, Ist bereit für dich zu sterben, Und du sollst den Himmel erben.

7. Drum so danke, wer da kann, Gott, dem Vater aller Gnaden, Bete seinen Heiland an, Der uns hilft aus allem Schaden. Ehre sey Gott in der Höhe! Und des Satans Reich vergehe!

Kasp. Neumann.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

313. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Der König kommt heran; Empfangt ihn unverdrossen Auf seiner Siegesbahn! Ihr Christen, geht herfür, Laßt eure Stimm' erklingen, Uns Hosianna singen Mit heiliger Begier!

2. Auf, auf, ihr Vielgeplagten! Der König ist nicht fern; Seyd fröhlich, ihr Verzagten! Es kommt der Morgenstern; Der Herr will in der Noth Mit reichem Trost euch speisen, Er will euch Hülf' erweisen, Und tödten euren Tod.

3. Steht auf, ihr Tiefbetrübten! Der König kommt mit Macht; Euch, seine Herzgeliebten, Hat er schon längst bedacht. Nun soll nicht Angst noch Pein Noch Zorn hinfort uns schaden: Gott nimmt uns an in Gnaden, Und läßt uns Kinder seyn.

4. Hört's auch, ihr frechen Sünder! Der König merkt darauf, Wenn ihr verlor'ne Kinder Verderbet euren Lauf. Er siehet, was ihr thut; O kehret um bei Zeiten, So rettet euch sein Leiten Aus ew'ger Feuergluth!

5. Seyd fromm, ihr Unterthanen!

Der König ist gerecht; Laßt uns den Weg ihm bahnen, Thut weg, was schnöd' und schlecht. Was groß ist, werde klein, Was hoch ist, werde niedrig; Die Hoffarth ist ihm widrig, Die Demuth gilt allein.

6. Seyd froh in Gott, ihr Armen! Der König sorgt für euch; Er will durch sein Erbarmen Euch machen groß und reich. Der Vögel denket er. Und kann sie täglich nähren; Er wird ja euch bescheeren (Glaubt's ihm!) unendlich mehr!

7. Er ist so reich für alle, Die seine Seele liebt. Es soll im Sündenfalle Kein's bleiben mehr betrübt; Hier ist sein Geist sein Wort! O König, hoch erhaben, Laß uns der edeln Gaben Froh werden hier und dort!

8. Ja, Herr, du gibst uns reichlich, Wirst für uns arm und schwach; Du liebest unvergleichlich, Du gehst den Sündern nach; Komm, komm! nur dir allein Soll unser Loblied klingen, Nur dir die Seele singen, Dir ewig dankbar seyn!

J. Rist. (veränd.)

Mel. Jesu, unser Trost und Leben.

314. Auf, auf! weil der Tag erschienen, Der uns muß zur Freude dienen; Auf! es kommt des Herren Jahr, Das der frommen Alten Schaar Oft erwartet mit Verlangen, Ihren König zu empfangen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Dieses ist die Zeit der Wonne; Nun erscheint die Himmelssonne, Die mit ihrem hellen Schein Neues Leben bringt herein! Aller Augen sollen sehen Dieses Freudenlicht aufgehen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Den so viele Majestäten, So viel Väter und Propheten Ehmals anzuschaun begehrt, Und deß doch nicht sind gewährt, Der hat sich nun eingefunden; O der angenehmen Stunden! Hallelujah! Hallelujah!

4. Er ist da, des Vaters Willen In Gehorsam zu erfüllen, Er will durch sein eigen Blut Alles wieder machen gut, Und durch bittres Todesringen Was verloren, wiederbringen. Hallelujah! Hallelujah!

5. Er will sich als deinen Bürgen An dem Holze lassen würgen, Daß der liebliche Geruch, Seines Opfers deinen Fluch Ewiglich in's Ferne treibe, Und der Segen nur dir bleibe. Hallelujah! Hallelujah!

6. Unsre Bande sind zerrissen, Christus reinigt die Gewissen, Die Gefangenschaft ist aus; Wer gehört zu Gottes Haus, Kann durch unsers Heilands Büßen Freie Kindschaft nun genießen. Hallelujah! Hallelujah!

7. Ja, der Vorhang wehrt uns nimmer, In der Gnade mildem Schimmer In das Heilige zu gehn, Und als Kind vor Gott zu stehn. Die dem Heiland sich ergeben, Dürfen nicht zurücke beben. Hallelujah! Hallelujah!

8. Drum, o Seele, sey nicht träge, Ebne deinem Herrn die Wege, Gib mit ungetheiltem Sinn Dich ihm froh zum Opfer hin! Selig sollst du werden; bringe Dankend ihm dein Herz, und singe: Hallelujah! Hallelujah!

J. A. Freylinghausen. (veränd.)

Mel. In dulci Jubilo etc.

315. Auf! die ihr Jesum liebt, In seinem Lob euch übt, Mit Mund und Herz zusammen Stimmt Freuden-Psalmen an! Steigt, heil'ge Andachtsflammen, Zum Himmelsthron hinan! Jesus kommt zu uns! ::,

2. Das Heil der ganzen Welt Ist nunmehr fest gestellt; Der König ist erschienen, Der lauter Segen weis't, Und alle, die ihm dienen, Mit Himmelsgütern speis't. Gott ist nun mit uns. :,:

3. So kehre bei mir ein, Herr Jesu; du bist mein! Setz' deine Gnadenwerke In meiner Seele fort; Dein Leib und Blut mich stärke, Es halte mich dein Wort, O Immanuel! :,:

4. Immanuel, mein Licht! Dich lass', dich lass' ich nicht, Bis mich dein Segen schmücket, Und deine Gnade krönt. Mein Geist dich an sich drücket, Ob mich die Welt gleich höhnt, Mein Immanuel! :,:

5. Drum Himmel, Erd' und Meer! Du reines Sternenheer! Seyd Zeugen, daß kein Leiden, Kein Kummer, keine Noth Mich soll von Jesu scheiden. Ich fürchte nicht den Tod; Jesus ist bei mir. :,:

V. E. Löscher.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen ꝛc.

316. Bist du's, der da kommen sollte, Der verheiß'ne Menschensohn? Der die Welt erlösen wollte, Und sie von der Schmach und Hohn Ihres Feindes los

zu machen, Sich dem Tode übergibt, Der die Welt so innig liebt, Daß er alle Schuld der Schwachen Auf sich ladet und vergleicht? Dem Sünd', Tod und Hölle weicht?

2. Ich will' keines Andern warten! Denn du bist der rechte Mann, Deß die alten Väter harrten, Der allein versöhnen kann; Dessen Blut im alten Bunde, Eh' es noch am Kreuze floß, Und sich aus den Adern goß, Eines jeden Sünders Wunde Heilte, wenn er am Altar Schuldgebeugt und gläubig war.

3. Taube hören, Lahme gehen, Und dein Evangelium Lässest du die Armen sehen, Ohne eigner Werke Ruhm; Lässest es sie kräftig fühlen, Und der Trost von deinem Blut Machet ihre Schmerzen gut, Die allein nur dahin zielen, Daß sie nach dir hungrig sey'n, Und um Hülfe sehnlich schrei'n.

4. Du bewahrest auch die Armen Vor des Kreuzes Aergerniß, Und dein seliges Erbarmen Macht sie so im Geist gewiß, Daß sie auch dein Joch aufnehmen, Und zu deiner Niedrigkeit, Davor sie sich sonst gescheut, Sich im Glauben gern bequemen, Und so tragen sie die Schmach Ihrem Führer freudig nach.

5. Kommet nur, ihr müden Seelen! Fraget ihn, er sage's euch frei, Daß aus euren Jammerhöhlen Nirgends sonst Errettung sey, Als wenn ihr ihn gläubig fasset, Und womit ihr euch befleckt, Nicht mit Schein der Werke deckt, Sondern ihn es heben lasset. Solchen Seelen ist er gern Heiland, Helfer, Sonn' und Seern.

6. Kommet auch, die ihr noch heuchelt, Und das böse Herz nicht kennt, Die ihr euren Lüsten schmeichelt, Und euch dennoch Christen nennt; Fragt ihn, er wird's euch bald sagen, Wer er sey, und wer ihr seyd. Er ist jederzeit bereit, Denen, die sich selbst anklagen, Ihre Sünden zu verzeihn, Und die Seele zu erfreun.

7. Lob sey dir, du treuer Zeuge, Daß du Jedermann bezeugst, Wozu sich sein Herze neige, Und ihm keinen Gräu'l verschweigst! Lob sey deinen heil'gen Wunden! Lob dem theuren Opferblut, Das an Solchen Wunder thut, Die den Sündenschmerz empfunden! Lob sey dir, o Jesu Christ, Daß du Allen Alles bist.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

317. Dein Mittler kömmt; auf, blöde Seele, Die Mosis Fluch und Donner schreckt, Die in der bangen Trauerhöhle In Fesseln trüber Schwermuth steckt! Der Fluch vergeht, die Bande springen, Es reißen Satans feste Schlingen, Die den gefangnen Geist beklemmt; Du kannst nun Heil und Freiheit hoffen, Er kömmt, der Himmel steht dir offen; Dein gnadenvoller Mittler kömmt!

2. Dein Lehrer kömmt; laß deine Ohren Auf seinen Mund gerichtet seyn. Er zeigt den Weg, den du verloren, Er flößt dir Licht und Wahrheit ein. Was tief im Dunkel war verborgen, Enthüllt dir nun des Lichtes Morgen; Er hat das Reich der Nacht gehemmt. Er macht dir kund des Vaters Willen, Er gibt dir Kraft, ihn zu erfüllen. Dein weisheitsreicher Lehrer kömmt.

3. Dein König kömmt, doch ohne Prangen; Sein Aufzug ist an Armuth reich. Auf, deinen Fürsten zu empfangen, Der dir an tiefster Schwachheit gleich! Komm, Hand und Scepter dem zu küssen, Der wird dich so zu schützen wissen, Daß dich kein Angststrom überschwemmt; Thu', wie getreue Unterthanen, Komm her, und schwör' zu seinen Fahnen! Dein längst ersehnter König kömmt.

4. Dein Alles kömmt, sich dir zu geben, Es steht verlangend vor der Thüre. Wer diesen höchsten Schatz kann heben, Vertauschet gern die Welt dafür. So greif denn zu mit beiden Händen, Da dich, o Geist, von allen Enden Ein Meer der Gnaden überströmt! Nimm weg den Damm, thu' auf die Thüren, Ihn in sein Eigenthum zu führen: O armes Nichts, dein Alles kömmt!

F. J. Rambach.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

318. Der du uns das Heil errungen, Mensch geword'ner Gottessohn! Ewig sey dir Lob gesungen, Daß du von der Himmel Thron Uns zu gut in's Fleisch gekommen; Der du voller Freundlichkeit, Nach dem Rath vor aller Zeit, Dich der Sünder angenommen, Und ihr Bruder worden bist: Sey gelobt, Herr Jesu Christ!

2. Sey gelobt! denn dir gebühret Preis und Dank und Ruhm mit Recht; O wie

hoch hast du geehret Unser sterbliches Geschlecht! Herr, du hast es selbst vermählet Mit der göttlichen Natur, Und vor aller Kreatur Es zur Lust dir auserwählet; Ja, in dir, du Gottessohn, Sitzt der Mensch auf Gottes Thron.

3. Du, du bist der Völker Segen, Kamst, vom Fluch uns zu befrein; Und wir sollen deinetwegen Nun auch Kinder Gottes seyn. Hat die Sünd' uns gleich verdorben, O so hast du neue Kraft Uns zur Heiligung verschafft, Und die Tüchtigkeit erworben, Einst von Sünden völlig rein, Deinem Bilde gleich zu seyn.

4. Jesu, durch dein blutig Sterben, Das dich für die Sünder trifft, Die Versöhnung zu erwerben, Hast du uns den Weg gestift't, In den Himmel einzugehen, Und des Herren Herrlichkeit Nach vollbrachter Prüfungszeit Ewig einst verklärt zu sehen. Nun hat meine Zuversicht Einen Anker, der nicht bricht.

5. Sollte Gott mich nun wohl hassen? Hier ist ja Immanuel! Soll' er mich wohl hülflos lassen? Hier ist ja der Hülfe Quell! Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen Jammer kennt, Und mich seinen Bruder nennt, Sitzt als Herr zu Gottes Rechten; Durch ihn bin ich Gott vereint; Gott ist Vater mir und Freund.

6. Herr, wie groß ist deine Güte! Meine Seele freut sich dein; Laß doch stets mein ganz Gemüthe Voll von deinem Ruhme seyn! Nimmer will ich dein vergessen, Dir will ich mich ganz vertraun, Freudig folgen, auf dich baun. Deine Huld ist unermessen, Gib, daß ich für deine Treu' Dir auf ewig dankbar sey!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

319. Einer ist's! Nur er kann geben Licht und Trost in dieser Zeit, Und dereinst im bessern Leben Seines Himmels Seligkeit. Ihm, der aller Welt erschienen, Muß auch alle Welt einst dienen. Predigt Evangelium! Breitet weit aus Christi Ruhm!

2. Christus ist der Trost der Heiden, Tilgt der Sünde Noth und Schmerz; Himmlisch will er hier schon weiden Jedes gläubigstille Herz. Er, er ist der Führer aller Redlich frommer Erdenwaller, Führt sie treu hier ein und aus, Bis in's ew'ge Vaterhaus.

3. O ihr Schafe seiner Weide, Nehmt aus seinem Ueberfluß Licht und Leben, Liebe, Freude, Himmlisch labenden Genuß! Köstlich ist's, ihn loben, lieben; Darin sollt ihr stets euch üben! An der treu'sten Liebe Brust Strömt in's Herz euch Himmelslust.

4. Rüstet euch zum Kampf für Jenen, Der zuerst für euch gekämpft! Fest auf ihn dürft ihr euch lehnen, Der das finstre Reich gedämpft. Freudig sey es nun beschlossen, Zu verkünden unverdrossen, Was er hat an uns gethan! Und er macht dem Worte Bahn.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

320. Er kommt, er kommt! geht ihm entgegen! Der Heiland aller Welt erscheint! Er bringt euch Leben, Heil und Segen; Ehrt ihn, den größten Menschenfreund, Der das Gesetz für uns erfüllt, Und sterbend unsern Jammer stillt.

2. Er kommt, der Schöpfer aller Dinge, Mit sanftmuths voller Majestät! Kein Sünder ist ihm zu geringe, Der ihn um Gnad' und Hülfe fleht; Gerechtigkeit und Frieden gibt Sein Reich dem, der ihn gläubig liebt.

3. Er kommt, der Glanz von jenem Wesen, Das ewig und unsichtbar ist! In seinen Augen kann man lesen, Daß er die Frommen nicht vergißt. Durch seine Niedrigkeit erhebt Gott Alles, was im Staube lebt.

4. Er kommt, der Freund verlorner Sünder, Als Friedefürst, Rath, Kraft und Held! Der sterbend einst als Ueberwinder Den Menschenfeind allmächtig fällt. Lobsinget ihm, er heißt und ist: Der treue Mittler, Jesus Christ.

5. Eröffnet und schenkt eure Herzen Dem König aller Kön'ge gern. Die hier die Gnadenzeit verscherzen, Sehn ihn dereinst als ihren Herrn, Als Richter, wenn er zornig spricht: „Weicht, weicht von mir! euch kenn' ich nicht!"

6. Mein Heiland, komm! mein Herz ist offen; Zeuch, sanftmuthsvoller König! ein; Was außer dir die Menschen hoffen, Ist Eitelkeit, Betrug und Pein. Dein Reich nur schenkt Gerechtigkeit, Und göttliche Zufriedenheit.

7. Laß deine Liebe mich empfinden, Mit der du diese Welt geliebt; Komm!

meine Hoffnung fest zu gründen, Die dein Verdienst im Glauben giebt. Mein größtes Glück, mein letztes Wort, Sey: Jesus ist mein Fels und Hort!

M. J. F. Mudre.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

321. Fest steht dein Bund, wie Felsen stehen, Du Gott der Gnade, Gott der Treu'! Jahr' und Jahrhunderte vergehen, Doch deine Güt' ist täglich neu. Wie preisen wir doch würdiglich, O Vater aller Gnade, dich?

2. Kein Krieg zerstörte die Altäre, Kein Feind zertrat dein Heiligthum. Noch singen wir von deiner Ehre; Noch predigt man von deinem Ruhm. Durch Tauf' und Abendmahl und Wort Pflanzt froh sich deine Kirche fort.

3. Doch fragst du nach des Wortes Früchten, Und bringst, was wir gethan, ans Licht, Nach unsern Werken uns zu richten: Gott, Richter! so bestehn wir nicht. Du trugest uns mit viel Geduld, Wir aber häuften Sünd' und Schuld.

4. Verwirf uns nicht im Zorn, verschone! Gib uns nicht unsrer Thaten Lohn. Um Gnad' in deinem lieben Sohne Flehn wir gebeugt vor deinem Thron. O mach' uns sündiges Geschlecht In Christo gläubig und gerecht!

5. O laß es deinem Geist gelingen, In diesem neuen Kirchenjahr Die Sünde mächtig zu bezwingen, Wo sie bisher noch herrschend war. Heut schwören wir dir ew'ge Treu', Dir, großer Bundesgott! aufs neu'.

6. Laß hier, wo wir heut niederfallen, Dein unverfälschtes Gnadenwort Bei Kindeskindern noch erschallen; Gib Gnade stets an diesem Ort, Daß uns dein Wort und Abendmahl Zurüste für den Himmelssaal.

7. Laß uns dich immer kindlich ehren, Als dein geweihtes Eigenthum; Dann führ' uns hin zu jenen Chören, Die ewig singen deinen Ruhm. Wo man, zur Herrlichkeit erwählt, Nicht mehr nach Erdenjahren zählt.

Mel. Es ist das Heil und ꝛc.

322. Gottlob! ein neues Kirchenjahr Macht uns die große Treue Des ew'gen Gottes offenbar; Und nun will er aufs neue Den alten, hochbeschwornen Bund, Den einzig festen Glaubensgrund Durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf, Zion, Preis und Ehr' und Ruhm Dem höchsten Herrn zu singen! Dein königliches Priesterthum Muß Dank zum Opfer bringen. Gelobt sey Gott, der durch sein Wort Die Christenheit und diesen Ort Zu seinem Tempel weihet!

3. Wir sind nicht werth der neuen Huld Des Gottes aller Gnaden. Des alten Menschen alte Schuld, Die wir auf uns geladen, Nimmt unsern eignen Ruhm dahin; Denn sie bewies den alten Sinn Noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach Herr! gib uns den neuen Geist, Und mach' uns durch die Güte, Die sich an uns aufs neu' erweist, Erneuert im Gemüthe. Den neuen Menschen zieh uns an, Der dir allein gefallen kann In seinem ganzen Leben.

5. Hiezu erhalt' uns, Herr! dein Wort Sammt Tauf' und Abendmahle, So wandern wir mit Freuden fort In diesem finstern Thale. Herr! segne dieses Kirchenjahr, Laß Kirche, Schul', Tauf' und Altar Uns deine Wege zeigen!

6. Gib deinen Hirten Kraft und Geist Zu reiner Lehr' und Leben, Dein Wort, das Gottes Weide heißt, Der Heerde rein zu geben. Laß alle Hörer Thäter seyn, Damit kein heuchlerischer Schein Des Glaubens Kraft verläugne.

7. So halten und vollenden wir Das Kirchenjahr auf Erden; Dabei befehlen wir es dir, Wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit; Kommt aber einst die Ewigkeit, Dann wird sie triumphiren. M. H. C. Hecker.

Mel. Nun komm, der Heiden Heiland.

323. Gott sey Dank in aller Welt, Der sein Wort beständig hält, Und der Sünder Trost und Rath Zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väterschaar Höchster Wunsch und Sehnen war, Und was sie geprophezeit, Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Hier ist Davids Herr und Sohn; Unvergänglich ist sein Thron. Schauet hier den Glanz des Herrn! Schaut den hellen Morgenstern!

4. Sey willkommen, o mein Heil! Hosianna, du mein Theil! Richte du dir eine Bahn Auch in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein! Es gehöret dir allein. Mach' es, wie du gerne thust, Rein von aller Sündenlust.

6. Und wie du voll Sanftmuth kamst, Jedes Armen dich annahmst, So erscheine jederzeit Mir auch deine Freundlichkeit.

7. Stärk' und tröste meinen Sinn, Wenn ich schwach und blöde bin, Wenn des Satans Macht und List Wider mich geschäftig ist.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, Daß ich aller Aengsten frei, Dir auf rechter Glaubensbahn Selig bleibe zugethan.

9. Daß ich, wenn du, Lebensfürst, Herrlich wiederkommen wirst, Froh dir mög' entgegengehn, Und gerecht vor dir bestehn. Heinrich Held.

Mel. Wie leuchtet uns der Morgenstern.

324. Hallelujah, dich, Vater, preist Mein Mund, und mein erlöster Geist Soll ewig dich erheben! Für den, der dich beleidigt hat, Für mich hast du nach deinem Rath Den ein'gen Sohn gegeben. Vater! Vater! Bösen Kindern, Armen Sündern, Die dich kränken, Willst du Heil für Strafe schenken.

2. Dein Sohn kommt von des Himmels Thron; Wen seh' ich? Einen Menschensohn, Mir gleich, nur ohne Sünde; Des Vaters Herrlichkeit und Huld, Der Menschen Fluch, doch frei von Schuld, Find' ich an diesem Kinde. Heiland! Heiland! Dein Erscheinen Gibt den Deinen Kindesrechte; Frei durch dich sind Sündenknechte.

3. Darum, weil du, Herr Jesu Christ, Gott und doch auch mein Bruder bist, Kannst du der Mittler werden, Der Gott und Menschen ganz vereint; Bis hieher waren Gott wir feind, Der Fluch lag auf der Erden. Mittler! Mittler! Dein Erbarmen Hilft mir Armen. Die dir trauen, Sollen das Gericht nicht schauen.

4. Ich glaube, Herr! du hilfst auch mir, Ich glaube, weil der Engel dir Den Namen Jesus giebet. Gerecht, ein Helfer sollst du seyn; Du bist's; du bist es ganz allein, Den meine Seele liebet. Jesu! Jesu! Hilf die Sünden Ueberwinden! Hilf mir gläuben, Treu dir bis zum Tode bleiben!

5. Gott hat dich mir zum Christ gemacht, Und mir die Salbung zugedacht, Die er dir selbst gegeben. Durch dich, der du ganz heilig bist, Soll ich gesalbet als ein Christ, In dir und mit dir leben. Christe! Christe! Du bist heilig, Zu dir eil' ich Voller Sünde: Mache mich zu Gottes Kinde!

6. Komm in mein Herz, wie in die Welt, Und wenn mein Herz dir nicht gefällt, Bild' es nach deinem Herzen! Bist du mein Heiland, Schutz und Licht, So weiß ich, bleiben in mir nicht Der Sünde bange Schmerzen. Endlich Sing' ich Heil'ge Lieder, Wann ich wieder Auferstehe. Hosianna in der Höhe!

A3. Ch. Fr. Schröder.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

325. Heil der Erde, Preis der Welt, Großer König sey willkommen, Der sich bei uns eingestellt, Und sein Reich hat eingenommen! Jesu, zeuch bei mir auch ein, Laß mich deine Wohnung seyn.

2. Nimm mich, deinen Unterthan, Der sonst ohne dich verloren, Ew'ger König, gnädig an! Ziehe ein zu unsern Thoren! Schau, der Weg ist dir bereit, König der Gerechtigkeit!

3. Auf! mein König kommt zu mir; Sollt' ich denn zu ihm nicht kommen? Ja, auch ich will mit Begier Dir, o Heil und Trost der Frommen, Freudiglich entgegen gehn, Und dein süßes Lob erhöhn.

4. Herr, gebiete, was du willt, Ich will niemals widerstreben; Dein Will' ist mein Licht und Schild, Dir will ich gehorsam leben; Gib mir, was dein Herz befiehlt, Und befiehl dann, was du willt.

5. Hoffart, Pracht und eitlen Sinn Leg' ich, Herr, zu deinen Füßen, Sink' in Demuth vor dich hin, Und will nichts als Jesum wissen; Dich ergreif' ich, du bist mein, Und du willst es ewig seyn.

6. Deiner Hülfe will ich mich, Ew'ger Helfer, ewig freuen; Seel' und Geist soll stetiglich Oelzweig' dir und Palmen streuen, Oelzweig' hoffnungsvoller Freud', Palmen der Beständigkeit.

7. Hier auf Erden will ich dir Hosianna täglich singen, Herz und Mund soll für und für Lob und Preis zum Opfer bringen, Bis ich freudig vor dir steh': Hosianna in der Höh!

Eigene Melodie.

326. Heiliger, heiliger, Heiliger Herr Zebaoth! Welchem Erd' und Himmel dienet, Du, der ganzen Schöpfung Gott, Und der Menschen, die versühnet Und geheiligt sind durch Jesu Blut, Höchstes Gut! :,:

2. Preis und Dank :,:
Sey dir ewig dargebracht, Daß du uns den Sohn gegeben, Uns zu seinem Volk gemacht, Der da selbst zu unserm Leben, Und zu Tilgung unsrer Schuld und Noth Ging in Tod. :,:

3. Davon soll :,:
Hier und dort in der Gemein', Die er durch sein Blut erworben, Tag und Nacht kein Schweigen seyn. Gott ward Mensch, weil wir erstorben, Daß er uns das Leben gäb' aus sich, Ewiglich. :,:

4. Menschensohn! :,:
Mach' dich Zion recht bekannt. — Eure güldnen Leuchter flammen Und die Stern' in seiner Hand *), Christgemeinden! singt zusammen: Preis sey dir vor deines Vaters Thron, Menschensohn! :,:

5. Heiliger, heiliger, Heiliger Herr Zebaoth! Laß uns nun des Sohnes Klarheit Helle leuchten bis in Tod, Wie er kam voll Gnad' und Wahrheit; Bis wir dort sein freundlich Angesicht Sehn im Licht. :,: Christ. Gregor.

Mel. Ein' feste Burg ist ꝛc.

327. Herr, deine Kirche danket dir; Noch wohnt dein Wort im Lande, Von deiner Gnade haben wir Noch deinen Geist zum Pfande. Gib, daß neue Kraft Dein Wort in uns schafft; Wider Macht und List Hilf uns, Herr Jesu Christ, Uns, deines Leibes Gliedern.

2. Eins, Herr, ist, was den Frommen kränkt, Daß unter deinen Christen Noch Mancher deiner nicht gedenkt In seines Irrthums Lüsten; Spötter gehn dahin In verkehrtem Sinn, Auch die kleine Schaar, Die vor dir offenbar, Hat wenig Lieb' und Glauben.

3. Und du, o Jesu, bist so treu; Ach, daß wir frömmer wären! Komm, mach' die Herzen selber neu, Daß Alle sich bekehren! Schaue mächtig drein, Hilf deiner Gemein', Die du dir erbaut, Und die auf dich vertraut, Um deines Namens willen!

4. Vertreibe Zwietracht, Lüg' und Mord, Und alle frechen Sünden; Laß immermehr dein Friedenswort All' Argheit überwinden! Buß' und Glauben gieb, Und rechtschaff'ne Lieb'; Wer an dich sich hält, Und ausgeht von der Welt, Den woll'st du gnädig stärken.

5. Herr, deine Kirche streitet noch; Hilf deiner Kirche siegen! Ob schwer der Kampf ist, müsse doch Kein Kämpfer unterliegen! Fang' ein Neues an, Daß auf eb'ner Bahn Deines Wortes Licht Uns führ' aus dem Gericht Zu deines Himmels Freuden.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

328. Herr und König aller Ehren! Nun trittst du dein Leiden an; Tod und Hölle zu zerstören, Gehst du auf die Todes-Bahn. Ich will, Jesu, mit dir ziehn, Und zu deinem Kreuze fliehn; Laß mich, Jesu, mit dir sterben, Um nicht ewig zu verderben!

2. Du zerbrichst das Reich der Sünden, Und willst deines Reiches Thron Selbst mit deinem Blute gründen, Großer König, Gottes Sohn! Ach! ich bin dein Unterthan, Nimm mich doch zu Gnaden an! Hier sink' ich zu deinen Füßen, Deines Schutzes zu genießen.

3. Hosianna! Glück und Ehre Sey, o König, dir bereit; Segne, Höchster, und vermehre, Deines Reiches Herrlichkeit! Hosianna Davids Sohn! Preis sey deinem heil'gen Thron! Ich verlange, wünsch' und flehe: Hosianna in der Höhe:

Eigene Melodie.

329. Hochgelobet seyst du, Jesu Christ, Gottes Sohn; Ein lieber Gast kommst du Von dem himmlischen Thron Zu uns herab auf Erden, Für uns Mensch zu werden; Deß freun wir uns zumal, Und empfahen dich All', O milder Heiland!

*) Offenb. 1, 20.

2. Dein Ausgang von oben Hat besucht uns Sünder, Willst aus Gnad' begaben Deine lieben Kinder; Mit himmlischem Reichthum Zieren dein Eigenthum, Den Armen, Elenden All' dein Gut zuwenden, O milder Heiland!

3. Ob du wohl der Herrlichst' Bist im Himmel und Erd', Und der Allmächtigst', Dem nichts verglichen werd', Noch niedrigst du dich selbst, Damit du uns aufhülfst, Wirst uns gleich erfunden, Allein ohne Sünden, O milder Heiland!

4. Was hat dich beweget, Daß du bist erschienen? Was hat dich erreget, Um Sündern zu dienen, Ohne deine Lieb' und Brunst Gegen Allen umsonst? Die hat dich gezwungen Und zu uns gedrungen, O milder Heiland!

5. Dir mocht' nicht erwehren Die Meng' unsrer Sünden, Noch dein Herz abkehren Vor dir Gnad' zu finden. Ach groß ist deine Huld Gegen all' unsre Schuld, Darin wir geboren, Wären All' verloren! O milder Heiland!

6. Ach zerreiß' die Himmel! Haben Viel' gebeten, Neig' sie, fahr' herab schnell, Um uns zu erretten! Nun ist solch's geschehen, Wie es war versehen, Der Sieg ist erhalten; Woll'st auch unsrer walten, O milder Heiland!

7. Solch's läßt du verkünden, Und sehr weit ausbreiten, Von Kind zu Kindskinden, Unter allen Leuten, Und der Tochter Zion Sagst du vor Allen an: Sieh, dein König kommt zu dir, Daß er dich lieblich zier'; Komm, milder Heiland!

8. O du Tochter Zion, Du christglaubiges Volk! Zeuch nun deine Freud' an, Dich deckt die Gnadenwolk'; Frohlock' heut von Herzen, Vergiß aller Schmerzen, Sey getrost und fröhlich, Denn aus Lieb' besucht dich Dein milder Heiland.

9. Nimm an deinen König, Der da Lust hat zu dir; Sey ihm unterthänig, Oeffne deines Herzens Thür, Sprich ihn an mit Freuden: O mein König und Herr, Wollest mich nicht meiden, Noch dich von mir scheiden, O milder Heiland!

Böhmische Brüder.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

330. Hört, was die Donnerstimme spricht, Die alle Finsterniß durchbricht: Ihr Menschen in der Sündennacht, Erwacht, denn Jesus kommt, erwacht!

2. Auf aus der Trägheit! macht den Geist Von allem los, was irdisch heißt! Jetzt kommt der neue Stern heran, Der allen Schaden wenden kann!

3. Zu uns wird Gottes Lamm geschickt, Die Schuld zu tilgen, die uns drückt; Auf, laßt uns ihm entgegengehn, Und reuig um Vergebung flehn!

4. Daß, wenn er zum Gericht sich hebt, Und alle Welt vor Schrecken bebt, Wir, von dem Sündenfluche rein, Mit ihm zum Himmel gehen ein.

Aus dem Latein. 8tes Jahrh. nach Christus.
A. K.

Mel. Ach was soll ich Sünder machen.

331. Hosianna Davids Sohne, Der in Sanftmuth ziehet ein! Hochgelobet soll er seyn, Der da kommt vom Himmelsthrone. Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

2. Den die Alten mit Verlangen Oft gewünscht, gerufen oft, Dessen Einzug sie gehofft: Seht, der läßet sich empfangen. Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

3. Friede soll vom Himmel thauen, Denn erschienen ist die Zeit, Daß der Herr der Herrlichkeit Sich im Fleische läßet schauen. Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

4. Kommt, den König zu empfangen Fromm, nach Unterthanenpflicht; Denn euch hält nun ferner nicht Fremde Dienstbarkeit gefangen. Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

5. Kommet her, ihr blöden Herzen! Sehet seine Sanftmuth an! Seht den milden Arzt, er kann Heilen alle Sündenschmerzen. Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

6. Seht, ihr Sünder, den Gerechten, Der euch seine Heiligkeit Darbringt als ein Ehrenkleid! Kinder macht er aus Knechten! Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

7. Seht den treuen Helfer kommen, Der euch räth in aller Noth, In dem Leben, wie im Tod, Den er selbst auf sich genommen. Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

8. Seht, ihr Armen, seht den Armen, Der durch seine Armuth euch Hier und droben machet reich; Er will euer sich erbarmen. Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

9. Nehmt, ihr Frommen, mit Verlangen Den Gesalbten Gottes an; Machet richtig Weg und Bahn, Den Gerechten zu empfangen. Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

10. Hilf, o Herr, laß wohl gelingen! Diesen Tag hast du gemacht. Freude hat er uns gebracht, Drum soll Mund und Seele singen. — Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

11. Hosianna Davids Sohne, Der in Sanftmuth ziehet ein! Hochgelobet soll er seyn, Der da kommt vom Himmelsthrone; Durch die Welt erschall' und geh': Hosianna in der Höh'!

M. Christian Keymann.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

332. Hosianna! Davids Sohn Kommt in Zion eingezogen; Ach bereitet ihm den Thron, Setzt ihm tausend Ehrenbogen; Streuet Palmen, machet Bahn, Daß er Einzug halten kann!

2. Hosianna, sey gegrüßt! Komm, wir gehen dir entgegen, Unser Herz ist schon gerüst't, Will sich dir zu Füßen legen; Zeuch zu unsern Thoren ein, Hochwillkommen sollst du seyn!

3. Hosianna, Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite! Alles, was du schaffen wirst, Das ist unsre Siegesbeute; Deine Rechte bleibt erhöht, Und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna, lieber Gast! Wir sind deine Reichsgenossen, Die du dir erwählet hast; Ach so laß uns unverdrossen Deinem Scepter dienstbar seyn, Herrsche du in uns allein!

5. Hosianna! komme bald, Laß uns deine Sanftmuth küssen; Wollte gleich die Knechtsgestalt Deine Majestät verschließen, O so kennt dich Zion schon, Gottes, und auch Davids Sohn!

6. Hosianna! steh' uns bei, O Herr hilf, laß wohl gelingen, Daß wir ohne Heuchelei Dir das Herz zum Opfer bringen; Du nimmst keinen Jünger an, Der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier An den Oelberg dich begleiten, Bis wir einstens für und für Dir ein Palmenlied bereiten; Dort ist unser Bethphage, Hosianna in der Höh'!

8. Hosianna nah und fern! Eile, bei uns einzugehen, Du Gesegneter des Herrn, Warum willst du draußen stehen? Hosianna, bist du da? Ja, du kommst, Hallelujah!

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

333. Hosianna! Gottes Sohn Kam ins Fleisch zur Erde nieder, Ward der Sünder Gnadenthron, Brachte das Verlorne wieder; Offen steht des Heiles Quell, Strömt in Christo süß und hell.

2. Hosianna! Gottes Sohn Kommt noch immer in die Herzen; Ja, er kommt, mit ihm sein Lohn! Freude schafft er, tilgt die Schmerzen. Selig, wer das Herz ihm weiht! Der, der lebt in Ewigkeit.

3. Christus ist dein Licht, o Welt! Der wird nicht im Dunkeln bleiben, Der zu ihm sich glaubend hält; Christus kann die Nacht vertreiben. Hosianna! Jesus naht; Christen, ebnet ihm den Pfad!

4. Christus übt Barmherzigkeit, Ist zu unserm Trost gekommen, Hat im allertiefsten Leid Treu sich unser angenommen. Hosianna sing', o Schaar, Die ohn' ihn verloren war!

5. Christus hat auch uns befreit Von der Straf' und Macht der Sünden; Steht uns bei im Kampf und Streit; Christus hilft uns überwinden. Hosianna! stimmet ein, Alle sollen selig seyn!

6. Seyd getreu denn bis zum Tod! Christus ist der Quell des Lebens. Herrlich strahlt sein Morgenroth! Christi harrt ihr nicht vergebens. Christus schafft ein ew'ges Heil, Nehmt an seiner Fülle Theil!

7. Christi Tag bricht einst herein, Dem zu lohnen, den zu strafen! Selig werdet einst ihr seyn, Stellt er euch zu seinen Schafen! Kommt zu ihm! er kommt zu euch, Dienet ihm in seinem Reich!

8. Herr! im neuen Kirchenjahr Mach' uns rein von unsern Sünden! Hilf, daß wir uns immerdar Inniger mit dir verbinden! Zeuch in alle Herzen ein, Dir gehören sie allein! Schmolke.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

334. Hosianna! jauchzt ihr Frommen, Sprecht: Gelobt sey nah und fern, Der auf diese Welt gekommen In dem Namen unsers Herrn! Denn er ist ein Gott der Güte, Er erleuchtet das Gemüthe. — O Herr, hilf, wenn man dir singt, Hilf, Herr! daß es wohl gelingt!

2. Herr, dich drückten unsre Plagen, Du vertilgtest unsern Tod; Du hast unsre Schuld getragen, Die uns lauter Fluch gedroht; Du bist Gott mit Blut begegnet, Hast uns mit dem Heil gesegnet, Das von Frieden überfließt, Und den Himmel in sich schließt.

3. Gib uns Kraft und Sieg und Stärke, Daß dein Volk des Eigenthums Deine nahe Hülfe merke, Zur Vermehrung deines Ruhms, Wenn von außen und von innen Wider Seele, Leib und Sinnen Fleisch und Welt und Satan kriegt, Und in seinen Waffen liegt.

4. Du bist auch ein Himmelskönig Und ein Herr der Herrlichkeit; Mach' uns hier dir unterthänig, Und zu deinem Lob bereit! Laß uns droben Kronen tragen, Wenn wir hier mit dir es wagen; Laß uns nach des Kreuzes Pein Jenes Reichs theilhaftig seyn.

5. Wenn am Ende du den Deinen, Die der Weltgeist nun verlacht, Wirst in Herrlichkeit erscheinen, Und mit wundergroßer Macht: Wenn du auf dem Stuhl wirst sitzen, Wenn die Engel um dich blitzen, Wenn die Welt vor dir zerfällt: Nimm uns auf in jene Welt!

6. Sprich von deinem Gnadenthrone Uns dieß Wort der Freuden ein: „Vater! ich will, wo ich wohne, Daß auch diese bei mir seyn, Die du mir zum Volk gegeben, Daß auch diese mit mir leben, Daß auch diese vor mir stehn, Meine Herrlichkeit zu sehn!"

7. „Ihr Gesegneten des Vaters! Kommt, ererbet nun das Reich Eures Mittlers und Berathers; Denn der Vater schenkt es euch, Der es euch von Ewigkeiten Schon bedacht war, zu bereiten." Amen! ja, es fehle nicht, Was mein Herr, der König, spricht!

M. Ph. Fr. Hiller.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

335. Hosianna! unser Hort, Gott, des Vaters ew'ges Wort, Welches alle Ding' erhält, Hat im Fleisch sich eingestellt.

2. Der, den Gott im Paradies Nach dem Sündenfall verhieß, Wird zu Trost der ganzen Welt Von dem Engel angemeld't.

3. O du Schlangentreter, du! Kömmst du endlich nah herzu, Auf den aller Frommen Schaar Bis daher vertröstet war?

4. O du Helfer segensvoll! Wie thust du der Welt so wohl, Daß du zur gewünschten Zeit Bringest Gnad' und Seligkeit!

5. Hosianna! starker Held! Dem der Heiden Macht zufällt, O du süßer Gnadenlohn, Gottes und Marien Sohn!

6. Komm, o komm, und mach' uns frei, Brich des Todes Macht entzwei, Leg' die Schlangenbrut in Tod, Nimm hinweg der Hölle Noth.

7. Hast du doch deßhalben dich So erniedrigt, daß du mich Selbst durch dich erhöhen willst, O du Gottes-Ebenbild!

8. Süßer Hort! durch deine Huld Tilg' nun unsre Sündenschuld, Treib' ins Ferne Haß und Zorn, Thu' uns auf der Gnade Born.

9. Laß dein Volk erlöset seyn Von der schweren Höllenpein, Weil mit Freuden es auf dich Sich verlässet inniglich.

10. Alsdann wollen wir mit Lust Rühmen, was du an uns thust, Und das Hosianna dir Dankbar singen für und für.

11. Vater, Sohn und heil'ger Geist! Unser Herz und Mund erweist Dank und Preis dir, wie es kann; Herr, o nimm es gnädig an!

Mel. Jesu, den ich meine.

336. Jauchzet, all' ihr Frommen! Er ist nun gekommen, Der da kommen sollte, Und uns helfen wollte, Gottes Auserkorner, Selbst sein Eingeborner.

2. Dessen Wink und Willen Engel schnell erfüllen, Der ist, selbst zu dienen, Nun im Fleisch erschienen; Der die Welt hieß werden, Wird ein Knecht auf Erden.

3. Daß wir nicht verderben, Kamst du, um zu sterben, Heiland deiner Brüder, Aus der Höhe nieder; Kehrst dann, uns zum Glücke, In die Höh' zurücke.

4. Auf der Gottheit Throne Sehn

wir nun im Sohne, Mächtig uns zu schützen, Unsern Bruder sitzen, Sehn für uns den bitten, Der für uns gelitten.

5. Doch, auch selbst hienieden Nicht von dir geschieden, Können die Erlösten Deiner stets sich trösten; Denn mit deinem Segen Bleibst du stets zugegen.

6. Du willst nicht verschmähen, Zu uns einzugehen, Willst mit Himmelsfreuden Durch dein Wort uns weiden; Läßt in süßen Lehren Deine Stimme hören.

7. Ja, du kommst noch heute, Stehst uns treu zur Seite, Und stillst selbst die Schmerzen Der zerbrochnen Herzen. Ach, wohl Allen denen, Die nach dir sich sehnen!

8. Du, Herr, dem sie dienen, Wohnst und lebst in ihnen, Bildest ihre Sitten, Gibst, was sie dich bitten, Weißt auch in Gefahren, Sie wohl zu bewahren.

9. Und wenn sie einst scheiden, Bringt aus allen Leiden Ihrer Wallfahrt Ende Sie in deine Hände, Daß dort ihrer Seele Nie kein Gutes fehle. B. Münter.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

337. Ich danke dir, mein Herr, Daß du ein Mensch geboren, Mein König! daß ich nicht Soll ewig seyn verloren: Weil du selbst kömmst zu mir, Freu' ich von Herzen mich; Du sprichst ja selbst im Wort: O Zion, freue dich!

2. Ich danke dir, daß du, Mein Helfer! mir erworben Heil und Gerechtigkeit, Da ich war ganz verdorben: Dein Einzug ist mein Ruhm, Dein Armseyn macht mich reich, Drum singet dir dein Volk Hosanna allzugleich!

3. Herr Jesu, bleib' bei mir, Laß mich dein Wort regieren, So wird kein Irrweg mich Betrüben noch verführen: Komm zu mir durch dein Wort, Komm in der letzten Noth, Bring' mich zur Friedensstadt, Ins Leben durch den Tod.

4. Komm mir zu Freud' und Trost, Wenn diese Welt vergehet, Wenn weder Ehr' und Macht, Noch Geld und Gut bestehet, Und führ' mich in dein Reich Nach dieser kurzen Zeit, Mein König, daß ich dich, Dort lob' in Ewigkeit!

Mel. Jesu, hilf singen, du Fürste des Lebens.

338. Jesus ist kommen! Grund ewiger Freude! Er, der vom Anfang gewesen, ist da; Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du den Menschen so nah! Himmel und Erde verkünder's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden!

2. Jesus ist kommen, die Zierde der Himmel; Er, der Geliebte, des Ewigen Sohn, Suchet sich Sünder im Erdengewimmel, Macht sie zu Kindern und führt sie zum Thron. Fliehet mit ihm aus dem Erdengetümmel! Jesus ist kommen, die Zierde der Himmel.

3. Jesus ist kommen; nun springen die Bande, Stricke des Todes, die reißen entzwei. Seht, er erlöst uns vom knechtischen Stande! Gottes Sohn machet uns ewiglich frei, Bringt uns zu Ehren aus Sünd' und aus Schande. — Jesus ist kommen; nun springen die Bande.

4. Jesus ist kommen, ein König der Ehren! Alles umfasset sein herrliches Reich. Er will uns Hoheit und Würde bescheeren; Geht ihm entgegen, und zieht ihn zu euch! Laßt euch erleuchten, erneuern, bekehren! Jesus ist kommen, ein König der Ehren.

5. Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden; Alle Verschuldungen träget dieß Lamm. Sündern die ew'ge Erlösung zu finden, Litt er und starb er am blutigen Stamm. Abgrund der Liebe! wer kann dich ergründen? Jesus ist kommen, ein Opfer für Sünden!

6. Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden. Komme, wen dürstet, und trinke, wer will! Holet für euern verderblichen Schaden Heilung aus dieser unendlichen Füll'! Alle Verlornen sind hieher geladen: Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

7. Jesus ist kommen, ein Führer zum Leben; Sterbend verschlingt er den ewigen Tod, Gibt uns — das heißet ja schenken und geben! — Ewiges Leben nach Jammer und Noth. Glaubt ihm, so dürft ihr nicht trauern und beben! Jesus ist kommen, ein Führer zum Leben.

8. Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten, Welche das Feuer der Trübsal bewährt. Er ist ein Helfer, und hilft, ihr Geliebten, Herrlich aus Allem, was hier euch beschwert. Kronen

erwarten euch, o ihr Geübten! Jesus ist kommen, ein Trost der Betrübten.

9. Jesus ist kommen! sagt's allee Welt Enden! Freut euch, dee himmlische Retter ist hier! Schwdeet ihm Treue mit Heezen und Hänben! Sprechet: wir leben und steeben mit dir! Amen, o Jesu! du woll'st uns vollenden! Jesns ist kommen; sagt's allee Welt Enden!

J. A. Freylingshausen. (Veränd.)

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

339. Ihe Seelen, laßt uns bringen Mit Jauchzen und mit Singen Dem Hereen Ehr' und Dank, Der, als er eingeritten, Gering mit sanften Schritten, Hdet' einen schdnen Lobgesang.

2. Er ist der Welt gegeben, Daß sie durch ihn soll leben, Wenn sie nur an ihn glaubt; Wer ihn nur recht erkennet, Und seinen Heiland nennet, Dee wird des Himmels nicht beraubt.

3. Er kbmmt mit sanften Sinnen, Die Sündee zu gewinnen, Spricht allen lieblich zu: Kommt her, die ihr beladen, Laßt heilen eueen Schaden, Ich being' euch Hülfe, Fried' und Ruh'.

4. Und, daß man's recht ergründe: Dee Herr tilgt unsre Sünde Duech seiner Liebe Macht; Es schaffen seine Wunden, Die ee am Kreuz empfunden, Daß ihrer nimmer wird gedacht.

5. Sehr groß ist mein Verlangeu, Den Kbnig zu empfangen, Wie dort das Volk gethan; Ich will die Welt verlassen, Will ihn allein umfassen, Dee meinee Seele helfen kann.

6. Von ihm hab' ich empfangen, Was man nur kann erlaugen; Sein ist mein zeitlich's Gut; An dieses Kbnigs Segen Ist alles Heil gelegen, Er ist's, der alle Hülfe thut.

7. Mein Gott! ich will mich neigen, Und dir mit grünen Zweigen Erfreut entgegen gehn: Du hast für mich gekrieget Und hast für mich gesieget, Sollt' ich mit dir nicht sieghaft stehn?

8. Du hast, wiewohl gebunden, Allmächtig überwunden Der starken Feinde Schaar, Und, was ich kaum ergründe, Tod, Teufel, Hdll' und Sünde Hast du gedämpfet ganz und gar.

9. Wie wird mein Wunsch gelingen, Drauf will ich fröhlich singen: Heil sey die, Davids Sohn! O Jesu! süßes Manna! Wann sing' ich Hosianna Die, Kbnig, voe des Himmels Thron?

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich ꝛc.

340. Komm, Himmelsfürst, komm, Wundeeheld, Du Jacobs-Steen! du Licht der Welt! Laß abwärts flammen deinen Schein, Der du willst Mensch geboren seyn!

2. Von keines Mannes Blut noch Kraft, Bloß durch des Geistes Eigenschaft, Empfängt die keusche Jungfrau hier, Es wohnt ein göttlich Heil in ihr.

3. O Wundee, das kein Mensch versteht! Als Muttee eine Jungfrau geht, Beschattet von des Hdchsten Keaft, Doch unverletzt der Jungfrauschaft.

4. Komm an! dir steht des Himmels Theon Gedffnet, Jesu, Gottes Sohn! Komm, o du zwiefach edler Held! Geh' muthig durch dieß Thal der Welt!

5. Du nahmest erdwaets deinen Lauf, Und stiegest wiedee himmelauf; Die Abfahrt wae zum Hdllenthal, Die Rückfahrt wae zum Steenensaal.

6. O hdchster Fürst, dem Vater gleich! Besieg' allhier des Fleisches Reich: Denn unser Geist in Fleisches Haft Sehnt sich nach deiner Himmelskeaft.

7. Es glänzet deinee Krippe Strahl, Und leuchtet durch dieß finstre Thal; Es gibt der Nacht so hellen Schein, Der stets wird unverldschlich seyn.

8. Entzünd' auch unsers Glaubens Licht, Damit die Lieb' erldsche nicht Zu dir die ganze Lebenszeit, O Sonne der Geeechtigkeit! Veni redemptor gentium. Uebers. von Joh. Frank.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

341. Komm, o Weltheiland, Jesu Christ, Der du vom Weib geboren bist! Die Welt erstaunt und jauchzt dir zu: Wie wunderbar erscheinest du!

2. Du stammst von keines Mannes Blut, Du stammst vom Geist, o hdchstes Gut! Das Wort des Vatees wurde Fleisch, Geheimnißvoll und rein und keusch.

3. Die Jungfrau fühlt als Mutter sich, Still unterm Herzen trägt sie dich, Und bleibt ein unbeflecktes Weib, Denn Gottes Tempel ist ihr Leib.

4. Da dringeſt du hervor, o Held, Gleich wie die Sonn' aus ihrem Zelt, Mit Gotteskräften angethan, Und wandelſt freudig deine Bahn.

5. Herab vom Vater ging dein Lauf, Zum Vater fuhrſt du wieder auf; Stiegſt nieder zu der Hölle Thor, Dann zu dem Himmelsthron empor.

6. Du König aller Ewigkeit, Wie ſchön ſteht dir dein Erdenkleid! Hilf uns mit deiner Gotteskraft In dieſer armen Pilgerſchaft.

7. Um deine Kripp' iſt helles Licht; Ein neuer Tag die Nacht durchbricht. Laß uns bei ſeinem Freudenſchein Im Glauben dir gehorſam ſeyn.

8. Lob ſey dir, Herr, du Jungfraunſohn! Lob, Vater, dir im höchſten Thron; Lob ſey dir, heil'ger Geiſt, bereit In aller Zeit und Ewigkeit. Ambroſius. † 397.

Aus dem Lat. neu überſ. von A. Knapp.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

342. Komm, Volk der Chriſten, komm, Den König zu empfangen, Der unſer Heiland iſt, Und aller Welt Verlangen! Erhebe ſeinen Ruhm, Stimm Hoſianna an; Bring', was zu ſeinem Dienſt Die Liebe bringen kann.

2. Statt ihm den Weg zu ſtreu'n Mit grünem Laub der Palmen, Empfang' ihn wonnevoll Mit deines Dankes Pſalmen, Und ſprich: geprieſen ſey Der Heiland Jeſus Chriſt, Der aus des Vaters Schooß Auf Erden kommen iſt!

3. Wir danken dir, o Herr, Daß du zu uns gekommen, Daß du haſt Fleiſch und Blut, Wie Kinder, angenommen. Sanftmüthig, arm kamſt du, Ein König ohne Pracht, Und doch des Höchſten Sohn, Voll Herrlichkeit und Macht.

4. Erſcheinſt du, Gottes Sohn, Als Menſch auf dieſer Erden, Muß dann nicht unſer Herz Voll Troſt und Friede werden? Drum haſt du deinen Glanz In Niedrigkeit gehüllt, Daß unſre Furcht und Angſt Auf ewig ſey geſtillt.

5. Erſcheinen wirſt du einſt Zum großen Weltgerichte; O laß uns wandeln ſtets In deiner Wahrheit Lichte, Auf daß wir dann getroſt Dir, unſerm Richter, nahn, Und ſel'gen Gnadenlohn Aus deiner Hand empfahn.

6. Das Hoſianna wird Dann herrlicher noch klingen, Dann werden wir vereint Mit Engelſchaaren ſingen: Gelobt ſey Gottes Sohn, Der ewig war und iſt! Gelobt ſey unſer Herr, Der Heiland Jeſus Chriſt! N. Berliniſches Geſangb.

Mel. Jeſus iſt das ſchönſte Licht.

343. Liebes Herz, bedenke doch Deines Jeſu große Güte, Richte dich mit Freuden auf, Und erwecke dein Gemüthe: Jeſus kömmt zu dir als König, Der ſich deinen Helfer nennt, Und durch dieſen ſeinen Namen Sich zu deinem Heil verpfänd't.

2. Als ein Helfer, dir zu gut, Iſt er in die Welt gekommen; Als dein Helfer iſt er auch In den Himmel aufgenommen: Als ein Helfer herrſcht er jetzo Unter uns im Gnadenreich: Als ein Helfer wird er kommen Und uns ihm ſelbſt machen gleich.

3. Da er ſich nun alſo nennt, Und zwar nicht mit bloßem Namen, Sondern zeiget's in der That, Und, was er verheißt, iſt Amen: Was bekümmerſt du dich zweifelnd? Sucheſt Hülfe hier und da? Der ſich deinen Helfer nennet, Iſt dir allenthalben nah!

4. Er will helfen allezeit; Was dich drückt, darfſt du ihm klagen; Stößt dir Noth und Mangel zu, Du darfſt's ihm nur kindlich ſagen: Du haſt einen ſolchen Helfer, Der von Ewigkeit dich liebt, Der die Noth auch ſelbſt erfahren, Und im Leiden ſich geübt.

5. Nun, mein Jeſu, weil du dich Selber unſern Helfer nenneſt, Und zu deinem Herzen uns Freien Zutritt herzlich gönneſt: So komm' ich, und falle nieder Hier vor deinem Gnadenthron; Du kannſt dich mir nicht verläugnen: Hilf mir, großer Gottesſohn!

6. Hilf mir allzeit ritterlich Ringen in den Glaubenskämpfen; Hilf mir, Herr, mein Fleiſch und Blut Durch dein Kreuz und Leiden dämpfen; Hilf, daß ich mag überwinden, Wie du überwunden haſt; Hilf mir endlich ſelig ſterben, Frei von aller Sündenlaſt!

7. So will ich dich, meinen Gott, Stets als einen Helfer preiſen; Ich will's auch durch deine Huld Hier ſchon in der That erweiſen, Daß ich einen Helfer habe, Der da herrſcht in aller Welt,

Und auf welchen ganz und ewig Meine Hoffnung bleibt gestellt.

8. Halleluja! Dank sey Gott, Der uns diese Gnad' erzeiget, Und auf uns, sein armes Volk, Seine Huld so reichlich neiget, Daß er seinen Sohn uns schenket, Der uns nicht verlassen kann: Amen, Amen, Halleluja! Stimme Erd' und Himmel an! Christian Jacob Kolbsch.

Mel. Du o schnödes Weltgebäude.

344. Liebster Jesu, sey willkommen Hier in dieser argen Welt, Da du nicht wirst aufgenommen, Da man dich verächtlich hält: Ich, ich will dich nicht verscherzen, Wohne nur in meinem Herzen! Du bist mein und ich bin dein, Ewig soll die Liebe seyn.

2. Zwar du kommst zu uns nicht prächtig, Aber ich bin hochvergnügt; Du bist dennoch reich und mächtig, Denn in dir verborgen liegt, Was mich Sünder, was mich Schwachen Kann gerecht und selig machen. Du bist mein u. s. w.

3. Dein so armes Pilgerleben Soll mein Reichthum allzeit seyn. Herr, ich bin dir ganz ergeben, Und vertraue dir allein, Daß du mir nach diesem Leben Wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein u. s. w.

4. Will dich alle Welt auch meiden, Dennoch stell' ich mich zu dir! Dich und mich soll niemand scheiden, Dein verbleib' ich für und für; O laß deinen Geist mich treiben, Todt und lebend dein zu bleiben! Du bist mein u. s. w.

5. Deine Noth und deine Schande, Die dir diese Welt anthut, Dienet mir zum höchsten Pfande, Und versichert meinen Muth, Daß du mir in jenem Leben Preis und Herrlichkeit wirst geben. Du bist mein u. s. w.

6. Nun, mein Herze steht dir offen, Zeuch, mein Heiland, bei mir ein; Laß mich nicht vergeblich hoffen, Laß mich nur dein eigen seyn; Tilge du all mein Verbrechen, So kann ich voll Wonne sprechen: Du bist mein und ich bin dein, Ewig soll die Liebe seyn! Sam. Groser.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

345. Lob sey dem allerhöchsten Gott, Der sich erbarmet unsrer Noth, Und uns gesandt den liebsten Sohn, Der war in seinem Schooß und Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd', Uns löste von der Sünden Bürd', Und an der gnadenreichen Hand Einführt' in's rechte Vaterland.

3. O große Gnad' und Gütigkeit! O süße Lieb' und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, Kein Engel je verdanken kann.

4. Was ist der Mensch, der arme Thon, Daß Gott für ihn gibt seinen Sohn? Was sucht bei uns das höchste Gut, Daß es dieß unserthalben thut?

5. O weh dem Volk, das dich verschmäht, Nicht glaubig dir entgegengeht, Und hört des Sohnes Stimme nicht! Auf solchem bleibet das Gericht.

6. O Mensch, daß du es nicht verstehst, Nicht deinem Herrn entgegengehst, Der, daß er deiner sich erbarm', In Demuth zu dir kommt und arm!

7. O nimm ihn heut' mit Freuden an, Mach' ihm in deinem Herzen Bahn! Werd' als ein Kind in deinem Sinn, Wirf Zweifel, Stolz und Falschheit hin!

8. Er siehet an ein flehend Herz, Nimmt's gnädig auf, heilt seinen Schmerz. O selig, wer dieß Gut begehrt! O selig, wer dieß Heil erfährt!

9. Zur ersten Zukunft in der Welt Ward' er sanftmüthig dargestellt; Die andre wird erschrecklich seyn, Der sichern Welt zu großer Pein.

10. Die aber hier in Christo stehn, Die werden dann zur Freud' eingehn, Dort, wo der Friedensfürst regiert, Wo sie kein Uebel mehr berührt.

11. Dem Vater in dem höchsten Thron Mit seinem eingebornen Sohn, Dem heil'gen Geist in gleicher Weis' Sey ewig' Ehre, Lob und Preis!

Michael Weiß. (1540.) (Veränd.)

In eigener Melodie.

346. Macht hoch das Thor, die Thüren weit! Es kömmt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich', Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt: Auf, jauchzet Ihm, mit Freuden singt: Gelobet sey mein Gott! Er macht den Feind zu Spott.

2. Er ist gerecht ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt', Sein' Königskron' ist Heiligkeit, Sein Scepter ist Barmherzigkeit. Weil er die Noth zu

Ende bringt, So jauchzet froh, mit Freuden singt: Gelobet sey mein Gott, Er macht den Feind zu Spott!

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, Die diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, Wo dieser König zieht ein! Er ist die rechte Freuden-Sonn', Und bringet mit sich lauter Wonn'. Gelobet sey mein Gott, Er macht den Feind zu Spott!

4. Macht hoch das Thor, die Thüren weit! Das Herz zum Tempel sich bereit'! Die Zweige der Gottseligkeit Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud': So kömmt der König auch zu euch, Ja, Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sey mein Gott, Er macht den Feind zu Spott!

5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, Mein's Herzens Thür' dir offen ist: Ach! zeuch mit deinen Gnaden ein, Dein' Freundlichkeit auch uns erscheln': Dein heil'ger Geist uns führ' und leit' Den Weg zur ew'gen Seligkeit. Preis, Ehre für und für Sey, großer König, dir!

Georg Weissel.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

347. Mein König! den die Liebe Herab zu mir in's Elend zieht; Mit wundervollem Triebe Bist um mein Leben du bemüht. Du willst nicht, daß ich sterbe, Dich jammert meine Noth; Damit ich nicht verderbe, Erwählst du Schmach und Tod, Verläßt des Himmels Freuden, Nimmst an dich Fleisch und Blut, Den bittern Tod zu leiden Der Welt und mir zu gut.

2. O segensvolle Zeiten, Da du der Erde wollt'st nahn! Du kommst! mit tausend Freuden Stimm' ich mein Hosianna an! Dir sing' ich meine Psalmen; Mit frohem Geist und Sinn Streu' ich dir auch die Palmen Des Glaubens freudig hin. Herr! höre doch mein Lallen, Du wollst es nicht verschmähn. Eil', laß es dir gefallen, Mich gnädig anzusehn!

3. Erhab'ner Ehrenkönig! Komm, zieh' in meinem Herzen ein. Die ganze Welt, wie wenig Wird sie in meinen Augen seyn, Wenn du mit Heil und Frieden Zu mir, dem Sünder, eilst, Und gnädiglich hienieden Mir Trost und Rath ertheilst; Wenn die erfreute Seele In deiner Liebe ruht, Und deines Worts Befehle Mit sanftem Willen thut!

4. Heil mir! du kommst gegangen; Sieh her, ich öffne meine Thür! Mit brünstigem Verlangen Erwartet dich die Seele hier! Dir wallt mein Herz entgegen, Das dich in Demuth liebt, Und sich in deinen Wegen Zu wandeln, kindlich übt. Vor dir werf' ich mich nieder, Und bete gläubig an, Weil ich durch dich nun wieder Zum Vater kommen kann.

5. O wenn ich dich nur habe, Immanuel! was fehlt mir dann? Dann acht' ich keiner Gabe, Die Erd' und Himmel geben kann. Dann bin ich hoch erhoben, An allen Gütern reich, Kind Gottes hier, und droben Den sel'gen Engeln gleich, Dann ist des Himmels Wonne Und jene Krone mein. Ein Strahl von dir, o Sonne, Verdunkelt jeden Schein!

6. Hilf, Herr, laß wohlgelingen! Hilf, Helfer, meiner Schwachheit auf, Gib Wollen und Vollbringen, Und fördre gnädig meinen Lauf; Daß ich nur dir gefalle, Du, meiner Seele Glück! Und kindlich vor dir walle In jedem Augenblick; Daß ich dir unterthänig, Und stets gehorsam sey. Ja, Herr, mein Gott, mein König! Dir schwör' ich ew'ge Treu'!

7. Wenn du dereinst erscheinest, Umringt von deiner Engel Schaar, Und dann dein Volk vereinest, Das dir schon hier ergeben war: Dann blick' ich voller Freuden Auf dich, mein König, hin, Nichts kann mich von dir scheiden, Weil ich schon deine bin. Nichts ist, das mich erschrecket, Weil dein Verdienst mich schützt: Der Herr ist's, der mich decket, Der auf den Wolken sitzt!

Fräul. M. E. v. Silberrad.

Mel. Gottes Sohn ist kommen.

348. Menschenkind, merk' eben, Was da sey dein Leben, Das von Gottes Throne Kam in seinem Sohne, Den er Mensch ließ werden Hier auf dieser Erden.

2. Nämlich, daß er lehrte, Dich zu sich bekehrte, Willig für dich stärbe, Gnade dir erwärbe, Dich bei Gott verträte, Und stets für dich bäte.

3. Nun sollst du dein Leben Gänzlich ihm ergeben, Weil er ist gekommen Dir zu Trost und Frommen, Daß du seinen Willen Mögst allein erfüllen.

4. Deine Lieb' erweisen, Mit der That

ihn preiſen, Stets in allen Sachen Munter ſeyn und wachen, Daß du ihm in allen Mögeſt wohl gefallen.

5. Wirſt du dich recht halten, Daß ſein Geiſt kann walten. Läßt er dich genießen Friedſames Gewiſſen, Will dir Zeugniß geben Zu dem ew'gen Leben:

6. Jetzt mußt du viel leiden, Eig'nen Willen meiden, Und auf allen Seiten Mit dem Satan ſtreiten; Wirſt du das beſtehen, Wird dir's wohlergehen.

7. Bald wird er leibhaftig, Sehr herrlich und kräftig Von dem Himmel ſteigen, Reden und nicht ſchweigen, Dir und allen ſagen, Die hier ſein Joch tragen:

8. „Kommt, ihr Benedeiten! Zu der rechten Seiten, Kommt ihr Auserkornen, In mir Neugebornen! Denn euch iſt beſchieden Gottes Reich und Frieden.“

9. Doch wer hier nichts achtet, Nicht nach Chriſto trachtet, Sein hier zu genießen, Der ſoll wahrlich wiſſen, Daß er dort wird müſſen In der Hölle büßen.

10. Wohl nun allen denen, Die Chriſtum annehmen, Und auch alle Stunden Sind bereit erfunden, Warten mit den Seinen Hier auf ſein Erſcheinen!

Michael Weiß.

Mel. Von Gott will ich nicht laſſen ꝛc.

349. Mit Ernſt, ihr Menſchenkinder, Macht euer Herz bereit! Er kommt, das Heil der Sünder, Der Herr der Herrlichkeit! Er ſteigt von ſeinem Thron In unſer Elend nieder, Wird einer unſrer Brüder, Und iſt doch Gottes Sohn.

2. Bereitet doch die Wege Dem gnadenreichen Gaſt! Macht richtig ſeine Stege, Laßt Alles, was er haßt. Verſäumt durch Trägheit nicht Sein Kommen und ſein Segnen; — Die ihm nicht fromm begegnen, Die bleiben fern vom Licht.

3. Die ihr gerecht euch dünket, Tragt euern Stolz zu Grab! Die ihr euch blähet, ſinket Zur Niedrigkeit herab! Die ihr um Gnade fleht: Wißt, daß ihr hier ſie findet! Denn wer ſein Nichts empfindet, Der wird von ihm erhöht.

4. Ein Herz, das Demuth übet, Iſt ihm vor allen werth, Da, wer den Hochmuth liebet, Einſt Zorn und Angſt erfährt. Ein Herz, das reuig iſt, Glaubt, und ſein Fleiſch beſtreitet, Das hat ſich recht bereitet, Zu dem kommt Jeſus Chriſt.

5. Doch was vermag ich Schwacher, Ich Sünder, ohne dich? Mein Hirt', mein Seligmacher, Bereite ſelber mich! Es ſeufzt mein Herz zu dir, Es rufet dir entgegen: O komm mit deinem Segen, Und wohne ſtets in mir!

6. Dir möcht' ich einzig leben, Dir ewig dankbar ſeyn; Für mich wardſt du gegeben In dieſer Erde Pein. Komm, Herr, und nimm mich hin! So ſoll mein Herz dich loben Hienieden, und dort oben, Wenn ich vollendet bin.

Valentin Thilo. (1661.)

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

350. Nein, wir warten keines Andern! Seele, zaud're länger nicht, Deinem Heiland nachzuwandern, Der dir bringet Heil und Licht! Weißt du nicht, daß Jeſus Chriſt In die Welt gekommen iſt, Dich von aller Macht des Böſen Und der Hölle zu erlöſen?

2. Sieh', er macht die Blinden ſehend, Die voll Ausſatz, werden rein, Und die Lahmen werden gehend; Willſt du noch im Zweifel ſeyn? Aus dem Grabe wunderbar Stellt er Todte lebend dar; Kannſt du einen Größern finden, Ihm zum Dienſt dich zu verbinden?

3. Wunder denn, daß nicht mit Schaaren Alles, was ſich regen kann, Eilt, die Gnade zu erfahren Die ſich allen bietet an! Ach! die niedrige Geſtalt Aergert dieſe Welt ſo bald! Niedrigkeit iſt Chriſti Zierde, Doch ſie wollen ſtolze Würde.

4. O wie hab' auch ich zu kämpfen Wider dieſes Aergerniß! Hilf es mir, Herr Jeſu, dämpfen, Mach' im Glauben mich gewiß! Fleiſch und Blut will's widrig ſeyn, Daß du ſo gering ziehſt ein, Aber alle, die dich lieben, Sollen gleiche Demuth üben.

5. Reiß' mein Herz von allen Dingen, Die die Welt für ſcheinbar hält; Hilf mir, mich in Demuth ſchwingen Ueber dieſe ſtolze Welt! In der tiefſten Niedrigkeit Mach' mich dir zum Dienſt bereit, Daß ich dir im Geiſt anhange, Und ſonſt weiter nichts verlange.

6. Nimm die Decke von den Augen; Mach' mich vom Gefängniß los; Hier kann kein Geſetz was taugen, Gnade nur

macht frei und groß. Laß, Herr, deine stille Pracht, Deiner Gottheit sel'ge Macht Mir noch hier, obschon im Dunkeln, Dennoch hell im Herzen funkeln.

7. O wie freut sich meine Seele! O wie denk' ich selig d'ran, Daß ich, frei von dieser Höhle, Dich dort ewig sehen kann, In dem unermess'nen Licht, Angesicht gen Angesicht! — Da, da werd' ich nimmer fragen, Sondern fröhlich, „du bist's" sagen.

M. S. Riegerin, geb. Weissensee.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

351. Nun jauchzet all', ihr Frommen In dieser Gnadenzeit, Weil unser Heil ist kommen, Der Herr der Herrlichkeit! Zwar ohne stolze Pracht, Doch mächtig, zu verheeren Und gänzlich zu zerstören Des Teufels Reich und Macht.

2. Kein Scepter, keine Krone Sucht er in dieser Welt; Im hohen Himmelsthrone Ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht Und Majestät verhüllen, Bis er des Vaters Willen Im Leiden ganz vollbracht.

3. Ihr Mächtigen auf Erden, Nehmt diesen König an! Soll euch gerathen werden, So geht die rechte Bahn, Die zu dem Himmel führt; Sonst, wo ihr ihn verachtet, Und nur nach Hoheit trachtet, Des Höchsten Zorn euch rührt.

4. Ihr Armen und Elenden In dieser bösen Zeit, Die ihr an allen Enden Müßt haben Angst und Leid, Seyd dennoch wohlgemuth, Laßt eure Lieder klingen, Und lobet Gott mit Singen, Der ist eu'r höchstes Gut.

5. Er wird nun bald erscheinen In seiner Herrlichkeit, Und euer Klagen, Weinen Verwandeln dann in Freud'; Er ist's, der helfen kann; Macht eure Lampen fertig, Und seyd stets sein gewärtig: Er ist schon auf der Bahn. —

Mich. Schirmer.

Mel. Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

352. O Heil der Welt, Herr Jesu Christ! Der du des Himmels Schöpfer bist Und aller Völker ew'ges Licht, Versag' uns, was wir flehen, nicht!

2. Du hast das menschliche Geschlecht Durch deine Lieb' gebracht zurecht, Daß es durch's Satans List und Neid Nicht untergeh' in Ewigkeit.

3. Du, wahrer Gott, bist Mensch gebor'n Von einer Jungfrau auserkor'n, Und hast dich für die Schuld der Welt Am Kreuz zum Opfer dargestellt.

4. Wenn deine Hoheit und Gewalt, Dein heilig theurer Nam' erschallt, So beugen sich dir alle Knie, Im Himmel und auf Erden hie.

5. Wir bitten dich, verdamm' uns nicht, Wenn du dereinst kommst zum Gericht; Beschütz' uns, Herr, durch deine Gnad', Daß uns der böse Feind nicht schad'.

6. Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist, Der uns aus allen Nöthen reißt, Sey Lob, Dank, Ehr' und Herrlichkeit Ohn' alles End' und Ziel der Zeit.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

353. O Jesu Christe, Gottes Sohn! Wie kömmst du doch allhier Von deinem schönen Himmelsthron Ins Elend her zu mir?

2. Ich bin's nicht werth, daß du mich liebst, O großer Himmelsfürst, Mir solche Freud' und Ehre giebst, Ja, selbst mein eigen wirst.

3. Ach komm herein, du edler Held, Komm in mein Herz hinein! Du, Heiland dieser ganzen Welt, Du sollst mein Alles seyn.

4. Sey mir willkommen tausendmal, Du werther Freund und Gast, In diesem armen Thränenthal! Du bringst mir Freud' und Rast.

5. Gerechter König! gib mir doch Licht und Gerechtigkeit; Nimm weg von mir das Sündenjoch, Stolz, Unzucht, Geiz und Neid!

6. Laß Gnade nun für Recht ergehn, Gib Friede nach dem Krieg, So kann ich einst vor Gott bestehn, Und hab' in dir den Sieg.

7. Mit Demuth schmücke du mich fein, Und gib mir deinen Sinn; O Herr, ich will dein eigen seyn! Nimm meine Sünden hin!

8. Auf, machet Bahn, der Held kömmt an! Auf, macht die Thore weit; Auf, eilt, den König zu empfahn, Den Herrn der Herrlichkeit! Joachim Pauli.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

354. Sieh, dein König kommt zu dir! Seele, das sind frohe Worte, Sprich: mein König, komm zu mir! Sieh, ich öffne dir die Pforte. Zeuch mit deiner Sanftmuth ein! Was du findest, das ist dein.

2. Komm! ich bin dein Eigenthum, Weil du dich für mich gegeben. Komm! dein Evangelium Werde mir zu Geist und Leben. Du schickst ja dein Wort voran, Dir zu schaffen eine Bahn.

3. Komm! und räume Alles aus, Was du hassest, was mich reuet; Komm! und reinige dein Haus, Das die Sünde hat entweihet; Mache selbst mit deinem Blut Alles wieder rein und gut.

4. Komm mit deinem Abendmahl, Wo Vergebung aller Sünden Und gewisse Gnadenwahl Für die Traurigen zu finden. Komm, Herr Jesu, leb' in mir, Und mein Leben sey in dir!

5. Komm! und bring' den Geist auch mit, Der im Herzen dich verkläret, Der mich im Gebet vertritt, Und im Lichte wandeln lehret, Daß ich, Herr, auf deinen Tag Ruhig, freudig warten mag.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

355. Warum willst du draußen stehen, Du Gesegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen! Mein Erbarmer, tritt nicht fern! Helfer in der rechten Zeit, Der mit ew'gem Trost erfreut, Hilf, o Jesu, meinem Herzen Von den Wunden, die mich schmerzen!

2. Meine Wunden sind die Sünden, Die mit schwerem Druck und Bann Mich verfolgen, quälen, binden, Daß ich nirgends ruhen kann. Das Gesetz verdammet mich, Mein Gewissen ängstet sich; Ach von dieser Macht des Bösen Kann ich mich nicht selbst erlösen.

3. Will ich dann mein Elend lindern Und erleichtern meine Pein Bei der Welt und ihren Kindern, Fall' ich nur noch tiefer drein. Da ist Friede, der betrübt, Trost, der keine Labung gibt; Helfer, die mir Herzleid machen, Freunde selbst, die meiner lachen.

4. In der Welt ist Alles nichtig, Voller Unlust und Beschwer; Hab' ich Hoheit: die ist flüchtig; Hab' ich Reichthum: was ist's mehr, Als ein armes Stücklein Erd'? Alle Lust, was ist sie werth? Was ist's, das mich heut erfreuet, Und nicht morgen schon gereuet?

5. Aller Trost und alle Freude Ruht in dir, Herr Jesu Christ! Nur bei dir ist volle Weide, Reichthum, der genügend ist. — Leuchte mir, o Freudenlicht, Eh' mein Herz im Tode bricht! Jesu, komm, laß dich erblicken! Komm, o komm, mich zu erquicken! —

6. Freu' dich, Herz, du bist erhöret! Jesus ziehet bei dir ein; Zu dir ist sein Gang gekehret, Heiß ihn nur willkommen seyn! Sieh, er bringt dir Heil und Ruh; Auf, und eil' ihm freudig zu; Oeffne gläubig ihm die Seele, Klag' ihm, was dich drück' und quäle!

7. Wohl dir, daß dich Jesus liebet! Sprich, was dir nun schaden kann? Was du Böses hast verübet, Sieht der Vater nimmer an. Christi Sieg behält das Feld, Und was dir sich in der Welt Arg und feindlich setzt entgegen, Macht er dir zu lauter Segen.

8. Alles dient zu deinem Heile, Auch was Sünder schreckt und quält, Denn du hast zum besten Theile Deinen Jesus dir erwählt. Sey ihm, wie er dir, getreu! Und es bleibet fest dabei, Daß du mit den Engeln droben Ihn einst ewig werdest loben.

Paul Gerhard.

Mel. Jesu, meine Freude.

356. Was hat dich bewogen, Und herabgezogen In die Sünderwelt? Ach, aus freiem Triebe Hast du dich, o Liebe, Bei uns eingestellt; Mitleid zwang, Erbarmen drang, Mildes Heil, dich, zu erscheinen; Sey willkomm den Deinen!

2. Das läß't du verkünden Einer Welt voll Sünden Ueber Land und Meer; Und es soll vor allen Deinem Volk erschallen: Zion, tritt daher! Siehe hier! Er kommt zu dir; Er, dein König will dich schmücken, Ewig dich beglücken.

3. Kirche Jesu, höre! Christenvolk, o kehre Dich mit Freuden hin! Lobe Gott von Herzen, Denke nicht der Schmerzen, Schaue nur auf ihn! Werde Licht! Sein Angesicht Wendet Got-

tes Sohn im Segen Herrlich dir entgegen.

4. Nimm an deinen König; Sey ihm unterthänig, Er hat Lust an dir; Thu' ihm auf die Pforten; Sprich mit Sehnsuchtsworten: Komm herein zu mir! O mein Theil, Du mildes Heil! Sieh, wir lieben dein Erscheinen; Sey willkomm den Deinen!

Nach einem alten böhmischen Liede, v. A. Knapp. (S. Nr. 329.)

Mel. Befiehl du deine Wege.

357. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegnen dir, Du, aller Welt Verlangen, Du, meiner Seele Zier? O Jesu, Jesu, leihe Mir deines Geistes Schein, Daß mir, was dich erfreue, Mög' kund und wissend seyn!

2. Dein Zion streut dir Palmen Und grüne Zweige hin; Und ich will dir mit Psalmen Ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen In stetem Lob und Preis, Und deinem Namen dienen, So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen Zu meiner Seligkeit, Als Leib und Seele saßen In ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, Da Fried' und Freude lacht, Bist du, mein Heil, gekommen, Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden: Du kommst, und machst mich los. Ich stund in Spott und Schanden: Du kommst, und machst mich groß; Du hebst mich hoch zu Ehren, Und schenkst mir großes Gut, Das sich nicht läßt verzehren, Wie eitler Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmelszelt, Als dein getreues Lieben, Du Heiland aller Welt! Du littest tausend Plagen, Du trugst der Sünder Last, Und Keiner darf verzagen, Den du erlöset hast. —

6. Das schreib' in deine Herzen, Du tiefbetrübtes Heer, Bei welchem Gram und Schmerzen Sich häufen mehr und mehr. Seyd unverzagt! ihr habet Die Hülfe vor der Thür: Der eure Herzen labet Und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, Noch sorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, Ist voller Lieb' und Lust, All' Angst und Noth zu stillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Laßt eure Feinde dräuen, Und weichet nicht zurück; Der Herr wird sie zerstreuen In einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, Dem aller Feinde Schaar Von Anfang viel zu wenig Zum Widerstande war.

9. Er kommt zum Weltgerichte, Zum Fluch dem, der ihm flucht; Mit Gnad' und süßem Lichte, Dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, Und führ' uns allzumal Zum Licht, zur ew'gen Wonne In deinen Freudensaal! P. Gerhard.

Mel. Befiehl du deine Wege.

358. O wie so gar sanftmüthig Kommst du, Herr Jesu Christ, Ohn' allen Stolz, nur gütig, Obschon du König bist, Und allen Königreichen, Wie groß auch ihre Pracht, Befehlen kannst zu weichen! Doch birgst du deine Macht.

2. Du bist zu uns gekommen In der Erfüllungszeit, Und hast an dich genommen Des Fleisches Niedrigkeit; Damit uns würd' erwecket Die herrlichste Gewalt, Hast du dich, Herr, bedecket Mit armer Knechtsgestalt.

3. Dein Ansehn wird verachtet, Den Thoren dünkt es schlecht; Und so wird auch betrachtet Ein jeder deiner Knecht'; Mit Schimpfe wird belohnet In dieser argen Welt, Bei welchem dein Sinn wohnet, Und wer zu dir sich hält.

4. Ach laß dein Licht entfernen Den falschen Lügenschein; Gib daß von dir wir lernen Von Herzen niedrig seyn. Du, Höchster, wirst geringe In tiefster Demuth Zier: Was helfen hohe Dinge? Gib deine Demuth mir!

5. Komm in des Herzens Tempel, Und mach' uns doch geschickt, Zu folgen dem Exempel, Das man in dir erblickt; Das kann uns unterweisen, Wie man die Welt verschmäht; Das lehret recht uns preisen Des Höchsten Majestät.

6. Darnach allein zu streben Hilf mir, mein höchstes Gut; In meinem ganzen Leben Dämpf allen Uebermuth. Zwar bin ich viel zu wenig, Zu thun, was vor dir gilt; Doch du, Herr, bist

mein König; Mach' aus mir, was du willt!

Mel. Nun danket alle Gott.

359. Wohlauf zur Freud' und Lust, Ihr Gläubigen und Frommen! Des Herren Einzugsfest, Sein Krönungstag ist kommen. Glück zu dem Könige, Der seinen Einzug hält! Glück zu dem Könige, Dem Herrscher aller Welt!

2. Gelobet sey der Herr, Gelobt sein heil'ger Name! Der Schlange Kopf zertritt Nun dieser Weibessame; Wie Gott verheißen hat Durch aller Zeiten Lauf, Richt't unser Friedefürst Das Himmelreich nun auf.

3. Ja, alle Heiden wird Er noch den Frieden lehren, Daß nicht die Sünde mehr Soll schaden noch versehren; Dann wird sein' Herrschaft seyn Von einem großen Meer Bis an des andern Rand, Und Gott allein die Ehr'.

4. Wohlauf! des Satans Stuhl Und Macht muß untergehen, Und unsers Königs Reich Muß ganz allein bestehen! Drum jauchze, freue dich, Du Tochter Zion, sehr; Dein König kommt zu dir, Gib ihm Lob, Preis und Ehr'!

5. Betrübtes Zion, sieh, Dein König läßt dir sagen: Ermuntre dich, halt ein Mit Trauren und mit Klagen! Dein König kommt zu dir Als starker Held und Freund; Ach richte nur auf ihn Dein Auge, das da weint.

6. Auf, auf zur Freud' und Lust, Ihr Gläubigen und Frommen! Des Herren Einzugsfest, Sein Krönungstag ist kommen. Glück zu dem Könige, Der seinen Einzug hält! Glück zu dem Könige, Dem Herrscher aller Welt!

Mel. Wie leuchtet uns der Morgenstern.

360. Zeuch, Jesu! in die Herzen ein; Du kommst, du sollst gelobet seyn, Denn du bist Herr der Herzen. In Sanftmuth pflegst du einzuziehn, Da muß die Furcht des Todes fliehn Und aller Sünden Schmerzen. Leben Geben, Gnad' ertheilen, Wunden heilen Todtlich-Kranken, Ist dein Thun, das wir dir danken.

2. Zeuch, Jesu! in die Herzen ein, Lehr' uns das Hosianna schrei'n, Und dein Erscheinen lieben! Das ganze Herz beherrsche du, Es rufe dir in Wonne zu Mit heilsbegier'gen Trieben. Neue Treue Wirk' in Allen; Laß erschallen: Unserm König Ist nun Alles unterthänig!

Ph. Friedr. Hiller.

VI. Weihnachtslieder.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

361. Aller heil'gen Engel Chöre Bringen Gott Lob, Preis und Ehre, Weil der Heiland, Jesus Christ, Uns zum Trost geboren ist.

2. Hirten, die die Nachricht hören, Eilen, ihren Herrn zu ehren, Welcher ihrer Väter Schaar Schon vorlängst verheißen war.

3. Fromme Weise aus den Heiden, Bringen voll von heil'gen Freuden Knieend ihre Gaben dar Dem, der auch ihr Heiland war.

4. Alle, welche Gott vertrauten, Auf sein Wort und Treue bauten, Hörten das, was er gethan, Lobensvoll und dankend an.

5. Sollten wir, die Christen heißen, Uns nicht freudenvoll befleißen, Gottes Gnade zu erhöhn, Die uns nicht läßt untergehn?

6. Ja, auch uns, die wir verloren, Wurde Gottes Sohn geboren; Auch zu uns erschallt das Wort: Freut euch! hier ist euer Hort.

7. Auf! und laßt uns Christo singen, Unserm Herrn die Herzen bringen! Aller Wandel, aller Sinn Geh' auf seine Ehre hin;

8. Daß wir unter Engel-Chören Sein Lob ewig selig mehren, Daß das Lied niemals vergeh': Ehre sey Gott in der Höh'!

Mel. Singen wir aus Herz ꝛc.

362. Als Christus geboren war, Freuten sich der Engel Schaar, Und sungen mit süßem Ton: Ehr' sey Gott im höchsten Thron! Gottes Sohn ist

Menſch gebor'n, Hat verſöhnet, was verlor'n; Freu' ſich, wem die Sünd' iſt leid!

2. Die Hirten erſchraken ganz Vor der Engel hellen Glanz, Hörten fröhlich neue Mähr, Daß Chriſtus vorhanden wär'. Gottes Sohn iſt Menſch gebor'n, Hat verſöhnet, was verlor'n; Freu' ſich, wem die Sünd' iſt leid!

3. Sie ſuchten das Kindelein Eingehüllt in Windelein, Wie der Engel hat vermeld't, Welches trägt die ganze Welt. Gottes Sohn iſt Menſch gebor'n, Hat verſöhnet, was verlor'n; Freu' ſich, wem die Sünd' iſt leid!

4. Sie fanden das Kindlein zart Liegen in der Krippen hart, Bei dem Vieh im finſtern Stall, — Das die Stern' geſchaffen all'. Gottes Sohn iſt Menſch gebor'n, Hat verſöhnet, was verlor'n; Freu' ſich, wem die Sünd' iſt leid!

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein Nähret ſich das Kindelein, Das durch ſeine Gotteskraft Allem Vieh ſein Futter ſchafft. Gottes Sohn iſt Menſch gebor'n, Hat verſöhnet, was verlor'n; Freu' ſich, wem die Sünd' iſt leid!

6. Solche groß' Barmherzigkeit Laßt uns preiſen allezeit, In Gott'sfurcht und Glauben rein, Mit Geduld gehorſam ſeyn. Gottes Sohn iſt Menſch gebor'n, Hat verſöhnet, was verlor'n; Freu' ſich, wem die Sünd' iſt leid!

Michael Weiß.

Mel. Es iſt das Heil uns kommen her.

363. Auf, freuet euch von Herzensgrund, Ihr, die ihr einſt verloren! Nun wird das große Wunder kund, Daß Gott iſt Menſch geboren. Er bringt das Heil von oben her, Da Alles ſonſt im Tode wär', Und müßt' im Tode bleiben.

2. Er iſt das Wort, das Alles ſchafft, Und alle Dinge träget, In deſſen Glanz, in deſſen Kraft Sich alles Leben reget. Sein Leben kommt nun uns zu gut, Nun will er uns mit ſeinem Blut Von Sünd' und Tod erlöſen.

3. Er nimmt der Menſchen Schwachheit an, Zu ſtärken alle Schwachen, Wird in der Welt ein armer Mann, Uns Arme reich zu machen; Trägt unſre Schmach, trägt unſern Fluch, Damit wir in dem Lebensbuch Als Gottes Kinder ſtünden.

4. Die Erde lag in tiefer Nacht, Von Trauer ganz bedecket, Wo niemand ſich in eigner Macht Zum hellen Tag erwecket; Da gehet auf das Lebenslicht, Will uns ins Herz und Angeſicht Mit vollem Glanze leuchten.

5. Was bleibſt du nun, o Menſchenkind, In deinen Sünden liegen? Wie biſt du ſo verkehrt und blind, Und läſſeſt dich betrügen? Steh' auf! der ſchöne Tag iſt da; Dein treuer Heiland kommt dir nah, Will dich zum Himmel führen!

6. Hier iſt mein Herz, Herr Jeſu Chriſt, Du biſt mein Licht und Leben! Ach mach' es, wie du ſelber biſt, Ich will dir's ganz ergeben. Treib' aus die Sündenfinſterniß, Mach' deines Heils mich ganz gewiß! Dann biſt du mir geboren. J. F. Knapp. 1700.

Mel. Wir Chriſtenleut' hab ꝛc.

364. Auf, ſchicke dich Recht feierlich, Des Heilands Feſt mit Danken zu begehen; Lieb' iſt der Dank, Der Lobgeſang, Durch den wir ihn, den Gott der Lieb', erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo Hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer Freund, Mit uns vereint, Zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren, Er wird uns gleich, Um Gottes Reich Und ſeine Lieb' im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, Er iſt das Heil; Thu' täglich Buß' und glaub' an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, Wer Herr, Herr, ſpricht, Und doch nicht ſucht ſein Vorbild nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich In Brüdern dich, Dich, Gottes Sohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; Der Frommen Herz In ihrem Schmerz Mit Troſt erfreu'n, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, Durch den die Welt Und Alles iſt, im Himmel und auf Erden! Die Chriſtenheit Preiſ't dich erfreut, Und Aller Knie ſoll dir gebenget werden.

7. Erhebt den Herr! Er hilft uns gern, Und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja! Halleluja, Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten! Gellert.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher Geist ꝛc.

365. Auf, Seele, schwinge dich empor, Sey froh und guter Dinge! Auf, mit der Engel hellem Chor Ermuntre dich und singe! Heut' ist des Vaters ein'ger Sohn Von seinem hohen Himmelsthron Zu dir und allen Frommen In diese Welt gekommen.

2. Du frommer Heiland, Jesu Christ, Wie köstlich ist's zu schätzen, Daß du gering und niedrig bist! Wie soll uns dieß ergötzen! Willkommen du, der Sanftmuth Bild, Das sich in Demuth eingehüllt! Willkommen, Trost der Sünder, Du Todesüberwinder!

3. Von Liebe, großer Lebensfürst, Von Lieb' ist's nur gekommen, Daß du ein armes Kindlein wirst, Und Fleisch an dich genommen. Du willst im ew'gen Freudenreich Uns deinen Engeln machen gleich; Du kommst zu uns auf Erden, Damit wir himmlisch werden.

4. Du wirst ein Gast in dieser Welt, Und führst ein armes Leben; Dafür wird uns das Freudenzelt Des Himmels übergeben. Du wirst geboren in der Nacht, Damit uns werde Licht gebracht; Durch dich sind wir gerissen Aus dichten Finsternissen.

5. Im harten Winter bringest du Den Himmelsfrühling wieder, Suchst in dem dunkeln Stalle Ruh' Zum Heil für deine Brüder. Zum Paradies führst du sie ein, Und willst von Noth umfangen seyn, Von schweren Sklavenketten Uns Sünder zu erretten.

6. Du bist der Herr, und wirst ein Knecht, uns ewig zu befreien; Bist reich, und wirst doch arm und schlecht, Uns Reichthum zu verleihen. Du trägst geduldig alles Leid; — O Jesu, gib, daß ich allzeit In jeder Noth und Plage Dein Kreuz geduldig trage!

7. Barmherz'ger Heiland, gib, ach gib, Daß ich mich auch des Armen, Der mir begegnet, dir zu lieb Von Herzen mög' erbarmen. Gib Sanftmuth, Herzensniedrigkeit, Gib Mildigkeit, Gelassenheit, Laß mich die Brüder lieben, Und wahre Demuth üben.

8. O reicher Heiland, schenke mir, Was mir kann ewig nützen! O starker Held, ich hang' an dir; Du kannst und willst mich schützen. Wenn alle Menschen ferne stehn, Wenn mir die Seele wird ausgehn, Hilfst du den Tod bezwingen! Dir will ich ewig singen!

G. Wilh. Sacer. † 1699.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

366. Brich an, du helles Morgenlicht! Das ist der alte Morgen nicht, Der täglich wiederkehret. Es ist ein Leuchten aus der Fern', Es ist ein Schimmer, ist ein Stern, Von dem wir längst gehöret.

2. Nun wird ein König aller Welt, Von Ewigkeit zum Heil bestellt, Ein zartes Kind geboren. Der Teufel hat sein altes Recht Am ganzen menschlichen Geschlecht Verspielt schon und verloren.

3. Der Himmel ist jetzt nimmer weit, Es naht die sel'ge Gotteszeit Der Freiheit und der Liebe. Wohlauf, du frohe Christenheit, Daß jeder sich nach langem Streit In Friedenswerken übe!

4. Ein ewigfestes Liebesband Hält einst ein jedes Haus und Land Und alle Welt umfangen. All' werden wir ein heil'ger Stamm, Dann spielt der Löwe mit dem Lamm, Das Kind am Nest der Schlangen.

5. Wer ist noch, welcher sorgt und sinnt? Hier in der Krippe liegt ein Kind Mit liebender Geberde! Wir grüßen dich, du Gottesheld! Willkommen, Heiland aller Welt! Willkommen auf der Erde!

Max v. Schenkendorf.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

367. Christe, du bist Mensch geboren, Zu erlösen, was verloren, Sklaven ewig zu befrei'n. Von dem Himmel kommst du nieder; Daß wir würden deine Brüder, Stellest du im Fleisch dich ein.

2. Allen hat dich Gott gegeben; Allen bringst du Heil und Leben; Du hast Alles gut gemacht. Was durch Adam ward verloren, Ist mit dir uns neugeboren; Ja, du hast mehr wiederbracht!

3. Herz, du mußt zu Jesu eilen, Und

in keinem Ding verweilen, Jesus nimmt dich willig an; Komm zu seiner Gnadenfülle, Nimm! das ist sein Gnadenwille; Sie ist allen aufgethan.

4. Frieden, Leben, Trost und Freude, Und die allerreinste Seide Göttlicher Gerechtigkeit, Die Vergebung aller Sünden Ist bei Gottes Sohn zu finden. Auf, weil er dir's noch anbeut!

5. Zu dir komm' ich, mein Erbarmer, Nimm mich in dich! ruf' ich Armer, Schenke mir dein ganzes Heil! Gib, daß ich in diesem Jahre Alle Tag' auf's Neu' erfahre, Daß ich an dir habe Theil.

6. Schenk' mir Gnad' in meinem Wallen, Daß ich möge dir gefallen, Und nur deinen Ruhm erhöhn; Laß mich, wenn ich werde sterben, Als des Himmelreiches Erben Dir zu deiner Rechten stehn.

In eigner Melodie.

368. Den die Engel droben Mit Gesange loben, Der ist nun erschienen, Liebend uns zu dienen.

2. Der ist Mensch geworden, Und in unsern Orden Hat er sich begeben, Unter uns zu leben.

3. Ja, für uns zu sterben, Und uns zu erwerben Gnade, Geist und Gaben, Die uns können laben.

4. Arm ist er geboren, Uns, die wir verloren, Mit sich selbst zu füllen, Unsre Noth zu stillen.

5. Freuet euch deß Alle; Singt mit großem Schalle! Jauchzt, ihr Cherubinen, Und ihr Seraphinen!

6. Sonne, Mond und Sterne, Und was in der Ferne, Luft und Meer und Erde Seines Lobs voll werde.

7. Du auch, meine Seele, Seinen Ruhm erzähle! Meines Leibes Glieder, Singt ihm Freudenlieder!

8. Alles, Alles singe, Alles, Alles bringe Glorie dem, den droben Alle Engel loben! J. A. Freylinghausen.

Mel. Wie leuchtet uns der Morgenstern.

369. Der Heiland kommt! lobsinget ihm, Dem Herrn, dem alle Seraphim Das Heilig, Heilig singen! Er kommt, der eingeborne Sohn, Verläßt des Vaters ew'gen Thron, Der Welt das Heil zu bringen. Preis dir, Daß wir Von den Sünden Rettung finden! Höchstes Wesen! Durch dich werden wir genesen!

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Rath, ew'ger Vater, Licht der Welt! Willkommen hier auf Erden! Du kleidest dich in Fleisch und Blut, Und willst der Sünderwelt zu gut Selbst unser Opfer werden. Freundlich, Gnädig, Voll Erbarmen Trittst uns Armen Du entgegen, Wandelst unsern Fluch in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Geist, Leben, Licht und Seligkeit; Sey hoch dafür gepriesen! O Gottes Sohn, wie arm sind wir, Die Treue zu vergelten dir, Die du an uns erwiesen! Schande, Bande, Die gebührten Uns Verführten: Du bringst Leben; O was kannst du Größ'res geben!

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, Gebeugt durch Reue, Scham und Schmerz, Das wollest du bekehren; Wollst züchtig, ohne Heuchelei, Demüthig, liebevoll und treu Vor dir uns wandeln lehren. Zu dir Flehn wir: Hilf uns Schwachen Beten, wachen, Glauben, kämpfen, Und des Fleisches Lüste dämpfen.

5. Erleucht' uns, Herr, zum ew'gen Heil, Daß wir im Glauben vollen Theil An deinem Reich erlangen. Hilf uns in Trübsal fest bestehn, Und nur auf das, was droben, sehn, Wohin du selbst gegangen; Bis wir, Zu dir Aufgenommen, Mit den Frommen Vor dir leben, Und im ew'gen Lichte schweben!

Dieterich.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

370. Der heil'ge Christ ist kommen, Der theure Gottessohn; Deß freu'n sich alle Frommen Am höchsten Himmelsthron. Auch was auf Erden ist, Soll preisen hoch und loben Mit allen Engeln droben Den lieben, heil'gen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen, Die lange Nacht ist hin; Die Sünde liegt gefangen, Erlöst ist Herz und Sinn. Die Sündenangst ist weg, Der Glaube geht zum Himmel Nun aus dem Weltgetümmel Auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder Verwaist und vaterlos; Gott rufet selbst die Sünder In seinen Gnaden-

schooß. Er will, daß alle, rein Von ihrem alten Schaden, Vertrauend seinen Gnaden, Gehn in den Himmel ein.

4. Drum freut euch hoch und preiset, Ihr Seelen fern und nah'! Der euch den Vater weiset, Der heil'ge Christ ist da! Er ruft euch insgemein Mit süßen Liebesworten: Geöffnet sind die Pforten, Ihr Kinder, kommt herein!

E. M. Arndt.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

371. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht; Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward; Da sandte Gott von seinem Thron Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still, Er betet an und er ermißt, Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält, Erniedrigst du dich, Herr der Welt; Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir! „Ich komm', im Buche steht von mir: „Gott, deinen Willen thu' ich gern." Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter hoffend sahn: Dich, Gott Messias, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinest dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt, Ein Mittler ist's, der sie erhält; Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den Tag der heiligsten Geburt! Und Erde, die ihn heute sieht, Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ Im Himmel und auf Erden ist.

Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

372. Dieß ist die Nacht, da mir erschienen Des großen Gottes Freundlichkeit. Das Kind, dem alle Himmel dienen, Bringt Licht in meine Dunkelheit, Und dieses Welt- und Himmelslicht Weicht Millionen Sonnen nicht.

2. Schau hin, schau hin, o meine Seele, Auf Bethlehems geringes Haus! Von dort, aus jener dunkeln Höhle! Ging Licht in alle Zeiten aus; Es treibt hinweg der Hölle Macht, Es strahlet in des Todes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du finden Den sichern Pfad zur Herrlichkeit; Wenn Sonne, Mond und Sterne schwinden Am Ende dieser kurzen Zeit, Wird dieses Licht mit seinem Schein Dein Leben und dein Alles seyn.

4. Laß nur indessen heller scheinen Dein Glaubens- und dein Liebeslicht; Mit Gott mußt du es treulich meinen, Sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen ihren Schein, So darfst du selbst nicht finster seyn.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, Durchstrahle meiner Seele Grund; Dein Licht sey meine Weihnachtswonne, Und mach' es meinem Herzen kund, Wie ich, des Weihnachtglanzes voll, In deinem Lichte wandeln soll.

Caspar Fr. Nachtenhöfer. 1685.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

373. Dieß ist die rechte Freudenzeit; Weg, Trauern, weg, weg alles Leid! Trotz dem, der ferner uns verhöhnt,! Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt!

2. Es hat mit uns nun keine Noth, Weil Sünde, Teufel, Höll' und Tod Zu Spott und Schanden sind gemacht In dieser großen Wundernacht.

3. O selig, selig alle Welt, Die sich zu diesem Kindlein hält! Wohl dem, der dieses recht erkennt, Es gläubig seinen Heiland nennt!

4. Es danke Gott, wer danken kann, Der unser nimmt so hoch sich an, Und

sendet aus des Himmels Thron Uns seinen Frieden, seinen Sohn.

5. Drum stimmt an mit der Engel Heer: Gott in der Höhe sey nun Ehr', Auf Erden Friede jederzeit, Den Menschen Wonn' und Fröhlichkeit!

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

374. Dort liegt in seiner Mutter Schooß Des Vaters Kind, gering und bloß, Der große Fürst des Lebens. O theurer Hort! O göttlich's Wort! Das thust du nicht vergebens.

2. Weil du so dürftig kommst herein, Räumst du das Himmelreich uns ein, Wo wir die Fülle haben. Dein Armseyn schafft Uns Freud' und Kraft Und tausend edle Gaben.

3. O Menschenkinder, freuet euch! Dieß arme Kindlein macht uns reich, Es führet von der Erde Uns himmelwärts, Daß unser Herz Mit Gott vereinigt werde.

4. So bringt ihm eure Herzen dar, Und lasset mit der Engel Schaar Auch eure Stimm' erschallen: Gott, dir sey Ehr' Vom Himmelsheer! Uns Fried' und Wohlgefallen!

5. Du aber bau', o Gottes Sohn, In unsern Herzen deinen Thron, Und fülle das Gemüthe Mit Glauben, Lieb' Und keuschem Trieb, Nach deiner ew'gen Güte! Bernhard v. Derschau.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

375. Du wesentliches Wort, Von Anfang her gewesen, Du Gott, von Gott gezeugt, Von Ewigkeit erlesen Zum Heil der ganzen Welt: O mein Herr Jesu Christ, Willkommen, der du mir zum Heil geboren bist!

2. Komm, o selbstständig's Wort, Und sprich in meiner Seele, Daß mir's in Ewigkeit An Freuden niemals fehle; Im Glauben wohn' in mir, Und weiche von mir nicht; Laß mich auch nicht von dir Abweichen, schönstes Licht!

3. Du wesentliches Wort, Warst bei Gott, eh geleget Der Grund der ganzen Welt, Da sich dein Herz beweget Zur Liebe gegen mir; Ja, du warst selber Gott; So machest du im Fleisch Sünd', Höll' und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich Von Anfang doch bewogen? Was hat vom Himmelsthron Dich in die Welt gezogen? Ach, deine große Lieb', Und meine große Noth Hat deine Lieb' entflammt, Die stärker, als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch Die ganze Welt formiret, Und alle Dinge sind Durch dich an's Licht geführet. Ach so bin ich, mein Heil, Auch deine Creatur, Die, was sie ist und hat, Von dir empfangen nur.

6. Gib, daß ich dir zum Dienst Mein ganzes Herz ergebe, Und dir allein zum Preis Auf dieser Erde lebe; Ja, Jesu, laß mein Herz Ganz neugeschaffen seyn, Und bis zum Tode dir Geheiligt seyn allein.

7. Laß nichts bestehn in mir, Was du nicht selbst geschaffen; Reiß alles Unkraut aus; Zerbrich des Feindes Waffen; Was bös', ist nicht von mir; Das hat der Feind gethan; Du aber führe mich Auf deiner Lebensbahn.

8. Das Leben ist in dir, Und alles Licht des Lebens; Laß deinen Glanz in mir, Mein Gott, nicht seyn vergebens! Weil du das Licht der Welt, Sey meines Lebens Licht, O Jesu, bis mir dort Dein Sonnenglanz anbricht!

Laurentius Laurentii.

Mel. Lobe den Herrn, den mächtigen.

376. Ehre sey Gott in der Höhe! der Herr ist geboren. Lasset uns singen, o Brüder! uns hat er erkoren, Hier schon uns sein, Seiner Erbarmung zu freun; Uns ist der Heiland geboren.

2. Schatten und Dunkel bedeckten den Erdkreis; es irrten Völker umher, wie die Schafe, verlassen vom Hirten. Jesus erschien! Nächte verschwanden durch ihn, Die auch die Weisen verwirrten.

3. Kinder des Vaters, erkoren, ihn liebend zu ehren, Haßten mit Bitterkeit sich an der Gottheit Altären. Jesus erschien, Und es ward Friede durch ihn! Singt dem Erbarmer zu Ehren!

4. Gnade und Wahrheit entkeimten des Göttlichen Schritten, Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten, Ward ihnen Freund, Hatte gleich ihnen geweint, Hatte gleich ihnen gelitten.

5. Ehre sey Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben Hat er durch ihn uns, o Preis ihm! durch ihn uns gegeben. Bis in das Grab Stieg er vom Himmel herab, Uns in den Himmel zu heben.

6. Seliges Anschau'n, wenn dort meinen Retter ich sehe, Ihn mit den Schaaren Vollendeter preisend erhöhe! Danket schon hier; Singet, ihr Brüder, mit mir: Ehre sey Gott in der Höhe!

A. H. Niemeyer.

In eigener Melodie.

377. Ein göttlich Kind, den Menschen gleich, Ist uns geboren heute; Es schließt uns auf das Himmelreich, Und tröst't uns arme Leute. Wär' dieses Kind uns nicht gebor'n, So wär'n wir allzumal verlor'n; Das Heil ist unser Aller. O du liebster Jesus Christ, Der du Mensch geboren bist, Behüt' uns vor der Hölle! Dr. Martin Luther. (Verändert.)

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm ꝛc.

378. Ein Kind ist uns geboren heut', Der liebste Sohn ist uns geschenket, In dem Gott Gnad' um Gnade beut Für Alles, was die Seele kränket. Merk' auf, mein Herz, schau dieses Kindlein an, Denk', welch ein Wunder Gott durch ihn gethan.

2. Es glänzt in seinem Angesicht Mit ewigneuer Lust und Wonne Des Vaters Hoheit, Lieb' und Licht; Er ist des neuen Himmels Sonne, Dadurch der Welt ein neues Licht entsteht, Die ohne ihn im Dunkel untergeht.

3. Das Kind ist zart, und träget doch, Was Himmel, Meer und Erde heget; Der ganzen Herrschaft Last und Joch Ist seinen Schultern aufgeleget Von dem, der ihn zum Mittelpunkt gesetzt Deß, das da ist, und werden soll zuletzt.

4. Sein Name heißet Wunderbar, Er ist auch aller Wunder Krone; Es jauchzte dort der Engel Schaar Voll Himmelslust in süßem Tone, Und in der Nacht entstand ein heller Tag, Als dieses Kind in Bethlems Krippe lag.

5. Bedarfst du Rath und Unterricht, Will dir's an Licht und Weisheit fehlen: Dieß Kind heißt Rath; es ist ein Licht; Gib dich ihm hin von Grund der Seelen! So wird es dir in aller Noth und Pein Ein treuer Rath, dein Licht und Leitstern seyn.

6. Fühlst du, wie dir's an Kräften fehl', Auf Gottes Wegen fortzukommen: Sey unverzagt! Immanuel Hat unsre Menschheit angenommen; Er heißet Kraft; durch seine Kraft allein Wirst du im Kampf ein Ueberwinder seyn.

7. Fehlt dir's an Muth und Tapferkeit, Die Seelenfeinde zu bekriegen: Hier ist der Held, der in dem Streit Dich nicht kann lassen unterliegen. Wer in dem Streit ihn an die Spitze stellt, Der sieget, und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ew'ger Vater ist er dir, Weil er dich durch sein Wort gezeuget. Nun sorgt er für dich für und für, Sein Herz bleibt stets zu dir geneiget. Was er befiehlt den Vätern in der Zeit, Wird er vielmehr selbst thun in Ewigkeit.

9. Den Friedensfürsten nennt er sich, Der dich durch Kampf zum Frieden leitet. Er labt indessen reichlich dich, Sein Arm ist über dich gebreitet, Macht dein Gemüth von Furcht und Schrecken los, Und legt dich sanft in seiner Liebe Schooß.

10. Drum freue dich, mein Herz, in ihm, Nimm an, was dir dein Gott gegeben; Erhebe jauchzend deine Stimm', Und preis' ihn stets mit deinem Leben. Gott gibt sich dir; gib du dich wiederum Ihm ewig hin zum vollen Eigenthum!

J. A. Freylinghausen.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

379. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem das Lied der Engel klang, Der hohe Freudentag ist da, Lobsinget ihm! Hallelujah!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht, Der uns das Lebenslicht gebracht: Nun leuchtet uns ein milder Strahl! Wie Morgenroth im dunkeln Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, Von schlichtem Pilgerkleid umhüllt, Und führet uns mit sanfter Hand, Ein treuer Hirt, in's Vaterland.

4. Er, der jetzt bei dem Vater thront, Hat unter uns, ein Mensch, gewohnt, Damit auch wir ihm werden gleich Auf Erden und im Himmelreich.

5. Einst führet er zur Himmelsbahn Uns, seine Brüder, auch hinan, Und wandelt unser Pilgerkleid In Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, Der hohe Freudentag ist da, Ihr Christen, singt: Hallelujah!

Dr. Friedr. Adolph Krummacher.

In bekannter Melodie.

380. Ermuntre dich, mein schwacher Geist, Und trage groß Verlangen, Ein Kind, das Ewigvater heißt, Mit Freuden zu empfangen! Dieß ist die Nacht, darin es kam, Und menschlich Wesen an sich nahm. Es will durch sein Erscheinen Uns ganz mit Gott vereinen.

2. Willkommen, Held aus Davids Stamm, Du König aller Ehren! Willkommen, Jesu, Gottes Lamm! Ich will dein Lob vermehren; Ich will dir all mein Lebenlang Darbringen Dank und Lobgesang, Daß du, da wir verloren, Für uns bist Mensch geboren.

3. O wie ist deine Huld so groß! Ich kann sie nimmer fassen, Daß du dich aus des Vaters Schooß Zu uns herabgelassen! Wie konntest du die große Macht Und deines Himmels Freudenpracht, Dein sel'ges Gottesleben Für solche Feinde geben?

4. Herr, war dein menschliches Geschlecht Nicht arm und voller Schande? Doch wurdest du für uns ein Knecht, Trugst für uns Todesbande. Du hast den Jammer angeschaut Und uns am Kreuz mit dir vertraut, Daß uns für Schmach und Bürde Ein Freudenhimmel würde.

5. O große That! o Wundernacht, Von Engeln selbst besungen! Du hast den Heiland uns gebracht, Der Sünd' und Tod bezwungen; Den Helden hast du uns gebracht, Der alle Feinde fliehen macht, Vor dem die Berge schüttern, Und alle Himmel zittern!

6. O du, des Vaters ew'ges Kind, Du Hoffnung aller Sünder, Durch den wir Gott versöhnet sind, Und angenehm als Kinder! Komm, Jesu, in mein Herz hinein, Und laß es deine Wohnung seyn! Dein wart' ich mit Verlangen, Dich liebend zu empfangen.

7. Du, deß sich meine Liebe freut, Mein höchstes Gut, mein Leben! Was soll ich dir aus Dankbarkeit Für deine Liebe geben? Herr, was ich hab' und was ich bin, Das geb' ich dir mit Freuden hin; Ich will mich dir verschreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

8. Noch siehet dich mein Auge nicht, Doch wirst du wiederkommen; Dann schauen dich von Angesicht, Herr, alle deine Frommen. Indessen hilf mir in der Zeit Stets preisen deine Gütigkeit, Daß ich dereinst dort oben Dich ewig möge loben. Joh. Rist. (Verändert.)

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern ꝛc.

381. Es jauchze heut' die weite Welt! Ein Mittler kam der Sünderwelt; Gott in der Höh' sey Ehre! Froh war der Tag, da er erschien, Vom Himmel her besang man ihn: Gott in der Höh' sey Ehre! Friede, Friede Soll auf Erden Wieder werden! Wohlgefallen Bringt der Menschensohn uns allen.

2. Auf, Brüder Jesu, auf und preis't, Von Banden frei, erfreut im Geist, Den großen Erstgebornen, Der nun vom Thron sich zu euch neigt! Es loben Engel, tief gebeugt, Den Retter der Verlornen. Noch mehr, Sey er Euch, ihr Sünder, Menschenkinder, Groß und theuer; Denn der Heiland ist ja euer.

3. Geboren war der euch allein; Dieß soll euch große Freude seyn, Wie Gottes Engel lehrten. Erhebt ein Hallelujah dem, Den Hirten einst zu Bethlehem Tief an der Krippe ehrten! Jesu, Nähmst du, Gleich den Hirten, Recht nach Würden Von der Menge Deiner Brüder Lobgesänge!

4. Hier in des Elends Vaterland Hat Gott dich, seinen Sohn, gesandt, Den Einigen, Geliebten. Uns Arme unter schwerem Fluch Beehrt dein himmlischer Besuch, Uns, die dich frech betrübten. Dazu Gabst du Dich herunter, — Welch ein Wunder Zum Besingen! — Feinden Gnade zu erringen!

5. Du, der am ersten Lebenstag Als Kind in armen Windeln lag, Bist ärmer noch gestorben: Und diese Armuth macht uns reich, Dein Marterstand uns Engeln gleich; O was hast du erworben! Laß uns, Laß uns Dank dir sa-

gen, Der die Plagen Mit uns theilte, Unsern Schaden völlig heilte.

6. O arme Menschheit, die du weinst! Das Wort ward Fleisch, und wohnte einst Hier unter deinen Söhnen! Er sah die Noth, und sieht sie noch; Blick' nur auf ihn, und nah' dich doch Zu ihm mit deinen Thränen! Niemand, Niemand Hat den Willen, Sie zu stillen, So im Herzen, Niemand theilt so deine Schmerzen.

7. Hier find'st du den, der's redlich meint; Für dich geseufzt, für dich geweint Hat er gar oft auf Erden. Von Bethlehem bis Golgatha, Wo die Versöhnung ganz geschah, Was nahm er für Beschwerden Für dich Auf sich! Deiner denken, Sünden schenken, Helfen, trösten Will er jetzo die Erlöst'en.

8. Wir wissen es, o Herr und Christ, Daß so ein Heiland nirgends ist, Kein so erbarmend Guter; So sieh uns huldreich an und sprich: All euerm Jammer rathe ich, Ich Jesus, euer Bruder! Sieh, wir Trau'n dir, Weil die Triebe Deiner Liebe Kraft und Leben, Jedem Schwachen Glauben geben.

9. Der Glaube hält sich nur an dich; Von dir begnadigt, werfen sich Die Deinen vor dir nieder! Der Ruhm, wonach ein jeder strebt, Ist der: „Du hast für uns gelebt, So leben wir dir wieder!" Höre! Mehre Stets auf's Neue Unsre Treue, Noch auf Erden Aehnlich deinem Bild zu werden.

10. Wenn gleich auf Gottes Thron gesetzt, Bist du, wie sichtbar einst, noch jetzt Voll Gnade und voll Wahrheit. So werd' uns täglich offenbar, Führ' deine Brüder endlich gar Zu deiner höchsten Klarheit. Ganz reich, Dir gleich, Singen besser, Dir, Erlöser, Unsre Chöre Dann: Gott in der Höh' sey Ehre!

Joh. Gottfr. Schöner.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

382. Freuet euch, erlöst'e Brüder! Denn des Vaters Wort und Licht, Das durch alles Dunkel bricht, Bringet das Verlorne wieder, Und in unser Fleisch und Bein Hüllet sich die Liebe ein.

2. Seine Zukunft wird besungen Von den Engeln, die entzückt Auf dieß Wunder hingeblickt, Und es preisen ihre Zungen, Daß der Herr an uns gethan, Was kein Engel fassen kann.

3. O wie brünstig ist dein Lieben, Daß du aus des Vaters Schooß Kommst, zu theilen unser Loos, Und mit wunderbaren Trieben Uns, die wir im Staube gehn, Gleich den Engeln willst erhöhn!

4. Werde auch in uns geboren, Und durchleuchte du uns ganz, O du himmlisch reiner Glanz! Gottes Bild, das wir verloren, Werde durch dich, Heil der Welt, Wieder in uns hergestellt.

5. Ja, du wollst uns alle führen Durch der Liebe Wunderkraft Zu des Lichts Genossenschaft, Und uns hier schon lassen spüren, Daß uns knüpft ein göttlich Band An das ob're Vaterland.

6. Nun, dein paradiesisch Leben Dring' mit deinem Gnadenschein Wieder mächtig in uns ein, Und wir werden uns erheben Zu der göttlichen Natur, Wenn wir folgen deiner Spur.

Dr. Christ. Fr. Richter.

In eigener Melodie.

383. Freuet euch, ihr Christen alle! Freue sich, wer immer kann! Gott hat viel an uns gethan; Freuet euch mit großem Schalle. Gottes Sohn hat uns gebracht, Was die Sünder selig macht! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne.

2. Sieh', o siehe meine Seele, Wie dein Heiland kommt zu dir. Sieh, die Liebe ruhet hier In des Stalles dunkler Höhle; Wird ein Kindlein dir zu gut, Dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Meinen Tod nimmst du von mir, Gibst das Leben mir in dir! Ach, so laß mich nimmer wanken, Nimm mich ganz zu eigen hin! Gib mir deinen Geist und Sinn! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder Ferner auch in Gnaden an. Schenke, was uns trösten kann, Und erquicke deine

Brüder. Gib der ganzen Christenschaar Frieden und ein sel'ges Jahr! Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne.

M. Christian Keymann.
† 1662 als Rector in Zittau.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

384. Freuet euch, ihr Menschenkinder, Freut euch beide, groß und klein! Freuet euch, verlorne Sünder! Selig, selig sollt ihr seyn! Der, dem sich die Himmel neigen, Dessen Wort die Welt gebar, Stellt sich in der Weihnacht Schweigen Niedrig, als ein Kindlein dar.

2. Alle Himmelsheere singen, Und die Welt, sie höret's nicht, Sieht nicht durch das Dunkel dringen Das verheiß'ne Himmelslicht. In der tiefsten Armuth Stille, Wo die Welt nichts sucht und find't, Wird erfüllt des Ew'gen Wille, Und die Lieb' erscheint als Kind.

3. Euch ist dieses Kind geboren, Euer Heiland Jesus Christ, Ohne den die Welt verloren, Und der Hölle Vorhof ist. Höret es, ihr Menschenkinder: Hier, hier ist Immanuel! Kommet her, verzagte Sünder, Glaubt und rettet eure Seel'!

4. Jesus ist die Weihnachtsgabe, Die uns Gott vom Himmel beut; Er ist Geber und ist Gabe! Wer ihn nimmt, wird hoch erfreut. Darum greifet zu, ihr Kinder, Nehmet den zur Weisheit an, Der allein gerecht die Sünder Und sie heilig machen kann!

Chr. Friedr. Zeller in Beuggen.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

385. Fröhlich soll mein Herze springen Dieser Zeit, Da vor Freud' Alle Engel singen. Höret's Alle, die verloren! Jauchzend ruft Alle Luft: Christus ist geboren!

2. Heut' ist an das Licht getreten Gottes Held, Der die Welt Reißt aus allen Nöthen. Gott wird Mensch, dir, Mensch, zu Gute; Gottes Kind, Das verbind't Sich mit unserm Blute.

3. Sollt' er uns den Tod nun geben, Der uns gibt, was er liebt, Wie sein eig'nes Leben? Gott gibt, unserm Leid zu wehren, Seinen Sohn Von dem Thron Seiner Macht und Ehren.

4. Sollt' er unser nicht gedenken, Der sein Reich, Und zugleich Sich uns selbst will schenken? Sollt' uns Gottes Sohn nicht lieben? Unsre Noth, Unser Tod Hat ihn hergetrieben.

5. Er nimmt auf sich, was auf Erden Wir gethan; Gibt sich an, Unser Lamm zu werden; Unser Lamm, das für uns stirbet, Schuld versühnt, Huld verdient, Leben uns erwirbet.

6. Nun, er liegt in seiner Krippen, Ruft zu sich Dich und mich, Spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, liebe Brüder, Was euch quält! — Was euch fehlt, Bring' ich Alles wieder.

7. O so kommt mit offnen Händen! Stellt euch ein, Groß und Klein, Kommt von allen Enden! Liebt ihn, der von Liebe brennet; Schaut den Stern, Der euch gern Licht und Labsal gönnet.

8. Die ihr schwebt in großen Leiden: Sehet, hier Ist die Thür' Zu den wahren Freuden. Faßt ihn wohl! er wird euch führen An den Ort, Da hinfort Euch kein Kreuz wird rühren.

9. Wer da fühlt im kranken Herzen Sündengram, Bittre Scham Und Gewissensschmerzen, Sey getrost! hier wird gefunden Heil und Rath! Jesus naht, Heilet deine Wunden.

10. Die ihr euch in Armuth grämet, Kommt herbei, Füllet frei Eure Händ' und nehmet! Hier sind alle theuren Gaben, Himmlisch Gut, Das den Muth Trösten kann und laben.

11. Süßes Heil! laß dich umfangen, Laß mich dir, Meine Zier, Unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben; Nun kann ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

12. Meine Schuld kann mich nicht drücken, Denn du hast Meine Last All' auf deinem Rücken. Meiner Sünden dunkle Flecken Deckst du zu; Du, nur du Kannst sie recht bedecken.

13. Ich bin rein um deinetwillen; Du gibst mir Volle Zier, Mich darein zu hüllen. Ich will dich ins Herze schließen; O mein Heil! Edles Theil! Laß dich recht genießen!

14. Ich will dich mit Fleiß bewah-

ren; Ich will dir Leben hier, Und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben Voller Freud', Ohne Zeit, Dort im andern Leben! Paul Gerhard.

In eigener Melodie.

386. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du Mensch geboren bist, Von einer Jungfrau, das ist wahr; Deß freuet sich der Engel Schaar. Kyrie, Eleison.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind Jetzt man in der Krippe find't. In unser armes Fleisch und Blut Verkleidet sich das ew'ge Gut. Kyrie, Eleison.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, Der liegt in Mariens Schooß; Er ist ein Kindlein worden klein, Der alle Ding' erhält allein. Kyrie, Eleison.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, Und gibt der Welt ein'n neuen Schein; Es leucht't wohl mitten in der Nacht Und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie, Eleison.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, Ein Gast in der Welt hie ward; Er führt uns aus dem Jammerthal, Und macht uns Erben in sein'm Saal. Kyrie, Eleison.

6. Er ist auf Erden kommen arm, Daß er unser sich erbarm', Und in dem Himmel mache reich, Und seinen lieben Engeln gleich. Kyrie, Eleison.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein' große Lieb' zu zeigen an. Deß freu' sich alle Christenheit, Und dank' ihm deß in Ewigkeit. Kyrie, Eleison.

Martin Luther.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

387. Getrost, mein Herz, in allem Leid! Du bist nun unverloren, Denn Gottes Sohn ist dir zur Freud' In diese Welt geboren, Er ist vom hohen Himmelsthron Auf diese Welt voll Schmach und Hohn Zu deinem Trost gekommen.

2. Erwäge doch die große Gnad', Die dir dein Gott erwiesen, Und laß die hohe Liebesthat Von dir seyn stets gepriesen! Er ward dem ärmsten Menschen gleich, Damit du einst im Himmelreich Siegprangend könnest stehen.

3. Er kömmt zu uns ganz nackt und bloß, In Armuth, im Elende, Und macht, o Herz, dich reich und groß, Daß er dich zu sich wende, Und zieh' zurück von Uebermuth; Denn Jesus, der das höchste Gut, Ist der Geringste worden.

4. Er ward von einem keuschen Weib In diese Welt geboren, Drum halt' auch züchtig deinen Leib, Denn der ist ganz verloren, Der Gottes keusche Geisteszucht Verachtet, und die Wollust sucht, Wozu sein Fleisch ihn reizet.

5. Er kam zu uns in finstrer Nacht, Er, der das Licht der Erden, Und hat dadurch zu Stand gebracht, Daß uns dereinst muß werden Der helle Glanz der Ewigkeit; Drum denke stets an diese Freud', So fährst du nicht zur Hölle.

6. Bedenk' auch dieß, o meine Seel! Er ließ sich dir zu gute Versenken in die Grabeshöhl', Drum sey dir wohl zu Muthe: Weil er aus Liebe für dich starb, Und dir die Seligkeit erwarb, So darfst du ewig leben!

7. Kömmt Satan gleich und alle Welt, Und wollen dich betrüben, Wird dir das Buch auch vorgestellt, Darinnen aufgeschrieben Die schweren Sünden ohne Zahl, Die du begangen allzumal, In deinem ganzen Leben:

8. So sprich: daß dein Herr Jesus Christ Die Sündenlast getragen, Und daß du nun erlöset bist Von allen Todesplagen; Weil dich des Heilands theures Blut Erlöset von der Höllengluth, So muß der Satan schweigen.

9. Lob, Ehre, Preis und Herrlichkeit Sey, Jesu! dir gesungen In Ewigkeit und in der Zeit; Du hast mein Leid bezwungen! Ich hab' in dir die Seligkeit, Getrost mein Herz, in allem Leid! Du bleibst nun unverloren.

Mel. Gottes Sohn ist kommen.

388. Gottes Sohn ist kommen Uns zum Heil und Frommen, Wollt' ein Kind auf Erden Und sehr niedrig werden, Daß er von der Sünde Liebend uns entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, Tritt uns treu zur Seite, Will, daß wir ihn hören, Uns zur Buße kehren, Und vom Sündenpfade Fliehn zu seiner Gnade.

3. Die sich sein nicht schämen, Die sein Wort annehmen, Ihm sich ganz vertrauen Und auf ihn erbauen, Denen wird vergeben, Denen gibt er Leben.

4. Solche wird er tränken, Ihnen sich selbst schenken, Wird zu Gottes Preise Selber ihre Speise, Läßt sie sein genießen, Stillet ihr Gewissen.

5. Wenn sie sein verbleiben, Fromm sein Werk betreiben, Sündenlust verachten Und nach Gott nur trachten, Werden sie mit Freuden Einst von hinnen scheiden.

6. Er nimmt sie am Ende Mild in seine Hände, Wird von allem Bösen Ihre Seel' erlösen, Und sie mit sich führen Durch des Himmels Thüren.

7. Jauchzet, all' ihr Frommen! Er wird wieder kommen In der Hoheit Lichte Zu dem Weltgerichte, Da wird allen Todten Vor den Thron geboten.

8. Da wird er sie scheiden. — In die ew'gen Freuden Gehen Gottes Kinder. Aber alle Sünder Werden ewig müssen In der Hölle büßen.

9. Jesu, unser Leben, Wollst uns gnädig geben, Daß wir alle Stunden Werden treu erfunden, Und in dir verscheiden Zu den ew'gen Freuden.

Michael Weiß. 1530.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

389. Gottes- und Marien-Sohn, Liebster Jesu, sey willkommen! Der du selber in Person Unsre Menschheit angenommen; Rette mich aus aller Noth, O mein Bruder und mein Gott!

2. Wir empfinden Alle noch, Was durch Adams Fall verloren; Und mich drückt das Sündenjoch, Unter dem ich bin geboren. Aber nun hoff' ich auf dich, Andrer Adam, ändre mich!

3. Du bist worden, was ich bin; Laß mich auch, was du bist, werden. Nimm das Elend von uns hin, Das die Menschen plagt auf Erden, Und gib mir von deinem Heil, Mein Erlöser, auch ein Theil!

4. Aus dem Himmel kommst du her; Hilf mir Armen aus der Hölle! Nur ein Stall ist dir noch leer; Aber gib mir eine Stelle Unter denen, die bei dir Wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böser Lust, Hilf, Herr, daß es nicht so bleibe! Wohne selbst in meiner Brust, Der ich Glied von deinem Leibe, Daß ich, ganz von dir erfüllt, Trage Gottes Ebenbild.

6. Jetzt bist du ein Menschensohn; Mache mich zu Gottes Kinde, Daß ich stets vor seinem Thron Einen Vater an ihm finde, Welchem ich nun nicht mehr feind, Weil ich bin dein wahrer Freund.

7. Deine Windeln waren klein, Und zu schlecht für solche Glieder; Hülle meine Sünden drein, Denn sie sind mir selbst zuwider; Und dein Geist, der Alles kann, Zieh' uns Jesum Christum an.

8. Ach! dein Elend ist sehr groß, Denn du liegest in der Krippe; Trage du in Gottes Schooß Meinen Geist, wenn mein Gerippe Seinen Sarg im Tode füllt, Es geschehe, wann du willt.

9. Ist der Teufel gleich erbost Auf den armen Menschenorden, Bleibt doch dieß mein höchster Trost, Daß Gott selbst ein Mensch geworden. Ich bin dein mit Leib und Seel', Hilf mir, mein Immanuel!

10. Nun, ich weiß, es wird geschehn; Gib nur, daß wir's Alle glauben, Und hinfort durch kein Versehn Dieser Wohlthat uns berauben. Hilf, weil ich im Leibe bin, Loben dich mit Herz und Sinn!

Caspar Neumann.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

390. Hab' herzlich Dank und Lobgesang, Du Vater in der Höhe! Ich will dir all mein Lebenlang, So lang ich geh' und stehe, So lang mein Herz im Leibe schlägt, So lange sich mein Athem regt, Stets Dank und Ehr' erweisen.

2. Es ist kein niedrig Erdengut Das du uns hast gegeben; Es ist dein Sohn, sein Fleisch und Blut, Der Seele Speis' und Leben, Das größte Kleinod, das die Welt Aus deiner Vaterhand erhält. O theure Weihnachtsgabe!

3. Doch warum mögen Viele nicht Dieß edle Kleinod schätzen? Du willst, o theures Lebenslicht, Uns ewiglich ergötzen! Um dich nur sollten wir uns mühn, Davon sollt' unser Herz erglühn Mit allen seinen Kräften.

4. Wenn du nur Manchem Gut und Gold Und Geld in großen Haufen Geschenket hättest, ach wie wollt' Er eifrig darnach laufen! Wie würd', in schnöder Lust entbrannt, Er gern für solchen Erdentand Dich und den Himmel geben!

5. Nun aber, da du deinen Sohn,

Das höchste Gut, geschenket, Und ihn vom lichten Himmelsthron Für uns in Tod gesenket: Sind Wen'ge, die mit ernstem Muth Nachsinnen, dieses ew'ge Gut Zu finden und zu fassen.

6. Der Eine jagt nach Ruhm und Ehr', Ein Andrer nur nach Lüsten, Ein Andrer möchte mehr und mehr Mit Geld und Gut sich brüsten; Ein Andrer trotzet auf Vernunft, Spricht mit der stolzen Weisen Zunft: Was nützet mir ein Heiland!

7. O blindes Volk, verlorne Schaar! Dir wird der Sohn nichts nützen, So lange du dir immerdar Suchst andre falsche Stützen! Du könntest haben Fried' und Heil Und einst ein ewig schönes Theil In Gottes Himmel erben.

8. Doch weil du deines Gottes Rath Und Jesu Huld verschmähest, Und heuchlerisch den breiten Pfad Der Sünd' und Lüge gehest: So mußt du einst mit ew'ger Pein Von Gottes Reich geschieden seyn, Und in die Hölle fahren.

9. Verleih' mir doch, o großer Gott! Um deines Namens willen, Daß ich dein heiliges Gebot In Ehrfurcht mög' erfüllen, Daß ich im Glauben deinen Sohn Aufnehm', und mich vor seinem Thron In Lieb' und Wahrheit beuge.

10. Hab' herzlich Dank und Lobgesang, Du Vater in der Höhe! Ich will dir all mein Lebenlang, So lang ich geh' und stehe, So lang mein Herz im Leibe schlägt, So lange sich mein Athem regt, Stets Dank und Ehr' erweisen.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

391. Herr Jesu Christ, du wirst ein Menschenkind auf Erden, Daß ich ein Gotteskind soll hier und dorten werden. Du kommst, und nimmst auf dich all meine Sündenschuld, Hingegen schenkst du mir des Vaters Lieb' und Huld.

2. Derhalben kniee ich an deiner Krippe nieder, Und stimm' mit Freuden an die frohen Weihnachtslieder. Nimm an den Lobgesang! nimm auch mich selber an, Weil ich zum Opfer dir nichts Bess'res bringen kann.

3. Ich will mit dir, mein Heil, anf ewig mich verbinden; Ach laß mich neue Gnad' an deiner Krippe finden! Herr Jesus, ich bin dein! Ach sey und bleibe mein, Und laß mich nimmermehr von dir geschieden seyn!

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

392. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket in glänzenden Chören! Singet dem Herren, dem Heiland der Menschen zu Ehren! Sehet doch da! Gott will so freundlich und nah Zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel! frohlocket ihr Völker auf Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden! Friede und Freud' Ist uns verkündiget heut; Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Sehet dieß Wunder, wie tief sich der Höchste gebeuget! Sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeiget! Gott wird ein Kind, Trägt und vertilget die Sünd'; Staunet, und danket und schweiget!

4. Gott ist im Fleische! — Wer kann dieß Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens geöffnet zu sehen; Tretet herzu, Sucht bei dem Sohne die Ruh, Die ihr zum Vater wollt gehen!

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herz voll Erbarmung mir schenken! Soll nicht mein Sinn Innigst sich freuen darin, Und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, Dem ich auch wieder mein Herz in der Liebe verbinde! Du sollst es seyn, Dich, Herr, erwähl' ich allein, Ewig entsag' ich der Sünde.

7. Treuer Immanuel! werd' auch in mir nun geboren! Komm, o mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren; Wohne in mir, Mache mich Eines mit dir, Der du mich liebend erkoren!

8. Menschenfreund Jesu! dich lieb' ich, dich will ich erheben; Laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur streben! Herr, nimm mich hin, Gib mir, in kindlichem Sinn Ewiglich dir nur zu leben!

G. Terstegen.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

393. Jauchzet, ihr Völker! vereint euch in dichtem Gedränge! Hört in den Lüften der Seraphim preisende Menge!

Eilt zu dem Licht, Welches die Wolken durchbricht! Stimmt in die Jubelgesänge!

2. „Ehre sey Gott in der Höhe!“ der Jesum gesendet, Der zur gefallenen Menschheit sein Antlitz gewendet! Ehret und preist Vater und Sohn und den Geist, Die das Verderben geendet.

3. „Friede auf Erden“ des Vaters begnadigten Kindern! Freut euch! den Sohn gab er hin den verlorenen Sündern! Wer kann die Bahn, Drauf wir dem Vater uns nahn, Froh nun zu wandeln, uns hindern?

4. Menschen gefallen ihm wohl im Geliebten, im Sohne; Blicket nur kindlich hinauf zu des Gnädigen Throne! Ihr seyd ihm lieb! Heiligt ihm jeglichen Trieb, Gebt nun euch selbst ihm zum Lohne!

5. Gott ist die Liebe! seht, der uns zum Retter Erkorne — Mensch ist er worden, der ewig zum Heil uns Geborne! Thut nun sich kund Durch der Unmündigen Mund, Rettet nun gern das Verlorne.

6. Liebe, du hast das errettende Mittel gefunden; Gnad' und Gerechtigkeit hast du am Kreuze verbunden; O, wie dein Blut Wunder der Gnad' an uns thut! Leben entströmt deinen Wunden!

7. Preis dir, du Meister im Helfen! du hast es vollendet! Wer sich voll Reue zu dir und dem Gnadenstuhl wendet, Der wird versöhnt, Der wird mit Gnaden gekrönt; Ruh' wird ins Herz ihm gesendet.

8. Oeffne das Ohr, o erbarmende Liebe, den Tauben, Die sich noch immer des seligsten Trostes berauben! Stets riefst du sie; Aber noch hörten sie nie! Wollen und können nicht glauben.

9. Oeffne die Augen, erbarmende Liebe, den Blinden, Die nicht erkennen die Meng' und die Schuld ihrer Sünden, Nicht deine Huld, Nicht deine Lieb' und Geduld, — Die sich zu dir noch nicht finden!

10. Wenn auch die Sonne verlischt an dem Himmelsgewölbe, Stürzen die Berg' in das Meer auch: du bleibest derselbe! Du wankest nicht; Ewig erquickt uns dein Licht! Treu bist du, ewig Derselbe! K. A. Döring.

Mel. Eins ist noth, ach Herr, dieß Eine.

394. Jauchzt, und dankt dem Gott der Götter, Der nach seinem Liebesrath Seinen Sohn uns zum Erretter In die Welt gesendet hat. Hosianna! Heil sey ihm, dem göttlichen Sohne! Er kommt zu den Sündern vom ewigen Throne, Erniedrigt sich selber, und leidet und stirbt, Wodurch er uns Armen den Himmel erwirbt.

2. Heute tritt der Zeiten Fülle Und das Fest der Völker ein; Selbst die Nacht verliert die Hülle, Und wird lauter Sonnenschein. Wer kommt denn? dein König, o Zion, erscheinet! Der Gottmensch, der Himmel und Erde vereinet, Der König der Ehren, der mächtige Held! Erweitert, erhöht ihm die Thore der Welt!

3. Zwar ihr seht ihn in der Krippen, In des Stalles Niedrigkeit; Doch sind ihm von Engelslippen Psalmen, Ehr' und Macht geweiht. Die Himmel ertönen vom heiligen Liede: „Gott Ehr' in „den Höhen! auf Erden sey Friede! Die „Menschen sind wieder zum Leben er„wählt, Und unter die Kinder des Höch„sten gezählt!“

4. Er ist da, der Wunsch der Väter, Und der Trost für Israel; Er ist da, der Schlangentreter, Seht, hier ist Immanuel! Er reißet die Pforten der Hölle darnieder, Und öffnet die Thore des Himmels uns wieder; Er tilget die Sünden, bezahlet die Schuld, Und schenkt uns Gerechtigkeit, Segen und Huld.

5. Großer Fürst aus Juda's Stamme! Zünd' ein Opfer in mir an, Das, als eine Weihrauchsflamme Duftend, dich erfreuen kann! Dich preis' ich, o ewiger Vater der Liebe! Sohn Gottes, dir sing' ich mit freudigem Triebe! Nimm an von des Sterblichen armem Gemüth Den Dank, der im kindlichen Herzen mir glüht!

6. Herr, dir weih' ich Leib und Seele Ewiglich zum Tempel ein; Was ich bin und thu' und wähle, Soll nur dir geheiligt seyn. Dich hab' ich im Fleische noch niemals gesehen, Doch soll in dem Geiste die Liebe bestehen, Bis du einst mein Auge vom Tode erhebst, Zur Klarheit verklärest, darinnen du lebst!

7. Dann, ja dann will ich erblicken Dich, Herr, in Gerechtigkeit! Welche Lust, o welch Entzücken Ist mir dort bei dir bereit! Dir leb' ich, dir leid' ich, nur dir will ich sterben! O laß mich, mein König, dein Reich einst ererben, Mich freudig vor dir im Gerichte bestehn, Und ewig dein heiliges Angesicht sehn! Christian Gottlieb Göz, Pfarrer in Plieningen. †.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

395. Ich steh' an deiner Krippe hier, O Jesu, du mein Leben! Ich komme froh, und bringe dir, Was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth; nimm Alles hin, Und laß dir's wohlgefallen!

2. Als ich noch nicht geboren war, Bist du mir schon geboren, Und hast mich dir zu eigen gar, Eh' ich dich kannt', erkoren. Noch eh' mich deine Hand gemacht, Hast du schon liebend überdacht, Wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht: Du wurdest meine Sonne, Die meiner Seele wiederbracht' Licht, Leben, Fried' und Wonne. O Sonne, die das schöne Licht Des Glaubens in mir aufgericht't, Wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich seh' auf dich mit Freuden hin, Und kann nicht satt mich sehen; Doch nimmer wird mein blöder Sinn Dein Wesen ganz verstehen. O daß mein Geist ein Abgrund wär', Und meine Seel' ein weites Meer, Daß ich dich möchte fassen!

5. Wenn oft mein Herz in Kummer weint Und keinen Trost kann finden, Rufst du mir zu: ich bin dein Freund, Ein Tilger deiner Sünden! Was trauerst du in deinem Sinn, Da ich dein Bruder worden bin, Die Kindschaft dir zu geben?

6. Du fragest nicht nach Lust der Welt, Noch nach des Leibes Freuden; Du hast dich bei uns eingestellt, Für unsre Schuld zu leiden; Suchst meiner Seele Herrlichkeit, Und nimmst auf dich mein Herzeleid, — Das will ich dir nicht wehren.

7. Ach eine Bitte wirst du mir, Mein Heiland, nicht versagen: Daß ich dich möge für und für In meinem Herzen tragen. So laß es deine Wohnung seyn! Komm, komm, und kehre bei mir ein Mit allen deinen Freuden.

8. Mit Scham bedenk' ich, wie gering Ich dich empfangen werde; Du bist der Schöpfer aller Ding', Ich bin nur Staub und Erde! Doch hörst du auch ein schwach Gebet, Und hast noch Keinen je verschmäht, Der kindlich dir genahet. Paul Gerhard.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

396. Ihr, die ihr los zu seyn begehrt Von euren Missethaten! Heut hat sich Gott zu uns gekehrt, Und will uns Armen rathen; Er äußert sich der Herrlichkeit, Und will uns an Geberden Aehnlich werden; Darüber hoch sich freut Der Himmel sammt der Erden.

2. Er wird uns gleich an Fleisch und Blut, Uns also zu vertreten; Er hat hiedurch uns von der Gluth Der Hölle losgebeten, Und will der Himmelsbürgerschaft Uns droben einverleiben, Daß wir bleiben Da, wo des Trostes Kraft Wird alles Leid vertreiben.

3. Drum kommt, laßt uns mit Freuden gehn, Und unsern Heiland schauen, Laßt uns vor seiner Krippe stehn, Und ihm von Herzen trauen! Er wird von seiner Mutter Schooß Die Arme nach uns strecken, Und uns decken, Die wir so arm und bloß, Vor Sünd' und Todesschrecken!

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

397. Ihr, die ihr war't verloren, Hört, was euch trösten kann! Der Heiland ist geboren, Und nimmt sich eurer an! Deß freuet sich dort oben Der Engel sel'ge Schaar, Und ihre Chöre loben Gott dafür immerdar.

2. Sie wissen nichts vom Neide, Freun sich mit uns zugleich, Und singen: Große Freude Verkündigen wir euch! Euch ist dieß Kind gegeben! Euch solches Heil bereit't, Dereinst bei Gott zu leben In steter Seligkeit.

3. Daß sich kein Mensch betrübe! Dieß Kind zerbricht das Joch, Bringt euch des Vaters Liebe, Was zaget ihr denn noch? Er schenkt ein himmlisch

Erbe Dem Herzen, das ihm gläubt, Daß jeder fröhlich sterbe, Weil solch ein Schatz ihm bleibt!

4. Tod, Sünde, Teufel, Hölle, Was wider euch gekämpft, Hat er, an eurer Stelle, Bestritten und gedämpft. Dieß Kind tritt sie darnieder; Nun seyd ihr wohl gerächt; Und Gott erhöht nun wieder Das sterbliche Geschlecht.

5. Ja, mit den Seraphinen Frohlockt nun jeder Christ, Daß Gott im Fleisch erschienen, Der Herr sein Bruder ist. Dein sind nun unsre Herzen; Herr, dir geloben wir: In Freuden und in Schmerzen Bleib' unser Herz bei dir!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

398. Ihr Kinder, seht das Kindlein an, Das euch geboren ist! Ein kleines Kind, ein großer Mann! Es heißet Jesus Christ.

2. Es ist der Glanz der Herrlichkeit, Des Vaters Ebenbild; Durch ihn ist alles Heil bereit, Das Erd' und Himmel füllt.

3. Der Schöpfer will dein Bruder seyn, Er wird ein Menschenkind; Die Liebe dringt mit Macht herein, Die ihm sein Herz entzünd't.

4. Der Mittler zwischen Mensch und Gott Hat sich nun eingestellt; Er senket sich in Noth und Tod, Zum Heil der ganzen Welt.

5. Den ew'gen Priester und das Lamm Trifft man in Einem an; Sein Opfer an dem Kreuzesstamm Bricht uns die Lebensbahn.

6. Der große Lehrer und Prophet Eröffnet seinen Mund; Das ew'ge Wort des Vaters steht Auf unserm Erdengrund.

7. Es strömet eine Gnadenfluth Von seinen Lippen her; Wie viel thut er der Welt zu gut Mit seiner süßen Lehr'!

8. Dein holder König kommt zu dir; O Zion, freue dich! Sein Herz entbrennt in Lieb'sbegier; Umfass' ihn inniglich!

9. Er kehrt bei dir als Heiland ein Mit seinem Hab' und Gut; Er selbst, und was er hat, ist dein, Sein Leib, sein Fleisch und Blut.

10. Er ist dein Hirte, Brod und Quell, Dein Schmuck und Ehrenkleid; In Freud' und Leiden dein Gesell, Ja, deine Herrlichkeit.

11. So schaue doch dieß Kindelein Mit rechten Augen an! Willst du nicht ganz sein eigen seyn, Und ihn im Geist empfahn?

12. Lab' dich an seinem Bruderherz Vertraut und brüderlich; Er kennt und fühlet deinen Schmerz, Gewiß, er liebet dich!

13. Er macht dich heilig durch sein Blut, Von Sünden rein und los; Er setzt dich in das höchste Gut, In seines Vaters Schooß.

14. Ach, hör' aus seinem süßen Mund, Wie dich der Vater liebt! Wie er aus eben diesem Grund Dir seinen Liebling giebt!

15. Sprich: König, komm! besitze mich, Beherrsche Leib und Seel', Und nimm mich ewig hin in dich, O mein Immanuel!

16. Komm, komm, du liebster Seelenfreund! Du bringst mir Alles zu; In dir, der sich mit mir vereint, Ist meiner Seele Ruh.

17. Du bist mein Hirte, Speis' und Trank, Mein schönes Feierkleid, Mein Alles, und mein Lobgesang In Zeit und Ewigkeit!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

399. Immanuel! der Herr ist hier, Und nimmt mein Fleisch an sich: Immanuel! ist Gott mit mir, Wer ist denn wider mich?

2. Also hat Gott die Welt geliebt, Die Welt voll Sündenschuld, Daß er den ein'gen Sohn ihr giebt; Wie groß ist Gottes Huld!

3. Was sein erbarmungsvoller Rath Schon in der Ewigkeit Von Jesu fest beschlossen hat, Das thut er in der Zeit.

4. Er, unser Heil und höchstes Gut, Der alle segnen kann, Nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, Doch ohne Sünde, an.

5. Du wunderbarer Gottmensch, wirst Auch mir Rath, Kraft und Held, Mein König und mein Friedefürst, Du Heiland aller Welt!

6. Was mir zum Heiligseyn gebricht Das, Herr, erwarbst du mir: Versöh-

nung, Leben, Troſt und Licht, Das hab' ich nun in dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, Dein Leiden ſtillt mein Leid, Durch deine Knechtsgeſtalt, mein Heil, Gewinn' ich Herrlichkeit.

8. Gelobt ſey Gott, gelobt ſein Sohn In dieſer Freudenzeit! Lobt, Engel, ihn vor ſeinem Thron, Erheb' ihn, Chriſtenheit! M. Heinr. Cornel. Hecker.

Mel. Lobt Gott, ihr Chriſten ꝛc.

400. Immanuel! du Freudenkind! Ich eile mit Begier Hin, wo die armen Hirten ſind, Nach Bethlehem zu dir!

2. Mein Mund, der dich als Schöpfer ehrt, Preist jetzt als Heiland dich; Du haſt es ſelbſt mein Herz gelehrt; So trifft die Freud' auch mich.

3. Du wirſt ein armer Menſchenſohn, Ich werde Gottes Kind; Du wählſt den Stall für Gottes Thron, Daß ich den Himmel find'.

4. Du wirſt in Windeln eingehüllt, Ich bin der Bande frei; Du wirſt mit Muttermilch geſtillt, Daß mein Brod Manna ſey.

5. Du wirſt geboren in der Nacht, O großes Licht der Welt! Mit dir wird alles licht gemacht, Weil dein Glanz auf uns fällt.

6. Es muß die Sündenfinſterniß In dieſem Licht vergehn, Und eine Sonne nun gewiß In meinem Herzen ſtehn.

7. Du willſt, o hochgelobter Sohn, Jetzt arm geboren ſeyn, Damit der Menſch zu Gottes Thron Dring' deſto näher ein.

8. O wundergroßer Liebestrieb! O Güte, der nichts gleich! Wie hat der Herr die Menſchen lieb! Wer iſt ſo gnadenreich? M. Adam Gottfr. Thebeſius.

Mel. O Jeſu Chriſt.

401. Immanuel! Du Segensquell! Kommſt du vom Himmel nun herab auf Erden? Du, Gottes Sohn, Steigſt von dem Thron, Der Sünder Heiland und ihr Licht zu werden!

2. O Gnadenlicht, Das nun anbricht, Zu ſtrahlen in das Herz der Adamskinder! Vor deiner Macht Weicht alle Nacht, Und Licht und Leben leuchtet jedem Sünder.

3. Du wirſt ein Kind, Wie andre ſind, Nimmſt an dich Fleiſch und Blut und ſchwache Glieder. Nun können wir Zu deiner Zier, Da du uns gleich, auch werden deine Brüder.

4. Du liegſt im Schooß Der Mutter bloß, Und trittſt wie andre Kinder in dieß Leben, Gerechtigkeit, Das ſchöne Kleid, Den armen, nackten Sündern frei zu geben.

5. Du biſt ſo reich, Gott ſelber gleich, Wirſt arm, entſageſt willig allen Dingen, Der armen Welt Das Himmelszelt Und aller Himmel Reichthum nah zu bringen.

6. Du biſt ſo rein, Wie Gott allein, Weißt, wie wir armen Menſchen, nichts von Sünden, Und ladeſt doch Der Sünder Joch Auf dich, uns davon ewig zu entbinden.

7. Du biſt der Herr, Dem alle Ehr' Gebührt! und wirſt ein Knecht, der Welt zu dienen, Von Sklaverei Und Tyrannei Des Satans ſie durch Bluten zu verſühnen.

8. Ja, aller Welt Biſt du, o Held, Als ein geringes Menſchenkind geboren! Du edles Haupt! Wer an dich glaubt, Der wird dein Glied, und gehet nie verloren.

9. Hallelujah! Daß du biſt da, Immanuel, du Brunnquell aller Freuden! Du biſt bereit, Zu jeder Zeit, Und heut' auch uns mit Himmelsluſt zu weiden.

10. Drum kommen wir, O Herr, zu dir, Und bitten dich: erhör' doch unſer Flehen! Gib uns auch Theil An deinem Heil, Die wir im Glauben, Jeſu, dich anſehen!

11. O theurer Hort! Laß uns dein Wort Auf's neu durch deinen Geiſt ins Herze rufen! Geh' immer mit Auf jedem Schritt, Und führ' uns ſtets auf höh're Glaubensſtufen.

Mel. Werde Licht du Volk der Heiden.

402. Kinder, laßt im Geiſt uns gehen Aus der Stadt Jeruſalem, Unſern Heiland dort zu ſehen, Im geringen Bethlehem. Seht, er wollte arm und klein Für uns arme Menſchen ſeyn!

2. Schauet dieſes größte Wunder, Das je auf der Welt geſchah, Dieſes Heil geht nimmer unter, Gott iſt nun

denSündern nah; Er ward unser Fleisch und Blut, Und erwarb das höchste Gut.

3. Höret ihr die Engel singen In der stillen, heil'gen Nacht, Ihrem Schöpfer Ehre bringen, Rühmen Gottes große Macht? Kinder! schaut dieß Kindlein an, Das euch allen helfen kann.

4. Ehre sey dem Gottessohne, Der ein Kindlein worden ist! Preis dem Vater auf dem Throne, Preis dem Geiste Jesu Christ! Kinder! nehmt dieß Kindlein an, Das euch alle retten kann!

5. Friede sey nun auf der Erde! „Friede" heißt der neue Bund; Gottes Wohlgefallen werde Allen Menschenkindern kund. Kinder, nehmt dieß Kindlein an, Das euch all' erlösen kann!

6. Heil sey nun den Menschenkindern, Heil und Leben Jedermann! Gottes Liebe zu den Sündern Hat sich heute kund gethan. Kinder! nehmt dieß Kindlein auf, Denn es heiligt euern Lauf.

7. Euch ist dieses Kind geboren; Euer Heiland Jesus Christ Sucht und rettet was verloren, Was verdammt zur Hölle ist. Kinder! nehmt dieß Kindlein an, Daß euch nichts verdammen kann.

8. Jesu schau auf uns hernieder! Du bist nun zu Gott erhöht; Schenk dein heilig' Bild uns wieder, Wenn der Glaube darum fleht. Jesus, nimm die Kinder an, Die sonst Niemand retten kann!

8. Jesus! höre unsre Bitte: Schaue uns in Gnaden an, Komm du selbst in unsre Mitte, Führ' uns alle himmelan. Schenk uns deinen guten Geist, Der uns Abba rufen heißt!

Ludw. Bandle, Provisor, von Kirchheim u. T.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

403. Lobt den Herrn! die Gnadensonne Gehet auf mit hellem Schein, Und des Himmelreiches Wonne Strömt mit ihrem Licht herein.

2. Heil sey dir, vor dessen Nähe Himmelsglanz die Nacht durchbricht! Heller Aufgang aus der Höhe, Licht vom unerschaffnen Licht!

3. Freud' und Dank laßt heut erschallen Ihm, der unser Bruder ward! Frieden bringt den Menschen allen Gott, im Fleisch geoffenbart.

4. Jauchzt dem Herrn! aus Gottes HöhenStrömt herab sein Friedensbund; Paradieseslüfte wehen Wieder neu durch's Erdenrund.

5. Jauchzt dem Herrn im Jubelpsalme, Der die Sünder nicht verstieß! Seht des ew'gen Lebens Palme Blüht im neuen Paradies.

6. Himmelskind! wie hold und gnädig Bringst du Gottes Heil uns zu! Alles Kummers machst du ledig, Aller Freude Quell bist du.

7. Gottes Kind! uns Gott zu weihen, Wurdest du ein Menschenkind; Kindlich dürfen dein sich freuen, Die mit dir verbrüdert sind.

8. Gottes Kind, du Heil der Sünder, Nimm dir alle Herzen ein, Daß wir alle Gottes Kinder, Und des Lichtes Erben seyn!

9. Nimm uns hin, Pfand ew'ger Liebe, Gottes und des Menschen Sohn! Nimm des Herzens zärtste Triebe: Liebe sey der Liebe Lohn!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

404. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich Vor seinem höchsten Thron! Heut' schließt er auf sein Himmelreich, Und schenkt uns seinen Sohn.

2. Der Sohn kömmt aus des Vaters Schooß, Ein Heiland uns zu seyn, Legt als ein Kindlein arm und bloß Sich in die Kripp' hinein.

3. Der alle Dinge trägt und hält Mit göttlicher Gewalt, Erscheinet niedrig in der Welt, Und geht in Knechtsgestalt.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, Sie tränkt und wieget ihn, Und Gottes Engel schaun mit Lust Auf dieses Kindlein hin.

5. Gott sendet ihn vom Himmelszelt Als David's Sohn herein; Hinfort soll jedes Volk der Welt Durch ihn gesegnet seyn.

6. Er wechselt mit uns wunderbar, Nimmt ird'sche Glieder an, Uns aber beut er Gnade dar, Die himmlisch machen kann.

7. Er wird ein Knecht in dieser Zeit, (O Liebe, wundervoll!) Damit uns seine Herrlichkeit Zum Erbtheil werden soll.

8. Heut' ist des Paradieses Thor Uns

wieder aufgethan; Der Cherub steht nicht mehr davor: O kommt, und betet an! Nicolaus Hermann.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich.

405. Mein Leib und Seele freuen sich, Und was verfinstert war, Das wird, o Jesu, nun durch dich Lebendig, froh und klar.

2. Du kommst und trägst mein Kreuz und Leid, Das mich so hart beschwert, Damit mir werde Seligkeit Und Himmelstrost bescheert.

3. Nach deinem Rathe führst du mich, Daß ich nicht fallen kann, Und nimmst mich endlich ewiglich Mit Gnad' und Ehren an.

4. Mich Schwachen stärket deine Kraft, Und wenn die böse Welt Viel Kampf und Hinderniß mir schafft, Bist du mein starker Held.

5. Ach! meinem Herzen fehlet nichts, Das überschüttet ist Mit Freuden deines Angesichts, Weil du mein Heiland bist.

6. Die Sündenschuld verdammt mich nicht: Du bist mein Friedefürst, Der du mich endlich dort im Licht Mit Freuden krönen wirst.

7. Wir loben dich, o Gottessohn, Und wahres Menschenkind! Bis wir dereinst vor deinem Thron Voll Lust beisammen sind. M. C. Neumeister.

Mel. Jesus lebt, mit ihm auch ich.

406. Menschgeborner Gottessohn! Mittler für die Menschenkinder! Warum läßt du deinen Thron Für das Heil so armer Sünder? Darum, o Herr Jesu Christ, Weil du selbst die Liebe bist!

2. Du nimmst Leib und Seele an, Leib und Seel' uns zu erlösen; Beide hatten bös gethan, Beide rettest du vom Bösen. Leib und Seele freue dich, Gott nimmt Leib und Seel' an sich!

3. Sohn der Liebe, nur durch dich Liebt die wesentliche Liebe Uns Verlorne ewiglich Mit erbarmungsreichem Triebe; Gott hat keine Gnade mehr, Die durch dich nicht unser wär'.

4. Gottes Sohn wird selbst ein Kind, Daß wir würden Gottes Kinder; Daß die Sünder selig sind, Wird mein Heil ein Mensch für Sünder, So, daß nun mit Jesu Christ Heil für alle Seelen.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

407. Naht heran zur armen Krippe, Seh't, hier lieget Gottes Sohn! Ihn besang mit froher Lippe Alter Seher Hoffnung schon. „Heiland" nennt den Neugebornen Freudenvoll der Engel Heer; Darum jauchzet, ihr Verlornen, Und ihr Sünder, zagt nicht mehr!

2. Nicht erschien der Herr im Wetter; Hier im Kindlein ist er nah; Und der längst verheiß'ne Retter, Hallelujah! er ist da. Sollt' euch nicht das Kindlein rühren? Denn durch kindliches Gefühl Euch zu Gott zurück zu führen, Das ist seines Kommens Ziel.

3. Kommt, ihn liebend zu empfahen, Ihn, der Gottesliebe Pfand! Liebend will er euch sich nahen, Aus der Liebe Schooß gesandt; Will sich euern Stamm verbrüdern Durch den neuen Bundsverein, Euch, als eines Leibes Gliedern, Herz und Haupt und Leben seyn.

4. Sinkt hinab, ihr stolzen Höhen! Steigt, ihr niedern Thäler, steigt! Staunt, das Himmelskind zu sehen, Bis zur Kripp' hinabgeneigt! Ausgeleert vom Himmelsglanze, Krönt des Höchsten Sohn sich hier Mit der Liebe Demuthkranze; Demuth, Lieb' ist seine Zier.

5. Vater, der den Sohn gegeben, Dank und Hallelujah dir! Der du kamst mit uns zu leben, Sohn, nimm Preis und Dank dafür! Gott mit uns! voll Gnad' und Wahrheit, Führ' uns deiner Liebe Bahn, Und mit deines Geistes Klarheit Leucht' uns fröhlich himmelan! K. B. Garve.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

408. Nun ist der Tag der Seligkeit Den Sündern angebrochen; Nun ist des Teufels Mord und Neid Gedämpft, wie Gott versprochen. Denn Gottes Sohn Ist von dem Thron Zu uns herabgekommen; Das höchste Gut Hat Fleisch und Blut Von Menschen angenommen.

2. Nun ist des Vaters Wort erfüllt, Und aller Heil'gen Hoffen; Das Gut, das ihre Sehnsucht stillt, Ist herrlich

eingetroffen. Der Alles hält, Hat sich gesellt Zu den verlor'nen Sündern; Er ist so reich, Und ward doch gleich Uns armen Menschenkindern.

3. O süßer Trost! o großes Glück, Das aller Welt aufgehet! Gott gibt uns einen Gnadenblick, Und hat uns hoch erhöhet; Denn unser Stand Ist nun verwandt Mit Gott, nach seinem Worte; Nun haben wir Durch Jesum hier Zum Himmel eine Pforte.

3. Gott hat sich unserm Fleisch vermählt, Und unter uns auf Erden Sich seinen Himmel auserwählt, Auf daß wir himmlisch werden. Gott hat als Braut Sich angetraut Das menschliche Geschlechte; Und uns bedacht, Aus Liebesmacht Mit seinem Kindesrechte.

5. Trotz sey dir nun, du Seelenfeind, Trotz allen deinen Pfeilen, Denn unter uns wohnt unser Freund; Der Heiland kann uns heilen. Hier ist der Mann, Der helfen kann, Und deinen Kopf zertreten; Hier ist das Kind, Das sich verbind't, Allzeit für uns zu beten.

6. O Jesu, theurer Gottessohn! Der du einst Mensch geboren, Und doch von deiner Himmelskron' Und Gottheit nichts verloren, Hilf, daß wir dich Nun steiglich In unsern Herzen tragen, So wird uns Gott Einst nach dem Tod Den Himmel nicht versagen.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

409. Nun ist es Zeit zu singen hell: Geboren ist Immanuel, Von einer Jungfrau keusch und rein, Der Sünder Licht und Heil zu seyn.

2. Nun freu' sich jede Menschenseel'! Geboren ist Immanuel: Wir sind nicht mehr wie sonst allein, Der Herr ist bei uns insgemein.

3. Der Freude sey kein Maaß noch Ziel! Geboren ist Immanuel, Gott kommt zu uns in Fleisch und Blut, Bescheeret uns das ew'ge Gut.

4. Trotz sey dem Teufel und der Höll'! Geboren ist Immanuel; Trotz sey der Sünde, Trotz dem Tod; Es ist mit uns der starke Gott!

5. Verlass' die Welt, o meine Seel'! Geboren ist Immanuel; In Gott nun sollst du ewig seyn, Ihn lieb' und preise du allein!

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

410. O Christenheit, Sey hoch erfreut! Denn Gottes Sohn ist für uns Mensch geboren. Nimm freudig Theil An seinem Heil; Wer an ihn glaubt, geht nimmermehr verloren.

2. O Wunderthat! Der Vater hat Aus seinem Schooß den einz'gen Sohn gegeben! Was könnte er Uns geben mehr, Als seinen Sohn, die Wahrheit und das Leben?

3. O Seligkeit! Der Sünde Leid Nimmt er von uns, die wir von Adam stammen. Mit uns ist Gott In aller Noth; Wer will die, so in Christo sind, verdammen?

4. D'rum singen wir, Herr Jesu dir, Daß du für uns ein Heiland bist geboren! Auf Christenheit, Sey hocherfreut! Der Heiland sucht und rettet, was verloren!

5. Hallelujah! Das Heil ist da! So singen wir aus unsers Herzens Grunde. Gott schenkt uns heut' Die Seligkeit; Das laßt vergessen uns zu keiner Stunde. Caspar Füger † 1617.

Mel. O Sanctissima.

411. O du selige, O du fröhliche, Gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ward geboren! Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du selige, O du fröhliche, Gnadenbringende Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden. Freue, freue dich, o Christenheit.

3. O du selige, O du fröhliche, Gnadenbringende Pfingstenzeit! Christ, unser Meister, Heiligt die Geister! Freue, freue dich, o Christenheit.

Aus Gosners Sammlung.

Mel. Die güldne Sonne.

412. O große Freude, Die auf der Weide Die Hirten hören Von Himmelschören: „Euch ist geboren der Hei„land der Welt!" „Den Menschen al„len Ein Wohlgefallen! Schmecket den „Frieden, Der euch nun beschieden! „Ehre sey Gott in dem himmlischen „Zelt!"

2. Er heißt uns Brüder Und seine Glieder; Lebt uns zu Gute Im Fleisch und Blute, Schenkt als das Haupt

uns den heiligen Geist. In dieser Hülle Wohnt alle Fülle Der Himmelsgaben, Darin wir uns laben, Die sein erbarmender Mund uns verheißt.

3. Drum laßt uns wieder Als seine Glieder Uns ihm ergeben, Und ihm nur leben, Dankbar für solche barmherzige That. Das Herz ihm brenne, Damit er könne Nach seinem Willen Mit Gütern uns füllen, Die er uns bringt nach des Ewigen Rath.

4. Kommt, ihr Betrübten, Zu dem Geliebten, Eurem Berather, Dem Ewigvater! Sehet, wie hold und wie freundlich er ist! Thut auf die Herzen! Klagt ihm die Schmerzen; Er schaffet Freude Aus eurem Leide; Glaubt ihm, so wird euch das Bittre versüßt!

5. Kommt her, ihr Armen! Hier ist Erbarmen! Ihr sollt euch letzen An allen Schätzen, Die euch der Heiland so nahe gelegt. Er kann erquicken, Wen Lasten drücken; Legt Himmelsgüter In arme Gemüther, Weil er die Noth der Bedürftigen trägt.

6. Singt eure Lieder Auch hin und wieder, Ihr frommen Schaaren, Die schon erfahren, Was euch der Heiland für Gnaden gebracht. Laßt euer Leben Den Herrn erheben! Eilt, in die Weiten Sein Lob zu verbreiten, Preiset und rühmet die göttliche Macht.

7. Kommt auch, ihr Heiden, Daß ihr mit Freuden Und großem Schalle Mög't loben alle Den, der euch Leben und Seligkeit bringt! Euch, die einst ferne Vom Morgensterne, Strahlt nun entgegen Sein Glanz und Segen, Daß ihr zum Lichte der Herrlichkeit dringt!

Altes Lied. (Verränd.)

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

413. O Jesu Christ, Dein Krippelein ist Mein Paradies, da meine Seele weidet; Hier ist der Ort, Hier liegt das Wort, Mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind Gehorsam sind, Der gibt sich hin, und wird ein Knecht der Sünder; Du, Gottes Sohn, Wirst Erd' und Thon, Gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du, höchstes Gut, Hebst unser Blut Auf deinen Thron hoch über alle Höhen; Du, ew'ge Kraft, Machst Brüderschaft Mit uns, die wie ein Rauch und Dampf vergehen.

4. Was will uns nun Zuwider thun Der Seelenfeind, der uns vor Gott verklaget? Was meint er doch, Es sollte noch Die Sündennoth uns machen ganz verzaget?

5. Schweig, arger Feind! Da sitzt mein Freund, Mein Fleisch und Blut hoch in dem Himmel droben! Was du gefällt, Das hat der Held Durch seinen Kampf zu neuer Ehr' erhoben.

6. Sein Licht und Heil Macht alles heil, Der Himmelsschatz bringt allen Schaden wieder; Der Freuden Quell, Immanuel, Schlägt Teufel, Höll' und all' ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Christ, Wer du auch bist, Sey gutes Muths, und laß dich nichts betrüben; Weil Gottes Kind Dich ihm verbind't, So kann's nicht anders seyn: Gott muß dich lieben.

8. Dein blöder Sinn Geht oft dahin, Ruft Ach und Weh, läßt allen Trost verschwinden; Komm her und richt' Dein Angesicht Zum Krippelein Christi, da, da wirst du's finden.

9. Wirst du geplagt: Sey unverzagt! Dein Bruder wird dein Bitten nicht verschmähen. Sein Herz ist weich Und gnadenreich, Kann unser Leid nicht ohne Mitleid sehen.

10. O eil' ihm zu, Such' Hülf und Ruh'! Er wird's so machen, daß du ihm wirst danken; Er weiß und kennt, Was schmerzt und brennt, Versteht wohl, wie zu Muthe sey dem Kranken.

11. Laß aller Welt Ihr Gut und Geld, Und siehe nur, daß dieser Schatz dir bleibe; Wer den hier fest Hält, und nicht läßt, Den ehrt und krönt er dort an Seel' und Leibe.

Paul Gerhard.

Mel. Mein Freund zerschmelzt aus Lieb'.

414. O Liebe, die den Himmel hat zerrissen, Die sich zu mir in's Elend niederließ! Was für ein Trieb hat dich bewegen müssen, Der dich zu mir in's Jammerthal verwies? Die Liebe hat es selbst gethan, Sie schaut als Mutter mich in meinem Jammer an.

2. Die Liebe ist so groß in deinem

Herzen, Daß du für mich das größte Wunder thust: Die Liebe macht dir meinetwegen Schmerzen, Daß mir zu gut du unter Dornen ruhst. O unerhörter Liebesrath, Der selbst des Vaters Wort in's Fleisch gesendet hat!

3. Die Liebe ist mein Anverwandter worden, Mein Bruder ist selbst die Barmherzigkeit; Der Gottheit Quell lebt nun in meinem Orden, Die Ewigkeit vermählt sich mit der Zeit; Das Leben selbst ist Mensch gebor'n, Der Glanz der Herrlichkeit, das Licht, das wir verlor'n.

4. In ihm wird nun die Menschheit ausgesöhnet, Die Reinigkeit der Seele wiederbracht; Sie wird als Braut der Gottheit nun gekrönet, Da sie der Himmel selbst so herrlich macht. Die Menschheit wird nun ganz erneut, Und als ein reiner Thron der Gottheit eingeweiht.

5. Die Weisheit wohnt nun wieder auf der Erden, Dadurch das Paradies im Menschen grünt. Nun können wir aus Gott geboren werden, Weil die Geburt des Herren dazu dient: Die neugeborne Seele spürt, Daß sie ein andrer Geist aus ihrem Ursprung rührt.

6. Kein Elend kann nun unser Herz bezwingen; Immanuel ist bei uns in der Noth: Ich darf ja nur zur Gnadenquelle dringen, So dient mir selbst das Elend und der Tod: Der Jammer hängt mir nur noch an, Der mir in Christo doch nicht schädlich werden kann.

7. Die Sünde kann mich auch nicht mehr verdammen, Weil sie in Christo selbst verdammet ist; Was schaden nun der Seele ihre Flammen, Weil Christi Leben sich in sie ergießt? Immanuel löscht ihren Trieb; Er läßt die Seele nicht, er hat sie viel zu lieb.

8. Ich hab' ein ewig Leben nun gefunden, Viel Reichthum, Ehr' und Wonne schenkt er mir; Ich bin mit ihm, er ist mit mir verbunden, Den ich in mir mit Liebeswirkung spür'; Ich bin vergnügt und ganz gestillt, Weil mich der lautre Strom aus seiner Lieb' erfüllt.

9. Auf, auf mein Geist! vergiß die Trauerlieder, Erfreue dich in dieser Liebesmacht! Des Himmels Kraft und Glanz bestrahlt dich wieder, Und dein Verlust ist völlig wiederbracht. O ewig, ewig wohl ist mir, Daß ich in Christo, Gott, nun wohlgefalle dir!

D. G. F. Richter.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich ꝛc.

415. Seht auf, ihr Menschen! Gottes Sohn Wird heut' ein Menschenkind; Seht auf! er kommt vom Himmelsthron, Zu tragen eure Sünd'.

2. Singt, singt, ihr Engel! euer Gott Will nun mein Bruder seyn; Und wär' ich aller Welt ein Spott, So ist er dennoch mein!

3. Ihr Himmel! euer König wird Für uns ein armer Knecht; Im Stalle liegt mein Seelenhirt, Zu hüten sein Geschlecht.

4. Ach! siehe, wie der helle Schein Hoch in den Lüften glänzt! Kein Engel mag im Himmel seyn So strahlenreich bekränzt.

5. Hier ist, hier ist Immanuel, Der unser Gast will seyn! Dich liebt mein ganzer Geist und Seel'; O Jesu, komm herein!

6. Komm, heil'ges Kind, komm süßer Zweig, Aus dürrer Erd' entsproßt! Komm, führ' mich auf den Himmelssteig, Und sey mein ew'ger Trost!

7. Du neugebornes Gotteskind! Du Aufgang aus der Höh'! Weil ich dich in der Krippe find', Verschwindet all mein Weh.

8. Holdselig theures Menschenkind! Du Licht der finstern Welt! Wer dich in seinem Herzen find't, Der strebt zum Himmelszelt.

9. Nun Jesu, du mein Fleisch und Blut, Verbinde mich und dich! Du bist mein allerhöchstes Gut, Dein bin ich ewiglich!

Mel. Also hat Gott die Welt ꝛc.

416. Sey mir gegrüßt, du Heil der Welt! Willkommen seyst du mir! Du kommst aus Davids Stamm, ein Held, Und dafür dank' ich dir.

2. Den Jakob einst im Geiste sah, Den Abraham gegrüßt, Der lang gewünschte Tag ist da, Nun du erschienen bist.

3. Seht, Christen! euer Heil er-

scheint! Den ihr in Windeln seht, Der arm dort in der Krippe weint, Ist Gott der Majestät.

4. Daß uns des Himmels Reichthum schmück', Wird er ein Kind, wie wir, Ein wahres Kind; für dieses Glück, O Schöpfer! danken wir.

5. Den unsre Missethat verschloß, Den Himmel, öffnest du; Herr, deine Freundlichkeit ist groß! Mein Lied, mein Psalm bist du.

6. Ein Denkmal deiner Freundlichkeit Hast du, Herr! aufgestellt, Hast gnädig uns vom Fluch befreit, Gesegnet deine Welt.

7. Hört, Feinde, unser Jubellied: Immanuel ist hier! Der Zweig aus Davids Stamme blüht! Die Sonne geht herfür!

8. Die Schatten fliehn, die Nacht wird hell, Auch Heiden glänzt der Stern; Lobt, Christen, den Immanuel, Ihr Völker, lobt den Herrn!

9. Mensch! mach' dich auf, und werde Licht, Der Tag des Heils erscheint; Leb' länger in der Sünde nicht, Und werde Gottes Freund!

10. Fall' nieder, komm und bet' ihn an, Den Friedefürst und Held; Was Gott an seinem Volk gethan, Verkündige der Welt!

11. Durch alle Himmel schall' sein Ruhm, Sing' ihm von deinem Heil! Der Fried' ist unser Eigenthum, Und Gott ist unser Theil!

M. Chr. F. Sturm.

Mel. Wachet auf, so ruft ꝛc.

417. Seraphinen steigen nieder, Und singen hohe Jubellieder Dem, den Maria uns gebar. Strahlend bringt ein Engel Kunde, Geboren sey in dieser Stunde, Der vor der Welten Daseyn war. Willkommen, Wunderkind! Dein Königreich beginnt! Hallelujah! Wir huld'gen dir, Denn dein sind wir, Und bleiben's ewig für und für!

2. Arm und niedrig bist du kommen; Auch arm und niedrig sind die Frommen, Bei allen Gütern dieser Welt. Demuth kann dir nur gefallen, Du ließest Hosianna schallen Nur armen Hirten auf dem Feld. Ach! möchten wir doch rein Von allem Hochmuth seyn! Hallelujah! Wir können's seyn Durch dich allein; Dein Geist mach' uns von Hochmuth rein!

3. Helle strahlt aus deiner Krippe, Holdseligkeit von deiner Lippe, Des innern Lichtes sanftes Wehn. Ach! aus dieser öden Ferne Fleht unser Herz: wir möchten gerne Im Geist dein holdes Antlitz sehn! Mach' unsre Herzen rein! Dieß kann dein Geist allein! Hallelujah! Dann sehn wir Licht In deinem Licht, Schon hier, und einst von Angesicht.

4. Liebe zog dich von dem Throne Der Welt; du legtest deine Krone Zu deines Vaters Füßen hin. Alle Weltlust gern zu meiden Und dir zu Liebe gern zu leiden: Ach, gib uns diesen deinen Sinn! Die Liebe schenk' uns nur Die göttliche Natur! Hallelujah! Wir lieben dich Herzinniglich! Dieß macht uns selig ewiglich.

5. Heilige du unsre Freuden, Die uns in diesen Weihnachtszeiten Dein Eintritt in die Welt bescheert! Armuth hast du dir erlesen, Ein armes Kind bist du gewesen; Der Armuth werde Trost gewährt. Laßt uns barmherzig seyn, Elende gern erfreun! Hallelujah! Gebt Armen gern! Vom Geiz seyd fern! Denn was man gibt, gibt man dem Herrn!

6. Herr! verleih' uns deinen Segen Auf unsern schweren Pilgerwegen In dieser dunkeln Erdenzeit! Du wirst einst als Sieger kommen; Dann triumphiren alle Frommen In ihrem weißen Siegerkleid. Willkommen, rufen wir Dann innig jauchzend dir: Hallelujah! Nun bist du da, Uns ewig nah! Und wir bei dir! Hallelujah! Aus der Theomela.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ꝛc.

418. Sing, Herz, ein Lied im höchsten Ton: Er kommt, der süße Gottessohn, Es kommt, das edle Himmelskind Hernieder, wo die Sünder sind!

2. Er kehrt bei einer Jungfrau ein, Will eines Weibes Säugling seyn; Als Würmlein auf die Erde fällt Der große Herr der ganzen Welt.

3. Ein armes Knäblein, nackt und bloß, So liegt er in Mariens Schooß;

Der alle Welten tragen kann, Nimmt Milch von einem Weibe an.

4. Der eh'r als Erd' und Himmel war, Das Wort des Vaters wunderbar, Spricht hold und gnädig bei uns ein, Und will der Sünder Bruder seyn.

5. So kommt die ewigtreue Huld, Zu tragen unsre schwere Schuld; Die ew'ge Liebe kommt von Gott, Trägt unsre Noth und unsern Spott.

6. Deß soll'n wir alle fröhlich seyn, Und jauchzen ob dem Kindelein, Dem süßen Kindlein Jesus Christ, Das heut für uns geboren ist.

7. Deß soll'n wir alle fröhlich seyn Und singen mit der Engel Reihn Und singen mit der Hirten Schaar: Das ew'ge Heil wird offenbar!

8. Deß soll'n wir alle fröhlich seyn, Daß Gott will unser Vater seyn, Und daß der süße Jesus Christ Heut' unser Bruder worden ist. E. M. Arndt.

Mel. Mein Salomo ꝛc.

419. So ist denn nun die Hütte aufgebauet, Die rein des Höchsten Ebenbild uns zeigt, Davor das Heer der Seraphim sich neigt, Und die der Himmel mit Bewund'rung schauet; Weil ihres Gleichen diese weite Welt An Pracht und Herrlichkeit nichts in sich hält.

2. Zwar Erdenweisheit weiß hier nichts zu preisen, Die nur erblickt, was sich von außen zeigt. Sie richtet, eh' sie fühlet, betet, schweigt, Und misset alles nach gewohnten Weisen. Vor ihr bleibt diese Trefflichkeit versteckt, Die nur durch Gottes Licht wird aufgedeckt.

3. Vollendet ist die Hütte, die ich meine, In deiner Menschheit, Gottes ew'ger Sohn! Du kamst herab von deines Vaters Thron, Daß deine Herrlichkeit in ihr erscheine; Und so hat Gottes heil'ge Majestät Den Tempel unter uns, der ewig steht.

4. O großes Werk! Geheimniß sonder gleichen! Wer hat doch je so Herrliches gehört, Daß Gott in armer Menschheit eingekehrt? Vernunft sey still! Du wirst es nicht erreichen. Verehre tief die unumschränkte Kraft, Die dir zum Heil dieß große Wunder schafft!

5. Nun wohnt der Gottheit ew'ge Gnadenfülle Durch Christum in dem menschlichen Geschlecht, Und nimmer weicht von uns sein Licht und Recht; Das ist des Vaters hoher Liebeswille. Schwand uns die Hütte gleich aus dem Gesicht: Doch weicht die Gottheit aus der Menschheit nicht.

6. Altar und Opfer stehn in dieser Hütte, Dadurch die Sünden ewig sind versöhnt. Der Schöpfer, den einst unsre Schuld verhöhnt, Wohnt gnädig nun in armer Sünder Mitte; Denn Christus ist auf ewig unser Freund, Und in dem Sohne sind wir Gott vereint.

7. Hier ist der Thron der Heiligkeit und Gnaden, Den Engel selbst gelüstet anzuschaun. Hier tritt hinzu der Glaube sonder Graun, Und wird von aller Sündenschuld entladen. Was die Versöhnung bildlich einst verhüllt, Ist offenbar in Jesu nun erfüllt.

8. Gelobet sey, Jehova, deine Treue, Die Gnad' und Wahrheit herrlich hergestellt! Was Satan einst verdorben und gefällt, Erneuerst du im Menschensohn auf's neue. O Seele stimm' ein himmlisch Loblied an, Und preise, was der Herr an dir gethan!

9. O Jesu, der du vormals angenommen Zu unserm Trost die menschliche Natur, Und, uns zu zeigen eine Himmelsspur, Aus lichter Höh' zu uns herabgekommen: Nimm du mein Herz, zu deiner Hütte hin, Bis du mich kannst zur ew'gen Hütte zieh'n!

J. A. Freylinghausen.

In eigener Melodie.

420. Strahlet, ihr Lichter, Mond, Sterne und Sonne! Jauchzet, ihr Himmel! Ihr Wolken, thaut Wonne! Freue dich, sündige, schüchterne Welt! Siehe, da kommet der heilige Held! Singet und klinget, Ihr heiteren Lüfte! Hallet und schallet, Ihr Felsen und Klüfte!

2. Oeffnet die Thüren, Macht Raum in den Thoren! Heute wird Christus, Der Heiland, geboren, Welcher, was Adam verloren, ersetzt, Wieder bringt, was uns erfreut und ergötzt: Himmlisches Lieben, Grundtiefes Erbarmen, Göttliche Gnade Kehrt nun zu uns Armen.

3. Wunder! ach niemals Begreifliches Wunder! Gottes Sohn steiget

Vom Himmel herunter; Er, der das höchste, das herrlichste Gut, Kleidet sich ärmlich in Fleisch und in Blut; Jesus wird unser, Ja, unser Befreier! Fluch, Tod und Teufel! Nun sind wir nicht euer!

4. Nun kehrt die Liebe, Glauben und Hoffen; Was einst verschlossen, Das stehet nun offen, So daß der Cherub sein flammendes Schwert Wendt, und uns Menschen nicht weiter versehrt. Himmel und Erde, Lobsinget vor Freuden! Meldet, ihr Sterne, Solch' Wunder den Heiden!

5. Hirtenvolk, zeuge Das, was du gesehen! Predige, was dich Entzückt aus den Höhen, Rühmet, ihr Lüfte! den himmlischen Ton, Sager den Menschen die Freude davon! Kommt, und erzählet Mit freudigen Lippen, Was sich begeben Im Stall, in der Krippen!

6. Nun sey willkommen, Du Sonne der Heiden! O, sey willkommen, Du König der Freuden, Menschlich geworbenes, ewiges Wort, Unser Immanuel, Heiland und Hort! Laß uns, ach laß uns In ewigen Zeiten Diese so göttliche Wohlthat ausbreiten!

Eigene Melodie.

421. Vom Himmel hoch, da komm' ich her, Sprach einer aus der Engel Heer; Des Guten bring' ich euch so viel, Wovon ich singen und sagen will.

2. Euch ist der Heiland heut gebor'n, Von einer Jungfrau auserkor'n; Dieß Kind, jetzt noch so zart und klein, Soll eure Freud' und Wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, Der will euch führen aus der Noth; Will euer Heiland selber seyn, Und euch von Sünden machen rein.

4. Er bringt euch mit die Seligkeit, Die Gott der Vater hat bereit't, Daß ihr mit uns im Himmelreich Sollt ewig leben allzugleich.

5. So merket nun das Zeichen recht: In Kripp' und Windeln arm und schlecht, Da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich seyn, Und mit den Hirten gehn hinein, Zu sehen, was Gott hat bescheert, Da er uns seinen Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh' dort hin; In einer Krippe trifft du ihn. Es ist dein Heiland Jesus Christ, Der für dich Mensch geboren ist.

8. Willkommen, Jesu! edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast! Du kommst in's Elend her zu mir; Wie soll ich's immer danken dir?

9. Ach Herr! du Schöpfer aller Ding', Wie bist du worden so gering! Auf dürrem Gras liegt Jesus Christ, Er, der der Herr vom Himmel ist!

10. Doch wär' die Welt vielmal so weit, Mit Edelstein und Gold bereit't, So wäre sie doch viel zu klein, Um deine Wiege, Herr! zu seyn.

11. Statt Sammt und Seide wähleest du Grob Heu und Windeln dir zur Ruh, Worin du König, groß und reich, Herprangst, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, Die Wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller Welt Macht, Ehr' und Gut, Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach Jesu, Jesu! Du bist mein, Laß mich auch ganz der deine seyn! Komm, zieh hier in mein Herz hinein, Auf daß ich nie vergesse dein.

14. Gib, daß ich allzeit fröhlich sey, Frohlock' und singe immer frei, Zu Ehren dir, o Gottes Sohn! Mit Herzenslust im süßen Ton.

15. Lob, Ehr' sey Gott auf seinem Thron, Der uns schenkt seinen ein'gen Sohn! Deß freute sich der Engel Schaar, Und sang uns solch' ein neues Jahr. Dr. M. Luther.

(Nach dem Elberfeld'schen Ges. B.)

In eigener Melodie.

422. Vom Himmel kam der Engel Schaar, Erschien den Hirten offenbar, Sie sagten ihn'n: ein Kindlein zart, Das liegt dort in der Krippe hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, Wie Micha das verkündigt hat! Es ist der Herre Jesus Christ, Der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr fröhlich seyn, daß euch Der große Gott ist worden gleich. Er ist gebor'n eu'r Fleisch und Blut; Eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch schaden Sünd'

und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott! Laßt Teufel, Welt und Hölle dräun, Gott's Sohn will euer Helfer seyn.

5. Er will und kann euch lassen nicht. Auf ihn setzt eure Zuversicht. Laßt euch anfechten noch so viel': Trotz dem, der euch nun schaden will!

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht, Ihr seyd nun worden Gott's Geschlecht, Deß danket Gott in Ewigkeit, Geduldig, fröhlich allezeit. Dr. M. Luther.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

423. Wie glänzest du, o Morgenstern, Du Fürst und König aller Herrn, Du Friedenswiederbringer! Wie gibst du doch so hellen Schein Uns, die wir in dem Dunkeln seyn, O starker Todeszwinger! Daß wir Mit dir Ewig sollen, Wie wir wollen, Gott anschauen, Und bei ihm uns Hütten bauen!

2. Wie machst du dich, o Gott, so klein, Und liegst in eine Kripp' hinein, In einem schlechten Stalle! O Herr! dazu bewegte dich, Daß alle Menschen jämmerlich Verderbt nach Adams Falle Drum du Bringst Ruh Den Gewissen, Die beflissen Dich zu ehren, Und dein hohes Lob zu mehren.

3. Wie kommst du in der Winterszeit, Da nichts, als Nacht und Traurigkeit Die Waffen grausam führen? Wie kommst du an den armen Ort, Da Winde sausen fort und fort, Da Heu und Stroh dich zieren? Daß wir Mit dir Zions Wälder, Sarons Felder Sollen sehen, Und in Lebensauen gehen!

4. Willkommen, Himmelskönig du, Du Sünderfreund, du Quell der Ruh', Du rechter Schlangentreter! Willkommen, o du starker Held, Du theurer Herrscher aller Welt, Auf den gehofft die Väter! Du Rath Mit That! Der du zwingest Und verdringest Sünd' und Hölle, Und uns führst zur Lebensquelle.

5. Wohlan, o liebster Gottessohn, Wir halten uns zu deinem Thron, Und wollen stets dich preisen, Daß du ein Mensch geworden bist, Damit wir vor der Schlangen List In's Leben mögen reisen, Da wir Mit dir, O du Sonne! Zu der Wonne Dürfen treten, Dich von nahem anzubeten.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her ꝛc.

424. Wie groß ist dieser Freudentag! Wer ist's, der heut' nicht kommen mag, Zu preisen Gottes Gütigkeit, Die uns vom Himmel hocherfreut?

2. Wo ist das Herz, das nicht bedenkt, Daß Gott uns seinen Sohn geschenkt? Uns, die wir ew'gen Todes werth, Hat Gott das höchste Gut bescheert!

3. Sein Engel heißt uns fröhlich seyn: Vom Himmel strahlt ein neuer Schein; Der droben saß auf Gottes Thron, Liegt in der Kripp' als Menschensohn.

4. Gott beut uns seinen Himmel an. Es nehm' ihn, wer nur nehmen kann; Komm, du bist ausgeschlossen nicht! Der Sohn ist aller Völker Licht.

5. Sey froh, du sündiges Geschlecht! Des Vaters Kind macht dich gerecht. Thu' auf dein Herz mit frohem Muth! Es bringet dir das ew'ge Gut!

6. Dieß Freudenfest geht jeden an, Daß jeder Sünder rühmen kann: Der Sohn des Vaters ist auch mein; Wie sollt' ich nun noch traurig seyn?

7. O theures Kind voll Gütigkeit, Du kommst zu uns noch allezeit, Und rufest uns mit sanftem Mund Zu deinem sel'gen Liebesbund.

8. Was jene Hirten dort gesehn, Das soll noch täglich uns geschehn. Im Stalle war einst deine Ruh'; Nun ruhst in frommen Herzen du.

9. Wer tief empfindet Sünd' und Schmerz, Dem schenkest du dein ganzes Herz, Den tröstest du mit treuem Sinn Und führest ihn zum Himmel hin.

10. O Jesu, neige dich zu mir, Damit ich lebe nur in dir! Demüth'ge mich, dann tröste mich, Und laß mich fröhlich preisen dich!

11. Gib, daß ich fromm und kindlich sey, Sanftmüthig, glaubig, niedrig, treu, Von Satans Trug und Hochmuth fern, Dir ähnlich, o du Herr der Herrn!

12. Du bist so heilig, mild und zart, Voll reiner, keuscher Himmelsart. Ich möchte werden ganz wie du! O sende mir Erhörung zu!

13. Preis dir, du theurer Lebensfürst, Der du für uns geboren wirst! Komm, zeuch in alle Herzen ein! Das wird uns ew'ge Freude seyn. J. Rist.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

425. Wir singen dir, Immanuel, Du Lebensfürst und Gnadenquell, Du Himmelslicht und Morgenstern, Du Jungfrausohn, Herr aller Herr'n! Hallelujah.

2. Wir singen mit der Engel Heer Von Herzen dir Lob, Preis und Ehr', Daß du, o lang' ersehnter Gast, Dich endlich eingestellet hast. Hallelujah.

3. Von Anfang, seit die Welt gemacht, Hat manches Herz nach dir gewacht, Auf dich gehofft so manches Jahr Der Väter und Propheten Schaar. Hallelujah.

4. „Ach, daß der Herr aus Zion käm', Und unsre Bande von uns nähm'! Ach, daß die Hülfe brächt' herein, So würde Jakob fröhlich seyn! Hallelujah."

5. Nun, du bist hier; da liegest du, Hältst in der Krippe deine Ruh, Bist klein, und machst doch Sünder groß, Bekleidest uns, und kommst doch bloß. Hallelujah.

6. Du kehrst in fremder Wohnung ein, Und doch sind alle Himmel dein. Trinkst Milch aus einer Mutterbrust, Und tränkst die Engel doch mit Lust. Hallelujah.

7. Du bist der treuste Menschenfreund: Doch sind dir so viel Menschen feind. Bringst nichts als Freude, Heil und Zier: Und Mancher fliehet doch vor dir. Hallelujah.

8. Ich aber, dein geringster Knecht, Ich sage frei, und mein' es recht: Ich liebe dich, doch nicht so sehr, Als mich verlanget mehr und mehr. Hallelujah.

9. Der Will' ist da, die Kraft ist klein; Doch wird dir nicht zuwider seyn Mein armes Herz; und was es kann, Wirst du in Gnaden nehmen an. Hallelujah.

10. Bin ich gleich schwach und sündenvoll, Hab' ich gelebt, nicht wie ich soll: So kommst du darum doch zu mir, Daß ich mich kehre ganz zu dir. Hallelujah.

11. Drum bin ich guter Zuversicht: Du wirst auch mich verachten nicht! O Jesu Christ, dein frommer Sinn Macht, daß ich voller Trostes bin. Hallelujah.

12. So fass' ich dich nun ohne Scheu; Du machst mich alles Jammers frei, Trägst meine Schuld, verschlingst den Tod, Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth. Hallelujah.

13. Du bist mein Haupt, mein Heil und Ruhm; Ich bin dein Glied und Eigenthum, Und will, so viel dein Geist mir giebt, Dir dienen, wie dein Herz es liebt. Hallelujah.

14. Ich will dein Hallelujah hier Mit Freuden singen für und für; Und dort in deinem Himmelssaal Soll schallen ohne Zeit und Zahl: Hallelujah!

Paul Gerhard.

Mel. Wir Christenleut'.

426. Wirf, blöder Sinn, Den Kummer hin; Gott ist für dich; was kann dich ferner kränken? Hallelujah! Der Sohn ist da! Wie sollt' er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz Vor Angst und Schmerz, Empfindest du, wie tief die Sünden kränken: Dein Heil ist hier! Wie sollte dir Dein Gott mit ihm nicht Gnad' und Friede schenken?

3. Ist deine Kraft Zu mangelhaft, Mußt du mit Scham an deine Schwäche denken: Er, der vom Thron Dir gibt den Sohn, Wird dir mit ihm auch Geisteskräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, Um glücklich hier Zu fliehen vor der Bosheit schlauen Ränken: Erzittre nicht! Gott ist dein Licht; Er wird dir mit dem Sohn auch Weisheit schenken.

5. Gebricht es dir Bald dort, bald hier, Und sorgst du, wer dich speisen werd' und tränken: O fasse Muth! Das höchste Gut Wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

6. Setzt dich der Tod In Angst und Noth, Wer deinen Gang durch's Todesthal wird lenken: Sieh Jesum an! Er bricht dir Bahn; Gott wird mit ihm dir ew'ges Leben schenken.

7. Wirf, blöder Sinn, Die Sorgen hin, Die dich ins Meer der Traurigkeit versenken! Dein Heil ist da! Hallelujah! Wie sollt' uns Gott mit ihm nicht Alles schenken? Neuestes Lied.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

427. Wort des Vaters, Licht und Wahrheit, Wesen ohne Ziel und Zeit! Gott in unumschränkter Klarheit, Heil'ger Glanz der Ewigkeit! Unbegreiflich kommst du mir, Herr, in Werk und Leben für.

2. Ist denn auch ein Mensch geboren, Der die Herrlichkeit erblickt? Ist ein Sünder auserkoren, Welcher nicht davor erschrickt? Finsterniß und helles Licht Schicken sich zusammen nicht.

3. Nein! die Angst ist längst verschwunden, Kündlich groß ist aller Welt Dieß Geheimniß schon entbunden: Gott hat sich ins Fleisch gestellt, Ward bewährt nach Amt und Stand, Durch den heil'gen Geist erkannt.

4. Engeln ist er auch erschienen, Welche längst gelüstet hat, In sein heiliges Versühnen Einzuschaun, und in den Rath, Wie der Sohn des Vaters stirbt, Und den Sündern Heil erwirbt.

5. Ihn verkündigt man den Heiden, Dem Geschlecht, das ferne war; Diese glauben bald mit Freuden, Diesen wird er offenbar. — Endlich nach vollbrachtem Streit, Fährt er auf zur Herrlichkeit.

6. Licht, das über Sonnen leuchtet, Nach der langen, schweren Nacht! Wort, das wärmet und befeuchtet, Das die Wildniß fruchtbar macht! Ach, wie sehnt sich mit Begier Mein unfruchtbar Herz nach dir!

7. Offenbare meiner Seele Dich mit allem deinem Glanz! Gib, daß mich kein Zweifel quäle, Lehr' mich glauben fest und ganz! Zeig' dich mir mit aller Kraft, Die den neuen Menschen schafft.

8. Führe mich auf ew'gem Wege, Daß durch dich, in dir allein Sich Geist, Herz und Alles rege, Ewig dir getreu zu seyn; Ziehe mich mit Wahrheit an, Daß ich dir gefallen kann;

9. Bis ich ganz in dich versunken, Bis ich, ganz nach deinem Sinn, Von den reinsten Liebesfunken Angeflammt und glühend bin, Und dich einst im obern Licht Sehen darf von Angesicht!

M. S. Riegerin, geb. Weissensee.

VII. Darstellung Jesu im Tempel.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

428. Durch Jesum kann auch ich mit Freud', Wie Simeon, mein Leben Beschließen, frei von allem Leid Mich meinem Gott ergeben; Sobald ich thu' die Augen zu, So wird der Tod mir Schlaf und Ruh, Ich seh' des Himmels Freude.

2. Wie werd' ich dann so fröhlich seyn, Wenn ich die Welt verlasse, Wenn Engel mich verklärt und rein Geführt zur Lebensstraße, Wenn ich erblickt die Ewigkeit, Wenn ich erlangt die Seligkeit, Die mir mein Gott bereitet!

3. Hilf Gott, daß ich sey stets bereit, Laß nichts mich von dir wenden; Bring' mich zu deiner Herrlichkeit, Hilf seliglich vollenden; Komm bald, hilf mir aus aller Noth, Hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod, Ja, komm, Herr Jesu, Amen!

Mel. Valet will ich dir geben.

429. Herr Jesu, Trost der Heiden, Der Herzen Heil und Licht! Wir suchen heut mit Freuden Dein Gnadenangesicht. Nach Simeons Exempel Zieht heilige Begier In diesem deinem Tempel, O Heiland, uns zu dir.

2. Du wirst von uns gefunden Noch jetzt an jedem Ort, Wo Seelen sich verbunden Auf dein Verheißungswort; Vergönnst noch alle Tage, Daß man dich, Gott zum Preis, Auf Glaubensarmen trage, Wie dort der fromme Greis.

3. Sey uns ein Quell der Wonne, Ein Trost uns in der Pein, Im Dunkeln unsre Sonne, Im Kreuz ein Gnadenschein. Ein Heil für alle Sünden, In Angst ein Hoffnungsstrahl, Ein Stern, der uns läßt finden Den Weg durch's Todesthal.

4. Es kehr' an jeder Stelle Sich unser ganzer Sinn Zu dir, du Lebensquelle, Mit stiller Sehnsucht hin. Wer so für dich entglühet, Empfäht dich auch zum Lohn, Und wer im Geist dich siehet, Ist auch wie Simeon.

5. Herr, laß es uns gelingen, Wenn dieſes Leben flieht, Mit Simeon zu ſingen Das frohe Abſchiedslied: Nun werden mir im Frieden Die Augen zugedrückt, Nachdem ich ſchon hienieden Den Heiland hab' erblickt!

6. Ja, ja, ich hab' im Glauben, Mein Jeſu, dich geſchaut; Kein Feind kann mir dich rauben, Dem ich mein Herz vertraut. Du wohnſt in meinem Herzen, Und in dem deinen ich; Auch in des Todes Schmerzen Bau' ich getroſt auf dich.

7. Hier hüllſt du zwar zu Zeiten Dich ſtrafend vor mir ein, Durch Trübſal mich zu leiten; Das will oft bitter ſeyn. Dort aber wird's geſchehen, Daß ich von Angeſicht Zu Angeſicht ſoll ſehen Dein ew'ges Freudenlicht. Joh. Frank.

Mel. Jeſu, meines Herzens Freud'.

430. Nimm mich nun im Frieden hin, Gott mein Heiland! Fröhlich iſt mein Herz und Sinn, Sanft und ſtille; Denn der Tod iſt mein Gewinn. Gott mein Heiland! Herr und Gott mein Heiland.

2. Der du biſt das Heil der Welt, Und erſchienen; Mir und allen vorgeſtellt Zum Erlöſer. Weil mein Herz an dich ſich hält, Mein Erlöſer! Hilf mir, mein Erlöſer!

3. Biſt du doch das ſel'ge Licht Für die Heiden, Und zum Segen aufgericht't Deinem Volke: Leuchte mir, und laß mich nicht, Licht der Heiden! Jeſu, Licht der Heiden.

4. Meine Augen ſahen dich, Gott, mein Heiland! Laß in Frieden fahren mich, Mein Erlöſer! Daß dort ewig freue ſich Meine Seele, Jeſu! meine Seele.

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

431. Opfer, für die ganze Welt! Du kommſt heut in deinen Tempel, Daß du würdeſt vorgeſtellt Uns zum heiligen Exempel, Wie man ſich von Jugend an Deinem Vater weihen kann.

2. O du Brunn der Reinigkeit! Nimm von mir die Sündenflecken, Und laß deiner Unſchuld Kleid Meine Schulden ganz bedecken. Dein Verdienſt iſt mein Geſuch, Wider des Geſetzes Fluch.

3. Haſt du dieſes ſchwere Joch Willig über dich genommen, Da du ohne Sünde doch Wareſt in die Welt gekommen: O ſo ſtelle, Jeſus, dich Zur Erfüllung auch für mich.

4. Ich will dich mit Simeon An mein Herz voll Liebe drücken; Du wirſt, als der Gnadenthron, Mich mit Rath und Troſt erquicken; Du, der Troſt in Iſrael, Biſt auch mein Immanuel.

5. Sey der müden Augen Licht, Wenn der Tod ſie will verſchließen; O mein Heiland laß mich nicht, Wenn ich werde ſcheiden müſſen. Du biſt deines Volkes Preis; Drum erheb' ich dich mit Fleiß.

6. Dieſes ſey mein letztes Lied: Herr laß mich im Frieden fahren! Gib, daß dich mein Auge ſieht Bei den auserwählten Schaaren, Wo man dich in deinem Reich Ewig lobt und liebt zugleich!

Bapt. Schmolke.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht.

432. Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt, Dem, der für dich ſich dargeſtellt, Dich auch nun darzuſtellen; Er iſt das Licht, drum ſey gewiß: Er wird auch deine Finſterniß Mit ſeinem Glanz erhellen.

2. Ja, du ſollſt ihm ſein Tempel ſeyn; Er ſelbſt macht dich von Sünden rein, Hat Luſt, in dir zu wohnen. Doch hoffe nicht, daß Jeſus Chriſt In ſolchen Herzen wohnhaft iſt, Die noch der Lüſte ſchonen.

3. Was nur dem Fleiſche wohlgefällt, Das opfert die verkehrte Welt Dem Satan, ihrem Gotte. Sie erntet Schaden nur für Müh'; Für ihren Sündendienſt wird ſie Einſt ewiglich zu Spotte.

4. Doch wer vom Geiſt, wie Simeon, Sich treiben läßt, nur Gottes Sohn Zum Heil begehrt zu haben, Gott fürchtet, ſich der Welt entwöhnt, Aus ihr ſich nach dem Himmel ſehnt: Der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut, Im Glauben ſeinen Heiland ſchaut, Der kann in Frieden fahren. Der Heiland hält, was er verſpricht; Er wird ſich ihm in ſeinem Licht Dort herrlich offenbaren.

6. Herr! mache mich gerecht und

rein; Herr! laß mich ſtets voll Glaubens ſeyn, Mich ſtets im Geiſte leben; Bis du auch mich, wenn dir's gefällt, In Frieden wirſt aus dieſer Welt In deine Wonn' erheben!

Joh. Adolf Schlegel. 1765.

VIII. Von der Erſcheinung Chriſti und Berufung der Heiden.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz und Mund.

433. Auf, Seele, auf und ſäume nicht, Es bricht das Licht herfür. Der Wunderſtern gibt dir Bericht, Der Held ſey vor der Thür.

2. Geh' aus von deinem Vaterland, Zu ſuchen ſolchen Herrn, Laß deine Augen ſeyn gewandt Auf dieſen Morgenſtern.

3. Gib Acht auf dieſen hellen Schein, Der aufgegangen iſt, Er führet dich zum Kind hinein, Das heißet Jeſus Chriſt.

4. Er iſt der Held aus Davids Stamm, Der alle Feinde ſchlägt; Er iſt das theure Gotteslamm, Das unſre Sünde trägt.

5. Drum mache dich behende auf, Befreit von aller Laſt, Und laß nicht ab in deinem Lauf, Bis du dieß Kindlein haſt.

6. Halt' dich im Glauben an das Wort, Das feſt iſt und gewiß; Das führet dich zum Lichte fort Aus aller Finſterniß.

7. Erſinke du vor ſeinem Glanz In tiefſter Demuth ein, Und laß dein Herz erleuchten ganz Von ſolchem Freudenſchein.

8. Gib dich ihm ſelbſt zum Opfer dar Mit Geiſt, mit Leib und Seel', Und ſinge mit der Engel Schaar: „Hier iſt Immanuel!"

9. O wunderbare Süßigkeit, Die dieſer Anblick giebt, Dem, deſſen Herz dazu bereit, Daß er dieß Kindlein liebt!

10. Die Engel in des Himmels Saal, Die freuen ſich darob, Die Kinder Gottes allzumal, Sie bringen dir ihr Lob.

11. Hier iſt das Ziel, hier iſt der Ort, Wo man zum Leben geht; Hier iſt des Paradieſes Pfort', Die wieder offen ſteht.

12. Hier fallen alle Sorgen hin, Zur Luſt wird alle Pein; Es wird erfreuet Herz und Sinn; — Dein Gott iſt wieder dein!

13. Der zeigt dir einen andern Weg, Als du vorher erkannt, — Den ſtillen Ruh- und Friedensſteg Zum ew'gen Vaterland.

Michael Müller. † 1704.

Mel. Wie leuchtet uns der Morgenſtern.

434. Du Stern aus Jakob, Gottes Sohn, Mein König und mein Gnadenthron! Wie groß iſt deine Güte! Du machſt zum ſel'gen Gnadenjahr Dich uns, den Heiden, offenbar; Deß dankt dir mein Gemüthe! Höchſter Tröſter Der Verdorbnen, Hingeſtorbnen! Sey erhoben! Dich ſoll Erd' und Himmel loben!

2. Ich ſaß im Schatten dieſer Welt, Da Alles trauervoll beſtellt, Und ſtand in weiter Ferne; Da leuchteteſt du mir ins Herz, Vertriebeſt meinen dunkeln Schmerz Mit deinem Gnadenſterne. Dieß Licht Kann nicht Untergehen, Muß beſtehen Auch im Sterben; Läßt im Tod mich nicht verderben.

3. So leucht' mir, Herr, du ſel'ges Licht, Daß mich die Welt verblende nicht! Laß auf dein Wort mich ſehen; Bis nach der Fremde dieſer Welt Mein Herz von dir den Ruf erhält, In Gottes Stadt zu gehen: Auf dich Seh' ich Unverrücklich, Bis ich glücklich, Stern der Frommen, Droben bei dir angekommen!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

435. Im Abend blinkt der Morgenſtern, Die Weiſen nahen ſich von fern; Im Niedergang entſteht ein Licht, Das kennet keinen Aufgang nicht.

2. Es ſtrahlet aus der Ewigkeit, Und ſenket ſich hier in die Zeit; Sein heller Glanz vertreibt die Nacht, Und bringt des ſchönſten Tages Pracht.

3. Dieß Wunder zieht die Weiſen her; Sie kommen nicht von ungefähr; Ihr Land ſieht einen hellen Schein, Ein Stern muß ſelbſt ihr Bote ſeyn.

4. Sie fragen in Jerusalem: Da weist man sie gen Bethlehem; Dort ist der König, der zugleich Noch ungekannt in seinem Reich.

5. Und über jenem Hause stand Der Wunderstern vom Morgenland: Da wurden sie sehr hoch erfreut, Voll Hoffnung, Demuth, Dankbarkeit.

6. Hier liegt das Kindlein ungeacht't, Was aber sie nicht irre macht; Sie waren bei sich überzeugt, Daß Gottes Wahrheit niemals leugt.

7. Das Fürstenkind liegt nackt und bloß, Der Herr in seiner Mutter Schooß; Des Vaters Sohn, Rath, Kraft und Held, In tiefster Schwachheit dargestellt.

8. Sie wissen, daß die Göttlichkeit Den zarten Säugling überkleid't, Daß ihr nicht Gold noch Silber gleicht, Und aller Menschen Hoheit weicht.

9. Sie werfen sich vor ihm dahin, Und opfern ihm ihr Herz und Sinn; So geben Jesu Preis und Ruhm Die Ersten aus dem Heidenthum.

10. Dann schenken sie, wie Gott gewollt, Dem Kinde Myrrhen, Weihrauch, Gold; Denn bald mußt' aus Herodes Hand Es fliehen in Aegyptenland.

11. O Jesu, heller Morgenstern! Leucht' in die Näh', leucht' in die Fern', Daß du auch seyst zu unsrer Zeit Von uns erkannt und benedeit.

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre.

436. O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn! Dein Reich soll ewig währen, Im Himmel ist dein Thron; Hilf, daß allhier auf Erden Den Menschen weit und breit Dein Nam' bekannt mög' werden Zur ew'gen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeuget Die Schaar aus Morgenland; Die Knie' sie vor dir beuget, Weil sie dein Heil erkannt; Der Stern auf dich hinweiset Dazu das göttlich' Wort; Drum man dich fröhlich preiset, Daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, Wie uns die Schrift vermeld't; Doch achtest du gar wenig Die Ehr' und Pracht der Welt, Prangst nicht mit deiner Größe, Trägst keine Fürstenkron'; In Armuth und in Blöße Kamst du, o Gottes-Sohn!

4. Doch bist du schön gezieret, Dein Glanz erstreckt sich weit, Dein Reich gar weit regieret Und dein' Gerechtigkeit. Du willst die Frommen schützen Durch dein' Gnad' und Gewalt. Die sich dir widersetzen, Die wirst du stürzen bald.

5. Du woll'st dich mein erbarmen, Nimm in dein Reich mich auf! Gib Gnade mir, dem Armen, Und segne meinen Lauf. Den Feinden woll'st du wehren, Welt, Teufel, Sünd' und Tod, Daß sie mich nicht versehren; Hilf mir aus aller Noth.

6. Du woll'st in mir entzünden Dein Wort, den ew'gen Stern, Daß falsche Lehr' und Sünden Mir ewig bleiben fern. Hilf, daß ich dich erkenne, Und mit der Christenheit Dich meinen König nenne Jetzt und in Ewigkeit.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

437. Sey willkommen, Licht der Weisen, Freudenreicher Wunderstern! Laß dich meine Seele preisen, Glanz und Herrlichkeit des Herrn! Der du durch das Dunkle dringst Und uns zur Erkenntniß bringst; Laß mich, süßes Licht der Heiden, Mich an deinen Strahlen weiden!

2. Sehet, wie die Finsternissen, Die die Erde blind gemacht, Diesem Glanze weichen müssen, Den der Jakobs-Stern gebracht! Sieh dein Herr enthüllt sich hier, Und erscheinet über dir! Zion, kannst du mehr verlangen? Denn dein Licht ist aufgegangen!

3. Seht in ihm die Heiden wandeln, Die einst in des Todes Haft! Sehet Königskinder handeln In des Glanzes Freudenkraft! Hebe Haupt und Aug' empor! Siehe, dieser ganze Chor Lässet sich vom Licht regieren, Und zu Salems Mauern führen!

4. Diesem wundervollen Sterne Folget deiner Söhne Schaar, Und aus ihrer weiten Ferne Stellen sich die Töchter dar. Diese nimm in deinen Schooß! Ziehe sie nun alle groß! Laß sie nun an deiner Seiten Dieses Licht zum Leben leiten!

5. Wonne wird dein Herz verklären,

Wenn die Zeit sich eingestellt. Wer will jener Freude wehren, Die dich wie ein Strom befällt? Wenn nun alle Meng' am Meer, Und der Heiden Macht und Heer, Welches dieses Licht gelehret, Endlich sich zu dir bekehret?

6. Seht die Menge der Kameele! Sie bedeckt das weite Land! Sehet, wie sich Seel' um Seele Drängt zu ihres Königs Hand! Völker, die man nie gehört, Kommen an, und sind bekehrt, Alle haben sich erhoben, Diesen Wunderstern zu loben.

7. Höret sie den Schöpfer preisen, Der sie aus der finstern Nacht Nach der Liebe Wunderweisen In das Reich des Lichts gebracht! Sie erzählen seinen Preis, Daß es Erd' und Himmel weiß, Und verkünd'gen ihrem Samen Dieses großen Gottes Namen.

8. Seht, sie suchen, was sie gläuben, Was Gott in ihr Herz gelegt, Mit der Liebe zu beschreiben, Die sie nun nach Zion trägt. Seht, sie schenken, mild und hold, Myrrhen, Weihrauch, feines Gold, Und begehren ihr Vermögen Zion in den Schooß zu legen.

9. Freuet euch, ihr Gotteskinder, Jetzt in Hoffnung jener Schaar! Traget nun die fernen Sünder Ihrem Gott im Flehen dar! Dieses lockt der Engel Chor Mit den Seligen hervor, Und es wird sich keines schämen, Theil an Christi Sieg zu nehmen.

Mel. Ach, was soll ich Sünder.

438. Wer im Herzen will erfahren, Und darum bemühet ist, Daß der König Jesus Christ Sich in ihm mög' offenbaren, Der muß suchen in der Schrift, Bis er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen, Bis der Morgenstern aufgeht, Und im Herzen stille steht; So kann er sich selig preisen, Weil des Herren Angesicht Glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, Da erweiset sich gar bald Seine göttliche Gestalt, Die im Herzen war verloren; Seine Klarheit spiegelt sich In der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen Wird von diesem Jesu seyn, Und von seinem Gnadenschein, Dem sie fort und fort nachjagen, Bis die Seele in der That Diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach wie weit sind die zurücke, Die nur fragen in der Welt: Wo ist Reichthum, Gut und Geld? Wo ist Ansehn bei dem Glücke? Wo ist Wollust, Ruhm und Ehr'? Und nach solcher Thorheit mehr.

6. Ja, unselig sind die Herzen Und in ihrem Wandel blind, Die also beschaffen sind, Daß sie diesen Schatz verscherzen, Und erwählen einen Koth, Der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Jesu, laß mich auf der Erden Sonst nichts suchen, als allein, Daß du mögest in mir seyn, Und ich dir mög' ähnlich werden In dem Leben dieser Zeit, Und in jener Ewigkeit.

8. So will ich mit allen Weisen, Welche die verkehrte Welt Höhnet, und für Thoren hält, Dich anbeten, rühmen, preisen, Bis ich dich im obern Licht Selig schau' von Angesicht. Joh. Flittner.

Eigene Melodie.

439. Werde Licht, du Volk der Heiden, Und du, Salem, werde Licht; Siehe, welch' ein Glanz der Freuden Ueber deinem Haupt anbricht; Gott hat derer nicht vergessen, Die in Finsterniß gesessen.

2. Dunkelheit, die mußte weichen, Als dieß Licht erschien der Welt, Dem kein andres zu vergleichen, Welches alle Ding' erhält. Die nach diesem Glanze sehen, Dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach, wie waren wir verblendet, Ehe dieses Licht brach an! Ja, da hatte sich gewendet Schier vom Himmel jedermann. Unsre Augen und Geberden Klebten einzig an der Erden.

4. Irdisch waren die Gedanken, Thorheit hielt uns gar verstrickt, Satan macht' uns schändlich wanken, Wahre Tugend lag erstickt; Fleisch und Welt hatt' uns betrogen, Und vom Himmel abgezogen.

5. Gottes Rath war uns verborgen, Seine Gnade schien uns nicht; Klein' und Große mußten sorgen, Jedem fehlte es an Licht, Das zum rechten Himmelsleben Seinen Glanz uns sollte geben.

6. Aber als hervorgegangen Ist der Aufgang aus der Höh', Haben wir das

Licht empfangen, Welches ſo viel Angſt und Weh Aus der Welt hinweg getrieben, Daß nichts Dunkles überblieben.

7. Jeſu, reines Licht der Seelen, Du vertreibſt die Finſterniß; Alle, die dein Heil erwählen, Machſt du nun im Gang gewiß; Jeſu, deine Lieb' und Segen Leuchten uns auf unſern Wegen.

8. Dieſes Licht läßt uns nicht wanken Auf der rechten Glaubensbahn; Ewig, Herr, will ich dir danken, Daß du uns ſo wohl gethan, Und uns dieſen Schatz geſchenket, Der zu deinem Reich uns lenket.

9. Gib, Herr Jeſu, Kraft und Stärke, Daß wir dir zu jeder Zeit Durch der Liebe Glaubenswerke Folgen in Gerechtigkeit, Und hernach im Freudenleben Heller als die Sterne ſchweben!

10. Dein Erſcheinen müſſ' erfüllen Mein Gemüth in aller Noth; Dein Erſcheinen müſſe ſtillen Meine Seel' auch einſt im Tod. Herr, in Freuden und im Weinen Müſſe mir dein Licht erſcheinen.

11. Jeſu, laß mich endlich gehen Freudig aus der böſen Welt, Dein ſo helles Licht zu ſehen, Das mir dort ſchon iſt beſtellt, Wo wir ſollen unter Kronen In der ſchönſten Klarheit wohnen.

Johann Riſt.

IX. Vom Wandel und Vorbild Chriſti. Auch von ſeinem Lehramt.

Mel. Er iſt gekommen, er ꝛc.

440. Das Licht des Herrn erſcheint, Es ſcheint in Finſterniſſen; Judäa haßt das Licht, Und will ſein Heil nicht wiſſen. Er kommt in ſeine Welt, Der längſt verheißne Chriſt; Die Seinen kennen nicht Den, der ihr Schöpfer iſt.

2. Er lehrt, ſie hören's nicht; Thut Wunder, ſie verſtehen Nicht ſeines Armes Kraft; Er ſpricht, und Lahme gehen; Er rührt die Blinden an, Die Blinden ſehn das Licht: Und doch erkennt ſein Volk Den Welterretter nicht!

3. Er ſpricht, der Sieche hebt Sein Bett auf, und der Taube Vernimmt ihn; Todte ſelbſt Erweckt er aus dem Staube; Vom Grabe kommen ſie Herauf und ſehn das Licht: Und dennoch kennt ſein Volk Den Welterretter nicht!

4. Bald aber werden ihn Die Heiden ſelbſt erkennen; Bald werden ſie voll Luſt Ihn ihren Heiland nennen. Noch iſt er unwerth, noch Voll Schmerzen, noch entehrt, Und ſchuldlos mit der Laſt Der Sünde noch beſchwert.

5. Lobſingt: nun iſt er ſchon Nach Golgatha gegangen! Lobſingt! nun hat er ſchon Am Holz, ein Fluch, gehangen. Lobſingt! wir ſind verſöhnt! Er hat das Werk der Macht, Der Liebe ſchönſtes Werk In Gottes Kraft vollbracht!

6. Der Tod hat keine Macht An ihm; er iſt erſtanden! Erlöst ſind wir mit ihm, O Tod, aus deinen Banden! Die Sünder ſind mit Gott Durch Jeſu Blut verſöhnt, Nicht Kinder mehr des Zorns; Sie ſind mit Gott verſöhnt.

7. Er fuhr zum Himmel auf, Goß ſeines Geiſtes Gaben Auf ſeine Zeugen aus; Und ihre Wunder haben Den Götzendienſt geſtürzt, Die finſtre Welt verklärt, Und uns den Weg des Lichts, Den Weg zu Gott, gelehrt.

8. Wo ſind die Götter nun, Die Tempel, die Altäre? Wo ſind ſie? ſinget, dankt, Bringt Gott dem Vater Ehre! Bringt Ehre ſeinem Sohn! Er hat's, er hat's gethan, Der Liebe größtes Werk! Der Erdkreis bet' ihn an!

Johann Andreas Cramer.

Mel. Eins iſt noth, ach Herr ꝛc.

441. Der, den uns der Vater ſendet, Muß der ächte Hirte ſeyn. Wer Betrug und Kunſt verwendet Und ſich ſchleicht bei Schafen ein, Wer ohne Beruf zu dem Amte ſich dringet, Und Anſehn, und Macht zu gebieten erringet, Der hat wie ein Dieb und ein Mörder gethan, Ihm liegt das Gedeihen der Schafe nicht an.

2. Jeſum hat Gott vorgeführet, Seinen Sohn, der ihm gefällt, Mit dem Hirtenſtab gezieret, Und zum Wächter aufgeſtellt. Er herrſcht nicht gewaltig, er ſucht nicht das Seine, Ihn jammert des Schwachen, er heget das Kleine, Erquickt das Verſchmachtete, holt, was

verscheucht, Und machet die Last den Beladenen leicht.

3. Zu ihm flieht das lang Verirrte, Die Verführten suchen ihn. Er, der Heerde treue Hirte, Geht vor seinen Schafen hin; Er führt sie zur besten, gesündesten Weide, Sein Zeugniß ist ihnen Erquickung und Freude. Er lenket; sie folgen und kennen ihr Glück, Und wenden sich nicht zu den Fremden zurück.

4. Ach, wie ging's den armen Seelen, Eh' der gute Hirte kam! Jeder Miethling durfte quälen, Der für sich die Wolle nahm. Es wurde befohlen, gedrohet, gezwungen, Der Stecken des Treibers gewaltig geschwungen; Man war auf die Schwachen und Sünder erbost, Und zeigte kein Lieben, und lehrte nicht Trost.

5. Aber nun, die zagen, beben, Finden Jesu Arme weit! Jesus ist die Thür zum Leben, Und das Thor zur Seligkeit. Bei ihm ist Errettung von Aengsten und Sünden, Und Labsal und volle Genüge zu finden; Er hat sich der Heerde zu eigen geweiht, Sie folgt ihm, und liebt ihn, und ruht und gedeiht.

6. Ganz nach seines Vaters Willen Wallt im Fleisch der ew'ge Sohn; Gottes Absicht zu erfüllen, Scheut er weder Last noch Hohn. In Treue gedenkt er sein Leben zu wagen; Entschließt sich der Vater, den Hirten zu schlagen, Und heischt die Gerechtigkeit heiliges Blut: So stirbt er, der sündigen Heerde zu gut.

7. Drum muß ihn der Vater lieben. Ewig wird die Heerde frei, Und, wie ihr's sein Wort beschrieben, Weiß sie, daß sie sicher sey. Sie wallet, wie Jesus im Fleische gewallet, Sie stärket sich, weil ihr das Gnadenwort schallet, Dann geht sie, in Trost und in Hoffnung der Ruh', Der seligen Heimath, der Herrlichkeit zu.

8. Jesu, allertreuster Hirte! Laß auch mich dein Schäflein seyn! Schilt mich nicht als das Verirrte, Denn du liebst ja allgemein. Ich wünsche nicht Kronen und Güter der Erden, Ich wünsche von dir nur geheiligt zu werden; Du winkst mir, du ziehst mich, ich folge dem Zug, Vom Glauben zum Schauen; dann hab' ich genug! Joh. Ad. Rebmus.

Mel. Herzlich lieb hab' ich ꝛc.

442. Du thatst der größten Wunder viel, Du setztest mancher Noth ihr Ziel Durch deiner Allmacht Proben. Du heiltest Kranke ohne Zahl, Enthobst Besess'ne ihrer Qual; Du brachst der Teufel Toben. Es braus't der Sturm; dir schweigt er still, Du gehst, so oft dein Herz es will, Auf den bewegten Fluthen her; Dein Pfad ist auf dem wilden Meer, Da gibst du g'nug; Auf einen Zug Gibst du genug, Wo alle Arbeit nichts ertrug.

2. Du bist von Blinden, die nun sehn, Von Tauben, die dein Wort verstehn, Als im Triumph umgeben. Du hilfst sowohl den Sterbenden, Als den bereits Begrabenen, Zum zweiten Wunderleben. Wo das Verschmachten schon gedroht, Da essen Tausende dein Brod. Süß, wie dein neugeschaffner Wein, Dringt deine Lehr' in Herzen ein. Wer, hart beschwert, Nur dein begehrt, Ist schon erhört. Du bist's, der Allen Heil gewährt.

3. Allmächtiger! Allwissender! Allgütigster! Du bist der Herr! Das zeugen selbst die Steine. Die Heuchler wollten Wunder sehn, Dich und dein Wirken zu verschmähn, Und das mit eitelm Scheine: „Er heiße Sonnen stille stehn! Den Mond jetzt noch nicht untergehn! Er ändre schnell der Zeiten Lauf! Er schließe sich den Himmel auf! Dann sehn wir ihn Gen Himmel ziehn, Zum Vater hin: Dann ist er Sohn, wir ehren ihn!"

4. Der Himmel hat dich schon bewährt! Dir war das Firmament verklärt, Da du die Welt betratest. Der Himmel öffnete sich dir, Des Vaters Stimme hörten wir, Als du am Jordan batest. Der Geist, der sich auf dich ergoß, Als dort der Taufe Wasser floß, Gab dir das Zeugniß, daß du Christ Messias, der Gesalbte bist. Allwissender! Allmächtiger! Allgütigster! Du bist im Fleische Gott und Herr!

5. Noch kommst du nicht zum Zorngericht, Elia Feu'r gefällt dir nicht, Das Sünder schnell verzehrte; Und mutheten's dir Jünger zu, O wie viel milder wärest du, Du, der sie Sanftmuth lehrte! Doch, Sünder, pochet länger

nicht! Er, der bald Stein und Gruft zerbricht, Den Gott aus dem Begräbniß führt Und mit dem Glanz des Thrones ziert, Der ziehet dann Die Allmacht an Dem Stolz zum Bann! Dann spotte, wer noch spotten kann!

6. Vom Himmel kommst du einst zurück; O wundervoller Augenblick, Von dem dieß All wird brechen! Verherrlichter! ich soll dich sehn Gekrönt auf Donnerwolken stehn, Der Welt das Recht zu sprechen! Dann zittert Sündern ihr Gebein; Uns aber wirst du huldreich seyn, Denn du bist unser Gnadenthron, Der Glaube wartet deiner schon. Allmächtiger! Allseliger! Wahrhaftiger! Uns bleibst du Heiland, Gott und Herr!

Joh. Adam Lehmus.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

443. Du wesentliches Ebenbild Der allerhöchsten Liebe! Dein treues Herz war angefüllt Mit reinem Liebestriebe. Gott war dein Ziel und einzig Gut, In welchem dein Gemüth geruht.

2. Dein ganzes Herz, dein ganzer Sinn War ihm allein ergeben; Ihm gabest du zum Opfer hin Vergnügen, Blut und Leben. Nichts ward von dir so hoch geschätzt, Das du nicht gern ihm nachgesetzt.

3. Du warst mit ihm ein Geist und Herz, Sein Wille war dein Wille; Du ehrtest ihn in Freud' und Schmerz Mit liebevoller Stille. Du ehrtest seine hohe Hand, Auch wenn sie Noth und Kreuz gesandt.

4. Du nahmest Ehr' und Schande an Aus des Geliebten Händen; Du ließest dich auf rauher Bahn In Tod und Marter senden. Du liebtest Armuth, Schmerz und Pein, Und konntest hoch und niedrig seyn.

5. Die Liebe machte dich bereit, Gehorsam zu erzeigen; Sie trieb dich an, in Traurigkeit Gelassen still zu schweigen. Sie war der kräftige Magnet, Der dich, o Lamm, ans Kreuz erhöht.

6. Du unterwarfest bis zum Tod Dich deines Vaters Willen. Du suchtest nichts als sein Gebot Vollkommen zu erfüllen. Du murrtest niemals gegen Gott, Du drohtest niemals bei dem Spott.

7. Du gingst verstummt zur Schlachtbank hin, Der du entfliehen können; Man sah dich mit gelass'nem Sinn Am Kreuz in Liebe brennen; Dein Rücken war zur schwersten Last, Die Stirn zur tiefsten Schmach gefaßt.

8. O Liebe, die du mich versöhnt, Laß dein Verdienst mich decken, Wenn den, der Gott durch Haß verhöhnt, Die Zornesfluthen schrecken. Entzünde meinen kalten Sinn, Und nimm ihn dir zum Opfer hin!

Joh. Jac. Rambach.

Mel. Heiligster Jesu, Heil'gungsquelle.

444. Gläubiger Jesu! auf Vertrauen Wollt'st du dein Reich alleine bauen, Das dir der Vater zugesagt. Von außen, innen ganz beraubet, Hast du doch stille fortgeglaubet, Und bliebst im Zagen unverzagt, Herr, ich vertraue dir; Nur bitt' ich: schenke mir Deinen Glauben! Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich so glaubig sey, wie du!

2. Armer Jesu, Fürst der Himmel! So niedrig einst im Weltgetümmel, So hoch, so groß, so arm und klein! Nun Herrscher Himmels und der Erden: Ich will, um reich in dir zu werden, Ja gern der Aermste, Kleinste seyn. Was Armuth an dem Geist In deinem Worte heißt, Sey mein Reichthum. Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, So willig arm zu seyn, wie du!

3. Trauernder Jesu! deine Seele, So reich gesalbt mit Freudenöle, Ward doch betrübt bis in den Tod. Hilf, daß ich mich mit Zittern freue, Und deinen Leidenskelch nicht scheue; Zur Herrlichkeit geht's durch die Noth. Es ist für's Trauerkleid Ein weißes schon bereit Deinen Treuen. Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich im Trauern sey wie du.

4. Weisester Jesu! wie so klüglich Besiegtest du, was arg und trüglich Der Feinde List an dich gebracht! Laß uns die Klugheit niemals fehlen, Zu suchen, prüfen und zu wählen, Was du zum Besten uns bedacht; Und wenn Versuchung da, Sey uns zum Schirme nah Deine Weisheit. Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich auch weise sey, wie du.

5. Schweigender Jesu! Falsche Zeugen Hast du mit unerschrocknem Schweigen Und ohne Antwort widerlegt. Ich kann nicht schweigen, wie ich wollte, Ich

schweige, wenn ich reden sollte, Und werd' oft gar zum Zorn bewegt. Ach gib mir deinen Sinn, Wenn ich verleumdet bin, Daß ich schweige! Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich auch schweigen mag, wie du.

6. Folgsamer Jesu! hoher König, Doch armen Eltern unterthänig! Beug' und erzieh' mich eitles Kind! Daß ich der Kinder erste Sünde, Den Eigenwillen, überwinde, Und was darin für Tücken sind. Statt meiner Eigenheit, Laß mich in Beugsamkeit Dir gehorchen. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich gehorsam sey, wie du.

7. Friedfert'ger Jesu! In dem Frieden, Den du den Deinen nur beschieden, Liegt für den Geist vollkomm'ne Ruh'. Nur ein in dir versöhnt Gewissen Kann recht in Liebe Frieden schließen, Und solchen Siegern rufst du zu: „Mein Friede sey mit dir! Im Frieden komm zu mir, Kind des Friedens!" Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich friedfertig sey, wie du!

8. Treuester Jesu! ew'ge Wahrheit! Du lautres Herz voll Liebesklarheit! Richt' unser ganzes Herz zu dir! Nichts Falsches hast du je erzeiget; Der Held in Israel nicht leuget, Dein Ja ist Amen für und für! Mach' mich einfältig, treu, Ohn' Arg und Heuchelei, Ganz durchläutert! Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich wahrhaftig sey, wie du!

9. Freundlichster Jesu! zu erquicken Mit Werken, Worten und mit Blicken, War stets dein liebreich Herz bedacht. Den Jüngern wuschest du die Füße, Und heiltest freundlich schnell die Risse, Die Satan unter sie gemacht. Du bringst durch einen Blick In Petri Herz zurück Seinen Glauben. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich so freundlich sey, wie du.

10. Mildester Jesu! all dein Leben War: nichts zu haben, nur zu geben; Du hast uns mehr, als dich geliebt. Ist Geben seliger als Nehmen, So muß sich unser Herz ja schämen, Das immer lieber nimmt, als gibt. Hier reichlich ausgestreut, Bringt in der Ewigkeit Vollen Segen. Jesu, Jesu, Hilf mir dazu, Daß ich mildthätig sey wie du!

11. Selbstständ'ge Weisheit! wie gewaltig, Durchdringend, klar und mannichfaltig Hast du geredet und gezeugt! Nicht, wie die stolzen Pharisäer; Du hochgesalbter Nazaräer, Du bist's, vor dem mein Geist sich beugt! O salbe gnädiglich Mit deinem Geiste mich Dir zum Zeugen! Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich gesalbet sey, wie du!

12. Jesu, Lamm Gottes! für uns Sünder, Für Adams blinde, todte Kinder Vergossest du dein heil'ges Blut. Kein Cherub, Seraph, die dir dienen, Konnt' unsre Missethat versühnen; Du starbst, und machtest Alles gut. Dein Blut nur reinigt mich, Drum heißest du auf dich Stets mich schauen. Jesu, Jesu! Hilf mir dazu, Daß ich in deinem Tode ruh'!

13. Herrlicher Jesu! Lauter Freude Grünt dort auf jener Himmelsweide, Wo du der Hirt der Schafe bist. Das Lebenswasser soll uns laben, Das Brod des Lebens soll der haben, Der durch dein Blut gereinigt ist. Laß mich seyn einen Gast, Den du berufen hast, Dort zu wohnen! Mein ganzer Sinn Steh' nur dahin: Hilf, daß ich ewig bei dir bin! Ph. Dav. Burk.

Mel. Jesu! hilf siegen ꝛc.

445. Großer Prophete, mein Herze begehret, Innerlich von dir gelehret zu seyn. Du hast vom Himmel zu uns dich gekehret, Und uns gezeigt, wie wir kommen hinein. Du hast am Kreuze den Satan bezwungen, Und uns die ew'ge Erlösung errungen.

2. Priester in Ewigkeit! meine Gedanken Denken mit brennendem Eifer an dich. Bringe mein Seufzen in heilige Schranken, Der du ein Opfer geworden für mich! Du bist als Mittler gen Himmel gefahren, Kannst auch dein Eigenthum ewig bewahren.

3. König der Ehren! Dich wollen wir ehren; Stimmet, ihr Saiten der Liebe, mit ein! Lasset das Loben und Danken nun hören, Weil wir ihm sollen Erlöste seyn! Hilf uns, du liebender Heiland, als König! Menschenfreund, schütze die Deinen, die wenig!

4. Nun denn, so soll dir mein Alles ertönen, Stets will ich treten mit Freuden herbei, Will es bezeugen, daß durch dein Versöhnen Ich dein Erkaufter, dein

Eigenthum sey. Höre doch, Jesu, das gläubige Lallen, Laß dir die Stimmen der Liebe gefallen!

Mel. König, dem kein König gleichet.

446. Heiland, deine Menschenliebe, Deines Mitleids heiße Triebe Zogen dich herab auf Erden, Der Verlornen Heil zu werden, Dich in unser Fleisch zu kleiden, Und den Kreuzestod zu leiden. O der wunderbaren Triebe Deiner treuen Menschenliebe!

2. Seiner Feinde Schuld beweinen, Jedem gern mit Hülf' erscheinen, Sich der Blinden, Lahmen, Armen Mehr als väterlich erbarmen; Der Betrübten Klagen hören, Sich in And'rer Dienst verzehren; Sterben für verlorne Sünder: Das ist Liebe, Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! Wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf' und Heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? Wie viel Teufel, Plagen, Seuchen, Mußten deinem Worte weichen! O, wie pflegtest du zu eilen, Das Gebet'ne zu ertheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, Kinder an dein Herz zu drücken, Die Unwissenden zu lehren, Die Verführten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, Langmuthsvoll zu dir zu locken: Das war täglich dein Geschäfte Mit Verzehrung aller Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Herr, als du zum Heil uns Armen Dein unschätzbar theures Leben Still in Mördershand gegeben; Da du blutend und verhöhnet, Mit dem Dornenkranz gekrönet, Wolltest an dem Kreuze sterben, Uns das Leben zu erwerben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Ohne Schelten, Drohen, Klagen Unsre Schuld und Noth zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, Deine Lästerer zu segnen, Deine Feinde zu vertreten, Und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war, bei Spott und Hohne, Deines Lebens Schmuck und Krone. Nie hast du nach Ruhm getrachtet, Nie auf Menschenlob geachtet. Ohne Falsch wie eine Taube War dein Wandel, Sinn und Glaube; Klug warst du an allen Orten, Und gerecht in allen Worten.

8. Herr, laß meiner Sünde Flecken Deine Huld und Liebe decken; Laß mich allezeit zum Segen Deinen Wandel wohl erwägen; Führe mich durch deine Gnade Unverrückt auf ebnem Pfade; Heil'ge meines Herzens Triebe, Salbe sie mit deiner Liebe! J. J. Rambach.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

447. Heil'gster Jesu, Heil'gungsquelle, Mehr als Krystall rein, klar und helle, Du laut'rer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen, Die Heiligkeit der Seraphinen Ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir; Ach, bilde mich nach dir, Du mein Alles! Jesu, ei nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch heilig sey, wie du!

2. O stiller Jesu! wie dein Wille Dem Willen deines Vaters stille Und bis zum Tod gehorsam war: Also mach' auch gleichermaßen Mein Herz und Willen dir gelassen, Ach! stille meinen Willen gar; Mach' mich dir gleichgesinnt Wie ein gehorsam Kind, Stille, stille. Jesu, ei nu, Hilf mir dazu, Daß ich fein stille sey, wie du.

3. Wachsamer Jesu! ohne Schlummer, In großer Arbeit, Müh' und Kummer Bist du gewesen Tag und Nacht; Du mußtest täglich viel ausstehen, Des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, Und hast gebetet und gewacht. Gib mir auch Wachsamkeit, Daß ich zu dir allzeit Wach' und bete. Jesu, ei nu, Hilf mir dazu, Daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gütigster Jesu! ach wie gnädig, Wie liebreich, freundlich und gutthätig Bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz, der scheinet Allen, Dein Regen muß auf Alle fallen, Ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott! ach lehre mich, Damit hierinnen ich Dir nacharte. Jesu, ei nu, Hilf mir dazu, Daß ich auch gütig sey, wie du.

5. Du, sanfter Jesu, warst unschuldig, Und litteſt alle Schmach geduldig, Vergabst, und ließ'st nicht Rachgier aus; Niemand kann deine Sanftmuth messen, Bei der kein Eifer dich gefressen, Als der um deines Vaters Haus; Mein Heiland! ach, verleih' Mir Sanftmuth, und dabei Guten Eifer. Jesu, ei nu,

Hilf mir dazu, Daß ich sanftmüthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig! Du suchtest deine Ehre wenig, Und wurdest niedrig und gering; Du wandelt'st ganz vertieft auf Erden In Demuth und in Knechtsgeberden, Erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr! solche Demuth lehr' Mich auch je mehr und mehr Stetig üben! Jesu, ei nu, Hilf mir dazu, Daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu! all dein Wesen War züchtig, keusch und auserlesen, Voll ungefärbter Sittsamkeit; Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen War voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel! Mach' mir Geist, Leib und Seel' Keusch und züchtig! Jesu, ei nu, Hilf mir dazu, So keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Mäßiger Jesu! deine Weise Im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit. Den Durst und Hunger dir zu stillen, War, statt der Kost, des Vaters Willen Und Werk vollenden dir bereit't. Herr! hilf mir meinen Leib Stets zähmen, daß ich bleib' Dir stets nüchtern. Jesu, ei nu, Hilf mir dazu, Daß ich stets nüchtern sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben! Mach' mich in Allem dir ergeben, Und deinem heil'gen Vorbild gleich! Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, Daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, Und tüchtig werd' zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir, Behalt mich für und für, Treuer Heiland! Jesu, ei nu, Laß mich, wie du, Und wo du bist, einst finden Ruh'. Gottfried Arnold.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ꝛc.

448. Herr! deines Namens Süßigkeit Macht mir die ganze Seele weit; Auf Erden und im Himmel ist Für mich so süß nichts, wie Du bist.

2. Du heißest Jesus; du allein Kannst Retter einer Seele seyn; Du bist alleine weis' und gut, Drum reinigt uns dein heil'ges Blut.

3. Eh' noch die Welt gegründet war, Stellt' Gott in dir sich selber dar, Und schuf mit dir der Liebe Plan, Zu thun, was er hernach gethan.

4. Durch dich schuf er die ganze Welt; Du bist's, durch den er sie erhält; Und als sie sich von dir gewandt, Wardst du vom Vater ausgesandt.

5. Du kamst zu uns, ein Mensch wie wir, Und gabest durch den Engel dir, Bevor du wardst geboren, schon Den Namen: Jesus! Menschensohn!

6. So nanntest oft du selber dich, Deß freu' ich mich herzinniglich; Denn in der Menschheit sahest du Die Feinde alle unsrer Ruh'.

7. Du sahst, wie schwach wir Menschen sind, Und liebtest dennoch jedes Kind, Wenn es nur kindlich zu dir kam, Und eine Gabe von dir nahm.

8. Du zeigtest, daß du Jesus bist, Du suchtest, was verloren ist, Und liebtest mit getreustem Sinn Den Jünger, der sich dir gab hin.

9. Du nahmest brüderlich Die an, Die in dir deinen Vater sahn, Und bautest dir und ihm zur Lust Den Tempel dir in ihrer Brust.

10. Da bliebest du, und schafftest drinn Den Menschen um nach deinem Sinn, Bis Geist und Leib und Seele ganz Trug deiner Liebe Wunderglanz.

11. Was du gethan, das thust du noch; O glaubten wir es Alle doch, Daß Jesus Christus alle Frist Der gleiche treue Heiland ist!

12. Ich glaube, Herr, so gut ich kann, Und rufe dich im Glauben an: Laß deine Lieb' mich stets erfreu'n, Dir für mich ging in Todespein!

13. Du wohnst nicht in der Höh' allein, Du nimmst auch alle Herzen ein, Die dir sich öffnen, die in dir Nur suchen ihre Freude hier.

14. Wer dürstet nur nach dem allein, Mit dir, o Jesus, Eins zu seyn, Dem offenbarst du, Lebensquell, Dich täglich als Immanuel! Anna Schlatter.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt ꝛc.

449. Jesus Christus gab sich uns Selbst zum Vorbild alles Thuns, Sein Wort stellet ihn uns dar; Ich soll seyn wie Jesus war.

2. Sein Verläugnen lehrt mich klein, Seine Demuth, niedrig seyn; Seine Sanftmuth stete Huld, Sein Gehorsam die Geduld.

3. Wie er ohne Haß geliebt, Stets getröstet, nie betrübt, Und auch Feinden Guts gethan, Weis't er mich zu Gleichem an.

4. Wenn er Gottes Willen that, Wenn er stets zum Vater bat, Wenn er nichts als Wahrheit sprach, Heißt das: folge du mir nach!

5. Wenn er allzeit standhaft blieb, Nur das Wort vom Kreuze trieb, So bezeugt er mir dabei, Daß mir das ein Beispiel sey.

6. Wenn er mäßig aß und trank, Und es heiligte mit Dank, Spricht mir sein Exempel zu: Wie er lebte, lebe du!

7. Lieber Meister, lehr' mich's nun! Ohne dich kann ich nichts thun; Nur durch deines Geistes Zucht Bringt mein Glaube solche Frucht.

8. Viele folgen ihrem Sinn; Aber, Herr, wo soll ich hin? Du bist Christus, Gottes Sohn; Wer dir folgt, hat großen Lohn.

9. Gabst du nach vollbrachtem Lauf Deinen Geist mit Beten auf, Gib auch, daß durch deine Treu' Einst mein Tod wie deiner sey! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

450. Kommt, die ihr nicht gewohnet seyd, Daß ihr euch selbst entsaget, Die ihr noch stets nach Eitelkeit, Ruhm, Vortheil, Wollust jaget! Kommt, schauet Jesu Leben an! Dieß, dieß muß euch beschämen; Kommt, lernt, geheilt von eurem Wahn, Durch ihn euch selbst bezähmen.

2. Gott war sein Alles; nur an Dem Hing seine ganze Liebe. Ihm dienen, war ihm angenehm, Ihm weiht' er seine Triebe. Wo er nur ging, und wo er stand, War seine Speis', den Willen Des Vaters, welcher ihn gesandt, Vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitelkeit, Ganz heilig, ganz Gott eigen, Vermied er nie aus Schüchternheit, Sich, wie er war, zu zeigen. Und wenn er Bosheit frevelu sah, War er voll edler Schmerzen, Wenn aber Gottes Wort geschah, Quoll Freud' aus seinem Herzen.

4. Die Freude, die die Welt verheißt, Verlangt' er nicht zu schmecken, Und rein bewahrte sich sein Geist, Ganz rein von allen Flecken. In Allem sah er immerdar Mit Eifer, nie zum Scheine, Auf das, was seiner Brüder war, Und niemals auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräusch des Ruhms, Blieb niedrig und geringe, Entschlug sich alles Eigenthums, — Er, Erbe aller Dinge. Arm ward er selber, daß wir reich Durch seine Armuth würden. Er ist der Herr, sein ist das Reich; — Doch trug er fremde Bürden.

6. Lag Gottes Hand auf ihm schon schwer, Er fand's doch gut und billig; Denn jeden Tropfen Bluts war er Ihm aufzuopfern willig. Stets zeigt' er, daß ihn keine Noth Auch nur zur Klage reize; Er ward gehorsam bis zum Tod, Ja, bis zum Tod am Kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein Herz An ihm, trotz alles Spottes. Sein Sehnen war im bangsten Schmerz Nichts als das Antlitz Gottes. Folgt, Brüder! seinem Vorbild nach; Er hat für euch gelitten; Er selbst hat euch, seyd ihr schon schwach, Die Kraft dazu erstritten!

8. Hilf meinem Glauben, daß ich dir, Mein Heiland, ähnlich werde! Bezähm' das Fleisch, vertilg' in mir Die Liebe dieser Erde; Daß ich dein großes Vorbild mir Stets vor mein Auge setze, Des Vaters Willen thun, gleich dir, Für Freud' und Leben schätze.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

451. Kommt, rühmet weit und breit Des Heilands Freundlichkeit, Die Sorge für die Kranken, Die friedlichen Gedanken, Die Hülfe für die Schwachen, Die sich noch Hoffnung machen.

2. Seht seinen sanften Muth, Und was er Sündern thut! Was in der Welt die Großen Verachten und verstoßen, Und wessen sie sich schämen, Das pflegt er aufzunehmen.

3. Er locket, ruft und zeucht, Was aus dem Wege weicht. Er tröstet und belehret, Was ihm nur folgt, ihn höret; Und ihn nicht, wenn er ziehet, Muthwillig wieder fliehet.

4. Er lässet, was er macht, Mit Rath und mit Bedacht Die Pharisäer sehen,

Er läßt sie ruhig schmähen; Und ihre blinden Rotten Des Sünderfreundes spotten.

5. Gott, dir sey ewig Preis, Daß ich den Vortheil weiß, Daß ich zur größten Gabe Nun meinen Heiland habe, Der sich zu Armen stellet, Und auch zu mir gesellet.

6. Mein Herz, ach lerne hier Von Jesu die Gebühr! Laß Andern große Thaten, Und lauten Ruhm gerathen! Dich soll nur Liebe stillen, Dich nur Erbarmen füllen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir.

452. Mein Jesus, auf der schnöden Erden Ist lauter Angst und Herzeleid; Wer aber will erquicket werden, Der komm' zu deiner Freundlichkeit, So schenkest du ihm Fried' und Ruh', Und dein getreues Herz dazu.

2. Ach, reiß mich aus den Erdenlüsten, Die sonst wie gift'ge Schlangenbrut Mir Leib und Seel' in Grund verwüsten, Und heil'ge, Herr, mich durch dein Blut; So bleib' ich, o mein Gott, in dir, Und du hinwiederum in mir.

3. Du weißt ja, Herr, daß ich ein Sünder, Und der Verdammniß würdig bin; Ich hab, wie andre Adamskinder, Ein böses Herz und eiteln Sinn; Doch blickst du mich in Gnaden an, Damit ich dich umfassen kann.

4. Ergreife mich durch deine Güte, Und stell' mir deine Guade vor! Ja, zeuch mein irrendes Gemüthe Zu dir, mein treuer Gott, empor! Herr Jesu, nimm mich, nimm mich mir, Damit ich nur gehöre dir!

5. Ich suche dich, ach, laß dich finden! Wo bist du, meiner Seele Ruhm? Verbirg dich nicht vor meinen Sünden, Ach, komm, und bleib mein Eigenthum. Wo bist du, meines Lebens Licht? Mein Jesu, ach! entzieh' dich nicht!

6. Ich nahe mich durch deine Guade Zu dir; ach! nah' dich auch zu mir, Damit mich nicht mein Sündenschade Zum Abgrund führe, fern von dir! Es bleibt dabei, du bist mein Heil, Und meiner Seele bestes Theil.

7. Mein Jesu, der du suchst mein Leben, Und nicht begehrst des Sünders Tod, Hilf mir, das ganze Herz dir geben, Dann endet sich all meine Noth! Regier' mich ganz nach deinem Sinn, Daß ich dort ewig bei dir bin!

Mel. O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

453. Menschenfreund, nach deinem Bilde Bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde Sey mein köstlichster Gewinn. Unwerth wär' ich, dich zu kennen, Liebt' ich nicht, wie du geliebt, Unwerth, mich nach dir zu nennen, Würd' ein Mensch von mir betrübt.

2. Jesu, wo du liebend nahtest, Folgte Wohlthun deiner Spur; Wo du segnend Gutes thatest, In der Hütte, auf der Flur, An dem Lager kranker Brüder, Wo du je nur hingeblickt, Kehrte Freud' und Hoffnung wieder, Und der Dulder ward erquickt.

3. O du Menschlichster von Allen! Keinen hast du je verschmäht; Wer verirrt war und gefallen, Wer um Trost zu dir gefleht, Hat für alle seine Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülfe, die er nirgends fand.

4. Brüder, kommt in meine Arme! Wer da leidet, ruhe hier! Wenn ich sein mich nicht erbarme, Wende sich mein Gott von mir. Seine Sonne scheinet Allen, Er verschont, vergißt der Schuld; Retten ist sein Wohlgefallen, Sein Regieren lauter Huld.

5. Ob mich auch mein Bruder kränket: Mein Erlöser litt viel mehr; Wenn er Böses von mir denket: Milder will ich seyn, als er. Ob er Kummer mir bereitet, Irrt vielleicht nur sein Verstand; Weil er strauchelt, weil er gleitet, Braucht er öfter meine Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, Dem Bedrängten beizustehn; Es gewähret Gottes-Frieden, Seinen Schmerz gestillt zu sehn. Wer um Dank und Lohn nur ringet, Hat dahin des Heilands Lohn; Wen des Mittlers Liebe dringet, Solchem wird des Himmels Lohn.

7. Zwar der Wehmuth Zähre fließet Dem, der edle Saat gestreut. Wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, Oder wenig Frucht ihm beut; Aber wer beim Säen weinet, Jauchzet einst doch, ob

auch spät, Wenn am Erntetag erscheinet, Was die Liebe ausgesä't.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

454. O Lehrer, dem kein Lehrer gleich, An Weisheit, Lieb' und Eifer reich, Gefall'ner Sünder Licht und Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, Gesalbet durch des Vaters Hand, Und uns zum Seelenheil gesandt!

2. Du kamst aus deines Vaters Schooß, Und machtest alle Siegel los, Womit sein Rath versiegelt war; Durch dich ward Alles offenbar Und in das hellste Licht gestellt, Was Dunkelheit umschlossen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur Zu Gott, dem Schöpfer der Natur; Du hast den Weg uns recht gezeigt, Auf welchem man zum Himmel steigt. Was du vom Vater selbst gehört, Das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahest in der Gottheit Licht Mit aufgedecktem Angesicht, Was nach der ew'gen Liebe Rath Der Mensch noch zu erwarten hat. Du machtest Alles klarer kund, Als jemals der Propheten Mund.

5. Das Lehramt, welches du geführt, Hast du mit Heiligkeit geziert, Mit Wundern hast du es bestärkt, Die deine Feinde selbst bemerkt, Und als die Zeit herangerückt, Ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, Wo aller Weisheit Ursprung ist, So setztest du, du ew'ges Wort, Dein Lehramt durch die Knechte fort, Die dein Beruf herbeigeführt, Und mit viel Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist, Den du den Gläubigen verheiß't, Der allen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Weisheit gibt, Dein Wort in Herz und Sinne schreibt, Und edle Frucht der Liebe treibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet, Mich ehren deine Majestät! Mach' mich vom Eigendünkel frei, Damit ich dir gehorsam sey! Du sollst mein höchster Lehrer seyn; Führ' mich in deine Schule ein!

Dr. J. J. Rambach.

Mel. Ein Lämmlein geht, und trägt die Schuld.

455. O milder Heiland, Jesu Christ, Du frommer Freund der Sünder, Der du der Allerschönste bist, Du Freund der Menschenkinder! Leutselig ist dein Angesicht, Dein Aug' ein frohes Sonnenlicht, Voll Gnade die Geberden, Dein Mund der Anmuth Aufenthalt; Holdselig bist du von Gestalt, Du Himmel auf der Erden!

2. Wie hülfreich deine Hand im Schmerz, Wie friedsam deine Füße! Wie liebreich ist dein treues Herz! Dein Geist, wie rein und süße! O Gnadenbrunn! O Morgenstern! O du Gesegneter des Herrn, Du Vorbild aller Tugend, Das nur von Gnaden überquillt, Und uns mit Trost und Freude füllt! Du Meister unsrer Jugend!

3. Du siehest niemand greulich an, Du hast kein bittres Wesen; Du hast dir gegen jedermann Die Freundlichkeit erlesen. Ein Rohr, das fast zerstoßen war, Hast du doch niemals ganz und gar, Du Gnädigster! zerbrochen; Den Docht, der kaum ein Fünklein gab, Den löschtest du nie glimmend ab, Wie uns dein Wort versprochen.

4. O du, des Vaters Ebenbild, Komm, senk' dich in mein Wesen, Und mache mich, wie du bist, mild, Zu Demuth auserlesen. Hilf, daß auch ich mit jedermann Gelind und gütig fahren kann, In stiller Sanftmuth wandle, Daß ich mit lautrer Zärtlichkeit, Ohn' Eigenliebe, Zank und Neid Bei Freund und Feinden handle.

5. Begehret jemand meinen Rath, Seh' ich den Bruder weinen, So laß mich ihm mit Rath und That In jeder Noth erscheinen: Den Dürftigen mit Hülf' und Freud', Den Furchtsamen mit Freundlichkeit, Mit Lieb' und Ehr' den Frommen. Dann wirst du mich auch machen froh; — Du handelst ja mit Sündern so, Sobald sie zu dir kommen.

6. Herr, laß mich niemand schädlich seyn, Noch ärgerlich mit Worten; Halt meine schnelle Zunge ein, Sie möchte sonsten morden! Halt sie beständig eingeschränkt, Damit sie keinen Menschen kränkt; Lenk' mir auch die Geberden, Daß sie durch Hochmuth, Drohn und

Grimm, Durch Eigensinn und Ungestümm Nicht Andern schrecklich werden.

7. Laß mit Gelindigkeit und Huld Die Schwachen mich erwecken, Und durch mitleidende Geduld Des Nächsten Fehler decken. Wer bin denn ich? ich finde hier So gar viel Sündliches an mir, Das mir auch angeboren! Mich trägt ja deine Huld allein, Und wolltest du mir schrecklich seyn, So wär' ich bald verloren.

8. Laß Glieder und Geberden sich Nicht durch den Zorn verstellen, Damit nicht kommen über mich Mordgeister aus der Höllen. Gib mir, daß meines Glaubens Licht Wie eines Engels Angesicht Mit holder Liebe scheine; Denn Liebe ist die höchste Zier, Die Geister schmücket für und für, Und kömmt von dir alleine.

9. Gib, treuer Heiland Jesu Christ, Daß dieser Schmuck mich kröne, Und weil du hold und freundlich bist, So mach' auch mich so schöne! Wird einst mir Hand und Herze kalt, So laß mir deine Kreuzgestalt Hell vor den Augen stehen, Bis du mich ganz mit dir erfüllt, Und ich vollendet, als dein Bild, Nach Salem darf eingehen.

Mel. Mein Herzens-Jesu ꝛc.

456. O Seele, schaue Jesum an! Hier kannst du recht erkennen, Was wahre Demuth heißen kann, Und was wir Sanftmuth nennen. Er stellt sich dir zum Vorbild dar; Wie Jesus Christ gesinnet war, So sey auch du gesinnet.

2. Er war des großen Gottes Sohn, Der Brunnquell aller Güte; Doch senkt' er sich von seinem Thron Zu menschliches Geblüte. Er prangte nicht mit der Gewalt; Er ging in armer Knechtsgestalt. So sey auch du gesinnet.

3. Er sah die ganze Lebenszeit Auf seines Vaters Willen, Und sucht' in tiefster Niedrigkeit Ihn treulich zu erfüllen; Denn Alles, was er red't' und that, Geschah nach seines Vaters Rath. So sey auch du gesinnet.

4. Sein ganzes Thun bestand darin, Daß er uns Menschen diente. Er hielt nur dieses für Gewinn, Wenn unser Wohlseyn grünte. Er nahm die größten Sünder an, Hat auch den Feinden Gut's gethan. So sey du auch gesinnet.

5. Das Böse sucht' er alsobald Mit Gutem zu vergelten. Man hörte, wenn die Welt ihn schalt, Ihn niemals wieder schelten; Er gab es seinem Vater hin. So sanft war deines Jesu Sinn. So sey auch du gesinnet.

6. Nun, Seele, wenn der Hochmuth sich In dir gewaltig reget, So stärke dein Erlöser dich, So wird der Feind erleget. Ach, nimm doch Jesu Wort in Acht! Er, er hat Alles wohl gemacht! So sey auch du gesinnet.

M. Gottfr. Hofmann.

Mel. Unschuld'ger Jesu ꝛc.

457. Still, niedrig, ohne rauschendes Gepränge, Entfernt von dem, was sonst der Menschen Menge Für groß hält, wandelte der Herren Größter, Der Menschen bester.

2. Nicht sich bedienen lassen, Andern dienen Wollt' er, der Herr, der uns zum Heil erschienen; Freiwillig wählte er, statt Erdenfreuden, Armuth und Leiden.

3. Doch groß war er bei aller äußern Blöße, Groß durch die stille, ihm nur eig'ne Größe; Erhaben, groß durch Alles, was er dachte, Sprach und vollbrachte.

4. Unschuld und Wohlthun war sein ganzes Leben, Der Menschen Heil geweiht, und Gott ergeben; Ganz Thätigkeit, des Vaters Werk und Willen Treu zu erfüllen.

5. Liebreiche, hohe Gotteslehren flossen Von seinem Munde; um ihn her ergossen Sich Ströme von Holdseligkeit und Gnade Auf jedem Pfade.

6. Ihr Müden, sprach er einst mit holden Blicken, Kommt her zu mir, so will ich euch erquicken; Wer mein Wort hört und glaubet, dem wird gegeben Das ew'ge Leben!

7. So rein wie Gott, von keiner Sünd' entweihet, Sprach er: Wer ist, der einer Sünd' mich zeihet! Und zeihen konnten ihn die Tadler keiner, Fürwahr nicht Einer!

8. So unschuldsvoll, so ohne alle Fehle War all sein ganzer Wandel, seine theure Seele Vor Gott so heilig und so himmlisch reine, Als niemals eine.

9. Auch Strahlen seiner Gottheit ließ Er leuchten, That-Werke, und sprach Worte, die bezeugten, Daß er der Herzen Rath und inn're Tiefe Versteh' und prüfe.

10. Was er nur sprach, stand da zu seiner Ehre; Er sprach, und ihm gehorchten Wind und Meere, Auf sein Wort mußten Tod und Schmerz und Seuchen Sogleich entweichen.

11. Er sprach, und Heilung und Genesung kamen Den schwer Bedrückten, Blinden, Tauben, Lahmen; Sein Wort beseelte göttlichmächtig wieder Der Todten Glieder.

12. Wer hat jemals, wie er, gelebt, gelehret? Wer so viel Licht und Heil der Welt gewähret? Wer hat je solcher Thaten Ruhm erreichet, Der seinem gleichet?

13. Er war's, der uns zum Heil erscheinen sollte, Durch den uns Gott begnad'gen, segnen wollte. Ihn kennen, lieben, macht auf ewig fröhlich, Rein, heilig und selig.

14. Dem großen Vorbild, das du uns gegeben, Mit kindlichem Gehorsam nachzuleben: Dafür o Herr, laß alle, die dich kennen Im Geist entbrennen!

X. Von dem Leiden und Sterben Jesu Christi.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

458. Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele, sing ihm Preis und Dank! Sieh Gottes ein'gen Sohn und Erben, Wie er für dich in Todesnoth versank! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan, Der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Wie bitter waren jene Stunden, O Herr, und welche Lasten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden, Und ach, es floß zum Heil und Trost für mich, Und ruft noch heute mir und Allen zu, Daß du mich liebst, du treuer Heiland, du!

3. So sollt' es seyn; du mußtest leiden; Dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund. Er wird für mich ein Quell der Freuden, Ein Siegel auf den ew'gen Friedensbund. So wahr dich Gott für uns Verlorne gibt, So wahr ist es, daß er mich herzlich liebt.

4. Dein bin ich nun und Gottes Erbe, Da seh' ich in sein Vaterherz hinein. Wenn ich nun leide, wenn ich sterbe, Kann ich unmöglich je verloren seyn. Wenn Sonn' und Mond und Erde untergehn, So bleibt mir ewig Gottes Gnade stehn.

5. Herr, auch dein Beispiel soll mich lehren; Ich folge dir, o gieb mir Freudigkeit! Gern will ich deine Stimme hören, Und freudig thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt innigst mich dazu; Wer hat es mehr um mich verdient, als du?

6. Nie will ich mich an Feinden rächen; Auch dieß lern' ich, mein Heiland, hier von dir; Nie Gottes Willen widersprechen, Wär' seine Führung noch so dunkel mir. Auf Dornen gingst du selbst zum Ziele hin; Ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

7. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Du schliefest selbst im Grab, o Seelenfreund! Mag Erde mein Gebein bedecken, Wenn mir des Todes Nacht zur Ruh' erscheint: Dein Gott, der dir das Leben wieder gab, Der wälzet auch den Stein von meinem Grab.

8. Herr Jesu, nimm für deine Plagen, Den Dank, den dir die treuste Liebe bringt. Ein Tag soll es dem andern sagen, Bis dich mein Geist im Engel-Chor besingt; Dann preis' ich besser dich für deine Pein, Und alle Himmel stimmen jauchzend ein. Joh. Aug. Hermes.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

459. Als am Kreuz der Herr gehangen, Und in das Heiligste gegangen, Ging er durch eignes Blut dahin. O vollkommenes Versöhnen! Die, so ihn kreuzigen und höhnen, Vertritt sein treuer Priesterſinn. Ach ich, ich höhnte dich, Ach bitte du für mich, O mein Jesu! Vergib, verzeih', Und sprich mich frei, Daß ich dir herzlich dankbar sey.

2. O wahrhaftiger Versprecher! Wie tröstlich sprachst du zu dem Schächer: „Heut sollst du wohnen, wo ich bin!“ Denke auch an mich, mein König, Dem

auch der Aermste nicht zu wenig: Denk auch an mich, als wie an ihn! Im letzten Kampf und Lauf Schließ mir den Himmel auf, Treuer Jesu! Dein Wort ist süß; Mach's mir gewiß, So dank' ich dir im Paradies.

3. Noch in deiner letzten Stunde Befahlest du mit treuem Munde Johanni deine Mutter an. Dir bin ich ja unverborgen, Du wirst im Kreuz auch für mich sorgen, Wenn mich sonst Niemand trösten kann. Ich bin dir auch bekannt, Dir auch mit Blut verwandt, Heiland, Jesu! Ich danke dir Im Kreuz noch hier, Und einst in deinem Reich dafür.

4. Du schreist noch vor dem Erblassen: Mein Gott, mein Gott! ich bin verlassen, Und ach, warum verläß'st du mich? Ach! laß in den letzten Zügen, Mein Heil, mich nicht verlassen liegen, Denn ohne dich vergehe ich. Sprich in der Todesnoth: Du seyst mein Herr und Gott, Helfer Jesu! Das hilft allein In Todespein; Das soll mein letzter Seufzer seyn.

5. Dein Durst war so heiß und schmerzlich; Mein Heil! wie hat dich doch so herzlich Nach meiner Seligkeit gedürst't! Ach, dein Durst sey nicht vergebens! O werde mir zum Brunn des Lebens, Du Opferlamm und Lebensfürst! Ein Brunn, der alles stillt, Der in den Himmel quillt. Treuer Jesu! Erquicke mich, So preis' ich dich Für dieß dein Dürsten ewiglich.

6. Da du nun genug zerflossen, Genug dein theures Blut vergossen, So riefest du: „es ist vollbracht!" Deine Gnad' ist nun verkündigt, Das menschliche Geschlecht entsündigt, Der Feind zu Schanden ganz gemacht. Nun fehlt hinfort kein Theil Zu meinem ew'gen Heil, O Versöhner! Du bist gekrönt, Ich bin versöhnt; Du bist's, dem all' mein Loblied tönt.

7. Herr, dein Abschiedswort am Ende Sprech' ich dir nach: „in deine Hände Befehl' ich, Vater, meinen Geist!" Heil sey dir, daß durch dein Sterben Nun alles für die Himmelserben Bezahlt, gebüßt, versiegelt heißt! Dein Tod ist unser Tod! Nun hat es keine Noth Mit dem Leben. Ich bin erfreut! Mach' mich bereit, Zu danken dir in Ewigkeit!

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

460. Als Jesus an dem Kreuze hing, Der Tod ihm Leib und Seel' umfing, Da hatt' er Angst und Schmerzen. Was dort aus seinem Munde ging, Das nimm, o Mensch, zu Herzen.

2. Die erste Rede, die er that, War, daß er seinen Vater bat: Vergib dem Volk die Sünden! Es kennt nicht seine Missethat; Ach laß es Gnade finden!

3. Das andre Wort, so theuer werth, Ward zu des Schächers Trost gehört: Noch heut' sollst du mich schauen, Wenn deine Seele mit mir fährt Zu Paradiesesauen!

4. Zum dritten stund Maria dar. Da sprach er: Weib, das mich gebar, Dieß ist dein Sohn geblieben; Und: Jünger, nimm der Mutter wahr! Die sollst du kindlich lieben.

5. Zum vierten rief er aus: mich dürst't! O Gnadenquell! o Lebensfürst! Dieß will ich theuer achten. Wenn du zum Tod mich rufen wirst, So darf ich nicht verschmachten.

6. Zum fünften klagt' er bitterlich: Mein Gott! mein Gott! entziehst du dich? Wie hast du mich verlassen! — Herr, bis zum Tode darf nun ich Des Vaters Hände fassen.

7. Zum sechsten nehmt sein Wort in Acht, Das höchste Wort: es ist vollbracht! O Wort, das uns entzücket! Ein Sünder, der zur Buß' erwacht, Wird nun mit Trost erquicket.

8. Das siebent' ist sein letztes Wort: Nimm meinen Geist, o Vater, fort! Es geht mit mir zu Ende! — Einst übergeb' ich mich, mein Hort, Mit dir in Gottes Hände.

9. Wer recht hierüber in sich schlägt, Wer Christi Wort und Pein erwägt, Und sich zu ihm erhebet, Dem wird die Gnade beigelegt, Dadurch er ewig lebet.

Ernst Lange.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

461. An des Herren Kreuz zu denken, In dein Herz es zu versenken, Sey, o Christ, dir heil'ge Pflicht. Wer mit Andacht seiner achtet, Und es glaubensvoll betrachtet, Wünschet sich das Eitle nicht.

2. Wie am Abend, so am Morgen,

Unter Arbeit, unter Sorgen, In der Freude und im Schmerz, In der Einsamkeit und Stille, In dem lauten Weltgewühle, Ueberall fass' es in's Herz.

3. In des Lebens trüben Stunden, Bei der Seele tiefsten Wunden Ist es sichre Arzenei. Wenn dich nichts mehr kann erquicken, Wenn dich schwere Fesseln drücken, Machet dieses Kreuz dich frei.

4. Wer mit Trübsal hier gerungen, Und durch sie zu Gott gedrungen, Dem gab es zum Kampfe Kraft. In ihm wohnet hohe Stärke, Die des Glaubens schönste Werke Und die größten Siege schafft.

5. Es gewährt uns stete Freude, Ist dem Herzen süße Weide, Und dem Geiste helles Licht. Alles andre kann dich trügen; Ueberall kannst du erliegen, Nur bei Christi Kreuze nicht.

6. Diesem gnadenreichen Kreuze Opfre gern der Sünden Reize Und der Welt Vergnügen auf. Stets entzünd' es deine Triebe Zu der allerwärmsten Liebe, Bis sich schließt dein Lebenslauf.

7. Mit der Liebe heißem Sehnen, Mit der Wehmuth stillen Thränen Schaue deines Heilands Bild; Schau' ihn an, den Mann der Schmerzen, Und im tiefgerührten Herzen Fühle nach, was er gefühlt.

8. Durst und Hunger mußt' er tragen, Alle Freuden sich versagen, Gott gehorchen bis zum Tod; Und wie niedrig und verachtet Schwebet er am Kreuz, und schmachtet, Dich zu retten aus der Noth!

9. Sieh den Heiligsten gefangen, Und am Marterholze hangen, Ihn, des Höchsten eignen Sohn! Sieh', wie seine Feind' ihn kränken Und mit Essigweine tränken, Und die Freunde fliehn davon.

10. Sieh sein Aug', aus dessen Blicken Liebe strahlte und Entzücken; Ach, erloschen ist es ganz! Auf den Gliedern blut'ge Nässe, Auf den Wangen Todesblässe, Auf dem Haupt der Dornenkranz!

11. Ach, woher die harten Plagen? Sieh', für uns ward er geschlagen, Für der Menschen Missethat; Wegen unsrer Sündenschulden Mußte Gottes Sohn erdulden, Was kein Mensch empfunden hat.

12. Unter namenlosen Schmerzen Dringet ihm der Tod zum Herzen, Und er gibt die Seele auf. Sieh' es, Welt, für die er büßet! Fließt, ihr Wehmuthsthränen fließet, Nichts verhindre euern Lauf!

13. Ja, mein Heiland, dein zu denken, Ganz in dich mich zu versenken, Sey mir immer heil'ge Pflicht. An mein Herz will ich dich drücken, Mich an deinem Kreuz erquicken, Bis auch mir das Herze bricht.

Aus dem Lateinischen des Bonaventura.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

462. Auf, mein Herz! ermuntre dich, Jesu nach zu gehen; Denn der Heiland will für mich Alle Noth ausstehen: Ach, das Kind von Bethlehem Weiß von keinen Freuden, Er geht nach Jerusalem, Und will für uns leiden.

2. Ach, ich sehe Jesu Herz In der Liebe brennen, Daß es sich durch keinen Schmerz Von mir lässet trennen; Ja, der Heiland geht in Tod Nur um meinetwillen; Er erduldet alle Noth, Meine Noth zu stillen.

3. Schau, o Mensch, die Ursach an! Was hat ihn beweget, Daß er sich als Schmerzensmann So viel aufgeleget? Ach, die große Liebe hat Unsern Freund bewogen, Sie hat aus der Himmelsstadt Ihn zu uns gezogen!

4. Komm, o Mensch! und säume nicht, Jesu nach zu gehen; Komm, erwäge deine Pflicht, Alles zu besehen, Wie dein Herr um fremde Schuld So viel ausgestanden, Nur daß wir durch Gottes Huld Würden frei von Banden.

5. Kommt, folgt diesem Heiland nach, Der uns so geliebet, Der sich in dieß Ungemach Für uns willig giebet! Ja, das treue Gotteslamm Muß viel Marter leiden, Und erwirbt am Kreuzesstamm Uns die Himmelsfreudrn.

6. Drum legt alle Sünden ab, Führt ein neues Leben, Folget ihm bis in das Grab, Inniglich ergeben; Er gibt euch die Seligkeit, Die er theu'r erworben, Als für uns in blut'gem Leid Er am Kreuz gestorben.

7. Jesu Christ, ich danke dir Für dein bittres Leiden; Laß mich nun auch für und für Alle Sünde meiden! Ach! dein

Leiden und dein Blut, Deine Angst und Schmerzen Machen meinen Schaden gut. Dank sey dir von Herzen!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

463. Ausgeblutet, ausgerungen Hast du! dir ist dein Werk gelungen, Du triumphirst: „es ist vollbracht! Ich befehl' in deine Hände Nun meinen Geist!" das war dein Ende; Nun sinkst du hin in Todesnacht. Dein Kreuz, Verdienst und Tod Stärk' uns in Todesnoth; Weltversöhner! Wer lebt in dir, Der stirbt in dir, Ist in dir selig für und für.

2. Glaubend will ich dich umfassen; Du fühltest dich von Gott verlassen, Daß ich selbst könnte Gott vertraun. Will mein Herz in dunkeln Tagen An allem Trost und Heil verzagen, So laß hinan zum Kreuz mich schaun. Herr! Dein Verlassenseyn Soll mir stets Trost verleihn, Frieden, Freude. Du tilgst den Schmerz, Du ziehst mein Herz Zum frohen Aufblick himmelwärts.

3. Scheu' ich noch der Trübsal Hitze? Ich weiß, daß deine Huld mich schütze Vom Throne deiner Herrlichkeit. Du am Kreuz bist meine Freude, Mein Trost, mein Labsal, meine Weide; Du, du versüßest alles Leid! Dürst' ich? mir strömt der Quell; Will ich? so nehm' ich schnell Gnad' um Gnade. Die Trübsal weicht, Die Last wird leicht, Seit Gottes Sohn am Kreuz erbleicht.

4. Einst auch bei des Todes Grauen Will ich auf dich, Verlaß'ner, schauen, Durch den das größte Werk geschah! Lebensfürst, mit Glaubensflügeln Schwingt sich mein Geist zu deinen Hügeln: Thabor und Oelberg, Golgatha! Dort ist mir Seligkeit, Trost, Fried' und Herrlichkeit Schon bereitet, Die ewig ist, Dort, wo du bist! Ja, Amen, komm, Herr Jesu Christ!

Mel. Ist dieser nicht des Höchsten Sohn?

464. Brich durch, mein angefocht'nes Herz! Brich durch den tiefen Seelenschmerz, Komm, schaue deinen Bräutigam, Den Gnadenbrunn, das Gotteslamm, Ans Kreuzesstamm.

2. Dein Jesus reicht die Arme dir, Und legt dir Ruh und Leben für, Die Krone der Gerechtigkeit, Den Zugang, der uns ist bereit't Zur Seligkeit.

3. Sey nur getrost und ringe recht! Durch Ringen wirst du Gottes Knecht, Denn jeder Anfall lehret dich, Daß man mit ihm soll ritterlich Bewaffnen sich.

4. Dein Herr hält seine Wunden dir Zur Tröstung und zur Heilung für; Da findet, wenn sonst nirgendwärts, Den ew'gen Balsam für den Schmerz Das kranke Herz.

5. Hier ist dein Hort für alle Noth, Das Gegengift für Höll' und Tod, Der Brunn, daraus das Leben quillt, Das Meer, das Durst und Kummer stillt, Mit Gnad' erfüllt.

6. Stürmt auf uns die Versuchung los, Wohlan, wir treten zu ihm bloß! Da stärkt uns unser Jesus Christ, Wenn nur das Herz aufrichtig ist, Zu aller Frist.

7. Nun, theurer Jesu, meine Ruh! Ich eile deinem Kreuze zu; Mein Herz und Glaube läßt dich nicht, Bis auch dein theures Gnadenlicht In mir anbricht.

8. Mein Herz empfind't der Feinde Wuth, Auf allen Seiten stürmt die Fluth; Ich fühle stets der Sünden Pfeil, Drum ich zu dir im Glauben eil Und suche Heil.

9. Zu deinen Wunden fliehe ich, An deiner Seite stärk' ich mich, Ich labe mich in deinem Blut, Das auch durch deine Liebesgluth Mir kommt zu gut.

10. Du hängst am Kreuz aus großer Huld Für fremde Sünd', für unsre Schuld, Nur daß der angefochtne Sinn Nicht mit den Sünden längerhin Sich dürfe mühn.

11. Du, Heil'ger, wirst vor aller Welt Zum Trauerspiel uns vorgestellt, Erwirbest uns durch deinen Tod, Die Freiheit von der Seelennoth, Und Trost in Gott.

12. Wie sollt' ich denn noch traurig seyn? Ich kehr' bei dir, mein Jesu, ein: Hier find' ich wahre Ruh und Rast, Weil du auf dich die Sündenlast Genommen hast.

13. Dieß ew'ge Wort gibt volle Kraft, Und Muth zu froher Ritterschaft; Wohlan, o Jesu, mein Gewinn, Dir geb' ich all' mein Herz und Sinn; Ach, nimm es hin!

Mel. Herr Jesu Christ, war Mensch und Gott.

465. Christe, du Schöpfer aller Welt, Der gläub'gen Herzen Lobsegeld! Hör' an das Lob, das dir erklingt, Und aufwärts zu dem Throne dringt.

2. Was uns durch Adam bracht' in Haft, Hast du durch unumschränkte Kraft Am Kreuz voll Wunden um und an Aus milden Gnaden abgethan.

3. Der du die Sterne hochgesteckt, Hast dich mit unserm Fleisch bedeckt, Und littst für uns in herber Noth Den ärgsten Schmach- und Schmerzenstod.

4. Durch deine Bande gabst du los Die Welt, die in's Verderben schoß; Der ganzen Erde Sünd' und Tod Hat ausgetilget deine Noth.

5. Du wirst, o Herr, an's Kreuz erhöht, Darob die Erde zitternd steht, Du gibst den Geist auf, edler Held; Darob verdunkelt sich die Welt.

6. Bald nimmst du ein den Siegeslohn, Steigst glänzend auf des Himmels Thron; Nun halt' uns, König, höchstes Gut, Durch deinen Geist in treuer Huth!

Hymnus Gregorii, Rex Christe, Factor omnium.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

466. Da Jesus an des Kreuzes Stamm Der ganzen Welt Sünd' auf sich nahm, Sprach er in seinen Schmerzen Noch sieben Wort', die lasset uns Erwägen wohl im Herzen.

2. Zum ersten: Vater, strafe nicht An ihnen, was mir jetzt geschicht, Weil sie es nicht verstehen! Vergib uns, Gott, wenn wir auch noch Aus Irrthum uns vergehen!

3. Sodann des Schächers er gedacht': Fürwahr, du wirst noch vor der Nacht In meinem Reiche leben! O Herr, nimm uns auch bald zu dir, Die wir im Elend schweben!

4. Zum dritten: deinen Sohn sieh, Weib; Johannes dir zu Diensten bleib', Und dich als Mutter liebe! Versorg', Herr, die wir lassen hie, Daß keines sich betrübe.

5. Zum vierten rief er aus: mich dürst't! O Jesu, großer Lebensfürst, Du bist vor Durst vergangen! Laß uns Kraft deines bittern Durst's Die ew'ge Füll' erlangen!

6. Zum fünften: O mein Gott, mein Gott, Wie läßt du mich so in der Noth! Hier wirst du, Herr, verlassen, Daß uns Gott uns nehme drüben auf! Den Trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: nun, es ist vollbracht, Und alles nunmehr gut gemacht! Gib, daß wir auch durchdringen, Und laß uns selig unser Werk Durch deinen Sieg vollbringen!

8. Zum siebenten: ich meine Seel', O Gott, mein Vater, dir befehl' Zu deinen treuen Händen! Dieß Wort sey unser letztes Flehn, Wenn wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Worte denkt, Wenn seine Missethat ihn kränkt, Der wird es wohl genießen; Durch Gottes Gnad' erlanget er Ein ruhiges Gewissen.

10. Verleih' uns dieß, Herr Jesu Christ, Der du für uns gestorben bist; Gib daß wir deine Wunden, Dein Leiden, Marter, Kreuz und Tod Betrachten alle Stunden.

Vincenz. Schmuck.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig ꝛc.

467. Das fromme Lamm erduldet Den Tod sammt allen Plagen; Was wir allein verschuldet, Und billig sollten tragen, Hat es auf sich genommen, Daß wir dem Tod entkommen. Hab' Dank, o liebster Herr Jesu!

2. Getödtet ward das Leben, Der Herr für seine Knechte; Er ward in Tod gegeben, Daß er als der Gerechte Für unsre schweren Sünden Erlösung möchte finden. Hab' Dank, o liebster Herr Jesu!

3. O große Gottesliebe, Die du uns kund sollst werden! Durch deine starken Triebe Kommt Gottes Sohn auf Erden! Der mußt' sein Blut vergießen, Die Schuld für uns zu büßen. Hab' Dank, o liebster Herr Jesu!

4. Für mich auch hat gelitten Und alles ausgestanden Der Herr, durch dessen Bitten Ich nun bin frei von Banden. Er hat sie ganz zerbrochen Und gut für mich gesprochen. Hab' Dank, o liebster Herr Jesu!

5. Für mich wollt' er so zagen, Für mich ward er gefangen, Für mich ist er zerschlagen, Für mich in Tod gegangen. Hab' Dank, du Heil der Armen! Hab'

Dank für dein Erbarmen! Hab' Dank, o liebster Herr Jesu!

Mel. Mitten wir im Leben sind.

468. Deine heilige Geburt, Dein unschuldig Leben, Dein Blutschweiß in dem Todeskampf Und deiner Seele Beben; Dein Opfertod am Kreuze, Dein Auferstehn, o Gottes Sohn, Dein Hingang zu des Vaters Thron, Helf uns, du Heiligster! Lamm, das für uns erwürgt, Das von Anbeginn der Schöpfung Erwürgt ist für uns, Gib uns ew'ges Leben! Laß uns ewig deine seyn! Amen, Hallelujah!

Mel. Valet will ich dir geben.

469. Denk' ich der Dornenkrone Um meines Heilands Haupt, So dankt dem Menschensohne Mein Herz, das an ihn glaubt. Es wallt von heißem Triebe, Ruft ihm bewundernd zu: O Jesu, welche Liebe! O welch' ein Mensch bist du!

2. Mein Herr, das ist die Schande, Die mein Stolz hat verdient; Doch in so niederm Stande Hast du mich ausgesühnt. So wird die Schuld vergeben, Die Strafe geht dahin, Daß ich in jenem Leben Der Ehre fähig bin.

3. Mein Heil! was soll ich sagen? Ich bin auf ewig dein! Lehr' mich für solche Plagen Dir herzlich dankbar seyn. Mir sey vor deinem Throne Dein ew'ger Ruhm erlaubt, Und die erworb'ne Krone Des Lebens auf dem Haupt!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

470. Der am Kreuz ist meine Liebe, Er allein in dieser Welt! Ach wenn er's doch ewig bliebe, Der mir jetzt so wohl gefällt! Nun, es bleibe fest dabei Und mir jede Stunde neu: Sey es heiter, sey es trübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

2. Zwar es ist mir unverborgen Dieser Liebe Kampf und Müh: Schmach, Verfolgung, Noth und Sorgen, Kreuz und Trübsal bringet sie. Ja, wenn der Geliebte will, Ist kein bittrer Tod zu viel; Doch es gehe noch so trübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

3. Lieber wähl' ich diese Plage Und der Liebe schweren Stand, Als die sichern, guten Tage Und der Ehren eiteln Tand. Heiß' ich immerhin ein Thor, Schmeichle mir die Welt in's Ohr, Daß ich ihre Lust mitübe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

4. Aber wißt ihr meine Stärke, Und was mich so muthig macht, Daß mein Herz des Fleisches Werke Und des Satans Grimm verlacht? Lieb' ist stärker, als der Tod! Drum, so fürcht' ich keine Noth, Die mich schrecke und betrübe. Der am Kreuz ist meine Liebe!

5. Diese Liebe lohnet endlich, Führet uns in's Vaterhaus, Ist zur letzten Zeit erkenntlich, Und theilt Kränz' und Kronen aus. Ach, ach wollte Gott, daß doch Alle Welt sich einmal noch Dieses in das Herz einschriebe: Der am Kreuz ist meine Liebe!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

471. Der den Bau der Himmel träget, Und der Erde Grund erhält, Wird mit einer Last beleget, Daß er drunter sinkt und fällt. Das verfluchte Holz der Pein Muß des Herren Bürde seyn, Eh' er für die Schuld der Erden Kann am Kreuz geopfert werden.

2. Zween, die Mord und Blutvergießen Aller Welt zum Greuel macht, Werden mit ihm hingerissen, Welchen man gleich Mördern acht't. Der die Missethat versöhnt, Den die Unschuld selber krönt, Muß am Holz des Fluchs sein Leben Unter Mördern für uns geben.

3. Als ihm Geist und Kraft entgingen, Als er bebt' und niederfiel, Mußt' man den Cyrener zwingen, (Weil sich's der entäußern will), Daß er Arm und Hand anlegt, Und das schwere Kreuz ihm trägt. Um ihn sieht man dichte Haufen Nach der Schädelstätte laufen.

4. Viele Frauen hört man klagen; Die beweint den grausen Tod, Die die jammerreichen Plagen, Die der langen Schmerzen Noth; Die der treuen Freundschaft Band, Bis er sich zu ihnen wandt'; Da begann ihr Herz zu brechen, Als sie dieß ihn hörten sprechen:

5. Kinder Zions! liebe Frauen, Töchter Salems, weinet nicht, Daß ich jetzt

den Tod muß schauen, Daß man mir solch Urtheil spricht! Weint, ach weint, wenn ihr's versteht, Was euch und eu'r Blut angeht! Schlagt die Brüste, ringt die Hände Ueber eurer Frucht Elende!

6. Denn die grimme Zeit erscheinet, Da man Jede selig schätzt, (Weint, ach weint, ihr Mütter, weinet!) Die nie eine Frucht ergötzt. Rufen wird man hier und dar: Selig ist, die nie gebar, Der kein Kind je ward gewähret, Die nichts an der Brust ernähret!

7. Berge, (werden sie dann sagen) Schüttert euch auf uns entzwei! Hügel, deckt uns vor den Plagen, Macht uns von dem Jammer frei! — Denn wenn dieß der Baum empfand, Den man immer grünend fand, Denkt, was wird man dem erzeigen, Der verdorrt in Stamm und Zweigen?

Andreas Gryphius.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

472. Der Hirte stirbt für seine Heerde, Mein Heiland gehet in den Tod; Nur, daß ich nicht verloren werde, Begibt er sich in solche Noth. Er büßet fremder Sünder Schuld Mit namenloser Lieb' und Huld.

2. Der Hirte stirbt für seine Schafe, Und macht sie von dem Tode los; Das wecket mich vom Sündenschlafe, Denn seine Liebe ist so groß! Er stirbt am Kreuz und opfert sich; O diese Liebe dringe mich!

3. Der Hirte stirbt für seine Feinde, Die ihn beleidigt und betrübt; Doch stirbt er auch für seine Freunde, Die er als seine Schafe liebt; Er gibt sein Leben für sie hin; O unaussprechlicher Gewinn!

4. Der Hirte stirbt für alle Sünder, Die alle abgefallen sind; Er liebt sie als verlor'ne Kinder, Und sucht, bis er sie wiederfind't; Und wenn er sie nur finden kann, So nimmt er sie mit Freuden an.

5. Der Hirte stirbt; das gilt für Alle; Sein Lösegeld ist allgemein; Es soll kein Sünder nach dem Falle, Nicht Einer ausgenommen seyn. Sein Kreuz und sein Versöhnungsblut Sind nun ein allgemeines Gut.

6. Der Hirte stirbt, d'rum muß ich leben; Ich leb' in ihm, und er in mir. Ihm will ich ewig mich ergeben, Ich leb' und sterb', o Hirte, dir! Ich trau' auf dein Versöhnungsblut. O großer Hirte, du bist gut!

Schmolke.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

473. Die Seele Christi heil'ge mich, Sein Geist versetze mich in sich. Sein Leichnam, der für uns verwund't, Der mach' mir Leib und Seel' gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß Des Speers aus Jesu Seite floß, Das sey mein Bad, und all' sein Blut Erquicke mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht Läßt mich nicht kommen in's Gericht; Sein ganzes Leben, Kreuz und Pein Soll meines Herzens Stärke seyn.

4. O Jesu Christ, erhöre mich, Nimm, und verbirg mich ganz in dich; Schließ' mich in dein Erbarmen ein, Daß ich vor'm Feind kann sicher seyn.

5. Hilf mir in meiner letzten Noth, Und nimm mich auf zu dir, mein Gott! Daß ich mit allen Heil'gen dir Dort einst lobsinge für und für.

Joh. Angelus.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

474. Die Sonne stund verfinstert, Der Mittag ward zur Nacht; Nun hatt' er überwunden, Und sprach: es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben Hob das Gebirg empor, Und Gottes Todte gingen Aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder Umgab des Todes Nacht; Und Gottes Engel jauchzten: Er hat's, er hat's vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde Ist dargebracht vor Gott; Er starb! und Heil und Leben Wird aller Welt sein Tod!

5. Nun wird kein Opfer wieder In Ewigkeit gebracht; Der, den sein Volk erwürgte, Der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnet Dem Richter aller Welt: Du hast das Heil der Erde Allmächtig hergestellt!

7. Nun gibst du Trost und Frieden Dem sterblichen Geschlecht, Und sendest allen Völkern Erlösung, Licht und Recht.

8. Du kommst, und führst die Dei-

nen In deines Vaters Reich, Und machst an Heil und Würde Sie deinen Engeln gleich.

9. Wie heilig ist dein Name, Wie herrlich deine Macht! Preis dir und Dank und Liebe, Daß du für uns vollbracht!

10. Laß deinen Geist mich stärken, Daß ich im Glauben treu, Und brennend in der Liebe Bis an mein Ende sey!

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd' überwinden Durch dich, der Hülfe schafft.

12. Du führest mich zum Ziele, Vollbracht ist dann mein Lauf; Dann nimmt in seine Hände Auch mich dein Vater auf. Walth. Münter.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

475. Du Bild der Demuth und der Güte! Willst du ein Knecht der Sünder seyn? O wasche doch auch mein Gemüthe Und meinen ganzen Wandel rein! Laß mich zu aller Menschen Füßen Mich immer gern den Kleinsten seyn, Im Dienst des Nächsten überfließen, Und ihm in Liebe ganz verzeihn.

2. Mein Hoherpriester! dessen Beten Der Vater allezeit erhört, Du woll'st mich also stets vertreten, Bis ich in dir vollendet werd'. So lang ich leb' und web' auf Erden, Dein armes, schwaches Kind bewahr'; Laß mich mit dir ganz Eines werden, Und in dir mit der Frommen Schaar.

3. Ach! liebster Heiland, du mußt zagen, Du bist betrübt bis in den Tod; Ich seh' der Sünden Last dich tragen, Ich selber mach' dir solche Noth. O Herr! mit dir in Trauren leben, Ist besser, als viel eitle Freud'; Laß mir dein Zittern Kräfte geben, Und Trost in aller Traurigkeit!

4. Ich danke, Jesu, deiner Liebe, Der du gerungen mit dem Tod, Da dich die Angst zum Beten triebe; Du schwitztest Blut in höchster Noth: Mach' mich in meinem Kampf beständig, Ach! stärke meinen blöden Muth, Ja, bete selbst in mir inwendig, So kann ich kämpfen bis aufs Blut.

5. Du läßt dich binden und dich zwingen, Unschuldig, doch mit sanftem Sinn; Du läßt dich führen, schlagen, dringen, Du stilles Lamm, zur Schlachtbank hin. Ach, mach' mich dir auch so gelassen, Ach, bind' und führ' mich ewiglich, Gib, daß ich schweige gleichermaßen, Wenn andre Menschen plagen mich.

6. Es hat dein Leiden, Herr, vermehret, Daß Petrus noch verläugnet dich; Dein holder Anblick ihn bekehret, Drum weinet er so bitterlich. Ach! mach' mich weis' und treu in Allen, Daß ich an deiner Kraft mich halt'; Und wenn ich sollt' aus Schwachheit fallen, Erneure mich dein Anblick bald.

7. Du wirst verspottet und verspeiet, Man schlägt dein göttlich Angesicht, Damit ich möchte seyn befreiet Von Spott und Pein einst im Gericht. Hilf, daß ich alle Schand' und Plagen Nicht fürchte, noch mich räche gar, Nein, denen, die mein Antlitz schlagen, Den andern Backen biete dar.

8. Man führt dich vor Gericht unschuldig, Und ob man dich verleumdet gleich, Doch schweigst du still und bist geduldig; Du suchst kein irdisch Königreich. Gib, daß ich auch der Welt entsage, Und such', was himmlisch ist, allein, Daß ich getrost an jenem Tage Vor deinem Richtstuhl könne seyn.

9. Man krönt dich mit der Dornenkrone, Man beuget sich zum Spott vor dir; Nun sitz'st du auf dem höchsten Throne: Dir beug' ich mich im Geiste hier! Ich grüße dich, mein Herzenskönig, Mein Herz sey dir ein Königreich; Trag' ich die Dornenkron' ein wenig, So werd' ich dir auch droben gleich.

10. Verspottet, blutig und verspeiet Wirst du zum Schauspiel hingestellt; Den Heiland jeder Weltling scheuet, Weil keinem die Gestalt gefällt. Du armer Jesu, bist mir lieber, Als aller Hoheit falscher Schein; Dir will ich folgen, sollt' ich drüber Ein Spott auch aller Menschen seyn!

11. Du mußt das Todesurtheil hören, Doch weiß man deine Unschuld wohl; Dein Stilleschweigen will mich lehren, Wie ich mich schuldig halten soll. Willst du, mein Richter, mir vergeben, So acht' ich Menschen-Urtheil nicht; Mein alter Mensch, der soll nicht

leben, Weil ihm dein Geist das Urtheil spricht.

12. Dein Kreuz mußt du, o Jesu, tragen, Gleich andern Mördern durch die Stadt; Man hat dich wohl dazu geschlagen, Weil du so ganz erschöpft und matt. Laß mich mein Kreuz auch willig nehmen, Und dir, mein Heiland, tragen nach; Ich will mich deiner Schmach nicht schämen; Doch trage mit, weil ich so schwach.

13. Du hängst verschmäht am Schädelorte, Versprichst dem Mörder Gnad' und Ruh; Du redest trostesvolle Worte Der Mutter und dem Jünger zu. Nun bist du in dein Reich gekommen; Herr Jesu, ach! gedenke mein, Und laß mich stets mit allen Frommen In deiner Lieb' vereinigt seyn!

14. Du schwebst in höchster Noth verlassen, Da du mir Gnad' und Heil erwirbst; Als wenn du wolltest mich umfassen, So neigest du das Haupt und stirbst. Laß sich auch meinen Willen neigen, Und mit dir sinken in den Tod; Dir schenk' ich ewig mich zu eigen, Verlaß mich nicht in meiner Noth!

15. Du wirst gesalbet und umwunden, Und in ein neues Grab gebracht; Ich hab' auch dir ein Grab gefunden, Doch ist es alt, und voller Nacht; Komm aber, ruh' in meinem Herzen, So wird es wieder schön und neu; Gib, daß der Welt und ihren Scherzen Ich ewig abgestorben sey!

Mel. O süßer ist und, o seliger

476. Du, der für mich ans Kreuz geschlagen, Für mich ertrug des Todes Graus: Mein Heiland, unter Todesplagen Sprichst du noch Geist und Leben aus. O deine letzten Kreuzesworte, Wie reich an Trost, an Kraft und Licht! Bis an die offne Grabespforte Verhall' ihr Ton dem Herzen nicht!

2. Durchbohrt an Händen und an Füßen, Wie läßest du so gnadenreich Dein Blut, für Feinde betend, fließen! Welch Herz ist deinem Herzen gleich! O du Versöhner meiner Seele, Dein Wort, dein Blut ruft auch für mich: „Vergib ihm, Vater, seine Fehle!“ Wohl mir! dein Vater höret dich!

3. Ein Schächer kehrt zu deiner Gnade Im Tode sein gebeugtes Herz. Du machst ihm hell des Todes Pfade, Träufst Himmelswonn' in seinen Schmerz. O, lieg' ich einst im Todesstreite, Vergiß mein nicht, gedenke mein! Sprich auch zu mir: „du sollst noch heute Mit mir im Paradiese seyn!“

4. Welch segensreicher Bund der Liebe Knüpft unter deinem Kreuz' sich an! Was stählte wohl die Liebestriebe, Wie deine Gluth sie stählen kann? Dein bin ich; ja, mit festem Bunde Mit all' den Deinen bin ich dein, Und ruf' aus frohem Herzensgrunde: Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

5. Für mich hast du des Todes Grauen In finstrer Stunden Kampf gefühlt; Fest darf ich auf das Herz vertrauen, Das, mir zur Kraft, den Sieg behielt. Voll Hoffnung darf ich einst erblassen, Ergriffe mich auch Todesangst. Nie, nie kann mich mein Gott verlassen, Seit du mir Gottes Gnad' errangst.

6. Dich dürstet, ach, mit heißem Schmachten, Bis man den Labetrunk dir beut; So laß mich dürsten, laß mich trachten Nach deines Reichs Gerechtigkeit! Bring', wenn auf meinen Pilgerwegen Mein Herz in Durst verlechzen will, Dein Lebenswasser mir entgegen, Das machet Schmerz und Sehnsucht still.

7. Preis dir! ich bin mit Gott im Frieden; Triumph! du hast mein Heil vollbracht! Dein Tod ist's, der mich schon hienieden, Und droben ewig selig macht. Hilf, wenn am Ziel der Lebenstage Zur Ruhe winkt die letzte Nacht, Daß ich durch dich mit Freuden sage: Es ist vollbracht, es ist vollbracht!

8. Durch dich werd' ich dann überwinden, Durch dich den dunkeln Pfad nicht scheun, Durch dich den Himmel offen finden, Und ewig, ewig bei dir seyn. O blickt mein brechend Aug' am Ende Den letzten Dank zu dir hinauf, Dann, dann nimm du in deine Hände Auch meinen Geist, o Vater, auf!

Karl Bernhard Garve.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

477. Du gehst zum Garten, dort zu beten; Ich geh' im Geist, mein Jesu, mit: Laß mich an deine Seite treten!

Ich weiche von dir keinen Schritt. An dir, mein Meister, will ich sehn, Wie mein Herz beten soll und flehn.

2. Du gehst mit Zittern und mit Zagen, Und bist bis in den Tod betrübt. Wie sollte mir das Herz nicht schlagen, Der ich der Sünden viel verübt? Drum willst du, daß ein Herz voll Reu' Mein Anfang zum Gebete sey.

3. Du lässest deine Jünger stehen, Und suchst die stille Einsamkeit. So soll auch ich ins Inn're gehen, Und fliehen, was den Sinn zerstreut. Fern von der Welt nimm mich allein, Daß nur wir zwei beisammen seyn.

4. Du wirfst dich knieend hin zur Erden, Fällst nieder auf dein Angesicht; So muß die Demuth sich geberden, Wenn sich das Herz mit Gott bespricht. Zum Staube beug' ich meinen Sinn, Ich, der ich Staub und Asche bin.

5. Du rufst zu deinem lieben Vater, Dringst voll Vertrauen in sein Herz: Dein Vater ist auch mein Berather, Drum ruf' ich: Abba! himmelwärts. Ach Glaub' und Liebe sind mir Noth, Sonst bleibt mein Leben kalt und todt.

6. Geduld'ger Jesu, du bleibst stille; Dreimal erneut dein Flehen sich. Gewiß ist auch an mich dein Wille: Ich soll anhalten kräftiglich; Find' ich nicht Ruh aufs erste Mal, So ruf' und wein' ich ohne Zahl.

7. Dein Wille senkt sich in den Willen Des ewigtreuen Vaters ein; So soll sich auch mein Herze stillen, Dann wird mein Flehn erhörlich seyn. Drum bet' ich mit Gelassenheit: Dein Will', o Gott, geschehʼ allzeit!

8. So, Herr, erlangtest du durch Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit; So soll es auch an mir geschehen In dieser meiner Gnadenzeit, Daß ich durch Beten freudevoll Den gleichen Segen erben soll.

9. Hilf stets mir, o mein Jesu, beten, Wie mich dein heil'ges Vorbild lehrt! So kann ich frei zum Vater treten, Und werde stets von ihm erhört; So bet' ich mich zum Himmel ein, Dann wird mein Loblied ewig seyn. Schmolke.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

478. Du großer Schmerzensmann, Bis auf den Tod geschlagen, Herr Jesu, dir sey Dank Für alle deine Plagen, Für deine Seelenangst, Für deine Band' und Noth, Für deine Geißelung, Für deinen bittern Tod.

2. Ach, das hat unsre Sünd' Und Missethat verschuldet, Was du an unsrer Statt Aus freier Lieb' erduldet; Ach! unsre Sünde bringt Dich an das Kreuz hinan! O unbeflecktes Lamm, Was hast denn du gethan?

3. Doch deines Herzens Lieb' Erweiset unsern Herzen, Wie heiß du uns geliebt In deinen bittern Schmerzen; Du hast uns Gott versöhnt, Du hast der armen Welt, Die unterm Fluche lag, Den Segen hergestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, Dein Tod ist unser Leben, In deinen Banden ist Die Freiheit uns gegeben; Dein Kreuz ist unser Trost, Die Wunden unser Heil, Dein Blut das Lösegeld, Der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch Zum Kampf und Leiden wagen, Und unter unsrer Last Des Kreuzes nicht verzagen! Hilf tragen mit Geduld, Durch deine Dornenkron', Wenn's kommen soll mit uns Zum Tode, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm' uns zu gut, Wenn wir im Schweiße liegen; Durch deinen Todeskampf Laß uns im Tode siegen; Durch deine Bande, Herr, Bind' uns, wie dir's gefällt; Hilf, daß wir kreuzigen Durch dein Kreuz Fleisch und Welt.

7. Laß deine Wunden seyn Die Heilung unsrer Sünden; Laß uns auf deinen Tod Den Trost im Tode gründen; O Jesu, laß an uns Durch deine Todespein Dein heiliges Verdienst Nie, nie verloren seyn! M. Al. Thebesius.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

479. Du meines Lebens Leben, Du meines Todes Tod! Für mich dahingegeben In tiefste Seelennoth, In Marter, Angst und Sterben, Aus heißer Lieb'sbegier, Das Heil mir zu erwerben: Nimm tausend Dank dafür!

2. Ich will nun mit dir gehen Den Weg nach Golgatha; Laß mich im Geiste sehen, Was dort an dir geschah. Mit innig-zartem Sehnen Begleitet

dich mein Herz, Und meine Augen thränen Beim Blick auf deinen Schmerz.

3. Erst komm' ich zu der Stätte, Wo Jesus für mich rang, Wo Blutschweiß beim Gebete Ihm aus den Adern drang. Ach, diese blut'gen Tropfen, Die Seele, todtbetrübt. Und seines Herzens Klopfen Sagt mir, daß er mich liebt.

4. Da seh' ich, daß ich Armer Des Fluches würdig bin; Da gibt sich mein Erbarmer Für mich zum Opfer hin. Hier floßen seine Klagen, Sein thränendes Gebet, Daß ich nicht muß verzagen, Wenn's einst zum Sterben geht.

5. Mein Heiland wird verrathen, Geführt zu Schmach und Spott; Für meine Missethaten Trägt das mein Herr und Gott. Mir ziemte sie zum Lohne, Die Geißel, die ihn schlug; Mir jene Dornenkrone, Die seine Stirne trug.

6. Seht, welch ein Mensch! er stehet Geduldig wie ein Lamm; Und nun wird er erhöhet Zum Fluch am Kreuzesstamm, Vollendet da sein Büßen Der Welt und mir zu gut; Aus Händen und aus Füßen Strömt sein Versöhnungsblut.

7. Du flehst am Kreuz für Feinde; Mein Jesu, wer war ich? Du denkst an deine Freunde; Gedenk', Herr, auch an mich! Du machst den Schächer selig, Verheißest ihm dein Reich; Das macht mich Sünder fröhlich, Mich, der dem Schächer gleich.

8. Du klagst voll Angst und Schmerzen: „Mein Gott verlässet mich!" Du dürstest in den Schmerzen, Und niemand labet dich. Nun soll dein Leid sich enden; Du rufst: es ist vollbracht! Empfiehlst des Vaters Händen Den Geist. Es war vollbracht!

9. Ich seh' mit Lieb' und Beugen Des Heilands letzten Blick; Ich seh' sein Haupt sich neigen, Das war mein ew'ges Glück. Mein Bürge stirbt; ich lebe, So todeswerth ich bin. Er gibt sich mir; ich gebe Mich ihm zu eigen hin.

10. O du, an den ich glaube, Und den mein Geist umfaßt, Der du im Todesstaube Für mich gelegen hast! Auf dein Verdienst und Leiden Vertrau' ich ganz allein; Darauf will ich einst scheiden, Und ewig bei dir seyn.

11. Erhalt' mir deinen Frieden Und deines Heils Genuß, So lang ich noch hienieden In Schwachheit wallen muß; Bis endlich dir zu Ehren, Der mich mit Gott versöhnt, Dort in den obern Chören Mein Hallelujah tönt.

Ernst Wilh. v. Wobeser u. Heinr. v. Bruiningk.

Mel. O Traurigkeit.

480. Durch deine Noth, Und bittern Tod, Den du für mich erlitten, Hast du mir die Seligkeit, O mein Heil, erstritten!

2. Wie willig lich Nimmst du auf dich Die schwere Sündenbürde, Nur daß ich beschwerter Mensch Meiner Last los würde!

3. Die Marterkron', O Gottes Sohn, Damit dein Haupt umgeben, Und von Dornen wird zerritzt, Krönet mich zum Leben.

4. Dein theures Blut, Das höchste Gut, Muß strömend von dir fließen, Nur daß ich das Himmelreich Möge frei genießen.

5. Die Nägelmal', Und alle Zahl Der tiefen, blut'gen Wunden, Haben mir in Ewigkeit Lebensfreud' erfunden.

6. Dein Angstgeschrei Macht nun mich frei Von meiner Angst und Sünde, Daß ich nun an ihrer Statt Trost im Herzen finde.

7. O Jesu! gieb, Daß meine Lieb' Zu dich sich ganz versenke, Daß ich an dein theures Heil Für und für gedenke.

8. Und wenn zuletzt, Mir hart zusetzt Der Tod mit seinen Schrecken, Dann, o Mittler, laß allein Dein Verdienst mich decken.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

481. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder; Es geht, und träget mit Geduld Die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, Ergibt sich auf die Würgebank, Entzieht sich allen Freuden; Es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, Will Alles gerne leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund, Der Heiland unsrer Seelen, Den wollte Gott, der Sünden Feind, Zum Sündentilger wählen. Geh' hin,

nimm dich der Sünder an, Die auch kein Engel retten kann Vom Fluch und vom Verderben! Der Fluch ist schwer, die Noth ist groß; Du kannst und sollst sie machen los Durch dein unschuldig Sterben.

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund! Leg' auf, ich will's gern tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund, Mein Thun an deinem Sagen.“ O Wunderlieb'! o Liebesmacht! Du kannst, was nie ein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abdringen! O Liebe, Liebe, du bist stark! Du streckest den in Grab und Sarg, Vor dem die Felsen springen.

4. Schwer muß er an des Kreuzes Stamm Der Sünden Gräuel büßen. Er wird geschlachtet wie ein Lamm, Und Herz und Adern fließen, Das Herze mit der Seufzer Kraft, Die Adern mit dem edeln Saft Des reinen Opferblutes. O süßes Lamm, was soll ich dir Erweisen dafür, daß du mir Erzeigest so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich Aus meinem Sinn nicht lassen; Ich will dich stets, gleich wie du mich, Mit Liebesarmen fassen. Du sollst seyn meines Herzens Licht, Und wenn mein Herz im Tode bricht, Sollst du mein Leben bleiben. Ich will mich, o mein höchster Ruhm, Hiemit zu deinem Eigenthum Auf ewig dir verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Bei Nacht und Tage singen, Mich selbst dir auch zu aller Zeit Zum Freudenopfer bringen. Mein Born des Lebens soll sich dir Und deinem Namen für und für In Dankbarkeit ergießen; Und was du mir zu gut gethan, Das will ich stets, so tief ich kann, In mein Gedächtniß schließen.

7. Komm, armes Herz, erweitre dich! Dir soll ein Kleinod werden; Kein Schatz, wie dieser, findet sich Im Himmel und auf Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt, Und allem, was dem Fleisch gefällt! Ich habe mehr gefunden: Herr Jesu Christ, mein großes Gut Ist dein für mich vergoss'nes Blut, Das Heil in deinen Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz In allen Zeiten machen; Im Streite soll es seyn mein Schutz, Es stärk' im Kreuz mich Schwachen. Es sey mein Lied am frohen Tag, Und wenn mich nichts erquicken mag, Soll das mein Herz erfrischen. Es soll mich leiten aus und ein, Und mir den Angstschweiß in der Pein Von meiner Stirne wischen.

9. Und soll ich endlich treten ein In deines Reiches Freuden, So soll dieß Blut mein Purpur seyn, Darein ich mich will kleiden. Es soll seyn meines Hauptes Kron', In welcher ich will vor den Thron Des ew'gen Vaters gehen, Und dir, dem er mich anvertraut, Als eine wohlgeschmückte Braut Zu deiner Seite stehen. P. Gerhard.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

482. Ein Vogel kann sich in sein Nest verstecken, Der Fuchs kann sich in tiefer Grube decken; Des Fürsten Haupt, dem wir sind einverleibt, Hat keinen Platz, da es in Ruhe bleibt.

2. Ihn muß die Last des schweren Kreuzes drücken; Mir soll man meinen Pfad mit Blumen schmücken? Mein Heiland schließt am Kreuz die Augen zu; Ich Zärtling will nur weiche, sanfte Ruh?

3. Sein theures Haupt muß scharfe Dornen tragen, Sein Angesicht wird angespie'n, geschlagen; Und ich, sein Glied, soll nur auf Rosen gehn? Kein rauhes Lüftlein ins Gesicht mir wehn?

4. Sein heil'ger Mund muß bittre Galle schmecken; Und mir soll man die Tafel köstlich decken? O eitler Wahn! der Meister wird ein Knecht; Sein Jünger sucht der Freiheit stolzes Recht?

5. Sein Königreich war nicht von dieser Erden; Bis zu dem Tod mußt' er gehorsam werden; Sein Scepter lag ihm auf der Schulter nur; Was säum' ich doch, zu folgen dieser Spur?

6. Sie führt uns zwar durch Trübsal und viel Leiden, Doch zu dem Ziel der namenlosen Freuden; Sie ist zwar feucht von Thränen, naß von Schweiß, Doch leitet sie zum allerhöchsten Preis.

7. Was willst du noch, o Welt, mir Schönes geben, Da du gekreuzigt hast mein Heil und Leben? Behalte deine todte Lust bei dir, Und lasse meinen Lebensfürsten mir!

8. Sein Kreuz, daran er sterbend war

geschlagen, Will ich ihm nach, statt Gold's und Perlen, tragen; Sein Dornkranz ist der Schmuck, der mir gefällt. Ist Jesus mein, so fahre hin, o Welt!

Mel. Jesu, hilf siegen ꝛc.

483. Einiger Mittler, und ewiger Priester, Der uns am Kreuze so herrlich vertrat, Der noch den Vater für böse Geschwister Sterbend mit Thränen und Schreien erbat! Fehlt es mir immer im Danken und Beten, Laß mich doch immer dein Fürwort vertreten.

2. Dank sey dir für die so zärtlichen Triebe, Die du der Mutter zum Besten noch fühlst, Da du sie sterbend der kindlichen Liebe Deines geliebten Johannes empfiehlst. Jesu, du liebst bis ans Ende die Deinen, Ach so berathe auch mich und die Meinen!

3. Dank sey dir für die so tröstlichen Worte, Da du dem Schächer den Himmel versprachst, Weil du durch dieses die himmlische Pforte, Die mir die Sünde verschlossen, erbrachst. Sünder, kommt, freut euch der süßesten Reden, Denn sie sind wahrlich der Schlüssel zum Eden!

4. Dank sey dir, daß du noch bei dem Erblassen Diese mir tröstlichen Worte gebraucht: „Mein Gott, ach mein Gott! du hast mich verlassen!" Weil du für mich dich verlassen gedaucht. Jesu, ich werde die Rede recht fassen: Gott wird mich niemals im Kreuze verlassen.

5. Jesu, Dank sey dir, dem Fürsten der Fürsten, Daß dich nur Essig und Galle getränkt, Weil nun bei deinem so kläglichen Dürsten Meine heilsdurstige Seele gedenkt: Kann mich das Dürsten der Hölle noch schrecken? Wollte nicht Jesus das Bitterste schmecken?

6. Dank sey dir für die Erfüllung der Schriften, Da du gerufen: nun ist es vollbracht! Weil du, dein ewig Erlösen zu stiften, Selbst dich zum heiligsten Opfer gemacht. Gott ist versöhnet, die Sünde getödtet, Weilen dieß Blut in dem Himmel jetzt redet.

7. Dank sey dir, daß du so selig verschieden, Da du all' unsere Sünde bezahlst; Dadurch erwarbst du uns Leben und Frieden, Daß du die Seele dem Vater befahlst; Dieses Wort heißet der Gläubigen Seelen All' in die Hände des Vaters befehlen. Pv. Fr. Hiller.

Mel. Ein Lämmlein geht.

484. Erforsche mich, erfahr' mein Herz, Und sieh, Herr, wie ich's meine. Ich denk' an deines Todes Schmerz, An deine Lieb', und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeit! O Wunder der Barmherzigkeit, Das du der Welt erwiesen! Wann hab' ich dieß genug bedacht, Und dich aus aller meiner Macht Genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, Wirst du das Opfer für die Welt, Und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, ist nah; Schon ist die bange Stunde da, Und Schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der Hölle Weh': „Ist's möglich, Vater, „o so geh' Der Kelch an mir vorüber!"

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringst und zagst, Und fällst zur Erde nieder; Du, Gottversöhner, kämpfst und wagst Die erste Bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit, Die Schrecken jener Ewigkeit. — O Liebe sonder Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, Und gibst mit göttlicher Geduld Dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, Und hattest nie gesündigt, Du, der Gerechte, Gottes Sohn! So war's vorher verkündigt. Die blinde Schaar begehrt dein Blut; Du duldest, göttlich groß, die Wuth, Um Seelen zu erretten. Warum verläßt du mich, mein Gott? Rufst du in deiner Todesnoth, Damit wir Frieden hätten.

5. Ein Opfer nach des Ew'gen Rath, Beschwert mit unsern Plagen, Um deines Volkes Missethat Gemartert und geschlagen, Gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, In Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, Das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig, unbezwungner Held, Stirbst du aus Liebe für die Welt Den Tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein Haupt: „es ist vollbracht!" Du stirbst; die Erd' erschüttert. Die Arbeit hab' ich dir ge-

macht; Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreit? O wär' ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden! Und deine Liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb', und dich Nie kreuzige mit Sünden!

7. Welch Warten einer ew'gen Pein Für die, die dich verachten, Die, solcher Gnade werth zu seyn, Nicht nach dem Glauben trachten! Für die, die dein Verdienst gestehn, Und dennoch dich durch Laster schmähn, Und deinen Tod verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht; Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; Ihm hilft nicht dein Versöhnen.

8. Du hast's gesagt; du wirst die Kraft Zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ist's, das mir Trost verschafft, Wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, Laß mich in Lieb' und Demuth stets Vor dir erfunden werden! Dein Heil, Herr, sey mein Schirm in Noth, Mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, Mein letzter Trost auf Erden! Chr. Fürchteg. Gellert.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig.

485. Erlöser, einst im Staube Mit Blut und Thränen bedecket! Dein tröstet sich mein Glaube, Wenn Tod und Sünde mich schrecket. Dein Ringen, Seufzen, Klagen, Dein Todeskampf, dein Zagen Sey meine Ruhe, Herr Jesu!

2. Du littest ganz unschuldig Verachtung, Marter und Schmerzen, Und trugst es alles geduldig Mit sanftem, liebendem Herzen. Dein Bild müss' uns beleben, Zu dulden, zu vergeben, Wie du, zu lieben, o Jesu!

3. Am Kreuze hingst du kläglich, Für unsre Sünden verschmachtet. Dein Tod belehr' uns täglich, Wie hoch du Seelen geachtet! Er schreck' uns ab von Sünden, Er müss' uns dir verbinden Zu ewigem Danke, Herr Jesu!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

486. Es ist vollbracht! das muß ertönen Aus meines Jesu blassem Mund. Ach! dringe, heiliges Versöhnen, In meiner Seele tiefsten Grund! Und kömmt die finstre Todesnacht, Sey dieß mein Licht: Es ist vollbracht!

2. Was ist vollbracht? die ganze Fülle Von Jesu Schmerz und Todesnoth. Was Gottes treuer Gnadenwille Uns zugedacht durch Christi Tod; Ja, alles, was sein Rath bedacht, Das, rufet Jesus, ist vollbracht!

3. Was uns des Geistes Lehren sagen, Durch heiliger Propheten Mund: Um unsre Schuld ist er zerschlagen, Um unsre Missethat verwund't; Er ward verfolgt, zum Spott gemacht; Darum erschallt: Es ist vollbracht!

4. Vollbracht ist nun das herbe Trinken Des Kelchs, mit Wermuth angefüllt; Vollbracht der müden Kniee Sinken, Da Blutschweiß aus dem Leibe quillt. Trotz aller Sünd- und Höllennacht! Denn Jesus ruft: Es ist vollbracht!

5. Geht nun das Licht des Lebens unter, So hemmet sich der Sonne Lauf, Die Todten selber werden munter, Es schließen sich die Gräber auf; Der Fels erbebet, springt und kracht; Dieß Alles ruft: Es ist vollbracht!

6. Es sprechen, Jesu! deine Wunden, Es zeugt uns dein vergoss'nes Blut, Und alle Pein, die du empfunden, Und deiner Feinde grimm'ge Wuth — Dieß alles ruft mit voller Macht: Mein Heiland siegt! Es ist vollbracht!

7. Ihr Freudenthränen, netzt die Wangen! Der Glaube siehet offenbar Die Handschrift an dem Kreuze hangen, Die wider meine Seele war. Wer ist, der nicht voll Freud' erwacht, Wenn es erschallt: Es ist vollbracht!

8. Es führe mich von allen Orten, Wo dieser Erde Wollust blüht, Den Mund von allen bösen Worten, Von argem Sinnen das Gemüth, Das Herz von aller eitler Pracht, Dieß Wort am Kreuz: Es ist vollbracht!

9. Doch steigt die Flamme deiner Liebe Zu größrer Gluth in meiner Brust, Wenn tiefe Sehnsucht reiner Triebe Sich sträubet gegen Fleischeslust; Wenn ich bekämpf' der Sünden Macht, Dann heiß' es auch: Es ist vollbracht!

10. Soll auch mein Haupt mit bittern Schmerzen, Gleich deinem, unter Dornen stehn; Soll ich mit thränenvollem Herzen Ins Himmelreich durch Trübsal gehn, Daß Seel' und Leib da-

bei verschmacht't, So sey mein Trost: Es ist vollbracht!

11. Schmeck' ich in dieser Jammerhöhle Mit dir des Todes Bitterkeit, So sey die Tröstung meiner Seele Dein frohes Leben nach der Zeit. Mein Morgenstern in Todesnacht Sey, Herr, dein Wort: Es ist vollbracht!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

487. Es ist vollbracht! dieß Freudenwort Läßt Jesus an dem Schädelort Aus seinem Mund erschallen: Es ist, spricht er, es ist vollbracht! Nun ist des Teufels Reich und Macht Durch meinen Tod gefallen!

2. Vollbracht ist alles, was viel Jahr' Der heiligen Propheten Schaar Von meinem Kreuz geschrieben: Nun ist an mir ein jedes Bild Des alten Testaments erfüllt, Keins unerfüllt geblieben.

3. Was mir, durch ew'ge Huld bewegt, Zu thun mein Vater auferlegt, Hab' ich nunmehr vollendet, Und durch mein' ausgestandne Noth Versühnt, o Sünder, dich mit Gott, Und deinen Fluch gewendet.

4. Befreit bist du nun ganz und gar, Und sollst nun bei der Engel Schaar In Freuden ewig schweben; Bezahlt ist deine Sündenschuld, Dir zugeneigt des Vaters Huld, Sein Heil will er dir geben.

5. Der Tod ist todt, und ich bin frei Von seiner Macht und Tyrannei; Der Feind ist nun gefället, Der dir so oft bei Tag und Nacht Durch viel Anfechtung Angst gemacht, Und dir sein Netz gestellet.

6. Hast du viel Kreuz: sey unverzagt! Hier hängt, den alles Leiden plagt, Doch muß sein Kreuz sich enden; So trag' Geduld; denn deine Noth, Die dir auflegt der fromme Gott, Wird er auch endlich wenden.

7. Mußt du hinaus aus dieser Welt, Sprich: mir gefällt, was Gott gefällt, Mit Freuden will ich sterben! Mein Jesus hält mir schon bereit, Was ich bedarf zur Seligkeit; Den Himmel darf ich erben.

8. Stehn Weib und Kind betrübt vor dir, Sprich: seyd getrost! was weinet ihr? Die Zeit ist hier, zu scheiden: Vollbracht ist meines Lebens Lauf; Gott selbst schließt mir den Himmel auf, Drum fahr' ich hin mit Freuden.

9. Ich danke dir, Herr Jesu Christ! Daß du der rechte Mittler bist; Ich preise deinen Namen, Daß du durch deinen Tod vollbracht, Was uns zu Himmelserben macht; Mach' mich auch selig! Amen!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

488. Es ist vollbracht! Er ist verschieden, Mein Jesus schließt die Augen zu; Der Friedefürst entschläft im Frieden, Die Lebenssonne geht zur Ruh; Das Leben sinkt in Todesnacht; O großes Wort: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Er hat's gesprochen; Das ew'ge Wort muß sprachlos seyn; Das Herz der Liebe wird zerbrochen, Den Fels des Heils umschließt ein Stein; Die höchste Kraft ist nun verschmacht't; O heil'ges Wort: es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! ihr, meine Sünden, Verdammet nun mein Herz nicht mehr! Vom Himmel her hör' ich verkünden: Des Sohnes Blut erlangt Gehör, Am Kreuz hat's Frieden uns gemacht! O süßes Wort: es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! o mein Verlangen, Du heiliges Lamm Gottes du, Das Engel wünschen zu umfangen, Gib mir in deinem Blute Ruh! Dein Blut ist meiner Seele Pracht. O tröstlich Wort: es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! ich will mich legen Im Geist vor meines Mittlers Kreuz; Hier ist der Engel Schaar zugegen, Hier stirbt der Sünde Qual und Reiz, Hier ist der Himmel aufgemacht. O Lebenswort: es ist vollbracht!

Mel. Dir, dir Jehovah will ich singen.

489. Es ist vollbracht! Ihr Segensworte, Aus meines scheidenden Erlösers Mund, Ihr öffnet mir des Himmels Pforte, Besiegelt mir den ew'gen Gnadenbund. Mein Heiland hat gebetet und gewacht, Gekämpft, gelitten, und er hat's vollbracht!

2. Es ist vollbracht! In Todesleiden Ward auch für mich sein treues

Herz versenkt; Auch mir hat er beim ernsten Scheiden In seinen Wunden ew'ges Heil geschenkt. Bevor ich war, hat er an mich gedacht, Und auch für mich das Opfer dargebracht.

3. Es ist vollbracht! Ich darf nicht zagen, Denn seine Gnade bürgt nun auch für mich. Nach tiefem Schmerz und schweren Plagen Neigt jetzt sein Haupt zum Todesschlummer sich, Und freudig grüßt des Müden Blick die Nacht. Sanft ruht, wer treu sein Tagewerk vollbracht!

4. Es ist vollbracht! An meinem Ende Sey dieser sel'ge Trost dereinst auch mein! Dann eilt der Geist in Gottes Hände, Des Müden Auge schlummert ruhig ein, Und wenn es neu in jener Welt erwacht, Ertönt der Wonneruf: Es ist vollbracht! Dr. Hopfensack.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

490. Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze Des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben, reize Zur Freude meines Herzens Grund! Das große Opfer ist geschehn, Das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt, die Felsen beben, Der Sonne Schein verlieret sich; In Todte dringt ein neues Leben, Der Heil'gen Gräber öffnen sich; Der Vorhang reißt, die Erde kracht, Und die Versöhnung ist vollbracht!

3. Wie viel, mein Heil! hast du vollendet, Als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, Der auf der Welt voll Sünder lag. Für uns hast du genug gethan; Gott nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! Mein Glaube sieht nun offenbar Die Handschrift an dem Kreuze hangen, Die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Heil gemacht, Rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, Was wahre Dankbarkeit begehrt; Laß nach der Heiligung mich ringen, Dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht, Bis meine Bess'rung ganz vollbracht!

6. Du litt'st so viel zu meinem Leben, Drum laß mich stets voll Eifer seyn, Mich deinem Dienste zu ergeben, Und keine Schmach dabei zu scheun. Dein Dienst, mein Heiland! sey mein Ruhm, Denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich bei dir ergebnem Herzen, Auch hier durch manche Trübsal gehn; Und hat mein Gott gehäufte Schmerzen Zu meiner Prüfung ausersehn: So laß auch mich den Trost erfreun: Es kommt das Ende meiner Pein.

8. Ja, fühlt mein Herz des Todes Schrecken, So stärke mich bei solcher Last! Laß mich den Trost auch sterbend schmecken, Daß du ihn überwunden hast! So geh' ich durch die Todesnacht Mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

J. S. Dietrich.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

491. Friedefürst, zu dem wir flehen, Mittler, den der Glaube ehrt, Hör' uns in den Himmelshöhen! Nächst an Gott bist du verklärt; Der auf Golgatha gehangen, Ist zum Vater hingegangen; Deine Liebe bringt uns da Seinem Vaterherzen nah.

2. Dir nur können wir vertrauen: Aus ist aller eigne Ruhm! Unsrer Sehnsucht Blicke schauen, Sünderfreund, nach dir sich um; Wenn wir unsre Blöße sehen, Fast vor Höllenangst vergehen, Sende unserm Glaubensblick Deines Trostes Strahl zurück!

3. Ach, für wen hast du gezittert, Betend in den Staub gestreckt, Ganz von Todesangst erschüttert, Und mit blut'gem Schweiß bedeckt? Furchtbar führt die Richterstrenge Dich so viele Martergänge; An dem Kreuz verläßt sie dich, Und für wen? Gottlob, für mich!

4. Meine Schmach fiel auf dich nieder, Meine Fesseln banden dich; Alle Martern deiner Glieder, Deines Herzens machte ich; Ach, was brachte jede Stunde Bis zur letzten Seitenwunde! Meine Strafe kam auf dich, Und der Segen war für mich.

5. Gnade strömt in deinem Blute, Trost aus deiner Todesangst; Unaussprechlich ist das Gute, Das du sterbend uns errangst. Herr, ich glaub' an deine Leiden, Der du an des Vaters

Seiten Für verlass'ne Sünder bitt'st, Schwache mitleidsvoll vertrittst.

6. Die Vergebung aller Sünden, Gottversöhner! suchen wir; Gnadendurstig laß uns finden Die Gerechtigkeit in dir! Will die große Schuld uns schrecken, Laß uns deine Unschuld decken; Alle Schuld und Strafe schenk', Deines Todes eingedenk.

7. Wir bedürfen deinen Frieden, Mittler zwischen uns und Gott! Schenk' die Seelenruh den Müden! Du bist unser Weg zu Gott. Hilf uns froh zu ihm uns wagen, Ihm vertraulich Vater! sagen; Seiner rühmt sich jedes Kind, Weil wir nun versöhnet sind.

8. Im Gedächtniß deiner Leiden Kämpfen wir uns durch die Welt, Haben dich im Kampf zur Seiten, Der die Schwachen aufrecht hält. Dank dir, treuer Ueberwinder, Ewig's Heil der Menschenkinder! Das Lobpreisen deiner Pein Wird dort unaussprechlich seyn. J. G. Schöner.

(Jes. 53.)

Mel. O Traurigkeit!

492. Fürwahr, er nahm, Als wie ein Lamm, Die Schmerzen auf den Rücken, Die mit schwerer Krankheit uns Hätten sollen drücken.

2. Wir meinten, daß Ihn Gottes Haß Belastet mit den Plagen; Aber er hat unsre Last Bis zum Tod getragen!

3. Es liegt die Pein Auf ihm allein, Auf daß wir Friede hätten: Seine Wunden müssen uns Heilen und erretten.

4. Wir gingen hin Nach eignem Sinn, Als Schafe, die verirret: Jeder sah auf seinen Weg, Ganz und gar verwirret.

5. Gott aber hat Gefunden Rath, Und unser aller Sünden Auf die Schultern ihm gelegt, Daß wir Ruh' empfinden.

6. Als er so hart Gemartert ward, Ward er so still gesehen, Wie ein Lamm, das mit Gewalt Muß zur Schlachtbank gehen.

7. Den holden Mund, Des Lebens Grund, Verschloß er ganz mit Schweigen, Wie vorm Scheerer sich ein Lamm Pfleget stumm zu zeigen.

8. Doch im Gericht Hat ihn sein Licht, Der Vater, nicht gelassen. Welche Zunge will das Ziel Seines Lebens fassen?

9. Denn als er war Geplagt so gar, Und für sein Volk hat müssen Zahlen ihre Schuld, ward er Aus der Angst gerissen.

10. Er ist ja, gleich Wie der, so reich, Gestorben, und begraben, Wie der, welcher gottlos ist, Muß ein Ende haben.

11. Wiewohl er nie Hat irgend Müh Noch Unrecht angerichtet, Ließ auch aus dem Mund nichts gehn, Was man fand erdichtet.

12. Gott aber, Gott Wollt' ihn mit Spott Und Krankheit also schlagen; Ihn hieß er die Missethat Aller Menschen tragen.

13. Wenn er nun hat Nach dessen Rath Zum Opfer sich gegeben, Wird er Samen haben gnug, Und ein ew'ges Leben.

14. Des Herrn Beschluß Und Vorsatz muß Durch seine Hand fortgehen; Lust und Fülle wird um ihn Nach der Arbeit stehen.

15. Er, Gottes Knecht, Wird Viel' gerecht Durch sein' Erkenntniß machen, Denn er, der Gerechte büßt Für die armen Schwachen.

16. Drum wird der Herr Der Starken Heer Ihm auch zur Beute geben; Große Meng', und Fürsten soll Er zum Lohne heben.

17. O seht, er gab In Tod und Grab Sich selbst, und ward gehalten Argen Uebelthätern gleich, Die am Kreuz erkalten!

18. Des Vaters Kind hat Vieler Sünd' Und Missethat getragen; Ja, er flehte selbst für die, Die ihn so geschlagen.

19. Ach Herr! laß mich Doch heilsamlich Bereuen meine Sünden, Und in deinen Wunden mich Ew'ge Ruhe finden!

Mel. Wenn meine Sünd' mich kränken.

493. Gerührte Seelen, kniet Ums Kreuz auf Golgatha; Schaut hin! ein

Werk geschiehet, Wie keines je geschah: Die Liebe bringt am Kreuzaltar Gott ihr unendlich Opfer, Euch Gottes Frieden dar.

2. Du Liebe sonder gleichen, Gehst du des Schächers Bahn? Kein Engel kann's erreichen; Er sieht's, und betet an. Ja, einer Feindeswelt zu gut Eilst du dem Tod entgegen, Und opferst Ehr' und Blut.

3. Vor deines Leidens Schauer Erlischt der Sonne Licht; Der Himmel selbst in Trauer, Verdeckt sein Angesicht. Ach! in der finstern Todesnacht Neigst du dein Haupt voll Wunden! Du stirbst; — es ist vollbracht!

4. So heiß, o mein Erretter, Liebst du die Sünderwelt! Und noch so mancher Spötter Verhöhnt sein Lösegeld. O Liebe! mach' auch ihm dich kund, Und rett' auch seine Seele Zu deinen Liebesbund!

5. Mir bist du Gottesstärke, Und Gottesweisheit mir! *) Gedanken, Wort' und Werke Weih' ich, o Liebe, dir. Ja, selig, dreimal selig ist, Wer sich an dir nicht ärgert, Der du gekreuzigt bist. Carl Bernh. Garve.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

494. Heil sey dir, du ew'ges Leben, Daß du dich in den Tod gegeben Für eine todesvolle Welt! O was konntest du behalten! Du konntest unermeßlich walten In deinem prächt'gen Himmelszelt. Das Heer der Ewigkeit Stand dir zum Dienst bereit, Alle Engel! Du wolltest nicht, Verbargst dein Licht, Und gingst für Sünder ins Gericht.

2. Hier am Kreuze hängt die Liebe, Gleich einem Mörder, einem Diebe, Verhöhnt, zerschlagen und durchbohrt. Alle Schönheit ist vergangen, Die heil'ge Stirn', die blassen Wangen Sind von der Finsterniß umflort: Dein einz'ger Königsglanz Ist noch ein Dornenkranz; — O du Liebe! Dein letztes Loos Ein Todesstoß, Darauf noch Blut und Wasser floß.

3. Also dankten dir's die Sünder, Daß du als todentrissne Kinder Sie führen wolltest zu dem Thron! Also lohnt die Welt der Wahrheit! So hat sie deine Huld und Klarheit Verspie'n, verflucht, o Gottes Sohn! Was thatest du dafür? Verschloß die Lebensthür Sich den Sündern? Du Liebe, nein! Ach du allein, Du konntest noch barmherzig seyn!

4. Schau, der Vorhang ist zerrissen, Und aus den heil'gen Finsternissen Blickt hell der Gnadenthron hervor. Tausend Jahr' stand er verhüllet: Nun ist des Himmels Recht erfüllet, Und freie Gnade steigt empor. Die Welt ist ausgesühnt, Das neue Leben grünt, Neu wird Alles! Des Sohnes Blut Macht Alles gut! O Sünder, fasset frohen Muth!

5. Ja, die Himmel sind gereinigt, Und mit der Erde neu vereinigt, Seit dieses Blut vom Kreuze quoll. Freue dich, o meine Seele! Bekenne willig deine Fehle, Und werde des Erbarmens voll, Das deinen Baun zerschlägt, Das dich vom Staube trägt In die Höhe! Du bist befreit! Du wirst erneut! Schau hell zur hellen Ewigkeit!

6. Christus ist für mich gestorben, Sonst wär' ich ewiglich verdorben; Das sey mein ew'ger Lobgesang! Meine Pein hat er erlitten, Um meine Seele heiß gestritten, Bis er für sie zum Siege drang. Weß Lieben ist so hehr? Sprich, Welt, wer ist wie er? Halleluja! Gott nenn' ich ihn, So lang ich bin; Mit ihm fahr' ich im Frieden hin!

A. Knapp.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

495. Herr Jesu Christ, dein theures Blut Ist meiner Seele höchstes Gut; Das tröstet, stärkt, das macht allein Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck und Ehrenkleid, Dein' Unschuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor Gott bestehn, Und in des Himmels Freud' eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, Mein Führer zu des Vaters Thron, Dein theures Blut, das Leben schafft, Erfülle mich mit neuer Kraft!

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, Wenn Sünde, Tod und Hölle droht,

*) 1. Cor. 1.

Laß dieses nur mein Labsal seyn: Dein Blut macht mich von Sünden rein!

Dr. Joh. Olearius.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich ꝛc.

496. Herr Jesu, deine Angst und Pein Und dein betrübtes Leiden Laß immer mir vor Augen seyn, Laß mich die Sünde meiden; Laß mich an deine große Noth Und deinen herben bittern Tod, So lang ich lebe, denken.

2. O Herr, laß deiner Seele Qual, Der Dornenkrone Spitzen, Und deine Marter allzumal Doch meiner Seele nützen, Mir oft und ernstlich fallen ein, Und eine mächt'ge Warnung seyn Vor allen Missethaten.

3. Die Wunden alle, die du hast, Hab' ich dir helfen schlagen, Auch meine große Sündenlast Dir aufgelegt zu tragen. Ach, liebster Heiland, schone mein, Laß diese Schuld vergessen seyn, Und Gnad' für Recht ergehen.

4. Du hast verlassen deinen Thron, Bist in das Elend gangen, Erträgest Schläge, Spott und Hohn, Mußt an dem Kreuze hangen; Auf daß du für uns schafftest Rath, Und unsre schwere Missethat Bei deinem Gott versöhnet.

5. Drum will ich nun aus Dankbarkeit Von Herzen dir lobsingen, Und wenn du mich nach dieser Zeit Zur Seligkeit wirst bringen, So will ich dorten noch viel mehr, Und mit dem ganzen Himmelsheer Dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu, deine Angst und Pein Und dein betrübtes Leiden Laß meine letzte Hoffnung seyn, Wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf! laß mich durch deinen Tod Fein sanft beschließen meine Noth, Und selig sterben; Amen.

Eigene Melodie.

497. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen? Dein Todesurtheil haben sie gesprochen; Was ist die Schuld? in welche Missethaten Bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet, Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet; Trägst selbst dein Kreuz, ganz blutig und entkräftet, Wirst dran geheftet.

3. Du schwebest zwischen Himmel hier und Erden, Du dürstest, doch nur Essig soll dir werden; Du betest still, und wirst doch im Erblassen Von Gott verlassen!

4. Was ist die Ursach' aller solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu, habe das verschuldet, Was du erduldet.

5. Wie wunderbar, o Gott, ist diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; Die Schuld bezahlt der König, der Gerechte, Für seine Knechte.

6. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt; Der Böse lebt, der wider Gott gehandelt; Der Heil'ge stirbt; — der das Gesetz gebrochen, Wird freigesprochen.

7. Ich war von Fuß auf voller Schand' und Sünden, An mir Elenden war nichts Gut's zu finden. Das hätt' ich dort, von Gott verworfen, müssen Auf ewig büßen.

8. O große Lieb'! o Lieb' ohn' alle Maaße, Die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, Und du mußt leiden!

9. Ach großer König, groß zu allen Zeiten! Wie kann ich gnugsam deine Treu' ausbreiten? Kein menschlich Herz vermag es auszudenken, Was dir zu schenken.

10. Ich kann's mit meinen Sinnen nicht erreichen, Womit doch dein Erbarmen zu vergleichen! Ich könnte solche Huld mit tausend Welten Dir nicht vergelten.

11. Doch ist noch etwas, das dir angenehme, Wenn ich des Fleisches Lüste dämpf' und zähme, Daß sie mein Herz aufs neue nicht entzünden Mit alten Sünden.

12. Es stehet nicht in meinen eignen Kräften, Die sündliche Begier ans Kreuz zu heften; Drum gib mir deinen Geist, der mich regiere, Zum Guten führe.

13. Dann werd' ich deine Gnade recht betrachten, In deiner Liebe diese Welt verachten, Das Kreuz nicht fürchten, Alles für dich wagen, Mir selbst entsagen.

14. Dieß Alles, ob es auch gering zu schätzen, Wird doch dein liebevolles

Herz ergötzen; In Gnaden wirst du es von mir annehmen, Mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, dann vor deinem Throne Auf meinem Haupte steht die Ehrenkrone, Will ich mit neuer Zunge Lob dir singen, Dir Ehre bringen!

Joh. Heermann.

Mel. Der am Kreuz ist meine Liebe.

498. Heute, sprach mein Heiland, heute, An sein blutig's Kreuz erhöht, Als ein Sünder ihm zur Seite Sterbend noch um Gnade fleht': Heute, so betheur' ich dir! Heute noch sollst du mit mir, In mein Paradies erhaben, Theil an meinem Reiche haben.

2. Theures Wort aus Jesu Munde! Fest versiegelt durch sein Blut! In der finstern Todesstunde Gibst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, Bleibt er fester Hoffnung voll, Sieht die Nacht in Licht verkehret, Weiß gewiß, wohin er fähret.

3. Theures Wort des ew'gen Lebens! Tröste du mein brechend Herz; Und dann ängstet nur vergebens Meinen Geist der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß; Denn wahrhaftig und gewiß Ist das Wort des treuen Zeugen. Hier muß jeder Zweifel schweigen.

4. Herr, nun fühl' ich abzuscheiden Eine heil'ge Lust in mir. Dort sind unbefleckte Freuden, Aber Müh' und Sünden hier. Kein auch noch so frühes Grab Kürzet je mein Leben ab; Es soll nur, frei von Beschwerden, Zeitiger verkläret werden.

5. Selig, furchtlos, rein von Mängeln, Ja, von nun an selig ist, Brüderlich begrüßt von Engeln, Der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube je gethan, Jedes gute Werk folgt dann Seiner Seele von der Erden Hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

6. Nun auch ich, o Herr, befehle, Wenn ich kaum noch lallen kann, Die durch dich erlöste Seele Deinen treuen Händen an. Und du, Heiland, stärkest mich, Rufest mir auch zu, daß ich Noch am Tage, da ich sterbe, Deine Herrlichkeit ererbe.

7. Ja, noch an demselben Tage Geh' ich in den Himmel ein, Los von aller Furcht und Plage, Herr, bei dir daheim zu seyn. Dort genieß' ich deines Lichts, Bis zum Tag des Weltgerichts; Dann wird mein verwest Gebeine Auch erstehn im Himmelsscheine.

Dr. Joh. Ad. Schlegel.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

499. Hier steh' ich, Vater, bei des Sohnes Kreuze, Besieget ganz vom göttlich starken Reize Der Liebe, die aus seinen Todesschmerzen Mir dringt zu Herzen.

2. Unmöglich kann die Liebe höher steigen; Wie du sie zeigst, kann kein Geschöpf sie zeigen. Nichts bleibt uns übrig, als zurückzutreten Und anzubeten.

3. Du gibst den Sohn! was kannst du Größres schenken? Der Sohn, entbrannt, auf unser Heil zu denken, Bedenkt sich nicht, sein Himmelreich, sein Leben Für uns zu geben.

4. Für uns ward er das Opfer aller Plagen; Wer kann ein Beispiel solcher Liebe sagen? Nicht für Gerechte, nicht für seine Freunde, Nein, für die Feinde!

5. Er leidet willig für unnütze Knechte, Für die Gottlosesten er, der Gerechte; Er will für Sünder, für der Feinde Schulden Den Tod erdulden.

6. Dieß ist das Werk der allerhöchsten Liebe! Daß diese nicht der Welt verborgen bliebe, Muß Golgatha des Tages Glanz verdunkeln; Nur sie soll funkeln!

7. Hier ist der Vorhang ganz und gar zerrissen; Hier läßt die Lieb' uns ihr Geheimniß wissen; Was so viel Schattenbilder sonst verstecket, Wird hier entdecket.

8. Sie ging und trug mit Schmerz und bittrem Hohne Die auf ihr Haupt gedrückte Dornenkrone; Sie trug, die Liebe, — Gott, was ist wohl treuer? — Das Holz zum Feuer.

9. Sie ist der Himmelsschlüssel zur Erkenntniß; Sie öffnet erst den Blinden das Verständniß; Durch ihre Macht wird Sinn, Herz und Gewissen Ganz hingerissen.

10. O Wonne, die kein Mund je ausgesprochen, Die aber wohl durch Thrä-

nen ausgebrochen, Wenn Beugung, Zuversicht und Freude ringen, Ihm Dank zu bringen!

11. Mein Gott und Herr! ich mag nichts Andres wissen, Nichts denken, suchen, glauben und genießen, Sonst nichts bekennen, lehren, singen, sagen In meinen Tagen.

12. Nichts, als dein ganz erstaunlich großes Lieben, Sey lebenslang tief in mein Herz geschrieben; Nur dieses laß mir in der Todesstunde Zum Licht und Grunde.

13. So sag' ich's noch auf meiner Sterbebette: Was hätt' ich, wenn ich nicht sein Lieben hätte? Dieß Lieben soll, bis alle Sinne schwinden, Mein Mund verkünden.

14. So hab' ich g'nug auf Zeit und Ewigkeiten. Sie wird mir dort die Stätte zubereiten, Sie werd' ich schauen, sie werd' ich erhöhen Und ganz verstehen.

15. O Gott! ist hier ein Tröpflein schon so süße, Wenn deiner Liebe Kraft ich recht genieße: Was wird das ganze Meer in jenem Leben Für Wonne geben!

16. Ach, wär' ich da, dich himmlisch zu verehren, So dürft' in dem Genuß mich nichts mehr stören! Mein Gott, du weiß'st, wie oft mich's schmerzlich reuet, Was mich zerstreuet.

17. Doch werd' ich weit in Allem überwinden, Und allezeit die Quelle wieder finden, Bis deine Liebe nach den Pilgrimstagen Mich heim wird tragen.

18. Drum preis' ich sie schon mitten in dem Jammer, Und sing' ihr Lob auch in der Trauerkammer; Kann es nicht stets im höhern Chor erschallen, Will ich doch lallen.

19. Doch still, mein Herz, und laß dir nun genügen; Die Liebe wird noch manches Herz besiegen. Vor seinem Thron, da wird es mir gelingen, Sie ganz zu singen. Wolterdorf.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod.

500. Himmelskönig, höchster Gott! Was will's mit dir werden, Daß du liegst voll Angst und Noth Bebend auf der Erden? Daß dir Schweiß, vermengt mit Blut, Aus den Gliedern dringet, Und ein Engel Trost und Muth Dir, dem Tröster, bringet?

2. Vor dir siehst du so viel Pein, So viel bitt'res Leiden, Das dir Seele, Mark und Bein Wie ein Schwert will scheiden, Trägest aller Menschen Last, Und was ich begangen; Darum hast du keine Rast, Mußt zum Tod erbangen.

3. O, was ist es, wenn auf's Herz Fällt des Todes Zagen, Wenn der Sünde Höllenschmerz Füllt den Geist mit Plagen! Darum mußt du dich, o Held, Auf der Erde winden, Denn auf dich alleine fällt Alle Last der Sünden.

4. Laß im Geiste mich bei dir, Heil'ger Jesu, stehen; Laß dein Leiden für und für Mich voll Reue sehen! Laß mich deine heil'ge Last Auch ein wenig tragen, Und wenn mich das Leiden faßt, Nie bei dir verzagen!

5. O, wie dürft' ich armer Wurm Noch in Leichtsinn wallen, Da für mich der Todessturm, Herr, auf dich gefallen? Lehrt mich nicht dieß Zorngericht Aller Sünde sterben, O, so kann ein And'rer nicht Gnade mir erwerben.

6. Mahne mich, wie meine Noth Du auf dich genommen, Und wie über dich der Tod Für mich ist gekommen! Seh' ich, wie durch deine Brust Todesschwerter schneiden, Dann wird auch die Sündenlust Ewig mir entleiden.

7. Hilf, o reicher Seelenfreund, Meiner armen Seele, Daß nicht länger mich der Feind Noch mit Sünden quäle! Laß mir deinen blut'gen Schweiß Einst zu gute kommen, Wann ich von der Erde Kreis Werde weggenommen.

Mel. Du, Gott, bist über alles H.

501. Hochtheurer Heiland, mildes Herz! In deiner Leidenspein, In deinem Leibs- und Seelenschmerz Sollst du mein Jesus seyn.

2. Ich nahe mich zu deinem Kreuz, Und faß' es gläubig an, Dieweil du für uns allerseits Hier hast genug gethan.

3. Ach, nimm mich, treuer Seelenfreund, In die Gemeinschaft ein! Dein Leiden war so gut gemeint, Es soll auch meines seyn.

4. Zwar du allein, o Schmerzensmann! Bist's, der die Kelter trat; Kein Mensch, kein reiner Engel kann Betreten diesen Pfad.

5. Doch schenkst du uns die Leidens-

kraft, Und dein erworb'nes Gut, Und gibst, was Heil und Leben schafft, Durch dein vergoss'nes Blut.

6. Soll denn mein Herz nicht dir zum Ruhm Auch etwas Noth bestehn? Soll denn im wahren Christenthum Mein Sinn nicht leidend gehn?

7. Ja, höchstes Gut! ich gebe mich Ins Leiden willig hin, Und was dem Fleische widerlich, Das werde mein Gewinn.

8. Mein alter Mensch soll, Herr, mit dir Hinfort gekreuzigt stehn, Ich will den rauhen Marterweg Mit dir, mein Jesu, gehn.

9. Ich mache mich insonderheit Zu deines Namens Ehr', O Jesu, fertig und bereit, Zu leiden mehr und mehr.

10. Ach, sollt' ich, dein erlöstes Glied, Für dich, mein höchstes Haupt, Viel auszustehn nicht seyn bemüht? Der thut's, der an dich glaubt!

11. Ich glaube, hilf der Schwachheit auf, Und schenke Freudigkeit, Daß ich im ganzen Lebenslauf Nicht scheue Schmach noch Leid,

12. Nimm, Jesu, den du hast geliebt, In die Gemeinschaft ein, Die dein hochtheures Leiden gibt; Laß stets mich um dich seyn! Dr. W. C. Löscher.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

502. Hör' an, mein Herz, die sieben Wort', Die Jesus ausgesprochen, Als ihm durch Qual und blut'gen Mord Sein Herz am Kreuz gebrochen; Sie sind auch dein; Schleuß wohl sie ein, Als edle, hohe Gaben, So wirst du Freud' In schwerem Leid Und Trost im Kreuze haben.

2. Sein' allererste Sorge war, In schützen, die ihn hassen; Bat, daß sein Gott der bösen Schaar Wollt' ihre Sünd' erlassen. Vergib, vergib, Sprach er aus Lieb', O Vater, ihnen Allen! Sie wissen nun Nicht, was sie thun, In welchen Gräu'l sie fallen.

3. So lehret er, wie schon es sey, Die lieben, die uns kränken, Und ihnen ohne Heuchelei All' ihre Fehler schenken. Er zeigt zugleich, Wie gnadenreich Und fromm sey sein Gemüthe, Daß auch sein Feind, Der's böse meint, Bei ihm nichts sind', als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an, Die bei Johanne stunde, Tröst't sie vom Kreuz, so gut er kann, Mit seinem schwachen Munde: Sieh' hin, dein Sohn! Weib, der wird schon Mein Amt bei dir verwalten; Und: Jünger sieh', Hier stehet, die Du sollst als Mutter halten!

5. Ach, treues Herz, so sorgest du Für alle deine Frommen; Du wachst und siehest fleißig zu, Wo sie in Trübsal kommen; Trittst auch mit Rath Und treuer That Zu ihnen auf die Seiten; Du bringst sie fort, Gibst ihnen Ort Und Raum bei guten Leuten.

6. Die dritte Red' hast du gethan Dem, der dich, Herr, gebeten: Gedenk' und nimm dich meiner an, Wenn du nun wirst eintreten In deinen Thron, Und Ehr' und Kron' Als Himmelsfürst aufsetzen! — Ich will gewiß Im Paradies, Sprachst du, dich heut' ergötzen!

7. O süßes Wort, o Freudenstimm'! Wohl dem, der sie vernommen! Laß nun den Tod mit großem Grimm Von allen Enden kommen: Stürmt er daher: Was kann er mehr, Als Leib und Seele scheiden? Indessen heb' Ich mich und schweb' Ins Paradies der Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer wird mit Freud' Auf Christi Wort erquicket; Er aber seufzet tief und schreit, Weil Gott ihn nicht anblicket: Eli, mein Gott! Welch' Angst und Noth Muß ich, dein Kind, ausstehen! Ich ruf', und du Schweigst still dazu, Läss't mich zu Grunde gehen.

9. Nimm dieß zum Vorbild, frommes Herz, Wenn Gott sich grausam stellet; Schau, daß dein Muth in Angst und Schmerz Nicht werde gar gefället; Bleib' stark und fest; Der jetzt dich läßt, Wird dich gar bald erretten; Sey du nur treu, Und halt' dabei Stark an mit Flehn und Beten.

10. Der Herr fährt fort, ruft laut und hell, Klagt, wie ihn heftig dürste; Mich dürstet! sprach der ew'ge Quell Und edle Lebensfürste. Was meint er hier? Er zeiget dir, Wie matt er sich getragen An deiner Last, Die du ihm hast Gemacht in Sündentagen.

11. Er deutet auch den Seelen an, Wie ihn so hoch verlange, Daß dieß sein Kreuz bei jedermann Frucht bring' und

wohl verfange. Das merke wohl, Wer kummervoll Nach Heil und Gnade trachtet! Er tränket dich, Der blutend sich Zu Tode hat geschmachtet.

12. Als nun des Todes finst're Macht Begann herein zu dringen, Sprach Gottes Sohn: es ist vollbracht! — Sprich, was sollt' er vollbringen? Das, was so klar Die heil'ge Schaar Der Väter und Propheten Verkündigt schon, Wie man den Sohn Einst kreuz'gen würd' und tödten.

13. Ist's denn vollbracht, was willst du nun Dich noch vergeblich plagen, Als müßt' ein Mensch mit seinem Thun Die Sündenschuld abtragen? Es ist vollbracht! Das nimm in Acht! Du darfst hier nichts mehr geben, Als daß du gläubst, Und gläubig bleibst In deinem ganzen Leben.

14. Nun geht sein schweres Leid zu End': Er ruft: nimm meine Seele, O Vater, auf in deine Händ', Die ich dir jetzt befehle! Nimm meinen Geist, Der hin sich reißt Aus meinem kalten Herzen! — Und hiemit wird Der große Hirt Entbunden aller Schmerzen.

15. O möchte Gott, daß sich mein End' Auch also möchte wenden, Und ich den Geist in Gottes Händ', Und treuen Schooß hinsenden! Ach, laß, mein Hort, Dein letztes Wort Mein letztes Wort auch werden, So werd' ich schön Und selig gehn Zum Himmel von der Erden!

P. Gerhard.

Mel. Gott ist getreu, sein Herz ꝛc.

503. Ich bin erlöst durch meines Mittlers Blut Und seinen Kreuzestod; Mit Gott versöhnet, hab' ich Trost und Muth, Und fürchte keine Noth. Die Weisheit hat mein Heil erfunden, Die Liebe für mich überwunden; Ich bin erlöst.

2. Ich bin erlöst; nun trifft des Donners Spruch Vom Sinai mich nicht. Mein Heiland trug für mich den schweren Fluch; Ich komm' nicht ins Gericht. Drum quält mich nicht, bereute Sünden! Der Vater läßt mich Gnade finden; Ich bin erlöst.

3. Ich bin erlöst; der Held zerriß das Band Der Feinde meiner Ruh'. Zur Hölle hat den Schlüssel seine Hand; Er schloß die Pforte zu; Ich trete frei zum Gnadenthrone, Hab' alles Heil in Gottes Sohne; Ich bin erlöst.

4. Ich bin erlöst; was ist noch, das mich schreckt? Licht wird die Todesnacht, Aus der mich bald der Herr des Lebens weckt Zu seines Himmels Pracht. Werd' ich ins stille Grab getragen, So ruh' ich aus von Prüfungstagen; Ich bin erlöst.

5. Ich bin erlöst. In Frieden fahr ich hin, Wenn meine Stunde da. Der Tod wird mir zum seligen Gewinn; Mein Retter bleibt mir nah. Er führt mich ein zu seinem Leben, Da will ich ewig ihn erheben! Ich bin erlöst. Wagner.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich ꝛc.

504. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, Die du in deiner letzten Noth Empfand'st in deinem Herzen. Laß die Verdienste solcher Pein Ein Labsal meiner Seele seyn, Wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, Die du mir hast erzeiget, Da du zur Zahlung meiner Schuld Dein Haupt im Tod geneiget. Ach, neige dich, mein Herr und Gott, Zu mir auch in der letzten Noth, Auf daß ich Gnade spüre.

3. Laß mich auf deine Huld und Treu' Einst aus dem Leibe scheiden, Daß nicht an mir verloren sey Dein theuerwerthes Leiden. Nimm dann mich hin, Herr Jesu Christ, Wo du mit deinen Heil'gen bist, Und laß mich ewig leben!

J. Angelus.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

505. Ich danke dir in glaubensvoller Reue, Du Wundergott der unerhörten Treue, Für deinen Rath der unerforschten Triebe, Und süßen Liebe.

2. Du sahest wohl die Lasten, so mich drücken, Du nahmest sie von meinem schwachen Rücken, Du dachtest gleich, dich eines solchen Armen Recht zu erbarmen.

3. Dein Sohn ist's selbst, der solche Bürde träget; Du hast sie ihm, dem Stärkern, aufgeleget. Er stirbt, daß mich die Sünde nicht verdamme, Am Kreuzesstamme.

4. Herr Jesu Christ, ich preise deine

Liebe, Jn der du stirbst, daß ich lebendig bliebe; Dein Herz entbrennet gegen Menschenkinder, Die armen Sünder!

5. Für mich, Gott Lob, als wie für meine Brüder, Für mich, mein Haupt, das kleinste deiner Glieder, Für mich sind dir die Glieder so zerstochen, Das Herz zerbrochen.

6. Du zeigest mir die Male deiner Wunden: Da hab' ich dein und mein Herz erst gefunden; Da hab' ich Muth, und einen Grund zum Hoffen Stets angetroffen.

7. Hier fließt ein Oel für die verwund'ten Herzen, Die Balsamkraft für alle Höllenschmerzen; Wer Buße thut, kann für sein arm Gewissen Hier Trost genießen.

8. Ich rühme dich und deine großen Gnaden, Wodurch du mich solch einer Last entladen. Wie wohl ist mir in diesen Felsenritzen Vor Mosis Blitzen!

9. Sie können mir zum Trost, zur Freude taugen; Ich schau' hinein mit offnen Glaubensaugen, Und rufe nur, je mehr ich solches prüfe: O welche Tiefe!

10. Hier quillt ein Fluß, den Aussatz abzubaden, Ein offner Born für jeden offnen Schaden; Das Opferblut zur Reinigung der Sünden Jst hier zu finden.

11. Ich bitte dich, o Jesu, durch dein Leiden, Durch jede Qual, die du bei deinem Scheiden Auf Golgatha am blut'gen Kreuz empfunden, Durch deine Wunden:

12. Ach, lasse mich die Sünden recht beweinen, Weil sie so groß, als Sand am Meer, erscheinen! Sie fangen an, mir, als ein' Last der Erden, Zu schwer zu werden.

13. Ich klag' es dir mit meinem schwachen Munde, Sie reuen mich von ganzem Herzensgrunde. Erbarme dich, laß Gnade auf mein Flehen Für Recht ergehen!

14. Ach, handle nicht so, wie ich es verschuldet! Du hast ja meine Schuld und Schmach erduldet; Vergib mir doch die großen Frevelthaten Aus lauter Gnaden.

15. Ach, reinige die Wunden, Blut und Flecken, Laß sie dein Blut und deine Wunden decken! Laß Lebenssaft aus deiner Seite Tiefen Zur Heilung triefen!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

506. Jch grüße dich am Kreuzesstamm Mit andachtsvollem Herzen. Du hochgelobtes Gotteslamm, Vergehst in tausend Schmerzen; Doch sieht mein Glaube wohl an dir, Daß Gottes Majestät und Zier Jn diesem Leibe wohne, Und daß du hier so würdig seyst, Daß man dich Herr und König heißt, Wie auf dem Ehrenthrone.

2. Jch liebe dich, o Seelenfreund, Den jetzt mein Geist umfasset. Wer zweifelt, daß du's gut gemeint, Da du für mich erblasset? Du stirbst zwar, weil der Liebe Macht Dich zu der höchsten Prob' gebracht, Und liebest bis ans Ende; Doch lebst du mir, und meine Noth Verwandelt sich mit deinem Tod Jn Heil durch deine Hände.

3. Jch fasse dich, mein Lösegeld, Mit unverrücktem Glauben, Versöhner Gottes und der Welt! Dieß soll mir niemand rauben; Mein Hoherpriester hat vollbracht, Was mich gerecht und selig macht; Nun ist er hoch erhöhet, Und ich bin los; mein Glaube gilt, Wenn das Gesetz gleich droht und schilt, Und Satan widersiehet.

4. Jch folge dir durch Tod und Leid, Nichts soll von dir mich trennen, O Herzog meiner Seligkeit! Die Seelen, die dich kennen, Erfahren deine höchste Treu', Daß ihnen nichts unmöglich sey, Seit du für sie gestorben. Jch scheue nicht den Märt'rertod, Und bin gewiß: in aller Noth Jst mir dein Heil erworben.

5. O sieh' auf mich, du Gotteslamm, Und gib dich mir, mein Leben! Du bist der Seelen Bräutigam, Mein Heilsgrund und mein Streben. Jn Christi Leiden glüht mein Geist, Die Liebe Jesu wird gepreis't, Mein Glaube soll hier erben; Die Hoffnung zeigt mir Hülf' und Rath, Gehorsam folget in der That. — So will ich leben, sterben.

B. E. Löscher.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

507. Jch sehe dich mit Beten Dort an den Oelberg treten, Herr, der Geber

erhört! Bin ich zur Andacht träge, So hilf, daß ich erwäge, Was mich ein solcher Anblick lehrt.

2. Er lehrt mich deinen Willen; Mich dringt, ihn zu erfüllen, Dein Beispiel, dein Gebot. Sprich du bei allem Schmerze Mir auch das Wort ins Herze: „Wer betet, fällt in keiner Noth.“

3. Mir bahnt, o Herr, dein Leiden Den Weg, daß ich mit Freuden Zum Vater gehen kann; Mein Himmel war verschlossen; Dein Blut, für mich vergossen, Hat Schloß und Riegel weggethan.

4. Durch dein Geschrei und Thränen Bleibt meinem armen Sehnen Der Zugang unverwehrt. Laß nun an deinem Flehen Mich auch mein Vorbild sehen, Und beten, wie mich dieses lehrt.

5. Gib heißer Andacht Triebe, Gib Glauben, Demuth, Liebe, Gib auch Beständigkeit; Hilf selbst bei allen Plagen Geduldig, freudig sagen: „Was mein Gott will, gescheh' allzeit!“

6. Ich weiß, in deinem Namen Ist Alles Ja und Amen; Gott hört den, der ihn ehrt. Du hast für mich gerungen, Für mich ist's dir gelungen, Ich selber ward in dir erhört.

7. Was will ich mehr? Ich sehe Dich, Mittler, in der Höhe, Da bet'st du selbst mit mir; Wohl, hierauf will ich bauen, So geh' ich voll Vertrauen Durch dich zum Vater, und mit dir.

Joh. Ludw. Schlosser.

Mel. Zion klagt mit Angst.

508. Jesu, deine tiefen Wunden, Deine Qual und bitt'rer Tod Geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth; Fällt mir etwas Arges ein, Denk' ich nur an deine Pein; Die erlaubet meinem Herzen Mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Wenn sich will in Wollust weiden Mein verderbtes Fleisch und Blut, So gedenk' ich an dein Leiden, Dieses tilgt der Lüste Gluth. Kommt der Satan, und setzt mir Heftig zu, halt' ich ihm für Deine Gnad' und Gnadenzeichen; Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herz verführen Auf des Leichtsinns breite Bahn, Mich durch Scherz und Lachen rühren: Seh' ich dich, mein Jesus, an! Deiner Marter schwere Last, Die du ausgestanden hast, Hilft mir in der Andacht bleiben, Hilft den Weltgeist mir vertreiben.

4. Ja, für Alles, was mich kränket, Geben deine Wunden Kraft; Wenn mein Herz hinein sich senket, Fühl' ich neuen Lebenssaft; Deines Trostes Süßigkeit Nimmt von mir das bitt're Leid, Denn da du für mich gestorben, Ist mir Fried' und Heil erworben.

5. Auf dir stehet mein Vertrauen, Du bist meine Zuversicht; Du bezwangst des Todes Grauen, Daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, Bringt mir Wonne, Schutz und Heil; Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen, Du Brunn aller Gütigkeit, So empfind' ich keine Schmerzen Auch im letzten Kampf und Streit; Ich verberge mich in dich, Kein Feind kann verletzen mich; Wer sich legt an deine Wunden, Der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

509. Jesu, der du wolltest büßen für die Sünden aller Welt, Und zu theurem Blutvergießen Dich auf Erden dargestellt! Der du starbest für die Sünder, Für verlorne Adamskinder: Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren seyn!

2. Rette mich durch deine Plagen, Wenn mich meine Sünde plagt; Laß, ach, laß mich nicht verzagen, Weil du selbst für mich gezagt! Hilf, daß mich dein Angstschweiß kühle, Wenn ich Drangsalshitze fühle; Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren seyn!

3. Mache mich durch deine Bande Von des Satans Banden frei; Hilf, daß deine Kreuzesschande Meine Kron' und Ehre sey. Trost der Seelen, Heil der Erden, Laß mich nicht zu Schanden werden! Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren seyn!

4. Laß in deinem heil'gen Leiden, Liebster Jesu, meine Zier, Mich gewinnen ew'ge Freuden; Jesu, nahe dich zu mir! Krön' mich mit Huld und Gnade,

Daß die Sünde mir nicht schade. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren seyn!

5. Ach, laß deine tiefen Wunden Frische Lebensbrunnen seyn, Wenn mir alle Kraft verschwunden, Wenn ich schmacht' in Seelenpein; Senk' zum Abgrund deiner Gnaden Alle Schuld, die mich beladen. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren seyn!

6. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze, Das am Kreuze dich geplagt, Wenn ich lechz' in Trübsalshitze, Wenn die matte Seele zagt. Laß aus deinem schweren Büßen Mir des Lebens Ströme fließen. Ach, laß deine Todespein Nicht an mir verloren seyn!

7. Jesu, komm mich zu befreien Durch dein lautes Angstgeschrei! Wenn viel tausend Sünden schreien, Stehe du mir Armem bei! Wenn mir Wort und Sprach' entfallen, Laß mich sanft von hinnen wallen; Laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel seyn!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

510. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, Der du dich für mich gegeben In die tiefste Seelennoth, In das äußerste Verderben, Nur daß ich nicht möchte sterben: Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach, du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, Du gerechter Gottes Sohn! Nur mich Armen zu erretten Von des Teufels Sündenketten. Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine Plagen, Und zu bringen mich in Ruh'. Ach! du hast zu meinem Segen, Lassen dich mit Fluch belegen. Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, Dich mit großem Schimpf belegt, Und mit Dornen gar gekrönet; Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, Mir die Ehrenkron' aufsetzen. Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, Zu vertilgen meine Pein, Fälschlich lassen dich verklagen, Daß ich könnte sicher seyn; Daß ich möchte trostreich prangen; Hast du ohne Trost gehangen. Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

6. Du hast dich in Noth gesteckt, Hast gelitten mit Geduld, Gar den herben Tod geschmecket, Um zu büßen meine Schuld; Daß ich würde losgezählet, Hast du wollen seyn gequälet. Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüßet Meinen Stolz und Uebermuth, Dein Tod meinen Tod versüßet, Es kommt Alles mir zu gut; Dein Verspotten, dein Verspeien Muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend-, tausendmal sey dir, Liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth! Für die Wunden, für die Schmerzen, Für den herben, bittern Tod, Für dein Zittern, für dein Zagen, Für die tausendfachen Plagen, Für dein Ach und tiefe Pein Will ich ewig dankbar seyn.

C. Christian Homburg.

Mel. Christus, der uns selig macht.

511. Jesu, meiner Seele Licht, Brunnquell meiner Freuden, Meines Lebens Zuversicht, Dank dir für dein Leiden! Nimm das schwache Loblied an, Das ich dir jetzt singe; Deß, was du an mir gethan, Bin ich zu geringe.

2. Ich erwäge hin und her Deine Wundergnaden, Daß du so viel Herzbeschwer Wolltest auf dich laden, Daß du Angst, Gewalt und Noth, Schläge, Hohn und Banden, Lästerung, Schmach, Kreuz und Tod Willig ausgestanden.

3. Gottes Menschenfreundlichkeit, Seine Vatergüte, Deines Herzens Mildigkeit Und dein treu Gemüthe Hat es nun dahin gebracht, Daß ich nicht muß zagen, Wenn der Sünden Meng' und Macht Mein Gewissen nagen.

4. Meine Strafe, der ich war Schuldig alle Stunden, Liegt auf dir nun offenbar, Und durch deine Wunden Wird uns Fried' und Heil gebracht; Drum

will mir's gezemen, Deine starke Liebesmacht Ewiglich zu rühmen.

5. Laß doch diese Freudigkeit Stets mich im Gewissen Bei Versuchung, Angst und Streit Kräftiglich genießen, O du, meines Herzens Herz! Wirf durch deine Schmerzen Meine Schmerzen hinterwärts, Ganz aus meinem Herzen.

6. Nun, ich weiß, worauf ich bau', Und bei wem ich bleibe, Wessen Fürsprach' ich vertrau', Und an wen ich gläube. Jesu, du bist es allein, Der mich wohl beschirmet, Wenn gleich Tod und Höllenpein Auf mich blitzt und stürmet.

7. Ich will, weil ich mit dir frei Soll den Himmel erben, Herr, in deinen Armen treu Leben und auch sterben, Bis man fröhlich sagen wird Nach des Todes Banden: Sieh, dein Heiland und dein Hirt, Christus, ist vorhanden!

Heinrich Held.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

512. Jesus Christus hat vollbracht, Was uns Sünder selig macht. Dieses Wort aus seinem Mund Thut uns sein Vermächtniß kund.

2. Sieh', er sprach dieß Wort für dich, Sprach's für Alle, sprach's für mich: Alles, Alles ist vollbracht, Was die Sünder selig macht!

3. Alles hat er ausgesühnt, Alles hat er uns verdient; Alles, was uns Gott verhieß, Ist auf ewig nun gewiß.

4. Alle Sünden, aller Tod, Alles, was die Hölle droht, Alles, was uns schrecken kann, Ist vertilgt und abgethan.

5. Alle Schriften sind erfüllt, Des Gesetzes Fluch gestillt; Alle Gnade waltet hier, Allen Frieden haben wir.

6. Zu dem Vater darf man gehn, In dem Sohne darf man flehn, Und der Geist versiegelt schon Uns das Erbtheil bei dem Sohn.

7. Sprach dieß unsers Mittlers Mund, So hat unser Glaube Grund, So hat unsre Hoffnung Ruhm: Wir sind Christi Eigenthum.

8. Hier greift meine Seele zu: Du, vollkomm'ner Heiland, du Hast auch mir zu gut vollbracht, Was mich Sünder selig macht.

9. Was du schenkest, ist auch mein; Was ich habe, sey nun dein; Zu dem Vater komme ich, Mein Erlöser, nur durch dich.

10. Wenn ich einst am Sterben bin, Fahr' ich mit dem Worte hin: Jesus hat für mich vollbracht! Ihm sey Herrlichkeit und Macht! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Herzliebster Jesu ꝛc.

513. Ihr Wunden fließt, fließ', off'ne Seitenhöhle, Auf meinen Leib, auf meine kranke Seele! Ihr Schläge, die mein Mittler sich erlesen, Laßt mich genesen!

2. Mein Herze traur't in bangen Jammerstunden; Erfreue es mit Trost aus deinen Wunden! Laß mir dein Blut Erquickung, Trost und Leben In Strömen geben!

3. Ich traue dir, o Gott, auf dein Versprechen; Eh' muß die Welt, als deine Wahrheit, brechen; Nichts soll mir je dein tröstlich Wort im Glauben, Mein Jesu, rauben.

4. Du sprichst: ich soll nicht fliehen, nicht verderben, Was roth wie Blut, das willst du schneeweiß färben; Was wie der Purpur, soll, zum Gnadenzeichen, Der Wolle gleichen.

5. Du Heil der Welt, den Welt und Himmel ehret! Bekehre mich, so werde ich bekehret, Verwunde mir mein Herz zu allen Stunden, Durch deine Wunden.

6. Laß, Freundlichster, mich deine Schläge schlagen! Laß, Liebster, mich von deiner Liebe sagen, Und mache dir, daß ich dich immer habe, Mein Herz zum Grabe.

7. Gehorsam Herz, das gern sein Leben giebet, Getreustes Herz, das bis zum Tode liebet, Ach heile doch mein ungehorsam Herze Mit deinem Schmerze!

8. Durch deine Seit', wo Blut und Wasser troffen, Steht mir dein Herz, steht mir der Himmel offen; Gieß in mein Herz durch deines Geistes Triebe Viel Himmelsliebe!

9. Du ließ'st ans Kreuz dir Händ' und Füße heften; Ach schenke mir an Händ' und Füßen Kräften, Dir nach-

zugehn, und meine Christenpflichten Treu zu verrichten.

10. Dir sey mein Herz zum Opfer übergeben, In deiner Furcht zu sterben und zu leben; Erneure du durch wahre Buße wieder Geist, Herz und Glieder.

11. Ach daß dein Geist doch deine Gottesliebe In meinen Sinn mit deinem Blut einschriebe! Besprenge mich, daß mich der Tod nicht würge, Mit Blut, mein Bürge!

12. Verleihe mir, daß ich mein Herz und Hände Zu dir erhebe freudevoll am Ende, Und gib mir Ruh, auch in den Todesstunden, Durch deine Wunden! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Wir singen dir Immanuel.

514. Ist dieser nicht des Höchsten Sohn, Der Sünder Heil und Gnadenthron, Dem man in seiner großen Qual Die Glieder zählet allzumal Am Kreuzespfahl?

2. Ach ja, das ist mein Herr und Gott, Beschwert von Todesnoth und Spott! Hier schau' ich in sein Herz hinein; Mein ganzes Elend, das wird sein,' Und er ist mein.

3. Gegrüßet seyst du, Gnadenquell! Wie leuchtet mir so göttlich hell Der unermess'nen Liebe Glut In deinen Wunden, deinem Blut, Mein höchstes Gut!

4. Mit Ehrfurcht tret' ich her zu dir, Du Gotteslamm, erlaub' es mir! Anbetend blick' ich auf dich hin, Will danken, weinen, niederknie'n, Von Liebe glühn.

5. O theure Wunden! treues Lamm, Preis dir an deinem Kreuzesstamm! Schließ' auf zu Psalmen meinen Mund, Und mach' mein armes Herz gesund Bis auf den Grund.

6. Wie groß ist deines Blutes Kraft, Und Alles, was dein Leiden schafft! Kein Balsam kann so köstlich seyn; Denn dieses Blut macht mich allein Von Sünden rein.

7. Dieß ist der rechte Lebenstrank, Der heilet mich, wenn ich bin krank. Viel süßes Labsal gibst du mir, Wenn mich nur dürstet für und für Allein nach dir.

8. Du bist das rechte Lebensbrod, Wer das genießt, sieht keinen Tod. Wer dich erkennt, du Heil der Welt, Deß Herz ist schon hinaufgestellt Ins Himmelszelt.

9. Herr, meine Seel' erhebet dich! Behalte sie dir ewiglich. Nur dich, nichts Andres, will sie nun, Dich lieben, deinen Willen thun, Und in dir ruhn.

10. Zu deinen Wunden flieht mein Herz; Da rührt mich nimmer Noth und Schmerz; Hier fürcht' ich nicht der Hölle Glut, Nicht Gottes Strafe, denn dein Blut Kommt mir zu gut.

11. O Jesus, ewig bin ich dein! Schließ' mich in dein Erbarmen ein, Und laß' mich, frei von allem Streit, Lobsingen dir nach dieser Zeit In Ewigkeit! Bernhard v. Clairvaux, übers. v. Rift. (Veränd.)

Mel. Unschuld'ger Jesu, was hast du ꝛc.

515. Komm, Kind der Nacht, das gern im Dunkeln wandelt, Und wider sein Gewissen gottlos handelt! Kommt Alle, die ihr Finsterniß noch liebet Und Sünde übet!

2. Seht eine Nacht, in welcher tausend Schrecken Des allergrößten Helden Haupt bedecken, Die Nacht, in welcher Judas Frevelthaten Den Herrn verrathen!

3. Dort sinket er, und kniet und fällt zur Erden. Sollst du, o König! so erniedrigt werden? Was dringet dich, in Staub dich hinzustrecken Voll Angst und Schrecken?

4. Du flehst und bebst mit unzählbaren Thränen, Wie Sünder, die sich nach Erbarmung sehnen; Du sinkst, und scheinst bei dieses Kelches Trinken Ganz zu versinken.

5. Will denn dein Vater nimmer nach dir blicken? Und darf dich kaum ein Engel noch erquicken? Seht, wie ein Wurm muß sich mein Heiland krümmen, Im Jammer schwimmen!

6. Ach seht das Leben mit dem Tode ringen! Denn wer kann sonst den ew'gen Tod bezwingen? Wahrhaftig! ihn ergreift an unsrer Stelle Die Pein der Hölle!

7. So ringt und dringt der Tod in seinem Herzen, Die Seelenarbeit, Mattigkeit und Schmerzen, Bis Leib und Adern unnatürlich schwitzen, Und Blut verspritzen.

8. Es fällt, wohin? auf dieſe Sündenerde, Daß ſie geheiligt und verſöhnet werde. O Himmelsthau, o Tropfen voller Segen! Du goldner Regen!

9. Wer will denn nun die Erde noch verdammen, Die Jeſus ausgeſühnt mit Leidensflammen? Ja, blühen ſoll ſie, geiſtlich wieder grünen Durch ſein Verſühnen!

10. Du aber, der du rauhe Diſteln trägeſt, Und keinen Trieb zu edeln Früchten hegeſt: Denk, welcher Fluch wird dir, dem Unbekehrten, Am Ende werden!

11. Muß Gottes Lamm in Todesnoth erzittern: Menſch! welch ein Donnerſchlag wird dich erſchüttern, Wenn einſt des Richters Auge dir begegnet, Wenn's Flammen regnet!

12. Erſchrick' einmal, und ſinke bis zum Staube; Nur in zerſchlag'nen Herzen wächst der Glaube, Der Glaube, der die Sünde heftig ſcheuet, Beweint, bereuet.

13. So wird der Herr dir deine Schuld vergeben, So wirſt du jauchzen und im Frieden leben; So ſieheſt du ſchon hier mit ſtillem Hoffen Den Himmel offen.

14. O Gottes Lamm! bekehre meine Seele, Daß ſie ſich länger nicht mit Sünden quäle! Ich will mich dir für all dein Bluten, Ringen Zum Opfer bringen! Weltersdorf.

In eigener Melodie.

516. Kommt heraus, all ihr Jungfrauen, Euren König anzuſchauen! Schauet ihn in ſeiner Krone, Die er trägt mit großem Hohne Für eure Sünd' und Miſſethat.

2. Schauet, wie er wird geführet, Wie er ſchmählich iſt gezieret; Schaut ſein Elend und ſein Leiden An dem Tage ſeiner Freuden, An ſeiner Seele Hochzeitfeſt!

3. Schaut ſein Antlitz voller Wunden, Schaut ſein Haupt mit Dorn umwunden; Schauet, wie die Locken hangen Ohne Zierrath, ohne Prangen, Mit Schweiß genetzet und mit Blut.

4. Schauet, wie ſein Hals zerriſſen, Und mit Geißeln iſt zerſchmiſſen! Schaut die Ketten und die Bande, Die er trägt zum Unterpfande; Betrachtet ſeinen Purpurrock!

5. Schauet, wie er geht gebücket, Wie das Kreuz ihn niederdrücket! Schauet, wie er iſt verſtellet, Wie er auf die Erde fället, Vor übergroßer Mattigkeit!

6. O des Armen und Betrübten, O des Treuen, Vielgeliebten! Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, Dem nicht alle Kräfte ſchwinden, Wenn er den Herrn ſo leiden ſieht?

7. Denkt, ihr Seelen, denket heute, Was euch dieſer Gang bedeute? Denkt, wenn er euch ſoll erhöhen, Daß ihr müſſet mit ihm gehen, Und ſeine Kreuzgenoſſen ſeyn.

8. Niemand kommt zu ew'gen Freuden Ohne Chriſti Kreuz und Leiden; Wer nicht hilft ſein Kreuze tragen, Darf nicht nach der Hochzeit fragen, Und des erhöhten Sohnes Glanz.

9. Nimm, o Jeſu, deine Schmerzen Nimmermehr aus meinem Herzen; Laß mich würdig ſeyn erfunden, Daß ich trage deine Wunden, Und deine Kron', o Seelenfreund!

10. Daß man mich dein Bildniß nenne, Und an deinem Leiden kenne, Daß man einſt an deinem Tage Allenthalben ſing' und ſage: Daß ich dir treu geweſen ſey! Johann Angelus.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

517. Kommt, Seelen, kommt nach Golgatha, Schaut euren Lebensfürſten; Laßt glauben uns, und lernen da Nach ſeinem Siege dürſten! Kommt! wer ein rechter Streiter iſt, Und Ehre will erwerben, Der lerne hier mit Jeſu Chriſt Ausharren, dulden, ſterben!

2. Warum entziehſt du feige dich? Sieh deinen Herrn geſchlagen, Wie er ſein Kreuz für dich und mich Den Seinen vorgetragen! Auf Erden iſt's die größte Ehr', Mit Jeſu willig leiden! Was noch ſo herb zu trinken wär', Das macht ſein Tod zu Freuden.

3. Du biſt von Leid und Qual bedrängt? Doch laß dich's nicht erſchrecken! Dein Arzt iſt mehr, als du, gekränkt, Muß an das Kreuz ſich ſtrecken. Es iſt an ſeinem ganzen Leib Vom Haupt bis zu den Füßen Kein Theil,

der unverwundet bleib', Um deine Schuld zu büßen.

4. Hast du verloren Hab' und Gut, Von Armuth ganz umfangen? Sieh', Christus hat in seinem Blut Viel ärmer noch gehangen! Der Vogel nist't, der Fuchs auch hat Ein Loch, da er sich rege; Der Herr am Kreuz hat keine Statt, Da er sein Haupt hinlege.

5. Wenn dir die Ehr' gestohlen wird, Dein Gutes bös vergolten: Ist's doch noch eine leichte Bürd'; Dein Herr ward mehr gescholten. Die Nägel waren spitzig gnug, Die ihm den Leib durchbohrten; Doch ist der Hohn, den er ertrug, Ihm bittrer noch geworden.

6. Schreckt dich der Tod, daß bebend soll Dein Blut im Leibe wallen? Ein Streiter kann nur ehrenvoll Mit seinem Herzog fallen! Den schwersten Streich des Todes hat Dein Herr am Kreuz bekommen; Drum ist des Todes Pfeil nun matt, Und ihm die Kraft benommen.

7. Macht dir zuletzt den ärgsten Schmerz Der Stachel im Gewissen, So zage nicht; nur sey dein Herz Der wahren Reu' beflissen. Der Zugang ist dir doch erlaubt Zum ew'gen Freudenleben, Weil Christus mit gesenktem Haupt Den Geist hat aufgegeben.

Nach dem Lateinischen:
Huc ad montem Calvariae.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

518. König aller Ehren, Jesu, du mußt hören, Scheltwort', Spott und Hohn; Niemand hätt's erduldet, Was du unverschuldet Leidest, Gottes Sohn; Deine Schmach, Dein Ungemach, Das du hast für uns getragen, Ist nicht auszusagen.

2. König aller Ehren! Wunder ist's zu hören, Was du nimmst auf dich! Aller Menschen Schande, Ja, des Todes Bande Leidst du williglich; O Geduld, Die selbst die Schuld Trägt, uns dadurch von dem Bösen Hülfreich zu erlösen!

3. Ach, du Herr der Ehren! Wenn ich auch muß hören Feindesspott und Hohn: Hilf, daß ich's ertrage, Und geduldig sage: Jesus, Gottes Sohn, Hat viel Spott Der bösen Rott' In Geduld und ohne Zagen Auch für mich getragen.

4. Drum, o Herr der Ehren, Laß mich fröhlich hören Auf dein Gnadenwort, Das die Freudenkrone Meinem Kampf zum Lohne Gibt im Himmel dort. Hilf, daß mir Die rechte Zier Sey in meinem Pilgerstande Deine Schmach und Schande.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

519. Lamm Gottes! das zur Schlachtbank ward geführet, Welch' eine Schmach hast du dabei verspüret! Man führt dich hin zum Kreuz voll Schmach und Spottes, O du Lamm Gottes!

2. Verdienet war der Tod, verscherzt das Leben; Drum willst du dich für uns ans Kreuz hingeben, Und daß wir nun zum Leben sind versühnet, Hast du verdienet.

3. Erschrecket doch, ihr Sünder! da ihr sehet, Welch' einen sauren Weg das Lamm hier gehet! Ach! sollt' euch dieses nicht zur Buß' erwecken, Und tief erschrecken?

4. Ihr Frommen, auf! ihr müßt mit Jesu eilen Aus Sodom, und in Sünden nicht verweilen. Sucht von der Lasterstraße fort zu kommen; Auf, auf, ihr Frommen!

5. Daß ich mit dir das Leben mög' ererben, Komm' ich, mein Leben! und will mit dir sterben, Mit dir mein Fleisch zur Kreuzigung hingeben; Sey nur mein Leben!

6. Gib Kräfte, wenn ich auch mein Kreuz soll tragen; Laß auf der Leidensbahn mich nicht verzagen; Durch deinen Schweiß und Blut, als Lebenssäfte, Gib, Herr, mir Kräfte.

7. Zum Himmel wollst du mich auch endlich führen, Mich Kraft im Tode gnädig lassen spüren, Und führen mich aus diesem Weltgetümmel Hinauf zum Himmel.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod.

520. Laß mir alle Wochen seyn, Jesu, stille Wochen! Was du in der Todespein Hast am Kreuz gesprochen, Laß mich itzt mit Innigkeit Fruchtbar-

lich erwägen, Und zu solcher Gnadenzeit Gib, Herr, deinen Segen.

2. Vater! also sprachst du nun, O vergib es ihnen, Die nicht wissen, was sie thun, Und an mir verdienen. Bittet so der Sohn zu Gott Für die ärgsten Feinde, Was wird er nicht in der Noth Thun für seine Freunde!

3. Wie der Schächer hört von dir Trostesworte, süße: Wahrlich, du wirst heut' mit mir Seyn im Paradiese! — So gib, wenn ich nichts mehr kann In des Todes Schmerzen, Daß ich diese Worte dann Hör' in meinem Herzen.

4. Siehe, Weib, das ist dein Sohn! Auf Johannem deutend, Gibst du ihm zum schönen Lohn Deine Mutter leidend. Dieses dritte Wort macht froh, Und läßt Trost erscheinen. Sorge, lieber Herr, auch so Einstens für die Meinen!

5. Schon verschmachtet bis zum Tod Durch so viele Plagen, Hört man dich, du Mensch und Gott, Ach, mich dürstet! sagen. Kann der Liebe Macht in dir So dein Herz entzünden: Laß mich, Lebensquell, nach dir Heil'gen Durst empfinden!

6. Fünftens riefst du, als die Last Zunahm ohne Maaßen: Mein Gott, mein Gott, warum hast, Hast du mich verlassen? — Daß ich nie verlassen blieb', Wurdest du verlassen; O der unerhörten Lieb'! Wer kann dieses fassen?

7. Sechstens, als du nun mit Macht Durch den Tod gebrochen, Hast du auch: „Es ist vollbracht!" Uns zum Trost gesprochen; Denn durch dich ist ganz und gar Unser Fluch gestillet, Weil, was zu vollbringen war, Du für uns erfüllet.

8. Letztens riefst du laut am End': „Vater, ich befehle Meinen Geist in deine Händ'!" Und dann schied die Seele. Wenn auch mir der Tod zusetzt, Und mein Herz will brechen, So laß mich dieß Wort zuletzt Denken oder sprechen.

9. Jesu, Tilger aller Noth, Bitt' für mich, den Deinen; Gib des Schächers Trost im Tod'; Sorg' auch für die Meinen; Laß mich nie aus deiner Acht; Fülle meine Seele, Die ich, wenn mein Lauf vollbracht, Gläubig dir befehle!

Mel. Jesu, der du meine Seele.

521. Laß zum Labsal, wenn ich schmachte, Herr, dein Blut zugegen seyn! Wenn ich keines Dings mehr achte, Wenn die Augen fallen ein: Ei, so kommt, ihr süßen Quellen, Meinen Hingang zu bestellen, Daß bei dunkelword'nem Licht Mir's an Trost gebrechе nicht!

2. Lasse dieß mein Herz erquicken, Wenn es sterbend langsam schlägt, Daß es könne dich erblicken, Wie dein Leib die Tropfen trägt, Die du in des Oelbergs Garten, Meiner Rettung abzuwarten, Und zur Tilgung meiner Last Reichlich ausgeschüttet hast.

3. Drücke mir die Augenlieder Sanft mit deinen Händen zu. Senke friedlich mich darnieder In des Grabes stille Ruh; Laß aus deines Leibs Erblassen Labsal mich und Hülfe fassen, Und mit dir aus Angst und Leid Fahren in die Herrlichkeit!

D. Joh. Reinhard Hedinger. (Aus dem Liede: Saft vom Felsen ꝛc.)

Mel. Schwing' dich auf zu ꝛc.

522. Mein Erlöser! Gottes Sohn, Der du für mich littest; Und noch auf des Himmels Thron Für die Deinen bittest! Welche Wohlthat ist für mich Dein versöhnend Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Brunnquell meiner Freuden!

2. Unermeß'ne Herrlichkeit War dir, Herr, gegeben, Und du konntest jederzeit Voller Freuden leben. Aber, o der großen Huld! Daß ich selig würde, Uebernahmst du in Geduld Schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat Noch Vergebung finden, Denn du starbst, nach Gottes Rath, Auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, Uns vom Fluch zu retten, Daß wir im Gewissen Ruh', Mit Gott Friede hätten.

4. Was ein neues Leben schafft, Was zur Buße leitet, Dazu hast du neue Kraft Durch dein Kreuz bereitet. Stark im Glauben, kann ich nun Nach der Heil'gung ringen, Gottes Willen freudig thun, Sünd' und Welt bezwingen.

5. Froh kann ich dem Todesthal
Nun entgegen sehen, Und zu jener Welt
einmal Ohne Schrecken gehen; Denn
du hast aus aller Noth Rettung mir
errungen, Und durch deinen Kreuzes-
tod Meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein
So dich angenommen? Laß die Frucht
von deiner Pein Nun auch auf mich
kommen! Gib mir Weisheit, gib mir
Kraft, (Du hast sie in Händen), Was
du mir zum Heil verschafft, Gläubig
anzuwenden!

7. Laß das Wort von deinem Kreuz
Mich mit Muth beleben, Siegreich je-
dem Sündenreiz Stets zu widerstreben.
Treib' mich mächtig dadurch an, Got-
tes Zorn zu scheuen, Was ich Unrecht
je gethan, Innig zu bereuen.

8. Stärke mich durch deinen Tod
In den letzten Stunden. Wie du deine
Todesnoth Siegreich überwunden: O
so hilf dazu auch mir, Laß mich fröh-
lich scheiden! Herr, so dank' ich ewig
dir Für dein bittres Leiden.

Mel. Ich armer Mensch, ich armer ꝛc.

523. Mein Gott, du wirst mich
nicht verlassen, Denn ich verlasse mich
auf dich, Und will den Trost im Glau-
ben fassen: Du siehst erbarmungsvoll
auf mich, Weil Jesus mir das Heil
erwarb, Als er am Kreuze für mich
starb.

2. Als unsre Sünden auf ihm lagen,
Und alle Hülfe von ihm wich, War
dieß die größte seiner Klagen: „Mein
Gott, warum verläßt du mich?" Doch
kam auf diesen letzten Schmerz Auch
bald die Tröstung in sein Herz.

3. Nun, Vater, höre, was ich bete:
Ich bitte durch das Angstgeschrei Des
Heilands an der Schädelstätte: Steh'
mir in allen Nöthen bei! Du weißt ja
wohl, was mir gebricht; Mein Vater,
ach verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht, wenn im Ge-
wissen Der Sünden Menge mich ver-
klagt; Laß mich den großen Trost ge-
nießen: Dein heil'ger Sohn hat selbst
gesagt, Als er für uns zum Tode ging,
Und trostlos an dem Holze hing.

5. Verlaß mich nicht, wenn meinen
Glauben Der Trotz der Welt darnie-
derschlägt; Laß nichts die Zuversicht
mit rauben; Mein Sinn steh' fest und
unbewegt, Bis dort in jener Herr-
lichkeit Des Glaubens Ende mich er-
freut.

6. Verlaß mich nicht in meinem
Leiden; Laß mich kein Kreuz durch Un-
geduld Von deiner Vaterliebe scheiden;
Gib Muth durch deine Kraft und Huld;
Die Hoffnung jener Seligkeit Versüße
hier mir jedes Leid.

7. Verlaß mich nicht in meinem
Sterben, Wenn einst mein Lebenslauf
vollbracht; Reiß' meine Seel' aus dem
Verderben, Und führe durch des Todes
Nacht Mich, Herr, du, meines Lebens
Licht, Zur Ruh' vor deinem Angesicht.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

524. Mein treuster Heiland, laß
mir's gehn zu Herzen, Wie hoch du mich
geliebt in deinen Schmerzen. Gib, daß
ich mög' des Fleisches Lüste dämpfen;
Hilf selbst mir kämpfen.

2. Der du im Grabe Ruhe hast ge-
funden, Nachdem du für mich sterbend
überwunden, Gib Ruhe, wenn man
mich nach meinen Tagen Ins Grab
wird tragen.

3. Gib süße Ruhe durch dein bitt'res
Leiden; Nimm auf die Seele zu des
Himmels Freuden, Wozu du mir, als
dir dein Herz durchstochen, Die Bahn
gebrochen. G. W. Sacer.

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

525. Meine Seel', ermuntre dich,
Deines Jesu Huld bedenke! Wie er für
dich opfert sich, Darauf deine Andacht
lenke! Ach! erwäg' die große Treue,
Daß dein Herz sich Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn Ist
für dich ans Holz gehänget, Sein
Haupt trägt die Dornenkron', Sein
Schweiß ist mit Blut vermenget, Er
läßt sich für dich verwunden; Wo wird
größre Lieb' gefunden?

3. Du, du solltest schwere Pein Ewig
leiden in der Hölle, Solltest weggesto-
ßen seyn Von des Himmels Freuden-
schwelle. Aber Jesus trägt die Sünden,
Läßt dich wieder Gnade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt, Des
Gesetzes Fluch und Rache; Er hat das

Gesetz erfüllt, Gut gemacht die böse Sache, Sünd' und Teufel überwunden, Ew'ge Freiheit dir erfunden.

5. Sprich, was willst du thun, mein Herz? Sprich, was fühlest du für Triebe? Christi Leiden ist kein Scherz, Hehr und heilig seine Liebe! Denke dran, was sollst du geben Ihm, der für dich gab sein Leben?

6. Ach ich kann ihm nimmermehr Das Geringste nur vergelten! Wer hat mich geliebt wie er? Meine Trägheit muß ich schelten, Daß ich ihn so schlecht geliebet, Und mit Sünden oft betrübet!

7. Aber was geschehn, soll nicht Künftig mehr von mir geschehen; Heilig sey mir nun die Pflicht, Einen andern Weg zu gehen, Darauf ich nur Jesum suche, Und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg ihr Sünden, weicht von mir! Euch will ich nun ewig meiden! Dient' ich euch, so würdet ihr Mich dort ewig von ihm scheiden, Ohne den es kein Vergeben, Keinen Frieden gibt, kein Leben!

9. Treuer Jesu, du mein Heil! Dir will ich mich ganz verschreiben; Dir nur, meinem besten Theil, Will ich treu auf ewig bleiben, Dir zu leben, dir zu leiden, Dir zu sterben, Quell der Freuden!

10. Was du willst, das sey mein Will', Dein Wort meines Herzens Spiegel; Wenn du schlägest, halt' ich still; Dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, Daß ich soll den Himmel erben, Und einst kann im Frieden sterben.

11. Nun so bleib' es fest dabei: Jesus soll es seyn und bleiben, Dem ich lebe, deß ich sey; Nichts soll mich von Jesu treiben; Ewig wirst du mich nicht lassen, Ewig will ich dich umfassen!

12. Ist schon auf der Wallfahrt hier Gottes Fried' in dir zu finden, Wenn im Glauben wir mit dir, Uns ohn' Heuchelei verbinden, Schenkst du schon so viel auf Erden: O was wird's im Himmel werden!

13. Welche Lust und Süßigkeit, Welch ein hohes Triumphiren, Welche Ruhe nach dem Streit, Was für Ehre wird uns zieren! Ewig, ewig werd' ich loben, Wenn ich ganz zu Gott erhoben.

14. Ach ich freu' in deinem Bund Stündlich mich auf jenes Leben, Danke dir mit Herz und Mund, Daß du Hoffnung mir gegeben! Herr, im Glauben laß mich's halten! Deine Kraft laß in mir walten! Joh. Caspar Schade.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ꝛc.

526. Meine Seele, nimm zu Herzen, Nimm mit allem Fleiß in Acht Deines Jesu bitt're Schmerzen, Der zum Heiland dir gemacht; Der durch seinen blut'gen Tod Dich erlöst aus aller Noth. Drum, o Seele, nimm zu Herzen Deines Jesu bitt're Schmerzen.

2. Sieh, der Glanz der Herrlichkeiten, Gottes eingeborner Sohn, Der von ewig ew'gen Zeiten Herrschet auf des Vaters Thron, Jesus leidet mit Geduld, Was er niemals hat verschuld't. Drum, o Seele :,:

3. Siehe, Jesus ringt im Garten, Angst und Furcht sein Herz empfind't, Weil er muß die Stund' erwarten, Bis ihm des Verderbens Kind, Judas, nun die Häscher bringt, Und die Marter auf ihn dringt. Drum, o Seele :,:

4. Er, dein Jesus, wird gefangen, Schändlich vors Gericht gestellt; Schläge fall'n auf seine Wangen, Jud' und Heid' ihn höhnisch hält; In ein Spottkleid hüllt man ihn, Und sein Antlitz wird verspie'n. Drum, o Seele :,:

5. Ohne Schuld wird er erfunden, Doch sein Leib, den Furchen gleich, Wird durchackert und voll Wunden Von der Geißel herbem Streich. Eine Dornenkron' umlaubt Ihm sein Haar und heilig Haupt. Drum, o Seele :,:

6. Jesus muß das Urtheil leiden, Das ihn zu den Mördern zählt, Weil er sich für unsre Freuden Solches Elend hat erwählt; Jesus wird ans Kreuz erhöht, Bis sein Geist zum Vater geht. Drum, o Seele :,:

7. Ja, o Seele, nimm's zu Herzen, Jesus leidet unverdient Alle Pein und bitt're Schmerzen, Nur daß du, mit Gott versühnt, Würdest aus der Hölle Macht Zu dem Himmel wiedergebracht. Drum, o Seele :,:

8. Nunmehr gehest zu zum Leben, Weil er für dich ging in Tod; Nun

sollst du in Freuden schweben, Weil er hat vollend't die Noth; Nun wird Frieden, Kraft und Heil Durch sein Kreuz dein ewig Theil. Drum, o Seele :,:

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt.

527. Nun ist es alles wohlgemacht! Mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch, und stirbt, Der dir erwirbt Das Leben, welches nie verdirbt.

2. Der Herr der Herrlichkeit erbleicht, Der Lebensfürst, dem Niemand gleicht. Welch Wunder zeigt uns Gottes Macht! Der Sonne Pracht Verhüllet sich in düstre Nacht.

3. Die Erde bebet fürchterlich; Der Heil'gen Gräber öffnen sich; Der Vorhang reißt von oben an, Daß Jedermann Ins Heiligthum nun schauen kann.

4. Weil denn die Creatur sich regt, So werd' auch du, o Mensch, bewegt! Der Fels zerreißt, und du wirst nicht Durch dieß Gericht Erschüttert, daß dein Herze bricht?

5. Dein ist die Schuld; dieß nimm in Acht! Du hast den Herrn ans Kreuz gebracht; Ihm, der für dich sein Leben gab, Folg' bis zum Grab, Und stirb dem Sündenleben ab.

6. Ach Vater, ach dein ein'ger Sohn Erbleicht am Kreuz mit Schmerz und Hohn; Da dieß geschieht für meine Schuld, So hab' Geduld; Schenk' mir in Jesu deine Huld.

7. Ertödte selbst in meiner Brust, Mein Heiland, alle böse Lust! Laß meinen Kampf mich setzen fort Nach deinem Wort, Daß ich die Kron' erlange dort.

8. Bei deinem Kreuze bleib' ich stehn, Will fest darauf im Glauben sehn; Dein Tod soll meine Zuflucht seyn, Auf ihn allein Schlaf ich einst sanft und selig ein.

9. Ich danke dir, Herr Jesu Christ, Daß du für mich gestorben bist! Ich preise dich hier in der Zeit, Und nach dem Streit Voll Freud' und Wonn' in Ewigkeit. Laurentius Laurentii.

Mel. Nun lasset uns den Leib begrab'n.

528. Nun, o Herr Jesu, ist's vollbracht! Der lichte Tag wird schwarze Nacht, Die Erde schüttert, kracht und bebt, Der Gräber Abgrund sich erhebt.

2. Des Tempels Vorhang reißt entzwei, Ins Heiligste man siehet frei; Auch die Natur im Leid erscheint, Um ihren Gott und Schöpfer weint.

3. O stilles Lamm, das uns versühnt! O Liebe, die ich nicht verdient! Wie milde rinnt dein theures Blut Vom Kreuz hernieder, mir zu gut!

4. Sieh' an den theuren Bräutigam, Der sich, o Mensch, am Kreuzesstamm An dein und aller Sünder Statt Aus Liebe so verblutet hat.

5. Ach, schau' sein heilig's Angesicht, Sonst schöner als der Sonne Licht! Sieh' an den edeln, sanften Mund, Wie er erblaßt, und schweigt jetzund!

6. Er hat zu uns sein Haupt geneigt, Sein Herz die offne Seite zeigt; Die Arme hält er ausgespannt, In Liebe gegen uns gewandt.

7. Hinzu, mein mattes Herz, hinzu! Vor diesem Kreuze kniee du! Denn hier erfrischt ein Himmelsthau Dir deines Herzens dürre Au.

8. Sein blutend Herz mir Leben schafft; Hier ist mein Heilbrunn, Trost und Kraft. Wo er den Schweiß im Garten ließ, Ist meiner Seele Paradies.

9. So bilde mir dein Leiden für, Herr Christ, wenn du mich holst zu dir! Wie du am Kreuze hingest todt, So zeig' dich mir in aller Noth.

10. Kraft gebe mir dein Angstgeschrei, Dein letztes Wort mein Abschied sey, Womit auch ich den Geist geb' auf, Wenn nun vollbracht mein Lebenslauf.

11. Wenn ich dann ausgeschlafen hab', Will ich erstehen aus dem Grab, Und bei dir in verklärtem Schein Kraft deiner Auferstehung seyn.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

529. O drückten Jesu Todesmienen Sich meiner Seel' auf ewig ein! O möchte stündlich sein Versühnen In meinem Herzen kräftig seyn! Denn ach, was hab' ich ihm zu danken! Für meine Sünden floß sein Blut, Das beie

let mich, den Armen, Kranken, Und kommt mir ewiglich zu gut.

2. Ein Glaubensblick auf Jesu Leiden Gibt auch dem blödʼsten Herzen Muth; Die Quelle wahrer Geistesfreuden Ist sein vergossʼnes theures Blut, Wenn seine Kraft das Herz durchfließet, Sein Lieben unsern Geist durchdringt, Wenn seine Huld die Seelʼ umschließet Und ihr sein Trostwort Friede bringt.

3. Für mich starb Jesus; für mich quillet Sein Blut, mit Wasser untermengt. Da wird des Herzens Durst gestillet, Da wird der matte Geist getränkt. O Strom der Liebe, klar und helle! Mein Herz soll offen stehn für dich! O unerschöpfte Gnadenquelle, Ergieße dich doch stets in mich!

4. Herr Jesu, nimm für deine Schmerzen Mich Armen an, so wie ich bin! Ich setze dir in meinem Herzen Ein Denkmal deiner Liebe hin, Die dich für mich in Tod getrieben, Die mich aus meinem Jammer riß: Ich will dich zärtlich wieder lieben; Du nimmst es an, ich bin's gewiß.

5. Und wenn mir meine Augen brechen, So schließʼ mich ins Erbarmen ein, Dann werdʼ ich dich von nahem sprechen; Indessen schlummert mein Gebein. Die Seele, die durch dich genesen, Ruht dann in deinen Armen aus, Und läßt den Leichnam gern verwesen; Er wird dereinst ihr neues Haus.

Gr. Ren. v. Zinzendorf.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

530. O du Liebe meiner Liebe, Du erwünschte Seligkeit, Die aus wunderbarem Triebe Sich versenkt ins tiefste Leid! Liebe, die du mir zu gute, Als ein Lamm dich eingestellt, Und bezahlt mit deinem Blute Alle Missethat der Welt;

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen An dem Oelberg sich betrübt! Liebe, die mit Angst und Sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die den Kelch getrunken, Den ihr Gott zu trinken bot: Preis dir, daß du hingesunken, Mich zu reißen aus der Noth!

3. Liebe, die mit starkem Herzen Allen Spott und Hohn gehört; Liebe, die bei tausend Schmerzen Sich von Sündern nicht gekehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Als der Athem ging von ihr; Liebe, die sich sterbend neiget: Neigʼ, o neige dich zu mir!

4. Liebe, die, von Gott verlassen, Ihren Arm noch ausgespannt, Sünder liebend zu umfassen, Die sich frech von ihr gewandt: Hier an deinem Kreuzesstamme Werfʼ ich, was ich habe, hin, Wenn ich dir, dem Gotteslamme, Nur auf ewig eigen bin!

5. Liebe, die mit tiefen Wunden Uns, den Sündern, sich verband! Haltʼ mich ewig dir verbunden, Führʼ mich ewig an der Hand! Liebe, laß auch meine Schmerzen, Meiner Sünden bittre Pein In dem tiefgebeugten Herzen Sanft von dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, Und ein unverwelklich Gut Mir am Kreuzesholz erworben, Ach, wie denkʼ ich an dein Blut! Ach, wie dankʼ ich deinen Wunden, Schmerzenreiche Liebe du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft in deinen Leiden ruhʼ!

7. Liebe, die sich todt gekränket, Und sich für mein kaltes Herz In das kalte Grab gesenket, Ach, wie dankʼ ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, Daß ich ewig leben kann, Und der Seelen Heil erworben! Nimm mich ewig liebend an!

Johann Angelus.

Mel. Herr Jesu Christ, wahrʼr Mensch und Gott.

531. O Gottes Lamm, Herr Jesu Christ! Der du ans Kreuz geschlagen bist, Und mich erlöst von Höllenpein, Daß du mich machst von Sünden rein!

2. Mein Herz ist tiefbetrübt in mir; Es reuet mich, daß ich von dir Mit Sünden mich so oft gewandt, Und deine Liebe schnödʼ verkannt.

3. Schau, Herr, es ist um mich geschehn, Wenn du willst meine Sündʼ ansehn! Dann bleibʼ ich fern in Ewigkeit Von dir und deiner Himmelsfreudʼ.

4. Doch tröstʼ es mich, Herr Jesu Christ! Daß du voll Gnadʼ und Güte bist; Du hast ja Petrum angeblickt Mit großer Gnadʼ, und ihn erquickt.

5. Er that so einen schweren Fall, Verschwur sich vor den Feinden all,

Daß er dich nie gesehen hab'; Und doch nahmst du die Schuld ihm ab.

6. O Jesu Christ, ich fleh' zu dir: Vergib auch meine Sünden mir! Dein Leiden ohne Maaß und Zahl Sey mir ein Trost in aller Qual!

7. Laß fließen auf mein Herz dein Blut, So fürcht' ich nicht der Hölle Gluth, Denn als man dich ans Kreuze schlug, So that es auch für mich genug.

8. Wie du dem Schächer hast gethan, Als er dich rief reumüthig an, So hilf, daß ich mit ihm auch dich Im Paradies schau' ewiglich!

9. Du stirbst und wirst ins Grab gelegt: Und wenn man mich zu Grabe trägt, So fürcht' ich mich doch nicht dafür, Du weihtest ja mein Grab auch mir.

10. Da ruh' ich, bis, o Lebens-Fürst! Du mich vom Tod erwecken wirst, Und in dein Freuden-Reich einführst, Wo mit den Deinen du regierst.

11. Dahin hilf mir, o Gottes Sohn, Durch deine Marter, deinen Hohn, Durch deinen herben Todesstreit: So rühm' ich dich in Ewigkeit!

Mel. Vater unser im Himmel rc.

532. O gütiger Herr Jesu Christ, Der du der rechte Mittler bist, Und rufst Gott, deinen Vater, an Für die, die übel dir gethan: In dein Gebet schließ' mich auch ein, So werd' ich aller Sünden rein.

2. Wie du den Schächer hast erhört, Als er von Herzen Gnad' begehrt: Also, weil du in deinem Reich Regierest mit dem Vater gleich, Nach deiner Huld gedenke mein, So werd' ich ewig bei dir seyn.

3. Wie du auch deine Mutter werth, Durch deren Seele ging das Schwert, Befahlst dem lieben Jünger dein: Also laß dir befohlen seyn All unsre Seelen, die dir traun, Und auf dein Werk in Liebe schaun.

4. Und daß du, Herr, in Todesnoth Verlassen schienst von deinem Gott, Und nach ihm riefest ängstiglich, Das trbstet und erquicket mich. Denn deinetwegen wird allein Mir Gott im Elend nahe seyn.

5. Weil du bei deiner schweren Last So großen Durst gefühlet hast, Als auf dich ausgegossen war Der Strom des Todes ganz und gar: Durch deinen Durst erquicke mich! Das wird mich laben ewiglich.

6. Weil du dann alles hast vollbracht, Was nie ein Menschenherz erdacht, Zu schaffen aller Menschen Heil: So laß du mich auch haben Theil An dem vollkommnen Opfer dein, Dann werd' ich nie verlassen seyn.

7. Gib, daß ich in der letzten Stund', Wie du, von ganzem Herzens-Grund Dem treuen Gott, der ohne End', Mein Vater bleibt, in seine Händ', Befehlen mbg' die Seele mein, So wird sie wohl versorget seyn.

8. Im Glauben sprech' ich Amen nun, Und laß' mein Herz im Frieden ruhn; Weil du, o mein Herr Jesu Christ, Die ew'ge Wahrheit selber bist, Wirst gnädig du erhbren mich; Dir leb' und sterb' ich williglich.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

533. O Haupt voll Blut und Wunden, Voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott umwunden Mit einer Dornenkron'! O Haupt, sonst schbn geschmücket Mit hbchster Ehr' und Zier, Doch nun von Schmach gedrücket, Gegrüßest seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, Wie bist du so bespie'n? Sinkt nicht vor deinem Lichte Sonst Erd' und Himmel hin? Wie bist du so erbleichet? Wer hat dein Augenlicht, Dem sonst kein Licht mehr gleichet, So schändlich zugericht't?

3. Nun, Herr, was du erduldet, Ist alles meine Last! Ich, ich hab' es verschuldet, Was du getragen hast. Schau her, hier steh' ich Armer Mit meiner Todesschuld; Gib mir, o mein Erbarmer, Den Anblick deiner Huld!

4. Erkenne mich, mein Hüter, Mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, Ist mir viel Gut's gethan. Dein Wort hat oft gewehret Dem Leid in meiner Brust; Dein Geist hat mir bescheeret So manche Himmelslust!

5. Ich will hier bei dir stehen; Verachte mich doch nicht! Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Herze bricht.

Wenn mein Haupt wird erblassen In letzten Todesstoß, Alsdann woll'st du mich fassen In deinen Arm und Schooß.

6. Es dient zu meinen Freuden Und kommt mir herzlich wohl, Wenn ich in deine Leiden, Mein Heil, mich senken soll. Ach möcht' ich, o mein Leben, An deinem Kreuze hier Mein Leben von mir geben, Wie wohl geschähe mir!

7. Ich danke dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für deine Todesschmerzen, Da du's so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treue, Daß, wenn ich einst erkalte, In dir mein Ende sey!

8. Wenn ich einmal soll scheiden, So scheide nicht von mir. Wenn ich den Tod soll leiden, So tritt du selbst herfür. Wenn mir am allerbängsten Wird um das Herze seyn, So reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein.

9. Erscheine mir zum Schilde, Zum Trost in meinem Tod, Und laß mich sehn dein Bilde In deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, Da will ich glaubensvoll Fest an mein Herz dich drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

P. Gerhard.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz ꝛc.

534. O Haupt, vor dem sich Alles bücket, Was Erd' und Himmel in sich hegt! Wirst du mit scharfem Doru gedrücket? Wie, daß mein König dieß erträgt? O Haupt, vor dem die Cherubinen In Demuth stets verhüllet stehn, Und dem die höchsten Throuen dienen! Läßt du dich jetzt in Dornen sehn?

2. Muß dem die Dornenkrone werden, Der aller Himmel Scepter trägt, Dem jede Krone dieser Erden Sich voller Furcht zu Füßen legt? Ach blutest du von Dornen-Splittern, Glorreiches Haupt, vor dessen Macht Des Himmels Sternenheere zittern, Vor dem die Sonne sinkt in Nacht?

3. So ist's! du mußtest Dornen tragen, Wenn mir den Kranz der Herrlichkeit Dein Vater einst nicht soll versagen, Wann ich verlasse diese Zeit. Die Dornen, die dein Haupt verletzen, O Jesu! sind ein sichres Pfand, Du werdest auf das Haupt mir setzen Die Ehrenkron' mit eigner Hand.

4. O Tod! was acht' ich nun dein Pochen? Der Doru, der Jesu Haupt gedrückt, Hat deinen Stachel längst zerbrochen, Und meine Seele dir entrückt! Obgleich dein Grimm mich oftmals höhnet, Und drohet mich mit Kampf und Streit, Was acht' ich's! keiner wird gekrönet, Als, wer da kämpft um Seligkeit!

5. O Jesu, theures Haupt der Glieder! Hier leget sich mein armes Herz Zu deinen Füßen flehend nieder, Und fühlet seiner Sünde Schmerz. Es danket dir mit heißem Flehen, Daß jene Krone dich gedrückt! O hilf mir, dorthin einst zu gehen, Wo mich die Lebenskrone schmückt!

Mel. Jesu Leiden, Pein und ꝛc.

535. O hilf, Christe, Gottes Sohn, Durch dein bittres Leiden, Daß wir dir stets unterthan, All Untugend meiden, Deinen Tod und sein' Ursach' Fruchtbarlich bedenken, Dafür, wie wohl arm und schwach, Dir Dankopfer schenken.

Mich. Weiß.

Mel. O Lamm Gottes unschuldig.

536. O Jesu, welche Lasten Beschweren unsre Herzen! Doch daß wir mögen rasten, So duldest du die Schmerzen. Du Hirte deiner Schafe, Du trugst für uns die Strafe. Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. Wir haben mit dem Stolze Den Fluch bei Gott verdienet! Du hängst am Kreuzesholze, Daß uns nun Gnade grünet. Der Satan mag uns schrecken; Dein Heil nun kann uns decken; Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. Wir wollen bei den Sünden Noch gern in Kleidern prangen; Du willst die Schmach empfinden, Drum bist du bloß gehangen. Du mußt dich für uns schämen, Und Alles auf dich nehmen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

4. Dein Schmerz bringt lauter Freude, Die Schmach bringt lauter Ehre. Daß ich Gott angehöre, Und dort nicht ewig leide, Das hast du mir erworben, Als du am Kreuz gestorben. Erbarm' dich unser, o Jesu!

Digitized by Google

5. Hilf uns und allen Christen, Daß wir nun ernstlich kämpfen, Das Fleisch sammt seinen Lüsten Mit deinem Kreuze dämpfen, Dem Bösen widerstreben, Und nach dem Geiste leben. Erbarm' dich unser, o Jesu!

6. Wenn Kreuz und Noth uns plagen, Wenn uns die Trauergeister In Angst und Kummer jagen, So laß uns, lieber Meister, Nach deinem Kreuze blicken, Und uns ins Leiden schicken. Erbarm' dich unser, o Jesu!

7. Wenn sich mein Herze schämet, Wenn Spott und Sünde kränken, Wenn mich die Schande grämet, So laß mich wohl bedenken, Was du für Haß und Neiden Einst für mich wolltest leiden. Erbarm' dich unser, o Jesu!

8. Wir scheun uns vor der Höllen; Du läßt die Uebelthäter, Dir an die Seite stellen, Und bleibest mein Vertreter. So komm' ich großer Sünder Dort unter Gottes Kinder. Erbarm' dich unser, o Jesu!

Mel. O Welt, sieh hier dein Leben.

537. O König aller Ehren! Mir schmilzt das Aug' in Zähren; Du edles Angesicht, Vor dessen Herrscherwinken Des Meeres Wogen sinken *), Dich schonen Schmach und Speichel nicht!

2. Du, du bist's, den ich wähle, Du König meiner Seele, Auch unter Schmach und Spott. Je mehr sie dich verspeien, Will ich dir Ehre weihen; Auch so bist du mein Herr und Gott.

3. Im Geißelschmerz, im Hohne Der scharfen Dornenkrone, Die dir dein Haupt zersticht, Schau her, wie dir vor allen Des Herzens Triebe wallen! Von seinem König läßt es nicht.

4. Mein Herr im Königskleide, Des Spottes Augenweide, Des Himmels Hochgesang! Werth froher Huldigungen Von Millionen Zungen **), Nimm aller Herzen Königsrang!

5. Bald siehst du dir zum Lohne Des Himmels Königskrone, Der Völker Stab verliehn ***). Bald wird des Himmels Reigen Vor dir die Kronen neigen, Vor dir die ganze Schöpfung knie'n! Carl Bernh. Garve.

*) Matth. 8.
**) Offenb. 5.
***) Ps. 2.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

538. O Lamm, das keine Sünde je befleckt, Von Adams Schuld, wie wir, nicht angesteckt! Unendlich reiner, als die Seraphinen, Die dich bedienen!

2. Du Allerhöchster unter Menschenkindern! Warum ergeht es dir, wie großen Sündern? Warum, ach, trinkst du, wie noch kein Verbrecher, Den Todesbecher?

3. Du liegst in Seelenangst, im Schweiß und Blute; Wer kann's begreifen, wie dir's sey zu Muthe? Wie du vor unerhörten Zorngewittern Hier mußt erzittern?

4. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, Zerschlägt dein Haupt, verspeiet deine Wangen, Schlägt dich ans Kreuz; — da hängst du, theures Leben, Von Qual umgeben!

5. Darf dich der Tod um deinetwillen fassen? Hast du gesündigt, daß dich Gott verlassen? O Heiligster! hier sollt' ich Armer hangen, Vom Tod umfangen.

6. Fürwahr, du trugest meine Noth und Schmerzen; Die Strafe lag auf dir und deinem Herzen. Mich wolltest du durch deine Wunden heilen, Mir Ruh' ertheilen.

7. O habe Dank für dein unendlich Lieben, Das dich für mich in Noth und Tod getrieben! Daß du den Zorn, der über mich sollt' kommen, Auf dich genommen.

8. Ich nehm' es an, mein Heil, was du erworben, Da du für mich am Kreuze bist gestorben; Der Tod kann mir, weil ich der Schuld entladen, Nun nicht mehr schaden.

9. Ach stärke nun durch deine Kraft den Glauben, Daß er sich diesen Schatz nicht lasse rauben, Der nimmer mag mit allem Gut der Erden Erworben werden.

10. Laß deines Leidens Frucht mich stets genießen, Laß seinen Trost auf mein Gewissen fließen; Dein Sterben sey zu steter Lust und Freude Des Geistes Weide.

11. Die Sünde, der an dir ihr Recht geschehen, Sie müss' in mir auf ewig

untergehen, Nichts müsse sich in mir forthin erkühnen, Ihr noch zu dienen.

12. Nur dir, nur dir, Lamm Gottes, sey mein Leben Zum Eigenthum auf ewig hingegeben, Wozu du mich durch deine Todeswunden So hoch verbunden.

13. Nichts kann und soll hinfort von dir mich scheiden; Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, Wo deine Liebe ewig wird besungen Mit Engelzungen. J. A. Freylingshausen.

In eigener Melodie.

539. O Lamm Gottes, unschuldig! Am Kreuzesstamm geschlachtet; Allzeit erfunden geduldig, Wiewohl du warest verachtet. All Sünd' hast du getragen, Sonst müßten wir verzagen. Erbarm' dich unser, o Jesu!

Nic. Decius. († 1550.)

Zusatz in spätern Gesangbüchern.

2. Von Herzen wir dir danken, Daß du so große Treue Gethan hast an uns Kranken; Gib uns ein' sel'ge Reue, Daß wir die Sünde meiden Zu Ehren deinem Leiden. Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. Stärk' in uns das Vertrauen Durch dein unschuldig Leiden. Laß fest darauf uns bauen, Und nichts von dir uns scheiden; Und hilf uns selig sterben, Daß wir den Himmel erben. Gib uns deinen Frieden, o Jesu!

Mel. Du, der alles siehl und ꝛc.

540. O mein Jesu, dessen Wunden Heil und Leben uns gebracht, Ach wie hart wirst du gebunden Und Verbrechern gleich gemacht! Deiner bittern Feinde Tücke Kennst du und weichst nicht zurücke, Gibst mit edlem Heldensinn Dich in ihre Bande hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, Die um deines Vaters Thron In dem Licht des Himmels wohnen, Stehn bereit, o Menschensohn, Wenn du winkst, dich zu befreien, Und die Feinde zu zerstreuen; Dennoch rufst du zum Gericht Gegen sie die Engel nicht.

3. Du bist selber reich an Stärke, Die auch hier sich nicht verlor; Aber im Erlösungswerke Geht Geduld der Allmacht vor. Wolltest du ein Wort nur sprechen, Deine Bande würden brechen, Und der Feinde große Zahl Stürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch sie liegen schon zur Erden Hingestürzt durch dein: „Ich bin's!" Daß sie selber Zeugen werden Deines edlen Heldensinns. Niemand nimmt von dir dein Leben; Du willst selbst es für uns geben, Und, vom Fluch uns zu befrein, Weder Schmach noch Bande scheun.

5. Treuer Heiland, unsertwillen Streckst du deine Hände dar; Gottes Rathschluß zu erfüllen, Schonest du der frechen Schaar, Wehrst dem Schwerte deines Freundes, Heilst die Wunden deines Feindes, Nimmst die Bande willig an, Du, der Böses nie gethan.

6. Soll ich einst den Ruhm erlangen, Daß ich, deines Geistes voll, In Bekennerfesseln prangen, Deinetwegen dulden soll: Dann stärk' auch in meinem Leiden Mich dein Geist, der Geist der Freuden, Daß ich meinem Glauben treu, Treu dir bis zum Tode sey.

Dr. Johann Jacob Rambach.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

541. O tiefe Demuth! wer kann dich ermessen? Der Sohn des Höchsten, nach dem Abendessen, Nahm einen Schurz um, band ihn mit den Händen Um seine Lenden.

2. Nach diesem goß er Wasser in ein Becken, Den Jüngern seine Liebe zu entdecken, Wusch ihre Füße selbst, und that es allen Mit Wohlgefallen.

3. Auch der Verräther ward nicht ausgeschlossen, Dem schon der Teufel Gift ins Herz gegossen, Daß er des Herren ewig theure Güte Um Geld verriethe.

4. Die andern Jünger lassen's willig gehen, Ob sie gleich Christi Sinn noch nicht verstehen; Nur Petrus will, zu hoch erstaunt vor Freuden, Dieß nimmer leiden.

5. Herr! spricht er, sollst du waschen meine Füße? Das wäre schimpflich, wenn ich dir's zuließe: Heut' und in Ewigkeit wird's niemand sehen An mir geschehen.

6. Was hilft dich doch, sagt Christus, solch Verschwören? Denkst du, umsonst

sey dieses mein Begehren? Was ich itzt thu', will ich dir nachmals zeigen; Itzt sollst du schweigen.

7. Wasch' ich dich nicht, so wirst du dich selbst trennen Von mir, und außer mir zur Hölle rennen. Drum lasse, was nun über dich soll geheu, Getrost geschehen.

8. Herr, spricht der Jünger, ich bin nicht darwider, Wasch' Haupt und Füße, Händ' und alle Glieder! Sollt' ich mit solchem Schaden widerstreben, Wie könnt' ich leben?

9. Es ist genug, spricht Jesus, an den Füßen; Aufs Haupt will ich dir itzt kein Wasser gießen. Ihr seyd ja schon gewaschen und gereinigt, Mit mir vereinigt.

10. Doch wehe! nicht von Allen kann ich's sagen; Ich weiß, wen ich gewählt vor allen Tagen; Weh' aber Dem, der Satan sich läßt blenden, Und von mir wenden!

11. Als er nun dieß vollbracht, zieht er hinwieder Die eignen Kleider an, und setzt sich nieder: Ihr Liebsten! spricht er, jetzo sollt ihr hören, Was ich will lehren.

12. Ein Beispiel hab' ich euch hiemit gelassen, Das sollt ihr inniglich zu Herzen fassen; Ihr pfleget Herr und Meister mich zu nennen, Thut recht bekennen.

13. Ich bin eu'r Meister; darum sollt ihr schließen, Daß euch kein Liebesdienst je soll verdrießen; Thut, wie ich euch gethan, als treue Brüder Und meine Glieder.

14. Der Knecht ist immer als sein Herr geringer, Es übertrifft der Meister seinen Jünger, Drum sollt vielmehr ihr euch in Demuth üben, Euch herzlich lieben.

15. O selig seyd ihr, wenn ihr darnach ringet, Und dieß, was ihr nun wisset, auch vollbringet! Ihr werdet allen Jammer überwinden, Und Gnade finden.

16. O Jesu! laß mich stets hieran gedenken, Daß, wenn ein Judas mich auch wollte kränken, Daß ich mit Wohlthat seinen Grimm vergelte, Und ihn nicht schelte.

17. Daß ich mich aller Christen stets annehme, Zu waschen ihre Füße, mich nicht schäme, Und ihnen Gutes thu' in deinem Namen, Herr Jesu! Amen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

542. O Welt, sieh hier dein Leben Am Stamm des Kreuzes schweben; Dein Heil sinkt in den Tod! Der große Herr der Ehren Läßt willig sich beschweren Mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleiße: Mit Blut und Todesschweiße Ist ganz sein Leib bedeckt, Und unnennbare Schmerzen Fühlt er in seinem Herzen, Da er den Kelch des Leidens schmeckt.

3. Wer hat dich so geschlagen, Und dieses Heer von Plagen, Herr, wider dich erregt? Du bist ja nicht ein Sünder, Wie wir und unsre Kinder; Wie sind dir Strafen auferlegt?

4. Ach, ich und meine Sünden, Die sich so zahllos finden, Als wie der Sand am Meer, Die haben dich geschlagen, Die brachten diese Plagen Und diese Martern auf dich her!

5. Ich bin's, ich sollte büßen In ew'gen Finsternissen, Was nun dein Tod gesühnt; Die Geißeln und die Banden, Und was du ausgestanden, Das Alles, Herr, hab' ich verdient.

6. Du nimmst auf deinen Rücken Die Lasten, die mich drücken, Wie ein Gebirg, so schwer; Du wirst ein Fluch, dagegen Erwirbst du mir den Segen, Und o wie herrlich groß ist der!

7. Du setzest dich zum Bürgen, Ja, lässest dich erwürgen Für mich und meine Schuld; Für mich läß'st du dich krönen Mit Dornen, die dich höhnen, Und leidest Alles mit Geduld.

8. Vom Tod mich frei zu machen, Springst du in seinen Rachen, Und in die tiefste Fluth. Du stirbst, daß ich nicht sterbe, Nicht ewiglich verderbe, — O unerhörte Liebesgluth!

9. Herr, dir bin ich verbunden All' Augenblick' und Stunden; Ich bin dein Eigenthum. Mich dankbar zu erweisen, Soll Seel' und Leib dich preisen, Und dir gehorchen, sey mein Ruhm.

10. Ich kann dir nicht viel geben In diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden,

Bis Leib und Seele scheiden, Mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich will's vor Augen setzen, Mich stets daran ergötzen, Ich sey auch, wo ich sey. Es soll mir seyn ein Spiegel Der Unschuld, und ein Siegel Der Lieb' und unverfälschten Treu'!

12. Wie strenge Gott Verbrechen An denen werde rächen, Die seine Huld verschmähn; Wie schwer sie ihrer Sünden Vergeltung werden finden, Will ich aus deinem Leiden sehn.

13. Dein Vorbild soll mich lehren, Den Rath des Vaters ehren, Und thun, was er gebeut; Nicht meinen eignen Willen, Nur seinen zu erfüllen, Sey meine Lust und Seligkeit.

14. Nach dir will ich mich üben, Die Feinde selbst zu lieben, Nach dir, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen Mit sanftem Muth ertragen, Und thun, wie mein Erlöser that.

15. Nie will ich wieder schelten, Nie Spott mit Spott vergelten, Nie, wenn ich leide, drän'n; Wie du, gelassen dulden, Dem Nächsten seine Schulden Wie du, von Herzensgrund verzeihn.

16. Ich will mich mit dir schlagen Ans Kreuz, und dem entsagen, Was dir, o Herr, mißfällt; Was deine Augen hassen, Das will ich fliehn und lassen, Gesetz' es auch der ganzen Welt.

17. Dein göttliches Versöhnen, Dein Angstgeschrei und Stöhnen Spricht Muth im Tod mir zu. Getrost geb' ich am Ende Den Geist in deine Hände; Du führst ihn zu der ew'gen Ruh.

P. Gerhard.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

543. Richtet auf des Mittlers Leiden Die Vernunft ihr Denken hin, Mag sie wohl von außen weiden Sich an eigner Dichtung Sinn; Sie verdammt der Feinde Wuth, Die vergoß des Heil'gen Blut; Sie beklaget Christi Schmerzen; — Doch es heilet nicht die Herzen.

2. Aber meines Geistes Sehnen Sucht den höheren Gewinn: Zum Ersterben zu gewöhnen Meinen tief verderbten Sinn. Mir soll Christi Schmach und Pein Nicht ein rührend Bild nur seyn; Nein, ins Herz will ich ihn schließen, Seines Todes Kraft genießen.

3. Dieß Geheimniß seiner Schmerzen, Das die Welt nicht fassen kann, Wird von Gottes Geist dem Herzen, Das da glaubet, aufgethan. Meine Schuld und Sündennoth Tilgt nur Christi bitterer Tod, Nur durch ihn wird uns gegeben, Aufzustehn zum neuen Leben.

4. Drum in meines Herzens Gründe Such' ich ihn, den Seelenfreund, Der zum ew'gen Gnadenbunde Mit dem Glauben sich vereint, Und durch seines Todes Kraft Neues Leben in uns schafft, Wie auf den erstorbnen Auen Wir beim Wehn des Lenzes schauen.

5. Alle Hoffart drückt sie nieder, Hebt in Kleinmuth mich empor, Gibt in Schwachheit Stärke wieder, Zieht aus Zweifeln mich hervor, Hält mich zwischen Lust und Leid In der rechten Mäßigkeit. Ja, ich find' die tiefste Stille, Wenn am Kreuze hängt mein Wille.

6. O geheimnißvolle Liebe, Die sich mir im Glauben schenkt, Wecke neue Lebenstriebe, Wenn mein Herz zum Kreuz sich lenkt! Alle Kraft und alles Heil Deines Leidens sey mein Theil; Alles Andre mag vergehen, Bleibt dein Kreuz nur in mir stehen.

Gottfried Arnold.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

544. Rinnt, ihr Augen! fließt, ihr Zähren, Euch in Bäche zu verkehren, Und in einen Thränenquell! Seele, laß dein Leid erschallen, Denn ein Großer ist gefallen Diesen Tag in Israel!

2. Sohn des Höchsten, auserkoren, Zu der Menschen Heil geboren, Du holdsel'ges Menschenkind! Wie, daß an des Kreuzes Stamme Dir unschuld'gem Gotteslamme Blut aus allen Adern rinnt?

3. O der wunderbaren Strafe! Wird für die verlornen Schafe Der unschuld'ge Hirt gericht't? Schont des Vaters strenge Rache Ueber unsre böse Sache Seines eignen Sohnes nicht?

4. Plagen, die ihr Jesum quälet! Leiden, welche keiner zählet! O wie straft ihr unsern Stolz, Da für unsres Stolzes Schanden Jesus hier in Todesbanden Schwebt am dürren Kreuzesholz!

5. Haupt voll Blutes! Leib voll

Wunden! Händ' und Füß' ans Kreuz gebunden! O du aufgeriss'ne Seit'! Aller Sünder Freiheitsstätte, Aller Kranken Friedensbette! Brunnquell der Barmherzigkeit!

6. Ich will hie zum Kreuze treten, Dich in Demuth anzubeten, Jesu, der für mich verwund't! Laß mich doch Vertretung finden, Wenn mich Satan und die Sünden Schrecken in der letzten Stund'!

7. Auf, du meiner Thränen Quelle! Gib von dieser Marterstelle Deinem Heiland das Geleit. Sonn' und Mond stehn schwarz verhüllet, Weil du sinkst, von Leid erfüllet, Sonne der Gerechtigkeit!

8. Ach, es springen Fels und Steine! Drum o Seele, traur' und weine Ueber Christi Tod und Pein! Willst du's nicht zu Herzen nehmen, Werden Steine dich beschämen, Weil du härter, als ein Stein!

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

545. Schaut die Mutter voller Schmerzen, Wie sie mit zerriss'nem Herzen Bei dem Kreuz des Sohnes steht! Schauet ihre Trübsalshitze, Wie des Schwertes blut'ge Spitze Tief durch ihre Seele geht!

2. Wessen Auge kann der Zähren Bei dem Jammer sich erwehren, Der des Höchsten Sohn umfängt? Wie er mit gelass'nem Muthe Todesmatt in seinem Blute An dem Holz des Fluches hängt!

3. Für die Sünden seiner Brüder Leidet er, daß seine Glieder Unnennbare Qual zerreißt. Für uns ruft er im Erblassen: Gott, mein Gott, ich bin verlassen! Und verathmet seinen Geist.

4. Laß, o Jesu, Quell der Liebe, Deines Herzens heil'ge Triebe Strömen in mein Herz hinab! Laß mich dich mein Alles nennen, Ganz für dich in Liebe brennen, Der für mich sein Leben gab!

5. Drück', mein König, deine Wunden, Die du auch für mich empfunden, Tief in meine Seel' hinein. Laß in Reue mich zerfließen, Mit dir leiden, mit dir büßen, Mit dir tragen jede Pein.

6. Laß mich herzlich mit dir weinen, Mich durch's Kreuz mit dir vereinen; Aller Weltsinn sey verflucht! Unterm Kreuze will ich stehen, Und dich zittern, bluten sehen, Wenn die Sünde mich versucht.

7. Gib mir Theil an deinem Leiden, Laß von aller Lust mich scheiden, Die dir solche Wunden schlug! Ich will auch mir Wunden schlagen, Will das Kreuz des Lammes tragen, Welches meine Sünden trug.

8. Laß, wenn meine Thränen fließen, Mich den Gnadenglanz genießen Deines milden Angesichts; Decke mich durch deine Plagen Vor den Aengsten und den Klagen Einst am Tage des Gerichts.

9. Gegen aller Feinde Stürmen Laß mich, Herr, dein Kreuz beschirmen, Deine Gnade leuchte mir! Deckt des Grabes finstre Höhle Meinen Leib, so nimm die Seele Hin ins Paradies zu dir.

Nach dem Lateinischen des Jacopone. † 1306.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

546. Schau, wie das Lamm mit tapferm Herzen Der Würgebank entgegen geht! Es weiß, daß schon ein Heer der Schmerzen Ihm nahe zubereitet steht. Und dennoch geht's zu Tod und Jammer, Als wie ein Held, in festem Lauf, Geht wie ein Bräut'gam aus der Kammer Getrost zur Marterstätt' hinauf.

2. Nur Liebe hat dein Herz durchglühet; Die ist's, die dich, du theures Lamm, Mit Leib's- und Seelenkräften ziehet Zum herben Tod am Kreuzesstamm! Du willst des Zornes Kelter treten, Mich Sündenkind aus Sünd' und Tod, Aus Höllenflammen zu erretten; Das ziehet dich in Angst und Noth.

3. Wach' auf, mein Herz, hör' auf zu träumen! Schau diese Lieb' erstaunend an! Auf, auf, und folge ohne Säumen Dem Lamm auf dieser Leidensbahn. Ruf' um Erbarmen mit dem Blinden, Fühlst du dich selber blind und schwach; So wirst du Licht und Leben finden, — Und dann folg' ihm getreulich nach!

4. O wundervolle Demuths-Liebe,

Wie haſt du nicht den Herrn beſiegt! Du machſt, daß er im zärtſten Triebe Dort vor der Jünger Füßen liegt. Er holet Waſſer, Schurz und Becken; Wie liebend glänzt ſein Angeſicht, Zur Lieb' die Seinen zu erwecken! Auch Judas ſelbſt vergißt er nicht.

5. Herunter Menſch, von deinen Höhen! Du Sünder! was erhebſt du dich? Vor dem die Engel dienend ſtehen, Der dienet ſelbſt und beuget ſich, Um deinen Hoffarts-Sinn zu büßen, Zur Erde, ja, bis in das Grab. Komm, bete an zu ſeinen Füßen, Wirf dich vor ihm in Staub herab!

6. Nun geheſt du zur Schädelſtätte, O theures Lamm, getroſt hinauf, Erwählſt am Kreuz dein Sterbebette, Da, da vollendeſt du den Lauf! Du wirſt ein Fluch, um Gnad' und Segen (O unerhörte Gotteshuld!) Fluchwürd'gen Sündern beizulegen; Du wirſt ein Fluch für fremde Schuld!

7. Wie mächtig iſt der Liebe Flamme! Sie iſt viel ſtärker als der Tod; Ja, ſie beſiegt in dieſem Lamme Den Schöpfer ſelbſt, den ſtarken Gott. Sie hat Den, in dem Alles lebet, Sie hat den in das Grab gebracht, Vor welchem Erd' und Himmel bebet. Herr! unterwirf uns deiner Macht!

(Dr. Joh. Chriſtian Storr?)

Mel. Meinen Jeſum laß ich nicht.

547. Seele, geh' nach Golgatha, Setze dich zu Jeſu Kreuze; Nimm zu Herzen, wie dich da Seine Pein zur Buße reize! Kannſt du hier gefühllos ſeyn, O ſo biſt du mehr als Stein.

2. Schaue doch das Jammerbild Zwiſchen Erd' und Himmel hangen, Wie ſein Blut in Strömen quillt, Wie ihm alle Kraft entgangen! Schau, ach ſchau — erſchrickſt du nicht? — Wie ſein ſterbend Herz ihm bricht! —

3. O Lamm Gottes, ohne Schuld! Alles das hab' ich verſchuldet; Und du haſt aus freier Huld Schmach und Pein für mich erduldet. Aus des ew'gen Feuers Glut Mich zu retten, fließt dein Blut.

4. Solche Liebe kann ich dir Nimmer, o mein Heil, vergelten. Viel zu wenig iſt dafür Aller Reichthum aller Welten. Was ich habe, Herr, iſt dein! Ach, wie ſoll ich dankbar ſeyn!

5. Nun ich weiß, was du begehrſt: Daß ich dir mein Herz ſoll geben; Dir gehört es; du gewährſt Ihm Gerechtigkeit und Leben. Wie du mein, ſo will ich dein, Lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

6. Kreuzige mein Fleiſch und Blut, Lehre mich die Welt verſchmähen; Laß auf dich, du höchſtes Gut, Immer unverwandt mich ſehen; Und im Kreuze führe mich Selig, wenn auch wunderlich.

7. Endlich laß mich alle Noth Selig ſterbend überwinden. Nirgends müſſe mich der Tod, Als in deinen Wunden finden. Wer nur dich zur Zuflucht macht, Spricht getroſt: es iſt vollbracht!

Schmolke.

Mel. Herzliebſter Jeſu, was haſt ꝛc.

548. Seht, welch ein Menſch! o Menſchenkinder ſehet, Wer iſt's, der dort zur Schädelſtätte gehet, Gekrönt mit Dornen, blutigwund geſchlagen, Sein Kreuz muß tragen?

2. Fallt nieder in den Staub, verirrte Knechte! Es lebe Geiſt und Herz! Er, der Gerechte, Erduldet unſern Fluch; für uns zu bürgen, Läßt er ſich würgen.

3. „Vergib, o Vater, denen, die mich „quälen! Sie wiſſen nicht, wie ſie ihr „Heil verfehlen!" — Ach Gottes Lamm! vergib, daß ich dich quälte, Mein Heil verfehlte!

4. „Sieh, Weib, dein Sohn! — dieß deine Mutter, ſiehe!" — Ach Duldender, ich ſink' auf meine Kniee, Und ſenfze: ſorg' aus göttlichem Erbarmen Auch für mich Armen! —

5. „Heut wirſt im Paradies du mit mir wohnen!" O du, der ſterbend kann mit Gnade lohnen, Denk' auch an mich, daß ich in deinem Reiche Dem Schächer gleiche!

6. „Warum, mein Vater, haſt du mich verlaſſen?" — Dieß, Sterbender, laß meine Seele faſſen! Du, Gottes Lamm, mußt Höllenqual empfinden Für meine Sünden!

7. „Mich dürſtet!" Schmachtender, dem Tode nahe, Ach gib, daß auch mein armes Herz empfahe Den Durſt nach

Gnade, der ich selbst dich kränkte, Mit Galle tränkte!

8. „Es ist vollbracht!“ O Siegender, dein Dulden Ist auch vollbracht für alle meine Schulden! Hilf, wenn ich werde mit dem Tode ringen, Auch mir vollbringen!

9. „Nimm, Vater, meinen Geist in deine Hände!“ Dieß sey mein letzter Ruf, wenn ich vollende: Nimm meinen Geist, Herr, nach den Todesstunden In deine Wunden!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

549. Seht, welch ein Mensch! wie lag so schwer Auf ihm die Schuld der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er Für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah von Anbeginn Die Erde keinen je, wie ihn! So wird auch keiner leiden!

2. Der Sohn des Vaters, unser Gott Und Heiland, ein Gerechter, Wird frecher Missethäter Spott Und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stand er da, Verklagt, verläumdet; wer ihn sah, Der sah ihn mit Verachtung.

3. Vergeblich, ach vergeblich war Die Menschlichkeit des Heiden. Der Priester wuthentbrannte Schaar Sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein; Sie stürmen auf den Richter ein, Und Jesus stirbt am Kreuze!

4. Du denkest ohne Trauer nie An diese Wuth der Sünder; Du weinst mit Jesu über sie Und über ihre Kinder. O Seele, denkst du auch dabei An deine Sünden? bist du frei Von Schuld an Jesu Sterben?

5. O du Gerechter, Gottes Sohn, Du Tilger meiner Sünden! Erhöhter auf des Vaters Thron! Ach laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Mir Leben, Heil und Trost verleihn Um deiner Liebe willen!

6. Wenn mich die Welt, wenn Fleisch und Blut Verleiten will zur Sünde, Dann rüste mich mit Kraft und Muth, Daß ich sie überwinde! Dann rufe du mir liebreich zu: Sieh, welch ein Mensch ich war! und du, Du wolltest mich nicht lieben? B. Münter.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

550. Seht, welch ein Mensch ist das! O Blicke voller Thränen! O Antlitz voller Schmach! O Lippen voller Sehnen! O Haupt voll Todesschweiß, O Seele voller Noth, O Herze voll Geduld! O Lieb', voll Angst im Tod!

2. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, sehet seine Wunden; Habt ihr, ihr Sünder, nicht Den Heiligen gebunden? Sind eure Lüste nicht Die Dornen, die er trägt? Ist's eure Bosheit nicht, Die ihn ans Kreuze schlägt?

3. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, opfert Thränenfluthen; Denn eure Blutschuld macht Das Herz des Heil'gen bluten; Geht nicht vorüber hier, Wo Schmerzen über Schmerz; Seht durch die offne Brust In eures Jesu Herz!

4. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach ja, wir wollen sehen, Was dir, du Menschenfreund, Durch Menschen ist geschehen; So lang ein Auge blickt, So lange soll die Pein, Die du für uns ertrugst, Auch unvergessen seyn.

5. Seht, welch ein Mensch ist das! Ach, sieh uns an in Gnaden; Laß unser Auge sich In Reuethränen baden! Laß deinen Blick vom Kreuz In unsre Seele gehn, Und dein vergossnes Blut Für uns im Mittel stehn.

6. Seht, welch ein Mensch ist das! So wollen wir dich schauen, Und unsern ganzen Trost Auf deine Wunden bauen; Wann nun dein Haupt sich neigt, So sterben wir mit dir; Wann unser Auge bricht, So leben wir dafür!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

551. Sey mir tausendmal gegrüßet, Der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüßet Das, womit ich dich betrübt! Ach, wie ist mir doch so wohl, Wenn ich knie'n und liegen soll An dem Kreuze, da du stirbest Und um meine Seele wirbest!

2. Ich umfange dich, Erbarmer, Sehe deine Wunden an; Reich gevorden bin ich Armer, Seit dein Blut am Kreuze rann. O wer kann dich, Jesu Christ, Der für uns verwundet ist, Wer kann würdig dich umfangen? Wer genug nach dir verlangen?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, Wo ich krank und traurig bin; Nimm die Schmerzen, die mich quälen, Und den ganzen Jammer hin, Den mir Adams Fall gebracht, Den ich selber mir gemacht! Macht dein Blut mich rein von Sünden, O dann werd' ich Friede finden.

4. Schreibe deine blut'gen Wunden, Jesu, in mein Herz hinein; Laß sie mir zu allen Stunden Unvergeßlich theuer seyn. Du bist doch mein höchstes Gut, Drin die Seele völlig ruht. Laß mich stets zu deinen Füßen Deine Lieb' und Huld genießen.

5. Dich, dich will ich ewig halten; Gib mir, daß ich's ewig kann! Schaue meiner Hände Falten, Und mich Armen freundlich an! An dem Kreuze such' ich dich; Blick' vom Kreuz herab auf mich; Sprich: laß all dein Trauern schwinden! Ich, ich tilge deine Sünden!

Paul Gerhard.

Mel. Sieh, hier bin ich Ehrenkönig.

552. Setze dich, mein Geist, ein wenig, Schau dieß Wunder, ach wie groß! Sieh, dein Herr, der höchste König, Hängt am Kreuze nackt und bloß! Sieh die Liebe, Die ihn triebe Zu dir aus des Vaters Schooß!

2. Daß dich Jesus liebt von Herzen, Kannst du hier am Kreuze sehn; Schau, wie bittre Todesschmerzen Ihm durch Leib und Seele gehn! Wie die Schrecken Ihn bedecken, Wie er schwebt in tausend Wehn!

3. Das sind meiner Sünden Früchte; Die, mein Heiland, ängsten dich; Diese schweren Zorngerichte, Ja, die Höll', verdiente ich; Diese Nöthen, Die dich tödten, Sollt' ich fühlen ewiglich.

4. Doch du hast für mich bekrieget Sünde, Tod und Höllenmacht; Du hast alle Feind' besieget, Gottes Willen ganz vollbracht, Und daneben Mir zum Leben Durch dein Sterben Bahn gemacht.

5. Ach ich Sündenkind der Erden! Jesu, du stirbst mir zu gut! Soll dein Feind erlöset werden Durch dein eignes Herzensblut? Ich muß schweigen Und mich beugen Für dieß unverdiente Gut.

6. Leib und Leben, Blut und Glieder, Gibst du alles für mich hin; Sollt' ich nicht dagegen wieder Geben, was ich hab' und bin? Ich bin deine Ganz alleine; Dir verschreib' ich Herz und Sinn.

7. Zieh' durch deines Todes Kräfte Mich in deinen Tod hinein! Laß mein Fleisch und sein Geschäfte, Herr, mit dir gekreuzigt seyn, Daß mein Wille Werde stille, Und die Liebe heiß und rein!

G. Tersteegen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

553. Sieh Jesum Christum leiden! Vergiß der Sinne Freuden, Vergiß der Erde Glück. Christ, freue dich und bebe! Zum Golgatha erhebe, Zum Kreuze Jesu deinen Blick!

2. Ach sieh, die Frevler haben Ihm Hand und Fuß durchgraben; Er schwebt am Marterpfahl. Wie Wasser ausgeschüttet, Ist sein Gebein zerrüttet, Und seine Seele voller Qual.

3. Kein Schmerz erstickt die Triebe Der Sanftmuth und der Liebe In seiner heil'gen Brust. Mit gottergebnem Herzen Erträgt er Schmach und Schmerzen, Und wohlzuthun ist seine Lust.

4. Im wilden Mordgetümmel Blickt er empor zum Himmel Mit Muth und Zuversicht. Er spricht mit sanften Mienen: „Vergib, o Vater! ihnen; Denn, was sie thun, verstehn sie nicht."

5. Es strömen Lästerungen Auf ihn von tausend Zungen; Er ist der Sklaven Spott; Doch duldend ruht sein Wille In sanftmuthvoller Stille, Und seine Zuversicht ist Gott.

6. Doch in dem tiefsten Leide Erhellt ein Strahl der Freude Ihm seine Nacht der Pein. Der Mörder ihm zur Seite Sucht Trost, und er spricht: „Heute Sollst du im Paradiese seyn!"

7. Sein Aug', vom Jammer trübe, Schaut noch, mit Huld und Liebe Auf sie, die ihn gebar. Die Theure, zu erquicken, Spricht er mit sanften Blicken; „Sieh, dieser sey, was ich dir war."

8. Wer kann sein Leiden fassen? Ach, Gott hat ihn verlassen! Er sinkt in tiefre Qual. Drei lange, dunkle Stunden Durchkämpft er. Seiner Wunden Und seiner Angst ist keine Zahl.

9. Zermalmt sind seine Kräfte, Vertrocknet seine Säfte; Um ihn ist Todes-

graun. Ihm zittern seine Glieder; Matt sinkt sein Antlitz nieder, Zu schwach, zum Himmel aufzuschaun.

10. Doch nun hat er's vollendet, Da Gott den Tod ihm sendet, Der ihn der Angst entreißt. Nun kommt der Qualen Ende; Er ruft: „In deine Hände Befehl' ich, Vater, meinen Geist."

11. Laut rufet er's und schweiget, Erblaßt, erstarrt, und neiget Sein Haupt zum Herzen hin. Der Erdkreis wird erschüttert; Das Reich der Hölle zittert, Und alle Himmel preisen ihn.

M. Chr. Sturm.

Mel. O Traurigkeit.

554. So schließest du Die Augen zu, Mein Jesu, meine Wonne, Dessen Antlitz heller ist, Als die goldne Sonne.

2. Dein schöner Glanz Verschwindet ganz, Er ist nicht mehr zu sehen. Jesu, meines Lebens Licht! Was ist dir geschehen?

3. Du rufst mit Macht: „Es ist vollbracht! Nun will ich gerne sterben, Und das arme Menschenvolk Retten vom Verderben!"

4. „Durch meinen Tod Soll eure Noth, Ihr Kinder dieser Erden, Weichen, sterben, untergehn, Ja, zur Freude werden."

5. Ach Gotteslamm Am Kreuzesstamm! Was hör' ich nun dich sagen? Ist nun meine Sündenschuld Ewig abgetragen?

6. O Todestod! Herr Zebaoth! Ich danke dir von Herzen, Daß du mich erlöset hast Von der Hölle Schmerzen.

7. Ach meine Zier! Nun bleib' bei mir, Bis Leib und Seele scheiden! O da wird auch seyn vollbracht Alles Kreuz und Leiden.

8. Und wenn du wirst, O Lebensfürst, Die Todten auferwecken, Ach, dann werd' ich ewiglich Keinen Tod mehr schmecken!

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

555. Sohn des Höchsten! sollst du sterben? Fürst, von dem das Leben stammt! Wird der Töpfer von den Scherben, Gott von Menschen hier verdammt? Soll das Lebenslicht erblassen, Das uns Licht und Leben giebt? Kann man den so tödtlich hassen, Der auch seine Feinde liebt?

2. Warest du doch kaum geboren, Da Herodis Grimm und Wuth, Jesu, wider dich verschworen, Dürstete nach deinem Blut! Wenig Freude sollt' dir sprießen; Durch die ganze Lebenszeit Lag schon deinen heil'gen Füßen Ein verstecktes Netz bereit.

3. Aber eh' nun deine Stunde Nach des Vaters Rathe kam, Stundest du auf festem Grunde, Was der Feind auch unternahm. Nunmehr, da die Zeit gekommen, Die sein weiser Schluß benannt, Wirst du vor Gericht genommen, Wird der Tod dir zuerkannt.

4. Es beflecken Jud' und Heiden Ihre Hand mit deinem Blut; Weil du willst für beide leiden, Fühlest du auch Beider Wuth. Daß dein Tod an schönen Früchten Desto reicher werden kann, Hörest du vor zwei Gerichten Ein so hartes Urtheil an.

5. Mir war schon in Edens Garten, „Du mußt sterben!" angesagt. Lamm! ich sollte das erwarten, Was dich martert, würgt und plagt. Ach, wie groß ist deine Treue, Und dein Liebesschluß so fest, Daß du, was ich fürcht' und scheue, Selbst an dir vollstrecken läß'st!

6. Sey gepriesen, sey verehret, Daß du deiner Richter Schluß So gelassen angehöret, Daß mein Herz erstaunen muß! Weil du stehst an meiner Stelle, Geht das Urtheil mich vorbei; Weist mich das Gesetz zur Hölle? Dein Verdammtseyn macht mich frei.

7. Laß den alten Menschen sterben, Der zu herrschen sich bemüht, Welcher mich in mein Verderben, Dich in Tod und Leiden zieht. Mach' mich auf dem Sterbebette Durch dein Todesurtheil frei; Hilf, mein Heiland, hilf und rette, Daß ich Gottes Erbe sey!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

556. Sünder! freue dich von Herzen Ueber deines Jesu Schmerzen; Laß bei seinem Blutvergießen Stille Freudenzähren fließen. Er hat sich für dich gegeben! Such' in seinem Tod das Leben. Nur von seinem Kreuze quillet, Was dein Herz auf ewig stillet.

2. Ach, wie groß ist dein Verderben!

Ohne Jesum mußt du sterben. Blind und todt sind deine Kräfte, Sündethun ist dein Geschäfte; Dein Verdienst ist Tod und Rache; Es ist aus mit deiner Sache! Ja, im Himmel und auf Erden Kann dir nicht geholfen werden.

3. Nichts kann all dein Opfer gelten Vor dem Richter aller Welten; Er, den Dornen einst gekrönet, Gottes Sohn, hat dich versöhnet; Seine Thränen, seine Wunden Haben Heil für dich gefunden, Und ihm bleibt allein die Ehre, Daß er deinen Tod zerstöre.

4. Fühlst du nun die Macht der Sünden, Wie sie deine Seele binden, Wie sie dein Gewissen quälen, Wie dein Jammer nicht zu zählen: O so komm mit deinen Ketten, Wage nicht, dich selbst zu retten; Sieh am Kreuze Jesum hängen! Er muß deine Fesseln sprengen!

5. Sünder macht der Heiland selig; Sein Erbarmen ist unzählig; Er gibt Buße, er gibt Glauben Auch den Blinden, Lahmen, Tauben. Wer sich nur will retten lassen, Der soll das Vertrauen fassen: Gnade strömt aus Jesu Wunden, Gnad' ist auch für mich gefunden!

6. Glaube nur dem Wort der Gnade, O so heilet bald dein Schade, Und des Mittlers zarte Liebe Schafft in dir ganz neue Triebe. Sind die Sünden erst vergeben, Dann kannst du auch heilig leben, Und der Gnade treues Walten Wird dich fördern und erhalten.

7. O so gib dem Sohn die Ehre, Daß ihm aller Ruhm gehöre; Suche nicht erst zu verdienen, Was am Kreuz vollbracht erschienen; Suche nicht, was schon gefunden, Preise fröhlich seine Wunden, Und bekenn' es bis zum Grabe, Daß er dich erlöset habe!

C. G. Woltersdorf.

Mel. Jesu, du mein liebstes Leben.

557. Treuer Hirte, der sein Leben Und unschuldig theures Blut Für die Heerde hingegeben, Wie bist du so fromm und gut! Die, so sich von dir verlaufen, Und den Fluch auf sich gebracht, Hast du doch so hoch geacht't, Daß du sie, dir zu erkaufen, Ihre Schuld und Strafe trägst, Und das Lösegeld erlegst.

2. Alle sollen nun dein eigen, Und durch dich begnadigt seyn; Allen läßt du es bezeugen, Alle läd'st du freundlich ein; Allen gehet deine Güte Auf dem breiten Wege nach; Wer bereut, was er verbrach, Und des Sündenlebens müde, Dir zu folgen sich erklärt, Ist dir, Herr, von Herzen werth.

3. Seelenfreund, sey hoch gepriesen! Dieses hast du auch an mir, Dem verlornen Schaf, bewiesen. Ewig, ewig dank' ich dir. Da ich blind und thöricht irrte, Meinen Mangel wohl empfand, Und doch nirgends Ruhe fand, Sahest du mich, treuer Hirte, Auf der unglücksvollen Bahn Liebreich mir Erbarmen an.

4. Nach dem Reichthum deiner Treue Riefst du mir in meiner Schmach, Bis mein Herz voll Scham und Reue Dir nicht länger widersprach, Bis du deinen Zweck erreichet, Und mit deiner Liebesmacht Mich zu deinem Volk gebracht, Das mit Dank und Ruhm bezeuget, Wie man unter deiner Hut Ewigfrei und selig ruht.

5. O das ist ein selig Leben! Aus Erfahrung stimm' ich ein. Seit ich dir mein Herz ergeben, Kann ich ganz im Frieden seyn. Auf der angenehmen Weide, Wo du dich mir selber schenkst, Und den Geist mit Freude tränkst, Labt der Vorschmack jener Freude, Die man unverrückt genießt, Wenn man dir verbunden ist.

6. Alles dir in Schooß zu schütten, Was mich drückt, erlaubst du mir. Wag' ich's, noch so viel zu bitten, Find' ich stets doch mehr bei dir, Als ich fähig zu verstehen; Wenn ich mir nicht rathen kann, Lauf' und seh' ich dich nur an. Dann mag's, wie es will, ergehen, G'nug, daß mir dein Mund verspricht: Du versäumst und läß'st mich nicht.

7. Ach, gewöhne, ew'ge Liebe, Mich nur immer mehr an dich! Pflanze deines Geistes Triebe Täglich kräftiger in mich! Hirte, der mich ausgeführet, König, du gehst vornen an! Gib mir, daß ich folgen kann, Und, wie mich dein Stab regieret, Stets mit redlich lauterm Sinn In und an und bei dir bin.

8. Wohl mir! du hast es verheißen; Nichts soll dir aus deiner Hand Deine

treuen Schafe reißen; Wort und Geist ist Unterpfand. Was dein Vater dir gegeben, Und was deiner Gnade Macht Unter deinen Schutz gebracht, Hat und findet ew'ges Leben, Dort, wo, wenn der Kampf vollführt, Deine Heerde triumphirt! Andr. Rehberger.

Mel. Der Tag ist hin, mein ꝛc.

558. Verstummtes Lamm, das vor dem Scheerer schweiget; Das seinem Volke durch sein Vorbild zeiget, Wie sanftmuthvoll, wie stille bei der Pein Ein Christenherz in Unschuld könne seyn!

2. Was ich verschuldet, hast du aufgenommen, Und bist für mich in solche Noth gekommen. Du mußt als Bürge vorm Gerichte stehn, Damit ich könn' in ew'ge Freiheit gehn!

3. Ach hilf auch mir, wenn ich geängstet werde, Wenn Fleisch und Welt mich peinigt auf der Erde, Und wenn selbst Satan grimmig an mich will, Daß ich mit dir geduldig sey und still.

4. Komm, stilles Lamm, schließ meines Mundes Pforten, Damit er nicht mit unbescheidnen Worten Der blinden Welt begegne zornesvoll, Wenn ich mit dir in Stille leiden soll!

5. Doch gib mir auch die Gnade, dich zu ehren, Und mit dem Munde deinen Ruhm zu mehren. Richt' alle Worte dir zu Ehren ein, Laß mich beredt in deinem Lob nur seyn!

6. Es müsse nichts aus meinem Munde gehen, Als was vor dir, Herr Jesu, kann bestehen. Kein schandbar Wort, kein Scherz, noch, was die Welt Für Zeitvertreib und Mitteldinge hält.

7. O lehre mich Acht auf die Seele geben, Nicht wie die Welt, in blindem Wahn zu leben. Laß, wie du willst, in Liebe, sanft und rein; O Jesu, meinen Mund verschlossen seyn!

Mel. Wenn meine Sünd' mich ꝛc.

559. Von Furcht dahin gerissen, Verläugnet Petrus dich; Bald straft ihn sein Gewissen, Da weint er bitterlich. Dein Blick, o Jesu, trifft sein Herz, Er fleht um neue Gnade, Und du heilst seinen Schmerz.

2. Betrübt ist meine Seele, Mit Scham und Reu' erfüllt; Was hilft's, daß ich's verhehle? Dir ist mein Herz enthüllt. Bekennen will ich's, Jesu, dir: Oft hab' ich dich verläugnet; Vergib, vergib es mir!

3. Oft hat mich Furcht gebeuget, Ich ward der Menschen Knecht, Wenn ich nicht laut gezeuget Von dir und deinem Recht; Ja, brach ich je die Christenpflicht, So sprach ich auch mit Petrus: Ich kenne Jesum nicht.

4. Hilf, Herr, daß ich empfinde Die Größe solcher Schuld; Vergib mir meine Sünde Nach deiner großen Huld. Erbarmend sahst du Petrum an; Laß eine gleiche Gnade Mich, o mein Heil, empfahn!

5. Dein bin ich jetzt aufs neue; Laß mich nun stärker seyn, In fester Lieb' und Treue Mich deinem Dienste weihn. Dich zu verläugnen, Herr mein Gott, Das fürchte meine Seele Mehr, als der Menschen Spott!

6. Wer will von dir mich trennen? Ich will es gern und frei Bis in den Tod bekennen, Daß ich dein Jünger sey. Dann tret' ich froh einst vor Gericht, Und du, o Herr, verläugnest Mich vor dem Vater nicht. B. Münter.

Mel. Ein Lämmlein geht, und trägt ꝛc.

560. Was ist der Mensch, deß du gedenkst! Was bin ich, Gott, Erbarmer! Du, der du tausend Welten lenkst, Was bin ich, Herr, ich Armer? Ich lag im Blut, und meine Noth War Sünde, Fluch und ew'ger Tod; Wo sollt' ich Rettung finden? Du, Herr, erbarmtest meiner dich, Und sprachst vom Himmel väterlich: Ich tilge deine Sünden!

2. O göttliche Barmherzigkeit! Dein Sohn soll für uns sterben! Dein lieber Sohn, von dir geweiht, Entreißt uns dem Verderben. Er kleidet sich in Fleisch und Blut, Und was kein Freund, kein Bruder thut, Das thut er unsertwegen: Er stellt sich allen Qualen dar, Stirbt unter wilder Mörder Schaar, Und läßt ins Grab sich legen.

3. O Wort von Jesu Todesschmerz, Gedanke zum Erschüttern! Mit Freuden hört dich wohl mein Herz, Doch denk' ich dein mit Zittern! Wenn ich im Geist Gethsemane, Wenn Golgatha im Geist ich seh', Was ist's, das ich

empfinde? Ich traure, Herr; doch nicht um dich, Ich wein' und klage über mich, Und über meine Sünde.

4. Was du bezahlt, ist meine Schuld: Der Herr stirbt für die Knechte; Es büßt mit göttlicher Geduld Für Sünder der Gerechte. Mein ist die Last, die Jesus trägt; Die blut'ge Marter, die ihn schlägt, Die sollte mich verderben. Es war nur meine Missethat, Die, Heiland, dich gemartert hat; Des Todes sollt' ich sterben.

5. O Sünde, Sünde, gute Nacht! Zu lang, ach viel zu lange, Hast du mein Herz um Trost gebracht, Du alte, list'ge Schlange! Ich hasse dich, ich will dich fliehn, Und mich der liebsten Lust entziehn; Ich eile hin zum Kreuze; Ich will dem, was dem Fleisch gefällt, Entsagen, und der argen Welt, Und ihrem falschen Reize.

6. Herr! laß mich aus Barmherzigkeit, Den Trost des Kreuzes schmecken, Wenn Sünden der vergangnen Zeit Mich mit der Hölle schrecken! Gib mir in jeder Sündennoth Licht, Heil und Fried' aus deinem Tod Und deinen heil'gen Wunden; Erlöse mich durch deine Schmach Vom Stolze, der mich macht so schwach In den Versuchungsstunden.

7. Dank, o mein Heiland, Dank sey dir Für jede deiner Plagen, Für alle Leiden, die du hier An Seel' und Leib getragen! Für deinen Schmerz auf Golgatha Sey Preis dir und Hallelujah! Preis deinem großen Namen! Herr, durch dein Sterben bist du mein! Laß deinen Tod mein Leben seyn Und ewig bleiben! Amen. Th. G. v. Hippel.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

561. Was kann mir armem Sünder Trost im Leben, Und was dereinst im Tode Hoffnung geben, Daß ich an meinem End' mit Fried' und Freude Von hinnen scheide?

2. Ach niemand kann mich vor des Todes Schrecken, Niemand vor Sünd' und Satan hier bedecken, Als, Jesu, du, in dessen Blut und Wunden Ich Heil gefunden.

3. Für alle Sünden, die ich je begangen, Hast du, mein Heiland, an dem Kreuz gehangen! Daß mir geholfen würde bester Maßen, Wardst du verlassen.

4. Auf daß ich ew'ges Leben könnte erben, Hast du für mich am Kreuze wollen sterben; Du lagst, damit mir Raum im Himmel werde, Hier in der Erde.

5. Der du zur Ruh' ins Grab dich hast gewendet, Als meine Lösung gänzlich war vollendet; Gib Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen Ins Grab wird tragen.

6. Gib süße Ruhe durch dein bittres Leiden, Nimm auf den Geist in deine Himmelsfreuden; Dieselben hast du, Heiland, mir erworben, Weil du gestorben. Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

562. Was soll ich dir, o Jesu du! Mein Heil und Trost, mein Hülf und Ruh, Für dein beschwerlich Leben, Für all dein Leiden, Müh' und Noth, Für deine Wunden, Blut und Tod, Für Dank und Ehre geben? Geb ich mich ganz und was da mein, Was kann das für Vergeltung seyn?

2. Du hast mich, was ich bin, gemacht, Du hast mich selbst zu recht gebracht, Als ich dir abgestorben: Du hast mir armem Sündenknecht, Damit ich ewig leben möcht', Ein Himmelreich erworben, Geb ich dafür dir all das Mein', Was kann das für Vergeltung seyn?

3. Nimm's doch, ach nimm's mein Heiland! an, Weil ich nichts Bessres geben kann Bis ich geh' von der Erden: Ach Himmelslust, ach süße Freud! Wenn du und ich in Ewigkeit Zusammen kommen werden! Dann werd' ich, Herr, und all das Mein Geschickter zur Vergeltung seyn.

4. Bis dahin führ', o Lebenshort, Mich hier in deinen Wegen fort; Erhalt' mich unverdrossen, Und laß mich deine hohe Pein Und was wir dafür schuldig seyn, Nie, Jesu, nie vergessen! So werd' ich dir und all das Mein Gefällig zur Vergeltung seyn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

563. Wem soll ich meine Klagen, Wem meine Noth vortragen, Auf daß

ich Rettung find'? Der Troſt will mir entgehen: Ach, ach wie kann beſtehen Vor Gott ich armes Sündenkind?

2. O weh, o weh mir Armen! Will ſich Gott nicht erbarmen, Und nimmt er mich nicht an, Er, der das Recht nur ſuchet, Und allen Sünden fluchet: Wer macht, daß ich entfliehen kann?

3. Das iſt der Welterretter, Sein Sohn, der Schlangentreter, Das Heil der Ewigkeit; Der Menſch ohn' alle Sünden, In dem kein Trug zu finden! Der hilft aus allem Sündenleid.

4. Er litt für Uebelthäter Am Kreuz, wie ein Verräther, Und doch ohn' alle Schuld; Er mußte für uns büßen An Händen und an Füßen, Und thats doch willig mit Geduld.

5. Er bat für ſeine Feinde, Und ſorgt' für ſeine Freunde, Selbſt bei des Schächers Tod, Dem er den Himmel ſchenkte; Worauf er, was ihn kränkte, Gott klagte in der Todesnoth.

6. Den Durſt wollt' er ſich laben, Konnt' doch nur Eſſig haben In ſeiner Leidensnacht, Da Pein und Schmach ihn plagte, Bis er verſcheidend ſagte Am blut'gen Kreuz: es iſt vollbracht!

7. Da hat der Fels gezittert, Die Erde ſich erſchüttert, Der Tempelvorhang riß; Die Todten huben wieder Aus ihrem Grab die Glieder; Die Sonne ſank in Finſterniß.

8. Als ob bei ſeinem Leben Ihm Schmach nicht gnug gegeben, Durchſtieß ihn noch ein Speer; Da floß aus ſeinem Herzen, Der Wahlſtatt aller Schmerzen, Noch Blut und helles Waſſer her.

9. Von zweien frommen Leuten, Die ſich des Herrn nicht ſcheuten, Ward in die Felſenſtätt' Sein Leichnam hinbegraben, Wie die Propheten haben Vor Jahren laut davon gered't.

10. O Menſch, da ſollſt du lernen Dich von der Sünd' entfernen, Die dich vom Schöpfer riß; Sonſt haſt du keinen Segen Bei dem, der deinetwegen Den Sohn im Tod verſinken ließ.

11. Drum lerne Böſes meiden, Damit dir Chriſti Leiden Hier komme noch zu gut. Will Sünde dich beſchämen, So lerne gläubig nehmen Des Mittlers heil'ges Fleiſch und Blut.

12. Herz, Mund und alle Glieder Bezwing', daß du nicht wieder Den Herrn mit frechem Sinn Ans Kreuz muthwillig ſchlageſt, Und dermaleinſt verzageſt, Wenn du im Tode fällſt dahin.

13. Bezähm' des Fleiſches Willen, Laß böſe Luſt ſich ſtillen, Und ſchlag' ſie an das Kreuz. Thu' Gutes deinen Feinden, Und mach' ſie dir zu Freunden: Leg allen Haß und Groll beiſeits.

14. In dunkeln Trübſalsſtunden Eil' hin zu Chriſti Wunden! Das iſt der rechte Quell; Der dämpft der Welt ihr Weſen, Läßt dich im Grund geneſen, Und macht dir Gottes Himmel hell.

Mel. Jeſu, deine tiefen Wunden.

564. Wenn ich, Jeſu, deine Leiden Gläubig überdenken kann, O ſo fangen Troſt und Freuden Mich zu überſtrömen an. Meine Krankheit heileſt du, Meinem Schmerze ſchaffſt du Ruh; Für mich ließeſt du dich würgen Im Gericht für mich zu bürgen.

2. Deine Schmach iſt meine Krone, Deine Leiden ſind mein Ruhm; Denn in dir, dem liebſten Sohne, Werd' ich Gottes Eigenthum. Dein unſchuldig, heilig' Blut Macht, was ich verbrochen gut; Gott, den ich ſo oft verhöhnet, Gott hat mich mit ſich verſöhnet!

3. Aber ach! wie viele Schmerzen, Was für Arbeit macht' ich dir! Stell', ach ſtelle meinem Herzen Stets dieß theure Löſegeld für! Wenn mir Satan, Fleiſch und Welt Ihre Luſt entgegen hält: Dann, dann wende meine Blicke Herr, auf Golgatha zurücke!

4. Hält mein bebendes Gewiſſen Mir der Sünden Menge vor: O in meinen Kümmerniſſen Schau' ich dann zum Kreuz empor! Ja, wenn mich die Hölle ſchreckt, Bleib' ich doch hier wohl bedeckt; Herr, wer will mich überwinden, Da du tilgeſt meine Sünden?

5. Wenn mein Auge heiße Zähren In der Trübſalsſtunde weint; Wenn ſich Gram und Kummer mehren, Und kein Licht des Troſtes ſcheint: Ach, dann ſeufz' und rufe ich Herr, zu dir! du höreſt mich; Und ein Strahl von deinen Freuden Stärkt mich in den bängſten Leiden.

6. Ja, zu dir steht mein Vertrauen, Du bist meines Lebens Licht! Du besiegst des Todes Grauen, Und vertrittst mich im Gericht. Sinkt die morsche Hütte hin, Sterb' ich? — sterben ist Gewinn! Denn du sankst zum Grab' auch nieder, Aber lebst nun ewig wieder.

7. Ewig werd' auch ich einst leben, Ewig meinen Jesum sehn, Und, mit Herrlichkeit umgeben, Das erwürgte Lamm erhöhn! Sagt, o sagt, was sel'ger ist, Als der Glaub' an Jesum Christ? Weiche, Welt! weicht, eitle Triebe! Der am Kreuz ist meine Liebe!

Göß.

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne.

565. Wenn meine Sünd' mich kränken, O mein Herr Jesu Christ, So laß mich wohl bedenken, Wie du gestorben bist, Und alle meine Schuldenlast Am Stamm des heil'gen Kreuzes Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maaßen, Wenn man's betrachtet recht! Es hat sich martern lassen Der Herr für seine Knecht'. Es hat sich selbst mein Herr und Gott Für mich verlornen Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir's denn nun schaden, Wie groß die Sünde sey? Ich bin bei Gott in Gnaden Und aller Schulden frei. Sie sind getilgt durch Christi Blut, Und ich darf nimmer fürchten Der Hölle Qual und Gluth.

4. Drum sag' ich dir von Herzen Jetzt und mein Lebenlang Für deine Pein und Schmerzen, O Jesu, Lob und Dank; Für deine Noth, dein Angstgeschrei, Für dein unschuldig Sterben, Für deine Lieb' und Treu'.

5. Herr, laß dein bitt'res Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier. Laß mir's nie kommen aus dem Sinn, Wie viel es dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein Elend, meine Plagen, Sollt's seyn, auch Hohn und Spott, Hilf mir geduldig tragen, Und treu seyn bis zum Tod. Hilf mir verläugnen diese Welt, Und treu dem Vorbild folgen, Das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was du an mir gethan; Und meinen Nächsten lieben, Gern helfen, wo ich kann, Ohn' Eigennutz und Heuchelschein, Und, wie du mir's erwiesen, Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten Stunden, Und deß versichern mich: Weil ich auf dein Verdienst nur trau', Du werdest mich annehmen, Daß ich dich ewig schau'. D. Justus Gesenius.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze ꝛc.

566. Wer Jesum Christum treulich liebt, Und seine Seel' ihm ganz ergibt, Der spricht in seinem Herzen: Ich danke dir, o frommer Gott, Für deines Sohnes Schmerzen!

2. In aller Welt ist nichts so arg Blutschweiß, Angst, Noth, Tod oder Sarg, Ja, auch der Hölle Rachen, Daß dich dein Heiland nicht davon Leicht könnte ledig machen.

3. Der Hölle warst du ewiglich; Des Todes Gift, der Schlange Stich Die wollten dich verderben; Kein andres Mittel war bei Gott: Sein Sohn mußt' für dich sterben.

4. Drum lobe nun und lieb' ihn recht, Der für dich worden ist ein Knecht, So wird er dein gedenken, Und dir sein Paradies und Reich, Wie jenem Schächer, schenken!

5. Geh mit ihm bis ans Kreuz im Tod, Und laß dich schrecken keine Noth; Sey mit ihm auch begraben, So wirst du hier und ewiglich Die Auferstehung haben.

6. Lob, Preis und Dank bis über's Grab Sey Gott, der seinen Sohn uns gab, Damit wir möchten leben! Durch Jesu Christi Blut und Tod Wird alle Schuld vergeben!

Mel. Christus, der uns selig macht.

567. Wer ist der, der seine Noth Hier so schwer beklaget, Und voll Blutschweiß bis zum Tod Auf der Erde zaget? Bist es du, mein Jesu, nicht, Meines Herzens Wonne, Meiner Seele Zuversicht, Meines Lebens Sonne?

2. Ja, mein Heiland, du bist der, Den ich höre flehen, Wo man kömmt von Salem her Auf des Oelbergs Höh-

hen. Hier seh' ich voll Bangigkeit Deine Todesschmerzen Dir mit namenlosem Leid Dringen zu dem Herzen.

3. Aber warum kränkst du dich, König meiner Seele? Was ist denn so fürchterlich, Das den Geist dir quäle? Aengstet dich des Todes Pein? Scheust du dich zu sterben? Willst du nimmer Mittler seyn, Um mein Heil zu werben?

4. Ach es ist wohl schwere Last, Die nicht zu ergründen; Was du auf dem Nacken hast, Sind der Menschheit Sünden! Diese martern deinen Sinn, Daß du voller Zagen Traurend gehest her und hin, Und versinkst in Klagen!

5. Also traurig geht daher, Wen der Tod umstricket, Wenn die Sünde groß und schwer, Das Gewissen drücket. Ach die Schuld, davon man weiß, Daß sie Gott will rächen, Machet uns so bang und heiß, Wenn das Herz soll brechen.

6. Jesus leidet solche Qual Nicht für eigne Sünden; Er könnt' in dem Himmelssaal Ew'ge Freud' empfinden. Nein, es wallt für uns sein Blut! Er will damit wehren, Daß dereinst die ew'ge Gluth Uns nicht soll verzehren.

7. Nun, wenn uns einmal der Tod Naget an dem Herzen, Und in dunkler Sterbensnoth Häufen will die Schmerzen: Dann hat Jesu Traurigkeit Für uns überwunden, Und für des Gewissens Leid Süßen Trost erfunden.

8. Doch weil wegen fremder Schuld Jesus voller Zagen Und mit heiliger Geduld Solche Pein ertragen: O so laßt uns allezeit Uns vor Sünden hüten, Daß sie nicht in Ewigkeit In der Seele wüthen!

9. Kränkt die Sünde den so sehr, Der sie nicht begangen, O so quält sie den vielmehr, Den sie hält gefangen. O wie wird in ew'ger Nacht Der einmal erwachen, Der sich hier von ihrer Macht Nicht ließ ledig machen!

10. Fort, ihr Sünden, ewiglich, Die ich flieh' und lasse! Jesus, der gezagt für mich, Macht, daß ich euch hasse. Jesu, hilf, wenn ich fortan Deiner Angst gedenke, Daß ich auf die schmale Bahn Herz und Glieder lenke!

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

568. Wie grundlos sind die Tiefen deiner Liebe! Wie heiß, wie zärtlich, Jesu, deine Triebe! Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen, Du Mann der Schmerzen!

2. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest? Für ihn dich selbst so tief ins Elend senkest? Fiel nicht schon Adam, und, in seinem Falle, Mit ihm wir Alle?

3. Kaum reizet ihn der Vater aller Lügen, So wanket er, läßt willig sich betrügen, Und will, von Stolz berauscht, sogar in Sünden Die Gottheit finden.

4. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze, Verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, Verdient ein selbstgemachter böser Schade Des Richters Gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlöser, auf die Erde? Was schadet dir's, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich Strafe leide, Des Vaters Freude.

6. Höchst selig herrschest du auf deinem Stuhle, Wenn Satans Schaaren schon im Feuerpfuhle Durch neue Schuld sich neue Straf' erwerben, Und ewig sterben.

7. Verehrt im Staub den weisen Rath, ihr Christen, Den anzuschaun die Engel selbst gelüsten! Bewundert doch in dem Erlösungswerke Der Liebe Stärke!

8. Der ew'ge König von der Allmacht Throne, Der trägt zum Schimpf nun eine Dornenkrone; Er wird verlästert, den im Himmel oben Die Engel loben.

9. Des Höchsten Sohn büßt für die Menschen Kinder, Der Heilige bezahlet für die Sünder; Der Lebensfürst und aller Bosheit Rächer Stirbt bei dem Schächer.

10. Kann dein Verstand so hohe Gnadenzeichen, So große Wunder seiner Lieb' erreichen? Thut er nicht mehr, uns Erde zu erhöhen Als wir verstehen?

11. Herr! lehre selbst mich deine Huld erkennen, Im rechten Glauben meinen Herrn dich nennen! Erbarme dich und heile meinen Schaden, Du Brunn der Gnaden!

12. Ich bin verderbt vom Fuße bis

zum Scheitel; Mein Herz ist trotzig, widerspänstig, eitel! Mein bestes Thun ist mangelhaft und sündlich; So fehl' ich stündlich.

13. Ich flieh', o Herr! zu deinen Liebesarmen; Ich such' und bitte nichts, als dein Erbarmen. Verstoß' den nicht, der seine Sünden hasset, Und dich umfasset.

14. Was machst du, Feind, mir Christi Huld verdächtig? Schweig! seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet, Und in ihm bleibet.

15. Zeuch mich, verwund'tes Lamm! zu deinem Kreuze, Damit dein Blut die Seele dräng' und reize, Dich, den Erwerber aller guten Gaben, Recht lieb zu haben.

16. Dir, Jesu! leb' ich, dir will ich auch sterben! Laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben! O, hilf mir jetzt und in den letzten Stunden Durch deine Wunden! C. Liebich.

Mel. Herr Jesu Christ wahr'r Mensch ꝛc.

569. Wir danken dir, Herr Jesu Christ', Daß du für uns gestorben bist, Und hast uns durch dein theures Blut Gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Du, Gottes und der Menschen Sohn, Verherrlicht nun nach Schmach und Hohn, Erlös' uns von dem ew'gen Tod, Und tröst' uns in der letzten Noth.

3. Behüt' uns auch vor Sünd' und Schand', Und reich' uns dein' allmächt'ge Hand, Daß wir im Kreuz geduldig seyn, Uns trösten deiner schweren Pein.

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, Daß du uns wirst verlassen nicht, Vielmehr ganz treulich bei uns stehn, Bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Christoph Vischer.

Mel. Als Jesus an dem Kreuze stund.

570. Wo bleibt die Welt mit ihrem Dank, Daß Jesus für sie schwach und krank Die Sünden hat getragen, Und wie ein Schlachtschaf auf der Bank Zu Tod sich lassen plagen?

2. Soll das ein Dank der Christen seyn, Daß sie mit eitelm Putz und Schein Gehn auf die Mummenschanzen, Und dort bei Satans Taumelwein Gastiren, schwelgen, tanzen?

3. So spotten sie, von Leichtsinn heiß, Des Heilands bittern Todesschweiß, Und heißen doch sich Christen, Indessen sie sich wechselsweis Mit Schand' und Narrheit brüsten.

4. Sie thun, als gings so ewig fort, Als gäb' es keinen Richterort, Wo sie der Herr wird fragen: Warum habt ihr verschmäht mein Wort, Und mich ans Kreuz geschlagen?

5. So reift die Welt zum Zorngericht, Denn Christus ist ihr ein Gedicht, Sie haßt sein Kreuzeszeichen; Wenn Gott ihr einst das Urtheil spricht, Muß sie zum Abgrund weichen.

6. Sie macht aus dem nun einen Spott, Der Jesum ehrt als Herrn und Gott, Und denkt an seine Pflichten; Er aber wird die stolze Rott' An seinem Tage richten.

7. Ach Herr, schau uns in Gnaden an! Behüt' uns vor des Teufels Bann; Gib, daß wirs recht ermessen, Was du der Welt zu gut gethan, Und daß wir's nie vergessen!

XI. Vom Begräbniß Christi.

Mel. O Traurigkeit.

571. Am Kreuz erblaßt, Der Marterlast, Der Todesqualen müde, Findet mein Erlöser erst In dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz Durchdringt mein Herz; Und, Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich, Tiefgerühret, schlagen.

3. Du schützest mich; Und über dich Gehn aller Trübsal Wetter. Sterben wolltest du für mich, Einziger Erretter!

4. Du hast's gethan! Dich bet' ich an, Du König der Erlösten! Dein will ich mich für und für Glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! Riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, Mein Versöhner, göttlichfrei Für mich hingegeben.

6. Hochheil'ge That! Des Höchsten Rath Will ich in Demuth ehren. Der Erfinder meines Heils Wird mir's einst erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entschlief, Den Todten; sie erstanden! Leicht entschwingt der Lebensfürst Sich den Todesbanden.

8. Das finstre Thal Will ich einmal Durchwandeln ohne Grauen; Denn durch dich, Erlöser, ist's Mir der Weg zum Schauen.

9. Ich preise dich! Erforsche mich, Und siehe, wie ich's meine; Ja, du siehest's, wenn ich still Meinen Dank dir weine.

10. Vergeß' ich dein, So werde mein In Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang' ich bin, Deine Lieb' ermessen.

C. F. Neander. † 1802.

Eigene Melodie.

572. Als Gottes Lamm und Leue Entschlafen und verschieden, Erwacht' in Lieb und Treue Ein Paar recht frommer Jüden, Die machten sich zum Kreuz hinzu, Dich, o du unsre Seelenruh, Zu deiner Ruh zu bringen.

2. Also weiß Gott die Seinen Im Kreuze wahrzunehmen, Und die es böse meinen, Zur rechten Zeit zu zähmen. Das Wüthen nimmt zuletzt ein End' Und wenn die Unschuld gnug geschändt, So find't sich, der sie ehret.

3. Denn einer aus dem Rathe, Joseph, der fromme Reiche, Der wagt' es, ging und bate Pilatum um die Leiche. Pilatus war bereit, und gab Befehl, daß man sie nähm' herab, Und Joseph übergäbe.

4. Gesegnet sey dein Wille, Joseph, und dein Begehren! Gott wolle dir die Fülle Der Freuden dort gewähren, Daß du, den meine Seele liebt, Vom Kreuze, da man ihn betrübt, So freudig losgebeten!

5. Hierzu hat sich auch funden Des Nicodemi Treue; Der bringt bei hundert Pfunden Der besten Specerei, Die Myrrhen sammt der Aloë, Zu salben den, der aus der Höh' Uns salbt mit seinem Geiste.

6. Da siehst du, wie die Schwachen Zuletzt gestärket werden: Gott kann zu Helden machen, Was blöd' ist hier auf Erden; Der Glaube, der im Finstern lag, Bricht endlich an den hellen Tag Und leuchtet als die Sonne.

7. Nun diese beide Frommen Ergreifen mit viel Weinen Den, der vom Kreuz genommen, Und wickeln ihn in Leinen, Verwahren ihn zugleich dabei Mit vieler edlen Specerei, Wie in Judäa bräuchlich.

8. So soll man Christum ehren, Wann er nun liegt darnieder; Wir sollen balsamiren Ihn und sein' arme Glieder, Die Unbekleidten hüllen ein, Und deren, die verlassen seyn, Mit treuer Hülfe pflegen.

9. Es war nicht weit von hinnen, Wo Christus starb, zu schauen Ein Garten, und darinnen Des Josephs Grab, gehauen Gar neu in einen Felsenstein, Da legten ihren Schatz hinein Die zwei liebreichen Herzen.

10. Ach, Jesu! dessen Schmerzen Mir all mein Heil erworben, Komm, ruh in meinem Herzen, Das in der Sünd erstorben! Laß dir's gefallen, ich will dir Dein Grab bereiten in mir hier; So leb' und sterb' ich selig.

Paul Gerhard.

Mel. Schwing' dich auf zu deinem Gott.

573. Also liegst du in der Erd', Jesu, nun begraben! Laß mich, wenn ich sterben werd', Ruh' im Grabe haben, Und alsdann, o Heiland, bald Durch dein bittres Leiden, Wenn die Nichtposaune schallt, Auferstehn mit Freuden.

2. Ach wie selig werd' ich seyn! Ich bin's schon im Hoffen, Weil ich von der Sündenpein, Werde nicht betroffen, Weil ich frei durch Jesum bin; O der theuren Schätze, Daran ich mit Herz und Sinn Ewig mich ergötze!

3. Jesu! deine Passion Ist mir lauter Freude, Deine Wunden, Kron' und Hohn, Meines Herzens Weide. O wie schwindet all mein Weh', Wenn ich dran gedenke! Hilf, daß ich stets in die Höh Herz und Sinnen lenke!

4. Jesu, der du warest tödt, Lebst nunmehr ohn' Ende; Reich' in meiner Todesnoth Mir die Gnadenhände: Dann werd' ich durchs finstre Thal

Unbeschädigt reisen Hin in deinen Himmelssaal, Und dich ewig preisen.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

574. Der du, Herr Jesu, Ruh' und Rast In deinem Grab gehalten hast, Damit wir alle in dir ruhn, Und deines Gottes Willen thun:

2. Verleih', o Herr, uns Kraft und Muth, Die du erkauft mit deinem Blut, Und führ' uns zu des Himmels Licht Vor deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken dir, o Gottes Lamm, Das uns erkauft am Kreuzesstamm! Ach laß uns Sündern deine Pein Den Eingang in das Leben seyn!

D. G. Werner.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

575. O Lamm, das meine Schuldenlast getragen, Und als ein Fluch ward an das Kreuz geschlagen! Nun nimmt man dich vor Abends noch herab, Und trägt dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröstlich Bild! o gnadenvolles Zeichen, Dahin doch nur des Glaubens Blick kann reichen! Der Fluch ist hin; die Erde ist nun rein: Zum Zeugniß deß mußt du begraben seyn.

3. Nun weiß und glaub' ich, daß du bist gestorben, Daß du Gerechtigkeit auch mir erworben, Daß ich nunmehr vor Gott bestehen kann, Und daß auch meine Sünden abgethan.

4. Die Schrift kann nicht an dir gebrochen werden; Drum muß dein Leib auch ruhen in der Erden. Was Daniel und Jonas zeigt' im Bild, Ist herrlich nun, mein Heil, an dir erfüllt.

5. Du bist das Weizenkorn, das ausgesäet; Doch, wenn nunmehr der dritte Tag angehet, Wird man dich aus dem Grabe auferstehn, Und tausendfache Früchte bringen sehn.

6. Indeß ist dein Begräbniß uns ein Siegel Der Unschuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, Darinnen mit Erstaunen jeder sieht, Wie Gott die Unschuld aus der Schande zieht.

7. Nun darf ich nicht vor meinem Grab erschrecken, Da du, mein Heil, ins Grab dich lässest strecken; Dein Grab macht mein's zur süßen Lagerstätt', Zum Schlafgemach, zum stillen Ruhebett.

8. Mein Heiland! ich bin auch mit dir begraben, Da Seel' und Leib die Tauf' empfangen haben. Welch Heil ist mir durch deinen Tod geschehn! O laß mich nun mit dir auch auferstehn!

J. A. Freylinghausen.

Eigene Melodie.

576. O Traurigkeit! O Herzeleid! Ist das nicht zu beklagen? Gott, des Vaters einig's Kind, Wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! Der Herr ist todt! Am Kreuz ist er gestorben! Doch er hat das Himmelreich Uns aus Lieb' erworben.

3. O Menschenkind! Nur deine Sünd' Hat dieses angerichtet, Da du durch die Missethat Warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das Gotteslamm, Liegt hier mit Blut beflossen, Welches er am Kreuzesstamm Mild für dich vergossen.

5. O süßes Heil, Mein bestes Theil! Wie bist du so zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O edles Bild, Schön, zart und mild, In deinen Todeswehen! Niemand soll dein rinnend Blut Ohne Reu' ansehen!

7. O selig ist Zu jeder Frist, Der dieses recht bedenket, Wie der Herr der Herrlichkeit Wird ins Grab gesenket.

8. O Jesu, du, Mein' Hülf' und Ruh', Ich bitte dich mit Thränen: Hilf, daß ich mich bis ins Grab Nach dir möge sehnen!

Joh. Rist.

Mel. O Traurigkeit.

577. So ruhest du, O meine Ruh', In deines Grabes Höhle, Und erweckst durch deinen Tod Meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein Nach vieler Pein, Du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Doch, Preis sey dir! Du konntest hier Nicht die Verwesung sehen; Bald ließ dich des Vaters Kraft Aus dem Grab erstehen.

4. O Lebensfürst! Ich weiß, du

wirst Auch mich zum Leben wecken: Sollte denn mein gläubig Herz Vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir seyn Ein Kämmerlein, Da ich im Frieden liege, Weil ich nun durch deinen Tod Sünd' und Tod besiege.

6. Nein, nichts verdirbt; Der Leib nur stirbt; Doch wird er auferstehen, Und, mit Himmelsglanz verklärt, Aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, Mein Jesu, dich In meine Seele senken, Und an deinen bittern Tod Bis zum Grab gedenken.

Salomo Franck.

XII. Von der Auferstehung Jesu Christi.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

578. Ach, wie lieblich sind die Füße, Die durch Thür' und Riegel gehn! Ach, wie klingt das Wort so süße, Das die Jünger nun verstehn! Ist der Gruß nicht freudenreich: „Friede, Friede sey mit euch!"

2. Komm, du angenehmer Bote, Weil auch mich nach Frieden dürst't! Du bist nun nicht mehr der todte, Sondern der lebend'ge Fürst; Aber ich bin todt für dich; Darum komm, belebe mich.

3. Grüße mich mit deinem Munde, Der in deinem Worte spricht; Schließ' mich aus dem Gnadenbunde Deiner lieben Jünger nicht; Trag', o reine Taube du, Mir des Friedens Oelblatt zu!

4. Zwar ich sollte wohl erschrecken, Weil ich nicht des Friedens werth, Und viel Sünden in mir stecken, Die von dir mich abgekehrt; Ach mein Glaub' ist gar zu klein! Wie kann Frieden in mir seyn?

5. Doch du zeigest mir die Siegel Deiner blut'gen Wunden her, Und ich seh' in diesem Spiegel Zorn und Feindschaft nimmermehr; Händ' und Füße stellen mir Lauter Gnadenzeichen für.

6. War noch Zweifel dort zu merken, Da die Jünger speisten dich? Willst du meinen Glauben stärken, Ach so speise lieber mich; Brich mir selbst das Lebensbrod, Höchster Trost in aller Noth!

7. Lehr' die Schrift mich der Propheten Und dein neues Wort verstehn; Also mußte man dich tödten, Und du mußtest auferstehn; Ja, nun geht dein Gnadenwort Fröhlich aus an allen Ort.

8. Gib mir deines Geistes Gaben, Solcher Predigt recht zu traun; Laß mich die Versich'rung haben, Herr, mein Heil, auf dich zu baun; Rufe stets mir gnadenreich: Friede, Friede sey mit euch!

B. Schmolke.

Mel. Christ lag in Todesbanden.

579. Ach Gott! mich drückt ein schwerer Stein; Wer will ihn von mir nehmen? Du kennest meines Herzens Pein Und mein geheimes Grämen. Jesus lebt, und ich bin todt; Ach Vater, das ist meine Noth; Und ich kann ihn vor Sünden Nicht finden.

2. Wer wälzet diesen Stein von mir, Der mich so hart beschweret? Wann öffnet sich die Grabesthür? Wann wird mir Trost gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht Durchbrechen in das Himmelslicht? Wer will mich von den Ketten Erretten?

3. Betrübtes Herz, verzage nicht! Dein Jesus ist erstanden, Der Tod und Höllenmacht zerbricht, Und löst der Sünde Banden. Er wird auch durch seinen Tod Dich reißen aus der Sündennoth Und zu dem Geistesleben Erheben.

4. Er ist darum erstanden heut', Daß du mögst auferstehen Durch seine Kraft zur Seligkeit, Und fröhlich mit ihm gehen, Durch viel Trübsal, Angst und Qual, Und durch das finstre Todesthal, Zur Freud' und Wonn' erhoben Dort oben.

5. Dein Jesus läßt dich nicht zurück, Weil er vorangegangen, So du nur mit dem Glaubensblick Willst immer an ihm hangen. Er wird dich dem Grab entziehn Ohn' all dein Sorgen und

Bemühn, Und nehmen deine Schmerzen Zu Herzen.

6. Die Engel Gottes sind bei dir, Die dich zu Jesu leiten, Und auf dem Weg zur Lebensthür Mit Flammen für dich streiten. Suchst du den Gekreuzigten? So geh' hin mit den Heiligen, Wo er von Todesbanden Erstanden!

7. Er ist nicht mehr im düstern Grab; Nein, wer mit ihm erstanden, Und folget seinem Hirtenstab, Bei dem ist er vorhanden. Darum prüf, o Mensch, dein Herz, Thu Buß'! in wahrer Reue Schmerz, So ist der Stein gehoben Von oben.

8. Flieh' aus dem Grab ins Himmelszelt! Dort ist dein Heil zu finden, Geh' aus im Glauben von der Welt, Laß alles Eitle schwinden; So wird Jesus dir zum Heil Erscheinen als das beste Theil; Du wirst ihn mit Verlangen Umfangen.

9. O Jesu, laß mich auferstehn Im Geist, und mit dir leben, Bis du mich selig wirst erhöhn, Und mir die Krone geben, Die du mir nach dieser Zeit Bereitet in der Herrlichkeit! Herr, hilf, und laß mein Flehen Geschehen!

Laurentius Laurentii.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

580. Amen! deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchwehn, Wenn wir, von der Wallfahrt müde, Ruhn, um froher aufzustehn. Amen! Fürst der Auferstehung, Der des Grabes Siegel brach, Zeuch durch Grab und Tod uns nach Zu der heiligen Erhöhung, Wo dem Lamm, das uns versöhnt, Aller Himmel Loblied tönt!

2. Großer Erstling deiner Brüder! Ja, du ziehest uns nach dir; Du, das Haupt, ziehst deine Glieder; Weil du lebst, so leben wir. Ja, wir werden auferstehen, Weil du auferstanden bist, Werden dich, Herr Jesu Christ, Einst in deiner Klarheit sehen. Unsre Herzen harren dein; Amen! Ewig sind wir dein.

Karl Bernhard Garve.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme ꝛc.

581. Amen! Lob und Preis und Stärke Sey dem Vollender seiner Werke, Dem Todesüberwinder Dank! Singt dem auferstandnen Helden, Und alle Himmel, alle Welten Und dieser Erdkreis sey Gesang! Ihm, der vom Tod erstand, Ihm, der einst überwand, Halleluja! Sein ist die Macht! Er hat's vollbracht! Die Welt ist seiner Ehre voll!

2. Ja, du Land der Gräber, Erde, Empor aus deinem Staube! Werde Ein Land des Lebens und des Lichts! Er, der siegreich auferstanden, Befreit dich von des Todes Banden, Und von den Qualen des Gerichts. Heil dir! das Grab ist leer! Des Abgrunds Schreckensheer Ist bezwungen. Des Todes Nacht, Der Hölle Macht, Der Gräber Grauen ist besiegt.

3. Was vermag, uns zu erschüttern? Der Hölle Sklaven müssen zittern Vor ihm, der ewig, ewig lebt. Wir, des Auferstandnen Brüder, Wir Christen, seines Leibes Glieder, Wir freun uns deß, der ewig lebt. Für uns sank er in Tod; Für uns entrückte Gott Ihn dem Grabe. Empörer, bebt! Der Sieger lebt! Er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr.

4. Unser Herz darf nun nicht wanken; Die bangen, zweifelnden Gedanken Besiegt des Glaubens Zuversicht. Wie ein Fels des Herrn im Meere, Steht unerschüttert Jesu Lehre, Umglänzt mit Seligkeit und Licht. Der Himmel Bau zerfällt; Die Herrlichkeit der Welt Wird verschwinden. Doch fort und fort Steht Jesu Wort, Bleibt Trost und Heil in Ewigkeit.

5. Doch auch wir, wir werden bleiben, Mag doch des Leibes Staub zerstäuben; Verzehre, Moder, mein Gebein! Jesus lebt! und meine Glieder Belebt einst seine Allmacht wieder; Wie er, werd' ich unsterblich seyn. In der Verwesung Grab Dringt dann sein Ruf hinab! Und ich lebe! Und ich bin sein, Und er ist mein! Wie wird mir dann, o dann mir seyn!

M. Chr. Sturm.

Eigene Melodie.

582. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden, Nimm wahr das helle Licht, Das heut nach bangen Leiden Durch alle Wolken bricht! Mein Heiland war gelegt Dort, wo man uns hinträgt, Wenn

der befreite Geist Der Erde sich entreißt.

2. Er ward ins Grab gesenket, Man hört' ein Hohngeschrei; Doch eh' der Feind es denket, Ist Christus wieder frei. Er tritt als Held herfür, Und schwingt sein Siegspanier; Wer ihn am Kreuze sah, Ruft nun Halleluja!

3. So darf ich heute schauen Den rechten Freudentag; Vor nichts mehr darf mir grauen, Was sonst mich schrecken mag. Ich habe frohen Muth, Ich halt' ein edles Gut, Das mir durch Jesum Christ Aus Lieb' erworben ist.

4. Nun drohn der Hölle Rotten Vergeblich mir Gefahr; Ich darf sie kühn verspotten, Sie krümmen mir kein Haar. Nun wird des Todes Macht Getrost von mir verlacht; Er stürme noch so wild: Er bleibt ein Schattenbild.

5. Nun mag die Welt mich hassen, Mit ihrem Zorn mir drohn, Mich rings umher verlassen, Und schmähn mit bitterm Hohn: Die Trübsal trübt mir nicht Mein Herz und Angesicht; Das Unglück ist mein Glück, Die Nacht mein Sonnenblick.

6. An Christo bleib' ich hangen Als seines Leibes Glied; Wohin mein Haupt gegangen, Da nimmt es mich auch mit. Es reißt sich durch den Tod, Durch Sünde, Welt und Noth; Es dringt durchs Höllenthor: Ich dringe mit empor.

7. Es dringt zum Saal der Ehren; Ich folg' ihm immer nach; Nichts kann mir das verwehren, Kein Feind, kein Ungemach. Es tobe, was da kann! Er nimmt sich meiner an; Wenn alles mich bestürmt, Bleib' ich von ihm beschirmt.

8. Es bringt mich an die Pforten, Die in den Himmel führt, Daran mit goldnen Worten Der Spruch gelesen wird: „Wer dort wird mit verhöhnt, Wird hier auch mit gekrönt; Wer dort mit sterben geht, Wird hier auch mit erhöht."

P. Gerhard.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

583. Auf, meine Seele, auf zur Freude! Denn dein Erretter Jesus lebt, Der dich nach überwundnem Leide Einst zur Unsterblichkeit erhebt. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist.

2. Schau lebend ihn, wenn dich die Sünde Mit der Versuchung überfällt. Er stellet dich auf Felsengründe, Sie zu besiegen und die Welt. Halt' im Gedächtniß ꝛc.

3. Schau ihn im Leben, wenn die Bürde Der armen Pilgerschaft dich drückt; Wer siegt, der wird mit ew'ger Würde Zum Lohne treuen Kampfs geschmückt. Halt' im Gedächtniß ꝛc.

4. Fühlst du die Schmerzen bittrer Leiden, Denk', wie es deinem Heiland ging! Doch er erstand zu hehren Freuden, Die er von Gott zum Lohn empfing. Halt' im Gedächtniß ꝛc.

5. Dich schrecket Tod und Grabeshöhle? Schau ihn, den Sieger, der erstand; Er stärkt im Sterben deine Seele Zum Blick aufs neue Vaterland. Halt' im Gedächtniß ꝛc.

6. Du weinst beim Grabe deiner Lieben, Wie Jesu Jünger ihn beweint; Doch wie sie nicht verlassen blieben, Wirst du auch deinem Volk vereint. Halt' im Gedächtniß ꝛc.

7. Ja, ewig werth sey dir das Leben Des Ueberwinders Jesu Christ; Folg' ihm, so wird er dir auch geben, Was ihm von Gott gegeben ist. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist!

Mel. Jesu, meine Freude.

584. Aus des Todes Banden Ist der Herr erstanden, Er, des Vaters Sohn. Jesus hat gesieget; Alles, alles lieget Unter seinem Thron. Unser Freund Hat jeden Feind Unsrer Seligkeit bezwungen; Lob sey ihm gesungen!

2. Heil uns zu erwerben, Wollt' er für uns sterben, Und es ist geschehn. Ganz von Qual umfangen, Hat er dort gehangen Auf den blut'gen Höhn. Da bracht' er Die Lösung her; Da hat er für unser Leben Sich in Tod gegeben.

3. Gnad' ist nun ergossen, Weil sein Herz durchstoßen; Unsre Schuld ist hin.

Das, was wir verbrochen, Hat sein Herz durchstochen, Ward gelegt auf ihn. Wir sind frei, Der Streit vorbei. Was Gott selbst will niederschlagen, Darf uns nicht verklagen.

4. Was will uns nun schaden, Wenn Gott selbst zu Gnaden Uns bei sich gebracht? Laßt uns Christum loben! Gott hat ihn erhoben Aus der Todesnacht. Jesus lebt! Er selbst begräbt Unsre Schuld in seinem Grabe; Fried' ist seine Gabe!

5. Ewig triumphiret, Ewiglich regieret Er auf Gottes Thron. Die zu ihm nun kommen, Werden angenommen, Leben durch den Sohn. Er hat nun, Uns wohlzuthun, Und das Heil uns zuzuwenden, Alle Macht in Händen.

6. Ja, wer ihn anschauet, Ihm sich ganz vertrauet, Der sieht nie den Tod. Jesu Auserkorne, Aus dem Geist Geborne Fället keine Noth. Christen, auf Zum Glaubenslauf! Unsern Pfad hat er geweihet; Weh' dem, der ihn scheuet!

7. Lasset uns als Christen Sterben allen Lüsten, Aller Eitelkeit. So wir mit ihm sterben, Werden wir mit erben Seine Herrlichkeit. Er umfäht Und er erhöht Alle seine treuen Glieder, Bringt sie herrlich wieder.

8. O der großen Freude, Aus dem Sterbekleide Glänzend gehn heraus, Und erfüllt mit Wonne Wie die schöne Sonne Stehn in Gottes Haus! Jesu, du, Bereit uns zu, Daß wir einst in deinen Höhen Rein bekleidet stehen!

Nach Spener.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

585. Bring', Seele, Preis dem Höchsten dar! Dein Heiland, der gestorben war, Hebt siegreich nun sein Haupt empor, Geht lebend aus dem Grab hervor, Und stirbt nicht mehr.

2. Die Erde bebt, die Wächter fliehn; Erfreut sehn seine Jünger ihn; Sie, die so zärtlich ihn beweint, Erkennen wieder ihren Freund, Der sie noch liebt.

3. Er lebt, o Seele, auch für dich! Er lebt, und herrschet königlich; So weit die ganze Schöpfung geht, Reicht seiner Würde Majestät. O, bet ihn an!

4. Sein müsse sich der Erdkreis freun, Und aller Herzen ihm sich weihn! Er hat aus seines Grabes Nacht Unsterblichkeit ans Licht gebracht. Gelobt sey er!

5. Er, der nicht mehr im Grabe liegt, Hat in dem Kampf für uns gesiegt; Durch seiner Auferstehung Kraft Wird uns auch Muth und Sieg geschafft. Deß freun wir uns.

6. Begnadigung, Gerechtigkeit, Und ew'ger Hoffnung Sicherheit Ist durch dich, göttlich großer Held, Ein Segen für die ganze Welt. Gelobt seyst du!

7. Nun fürcht' ich nicht des Leibes Tod: Mein Heiland lebt! Gelobt sey Gott! Die Hoffnung sel'ger Ewigkeit Erfüllet mich mit Licht und Freud', Und tröstet mich.

8. Nichts reißt mich, Herr, aus deiner Hand; Dein Leben ist mir Unterpfand, Daß ich, o seliger Gewinn! Ein Kind und Erbe Gottes bin. Deß bin ich froh!

9. Rufst du mich dermaleinst zur Ruh, Verklärter Welterlöser du! So werd' ich ewig bei dir seyn, Denn Gott und Himmel sind nun mein, Wohl mir! Preis dir!

M. J. Fr. Mudre.

Mel. Auf diesen Tag bedenken wir.

586. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, Ist dem Gericht entnommen. Sey gelobt, Herr Jesu Christ, Daß du für uns gestorben bist, Und siegreich auferstanden. Hallelujah.

2. Dein Leben in der Majestät Befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, Den großen Trost uns rauben, Daß du von der Sünde Macht Befreiung hast ans Licht gebracht, Den Himmel uns geöffnet? Hallelujah.

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der Wahrheit Siegel aufgedrückt, Und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth Hat er aufs Herrlichste bewährt, Da er dich auferwecket. Hallelujah.

4. O Jesus, ich lobsinge dir; Mein ist dein Sieg und Leben. Du lebst und herrschest, um auch mir Dein ew'ges

Heil zu geben, Meiner Seele Trost zu seyn, Zum Siege Kraft mir zu verleihn, Und mich zu Gott zu führen. Hallelujah.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu, Befreie mich von Sünden! Laß mich für meine Seele Ruh Und Frieden Gottes finden! Pflanze deinen Sinn in mir, Damit ich, Gott ergeben, hier Als dein Erlöster wandle. Hallelujah.

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Erstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht Wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, So werd' auch ich, Herr Jesu Christ! Durch deine Kraft erstehen. Hallelujah.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im Glauben an dich leben, Und jederzeit nach deinem Sinn Nach Gottes Liebe streben, Daß ich, wenn ich aufersteh', Und dich, des Todes Sieger, seh', Nicht angstvoll vor dir bebe. Hallelujah.

8. Wo du, Herr, bist, da soll auch einst Dein Jünger mit dir leben, Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, Zu deiner Freud' erheben. Laß dieß auch mein Erbtheil seyn, So werd' ich dein mich ewig freun, Du Todesüberwinder! Hallelujah. Mudre.

Eigene Melodie.

587. Christus ist erstanden Von des Todes Banden, Deß freuet sich der Engel Schaar, Und singt im Himmel immerdar: Hallelujah!

2. Der für uns sein Leben In den Tod gegeben, Hat uns das Leben wiederbracht, Drum singen wir aus aller Macht: Hallelujah!

3. Der am Kreuz gehangen, Tief in schwerem Bangen, Der lebet nun in Herrlichkeit, Uns zu vertreten stets bereit: Hallelujah!

4. Der so ganz verschwiegen Nieder ist gestiegen, Der Hölle starken Fürsten band, Der wird nun in der Höh' erkannt: Hallelujah!

5. Der da lag begraben, Der ist nun erhaben, Sein Thun sich in der Kraft erweist, Von aller Christenheit gepreist: Hallelujah!

6. Er läßt uns verkünden Lösung aller Sünden, Wie man sie nun durch rechte Buß' In seiner Ordnung suchen muß: Hallelujah!

7. Herr, den ew'gen Frieden Hast du uns beschieden; Nimm weg all' unsre Missethat, Daß wir dir singen früh und spat: Hallelujah!

Eigene Melodie.

588. Christ lag in Todesbanden, Für unsre Sünd' gegeben; Er ist wieder erstanden, Und hat uns bracht das Leben; Deß wir sollen fröhlich seyn, Gott loben und dankbar seyn, Und singen All': Hallelujah! Hallelujah!

2. Den Tod niemand bezwingen konnt' Bei allen Menschenkindern; Das macht alles unsre Sünd', Kein' Unschuld war zu finden; Davon kam der Tod sobald Und nahm über uns Gewalt, Hielt uns in sein'm Reich gefangen. Hallelujah!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn An unsrer Statt ist kommen, Und hat die Sünde abgethan, Damit dem Tod genommen All sein Recht und sein' Gewalt, Da bleibt nichts denn Tod'sgestalt, Den Stachel hat er verloren. Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, Da Tod und Leben rungen; Das Leben, das behielt den Sieg, Es hat den Tod verschlungen; Die Schrift hat verkündet das, Wie ein Tod den andern fraß; Ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallelujah!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, Davon wir sollen leben, An Tod an des Kreuzes Stamm In heißer Lieb' gegeben. Das Blut zeichnet unsre Thür, Das hält der Glaub' dem Tode für; Der Würger kann uns nicht rühren. Hallelujah!

6. So feiern wir das hohe Fest Mit Herzensfreud' und Wonne, Das uns der Herr erscheinen läßt; Er selber ist die Sonne, Der durch seiner Gnaden Glanz Erleuchtet unsre Herzen ganz: Der Sünden Nacht ist vergangen! Hallelujah!

7. Das Mahl wir Alle halten fein, Wozu uns Gott geladen; Der alte Sauerteig nicht seyn Soll bei dem Wort der Gnaden. Christus will selbst die

Kost seyn, Und speisen unsre Seel' allein; Der Glaub' will kein's andern leben. Hallelujah! Luther.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

589. Das Grab ist leer, das Grab ist leer! Erstanden ist der Held! Das Leben ist des Todes Herr, Gerettet ist die Welt.

2. Die Schriftgelehrten hatten's Müh', Und wollten weise seyn; Sie hüteten das Grab, und sie Versiegelten den Stein.

3. Doch ihre Weisheit, ihre List Zu Spott und Schanden ward; Denn Gottes Weisheit höher ist, Und einer andern Art.

4. Sie kannten nicht den Weg, den Gott In seinen Werken geht, Und daß nach Marter und nach Tod Das Leben aufersteht.

5. Gott gab der Welt, wie Moses lehrt, Im Paradies das Wort; Und seitdem ging es ungestört Im Stillen heimlich fort;

6. Bis daß die Zeit erfüllet war; — Die Himmel fei'rten schon; — Da kam's zu Tage, da gebar Die Jungfrau ihren Sohn;

7. Den Seligmacher; — hoch und hehr, Und Gottes Wesens voll, Ging er in Knechtsgestalt einher, That Wunder und that wohl;

8. Und ward verachtet und verkannt, Gemartert und verklagt, Und starb am Kreuz durch Menschenhand, Wie er vorher gesagt;

9. Und ward begraben und bewehrt, Als sey er todt; allein Er lebt, nun Gott und Mensch vereint, Und alle Macht ist sein.

10. Hallelujah! das Grab ist leer, Gerettet ist die Welt: Das Leben ist des Todes Herr, Erstanden ist der Held!

Matthias Claudius.

Mel. Heut' triumphiret Gottes Sohn.

590. Der Heiland lebt, er drang hervor; Laut jauchzt der frohe Himmelschor: Hallelujah! Hallelujah! Das Grab ist leer, der Tod verschwand, Weil er sein Grab in Christo fand! Hallelujah! Hallelujah!

2. Das Grab ist leer, der Schrecken flencht, Mein Heiland hat ihn dort verscheucht: Hallelujah! Hallelujah! Wo Jesus lag, da flieht die Noth; Ich sterbe nicht, denn er war todt. Hallelujah! Hallelujah!

3. Selbst Engel scheuen nicht die Gruft, Sie strömet süßen Lebensduft: Hallelujah! Hallelujah! Der Teufel bebt, er ist besiegt, Seht, wie er vor dem Grabe liegt! Hallelujah! Hallelujah!

4. O Wohnung stiller Einsamkeit, Du endest Kummer, Angst und Streit! Hallelujah! Hallelujah! Wie reizend ist dein Anblick nun, Wie sanft werd' ich dort einmal ruhn! Hallelujah! Hallelujah!

5. Der Moder frißt zwar mein Gebein, Doch wird mein Heiland mich ernen'n: Hallelujah! Hallelujah! Die Stimme Jesu schallet laut, Der mich nach seinem Bild erbaut. Hallelujah! Hallelujah!

6. Ich steige himmlisch aus der Gruft, Er rücket mich hin durch die Luft: Hallelujah! Hallelujah! Wo seiner Heerde heil'ge Zahl, Froh mit ihm hält das Hochzeitmahl. Hallelujah! Hallelujah!

Mel. Ach, Jesu, meiner Seelen Freude.

591. Der Heiland lebt, er lebt! ja, Amen! Nun muß in Jesu Christi Namen, Dir's heilig ernst, o Seele, seyn! Gestorben war er und begraben, Nun steht er siegreich und erhaben! Gott und die Ewigkeit ist mein!

2. Anbeten will ich nun und danken, Und keinen Augenblick mehr wanken, Er lebt: unsterblich bin ich nun! Er lebt! O Quell der Seelenruhe! Er lebt! was ich nun immer thue, Will ich in seinem Namen thun.

3. Du lebst, o Jesu! siehst und weißest Mein Herz, mein Thun; was du verheißest, Ist ewig wahr; Herr, dein bin ich! Dir glaub' ich ganz; dir folg' ich stille, Hier, Jesus Christens! ist mein Wille, Von nun an seh' ich nur auf dich.

4. Ja, Jesus lebt! ihm will ich leben; Sein sey mein Denken, mein Bestreben, Verflucht sey mir, was ihm mißfällt! Was er nicht that an meiner Stelle, Was er verbietet, sey mir Hölle, Gefiel' es auch der ganzen Welt!

5. Die Welt, sie möge mich verlachen; Kein Satan soll mich wankend machen; Du bleibest ewig, der du bist! Im Himmel bist du! Herr, ich glaube Dir felsenfest: kein Wurm im Staube, Kein Spott vertilgt dich, Jesu Christ!

6. Ja, Jesus lebt! mein Herz empfindet, Wenn es ihn gläubig sucht und findet: Der todt war, liegt nicht mehr im Grab! Je mehr ich ihm anbetend singe, Je mehr im Geist ich in ihn dringe, Je mehr blickt er auf mich herab.

7. Ja, Jesus lebt! viel tausend Herzen Empfanden in den bängsten Schmerzen Den hohen Trost, daß Jesus lebt! Im heißen Kampf mit Lieblingssünden, Im heißen Todeskampf empfinden Viel tausend Seelen, daß er lebt!

8. Lebst du, o Jesu! welche Freude, O welch ein Labsal, wenn ich leide! O welch ein Trost in jeder Pein! Du lebst, du lebst! in jenen Höhen Wird dich mein frohes Auge sehen; Dann werd' ich ewig um dich seyn! Lavater.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

592. Der Heiland stehet auf, Und fähret in die Höhe, O daß ich nicht zugleich Mit ihm auch auferstehe! Wach' auf, du träger Geist! Und wandle selber nun Aus deiner Sündengruft Mit ihm ins Himmelreich!

2. Laßt uns, o Sterbliche! Nach dem alleine trachten, Das droben ist bei ihm, Und diese Welt verachten; So werden wir dereinst, Am Ende dieser Zeit, Mit Christo offenbar In seiner Herrlichkeit.

3. Der Heiland ist ja selbst Das Auferstehn und Leben; Er kann uns hier und dort Das rechte Leben geben. Wer treu an Jesum glaubt, Der stirbet ewig nicht, Wenn ihm auch gleich der Tod Die matten Augen bricht.

4. Laß uns dein Auferstehn, O Gottes Sohn, genießen! Und wenn uns Angst und Noth Im Erdenthal umschließen, So tritt selbst mitten ein, Sprich: Friede sey mit euch! Und hol' uns einst zu dir In jenes Freudenreich.

5. Gib Fried', o Friedefürst! Mit Gott, und im Gewissen, Daß Teufel, Höll' und Welt Zu Füßen liegen müssen. Laß stets die Sündenlust In uns zu Grabe gehn, Und in Erneuerung Uns täglich auferstehn!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

593. Der Herr hat überwunden, Gott sey gelobt! nun bin ich frei. Nun liegt der Feind gebunden, Gott sey gelobt! nun werd' ich neu. Mein Jesus, der sein Leben Und Blut zum Lösegeld Aus Liebe hingegeben Für mich und alle Welt, Geht siegreich aus dem Grabe Durch eigne Gottesmacht. O welche theure Gabe Hat er mir mitgebracht!

2. Nun kann ich sicher wissen, Die Sünde sey ganz abgethan, Mein Schuldbrief sey zerrissen, Daß nichts mehr mich verdammen kann; Der Vater sey versöhnet; Denn der mein Bürge war, Stellt sich, mit Preis gekrönet, Als losgesprochen dar. Wie er nun meinetwegen Am Kreuz genug gethan, So geht auch mich der Segen Der Auferstehung an.

3. Held, der du meine Sache So wunderherrlich durchgebracht, Und von dem Fluch der Rache Durch dich mich gänzlich los gemacht: Dir sey zu allen Zeiten Dank, Ehr' und Ruhm geweiht! Der Ausgang deiner Leiden Ist meine Seligkeit. Der Tod, den du geschmecket, Hat nun nichts mehr an mir; Der, so dich auferwecket, Belebet mich in dir.

4. Sey ewig hochgepriesen! Da ich in Todesbanden lag, Hast du an mir bewiesen, Was deine Lebenskraft vermag. Du hast mich dir erwählet, Eh' ich an dich gedacht, Und zu dem Volk gezählet, Das dein Blut selig macht. Du riefest mich zum Leben, Und zogst mich, nimmer müd', Bis ich mich dir ergeben, Als dein lebend'ges Glied.

5. Nun, Herr! nur dir zu leben, Sey, weil ich noch im Fleische bin, Mein Wünschen und Bestreben; Nimm, wie ich bin, mich ewig hin! Ich will sonst nichts verlangen, Als nur allein an dir, Mein Lebensfürst, zu hangen; Regier' und leb' in mir! Sey meines Lebens Stärke, Daß man, zu deinem Ruhm, Stets mehr an mir bemerke: Ich sey dein Eigenthum.

6. Laß, was noch vom Verderben Des alten Menschen in mir ist, In dei-

nem Tode sterben. Was du nicht selbst, mein Jesu, bist, Was deinen Ruhm nicht mehret, Das sey mir ekelhaft; Dein Geist, der mich belehret, Wie man das Gute schafft, Der wolle stets mich leiten Auf ebner Lebensbahn, Bis in den Ewigkeiten Ich ganz dir leben kann.

7. Dort wird sich's offenbaren, Was, Herr, in mir dein Leben ist, Wenn nach den Lebensjahren Du mir dich zeigest, wie du bist. Hier sey es noch verborgen: Genug, daß ich doch weiß, Du wirst mich treu versorgen Zu deines Lebens Preis, Daß ich dein Ziel erreiche, Und als dein Unterthan, In deines Vaters Reiche, Dort mit dir herrschen kann.

8. Ich traue dir voll Friede, Und weiß: nichts bleibt dem Tod zum Raub; Du weckst mir, deinem Gliede Den Leib auch auf vom Todesstaub. Wenn du in Pracht erscheinest, Und die erkaufte Schaar Zur rechten Hand vereinest, Zeigt sich, was nichtig war, Und hier den Geist beschweret, In sonnengleichem Licht, Und, wie dein Leib, verkläret Vor deinem Angesicht! A. Rebberger.

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne.

594. Der Herr ist auferstanden, Es lebet Jesus Christ! Der aus des Todes Banden Mit Macht gerissen ist, Steht siegend aus dem Staube; Seht, wie der Tod zum Raube Dem Sieger worden ist! Es lebet Jesus Christ!

2. Der Herr ist auferstanden! Er hat sein Werk vollbracht; Das Heil ist nun vorhanden, Und Alles wohl gemacht. Die Sünden sind versühnet, Ein ew'ger Friede grünet, Die Sünde ist gebüßt. Es lebet Jesus Christ!

3. Der Herr ist auferstanden! Laßt diesem Wort den Ruhm! Es reißt durch Sündenbanden, Und kehrt die Herzen um; Es bringet Geist und Leben, Dem Sohn euch zu ergeben, Der euer Leben ist. Es lebet Jesus Christ!

4. Der Herr ist auferstanden! Blick' auf, du blöde Schaar! Dein Trost ist nun vorhanden; Hier steht dein Heiland klar! Er ist mit Tod und Leben Dir nun zum Schatz gegeben; Nimm hin, was deine ist! Es lebet Jesus Christ!

5. Der Herr ist auferstanden! O lebensvoller Gruß! Davon die Herzen brannten Am Weg nach Emmaus, Der Jünger Herz zusammen Frohlockt voll Freudenflammen In abendlicher Frist: Es lebet Jesus Christ!

6. Der Herr ist auferstanden, Und mit dir auf dem Plan; Glaub', du wirst nicht zu Schanden, Greif' frisch die Feinde an! Im Herren wirst du siegen, Und niemals unterliegen, Weil deine Losung ist: Es lebet Jesus Christ!

7. Der Herr ist auferstanden! Gib diesem Wort dein Herz; Es reißt aus allen Banden, Es stillt den Seelenschmerz; Es wird den Tod verschlingen, Und du wirst fröhlich singen, Auch wenn du sterbend bist: Es lebet Jesus Christ!

8. Der Herr ist auferstanden! Und lebet ewiglich; Er löset alle Banden, Zieht Seel' und Leib zu sich. Man wird in Engelchören Dich ewig jauchzen hören, Wenn du hinüber bist: Es lebet Jesus Christ!

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

595. Der Tod hat zwar verschlungen Den Herrn der Herrlichkeit; Doch ist's ihm nicht gelungen Zu dieser Osterzeit. Heut stellt sich Christus ein; Die gnadenreiche Sonne Bringt Leben, Heil und Wonne; Wer wollt' nicht fröhlich seyn?

2. Ein Engel kommt von oben, Der von des Grabes Thor Den schweren Stein gehoben, Kein Siegel ist davor! Der Feinde Schaar, Herr Christ! Die dich zum Tode brachten, Und bei dem Grabe wachten, Nun gar verschwunden ist.

3. Man singet in den Landen Mit Herzensfröhlichkeit, Daß Christus sey erstanden, Wie er selbst prophezeit; Sein Wort erfüllet ist, Freut euch ihr Menschen alle, Und singt mit großem Schalle: Wir danken dir, Herr Christ!

4. Du hast ganz unverdrossen Durch dein hochtheures Blut Den Himmel aufgeschlossen, Erworben großes Gut; Drum halten wir aufs best' Mit Jauchzen und mit Freuden, Nach deinem schweren Leiden, Das heil'ge Osterfest.

5. Herr, der du überwunden Den Feind und all sein Heer, In unsern letz-

ten Stunden Ein sanftes End' bescheer', Führ' uns vor deinen Thron, Weck' auf, ohn' alle Klage, Den Leib am jüngsten Tage, O Jesu, Gottes Sohn!

Georg Werner.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

596. Du bist, o Herr, aus eigner Kraft Nun herrlich auferstanden; Dein Arm hat selbst dir Recht verschafft, Du bist von Todesbanden Durch eigne Stärke nun befreit, Und hast, mir zur Gerechtigkeit, Dein Haupt emporgehoben.

2. Man freut sich über deinen Sieg In der Gerechten Hütten, Nun du ihn durch den blut'gen Krieg So ritterlich erstritten; Man singt: sie ist, sie ist erhöht, Die Rechte, der nichts widersteht, Sie hat den Sieg erhalten!

3. Uns aber ist dein Sieg geschenkt, Wir sollen sein genießen; Denn Sünd' und Tod und was uns kränkt, Liegt unter deinen Füßen: Dein Sieg hat ihren Trotz geschwächt, Sie haben fort an uns kein Recht, Drum singt dein Volk mit Freuden.

4. Frohlocke denn nun jedermann Zur Ehre unserm König! Es dank' und lobe, wer nur kann; Doch ist dieß noch zu wenig: Die Wunder, die er uns zu gut Durch seine starke Rechte thut, Kann kein Verstand erreichen!

5. Mein Heiland, siege auch in mir, Wenn Teufel, Welt und Sünden Mir drohn! ich halte mich zu dir; Gib dann zum Ueberwinden Durch deinen Sieg mir Muth und Kraft, So werd' ich meine Ritterschaft Stets unverdrossen üben.

6. Ich lebe zwar, doch nicht mehr ich; Du, der für mich gestorben Und auferstanden auch für mich, Und mir solch Heil erworben, Nur du, mein Jesu, lebst in mir; Bin ich gleich noch im Fleisch allhier, Doch leb' ich dir im Glauben!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

597. Er ist erstanden, der sein Blut vergossen, Den einst des Felsen dunkle Gruft verschlossen, Dem Grabestücher Arm und Fuß umwanden. Er ist erstanden!

2. Er ist erstanden, wie er es versprochen, Durch Wache, Siegel, Stein und Nacht gebrochen. Die Mörder fliehn, die Hölle liegt in Schanden; Er ist erstanden!

3. Er ist erstanden, der sein Volk versöhnet; Nicht mehr mit Dornen, nun mit Preis gekrönet, Spricht ihn sein Vater frei von Todesbanden; Er ist erstanden!

4. Er ist erstanden, früh am Ostertage. Hinweg mit Salben, Thränen, Trauerklage! Er ist nicht hier, ist nicht im Grab vorhanden; Er ist erstanden!

5. Er ist erstanden! Heil'ge Siegesfreude Quillt heute nach des Todes Angst und Leide Dem Volk, das er erlöst, und allen Landen. Er ist erstanden!

6. Er ist erstanden, und schon lehrt er wieder, Schon tröstet er die tiefbetrübten Brüder; Sie fühlten es, als ihre Herzen brannten, Daß er erstanden.

7. Sey uns willkommen du, der auferstanden! All', die dich hassen, werden nun zu Schanden! All' deine Frommen machst du los von Banden; Du bist erstanden!

8. Erstandner Jesu, Herr, auf dich wir hoffen! Nun ist, was du verheißen, eingetroffen; Du bist vollendet; unser Leben bist du, Erstandner Jesu!

9. Sey unser Ruhm und Heil, und unsre Freude! Reiß' uns aus allen Sünden, allem Leide; — Ja, unser König, unser Friede bist du, Erstandner Jesu!

10. Bleib' unsre Hoffnung, wenn wir schlafen gehen! Laß uns im Schanen herrlich auferstehen! Im Tod und Leben unser Alles bleibst du, Erstandner Jesu!

Joh. Ad. Lehmus.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

598. Erhöhter Siegesfürst und Held, Dir jauchzet die erlöste Welt Am Feste deiner Wonne! Du gehst aus deines Grabes Thor Als wie ein Bräutigam hervor, Schön wie die Morgensonne. Mächtig, Prächtig Kommst du heute Aus dem Streite, Kommst mit Segen Uns aus deiner Gruft entgegen.

2. Wie majestätisch bauest du Am dritten Tage deiner Ruh Den Leibestempel wieder! Trotz aller Feinde List und Macht Hast du dein großes Wort vollbracht: Ich sterb' und lebe wieder!

Gehet! Sehet: Alle Riegel, Band' und Siegel Sind zerstöret! Jesus lebt, und ist verkläret!

3. Erlöste, kommt zu diesem Grab, Und blicket glaubensvoll hinab: Ist dieß die Gruft der Schrecken? Seit Jesus hier geschlummert hat, Sind Gräber eine Ruhestatt, Die Fried' und Hoffnung decken. Zagt nicht! Klagt nicht! Diese Glieder Werden wieder Sich erheben, Und das Leben Christi leben.

4. Dann werd' ich ihn im Lichte sehn, Gekrönt vor seinem Throne stehn Mit himmlischem Entzücken. Dann ist mein Aug' von Thränen leer, Dann schreckt mich Sünd' und Tod nicht mehr, Nichts kann mich ihm entrücken. Ewig Selig, Ohne Mängel, Wie die Engel, Werd' ich leben, Und ihm Preis und Ehre geben.

5. Indeß zerstöre, starker Held, Was mich noch hier zurücke hält, Daß ich zu dir mich schwinge. O gib mir deinen Geist, dein Licht, Daß ich, wenn Herz und Auge bricht, Vom Tod ins Leben dringe. Mach' mich Muthig In dem Streite, Und bereite Mich bei Zeiten Zum Triumph der Ewigkeiten!

M. Christian Gottlieb Göz, Pf. in Plieningen.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

599. Erinn're dich, mein Geist, erfreut Des hohen Tags der Herrlichkeit; Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist. Hallelujah.

2. Entbrenn' in Lieb' und Dank für ihn, Als ob er heute dir erschien', Als sprächʼ er: Friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir. Hallelujah.

3. Schau über dich und betʼ ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint, Und ist dein König und dein Freund. Hallelujah.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar Dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeit Von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, Wenn sie mein Geist mit dem vergleicht, Was ich durch Gottes Sohn erreicht? Hallelujah.

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, Unsterblich, heilig, Engeln gleich, Und ewig, ewig selig seyn: Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Hallelujah.

7. Herr, der du in den Himmeln thronst, Ich soll da wohnen, wo du wohnst; Und du erfüllest mein Vertraun, Dich in der Herrlichkeit zu schaun. Hallelujah.

8. Ich soll, wenn du, o Lebensfürst, In Wolken wieder kommen wirst, Verklärt aus meinem Grabe gehn, Und froh zu deiner Rechten stehn. Hallelujah.

9. Mit deiner heil'gen Engel Schaar Soll ich dich loben immerdar; Mit allen Frommen aller Zeit Soll ich mich freun in Ewigkeit. Hallelujah.

10. O welch ein Ruhm, o welch ein Heil, Wird, Mittler, uns durch dich zu Theil! Wer mit dir stirbt, o Gottes Sohn, Ist mit dir auferstanden schon. Hallelujah.

11. Nie komm' es mir aus meinem Sinn, Was ich, mein Heil, dir schuldig bin. O gib mir Kraft, dir treu zu seyn, In dir mich täglich zu erneu'n. Hallelujah.

12. Du bist's, der Alles in uns schafft; Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich preise dich, Herr Jesu Christ, Der du vom Tod erstanden bist! Hallelujah.

Gellert.

Mel. Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht.

600. Erschienen ist der herrlich' Tag, Dran niemand g'nug sich freuen mag; Christ, unser Herr, heut' triumphirt, All' sein' Feind' er gefangen führt. Hallelujah.

2. Die alte Schlange, Sünd' und Tod, Die Höll', all Jammer, Angst und Noth Hat überwunden Jesus Christ, Der heut' vom Tod erstanden ist. Hallelujah.

3. Am Sabbath früh mit Spezerei Kamen zum Grab der Frauen drei, Damit sie salbten Gottes Sohn, Der von dem Tod erstanden schon. Hallelujah.

4. Wen sucht ihr da? Der Engel sprach; Christ ist erstanden, der hie lag; Geht hin ins Galiläerland, Und macht den Jüngern es bekannt! Hallelujah.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid Verkehrte sich in lauter Freud'; Sobald sie nur den Herrn erkannt, Ihr

Trauern, Furcht und Zagen schwand. Hallelujah.

6. Unser Simson, der starke Held, Christus, den starken Löwen fällt; Der Hölle Pforten hin er trägt, Dem Teufel seine G'walt er legt. Hallelujah.

7. Den Raub nahm er dem Tode ab, Das Leben siegt', verließ das Grab; Zerstört ist nun all seine Macht; Christ hat das Leben wiederbracht. Hallelujah.

8. Die Sonn', die Erd', all' Creatur, Und was zuvor betrübet war, Das freut sich heut', an diesem Tag, Da der Welt Fürst darnieder lag. Hallelujah.

9. Drum dürfen wir all' fröhlich seyn, Das Hallelujah singen fein, Und loben dich, Herr Jesu Christ, Der uns zum Trost erstanden ist. Hallelujah.

Nicolaus Hermann. († 1561.)

Mel. Bringe recht, wenn Gottes Gnade.

601. Freudenvoll ist meine Seele, Weil ihr Heiland, Jesus Christ, Aus der finstern Todeshöhle Herrlich auferstanden ist.

2. Ja, du standest auf, mein Leben! Und die Wahrheit ging mit dir, Von Unsterblichkeit umgeben, Siegreich aus dem Grab herfür.

3. Nun, ich weiß es, großer Lehrer, Jesus! du bist Gottes Sohn, Der verheißne Weltbekehrer! Und dein Thron ist Gottes Thron.

4. Nun, ich weiß, an wen ich glaube; Nun, ich such', o Wahrheit, dich! Jesus schwang sich aus dem Staube, Jesus lebt, und lebt für mich.

5. Heil mir! du bist auferstanden! Nun bin ich mit Gott versöhnt; Dich hat nach den tiefsten Schanden Gott mit Herrlichkeit gekrönt.

6. Mein Erlöser lebt, ich werde Ihn in seiner Schönheit sehn, Werde durch ihn aus der Erde Schön, wie er ist, auferstehn.

7. So viel hast du mir erworben, Allerliebster Jesu Christ! Der du auch für mich gestorben, Und für mich erstanden bist.

8. Nun, ich werde nicht erschrecken, Seh' ich meine Todesgruft. Die Verwesung mag mich decken, Weil mich Jesus wieder ruft.

9. Zeig' mir, Todesüberwinder, Nur dein offnes Grab im Tod, Und dein' Leben, Heil der Sünder, Tröste mich in jeder Noth. J. C. Lavater.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

602. Frühmorgens, da die Sonn' aufgeht, Mein Heiland Christus aufersteht; Vertrieben ist der Sünden Macht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Hallelujah.

2. Nicht mehr, als nur drei Tage lang Bleibt Gottes Sohn im Todeszwang; Am dritten Tag dringt er herfür, Und schwinget hoch sein Siegspanier. Hallelujah.

3. Er stehet auf in Gottes Macht; Nichts hält ihn in der Grabesnacht. O großes Wunder! starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Hallelujah.

4. Kein Stein liegt nun so schwer auf mir: Er wälzt ihn von des Herzens Thür'; Kein Elend mag so mächtig seyn: Mein Heiland greift allmächtig drein. Hallelujah.

5. Er führt mich aus mit hoher Hand, Er reißt entzwei das stärkste Band. Das zeuget mir der Engel klar, Das leere Grab macht's offenbar. Hallelujah.

6. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Und stürb' auch alle Welt mir ab: G'nug, daß ich Christum bei mir hab'! Hallelujah.

7. Er pflegt, er schützt, er tröstet mich; Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich. Dort, wo er lebet, muß ich hin, Weil ich ein Glied sein's Leibes bin. Hallelujah.

8. So geh' ich nimmermehr zu Grund, So wahr, als Christus auferstund. Wer an ihn glaubt, und zweifelt nicht, Der kommt ja nimmer ins Gericht. Hallelujah.

9. Ich glaub' an dich, Herr Jesu Christ, Daß du für mich getödtet bist, Und auferstanden mir zu gut, Und hältst mich in getrener Hut. Hallelujah.

10. Wie könnt' ich denn verloren seyn? Es ist unmöglich, nein, ach nein! Gottlob! der starke Jesus lebt, Und mit ihm, wer im Glauben schwebt! Hallelujah.

11. Ich leb' und werd' in Ewigkeit Mit Jesu leben; o der Freud'! Deß

habe Dank, du Lebenshort, Hab' Dank, o Jesu, hier und dort! Hallelujah.

J. C. Schade und J. Heermann.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

603. Gelobt sey Gott, daß Jesus lebt, Und auferstanden ist; Daß er in unsrer Mitte schwebt, Und ewig bei uns ist!

2. Er lebet, der im Grabe war, Er lebt für uns fortan; Nun geht das große Gnadenjahr Für all' die Seinen an.

3. In seinem Grab ist unsre Schuld Auf ewig eingesenkt; Er lebt, und nun ist alle Huld Des Vaters uns geschenkt.

4. Ein neues Leben nimmt man hin Entzückt aus seiner Hand; Nun ist uns Sterben ein Gewinn, Ein Gang zum Vaterland.

5. Hinunter in das tiefe Meer Versank des Todes Grau'n; In ihre Zukunft kann nunmehr Die Seele freudig schaun.

6. Der dunkle Pfad, den er betrat, Geht in den Himmel aus; Und wer ihm folgt auf diesem Pfad, Kommt auch ins Vaterhaus.

7. Nun weine Keiner mehr allhie, Wenn ein's die Augen schließt, Vom Wiedersehn, spät oder früh', Wird ihm sein Schmerz versüßt.

8. Nun kann zu jeder guten That Ein Jeder neu erglühn, Denn herrlich wird ihm seine Saat Auf ew'gen Fluren blühn.

9. Er lebt, und er wird bei uns seyn, Wenn Alles uns verläßt; Drum soll sein Fest für Alle seyn Ein Auferstehungsfest. Novalis. (Friedr. v. Hardenberg.)

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut ꝛc.

604. Getrost, ihr Sünder! Jesus lebt, Der Heiland ist erstanden, Der Heilaud, der am Kreuz geschwebt In harten Todesbanden. Nun ist das große Werk erfüllt, Nun ist der Sünde Fluch gestillt! Und alle Welt versöhnet.

2. Das Zeichen, daß Gott alle Welt Zur Buße rufen lasse, Das Allen Gnad' und Heil vorhält, Höchst würdig, daß man's fasse, Ist Jesus, für die Welt verbürgt, Zuerst als Opferlamm erwürgt, Und dann von Gott erwecket.

3. Hieher denn, wen die Sünd' anficht, Wer vor der Höll' erbebet: Hier ist, der Fels und Siegel bricht, Der Stein und Hüter hebet. Wer sich nun Jesu ganz ergibt, Und Jesum über Alles liebt, Der gehet nicht verloren.

4. Triumph! Hier ist Immanuel, Der Alles überwunden; Der Sünd' und Welt und Tod und Höll' In seinem Sieg gebunden, Ja, dessen Auferstehungskraft In Allen ewig's Leben schafft, Die sein im Glauben werden.

5. Ach, lasset uns die frohe Zeit Recht heiliglich begehen, Weil Gott uns seine Gnad' anbeut, Von Sünden aufzustehen; Denn nur, wer Fleisch und Welt und Sünd' Im Geist des Glaubens überwind't, Ist Gottes Kind und Erbe.

6. Ach hilf, Herr Jesu, hilf uns doch Nach solcher Krone streben! Erlös uns von der Sünden Joch, Sey unsrer Seele Leben; Und weck' uns, wenn der Zeiten Lauf Vollbracht, du Erstgeborner, auf Zu deinen Himmelsfreuden!

Mel. Eins ist noth, ach Herr, dies Eine.

605. Großer Schöpfer, dessen Güte Weder Ziel noch Gränzen kennt, Dessen väterlich Gemüthe Uns vollkomm'nes Wohlseyn gönnt: Dein seliges Wesen ist voller Erbarmen, Du liebest, du schützest, du segnest die Armen, Es leuchtet dein Antlitz von Frieden und Huld, Und träget mit unsern Gebrechen Geduld.

2. Dein Sohn kam zu uns auf Erden, Als dein wahres Ebenbild; Doch in menschlichen Geberden Und in Hirtentracht verhüllt. Er liebte und suchte die irreuden Schafe, Er litte die ihnen gedrohete Strafe, Und gab sich mit sanftem, geduldigem Sinn Zum Besten der Heerde ins Leiden dahin.

3. Er ließ seinem Volk zu gute Aller Trübsal freien Lauf, Richtete in seinem Blute Einen Bund des Friedens auf, Kraft dessen du wolltest auf ewig vergessen, Wie wir in dem Schatten des Todes gesessen, Und alle Verbrechen der Sünder ansehn, Als wären sie niemals auf Erden geschehn.

4. Er ließ denen, die da gläuben, Noch vor seinem nahen End', Leben, Fried' und Heil verschreiben Durch ein

ewig Testament: Dieß wurde zum Besten der glücklichen Erben Am Kreuze versiegelt durch Bluten und Sterben. So ward er ein großer und herrlicher Hirt, Dem Himmel und Erde verbunden seyn wird.

5. Doch, als er den Tod geschmecket, Hat ihn deine starke Hand Wieder aus dem Grab erwecket, Und der Krone werth erkannt. Du warest mit seiner Erlösung zufrieden, Drum hat ihn Verwesung und Moder vermieden, Drum ward er aus Banden und Kerker geführt, Und mit der unendlichen Klarheit geziert.

6. So ist denn der Fluch gehoben, Und die Feindschaft abgethan. Wir hier unten, du dort oben Sehen uns jetzt freundlich an, Dieweil du im Frieden dein Scepter nun führest, Und deine Geschöpfe im Frieden regierest. Wer dich nun als Vater im Sohne verehrt, Der wird von dir gnädig und willig erhört.

7. Höre denn auch unser Flehen, Das vor deinen Thron sich stellt. Laß mich immer fertig stehen, Das zu thun, was dir gefällt! Laß, gütigster Vater, mich Kräfte vermerken, Den Glauben zu üben in heiligen Werken; Verleihe mir reichlich den heiligen Geist, Den Jesus, mein sterbender Mittler, verheißt.

8. Durch des Geistes reine Triebe Wirke Alles selbst in mir, Sanftmuth, Demuth, Zucht und Liebe, Und was sonsten gut vor dir. Ach, laß mich im Blute des Tilgers der Sünden Auch Heiligungskräfte und Seligkeit finden! Dir sey, sammt dem Lamme, mit ewigem Fleiß Ein ewiges Heilig, ein herrlicher Preis! Dr. Johann Jacob Rambach.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht ꝛc.

606. Größter Morgen, der die Erde Nach der tiefsten Nacht belebt! Der sie nach dem Wort: „Es werde!" Noch mals aus dem Nichts erhebt! Nach der Nacht voll düstrer Sorgen, Da man angst- und kummersvoll Ohne Jesum leben soll, Bringt der allerschönste Morgen Jesum aus des Todes Thor, Jesum, unser Licht, hervor!

2. Seht! der Stein ist abgehoben, Und kein Kriegsknecht hütet mehr. Blickt nun seligfroh nach oben: Jesus lebt! das Grab ist leer! Kommt und seht, wo er gelegen: Tuch und Binden findet ihr, Aber Jesus ist nicht hier. Engel rufen euch entgegen: „Sucht Ihn, sucht Den nicht im Grab, Der der Welt das Leben gab!"

3. Großes Haupt! so lebst du wieder? Nur auf wenig Tage todt? Nun erwachen Siegeslieder Mit dem Ostermorgenroth! Engel müssen sie dir singen: „Den ihr suchet, Jesus lebt!" Und die Gruft hallt: „Jesus lebt!" Und die nahen Felsen klingen: „Gottes Sohn, der todt war, lebt!" Und die Welt ertönt: „Er lebt!"

4. Lebt nun auf, ihr stillen Seelen, Die in Thränen ihr zerfloß't, Die ihr euch in Kummerhöhlen Ohne Licht und Kraft verschloss't! Lebt nun auf! Er ist erstanden! Er, an den ihr doch geglaubt, Ist vom Tode nicht geraubt, Nein, er lebt, ist frei von Banden, Und mit Klarheit angethan! Betet euren König an!

5. Jauchz', o Erde! Himmel, tönet! Rühme, neu geschaff'ne Welt! Gott und Menschheit sind versöhnet! Seht, wie glänzt der große Held, Der des Abgrunds und der Höllen, Und der Himmel Schlüssel führt, Und mit Ehr' und Schmuck geziert, Seine Kirche sicher stellen, Und nach tiefem Gottesplan Ewig selig machen kann!

6. Großer Hirte deiner Schafe, Von den Todten ausgeführt! Dem nach ganz erlitt'ner Strafe Unsrer Schuld, der Preis gebührt! Nimm ihn, von den Millionen Derer, die das Grab noch deckt, Derer, die dein Ruf schon weckt, Derer, die im Himmel wohnen, — Auch von uns hier unten an, Wie dich jeder preisen kann!

7. Hilf uns aus den Fesseln gehen, Da die Welt uns mit bestrickt! Laß uns geistig auferstehen, Allem Sündendienst entrückt! Schenk' uns Kraft zum neuen Wesen, Daß es täglich Ostern sey! Dann kommt einst der Tag herbei, Da du völlig uns erlösen Und zu dir erheben wirst, Auferstandner Siegesfürst!

Joh. Ad. Lehmus.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

607. Hallelujah! jauchzt ihr Chöre! Singt Jesu Christo Lob und Ehre! Wie

groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, zerreißt die Banden Des Todes, und ist auferstanden, Er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preis ihm, er hat's vollbracht! Hallelujah! Er hat's vollbracht. Er, der die Nacht Der Gräber ewig helle macht!

2. Glorreich hat der Held gerungen, Hat mächtig Satans Reich bezwungen, Von Todesketten uns befreit. Wir, von Gott gefall'ne Sünder, Sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder Und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, Entschlafen, Christo, dir; Ruhn im Frieden Die kurze Nacht, Bis deine Macht Uns hinruft, wo der Himmel lacht.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, Wirst du doch unsern Staub erwecken, Der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben Und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, Dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, Gerecht und selig seyn. Hallelujah! Tod und Gericht Erschreckt uns nicht, Denn Jesus thront im Himmelslicht.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

608. Hallelujah! Jesus lebt, Tod und Zweifel sind bezwungen; Gruft und Fels und Erde bebt, Da der Held hindurch gedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha! Jesus lebt; Hallelujah!

2. Hallelujah! Seht das Grab, Die ihr seinen Tod beweinet; Trocknet eure Thränen ab, Weil die helle Sonne scheinet. Seht nur her, er ist nicht da: Jesus lebt; Hallelujah!

3. Hallelujah! Suchet nicht Den Lebend'gen bei den Todten; Glaubet aber dem Bericht Der verklärten Osterboten; Diese wissen, was geschah: Jesus lebt; Hallelujah!

4. Hallelujah! Dieses Wort Soll mich wiederum beleben. Kann ich gleich nicht an den Ort Seines Grabes mich begeben, G'nug, daß es mein Glaube sah: Jesus lebt; Hallelujah!

5. Hallelujah! Er wird mir Leben in dem Tode geben; Also sterb' ich freudig hier, Christi Tod ist nun mein Leben. Nur getrost, ich glaube ja: Jesus lebt; Hallelujah!

Mel. Auferstehn, ja auferstehn ꝛc.

609. Hallelujah! lobsingt Hallelujah! Der Herr ist wieder da, Der Tod bezwungen, Unsterblichkeit errungen. Singt fern und nah: Hallelujah!

2. Hallelujah! hinweg, was uns betrübt! Der bis zum Tod geliebt, Er lebet wieder. Der Erstling seiner Brüder, Er lebt für dich, Er lebt für mich.

3. Hallelujah! nach kurzem Streiterlauf Thut er den Himmel auf. Vom Himmelsstrahle Wird's hell im Thränenthale; Der Nebel sinkt, Die Palme winkt.

4. Hallelujah! und lächelt uns der Tod: Das Grab schließt alle Noth! Zum ew'gen Leben Wird sich der Geist erheben, Zum Siegerchor, Zum Herrn empor.

5. Hallelujah! bis jenes Morgenlicht Der Nächte letzte bricht. Mit frohen Schlägen Klopf' ihm mein Herz entgegen. Bald ist er da. Hallelujah!

K. A. Garve.

Mel. Ich dank' dir schon durch.

610. Hallelujah! mein Heiland lebt! Mit ihm kommt Heil und Friede. Auf, ihr Erlösten, und erhebt Den Herrn mit einem Liede!

2. Mein Heiland, der im Grabe lag, Macht, nach vollbrachtem Leiden, Uns seinen Auferstehungstag Zum Tage großer Freuden.

3. Gott hat ihn wieder auferweckt, Nachdem er für die Sünden Der ganzen Welt den Tod geschmeckt; Drauf soll mein Herz sich gründen.

4. Im Himmel und auf Erden tönt Durch unzählbare Chöre: Wir sind durch Jesum Christ versöhnt! Gott und dem Lamm sey Ehre!

5. Wer will verdammen? Jesus Christ War todt, und ist lebendig; Nun ist all' unsre Schuld gebüßt, Und unser Heil vollständig.

6. Gelobt sey der barmherz'ge Gott, Der uns, die wir verloren, Durch Christi Auferstehn vom Tod Ins Leben hat geboren;

7. Zur neuen, festen Zuversicht, Zur

Hoffnung, die nicht sterbe, Zu dem in ew'ger Freud' und Licht Uns aufbehalt'nen Erbe.

8. Wir sind, da wir auf ihn getauft, In seinen Tod begraben, Daß wir mit ihm, der uns erkauft, Auch neues Leben haben.

9. Durch seiner Auferstehung Kraft Wird uns der Geist gegeben, Der uns zu Menschen Gottes schafft, Mit Freuden ihm zu leben.

10. So gehn wir denn durch Gottes Macht Einher in seiner Stärke, Die uns bewahrt, und fertig macht Zu allem guten Werke;

11. Daß wir in seiner Liebe ruhn, Und, ihm zu Lob und Ehren, Von Herzen seinen Willen thun, Durch Christum, unsern Herren.

12. Hallelujah, Preis, Ehr' und Dank! Christ lag in Todesbanden; Anbetung, Ruhm und Lobgesang! Der Herr ist auferstanden!

Matthäus Stach.

Mel. Heilbrunner Jesu, Heiligungsquelle.

611. Heil! Jesus Christus ist erstanden! Aus den zersprengten Todesbanden Tritt siegverkläret Gottes Sohn. Hoch durch des Himmels Tempelhallen Hört man das Halleluja schallen, Und Friede glänzt um Gottes Thron. Heil dem, der ewig liebt, Der Allen Leben giebt, Jesu Christe, Und unserm Gott! Des Todes Noth Ist aufgelöst in Morgenroth!

2. Du, dem die Schöpfung unterthänig, Bist unser Bruder nun und König Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dein Loos ist lieblich dir gefallen, Und deinen Auserwählten allen Ist gleiche Herrlichkeit bereit. Du stellst auf dem Altar Dein Blut für Alle dar Zur Versöhnung. Wir sollen rein, Auf ewig dein, Ein Priestervolk und Fürsten seyn.

3. Du wirst mit deinem Lebensstabe Die Deinen auch aus ihrem Grabe Ausführen in des Himmels Licht. Dann schauen wir mit ew'ger Wonne Dich selbst, Herr Jesu, Gnadensonne, Von Angesicht zu Angesicht. Dein Leib wird deine Hand Im neuen Vaterland Neu verklären. Dann sind wir frei Durch deine Treu'! Du auf dem Thron machst alles neu.

4. O Auferstand'ner, sieh hernieder Auf deine Sünder, deine Brüder, Die noch im Todesthale stehn! Komm du, Geliebter, uns entgegen, Daß wir uns völlig freuen mögen, Und laß uns deine Klarheit sehn. Heil Allen, die mit dir Schon auferstanden hier Durch den Glauben! Hier sind sie schon Dem Tod entflohn; Stärk' uns den Glauben, Gottes Sohn!

A. Knapp.

Mel. Womit soll ich dich wohl ꝛc.

612. Herzog der erlösten Sünder, Dir dankt deine Christenheit, Dir, du Todesüberwinder, Dir, du Herr der Herrlichkeit! Der du todt warst, lebest wieder; Mit dir leben deine Glieder; Uns, die Tod und Grab erschreckt, Hat Gott mit dir auferweckt.

2. Willig, Herr, trug deine Seele Bis zum Tod die schwere Last; In der stillen Felsenhöhle Lag dein müder Leib erblaßt. Endlich frei von aller Plage, Ruht er bis zum dritten Tage; Da kam in das stille Grab Gottes Herrlichkeit herab.

3. Und der Todte lebte wieder! Dir sang aller Engel Chor, Alle Thronen sanken nieder; Herrlich gingst du, Herr, hervor! Alle, die dein Grab beschützen, Sinken todtblaß vor den Blitzen, Da dein Leib, von Majestät Strahlend, aus dem Grabe geht.

4. O, mit welchen Gottesfreuden Steigst du aus des Todes Nacht! Ewig fern ist alles Leiden, Ganz dein großes Werk vollbracht! Liebreich eilest du, den Deinen Im Triumphe zu erscheinen: „Seht mich, Freunde, die ihr bebt; Jauchzet: euer Jesus lebt.“

5. Lebend, zu verschiednen Stunden, Sahn sie, Herr, dich dort und hier; Sie berührten deine Wunden Sprachen, aßen oft mit dir. Deinen Trost und deine Lehren Ließest du sie wieder hören; Freudig beteten dich an, Die dich wieder lebend sahn.

6. Ja, du lebst, o Jesu, wieder, Halleluja! ewiglich. Mehr als fünfmal hundert Brüder Sahn mit ihren Augen dich! Liebreich redetest du mit ihnen, Bist dem Paulus selbst erschienen; Dein

und deiner Freunde Feind Sahe dich, und ward dein Freund.

7. Jesus! deines Lebens Zeugen Sagen laut: er lebt! der Welt; Ihm soll jedes Knie sich beugen; Er ist's, der Gericht einst hält! Rufen laut in Schmerz und Banden: Jesus ist vom Tod erstanden! Sie, die lebend dich gesehn, Heißen Todte auferstehn!

8. Gott die Sünder zu versöhnen, Kamst du auf die Welt herab; Starbst, o fließet, Freudenthränen! Stundest auf aus deinem Grab! Jesus (dankt, versöhnte Sünder!) Ist des Todes Ueberwinder; Heil ist seiner Leiden Lohn; Jesus ist des Höchsten Sohn!

9. Jesus ist von Gott gekommen, Der bei Gott im Anfang war. Bebt, ihr Spötter, jauchzt, ihr Frommen! Alles, was er sagt, ist wahr! Alles, alles wird geschehen, Himmel werden eh vergehen, Eh' ein Wort von Jesus Christ Nicht mehr wahr und göttlich ist.

10. Jesus lebt; wer an ihn gläubet, Ob er stürbe, stirbet nicht. Keiner, der ihm treu verbleibet, Keiner kommt in sein Gericht. Wer hier starb, wird auferstehen, Wird unsterblich Jesum sehen, Freudig, wer sich ihm ergibt, Zitternd, wer ihn hier nicht liebt!

Joh. Casp. Lavater.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

613. Heut triumphiret Gottes Sohn, Der vom Tod ist erstanden schon, Mit großer Pracht und Herrlichkeit, Deß dank'n wir ihm in Ewigkeit. Hallelujah!

2. Dem Teufel hat er seine Macht Zerstört und gänzlich umgebracht, Wie pflegt zu thun ein starker Held, Der seinen Feind gewaltig fällt. Halleluja.

3. O süßer Herre Jesu Christ, Der du der Sünder Heiland bist! Führ' uns durch dein' Barmherzigkeit Mit Freuden in die Herrlichkeit. Hallelujah!

4. Hier ist doch nichts, denn Angst und Noth; Wer gläubet und hält dein Gebot, Der Welt ist er ein Hohn und Spott, Muß leiden oft ein'n schnöden Tod. Hallelujah!

5. Nun kann uns kein Feind schaden mehr, Ob er gleich wüthet noch so sehr, Er liegt im Staub', der arge Feind, Wir aber Gottes Kinder seyn. Hallelujah.

6. Dafür wir alle danken gleich, Und sehnen uns ins Himmelreich; Das Ende kommt! Gott helf' uns all'! So singen wir mit frohem Schall. Hallelujah.

7. Gott Vater in dem höchsten Thron, Sammt Christo, seinem lieben Sohn, Dem heil'gen Geist in gleicher Weis' Sey ewiglich Lob, Ehr und Preis. Hallelujah. Barthol. Gesius.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

614. Jauchzet Gott in allen Landen! Jauchze, du erlöste Schaar! Denn der Herr ist auferstanden, Der für uns getödtet war. Jesus hat durch seine Macht Das Erlösungswerk vollbracht, Welches er auf sich genommen, Da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde, was kannst du mir schaden? Nun erweckst du keine Noth; Alle Schuld, die mich beladen, Tilget Christi Blut und Tod. Er hat das Gesetz erfüllt, Er hat Fluch und Zorn gestillt, Und mir durch sein Wiederleben Die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, schweig von deinen Banden! Strick und Ketten sind entzwei; Da mein Jesus auferstanden, Bin ich vom Gefängniß frei; Und wie seine Himmelfahrt Im Triumph vollzogen ward, So ist seinen Reichsgenossen Nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Uns erschreckt dein alter Name, Höllenschlange, nun nicht mehr; Dich zertritt des Weibes Saame, Ja, er zähmet all dein Heer. Der, den du ins Grab gebracht, Bringet dich um deine Macht, Und da wir in Christo siegen, Mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod! ich darf dich nicht mehr scheuen, Ob ich gleich zu Grabe geh', Denn mein Grab will Jesus weihen, Daß ich selig aufersteh'. Sterben ist nun mein Gewinn; Also fahr' ich freudig hin, Da der Trost vor Augen schwebet: Jesus, mein Erlöser, lebet!

6. Jesus, mein Erlöser lebet; Welches ich gewißlich weiß: Gebet, ihr Erlösten, gebet Seinem Namen Dank und Preis! Singt durch die befreite Welt, Daß das Reich der Sünde fällt,

Singt, und ruft in allen Landen: Heut' ist Christus auferstanden!

Erdmann Neumeister.

Mel. Auf Gott, und nicht auf meinen ꝛc.

615. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; Er ist schon hier mein Leben. Wer gläubig sich zu ihm erhebt, Darf nicht vor'm Tod erbeben. Ihm folg' ich nach, Der Bahn mir brach; Auf Todesnacht und Grauen Folgt Licht und sel'ges Schauen.

2. Du lebst, du lebst, o starker Held, O Todesüberwinder! Du bist das Heil der ganzen Welt, Du bist der Trost der Sünder. Wer dich umfaßt, Dem wird die Last Der Sünden abgenommen, Der darf zum Vater kommen.

3. Du lebst, mein Arzt, du heilest noch Und täglich mein Gebrechen. Du stärkest mich; was zag' ich doch Bei meiner Seele Schwächen? O leb' in mir, Daß ich in dir Auch selig leben möge Und wandeln deine Wege!

4. Du lebst; du bist in Nacht mein Licht, Mein Trost in Noth und Plagen; Du weißt, was alles mir gebricht, Und wirst mir's nicht versagen. In Zweifeln Rath, Und Kraft zur That, Im Tode sel'ges Leben, Wirst du den Deinen geben.

5. Bereite dich noch mehr, mein Herz, Zu deinen Seligkeiten, So lang ich gegen Lust und Schmerz In dieser Welt muß streiten. Kauf' aus die Zeit! Sey fest im Streit! So wird auch dir zum Lohne Der Ueberwinder Krone.

N. Vert. Sel. Buch.

Eigene Melodie.

616. Jesus Christus, unser Heiland, Der den Tod überwand, Ist auferstanden, Die Sünd' hat er gefangen. Kyrie eleison!

2. Der ohne Sünden war gebor'n, Trug für uns Gottes Zorn, Hat uns versöhnet, Daß uns Gott sein' Huld gönnet. Kyrie eleison!

3. Tod, Sünd', Teufel, Leben und Gnad', All's in Händen er hat; Er kann erretten Alle, die zu ihm treten. Kyrie eleison!

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

617. Jesu, der du Thor und Riegel Der Verdammniß aufgemacht, Und aus deinem Grab das Siegel Unsrer Freiheit mitgebracht: Mache doch mein Herze frei, Daß es nicht verschlossen sey!

2. Hebe weg die schweren Steine, Die mein Arm nicht heben kann, Daß mir nichts unmöglich scheine, Was du für die Welt gethan, Bis ich alles freudenvoll Glaube, was ich glauben soll.

3. Thomas mag im Zweifel stehen, Cleophas voll Trauer seyn: Mir laß alle Furcht vergehen, Aller Zweifel bange Pein; Alles, was dein Mund verhieß, Sey mir ewig nun gewiß.

4. Tod und Hölle sind bezwungen; Theile deinen Sieg mit mir; Und wie du bist durchgedrungen, Also zeuch mich auch zu dir, Daß ich aus des Satans Macht Werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich erstorben; Wecke mich, mein Heiland, auf! Und dein Geist, den du erworben, Fördre täglich meinen Lauf, Daß ich auf der Lebensbahn Freudig laufe himmelan.

6. Einstens wird die Zeit erscheinen, Da die Todten auferstehn; Herr, da werden all die Deinen Glänzend aus den Gräbern gehn. Ach, verleih', daß jener Tag Ewig mich erfreuen mag!

7. Bringe dann die armen Glieder, Die jetzt schwach und sterblich sind, Aus dem Schooß der Erde wieder, Und verklär mich, dein Kind, Daß ich in des Vaters Reich Werde deinem Bilde gleich.

8. Zeig' mir deine Händ' und Füße, Welche Thomas einst gesehn, Daß ich sie mit Demuth küsse, Weil es hier nicht ist geschehn, Und, von allen Sünden frei, Ewig dein Gefährte sey.

Caspar Neumann.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

618. Jesus lebt! mit ihm auch ich; Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt, er wird auch mich Von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht. Dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich Ueber alle Welt gegeben. Mit ihm werd' auch ich zugleich Ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; Dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, Sündigt an des Mittlers Ehre. Gnade hat er zugesagt, Daß der Sünder sich bekehre. Gott versöhnt in Christo nicht; Dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein; Sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, Und den Lüsten widerstreben. Er verläßt die Seinen nicht; Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin's gewiß: Nichts soll mich von Jesu scheiden, Keine Macht der Finsterniß, Keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht. Dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod Mir ein Eingang in das Leben, Welchen Trost in Todesnoth Wird es meiner Seele geben, Wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht! Gellert.

Mel. Jesu, meine Freude.

619. Jesus lebet wieder! Stimmt ihm Siegeslieder, Ihr Erlösten, an! Er, den sie verachtet, Blutig hingeschlachtet, Und hinweg gethan, Er, der tief Im Grabe schlief: Er zerbricht des Grabes Riegel Und des Felsen Siegel.

2. Jesus lebt. O Hölle Tobe nimmer, stelle Dein Frohlocken ein! Feind der Menschheit, weiche! Deine Königreiche Stürzt der Herr allein. Todesnacht! Wo ist die Macht, So die Sünde dir gegeben? Deine Todten leben!

3. Jesus lebt. Die Sünde Ist versöhnt; empfinde, Sünder, froh dein Heil! Denn durch ihr sind Sünder Nun versöhnte Kinder, Gnade ist ihr Theil. Ja, daß Gott Durch Jesu Tod Solches Heil uns wolle geben, Predigt uns sein Leben.

4. Jesus lebt und sieget! Ihm zu Füßen lieget Aller Feinde Macht. Wer den Sohn nicht ehret, Wer sein Wort nicht höret, Fürchte seine Macht! Angst und Noth, Gericht und Tod Werden alle Seelen sehen, Die sein Heil verschmähen.

5. Jesus lebt! Betrübte, Freut euch! der Geliebte, Euer Heiland, lebt. Stark sey euer Glaube! Seht, wie er vom Staube Siegreich sich erhebt! Er ist nah; Halleluja! Er erbarmet sich der Seinen, Wenn sie flehn und weinen.

6. Jesus lebt und liebet, Leitet, trägt und übet Und erquicket mich; Ist auf allen Wegen Nah mit seinem Segen, Ziehet mich zu sich. Weint mein Herz: Er stillt den Schmerz, Und bereitet selbst durch Leiden Mir nur Heil und Freuden.

7. Jesus lebt. Ich sterbe, Doch als Gottes Erbe, Der zum Himmel geht. Lebt das Haupt nun wieder, Werden auch die Glieder Aus dem Grab erhöht. Hilf, mein Gott, Durch dich den Tod, Meinen letzten Feind, bezwingen, Hilf den Sieg erringen! Rudre.

Mel. Jesus ist das schönste Licht.

620. Jesus, mein Erlöser, lebt! — Der am Kreuz für mich gestorben, Und sich aus dem Grab erhebt, Hat mir Gnad' und Heil erworben. Leben und Gerechtigkeit Sind die schönen Ostergaben, Die wir zum Gewinne haben; Jesus lebt, der mich erfreut.

2. Jesus, mein Erlöser, lebt! Zittert nun, ihr finstern Geister, Die ihr in dem Dunkel schwebt! Christus ist mein Herr und Meister! Was nun meine Seele drückt, Hölle, Tod, hat er bezwungen, Ja, den Tod im Sieg verschlungen. Jesus lebt, der mich erquickt.

3. Jesus, mein Erlöser, lebt! Seyd getrost, ihr blöden Sünder, Deren Herz in Trauer schwebt, Tröstet euch im Ueberwinder! Jene Handschrift, die euch quält, Hat er an sein Kreuz geschlagen, Und die Hölle schaugetragen; Jesus lebt, der mich erwählt!

4. Jesus, mein Erlöser, lebt! Fasset das, ihr blöden Herzen, Die ihr an der Erde klebt, Tief gebeugt von bangen Schmerzen, Fasset's tief in eure Brust! Hört die schönen Jubellieder: Christus bringt den Frieden wieder! Jesus lebet, unsre Lust!

5. Jesus, mein Erlöser, lebt! Dieses halt' ich fest im Glauben, Nichts, so lang' mein Odem webt, Soll den theuren Trost mir rauben, Wenn der Himmel donnernd blitzt, Wenn um mich die Welt vergehet Und die Menschheit zitternd stehet: Jesus lebt, der mich beschützt.

6. Jesus, mein Erlöser, lebt! O mein Heil, laß dich umfassen! Ich will, bis man mich begräbt, Dich nicht aus

dem Herzen lassen: Ja, wenn einst mein Auge bricht, Soll der Geist zu dir sich schwingen, Und mein Mund noch sterbend singen: Jesus lebt, ich sterbe nicht!

Mel. O wie selig sind die Seelen ꝛc.

621. Jesus siegt! aus Todtengrüften Steigt er auf, und in den Lüften Hallt des Sieges Jubelton. Ach entreiß auch uns der Erde, Daß der Geist lebendig werde, Auferstand'ner Gottessohn!

2. Auch wir werden auferstehen, Auch einst in dein Reich eingehen, Seligmacher, Mittler, Gott! Wenn wir nicht nach Eitlem streben, Nicht in schnöder Lust hier leben, Sterben nicht der Sünder Tod!

3. Wenn der Geist sich aufwärts schwinget, Muthig mit der Sünde ringet, Selig sind wir dann schon hier. Rein'ge uns von bösen Trieben, Lehr' uns glauben, hoffen, lieben, Laß uns leben nur in dir.

4. O dann werden wir nicht beben, Wenn einst zu dem neuen Leben Die Posaune Gottes ruft! Jauchzend werden wir dann singen, Wonnetrunken uns entschwingen Aus der dunkeln Grabesluft.

5. Glanzvoll werden wir erscheinen, Nicht mehr seufzen, nicht mehr weinen, Nichts ist, was uns dann noch drückt. Jesus lebt, auch wir soll'n leben! Welch ein Trost, wenn wir nun leben, In den Himmel hingerückt!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

622. Kommt, betet an bei Christi Gruft, Ihr tiefbetrübten Herzen! Schöpft neuen Muth und frische Luft, Und stillet eure Schmerzen; Denn Jesus, der im Grabe lag, Ist auferstanden diesen Tag, Und hat den Tod besieget.

2. Auf, danket ihm mit Herz und Mund Am Tage seiner Freuden! Er hat den ew'gen Gnadenbund Gegründet durch sein Leiden. Er hat dem Tod entwandt die Macht, Das Leben aber wiederbracht Und unvergänglich Wesen.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, In Glaubenskraft zusammen. Weil Christus auferstanden ist, Wer will sein Volk verdammen? Hier ist der Held, der überwand, Und nach zerriss'nem Todesband Zur Rechten Gottes sitzet.

4. Du angefocht'nes Christenheer, Vergiß, was drückt und plaget; Und wann sich's häufet mehr und mehr, Getrost mit ihm gewaget, Der durch des Grabes Siegel brach, Und zu dem Tode mächtig sprach: Wo ist nunmehr dein Stachel?

5. Des Herren Sieg ist gut dafür, Er lehrt uns überwinden; Er öffnet Riegel, Schloß und Thür, Trotz Teufel, Welt und Sünden. Mit diesem großen Siegesmann Wird selig jedes Werk gethan. Wo bleibt dein Sieg, o Hölle?

6. Zum Siegel solcher Seligkeit Gibt uns der Herr zu essen Die Speise der Unsterblichkeit, Sein Heil nie zu vergessen. Sein heil'ger Leib wird uns geschenkt, Sein Blut ist's, das uns alle tränkt; O edler Ostersegen!

7. Gott, unserm Gott, sey Lob und Dank, Der uns den Sieg gegeben, Und, was in Sünd' und Tod versank, Hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg ist unser. Jesus lebt, Der uns zur Herrlichkeit erhebt! Gebt unserm Gott die Ehre!

D. Valent. Ernst Löscher.

Mel. Sollt' ich meinen Gott nicht singen?

623. Lasset uns den Herren preisen, O ihr Christen überall! Kommet, laßt uns Dank erweisen Unserm Gott mit süßem Schall. Er ist frei von Todesbanden, Der zu uns vom Himmel kam, Und die Sünden auf sich nahm; Christus Jesus ist erstanden! Nun ist hin der lange Streit; Freue dich, o Christenheit!

2. Wärest du, o Held, gestorben? Hielt des Todes Dunkel dich? Heil! du bliebest unverdorben, Und der Fels bewegte sich! Da bist du hervorgekommen, Hast das Leben und die Macht Aus dem Grabe wiederbracht, Und dem Tod die Macht genommen, Schenkest uns die Seligkeit! Freue dich, o Christenheit!

3. Tod! wo sind nun deine Waffen? Hölle! wo ist dein Triumph? Was kann Satan nun noch schaffen? Seine Pfeile wurden stumpf! Christus ist sein Ueberwinder, Führt uns von der Knecht-

schaft Haus In das Reich des Vaters aus, Und wir werden Gottes Kinder. Gott sey Dank für solchen Streit! Freue dich, o Christenheit!

4. Jesu! das sind edle Früchte, Die dein Auferstehn uns schenkt, Daß im göttlichen Gerichte Uns kein Zorn zur Hölle senkt! Herr, das sind die schönen Gaben: Gnad' und Leben, Freud' und Sieg, Trost und Friede nach dem Krieg! O die können kräftig laben Leib und Seel' in allem Leid. Freue dich, o Christenheit!

5. Gib, Herr Jesu, nun in Gnaden, Daß wir stets mit Reue sehn Unsre Schuld und großen Schaden, Und von Sünden auferstehn! Brich hervor in unsern Herzen, Ueberwinde Sünd' und Tod, Satan, Welt und alle Noth Tilge selbstgemachte Schmerzen, Und die finstre Traurigkeit! Freue dich, o Christenheit!

6. Meinen Leib wird man begraben; Doch er schläft auf ewig nicht. Bald werd' ich ihn wieder haben, Wenn mein Heiland hält Gericht. Wenn der Gräber morsche Decken Auf des Engels Stimme nun Weit sich auseinander thun, Dann wird mich mein Gott erwecken, Und beschließen all mein Leid. Freue dich, o Christenheit!

7. Dann auch werden meine Glieder Nimmer Staub und Asche seyn, Werden unverweslich wieder Leuchten in verklärtem Schein. Dann wird Schmerz und Tod entweichen, Wenn du bei den Deinen bist, Wenn mein Leib, o Jesu Christ, Deinem Strahlenleib wird gleichen, Dich zu schaun in Herrlichkeit! Freue dich, o Christenheit!

J. Nic.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

624. Lobe Gott, o Christenheit! Dein Erlöser triumphiret; Jesus sieget nach dem Streit, Den er herrlich ausgeführet; Er durchbricht die Todesnacht Und steht auf mit großer Macht.

2. Nun wird unser Bürge frei; Dieß ist ein gewisses Zeichen, Daß die Schuld versühnet sey. Tod und Teufel muß nun weichen; Jesus hat uns frei gemacht Und Versöhnung uns gebracht.

3. Mein Erlöser, Dank sey dir, Daß du unsern Feind bezwungen, Daß du durch des Grabes Thür Bist allmächtig durchgedrungen; Nun erkennt die ganze Welt Dich, du großer Siegesheld!

4. Wälze doch den schweren Stein Ab von meiner Sündenhöhle! Laß mich mit dir Sieger seyn, Und befreie meine Seele, Daß ich aus dem Grab' ersteh', Und ins neue Leben geh'.

5. Schrecke selbst die arge Schaar, Die um meine Seele wachet; Löse mich aus der Gefahr, Die mir Noth und Aengsten machet! Hilf, Herr, daß dein Gnadenlicht Meine Finsterniß durchbricht!

6. Nun, mein Jesu, du bist mein, Ich will auch der deine bleiben; Fühl' ich einstens Todespein, So wollst du die Angst vertreiben. Ist mein Herze nur bei dir, So ist deines auch bei mir.

7. Jesus lebt, und ich durch ihn; Wie kann mich der Tod noch schrecken? Jesus wird mich zu sich ziehn, Und am jüngsten Tag erwecken. Sein Triumph ist uns bereit: Lobe Gott, o Christenheit!

Mel. Nun lob, mein Seel', den Herren ꝛc.

625. Lob, Preis, Gewalt und Ehre Von Ewigkeit zu Ewigkeit Dir, Herr der Himmelsheere, Du König deiner Christenheit! Du Held, der überwunden, Und heute triumphirt! Du Sieger, der gebunden Den Feind gefangen führt! Du, den der Tod vergebens In seinen Staub gestreckt! Du großer Fürst des Lebens, Den Gott vom Tod erweckt!

2. Mit Himmelsglanz und Wonne Durchbrach des Grabes Dunkelheit Die unerschaff'ne Sonne, Die Sonne der Gerechtigkeit. O jauchzet ihr entgegen! Ihr Himmel, jauchzt ihr zu! Empfahe sie mit Segen, Versöhnter Erdkreis du! Sey fröhlich und bekleide Dich mit verjüngter Zier! Ein ew'ger Tag der Freude Geht auf nun über dir!

3. Der Fluch, der dich bedeckte, Verwandelt sich in Heil und Glück; Die Schuld, die dich befleckte, Bleibt in des Heilands Gruft zurück. Dein Schooß, das Grab der Sünder, Sonst nie vom Raube satt, Wird jetzt für deine Kinder Zur sanften Ruhestatt, Wohin

wir uns mit Segen Und edler Hoffnung voll Bis zu der Stunde legen, Die uns erneuern soll.

4. Ja, der, an den ich glaube, Mein göttlicher Erlöser, lebt! Und ob mich gleich im Staube Einst der Verwesung Arm begräbt, Wird er mich doch erwecken Aus meinem stillen Grab; Drum schau' ich ohne Schrecken In meine Gruft hinab. Mir ist sein Wort gegeben, Das niemals fehlt noch trügt: „Ich leb', und ihr sollt leben!" O Tod, du bist besiegt!

L. F. Lem.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

626. Lobsinge, meine Seele, Dem Welterlöser, bet' ihn an! Lobsing' ihm, und erzähle, Was er zu deinem Heil gethan! Er hat für dich gerungen, Er hat durch seine Macht Des Todes Macht bezwungen, Das Leben wiederbracht. Die Hölle liegt darnieder; Der Herr hat uns befreit; Nun krönet Gott uns wieder Mit Huld und Seligkeit.

2. Froh führte Gottes Sonne Den festlich hohen Tag herauf; Da stand er, meine Wonne, Mein Gott und mein Versöhner, auf. Gedanke, der zu Freuden Des Himmels uns erhebt! Gedanke, der im Leiden Mit reichem Trost belebt! Des ew'gen Lebens Quelle, Mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsen Grund erbebet, Die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh, er lebet, Er lebt, und stirbt hinfort nicht mehr! Der Jünger Herzen wanken, Schwach ist ihr Glaubenslicht; Sie sehn ihn, freun sich, danken, Und sind voll Zuversicht! Sie sehn empor ihn steigen, Und gehn, wie er gebot, Mit Freuden hin, und zeugen Von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, Von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen, Der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, Bin freudevoll ein Christ; Ihn bet' ich an im Staube, Ihn, der mein Retter ist. Ich werd' ihn ewig schauen, Wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; Er starb für mich und lebt!

Chr. Fr. Neander.

Mel. Jerusalem, du hochgebaute Stadt.

627. Mein Heiland lebt, und durch die Todesnacht Strahlt ew'ges Morgenlicht! Der Lebensfürst hat uns das Heil gebracht, Das Grab behielt ihn nicht. Nach kurzem Todesschlummer Erstand er neu erweckt; Nur Lebensleid und Kummer Blieb von der Gruft bedeckt.

2. Mein Heiland siegt, und Hölle, Tod und Grab Sinkt tief in Nichts zurück. Er führt auch mich, wenn ich mein Herz ihm gab, Zu seines Himmels Glück; Führt mich durch Todesnächte, Durch Gräber himmelan, Und reicht mir seine Rechte, Daß ich ihm folgen kann.

3. Mein Heiland herrscht in alle Ewigkeit, Die Himmel sind sein Thron; Er lebt und herrscht in Gottes Herrlichkeit Nach Erdenschmach und Hohn. Auch mich führt er durch Leiden Zu seiner Sel'gen Ruh, Und drückt mir einst beim Scheiden Die müden Augen zu.

Dr. Hopfensack.

Mel. Nun freut euch lieben Christen ꝛc.

628. Nun freut euch hier und überall, Ihr Christen, lieben Brüder! Das Heil, das durch den Todesfall Gesunken, stehet wieder; Des Lebens Leben lebet noch, Sein Arm hat aller Feinde Joch Mit aller Macht gebrochen.

2. Der Held, der alles hält, er lag Im Grab, als überwunden; Er lag, bis daß der dritte Tag Sich wieder eingefunden; Da dieser kam, kam auch die Zeit, Da, der uns in dem Tod erfreut, Sich aus dem Tod erhoben.

3. Die Morgenröthe war noch nicht Mit ihrem Licht vorhanden, Und siehe, da war schon das Licht, Das ewig leucht't, erstanden! Die Sonne war noch nicht erwacht, Da war und schien in voller Macht Die unerschaff'ne Sonne.

4. Es kam ein Diener aus der Höh', Von denen, die uns schützen: Sein Kleid war weißer als der Schnee, Sein Ansehn gleich den Blitzen; Der hat das fest verschloss'ne Grab Eröffnet, und den Stein herab Von's Grabes Thür gewälzet.

5. O Lebensfürst, o starker Leu', Aus Judas Stamm entstanden! So bist du nun wahrhaftig frei Von Satans Strick und Banden! Du hast gesiegt, und trägst

als Lohn Die unverwelklich ew'ge Kron', O Herr all deiner Feinde!

6. Ich will dich rühmen, wie du seyst Die Pest, das Gift der Höllen; Ich will auch, Herr, durch deinen Geist Mich dir zur Seite stellen, Und mit dir sterben, wie du stirbst; Und was du in dem Sieg erwirbst Soll meine Beute bleiben!

7. Ich will von Sünden auferstehn, Wie du vom Grab aufstehest; Ich will zum neuen Leben gehn, Wie du zum Himmel gehest; Dieß Leben ist doch lauter Tod, Drum komm, und führ' aus aller Noth Uns in das rechte Leben!

Paul Gerhard.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

629. O auferstandner Siegesfürst, Du Leben aller Leben! Heut bringst du Friede, da du wirst Zur Freude uns gegeben. Bracht' unsre Noth Dich in den Tod, So bist du nun erstanden, Und frei von Todesbanden.

2. Nun geht uns fröhlich wieder auf Die rechte Gnadensonne; Die uns verschwand in ihrem Lauf, Gibt Strahlen reiner Wonne; Jetzt ist die Seel' Mit Freudenöl Von dir gesalbet worden, Und steht im neuen Orden.

3. Die Kräfte deiner Majestät Durchbrechen Grab und Steine; Dein Sieg ist's, der uns mit erhöht Zum vollen Gnadenscheine; Des Todes Wuth, Der Hölle Gluth Hat alle Macht verloren, Und wir sind neugeboren.

4. O daß wir diesen theuren Sieg Lebendig möchten kennen, Und unser Herz bei diesem Krieg Lebendig möchte brennen! Denn anders nicht Kann dieses Licht Uns in das Leben führen, Als wenn wir Glauben spüren.

5. So brich denn selbst durch unser Herz, O Jesu, Fürst der Ehren, Und laß vorher uns himmelwärts Zu dir uns glaubig kehren, Daß wir in dir Die offne Thür Zur ew'gen Ruhe finden, Und auferstehn von Sünden!

6. Ja, laß das wahre Auferstehn Uns in uns selbst erfahren, Und aus den Todes-Gräbern gehn, Daß wir den Schatz bewahren, Das theure Pfand, Das deine Hand Zum Siegen uns gegeben; So gehn wir ein zum Leben.

Dr. Just. Henning Böhmer.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

630. O daß ich hätte mitempfunden Die Freude, da der Engel kam, Und nun nach bangen Trauerstunden Die Jüngerschaar das Wort vernahm: Sucht nicht im Grabe Jesum Christ, Der von dem Tod erstanden ist!

2. O daß ich's hätte mitvernommen, Als schwergebeugt im Gartenland So ganz allein, so tief beklommen, Die trauernde Maria stand, Und Jesus rief ihr freundlich zu: Wen suchest du? was weinest du?

3. O daß ich wäre mitgegangen Den stillen Weg nach Emmaus, Wo gleich von himmlischem Verlangen Das Herz entbrennt beim ersten Gruß, Und nun beim letzten Sonnenstrahl Der Herr sich zeigt' am Abendmahl!

4. O daß ich's hätte mit erfahren, Als dort die Jünger sorgenschwer In dunkler Nacht beisammen waren, Und hatten keinen Tröster mehr, Und nun ertönte freudenreich Die Rede: Friede sey mit euch!

5. O daß ich hätte mitgestanden, Als ihn umschloß die treue Schaar, Und Seit' und Wunden wiederfanden, Sein Bild, so wie's im Herzen war! Und Thomas rief voll Heilsbegier: Mein Herr und Gott, ich glaube dir!

6. Welch ein Gefühl muß die durchbeben, Die ihren Herrn so viel beweint, Wenn gnadenreich im neuen Leben Der Heiland seinem Volk erscheint! O sey getreu! Er naht auch dir, Im Schauen dort, im Glauben hier!

Möller.

Mel. Herr Jesu, meines Lebens Licht.

631. O du, der einst im Grabe lag, Herr, heilig sey uns dieser Tag! An diesem Tage gingest du Verklärt aus deiner Todesruh.

2. Du zeigtest dich der Jünger Schaar, Die andachtsvoll versammelt war; Wie war sie vor Erstaunen bleich! Da sprachst du: Friede sey mit euch!

3. Wie unaussprechlich war entzückt Die Schaar, die lebend dich erblickt! O möchten, Jesu, wir uns dein Gleich deinen Jüngern herzlich freun!

4. Du lebst, und lebst für uns, und bist Auch unser König, Herr und Christ,

Du siehst und hörst uns beten hier, Und unser Loblied dringt zu dir.

5. Und von dem Himmel rufest du Im Geist auch unsern Herzen zu: Ihr Kindlein, Friede sey mit euch! Auch euer ist mein himmlisch Reich!

6. Vergäßen wir nur deiner nicht! Wär' uns zur Lust die schwerste Pflicht! Du lebst für uns; o glaubten wir! Dann lebten wir und stärben dir!

7. Wie freudig hörten wir dein Wort! Wie schritten wir im Glauben fort! Wie froh, wie andachtsvoll, wie rein Würd' unser Herz und Leben seyn!

8. Wie aufmerksam vernähmen wir Stets jeden Unterricht von dir! Wie bitter wär' uns jeder Reiz, Der uns entführt dem Wort vom Kreuz!

9. O send' uns, Jesu, deinen Geist, Der stets an dich uns denken heißt; Sey stets bei uns, Herr Jesu Christ, Der du vom Tod erstanden bist!

J. K. Lavater.

Mel. O heiliger Geist, o Heil ꝛc.

632. O heiliger Gott, allmächtiger Held! Herr Jesu, Heiland aller Welt, Du hast uns durch dein theures Blut Erlöset von der Höllengluth; O heiliger Gott, allmächtiger Held!

2. O heiliger Gott, allmächtiger Held! Du Lebensfürst behältst das Feld, Zermalmst der Schlange Kopf und Reich, Die uns vergiftet allzugleich; O heiliger Gott, allmächtiger Held!

3. O heiliger Gott, allmächtiger Held, Zum Gnadenthron uns dargestellt! Du bist das rechte Osterlamm, Für uns geschlacht't am Kreuzesstamm; O heiliger Gott, allmächtiger Held!

4. O heiliger Gott, allmächtiger Held! Beschirm' uns All' in deinem Zelt, Vergib die Schuld und alles Leid, Und schenk' uns dein' Gerechtigkeit, O heiliger Gott, allmächtiger Held!

5. O heiliger Gott, allmächtiger Held, Herr Jesu, Tröster aller Welt! Wir preisen dich zu dieser Frist, Daß du vom Tod erstanden bist. O heiliger Gott, allmächtiger Held!

6. O heiliger Gott, allmächtiger Held! Hilf, daß wir thun, was dir gefällt. Hier auferstehn von Sünden all', Und dort eingehn zum Himmelssaal, O heiliger Gott, allmächtiger Held!

Mel. O heiliger Geist, o Heil ꝛc.

633. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, Da Jesus lebt ohn' alles Leid! Er ist erstanden von dem Tod, Wir sind erlöst aus aller Noth. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

2. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit, Da wir von Sünden sind befreit! Getilget ist nun unsre Schuld, Wir sind gerecht aus Gottes Huld. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

3. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Der Segen ist uns nun bereit; Durch Christi Sieg wir sind getröst't Und völlig von dem Fluch erlöst. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

4. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Die Liebe Gottes uns erfreut; Der Fluch der Sünden ist gestillt, Wir sind mit Gnaden nun erfüllt. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

5. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Die Welt muß lassen ihren Neid: Ob sie gleich noch so sehr erbost, Sie ist besiegt, wir sind getrost. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

6. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Der Teufel ist besiegt im Streit, Der uns verklaget Tag und Nacht; Nun hat an uns er keine Macht. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

7. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Gott sey gedankt, der Tod ist heut Bezwungen und der Kraft beraubt; Kein Christ nun sey, dem vor ihm graut! O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

8. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Der Hölle Reich in Ewigkeit Ist nun durch Jesum ganz zerstört, Und der Verdammniß ist gewehrt. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit!

9. O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Erhalt' uns, Jesu, diese Freud', Zu sagen hier zu aller Stund', Und dort einmal mit sel'gem Mund: O herrlicher Tag, o fröhliche Zeit! Ernestus Günther.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

634. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann forthin der Feind uns thun, Wie

grausam er sich stelle? Gott sey gelobt in Ewigkeit, Der uns nach langem, schwerem Streit Den höchsten Sieg gegeben!

2. Denn aus des Grabes dunkelm Thor Und aus des Todes Banden Geht Christus lebend nun hervor; Der Herr ist auferstanden! Nichts hält in seinem Siegeslauf Den großen Lebensfürsten auf! Der Held hat überwunden.

3. Des Herren Rechte, die behält Den Sieg, und ist erhöhet! Des Herren Rechte bricht und fällt, Was ihr entgegenstehet. Der Tod hat ferner keine Macht; Das Leben ist uns wiederbracht Und unvergänglich Wesen!

4. Es war getödtet Jesus Christ, Und sieh, er lebet wieder! Weil nun das Haupt erstanden ist, Erstehen auch die Glieder. So jemand Christi Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt; Er lebt, obgleich er stirbet.

5. Wer täglich hier in wahrer Reu' Mit Christo auferstehet, Der ist vom andern Tode frei, Und über's Grab erhöhet; Da hat kein Teufel mehr Gewalt, Da bleibet nur des Tod's Gestalt, Die Seele lebt und blühet.

6. Dieß ist die rechte Seligkeit, Der wir theilhaftig werden: Heil, Frieden und Gerechtigkeit Im Himmel und auf Erden. Still harret unser Geist hinfort, Bis uns nach Christi theurem Wort Der ew'ge Tag erscheinet.

7. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann fortan der Feind uns thun, Wie grausam er sich stelle? Gelobt sey Gott in Ewigkeit, Der uns den Sieg nach hartem Streit, Und ew'ges Licht gegeben!

Dr. Justus Gesenius.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

635. Ostern, Ostern, Frühlingswehen! Ostern, Ostern, Auferstehen Aus der tiefen Grabesnacht! Blumen sollen fröhlich blühen, Herzen sollen himmlisch glühen, Denn der Heiland ist erwacht!

2. Trotz euch, hölliſche Gewalten! Hättet ihn wohl gern behalten, Der euch in den Abgrund zwang! Mochtet ihr das Leben binden? Aus des Todes düstern Gründen Dringt hinan sein ew'ger Gang!

3. Der im Grabe lag gebunden, Hat den Satan überwunden, Und der lange Kerker bricht. Frühling spielet auf der Erden, Frühling soll's im Herzen werden, Herrschen soll das ew'ge Licht!

4. Alle Schranken sind entriegelt, Alle Hoffnung ist versiegelt; Freudig schlage jedes Herz, Und es klage bei der Leiche Nimmermehr der kalte, bleiche, Gottverlass'ne Heidenschmerz!

5. Alle Gräber sind nun heilig, Grabesträume schwinden eilig, Seit im Grabe Jesus lag. Jahre, Monde, Tage, Stunden, Zeit und Raum, wie schnell verschwunden! Und es scheint ein ew'ger Tag.

Max v. Schenkendorf.

In eigener Melodie.

636. Preis dem Todesüberwinder! Sieh, er starb auf Golgatha! Preis dem Retter aller Sünder! Was er uns verhieß, geschah! Sieh, er starb auf Golgatha; Singt, des neuen Bundes Kinder! Aus dem Grab eilt er empor! Singet ihm im höhern Chor!

2. Laßt des Dankes Harfe klingen, Daß die Seele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig singen Dem, der starb und ewig lebt, Daß das Herz vor Wonne bebt! Preis und Ehre laßt uns bringen Dem, der starb und ewig lebt! Dem, der starb und ewig lebt!

3. Als in Morgendämmerungen Noch verhüllt, die Erde schwieg, Da zu tiefen Anbetungen Gottes Engel niederstieg, Aber jetzt noch bebend schwieg, Da erstandest du; schnell sungen Aller Himmel Chöre dir, Todesüberwinder, dir.

4. Bei den Todten ihn zu finden, Ging sie hin, wo Christus schlief; Ach, was mußte sie empfinden, Als er sanft: Maria! rief; Und als sie: Rabbuni! rief! Herr! einst werd' auch ich dich finden, Wo dein Gott ist und mein Gott, Ruft mich nun zu dir der Tod.

5. Wenn ich aus dem Grabe gehe, Wenn mein Staub verkläret ist, Wenn ich, Herr, dein Antlitz sehe, Dich, mein Mittler, Jesu Christ! Dich, Verklärter! wie du bist! O dann, wenn ich auferstehe, Hab' ich, du der Sünder Heil, Ganz an deinem Leben Theil!

6. Jetzt, da ich an dich nur glaube, Seh' ich dunkel nur und fern, Ich, der Wanderer im Staube, Dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, Wenn ich dürste, strömt mir Ruh Deines Tod's und Lebens zu.

7. Gerne will ich hier noch wallen, Herr, so lange du es willst; Kommen will ich, niederfallen, Flehn, daß du dich mir enthüllst, Und mein Herz mit Kraft erfüllst, Dein hochheilig Lob zu lallen. Selig war stets, wen dein Lob Ewiger! zu dir erhob.

8. Da hinauf die Engel wallten, In den mächtigern Gesang Lauter ihre Harfen schallten, Da ihr Lob zum Throne drang, Daß davon der Thron erklang, Daß die Himmel wiederhallten: Da, da hattest du's vollbracht, Da warst du vom Tod erwacht.

9. Singt dem Herrn, singt ihm nun Psalmen! Jesus Christus hat gesiegt. Streut dem Ueberwinder Palmen, Die ihr bang' und weinend schwiegt, Als er starb; Er hat gesiegt! Zu der Himmel höhern Psalmen, Zu der Ueberwinder Chor Steig', o Lied des Lamms, empor!

10. Ueberwunden, überwunden Hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh, er schlummerte nur Stunden In des Grabes Dunkelheit! Und da überwand er weit, Und da glänzten seine Wunden, Bluteten, Hallelujah! Nun nicht mehr auf Golgatha!

11. Hügel um den Todten Gottes, Warum zittert ihr, zu fliehn? Felsen um den Todten Gottes, Warum bebet ihr um ihn? Warum stürzt ihr donnernd hin? Hüter um den Todten Gottes! Warum saukt ihr, als ihr floht? Warum sankt ihr hin, wie todt?

12. Diesen deinen ersten Zeugen Folgten andre Zeugen nach. Konnten deine Boten schweigen, Da der Feinde Fluch und Schmach, Da der Felsen Donner sprach? Nichts vermochte sie zu beugen, Nichts der Boten Heldenmuth; Starben sie, so sprach ihr Blut.

Klopstock.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

637. Preiset Gott in allen Landen, Jauchze, du erlöste Schaar, Denn der Herr ist auferstanden, Der für uns gestorben war! Herr, du hast durch deine Macht Das Erlösungswerk vollbracht; Du bist aus der Angst gerissen, Daß wir ew'ge Ruh' genießen.

2. Denn du hast die Gruft verlassen, Da der Sabbath war vorbei, Daß wir wohl zu Herzen fassen, Was der Tod der Frommen sey: Ruh' ist er nach treuem Lauf! Dann schließ'st du die Gräber auf, Und wenn sie daraus erstanden, Ist ein Sabbathfest vorhanden.

3. Muß ich gleich von hinnen fahren, Schadet mir der Tod doch nicht; Deine Macht wird mich bewahren, Und du bleibst mein Lebenslicht. Sterben ist nur mein Gewinn, Also fahr' ich freudig hin; Ew'ges Leben sollen haben, Die mit Christo sind begraben.

4. Laß mich heut und alle Tage Durch dich geistlich auferstehn, Daß ich nicht Gefallen trage Mit der argen Welt zu gehn; — Hilf mir trachten immerzu Einzugehn zu deiner Ruh, Daß mein Leben sich erneue, Und ich deiner stets mich freue.

5. Jesus, mein Erlöser, lebet! Das ist meiner Seele Preis; Gebt ihm, ihr Erlösten, gebet Lob auf weitem Erdenkreis! Kommet her zu seiner Gruft, Hört die Stimme, die da ruft: Jesus, unser Haupt, lebt wieder! Durch ihn leben alle Glieder!

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

638. Preist Gott in dieser Freudenzeit! Die Sonne der Gerechtigkeit Erquicket Herz und Glieder; Sie dringt mit Macht Aus dunkler Nacht, Und bringt den Frühling wieder.

2. Das ist der Siegsfürst Jesus Christ, Der heut vom Grab erstanden ist, Und hat den Sieg errungen; Nun ist der Tod Und alle Noth In seinen Sieg verschlungen.

3. Auch hat des Ueberwinders Macht Viel Güter aus dem Grab gebracht, Die will er gern uns geben: Das edle Kleid, „Gerechtigkeit," Licht, Freud' und ew'ges Leben.

4. Drum geb' ich, was ich hab' und bin, In deine Hand, o Jesu, hin, Mein

höchster Trost auf Erden! Dein Sieg ist mein, Und ich bin dein; Nichts soll mir Lieber's werden.

5. Laß mich mit dir zu Grabe gehn, Mit dir im Glauben auferstehn Und allen Lüsten steuern, Daß nach der Zeit In höchster Freud' Ich Ostern möge feiern. Bernhard v. Derschau. (veränd.)

Mel. Jesu, meiner Seele Leben.

639. Trauernd und mit bangem Sehnen Wandelt dort ein Jüngerpaar; Jesum suchen ihre Thränen, Der ihr Freund und Meister war. Doch eh' sie's zu hoffen wagen, Nahet Er, um den sie klagen; Liebend stillt er ihren Schmerz, Und vor Wonne brennt ihr Herz.

2. Ach es gehn noch manche Herzen Ihrem stillen Kummer nach. In dem Dunkel banger Schmerzen Glimmt der Hoffnungsfunke schwach. Manches wandelt ganz alleine, Daß es in der Stille weine, Aber siehe, Jesus naht! Hell und freudig wird dein Pfad.

3. Oft schon hab' ich's auch empfunden: Jesus läßt mich nie allein; In des Kummers trübsten Stunden Tritt er unverhofft herein; Klag' ich weinend mit Verlangen: Herr, wo bist du hingegangen? O so tritt er bald zu mir, Ruft mir: Friede sey mit dir!

4. Treuster Freund von allen Freunden, Bleibe ferner doch bei mir! Sucht die Welt mich anzufeinden, O so wend' ich mich zu dir. Wenn mich Trübsalswetter schrecken, Woll'st du mächtig mich bedecken. Hab' ich zum Gefährten dich, Ist kein Feind mir fürchterlich.

5. Bin ich traurig und betrübet, Herr, so ruf' mir in den Sinn, Daß mich deine Seele liebet, Und daß ich dein eigen bin. Laß in dir mich Ruhe finden, Auf dein Wort die Hoffnung gründen; Wer hier Thränensaaten streut, Erntet dort die Seligkeit.

6. Tröst' auch Andre, die voll Jammer Einsam durch die Fluren gehn, Oder in der stillen Kammer Tiefbekümmert zu dir flehn. Wenn sie von der Welt sich trennen, Daß sie satt sich weinen können, Tritt mit deinem Gnadenschein Tröstlich dann zu ihnen ein.

7. Wenn es einst will Abend werden, Und der Lebenstag sich neigt, Wo dem blöden Aug' auf Erden Nirgends sich ein Helfer zeigt: Bleibe dann an meiner Seite, Gib mir Sieg im letzten Streite, Daß ich bis zum Ende treu, Jener Krone würdig sey. M. Johann Neunherz. (veränd.)

Mel. An dir allein, an dir hab' ich ꝛc.

640. Triumph, Triumph dem Herrn! Er lebt, er lebet; Wir sind in ihm und leben wohl! Triumph, er sieget! alle Welt erbebet; Wir aber sind der Freuden voll.

2. Der Tod und seine Macht ist ganz bekrieget, Des Todes Stachel ist entzwei; Der Teufel und die Hölle sind besieget, Und wir sind aller Bande frei.

3. Es ist nun Fried' im Himmel und auf Erden, Weil selbst der Vater unser ist; O, was für Heil hat uns doch müssen werden Durch unsern Herren Jesum Christ!

4. Ihr Christen, kommt, und freuet euch mit Schalle, Lobt Gott, den König, euren Hort; Der Himmel töne, das Gewässer walle, Die Erde jauchze fort und fort!

5. An dich, an dich, mein Jesu, will ich glauben, In dir allein bin ich gerecht; Ich lauf' getrost zu dir, wer will mich rauben? Beschirme mich, ich bin dein Knecht!

6. Was schreckst du, Sünde? Er hat sich gegeben, Der mich geliebet, für mich hin; Wie soll ich dir noch länger wollen leben, Da ich dir abgestorben bin?

7. Ich lebe nicht, mein Jesus in mir lebet, Der alte Mensch muß untergehn; Das Licht geht auf, der Schatten sich vergräbet, Der Morgenstern läßt sich schon sehn.

8. Ich stehe auf, und fühle Christi Kräfte; Was ich gesehn, das zeuge ich: Ich schmeck' im Geist des Lebensbaumes Säfte, Im Paradiese sind' ich mich.

9. Der alte Himmel ist in mir veraltet, Die erste Erde flieht dahin; Ein neuer Himmel, neue Erde waltet Jetzt über mir und meinem Sinn.

10. Ich halte mich zu Christi heil'gem Orden, Ich bet' durch seinen Geist und sing'; Ich bin zur neuen Creatur geworden, Ich sieg', und erbe alle Ding'!

11. Triumph! Triumph! ich sehe Siegespalmen, Die weißen Kleider zei-

gen sich! Fahr' wohl, o Welt, ich höre neue Psalmen, Und Freud' und Wonn' ergreifen mich.

12. Das Lamm den königlichen Scepter führet, Die Braut regieret weit und breit; Jerusalem und unser Gott regieret: Es freue sich die Christenheit!

Dr. Joh. Wilh. Petersen.

Mel. Bringet her zc. dem Herrn zc.

641. Triumph, Triumph! des Herrn Gesalbter sieget, All' ihr Erlösten, freuet euch! Triumph, Triumph! der alte Feind erlieget, Es ist zerstört des Teufels Reich.

2. Die starken Seraphinen fliegen eilig, Zu richten aus des Herrn Gebot, Und Einer ruft dem Andern: heilig, heilig, Heilig ist der Herr Zebaoth!

3. Das ganze Land, wie Gott zuvor verheißen, Ist nun mit Gottes Ehr' erfüllt; Kein Feind kann Zion hinfort mehr zerreißen, Gott selber ist ihr Sonn' und Schild.

4. Wohl euch, wohl euch, die ihr den Herren kennet In Jesu Christi wahrem Licht! Ihr seyd's, die Christus seine Brüder nennet, In ihm seyd ihr frei vom Gericht.

5. Nun singet: wohl dem Volke, dessen Hüter, Deß starker Gott Jehovah ist! Gott spendet ihm die Fülle sel'ger Güter, Sein Lebensbrod ist Jesus Christ!

6. Lob, Ehre, Weisheit, Dank, Preis, Kraft und Stärke, Sey unserm Gott in Ewigkeit! Der zeige seinen Knechten seine Werke, Daß sie ihm leben allezeit!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

642. Triumph! verlaßt die leere Gruft! Triumph! der Heiland lebet! Hört, wie der Kreis der heitern Luft Von Siegestönen bebet! Sey uns gegrüßt, erstandner Held! Die Höll' und Tod entriss'ne Welt Ruft dir Triumph entgegen!

2. Ihr Himmel, laßt den Jubelklang Durch alle Wolken hören; Kommt, wiederholt den Lobgesang In euern Geisterchören! Preist diesen Tag und jene Nacht, Die diesen Held ans Licht gebracht! Verherrlicht seine Siege!

3. Es müsse Zions Heiligthum Von Jauchzen widerhallen; Gott in der Höhe, dir sey Ruhm, Den Menschen Wohlgefallen! Ihr Creaturen, stimmt mit ein: Auf Erden müsse Freude seyn, Im Himmel hohe Wonne!

4. Doch ach, mein Herz, was hindert mich, Die Wonne zu empfinden? Gott macht uns frei; du lässest dich Mit Todesfesseln binden? Wie? du erkennest deine Noth, Und fliehst, und wählest doch den Tod Mit seinen Sündenfrüchten?

5. Ach Jesu, soll an mir allein Nach so viel schweren Siegen Dein Blut und Tod verloren seyn, Und ich im Finstern liegen? O schwinge hoch dein Siegspanier, Mach' hell dein Antlitz über mir! So wird mein Geist genesen.

6. Du kannst, mein Haupt und Lebensfürst, Nicht deine Glieder hassen. Ich weiß zu deinem Ruhm, du wirst Mich nicht im Tode lassen, Sonst bliebe ja des Satans Reich An Gröss' und Macht dem deinen gleich; — Auf, rette deinen Namen!

7. Ach laß mich, dein ersiegtes Gut, Doch nicht verloren gehen; Laß meiner Seele schwachen Muth Lebendig auferstehen! Dann hört mein ganzes Elend auf, Dann dringet freudevoll mein Lauf Der neuen Welt entgegen.

8. Du, der des Grabes Siegel bricht, Zeigst mir den Himmel offen; Nun ist der Glaube kein Gedicht, Nun täuscht kein Flehn und Hoffen. Ja, Herr, du lebst, du lebst in mir, Du kannst, du wirst — ich folge dir — Auch mich zum Vater führen. Joh. Patent. Pletsch. † 1733.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen?

643. Ueberwinder! nimm die Palmen, Die dein Volk dir heute bringt, Das mit frohen Osterpsalmen Den erkämpften Sieg besingt. Wo ist nun der Feinde Pochen Und der Würger Mordgeschrei, Da des Todes Nacht vorbei Und sein Stachel ist zerbrochen? Tod und Teufel liegen da! Gott sey Dank, Halleluja!

2. Stecke nun dein Siegeszeichen Auf der dunkeln Gruft empor! Was kann deinem Ruhme gleichen? Held und König, tritt hervor! Laß dir tausend Engel dienen! Denn nach harter Leidenszeit Ist dein Tag der Herrlichkeit, Höch-

ste Majestät! erschienen; Welt und Himmel jauchzen da: Gott sey Dank, Hallelujah!

3. Theile, großer Fürst, die Beute Deiner armen Heerde mit, Die in froher Sehnsucht heute Vor den Thron der Gnade tritt. Deinen Frieden gib uns Allen! O so jauchzet Herz und Muth, Weil das Loos uns wundergut Und aufs Lieblichste gefallen. Freud' und Wonne grünen da. Gott sey Dank, Hallelujah!

4. Laß, o Sonne der Gerechten, Deinen Strahl ins Herze gehn! Gib Erleuchtung deinen Knechten, Daß sie geistlich auferstehn. Hält der Schlaf uns noch gefangen, O so fördre du den Lauf, Rufe mächtig: wachet auf! Denn die Schatten sind vergangen, Und der helle Tag ist da! Gott sey Dank, Hallelujah!

5. Tilg' in uns des Todes Grauen, Wann die letzte Stunde schlägt, Weil an denen, die dir trauen, Schon die Krone beigelegt. Gib uns in den höchsten Nöthen, Gib uns mitten in der Pein Deinen Trost und Glauben ein, O so kann der Tod nicht tödten, Denn die Hoffnung blühet da; Gott sey Dank, Hallelujah!

6. Zeige, wenn der blöde Kummer Ueber Sarg und Grüften weint, Wie die Schwachheit nach dem Schlummer Dort in voller Kraft erscheint. Sind wir sterblich hier geboren, O so streift das kühle Grab Nur, was sterblich heißt, uns ab, Und der Staub ist unverloren; Unser Hirte hütet da. Gott sey Dank, Hallelujah!

7. Rufe die zerfallnen Glieder Endlich aus der dunkeln Nacht, Wann der Deinen Asche wieder In verklärtem Glanz erwacht. Dann wirst du die Krone geben, Dann wird unsre volle Brust, Herr, mit engelgleicher Lust Ewig deinen Sieg erheben, Und wir sprechen auch allda: Gott sey Dank, Hallelujah! Christian Lud. Taddel. † 1776.

Mel. Wie leuchtet uns der Morgenstern.

644. Vom Tod erstandnes Osterlamm! Deß Blut den hohen Kreuzes-Stamm In Unschuld erst benetzet, Und dem, als uns dein Schmerz versöhnt, Ein Dornenkranz, der dich gekrönt, Das theure Haupt verletzet: Von dir Strahlt mir Eine Sonne Süßer Wonne Nach dem Hohne Aus des Sieges Ehrenkrone!

2. Nahm der durch dich versöhnte Gott, Dich selbst, dein Sterben, deinen Spott, Zum Opfer für die Sünde: So zeigt mir dein Lebendigseyn, Wie nach dem Sturm ein Sonnenschein, Daß ich das Leben finde. Durch dich Schmeck' ich In den Tagen Bittrer Plagen Süße Weide, Gottestrost und Himmelsfreude.

3. Wie stärkt dein heil'ger Leib so gut! Wie lieblich labet mich dein Blut, Du Fürst aus Juda's Stamme! Welch eine Nahrung find' ich hier, Welch neues Leben für und für In dir, dem Osterlamme! Laß, Herr! Ferner Unverrücklich Und erquicklich Diese Gaben Mich im Grund der Seele haben!

4. Hilf, daß ich mich zu jeder Zeit In treuer Lieb' und Lauterkeit Je mehr und mehr erneure; Daß, wenn du mich erwachen läß'st, Ich einst ein ew'ges Osterfest Mit allen Engeln feire; Muß hier Mit dir Gleich mein Herze, Voll vom Schmerze, Noth und Schrecken Erst als bittre Kräuter schmecken.

5. Weil du vom Tod erstanden bist, So werd' ich auch nun als ein Christ Nicht in dem Grabe bleiben. Nichts soll mich, o mein Siegesheld, Du König deiner neuen Welt, Auf Erden von dir treiben. Lieblich Will ich Einst im Schauen Auf den Auen Deiner Freuden Mich an dir, o Liebe, weiden!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

645. Wach' auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn' ist aufgegangen! Ermuntre dich, mein Geist und Sinn, Den Heiland zu empfangen. Sieh, aus des Grabes dunkelm Thor, Aus Todesnacht bricht er hervor, Der ganzen Welt zur Wonne!

2. Steh' aus dem Grab der Sünden auf, Und such' ein neues Leben; Er wird zum frohen Glaubenslauf Dir Gotteskräfte geben. Blick' aufwärts, wo dein Jesus ist, Und such', was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Quält dich der Sorgen schwerer Stein: Dein Jesus wird ihn heben;

Es kann ein Christ bei Kreuz und Pein
Bei ihm in Wonne leben. Wirf deine
Sorgen auf den Herrn, Und sorge nicht;
er ist nicht fern, Denn er ist auferstanden.

4. Drum auf, mein Herz, zum guten
Streit Mit Satan, Welt und Sünden!
Kraft, Leben und Gerechtigkeit Wirst
du zum Siege finden. Für dich hat das
erwürgte Lamm, Der starke Held aus
Juda's Stamm, Die Feinde Schau ge-
tragen.

5. Laß weder Teufel, Welt noch Tod
Dich scheu und zaghaft machen; Dein
Jesus lebt; es hat nicht Noth, Er ist
noch bei den Schwachen, Und bei den
Armen dieser Welt Als ein gekrönter
Siegesheld; Er hilft dir überwinden.

6. Ach mein Herr Jesu, der du bist
Vom Tode auferstanden, Rett' uns aus
Satans Macht und List, Und aus des
Todes Banden! Und stärk' uns, daß
wir insgemein Zum neuen Leben gehen
ein, Das uns dein Sieg erworben.

7. Sey hochgelobt in dieser Zeit Von
allen Gotteskindern, Und ewig in der
Herrlichkeit Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch dein Blut; Herr
Jesu, gib uns Kraft und Muth, Daß
wir auch überwinden! Laurent. Laurentii.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

646. Wie du, Herr Jesu, auser-
weckt Von Grab und Todesbanden, So
gib, daß, was mich quält und schreckt,
Nun werde ganz zu Schanden! Ein
neues Leben fang' ich an, Zu folgen dir
auf deiner Bahn, Als mit dir auser-
standen.

2. Wenn böse Lust mir Netze stellt,
So hilf mir sie bestreiten; Und wenn
Versuchung mich befällt, So lasse mich
nicht gleiten. O Herr, so lang es heißet
heut', Wollst du durch deine Gütigkeit
Mich recht zur Buße leiten!

3. Wie sich bei deinem Auferstehn
Die Erde mußt' erschüttern, So laß,
wenn Sünd' ich will begehn, Mich vor
der That erzittern. Ich weiß, wer hier
in Sünden lebt, Und nicht vor deinem
Zorn erbebt, Wird ewig dich erbittern.

4. Wie du nach deines Wortes Grund
Vom Tod bist auferstanden, So laß
mich nun mit Herz und Mund Entfliehn
den Sündenbanden! O laß mich immer
weise seyn, Und, wenn der Weltgeist
bricht herein, So nimm mich treu zu
Handen.

5. Wie du mit Finsterniß und Tod
Hinfort nichts hast zu schaffen, So lasse
mich in keiner Noth Durch Furcht und
Sünd' erschlaffen. O sey, Herr Jesu,
stets mir hold, Und laß mein Herz,
wenn's schlummern sollt', Sich bald
vom Schlaf aufraffen!

6. Wie nach der Auferstehungszeit
Die Engel fröhlich waren, Sey über
meiner Buß' auch Freud' Bei deinen
Himmelsschaaren; Und wenn einst nach
dem letzten Weh Ich nun erwach' und
auferstehn', Wollst du, Herr, mich be-
wahren!

Eigene Melodie.

647. Wie lieblich ist dein Auser-
stehn, Wie freundlich ist dein Mund!
Wie glänzt dein Antlitz mild und schön,
Du meines Glaubens Grund! — Er-
standner Held, Du Heil der Welt, Du
Friedenswiederbringer!

2. Nun ist des Höchsten Wort er-
füllt; Sey froh, mein ganzer Sinn!
Gericht und Feindschaft ist gestillt, Und
alles Zagen hin; Mein Jesus hat An
meiner Statt Die Sündenschuld ge-
büßet.

3. Wenn des Gesetzes Donner hallt,
Und wenn mir in das Ohr Der Fluch
aus Mosis Büchern schallt, So schütz'
ich Jesum vor; Ich zittre nicht; Mein
Heiland spricht: Mit mir soll seyn der
Friede.

4. Wenn mich die Welt verhöhnt
und plagt, Und stürmet auf mich zu,
Gewinnt sie nichts mit ihrer Jagd:
Mein Jesus schafft mir Ruh. Ich zit-
tre nicht; Mein Heiland spricht: Mit
mir soll seyn der Friede.

5. Wenn Noth und Trübsal auf mich
drückt, Wenn mich mein Freund ver-
läßt, Werd' ich doch innerlich erquickt —
Eins bleibt mir ewig fest; Ich zittre
nicht; Mein Jesus spricht: Mit mir
soll seyn der Friede.

6. Wenn mich die Sünde wankend
macht, Und lockt mit Lust und Wahn,
Wird doch ihr Wille nicht vollbracht,
Ich rufe Jesum an, Und zittre nicht;

Mein Jesus spricht: Mit mir soll seyn der Friede.

7. Wenn auf mich dringt der grimme Tod Und schnaubet: du bist mein! Werd' ich doch in der letzten Noth Nur meines Jesu seyn; Ich zittre nicht; Mein Jesus spricht: Mit mir soll seyn der Friede.

8. Dank sey dir, o mein Friedefürst, Für dieß erworbne Gut! Ich weiß, daß du mir's lassen wirst, Deß freut sich Herz und Muth; Und wenn es bricht, Erschreck' ich nicht; Ich fahre hin im Frieden. G. W. Sacer.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

648. Willkommen, Held im Streite Aus deiner Grabeskluft! Wir triumphiren heute An deiner leeren Gruft!

2. Du hast nun überwunden Der Feinde Macht und Spott. Wir haben Trost gefunden; Mit uns ist unser Gott.

3. Der Fried' ist uns erstritten, Und jeder Schrecken flieht; In der Gerechten Hütten Erschallt das Siegeslied.

4. Theil' uns des Sieges Beute, Den Trost nun reichlich aus; Ach komm, und bring' noch heute Dein Heil in Herz und Haus!

5. In deines Grabes Staube Liegt unsre Schuld bedeckt; Deß tröstet sich der Glaube, Daß ihn kein Feind mehr schreckt.

6. Du hast das Heil erworben; Wir preisen dich dafür. Sind wir mit dir gestorben, So leben wir mit dir.

7. Wir wollen ohne Grauen Mit dir zum Grabe gehn, Wenn wir nur dort dich schauen, Und selig auferstehn.

8. Schwing' deine Siegesfahnen Auch über unser Herz, Und zeig' uns einst die Bahnen Vom Tode himmelwärts.

9. Was kann uns denn noch schaden? Des Todes Pfeil ist stumpf; Wir sind bei Gott in Gnaden, Und rufen schon: Triumph! Schmolke.

Mel. Preis, Lob, Ehr', Ruhm.

649. Willkomm, verklärter Gottessohn, Der im Triumph ist auferstanden! Im Himmel schallt der Freudenton: Es sind entzwei des Todes Banden! Ich jauchze mit, dein Sieg erfreuet mich; Mein Jesus lebt und herrschet ewiglich!

2. Es betet dich der Himmel an, Der Engel Schaaren fallen nieder; Die Jünger haben's auch gethan; Ich ehre dich durch meine Lieder; Du bist mein Gott, mein König ganz allein; Ich geb' mich dir, mein ganzes Herz ist dein.

3. Nun steht der andre Adam da, Ins Paradies aufs neu' versetzet; Die offne Pfort' im Geist ist nah; Wer mit ihm stirbt, wird mit ergötzet. Das Haupt ist durch, und zeucht die Glieder nach, Durch Kreuz und Tod zum sel'gen Ostertag.

4. Das göttlich' Leben, das in mir Und Allen durch die Sünd' erstorben, Grünt aus dem Tode nun herfür; Mein Heiland hat's so theu'r erworben. Es leuchtet klar aus seinem Angesicht Der Gottheit Bild, der Unschuld schönes Licht.

5. Man kann aus deiner Gegenwart Erstandner Held! viel Wunder lesen; Wie göttlich, herrlich, rein und zart, Wie liebenswürdig ist dein Wesen! O Jesu, schau', wie finster bin ich doch! Verklär mich nach deinem Bilde noch!

6. Ich werfe mit Maria mich, Mein Herr und Gott! zu deinen Füßen; Und wenn ich dürfte, wollt' ich dich Mit ihr in Demuth innigst grüßen. Sprich auch ein Wort mit Kraft ins Herze mir, So schau' ich dich, so freu' ich mich in dir.

7. Verklärtes Haupt! nun lebest du; Ach laß mich als dein Glied auch leben! Kannst du dem Elend sehen zu? Willst du dein Kind nicht auch erheben Aus Noth und Tod, aus Sünd' und Eigenheit, Zu leben dir in wahrer Heiligkeit?

8. Du lebest fremde dieser Erd', Im Paradies, in Gottes Frieden; Gib, daß ich auch im Geiste werd' Also von Allem abgeschieden, Dem Eiteln todt, und dir im Geist gemein; So leb' in mir, o Lebensfürst, allein!

9. Brich durch, es koste, was es will! Was du nicht bist, laß in mir sterben, Daß ich auch mög' dieß frohe Ziel, Den Auferstehungsstand, ererben. Ich kann ja nichts, ich lieg' in Todes-Haft; Wirk' du in mir durch deines Lebens Kraft!

10. Wirk' du in mir, zeuch himmelwärts Begierden, Sinnen und Gedan-

ten, Daß, wo du bist, mein ganzes Herz Von nun an lebe sonder Wanken. Du bist nicht fern; wer dich nur liebet rein, Der kann im Geist bei dir im Himmel seyn. G. Tersteegen.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

650. Wir singen dir, erstandner Held, Triumph zur Siegespracht! Und die vom Tod erlöste Welt Erhebe deine Macht!

2. Du Sonne der Gerechtigkeit, Wie schön brichst du hervor, Vertreibst des Todes Dunkelheit, Und steigst voll Glanz empor!

3. Du sankest nach vollbrachtem Lauf Ins finstre Grab hinab; Wie manche Thräne floß darauf, Und segnete dein Grab!

4. Nun aber ist die offne Gruft Ein Ort, da Wonne schwebt, Da Gottes Engel segnend ruft: „Kommt, sehet, Jesus lebt!

5. Welch ein Triumph! O welch ein Held? Wo ist der Feinde Heer? Sie sind geschlagen und gefällt, Und keiner trotze mehr!

6. Zwar schrecklicher war nie ein Krieg, Denn Tod und Leben rang: Dem Leben aber blieb der Sieg, Daß es den Tod bezwang.

7. Wo ist nun, Hölle, deine Macht? Wo ist dein Sieg, o Tod? Heil ihm, der uns den Sieg gebracht, Dem Hort in aller Noth!

8. Durch ihn sind wir vom Fluch befreit, Und hohen Segens voll; Nun freun wir uns der Herrlichkeit, Die Gott uns geben soll.

9. Tod, biete jedem Schrecken auf, Der um die Gräber schwebt! Mit Freuden schließ' ich meinen Lauf, Weil mein Erlöser lebt!

10. Und wo er lebt, da werd' auch ich, Sein Glied, auf ewig seyn; Sein Odem dringt auch einst in mich, Dann grünet mein Gebein.

11. Ich lebe schon durch seine Macht Im neuen Leben hier; Es fliehet meiner Sünden Nacht, Und Christus lebt in mir.

12. Lebst du in mir, o Gottes Sohn, So ist mein Tod Gewinn! So führst du mich zu deinem Thron, Durch Grab und Moder hin.

13. Dann schau ich in Gerechtigkeit, O Gott, dich, wie du bist, Und sing' im hellen Ehrenkleid Dein Lob, Herr Jesu Christ! Pf. Gey.

XIII. Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

651. Als Jesus Christus seinen Lauf Vollendet, fuhr er herrlich auf Gen Himmel, zu des Vaters Thron; Die Wolken nahmen Gottes Sohn Mit sich davon.

2. Mein Heiland, fährest du dahin? Sieh, wie ich hier verlassen bin! Du fährst gen Himmel voller Pracht; Hast du nicht auf den Sünder Acht In seiner Nacht?

3. Von Feinden bin ich ganz umringt, Daß oft die Noth aus Herz mir dringt; Ach meine Augen dunkel sind! Der Glaube mir so oft zerrinnt, Der Trost verschwind't!

4. Drum sende deinen Geist mir zu, Daß mein Gewissen komm' zur Ruh', Daß er mich lehre, tröst', erquick', Und ich stets kehre meinen Blick Auf dich zurück.

5. Mein Herr! ach, du verheiß'st mir ja, Du seyst und bleibst mir immer nah, Du stehst bei mir in Angst und Plag', Auf daß uns bis zum jüngsten Tag Nichts trennen mag.

6. Bist du bei mir, o großer Gott, So hat es mit mir keine Noth; Wär' Trübsal noch so mannichfalt, So hilft doch deines Arms Gewalt Mir alsobald.

7. Dir, Herr, sey Alles heimgestellt; Mach's mit mir, wie dir's wohlgefällt, Der du zur Rechten Gottes sitz'st, Bei deinem Vater mich vertrittst Und treu beschütz'st.

8. O wie so tröstlich ist mir dieß, Daß mir der Zugang bleibt gewiß Durch dich, der du uns gingst voran, Damit ich auf der Himmelsbahn Dir folgen kann!

9. Ich weiß, daß du, o Lebensfürst, Dereinst zu richten kommen wirst; Als-

dann wird es gewiß geschehn, Daß ich dich wieder werde sehn Auf Wolken stehn.

10. O komm, mein Heiland, komm' und eil', Daß deine Zukunft nicht verweil'; Komm, oder hole mich zu dir; Dein' Auffahrt bahnt den Weg ja mir Zur Himmelsthür!

11. Zu Dir nur sey mein Herz gericht't, So fehle ich des Weges nicht. Ich folge, Herr, dir unverwandt; Hilf mir ins obre Vaterland Durch deine Hand!

Mel. Nun freut euch, liebe Christeng'mein.

652. Auf Christi Himmelfahrt allein Will ich mein Hoffen gründen, Und alle Zweifel, Angst und Pein Im Glauben überwinden. Denn weil das Haupt im Himmel ist, Wird auch die Glieder Jesus Christ In Gnaden nach sich ziehen.

2. Gen Himmel mein Erlöser fuhr, Dort Gaben zu empfangen. Mein Herz kann auch im Himmel nur, Sonst nirgends, Ruh' erlangen. Denn wo mein Schatz, ist auch mein Herz; Es schwingt zu ihm sich himmelwärts Vom Staube dieser Erde.

3. Ach Herr! laß mich dieß hohe Gut Durch deine Auffahrt finden, Und täglich meinen Sinn und Muth An deiner Lieb' entzünden; So fahr' ich einst, wenn's dir gefällt, Mit Freuden aus der armen Welt Dir nach in deinen Himmel. Dr. Josua Wegelin.

Nach eigener Melodie.

653. Auf diesen Tag bedenken wir, Daß Christ gen Himmel g'fahren, Und danken Gott mit höchst'r Begier, Mit Bitt', er woll' bewahren Uns arme Sünder hier auf Erd', Die wir, so lang uns Sünd' beschwert, Nicht Trost noch Hoffnung haben. Hallelujah, Hallelujah!

2. Gottlob! nun ist der Weg gemacht, Uns steht der Himmel offen. Christus schleußt auf mit großer Pracht; Vorhin war All's verschlossen. Wer glaubt, deß Herz wird freudenvoll; Dabei er sich auch rüsten soll, Dem Herren nachzufolgen. Hallelujah, Hallelujah!

3. Wer nicht folgt, noch sein'n Willen thut, Dem ist's nicht ernst zum Herren; Denn er wird auch vor Fleisch und Blut Sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegt's! so der ist ächt, So wird auch g'wiß das Leben recht Zu Gott im Himmel g'richtet. Hallelujah, Hallelujah!

4. Solch' Himmelfahrt fäht in uns an, Wenn wir den Vater finden, Und fliehen stets der Welt ihr' Bahn, Thun uns zu Gottes Kindern; Die sehn hinauf, der Vater herab, An Lieb' und Treu' geht ihn'n nichts ab, Bis sie zusammenkommen. Hallelujah, Hallelujah!

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, Wenn Gott uns zu sich nehmen Und seinem Sohn wird machen gleich, Als wir denn jetzt bekennen: Da wird sich finden Freud' und Muth Zu ew'ger Zeit beim höchsten Gut; Gott woll', daß wir's erleben! Hallelujah, Hallelujah!

6. Preis sey dem Herren Jesu Christ, Der für uns ist gestorben, Der für uns auferstanden ist, Und hat das Heil erworben, Daß wir nun nicht in Adams Fall Umkommen und verderben All', Sondern das Leben erben! Hallelujah, Hallelujah! Dr. Joh. Zwick. 1550.

Mel. Christ ist erstanden.

654. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt' er uns hernieder? Den Tröster, den heiligen Geist, Zu Trost der armen Christenheit. Kyrie Eleison!

2. Hallelujah, Hallelujah! Deß soll'n wir Alle froh seyn; Christus will unser Trost seyn. Hallelujah! Alles Lied.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich.

655. Dem Herrn, der unsern Tod bezwang, Ist jetzt die Welt zu klein. Der durch das Grab zum Leben drang, Deß muß der Himmel seyn.

2. Der Vater spricht: „Nun setze dich Auf meiner Allmacht Thron! Die Welt erkenne dich, wie mich, Für Gott, du Gottessohn!

3. Ein Heer, das dich noch jetzt verschmäht, Kniet bald zu deinem Fuß, Indeß, wer tobt und widersteht, Wie Gras verwelken muß.

4. Sohn Davids! deiner Knechtschaft Schweiß, Und deiner Leiden Hohn. Vergüte der Gott-Gleichheit Preis, Und ew'ger Klarheit Lohn!"

5. So spricht der Vater. Und den

Held Umringt ein Engel-Chor; Er segnet die versöhnte Welt, Blickt auf, und fährt empor.

6. Der Wagen Gottes fördert ihn, Schnell, lichten Wolken gleich. Ihr Millionen, bringt ihn hin, Den König in sein Reich!

7. Ihr betet an des Himmels Herrn, Der unser Fleisch und Blut. Froh dient ihr ihm, und wirket gern Auch seinem Volk zu gut.

8. Erwürgtes Lamm! so war es recht, Daß dich der Himmel krönt, Dich, der das menschliche Geschlecht Mit seinem Gott versöhnt.

9. Nun wird aus deiner Knechtsgestalt Kraft, Majestät und Preis; Nun bebt vor deiner Allgewalt Der ganzen Schöpfung Kreis.

10. Uns aber quillt Zufriedenheit Von deinem Gnadenstuhl, Und Schutz und Trost und Sicherheit, Doch Angst dem Höllen-Pfuhl.

11. So oft, als dir der Himmel tönt, So denk' an uns zurück, Und segne, was hienieden stöhnt, Durch einen milden Blick!

12. Und endlich zieh' uns hinter dir Dem Reich der Klarheit zu! Nach deinem Schwung, was thun wir hier? Herr, unser Ziel bist du!

Joh. Adam Lehmus.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

656. Der Herr fährt auf gen Himmel Zu seines Vaters Thron! Aus niedrem Weltgetümmel Schwingt sich der Menschensohn. Lobsingt, lobsinget Gott! Lobsingt, ihr Nationen, Dem Herrscher aller Thronen, Dem Herren Zebaoth!

2. Der Herr wird aufgenommen In königlicher Pracht; Deß freun sich alle Frommen, Er hat sie frei gemacht. Der Himmel neigt sich ihm; Der Seraphinen Chöre Lobsingen seiner Ehre, Und alle Cherubim.

3. Lob sey dem Gott der Gnade, Der unser Haupt erhöht! Nun wissen wir die Pfade, Wie man zum Himmel geht. Der Heiland zieht voran, Nimmt uns in seine Pflege, Und bahnet uns die Wege Durch seine Siegesbahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, Drum ging er himmelein; Dort oben, nicht auf Erden, Soll unsre Heimath seyn. Ihr Herzen, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, Dahin blickt mit Verlangen, Dahin geht unser Lauf!

5. Laßt uns zum Himmel dringen Mit herzlicher Begier; Laßt uns voll Inbrunst singen: Dich, Jesu, suchen wir! Zu dir, o Gottes Sohn, Soll unser Geist sich heben; Du bist uns Licht und Leben, Und unser großer Lohn!

6. Fahr' hin mit deinen Schätzen, Du trügerische Welt! Wir fliehn aus deinen Netzen; Dort ist, was uns gefällt! Der Herr ist unsre Zier, Der Herr ist unsre Wonne; Zu unsrer Lebenssonne, Zu Jesu ziehen wir!

7. Wann wird es doch geschehen, Wann kommt die Freudenzeit, Daß wir ihn werden sehen In seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du seyn, Da wir zu seinen Füßen Anbetend ihn begrüßen? O Tag, brich bald herein!

Gottfr. Wilh. Sacer. † 1699.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

657. Die Stunde der Vollendung kam; Du standest auf dem Hügel, Und eine Wolke Gottes nahm Dich, Herr, auf Lichtesflügel! Du schwebtest hoch hinauf; dich sahn Die Jünger, beteten dich an, Anfänger und Vollender!

2. Sie sahn die einst durchbohrte Hand Nicht mehr gebunden beben; Dein Leib, am Kreuz einst ausgespannt, Ward Freiheit, Licht und Leben; Hin fuhrst du durch des Himmels Höh'n Triumphreich, wie die Sonne schön, Du Erstgeborner Aller!

3. Die Engelschaaren beugten all' Ihr Knie vor dir und sangen, Daß von der Freude Jubelschall Die Himmel all' erklangen. Des Vaters strahlenreicher Thron War, Jesus, deiner Leiden Lohn, Und aller Himmel Freude!

4. Welch Licht ist deinem Lichte gleich! Herr, Herr, einst Knecht der Knechte! Der Schöpfung unermeßlich Reich Ist dein, dein Gottes Rechte; Und jeder Himmelsfürst wirft dir Sich hin, und: Herr, Herr! hier sind wir, Gebeut uns! rufen Alle.

5. Du schaust vom Himmel hoch herab, Du Haupt, auf deine Glieder! Blickst aus der Herrlichkeit aufs Grab,

Das dich einst deckte, nieder. Du sendest deines Geistes Licht Und Kraft in uns, und weichest nicht Vom Herzen, das dir glaubet.

6. Anbetung dir, o Erster, dir, Des Vaters Freud' und Ehre! Aus unserm Staube jauchzen wir Hinauf in Engelchöre! Was bist du uns, was wirst du einst, Wann du vom Himmel uns erscheinst, Was wirst du seyn, du Höchster! Lavater.

Mel. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ.

658. Du fährst gen Himmel, Jesu Christ, Die Stätt' mir zu bereiten, Auf daß ich bleibe, wo du bist, In alle Ewigkeiten. Du fährst, mein Heiland, in die Höh', Daß ich auch in die Höhe geh'. Das kann mich recht ergötzen.

2. Du fährst, mein Jesu, wolkenan, Und dringst durch alle Himmel, Damit ich dir nachfahren kann Aus diesem Weltgetümmel. Du bist, mein Jesu, aus dem Leid Gegangen in die höchste Freud', Daß stete Freud' mich labe.

3. Wo Jesus ist, da komm' ich hin, Bei Jesu will ich bleiben! Drum steht zu Jesu stets mein Sinn, Nichts soll von ihm mich treiben. Erduld' ich hier auch viele Noth, So werd' ich doch nach meinem Tod Bei Jesu recht erquicket.

4. So zage nicht, o meine Seel', Und laß den Kummer fahren! Halt' fest nur an Immanuel, Daß du nach kurzen Jahren Gelangest aus dem Jammerthal Hin in den schönen Himmelssaal, Da Jesus dich wird trösten.

Gottfr. Händel.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

659. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, Der du nach bittern Leiden Gen Himmel aufgefahren bist Zu deines Gottes Freuden: Wie können wir die Majestät, Zu der der Vater dich erhöht, Nach Würden je erheben?

2. Du hast den schwersten Kampf gekämpft, Und dich für uns gegeben; Du hast der Sünde Macht gedämpft, Erworben ew'ges Leben, Unsterblichkeit ans Licht gebracht, Und dich nach kurzer Grabesnacht Zum Himmel aufgeschwungen.

3. Du hast durch deine Himmelfahrt Uns ew'gen Trost bereitet; Hast uns den Weg geoffenbart, Der uns zum Vater leitet; Und wo du, Herr des Lebens, bist, Dahin soll, wer dein Diener ist, Mit sel'ger Freude kommen.

4. Ist unser Schatz im Himmelreich, Wie die Apostel schreiben, So muß das Herz mit ihm zugleich Auch in dem Himmel bleiben. Zog unser Haupt zum Himmel ein: Wie könnten wir ihm ferne seyn, Und ohne dich hier leben?

5. Herr Jesu! zieh' uns all' zu dir, Daß wir mit den Gemüthern Nur oben wohnen für und für In deinen Himmelsgütern. Zeuch uns ins Heiligthum hinein; Laß unsern Sitz und Wandel seyn, Wo du regierst und thronest.

6. O suche, Herz, doch nicht dein Heil In diesem armen Leben! Sieh', dort will Jesus deinen Theil Dir mit den Engeln geben. Drum suche nur, was droben ist! Auf Erden wohnet Trug und List; Da findest du nicht Ruhe.

7. Zeuch, Jesu, uns, so laufen wir! Gib uns der Liebe Flügel! So fliegen wir im Geist zu dir Auf deine Sternenhügel. Mein Geist seh' immer sehnsuchtsvoll Dir nach, wie er dir folgen soll Zu jenes Lebens Freuden.

8. Dieß ist die Fahrt, dieß ist der Weg, Den Vater bald zu finden; Dieß ist auch der geheime Steg, Wie wir entgehn den Sünden. So zeuch denn unser Herz hinauf, Und ist vollendet unser Lauf, Laß uns dein Antlitz schauen! Joh. Mis.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren.

660. Du schwingst dich von der Erden In deine Herrlichkeit! Mit freudigen Geberden Stehn Engel schon bereit; Sie jauchzen dir im Chor, Verklärter Herr! es schallen Gesänge von uns Allen Zu deinem Thron empor.

2. Nun ist das Kreuz verschwunden, Wo Sünder dich entehrt; Wir sehen deine Wunden Im ew'gen Licht verklärt. Um deinen Königsthron Stehn alle Himmelschöre, Und singen deiner Ehre, Gekrönter Menschensohn!

3. Du bist so hoch erhoben, Doch siehst du auf die Welt, Und gibst uns tausend Proben, Daß deine Hand uns hält. Wo eine Seele dein, Da trittst du

stets entgegen Mit Geistesgab und Segen; Wer sollte sich nicht freu'n?

4. Du bittest in dem Himmel Für uns und unser Heil, Und führst uns durch's Getümmel Der Welt, zum besten Theil; Du hilfst uns zum Gewinn, Den du so theu'r erworben, Da du für uns gestorben, Und nimmst zu dir uns hin.

5. Laß, Jesu, uns auf Erden Dir treulich folgen nach, Und Himmelsbürger werden Bei Freud' und Ungemach. Laß aufwärts immerfort Sich unsre Seelen schwingen, In Lieb' und Hoffnung ringen, Und trauen deinem Wort!

6. Ach, laß uns bald entgehen Dem Elend dieser Zeit, Und bald dich droben sehen In deiner Herrlichkeit! Ja, laß in deinen Höh'n Als solche, die durch Leiden Gelangt zu deinen Freuden, Uns vor dem Throne stehn!

Mel. Wie soll ich dich empfangen?

661. Ergrünt, ihr Siegespalmen! Ihr Himmel, werdet klar! Ihr Herzen, bringet Psalmen, Und schmücket den Altar! Singt von dem Menschensohne Und seinem großen Sieg! Singt, wie er auf zum Throne Der Ewigkeiten stieg!

2. Der einst, von Qual durchdrungen, Den Sündern war ein Spott; Der unsern Tod verschlungen In seine Todesnoth: Den sehn wir hoch und prächtig Im Siegesglanze ziehn, Der schwinget sich allmächtig Durch alle Himmel hin.

3. Die Engel und die Thronen, Und aller Mächte Chor, Viel tausend Legionen, Die schwebten mit empor, Den Sieger zu geleiten, Als er sich herrlich hob, Den König zu begleiten Mit Preisgesang und Lob.

4. Dort auf dem Oelberg stehen Die Jünger, arm und schwach; Mit deiner Mutter sehen Sie dir, o Jesu, nach. Doch sehn sie froh dich scheiden In deinen Sternensaal, Weil du mit Licht und Freuden Sie tröstest ohne Zahl!

5. Du aber hast nach oben Zum Throne dich gewandt, Und waltest ewig droben Zu Gottes rechter Hand. Von dannen wirst du kommen In Richtersmajestät; Dann jauchzen deine Frommen, Der Stolzen Hohn vergeht.

6. O Jesu, Heil der Deinen, Räst uns auf diesen Tag, Sen's, daß er heut' erscheinen, Sey's, daß er säumen mag! Wenn dann dir deine Rechte Verklärt entgegenziehn, Dann führe deine Rechte Auch uns zum Himmel hin!

7. Dann laß in Strömen quillen Dein schönes Lebenslicht; Dann zeig' uns ohne Hüllen Des Vaters Angesicht. O himmlisches Entzücken! O sel'ger Liebeszug! Wenn wir nur dich erblicken, Hat unser Herz genug.

Nach Beda Venerabilis. Aus dem Lat. übers. v. A. Knapp.

Mel. Wir singen dir, Immanuel ꝛc.

662. Es fähret heute Gottes Sohn Hinauf zu seines Vaters Thron; Er gehet ein zur Herrlichkeit, Die überall ist ausgebreit't.

2. Er hat zerstört des Teufels Macht, Sein Heer erlegt und umgebracht, Wie mit Gewalt ein starker Held Im Treffen seine Feinde fällt.

3. Zwing unser Fleisch, Herr Jesu Christ, Der du der Sünder Heiland bist, Daß wir, indem du uns machst rein, Theilhaftig deines Sieges seyn.

4. Laß seyn den Feind in uns gedämpft, Weil du uns hast das Heil erkämpft; Tilg' aus sein Werk, daß er nicht mehr Sich wider unsre Seel' empör'.

5. Zeuch uns, führ' uns mit ihm zugleich Als Kinder Gottes in dein Reich, Da wir ein ew'ges Freudenlied Dir, Herr, zu opfern sind bemüht.

6. Gott Vater, sey von uns gepreist, Sammt deinem Sohn und heil'gen Geist! Der heil'ge unsrer Seelen Grund, Damit dir danke Herz und Mund!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

663. Es fragt mein Herz, wo gehst du hin? Mein Jesu, sag' es mir! Ich folge dir in meinem Sinn, Und lasse nicht von dir.

2. Ach, nimm mich mit, verlaß mich nicht! Bei dir nur will ich seyn. Ich sitz' im Finstern, ohne Licht, Wenn du mich läss't allein.

3. Jedoch getrost! mein Heiland spricht: Ich gehe nur voraus; Schau über dich! im Himmelslicht Bereit' ich dir ein Haus!

4. Bei meinem Vater, ewiglich, Der

manche Wohnung hat, Bereit' ich gnädig dort für dich Auch eine Ruheſtatt.

5. Gedulde dich die kleine Zeit; Wird dir's indeſſen bang, Und mußt du fühlen Kreuz und Leid: Getroſt! es währt nicht lang'.

6. Drum, Jeſu, geh' ich troſtesvoll Hienieden aus und ein, Weil dort ein ewig Leben ſoll Mir vorbehalten ſeyn.

7. Wird mir das Herz auch öfters ſchwer In dieſer argen Welt; Iſt es von Troſt und Freuden leer, Weil mich viel Kreuz befällt:

8. So geh' im Glauben ich dir nach, Gehſt du mir nur voran, Und achte weder Noth noch Schmach Auf deiner ſchmalen Bahn.

9. Und weil du gnädig mir erlaubt, Zu bitten dich im Geiſt Um Alles, was die Liebe glaubt Und was unſterblich heißt:

10. So bitt' ich dich: verlaß mich nicht, Bis es wird Abend ſeyn, Und führ' mich, wenn das Herz mir bricht, Zum ew'gen Morgen ein.

M. C. Riegerin, geb. Weißenſee.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

664. Freu' dich, o fromme Chriſtenheit, Und ſing mit großem Schalle, Daß wiederbracht die Seligkeit, Dein' Feind' geſchlagen alle Durch den vorlängſt verheiß'nen Mann, Chriſtum; den ſieh mit Glauben an! Gen Himmel iſt er gefahren.

2. Des Vaters Werk hat er vollbracht, Und das Geſetz vergnüget, Verſöhnt, was uns zu Feinden macht, Und Frieden wohl gefüget. Ein Hoherprieſter heißet er, Sein Blut bahnt uns den Weg nunmehr, Und ſprenget unſre Ketten.

3. Hinfüro herrſcht er königlich Im Himmel und auf Erden, Daß dir ſein Reich, und gegen dich Sünd', Höll' möcht' kraftlos werden. Deß freue dich von Herzen wohl! Der Himmel hängt nun ſegensvoll Ob dir mit Geiſtesgaben.

4. Nun kommt ſein Geiſt, den er verhieß, Daß er uns ſollte lehren, Und zeigen, wie zuletzt gewiß All' Dinge ſich verkehren: Daß Stolz und Pracht zur Hölle ſinkt, Und daß zum Himmel ſiegreich dringt, Wer glaubet, ſtreitet, harret.

5. Wie mag ein Herz noch traurig ſeyn, Das ſolche Ding' kann faſſen? Es geht in Tod mit Chriſtus ein, Und wird dieß Leben haſſen, Und ſchwingen ſich hoch über ſich, Da Chriſtus ſitzet ewiglich Zu ſeines Vaters Rechten.

6. Gib Glauben, Herr, und Leidſamkeit, Nach deiner Jünger Arte, Daß ſtill dein Volk in Einigkeit Des Pfingſttags betend warte, Daß uns dein' Himmelskraft erneu', Und unſer Will' der deine ſey In allem unſerm Leben.

7. Laß uns, wenn du einſt wiederkehrſt, Den Kreis der Welt zu richten, Mit Engeln über Gräber fährſt, All' Klag' und Streit zu ſchlichten, Beſtehen dir zur rechten Hand, Eingehn mit dir ins Vaterland, Und ſingen: Halleluja!

Aus dem alten Bonnſchen Geſangbuch. (Etwas geändert.)

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

665. Frohlock', mein Herz, weil Jeſus Chriſt Zum Himmel aufgefahren iſt, Der Todesüberwinder! Die Wolke glänzt herab! Er ſchwingt Sich auf ſie hin; der Himmel ſingt: Preis dir, du Heil der Sünder!

2. Des Himmels Herr, des Menſchen Sohn Iſt im Triumph zu ſeinem Thron Vom Vater aufgenommen. Die Seraphim, die Cherubim, Sie fallen alle hin vor ihm, Ihm jauchzen alle Frommen.

3. Welch jubelvolles Siegsgeſchrei: Daß Jeſus ew'ger König ſey! Es zittern alle Thronen! Der Gottmenſch kömmt! O welche Freud'! Er kömmt in ſeiner Herrlichkeit, Im Himmel nun zu wohnen.

4. Ihm beugt ſich aller Engel Knie: Meſſias Jeſus, rufen ſie, Heißt Menſchen ſelig werden! Er hat das größte Werk vollbracht; Sein iſt die Weisheit, ſein die Macht Im Himmel und auf Erden!

5. Wie herrlich biſt du, Herr, mein Heil! Ich hab' an deiner Klarheit Theil; Für mich fährſt du zum Himmel! Du, Hoherprieſter, gehſt mit Ruhm Für mich auch in dein Heiligthum; Dir folg' ich in den Himmel.

6. Du, dessen Wort die ganze Welt Allmächtig rief, allmächtig hält, Du, Herr, durch den wir leben: So lang' ich wall' im Staube hier, Soll sich mein ganzes Herz zu dir Vom Staub empor erheben!

7. Entreiß durch deines Geistes Kraft, Die Alles allenthalben schafft, Mein Herz dem Tand der Erde, Daß ich mit Muth von deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Im Kampf gestärket werde!

8. Ja, du, du schaust auf mich herab; Du, der für mich dahin sich gab, Laß mich dieß stets ermessen! Du kannst, obgleich du, Jesus Christ, Im Himmel aller Himmel bist, Doch meiner nicht vergessen!

9. Hab' ich vollendet meinen Lauf, So nimm mich in den Himmel auf, Daß ich dich, Jesus, sehe; Daß ich in deiner Herrlichkeit Von Ewigkeit zu Ewigkeit Vor deinem Throne stehe.

10. Frohlock', mein Herz, weil Jesus Christ Zum Himmel aufgefahren ist, Der Todesüberwinder! Sing' ihm, wie ihm der Himmel sang, Als er sich auf die Wolke schwang: Preis dir, du Heil der Sünder! Lavater.

In eigner Melodie.

666. Gen Himmel aufgefahren ist, Hallelujah! Der Ehrenkönig, Jesus Christ. Hallelujah!

2. Er sitzt zu Gottes rechter Hand, Hallelujah! Beherrschet Himmel, Meer und Land. Hallelujah!

3. Erfüllet ist, was Gott versprach: Hallelujah! Zum Thron ging Christus nach der Schmach. Hallelujah!

4. Nun sitzt ein Mensch auf Gottes Thron, Hallelujah! Der heißet Davids Herr und Sohn. Hallelujah!

5. D'rum jauchzen wir mit hohem Ton: Hallelujah! Gelobt sey Christ auf Gottes Thron. Hallelujah!

6. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Hallelujah! Sey ewiglich von uns gepreist! Hallelujah!

Nach dem Altlateinischen Coelos ascendit hodie.

Mel. Nun freut euch, liebe Christen ꝛc.

667. Gen Himmel fuhr mein Heiland auf, Die Krone zu empfangen, Und freudig blickt mein Geist hinauf Mit gläubigem Verlangen. Dort, wo mein Freund ist, sey mein Herz; Dort, fern von Kummer, fern von Schmerz, Werd' ich verklärt ihn schauen.

2. Durch Leidensnächte hat ihn Gott Zum hohen Ziel geleitet; Hienieden traf ihn Qual und Spott, Von Feinden ihm bereitet. Doch als der Leidenssturm verweht, Hat ihn zum Thron der Majestät Des Vaters Hand erhoben.

3. Du König aller Herrlichkeit, Mein Bruder einst hienieden, Bist in des Lebens heißem Streit Noch nie von uns geschieden. Es wirkt dein gnadenvolles Wort Durch deinen Geist belebend fort, Bis an der Welten Ende.

4. Du hilfst dem schwachen Glauben auf In der Versuchung Stunde; Du bringst in unsern Pilgerlauf Der Heimath frohe Kunde; Du machst des Lebens Bürd' uns leicht, Bis unser Fuß das Ziel erreicht, Und Staub bei Staube schlummert.

5. Was unsre Sünd' uns einst verlor, Willst du uns wiedergeben; Vom Tode hebst du uns empor Zum wahren Seelenleben, Wo nichts von dir das Herz mehr trennt, Und wo es froh das Heil erkennt, Das nur in dir ihm strahlet.

6. So herrsche denn, du ew'ges Licht, In unsern finstern Seelen, Daß wir, bis unser Auge bricht, Nur dich zum Führer wählen. Sey unser Schirm in Grabesnacht, Bis wir, auf deinen Ruf erwacht, Dich droben ewig schauen!

Dr. Hopfensack.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

668. Gott fährt auf! was soll ich klagen? Mein König fährt im Siegeswagen Hoch über alle Himmel hin! Cherubinen fallen nieder, Und Seraphinen bringen Lieder, Und alle Himmel preisen ihn. Lobsingt, lobsinget Gott, Jehovah Zebaoth! Hallelujah! Er ist's, der itzt Den Thron besitzt, Deß Scepter durch die Himmel blitzt!

2. Gott fährt auf! des Oelbergs Höhen, Die zitternd seinen Kampf gesehen, Sind zum Triumphplatz eingeweiht. Hier stand er vor dem Gerichte, Hier bebt' er unter dem Gewichte Der Schrecknisse der Ewigkeit. Heil ihm! er hat ge-

siegt! Sünd', Tod und Hölle liegt Ihm zu Füßen. Wie scheidet er So hoch und hehr! Nun rühret ihn ein Feind nicht mehr!

3. Gott fährt auf! o Tag der Freuden! Wie herrlich enden sich die Leiden, Die er als Mittler für uns trug! Golgatha, du sahst ihn bluten; Wie rauschten da des Zornes Fluthen, Und niemand rief: es ist genug! Nun ist der Zorn gestillt, Und das Gesetz erfüllt. Hallelujah! Er hat's vollbracht; Durch seine Macht Ist uns der Himmel zugedacht.

4. Die Erlösung ist versiegelt, Der Höllen Thore sind verriegelt, Des Himmels Pforten aufgethan. Dorther läßt er Segen strömen, Daß wir nun Gnad' um Gnade nehmen, Und seines Geistes Trost empfahn. Nun dringt des Glaubens Lauf Zum Himmel froh hinauf; Hallelujah! Sein Licht und Wort Wirkt immerfort, Und er empfängt die Sieger dort.

5. Schau herab, Gott, und erscheine; Befest'ge, gründe die Gemeine, Die hier noch um ihr Kleinod ringt! Rufe, sammle und bekehre Die Völker bis zum fernsten Meere, Daß alle Welt dich preist, und singt: Heilig ist unser Gott, Jehovah Zebaoth! Preis und Ehre Und Herrlichkeit Sey ihm geweiht Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

M. Christian Gottlieb Gez, w. Pf. in Pleningen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine S.

669. Herr, auf Erden muß ich leiden, Und bin oft voll Angst und Weh; Warum willst du von mir scheiden? Warum fährst du in die Höh'? Nimm mich Armen auch mit dir, Oder bleibe doch in mir, Daß ich dich und deine Gaben Täglich möge bei mir haben!

2. Laß mir deinen Geist zurücke, Und nimm du mein Herz hinauf! Wenn ich Seufzer zu dir schicke, Thue mir den Himmel auf. Und wenn ich nicht beten kann, Rede du den Vater an; Du willst kräftig ja vertreten, Die zu dir im Geiste beten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde Ueber alles Eitle hin, Daß ich mit dir himmlisch werde, Ob ich gleich noch irdisch bin, Und im Glauben meine Zeit Nütze für die Ewigkeit, Bis wir auch dahin gelangen, Wo du bist vorausgegangen.

4. Dir ist Alles übergeben; Darum nimm dich Aller an. Hilf mir, daß ich christlich leben Und dir heilig dienen kann. Kommt der Satan wider mich, Ach, so wirf ihn unter dich! Kommt die Welt mit Lust und Schrecken, Herr, so wollest du mich decken.

5. Bleibe stets mir gegenwärtig, Leite du mich ein und aus; Mache meine Wohnung fertig Droben in des Vaters Haus. Rufe mich zur ew'gen Ruh'; Du bist selbst der Weg dazu; Und nimm gnadenvoll am Ende Meinen Geist in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit ist, wieder, Wie dein Wort uns hoffen lehrt, Und erlöse meine Glieder, Die das dunkle Grab beschwert. Richtest du dann diese Welt, Die dein Wort für Lügen hält, Dann laß uns mit all den Deinen Froh vor deinem Thron erscheinen.

Gabriel Neumann, † 1715.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

670. Herr, Herr! dein Himmelfahren, Dein letztes Segenswort An die, die um dich waren Auf jenem Berge dort: Das wird auch meine Kraft, Und zieht mich in die Höhe, Daß ich voll Freuden sehe, Was deine Liebe schafft.

2. Hab' Dank, o du Durchbrecher! Du hast den Weg gemacht, Und uns, wie jenem Schächer, Ein Gnadenrecht gebracht. Die Himmelsthür war zu; Was unsre Schuld verriegelt, Und was der Fluch versiegelt, Das öffnest herrlich du!

3. O meine Seele, siehe Dem Lebensfürsten nach! Nimm Theil an seiner Mühe, Verfolgung, Noth und Schmach! Laß seine Kreuzespein, Sein Sterben, Auferstehen, Sein Höll- und Himmelgehen Auch wie dein eigen seyn!

4. Mein Bruder lag begraben, Und hatte Knechtsgestalt; Seht, wie er nun erhaben In göttlicher Gewalt, Die ihm der Vater gibt! Wie er zu seiner Rechten Die Seinen kann verfechten, Die er erwählt und liebt!

5. Ich freue mich der Gnaden Und

meines Bruderrechts; Ich bin der Furcht entladen, Und göttlichen Geschlechts. Ich darf auch meine Hand An jenes Erbthell legen, Weil Gottes Sohn im Segen Auch mir es zugewandt.

6. Nur meine Seele fahre Dabei in Niedrigkeit! Mein armes Herz, bewahre Dich nur vor Sicherheit! Sey treugesinnt und still! Hier muß mit Christo leiden, Und von der Welt sich scheiden, Wer dort mitherrschen will.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

671. Herr Jesu Christ, zeuch uns dir nach, Wie uns dein heil'ger Mund versprach! Du wurdest himmelan erhöht, Wohin der Wunsch der Deinen geht.

2. Wenn du uns ziehst, so laufen wir, Und richten unsern Weg zu dir; Laß uns im Geist stets fahren auf, Und stärke uns zum Siegeslauf.

3. Doch niemand geht zum Himmel ein, Er muß zuvor geheiligt seyn. Kreuz, Demuth und des Fleisches Tod Sind vor der Auffahrt dein Gebot.

4. Die Reise, die das Haupt gethan, Die ist auch seiner Glieder Bahn, Und wo das Glied vom Haupte weicht, Da wird der Himmel nicht erreicht.

5. Wer standhaft ist, den läss't du nicht, Du gibst ihm Leben, Geist und Licht, Du bleibst ihm nah, reichst ihm die Hand, Und segnest seinen Pilgerstand.

6. Dein Abschied, und was dort geschehn, Zielt auf ein frohes Wiedersehn. Das ward den Jüngern offenbar, Als nun die Zeit vorhanden war.

7. Da gingst du in die Herrlichkeit, Und hast die Stätte zubereit't, Wo Fried' und Ruh' kein Ende hat: In deines Gottes ew'ger Stadt.

8. Die Deinen wandeln stets mit dir; Ihr treuster Umgang bist du hier; Sie säen hier in Lieb' und Zucht, Und bringen edle Glaubensfrucht.

9. Du bist in Wort und Werken da; Wer dein begehrt, dem bleibst du nah; Und wie du warst als Menschensohn, So bist du noch auf Gottes Thron.

10. Durch dich wird Gottes Werk mit Macht Im Reich der Himmelshöh' vollbracht, Und du beherrschest auch die Welt, Bis Alles dir zu Füßen fällt.

11. Ihr Menschen, gebt dem Herrn Gehör, Und träumet nicht in Sünden mehr! Wer noch an dem, was irdisch, klebt, Kommt nicht hinauf, wo Jesus lebt.

12. Hebt euer Aug' und Herz empor; Es schalle nur in euer Ohr, Was er von oben euch verheißt, Was er befiehlt durch Wort und Geist.

13. Das führet euch zur Seligkeit, Das tröstet euch im Erdenleid. Lebt Ihm, dann fahret auf zum Licht, Und schauet Gottes Angesicht!

Ernst Lange.

Mel. Gott in der Höh' sey Ehr' allein.

672. Herr Jesu, deiner Glieder Ruhm, Du starkes Haupt der Schwachen! Du hast ein ew'ges Priesterthum, Kannst allzeit selig machen. Du bist es, der Gebet erhört, Und der des Glaubens Wunsch gewährt, Sobald wir zu dir kommen.

2. Du läss't durch deine Himmelfahrt Den Himmel offen sehen; Du hast den Weg geoffenbart, Wie wir zum Vater gehen. Der Glaube weiß und ist gewiß, Du habest uns im Paradies Die Stätte zubereitet.

3. Du gingst ins Heiligthum hinein Kraft deiner heil'gen Wunden, Und hast ein ew'ges Seligseyn, Verherrlichter! erfunden. Du hast allein durch deine Macht Uns die Gerechtigkeit gebracht, Die unaufhörlich währet.

4. Ging unser Haupt zum Himmel ein, So werden auch die Glieder Gewiß nicht ausgeschlossen seyn; Du bringst sie alle wieder. Sie werden da seyn, wo du bist, Und dich verklärt, Herr Jesu Christ, Mit ew'ger Wonne sehen.

5. Zeuch uns dir nach! so laufen wir; Laß uns ein himmlisch Wesen In Worten, Werken und Begier Von nun an, Herr, erlesen. Zeuch unser Herz dem Himmel zu, Damit wir Wandel, Schatz und Ruh' Nur in dem Himmel haben.

6. Was droben ist, laß künftighin Uns unabläßig suchen; Was eitel heißt, das lehr' uns fliehn, Was sündlich ist, verfluchen. Weg, Welt! dein Schatz und Freudenschein Ist viel zu elend, zu gemein Für himmlische Gemüther!

7. O Kleinod, das im Himmel strahlt!

Nach dir nur will ich laufen. O Perle, die kein Weltkreis zahlt! Dich will ich hier noch kaufen. O Erbtheil, voll Zufriedenheit, O Himmel voller Seligkeit, Sey mein aus Jesus Gnaden!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

673. Heute fährt der Heiland auf Segnend, mit erhob'nen Händen. O mein Jesu, muß dein Lauf Schon so bald sich wieder enden? Ach, so nimm mich mit von hier! Fahren möcht' ich, Herr, mit dir.

2. In der Welt ist ohne dich Keine Tröstung und kein Leben. Darum, ach, wie sollt' ich mich Ohne dich zufrieden geben? Ich begehre nur allein Ewig, wo du bist, zu seyn.

3. Wo mein Schatz, ist auch mein Herz. Bleib', o Welt, im Staub der Sünden! Mich verlanget himmelwärts, Wo mein Mittler ist zu finden, Wo den Frieden, den er gibt, Noth und Sünde nimmer trübt.

4. Freu', o Seele, freue dich! Noch ist Jesus auf der Erde. Scheidet er auch jetzo sich Sichtbarlich von seiner Heerde, Bleibt er doch den Seinen nah', Und bis an das Ende da.

5. Treuer Heiland, bleibe mir, Mir, dem Armen, stets zur Seite! Richte meinen Blick zu dir, Daß ich treulich wach' und streite. Glaubensflügel gib dem Sinn, Zeuch ihn ganz zum Himmel hin!

6. Keine Herzenshärtigkeit Laß in meiner Seele walten; Weil du sie mit Blut geweiht, Darf die Sünde sie nicht halten. Deiner Auferstehung Kraft Rettet mich aus ihrer Haft.

7. Will der arge Geist der Welt Gift in unsre Seelen streuen, Ach, so laß ihn, starker Held, Keines Sieges sich erfreuen! Treibe durch dein starkes Wort Sein' List und Tücke fort.

8. Hätten wir in blödem Sinn Schon ein Sündengift getrunken, Daß wir bis zum Abgrund hin Krank und hülflos hingesunken, Ach, so rett' uns, weil es Zeit, Vor dem Fall der Ewigkeit!

9. Schwindet unser Lebenssaft, Daß wir krank darnieder liegen, Dann, o Herr, laß deine Kraft Uns im Herzen nicht versiegen; Dein' und deiner Diener Hand Tröste uns im Fremdlingsstand.

10. Soll ich scheiden einst von hier Und die böse Welt verlassen, O, so hilf, Herr Jesu, mir Starken Muth im Glauben fassen! Also hält, von dir bewahrt, Meine Seele Himmelfahrt.

Dr. Christ. Pfeiffer.

Mel. Beschwertes Herz, leg' ab die Sünden.

674. Ihr aufgehabnen Segenshände, Voll Heil, voll Wunderkraft des Herrn! Ihr wirkt und waltet bis ans Ende, Uns ungesehn, doch niemals fern. Im Segnen seyd ihr aufgefahren, Im Segnen kommt ihr einst zurück; Auch in des Glaubens Zwischenjahren Bleibt ihr der Seelen Trost und Glück.

2. Ihr segnet Christi Schaar hienieden Mit Freude, die ohn' Ende währt; Ihr legt auf sie den hohen Frieden, Den keine Welt uns sonst bescheert; Ja, segnend ruht ihr auf den Seinen; Dieß beugt und stärkt uns bis ans Grab, Und wenn wir Sehnsuchtsthränen weinen, So trocknet dieß die Thränen ab.

3. Ihr zieht mit Gotteskraft die Herzen Zu ihm und an sein Herz hinauf; Ihr stillt, ihr heilt die Seelenschmerzen, Ihr helft der Schwachheit mächtig auf; Ihr brecht den Zwang, der Herzen kettet, Ihr faßt und stärkt des Pilgers Hand, Ihr hebt, ihr traget und errettet, Und führt uns bis ins Vaterland.

4. Einst öffnet ihr die Himmelsthore Der treuen Erdenpilger Schaar, Und reicht dem Ueberwinderchore Des ew'gen Lebens Kronen dar. Dann, dann, mit jeder Gottesgabe, Mit jedem Heil begabt durch euch, Jauchzt euerm goldnen Königsstabe Des weiten Himmels Königreich.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

675. Lasset uns beständig trachten Nur nach dem, das droben ist! Alles ist für nichts zu achten Gegen dich, o Jesu Christ! Dir will ich allein anhangen, Wie das Eisen dem Magnet, Ja, zu dir, Herr Jesu! steht All mein Wünschen und Verlangen: Zieh uns doch hinauf zu dir, Liebster Herr! das bitten wir.

2. Welt! du bist dem Geist beschwer-

lich, Auch mein Leib fühlt deine Last; All dein Thun ist sehr gefährlich, Alles eitel, was du hast. All dein Wesen, das man siehet, Strebet wider Gottes Geist, Der uns zu dem Himmel weist. O darum so seyd bemühet, Fromme Herzen, machet euch Los von ihrem Sündenreich!

3. Jesus läßt sich zu uns nieder, Daß man ihn erreichen kann, Denn er will uns, seine Glieder, Mit sich ziehen himmelan. Ach, so reichet ihm die Hände Sammt den Herzen willig dar, Und ergreift ihn ganz und gar; Bittet, daß er euch zusende Von dem Himmel seinen Geist, Daß euch nichts mehr ihm entreißt.

4. Auf, ihr Christen, laßt uns streben Nach des Himmels Herrlichkeit! Lasset uns nicht länger kleben An dem Eiteln dieser Zeit. Da uns nun ist aufgeschlossen Durch den Herrn das Himmelsthor, O, so schwinget euch empor, Seyd beherzt und unverdrossen, Bis ihr durch die Wolken dringt, Und das Hallelujah singt!

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

676. Mit Preis und Ruhm gekrönt, hast du Dein großes Werk vollendet, Und wieder ew'ge Sabbathsruh' Den Sündern zugewendet; Vollbracht ist deines Kampfes Leid, Errungen ist die Herrlichkeit.

2. Du schaust herab, und nimmst den Lohn Für alle deine Plagen; Zeuchst nach zu dir und deinem Thron, Die hier im Elend lagen; Denn wer dir jetzt im Glauben lebt, Dereinst in deinen Freuden schwebt.

3. Aus allen Völkern kommen sie, Mühselig und beladen, Und suchen Ruh' und finden sie, Und sind des Jochs entladen; So bringt dir deiner Sel'gen Schaar Den reichen Lohn der Schmerzen dar.

4. Du herrschest mächtig für und für, Und rettest, was verloren; Ein willig treues Volk wird dir Aus deinem Wort geboren, Wie auf der frischen Morgenau Aus klarem Himmelslicht der Thau.

5. Auch wir — o schau' von deinem Thron Herab auf deine Kinder! — Auch wir sind deines Schweißes Lohn, Jetzt noch im Streit als Sünder; Doch fest steht unsre Zuversicht Auf deinen Sieg für uns gericht't.

6. O Heiland, hilf uns selbst, daß wir Uns nicht das Ziel verrücken, Vielmehr mit allem Ernst nach dir Und deinem Himmel blicken, Bis unser sündenfreier Geist Vor deinem Thron dich ewig preist!

7. Vollenden hilf den Lauf dahin, Das Tagewerk vollbringen; Mach' los all unsern Muth und Sinn Von eiteln Erdendingen; Wir warten dein, Herr Jesu Christ, Bis wir auch da sind, wo du bist. A. H. Niemeyer.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

677. Nun, Gottes Kinder, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt; lobsinget ihm, Lobsinget ihm mit lauter Stimm'! Hallelujah!

2. Die Engel und des Himmels Heer Empfangen ihn mit höchster Ehr'; Sie jauchzen ihm mit frohem Ton, Und beten an vor seinem Thron. Hallelujah!

3. Sie jauchzen, daß des Vaters Sohn Die ganze Welt empfäht zum Lohn, Und daß der Heiland Jesus Christ Der Menschen Haupt und Bruder ist. Hallelujah.

4. Wie thronet er so hoch und schön Dort in des Himmels hellen Höhn! Dort ist auch uns in Ewigkeit Die Stätte nun von ihm bereit. Hallelujah!

5. Nun erben wir sein Himmelreich, Und werden Gottes Engeln gleich; Das sehn die lieben Engel gern, Und preisen mit uns Gott den Herrn. Hallelujah.

6. Nun hat es mit uns nimmer Noth; Welt, Teufel, Sünde, Höll' und Tod Liegt unter Christi starkem Fuß; Kein Mensch nun ihnen dienen muß. Hallelujah.

7. Der Herr baut seine Christenheit Zur ew'gen Freud' und Seligkeit. Die rechte Gott'serkenntniß ist Allein der Glaub' an Jesum Christ. Hallelujah.

8. Da sendet er den heil'gen Geist, Der Herzen aus dem Jammer reißt, Sie tröstet durch sein göttlich Wort,

Und stärkt und heiligt immerfort. Hallelujah.

9. Was Gottes Sohn für uns erwarb, Als er am Kreuze litt und starb, Das theilet aus der heil'ge Geist, Der unser Trost und Lehrer heißt. Hallelujah.

10. Der Vater hat den Sohn gesandt; Der Sohn wird anders nicht erkannt, Als durch den heil'gen Geist allein, Der muß uns bringen hellen Schein. Hallelujah.

11. O welche Füll' und Gottesgab' Strömt von dem Himmel nun herab! Wie sind wir reich und wohlbewahrt! Das schaffet Christi Himmelfahrt. Hallelujah.

12. So dankt dem Herrn mit frohem Mund, Und lobet ihn von Herzensgrund! Lobsinget mit der Engel Chor, Daß es zum Himmel schall' empor! Hallelujah.

13. Gott Vater in der Ewigkeit! Dir danket deine Christenheit, Und betet ewig vor dir an, Weil du so Großes uns gethan, Hallelujah.

14. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, Du hoher König auf dem Thron! Es dankt dir deine Christenheit Von nun an bis in Ewigkeit. Hallelujah.

15. O heil'ger Geist, du wahrer Gott, Du Tröster werth in aller Noth! Wir rühmen dich, wir loben dich, Und sagen Dank dir ewiglich! Hallelujah.

Erasmus Alberus.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

678. Nun ist der Himmelsweg mir offen Durch deinen Hingang, Jesu Christ! Drum strebt mein Geist mit frohem Hoffen Dahin, wo du, mein Heiland, bist. Ich bin dein Gast und Pilgrim hier; Zeuch mich zu dir, zeuch mich zu dir!

2. Ich seh' im Geiste deine Füße Zur Auffahrt auf dem Oelberg stehn; Da gibt dein Mund die Abschiedsgrüße Den Jüngern, die dich scheiden sehn. Gib deinen Segen, Herr, auch mir! Zeuch mich zu dir, zeuch mich zu dir!

3. Vom Tod erstandest du zum Leben, Dann gingest du zum Himmel ein. So muß sich auch mein Geist erheben, Er darf nicht todt in Sünden seyn; Dann steht dein Himmel offen mir. Zeuch mich zu dir, zeuch mich zu dir!

4. Du lässest uns dein Wort zurücke; Das soll der Welt gepredigt seyn. Herr, dieses Wort des Lebens drücke Dein Geist mir tief ins Herz hinein. Im Wort gibst du den Himmel mir; Zeuch mich zu dir, zeuch mich zu dir!

5. In dieser Welt sind Tück' und Bande, Sie tränkt den Geist mit herbem Gift. Drum führ' mich bald zum Heimathlande, Wo mich kein Feindespfeil mehr trifft! Ach, reiche deine Hände mir; Zeuch mich zu dir, zeuch mich zu dir!

6. Ich folge dir mit Glaubensblicken Auf deiner schönen Himmelsbahn. Hilf täglich mir mein Haus beschicken, Daß ich mich schwinge froh hinan, Wenn du zum Scheiden rufest mir. Zeuch mich zu dir, zeuch mich zu dir!

7. Einst wirst du herrlich wiederkommen, Gleich wie du aufgefahren bist; Dann werd' ich völlig aufgenommen, Wo mir bereit mein Erbtheil ist. Indessen bleib' mein Flehen hier: Du hier bei mir, ich dort bei dir!

B. Schmolke. (Veränd.)

Mel. Wie leuchtet uns der Morgenstern.

679. O wundergroßer Siegesheld, Du Sündentilger aller Welt! Dein Werk hast du vollendet, Vollendet deinen schweren Lauf, Und fährst verklärt zum Vater auf, Der dich herab gesendet; Wohnest, Thronest Hoch und prächtig, Waltest mächtig; Tod und Leben Sind in deine Hand gegeben.

2. Dir dienen alle Cherubim; Viel tausend hohe Seraphim Dich Siegesfürsten loben; Du hast den Segen wiederbracht, Und bist in ew'ger Gottesmacht Zur Herrschaft nun erhoben. Singet! Klinget! Schallt, Posaunen! Denn es staunen Engelschaaren, Da der Herr ist aufgefahren.

3. Du, Herr, bist unser Haupt, und wir Sind deine Glieder; nur von dir Kommt auf uns Heil und Leben. Trost, Friede, Freude, Licht und Kraft, Und was dem Herzen Labsal schafft, Wird uns durch dich gegeben. Neige, Beuge Mein Gemüthe, Ew'ge Güte, Dich zu preisen, Und mich dankbar zu erweisen.

4. Zeuch, Jesu, zeuch uns ganz zu

dir, Hilf, daß wir künftig für und für Nach deinem Reiche trachten. Laß unsern Wandel himmlisch seyn, Daß wir der Erden eiteln Schein Und Ueppigkeit verachten; Unart, Hoffahrt Laß uns meiden, Christlich leiden, Wohlergründen, Wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu, unser Schirm und Hort, Und gründ' uns auf dein göttlich Wort, So sind wir nie verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; Auf Erden wohnet Trug und List, Und Feinde, die uns hassen. Lügen, Trügen, Angst und Zagen, Ach, wie plagen, Ach, wie quälen Sie so viele Christenseelen!

6. Herr Jesu, komm, zeuch uns dir nach, Daß wir nach kurzem Ungemach Zur Freude dort gelangen! Du bist uns Allen ja zu gut Durch dein vergoss'nes theures Blut Ins Heiligthum gegangen. Dafür Soll dir Von uns Allen Dank erschallen. Nimm am Ende, Herr, uns auf in deine Hände!

Chr. C. Homburg.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

680. Sammle, Gemeinde des Herrn, dich zu freudigen Ehren! Siehe, dein König erhebt sich zum Throne der Ehren! Jauchz' ihm, o Welt! Mit ihm zum Himmelsgezelt Sollst du frohlockend einst kehren.

2. Bande des Todes, nun dürfen sie nimmer dich schrecken; Er, der Gekrönte, der Heilige, will dich bedecken. Sünde und Grab Sinken zur Tiefe hinab; Nichts soll dir Grauen erwecken.

3. Lasset das Trauern, ihr Frommen, und schauet mit Freuden Heute gen Himmel; dort wird euch der Heiland einst weiden. Auf denn zum Streit! Droben sind Kronen bereit, Euch zu versüßen die Leiden.

4. Darum erhob sich der Heiland, als Sieger gekrönet, Daß er die Seinen, die oft man auf Erden verhöhnet, In seinem Reich Mache an Ehren sich gleich; Heiß er nach ihnen sich sehnen.

5. Er hat geöffnet des Himmels hellleuchtende Hallen; Strahlen der Gnade herab auf die Gläubigen fallen. Himmlische Lust Gibt er der Gläubigen Brust, Ob auch in Thränen sie wallen.

6. Göttlicher Heiland! du hast uns zum Leben erhoben! Sieh uns im Staube mit Thränen der Freude dich loben! Richt' unsern Lauf Stündlich zum Himmel hinauf! Zeuch uns, o Jesu, nach oben!

Langbecker.

Mel. Du, Gott, bist über Alles Herr.

681. Schau, großer Herr der Herrlichkeit, Vom Thron der Majestät, Um den, auf deinen Wink bereit, Ein Heer der Engel steht!

2. Als du dein großes Werk vollbracht, Beschlossest du den Lauf, Und fuhrst in sel'ger Himmelspracht Zu deinem Vater auf.

3. Ein ew'ges Heil hast du geschafft, Liebreicher Menschensohn! Nun sitzest du in großer Kraft Für uns auf Gottes Thron.

4. Dein Arm, o Jesu, herrscht und siegt; Du bist uns immer nah, Und selber das Verborgne liegt Im Lichte vor dir da.

5. Schau, Herr, aus deiner heil'gen Höh' Auf uns, die du erkennst, Daß alle Welt erkenn' und seh', Daß du uns Brüder nennst.

6. Du bist in deine Herrlichkeit Gegangen; aber wir, Wir sind noch immerdar im Streit, Und seufzen noch nach dir!

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, Wenn deine Hand uns hält; Du, unsre Kraft, und unser Licht, Bist bei uns in der Welt.

8. So setzen wir denn unverzagt Mit dir die Wallfahrt fort; Was du dem Glauben zugesagt, Erfüllst du hier und dort.

9. Auf dich allein, Herr Jesu Christ, Auf dich nur hoffen wir; Wir suchen nur, was droben ist, Und sind im Geist bei dir.

10. Vollenden wir einst unsern Lauf, So eil' uns beizustehn, Und nimm uns in den Himmel auf, Dein Angesicht zu sehn. J. A. Schlegel. (Verändert.)

Mel. König, dem kein König gleichet.

692. „Setze dich zu meiner Rechten, Ueber allen meinen Knechten!" Sprach der Vater zu dem Sohne, Und erhob ihn zu dem Throne. „Ich will dir das Scepter geben, Vor dem Höll'

und Welt erheben! Helfen sollst du deinen Freunden, Herrschen unter deinen Feinden!“

2. Also sitzt der Sohn dort oben, Den nun alle Himmel loben, Der einst in die Welt gekommen, Fleisch und Blut an sich genommen, Wahrer Mensch, wie Menschenkinder, Die Versöhnung für die Sünder, Den verkündigt die Propheten, Den die Welt nur wollte tödten.

3. In die Ferse zwar gestochen, Hat er Satans Haupt zerbrochen; In den bangen Todesstunden Schien er völlig überwunden; Doch er ist, wie er's versprochen, Aus dem Grab hervorgebrochen, Hat zum Himmel sich erhoben.— Laßt uns unsern König loben!

4. Er ist König aller Zeiten, Er das Licht der Ewigkeiten; Priester, der uns kann vertreten, Und vom ew'gen Tod erretten. Stehend zwischen Gott und Sündern, Kann er die Verdammniß hindern; Ihm schwört Gott: du ew'ger König, Alles sey dir unterthänig!

5. Nun trägt er die Himmelskrone, Sitzet auf des Vaters Throne; Seinen Frommen winkt er Gnade, Denn sein Scepter ist gerade. Aber zitt're, Welt und Hölle! An der höchsten Ehrenstelle Sitzt nun Er, den ihr geschmähet, Den ihr nun verherrlicht sehet.

6. Nun erst wird sein Volk gedeihen, Und sich seiner Herrschaft freuen. Nun wird sich sein Reich erweitern, Und die weite Welt erheitern. Nun mit heiligen Geberden Werden Priester Gottes werden, Neugeborne, frohe Seelen, Die, dem Thau gleich, nicht zu zählen.

7. Gott und Herr zu Gottes Rechten! Mach' dich auf, um deinen Knechten Sieg und Ruhestand zu bringen, Und den letzten Feind zu zwingen! Komm, die Feinde zu verstören, Die dich stolz nicht wollen ehren; Komm, und segne deine Brüder, Deines Reichs erkorne Glieder! Joh. Ad. Lehmus.

Mel. Womit soll ich dich wohl loben.

683. Siegesfürst und Ehrenkönig! Höchstverklärte Majestät! Alle Himmel sind zu wenig, Du bist drüber hoch erhöht. Sollt' ich da nicht niederfallen, Nicht mein Herz vor Freude wallen, Wenn mein Aug' aus seiner Nacht Schaut in deine Himmelspracht?

2. Seh' ich dich gen Himmel fahren, Seh' ich dich auf Gottes Thron, Seh' ich, wie der Engel Schaaren Alle jauchzen dir, dem Sohn: Sollt' ich da nicht niederfallen, Nicht mein Herz vor Freude wallen, Da der Himmel jubilirt, Daß mein König triumphirt?

3. Weit und breit, du Himmelssonne, Leuchtet deiner Klarheit Strahl, Tränkt mit Glanz und ew'ger Wonne Himmelsgeister ohne Zahl. Prächtig wirst du aufgenommen, Jauchzend heißt man dich willkommen; Schau, mein Herz im Staube hier Ruft auch Hosianna dir!

4. Sollt' ich deinen Kelch nicht trinken, Da ich deine Klarheit seh'? Sollt' ich muthlos niedersinken, Da du waltest in der Höh? Meinem König will ich trauen, Nicht vor Welt und Teufel grauen, Nur in Jesu Namen mich Beugen jetzt und ewiglich.

5. Geist und Kräfte läss'st du fließen, Laß sie fließen auch auf mich, Daß die Geistesfrüchte sprießen Für den Vater und für dich! Sende bis zum fernsten Ende Dieser Welt dein Scepter, wende Alle Seelen, arm und reich, Herr, zu deinem Himmelreich.

6. Alles kannst du, aller Orten Nun den Deinen nahe seyn. Darum schließ' ich auf die Pforten Meines Herzens: komm herein! Komm, du König aller Ehren! Komm, bei mir auch einzukehren; Lebe, wie auf deinem Thron, Ewig hier, o Gottes Sohn!

7. Scheidend bringst du mir dein Leben, Gott und Himmel innig nah. Lehr' mich nur im Geiste schweben, Gleich als stünd' ich vor dir da, Frei von Sünd' und eitelm Triebe, Ganz versenkt in deine Liebe, In den Himmel hingerückt, Wo mich Jesus nur entzückt!

G. Tersteegen.

Mel. Herr Jesu, meines Lebens Licht.

684. So weiß ich nun, Gottlob, wohin? Wenn ich nicht mehr im Leibe bin; Mein Heiland nahm den Himmel ein, Da soll auch meine Seele seyn.

2. Du machest ja, verklärtes Haupt, Die Seele selig, die dir glaubt; Drum

ist mir auch nach dieser Zeit Die Stätt' im Vaterhaus bereit.

3. Dein Auferstehen gilt auch mir, Denn ich bin auferweckt sammt dir; Dein Hingang zu des Vaters Thron Versetzt mich in den Himmel schon.

4. Ach zeuch nur meinen ganzen Sinn Im Glauben unverrückt dahin, Daß ich bis an mein Lebensziel Stets deinen Zug zum Himmel fühl'.

5. Hört endlich mein so kurzer Lauf Durch Müh' und Streit im Glauben auf: Laß mich im Frieden zu dir gehn, Bis auch der Leib wird auferstehn.

6. Wenn die gesammte Himmelfahrt Der Deinen einst sich offenbart, So gib mir volle Herrlichkeit, Mit dir zu herrschen allezeit.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

685. Ueber aller Himmel Heere Erhebst du dich zum Thron der Ehre, Du Herzog unsrer Seligkeit! Hin zu dem, der dich gesendet, Gehst du, da hier dein Werk vollendet, Hinauf, in die Vollkommenheit. Du hast uns Gott versöhnt; Durch alle Himmel tönt Preis und Ehre Dir für und für, Dort und auch hier, O Jesu, unserm Mittler dir!

2. Deines Vaters Gnadenwillen Auf Erden völlig zu erfüllen, Wardst du gehorsam bis zum Tod. „Sitze, Sohn, auf meinem Throne, Dir geb' ich alle Welt zum Lohne Und meine Herrlichkeit!" sprach Gott. Wie herrlich ist dein Lohn, Erhöhter Menschensohn! Auf, ihr Frommen! Folgt Jesu nach. Durch Leid und Schmach, Und lauft die Bahn, die er uns brach!

3. Deine trauernden Erlösten, O Herr, zu stärken und zu trösten, Kam über sie herab dein Geist. Ja, er ist es, der im Leiden Mit Trost erfüllt, und zu den Freuden Der Seligkeit den Weg uns weist. Er leitet uns die Bahn, Den Weg zu dir hinan, Treuer Heiland! Auch wir empfahn, Auf dieser Bahn, Die Kron' am Ziel, und beten an.

4. O wie wird uns dann geschehen, Wenn wir dich wiederkommen sehen In deiner Kraft und Herrlichkeit! Das wird seyn ein Tag des Lebens; Sein trösten wir uns nicht vergebens, Nur mach' uns fertig und bereit. O wärest du schon da! Heilig! Hallelujah! Wird erschallen Um deinen Thron Im höhern Ton; Hallelujah dem Menschensohn!

In eigener Melodie.

686. Vollendet ist dein Werk, vollendet, O Welterlöser, unser Heil! Den Fluch hast du von uns gewendet, Nun wird dein Segen uns zu Theil! Du, der herabkam, ew'ges Leben Und Licht und Freuden uns zu geben, Du schwingst dich auf zu Gottes Thron. Für dich ist jeder Ruhm zu wenig, O du, der Schöpfung Haupt, du König Der Könige, des Vaters Sohn!

2. Dein Wagen kommt, die Wolken wallen Herab voll Majestät und Licht; Die Deinen sehen sie und fallen Anbetend auf ihr Angesicht. Noch segnest du sie, die Geliebten, Und senkest Trost auf die Betrübten, Und strömst Anbetung in ihr Herz. Du bist, du bist von Gott gekommen, Wirst im Triumph dort aufgenommen; Zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ihr Himmelspforten, schnell erhebet, — Er kommt, er kommt — erhebet euch! Er, der einst todt war, und nun lebet, Er kommt, ein Sieger, in sein Reich. Und aller Seraphinen Chöre Lobsingen ihres Königs Ehre; Der ganze Himmel ist Gesang! Und tausend niegesung'ne Lieder Ertönen von den Harfen nieder; Dich, dich singt aller Harfen Klang!

4. Ich seh' empor zu dir, Vertreter! Dich bet' ich still im Staube an; Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter Im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir Engel nieder, Doch auch der Engel höh're Lieder Verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehobnen Händen Wirst du nicht weg dein Antlitz wenden; Du siehst den Dank, der in mir glüht.

5. Gib meinem Glauben Muth und Leben, Sich über Erde, Welt und Zeit Mit starken Flügeln zu erheben Zu dir in deine Herrlichkeit! O du, der mich den Finsternissen Des ew'gen Todes hast entrissen, Durch den sich Gott mit uns vereint, Du, aller Welten Herr und

Führer, Der Geister ewiger Regierer, Du bist mein Bruder und mein Freund!

6. Einst wirst du herrlich wiederkommen! Ach, Jesu, komm! es seufzen hier Im Thränenthale deine Frommen; Ihr Glaube seufzt nach dir, nach dir! Dann werden auf dem Wolkenwagen Dich Millionen Engel tragen! Du kommst in deiner Herrlichkeit, Wirst allen, die zu dir nun weinen, Vom Himmel als ihr Freund erscheinen: Dann wird ihr Klagen Seligkeit!

7. Ja, wenn ich einst mein Werk vollendet, So bist du's, meiner Seele Heil, Der seinen Engel zu mir sendet, Mir seinen Himmel gibt zum Theil. Dann, dann erheb' ich mich vom Staube, Und selig anschau'n wird mein Glaube Dich, Herr, mein Gott, im hellen Licht! Du wirst nach meinem Leid und Thränen Mit deiner Herrlichkeit mich krönen Vor aller Himmel Angesicht! Lavater.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

687. Was stehen wir, und sehn hinauf Den Heiland Jesus fahren? Er wird sich nach der Zeiten Lauf Vom Himmel offenbaren! Bedenken wir denn nicht einmal, Daß wir auch in des Himmels Saal, Zu Christo wollen kommen? Es nahet schnell heran die Zeit, Da unser Geist durch harten Streit Vom Leibe wird genommen.

2. Bedenkt denn Niemand, daß er ist Ein Fremdling hier auf Erden, Der aus der Welt in kurzer Frist Muß hingerissen werden? Wir thust du doch, o Menschenkind, Als wärest du taub, stumm und blind? Von hinnen mußt du wallen; Die Welt vergeht mit ihrer Lust, Drum sey dir anders nichts bewußt, Als Gottes Reich vor allen.

3. Seht, wie die Kinder dieser Welt Vom Abend bis zum Morgen Um schnöde Lust und todtes Geld So blind und schmerzlich sorgen! O armer Tand! o Eitelkeit! Man suchet das, was mit der Zeit Wie leichter Schnee vergehet. O trotzet nicht aufs falsche Glück, Das treulos weicht von euch zurück, Und nirgends feste stehet!

4. Wie hell ist doch des Glaubens Bahn! O sehet, wie die Pforten Für Gottes Kinder aufgethan An jenen heil'gen Orten! Seht an die Sieger, welche schon Erlangt die schöne Freudenkron'! Wer wollte länger wanken? Dort zeiget sich der Engel Chor, Kommt, laßt uns eilen vor empor Zu Gottes ew'gem Garten!

5. Hinweg mit aller Ehr' und Pracht, Die uns in diesem Leben So manche Noth und Trübsal macht, Und kann nichts Ewig's geben! Was acht' ich Klugheit, die allein Hat von der Thorheit ihren Schein? Sie kann uns nichts gewähren; Wir suchen das, was himmlisch heißt, Ein rechter Christ muß allermeist Nur, Jesu, dich begehren.

6. Wann aber du kommst zum Gericht, Wie du bist aufgefahren, So wollst du mir, mein Heiland, nicht Im Zorn dich offenbaren! O hilf uns, daß in dieser Zeit Ein jeder stehe wohl bereit't, Dir, Herr, sich nachzuschwingen, Damit bei deinem Hochzeitmahl Wir in des Himmels Freudensaal Dir ewiglich lobsingen!

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

688. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, Daß du nun aufgefahren bist, Und hast auch uns es kundgethan, Wie unser Geist dir folgen kann. Halleluja!

2. Nun singet dir die Christenheit, Vergißt dabei ihr Herzeleid; Sie lobt und dankt, denn Gottes Sohn, Ihr Bruder, steigt auf seinen Thron. Halleluja!

3. Der Herr, Herr fährt in die Höh', Und sieht doch auf das Niedrige; Er theilt uns mit Gewalt und Macht, Und steht uns bei in Kampfesnacht. Halleluja!

4. Er hilft, daß sich auch unser Geist Der Todesfinsterniß entreißt, Und schon allhier im Glauben lebt, Wo dort der Chor der Engel schwebt. Halleluja!

5. Denn bei dem Vater ist sein Lohn, Und seine Rechte wundergroß. Ihm wird bald alles unterthan; Er bricht zu seinem Reich die Bahn. Halleluja.

6. Seht, welch ein Siegesheld und Gott! Sünd', Höll' und Teufel wird zu Spott. Doch nützt das Rühmen dem allein, Der jenen nicht will dienstbar seyn. Halleluja.

7. Dann freut sich unsers Herzens Grund, Dann singt und rühmt der frohe Mund; Dann bleibt Gott unser Fleisch und Blut, Und unser allerhöchstes Gut. Hallelujah.

8. Der Himmel ist nun unser Ruhm, Durch Jesum unser Eigenthum. Wohl dem, der ihm von Herzen traut, Und stets auf seine Liebe schaut! Hallelujah!

9. Sprich Amen, o Herr Jesu Christ, Der du emporgefahren bist! Mach' unsern Grund des Herzens rein, Und leer von allem Trug und Schein. Hallelujah!

10. Komm, großer König! es ist Zeit, Richt' auf dein Reich der Herrlichkeit! Komm, offenbare deinen Thron, Gib deinen Knechten ihren Lohn. Hallelujah.

11. Wir singen Amen! noch einmal, Und warten auf den Hochzeitsaal, Dort, wo dein Ruhm erst recht erklingt, Und durch der Himmel Himmel dringt. Hallelujah.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

689. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, Daß du zur Rechten Gottes bist. O starker Gott, Immanuel, Bewahr' und stärk' uns Leib und Seel'! Hallelujah.

2. Du, der emporgefahren ist, Bleibst doch bei uns zu jeder Frist, Und herrschest nun in deinem Reich Als wahrer Gott und Mensch zugleich. Hallelujah.

3. Hoch über Himmel, Erd' und Meer Geht deine Majestät daher; Die Engel alle dienen dir, Und deine Glieder, Herr, sind wir. Hallelujah.

4. Mit Teufel, Hölle, Sünd' und Tod Hat es von nun an keine Noth. Wer siegen will, kann's durch den Sohn, Der siegreich waltet auf dem Thron. Hallelujah.

5. Wohl dem, der seinen Willen thut, Und ihm vertraut mit festem Muth! Welt, fahre hin! wer fragt nach dir? Dem Himmelsfürsten leben wir! Hallelujah.

6. Er ist's, der uns das höchste Gut Erworben durch sein theures Blut, Und aller Feinde Trotz und Macht Durch seine Kraft zu Fall gebracht. Hallelujah.

7. Wir freuen uns von Herzensgrund, Und singen ihm mit frohem Mund: Du, Jesus, unser Fleisch und Blut, Bist unser allerhöchstes Gut! Hallelujah.

8. Hilf uns, o Bruder, Jesus Christ, Durch den der Himmel unser ist, Daß wir nur trauen fest auf dich, Und in dir leben ewiglich! Hallelujah.

9. Amen! Amen! Herr Jesu Christ, Der du zur Rechten Gottes bist! Behalt uns fest bei deinem Wort, Und wehr' des Teufels Trug und Mord. Hallelujah.

10. Komm, lieber Herr, komm, wenn es Zeit, Zu dem Gericht in Herrlichkeit! Führ' uns aus diesem Jammerthal Bald in den ew'gen Freudensaal. Hallelujah.

11. Amen! singen wir noch einmal, Und sehnen uns in deinen Saal; Da wird in deiner Engel Reih'n Das Amen ewig Amen seyn! Hallelujah.

Nic. Selnecker.

Mel. Herr Jesu, meines Lebens Licht.

690. Zeuch mich, o Jesu! ganz nach dir, So folg' ich gern, so laufen wir, Bis mich in jener Herrlichkeit Das Ziel des Gnadenzugs erfreut.

2. Erhöhter Heiland, steh' mir bei, Mach' mich von allen Banden frei; Mach' mich zum Zeugen deiner Kraft, Die lauter Gnadenwunder schafft.

3. Drück' mir ein neues Siegel ein, Daß Schuld und Straf' getilget sey'n. Theil' mir den Auffahrtssegen mit, Und gehe mit mir Schritt vor Schritt!

4. So wird der volle Segen mein; Dann werd' ich ewig selig seyn; Der Gnade unergründlich Meer Strömt über meinen Jammer her.

5. Weil, da du aufgefahren bist, Des Vaters Herz versöhnet ist, Wird deine Himmelfahrt allein Mir auch der Himmelseingang seyn.

6. Mein König, Jesu, Gottes Sohn, Zeuch mich dir nach auf deinen Thron! Weil du zur Rechten Gottes bist, Trachtʼ ich nach dem, das droben ist.

7. O Erstgeborner, sorg' für mich! Ich traue freudenvoll auf dich. Ein gleiches Erbtheil gibst du mir; Mein Herr, ich überlass' mich dir.

8. Zeuch mich in die Gemeinschaft ein, Mit Gott genau vereint zu seyn.

O Heiland, dein Gott ist mein Gott! Dieß stärket mich in Noth und Tod.

9. Was hemmet nun noch meinen Lauf? Mein Haupt, ach, zieh' mich ganz hinauf! Mach' mich von aller Trägheit frei, Und stündlich wachsam, stündlich treu!

10. Ich schaue deiner Auffahrt nach, Die alle Ketten uns zerbrach, Bis ich auf deinem Siegesplan Selbst Himmelfahrt einst halten kann.

Mel. Ach Gott und Herr! ꝛc.

691. Zeuch uns nach dir, So eilen wir Mit herzlichem Verlangen Hin, da du bist, O Jesu Christ, Aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir In Lieb'sbegier; Ach, reiß' uns von der Erden! So dürfen wir Nicht länger hier Uns ängsten in Beschwerden.

3. Zeuch uns nach dir, Herr Christ! und führ' Uns deine Himmelsstege! Wir irr'n sonst leicht, Und sind verscheucht Vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir, So folgen wir Dir nach in deinen Himmel, Daß uns nicht mehr Allhier beschwer' Das böse Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir Nur für und für, Und gib, daß wir nachfahren Dir in dein Reich, Und mach' uns gleich Den auserwählten Schaaren!

Ludämilia Elisabeth, Gräfin v. Schwarzburg Rudolstadt, † 1672.

XIV. Von der Sendung des heiligen Geistes, und dessen Gaben und Wirkungen.

Mel. Mein Gott, ich danke ꝛc.

692. Als Jesus Christus, Gottes Sohn, Auffuhr zu seines Vaters Thron, Verhieß er seiner Jüngerschaft Alsbald des Geistes Gab' und Kraft.

2. Die Jünger glaubten Jesu Wort, Blieben versammelt an einem Ort, Einträchtig, und nach Christenweis', Betend zu Gott, mit allem Fleiß.

3. Des Morgens um die dritte Stund' That Gottes Geist sich ihnen kund; Man hört' ein Brausen gleich dem Wind, Sah Feuers Zungen angezünd't.

4. Viel Volks lief auf den Sturm herbei, Und sieh, die Jünger red'ten frei Mit neuen Zungen große Ding', Wie's jeder von dem Geist empfing.

5. Da sich das Volk verwundert sehr, Sagt' Petrus ihnen neue Lehr'; Er trat hervor in Gottes Kraft, Gab ihnen freudig Rechenschaft.

6. Er nahm vor sich des Joels Buch, Und aus den Psalmen manchen Spruch, Daß es durch ihre Herzen drang, Und sie also zu reden zwang:

7. O lieben Brüder, rathet zu, Wie kommen wir zur rechten Ruh'? Wir finden in uns nichts denn Sünd', O sagt, wer uns davon entbind't?

8. Ihr sollt, sprach Petrus, Buße thun, Und glaub'n an Christum, Gottes Sohn; Betet ihn an von Herzensgrund, Und laßt euch taufen auf sein'n Bund!

9. Sie thaten, wie ihn'n Petrus rieth, Kamen von ihrem bösen Tritt, Glaubten, empfingen auch die Tauf', Und liefen ein'n gottsel'gen Lauf.

10. Ei nun, verleih' uns, heil'ger Geist, Daß wir uns halten allermeist Nach dieser ersten Kirche Weis', Dir, Gott, zu Lob, Dank, Ehr' und Preis!

Mich. Weiß.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ꝛc.

693. Der Geist erinnert uns noch dessen, Was unser Heiland hier auf Erden sprach; Wie bald wär' alles sonst vergessen! Das Fleisch ist schwach, und denkt zu langsam nach. Ach, wenn du uns erinnerst, sagen wir Dir, Geist des Herrn, von Herzen Dank dafür.

2. In Noth heißt's: ich will euch nicht lassen! Im Beten: deine Bitt' geschehe dir! In Angst: Ihr sollt die Seelen fassen! Im Thun und Lassen: Komm, und folge mir! In Aergernissen sprichst du: hütet euch! Im Welthaß: euer ist das Himmelreich.

3. Im Glauben heißt's: dir ist vergeben! Im Lieben: lernt und thut, wie

ich euch thu'! Im Tod: ich leb', und ihr sollt leben! So spricht der Geist des Herrn uns immerzu. O heil'ger Geist, ich ruf' und bitte dich: Erinnre gnädiglich auch mich, auch mich!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

694. Der Mensch, vom Fleisch geboren, Denkt, lebt, wie eitle Thoren, Nach seines Fleisches Trieb. Der Mensch, vom Geist geboren, Zu Gottes Kind erkoren, Hat Gott und Gottes Wege lieb.

2. O Vater, welch Verderben, Das wir vom Fleisch ererben, Das leicht zur Hölle reißt! Preis dir! uns zu befreien Und gründlich zu erneuen, Gibst du uns deinen heil'gen Geist.

3. Du heilst durch ihn aus Gnaden Den tiefen Seelenschaden, Der uns zerrüttet hat. Er lehret unsre Seelen Den Weg des Lebens wählen, Gibt Weisheit, Trost, Geduld und Rath.

4. Er lehrt uns dich erkennen, Und kindlich „Vater" nennen In Jesu, deinem Sohn; Er läßt beim Schmerz der Sünden Uns Heil und Gnade finden Im Zugang zu dem Gnadenthron.

5. Vom Geiste neugeboren, Gehn wir nicht wie die Thoren Durch diese flücht'ge Zeit; Wir lernen weise werden Zum wahren Glück auf Erden, Und für den Tag der Ewigkeit.

6. Er gibt uns Glaubensstärke, Gedeihn zum guten Werke, Und sanften Himmelssinn. Herr, führ' durch solche Gnade Uns auf dem schmalen Pfade Zum Hause deiner Freuden hin!

J. Timoth. Hermes.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

695. Des Herrn Geist macht das Herz gewiß, Gott wolle Schuld vergeben; Denn Gott, der solches uns verhieß, Beschwört's bei seinem Leben. Nichts ist so klar, Nichts ist so wahr; Das Herz fühlt Freudentriebe, Und preiset Gottes Liebe.

2. Des Herrn Geist macht das Herz gewiß: Wir stehen nun in Gnaden; Weil Jesus selbst sein Leben ließ, Des Fluchs uns zu entladen. Nichts tröstet mehr, Nichts freut so sehr. Das Herz darf nun nicht wanken, Nur glauben und nur danken.

3. Des Herrn Geist macht das Herz gewiß: Gott nehm' uns an zu Kindern; Des Sohnes Geist bezeugt uns dieß; Wer will den Geist nun hindern, Wenn er sich steift, Das Wort ergreift, Und rühmt des Vaters Güte Mit kindlichem Gemüthe?

4. Des Herrn Geist macht das Herz gewiß: Wir werden ewig leben, Gott woll' uns in dem Paradies Vom Baum des Lebens geben. Das Herz singt schon Im Freudenton: Lob sey von allen Zungen Gott und dem Lamm gesungen!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Ach bleib' mit deiner Gnade.

696. Du bist, o Geist der Gnaden, Auch des Gebetes Geist; Durch dich ist uns gerathen, Daß es gerathen heißt.

2. Wir beten allzuschwächlich, Nicht was, und wie's gebührt; Du seufzest unaussprechlich, Daß es den Vater rührt.

3. In Leib's- und Seelenschmerzen Kommt Kraft und Trost von dir; Du sprichst den Kinderherzen Das Abba selber für.

4. Das will der Vater haben; Wie er im Sohn allein, So will er auch um Gaben Im Geist gebeten seyn.

5. Du lehrst uns für uns bitten, Du lehrst für Brüder flehn, Und Gott, wenn's ausgelitten, Mit Lob und Dank erhöhn.

6. Ich preise deinen Namen, Daß du auch in mir bist; O gib mir stets ein Amen, Das froh und glaubig ist!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Unschuld'ger Jesu, was hast du ꝛc.

697. Du Geist der Gnaden, Geist der ew'gen Liebe! Mein Herz begehrt dein Licht und deine Triebe, Die Macht der Liebe recht ins Herz zu schließen, Und zu genießen.

2. Weil Jesus einst den Fluch für mich gelitten, Darf nun mein Herz um deinen Segen bitten. Du wirst vom Vater, Sünder zu beleben, Umsonst gegeben.

3. Du kennst die Gottheit, forschest ihre Tiefen; Ach laß auf mich dein heil'ges Salböl triefen! So werden meine

matten, blöden Augen Zum Sehen tangen.

4. Dir will ich mich zur Werkstatt ganz ergeben; Vertilg' in mir das schnöde Widerstreben! Herr, züchtige mich, entdeck' mir meine Blöße, Der Sünden Größe.

5. Ja, zeige mir den Gräuel meiner Schande, Die Schwere meiner angebornen Bande, Und bringe durch der Schulden große Menge Mich ins Gedränge.

6. So wird mein Herz nach Gottes Liebe schmachten; So werd' ich sie unendlich theuer achten, Und im Genuß nicht müde werden können, Nur mehr entbrennen.

7. Von dir erleuchtet, werd' ich sie beschauen; Durch dich getrieben werd' ich ihr vertrauen, Und mich, sie täglich glaubiger zu fassen, Dir überlassen.

8. Vor allem wirst du mir die Huld gewähren, Mir Jesu Tod und Leiden zu verklären. Gib mir aus allen seinen Marterwegen Der Liebe Segen!

9. Nicht der Verstand nur, nein, mein ganzer Wille Werd' angefüllt mit dieser Liebesfülle. Du wolleſt mich mit allen Seelenkräften Nur darauf heften.

10. O Tröster, senke sie in mein Gewissen, So wird die Furcht auf einmal weichen müssen, Verlangen, Sehnsucht, Zuversicht und Flehen Wird d'raus entstehen.

11. Dein Friede wird die ganze Seele stillen, Mit Muth und Freude meinen Geist erfüllen; Mein armer Leib wird sich zugleich erfreuen, Und dir sich weihen.

12. Mein Gott und Herr, ich will nichts anders wissen, Nichts denken, suchen, glauben und genießen, Sonst nichts bekennen, lehren, singen, sagen In meinen Tagen.

13. Nichts, als dein unermeßlich großes Lieben, Sey lebenslang tief in mein Herz geschrieben; Nur dieses laß mir in der Todesstunde Zum Licht und Grunde!

14. So sag ich's noch auf meinem Sterbebette: Was hätt' ich, wenn ich nicht sein Lieben hätte? Dieß Lieben soll mein letzter Odem preisen; So will ich reisen.

15. So hab' ich g'nug auf Zeit und Ewigkeiten; Sie wird mir dort die Stätte zubereiten, Sie werd' ich schauen, sie werd' ich erhöhen. Und ganz verstehen. Wolterdorf.

Mel. Valet will ich dir geben.

698. Du Geist der Gnad' und Wahrheit, Den Christi Wort verheißt, Mit deines Lichtes Klarheit Durchdringe meinen Geist! Allein durch deine Triebe Kann wahres Heil gedeihn; Komm, flöße Gottes Liebe, Und Gottes Kraft mir ein!

2. Du schließest mir die Tiefen Des eig'nen Herzens auf; Laß mich mein Wesen prüfen, Und meines Lebens Lauf. Enthülle meiner Seele Sich selbst in deinem Licht, Auch meine kleinsten Fehle Birg' meinen Blicken nicht!

3. Wohl mir, wenn deine Rüge Mich sanft bestrafen will, Wenn ich der Zucht mich füge Geschmeidig, treu und still! Dann heißest du mich treten Zum off'nen Gnadenthron, Und hilfst mir kräftig beten, Bis Schuld und Schmerz entflohn.

4. O, wenn zu Fehl' und Sünde Der Satan mich versucht: Hilf, daß ich's überwinde, Und jag' in schnelle Flucht! Will Schmach und Kreuz mich beugen, Gib mir von jenem Muth, Womit die alten Zeugen Hingaben Gut und Blut.

5. Mach', o du Geist, du Tröster, Mein Herz gewiß und neu, Daß ich, des Herrn Erlös'ter, Aus Lieb' ihm folgsam sey. Laß nichts von ihm mich treiben, Kein Glück und keine Noth; Bei Jesu hilf mir bleiben, Getreu bis in den Tod! K. V. Garve.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

699. Du Geist des Vaters, Geist des Sohns, Einer Macht mit beiden, eines Throns, Geist, den Jesu Gnade zu uns sendet, Der den Glauben anfängt und vollendet! Herr, erbarm dich unser!

2. Du Geist der Gnade, Geist voll Kraft, Mach' uns glaubig, mach' uns tugendhaft! Wirk in unsern Seelen heil'ge Triebe, Schenk uns Demuth, Sanftmuth, Keuschheit, Liebe! Herr, erbarm dich unser!

3. Zeig uns den Sohn, daß wir durch ihn Dem Gerichte, das uns droht, entfliehn! Lehr uns seine Liebe recht erkennen, Und ihn unsern Herrn und Heiland nennen! Herr, erbarm dich unser!

4. Du nimmst bei Gott dich unser an, Lehrst uns beten, Hülfe zu empfahn. Geist der Kindschaft, komm, uns zu vertreten, Wenn wir: „Vater" rufen, wenn wir beten! Herr, erbarm dich unser!

5. Sey, wo wir wandeln, hülfreich; sey Du der Führer, steh' uns Schwachen bei! O gib, daß die Sünder vor dir zittern, Und dich durch Verstockung nicht erbittern! Herr, erbarm dich unser!

6. Erhalt uns Gottes Lehre rein; Laß uns seines Wortes Thäter seyn; Schenk uns treue Hirten, daß die Heerde, Jesu Heerde nie verführet werde! Herr, erbarm dich unser!

7. Verlaß uns, höchster Tröster, nicht; Stärke, tröst' uns, wenn uns Trost gebricht! Laß uns Jesu Wunden Freude geben; Sprich einst, wenn wir sterben: ihr sollt leben! Herr, erbarm dich unser!

8. Komm, Geist des Herrn, in unser Herz, Zeuch es zu dir, zeuch es himmelwärts! Laß uns alles Eitle nicht mehr achten, Nach dem Reiche Gottes lehr' uns trachten! Herr, erbarm dich unser!

9. Sey unser Schirm zur Zeit der Noth; Wende von uns, was uns Verderben droht! Stehe, daß er sich zum Sieger streite, Jedem, der mit Leiden kämpft, zur Seite! Herr, erbarm dich unser!

Dr. Joh. Andr. Cramer.

Mel. Du Geist des Herrn ꝛc.

700. Du Geist von Gott, du allgewalt'ge Kraft, Die alles wirkt, belebt, regiert und schafft! Du heil'ger Strom von Gottes lichtem Throne, Du Lebensfluth von dem verklärten Sohne!

2. Man lebt nicht, wo dein Quell sich nicht ergießt; Man lebt in Gott, so viel man dich genießt; Wer wüßte was, wenn du es nicht gegeben? Gibst du Verstand: das ist das ew'ge Leben.

3. Der Sohn der Liebe in des Vaters Schooß, Von dem dein Freudenbl herniederfloß, Hat dir sein Volk zur Salbung übergeben, Daß du in uns erneust des Geistes Leben.

4. Wir sind nur, was wir sind, durch deine Kraft, Das Herz ergrünet nur durch deinen Saft, Und wird zur blüthenvollen Segensaue; Komm, tränk' es reichlich heut mit deinem Thaue!

5. Ein jedes Kind des Lichtes ist dein Werk, Du richtest drauf dein treues Augenmerk, Daß uns dein Trieb dem großen Gott und König Vollkommen mache treu und unterthänig.

6. Gib unsern Augen Heiterkeit und Licht! Erfülle uns, daß uns kein Oel gebricht, Mit wachendem, mit jauchzendem Verlangen, Den Bräutigam allstündlich zu empfangen!

7. Was uns durchs Wort wird uah' und offenbar, Das mach' uns fruchtbar, segensvoll und klar; Was uns der Feind sich mühet zu verstecken, Das müsse uns ein Strahl von dir entdecken.

8. Doch, unser Gott, der du der Herr, der Geist, Der Tröster deiner Seelen bist und heißt, Wie könnt' es uns bei deiner Leitung fehlen? Wie könnt'st du was vom Lebensweg verhehlen?

9. So wollen wir mit kindlich treuem Sinn Uns deiner sel'gen Führung geben hin, Und dich durch Uebung deiner Himmelslehren In Ewigkeit erfreuen und verklären.

10. Dir sey die Herrlichkeit, und Dank und Macht, Durch dich dem Vater und dem Sohn gebracht! Dir sey das Herz zum Tempel übergeben! Vollend' uns, Herr, zum sel'gen Gottesleben!

Alles Lied. 17 —

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

701. Du Lehrer armer Blinden, Du gnadenreicher Geist, Bei dem das Licht zu finden, Das die zurechte weist, Die sich von Gott verirrt, Und die den Weg nicht wissen, Der aus den Finsternissen Zum wahren Leben führt!

2. Du nimmst nur solche Seelen, Die statt der breiten Bahn Den schmalen Weg erwählen, In deine Schule an; Wer ganz zu dir sich kehrt, Sich deiner Zucht ergiebet, Und wahre Demuth liebet, Der wird von dir gelehrt.

3. Du zeigst geheime Sachen, Die kein Verstand erdenkt, Die Gott uns

kund muß machen, Die er den Frommen schenkt. Was unsern Glauben nährt, Was unsre Lieb' entzündet, Was unsre Hoffnung gründet, Das wird von dir gelehrt.

4. Du deckst der Gottheit Tiefen, O Strahl der Gottheit, auf; Du kannst die Herzen prüfen Und der Begierden Lauf; Durch der Propheten Mund Machst du den Rest der Zeiten, Das Thun der Ewigkeiten Dem Volk des Höchsten kund.

5. Du hast des Höchsten Knechte Erleuchtet und bewegt, Und durch sie Gottes Rechte Uns schriftlich vorgelegt; Du rüstest Lehrer aus, Und zierst sie mit den Gaben, Die sie vonnöthen haben, Zu bauen Christi Haus.

6. Du bringst in dem Gemüthe Oft Lust zum Wort hervor, Und schaffst durch deine Güte Ein aufmerksames Ohr; Dringt dann in den Verstand Die Ueberzeugungs-Gnade, So wird der tiefe Schade Des Herzens uns bekannt.

7. Wer sich hier treu bezeiget, Den führst du weiter fort: Das Herz wird mehr geneiget Zum süßen Lebenswort; Ein überirdisch Licht Bestrahlt die Lebenskräfte, Das alle Nachtgeschäfte Des Satans unterbricht.

8. Da fallen dann die Decken Der Vorurtheile hin, Wir sehen, ja, wir schmecken Mit einem heitern Sinn, Wie Gott so freundlich sey, Wir trauen seiner Liebe, Wir folgen seinem Triebe, — Die Wahrheit macht uns frei.

9. Eröffne deine Schule In meinem Geist, o Geist, Der von des Lammes Stuhle In reinen Strömen fleußt! Erleucht' mich ewiglich, Daß ich nach diesen Zeiten Durch alle Himmelsweiten Im Herzen trage dich!

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Auf, auf, mein Herz, und du ꝛc.

702. Du sel'ger Geist, der du von Gott ausgehst, Und schaffend durch der Himmel Himmel wehst! Ich suche dich; ich will dich still empfangen! Komm, sanfter Wind! Dein harr' ich mit Verlangen.

2. Erquicke mich, entzünde mein Gemüth Mit Liebe, die in Jesu Herzen glüht. Komm, lehre Jesum Christum mich erkennen, Ihn meinen Herrn und meinen Gott zu nennen!

3. Du reines Licht! brich an mit deinem Glanz; Verklär' in mir das Wort des Vaters ganz. O Gotteskraft! schließ' auf, was noch verborgen, Und zeige mir den hellen Lebensmorgen!

4. Bestraf' in mir der Sünde Werk' und Trieb, Und was mir noch von Lüsten heimlich lieb; Erweich' mein Herz, erneure meine Sinne, Daß ich in Gott mein Leben neu beginne.

5. Laß mein Gemüth arm und zerbrochen seyn, Geuß Demuth ihm und Reue gründlich ein. O sanfter Trieb! entreiß' mich dieser Erde, — Gib Folgsamkeit, wenn ich gezogen werde.

6. Lehr' mich auf Christi Kreuz im Glauben schaun, Und ganz darauf das Heil der Seele baun; Versiegle mich, und stärke meinen Glauben, Daß mir kein Feind die Krone könne rauben.

7. Du göttlich Feu'r! entzünde mein Gebet Mit deiner Flamme, die zum Himmel geht; Hilf meinem Herzen sich zum Vater schwingen, Und stets von dort ein süßes Amen bringen.

8. Gib mir den Vorschmack von der neuen Welt, Wenn sich die alte lockend vor mich stellt; Laß mich die Andacht, wo ich gehe, führen, Und für den Herrn die Psalmensaite rühren.

9. Bewohn' mich ganz, dein reines Tempelhaus, Und schmücke mich von innen herrlich aus; Ach, heil'ge mich, der du der Heil'ge heißest, Und unsern Sinn der Sünd' und Welt entreißest!

10. O Lebensgeist! wirst du mir dieses thun, So werd' ich ganz von Eitelkeiten ruhn; Und wenn du mich inwendig willst erneuern, So werd' ich jeden Tag ein Pfingstfest feiern!

J. A. Freylingshausen. Veränd.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott.

703. Du unser Beistand, heil'ger Geist, Den Christus selbst den Tröster heißt! Wir Alle glauben und bekennen, Daß du seyst wahrer Gott zu nennen, Und herrsch'st mit Vater und mit Sohn Von Ewigkeit im Himmelsthron. Woll'st uns mit deinen Gnadengaben In Noth und Tode kräftig laben. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du red'st durch der Propheten Mund, Und machst zu unserm Heile kund Die großen Dinge, die auf Erden In Gottes Reich geschehen werden. Wir glauben auch, daß Jesus Christ Mit dir gesalbet worden ist; Und über seine Reichsgenossen Wirst du noch täglich ausgegossen. Hallelujah! :,:

3. Du lehrest uns, daß Jesus Christ Allein das Heil der Sünder ist, Den ohne dich kein Mensch kann kennen, Noch gläubig seinen Heiland nennen. Du strafst die Welt, nach deinem Amt, Die sich in Sünden selbst verdammt; Uns lehrest du zum Vater treten, Im Geist und in der Wahrheit beten. Hallelujah! :,:

4. Du bist es, der uns neugebiert, Du bist es, der den Glauben ziert Mit Tugend und mit guten Werken, Daran man soll den Glauben merken; Du bist das rechte Gnadenpfand, Der brüderlichen Liebe Band. Laß uns im Glauben freudig wagen, Und uns in keiner Noth verzagen! Hallelujah! :,:

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

704. Edler Geist im Himmels-Throne, Eines Wesens, Einer Kraft Mit dem Vater und dem Sohne, Du, der Licht und Leben schafft! Ach, ergieße deine Treu' In mein Herz, und mach' es neu, Daß ich dich mit deinen Gaben In mir möge wohnend haben.

2. Geist der Weisheit, führ' und leite Mich zum rechten Weisheitsquell! Gehst und stehst du mir zur Seite, Wird mein finstres Herze hell, Daß es Gottes Sinn versteht, Und auf Christi Wegen geht, Die nach kurzem Kampf und Ringen Mich zur ew'gen Ruhe bringen.

3. Geist des Trostes, steh' im Leiden Allezeit mir kräftig bei! Wenn mich fliehen alle Freuden, Ach, so bleibe du mir treu! Gib mir nur ein festes Herz, Daß ich in dem größten Schmerz Trost der Seele bei dir fasse, Und mich nie verstören lasse.

4. Geist des Raths! wenn mir verschwindet Rath und That in Angst und Noth, Wenn sich keine Hülfe findet, Und ich nahe bin am Tod; Wenn mich meine Sünde drückt, Nichts mehr in der Welt erquickt; Dann versüße du mein Wehe, Heb' mich herrlich in die Höhe!

5. Geist der Freuden! mein Gemüthe Hab' an dir die beste Lust! Leuchtet mir nur deine Güte, Göttlich-heiter in der Brust: O so schwinde, was die Welt Außer Gott für Freude hält! Weltlust kann dem Geist nicht frommen, Freude kann von Gott nur kommen.

6. Geist des Betens, lehr' mich beten: Abba, Vater in der Höh'! Komm, mich Armen zu vertreten, Bis ich die Erhörung seh'! So mach' kräftig meine Bitt', Seufze unaussprechlich mit, Hilf mir selbst auf Jesu Namen Nach dem Beten sprechen: Amen! L. H. Schlosser.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

705. Einmüthiglich im Stillen Versammelt sich der Zeugen Schaar, Nach Jesu Wort und Willen, Der jüngst zu Gott gegangen war. Hoch schlägt das Herz den Frommen, Von Ahnungen gepreßt; Der Tag ist nun gekommen, Der Geistessendung Fest. Sturm braust, das Haus erbebet, Der Wolken Schleier reißt, Und sanft, als Taube schwebet Auf sie herab der Geist.

2. Von Himmelsgluth durchdrungen, Thut laut der Jesusboten Mund In neuen, fremden Zungen Die großen Thaten Gottes kund. Es sammeln sich Vertraute, Durch Fremdlinge vermehrt, Von denen Jeder Laute Der Heimathssprache hört. Sie blicken mit Erstaunen Und Andacht still empor; Und nur Verworfne raunen Sich Lästerung ins Ohr.

3. Schnell folgen, Well' auf Welle, Dem ersten Wunder — Wunder nach. Was, schöpfend aus der Quelle Der ew'gen Weisheit, Petrus sprach, Durchdringt, gleich einem Schwerte, Die Seelen allzumal; Schon mehren Neubekehrte Der ersten Boten Zahl; Schon schließt dem theuren Haupte Fest Glied an Glied sich an; Selbst der Verfolgung schnaubte *), Wird Jesu zugethan.

4. So steht der Bau gegründet, Der keines Feindes Macht erliegt; Das Wort vom Kreuz entzündet Den Glauben, der die Welt besiegt; Die überall

*) Paulus.

Verscheuchten Ziehn über Land und Meer; Sie lehren und erleuchten; Nichts ist für sie zu schwer; Die Liebe, die beim Scheiden Der Liebende gebot, Begeistert sie, mit Freuden Zu dulden Qual und Tod.

5. Du hast dein Werk vollendet, O Jesu, Herr der Herrlichkeit! Hast deinen Geist gesendet, Der uns zu Tempeln Gottes weiht. Er wirkt und gießt noch heute Ins Herz uns Licht und Ruh, Führt dir, o Herr, als Beute, Bekehrte Sünder zu, Straft ernst die Uebertreter, Erhellt der Blöden Sinn, Und lenkt das Herz der Väter Zur Kindeseinfalt hin.

6. Er geht vorbei die Klugen, Und gibt Unmündigen sich kund; Die selbst sich Wunden schlugen, Die Leidenden, macht er gesund; Streut Salz umher auf Erden, Das dem Verderbniß wehrt, Und leitet Jesu Heerden Zur Au, die reichlich nährt. Drum freut euch heut', ihr Frommen, Von Lieb' und Dank entbrannt; Auch euch ist er gekommen, Der Geist, den Gott gesandt!

7. Auf! schmückt das Fest mit Maien, Umkränzt mit Blumen den Altar! Laßt uns ein Loblied weihen Dem Geiste, der uns neu gebar! Vergeßt heut' aller Schmerzen! Was irdisch ist, vergeßt! Heut' ist das Fest der Herzen, Der Geister Lebensfest! Komm denn, o Geist der Wahrheit! Leit' uns — die Demuth flehr's — In immer hell're Klarheit, Und bleibe bei uns stets!

Mel. Gott Vater sende deinen ꝛc.

706. Es saß ein frommes Häuflein dort, Und wollte nach des Herren Wort Einmüthig Pfingsten halten. Ach, laß auch jetzt im Christenstand, Herr Jesu, deiner Liebe Band Bei frommen Gliedern walten!

2. Schnell fiel auf Christi Hausgesind Von oben her ein starker Wind Mit brausendem Getümmel. O Gotteswind, ach, lasse dich Bei uns auch spüren mächtiglich, Und weh' uns an vom Himmel!

3. Er füllete die Wohnung ganz, Zertheilter Zungen Feuerglanz Ließ sich auf Jedem spüren. Ach, nimm auch unsre Kirchen ein, Laß feurig unsre Lehrer seyn, Und deine Sprach' uns rühren!

4. Sie wurden All' des Geistes voll, Und fingen an zu reden wohl, Wie er gab auszusprechen. Ach, laß auch uns erfüllet seyn, Daß wir des blöden Herzens Scheu'n Mit freier Rede brechen!

5. Der Parther, Meder, Elamit Kann, was zum Heil der Welt geschieht, In seiner Sprache hören. Ach, hebe Babels Irrsaal auf, Gib, Jesu, deinem Wort den Lauf, Daß dich die Völker ehren!

6. Die Welt zwar treibt nur ihren Spott, Und wer nicht merkt die Kraft aus Gott, Spricht leider: sie sind trunken! Den rechten Freudenwein uns gib, Erquick', o Herr, in deiner Lieb', Was vor in Angst versunken.

7. Dein Licht treib' in des Herzens Haus Mit hellen Strahlen gänzlich aus Die alten Finsternisse, Daß Blindheit, Irrthum, falscher Wahn, Und was uns sonst verleiten kann, Auf ewig welchen müsse.

8. Dein Feuer tödt' in unsrer Brust, Was sich noch regt von Sündenlust; Erwecke reine Triebe, Auf daß wir schmecken wahre Freud', Anstatt der schnöden Eitelkeit, In Jesu süßer Liebe.

Mel. Valet will ich dir geben.

707. Fein niedrig seyn auf Erden, Vergnügt mit Gottes Huld, Geduldig in Beschwerden, Bei Feinden ohne Schuld, Im Unrecht ohne Schaden, Still in der Lästerung: Das wirkt der Geist der Gnaden, Der Geist der Mäßigung.

2. Er lehrt uns das Erbarmen, Das unser Vater übt; Daß Gottes Sohn die Armen Als Feinde doch geliebt; Daß Dulden Gottes Wille, Daß Leiden Gnade sey; Daß Gott uns in der Stille Sein Erbtheil lege bei.

3. Dir sey, du Geist der Liebe, Gedankt für deine Zucht, Für diese sanften Triebe, Für solche Glaubensfrucht. Wann Jesus wird erscheinen, Dann wird sein Knecht erfreut; Jetzt ruhst du ob den Seinen Als Geist der Herrlichkeit.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

708. Geist der Kraft, der Zucht und Liebe, Der sich in die Frommen senkt, Und die Wohlthat seiner Triebe

Gottergebnen Seelen schenkt, Seelen, die das Arge hassen, Und den Vorsatz festgestellt, Daß sie sich von Fleisch und Welt Nicht mehr wollen treiben lassen: Laß auch mich in Freud' und Pein Deiner Triebe fähig seyn!

2. Laß dein Licht den Sinn erfüllen, Zu erkennen meine Pflicht; Neige aber auch den Willen Durch dein mächtiges Gewicht, Meine Pflichten zu vollbringen. Wenn mir Kraft und Nachdruck fehlt, Wenn mich Kält' und Ohnmacht quält, So laß Kräfte mich durchdringen, Und regiere meinen Geist, Das zu thun, was du mich heiß'st.

3. Treibe mich zu Christi Wunden, Wenn mein Sündenelend groß; Treib' mich in Versuchungsstunden In der Gnade sichern Schooß. Treib' mich an, getrost zu kämpfen, Und durch einen ernsten Streit Mit Gebet und Wachsamkeit Meinen ärgsten Feind zu dämpfen. Treib' mich auf der heil'gen Bahn Stets zum Lauf und Wachsthum an.

4. O wie sanft ist dieses Treiben, Und wie kräftig doch dabei! Es läßt niemand müßig bleiben, Es macht von der Trägheit frei, Es bezwingt mit Liebeskräften Das gefesselte Gemüth, Daß es sich mit Lust bemüht, Treu zu seyn in Lichtsgeschäften; Es läßt weder Rast noch Ruh, Ja, es nimmt beständig zu.

5. Geist der Kraft, der Zucht und Liebe! Treib' auch mich zum Guten an; Mach' durch deine starken Triebe Mir zum Laufen freie Bahn! So geh' ich in Spott und Leiden, In die tiefste Schmach hinab; So geh' ich durch Tod und Grab Zu des Paradieses Freuden. Ach, wie süß, o Geist der Zucht, Ist mir deiner Triebe Frucht! Dr. Joh. Jacob Rambach.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

709. Geist der Wahrheit! lehre mich Aller Weisheit Quelle kennen, Jesum Christum; nur durch dich Kann ich meinen Herrn ihn nennen; Du, du mußt ihn mir verklären, Und mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finsterniß Müßt' ich ohne Führer wanken. Du nur machst das Herz gewiß Und erleuchtest die Gedanken, Offenbarest Gottes Pfade, Zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröster, Tröster heißest du; Ueberschwenglich kannst du trösten, Du erfüllst mit Himmelsruh' Die Gemüther der Erlösten, Daß sie in der Angst der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du stärkst uns zum Gebet; Jenes inbrunstvolle Sehnen, Das mit stillen Seufzern fleht, Und uns Wonne gibt durch Thränen, Hoffnung und Geduld im Leiden: Ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, Und ein gottgefällig Leben, Selige Zufriedenheit, Wahre Weisheit kannst du geben; Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben!

6. Ich erflehe sie von dir; Todt ist noch mein ganzes Wesen. Komm, und wohne selbst in mir, Daß ich kräftig kann genesen! Dann wird meine Schwachheit Stärke, Und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz, und mach' es rein; Auch die Läuterung durch Leiden Soll mir theurer Segen seyn, Weihung zu den höhern Freuden, Bis wir einst den Engeln gleichen, Und des Glaubens Ziel erreichen. Samuel Gottlieb Bürde.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

710. Geist des Glaubens, Geist der Stärke, Des Gehorsams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht! Geist, der einst der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenschaar, Der Apostel und Bekenner Trieb und Kraft und Zeugniß war!

2. Rüste du mit deinen Gaben Auch uns schwache Kinder aus, Kraft und Glaubensmuth zu haben, Eifer für des Herren Haus; Eine Welt mit ihren Schätzen, Menschengunst und gute Zeit, Leib und Leben dran zu setzen, In dem großen, heil'gen Streit.

3. Gib uns Abrahams gewisse, Feste Glaubenszuversicht, Die durch alle Hindernisse, Alle Zweifel siegend bricht; Die nicht bloß dem Gnadenbunde Trauet froh und unbewegt, Auch das Liebste jede Stunde Gott zu Füßen niederlegt.

4. Gib uns Josephs keusche Sitten, Wenn die Welt ohn' Scham und Zucht Uns durch Dräuen oder Bitten Zu ihr Netz zu ziehen sucht. Lehr' uns fliehen,

lehr' uns meiden Dieſe üpp'ge Potiphar, Ihren Haß geduldig leiden, Gott getreu ſeyn immerdar.

5. Gib uns Moſes brünſt'ges Beten Um Erbarmung und Geduld, Wenn durch freches Uebertreten Unſer Volk häuft Schuld auf Schuld. Laß uns nicht mit kaltem Herzen Unter den Verdorbnen ſtehn, Nein, mit Moſes heil'gen Schmerzen Für ſie ſeufzen, weinen, flehn.

6. Gib uns Davids Muth zu ſtreiten Mit den Feinden Iſraels, Sein Vertraun in Leidenszeiten Auf den Herren, ſeinen Fels; Feindeslieb' und Freundestreue, Seinen königlichen Geiſt, Und ein Herz, das voller Reue Gottes Gnade ſucht und preist.

7. Gib Elias heil'ge Streuge, Wenn den Götzen dieſer Zeit Die verführte, blinde Menge Tempel und Altäre weiht: Daß wir nie vor ihnen beugen Haupt und Knie, auch nicht zum Schein, Sondern feſt, als deine Zeugen, Daſtehn, wenn auch ganz allein.

8. Gib uns der Apoſtel hohen, Unbewegten Zeugenmuth; Aller Welt, trotz Spott und Drohen, Zu verkünden Chriſti Blut. Laß die Wahrheit uns bekennen, Die uns frei und froh gemacht; Gib, daß wir's nicht laſſen können, Habe du die Uebermacht!

9. Schenk' uns gleich dem Stephan Frieden Mitten in der Angſt der Welt, Wenn das Loos, das uns beſchieden, In den ſchwerſten Kampf uns ſtellt. In dem raſenden Getümmel Schenk' uns Glaubensheiterkeit; Oeffn' im Sterben uns den Himmel, Zeig' uns Jeſu Herrlichkeit!

10. Geiſt des Glaubens, Geiſt der Stärke, Des Gehorſams und der Zucht, Schöpfer aller Gotteswerke, Träger aller Himmelsfrucht, Geiſt, du Geiſt der heil'gen Männer, Kön'ge und Prophetenſchaar, Der Apoſtel und Bekenner, — Auch bei uns werd' offenbar!

Epiſta.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

711. Geiſt des Herrn, dein Licht allein Muß der Kirche leuchten, Sonſt wird falſcher Weisheit Schein Uns wie Wahrheit deuchten: Dann entzweit Leerer Streit, Die auf deine Lehren Einzig ſollen hören.

2. Lehr' uns treu, du Geiſt des Herrn, Nach der Wahrheit ringen, Alle Menſchen-Meinung gern Dir zum Opfer bringen! Wer ſind wir? Drum nur dir Bleibe Kraft und Ehre Reiner Gottes-Lehre.

3. Hilf uns auch bei deinem Schein Unſer Innres prüfen; Ohne dich dringt niemand ein In des Herzens Tiefen. Nur, die hier Schon aus dir Sind aufs neu geboren, Oeffnen Aug' und Ohren.

4. Was den Frieden Gottes mehrt, Das mach' Allen wichtig; Was den Stolz des Wiſſens nährt, Sey uns klein und nichtig. Eins iſt noth! Himmelsbrod Laß uns niemals fehlen; Wohl dann unſern Seelen!

5. Der das Haupt der Kirche iſt, Ihn hilf uns bekennen, Und ihn unſern Herrn und Chriſt Vor der Welt auch nennen. Wahr und frei, Stark und treu, Müſſen ſich die Seinen All' um ihn vereinen.

6. Ihn verklär' in deiner Kraft Seiner Boten Lehre, Daß als Chriſti Jüngerſchaft Sich ſein Volk bewähre. Dieſer Welt Bau zerfällt; Himmel ſelbſt vergehen: Gottes Wort bleibt ſtehen.

Carl Bernhard Garve.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

712. Geiſt des Lebens! heil'ge Gabe, Du, der Seelen Licht und Troſt, Ernteſegen, aus dem Grabe Unſers Bürgen aufgeſproßt, Uns geſandt vom Himmelsthrone, Vom erhöhten Menſchenſohne, — Geiſt der Kraft und Herrlichkeit, Mache dir mein Herz bereit!

2. Einſt auch hielt man Erntefeſte Vor dem Herrn in Kanaan, Brachte von der Flur das Beſte, Was der Schnitter eingethan; Aber nach dem Freudentage Kehrte doch zurück die Klage, Denn kein Himmel wurde klar, Wo der Geiſt der Knechtſchaft war.

3. Nun erſt iſt das Feſt erſchienen, Da man ſelig ernten kann, Seit des Menſchenſohns Verſühnen Aufgelöſet unſern Bann. Sieh, du kommſt nach ſeinem Leiden, Geiſt der Kindſchaft, Geiſt der Freuden! Was er blutend uns erſtritt, Alles, Alles bringſt du mit.

4. Einſt biſt du herabgefahren Als ein Sturmwind aus den Höh'n, Ließeſt dich in wunderbaren Feuerzungen herrlich ſehn; Aber jetzo wehſt du ſtille, Ohne Zeichen, ohne Hülle, Auf der Erde nah und fern, Als ein Athemzug des Herrn.

5. Ihn, den armen Nazarener, Der gering auf Erden ging, Ihn, den Mittler und Verſöhner, Der am Kreuz die Welt umfing, Allen Herzen zu verklären; Ihn, den großen Gott der Ehren, Deſſen Herz von Liebe flammt, Groß zu machen, iſt dein Amt.

6. Ja, du nimmſt es von dem Seinen, Wenn du Lebensworte ſprichſt, Wenn du bald durch Flehn und Weinen, Bald durch Pſalmen Herzen brichſt. Du biſt ſeines Weſens Spiegel, Seiner Werk' und Worte Siegel, Zeuge, daß er lebt und liebt, Zeuge, daß er Leben giebt.

7. Ja, dein Strafen und Erſchüttern, Das des Lebens Grund erregt, Das, wie Strahlen aus Gewittern, Stolze Geiſter niederſchlägt, Mahnet, ihm das Herz zu geben; Und dein gnadenvolles Weben Richtet in dem Glaubenslauf Matte Kniee tröſtend auf.

8. Was die Welt nicht kann erlangen, Was kein eitles Auge ſieht, Soll von dir ein Herz empfangen, Das die Luſt der Erde flieht: Frieden, von dem Kreuze quillend, Frieden, alle Klagen ſtillend, Hellen Blick in Gottes Rath, Frucht aus Jeſu blut'ger Saat.

9. Was die Welt uns nie gelehret, Lehreſt du den Glauben thun: Beten, bis der Herr erhöret, Und in ſtiller Hoffnung ruhn. Fleht die Seele bang und ſchwächlich, Ach, dann ſeufzeſt unausſprechlich Du durch alle Himmel hin, Und er kennet deinen Sinn.

10. Was kein Menſch, kein Mannes-wille, Keine Kraft der Welt vermag, Wirkſt du mühelos und ſtille, Geiſt des Herrn! am Gnadentag. Buße gibſt du, Glauben, Liebe, Sanftmuth, Demuth, keuſche Triebe; Ach, wer ändert, reinigt ſich, Bleibt beim Heiland, ohne dich?

11. O du Pfand des neuen Bundes, Geiſt des Vaters, mild und rein, Heil'ger Odem ſeines Mundes, Zieh' in unſre Herzen ein! Leib und Seele, Haupt und Glieder Kehren aus dem Tode wieder, Wo ſich deine Gotteskraft Einen Sitz und Tempel ſchafft.

12. O wer innig möchte dürſten Und zum Gnadenthrone gehn, Würde bald vom Lebensfürſten Dich, du höchſtes Gut, erflehn! Selig, wer von dir geleitet, Sich auf Chriſti Tag bereitet, Wer dich, wenn ſein Stündlein ſchlägt, Unbetrübt im Herzen trägt!

13. Droben ſoll, wie Gottes Sonne, Leuchten Chriſti Jüngerſchaar; O wer ſehnt ſich nach der Wonne In dem großen Jubeljahr? — Lehr' uns, Herr! der Welt entrinnen, Halt' in Jeſu Herz und Sinnen, Zeig' uns hier im Glauben ihn, Stell' uns dort zum Schauen hin!

A. Knapp.

Mel. Wie leuchtet uns der Morgenſtern.

713. Geiſt Gottes, der die Nacht erhellt, Du Tröſter dieſer Sünderwelt, O, ſtrahl' in unſre Seelen! Der Sünden Nacht umgibt uns ganz, Und ohne deinen Gnadenglanz Kann unſer Herz nur fehlen. Steh' im Kampfe Uns zur Seite, Und bereite Die Gemüther Für des Himmels ew'ge Güter.

2. Gib Gnade, Frieden, Troſt und Ruh'! Es iſt kein Helfer ſonſt, als du, Kein Heil, als wahrer Glaube. Drum wirk' in uns die Freudigkeit, Die uns von Sündenangſt befreit, Erheb' uns von dem Staube. Stille Jede Bange Klage, Heb' und trage Deine Frommen, Bis ſie dort zum Schauen kommen.

Dr. Hopfenſack.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend'.

714. Geiſt Gottes, unerſchaffner Geiſt, Du, den kein Seraph würdig preiſt, Du Quell des Lichts, dir ewig gleich, An Gaben unermeßlich reich!

2. Du füllſt mit Leben Erd' und Meer, Mit Geiſt und Kraft des Himmels Heer, Glanz Gottes, deſſen ew'ges Licht In tauſendfachem Strahl ſich bricht!

3. Licht, Weisheit, Feuer flößteſt du Und Kraft den Sehern Gottes zu, Den Wahrheits-Zeugen Heldenmuth, Den Aſſaphs-Liedern Himmelsgluth.

4. Vor allem liebſt du, göttlich rein Kraft heil'ger Lieb' in uns zu ſeyn, Und

kamst zu uns, von Gott gesandt, Als ew'ger Liebe Bundespfand.

5. Preis dir und Dank, du heil'ger Geist, Der Gottes Weg uns Sündern weist, Der Gottes Bild in uns erneut Nach Jesu Christi Aehnlichkeit!

6. Du, dessen stiller Unterricht Ans stille Herz vernehmlich spricht, Und wo der Sünder sich versteckt, Sein Herz mit Donnerstimmen schreckt:

7. Gib du uns selbst zu aller Zeit Ein leises Ohr und Folgsamkeit! Denn heilig, treu ist dein Bemühn, Uns Gott zu Kindern zu erziehn.

8. O würden wir dein lauter Preis Für deiner Pflege treuen Fleiß! O möchten wir dich, Groß' und Klein', An Gottesfrüchten reich, erfreun!

9. Hilf du, der uns nie Waisen läßt, Daß unser Glaube wahr und fest, Die Liebe thätig, warm und treu, Lebendig unsre Hoffnung sey!

10. Und wenn wir irren, warne du; Dem Reuigen sprich Trbstung zu, Und führ' ihn an des Richters Zorn Vorüber zu dem Gnadenborn.

11. Und drückt uns wo des Lebens Müh': Dein süßer Trost erleichtre sie! Dein Einfluß mach' uns Freud' nnd Leid Fruchtbringend für die Ewigkeit.

12. Ja, sey und bleib' uns fort und fort Kraft aus der Höh' und Glaubenshort! Uns leite deiner Augen Licht, Bis unser Aug' im Tode bricht.

13. Dann sink' in Asche Fleisch und Bein: Du wirst nns neues Leben seyn, Das himmlisch Gottes Thron umschwebt, Und ewig, ewig, ewig lebt!

Nach dem Altlat. v. K. B. Garve.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

715. Geist Gottes, wer kann dich verstehen? Wer wandelt schon in deinem Licht? Wer klimmt zu deiner Weisheit Höhen? Der selbst sich weise dünket, nicht! Ein Licht bist du, doch nur den Blinden; Wer noch bei sich weiß Rath zu finden, Dem ist dein reicher Trost noch fern: Nur dem wirst du des Lebens Quelle, Der an des Unterganges Schwelle, An sich verzagend, ruft zum Herrn.

2. Dann wirkest du, und schmelzest Herzen In Sünden todt, wie Felsen hart, Erweckst in ihnen sel'ge Schmerzen, Die Traurigkeit der rechten Art; Du stellst im göttlichen Gerichte Dem Sünder kräftig vor's Gesichte, Was Gott, Gesetz und Sünde sey; Da reget sich ein banges Sehnen, Im Stillen fließen bittre Thränen, Die Zeugen wehmuthsvoller Reu'.

3. Wenn Seelen so, mit Noth beladen, Nur sehnlich um Errettung flehn, Enthüllet sich der Thron der Gnaden; Du lässest sie den Mittler sehn: Dann wandelt sich das bange Sehnen In einen Strom von Freudenthränen, Die Trauernacht in helles Licht; Der Schuldbrief zeiget sich zerrissen, Es schweigt das richtende Gewissen, Da Jesu Blut Vergebung spricht.

4. So wie der Born der reinsten Liebe In dir geweihten Seelen quillt, So opfern dir sich alle Triebe, Die deine Gotteskraft erfüllt: Auf dem Altare reiner Herzen Da brennen dir und leuchten Kerzen, Die deine heil'ge Gluth entflammt: Dein Geisten soll ihr Leuchten mehren, Und alle fremde Gluth verzehren, Die nicht aus diesem Ursprung stammt.

5. Dein Lieben weiß von keinem Wählen Unlauterer Parteilichkeit, Womit sich Erdensöhne quälen; Dein Lieben ist Gerechtigkeit; Du weiß't aus allem Sektenwesen, Was Wahrheit sucht, heraus zu lesen, Und zähl'st es deiner Heerde zu: Wer nur bereit ist, dich zu hören, Den bist du willig zu bekehren, Wer dich nur sucht, den findest du.

6. O möcht' ich allzeit deine Lehren, Wenn deine Salbung in mir spricht, Mit treuem Jüngerherzen hören, Und nie mich blenden täuschend Licht! Ja, möchten meines Geistes Augen Mit sicherm Blick zu sehen taugen Die Wahrheit und den falschen Schein! Und möcht' ich fern von stolzen Höhen, Doch stets im Thal der Demuth gehen, An deine Zucht gewöhnet seyn!

7. Ja, du allein, du Geist der Wahrheit, Machst meinen Pilgerschritt gewiß, Und leitest mich in Kraft und Klarheit Durch Fährlichkeit und Finsterniß! Du bist der Beistand meines Lebens, Und niemals ruf' ich dir ver-

gebens, Wenn je mein Fuß den Pfad verliert. Dein Wort kann jeden Wahn besiegen, Dein Trost läßt niemals mich erliegen, Du bist es, der mich richtig führt.

8. Vor Gott kann der nur würdig treten, Den du mit deiner Salbung weihst, Nur der allein erhörlich beten, Dem du des Betens Kraft verleihst: Du, der du gern Gebet erhöreſt, Und selbst dem Säugling nicht verwehreſt Ein Ton vom Lob des Herrn zu seyn: Wenn ich mich vor den Vater wage, Und ehrfurchtsvoll ein Abba sage, So sprich der Kindschaft Zeugniß ein!

9. Und wenn ja Trübsinn mich will beugen, Der Muth nun immer tiefer fällt, Dem Herzen Seufzer nur entsteigen, Dann laß, o Geist, der Schwache hält, Der Seele nur den Grund-Gedanken, Bricht alles Andre, nimmer wanken: „Daß ich ein Kind der Gnade sey;“ Will meine Schwachheit mich beschämen, Und mir der Kindschaft Zeugniß nehmen, So sprich mich von mir selber frei!

10. Wenn aber zur Versuchungsstunde, Da selbst der Heiligste erbebt, Sich aus des Abgrunds finstrem Grunde Angst und Verzweiflung mir erhebt: Ach, dann tritt tröstend mir zur Seiten, Durch dich gestärket, laß mich streiten, Dein Wort soll meine Rüstung seyn; Schilt den Verkläger meiner Brüder, Und zeige mir den Mittler wieder, Schließ' in sein göttlich Herz mich ein.

11. Mit ihm vereinigt, fest verbunden, An welchen meine Seele glaubt, Vollbring' ich selig meine Stunden, Und hang' als Glied an ihm, dem Haupt: In heiliger und sichrer Stille Schöpft dann mein Geist aus jener Fülle, Wo Gnade stets aus Gnade fließt, Und in erquickenden Minuten So mancher Quell von Segensfluthen Sich in mein dürstend Herz ergießt.

12. So wie ein Bach in sanften Güssen Allmählich seinem Thal entflieht, Und bald, vereint mit größern Flüssen, Nun unbekannt ins Weltmeer zieht: So sanft, so still, so unbemerket, Durch unsichtbare Kraft gestärket, Fließt meines Lebens Stunde hin, Hin in das Meer der Ewigkeiten, Wo ich bei tausend Seligkeiten In deinem Licht vollendet bin! Friedrich Carl von Moser.

Mel. Jesu komm doch selbst zu mir.

716. Geist vom Vater und vom Sohn, Weihe dir mein Herz zum Thron! Schenke dich mir immerdar, So wie einst der Jünger-Schaar!

2. Geist der Wahrheit, leite mich! Eigne Leitung täuschet sich, Da sie leicht des Wegs verfehlt, Und den Schein für Wahrheit wählt.

3. Geist des Lichtes, mehr' in mir Meinen Glauben für und für, Der mich Christo einverleibt Und durch Liebe Früchte treibt.

4. Geist der Andacht, schenke mir Salbung, Inbrunst, Feu'r von dir; Laß mein Bitten innig, rein Und vor Gott erhörlich seyn.

5. Geist der Liebe, Kraft und Zucht! Wenn mich Welt und Fleisch versucht, O dann unterstütze mich, Daß ich ringe! rette mich!

6. Geist der Heiligung, verklär' Jesum in mir mehr und mehr, Und erquicke innerlich Durch den Frieden Gottes mich!

7. Geist der Hoffnung, führe du Mich dem Himmels-Erbe zu! Laß mein Herz sich deiner freun, Und in Hoffnung selig seyn! Aus Gossners Sammlung.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

717. Geist vom Vater und vom Sohne! Der du unser Tröster bist, Und herab von Gottes Throne Hülfreich auf uns Schwache siehst: Stehe du mir mächtig bei, Daß ich dir ergeben sey. O so wird mein Herz auf Erden Schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege Deine Weisheit mit mir seyn, Wenn ich Furcht und Zweifel hege, Deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn Auf mein wahres Wohlseyn hin; Lehrst du mich, was recht ist, wählen, Werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Stärke mich, wenn nun zur Sünde Mein Gemüth versuchet wird, Daß sie mich nicht überwinde. Hab' ich irgend mich verirrt, O so strafe selbst mein Herz, Daß ich, unter Reu' und

Schmerz, Mich vor Gott darüber beuge, Und mein Herz zur Beſſrung neige.

4. Heilige des Herzens Triebe, Daß ich über alles treu Meinen Gott und Vater liebe, Und mir nichts ſo wichtig ſey, Als in ſeiner Huld zu ſtehn, Seinen Namen zu erhöhn, Seinen Willen zu vollbringen; Alles muß durch dich gelingen.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, Wenn mir Hülfe nöthig iſt, Zu dem Gnadenſtuhl zu treten. Gib, daß ich auf Jeſum Chriſt, Als auf meinen Mittler ſchau', Und auf ihn die Hoffnung bau', Gnad' um Gnad', auf mein Verlangen Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allen Leiden Stets mit deinem Troſte bei, Daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey; Gib mir ein gelaſſnes Herz; Laß mich ſelbſt im Todesſchmerz, Bis zum frohen Ueberwinden, Deines Troſtes Kraft empfinden.

Gottfr. Hoffmann.

Mel. O Durchbrecher aller Bande ꝛc.

718. Gott, der du den Sohn gegeben, Du verheißeſt auch den Geiſt, Der uns, daß wir kindlich leben, Aller Furchtſamkeit entreißt; Denn ſein göttlich tröſtend Lehren Zeigt den Grund der Zuverſicht. Kindlich fürchtend dich verehren Mehrt den Glauben, ſtört ihn nicht.

2. Schenk' mir deinen Geiſt der Stärke Gegen Sünde, Höll' und Tod, Daß ich dir zum Preiſe merke, Du ſeyſt bei mir in der Noth. Gib mir Kraft und Muth zu glauben, Lege mir das Zeugniß bei, Daß mich nichts dir ſolle rauben, Daß ich dein auf ewig ſey.

3. Gib mir deinen Geiſt der Liebe, Der dein Lieben mir verklär', Und der Gegenliebe Triebe In mir ſchaffe mehr und mehr. Laß mich Allen liebend nützen Mit der Huld, die mich bedeckt; Laß dein Lieben mich beſchützen, Wenn ein Widerſtand mich ſchreckt.

4. O wie groß iſt dieſe Gabe! O wie ſelig macht dein Geiſt, Weil ich Alles in ihm habe, Was dein theures Wort verheißt! Er allein ſtillt mein Verlangen, Und mein Herz lernt an der Zucht Seiner Treue willig hangen, Bis zur ewigreifen Frucht.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

719. Gott! du gibſt uns milden Regen, Und befeuchteſt trocknes Land; Gib auch mir vom Himmel Segen, Denn mein Herz iſt dürr wie Sand! Laß des heil'gen Geiſtes Gab' Ueber uns von oben ab, Wie die ſtarken Ströme fließen, Und ſich in mein Herz ergießen!

2. Kann ein Vater hier auf Erden, Der doch bös iſt von Natur, Seinen Kindern Gaben geben, Und zwar gute Gaben nur: Sollteſt du denn, der du heiß'ſt Guter Vater, deinen Geiſt Mir nicht geben, mich nicht laben Mit den guten Himmelsgaben?

3. Jeſu! der du hingegangen Zu dem Vater, ſende mir Deinen Geiſt, den mit Verlangen Ich erwarte, Herr, von dir! Laß den Tröſter ewiglich Bei mir ſeyn und lehren mich, In der Wahrheit feſt zu ſtehen, Und getroſt auf dich zu ſehen.

4. Heil'ger Geiſt, du Kraft der Frommen, Kehre bei mir Armen ein! Sey mir tauſendmal willkommen, Laß mich deinen Tempel ſeyn! Reinige dir ſelbſt dein Haus; Aus dem Herzen wirf hinaus Alles, was mich je kann ſcheiden Von den ſüßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, Mache mich neu, rein und ſchön; Laß mich wahre Liebe haben, Und in deiner Gnade ſtehn. Gib mir einen ſtarken Muth, Zu beſiegen Fleiſch und Blut. Lehre mich zum Vater treten, Und in Geiſt und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben; Dir zur Ehre ſoll mein Sinn Dem, was himmliſch iſt, nachſtreben, Dann gelang ich auch dahin, Wo vor deinem Himmelsthron Ich den Vater und den Sohn Und dich darf erhöhn und preiſen Mit der Engel ſel'gen Weiſen.

Mauritius Kramer.

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier.

720. Gott, du haſt in deinem Sohn Mich von Ewigkeit erwählet; Sende nun von deinem Thron, Was mir noch zum Heile fehlet! Gib mir deines Gei-

stes Gaben; Durch ihn werd' ich Alles haben.

2. Ach ich bin in Sünden todt, Und zum Guten ganz verloren; Heil'ger Geist, mein Herr und Gott, Mache du mich neugeboren! Denn das Fleisch ist mein Verderben, Und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht Meiner irrigen Gedanken, Dämpfe meines Stolzes Macht, Halte die Vernunft in Schranken, Daß ich als ein Kindlein gerne Von dir selbst die Weisheit lerne.

4. Was mein Herz ersinnt und schafft, Ist von Jugend auf nur böse; Ach so hilf, daß deine Kraft Mich auch von mir selbst erlöse! Gib zu allen guten Dingen Mir das Wollen und Vollbringen.

5. Schaff' in mir ein reines Herz, Daß ich stets an dich gedenke, Und mich oft mit Reu' und Schmerz Ueber meine Sünden kränke; Dann nach den betrübten Stunden Tröste mich mit Jesu Wunden.

6. Pflanze du mich selbst in ihn, Als ein Glied an seinem Leibe, Und wenn ich sein eigen bin, Hilf mir, daß ich in ihm bleibe; Er sey Weinstock, ich die Rebe, Daß ich fruchtbar wachs' und lebe.

7. Meiner Seele Zierde sey Glaube, Hoffnung und die Liebe; Steh' mir in Versuchung bei, Daß der Feind mich nicht betrübe; Gib mir Demuth in der Freude, Gib mir Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden klug und wohl, Wo ich schweigen soll, nichts sagen; Hilf mir beten, wie ich soll, Und mein Kreuz geduldig tragen; Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben, Und dein ewig Reich ererben. Caspar Neumann.

Mel. Wohlauf, mein Herz, verlaß die Welt.

721. Gott Vater, sende deinen Geist, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Von deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie er uns gelehrt; Laß uns, o Herr, nicht unerhört Von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind auf dieser Erd' Ist solcher edeln Gabe werth; Wir können nichts verdienen. Hier gilt nur freie Lieb' und Gnad', Die Christus uns verdienet hat Mit Sterben und Versühnen.

3. Mit Jammer sieht dein Vatersinn Auf uns und unsern Jammer hin, Darein wir hingefallen. Durch diesen Fall sind wir im Bann Der Sünd' und Blindheit; keiner kann Sich helfen von uns Allen.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil; Und du, fürwahr, wirst uns, dein Theil, Dir nimmer lassen rauben, Die wir durch Christi Tod und Blut Des Himmels Erb' und höchstes Gut Zu haben treulich glauben.

5. Solch Glauben ist dein Gnadenwerk, Und deines heil'gen Geistes Stärk', In uns ist kein Vermögen; Herr, wenn du nicht uns stündest bei, Wie bald würd' unser Glaub' und Treu' Sich in die Asche legen!

6. Dein Geist hält unser Glaubenslicht, Wenn alle Welt dawider ficht Mit Sturm und schweren Waffen. Und tritt auch gleich der Fürst der Welt Ingrimmig gegen uns ins Feld, So kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg; Wo dieser hilft, da muß der Krieg Gewißlich Palmen tragen. Was ist doch Satans Reich und Stand? Wenn Gottes Geist erhebt die Hand, Muß Alles fliehn und zagen.

8. Er bricht der Hölle Macht entzwei, Bringt Trost den Herzen, macht uns frei Von Allem, was uns kränket. Und wenn uns Sturm und Wetter schreckt, So hält er unser Haupt bedeckt Viel besser, als man's denket.

9. Er macht den Kelch der Trübsal süß, Ist unser Licht in Finsterniß. Führt uns als seine Schafe; Schirmt uns mit seines Auges Wacht, Daß seine Heerd' in tiefer Nacht Mit Ruh' und Frieden schlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des Herrn, Liebt Reinigkeit, und wohnet gern In frommen, keuschen Seelen. Was niedrig ist, was Tugend ehrt, Was Buße thut und sich bekehrt, Das will er gern erwählen.

11. Er ist und bleibet stets getreu; Er steht uns auch im Tode bei, Wenn

alle Dinge fallen. Er lindert unsre letzte Qual, Und läßt uns durch das Todesthal Zum Himmel fröhlich wallen.

12. O selig, wer in dieser Welt Läßt bauen diesen Geist das Zelt In seines Herzens Mitte! Wer ihn empfäht in dieser Zeit, Den trägt er dort zur ew'gen Freud' In seines Gottes Hütte.

13. Nun, Herr und Vater aller Güt', Erfüll' uns reichlich das Gemüth Mit dieser Himmelsgabe! Gib deinen Geist, der uns allhier Regier, und droben für und für Mit ew'gen Freuden labe!

Paul Gerhard.

Mel. Urquell aller Seligkeiten.

722. Heil'ger Geist! du Himmelslehrer, Starker Tröster und Bekehrer! Kehr' in meinem Herzen ein, Laß es deine Wohnung seyn.

2. Schenke mir, durch heil'ges Denken Stets mein Herz zu Gott zu lenken; Ziehe meinen Sinn und Blick Vom verkehrten Weg zurück.

3. Sey mir immerdar zur Seite; Rühre, treibe, strafe, leite; Send' mir Licht und Kräfte zu, Daß ich Christi Willen thu'.

4. Gib mir brünstiges Verlangen, Ihm lebendig anzuhangen, Ohne Wahn und Heuchelschein, Ihm im Kleinsten treu zu seyn.

5. Hilf, daß ich mich schnell betrübe, Wenn ich etwas Böses übe, Und daß redlich meine Reu' Ueber mein Versehen sey.

6. Laß mich allezeit erwägen: Ueberall sey Gott zugegen, Der auf Wort, Gedank' und That Stets ein offnes Auge hat.

7. Laß mich, weil ich bin auf Erden, Wachsam stets erfunden werden, Und nach göttlichem Geheiß Thun mein Werk mit allem Fleiß.

8. Also werd' ich durch dein Führen Kräftig auch im Herzen spüren, Daß du, theurer Gottesgeist, Mir ein Pfand des Lebens seyst.

9. All mein Werk wird wohlgelingen, Friede wird mein Herz durchdringen, Trost und Hoffnung in der Noth, Licht und Freudigkeit im Tod.

10. Also werd' ich andern Seelen Auch von deinem Ruhm erzählen, Und einst preisen vor dem Thron Dich, den Vater und den Sohn.

Cyriacus Günther.

Mel. Ein' feste Burg ist ꝛc.

723. Herr, auf dein Wort soll's seyn gewagt, Du kannst mir's nicht verdenken! Du hast mir einmal zugesagt, Den heil'gen Geist zu schenken: Drum komm' ich jetzt zu dir; Herr Jesu, halte mir, Was du verheißen hast; Du willst ja diesen Gast Dem geben, der dich liebet.

2. Hier bin ich, habe meine Lust An dir und deinen Worten, Nichts liebers ist mir sonst bewußt: Schleuß auf die Herzenspforten, Und send' mir deinen Geist, Der da ein Tröster heißt, Ein Feu'r, ein Thau, ein Band, Ein Hauch, ein Brunn, ein Pfand, Ein Oel, ein Finger Gottes!

3. Komm, Tröster, hilf und steh' mir bei; Komm, Feu'r, und mich entzünde! Komm, Thau, und mein' Erquickung sey; Komm, Band, und selig binde; Komm, Hauch, belebe mich; Heilsbrunnen, zeige dich! Komm, Pfand, wend' alles Leid; Komm, Oel, und gib mir Freud'; Komm, Finger Gottes, lehre!

4. Verlasse mich in keiner Noth, Gib himmlisches Verlangen, Hilf mir im Leben und im Tod, Laß mich an Gott fest hangen; Mein Herze mache neu, Und gib mir wahre Reu; Sey meiner Seele Ruh', Sprich mir Betrübtem zu, Gib Weisheit, wohl zu leben.

5. Gib Glauben, laß mich Gottes Huld Durch Sünden nicht verscherzen; Gib Liebe, Hoffnung, und Geduld, Gib Demuth meinem Herzen; Gib Andacht im Gebet, Wenn ich vor Gott hintret'; Ach, laß mich Herz und Sinn Nur richten ganz dahin, Woher mir Hülfe strömet.

6. Erleuchte mir, du lieblich's Licht, Des Herzens finstre Höhle; Verschmähe diese Wohnung nicht, Senk' dich in meine Seele! Herr Gott, ich bitte dich, Stärk' und erquicke mich; Sey meine Kraft, mein Rath, Mein Tröster früh und spat, Gib Freude, mach' lebendig!

7. Treib' von mir aus den argen Sinn, Hilf mir mein Fleisch bezwingen, Und nimm den alten Willen hin, Gib

mir vor allen Dingen, Daß ich mich in der Lieb' Zu meinem Jesus üb', Und täglich fertig sey, Aus dieser Wüstenei Vor deinen Thron zu gehen!

Dr. Gottfried Wilhelm Sacer.

Mel. Herr Jesu Christ, meines L.

724. Herr, der du deinen Sohn gesandt, Gib Kraft ins Herz, Licht dem Verstand, Daß Jesum Christum wir verstehn, Und kindlich auf sein Vorbild sehn.

2. Er predigte gewaltiglich Nicht Menschensatzung, sondern dich, Und lehrte, wie es Wahrheit ist, Was Menschen sind, und was du bist.

3. Den Weg zu Gott, den lehrt er recht. Nun spricht nicht mehr zum Herrn der Knecht; Nein, was der Mensch weit süßer find't: Es spricht zum Vater nun das Kind!

4. Als er nun seinen Lohn empfing, Und wieder hin zum Vater ging, Ließ er der Welt den heil'gen Geist, Der sie dem blinden Wahn entreißt.

5. Das ist der Geist voll Kraft und Licht, Der Stärke gibt, dem sie gebricht, Der in uns wirkt, und in uns ist, Der Geist von Gott und Jesus Christ.

6. Gott ist ein Geist, und wir sind sein. Ja, Vater, unser Geist ist dein, Ist im Besitz des großen Rechts; Der Mensch ist göttlichen Geschlechts.

7. O Mensch, empfinde diesen Werth, Den Jesus Christus dich gelehrt! Wenn du durch Sünde dich entweihst, So schänd'st du in dir Gottes Geist.

8. Nie dämpfe dieses Geistes Kraft, Der Wollen und Vollbringen schafft! Sie bringet Licht in Finsterniß, Macht deinen Geist neu und gewiß.

9. Sie gibt dir in den Leiden Muth; Sie macht dich froh, sie macht dich gut, Führt den, der glauben will und kann, Durch sel'ge Hoffnung himmelan.

10. Hast du nie diese Kraft verspürt? Mensch, warst du göttlich je gerührt, Warst du im Beten stark und kühn, War's dir, als wenn dir Gott erschien:

11. Und glaubtest und empfand'st du je: „Ich bin nicht bloß der Sterbliche!" Dann ist das Heil dir offenbar, Daß Gottes Geist dann in dir war.

12. Der Vater wirkt, und wir durch ihn, Wenn wir der Sünde uns entziehn. Durchs Thun nur bau' ich Christi Reich, Und werd' ihm und dem Vater gleich.

13. Wenn einst des Lebens Faden reißt, Fließt ganz mein Geist in Gottes Geist; Dann bin ich Gottes, Gott ist mein: O Mensch, wie selig kannst du seyn!

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

725. Heut' ist das rechte Freudenfest Der Kirche angegangen; Ein Himmelsglanz sich sehen läßt, Ein Sturmwind kommt gegangen. Der Jünger Schaar Steht selig, klar In diesem Gnadenregen. Auf, auf, o Christ, Zu dieser Frist! Laß auch dein Herz bewegen!

2. Auf, meine Seel' zu deinem Gott! Hier ist sein Wort zu hören; Ach, laß dich nicht den argen Spott Der blinden Welt bethören; Hier ist ein Schatz, Der seinen Platz In frommen Seelen suchet; Wer's nicht versteht, Und ihn verschmäht, Bleibt ewiglich verfluchet.

3. Hier kaufet man des Glaubens Gold, Hier wird man frei von Sünden, Hier läßt, was Gott uns machet hold, Im Ueberfluß sich finden; Hier ist das Brod, Das in der Noth Kann unsre Seelen laben; Hier finden sich Für mich und dich Viel tausend edle Gaben.

4. Heut' hat der große Himmelsherr Herolde ausgesendet. — Schaut seine tapfern Prediger! Die haben sich gewendet An manchen Ort, Da klingt ihr Wort: „Thut Buß', ihr Leut' auf Erden! Dieß ist die Zeit, Die euch befreit Und lässet selig werden."

5. Nun wird das Haus des Herrn gebaut; Auf aller Sünder Wegen Erschallt die süße Botschaft laut: „Seht, da kommt euer Segen! Thut auf die Thür! Jetzt geht herfür Der Geist mit Pracht und Ehren, Der will in euch Sein herrlich Reich Aufrichten und vermehren."

6. O Tag des Heils, o großer Tag, Deßgleichen nie gesehen! O Tag, davon man singen mag: Daß Wunder sind geschehen! Des Himmels Reich Soll nun zugleich Bei uns gegründet

werden; Gott fähret auf: Des Geistes Lauf Geht nieder zu der Erden!

7. O Gnadentag! nun wird der Geist Vom Himmel ausgegossen; Der Geist, der uns der Welt entreißt, Und uns als Reichsgenossen Nach dieser Zeit Zur Seligkeit Durch Jesum lässet kommen. Ach, würd' ich schnell Auch rein und hell, Herr, dahin aufgenommen!

8. O guter Geist, regiere doch Mein Herz, daß es dich liebe, Und nicht mehr zieh' am Sündenjoch, Noch Thorheit mehr verübe. Herr, laß mich bald Des Feu'rs Gewalt, Das himmlisch ist, empfinden, Und alle Noth, Ja, selbst den Tod Durch solches überwinden!

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen?

726. Höchster Tröster, komm hernieder! Geist des Herrn, Sey nicht fern, Salbe Jesu Glieder. Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus, hat Deinen Rath Seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens! Jeder Schritt, Jeder Tritt Ist ohn' dich vergebens. Ach, der Menschen Thun ist nichtig; Deine Kraft, Die nur schafft, Was zum Himmel tüchtig.

3. Weck' uns auf vom Sündenschlafe! Rette doch Heute noch Die verlornen Schafe. Reiß die Welt aus dem Verderben! Laß sie nicht Im Gericht Der Verstockung sterben.

4. Geist der Weisheit! gib uns Allen Durch dein Licht Unterricht, Wie wir Gott gefallen. Lehr' uns recht zum Vater treten; Sey uns nah' Und sprich: ja! Wenn wir kindlich beten.

5. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen; Gib uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd' und Welt zu dämpfen. Laß nicht Trübsal, Angst und Leiden, Kreuz und Noth, Pein und Tod Uns von Jesu scheiden.

6. Hilf uns nach dem Kleinod streben, Mach' uns treu, Ohne Scheu Jesu ganz zu leben. Laß uns niemals stille stehen; Treib' uns an, Froh die Bahn Seines Heils zu gehen.

7. Sey in Schwachheit unsre Stütze, Gib im Streit Freudigkeit, Trost in Trübsalshitze. Führ', wenn Gott uns nach dem Leide Sterben heißt, Unsern Geist Aufwärts in die Freude.

Ehrenfried Liebich.

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

727. Ihr Christen, freut, o freuet euch! Frohlocke, Christi Königreich, Stimm an die Bet- und Lobelieder, Der heil'ge Geist, der fährt hernieder, Er kommt auf der Apostel Schaar: Des Herren Werk wird offenbar, Daß wir in allen Sprachen hören, Was Gott vom Himmel selbst will lehren. Ach Gott sey Dank! ach Gott sey Dank!

2. Wohlauf, ihr Christen, eilt herzu! Nun kommt die wahre Himmelsruh', Nunmehr empfinden unsre Herzen Trost, Ruh' und Freude nach den Schmerzen. Eröffnet eure Herzensthür, Der heil'ge Geist der steht dafür, Er will darin erfreulich wohnen, Und es mit Himmelslust belohnen. O seyd bereit, o seyd bereit!

3. O Gottes Geist! ach komm nun an, Des Herzensthür' ist aufgethan, Komm, wohn' und ruhe doch darinne, Daß deine Huld uns lieb gewinne; Bereite dir den Sitz darin, Erleucht', entzünde Herz und Sinn; Erschreck', treib' aus, was dir entgegen, Und füll' uns an mit Himmelssegen. Erhöre uns! Erhöre uns!

4. O Himmelsgeist, o Gottes Licht! Gib gnädiglich, was uns gebricht; Wir seufzen nach den Seelengaben, Die wir von dir nur können haben: Gib Weisheit, Furcht, Kraft, Geist und Stärk', Und segn' all unser Wort und Werk, Gib auch Erkenntniß, recht zu leben, Laß sich das Herz in dir erheben. Erhöre uns, erhöre uns!

5. Du höchstes Gut, Gott heil'ger Geist! Der uns in Trübsal Beistand leist't, Wenn wir in Seel- und Leibesnöthen, Und unsre Feind' uns wollen tödten: Ach, steh' uns bei, ach, laß uns nicht, Weil unser Herz zu dir gericht, Ach, hilf uns muthig überwinden, Ach, laß uns Trost und Rettung finden. Erhöre uns, erhöre uns!

6. Gott, heil'ger Geist, du Himmelslicht! Wenn uns des Glaubens Licht gebricht, So woll'st du's gnädiglich anzünden, Daß wir desselben Kraft em-

pfinden, Laß seinen Glanz und Gnadenschein Durch deine Kraft auch kräftig seyn, Daß wir dadurch dir fest anhangen, Und zu der Seligkeit gelangen. Erhöre uns, erhöre uns!

7. Du höchstes Gut, du Lebensweg! Zeig uns den rechten Himmelssteg; Wir wissen nicht die letzte Stunde, Die uns bestimmt im Todesbunde. Ach, werther Geist, ach, laß uns nicht, Wenn uns des Lebens Geist gebricht! Mit Jesu hilf uns selig sterben, Mit Jesu hilf den Himmel erben. Erhöre uns, erhöre uns!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

728. Komm, du heil'ge Himmelsflamme, Vom Vater und von Gottes Lamme! Verkläre Gott in unsrer Brust! Zünde an in unsern Herzen Des Glaubens ausgelöschte Kerzen, Gib uns in Christo Himmelslust! Daß wir uns kindlich freu'n, Des Höchsten Volk zu seyn. Hallelujah Ertöne heut', O Christenheit, Dem, der dir Gnad' um Gnade beut!

2. Geist, vom Vater uns verheißen, Du wollest gnädiglich zerreißen Die Decke, die noch auf uns ruht! Daß wir helle können schauen In reinem Glauben und Vertrauen Den Friedensgrund in Christi Blut. Mach' uns den neuen Bund Im tiefsten Herzen kund, Daß wir fühlen, Wie Gott uns liebt, Was er uns gibt, Wenn er im Sohn Erbarmen übt!

3. Reiner Geist, den Gott will geben Als Wunderkraft zum neuen Leben, Erneure unsern ganzen Sinn! Oeffne unsre Geistesaugen, Daß sie doch recht zu blicken taugen Auf Christi strahlend Antlitz hin, Das wie die Sonne glänzt, Von Majestät umkränzt Auf dem Throne! Des Vaters Macht, Des Himmels Pracht Ist hier im Sohn in Eins gebracht!

4. Seinem Thron entströmt die Quelle Des Lebenswassers rein und helle; Von diesem lebt die Menschheit auf. Alle Welt will es durchdringen, Den Völkern die Gesundheit bringen; — Nichts hemmet dieses Wassers Lauf. Der Mund des Sohnes heißt Dich also selbst, o Geist! — Lebenswasser! Wir harren dein; O mach' uns rein, Und flöß' uns Kraft und Leben ein!

5. Fließe, sanfter Gnadenregen, Und bring' uns den verheiß'nen Segen Mit seiner Gottesfülle nah! Ström' auf alle dürren Auen, Daß wir sie mögen grünend schauen, Wie der Propheten Schaar sie sah In längstverfloß'ner Zeit, Im Licht der Ewigkeit! O Jehovah! Dein Mund verheißt, Daß du den Geist Auf's Fleisch zu gießen willig seyst!

6. Komm, Jehovah, komm und strecke Dein Gnadenscepter aus, und wecke Zum Leben, was erstorben ist! Hauch' in alle Todtenbeine, Damit dein Rath vollführt erscheine An aller Welt durch Jesum Christ! Damit auf Land und Meer Erschalle hin und her: Hosianna Dem ew'gen Sohn Auf Gottes Thron! Durch ihn sind wir dem Tod entflohn!

Joh. Rothe.

Mel. Komm, heiliger Geist ꝛc.

729. Komm, Geist des Vaters und des Sohns! Mit beiden Eins und Eines Throns; Der ewig von dem Vater wehet, Und ewig von dem Sohn ausgehet! Du Strahl, der von des Höchsten Sitz Ausfährt mit Feu'r und hellem Blitz! Du Strom, von Gottes Stuhl geflossen, Und von des Lammes Thron ergossen! Hallelujah! Hallelujah!

2. O reines Wesen, nie gesehn, Unendlich, wie des Himmels Höhn! Nichts ist, was dir verhehlet werde; Du füllst den Himmel und die Erde. Du schaueſt in der Gottheit Grund, All ihr Geheimniß ist dir kund; Du bist's, der Alles forscht und findet, Und aller Menschen Herz ergründet; Hallelujah! Hallelujah!

3. Du hast uns Christum zugesandt, Und machst ihn aller Welt bekannt; Hast ihn mit Majestät verkläret, Und pflanzest fort, was er gelehret. Du schreibst sein Wort in unser Herz, Und zieheſt Seelen himmelwärts, Ein Gott der Kräfte, Geist der Gaben, Ein Herr der Aemter, die wir haben. Hallelujah! Hallelujah!

4. Du bist der wahren Kindschaft Geist, Der uns zum Vater treten heißt; Du lehrst uns seine Liebe kennen, Und

ihn von Herzen Abba nennen; Vertrittst, wenn wir in Schwachheit stehn, Uns selbst mit deinem starken Flehn; Bist uns das Siegel seiner Gnade, Ein Führer auf dem Lebenspfade. Hallelujah! Hallelujah!

5. Gott! deine Frucht ist Gütigkeit, Zucht, Keuschheit, Demuth, Freudigkeit; Du gibst uns Glauben, Trost dem Herzen, Fried', Hoffnung und Geduld in Schmerzen, Und wo du deinen Tempel hast, Da wohnet Liebe, Ruh' und Rast, Da kann ein Sünder schon auf Erden Mit Gott, dem Höchsten, Eines werden. Hallelujah! Hallelujah!

6. O du, des wahren Erbtheils Pfand, Führ' uns an deiner Liebeshand! Treib' uns zum heiligen Verlangen, Dir unverrücklich anzuhangen. Nimm, Herr, uns deinen Frieden nicht, Und wend' auf uns dein Angesicht, So werden wir in Tod und Leben Dir ewig Preis und Ehre geben. Hallelujah! Hallelujah!

Altes Lied.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

730. Komm, Gottes Geist, du höchster Gast! Herr, den der Himmel nicht umfaßt, Noch dieser Kreis der Erde! Komm, offenbare dich auch mir, Gott heil'ger Geist, daß ich in dir Ein Geist mit Jesu werde. Leite Heute Herz und Sinnen, Mein Beginnen Und mein Leben Dir auf ewig hinzugeben.

2. Entzünd' in mir der Andacht Gluth, Und mache brünstig Herz und Muth, Gott inniglich zu lieben. Geuß tief dich in mein Herz hinein; Laß mich des Guts theilhaftig seyn, Das Christi Blut verschrieben. Rühre, Führe Mein Gemüthe, Gottes Güte Zu erkennen, Jesum meinen Herrn zu nennen.

3. Erquicke mich, du sanfter Wind! Du Brunn, da Lebenswasser rinnt, Du süße Freudenquelle, Die allen Durst auf ewig stillt, Und aus der Gottheit Tiefen quillt, Ganz rein und ewig helle! Fließe, Gieße Deine Gaben, Mich zu laben, Wenn ich zage, Wenn ich einsam wein' und klage.

4. Sey meiner Unmacht Kraft und Macht, Mein Sonnenlicht in dunkler Nacht, Mein Weg, wenn ich verführet; Mein Lehrer in Unwissenheit, Mein starker Helfer in dem Streit, Bis mich die Krone zieret. Stütze, Schütze, Herr, mich Schwachen, Hilf mir wachen, Beten, glauben; Laß mir nichts die Krone rauben.

5. Hilf mir in meiner letzten Noth, Versüße mir den bittern Tod, Wann Herz und Augen brechen; Dann sey du meines Lebens Licht; Laß, wenn die Zunge nimmer spricht, Dein Seufzen für mich sprechen. Laß mich Endlich Fröhlich scheiden Zu den Freuden Deiner Frommen; Ach, wann werd' ich dahin kommen!

Joh. Ernst Wenigk.

Eigene Melodie.

731. Komm, heiliger Geist! Erfüll' die Herzen deiner Gläubigen, Und entzünd' in ihnen Das Feuer deiner göttlichen Liebe; Der du durch Mannichfaltigkeit der Zungen Die Völker der ganzen Welt Versammelt hast In Einigkeit des Glaubens. Hallelujah! Hallelujah!

Herm. Contractus.

In eigener Melodie.

732. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll' mit deiner Gnaden Gut Deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, Dein' brünst'ge Lieb' entzünd' in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz Zum Glauben du versammelt hast Das Volk aus aller Welt Zungen; Das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, Und lehr' uns Gott recht erkennen, Von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt' vor fremder Lehr', Daß wir nicht Meister suchen mehr, Denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, Und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heiliges Gut, süßer Trost! Nun hilf uns fröhlich und getrost In deinem Dienst beständig bleiben, Daß Trübsal uns nicht abtreiben. Durch deine Kraft uns, Herr, bereit', Und stärk' des Fleisches Blödigkeit, Daß wir hie ritterlich ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallelujah! Hallelujah!

Dr M. Luther.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich ꝛc.

233. Komm, heil'ger Geist, auf uns herab! Du bist die schönste Himmelsgab', Und aller guten Gaben Quell, Du machst die Herzen rein und hell!

2. O komm', der Armen Vater du! Du bringst den Leidensmüden Ruh', Und Balsam für das wunde Herz, Und Kühlung in dem größten Schmerz.

3. Du schenkst den Bangen Trost in Leid, Und trüben Augen Heiterkeit; Komm', allerfreuend Licht, und still' Den Durst nach dir mit Geistesfüll'!

4. Was unrein ist, mach', Reinster! rein; Was sich verirrt, lenk' wieder ein! Was noch im Staube kriecht, erheb', Was schon verdorret ist, beleb'.

5. Entzünd' aufs neu das kalte Herz, Und was der Sünde Todesschmerz Zerrissen hat, das heile du! Zerstreute Glieder führ' herzu!

6. Nichts ist, nichts kann der Mensch, der sich Von dir getrennt, nichts ohne dich. So komm' mit deines Lichtes Strahl Und deinen lieben Gaben all'!

7. Dann werden wir an Liebe reich, Das Leben wird ein Himmelreich; Dann macht zu Engeln uns der Tod, Zu seinen Erben macht uns Gott.

Aus Gosners Sammlung.

Mel. Komm, Gott Schöpfer, heil'ger Geist ꝛc.

234. Komm, heil'ger Geist, o Schöpfer du, Sprich deinen armen Seelen zu! Erfüll' mit Gnaden, süßer Gast, Die Brust, die du geschaffen hast.

2. Der du der Tröster bist genannt, Des allerhöchsten Gottes Pfand, Du Liebesquell, du Lebensbronn, Du Herzenssalbung, Gnadensonn'!

3. Du siebenfaches Gnadengut, Du Finger Gott's, der Wunder thut! Du lösest aller Zungen Band, Gibst frei das Wort in alle Land'.

4. Zünd' uns ein Licht an im Verstand, Entflamm' das Herz in Liebesbrand, Stärk' unser schwaches Fleisch und Blut Durch deiner Gottheit starken Muth.

5. Den Feind treib' von uns fern hinweg, Und bring' uns auf des Friedens Steg, Daß wir, durch deine Huld geführt, Vom Argen bleiben unberührt.

6. Lehr' uns den Vater kennen wohl, Und wie den Sohn man ehren soll; Im Glauben mache uns bekannt, Wie du von beiden wirst gesandt.

Aus dem alten Lateinischen: Veni creator Spiritus.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

735. Komm, o Geist, o heilig Wesen, Laß uns deinen Tempel seyn, Den du dir zum Sitz erlesen; Zeuch in diese Wohnung ein! Wirke selbst in unsern Herzen Wahrer Buße sel'ge Schmerzen; Wirke Weisheit, Liebe, Zucht, Als des Glaubens rechte Frucht.

2. Mach' uns in der Hoffnung sehnlich, In der Demuth Jesu gleich, Mach' uns in Geduld ihm ähnlich, In dem Beten andachtreich, In der Treu' unüberwindlich, In der Gottesfurcht recht kindlich; Bilde uns, dein Eigenthum, Nur zu unsers Königs Ruhm.

3. Zeuch uns aus dem Weltgetümmel, Bring' uns unsrer Ruhe nah; Unser Herz sey schon im Himmel, Denn auch unser Schatz ist da. Laß sich unsern Sinn gewöhnen, Sich nach jener Welt zu sehnen; Denn dein auserwählt Geschlecht Hat des Himmels Bürgerrecht.

In eigener Melodie.

736. Komm, o komm, du Geist des Lebens, Wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sey nicht vergebens, Sie erfüll' uns jederzeit! So wird Leben, Licht und Schein In dem dunkeln Herzen seyn.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, Daß wir anders nichts beginnen, Als nur, was dein Wille sucht. Dein Erkenntniß werde groß, Und mach' uns vom Irrthum los!

3. Zeig' uns, Herr! die Wohlfahrtswege, Führ' uns stets auf ebner Bahn; Räume ferner aus dem Wege, Was im Lauf uns hindern kann. Wirke Reue nach der That, Wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, Daß wir Gottes Kinder sind, Die auf ihn alleine zielen, Wenn sich Noth und Drangsal find't; Lehr' uns, daß

des Vaters Zucht Einzig unser Bestes sucht.

5. Reiz' uns, daß wir zu ihm treten Frei mit aller Freudigkeit; Senfz' auch in uns, wenn wir beten, Und vertritt uns allezeit! So wird unsre Bitt' erhört Und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, Daß das Herz oft rufen muß: Ach, mein Gott, mein Gott, wie lange! O so mach' uns den Beschluß, Sprich der Seele tröstlich zu, Und gib Muth, Geduld und Ruh'!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, Du gewisser neuer Geist! Förd're in uns deine Werke, Leit' uns, wie der Herr verheißt. Schenk' uns Waffen in dem Krieg, Und erhalt' in uns den Sieg!

8. Herr, bewahr' auch unsern Glauben, Daß kein Teufel, Tod noch Spott Uns denselben möge rauben; Du bist unser Schutz und Gott! Sagt das Fleisch gleich immer Nein, Laß dein Wort gewisser seyn!

9. Wann wir endlich sollen sterben, So versichre uns je mehr, Als des Himmelreiches Erben, Jener Herrlichkeit und Ehr', Die Gott gibt durch Jesum Christ, Und die unaussprechlich ist.

Joachim Neander.

Mel. Valet will ich dir geben.

737. Komm! rufet dir mein Glaube, Komm, heil'ger, werther Geist, Der uns vom Erdenstaube Den Pfad zum Himmel weist! Mein Herz, das dir gebühret, Sucht deinen Gnadenschein; Es will von dir gezieret, Und deine Wohnung seyn.

2. O komm, du milder Regen! Durchdringe meinen Sinn; Komm, schütt' auch deinen Segen Auf alle Frommen hin. Laß deine Ströme fließen, Denn wir sind matt und schwach; Laß unser Herz begießen, So wird der Frühling wach!

3. Du lehrst die Stummen reden, Du gibst den Müden Kraft, Freimüthigkeit den Blöden, Den Thoren Wissenschaft, Den Tiefbetrübten Wonne, Den Kranken Arzenei, Den Blinden Aug' und Sonne; Du schaffest Alles neu.

4. Du kannst die Herzen lenken In Einem Blick und Nu; Wenn Menschen Arges denken, So sprichst du Nein dazu. Du eilst den Stolz zu brechen, Machst seinen Rath zu Spott, Daß jeder Mensch muß sprechen: Seht, das thut unser Gott!

5. Wer still in Leid und Wehe Zu Jesu Füßen sinkt, Den hebst du bald zur Höhe, Wo Licht und Friede winkt. Doch wer sich trotzig blähet Im Schein des eignen Lichts, Und deine Kraft verschmähet, Den machest du zum Nichts.

6. Oft, wenn es mit den Deinen Gar scheinet aus zu seyn, Und Christi Feinde meinen, Sie herrschen nun allein: Dann hilfst du Gottes Kindern Zum Siege wunderbar, Und machst zu Ueberwindern, Was schier zertreten war.

7. Wohlan! ich will dir trauen, Du werdest bei mir stehn, Und aller Feinde Grauen Vorüber lassen gehn. Scheint es um mich geschehen In dieser argen Welt, Dann laß die Allmacht sehen, Die mich umfangen hält!

8. Komm, Tröster, komm von oben, Und kehre bei mir ein; So kann im größten Toben Ich still und freudig seyn. Führ' mich in deiner Wahrheit, So lang' ich Pilger bin; Dann führe mich in Klarheit Zum Thron des Vaters hin!

Joh. Frank. (Verändert.)

Mel. Komm, o Gott, Schöpfer, h. Geist ꝛc.

738. Komm, Schöpfer, komm, o heil'ger Geist, Schaff deiner Menschen Herzen neu; Du kennest dein Geschöpf, und weißt, Wie jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der Weisheit, leite du Uns zu der Wahl des besten Theils! Dem Himmel führ' uns Alle zu, Du Führer auf der Bahn des Heils!

3. Uns leuchte deiner Wahrheit Licht! Gib uns ins Herz der Liebe Gluth, Zum Vater frohe Zuversicht, Zur Tugend Kraft und festen Muth.

4. Des Lebens Wort, das Gottes Sohn Vom Himmel uns herabgebracht, Erleuchte jede Nation Durch deiner Leitung sanfte Macht.

5. Vereine deine Christenheit Durch deines sel'gen Friedens Band! Erinnr' uns Pilger dieser Zeit Stets an das bess're Vaterland.

6. Gott, unsern Gott, und Jesum

Christ Recht kennen, dieses ist der Quell, Aus welchem ew'ge Wonne fließt. Mach' diese Kenntniß in uns hell!

7. Lob sey dem Vater, Lob dem Sohn, Lob dir, o Tröster, Gottes Geist! Einst singen wir vor deinem Thron Ein Lied, das würdiger dich preist.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

739. Komm, Tröster, komm hernieder Vom hohen Himmelsthron! Bring uns das Leben wieder, Das durch die Sünd' entflohn. Wie Jesus dich verheißt, So komm, mit deinen Gaben uns inniglich zu laben, O werther, heil'ger Geist!

2. Laß auf die Seelen fließen Der Gnade sanftes Oel; Erquicke das Gewissen, Belebe Herz und Seel'. Wo Demuth dein begehrt, Da tritt ihr gnädig nahe, Damit sie bald empfahe Ein Heil, das ewig währt!

3. Laß allen Trost verschwinden, Den mir die Welt verspricht Bei ihrem Dienst der Sünden, Der mich doch tröstet nicht; Was Jesu Mund mir preist, Das will ich thun und gläuben; Du sollst mein Tröster bleiben, Du, o Gott, heil'ger Geist!

4. Du kannst mein Herz erfreuen Und kräftig rüsten aus, Du kannst es ganz erneuen Zu einem Gotteshaus. Drum komm, o theurer Gast, Und bleib' im Tod und Leben Als Tröster mir ergeben, Bis mein Gesicht erblaßt.

5. Der du als Gott ausgehest Vom Vater und dem Sohn, Und mich im Geist erhöhest Zu Gottes Stuhl und Thron, Kehr' ewig bei mir ein, Und lehr' mich Jesum kennen, Ihn meinen Herrn zu nennen Mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kömmst ja von dem Vater, Der meine Seele liebt, Drum sey auch mein Berather, Wenn mich die Welt betrübt; So komm und tröste mich, Und stärk' in Kreuz und Leiden Mein Herz mit ew'gen Freuden, Daß es erquicke sich.

7. Ja, zeug' in meinem Herzen Von Jesu ganz allein, Von seinem Tod und Schmerzen, Und seiner Wahrheit Schein, Daß ich mit reinem Sinn Kein Bild in meiner Seele, Als Jesum nur, erwähle, Bis ich vollendet bin.

8. Leit' mich aus Welt und Sünde, O Geist, zu Gottes Thron! Hilf, daß ich überwinde Versuchung, Lust und Hohn, Und daß mich keine Noth Von meinem Jesu scheide. Im Kreuz sey meine Freude, Mein Tröster in dem Tod!

Laurent. Laurentii.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott.

740. Komm über uns, du werther Geist, Du Lehrer, der zu Christo weist! Lehr' uns ihn kennen, ihn empfangen, Der vom Vater ausgegangen. Er zahlte für die ganze Welt In seinem Blut das Lösegeld. Du knüpfst uns fest mit ihm zusammen, Und nunmehr kann uns nichts verdammen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Mach' selber dir mein Herz bereit, Und schmück' es aus mit Heiligkeit; Dein Friede wohne stets darinnen Und bewahre Herz und Sinnen; So wird's, von Missethaten rein, Des großen Gottes Tempel seyn, Zu seines Namens Ruhm erbauet, An dem er sein Gefallen schauet. Hallelujah! Hallelujah!

3. Pfand, das die Seel' in Ruhe stellt! Gib Frieden uns, nicht den der Welt, Nein, jenen edlen, sel'gen Frieden, Den uns Gottes Rath beschieden, Den Christi Hingang uns gebracht; Der ist es, der uns freudig macht, Wenn gleich die Welt und Hölle toben, Noch Gott im Himmel hoch zu loben. Hallelujah! Hallelujah!

4. Lehr' uns die rechte Sterbekunst! O Tröster, mach' durch deine Gunst Uns fest in jenem theuern Worte: Christus sey die Lebenspforte! Halt' uns im wahren Glauben fest, Bis unser Geist den Leib verläßt! Im letzten Kampf lehr' uns wohl ringen, Und durch den Tod ins Leben dringen. Hallelujah! Hallelujah!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

741. Kommt, Seelen! dieser Tag Muß heilig seyn besungen! Sprecht Gottes Thaten aus Mit neu erweckten Zungen; Heut hat der werthe Geist Viel Helden ausgerüst't; So betet, daß er auch Die Herzen hier begrüßt.

2. O ja, du ew'ger Geiſt, Du Tröſter aller Frommen! Wir warten, daß du mög'ſt Zu uns mit Segen kommen; Dein ſind wir durch die Tauf', Durchs Wort und Predigtamt; Die Geiſtesfrüchte ſchenk' Uns reichlich alleſammt.

3. Du Geiſt der Lieb' und Kraft, Laß deine heil'gen Flammen Durch unſre Herzen gehn, Und füge ſie zuſammen; Bei Chriſti Liebesmahl Willſt du geſchäftig ſeyn; O, präge Chriſti Sinn Uns Allen kräftig ein!

4. Wir ſind an Chriſti Leib Zu Gliedern auserkoren, Durch deine Gnadenkraft In Chriſto neugeboren. Ach, ſchaffe, wie du biſt An Gaben mancherlei, Daß jeder ſeines Orts Ein lebend Gliedmaß ſey.

5. Uns lehret Chriſti Tiſch Fried' und Gemeinſchaft haben, Und dazu biereſt du Der Liebe höchſte Gaben. Wenn nun der arge Feind Uns liſtig trennen will, So wehre du, und mach' Uns friedſam, fromm und ſtill.

6. Was unſerm Wiſſen fehlt, Das hier nur Stückwerk bleibet; Was unſern Willen lockt, Und zum Verderben treibet, Das laß, o großes Licht, Durch deinen Glanz vergehn, Und uns in Gottes Kraft Getröſt und gläubig ſtehn.

7. Wen Gottes Geiſt beſeelt, Wen Gottes Wort erreget, Und wer die Erſtlinge Von ſeiner Gnade träget, Der ſtimme mit uns ein, Und preiſe Gottes Treu'; Sie iſt an dieſem Feſt Und alle Morgen neu. V. E. Löſcher.

Eigene Melodie.

742. Nun bitten wir den heiligen Geiſt Um den rechten Glauben allermeiſt, Daß er uns behüte An unſerm Ende, Wenn wir heimfahr'n aus dieſem Elende. Kyrie Eleiſon.

2. Du werthes Licht, gib uns deinen Schein, Lehr' uns Jeſum Chriſt kennen allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heiland, Der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrie Eleiſon.

3. Du ſüße Lieb', ſchenk' uns deine Gunſt, Laß uns empfinden der Liebe Brunſt, Daß wir uns von Herzen Einander lieben, Und im Fried' auf einem Sinne bleiben. Kyrie Eleiſon.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' und Tod, Daß in uns die Sinne Doch nicht verzagen, Wann der Feind das Leben wird verklagen. Kyrie Eleiſon.

Dr. M. Luther.

Mel. Nun lob', mein' Seel', den Herren.

743. Nun freut euch, all' ihr Frommen! Und euren Gott von Herzen preiſt, Der zu uns läſſet kommen Aus Gnaden ſeinen heil'gen Geiſt, Der uns ſo will regieren, Wie es Gott wohlgefällt, Den Weg zum Himmel führen Aus dieſer argen Welt; Uns ſchirmen vor dem Böſen, Uns tröſten in der Noth, Und endlich uns erlöſen Durch einen ſel'gen Tod.

2. Ich trage groß Verlangen, Dich, o du werther Himmelsgaſt, In mir auch zu empfangen; Drum komm, wie du verſprochen haſt! Regiere du mein Leben, Mach' meine Seele rein, Laß Jeſu mich ergeben Von ganzem Herzen ſeyn, Daß ich in ſeiner Lehre Mich übe jederzeit, Und täglich mich bekehre Zu Gott durch Reu' und Leid.

3. Mit deiner Weisheit Gaben Erfülle meinen blöden Sinn; Laß deinen Troſt mich laben, Wenn ich betrübt und traurig bin. Gib mir viel Muth und Stärke Zum treuen Glaubensſtreit; Laß mich all' meine Werke In Gott thun alle Zeit. Hilf mir zuletzt mein Leben Auf Jeſu Tod und Pein In ſeine Hände geben, So iſt der Himmel mein!

Unbekannter Verf.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

744. Nun preiſet alle Gott! Sein Rath iſt ganz vollendet; Der Vater hat den Sohn Und Geiſt zu uns geſendet: Den Sohn, der durch ſein Blut Des Satans Reich zerſtört; Den Geiſt, der Jeſum Chriſt Verkündigt und verklärt.

2. Vom Vater ſendet ihn Der Sohn zu uns auf Erden In unſer ſündlich Herz, Daß wir geheiligt werden. Er geht von beiden aus; Er iſt der Geiſt voll Kraft, Der uns den Glauben ſchenkt, Der alles Gute ſchafft.

3. Er ſtraft uns, wenn er kommt, Mit Ernſt um unſre Sünden; Er lehrt uns unſer Heil Auf Gottes Gnade

gründen. Er treibt zur Tugend an; Ist unser Herz betrübt, So zeigt er, daß uns Gott In Christo herzlich liebt.

4. Das theure, werthe Wort, Das er hat eingegeben, Erleuchtet den Verstand, Und heiligt unser Leben. Er macht vor Gott gerecht, Wenn uns die Sünde kränkt, Wenn er durch Glauben uns Das Recht der Kindschaft schenkt.

5. Auf Jesu Jünger ward Er sichtbar ausgegossen, Doch ist auch seine Kraft Auf unser Haupt geflossen: Durchs Wort im Wasserbad Kam er auf uns herab; Er führt und leitet uns Zu Gott durch Tod und Grab.

6. Gelobt seyst du, o Gott, Für dieses Geistes Gaben, Die du so reichlich gibst, Daß wir nun Alles haben, Was unser Heil erfüllt! Hilf, Herr, daß jeder treu In seligem Gebrauch Der guten Gaben sey!

In eigner Melodie.

745. O! daß doch bald dein Feuer brennte, Du unaussprechlich Liebender! Und bald die ganze Welt erkennte, Daß du bist König, Gott und Herr!

2. Zwar brennt es schon in heller Flamme Jetzt hier, jetzt dort, in Ost und West, Dir, dem aus Lieb' erwürgten Lamme, Ein herrlich Pfingst- und Freudenfest.

3. Und noch entzünden Himmelsfunken So manches kalte, todte Herz, Und machen Durst'ge freudetrunken, Und heilen Sünd' und Höllenschmerz;

4. Verzehren Stolz und Eigenliebe, Und sondern ab, was unrein ist, Und mehren jener Flamme Triebe, Die nur den großen Einen küßt.

5. Erwecke, läutre und vereine Des ganzen Christenvolkes Schaar, Und mach' in deinem Gnadenscheine Dein Heil noch jedem offenbar!

6. Du unerschöpfter Quell des Lebens, Allmächtig starker Gotteshauch! Dein Feuermeer strömt nicht vergebens, — Ach zünd' in unsern Herzen auch!

7. Schmelz' Alles, was sich trennt, zusammen, Und baue deinen Tempel aus; Laß leuchten deine heil'gen Flammen Durch deines Vaters ganzes Haus.

8. Beleb', erleucht', erwärm', entflamme Doch bald die ganze weite Welt, Und zeig' dich jedem Völkerstamme Als Heiland, Friedefürst und Held.

9. Dann tönen dir von Millionen Der Liebe Jubel-Harmonie'n, Und Alle, die auf Erden wohnen, Knien vor dem Thron des Lammes hin. Fricdert.

Mel. Laßt uns alle fröhlich seyn.

746. O du Geist der Herrlichkeit, Geist der Kraft und Liebe! Gönn' uns jetzt und allezeit Deine sel'gen Triebe!

2. Sünder sind es zwar nicht werth, Daß sie dich erlangen! Doch wer dein im Ernst begehrt, Soll dein Licht empfangen.

3. Denn des heil'gen Mittlers Blut Ist für uns geflossen; Darum wirst du, höchstes Gut, Reichlich ausgegossen.

4. Da dein Volk versammelt war, Mit Gebet und Flehen, Hat man an der ganzen Schaar Deine Kraft gesehen.

5. Gläubig, fröhlich und entbrannt, Und im Geist verbunden, Machten sie der Welt bekannt, Was ihr Herz empfunden.

6. Was der Vater uns gethan, Was der Sohn errungen, Und die sel'ge Lebensbahn Ward durch sie besungen.

7. Flamm' uns auch so brünstig an! Fülle uns mit Segen, Daß ein Jeder fühlen kann, Du, Herr, seyst zugegen.

8. Reden, Schweigen, Bitten, Flehn, Ja, des Herzens Denken, Laß in deiner Kraft geschehn, Und nach deinem Lenken.

9. Laß des eignen Geistes Kraft Ganz zu Schanden werden, Denn, was diese in uns schafft, Macht uns nur Beschwerden.

10. Stiller Geist, du sanfter Wind! Deiner harrt der Glaube, Zuversichtlich, wie ein Kind, Niedrig, als im Staube.

11. Mach' uns deines Heils gewiß, Wie dein Volk begehret: Frei von aller Finsterniß, In dein Bild verkläret!

12. Beten wir, so rufe du Unsers Vaters Namen. Sprich dem Herzen göttlich zu; Sprich in uns das Amen.

13. Brunst des Himmels, zünd' uns an, Daß die Liebe brenne, Daß dein Volk für Einen Mann Muthig streiten könne!

14. So wird unser Herz und Sinn Dir die Ehre geben; So bringst du uns Alle hin, Wo wir ewig leben.

15. Hallelujah, Preis sey dir! Preis dem Vater droben! Und den Heiland wollen wir Ohn' Aufhören loben.

Wolversdorf.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele ꝛc.

747. O du Quell der Himmelsfreude! O du allerschönstes Licht! Der du uns in Lieb' und Leide Lässest unbesuchet nicht! Geist des Höchsten, heil'ge Kraft, Die unendlich Leben schafft, Und umfasset alle Dinge, Höre, höre, was ich singe!

2. Du wirst als ein milder Regen Ausgegossen vor den Thron, Bringst uns nichts, als lauter Segen Von dem Vater und dem Sohn. Laß doch, o du werther Gast, Der du allen Segen hast, Und ihn theilst nach deinem Willen, Leib und Seele mir erfüllen!

3. Du bist ja die beste Gabe, Die ein Mensch nur nennen kann; Wenn ich dich erfleh' und habe, Ist mir ewig wohlgethan. Ach, erscheine, komm zu mir In die Seele, die du dir In der Taufe neugeboren Und zum Tempel auserkohren!

4. Du durchschaust der Gottheit Tiefen, Wie des Meeres stillen Grund; Was geheim ist, kannst du prüfen, Das Verborgne wird dir kund. Nun, so kennst du auch gewiß Meiner Seele Finsterniß! Drum gib Weisheit, daß ich sehe, Und in Gottes Wegen gehe.

5. Du bist heilig, und ersiehest An den Reinen deine Lust; Böses hassest du und ziehest Nicht in eines Lügners Brust. Mache mich, o Gnadenquell, Rein und züchtig, keusch und hell; Laß mich fliehen, was du flieheſt, Gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie der Heiland pfleget, Milden Herzens, sanften Muths, Bleibst im Lieben unbeweget, Thust uns Sündern alles Guts. Ach, vergib, und nimm mich hin! Schenk' auch mir den edeln Sinn, Daß ich Freund' und Feinde liebe, Keinen, den du liebst, betrübe.

7. Süßes Heil! ich bin zufrieden Mit der Gnade sanftem Zug; Bleibest du nur ungeschieden, O so hab' ich Trost's genug. Laß mich seyn dein Eigenthum! Ich verspreche, deinem Ruhm Meine Kräfte, Sinne, Triebe Aufzuopfern in der Liebe.

8. Freudig will ich dem entsagen, Was dich, o mein Tröster, kränkt; Will nur das im Herzen tragen, Was mir deine Güte schenkt. Was der Satan will und sucht, Will ich achten als verflucht, Und aus seinen argen Schlingen Ernstlich, ohne Säumniß, dringen.

9. Aber ach! daß du mich stärkest, Und mir treulich stehest bei! Hilf, mein Helfer, wo du merkest, Daß mir Hülfe nöthig sey! Brich des bösen Fleisches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Daß er sich in dir erneue, Und mein Gott sich meiner freue!

10. Sey mein Retter, wenn ich sterbe, Meine Bürde nimm mir ab; Zeig' in Hoffnung mir das Erbe, Hüte mich im stillen Grab; Dann, dann laß mich auferstehn, Und zu deinem Himmel gehn, Wo im ew'gen Freudenleben Gottes Auserwählte schweben. P. Gerhard.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

748. O erhabner Geist des Herrn! Führe mich auf deinen Schwingen Von den Eitelkeiten fern, Aufwärts zu den ew'gen Dingen, Welche meinem Geist allein Können Licht und Nahrung seyn!

2. Sieh', die Erde klebt mir an, Aber himmlisch soll ich werden! Soll auf meines Mittlers Bahn Mich erheben von der Erden, Daß mein Herz und Angesicht Finde sein lebendig Licht.

3. Ueber alle Himmel ist Mein Erlöser aufgefahren! O der du mein Führer bist, Bring' mich auch zu jenen Schaaren, Welche ewig ihn erhöhn Mit dem reinsten Lobgetön!

4. Ohne dich ja kann ich nicht In des Königs Nähe kommen, Sehe nimmermehr sein Licht; Ach es bleibt mir ganz genommen, Wenn nicht du, o heil'ger Geist, Mich zu Christi Sinn erneu'st.

5. Meine Kraft ist Ohnmacht nur, Die versinket bald im Staube; Eine neue Creatur Schafft aus mir der Christusglaube. Was ich mir nicht geben kann, Wird in Christi Kraft gethan.

6. Geist des Glaubens, führe mich Dorthinein, wo Christus thronet! Läu-

tre mich, ich bitte dich, Bis er gnädig in mir wohnet, Bis mein Herz, durch Gnade fest, Nimmer, nimmer ihn verläßt!

7. Droben, wo mein Jesus sitzt Auf des Vaters Thron erhoben, Wo ihn Licht und Glanz umblitzt, Sey mein Geist, ihn stets zu loben Mit der auserwählten Schaar, Die hier auch in Trübsal war.

8. Dann bin ich mit ihm versetzt In ein himmlisch, göttlich Wesen, Werde seliglich ergötzt, Darf von allem Gram genesen, Bin zum Opfer dir bereit, Heilige Dreieinigkeit! Joh. Rothe.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

749. O Gott! o Geist! o Licht des Lebens, Das uns im Todesschatten scheint! Du scheinst und lockst so lang vergebens, Weil Finsterniß dem Lichte feind. O Geist, dem keiner kann entrinnen, Komm, blicke du mich an von innen!

2. Deck' auf mein Elend, und verzehre, Was nicht vor deinen Blicken rein; Und wenn mir's jetzt auch schmerzlich wäre, So folgt doch Wonne nach der Pein. Du kannst mein Herz, voll dunkler Falten, In Jesu Klarheit umgestalten.

3. Ich kann nicht selbst der Sünde steuern; Das ist dein Werk, du Quell des Lichts! Du mußt von Grund aus mich erneuern, Sonst hilft mein eig'nes Wirken nichts. O Geist, sey meines Lebens Leben! Ich kann mir selbst nichts Gutes geben.

4. Du Athem aus der ew'gen Stille! Durchwehe sanft der Seele Grund; Füll' mich mit aller Gottesfülle, Und da, wo Sünd' und Gräuel stund, Laß Glauben, Lieb' und Demuth grünen, In Geist und Wahrheit Gott zu dienen.

5. Mein Wirken, Wollen und Beginnen Sey kindlich folgsam deinem Trieb; Bewahre Herz, Gemüth und Sinnen Untadelich In Gottes Lieb', Und laß dein Beten, Wirken, Lehren In mir auf keine Weise stören.

6. O Geist! du Strom, der uns vom Sohne Erdffnet, und krystallenrein Aus Gottes und des Lammes Throne In stille Herzen fließt hinein! Sieh' flehend hier mich niedersinken; Gib Lebenswasser mir zu trinken!

7. Hier hilft kein eig'nes Laufen, Zwingen; Ich bleib' im Herzen eingekehrt, Und lasse mich von dir durchdringen, Du Kraft, die allen Trug zerstört. Doch ruf' ich dir in tiefer Stille: Hier ist mein Herz, mein Sinn und Wille!

8. Ich harre dein, und bleib' indessen Von allem abgewandt, dir nah; Will Sünde, Tand und Welt vergessen, Und innigst glauben: Gott ist da! O Gott, o Geist, o Licht des Lebens! Wir harren deiner nie vergebens.

G. Tersteegen.

Mel. Wie leuchtet uns der M.

750. O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein, Und laß uns deine Wohnung seyn, O komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein In unsern Seelen kräftig seyn Zu steter Freud' und Wonne! Wahrheit, Klarheit, Himmlisch Leben Willst du geben, Wenn wir beten; Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, daraus die Weisheit fließt, Die sich in fromme Seelen gießt, Laß deinen Trost uns hören, Daß wir in Glaubenseinigkeit Viel Herzen in der Christenheit Dein Zeugniß können lehren; Daß wir Uns dir Ohne Säumen Selbst einräumen, Und durch Liebe Andern zeigen deine Triebe.

3. Erleucht' uns, Herr, durch deinen Rath, Und führ' uns selbst den rechten Pfad, Weil wir den Weg nicht wissen; Gib uns Beständigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir auch leiden müssen. Eile, Heile, Was zerrissen Im Gewissen, Trost begehret, Und zu dir sich gläubig kehret!

4. Laß uns den Balsam deiner Kraft Empfinden, und zur Ritterschaft Dadurch gestärket werden; Damit wir unter deiner Hut Begegnen aller Feinde Wuth Mit freudigen Geberden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Trost empfinden, Und die Trübsal überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, Laß uns dein himmlisch süßes Wort In unsern Herzen brennen! Damit wir

uns zu keiner Frist Von dir, der du die Weisheit bist, Und deiner Liebe trennen. Schenke, Senke Deine Güte Ins Gemüthe, Daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du Geist des Friedens, senke dich In unsre Herzen kräftiglich, Und schenk' uns deine Liebe; Daß unser Herz in Lieb' und Treu' Dem Nächsten stets verbunden sey, Und sich darinnen übe. Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe; Fried' und Liebe Wollst du geben, Dir zum Lob und uns zum Leben.

7. Hilf uns in reiner Heiligkeit Vollführen unsre Lebenszeit; Sey unsers Geistes Stärke, Daß uns hinfort sey wohlbewußt, Wie nichtig sey des Fleisches Lust Und seine todten Werke. Rühre, Führe Unser Sinnen Und Beginnen Von der Erden, Daß wir Himmelserben werden. Mich. Schirmer. † 1673.

In eigener Melodie.

751. O heiliger Geist, o heiliger Gott, Du Tröster werth in aller Noth! Dich hat gesandt vom Himmelsthron Der Vater und sein ein'ger Sohn: O heiliger Geist, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Wirk' in uns allen fort und fort; Entzünd' in uns der Liebe Kraft, Die Eintracht, Heil und Frieden schafft: O heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Mehr' unsern Glauben immerfort; An Christum Niemand glauben kann, Wird er von dir nicht Hülf' empfahn': O heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Erleucht' uns durch dein göttlich Wort, Mach' uns den Vater recht bekannt, Und Jesum, den er uns gesandt: O heiliger Geist, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Du zeigest uns die Himmelspfort'; Hilf uns hier kämpfen ritterlich, Und zu dir dringen seliglich: O heiliger Geist, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Verlaß uns nicht in Noth und Tod! Wir sagen dir Lob, Ehr' und Dank Jetzund und unser Lebenlang: O heiliger Geist, o heiliger Gott!

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

752. Preis hall' an diesem Freudenfest! Mit neu entflammten Zungen, Die Gottes Geist nicht schweigen läßt, Werd' ihm sein Lob gesungen! In heil'gem Sturmeswehn Kam aus des Himmels Höhn Der Geist des Herrn herab, Den Gott uns wiedergab. Preis ihm von tausend Zungen!

2. Preis dir! du bist, o Gottes Sohn, Zum Vater hingegangen, Und hast für uns auf seinem Thron Der Gaben Füll' empfangen! Des neuen Bundes Pfand, Dein Geist, durch dich gesandt, Der Geist und Leben schafft, Durchhaucht mit Gotteskraft Die werdende Gemeine.

3. Preis dir! du rüstest selbst und weih'st Herolde deines Bundes, Und taufst sie mächtig mit dem Geist Und Feuer deines Mundes. In jeder Sprache schallt Mit himmlischer Gewalt Dein Evangelium, Und wird nicht wieder stumm, Bis dir die Völker dienen.

4. Preis dir, der Gnad' und Heil erstritt Für alle Stämm' auf Erden! Sieh', Parther, Meder, Elamit Will durch dich selig werden; Schon fleht das Mohrenland Mit aufgehob'ner Hand. Die fernsten Inseln flehn, Und Friedensboten gehn Bis an den Rand der Erde.

5. Und in die Herzen dringt es ein, Das Wort des ew'gen Lebens; Der Sünder dürstet, rein zu seyn, Und dürstet nicht vergebens. Rein durch das heil'ge Bad, Wallt er den Lebenspfad Auf seines Heilands Spur Als neue Creatur, In Kraft der Geistestaufe.

6. Herbei, ihr Schaaren, theu'r erkauft Aus allen Nationen! Er, der mit Geist und Feuer tauft, Will selber in euch wohnen. Die Kirche, Gottes Haus, Währt alle Zeiten aus; Wenn gleich der Sturmwind stürmt, Und Fluth auf Fluth sich thürmt: Fest steht des Herrn Gemeine.

7. Send', Hölle, deine Schaaren aus, Der Kirche Macht zu brechen! Ihr Feinde, droht mit Qual und Graus, Der Zeugen Muth zu schwächen! Ihr Muth ist Heldenmuth, Und siegreich ist ihr Blut. Des Kreuzes Fahn' und

Wort Zieht hin von Ort zu Ort, Bis alle Welt ihm huldigt.

8. Auf, schöpferischer Geist des Herrn, Auf! weihe Gottes Erde, Daß sie aufs Neu' ein heller Stern In seinem Himmel werde! Der ew'gen Sonne Strahl Befruchte Berg und Thal, Und bald sey jeder Kreis Von Gottes Ernten weiß! Hilf, Herr! laß wohl gelingen! K. B. Garve.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre Gott.

753. Preis sey dem Vater, der verheißt, Er wolle seinen heil'gen Geist Ueber alles Fleisch ausgießen, Und daß er das auch nun erwiesen! Preis sey dir, Jesu, lebenslang, Daß du den großen Siegesgang Zu deinem Vater wohl vollendet, Und deinen Geist zu uns gesendet! Hallelujah! Hallelujah!

2. Preis sey, o heil'ger Geist, dir heut, Du wahrer Gott von Ewigkeit, Der du vom Vater und Sohne Ausgehst, vom gleichen Himmelsthrone! Du kamest in der Jünger Haus, Und gossest über sie dich aus; Gib dich auch mir zum ew'gen Leben, Wie du den Jüngern dich gegeben. Hallelujah! Hallelujah.

3. Du Geist der Weisheit, Wahrheit, Kraft, Der Stärke, Zucht und Ritterschaft, Des Friedens, Raths und der Liebe, Gib mir auch deine Lebenstriebe! Du Geist der Gnaden, des Gebets Und des Verstandes, seufze stets In mir, so oft ich kindlich bete; Bei Gott, o Gott, mich selbst vertrete! Hallelujah! Hallelujah!

4. Herr, meinem Geiste Zeugniß gib, Daß Gott mich Armen habe lieb, Daß ich sein Kind und Erbe, Und darauf freudig leb' und sterbe. O mache du mein Herz bereit Zum Tempel der Dreieinigkeit, Lehr mich den Vater recht erkennen, Und Jesum meinen Heiland nennen. Hallelujah! Hallelujah!

5. Erneure in mir Gottes Bild, Laß mich ergreifen, Herr, mein Schild, Was Jesus mir erwiesen Am Kreuze durch sein blut'ges Büßen. Den wahren Glauben mir verleih, Und alle Tugenden dabei; Stärk', heile, tröste mich und führe, Daß ich dich ewig nicht verliere. Hallelujah! Hallelujah!

6. Du Freudenöl, mit dir sind wir Gesalbt schon auf der Erde hier! Drum gib, daß wir als Christen Uns wenden von des Fleisches Lüsten. Was dich aus meinem Geist verjagt, Welt, Satan, dem sey abgesagt. O laß mich nimmer dich betrüben, Noch, was von mir dich wendet, lieben. Hallelujah! Hallelujah.

7. Erhalte mich bei reiner Lehr', Daß ich nur lebe Gott zu Ehr', Und bis zu meinem Grabe Ihn immerdar vor Augen habe. Dein Friede walte, wo ich bin, Bewahre mir Geist, Herz und Sinn, Damit ich jeden Tag aufs neue Im Frieden leb' und in der Treue. Hallelujah! Hallelujah!

8. Mit dir hat Gott uns allerbest Versiegelt, drum versiegle fest, O Herzensgast, mein Herze, Damit es Jesum nie verscherze. Laß die Dreieinigkeit und mich Vereinigt bleiben ewiglich, Laß mich sie hier im Glauben sehen, Und ewiglich dort vor ihr stehen! Hallelujah! Hallelujah! Ludämilia Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

754. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott! Höre, wie ich Armer flehe, Gib mir gnädig, was mir Noth! Laß den Ausfluß deiner Gaben Mein verschmachtet Herze laben!

2. Glaube, Weisheit, Rath und Stärke, Furcht, Erkenntniß und Verstand, Das sind deiner Gottheit Werke, Dadurch wirst du uns bekannt; Du nur weißt auch recht zu lehren, Wie wir sollen Jesum ehren.

3. Theurer Lehrer, Gottesfinger! Lehr' und schreibe deinen Sinn Auch ins Herz mir, deinem Jünger; Schütte Segen auf mich hin, Daß mir stets von deiner Fülle Leben und Erleuchtung quille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe Rühren, Herr, mir Zung' und Mund, Daß ich mit noch heiß'rem Triebe Gottes Thaten mache kund; Laß es Seel' und Herz entzünden, Und verzehren alle Sünden.

5. Lege täglich deiner Seele Deine heil'ge Salbung bei, Daß mein Leib

von deinem Oele Dein geweihter Tempel sey; Bleib' auch bei mir, wenn ich sterbe, Daß ich Christi Reich ererbe.

6. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott! Höre, wie ich Armer flehe: Gib mir gnädig, was mir noth; Laß den Ausfluß deiner Gaben Mein verschmachtet Herze laben!

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

755. Tröster der Betrübten! Pfand der Gottgeliebten, Geist voll Rath und That! Friedenswiederbringer! Du, der Christi Jünger Führt den schmalen Pfad; Preis sey dir! Ach, wohn' in mir, Daß an deinen Himmelsgaben Geist und Herz sich laben!

2. Laß die Andacht brennen, Wenn wir Jesum nennen; Führ' den Geist empor; Gib uns Kraft zu beten Und vor Gott zu treten; Sprich uns selber vor. Gib uns Muth, O höchstes Gut, Jesu ganz uns hinzugeben, Ihm allein zu leben!

3. Wirk' an allen Orten, Wo zu Christi Worten, Sich ein Häuflein hält; Weihe den, der lehret, Segne den, der höret, Schaff' ein gutes Feld, Daß die Saat Nach Gottes Rath Hundertfältig Früchte trage, Bis zum großen Tage.

4. Bring' durch deine Flammen Uns in Eins zusammen, Heil'ge Liebesgluth! Was sich flieht und trennet, Grollend sich mißkennet, Mache wieder gut. Stolz und Zorn, Des Neides Dorn Keines Bruders Herz betrübe; Schenk' uns reine Liebe!

5. Gib zu edeln Dingen Wollen und Vollbringen, Gott zu dienen ganz; Und in unserm Wesen Müsse jeder lesen Deines Friedens Glanz, Deinen Zug, Der ohne Trug Uns auf ebner Straße führet, Und uns ganz regieret.

6. Stärk' die müden Füße; Mach' das Kreuz uns süße, Wenn wir traurend stehn. Zeig' den Himmel offen, Lehr' uns dulden, hoffen Und auf Jesum sehn, Wenn uns Tod Und Satan droht, Daß wir reichlich Kräfte finden, Froh zu überwinden.

7. Laß uns unterdessen Nimmermehr vergessen, Daß wir Gott verwandt; Daß uns Christi Wunden Einen Weg erfunden Zu dem Vaterland; Bis wir dort, O starker Hort, Auf den schönen Himmelsauen Jesu Antlitz schauen. B. Schmolke. (Veränd.)

Mel. Dir, dir Jehovah will ich singen.

756. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, Der Wächter, die auf Zions Mauer stehn, Die Tag und Nächte nimmer schweigen, Und unverzagt dem Feind entgegen gehn, Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt, Und aller Völker Schaaren zu dir bringt!

2. O daß dein Feuer bald entbrennte! O mächt' es bald in alle Lande gehn! O daß doch jedes Volk erkennte, Was zur Erlösung ihm von dir geschehn! Gott, unser Heiland, siehe doch darein! Die Ernt' ist groß, der Knechte Zahl ist klein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitt' in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Um diese Gnade brünstig dich zu flehn; Drum hör', o Herr! und sprich: „es soll geschehn!"

4. So gib dein Wort mit großen Schaaren, Die in der Kraft Evangelisten seyn! Laß alle Heiden Hülf' erfahren, Und brich in Satans Reich mit Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis Dein Reich bald aus, zu deines Namens Preis!

5. Gib, daß dein Wort sich schnell verbreite; Es sey kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein! Führ' aus des Irrthums finstrer Weite Der Heiden Fülle in Zions Pforten ein; Ja, wecke bald dein Israel auch auf, Das dich verfehlet hat in blindem Lauf.

6. Laß jede hohe, niedre Schule Die Werkstatt deines guten Geistes seyn; Ja, sitze du selbst auf dem Stuhle, Und präge dich den jungen Herzen ein, Damit wir viele Lehrer, Beter sehn, Die treulich vor den Riß der Kirche stehn.

7. Du hast uns Hirten ja versprochen, Die du nach deinem Herzen geben willst; Wie würde dieß von dir gebrochen, Da du von Alters alle Schrift erfüllst? Drum halten wir dein klares

Wort dir vor: Ach denke dran, und neig' uns Herz und Ohr!

8. Ach! würde dein Herz nicht beweget, Da du, o Gott, die Liebe selber bist, Und was von Lieb' in uns sich reget, Aus deinem Liebesfeu'r ein Fünklein ist? Wenn wir in schwacher Liebe nun so flehn, Was wird nicht von der Liebe Quell geschehn?

9. Herr, wann wirst du dein Werk vollenden? Sieh gnädig doch der Menschheit Jammer an! Wann wirst du volle Hülfe senden, Daß alle Welt verehret deinen Plan? Ist Jesus nicht der Heiland aller Welt? Wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

10. Nun, du wirst wissen recht zu richten, Der du ein Richter aller Welten bist! Laß nur dein Wort den Zweifel schlichten, Wenns dunkel noch vor unsern Augen ist. Treib uns, auf dich, o Liebe, aufzusehn! Du thust ooch über Bitten und Verstehn. v. Bogatzky.

Mel. O heiliger Geist, Herre Gott.

757. Wer recht die Pfingsten feiern will, Der werd' in seinem Herzen still. Ruh', Friede, Lieb' und Einigkeit Sind Zeichen solcher edeln Zeit, Darin der heil'ge Geist regiert. Der ist es, der zur Andacht führt; Er kann kein Weltgetümmel leiden; Wer jenes liebt, muß dieses meiden, Und Gott allein — Gehorsam seyn.

2. Da baut er einen Tempel sich; Da dienet man ihm seliglich; Da gibt er Klugheit und Verstand, Da wird der Sprachen Grund erkannt; Der Zungen Feuereifer glimmt; Er zeigt, was Niemand sonst vernimmt, Schenkt das Vermögen, auszusprechen, Was der Vernunft, dem Witz der Frechen Und aller List Zu mächtig ist.

3. Dieß ist der heil'ge Geist aus Gott, Der Frommen Trost, der Bösen Spott. Die sich der Sündenlust entziehn, Und Buße thun, empfangen ihn. Auf wem er ruhet, der wird rein; Er geht zu keinem Stolzen ein; Der Demuth schenkt er reiche Gaben, Der Geistlicharme soll sie haben, Denn sein Gebet Wird nicht verschmäht.

4. Er ist ein Athem und ein Wind, Der mächtig fähret und gelind, Der von dem Munde Gottes webt, Und, was erstorben ist, belebt. Er ist ein Wort, das neugebiert, Deß Kraft man durch Erfahrung spürt; Ein Zeugniß, das zum Glauben treibet, Und das Gesetz ins Herz einschreibet, Daß Jedermann — Es wissen kann.

5. Er ist die Kraft, die alles regt, Ein Strahl, der durch die Felsen schlägt; Ein Glanz, der Seelen helle macht, Ein Licht, dem Schatten weicht und Nacht; Ein Lehrer, der aufs Gute bringt; Ein Helfer, welcher Stärke bringt; Ein Rath, der uns zurechtweiset, Ein Labsal, das mit Gnade speiset, Und den erquickt, — Den Elend drückt.

6. Er ist ein Ausfluß aus der Höh', Der Weisheit unerschöpfte See, Ein Wasser, das durch Seel' und Geist Ansheilend und verklärend fleußt; Ein Brunnen, welcher ewig quillt, Und das Gemüth mit Gütern stillt; Ein Schatz von ungezähltem Segen, Ein Himmelsthau und milder Regen, Der das erzieht, — Was grünt und blüht.

7. Er ist ein Oel, deß Lauterkeit Zu Fürsten uns und Priestern weiht; Die Salbung, die, uns mitgetheilt, Verblendung und Verderbniß heilt; Ein Meer, daraus die Wahrheit fließt, Die sich dem innern Aug' erschließt, Wogegen Menschenkunst und Wissen Als Schatten ferne weichen müssen. Er machet frei — Von Heuchelei.

8. Du theures Heil, du höchster Hort! Sey unser Beistand fort und fort, An den sich das Vertrauen hält, Wenn uns Versuchung überfällt! Vermehr' in uns die Zuversicht, Wehr' aller Furcht, verlaß uns nicht, Daß wir in keiner Noth erliegen, Und fröhlich einst den Tod besiegen. Dann führ' uns aus — Ins Vaterhaus!

Ernst Lange,
w. Bürgermeister in Danzig.

Mel. Nun bitten wir den heil. ꝛc.

758. Wir bitten Gott den heil'gen Geist, Der uns auf unsern Versöhner weist, Daß er uns verleihe die edlen Gaben, Die man aus Christi Verdienst kann haben. Erbarm' dich, Herr!

2. Dann preist ihn alle mit Lobgesang Für den zum Vater gewirkten Hang; Und was wir vom Sohne im Herzen hören, Alles das danken wir seinem Lehren. Hallelujah!

3. Gib uns, du heiliger Gottesgeist, Gib Gottes Kindern das allermeist, Daß wir dich von nun an mit nichts betrüben, Sondern im vollen Gehorsam lieben. Erbarm' dich, Herr!

4. Mach' uns auch stets Gottes Liebe kund, Ruf': Abba, Vater! im Herzensgrund, Und laß uns mit neuen, entbrannten Zungen Besingen, was ihm an uns gelungen. Hallelujah!

5. Komm, wohne in uns nach Seel' und Leib, Hilf, daß ein jedes dein Tempel bleib', Bis zum Auferstehen und Himmelfahren, Weil wir auf Erden dein Wohnhaus waren. Hallelujah!

Mel. Herr Jesu Christ mein's Lebens ꝛc.

759. Wo Gottes Geist ein Herz besitzt, Und es mit seiner Gluth erhitzt, Da ist viel Fried' und reine Lust, Kein Ungemach ist dem bewußt.

2. Er gibt ihm rechte Glaubenskraft, Der Sünden Wust wird ausgeschafft, Die höchste Reinigkeit zieht ein; Der Mensch will Gottes Diener seyn.

3. Er wird von Liebe ganz durchflammt, Die von des Höchsten Liebe stammt; Dem Nebenmenschen thut er wohl, Wie man nach Gottes Worten soll.

4. Fällt zeitlich Trübsal auch mit vor, Hebt doch der Geist das Herz empor; Der hilft der Schwachheit kräftig auf, Und stärkt es in dem Glaubenslauf.

5. Wer ist, der uns bei Gott vertritt, Als Gottes Geist? er betet mit, Er betet für uns, weil wir nicht Recht wissen, was uns oft gebricht.

6. So komm, o Freudengeist! zu mir, Regiere mich, führ' mich zu dir, Führ' mich zu Gott und seinem Sohn, Daß ich erlang' die Ehrenkron'!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen ꝛc.

760. Wo Jesu Geist regieret, Da ist des Segens Land; Wo er die Menschen führet, Wird gläubig Gott erkannt. Du, Geist des Herrn, gibst Licht, Schaffst Ruhe unsern Seelen; Zum Führer dich zu wählen, Ist Weisheit, Ruhm und Pflicht.

2. Du gehst auf allen Wegen Den Menschen liebend nach, Verbreitest lauter Segen, Und hältst zum Beten wach. Du lenkest unsern Sinn, Dringst in des Herzens Tiefen, Weckst Sünder selbst, die schliefen, Führst sie zu Jesu hin.

3. Du willst in unsern Leiden Ein Geist des Trostes seyn, Erfüllst das Herz mit Freuden, Und lehrst den Unmuth scheu'n. Weiht dir des Beters Mund Der frommen Andacht Lieder, Hallt's tief im Herzen wieder: „Gott hält den Segens-Bund!"

4. O Geist der Huld und Liebe, O Geist der Heiligkeit, Senk' in mich edle Triebe, Und mach' mich schuldbefreit! Du, theurer Gottesgeist! Ja, du bist's, der mich lenket, Mir Kraft zum Guten schenket, Den Weg zum Himmel weist!

Mudre.

Mel. Aus meines Herzens Grunde.

761. Zeuch ein zu deinen Thoren, Sey meines Herzens Gast, Der du, da ich geboren, Mich neugeboren hast! O werther, heil'ger Geist Des Vaters und des Sohnes, Mit beiden Eines Thrones, Mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und schmecken deine Kraft, Die Kraft, die uns von Sünden Hülf' und Erlösung schafft! Entsünd'ge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiste Dir Dienst und Ehre leiste, Die ich dir schuldig bin.

3. Ich glich den wilden Reben; Du hast mich gut gemacht. Der Tod durchdrang mein Leben; Du hast ihn umgebracht, Und in der Tauf' erstickt Mit Jesu Tod und Blute, Als mit dem höchsten Gute, Das noch im Tod erquickt.

4. Du weihst mir Leib und Seele Zu Jesu Dienst und Ruhm, Salbst mich mit heil'gem Oele Zu Gottes Eigenthum; Drückst mir sein Bildniß ein, Der Auserwählten Stempel, Daß ich im obern Tempel Soll Fürst und Priester seyn.

5. Du bist ein Geist, der lehret, Wie man recht beten soll; Dein Flehen wird

erhöret, Und macht uns segensvoll; Es steiget himmelan, Hält an in Jesu Namen, Und bringt von Dem ein Amen, Der Allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freude, Das Trauern liebst du nicht, Erleuchtest uns im Leide Mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches Mal Hast du mit süßen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum goldnen Himmelssaal!

7. Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundlichkeit, Willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Hader, Haß und Neid. Der Zwietracht bist du gram, Machst, daß in Liebesflammen Sich wieder schließt zusammen, Was auseinander kam.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen Die ganze, weite Welt, Kannst Menschenherzen wenden, Wie es dir wohlgefällt. Ach gib uns Kraft und Rath Zu Fried' und Liebesbanden; Verknüpf' in allen Landen Was sich zertrennet hat!

9. Erhebe dich, und steure Auf Erden allem Leid; Bring wieder und erneure Das Heil der Christenheit. Laß steigen neu empor, Was blinder Wahn zerstöret; Was Zweifelsucht verheeret, Laß blühen, wie zuvor!

10. Sey deiner kleinen Heerde Ein Licht auf ihrem Weg, Und zeig' ihr auf der Erde Den rechten Himmelssteg. Führ' unsrer Kirche Krieg! Wehr' allen Glaubensstörern, Irrgeistern, falschen Lehrern; Den Frommen hilf zum Sieg.

11. Beschirm' die Obrigkeiten, Bau' unsers Fürsten Thron! Hilf ihm für Christum streiten, Und sey ihm Schild und Lohn! Den Alten gib Verstand, Zucht, Frömmigkeit der Jugend, Und Gottesfurcht und Tugend Dem Volk im ganzen Land.

12. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubenszier, Die Häuser und die Güter Mit Segen für und für. Vertreib' den bösen Geist, Der dir sich widersetzet, Und, was dein Herz ergötzet, Uns aus dem Herzen reißt.

13. Richt' unser ganzes Leben Nach deinem heil'gen Sinn, Daß wir es willig geben In Gottes Hände hin. Ist's hier dann mit uns aus, So hilf uns fröhlich sterben, Und nach dem Tod ererben Das ew'ge Vaterhaus.

P. Gerhard.

XV. Von der Herrlichkeit Jesu Christi im Himmel.

Mel. Ruft getrost, ihr Wächterstimmen.

762. Bürger, unzählbarer Kreise, Betet den Jehova an! Beuget in den weit'sten Fernen Eure Knie von Stern zu Sternen! Himmelsvölker, betet an! Söhne jener heil'gen Höhen, Betet den Jehova an!

2. Die am Thron der Thronen stehen, Betet an der Himmel Gott! Jesus heißt er, Himmelsbrüder! Sinkt auf's Antlitz vor ihm nieder, Lichtheer Gottes, Zebaoth! Singt, erzählt in Engelsprachen Jedem Himmel seinen Sieg!

3. Und du Welt der Erdenkinder, Stäubchen in dem Weltenball! Rühm', posaun' von Welt zu Welten Jede That des Gotteshelden; Hebe deiner Stimme Schall: Jesus Christus ist der König In dem weiten Weltenall!

4. Sieh, dich werden selig preisen Alle Himmel für und für, Werden stets in ew'gen Tagen: „Erde, selig bist du!" sagen; „Erde, wer, wer gleichet dir? Du Geburtsstatt aller Sünder! Erde, wer, wer gleichet dir?"

5. Denn auf dir ist der geboren, Den der Höchste Sohn genannt. Drunten in der Sünder Orden, Ist er selbst ein Pilger worden, Und du wardst sein Vaterland. Ja, auf dir ist der geboren, Den der Höchste „Sohn" genannt!

6. Sel'ges Land, aus dir entstrahlet Allen Welten Gottes Licht! Dort am Kreuz hat es geleuchtet, Als sein Blutstrom dich befeuchtet. Sey getrost und zage nicht! Erde, ja, von dir entstrahlet Allen Welten Gottes Licht!

7. Siehe, du und deine Söhne, Wie sind sie so hoch geacht't! Er, der große Erstgeborne, Er, der holde Auserkohrne, Hat zum Menschen sich gemacht! Siehe,

du und deine Söhne, Wie sind sie so hoch geacht't!

8. Haupt der Menschen, Haupt der Brüder! Jesus, ich verehre dich! Großer, göttlicher Erlöser, Immer wird dein Name größer; Tief im Staube beug' ich mich. Haupt der Menschen, Haupt der Brüder, Jesus, ich verehre dich!

9. Wollten Menschen dich nicht preisen, Rief' ich Berg und Thälern zu: Rufet, daß es wiederhalle: Hochgelobt sey Jesus! Alle: Unser Herr und Gott bist du! Sprecht mir nach mit süßen Weisen: Unser Herr und Gott bist du!

10. Allen Creaturen ruf' ich! Seyd zu Jesu Lob nicht stumm! Kein Geschöpf soll von ihm schweigen, Alles sich mit Ehrfurcht neigen, Und verkünden seinen Ruhm. Allen Creaturen ruf' ich: Seyd zu Jesu Lob nicht stumm!

11. Hören soll man Jesu Namen In den Welten überall! Alles soll von Kreis zu Kreisen Ihn, den Hohenpriester, preisen, Ihn, den Herrn vom Schöpfungsall. Angebetet sey sein Name In den Welten überall!

12. Himmel, Erd' und alle Tiefen, Beuget euch vor seinem Thron! Alle Zungen, singt mit Schalle: Jesus ist Herr über Alle! Beuget euch vor seinem Thron! Neigt die Stirnen, beugt die Kniee Diesem Gott und Menschensohn!

Mel. Ruft getrost, ihr Wächterstimmen.

763. Christus, du Gesalbter Gottes! König über Israel! Haupt und Herrscher über Alles, Tilger unsres Sündenfalles, Heiland und Immanuel! Trugst du gleich die Kron' des Spottes, Bist du doch Immanuel!

2. Heil'ger, Eingeborner Gottes, Gott, in unser Fleisch gehüllt! Erstgeborner, deine Brüder, Siehe, fallen vor dir nieder, Du, des Vaters Ebenbild! Heil'ger, Eingeborner Gottes! Gott in unser Fleisch gehüllt!

3. Majestät und Kraft und Stärke, Unaussprechlich Herrlicher! Heil und Segen, Reich und Krone Dir, dem Gott und Menschensohne; Reichthum, Weisheit, Ruhm und Ehr'! Dir in jedem deiner Werke Alle Tage herrlicher!

4. Darum, Eingeborner Gottes, Weil du auf den höchsten Thron Durch den Tod am Kreuze stiegest, Und zur Rechten Gottes sitzest, Als der erstgeborne Sohn, Darum, Eingeborner Gottes, Nimm du uns zu deinem Lohn!

5. Preis dir, daß du viele Brüder Auch zur Herrlichkeit einführst, Und, weil du so hoch sie schätzest, Sie zu Mitregenten setzest, Und mit ihnen triumphirst; Preis dir, daß du viele Brüder Auch zur Herrlichkeit einführst!

6. Darum bist du solcher Ehre Nur alleine werth geacht't, Weil du uns mit Gott vereinigt, Durch dein theures Blut gereinigt, Weil du Alles gut gemacht. Herr, der Mensch- und Engelehre, Drum bist du so hoch geacht't!

7. Darum singen dir die Schaaren Aller Himmel, Preis und Ehr'; Darum beuget deinem Namen Seine Knie' und rufet: „Amen!" Aller Creaturen Heer; Darum singen dir die Schaaren Aller Himmel, Preis und Ehr'!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

764. Der Herr ist König; weit und breit Reicht seines Scepters Herrlichkeit; Vom meer-umkreisten Inselland Wird er lobpreisend anerkannt.

2. Er hat ein Reich in dieser Welt; Er ist es, der es schützt und hält. Der Herr ist König ewiglich; Du Erde, jauchz' und freue dich!

3. Sein Thron, der immerdar besteht, Wenn Erd' und Himmel untergeht, Ist auf Gericht und Recht gebaut; Wohl dem, der diesem Gott vertraut!

4. Ein heilig Dunkel wohnt um ihn, Und lichte Wolken ihn umziehn; Er winkt, und schnell, wie Flammenblitz, Fährt sprühend Feu'r von seinem Sitz.

5. Es eilt und brennt in schnellem Lauf Die Feinde all' wie Stoppeln auf; Die Erde bebt, und Berg' und Höhn Vor ihm wie schmelzend Wachs zergehn.

6. Die Himmel rühmen seine Ehr', Die Erde preist ihn und das Meer; Die Völker sehen seinen Ruhm, Und beten an im Heiligthum.

7. O Schande, wer den Bildern fröhnt, Und seinen Gott durch Götzen

höhnt! Er sieht der Menschen Weg und Bahn; Ihr Götter betet alle an!

8. Du, Herrscher über alle Welt, Hast dir den höchsten Sitz erwählt! Er herrschet über Cherubim, Und alle Himmel singen ihm.

9. Mit Lust vernimmt's das Volk des Herrn, Und freut sich hoch, und dient ihm gern; Das Volk, das seinen Gott erkennt, Hat Lust an seinem Regiment.

10. Wohl euch, die ihr dem Herrn vertraut, Auf ihn, den starken Felsen, baut! Ihr haßt des Argen finstern Pfad, Mit euch ist Gottes Heil und Gnad'.

11. Er rettet, wenn euch Schrecken droht, Aus Feindes Hand, aus Todesnoth; Durch des Gerichtes trübe Zeit Gibt euch der König sein Geleit.

12. O Volk, du Gottes Eigenthum, Von ihm erkauft zu seinem Ruhm! Rühm' deinen König weit und breit, Von nun an bis in Ewigkeit!

Mel. Wie leuchtet uns der Morgenstern.

765. Gebenedeit, o Gottes Sohn, Seyst du auf deinem Strahlenthron, Zu dem dich Gott erhoben! O du, vor dem mit Preis und Dank Schon längst der Himmel niedersank, Hör' unser Flehn und Loben! Deine Reine Gottesklarheit, Gnad' und Wahrheit Läß'st du strömen. Gnad' um Gnade soll ich nehmen.

2. Anbetend schau'n die Seligen Dich, Ebenbild des Ewigen, Das ihm zur Rechten thronet. Der Seraph jauchzet dir, und ehrt Dich, Menschensohn, in dem verklärt Nun alle Fülle wohnet. Auch wir Nah'n dir, Schwache, Kranke, Doch vom Danke Angetrieben. Unser Psalm besingt dein Lieben.

3. Verächter deiner Majestät Hat deine Langmuth nicht verschmäht; O wunderbare Triebe! Was zog dich aus der Herrlichkeit Herab in unser tiefes Leid? O Dank, nur deine Liebe! Jeder Bidder Durfte nahen Und umfahen Dich, du Treuer, Fühlen deiner Liebe Feuer.

4. Voll Lieblichkeit in That und Wort, In Blick und Gang, an jedem Ort, Gewannst du Aller Herzen. Auch sterbend starb die Liebe nicht; Erbarmen! sprach dein Angesicht Voll Bluts und bittrer Schmerzen. Liebe, Liebe Bist du droben, Wo dich loben Engelschaaren! Alle Welt soll's noch erfahren.

5. Nur Lieb' und Gnade wohnt in dir; O Herr, daß Alles auch in mir Dank und Anbetung wäre! Daß Herz, Gefühl, und That und Wort Verherrlichte dich immerfort, Zu deines Vaters Ehre! Innig, Brünstig, Immer treuer, Reiner, freier Laß die Seelen Danken und dein Lob erzählen!

6. Dem Sieger auf der Schädelstätt', Dem Mittler voller Majestät, Dem großen Lebensfürsten, — Dem Sünderfreund sey Ruhm und Preis! O möchten alle Herzen heiß Nach seiner Liebe dürsten! Erster! Letzter! Dir, Vollender, Gnadenspender, Laß uns leben, Ewig, ewig dich erheben!

Joh. Gottfr. Schöner.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

766. Hallelujah! wie lieblich stehn Hoch über uns die Himmelshöhn, Seit du im Himmel sitzest! Seit du vom ew'gen Zion dort Aussendest dein lebendig Wort Und deine Heerde schützest! Fröhlich, Selig Schaut der Glaube Von dem Staube Auf zum Sohne: Meine Heimath ist am Throne!

2. Die Sterne leuchten ohne Zahl; Was ist ihr tausendfacher Strahl? Was ist der Glanz der Sonne? Ein Schatten nur von jenem Licht, Das dir vom holden Angesicht Ausgeht mit ew'ger Wonne! Spende, Sende Deine hellen Lebensquellen Reichlich nieder, Großes Haupt, auf deine Glieder!

3. Verhüllt den Erdkreis düstre Nacht: Ich weiß, daß dort ein Auge wacht, Das einst um uns geweinet, Das einst für uns im Tode brach; Es ist dein Aug', es bleibet wach, Bis neu die Sonne scheinet. O wer Nunmehr Nimmer klagte, Nimmer zagte, Seit du wachest, Und aus Nächten Tage machest!

4. Wohin wir ziehn durch Land und Meer: Ein Himmel neigt sich drüber her, Dein Himmel voller Gnaden. Da steigt erhörlich das Gebet, Da wallt man sicher früh und spät Vor Feindes-

List und Schaden. Keiner Deiner Auserwählten, Geistbeseelten Bleibt verlassen; Rings will ihn dein Arm umfassen.

5. Befällt uns Krieg und Hungersnoth, Verbreitet Pestilenz den Tod: Getrost, du lebst im Himmel! Du hilfst und sorgest immerdar, Und rettest deine treue Schaar Aus allem Weltgetümmel. Schlagen, Plagen Sich die Sünder: Deine Kinder Flehn und hoffen; Deine Freistatt ist uns offen.

6. Da fliehn wir hin mit allem Schmerz, Dahin, wenn sich das arme Herz Verwundet und zerstoßen. Du brichst nicht das zerstoß'ne Rohr, Und wenn der Docht sein Oel verlor, Kommt neues hergeflossen. Im Licht Soll nicht Eine fehlen Von den Seelen, Die zum Leben Dir dein Vater übergeben.

7. O sel'ger König, Jesus Christ! Wie wundervoll und heilig ist, Was uns in dir geschenket! In dir, der seine Sünder schirmt, Bleibt unser Anker, wenn es stürmt, Auf ewig eingesenket. Hier, hier Sind wir Festgebunden; Unsre Stunden Fliehen eilig; Dann hinauf zum Dreimal-Heilig!

A. Knapp.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

767. Herr Jesu, du regierst Zu deines Vaters Rechten, Von Engeln hochgelobt, Verehrt von deinen Knechten! Du hast für alle Welt Am Kreuz genug gethan; Nimm dich nun aller Welt In ihrem Elend an!

2. Dein Evangelium Gib allem Volk auf Erden, Daß Jude, Heid' und Türk Dadurch erleuchtet werden. In Ost, Nord, Occident, Und in des Mittags Land Werd' hoch dein Ruhm erhöht, Dein Name recht erkannt.

3. Auf Erden sey kein Knie, Das sich vor dir nicht beuge, Und keine Creatur, Die dir nicht Dienst erzeige; Kein Mund, der nicht bekennt: Daß du, Herr Jesu Christ, Zu deines Vaters Preis Der Weltenkönig bist.

4. Komm, froher Tag, o komm! Der unsre Sehnsucht stillet, Und das Verheißungs-Wort Im ganzen Sinn erfüllet: „Es ist das Reich, die Macht, Die Herrlichkeit und Kraft Auf ewig unserm Gott Und Christus nun verschafft!"

5. Mit Herrlichkeit wird er In Ewigkeit regieren, Doch in der Majestät Ein Friedens-Scepter führen. Ihr Völker, jauchzt ihm zu! Preis' jedes, wie es soll; Sey, Erdkreis, überall Nur seiner Ehre voll!

6. Ihn lobt der Engel Schaar; Stets singen ihm zur Ehre Im goldnen Himmelslicht Der Seraphinen Heere; Der Harfenspieler Chor Dort am krystall'nen Meer Stimmt an das neue Lied: Dem Lamm sey Lob und Ehr'!

7. Die Cherubim des Throns, Die Aeltesten auf Thronen Erhöhn Gott und das Lamm, Und werfen hin die Kronen. O sinket, betet an! Werft euch mit ihnen hin Vor dem, der spricht: ich war, Ich werde seyn, ich bin!

8. Preis sey dem höchsten Gott, Dem Sohne, gleich dem Vater! Dem heilig-guten Geist, Der Gläubigen Berather! Die auserwählte Schaar, Der Himmel weit und breit Preis' dich, dreiein'ger Gott, In alle Ewigkeit!

Mel. Es glänzet der Christen inwend.

768. Herr Jesu, erhöheter König der Ehren, Vollendeter Mittler, du herrlicher Gott! Dir dienen die Engel in seligen Ehören Mit freudigem Willen nach deinem Gebot. Dir singen sie Psalmen, Dir schwingen sie Palmen; Dich nennen sie jauchzend die himmlische Sonne, Die Quelle der Ruh' und der ewigen Wonne.

2. Doch wissen sie nur, als erschaffene Geister, Daß du sie aus ewiger Güte gemacht, Und daß du sie, als ihr unsterblicher Meister, Nunmehr zum befestigten Frieden gebracht. Doch wie du auf Erden Ein Fluch solltest werden: Das können sie voller Bewundrung nicht fassen, Das müssen den sterblichen Sündern sie lassen.

3. O darum, so laß uns von diesem nicht schweigen, Und dir für die Liebe, die du uns gethan, Uns immer noch brünstiger, treuer erzeigen, Als dort es ein Seraph beweisen dir kann. Sind wir auch nicht Engel, Voll Krankheit und Mängel, So werde das schwache,

das dürftige Loben Von deinen Verdiensten ersetzt und erhoben!

4. Wir sollen ja leben und nimmermehr sterben, Wir sollen nun, gründlich erneut und bekehrt, Der Herrlichkeit Kronen und Scepter ererben, Wie's keiner der heiligen Engel erfährt; Und wie du dein Leben Für unsres gegeben, So soll auch den allergebrechlichsten Seelen Kein Gutes in Zeit und in Ewigkeit fehlen.

5. Nun ist die Versöhnung der offene Bronnen, Daraus das Erbarmen mit Strömen uns fleußt; Wir sind nicht allein der Verdammniß entronnen, Sie macht, daß der Vater auch Kinder uns heißt. Nun wird er getrieben, Uns innig zu lieben, Und wo uns ein Leid und ein Schade geschehen, Da soll uns daraus nur ein Segen entstehen.

6. Ja, wenn wir in deinem hochheiligen Namen Voll Elend zum Herzen des Vaters hingehn, So hören wir immer ein gnädiges Amen, Es soll uns noch mehr, als wir bitten, geschehn; Und muß, uns zu üben, Uns Vieles betrüben, So harren wir still; denn aus traurigen Zeiten Weiß'st du uns doch himmlischen Trost zu bereiten.

7. So strömen uns, Jesu, die heiligen Wunden Auf Erden schon Leben und Seligkeit zu; So, so wird in deiner Versöhnung gefunden Für's innere Leben die Stärkung und Ruh; Doch fließt deinetwegen Auch Hülfe und Segen Für deine Versöhnten in leiblichen Dingen, Sofern sie der Seele nicht Hinderniß bringen.

8. Wie haben, o Herr, wir in unseren Jahren Dieß vielfach, dem Zweifel zur ewigen Schmach, Mit stiller Bewunderung kräftig erfahren, Wenn Trost uns und äußere Hülfe gebrach! O gib deinen Armen, Dein Königserbarmen Mit voller Erhebung und seligen Weisen, Mit Worten und Werken lebendig zu preisen!

9. Ja, laß dir das schwache, das dürftige Lallen, Das hier dir das Häuflein der Gläubigen bringt, So lange hier unten in Gnaden gefallen, Bis einst es dort oben vollkommen erklingt! Gib selbst uns die Kräfte Zu diesem Geschäfte, Und laß dir, dreieiniger Gott, uns auf Erden Ein völliges Opfer der Dankbarkeit werden!

10. Schließ uns in den Tiefen der Seele beständig Der ew'gen Versöhnung Geheimniß recht auf; Und daß es uns immerdar halte lebendig, So drücke dein Siegel des Geistes darauf! Versöhnung alleine Sey Sonn' uns, und scheine In unserem Herzen und dürftigen Leben, Bis einst wir vor dir uns vollendet erheben.

Mel. Erheb', o Seele, deinen Sinn.

769. Hoch über Erd' und Welt und Zeit Thronst du zu Gottes Rechten, Ihm gleich an Macht und Herrlichkeit, Zum Heile der Gerechten.

2. Dir ist in die durchgrabne Hand Das Scepter übergeben; Du herrschest über Meer und Land, Und über Tod und Leben.

3. Allwaltend schaueſt du vom Thron Auf deine Menschen nieder; Schaust liebend, du, der Liebe Sohn, Auf die erlösten Brüder.

4. Wie heiter macht mich dieser Blick Zu dir, dem Hocherhöhten! Er gibt mir Licht im Mißgeschick, Und Trost in allen Nöthen.

5. Er zeigt die sichre Zuflucht mir In Trübsals-Ungewittern; Versöhnt durch dich, vereint mit dir, Wie könnt' ich sorgen, zittern?

6. Wenn ich zu dir, Herr Jesu Christ, Das bange Herz erhebe, Dann fühl' ich, daß du wahrlich bist Der Weinstock, ich die Rebe.

7. Da trink' ich neue Lebenskraft Aus deinen reichen Füllen, Die Sorgen meiner Pilgerschaft Vor dir, mein Gott, zu stillen.

8. Wie vor dem Morgenstrahl die Nacht, Muß schnell mein Kummer schwinden; Ich kann in deiner Lieb' und Macht Ruh', Trost und Frieden finden.

9. Der Pfad durchs dunkle Thal der Zeit Sey dornicht meinen Füßen: Laß deiner Nähe Freundlichkeit Nur stets mich hier genießen!

10. Ein Fels ist mir die Zuversicht, So lang' ich hier noch walle: Das

Haupt läßt seine Glieder nicht, Pflegt, liebt und schützt sie alle.

Geh. Rath Oswald.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

770. Jesus Christus herrscht als König; Alles ist ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß. Jede Zunge soll bekennen, Jesus sey der Herr zu nennen, Dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten, Machten, die die Thronwacht halten, Geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft, dort im Himmel, Hier, im irdischen Getümmel, Ist zu seinem Dienst bereit.

3. Engel und erhabne Thronen, Die beim ew'gen Lichte wohnen, — Nichts ist gegen Jesum groß. Alle Namen hier auf Erden, Wenn sie auch vergöttert werden: Sie sind Theil' aus seinem Loos.

4. Gott, des Weltalls großer Meister, Hat die Engel wohl als Geister Und als Flammen um den Thron; Sagt' er aber einem Knechte: Setze dich zu meiner Rechte? Nein, er sprach es zu dem Sohn!

5. Gott ist Herr; der Herr ist Einer, Und demselben gleichet Keiner, Nur der Sohn ist ihme gleich; Dessen Stuhl ist unumstößlich, Dessen Leben unauflöslich, Dessen Reich ein ew'ges Reich.

6. Gleicher Macht und gleicher Ehren, Thront er unter lichten Chören Ueberm Glanz der Cherubim. In der Welt und Himmel Enden Hat er Alles in den Händen, Denn der Vater gab es ihm.

7. Nur in ihm, — o Wundergaben! — Können wir Erlösung haben, Die Erlösung durch sein Blut. Hört's! das Leben ist erschienen, Und ein ewiges Versühnen Kommt in Jesu uns zu gut.

8. Menschen, lernt's an diesem Liede! Es ist Gnade, es ist Friede! Jesus führte selbst den Krieg. Gottes Geist hat's aufgeschrieben: Tod! wo ist dein Stachel blieben? Hölle! wo ist nun dein Sieg?

9. Alles dieses nicht alleine: Die begnadigte Gemeine Hat auch ihn zu ihrem Haupt. Er hat sie mit Blut erkaufet, Zu dem Himmelreich getaufet, Und sie lebet, weil sie glaubt.

10. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen! Klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen! Sagt, ihr Armen, ihm die Noth! Er kann alle Wunden heilen; Reichthum weiß er auszutheilen, Leben schenkt er nach dem Tod.

11. Komm, zum Tod verdammt Geschlechte! Der Gerechte macht Gerechte, Tilgt der Sünden Noth und Spott; Komm! du wirst noch angenommen; Komm getrost! er heißt dich kommen; Sag' ihm nur: Mein Herr und Gott!

12. Eil'! es ist nicht Zeit zum Schämen. Willst du Gnade? du sollst nehmen! Willst du leben? es soll seyn! Willst du erben? du sollst's sehen! Soll der Wunsch aufs Höchste gehen: Willst du Jesum? — Er ist dein!

13. Allen losgekauften Seelen Soll's an keinem Gute fehlen, Denn sie glauben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte! theure Lehren! Möcht' doch alle Welt dich hören, Süßes Evangelium!

14. Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder Hier auf kurze Zeit darnieder, Und das Leiden geht zuvor; Nur Geduld! es folgen Freuden; Nichts kann sie von Jesu scheiden, Und ihr Haupt zieht sie empor.

15. Ihnen steht der Himmel offen, Welcher über alles Hoffen, Ueber alles Wünschen ist. Die geheiligte Gemeine Weiß, daß eine Zeit erscheine, Da sie ihren König küßt.

16. Auch bis dahin gibt er Nahrung, Leitung, Heilung und Bewahrung, Denn er pflegt und liebet sie. Ja, bei seinem Kreuzesstamme Fraget sie, wer nun verdamme? Denn sie rühmet: Gott ist hie!

17. Jauchz' ihm, Menge heil'ger Knechte! Rühmt, vollendete Gerechte, Und du Schaar, die Palmen trägt! Und ihr Märt'rer mit der Krone, Und du Chor vor seinem Throne, Der die Gottesharfen schlägt!

18. Ich auch auf den tiefsten Stufen, Ich will glauben, zeugen, rufen, Ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König! Alles sey ihm unterthänig! Ehret, liebet, lobet ihn!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

771. König, dem kein König gleichet, Dessen Ruhm kein Lob erreichet, Dem, als Gott, das Reich gebühret, Der als Mensch das Scepter führet, Der aus tiefen Todeswehen Aufstieg in des Himmels Höhen: Dir gebührt das Recht zum Throne, Dir, dem preisgekrönten Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, Aller Creaturen Heere, Müssen dir zu Dienste stehen, Was du willst, das muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, Alles ist dir übergeben, Und vor deines Mundes Schelten Zittern Menschen, Engel, Welten!

3. In des Gnadenreiches Gränzen Sieht man dich am schönsten glänzen, Wo viel tausend treue Seelen Dich zu ihrem Haupt erwählen, Die da stehn in deinem Bunde, Die da folgen deinem Munde, Alles freudig für dich lassen, Und wie du das Böse hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehre Jauchzen dir der Engel Chöre; Durch frohlockende Gesänge Preist dich der Erlösten Menge, Die dort, ohne Furcht und Grauen, Dein verklärtes Antlitz schauen, Und dich unermüdet loben, Der zum Himmel sie erhoben.

5. Herr! was ist in allen Reichen Deiner Größe zu vergleichen? Was dem Reichthum deiner Schätze? Was der Ordnung der Gesetze? Was der Herrlichkeit der Gaben, Welche deine Bürger haben? Was dem Segen deiner Freunde? Was der Ohnmacht deiner Feinde?

6. Herrsche, Herr, in meinem Herzen, Ueber Lüste, Furcht und Schmerzen; Laß dein Leben auf mich fließen, Laß mich dich im Geist genießen, Ehren, fürchten, loben, lieben, Und mich im Gehorsam üben, Ueberwinden hier im Streite, Dort mit herrschen, dir zur Seite. J. J. Rambach.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

772. Mein Heiland sitzet droben Auf seines Vaters Thron erhöht; Die Seraphinen loben Ihn in der ew'gen Majestät! Dort, dort ist nun zu finden Der Menschheit Haupt und Ehr'; Nun muß von hinnen schwinden, Was unser Herz macht schwer. Dort sitzt er, zu regieren In großer Herrlichkeit, Dorthin auch uns zu führen Nach dieser Wallfahrtszeit.

2. Lob sey dir, Herr! gesungen, Daß du dich aus selbsteigner Macht Gen Himmel aufgeschwungen, Und den Triumph davon gebracht; Daß du hast aufgeschlossen Des Himmels Freudenthür, Und uns zu Reichsgenossen Verordnet für und für. Ach! laß es uns gelingen, Den lieben Engeln gleich, Ein Loblied dir zu singen In deines Vaters Reich!

Mel. O Christe, Eingeborner.

773. Lobt Gott, ihr seine Knechte, Verehret Jesu Reich! Bewundert Dessen Rechte, Der seinem Vater gleich! Lobsinget seiner Krone, Ihm, der auf ew'gem Throne Als unser König sitzt!

2. Du Glanz der Herrlichkeiten, Du wesentliches Wort, Bestimmst den Lauf der Zeiten, Und setzest ihn noch fort. Dein Reich ist ewig, mächtig, Und bleibet ewig prächtig Nach deiner Gottheit Kraft.

3. Als du herabgekommen, Entäußert der Gewalt, Da hast du angenommen, O Herr, die Knechtsgestalt; Da hast du deine Schätze Nach göttlichem Gesetze Der Menschheit mitgetheilt.

4. Weil uns die Sünde schwächte, Hast du dich in der Zeit Begeben deiner Rechte, Und dich dem Tod geweiht. Drum bist du hoch erhoben, Und thronst im Himmel oben Mit göttlicher Gewalt.

5. Weil du das ew'ge Leben Auf Erden wiederbracht, Hat Gott dir übergeben All seine Himmelsmacht. Wir preisen, Herr, dein Walten! Dein Thron wird nie veralten; Sein Schatten decket uns!

6. Du hast das Reich erworben Dir durch dein eignes Blut; Daß du für uns gestorben, Kommt ewig uns zu gut. Nun kann, was einst gefallen, Zum Himmel wieder wallen; Das hilft dein Wort und Geist.

7. O König, du regierest In süßer Herrlichkeit! Zum ew'gen Siege führest Du nun hinaus den Streit. Wir hören

Engel singen, Und Donnerstimmen klingen: Macht, Ehre sey dem Lamm!

8. Komm, König aller Ehren! Komm, laß in dieser Zeit Dein Gnadenreich mich mehren! Mach' deine Thore weit! Dein Reich laß zu mir kommen, Daß ich mit allen Frommen Zu deinem Himmel geh'!

9. Gerechtigkeit und Frieden Hast du in deinem Reich Den Deinen all' beschieden, Obschon sie dir nicht gleich. Hab' ich auch Güter wenig, So macht mich doch mein König Zu seinem Reiche reich.

10. Mit ihm wird überwunden! Mein König ward ein Knecht; Dadurch ist nun verschwunden Der Sündenherrschaft Recht. Ich soll ein Herrscher werden, Mit Jesu einst auf Erden Ein Fürst und Priester seyn.

11. Herr! lege mir die Krone Des Lebens ewig bei, Daß ich vor deinem Throne Ein Knecht und König sey. Hilf du mir mich regieren, Hilf du mir triumphiren; Herr, hilf! so kommt dein Reich!

Mel. Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt'.

774. Nun lobet Alle Gottes Sohn, Der die Erlösung funden; Beugt eure Knie' vor seinem Thron, Sein Blut hat überwunden; Preis, Ehre, Dank, Kraft, Weisheit, Macht Sey dem erwürgten Lamm gebracht!

2. Es war uns Gottes Licht und Gnad' Und Leben hart verriegelt, Sein tiefer Sinn, sein Wunderrath Wohl siebenfach versiegelt: Kein Mensch, kein Engel öffnen kann; Das Lamm vollbracht's, drum lobe man!

3. Die höchsten Geister allzumal Nun dir die Kniee beugen; Der Engel Millionen-Zahl Dir göttlich' Ehr' erzeigen; Ja, alle Creatur dir weiht Lob, Ehr', Preis, Macht, in Ewigkeit!

4. Die Patriarchen erster Zeit Den lang Verlangten grüßen, Und die Propheten sind erfreut, Daß sie's nun mit genießen; Auch die Apostel singen dir Hosanna mit uns Kindern hier.

5. Der Märt'rer Kron' von Golde glänzt, Sie bringen dir die Palmen; Die Jungfrau'n, weiß und schön gekränzt, Dir singen Hochzeit-Psalmen; Sie rufen wie aus Einem Mund: Heil sey dem Lamm und seinem Bund!

6. Die Väter aus der Wüstenei Mit reichen Garben kommen; Die Kreuzesträger mancherlei; Wer zählt die andern Frommen? Sie schreiben deinem Blute zu Den hohen Sieg, die ew'ge Ruh'.

7. Nun dein erkauftes Volk allhie Spricht: Hallelujah, Amen! Wir beugen jetzt schon unsre Knie' Zu deinem Blut und Namen, Bis du uns bringst zusammen dort, Aus allem Volk, Geschlecht und Ort.

8. Was wird das seyn, wie werden wir Von ew'ger Gnade sagen, Wie uns dein Wunderführen hier Gesucht, erlöst, getragen, Da jeder seine Harfe bringt, Und sein besondres Loblied singt!

G. Tersteegen.

Mel. Himmel, Erde, Luft und Meer.

775. O liebster Herr Jesu Christ, Der du unser Heiland bist, Hilf, daß wir aus Herzensgrund, Dich loben zu aller Stund'!

2. Denn du bist das ewig' Wort Das in Gott verborgen ward, Durch welches auch alle Ding' Ueberall geschaffen sind.

3. Wir sind ein Werk deiner Händ', Dein Volk, welches dich bekennt, Und du unser Herre Gott, Der uns hilft aus aller Noth.

4. Ob du wohl herrlich und klar Beim Vater bist immerdar, Doch hast du unsre Menschheit Empfangen in Reinigkeit;

5. Und uns erlöst von dem Tod, Erworben ewige Gnad', Von Sünden gereiniget, Und mit Gott vereiniget.

6. Nun bist du herrlich verklärt, Wirst im Himmel hoch geehrt, Regierst als ein wahrer Gott, Versorgst dein Volk früh und spat.

7. Unser Trost und Zuversicht Ist gänzlich auf dich gericht't, Wir sind dein Volk auserkor'n, Und durch dein Wort neu gebor'n.

8. Das glauben wir von Herzensgrund, Und rühmens mit unserm Mund, Daß du unser, und wir dein Nun und ewig werden seyn.

9. Darauf wir vollkommen bau'n, Und von Herzen dir vertrau'n, Daß

wir auch an jenem Tag Entgehn werden aller Plag'.

10. O du edler Gottes Sohn, Unsre Herrlichkeit und Kron', Hilf, daß wir deine Klarheit Mögen schau'n in Ewigkeit. Amen. Böhmische Brüder.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

776. Sieh, Lobgesänge strömen Dir, Welterlöser, zu! Du kannst sie würdig nehmen, Verklärter König, du!

2. Du lebst im Glanz der Ehre, Wohin dich Gott erhob. O Jesus Christus, höre Aus unsrem Mund dein Lob!

3. Groß ist dein Weltgebiete; Die Himmel bautest du; Dir steigt aus jedem Liede Das Hallelujah zu.

4. Es sucht in deiner Höhe, Was lebt, dein Angesicht; Verschmähe, ach verschmähe Auch deine Menschen nicht!

5. Du hast vom Fluche wieder Zum Segen sie gebracht, Du führest sie als Brüder Aus todter Sündennacht.

6. Der mächtig rief: es werde! Und Alles ward durch ihn, — Den trieb auf unsre Erde Ein göttlich Mitleid hin.

7. Der ewig als das Leben Bei Gott dem Vater war, Hat sich zum Heil gegeben Für seiner Feinde Schaar.

8. Dem alle Seraphinen Stets mit Hallelujah Im hohen Himmel dienen, Der starb auf Golgatha!

9. Drum beugen Geisterchöre In tiefster Ehrfurcht sich, Und frohe Sünderheere, Gott, Mittler, preisen dich.

10. O du, der Fluch und Sünde Allmächtig überwand! O du, durch den ich finde Mein ew'ges Vaterland!

11. O du, der Seligkeiten Erwarb, und in dem Streit Auch mir von allen Seiten Die Hand zum Siegen beut!

12. O flöße deine Liebe Tief in mein Herz hinein! Laß alle meine Triebe Dir, Herr, zum Opfer seyn!

13. Erhalt' mir gegenwärtig Herr, deiner Leiden werth, Und mach' zum Dank mich fertig, Der dich im Himmel ehrt!

14. Dir, den die Welt verhöhnet, Dem sie das Herz durchstach, Dir, Herr, der uns versöhnet, Folgt ew'ger Jubel nach! J. Gottfr. Schöner.

Mel. Jesu, meine Freude.

777. Singt doch unserm König, Singt ihm unterthänig, Lobt sein herrlich Reich! Hat der Himmel Thronen, Hat die Erde Kronen: Nichts ist Jesu gleich! Ahmt die Sprach' Der Engel nach, Die von Jesu selbst bekennen, Er sey Herr zu nennen.

2. Er hat eine Gnade, Die vom tiefsten Grade Zu dem höchsten schwingt; Er liebt seine Diener, Die er, als Versöhner, In den Himmel bringt; Er ist Sohn, Er hat den Thron; Er läßt sich von Niemand geben, Er schenkt selbst das Leben.

3. Liebt denn seine Ehre, Glaubt die Gnadenlehre, Sagt von seiner Macht; Singt von seiner Stärke; Preist die Wunderwerke; Rühmt des Reichthums Pracht; Nehmet Theil An seinem Heil, Jauchzt ihm froh, doch unterthänig: Jesu, du bist König!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

778. Vor deinen Augen stehen wir, Vereint, o Jesus Christ, vor dir, Und beten mit Gesang dich an, Der Alles hat und Alles kann, Der Alles gab und Alles gibt, Der ewig liebte, ewig liebt!

2. O welche Freude, daß du bist, Und daß du heißest Jesus Christ! Vom hohen Himmel hörest du Uns allen, die wir singen, zu; Mit Namen kennest du uns all', Und unterscheid'st Gefühl und Schall.

3. Du siehest, wer nur Worte singt, Weß Herz dir Dank-Empfindung bringt; Wer ohne Andacht vor dir steht, Und wer mit reiner Seele fleht. O sängen All' aus reiner Brust! O wär'st du Aller höchste Lust!

4. Du, deiner theu'r erworbnen Schaar Ein Vorbild, wie kein Vorbild war! Dich preise Jüngling, Mann und Greis, Und wer von deiner Liebe weiß, Der stimm' in unser Loblied ein, Und zeug' und ruf': „Auch ich bin dein!"

5. Viel Huld und Segen strömest du Durch deinen Geist uns Sündern zu. Wer fühlt im tiefsten Herzen nicht, Daß du das allerreinste Licht? Daß uns dein Herz unendlich liebt, Daß es uns gern und ganz vergiebt?

6. O du, der einst wie wir geweint, Du Sünderarzt und Kinderfreund, Der manchen Tag und manche Nacht Auf Bergen betend zugebracht! Du, dessen Herz in Liebe brennt, Du, den kein Engel würdig nennt!

7. Du Dulder in Gethsemane! Du Dulder auf der Schädelhöh'! Du Blutender, du Sterbender! Du herrlich Neulebendiger! Wer hat für uns, was du, gethan? Wer kann, was deine Gnade kann?

8. Schau gnadenvoll auf uns herab, Du, der Unsterblichkeit uns gab! Du siehst uns, freust dich, Jesus Christ, Der Thräne, die im Aug' uns ist. Dein Reich, Herr, ist die ganze Welt, Der Erdkreis und das Sternenzelt!

9. Und jeder Berg, und jedes Land, Und jede Sonn', und jeder Staub, Was in den Thälern, auf den Höhn Die Augen sehen und nicht sehn, Das ganze Weltall weit und breit — Ist Zeuge deiner Herrlichkeit. Lavater.

Mel. O Welt, sieh hier dein Leben.

779. Was in dem Himmel schwebet, Was auf der Erde lebet, Was in den Tiefen ist, Und was wir Zungen nennen: Dieß Alles muß bekennen, Du seyst der Herr, Herr Jesu Christ.

2. O herrliches Erbarmen, Daß Jesus sich mir Armen Hier zu erkennen gibt, Daß ich die Knie' jetzt beuge, Mit vollem Glauben zeuge, Er sey mein Herr, der mich geliebt!

3. Bezaubert doch der Teufel Die Welt zum Trotz und Zweifel, Als wäre Jesus nichts, Vor dem er selbst doch zittert, Und fühlt, wiewohl erbittert, Ein schrecklich Warten des Gerichts!

4. Was wär' an jenem Tage Mir das für eine Plage, Mit Heulen da zu stehn, Und auf dem Königsthrone Den Richter mit dem Lohne, Den nie geglaubten Jesum sehn!

5. O Gnadengeist, verkläre Zu seines Vaters Ehre Hier Jesum recht in mir, Daß ich ihn kann bekennen, Bis Seel' und Leib sich trennen; Mein Herr, ich leb' und sterbe dir! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

(Ps. 97.)

780. Zions Herr und Gott ist König! Freuet euch Allzugleich, Willig, unterthänig! Preist ihn, Völker dieser Erden! Auch das Meer Und sein Heer Soll ihm dienstbar werden.

2. Wolken, seines Glanzes Hülle, Decken ihn, Und umziehn Seines Thrones Stille. Wollt' ihn ein Geschöpf ersehen, Würd' es nicht Vor dem Licht Seines Strahls vergehen?

3. Von der Gottheit heil'gem Sitze Drängen sich Fürchterlich Donner, Feu'r und Blitze. Seine Feinde zu bezahlen, Sendet er Weit umher Mächt'ge Flammenstrahlen.

4. Zitternd stehn des Erdballs Gründe, Wenn er spricht; Sein Gericht Weckt die Welt geschwinde. Läßt er Recht statt Huld ergehen, Bebt und fällt Alle Welt; Wer kann da bestehen?

5. Doch er will nicht immer schelten: Fort und fort Geht sein Wort Aus in alle Welten, Sünder zu dem Stuhl der Gnaden Ohne Drohn, Für den Sohn Segnend einzuladen.

6. Schämt euch, die ihr Bildern dienet! Kommet her! Hier ist der, Der die Welt versühnet! Sollten Götzen Hülfe geben? Todt sind sie; Können die, So nur Staub sind, leben?

7. Betet an ihn, alle Götter! Zion, komm, Froh und fromm! Preise deinen Retter! Kinder Gottes, rühmt ihn fröhlich! Denn sein Reich Heiligt euch; Wer ihm dient, ist selig.

8. Aller Erde Fürsten müssen Nah und fern Diesem Herrn Noch das Scepter küssen. War der Gottmensch einst verschmähet: Nun ist er, Hoch und hehr, Auf den Thron erhöhet.

9. Freunde eures Königs! liebet Ehr' und Zucht, Und verflucht, Was sein Herz betrübet! Sein Sinn hilft in allen Zeiten, Wenn uns Noth, Höll' und Tod Aengsten und bestreiten.

10. Der Gerechte siegt doch immer! Bricht die Nacht Ein mit Macht, Sieht er Christi Schimmer. Wenn der Erdball auch zerstäubet, Wenn die Welt Wankt und fällt, Steht er, glaubt, und bleibet.

11. Huldigt ihm, versöhnte Sünder! Ziert sein Reich! Heiligt euch, Freie

Gotteskinder! Ringt, daß ihr den Kö-nig rühmet Fort und fort, Hier und dort, Wie's Erlösten ziemet!

Joh. Ad. Lehmus.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc. ꝛc.

781. Zur Rechten Gottes sitzest du In unausdenklich süßer Ruh, Im Meere deiner Freuden. Dich beten alle Himmel an, Der Erdkreis ist dir unterthan, Als Lohn für deine Leiden!

2. Wie herrlich bist du, Herr, mein Heil! Ich hab' an deiner Klarheit Theil; Für mich fuhrst du gen Himmel. Du, Hoherpriester, gehst mit Ruhm Für mich auch in dein Heiligthum; Dir folg' ich in den Himmel!

3. Du, dessen Wort die ganze Welt Allmächtig schuf, allmächtig hält, Bist dort auch unser Leben! So lang' ich wall' im Staube hier, Soll sich mein ganzes Herz zu dir Vom Staub' empor erheben!

4. Entreiß' durch deines Geistes Kraft, Die alles allenthalben schafft, Mein Herz dem Tand der Erde. Gib Buße mir durch deine Huld, Und die Vergebung aller Schuld, Daß ich gerettet werde!

5. Ja, du, du schaust auf mich herab, Du, der sich für mich Armen gab! Laß das mich stets ermessen! Du kannst, obgleich du, Jesus Christ, Im Himmel aller Himmel bist, Doch meiner nicht vergessen!

Lavater.

XVI. Hohespriesterthum Christi.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

782. Ach, mein Herr Jesu! dein Naheseyn Bringt großen Frieden ins Herz hinein, Und dein Gnadenanblick macht uns so selig, Daß Leib und Seele darüber fröhlich Und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht, Voll Huld und Gnade, wohl leiblich nicht; Aber unsre Seele kann's schon gewahren; Du kannst dich fühlbar g'nug offenbaren, Auch ungesehn.

3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht Dein zu genießen recht wär bedacht! Der hätt' ohne Ende von Glück zu sagen, Und Leib und Seele müßt' immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig seyn, Uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, Heilen, stillen, trösten, erfreun und segnen, Und unsrer Seele als Freund begegnen, Ist deine Lust.

5. Ach gib an deinem kostbaren Heil Uns alle Tage vollkommnen Theil, Und laß unsre Seele sich immer schicken, Aus Noth und Liebe nach dir zu blicken Ohn' Unterlaß!

6. Und wenn wir weinen, so tröst' uns bald Mit deiner Gnad' und Friedensgewalt; Laß dein Bild uns immer vor Augen schweben, Und dein wahrhaftiges Innensleben Zu sehen seyn.

7. Ein herzlich Wesen und Kindlichkeit Sey unsre Zierde zu aller Zeit, Und die Tröstung aus deinen heil'gen Wunden Erhalt' uns Frieden zu allen Stunden, Bei Freud' und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel hinein In dir vergnügt wie die Kinder seyn. Muß gleich unser Auge sich manchmal netzen, Wenn sich das Herz nur an dir ergötzen Und stillen kann!

9. Du reich'st uns deine durchgrab'ne Hand, Die so viel Treue an uns gewandt, Daß wir beim Gedächtniß beschämt dastehen, Und unser Auge muß übergehen Vor Lob und Dank.

Ch. Gregor.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

783. An dein Bluten und Erbleichen, An dein Opfer ohne Gleichen, An dein priesterliches Flehen Mahnet mich des Geistes Wehen. Und so wünsch' ich, ew'ge Güte, Für mein Leben eine Blüthe, Einen Ruhm an meinem Grabe: Daß ich dich geliebet habe.

2. Hoherpriester ohne Tadel! Lebensfürst von großem Adel! Licht und Herrlichkeit entfalten, Segnen heißt dein hohes Walten. Segnend trittst du mir entgegen; Und so wünsch' ich *einen* Segen, *Einen* Ruhm an meinem Grabe: Daß ich dich geliebet habe.

3. Elend bin ich und verdorben, In

der Sünde fast erstorben. Sünder können nichts verdienen, Nichts vergüten, nichts versühnen. Willst du in der ew'gen Hütte Mich vergessen in der Bitte, Nicht auf deinem Herzen tragen: Muß ich sterben und verzagen.

4. Vielverstrickt in Sündenbande, Hab' ich weit zum Vaterlande. Keinen Ruhm aus meinem Leben Kann ich dir zur Lösung geben. Ewig muß mein Geist verirren, Immer tiefer sich verwirren, Lös't mich, Herr, nicht deine Bitte In der ew'gen Priesterhütte.

5. Da die Mörder dich getödtet, Hast du noch für sie gebetet, Bei dem Vater dich verwendet, Weil die Sünde sie geblendet. Jesu! willst du für mich flehen, Wird dein Auge gleiches sehen; Was ich auf mein Haupt geladen, Ruft zu dir um gleiche Gnaden.

6. Du nur giltst im Heiligthume; Und zu deiner Wunden Ruhme, Weil du für die Sünder littest, Gibt der Vater, was du bittest. Wenn schon Zornesflammen lodern, Darfst du noch Erbarmung fodern, Hülfe, wo die Engel trauern, Leben, in des Todes Schauern!

7. O wie groß ist dein Vermögen! Priesteramtes kannst du pflegen, Welten auf dem Herzen tragen, Sünd' und Hölle niederschlagen, Gräber öffnen, Todte wecken, Sie mit Himmelsblüthe decken, Und hinauf zum ew'gen Leben Auf der Rettershand erheben!

8. Was ist Reichthum, Lust und Ehre, Was ein Ueberfluß, wie Meere, Wenn du, Herr, mich nicht erkennest, Nicht im Heiligthume nennest? Sel'ger Pilger, dem die Kunde Tief ertönt im Herzensgrunde: Christus, meine Lebenssonne, Denket mein im Haus der Wonne!

9. Lieben will er, flehn und loben, Bis der Vorhang weggeschoben; Dann zu dir, du Ewigreiner! — Jesus Christus, denke meiner! Eines schenke mir hienieden: Deinen Geist und deinen Frieden, Und den Ruhm an meinem Grabe: Daß ich dich geliebet habe! A. Knapp.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

784. Der zu des Vaters Rechten sitzt, Der bittet für die Seinen; So sind sie vor dem Zorn geschützt, Getröstet in dem Weinen; Befreit von Noth, Erlöst vom Tod, Und dürfen nach dem Sterben Mit ihrem Heiland erben.

2. Herr Jesu, dir gebührt der Ruhm, Nur du kannst für uns beten; Du Priester in dem Heiligthum, Du kannst dein Volk vertreten; Kein and'res Blut Ist uns zu gut Zum Opfer je geflossen; Du hast's für uns vergossen.

3. Daher du die Versühnung bist, Beim Vater der Gerechte; Da, was sonst Mensch heißt, Sünder ist, Und Engel deine Knechte; Du bist der Sohn, Du hast den Thron, Und nur in deinem Namen Ist die Verheißung Amen.

4. Wir ehren dich, wir glauben dir; Dein Volk, das du erworben, Jauchzt dir ein Hallelujah für, Weil du für uns gestorben. Ach bitte du, Herr, immerzu Für uns aus diesem Grunde, Auch in der Todesstunde! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

785. Ein Priester, der selbst Schwachheit hat, Kann uns in Schwachheit dienen, Und uns durch Blut an unsrer Statt Mit unserm Gott versühnen. So warst nur du Geschickt hiezu, O Jesu, dessen Leben Mit Schwachheit war umgeben.

2. Nun kannst du, weil du selbst versucht, Mit uns Mitleiden haben; Du schenkst uns der Versühnung Frucht, Und heiligst unsre Gaben. Das tröstet uns, Wenn unsers Thuns Wir uns von Herzen schämen; Wir dürfen Gnade nehmen.

3. Wir fühlen Sünde; du hast sie Ohn' alle Schuld getragen. Wir haben Angst, wir weinen hie; Du schwitztest Blut im Zagen. Wir flehn in Noth, Wir gehn zum Tod: So mußtest du auch flehen, Und dann zum Kreuze gehen.

4. Da lerntest du, Herr, uns zu gut Gehorsam und Erbarmen; In Schwachheit stärkst du unsern Muth, Und machest reich die Armen. Wir danken dir, Dich loben wir, Bis wir einst von der Erden, Wie du, erhöhet werden.

Phil. Friedr. Hiller.

Mel. Womit soll ich dich wohl loben.

786. Großer Mittler! der zur Rech-

ten Seines großen Vaters sitzt, Und die Schaar von seinen Knechten In dem Reich der Gnade schützt; Dem auf dem erhab'nen Throne, In der königlichen Krone Aller weiten Himmel Heer Bringt in Demuth Preis und Ehr'!

2. Dein Erlösungswerk auf Erden Und dein Opfer ist vollbracht. Was vollendet sollte werden, Ist geschehn durch deine Macht. Gnad' und Fried' ist uns erworben, Da du für die Welt gestorben, Und dein siegreich Auferstehn Läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nunmehr ist es dein Geschäfte In dem obern Heiligthum, Zu verbreiten Lebenskräfte Durch dein Evangelium. Allen willst du Gnade spenden, Die zum Gnadenthron sich wenden; Geist und Leben, Heil und Ruh Fließt auf sie mit Strömen zu.

4. Alle Namen deiner Frommen Trägst du stets auf deiner Brust; All', die glaubig zu dir kommen, Sind und bleiben deine Lust. Du vertrittst, die an dich glauben, Daß sie nichts dir möge rauben, Bittest in des Vaters Haus Ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergissest du der Armen, Die der Welt noch dienen, nicht, Weil das Herz dir von Erbarmen Ueber ihrem Elend bricht. Daß dein Vater ihrer schone, Daß er nicht nach Werken lohne, Daß er ändre ihren Sinn, Ach da zielt dein Bitten hin.

6. Zwar in deines Fleisches Tagen, Als die Sünden aller Welt Noch auf deinen Schultern lagen, Hast du dich vor Gott gestellt, Bald mit Flehen, bald mit Weinen Für die Sünder zu erscheinen; O in welcher Niedrigkeit Batest du zu jener Zeit!

7. Aber nun wird dein Begehren Von der Allmacht unterstützt, Dort, wo unter Himmelschören Die verklärte Menschheit sitzt. Nun kannst du des Feindes Klagen Majestätisch niederschlagen, Und nun macht dein redend Blut Unsre böse Sache gut.

8. So vertrittst du, so regierest Du dein Volk, bis du dereinst Ganz dein großes Werk vollführest, Wenn du zum Gericht erscheinst. Ach dann wird sich offenbaren, Wie viel Strafen und Gefahren Auf dein gnadenvolles Flehn Mußten vor uns übergehn.

9. Großer Mittler, sey gepriesen Hier und dort im Heiligthum Für die Treu', die du bewiesen! Dir sey Ehre, Dank und Ruhm. Laß uns dein Verdienst vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten; Schließt die Lippen uns der Tod, Sprich für uns in letzter Noth!

Dr. J. J. Rambach.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

787. Höchster Priester, der du dich Selbst geopfert hast für mich! Laß doch, bitt' ich, noch auf Erden Auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn der Vater nimmt nichts an, Was du, Liebe, nicht gethan; Was durch deine Hand nicht gehet, Wird auch nicht zu Gott erhöhet.

3. D'rum so nimm auf ewig hin Meinen Willen, meinen Sinn; Reiß die Sünd' aus meinem Herzen, Sey es auch mit tausend Schmerzen.

4. Läutre mich in reiner Glut, Bis in dir die Seele ruht; Bis das Herz, in dir erneuet, Sich nur deiner Liebe freuet.

5. Hoch im Himmel wohnest du; Zeuch mein Herz dem Himmel zu, Daß mich alle Stund' und Tage Lieb' und Sehnsucht zu dir trage.

6. Also wird es noch geschehn, Daß ich kann vor Gott bestehn; Also werd' ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

J. Angelus.

Mel. Jesu, hilf siegen, du Fürste ꝛc.

788. Jesu, hilf beten, und gib mir ein Amen, Wenn ich in Nöthen mich nahe zu Gott; Menschliche Gaben und menschliche Namen Retten uns nicht von Verderben und Tod. Herr, nur dein heil'ges Versöhnen und Flehen Darf bis ins innerste Heiligthum gehen.

2. Jesu, hilf danken, und flehen und beten! Siehe, mir mangelts an Weisheit und Kraft; Wirst du mich, Mittler, nicht selber vertreten, Ist es mit Beten vergeblich geschafft. Soll es gelingen, so mußt du mich lehren, Mich als ein Kind zu dem Vater zu kehren.

3. Jesu, hilf beten, ach bleibe mir günstig! Tilge die Trägheit, und wecke

mich auf; Mache mich munter, andächtig und brünstig, Bringe den Glauben zum freudigen Lauf. Heilige selber, mein Danken und Lallen, Dann, ja nur dann wirds dem Vater gefallen.

4. Jesu, hilf beten, ach laß mirs gelingen! Gieße Gedanken und Worte mir ein; Laß mein Gebet im Ergreifen und Ringen Inniger, kräftiger, kindlicher seyn! Beten kann retten aus Sünden und Nöthen, Und aus dem Tode noch. — Jesus hilft beten! Prälat Weissensee.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

789. In Jesu ruh' ich sanft und stille; Hier ist's, wo man den Frieden schmeckt; Ich nehm' aus seiner Gnadenfülle Kraft, zu besiegen, was mich schreckt. Mein Heiland ist mein höchstes Gut, Mein Leben ist sein Geist, sein Blut.

2. Er ist beim Vater in der Höhe, Mein Priester dort in Ewigkeit; Wenn ich in Noth und Schwachheit stehe, Vertritt er mich dort allezeit, Und bittet: Vater, hab' Geduld! Vergib dem Kinde seine Schuld!

3. Mein König, der das Heer der Feinde Allmächtig mir zu Füßen legt, Der zählt mich unter seine Freunde, Die er auf seinem Herzen trägt. Er löscht des Zornes Flammen aus, Er ziehet mich zum Vaterhaus.

4. Süß ist mir seine Himmelslehre, Er öffnet Herz und Ohr durchs Wort; Er macht, daß ich im Geist ihn höre, Sein Trösten dauert fort und fort; Er schwingt ob mir den Hirtenstab Und wischet meine Thränen ab.

5. So lang' er in dem Himmel bleibet, So lang' er Hoherpriester heißt, So lang' er meine Seele treibet, Durch seinen heil'gen Freudengeist, So lange bleibt mein Herz auch fein, Und stürzten Erd' und Himmel ein.

6. Dieß ist mein Grund, von dem ich lebe, Im Tod auch steht er felsenfest. Laß seyn, daß Satan widerstrebe, Daß mir die Welt nicht Ruhe läßt: Mein Heiland war so sündenrein, Doch schenkten Galle sie ihm ein.

7. Muß ich durchs Thal der Thränen wandern: Mein Lebensquell versüßt das Leid! Hat der und jener auch vor andern Voraus was in der Lebenszeit: Ist's Jesus nicht, was hilft es dann? Es geht nicht mit nach Canaan!

8. Drum, o Herr Jesu, bleibe meine! Es stärke mich dein Geist, dein Blut! Ach mach' mich täglich völlig reine, Gerecht, getrost, voll Glaubensmuth! Dann leb' und sterb' ich dir allein, Kann ewig keines Andern seyn.

Mel. Ein Kind ist uns geboren heut.

790. O höchster Priester, Jesu Christ, Der du mit Opfern und mit Beten Auch unser Priester worden bist, Und stets fortfährst uns zu vertreten Bei unserm Gott, in deines Opfers Kraft, Dadurch du die Versöhnung uns geschafft!

2. Ach, wenn du wolltest bitten nicht Für uns, eh wir's von dir verlangen, So wären längst wir ohne Licht, Von Sünde, Höll und Tod umfangen; Doch stehest du vor Gottes Angesicht, Und machest unsrer Feinde Grimm zu nicht.

3. Weil du ins Heil'ge, uns zu gut, Ja, durch die Himmel selbst gegangen Mit deinem theuren Opferblut, Dort Gaben für uns zu empfangen, So bitt', o Herr, vor Gottes Angesicht Für deine Sünder stets im ew'gen Licht!

4. Weil du gestorben, ja, vielmehr Erwecket und emporgefahren, So wache nun, dein kleines Heer Auf Erden gnädig zu bewahren, Und nimm uns wider Satans Grimm und Trutz Und alle Feinde stets in deinen Schutz.

5. Laß deines Geistes Seufzen stets Mit unsrem Flehen sich vereinen, Und uns in Stunden des Gebets Allmächtig deinen Trost erscheinen, Damit wir freudig fühlen auf der Erd': O Herr, du bist es, der Gebet erhört!

6. So bitte, wie du's nöthig weißt, Für uns in unsern Kampfesstunden, Bis wir durch deinen heil'gen Geist Den letzten Feind auch überwunden, Und laß, wenn wir zum Himmel gehen ein, Mit dir uns Könige und Priester seyn.

Mel. An dich hab' ich gehoffet, Herr.

791. O Jesu Christ, du bist das Heil, Dadurch man nimmt am Him-

mel Theil, Und Seligkeit kann erben; Wer dich verfehlt, Und Fremdes wählt, Muß ewiglich verderben.

2. Du bist allein von Gott bestellt Zum ew'gen Heil der ganzen Welt; Wer an dich glaubt, soll leben. Drum halt' ich mich, Mein Heil, an dich, Denn du bist mir gegeben.

3. Wenn ich gerath' in Angst und Schmerz, So soll sich mein betrübtes Herz Zu keinem Andern wenden. Sprich du zu mir: Ich helfe dir, Ich habe dich in Händen!

4. O Jesu Christ, du Lebensfürst! Ich weiß, daß du mich nimmer wirst Vergebens lassen weinen. Du bist bereit Und höchst erfreut, Mit Hülfe zu erscheinen.

5. Komm, siehe mich in Gnaden an! Und was ich wider dich gethan, Das wollst du übersehen; Ich trage dir Mein Elend für, Das wirst du nicht verschmähen.

6. Schlägt gleich die Trübsal auf mich zu, So weiß ich schon, wo Schutz und Ruh, Wo süßer Trost zu finden; Bei dir, mein Gott, Muß alle Noth Und Herzensangst verschwinden.

7. Von Jesu reißet mich nichts ab; Ich will nicht gehen in mein Grab, Nicht heil seyn von den Wunden, Bis Jesus Christ Im Herzen ist, Und ich ihn ganz gefunden.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

792. Propheten haben prophezeit, Und uns bezeugt vor langer Zeit, Wie Jesus Christus leiden würd', Und auf sich laden unsre Bürd'.

2. Sie haben ihn im Geist gesehn, Eh' es hier leiblich ist geschehn, Für unser Missethat geplagt, Wie schon Jesaia hat gesagt.

3. Wie wunderbar ist die Geschicht'! Gott schonet seines Sohnes nicht, Läßt leiden ihn für unser Schuld, Und er trägt alles mit Geduld.

4. Wir wären all in unsrer Sünd' Verloren ewig, todt und blind; Nun wird der Sohn für uns verwundt, Und unser Seel' durch ihn gesund.

5. Die Sonn' verbirget ihren Schein, Es spaltet sich das Felsgestein, Die Erd' erbebt vor seinem Blut, Drob sich auch manches Grab aufthut.

6. Beweinen wir nach seinem Rath Uns selber, und nicht seinen Tod! Denn wir, so ganz elend und schwach, Sind Schuld, daß ihm sein Herz zerbrach.

7. O, schauen wir den Hirten an, Der unsre Schuld versöhnen kann, Und führen uns ins Himmelreich! Ihm ist und wird ja niemand gleich.

8. Er bleibt Priester in Ewigkeit, Bestätiget durch Gottes Eid, Führt All' zur Seligkeit hinan, Die nun durch ihn zum Vater nahn.

9. Ein solcher Priester war uns noth, Der nicht mehr fürchten darf den Tod, Der in der Schwachheit auch versucht, Unschuldig ist und unverflucht.

10. O Christe, mach' mit deinem Blut Stets unsre Missethaten gut; Vertritt uns stets beim Vater dort, Bleib' ewig unser Licht und Hort!

Böhmische Brüder.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

793. Wie bist du mir so innig gut, Mein hoher Priester du! Wie theu'r und kräftig ist dein Blut! Es bringt mich stets zur Ruh'.

2. Wenn mein Gewissen zagen will Vor meiner Sünden Schuld, So macht dein Blut mich wieder still, Setzt mich bei Gott in Huld.

3. Es gibt dem hartbedrängten Sinn Freimüthigkeit zu dir, Daß ich in dir zufrieden bin, Wie arm ich bin in mir.

4. Hab' ich gestrauchelt hie und da, Und will verzagen fast, So spür' ich dein Versöhnblut nah, Das nimmt mir meine Last.

5. Es stillet meinen tiefen Schmerz Durch seine Gotteskraft; Es stärket mein gestörtes Herz Zu neuer Ritterschaft.

6. Da senkt sich denn mein blöder Sinn Zu dein Erbarmen ein, Und kann auf solche Gnade hin Gar froh und kindlich seyn.

7. Ich hab' vergessen meine Sünd', Als wär' sie nie geschehn; Du sprichst: sey still zu mir, mein Kind! Du mußt auf mich nur sehn!

8. So ist's, o Herr, du trügest nicht,

Dein Geist mir Zeugniß gibt; Dein Blut mir Gnad' und Fried' verspricht, Ich werd' umsonst geliebt.

9. So will auch ich, Herr, lieben dich, Mein Gott, mein Trost, mein Theil! Ich will nicht denken mehr an mich; In dir ist all mein Heil.

10. Weg, Sünde! bleib' mir unbewußt; Stillt Christi Blut mein Herz, So stirbet alle Sündenlust, Der Sinn geht himmelwärts.

11. O nein, ich will und kann nicht mehr, Mein Freund, betrüben dich! Dein Herz verbindet mich zu sehr; Ach bind' mich ewiglich!

12. Zeuch mich in dein versöhnend Herz, Mein Jesu, tief hinein! Laß es in allem Druck und Schmerz Mir Schloß und Zuflucht seyn.

13. Kommt, groß' und kleine Sünder, doch, Die ihr mühselig seyd! Dieß liebend Herz steht offen noch, Das euch von Noth befreit! Tersteegen.

XVII. Von der Wiederkunft Jesu Christi.

Mel. Die wir uns allhier beisammen finden.

749. Brenne hell, du Lampe meiner Seele! Nähre dich an Jesu Herz, Welches, ewigreich an Lebensöle, Lichter flammt im Todesschmerz! Hüten will ich's Flämmlein still in Demuth, Schneller soll mich nichts in Herzenswehmuth Treiben zu dem Freund in Noth, Als wenn's zu verglimmen droht.

2. Er verlöscht es nicht! Mit neuem Oele Aus dem nie erschöpften Krug Eilt er zu, und Licht erfüllt die Seele; Weichen muß der Dämmrung Trug. Sicher geht die Braut auf hellen Wegen, Durch die Mitternacht dem Freund entgegen. Offen steht der Freudensaal; Jungfraun, eilt zum Hochzeitmahl!

3. Heil dann euch, die ihr jungfräulich lebtet, In der Kraft des Reinen rein! — Euch, die ihr in tiefem Abscheu bebtet Vor der Sünde Schein und Seyn! — Deren Herz beim kleinsten Fleck nicht ruhte, Bis es rein gewaschen war im Blute! Lichthell blüht im Himmelsglanz, Unverwelklich euer Kranz!

Albertini.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

795. Das ist wohl recht die letzte Zeit, Davon der Herr hat prophezeit; Viel Wunderzeichen sind gemein, Die Sünde herrscht bei Groß und Klein, Der Glaub' erlischt, die Lieb' erkalt't, Das spürt man ja bei Jung und Alt.

2. Nur Stolz und Pracht nimmt überhand, Krieg, Theurung, Sterben sind im Land; Darum wach' auf, o Herz, wach' auf, Und merk' auf dieser Zeiten Lauf, Sey stets im Glauben wohl bereit, Des Herren Zukunft ist nicht weit.

3. Herr Jesu Christ, mein Trost, mein Licht, Verlaß mich armen Pilger nicht! Ach sieh, ich schweb' in dieser Welt, Da mir wird manches Netz gestellt! Wie leichtlich kann es doch geschehn, Daß ich den breiten Weg will gehn!

4. Die Welt ist voller Trug und List, Wie schön sie auch geschminket ist; Der Teufel reizt zur Sündenlust Die zart verwöhnte schwache Brust; Da fällt denn leichtlich Fleisch und Blut: Wohl dem, der steht auf seiner Hut!

5. Mein Glaub' ist zwar gering und klein, Doch trau' ich, Herr! auf dich allein, Und sag' aus wahrer Zuversicht: Ich weiß, mein Heiland läßt mich nicht; Ist meine Sündenschuld gleich groß, So spricht mich seine Unschuld los!

6. Mit dir, Herr Jesu, will ich stehn, Sollt' auch die Welt zu Grunde gehn! Laß zagen, die da Heuchler sind, Bei welchen sich kein Glaube find't: Du bist mein starker Fels und Hort; Das weiß ich, Herr, aus deinem Wort.

7. Darum, ob mir gleich Vieles leid, Krieg, Krankheit, Theurung, Bangigkeit, In diesem Weltgedränge thut, Ja, ob ich auch vergöss' mein Blut, Muß mir doch Alles heilsam seyn, Denn ich bin dein, und du bist mein.

8. Um dich gäb' ich mein Hab und Gut, Ja, auch mein Leben und mein Blut, Wenn du es forderst, willig bin, Hilf nur, daß ich beständig bin, Bis

mich der Tod von hinnen nimmt Zur Heimath, die du mir bestimmt.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

796. Der Herr bricht ein um Mitternacht; Jetzt ist noch Alles still. Wohl dem, der nun sich fertig macht, Und ihm begegnen will!

2. Er hat es uns zuvor gesagt, Und einen Tag bestellt; Er kommt, wann niemand nach ihm fragt, Noch es für möglich hält.

3. Wie liegt die Welt so blind und todt! Sie schläft in Sicherheit, Und meint, des großen Tages Noth Sey noch so fern und weit.

4. Wer wacht, und hält sich nun bereit Als ein getreuer Knecht, Daß er in jener Rechnungszeit Vor Gott bestehe recht?

5. Wer gibt sein Pfund auf Wucher hin, Und nützet seinen Tag, Daß er mit himmlischem Gewinn Vor Jesum treten mag?

6. Weckt ihr einander aus der Ruh', Daß niemand sicher sey? Ruft ihr einander fleißig zu: Seyd wacker, fromm und treu! —?

7. So wache denn, mein Herz und Sinn, Und schlumm're ja nicht mehr! Blick' täglich auf sein Kommen hin, Als ob es heute wär'!

8. Der Tag der Rache nahet sich; Der Herr kommt zum Gericht; O meine Seel' ermanne dich, Steh', und verzage nicht!

9. Dein Tagewerk ist schön und groß; Mit Jesu wird's vollbracht, Der ein so seligschönes Loos Dem Treuen zugedacht;

10. Dem Knechte, der auf schmalem Pfad Ihm folgte, Schritt vor Schritt, Fromm blieb, wenn Alles übel that, Geduldig stritt und litt.

11. Dann, wenn der Richter wie ein Blitz Vom Himmel niederfährt, Wenn aller Sünder Lust und Witz In Heulen sich verkehrt:

12. Dann kommt er dir als Morgenstern Mit ew'gem Gnadenschein, Dann gehest du mit deinem Herrn Zu seinen Freuden ein.

13. Der Herr bricht ein um Mitternacht; Jetzt ist noch Alles still; Wohl dem, der nun sich fertig macht, Und ihm begegnen will!

Mel. Valet will ich dir geben.

797. Ermuntert euch, ihr Frommen, Zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, Bald bricht die Nacht herein. Es hat sich aufgemachet Der Bräutigam mit Pracht; Auf, betet, kämpft und wachet! Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, Und füllet sie mit Oel! Seyd eures Heils gewärtig, Bereitet Leib und Seel'! Ein Ruf ist ausgegangen: Der Bräutigam ist nah'! Nun eilt, ihn zu empfangen, Und singt Hallelujah!

3. Er wird nicht lang' verziehen, Drum schlaft nicht wieder ein; Man sieht die Bäume blühen Im jungen Frühlingsschein. Es nahn Erquickungszeiten; Die Abendröthe zeigt Den schönen Tag von weitem, Davor das Dunkel weicht.

4. Wer wollte denn nun schlafen? Wer klug ist, bleibet wach. Gott kommt, die Welt zu strafen, Verderben folget nach. Die jetzt nicht wachen, beten, Die jetzt noch schlafen ein, Verzagen in den Nöthen, Und fallen in die Pein.

5. Verläugnet euch auf Erden, Ihr, die ihr Jesum liebt! Tragt freudig die Beschwerden, Und seyd nicht mehr betrübt. Bald kommen Freudenstunden, Bald wird der Jubel laut, Da, wer getreu erfunden, Den Heiland selig schaut.

6. Die ihr Geduld getragen, Und mitgestorben seyd, Geht dann nach Kreuz und Plagen Zur Freude sonder Leid. Da lebet und regieret Des Vaters ew'ger Sohn, Und ewig triumphiret Ihr vor des Mittlers Thron.

7. Hier sind die Siegespalmen, Hier ist das weiße Kleid; Hier tönen Freudenpsalmen Nach durchgekämpftem Streit. Hier stehn die reichen Garben, Hier grünet das Gebein Der Sieger, die da starben, Im ew'gen Frühlingsschein.

8. Hier ist die Au' der Freuden, Wo der getreue Hirt Selbst seine Schafe weiden Und herrlich tränken wird. Hier sind die goldnen Gassen Der hohen

Friedensstadt, Die Glanz ohn' alle Maßen, Und Gott zur Sonne hat.

9. O Jesu, meine Wonne, Komm bald, und mach' dich auf! Geh' auf, du Lebenssonne, Und fördre deinen Lauf! O Jesu, mach' ein Ende, Und führ' uns aus dem Streit; Wir heben Haupt und Hände Nach der Erlösungszeit! Laurentius Laurentii.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

798. Es ist die letzte Stunde; Ach, Seelen, wachet auf! Die Welt geht bald zu Grunde, Am Ende ist ihr Lauf. Wollt ihr noch lange träumen? Der Herr ist nimmer fern! O richtet ohne Säumen Euch auf den Tag des Herrn!

2. Umgürtet eure Lenden, Brennt eure Lampen an, Laßt euch nicht länger wenden Von Christi schmaler Bahn. Habt ihr einmal betreten Den rechten Himmelsweg, So bleibet auch im Beten Und in dem Wachen reg!

3. Dann wird euch bald erscheinen Der Herr zu guter Zeit, Und rufen: Kommt, ihr Meinen, Erbt meine Seligkeit! Empfangt das Reich der Ehren, Wie's euch verheißen ist; Jetzt kann's euch nimmer wehren Des Satans Grimm und List!

4. Es kann nicht lang' mehr währen, Die Mitternacht ist da; Kommt, laßt uns Fleiß anlegen, Der Bräutigam ist nah! Bald wird die Stimme schallen Vom hohen Heiligthum Zu den Getreuen allen: Kommt, schauet meinen Ruhm!

5. Wer weise ist, wird merken Die Zeichen dieser Zeit, Wird sich im Glauben stärken, Und gürten sich zum Streit, Damit er überwinde Den Teufel und die Welt, Die alte Lust der Sünde, Und was dem Fleisch gefällt.

6. Nun, weil wir dieses wissen, Ihr Seelen insgemein, So lasset uns befliſſen Und stündlich munter seyn, Uns freuen auf die Stunde, Darinnen Jesus Christ Wird stürzen ganz zu Grunde Der falschen Geister List.

7. Da werden erst sich freuen In sel'gem Siegesschein, Die hier als seine Treuen Im Geist geworden rein. — Die Christi Lehr' und Leben Umfaßt in Kreuz und Leid, Die werden ewig schweben In voller Seligkeit.

8. Nun, sprechen wir das Amen: Herr Jesu, komme bald! Halt' uns in deinem Namen, Wirk' in uns dein' Gestalt! Daß wir dereinst am Ende, Wann Sünder jammernd stehn, In deine Königshände Mit Jauchzen übergehn.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt ꝛc.

799. Fürst der Fürsten, Jesu Christ, Der du Erdenrichter bist, Nimm dich meiner Seele an, Daß ich dort bestehen kann!

2. Schreib' mich in des Lebens Buch, Rein vor Gott, und frei vom Fluch, Daß dein Zorn mich schrecke nicht, Wann du halten wirst Gericht.

3. Siehe mich in Gnaden an, Wie du Petro hast gethan; Laß mich, wie die Sünderin, Gehn im Frieden von dir hin.

4. Wie Matthäus bei dem Zoll, Wie Zachäus, hoffnungsvoll, Wie der Schächer kam in Huld, So vergib auch mir die Schuld.

5. Laß mich bei den Lämmern stehn, Wann der Richttag wird angehn; Gib zu deiner rechten Hand Gnadenvoll mir einen Stand.

6. Laß mich's hören, wann dein Mund Freudenreich den Spruch thut kund: „Kommt, die ihr gebenedeit, In das Reich der Herrlichkeit!"

7. Laß mich dann voll Wonne seyn, Nimm mich in den Himmel ein, Daß ich stets vor deinem Thron Dir lobsinge, Gottes Sohn!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

800. Herr, da du einst gekommen, Und unsre Menschheit angenommen, Sang dir der Engel lichte Schaar. Dann bist du nach dem Siegen Vom Grab auf deinen Thron gestiegen, Beherrschest Alles wunderbar. Bald kommst du wiederum; Nun ruft dein Eigenthum: Komm, Herr Jesu! Wir warten dein, Bei dir zu seyn; Komm, Herr, und führ' uns zu dir ein.

2. Der Glaube hat sein Siegel, Und kennt dich, durch des Wortes Spiegel, Bereits in deiner Herrlichkeit. Die Liebe will dich sehen, Die Hoffnung dir ent-

gegen gehen, Weil deine Zukunft uns erfreut. So spricht der Geist uns zu; Die Braut spricht: komme du! Komm, Herr Jesu! Dann betet man Dich, König, an, Dann ist dir Alles unterthan.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Jesu, meine Freude.

801. Jesu, all' die Deinen Lieben dein Erscheinen In der Herrlichkeit. Vormals bist du ihnen In dem Fleisch erschienen; Das hat sie erfreut. Kamst du dort Nach deinem Wort, So ist noch dem Wort zu trauen, Daß wir dich einst schauen.

2. Jetzt dich zu erkennen, Und sich dein zu nennen, Ist schon heil'ge Lust. Aber ein Verlangen, Dich einst zu empfangen, Schmerzet noch die Brust! Und wer glaubt, Erhebt sein Haupt Hier schon sehnend in die Höhe, Daß er dich einst sehe.

3. Jesu, dir, mein Leben, Bin ich schon ergeben, Daß mein Herz dich ehrt, Weil du mir auch kamest, Und mein Fleisch annahmest, Ob ich's gleich nicht werth. Gabst du mir Nun Glauben hier, Gib, daß ich mit gleichem Triebe Dein Erscheinen liebe.

4. Glaubt nur fort, ihr Seelen! Ihr glaubt nicht aufs Fehlen; Lauft ohn' Aufenthalt! Kämpfet als die Seinen, Jacob that's mit Weinen; Er erscheint doch bald. Kommt er euch, So kommt er reich; Er kann Kämpfer wohl belohnen: Er gibt ihnen Kronen.

Phil. Fr. Hiller.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

802. Jesu, wirst du bald erscheinen? Ach! wann bricht der Tag herein, Da die auserwählten Deinen Werden ewig bei dir seyn? Ach! wir warten mit Verlangen Auf die Ruh' nach aller Last, Um die Krone zu empfangen, Die du uns bereitet hast.

2. O ihr Seelen, die ihr gläubet, Seyd ihm nur im Glauben treu; Wenn der Tag noch außen bleibet, Naht er täglich doch herbei. Flieht die Sicherheit indessen, Und was Welt und Sünden seyn, Sollt ihr meiden und vergessen, Zu entfliehn der Höllenpein.

3. Wandelt, wandelt doch im Lichte, Flieht den Weg der Finsterniß! Denn die Stunde zum Gerichte Ist gewiß und ungewiß. Jesus wird gewißlich kommen; Aber wann? da hat die Zeit Keine Creatur vernommen. Darum wacht und seyd bereit!

M. Erdm. Neumeister.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

803. Jetzt wird noch allem Volk gesagt, Auch dem, der nichts nach Jesu fragt: Der Herr ist nah! der Menschensohn Kommt wieder von des Vaters Thron!

2. Auf Himmelswolken fähret er Zum furchtbaren Gericht einher; Da wird ihn jedes Auge sehn, Da wird der Welt ihr Spott vergehn.

3. Mit Feuerflammen straft er dann, Die seinen Willen nicht gethan. Wer aber ihm gedient, geglaubt, Erhebt voll Freuden dann sein Haupt.

4. Wenn da der Fromme kaum besteht Vor solchem Blitz der Majestät: Wohin will dann der Sünder fliehn? Wie will er sich dem Zorn entziehn?

5. Herr! schreibe dieß in meinen Sinn, So lang' ich noch im Leben bin! Denn auch das Grab verbirgt uns nicht, Und stellt uns endlich vors Gericht.

6. Jetzt haben wir noch Gnadenzeit, Jetzt währt noch die Barmherzigkeit; Doch wenn dein Tag der Rache flammt, Wird jeder, der nicht glaubt, verdammt.

7. Jetzt such' ich dich, o Gottes Sohn, Jetzt bet' ich an vor deinem Thron; Jetzt lieb' ich dich und deine Ehr'; — Dort gilt kein Knien und Jammern mehr.

8. Jetzt sey dein Wort mir süß und werth, Das Buße mich und Glauben lehrt; Dort wird es wie ein Donner gehn, Vor dem kein Sünder kann bestehn.

9. Herr, wo ich bin und was ich thu', Da rede durch dein Wort mir zu, Daß du, erhöhter Jesus Christ, Mein Heiland und mein Richter bist!

10. Ach, sey mein Heiland in der Noth, Ach, bleib' mein Heiland auch im Tod, Damit ich, wenn ich aufersteh', Dein Angesicht voll Gnade seh'!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc.

804. Liebster Jesu, du wirst kommen, Zu erfreuen deine Frommen, Die bedrängt noch sind allhier; Jesu, mich verlangt nach dir.

2. Ach, so laß mich deine bleiben, Laß mich deinen Geist stets treiben, Daß du immer wohn'st in mir; Jesu, mich verlangt nach dir.

3. Richte, Jesu, meine Wege! Bahne selbst mir meine Stege, Laß mich seufzen für und für: Jesu, mich verlangt nach dir!

4. Präge du dein edles Wesen In mein Herz, das du erlesen, Und verkläre dich in mir; Jesu, mich verlangt nach dir.

5. Heil'ger Jesu, Quell der Wonne, Leucht' in mir, du Lebenssonne, Bis du Alles bist in mir! Jesu, mich verlangt nach dir!

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe ꝛc.

805. Mein Herz, o mach' dich fertig! Die Zeit ist gegenwärtig, die sich zu seinem Kommen Dein Heiland vorgenommen.

2. Komm, lerne doch bei Zeiten Die Lampe zu bereiten, Daß du beim Lichte sehest, Und ihm entgegen gehest.

3. Bewahre dich vor Blöße! Nimm Oel in dein Gefäße, Und laß die Trägen schlafen, Die sicher vor den Strafen.

4. O Herr, wie bald geschiehet, Wenn nun der Freund verziehet, Daß uns die Trägheit wieget, Die Sicherheit betrüget!

5. Es sind die müden Sinnen Gar leichtlich zu gewinnen, Und ehe sie es denken, In tiefen Schlaf zu senken.

6. Die Nacht ist bald vorhanden; Man hört in allen Landen Von denen, welche wachen, Gar wenig Zeichen machen.

7. Man muß sich selbst versorgen, Es gilt kein Heuchelborgen Und falsche Waaren kaufen; Die Zeit kann schnell verlaufen.

8. Sobald der Herr erschienen, So folgen, ihm zu dienen, Die sich dazu geschicket Und innerlich geschmücket.

9. Dann ist die Zeit verflossen, Dann wird die Thür' verschlossen, Dann haben jene Thoren Den Bräutigam verloren.

10. Drum werdet klug und machet, Daß ihr beständig wachet! Es kann der Herr erscheinen Gar schnell, bevor wir's meinen!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

806. O wie verlanget mich Nach jenem lieben Tage, Mein Jesu! da du mich Von aller Noth und Plage Wirst gänzlich machen frei, Und aus dem Jammerthal Zur Hochzeit führen ein, In deinen Freudensaal!

2. O möchte ich dich doch Noch heute sehen kommen In deiner Herrlichkeit, Zu retten deine Frommen! O komm, und führe uns Aus Pilgerhütten aus, Und nimm uns hin zu dir In deines Vates Haus!

3. Es hat uns lang' genug Die Erdennacht umgrauet, Wir haben lang' genug Nach Freiheit umgeschauet. O wären wir vom Dienst Der Eitelkeit befreit, Mit aller Creatur, Die mit uns seufzt und schreit!

4. Wie wird doch deiner Braut Das Herz vor Freuden wallen, Wenn einst die heilige Posaune wird erschallen! Wenn sie vernehmen wird Von einem Feldgeschrei, Daß nun ihr Bräutigam Und König nahe sey!

5. Wie wird es ihr alsdann So wohl zu Muthe werden, Wenn sie befreiet wird Von allen Angstbeschwerden! Wenn sie dich mild und hehr Auf deinem Thron erblickt, Und dir nun in der Luft Entgegen wird gerückt!

6. Wie lieblich werden da Die Engelchöre singen! Wie herrlich werden da Die Gottesharfen klingen! Des lieben Vaters Haus Wird dönen überall Vom jauchzenden Triumph Bei deinem Freudenmahl.

7. Da wird es heißen: dem, Der sitzet auf dem Throne, Dem großen Jehovah, Und Christo, seinem Sohne, Sey Ehre, Preis und Dank, Kraft, Heil und Macht und Ruhm In Ewigkeit gebracht Von seinem Eigenthum!

8. Da wird dir deine Braut Ein neues Loblied singen, Und auf dem goldenen Altar viel Opfer bringen; Umarmen wird sie dich In reiner Lust und

Freud', Und stets genießen dich In süßer Herrlichkeit.

9. Wohlan! so komme denn, Du König deiner Seelen, Und hole uns zu dir, Dich ganz uns zu vermählen; Dann fahre hin die Welt, Dann sinke Sonn' und Mond: Wir sind bei dir daheim, In dem die Fülle wohnt!

In eigener Melodie.

807. Wachet auf! ruft uns die Stimme Der Wächter von der hohen Zinne, Dein Herr, o Zion, kommt zu dir! Mitternacht heißt diese Stunde! So rufen sie mit hellem Munde: Ihr klugen Jungfraun, wo seyd ihr? Wohlauf! der Bräut'gam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Hallelujah! Macht euch bereit Im Hochzeitkleid; Geht ihm entgegen, es ist Zeit!

2. Zion hört die Wächter singen; Das Herz will ihr vor Freuden springen; Sie wacht, und stehet eilends auf. Ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm von deinem Thron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen All' Zum Freudensaal, Und halten mit das Abendmahl.

3. Ew'ges Lob sey dir gesungen Von Menschen- und von Engelzungen, Mit Cymbeln und mit Harfenton; Von zwölf Perlen sind die Thore An deiner Stadt; wir stehn im Chore Der Engel hoch um deinen Thron. Kein Auge sahe sie, Ein Ohr vernahm sie nie, Solche Freude; Im ew'gen Chor Schallt's nun empor: Heil unserm Gott, der uns erkor!

Dr. Philipp Nicolai.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

808. Wacht auf, wacht auf, ihr Christen! Die Stunde kommt herbei, Die Lampen auszurüsten; Man höret ein Geschrei, Das schallet weit und breit: „Eilt, fertig euch zu machen, Mit Beten und mit Wachen In dieser letzten Zeit!"

2. Wacht auf, wacht auf! es tobet Das freche Sünderheer, Das Gott nicht liebt noch lobet, Und trotzt je mehr und mehr; Der Abfall gehet fort; Drum wendet euch, ihr Schwachen, Zum Beten und zum Wachen Nach Gottes Rath und Wort.

3. Erwacht, ihr Heuchelchristen, Von eurem tiefen Schlaf! Erwachet, euch zu rüsten, Betrachtet Gottes Straf'; Ach, wer ihr will entgehn, Der muß in allen Sachen Mit Beten und mit Wachen Ernstvoll bereitet stehn.

4. Merkt, wie sich Alles leuket Zum End' und Untergang! Der Fromme wird gekränket, Das Unrecht geht im Schwang; Empörung ist gemein, Ja, alle Laster blühen; Drum laßt uns nicht verziehen, Mit Beten wach zu seyn!

5. Merkt, was für Wunderzeichen Geschehen her und hin! Ihr Armen und ihr Reichen, Wacht auf vom trunknen Sinn! Umsonst geschieht das nicht! Gott will uns munter machen Zum Beten und zum Wachen, Eh' er die Welt zerbricht.

6. Wohl dem nun, der die Stimme Der Wächter nimmt in Acht, Durch Buße sich vom Grimme Des Richters ledig macht! Dem wird nach dieser Zeit Das Beten und das Wachen Viel Wonn' und Freude machen Im Schooß der Ewigkeit.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

809. Weck' uns auf, getreuer Hüter, Den kein Schlaf noch Schlummer trifft! Ihr bezauberten Gemüther, Flieht der falschen Ruhe Gift! Träge Seelen, höret doch! Sichre Christen, träumt ihr noch?

2. Tod und schwere Finsternisse Halten Seele, Leib und Geist. Laßt die Ruh', die ungewisse! Kommet, weil es heute heißt! Seht ihr noch kein Sonnenlicht? Schlafet ihr, und schämt euch nicht?

3. Hört des Bräut'gams sanfte Stimme, Die sich in dem Herzen regt! Wartet nicht, bis er im Grimme Euch mit eh'rnem Stabe schlägt! Kommt, und waget's, aufzustehn; Lasset uns von hinnen gehn!

4. Unser Mittler will erscheinen, Und des Freundes Hochzeittag Rücket näher, als wir's meinen, Und die Trägheit glauben mag! Hört es, und vergeßt

das Ruhn; Hört: die letzte Stund' ist nun!

5. O so laßt uns auf die Zeiten, Die Gott für den Sohn bestimmt, Uns mit solchem Ernst bereiten, Der uns Schlaf und Trägheit nimmt! Macht die Lampen voll und rein! Laßt uns stehn und fertig seyn!

6. Ihn mit Freuden zu empfangen, Unsern auserwählten Freund, Unser einziges Verlangen, Welcher uns zum Trost erscheint, Sein geplagtes Volk erfrischt, Und ihm alle Thränen wischt.

7. Kommt, im Glauben ihm zu dienen, Der des Lebens Herzog heißt, Und uns mit sich zu versühnen Alle Weg' und Mittel weist! Jesu, dein ist aller Ruhm; Heil'ge uns, dein Eigenthum!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

810. Wie oft, Herr Jesu, hast du wollen! Ich wollte nicht, und blieb verstockt; Wie oft, ach, hab' ich kommen sollen, Wenn mich dein Gnadenruf gelockt! Du suchtest mich, und legtest mir Trost, Leben, Heil und Gnade für.

2. O, daß ich nicht zu spät bereue Den leichten Sinn und eiteln Wahn! Ach! schone, Jesu, und verzeihe, Nimm dennoch mich zu Gnaden an! Erlasse mir die schwere Schuld, Und decke mich mit deiner Huld.

3. Es droht ein Wetter aller Orten, Der Himmel stehet schwer verhüllt; Man sieht es da, man sieht es dorten, Wie sich das Maaß des Zorns erfüllt; Darum wird oft den Sündern bang, Und Stunde, Tag und Jahr zu lang.

4. O, darum will ich nicht verweilen; Ich will noch in der Gnadenzeit In deine Burg, Herr Jesu, eilen, Denn sonst ist keine Sicherheit. Ach, nimm mich ein in deinen Schutz, So biet' ich allen Feinden Trutz!

5. Wie werth ist deine Güte denen, Die sich, o Heiland, nur nach dir Und deinem Flügelschatten sehnen, Und dir vertrauen für und für! Was ist ein armes Menschenkind, Wenn es bei dir nicht Schutz gewinnt?

6. Kommt Alle, die ihr irr gegangen, Ihr armen Seelen, kommt heran! Es breitet Jesus mit Verlangen Die Arme weit, und nimmt euch an; Kommt, die Gefahr ist groß und schwer, Ach. kommet glaubig, eilend her!

7. Herr Jesu, bring dein Volk zusammen! Laß keins zurück, das du erkauft, Und sprich Die frei von Höllenflammen, Die deine Kirch' auf dich getauft! Führ' Alle herrlich aus zum Sieg Nach dieser Zeiten schwerem Krieg!

8. Nimm dich der auserwählten Deinen Nach aller ihrer Nothdurft an; Laß ihnen hell dein Licht erscheinen, Daß sie die Welt nicht blenden kann; Und mache sie zur letzten Zeit Auf deine Zukunft wohl bereit.

9. Wie fröhlich wirst du seyn willkommen Dem treuen Häuflein, das dich ehrt! Die werden selig aufgenommen, Ihr Weinen wird in Lust verkehrt; Dann rufen Alle nah' und fern: Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

M. S. Riegerin, geb. Weissensee.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

811. Wir warten dein, o Gottes Sohn, Und lieben dein Erscheinen; Wir wissen dich auf deinem Thron, Und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, Erhebt sein Haupt, Und siehet dir entgegen, Du kommst uns ja zum Segen.

2. Wir warten deiner mit Geduld In unsern Leidenstagen; Wir trösten uns, daß du die Schuld Für uns am Kreuz getragen. So können wir Nun gern mit dir Uns auch zum Kreuz bequemen, Bis du's hinweg wirst nehmen.

3. Wir warten dein; du hast uns ja Das Herz schon hingenommen. Du bist zwar unserm Geiste nah, Doch wirst du sichtbar kommen; Da willst uns du Bei dir auch Ruh', Bei dir auch Freude geben, Bei dir ein herrlich Leben.

4. Wir warten dein, du kommst gewiß, Die Zeit ist bald vergangen; Wir freuen uns schon über dieß Mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, Wenn wir dich sehn, Wenn du uns heim wirst bringen, Wenn wir dir ewig singen! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen scheinen.

812. Wollt ihr euch, o liebe Christen, Auf des Heilands Zukunft rüsten, So bedenket früh und spat Diesen seinen treuen Rath:

2. Laßt umgürtet seyn die Lenden, Eu'r Licht brennen in den Händen, Zwinget zu dem höchsten Gut Gläubig euer Fleisch und Blut.

3. Thut mit Lust, was euch gebühret, Wie des Herren Wort euch führet; Wer dieß brauchet als ein Licht, Wird im Dunkeln irren nicht.

4. Seyd wie Menschen, die all' Stunden Sind bereit und wach erfunden, Daß, wenn ihr Herr klopfet an, Ihm mag werden aufgethan.

5. Selig, selig sind die Knechte, Die da wachen alle Nächte, Daß sie, wenn der Herr bricht ein, Nicht im Schlafe mögen seyn!

6. Er wird sie zu Tische setzen, Wird sie königlich ergötzen, Ja, er trägt im Freudensaal Selbst die Speisen auf zum Mahl.

7. Wenn ein Hausherr wissen sollte, Daß ein Dieb einbrechen wollte, Wär' ihm doch kein Schlaf zu lieb, Nicht zu warten auf den Dieb.

8. Also, wie ihr habt vernommen, Wird der Herr auch schnelle kommen, Da ihr's hättet nicht gedacht; Darum merket auf und wacht!

9. O Herr Jesu, lehr' uns wachen, Und uns stündlich fertig machen, Daß wir vor dir wohl bestehn, Und einst in dein Reich eingehn!

Böhmische Brüder. (veränd.)

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

813. Zu Mitternacht ward ein Geschrei: „Wohlauf! der Bräut'gam kommt herbei!" Auf, gehet ihm entgegen! Kommt, zündet eure Lampen an, Seyd hell mit Glauben angethan, Empfanget ihn im Segen! Laufet, Kaufet Glaubensöle; Schmückt die Seele, Ihr Jungfrauen, Wenn ihr wollt den Bräut'gam schauen!

2. Es ist schon tiefe Mitternacht; Die Finsterniß regiert mit Macht, Der Glaub' ist fast verschwunden. Es schläft die Welt in Sicherheit, Und schätzt des Herren Zukunft weit, Obgleich es kurze Stunden. Sünden Binden Tausend Augen, Die nicht taugen Aufzuwachen, Sich auf ihn bereit zu machen.

3. Herr! laß mich von den Fünfen seyn, Die sich auf deine Zukunft freun, Und helle Lampen tragen! Gieß' Glauben, Hoffnung, Liebe zu! Das allerschönste Licht bist du, Davor die Nacht muß tagen. Eile, Heile Und erneue Deine treue, Wache Seele, Daß sie alle Stunden zähle!

4. Ihr Thörichten, schlaft immerhin! Was ist's, daß ihr vergesset ihn, Und euer Licht nicht scheinet? Drum klopft ihr bald vergebens an, Und euch wird nimmer aufgethan, Obschon ihr klagt und weinet. Klaget, Fraget Doch bei Zeiten, Eh' sich scheiden Nacht und Morgen! Nur auf ihn lenkt eure Sorgen!

5. Du aber kenne mich, mein Freund! Wenn deine Zukunft nun erscheint; Eröffne mir die Thüre, Daß ich zu deiner Hochzeit geh', Und in dem hellen Brautschmuck steh', Der meine Seele ziere! Laß mich Ewig Dich umfassen, Nimmer lassen, Mein Verlangen! Leuchtend will ich dich empfangen.

Benj. Schmolke.

Drittes Buch.

Vom Worte Gottes, Predigtamt, den heiligen Sacramenten und der Kirche.

I. Vom Worte Gottes.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes ꝛc.

814. Auf, auf, mein Herz, mein ganzer Sinn! Leg' allen Zweifel ferne hin, Der sich in dir befindet, Daß Christus sey dein Heil und Hort, Bis du aus Gottes wahrem Wort Im Glauben fest begründet.

2. Wohl dem, der der Propheten Lehr' In seinem Herzen gibt Gehör, Und glaubt, was diese sagen; Sie sind es, die des Höchsten Bund, Der Himmelswahrheit sichern Grund, Uns treulich vorgetragen.

3. Ihr Wort ist wie ein goldnes Licht, Das unser dunkles Angesicht Kann hell und sehend machen, Da wir sonst von Natur gar blind Und am Verstand verfinstert sind In allen Geistessachen.

4. Heil uns, daß wir die hohe Gnad' Damit uns Gott erlöset hat, Von seinem Himmel haben! Das helle Licht, das werthe Wort, Das führt uns zu der Himmelspfort', Und Herz und Geist kann laben.

5. Drum lasset uns beflissen seyn, Und allezeit nach diesem Schein Mit Sehnsuchtsblicken sehen; In diesem Licht ist uns gezeigt, Wie gütig und wie treu geneigt Mit Sündern Gott will gehen.

6. Es wird uns ja der Morgenstern Dazu gegeben von dem Herrn, Den Tag uns fern zu malen, Bis einst dort in Vollkommenheit Die Sonne der Gerechtigkeit Uns ganz wird überstrahlen.

7. Herr Jesu Christ! o hilf, daß wir Auf dein Wort achten für und für, Und deines Lichts uns freuen; Bis einst durch deine große Macht Uns wird nach dieser finstern Nacht Dein ew'ges Licht erneuen!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

815. Das Wort des Herrn Betracht' ich gern, Und sinn' ihm nach mit Fleiße; Ohn' Unterlaß Denk' ich an das, Was sein Befehl mich heiße. Wenn in der Nacht Mein Aug' erwacht, Ruf' ich in meine Seele Das Wort zurück, Das ich zum Glück, Zur Freude mir erwähle.

2. Was David sprach, Das sag' ich nach: Dein Wort, Herr, ist mir lieber, Als vieles Gold; Ihm bleib' ich hold Bis an das Grab und drüber! Das Gold vergeht, Dein Wort besteht; Mein Leib, der Staub, zerstäubet, Die Erde weicht, Der Himmel fleucht, Doch, was du sagst, das bleibet.

3. Kein Wort, als dieß, Ist so gewiß, So voller Kraft und Leben, Keins so voll Licht; Wer wollte nicht Ihm freudig Beifall geben? Kein andres lehrt Mich deinen Werth, Erlöste Seele, kennen, Und Gott, den Herrn, Getrost und gern In Christo Vater nennen.

4. Wo rührt ein Schmerz Des Christen Herz, Den nicht dieß Wort besiegte? Welch Heil verspricht's! Ich weiß sonst nichts, Das mich so hoch vergnügte; Dieß Wort allein Hebt alle Pein Der schweren Kreuzesbürde; Dieß Wort allein Kann d e n erfreun, Der sonst verzagen würde.

5. Es ist voll Geist; Wie oft zerreißt Es felsenharte Herzen! Den nichts bewegt, O dem erregt Es oft die bängsten Schmerzen. Gott hat's gesagt: Wer nach ihm fragt, Den lehrt es seine Pflichten; Es ist das Wort, Nach dem auch dort Gott will den Erdkreis richten.

6. Froh denk' ich dran, Wie manchen Wahn Es meiner Seel' entrissen, Mir

Gott enthüllt, Mein Herz gestillt, Beruhigt mein Gewissen! Ich rühm' es laut: Ich darf vertraut Vor den Erhabnen treten. Treu unterweist Der Kindschaft Geist Mich durch dieß Wort im Beten.

7. So oft die Welt Mir Netze stellt, Und ich zu schwach mich merke, Les' ich dieß Wort, Bis es sofort Mich füllt mit Muth und Stärke; Reißt Fleisch und Blut Den Glaubensmuth Auch fast in mir darnieder, So zag' ich nicht; Dieß Wort voll Licht, Voll Kraft, erhebt ihn wieder.

8. Vom Sündengift Heilt nur die Schrift, Da, wo sie Christum lehret; Mein Herz, voll Reu', Wird kummerfrei, Wenn es von Christo höret. Der Feind verklagt; Doch unverzagt! Ich bin nicht mehr sein eigen; Der für mich litt, Und mich vertritt, Mein Heiland, heißt ihn schweigen.

9. O Wort von Gott! Kein Haß, kein Spott, Kein Drohen, kein Versprechen Soll je zu dir Die Lieb in mir Und den Gehorsam schwächen. Wird's Pflicht für mich, Wort Gottes! dich Vor Königen zu reden, So soll mein Mund Zu keiner Stund' Sich dieser Pflicht entblöden.

10. Gott, unser Licht! Hast du uns nicht Dein Wort zum Trost gegeben? Ich will für dich Beständiglich Nach diesem Worte leben. Hilf mir durch Noth Und durch den Tod Mit deinem Worte gehen! Was es mir hier Verheißt, wird mir Dort hell vor Augen stehen.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz verderbt.

816. Dein Wort, Herr, ist die rechte Lehr', Ein Licht, das uns erleuchtet, Ein Schild zu unsrer Gegenwehr, Ein Thau, der uns befeuchtet; Ein Stärkungstrank, Wenn wir uns krank An Seel' und Geist befinden; Ein festes Band, Das unsre Hand Mit deiner kann verbinden.

2. So führe denn auf rechtem Pfad Durch dieß dein Licht mich Blinden. Laß mich durch deinen Schutz und Rath Den Satan überwinden. Die Süßigkeit Laß allezeit In deinem Wort mich schmecken; Ja, laß es mich Herzinniglich Zur Gegenlieb' erwecken.

3. Verleih' mir deinen guten Geist, Der alles das versiegle, Worin dein Wort mich unterweist, Daß ich mich drinn bespiegle, Und immerdar Das, was ich war, Und was ich bin, erkenne, Auch niemals mehr Von deiner Lehr' In Sünd' und Irrthum renne.

4. Gib meinem Glauben Gotteskraft, Die alles wohl bestehe, Daß ich in treuer Ritterschaft Mich üb' in Freud' und Wehe; Damit ich Noth, Ja, selbst den Tod Viel lieber woll' erleiden, Als daß ich hier Vom Wort und dir Mich ließ' aus Kleinmuth scheiden.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

817. Dein Wort ist meines Weges Licht, O Gott, im finstern Thale; Das Graun der Nächte schreckt mich nicht Bei seinem milden Strahle. Was bliebe mir Für Trost allhier, Wenn es in meine Nächte Nicht Trost und Hoffnung brächte?

2. Dein Wort ist meines Weges Licht, Zum Himmel mich zu führen. Wenn ich ihm folge, werd' ich nicht Den rechten Pfad verlieren; Denn als ein Freund, Der's redlich meint, Straft es mich, wenn ich fehle, Und heiligt meine Seele.

3. Dein Wort ist meines Weges Licht, Führt sicher mich zum Heile; Wie Sonnenglanz durch Nebel bricht, Bricht es durch Vorurtheile, Durch Wahn und Trug, Macht Thoren klug, Und läßt der Seele Flecken Mich tief beschämt entdecken.

4. Dein Wort ist meines Weges Licht, Füllt mich mit Himmelswonne; Und wenn das Kreuz mir Dornen flicht, Strahlt es mir wie die Sonne, Gibt Trost ins Herz, Heilt jeden Schmerz, Und läßt mich voll Entzücken Die Kron' am Ziel erblicken.

5. Dein Wort ist meines Weges Licht, Und ewig wird es stehen, Wenn auch der Bau des Himmels bricht, Und Welten untergehen. Du bist, o Wort Des Herrn, mein Hort, Darauf ich ewig traue, Und meine Wohlfahrt baue.

Georg Carl Christian Maier.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

818. Dein Wort, o Herr, ist milder Thau Für trostbedürft'ge Seelen. Laß keinem Pflänzchen deiner Au Den Himmelsbalsam fehlen! Erquickt durch ihn, Laß jedes blühn, Und in der Zukunft Tagen Dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, Ein Blitz, der Felsen splittert, Ein Feuer, das im Herzen zehrt, Und Mark und Bein erschüttert. O laß dein Wort Noch fort und fort Der Sünde Macht zerscheitern, Und alle Herzen läutern!

3. Dein Wort ist uns der Morgenstern Für unsre Pilgerreise. Es führt auch Thoren hin zum Herrn, Und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht Verlösch' uns nicht, Und leucht' in jede Seele, Daß keine dich verfehle!

4. Ich suchte Trost, und fand ihn nicht: Da ward das Wort der Gnade Mein Labsal, meine Zuversicht, Das Licht auf meinem Pfade; Das zeigte mir Den Weg zu dir, Und leuchtet meinen Schritten Bis zu den ew'gen Hütten.

5. Nun halt' ich mich mit festem Sinn Zu dir, dem sichern Horte; Wo wend'te ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte! Noch hör' ich dein: „Komm, du bist mein!" Das rief mir nicht vergebens, Dein Wort des ew'gen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund, Dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich' es uns aus Herz und Mund, Und nie von unserm Samen. Laß immerfort Dein helles Wort In allen Lebenszeiten Uns trösten, warnen, leiten!

7. O sende bald von Ort zu Ort Den Durst nach deinen Lehren, Den Hunger aus, dein Lebenswort Und deinen Geist zu hören; Und send' ein Heer Von Meer zu Meer, Der Herzen Durst zu stillen, Und dir dein Reich zu füllen!

K. B. Garve.

Mel. Herr Gott, dich loben Alle wir.

819. Des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit, Und schallet in der Gnadenzeit, Lehrt Christum, unsers Glaubens Grund, Und macht uns Gottes Willen kund.

2. Das Wort hat Gott von Anbeginn Verordnet, daß er seinen Sinn Dadurch dem Menschen offenbart', So lang er noch war guter Art.

3. Doch als der Mensch vom Schöpfer wich, Empfing er Gift vom Schlangenstich; Da theilt' Gott sein Wort in zwei Theil', Gab das Gesetz, verhieß sein Heil.

4. Zeigt' an die böse Art und Sünd', Straft' sie an aller Menschen Kind, Trieb damit das Gewissen ein, Verdammte beide, Groß und Klein.

5. Schickt' drauf das Evangelium, Den unerforschlichen Reichthum, Das Sühnwort und Geheimniß groß, Das Christus bracht' aus Gottes Schooß.

6. Er breitet's aus und macht' es kund Durch der Apostel Schrift und Mund, Drinn wir, als in ein'm Spiegel, sehn, Was ist zu unserm Heil geschehn.

7. Dieß Wort besteht in Gottes Kraft, Die selbst sein Geist darinnen schafft, Und die da Alle selig macht, Bei welchen es nicht wird verachtet.

8. Dieß sind die Ohren, die der Herr Erfordert selbst in seiner Lehr', Die hör'n das Wort nicht ohne Frucht, Der heil'ge Geist sie selbst besucht.

9. Der Glaube kommt nun aus der Lehr' Und evangel'schen Predigt her, Wächst auch dadurch ohn' Unterlaß, Bis er erlangt das rechte Maaß.

10. So kräftig ist des Glaubens Wort, Daß es zur Neugeburt wirkt fort, Durchdringet Mark und Seel' und Bein, Zerschlägt den härt'sten Felsenstein.

11. Es sammelt uns zu Christi Heer, Ist Gottesmenschen nütz zur Lehr', Zur Strafe, Zucht und Besserung, Zur Warnung und zur Heiligung.

12. Auf daß sie lernen Buße thun, Und glauben frei an Gottes Sohn, Und werden ihres Heils gewiß, Und erben einst das Paradies.

13. Drum laßt uns darauf geben Acht, Als auf ein Licht in finstrer Nacht, Bis uns anbricht der Morgenstern, Der alle Welt erhellt im Herrn.

Böhmische Brüder.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

(Ps. 19.)

820. Die Himmel tönen Gottes Preis, Ihn predigt jeder Erdenkreis, Ihn rühmt ein Tag dem andern. Es preist sein Lob der Sterne Mund; Es läßt sein Lob durchs offne Rund Die Sonne frohlich wandern. Schallend, Hallend Durch die weiten Erdenbreiten, Dringt ihr Tönen Zu den fernsten Erdensöhnen.

2. Doch wohl dem Lande, wohl dem Ort, Wo Gott durch seines Mundes Wort Aus Menschenherz sich wendet! Das Wort, dem Honigsüße weicht, Dem nichts von Kostbarkeiten gleicht, Was Ophir *) Feinstes sendet. Richtig, Wichtig, Herz erfreuend, Trost verleihend Sind der Seele Gottes Lehren und Befehle.

3. Wenn Erd' und Weltkreis untergeht: Das feste Wort des Herrn besteht; Es gibt uns Himmelsspeise. Es leuchtet unserm Erdenpfad, Gewährt der Schwachheit Kraft und Rath, Und macht die Einfalt weise. Gutes Muthes Dringt der Glaube, Los vom Staube, Mit dem Worte Durch das Grab zur Himmelspforte.

4. Es lebe Jesu Christi Ruhm! Sein ew'ges Evangelium Müss' alle Welt durchtönen. Mit Engelschwingen fleugt es schon, Ruft durch die Welt in süßem Ton: Laßt euch mit Gott versöhnen! Amen! Amen! Völker alle, Folgt dem Schalle, Daß die Erde Euch durch ihn zum Himmel werde!

Karl Bernhard Garve.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

(Ps. 19.)

821. Die Himmel und der Himmel Heer Erzählen Gottes Macht und Ehr', Und seiner Hände Werke. Sie prediget das Erdenrund, Ein Tag und eine Nacht thut kund Der andern seine Stärke. Lieblich, Herrlich Geht ihr Loben Drunten, droben, Aller Enden, Wenn sie ihren Schall versenden.

2. Ihr Ruf ertönt in alle Welt, Ihr Wort durchs weite Himmelszelt, So weit das Licht sich breitet. Gott schuf der Sonn' ein hohes Haus, Da geht sie wundervoll heraus, Von schönem Glanz begleitet; Schnelle, Helle, Stark und heiter Fährt sie weiter, Wie im Schimmer Tritt ein Bräut'gam aus dem Zimmer.

3. Gleichwie ein Held zum Siege zieht, So wandelt sie, und glänzt und glüht Hoch überm Wolkenheere. Ihr unverdross'ner Siegeslauf Geht hoch im goldnen Morgen auf, Und sinkt zum Abendmeere. Ihr Glanz Dringt ganz Durchs Versteckte Und Bedeckte; — Nichts auf Erden Kann ihr je verborgen werden.

4. Des Herrn Gesetz ist recht und gut, Erquicket unsern Geist und Muth, Und gibt ihm Kraft und Speise; Des Herren Zeugniß ist ganz rein, Gewiß, gut, ohne falschen Schein, Und macht die Thoren weise. Richtig, Wichtig Sind die Wege, Sind die Stege Und Befehle, Und erfreuen Herz und Seele.

5. Des Herrn Gebote sind gewiß, Und bringen uns aus Finsterniß Zum wunderbaren Lichte. Die Furcht des Herrn ist rein und schön, Und wird in Ewigkeit bestehn Und siegen im Gerichte. Sein Wort Hilft fort Allen Denen, Die sich sehnen, Und bestreben, Einzugehn ins ew'ge Leben.

6. Es ist viel köstlicher denn Gold, Ihm muß, wenn ihm die Seele hold, Der schönste Goldglanz weichen. Des Honigs milde, süße Kraft, Der Trauben heller Feuersaft Kann seinem Geist nicht gleichen. Dein Knecht Wird recht Hier erfreuet Und erneuet; Das Vertrauen Auf dein Wort wird Wunder schauen.

7. Wer weiß wohl seiner Fehler Zahl, Die er begangen allzumal, Damit er ist beladen? Mach' mich von meinen Sünden frei, Auch die verborgnen mir verzeih', Mein Gott, aus lauter Gnaden! Laß mich, Bitt' ich, Demuth lieben, Treulich üben; Herr, vor Allen Laß mich nicht in Hoffart fallen!

8. So werd' ich ohne Wandel seyn, Von Schulden bleiben frei und rein, Die das Gewissen schmerzen. Laß wohlgefallen für und für Die Rede meines Mundes dir Und das Gespräch im Herzen! Dein Wort, Mein Hort, Laß mich

*) s. Chron. 20, 4. (Insel Ceylon.)

treiben; Laß mir's bleiben Kraft und Weſen, Bis ich ewig bin geneſen.

Eigene Melodie.

822. Dieß ſind die heil'gen zehn Gebot', Die uns gab unſer Herre Gott, Durch Moſen, ſeinen Diener treu, Hoch auf dem Berge Sinai. Kyrieleis!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, Kein' Götter ſollſt du haben mehr! Du ſollſt mir ganz vertrauen dich, Von Herzensgrunde lieben mich. Kyrieleis!

3. Du ſollſt nicht führen zu Unehr'n Den Namen Gottes, deines Herrn; Du ſollſt nicht preiſen recht noch gut, Als was Gott ſelber red't und thut. Kyrieleis!

4. Du ſollſt heil'gen den ſieb'nten Tag, Daß du und dein Haus ruhen mag; Du ſollſt von dein'm Thun laſſen ab, Daß Gott ſein Werk ſtets in dir hab'. Kyrieleis!

5. Du ſollſt ehr'n und gehorſam ſeyn Dem Vater und der Mutter dein; Und wo dein' Hand ihn'n dienen will, So wirſt du Segens haben viel. Kyrieleis!

6. Du ſollſt nicht tödten zorniglich, Nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Geduldig ſeyn und ſanften Muths, Und auch dem Feinde thun nur Guts. Kyrieleis!

7. Die Eh' ſollſt du bewahren rein, Daß auch dein Herz kein' Andre mein', Und halten ſtets dein Leben keuſch, Vor Unzucht hüten Sinn und Fleiſch. Kyrieleis!

8. Du ſollſt nicht ſtehlen Geld noch Gut, Nicht wuchern Jemands Schweiß noch Blut; Du ſollſt aufthun dein' milde Hand Den Armen, die in deinem Land. Kyrieleis!

9. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn, Nicht lügen auf den Nächſten dein; Sein' Unſchuld ſollſt auch retten du, Und ſeine Schande decken zu. Kyrieleis!

10. Du ſollſt dein's Nächſten Weib und Haus Begehren nicht, noch etwas draus. Du ſollſt ihm wünſchen alles Gut', Wie dir's dein Herze ſelber thut. Kyrieleis!

11. All' die Gebot' uns geben ſind, Daß du dein' Sünd', o Menſchenkind, Erkennen ſollſt und lernen wohl, Wie man vor Gott recht leben ſoll. Kyrieleis!

12. Das helf' uns der Herr Jeſus Chriſt, Der unſer Mittler worden iſt! Und weil's mit unſerm Thun verlor'n, Helf' er uns All'n aus Gottes Zorn! Kyrieleis! Durch Luther verbeſſert.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

823. Dieß ſind die heil'gen zehn Gebot', Wie ſie uns Gott verkläret hat Durch Moſen und ſein'n lieben Sohn; Schau, Menſch, daß du darnach magſt thun!

2. Nichts bet' an, denn nur einen Gott, Gott, dem dien' und halt' ſein' Gebot', Auf ihn ſetz' deine Zuverſicht, Und täuſche dich mit Bildern nicht.

3. Gottes Namen, auch Wort und Lehr' Mißbrauch' nicht wider ſeine Ehr'! Treib' nicht damit Leichtfertigkeit, Denn er beſtraft's mit ew'gem Leid.

4. Den Sabbath, den er ſich geweiht, Den Tag der Gnad' und Seligkeit, Bring' in dem Willen Gottes zu, Denn er iſt deines Heilands Ruh.

5. Dein' Eltern halt' vor Gott in Ehr', Sey fromm, und folge guter Lehr', Verach' auch dein'n Seelſorger nicht, Noch den, der deinen Leib verſicht.

6. Vergeuß doch nicht unſchuldig Blut, Trag keinen Zorn in deinem Muth, Die Zung' regier' in deinem Mund, Daß ſie kein reines Herz verwund'.

7. Fleuch Unzucht und Eh'brecherei, All' grob' und feine Buhlerei, Fraß, Wolluſt, Weltſinn, ſtolzen Schein; Ihr End' iſt nichts, denn Höllenpein.

8. Sieh, daß du nicht ſtiehlſt Geld noch Gut, Noch wucherſt Jemands Schweiß und Blut, Vielmehr mit Treue dich ernährſt, Und nicht das Deine ſchlecht verzehrſt.

9. Falſch Zeugniß gib an keinem Ort, Red' immer ein wahrhaftig Wort; Was du nicht weiß'ſt, davon ſchweig' ſtill; Leug keinem Menſchen je zu Will.

10. Begehr' auch nicht in deinem Muth Unordentlich dein's Nächſten Gut, Nicht Haus noch Weib, Knecht, Vieh und Geld; Er iſt wie du in dieſer Welt.

11. Was du nicht willſt, daß er dir thu', Das füge du auch ihm nicht zu;

Und was du Guts von ihm begehrst,
Das sieh, daß du ihm auch gewährst.

12. Da hast du, Mensch! die zehn Gebot',
Daraus erkenne deine Noth,
Wiss' auch, daß sie niemand vor Gott,
Denn Christus nur, erfüllet hat.

13. Und Diesem glaub' aus Herzengrund,
Und gib dich ihm in seinen Bund,
So gibt er dir auch, was er hat,
Und macht rechtfertig dich vor Gott.

Michael Weis.

Mel. Ach Gott vom Himmel, sieh darein.

824. Du hast zwar Alle, großer Gott, Zur Seligkeit begehret, Du willst nicht eines Sünders Tod, Wenn er sich nur bekehret; Doch sind gar wenig auserwählt, Weil selbst der Mensch den Weg verfehlt, Und dein Wort selten höret.

2. Ein Ackermann thut seine Pflicht, Der edlen Samen säet; Der Acker aber grünet nicht, Daß etwas Guts aufgehet; Der Weg, der Fels, der Dornen Macht Erstickt das Korn, eh's Frucht gebracht, Daß keine Frucht entstehet.

3. Herr Jesu! deine Lieb' ist groß, Daß du bist ausgegangen, Und dein Wort aus des Vaters Schooß, Gleich wie du es empfangen, Hast rein und lauter ausgestreut, Daß es bei uns könnt' allezeit Mit reichen Früchten prangen.

4. Ach! aber, wie so jämmerlich Ist unser Herz verwüstet? Viel grobe Laster finden sich, Wornach die Menschen lüstet; Die Sicherheit, die Heuchelei, Die Wollust, und der Geiz dabei Hat ganz sich eingenistet.

5. O treuer Sä'mann! steure du, Laß dein Wort nicht verdringen, Richt' unsre Herzen selber zu, Und laß dein Werk gelingen, Daß wir durch deine Segenshuld Viel Glaubensfrüchte mit Geduld Zum Himmelsleben bringen!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

825. Du, heil'ges Buch, von Gott gegeben, Sollst meinem Herzen ewig theuer seyn. Hier ist der Weg zum wahren Leben, Hier fließt der Gnadenquell mir ewig rein. Von dir trennt nicht Verfolgung mich und Spott. Vernimm's, entzücktes Herz: hier redet Gott!

2. Jahrtausende, wie Tage, schwanden, Seitdem des Höchsten Ruf in dir erschallt, Und was die Weisesten erfanden, Ist spurlos meist im Zeitensturm verhallt. Doch deine Kraft (denn Gott ist ewig treu), Du altes Buch, bleibt jedem Herzen neu.

3. Hier hat durch Moses Gott gesprochen, Getröstet durch der heil'gen Seher Mund, Und da wir sein Gesetz gebrochen, Thut Jesus Christus uns Vergebung kund. So bist an Mannichfaltigkeit du reich, Und doch so einig, theures Buch, zugleich.

4. Wie hat des finstern Reiches Toben Dich, meines Gottes Wort, so schwer bedroht! Kein Schwert ward je für dich erhoben, Kein Menschenarm vertrieb Gefahr und Noth. Dein Schild war Gott, wenn dich die Welt bekriegt, Und wehrlos hast du dennoch stets gesiegt.

5. Es ist der ew'gen Weisheit Fülle, Die mir aus deinen Segensworten spricht; Doch eine menschlich zarte Hülle Gewöhnet erst mein blödes Aug' ans Licht. Wie innig sagst du meinem Sehnen zu! Wie menschlich zart, wie göttlich groß bist du!

6. Was hat des Herren Wort vollendet, Welch Reich gegründet für die Ewigkeit! Es hat der Herzen Rath gewendet, Verwandelt hat es mächtig Welt und Zeit; So thatenreich, bleibt's unermüdet doch, Und ruft zur Buß' und Gnade heute noch.

7. Du Schatz, den mir kein Rost verzehret, Den nicht Gewalt und List mir jemals raubt, Sey von mir ewig hoch verehret! Durch dich hab' ich an meinen Herrn geglaubt; Durch dich erfuhr ich meine Sündenschuld, Durch dich in Christo meines Gottes Huld.

8. Auch meiner Brüder will ich denken, Wenn mich dein Wort, du Segensbuch, entzückt; Auch ihnen jene Wonne schenken, Die meinen Geist zum Himmel selbst entrückt. Gebt aller Welt an Gottes Worte Theil! Nur hier und nirgends sonst ist Gnad' und Heil!

Dr. Hopfensack.

Eigene Melodie.

826. Es wolle Gott uns gnädig seyn, Und seinen Segen geben; Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht' zum ew'gen Leben, Daß wir erkennen seine Werk', Und was ihn liebt auf Erden, Und Jesu Christi Heil und Stärk' Bekannt den Heiden werde, Und sie zu Gott bekehre.

2. So danken, Gott, und loben dich Die Heiden überalle, Und alle Welt, die freue sich, Und sing' mit großem Schalle: Daß du auf Erden Richter bist, Und läss't die Sünd' nicht walten, Dein Wort die Hut und Weide ist, Die alles Volk erhalten, Auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich Das Volk in guten Thaten! Das Land bring' Frucht und bess're sich, Dein Wort laß wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne Gott der heil'ge Geist, Dem alle Welt die Ehre thut; Vor Ihm Euch fürchtet allermeist! Nun sprecht von Herzen: Amen!

Dr. M. Luther.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

827. Ewig wesentliches Licht! Gott, der du im Lichte lebest, Aber auch dein Angesicht Leuchtend über uns erhebest, Dank dir, daß den Finsternissen Du so gnädig uns entrissen!

2. Deines Ebenbildes Licht Ging durch unsre Schuld verloren; Deine Stimme hörten nicht, Die vom Fleische sind geboren, So daß sie dich nimmer kannten, Und die Thorheit Weisheit nannten.

3. Hüter, ist die Nacht schier hin? Ja, der Tag soll sie vertreiben! Drum ermuntre dich, mein Sinn! Wolltest du im Dunkeln bleiben? Gottes Gnad' ist nun erschienen, Und will dir zum Leitstern dienen.

4. Ja, erfüllet ward die Zeit Uns zur ew'gen Freud' und Wonne! Schaut den Glanz der Herrlichkeit, Jesum, der Gerechten Sonne! „Werde Licht!" hat er gesprochen, Und der Tag ist angebrochen.

5. Er durchdrang mit seinem Schein Die von ihm gesandten Lehrer; Dieser strahlt noch hell und rein Durch die Schrift ins Herz der Hörer. Wer zu diesem Licht sich wendet, Wird vom Irrthum nicht geblendet.

6. So seh' ich in mir mein Nichts, Und zugleich in Gott mein Alles, Meinen Mangel alles Lichts, Das Verderben meines Falles, Und, wie Jesus mir auf Erden Will ein Licht zum Himmel werden.

7. Du, mein Licht, erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne, Und durch deinen Geist nur dich Meinen Herrn und Heiland nenne; Tödte selbst des Fleisches Dichten, Lehr' mich Alles geistlich richten.

8. Dann glänzt mir im Himmelslicht Gottes Gnad' und deine Liebe, Dann merk' ich mit Zuversicht Auf des guten Geistes Triebe. O daß stets im finstern Thale Mir des Lichtes Fülle strahle!

9. Herr, erhalt' uns stets dein Wort, Daß dein Geist es uns verkläre! Führ' in deinem Licht uns fort, Daß dein Heil sich bei uns mehre, Bis vor deinem Angesichte Wir uns freun im reinsten Lichte!

Mel. Wenn meine Sünd' mich kränken.

882. Gib, Jesu, deinen Segen, Und deines Geistes Kraft, Daß wir mit Fleiß erwägen, Was Heil und Leben schafft! Erwecke unser Herz und Sinn, Daß unsre Andacht dringe Zu dir gen Himmel hin!

2. Dich und dein Wort erwählen, Ist unser bestes Theil; Das gibt den müden Seelen Rath, Hülfe, Trost und Heil. Dein Wort erquickt uns jederzeit, Es bringt uns Schutz und Friede, Und alle Seligkeit.

3. Drum rede, Herr! wir hören Dein Wort mit Freuden an; Laß Herz und Sinn zum Lehren Uns weit seyn aufgethan! O segne dieses Gotteshaus, Und breite deine Gnade Auf alle Seelen aus!

4. Ermuntre und erwecke Die Frommen immerdar! Bestrafe und erschrecke Die freche Sünderschaar! Gib den Betrübten Trost und Muth, Und labe ihre Seelen, Wie sonst ein Vater thut.

5. Herr, send' aus deinen Höhen Uns Weisheit und Verstand, Daß wir

im Geist verstehen Das Wort, das du gesandt; Herr, sende Licht, und steh' uns bei, Daß wir mit Fleiß erkennen, Was dir gefällig sey!

6. Ja, lehre, Herr, und zeige Uns selbst die Lebensbahn! Durch dich gehn unsre Steige Unfehlbar himmelan, Zum Chor der auserwählten Schaar, Die dich und deinen Namen Erhöhet immerdar.

7. Da wollen ohne Mängel Wir vor dem Throne stehn, Und dich im Chor der Engel Mit Lobgesang erhöhn. Dein Ruhm soll heißen nach der Zeit: Lob, Ehre, Kraft und Stärke Sey Gott in Ewigkeit!

Mel. Jesu, der du meine Seele.

829. Gott der Wahrheit und der Liebe, Dir sey Lob und Ruhm gebracht, Daß man uns dein Wort beschriebe, Das die Seelen selig macht! Lehre selbst mich herzlich danken, Schließ' in meines Herzens Schranken Diesen deinen theuren Schatz, Als in einen Sammelplatz.

2. Nichts gleicht unsers Herrn Gesetzen, Sie sind ohne Wandel rein, Sie erquicken, sie ergötzen, Sie beleben in der Pein. — Herr, dein Zeugniß, das ich preise, Ist gewiß, macht Thoren weise; Ja, es ist des Herrn Befehl Richtig, und erfreut die Seel'.

3. Die Gebote Gottes taugen (Denn sie stammen aus dem Licht), Zu erleuchten unsre Augen, Wirken Trost und Zuversicht. Wer sie übet, den begleiten Sie in sel'ge Ewigkeiten; Gottes Recht an seinen Knecht Ist wahrhaftig und gerecht.

4. Gottes Recht kann nichts erreichen; Dieses ungeschaffne Licht Ist mit gar nichts zu vergleichen, Mit dem feinsten Golde nicht. Seiner lebensvollen Süße Gleichen keine Honigflüsse, Und dein Knecht wird froh davon; Wer es hält, hat großen Lohn.

5. Höchster! dein Gebot ist helle; Dein Gebot, das ewig heißt, Es ist aller Weisheit Quelle, Die aus diesem Brunnen fleußt; Wer es liebt mit reinen Trieben, Den wird Gott auch wieder lieben; Hält man es von Herzen werth, So wird Gott dadurch geehrt.

6. Dieses ist das Buch des Bundes, Mit dem höchsten Gott gemacht; Dieß sind Worte seines Mundes, Durch die Menschen vorgebracht. Hier ist Weisheit ausgeflossen, Von dem Himmel ausgegossen, Ja, hier strömet voll und hell Aller Seligkeiten Quell.

7. Niemals lernt ein Mensch auf Erden Sich an dieser Weisheit satt, Und der Mensch wird nimmer werden, Welcher sie ergründet hat; Denn der Sinn von Gottes Lehre Ist viel tiefer, als die Meere, Daß man eh' den Abgrund mißt, Eh' sein Wort ergründlich ist.

8. Herr, für diese hohen Gaben, Die dein armes Kind nicht werth, Sollst du Dank und Ehre haben, Bis dein Ruhm sich ewig mehrt. Vater, der den Sohn uns giebet, Sohn, der uns im Blute liebet, Geist der Kraft in unserm Streit, Sey gelobt in Ewigkeit! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Folget mir, ruft uns das Leben.

830. Gott, du hast das Wort des Lebens In der Bibel nicht vergebens Deinen Kindern in der Welt Zu betrachten vorgestellt; Nein, du willst, daß wir durch Lesen Und durch Hören recht genesen, Wenn uns schnöder Sünde Macht Hat in Seelennoth gebracht.

2. Aber ach! das Licht der Augen Will zum Lesen gar nicht taugen, Und die Ohren sind verstopft, Wenn dein Wort so treu anklopft. Will der Sam' ins Herze dringen, Kann er meist die Frucht nicht bringen, Weil ihn Satan, eh' er keimt, Wieder aus dem Wege räumt.

3. Steinicht Land und Dornen wehren, Was durch deine Himmelslehren In die Seele wird gethan, Daß es nicht erwachsen kann. Laß dich's jammern, daß die Sünden Größern Eingang bei uns finden, Als dein Wort, Herr, und dein Geist, Der zur Seligkeit uns weist!

4. Gib, o Gott, uns neue Herzen, Die ihr Heil nicht selbst verscherzen, Sondern künftig sich allein Deines Wortes Kraft erfreun; Laß im Lesen und im Hören Fleisch und Satan uns nicht stören, Nimm dich unsrer Schwachheit an, Daß dein Wort recht wurzeln kann!

5. Laß uns doch nicht Brunnen graben, Die kein Wasser für uns haben, Noch verlassen dich, du Quell Alles Lebens, klar und hell! Gib uns Licht in dem Verstande, Und zerreiß' der Knechtschaft Bande, Wenn das betende Gemüth Aufwärts nach Erlösung sieht!

6. Laß uns nicht mehr an den Pfützen Eitler Menschenworte sitzen, Noch nach stolzen Büchern sehn, Die dein Wort uns nur verdrehn; Hilf, daß wir dagegen fragen, Was uns jene Bücher sagen, Da uns Vater, Sohn und Geist Weg und Steg zum Himmel weist!

7. Nun, wir seufzen, bitten, flehen: Vater, du wollst es versehen, Daß wir nicht, wie sonst geschehn, Dein gepredigt Wort verschmähn! Nein, dein Wort sey jeden Morgen Uns die erste aller Sorgen; Und, wenn wir zur Ruhe gehn, Müss' es uns vor Augen stehn!

Mel. Ach Gott und Herr!

831. Gott ist mein Hort, Und auf sein Wort Soll meine Seele trauen; Ich wandle hier, Mein Gott, vor dir Im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; Laß immerdar Mich seine Kräfte schmecken; Laß keinen Spott, O Herr, mein Gott, Vom Glauben mich abschrecken!

3. Wo hätt' ich Licht, Wofern mich nicht Dein Wort die Wahrheit lehrte! Herr, ohne sie Verständ' ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt Der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben, Daß diese Zeit Zur Ewigkeit Von dir mir ist gegeben.

5. Dein ew'ger Rath, Die Missethat Der Sünder zu versühnen, Den kennt' ich nicht, Wär' mir dieß Licht Nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz In Reu' und Schmerz Der Sünde nicht verzagen; Nein, du verzeihst, Lehrst meinen Geist Ein gläubig Abba! sagen.

7. Mich zu erneu'n, Mich dir zu weihn, Ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh, Vermag ich's nie; Dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, Laß uns dieß Wort! Denn du hast's uns gegeben; Es sey mein Theil, Es sey mir Heil, Und Kraft zum ew'gen Leben. Gellert.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

832. Halte, was du hast empfangen, O du theu'r erkaufter Christ! Es sind Geister ausgegangen, Voller Trugs und arger List, Die dich von des Heiles Grund Stürzen wollen, deren Mund Sich ergießt in falsche Lehren; Wach', und laß dich nicht bethören!

2. Wach', und laß dich nicht bethören, Weil's dein Seelenheil betrifft! Wenn du willst die Lügner hören, Tödtet dich ihr Höllengift! O so sey nicht länger blind, Wie viel tausend Thoren sind, Als sey wenig dran gelegen, Wem du folgst auf deinen Wegen!

3. Sonst doch willst du überlegen: Ob du bist auf rechter Bahn? Wem du folgst auf deinen Wegen? Und das ist gar wohl gethan. Aber, wenn durch diese Welt Klüglich du den Lauf bestellt, Warum willst du's übersehen, Klug den Himmelsweg zu gehen?

4. Recht den Himmelsweg zu halten, Fordert Gott und Nüchternheit. Denn die Wahrheit ist zerspalten Von den Lügnern dieser Zeit. Bleib' bei Gottes Worten stehn, Dann wirst du nicht irre gehn! Dann weißt du zu unterscheiden: Was zu fassen, was zu meiden.

5. Lernest du dann unterscheiden Reinen Weizen von der Spreu, Wahre Christen von den Heiden, Aechte Kraft vom Thorenschrei, Essig von uraltem Wein, Himmelslicht von Lügenschein: Nun, dann flieh' vor solchen Dingen, Die uns Irrthum wollen bringen!

6. Schau, der Christenheit Bethörer, Die vom alten Glauben gehn, Stellen sich als fromme Lehrer, Suchen hoch und fest zu stehn. Aber sieh, der Teufel auch Aeffet nach des Lichtes Brauch; Doch ist er dem Wort zuwider; Gottes Wort, das schlägt ihn nieder!

7. Was des Herrn Wort geht entgegen, Und im Tod nicht trösten kann, Was nicht frohen Muth und Segen Bringet in den Sündenbann, Was den Wahrheitsschein verliert, Wenn man es am Wort probirt: Das ist Satan, der dich suchet; Solche Lehre sey verfluchet.

Digitized by Google

8. Käm' ein Engel aus der Höhe, Und verfälschte dir das Wort: Gottes Wort, das ruft ihm: Wehe! — Treib' mit Gottes Wort ihn fort! — Bring' zurecht, o treuer Hirt, Alles, was sich hat verirrt! Pflanze, stärke, gründe, mehre Deine Kirch' und reine Lehre!

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

833. Heilig, heilig soll uns bleiben, Was uns Gott hat lassen schreiben Von dem Rath zur Seligkeit! Preis sey ihm für diese Gabe! Sie ist unsre beste Habe In der Armuth dieser Zeit.

2. Dieses Buch ist durchgedrungen Durch so viele Lästerzungen, Durch viel bittern Spott und Hohn. Mancher Strom vom Märt'rerblute Floß in heil'gem Glaubensmuthe Für das Wort vom Menschensohn.

3. Unbezwingbar stand es feste, Wenn, wie Wellen, es die größte Wuth der Sünder rings umtobt. Millionen Zungen haben Seiner Wahrheit Gottesgaben Durch ein siegreich End' erprobt.

4. Der Bekenner große Schaaren Suchten treulich zu bewahren Dieses Buch in Kreuz und Noth, Drückten es in tausend Schmerzen Preisend, liebend an die Herzen, Und umfaßten es im Tod.

5. Durch den Fleiß der alten Frommen Ist dieß Buch auf uns gekommen, Und nun soll es Aller seyn; Dehnt sich aus in tausend Kreisen, Ladet nun auf tausend Weisen Uns zu Buß' und Glauben ein.

6. O wenn dieses Buches Lehre Allen heilig, göttlich wäre, O wie würden sie so frei! O wie würde rings auf Erden Nur ein Gottesgarten werden! O wie würde Alles neu!

7. Deiner Schuld Versöhnung suche Gründlich nun in diesem Buche; Hier nur findest du dein Heil! Menschenwitz und Menschenlehren Können nur dein Elend mehren, Dich betrügen um dein Theil.

8. Sieh, aus dieses Buches Lehre Strahlet Christi Macht und Ehre Und sein Wesen himmlisch klar. Wie in einem hellen Spiegel Siehst du hier sein göttlich Siegel, Daß er seyn wird, der er war.

9. Dieses Buch gibt treue Kunde Von dem ew'gen Gnadenbunde, Den Gott selbst mit uns gemacht, Da der Sohn sich hingegeben, Und für uns zum neuen Leben Von den Todten aufgewacht.

10. Alle sollen ihm nun dienen, Allen ist zum Heil erschienen Er, der helle Morgenstern. Er ist unser Herr und Meister; Singt im Chor der guten Geister: Gloria sey unserm Herrn! Joh. Rothe.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

834. Herr! dein Gesetz, das du der Welt Zur Richtschnur hast gegeben, Das du zur Regel vorgestellt, Darnach wir sollen leben, Das deinen Willen offenbart, Ist ganz von einer andern Art, Als menschliche Gesetze.

2. Mit äußerlicher Ehrbarkeit Läßt es sich nicht begnügen; Wenn auch die Hand nicht schlägt noch dräut, Die Lippen nicht betrügen, Das Auge nichts Verbot'nes sieht, Und jeder Wink und jedes Glied In seiner Ordnung bleibet.

3. Ist Einer auch kein Bösewicht, Kein Dieb, kein Sabbathschänder, Kein Frevler, der die Ehe bricht, Kein Mörder, kein Verschwender, Kein Freund von üppigem Geschwätz: Ist doch dein heiliges Gesetz Damit noch nicht erfüllet.

4. Weiß einer gleich die böse Lust Mit Eifer zu bezwingen, Und die Begierden seiner Brust Zur Ehrbarkeit zu bringen, Daß sich ihr Stürmen legen muß: So ist doch des Gesetzes Schluß Auch damit nicht zufrieden.

5. Es fordert, daß Leib, Seel' und Muth Sich in Gehorsam üben, Und daß wir dich, das höchste Gut, Aus allen Kräften lieben. Es will, daß, wie du heilig heiß't, Auch unser Leib und Seel' und Geist Dir ganz geheiligt werde.

6. Es soll bei wahrer Weisheit Licht Der Liebe Feuer brennen; Kein Mangel soll an unsrer Pflicht Bemerket werden können. Es soll kein Funke böser Lust, Kein arger Trieb in unsrer Brust Sich auch nur heimlich regen.

7. Kannst du, o Mensch, auf solche

Art Des Herrn Gesetz erfüllen? Du siehst darinnen offenbart Des Allerhöchsten Willen. Doch weh! wie voller Sklaverei, Wie träg' und schwach dein Wille sey, Das wirst du leichtlich fühlen.

8. So lerne denn, daß nach dem Fall Kein Sünder hier auf Erden Durch das Gesetz ein einzigs Mal Vor Gott gerecht kann werden. Es ist zu hoch, und du zu schwach; Es dräuet denen Fluch und Rach', Die es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeugtem Sinn, Der sich in Thränen hüllet, Zu deinem treuen Mittler hin, Der das Gesetz erfüllet. Nimm das, was er für dich gethan, Nimm sein Verdienst im Glauben an, Zur Tilgung deiner Schulden.

10. Laß seinen Geist in deinem Geist Dir sein Gesetze schreiben. Thu' willig lich, was es dich heißt, Und wenn noch Mängel bleiben, So laß dein Herz voll Glaubens ruhn In Christi Huld und heil'gem Thun, So hast du Heil und Frieden.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

835. Herr, dein Wort, die edle Gabe, Diesen Schatz erhalte mir! Denn ich zieh' es aller Habe, Und dem größten Reichthum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, Worauf soll der Glaube ruhn? Mir ist's nicht um tausend Welten, Aber um dein Wort zu thun.

2. Hallelujah! Ja und Amen! Herr, du wollest auf mich sehn, Daß ich mög' in deinem Namen Fest bei deinem Worte stehn! Laß mich eifrig seyn beflissen, Dir zu dienen früh und spat, Und zugleich zu deinen Füßen Sitzen, wie Maria that. Phil. Friedr. Hiller.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

836. Herr, deine Rechte und Gebot', Darnach wir sollen leben, Wollst du mir, o getreuer Gott, Ins Herze selber geben: Daß ich zum Guten willig sey, Mit Sorgfalt und ohn' Heuchelei, Was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau', Allein dich fürcht' und liebe, Auf Menschenhülf' und Trost nicht bau', In deiner Furcht mich übe; Daß Beifall, Lob und Menschengunst, Gewalt, Macht, Reichthum, Witz und Kunst Mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich dich von Herzensgrund Für meinen Herrn erkenne, Und nie vergeblich mit dem Mund, Herr, deinen Namen nenne; Daß ich bedenke jeden Tag, Wie stark mich meine Taufzusag' Zu deinem Dienst verbinde.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh' Mit Andacht vor dich treten, Die Zeit auch heilig bringen zu Mit Danken und mit Beten: Daß ich hab' alle Lust an dir, Dein Wort gern höre, und dafür Herzinniglich dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, So vorgesetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mir's wohlgeh' auf Erden; Für ihre Sorg' und Treu' laß mich, Auch wenn sie werden wunderlich, Gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach', Aus Zorn und Feindschaft übe; Dem, der mir anthut Hohn und Schmach, Verzeihe, und ihn liebe; Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn', Auch schau', ob ich ihm dienen könn', Und thu' es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk' der Finsterniß, Laß mich mein Lebtag meiden, Daß ich nicht für die Lustseuch' müss' Einst Höllen-Qual dort leiden; Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz, Daß ich schandbare Wort' und Scherz', Und andre Sünden fliehe.

8. Gib, Herr, daß ich mich redlich nähr', Und böser Ränke schäme, Mein Herz von Geiz und Unrecht kehr', Und fremdes Gut nicht nehme; Und von der Arbeit meiner Händ', Was übrig ist, auf Arme wend', Und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf Zu retten mich befleiße, Von ihm abwende Schmach und Schimpf, Doch Böses nicht gut heiße. Gib, daß ich lieb' Aufrichtigkeit, Und Abscheu habe jederzeit An Lästerung und Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut Mit Unrecht nicht begehren; Was aber mir vonnöthen thut, Das woll'st du mir gewähren; Doch, daß es niemand schädlich sey, Ich auch ein ruhig Herz dabei, Und deine Gnad' behalte.

11. O gib mir selbst von deinem Thron, Gott Vater, Gnad' und Stärke; Verleih' mir Jesu, Gottes Sohn, Zu üben gute Werke! O heil'ger Geist, hilf, daß ich dich Von ganzem Herzen, und als mich Den Nächsten herzlich liebe! David Denike.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

837. Herr! du willst dein Reich erhalten, Ewig und unwandelbar. Unter deines Geistes Walten Triumphirt es immerdar. Fest steht deines Friedens Bund; Also spricht der Wahrheit Mund: Erd' und Himmel wird vergehen, Gottes Wort bleibt ewig stehen.

2. Laßt uns froh den Bund erneuen, In der kurzen Pilgerzeit Guten Samen auszustreuen Für das Reich der Ewigkeit. Breitet aus das Wort des Herrn! Hofft auf ihn, und dient ihm gern! Selig sind, die Jesu dienen! — Er ist mitten unter ihnen.

3. Daß es deinem Wort gelinge, Schütz' es, Herr, durch deine Hand! Deiner Wahrheit Band umschlinge Jedes Volk und jedes Land! Wirke, bis die ganze Welt Jesu einst zu Füßen fällt; Hilf, daß Alles auf der Erde Ein Hirt, Eine Heerde werde!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

838. Herr, mein Licht, erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich voll Vertrauen dich Meinen Gott und Vater nenne; Laß mich durch dein Wort auf Erden Weise für den Himmel werden!

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort; Lehre mich es recht verstehen! In dem Forschen hilf mir fort, Und laß mich nicht irre gehen, Daß ich lern', was mir gebühret, Und was mich zum Heile führet.

3. Doch laß nicht nur den Verstand In den Sinn des Wortes dringen; Ist dein Wille mir bekannt, So hilf mir ihn auch vollbringen, Sonst würd' ich bei meinem Wissen Doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gib, daß ich den Unterricht Deines Wortes treu bewahre; Daß ich, was es mir verspricht, Reichlich an mir selbst erfahre. Ja, es sey in meinen Leiden Mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Bei dem Licht, das es mir beut, Laß sich mein Erkenntniß mehren; Stärke mich, wo Dunkelheit In mir will den Glauben stören, Daß ich Zweifelsucht entferne, Und in Demuth glauben lerne.

6. Laß mich glaubensvoll im Geist Jenes Himmels Erbtheil schauen, Das dein heilig Wort verheißt Allen, die auf Christum bauen, Daß ich eifrig darnach trachte Und die Lust der Welt verachte.

7. O, verleihe mir die Kraft, Treu nach deinem Wort zu handeln, Und vor dir gewissenhaft, Stets auf ebner Bahn zu wandeln; So wird einst in jenem Leben Mich ein ew'ges Licht umgeben.

Mel. Jesu, der du meine Seele.

839. Herr, mich dürstet nach dem Segen, Den dein theures Wort verheißt; Komme gnädig mir entgegen, Gib mir deinen heil'gen Geist, Der im Herzen dich verkläret Und mir Licht und Kraft gewähret, Der mein Herz mit Trost erfüllt, Göttlich allen Jammer stillt.

2. Gieß' ihn tief in meine Seele; Mache durch ihn alles licht, Daß ich sehe, wo ich fehle, Aus dir nehme, was gebricht; Daß er mich beständig treibe, Und ich immer in dir bleibe Durch der Liebe Wunderkraft, Die dein Geist vermehrt und schafft. Friedrich August Weide.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

840. Herr Zebaoth! dein heilig Wort, Das du der Welt gegeben, Daß man darnach soll fort und fort Einrichten Lehr' und Leben, Ist worden kund Aus deinem Mund, Und in der Schrift beschrieben Gar rein und ächt, Durch deine Knecht', Vom heil'gen Geist getrieben.

2. Dieß Wort, das nun in Schriften steht, Ist fest wie Gott's Gedanken; Wenn Erd' und Himmel untergeht, Besteht es ohne Wanken; Nicht Erdennoth, Nicht Höll' und Tod Vermag es zu vernichten; Drum Allen wohl, Die glaubensvoll Darnach ihr Leben richten!

3. Es ist vollkommen, hell und klar, Die Richtschnur reiner Lehre; Es zeiget

uns ganz offenbar Des Höchsten Dienst und Ehre; Es zeigt getreu, Was Glauben sey, Lehrt Lieb' und Hoffnung üben; Drum sollen wir Es für und für Von ganzem Herzen lieben.

4. Im Kreuz gibt's Trost, in Traurigkeit Zeigt es die Freudenquelle; Den Sünder, dem die Sünde leid, Entführet es der Hölle; Es mißt ihm zu Viel süße Ruh, Und lehrt ihn willig sterben, Hilft ihm zugleich Das Himmelreich In Christo fröhlich erben.

5. Sieh, solchen Nutzen, solche Kraft, Die nie genug zu schätzen, Des Herrn Wort Allen denen schafft, Die sich darin ergötzen. Weg Gut und Geld, Und was die Welt Sonst herrlich pflegt zu achten! Laßt uns allzeit In Lieb' und Leid Nach dieser Perle trachten!

6. Erhalt' uns Herr, dein heilig Wort, Laß uns sein Heil empfinden, Und hilf uns damit fort und fort Den Argen überwinden, Daß wir in Noth Und einst im Tod Dein bleiben ohne Wanken; So wollen wir Dir täglich hier, Und droben ewig danken!

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

841. Höchster Gott! in deinem Lichte Seh' ich erst das rechte Licht; Wenn ich mich nach solchem richte, Fehlen meine Tritte nicht. Nun, mein Licht, erleuchte mich! Ich bin finster ohne dich. Laß dein Licht, zu deinen Ehren, Sich in mir beständig mehren.

2. Gib mir Weisheit, zu verstehen, Was mir gut und heilsam ist. Gib Verstand, dem nachzugehen, Was ich thun soll als ein Christ, Der im Wandel zeigen soll, Er sey deines Lichtes voll, Daß ich stets das Beste wähle, Und den Himmel nicht verfehle.

3. Lehre mich dich recht erkennen Und im Glauben auf dich sehn; So kann ich dich Vater nennen Und die Eitelkeit verschmähn; So entsag' ich dieser Welt, Die der Seele Netze stellt; So kann ich das Heil der Seelen, Jesum, finden und erwählen.

4. Nun, mein Licht, wie viele Mängel, Wie viel Finstres ist in mir! Sende deines Bundes Engel, Dieser leite mich zu dir! Dein Geist stärke mein Bemühn, Mich dem Schatten zu entziehn, Hier das Licht schon zu erblicken, Das mich ewig soll erquicken.

Eyrlacus Günther.

Mel. Der lieben Sonne Licht ꝛc.

842. Jehovah redet! höre zu, Was dir dein Gott verkündigt; Und wenn er spricht, verstumme du, O Mensch, der täglich sündigt! Er spricht: ich bin der Herr, Ein starker, eifriger, Allmächtiger, gerechter Gott! Wer treibt mit meinen Worten Spott?

2. So wahr ich Gott und ewig bin, Der Sünde muß ich fluchen. Es eilet mein gerechter Sinn, Die Gräuel heimzusuchen. Die Rache schlummert nicht, Sie nahet zum Gericht; Wer seinen Schöpfer hassen kann, Den hat sie schon in Bann gethan.

3. Daß ich auf Erden Richter sey, Soll alle Welt erfahren. Ich will die Sünd' und Heuchelei Allmächtig offenbaren; Wenn Väter Böses thun, Und ich verziehe nun, Bricht mein Gericht doch über's Haus Verstockter Söhn' und Enkel aus.

4. Wer aber meine Lieb' erkennt, Und mich in Demuth liebet, Wer mein Gebot sein Leben nennt, Und sich darinnen übet: Wie wohl wird dem geschehn! Man soll's mit Augen sehn: Barmherzigkeit und Heil und Ruh Meff' ich noch Kindeskindern zu.

5. O Sünder, hasse Sünd' und Schuld! Hör' auf, dein Heil zu hassen! Wie gern umfähet meine Huld Die, so sich leiten lassen! Wenn ein verstocktes Herz Sich häufet Zorn und Schmerz: Wie freudig kannst du mir vertraun, Und Lust an meiner Gnade schaun!

6. Dein Heiland und Versöhner starb Am Kreuz in bittern Schmerzen; Der dir Gerechtigkeit erwarb, Kann ändern auch die Herzen. Tritt mit gebeugtem Sinn Zum Kreuz als Sünder hin: Sein Blut versöhnt, und macht zugleich An Gnad' und guten Werken reich!

Wolterstorf.

Mel. Du Gott bist über Alles Herr.

843. Jehovah stand auf Sinai, Und die Posaune schwieg, Die Nacht ward stets mehr Nacht um ihn; So sprach der Ewige:

2. „Ich bin Jehovah, der dich, Volk, Aus deinem Elend rief. Nimm neben ihm, der ewig iſt, Nicht andre Götter an!

3. Mach' dir von Dem, der dich erſchuf, Von ihm kein ſinnlich Bild; Kein Bild deß, das da lebt im Meer, Und auf der Woge ſchwimmt;

4. Kein Bild deß, das auf Erden geht, Bald ſelbſt zu Staube wird. Mach' Gott nicht den Geſtirnen gleich, Die auch geſchaffen ſind.

5. Wenn du vom Unerſchaffnen weichſt, So werd' ich Rächer ſeyn; Der Uebertreter ſoll es noch An Jacobs Nachwelt ſehn!

6. Dem Frommen aber, der mich liebt Und mein Geſetz bewahrt, Ihm und wohl Tauſenden nach ihm Will ich Erbarmer ſeyn.

7. Entweihe meinen Namen nicht; Mit Ehrfurcht ſprich von Gott! Mein großer Name heißet Herr! Dem Sünder will ich's ſeyn!

8. Du ſollſt den Sabbath heiligen! Den Tag hat Gott geruht. Den Tag ruh' auch, und denk' an mich Von deinem Staub empor!

9. Den Vater ehr', und ehr' auch ſtets Das Weib, das dich gebar, Damit dein Lohn Glückſeligkeit Und langes Leben ſey!

10. Lösch' aus das Feuer ſchnellen Zorns, Lösch' aus der Rache Gluth! Vergiß das Blut des Bruders nicht, Den Gott mit dir erſchuf.

11. Brich nicht der Ehe theuren Bund, Von dir vor Gott gemacht! Beraube deinen Nächſten nicht Des Schweißes ſeiner Stirn!

12. Du ſollſt kein falſcher Zeuge ſeyn Da, wo der Richter ſitzt! Schänd' auch des Guten Ehre nicht; Verläumder haßt dein Gott.

13. Begehr' des Andern Hütte nicht, Noch ſeiner Jugend Weib, Den Knecht nicht, der ihm dient, das Vieh, Das ihn ernähret, nicht!

14. Wer mein Geſetz nicht ganz erfüllt, Den treffe Fluch und Tod, Der ſoll mein Angeſicht nicht ſehn; Der Gott der Götter ſagt's!" —

15. Der Gottmenſch hing am hohen Kreuz, Und neigte in die Nacht Sein Haupt, mit Blut bedeckt, und rief: Es iſt vollbracht! und ſtarb.

Friedr. Gottl. Klopſtock.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade ꝛc.

844. Immer muß ich wieder leſen, In dem alten heil'gen Buch, Wie mein Herr ſo ſanft geweſen, Ohne Liſt und ohne Trug.

2. Wie er hieß die Kindlein kommen, Wie er hold ſie angeblickt, Und ſie auf den Arm genommen, Und ſie an ſein Herz gedrückt.

3. Wie er Hülfe und Erbarmen Allen Kranken gern erwies, Und die Blöden und die Armen Seine lieben Brüder hieß.

4. Wie er keinem Sünder wehrte, Der bekümmert zu ihm kam; Wie er freundlich ihn bekehrte, Ihm den Tod vom Herzen nahm.

5. Immer muß ich wieder leſen, Leſ' und freue mich nicht ſatt, Wie er iſt ſo treu geweſen, Wie er uns geliebet hat.

6. Hat die Heerde ſanft geleitet, Die ſein Vater ihm verliehn, Hat die Arme ausgebreitet, Alle an ſein Herz zu ziehn.

7. Laß mich knien zu deinen Füßen, Herr! die Liebe bricht mein Herz; Laß in Thränen mich zerfließen, Selig ſeyn in Wonn' und Schmerz!

Max von Schenkendorf.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

845. Inbrünſtig preiſ' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, Die ich als dein Geſchenk Anbetungsvoll verehre! Sie iſt das Heil der Welt, Der Ruhm der Chriſtenheit, Mein Kleinod, Troſt und Licht Bis in die Ewigkeit.

2. Zum Licht, in dem du wohnſt, Kann die Vernunft nicht dringen; Mit Zweifeln und mit Wahn Müßt' ich voll Unruh ringen, Hätt' ich dein göttlich Wort, Den klaren Unterricht Von dir und deinem Sohn Und meiner Seele nicht.

3. Dieß himmliſch theure Buch, Mehr werth, als alle Bücher, Führt mich den Weg zu dir Und meinem Heil ſo ſicher. Es ſchlägt und heilt mein Herz, Stärkt es zu jeder Pflicht, Iſt

in Gefahr mein Schutz, In Finsterniß mein Licht.

4. Du tilgst der Sünden Schuld, Tilgst sie um deinetwillen. Dein Sohn kam, das Gesetz Statt unsrer zu erfüllen. Versöhnt sind wir durch ihn; Durch Jesu Gnad' allein Soll hier der Mensch gerecht, Dort ewig selig seyn.

5. Wie kräftig ist dein Wort, Gott! Millionen Christen Gab deine Bibel Sieg Im Kampf mit bösen Lüsten, Im Leben frohen Muth, Im Kreuz Gelassenheit, Im Alter Trost und Kraft, Im Tode Freudigkeit!

6. Der Fromme wird gestärkt, Der Sünder tief erschüttert; Der Zweifler wird beschämt; Des Spötters Seele zittert; Dem Christen wird der Tod Der Seinigen versüßt, Wenn er vom Wiedersehn Im ew'gen Leben lies't.

7. Hier lernt der Weiseste Der wahren Weisheit Schätze; Hier faßt der Blödeste Die göttlichen Gesetze; Hier findet jeder Stand Für jede Lebenspflicht In allen Fällen Rath Und hellen Unterricht.

8. Wer fühlt nicht Gottes Geist Sein Innerstes bewegen? Wer nicht des Glaubens Kraft Und der Erbauung Segen, Der mit dem sel'gen Wunsch Nach Licht und Frömmigkeit, Mit Ehrfurcht und Gebet Der Schrift die Andacht weiht?

9. So kann kein menschlich Buch, Herr, deine Größe preisen, So faßlich, rührend nicht Den Weg zum Himmel weisen; Durch Menschenrednerkunst Wird so kein Herz erquickt, Zu jedem guten Werk So willig und geschickt.

10. Der Unchrist mag dein Wort Mit Spott und Hohn belegen: O Gott! mir bleibt es doch Mein größter Schatz und Segen! Es soll mein Herz erbaun, Es rühren und erfreun, Am Morgen mein Geschäft, Am Tag mein Führer seyn.

11. Zur Ehrfurcht für dieß Buch Laß deinen Geist mich rühren, Und seine ganze Kraft An meinem Herzen spüren, Bis mich, mein Gott, bei dir In deiner Herrlichkeit Ein ewighelles Licht Umleuchtet und erfreut. F. W. Roder.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich singen.

846. Mein Gott, du hast uns offenbaret Dein Wort, dieß Licht, zu leuchten in der Nacht; Hast's bisher rein uns aufbewahret, Und ewig bleibt es rein durch deine Macht. Lob, Preis und Dank sey deiner Gütigkeit, Die von der Nacht des Irrthums mich befreit!

2. Ich sehe dich in deinem Werke, In Sonn' und Mond und aller Sterne Heer; Der Welten Bau rühmt deine Stärke; Der Herr ist Gott! ruft Himmel, Erd' und Meer; Doch deutlicher seh' ich in deinem Wort Und tröstlicher dich, meines Lebens Hort.

3. Dein Wesen, deine Herrlichkeiten, Der Dinge Grund, der Anfang aller Zeit, Der Sünden Quell und Häßlichkeiten, Der Gnadenrath von meiner Seligkeit, Des Glaubens Werth, des Lebens ganze Pflicht, Entdeckt sich mir in deines Wortes Licht.

4. O Vater aller guten Gaben, Der aus der Nacht das Licht erscheinen hieß, Von dem wir nichts als Gutes haben, In dem nie wechselt Licht und Finsterniß, Der helle macht, was Nacht und Irrthum heißt: Erleucht' auch mich im Wort durch deinen Geist!

5. Zerstreu' die Dunkelheit der Erden Durch dieses Lichts frei ausgebroch'nen Strahl, Und laß den Völkerheiland werden Groß und verehrt bei Völkern ohne Zahl. Brich, starker Gott! brich deinem Wort die Bahn, Mach' alles dir und Jesu unterthan!

6. Sprich, doch nicht in der Rache Wetter, Nein, durch dein Wort, das rühret und bekehrt; Sprich mächtig mit dem Volk der Spötter, Das Lüsten dient, dich haßt und Lügen lehrt! Es beuge sich, erschüttert durch dein Drohn, Vor seinem Herrn und Richter, deinem Sohn!

7. Durchdringe die mit deiner Klarheit, Die bisher nur auf Menschenwerk geschaut, Und auf den Grund von Christi Wahrheit Statt Edelstein nur Stoppeln aufgebaut. Verbreun' ihr Werk; sie aber führe du Ins Reich des Lichts, dem Hirten Christo zu!

8. Beschäme, die ein todtes Wissen Verwechseln mit des Wortes Kraft und

Geist, Die zwar zu hören sind beflissen, Doch nicht zu thun, was dein Gesetz uns heißt. Zeig' ihnen, daß im Dienste Jesu Christ Rechtschaffnes Wesen, lautrer Wandel ist!

9. Bewahre mich, o Herr, mein Hüter, Vor Selbstbetrug und ekelm Ueberdruß! Stets sey das größte deiner Güter, Dein Wort, mir neu und köstlich im Genuß. Es lehre mich, die Weisheit einzusehn, Es treibe mich, den Lebensweg zu gehn.

10. Wie selig ist, wer dein Wort höret, Und fest bewahrt, und Frucht bringt in Geduld! Der Sünder Glück wird schnell zerstöret; Doch unbewegt steht er durch deine Huld. Wer mein Wort hält, versichert Jesus mich, Der wird den Tod nicht sehen ewiglich!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

847. Mein Gott, du wohnst im ew'gen Lichte, Wohin kein sterblich Auge dringt; Doch gabst du uns zum Unterrichte, Dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, Was du, o Allerhöchster, bist, Und was dein Wille mit uns ist.

2. Gib, daß ich drauf mit Freuden achte, Als auf ein Licht am dunklen Ort, Und wenn ich ernstlich es betrachte, So hilf du meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein Mein Herz und Aug' stets offen seyn.

3. Dein Wort sey mir ein Licht im Glauben, Das mich zur wahren Weisheit führt! Laß mir durch keinen Irrthum rauben, Was mir ein ew'ges Heil gebiert. Kein Spöttergeist verführe mich, Kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ew'ge Leben; Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, Und Den, den du für uns gegeben, Erkennen mög' herzinniglich, Bis dich, wenn ich dir hier vertraut, Mein Aug' im ew'gen Lichte schaut.

5. Vor allem laß in mir lebendig, O Höchster, die Erkenntniß seyn! Dann mach' durch Gnade mich beständig, Dir wahre Lieb' und Furcht zu weihn. Gib, daß ich thu' mit allem Fleiß, Was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft die richtigste Erkenntniß, Wenn sie nicht dich zu lieben treibt? Was nützt das reichlichste Verständniß, Wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, Und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden Die Brunnquell' wahren Trostes seyn. Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden, Mich noch im Glauben deiner freun. Dort seh' ich dich im höhern Licht Von Angesicht zu Angesicht.

B. Schmolke.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

848. Mein Gott! du zeigst dein Angesicht In deines Wortes Spiegel, Das leuchtet uns als helles Licht, Als theures Pfand und Siegel; O heil'ger Geist! Dein Wort selbst weist, Daß du die Lehrer treibest, Weil du dieß Wort An allem Ort Selbst in die Herzen schreibest.

2. Ist dein Geheimniß tief und schwer, So gibt dein Wort doch Klarheit; Ist die Vernunft gleich blind und leer: Dein Wort führt in die Wahrheit, Lehrt, straft, verbeut, Vollführt den Streit; Die Tröstung ist unzählig, Gibt Himmelskraft Und Lebenssaft, Und macht uns endlich selig.

3. O Morgenstern! o Himmelsthau! O milder Frühlingsregen! O immer grüne Freudenau! In dir ist Heil und Segen! Drum sey gepreist, O heil'ger Geist, Für diese theuren Gaben! Ich will hinfort An diesem Ort Mein Licht und Labsal haben.

4. Bewahr' mich, Herr, vor Menschentand, Vor falscher Lehr' und Rotten; Laß Finsterniß nicht in das Land, Laß uns des Worts nicht spotten, Daß man die Lehr' Nur laulich hör', Und doch darnach nicht thäte. Ja, stoße nicht Dieß helle Licht Von seines Leuchters Stätte.

5. Hilf, daß ich nicht, wie Demas, mich Von der Gemein' entferne; Nicht, wie die Satten, üppiglich Dein theures Wort verlerne. Des Neides Dorn, Des Hochmuths Zorn, Der Wollust Feuer dämpfe. Ach, steh' bei mir, Herr, wenn ich hier Mit Sünd' und Zweifel kämpfe!

6. Erhalt' uns, Herr! dein theures Wort, Zu unsers Herzens Freude, Daß es uns schein' am dunkeln Ort, Und

unsre Seelen weide. Geist des Gebets! Du wollst mich stets Dadurch im Glauben stärken; Gib Besserung, Und Züchtigung Zu allen guten Werken.

7. Hilf mir dein Wort mit freud'gem Muth Vor aller Welt bekennen, Und auch in Angst und Trübsalsgluth Es meine Tröstung nennen. Die letzte Noth Erfolgt im Tod; Laß mich auf Jesum trauen! Wer in der Welt Sein Wort nur hält, Der wird den Tod nicht schauen!

Mel. Valet will ich dir geben.

849. Mein Herz ist schon gewöhnet An Jesu süßes Wort, Daß es darnach sich sehnet In jedem Stand und Ort. Das Beste selbst auf Erden Labt meine Seele nicht; Es muß erst lieblich werden Durch das, was Jesus spricht.

2. Wann ich vom Schlaf' erstehe, Such' ich dein Wort herfür, Und wann ich schlafen gehe, So nehm ich's auch mit mir. Mir ekelt am Besuche, Der nur die Zeit verkürzt, Und auch an einem Buche, Das nicht sein Wort gewürzt.

3. Im Trinken und im Essen, Im Umgang, und allein, Bleibt es mir unvergessen, Es muß die Würze seyn. Wenn ich was Bitt'res koste, Und wenn die Seele krank, So wird es mir zum Troste, Daß Jesus Galle trank.

4. Herr! läss't du mich erkranken, Sey dein Wort meine Ruh'; Aus dem sprich in Gedanken Durch deinen Geist mir zu! Und unter deinen Worten Geh' mir die Seele aus. Wie süß wird's werden dorten In deines Vaters Haus!

M. Ph. Fr. Hiller.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

850. O Herr, versammelt sind wir hier, Wie Kinder um ein Licht, Zu hören, was dein Wort von dir Zu unsern Herzen spricht.

2. O gib uns, wie der Lydia, *) Ein offnes Herz und Ohr, Und sey du bei uns selber da; Dring' durch's verschloss'ne Thor.

3. Wir wollen hören; rede du Durch deines Mundes Laut! Du schließest dem dein Wort nicht zu, Der gerne sich erbaut.

4. Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, In dieser Abendzeit, Und bis es heitrer Morgen ist In sel'ger Ewigkeit!

Christ. Friedr. Zeller, Inspector in Beuggen.

*) Ap. Gesch. 16, 14.

Mel. Mein Herzens-Jesu ꝛc.

851. O Mensch, wie ist dein Herz bestellt? Hab' Achtung auf dein Leben! Was trägt für Frucht dein Herzensfeld? Sind's Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, Auch wer das Land besäet hat, Gott, oder der Verderber.

2. Ist nun dein Herze gleich dem Weg, Und einer harten Straße, Da auf dem breiten Lasterstieg Die Vögel ziehn zum Fraße? Ach, prüfe dich! es ist kein Scherz! Steht's also um dein armes Herz, So bist du zu beweinen.

3. Ist auch dein Herz von Felsenart, Verhärtet durch die Sünden, So ist der Same schlecht verwahrt Auf solchen Felsengründen. Ein Felsenstein hat keinen Saft; Drum hat der Same keine Kraft, Zu sprossen und zu reifen.

4. Oft ist das Herz auch dornenvoll, Mit Sorgen angefüllet; Oft lebet es in Reichthum wohl; Da wird die Saat verhüllet, Ja, sie ersticket ganz und gar, Und wird nicht einmal offenbar; O wehe solchen Seelen!

5. Doch ist auch noch manch gutes Land Auf dieser Welt zu finden, Das Gott, dem Herrn, allein bekannt, In stillen Herzensgründen, Da Same, den Gott eingelegt, Noch hundertfältig Früchte trägt; O das sind sel'ge Herzen!

6. Wer Ohren hat, der höre doch, Und prüfe sich ohn' Heucheln, So lang' es heute heißet noch; Hier darf sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht; das Ende naht; Fällt auf kein gutes Land die Saat, So mußt du ewig sterben.

7. Herr Jesu, laß mein Herze seyn Zerknirscht und wohl zerschlagen, Damit der Same dring' hinein; Dann laß ihn Früchte tragen, Die mir in Himmel folgen nach, Daß ich sie finde

tausendfach, Wenn du die Schnitter sendest. Laurent. Laurentii.

Mel. Hüter! wird die Nacht der Sünden.

852. O wie ist des Wortes Lehre, Die ich höre, Herr, aus deinem Mund, so rein! Deiner Heiligkeit Befehle Gehn der Seele Bis zum tiefsten Grund hinein.

2. In den bloßen äußern Werken Ist zu merken, Was den Schein nur geben kann; Aber damit deinen Willen Zu erfüllen, Wird noch weit nicht g'nug gethan.

3. Selbst des Herzens tiefstes Dichten Soll sich richten, Wie es dein Gesetz befiehlt. Deiner Augen Blitze finden Da schon Sünden, Wo das Herz in Lüsten spielt.

4. Böse Werke nicht nur lassen, Sondern hassen, Lautet an uns dein Geheiß; Wer nach dem Gebot will leben, Der muß streben, Rein zu seyn, mit heil'gem Fleiß.

5. Siehst du, daß die frömmsten Seelen Hier noch fehlen, Mache doch den Vorsatz rein, Daß sie deinem Willen wollen, Wie sie sollen, Unverrückt gehorsam seyn.

6. Dein Gesetz, Herr, läßt uns sehen Und verstehen Unsre Grundverdorbenheit, Daß wir suchen uns zu heilen, Ohn' Verweilen, Durch des Sohn's Gerechtigkeit.

7. Jesu, sieh mein Unvermögen! Nur dein Segen, Deine Huld heilt mich allein! Ja, allein durch dein Versühnen Kann ich grünen, Und gerecht und selig seyn.

8. Halt' mich fest in deiner Gnade, Daß ich g'rade Richte meinen Lauf zu dir; In den Wegen des Gebotes Meines Gottes Leite meinen Wandel hier!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

853. Prediger der süßen Lehre, Die ich mit Erstaunen höre! Großer Arzt der Menschenkinder, Du Evangelist der Sünder, Du Prophet des neuen Bundes — Laß die Worte deines Mundes, Deine Stimme an die Heerden Mir zu Geist und Leben werden!

2. Deiner Weisheit Offenbarung Mache mir zur Herzensnahrung! Sende deines Geistes Treiben, Mir dein Wort ins Herz zu schreiben. Dieß nur kann mich trösten, lehren, Heil und Kräfte mir gewähren; Dieß nur kann vom ew'gen Leben Mir gewisse Nachricht geben.

3. Herr, dein Wort ist allgewaltig, Wunderbar und mannichfaltig. Es entdecket meine Blöße, Meiner Sünden Meng' und Größe; Es erquicket nach dem Weinen, Macht die Sonne wieder scheinen, Schlägt den Stolz und Zweifel nieder, Und erhebt zum Himmel wieder.

4. Diesem Worte will ich trauen, Und darauf beständig schauen; Sonst ist doch kein Licht vorhanden, Fremde Lehre macht zu Schanden. Dein Gesetz nur, deine Gnade Leitet mich auf rechtem Pfade. Herr, mein Glauben und mein Lieben Hat den Grund: „Es steht geschrieben!"

5. Lehre mich dein Wort betrachten, Mit Begierde darauf achten; Lehre mich's im Geist verstehen, Laß es mir zu Herzen gehen. Mache, daß ich's fröhlich glaube, Keinen Zweifel mir erlaube, Daß ich's mit Gehorsam ehre, Und sonst keine Stimme höre.

6. Laß mich deine Worte essen, Deine Lehren nie vergessen, Deine Wahrheit nicht zerrütten, Keine Kraft davon verschütten, Fest an der Verheißung bleiben, Die Gebote willig treiben, Keinen Schritt vom Worte weichen, Deines Weges Ziel erreichen.

7. Was die Welt bekennt und lehret, Was mein Herz erdenkt und ehret, Was der böse Geist erdichtet, Wird von Gottes Wort gerichtet. Weg mit euch, ihr falschen Geister! Mir genügt an Einem Meister; Ihm alleine darf ich glauben; Sein Wort soll mir niemand rauben.

8. Selig, selig sind die Seelen, Die sich sonst kein Licht erwählen, Als allein das Wort des Lebens! Diese glauben nicht vergebens, Weil sie Gottes Rath ergründen, Und sein Herz im Worte finden. O, ein unschätzbares Wissen! Andre Weisheit kann ich missen.

9. Licht und Kraft und Muth und Freude, Wahrer Trost im tiefsten Leide, Schutz vor allerlei Gefahren, Und

ein ewiges Bewahren: Das sind dieses Wortes Früchte; Alles Andre wird zunichte, Alles Andre muß vergehen: Gottes Wort bleibt ewig stehen.

Weitersdorf.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

854. Sagt, was hat die weite Welt, Das dem Worte Gottes gleichet? Was sind Ehre, Lust und Geld? Rauch, der in den Wind entweichet. Doch, wenn Erd' und Himmel stürzen: Nichts kann Gottes Wort verkürzen.

2. Dich erreicht kein Erdenpreis, Theures Wort, von Gott gegeben! Größ'res hat kein Himmelskreis; Du, o Wort, bist Geist und Leben, Trost der Armen, Kraft der Schwachen, Kannst auf ewig selig machen.

3. Lebenswort! was gibt, wie du, Licht und Weisheit, Heil und Gnade? In Bedrängniß Seelenruh', Muth auf bangem Dornenpfade? Was kein Menschenwitz ergründet, Wird in dir uns hell verkündet.

4. Wort voll Gotteskraft! durch dich Wird das Herz sich aufgeschlossen, Und ein Feld eröffnet sich, Wo dem Himmel Ernten sprossen. Keiner Weisheit kann gelingen, Was du hilfst in Kraft vollbringen.

5. Selig, die an Gottes Wort Kindlich Geist und Herz erquicken, Und vom Baum, der nie verdorrt, Blätter der Gesundheit pflücken, Und in seinen Weisheitsgründen Immer neue Schätze finden!

6. Lehre mich, du Geist des Herrn, Gottes Wort vor Allem lieben, Und, von Trotz und Zweifel fern, Mich nach seiner Vorschrift üben, Daß es all mein Thun regiere, Daß es mich zum Himmel führe! Garve.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

855. Soll dein verderbtes Herz Zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, Das Wort des Herrn zu lesen; Bedenke, daß dieß Wort Das Heil der ganzen Welt, Den Rath der Seligkeit, Den Geist aus Gott enthält.

2. Merk' auf, als ob dir Gott, Dein Gott gerufen hätte; Merk' auf, als ob er selbst Zu dir vom Himmel red'te, So lies, mit Ehrfurcht lies, Mit Lust und mit Vertraun. Und mit dem frommen Ernst, In Gott dich zu erbau'n.

3. Sprich gläubig: Herr, vor dem Ich meine Hände falte, Gib, daß ich dein Gebot Für dein Wort ewig halte; Und laß mich deinen Rath Im Geiste wohl verstehn, Die Wunder am Gesetz, Am Wort vom Kreuze sehn.

4. Er, aller Wahrheit Gott, Kann dich nicht irren lassen; Lies, Christ, sein heilig Buch, Lies oft, du wirst es fassen, So viel dein Herz verlangt. Gott ist's, der Weisheit gibt, Wenn man sie redlich sucht, Gewissenhaft sie liebt.

5. Lies, frei von Leidenschaft, Und ledig von Geschäften, Und sammle deinen Geist Mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, Des Morgens Heiterkeit, Und dann der Tag des Herrn, Der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein tiefes Wort, So ruf' es dir zum Glücke Des Tags oft in dein Herz, Im Stillen oft zurücke; Empfinde seinen Geist, Und stärke dich durch ihn Im wahren Glaubensmuth, Das Gute zu vollziehn.

7. Des Herrn Gebot zu thun, Dazu sind wir auf Erden. Thu', was die Schrift gebeut, Dann wirst du inne werden, Die Lehre sey von Gott, Die dir verkündigt ist, Und dann das Wort verstehn, Dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll, So laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand Kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch; Wenn er sich dir erklärt, So glaube, was er spricht, Nicht, was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts Bei Gottes Licht nicht schämen, Ist Ruhm, und die Vernunft Alsdann gefangen nehmen, Wenn Gott sich offenbart, Ist der Geschöpfe Pflicht; Und weise Demuth ist's, Das glauben, was er spricht.

10. Drum lasse dich, o Christ, Durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind, doch dort Wird Gott mehr Licht dir schenken; Dort wächst mit deinem Glück Dein Licht in Ewigkeit; Dort

ist die Zeit des Schauns, Und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; Und siehst du Dunkelheiten, So laß dich einen Freund, Der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, Der sich der Schrift geweiht, Ein angefochtnes Herz Hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort! Es ist dein Glück auf Erden, Und wird, so wahr Gott ist, Dein Glück im Himmel werden. Verachte, christlich groß, Des Bibelfeindes Spott; Die Lehre, die er schmäht, Bleibt doch das Wort aus Gott!

C. F. Gellert.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

856. Theures Wort aus Gottes Munde, Das mir lauter Segen trägt! Dich allein hab' ich zum Grunde Meiner Seligkeit gelegt; In dir treff' ich Alles an, Was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben Von den Freuden jener Welt, Bist du, meinen Geist zu laben Mir zur Nahrung dargestellt; Lebensbrod, das find' ich hier, Lebenswasser beutst du mir.

3. Du, mein höchstes Gut auf Erden, Dringe tief in mich hinein! Laß mich täglich weiser werden Durch der Gnade hellen Schein, Bis die Seele bringet Frucht, Wie sie mein Erlöser sucht!

4. Heil'ger Geist, der Gottes Worte In mein Herz lebendig prägt! Lehre mich an jedem Orte, Bis mein Glaube recht erwägt, Welche Schätze Gottes Hand Durch sein Wort mir zugesandt.

5. Schließ die innersten Gedanken Mir ins Wort des Lebens ein; Lehre mich in deinen Schranken Kindlich und gelassen seyn, Daß ich still und ungestört Höre, was die Salbung lehrt.

6. Mache mich zu einem Acker, Der die Frucht nicht schuldig bleibt; Mache meine Augen wacker, Wenn dein Finger in mir schreibt, Daß es bis auf jenen Tag Unauslöschlich bleiben mag.

7. Was ich lese, laß mich merken; Was du lehrest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, Laß es nicht dabei beruhn, Sondern gib, daß er dabei Auch durch Liebe thätig sey.

8. Hilf, daß alle meine Wege Nur nach Gottes Worten gehn; Was ich hier zum Grunde lege, Müsse wie ein Felsen stehn, Der in jedem Sturm der Welt Mich erhebet und erhält.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel Jenes ew'gen Lebens seyn! Drück' es als ein Gnadensiegel Göttlich mir ins Herz hinein, Bis ich, was ich hier geglaubt, Schaue mit gekröntem Haupt.

Benj. Schmolke.

Mel. Meine Seele sehnet sich.

857. Treuer Heiland, wir sind hier In der Andacht Stille; Unsre Sinne und Begier Lenke sanft dein Wille! Deines Wortes heller Schein Strahl' in unser Herz hinein, Uns mit Licht erfülle.

2. Kehr', o Jesu, bei uns ein! Komm in unsre Mitte! Wollest unser Lehrer seyn! Hör' der Sehnsucht Bitte! Deines Wortes stille Kraft, Sie, die neue Menschen schafft, Bilde Herz und Sitte.

3. Von dir lernen möchten wir Deiner Sanftmuth Milde; Möchten ähnlich werden dir, Deinem Demuthsbilde, Deiner stillen Thätigkeit, Deiner armen Niedrigkeit, Deines Wohlthuns Milde.

4. Zeige deines Wortes Kraft An uns armen Wesen! Zeige, wie es uns umschafft, Kranke macht genesen! Jesu, dein allmächtig's Wort Fahr' in uns zu siegen fort, Bis wir ganz genesen!

5. O, wie selig ist es, dir Kindlich zu vertrauen! Unerschüttert können wir Auf dich, Felsen, bauen. Herr, wir glauben in der Zeit, Bis die sel'ge Ewigkeit Uns erhebt zum Schauen.

Zeller in Beuggen.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc.

858. Treuer Meister, deine Worte Sind die rechte Himmelspforte; Deine Lehren sind der Pfad, Der uns führt zu Gottes Stadt.

2. O wie selig, wer dich höret, Wer von dir will seyn gelehret, Wer in Demuth jede Stund' Horcht auf deinen treuen Mund!

3. Herr, dein Wort mir nicht verhehle! Rede laut zu meiner Seele, Hilf

ihr halten bis zum Tod Deiner Liebe Machtgebot!

4. Hilf mir mich im Lieben üben, Und Gott über Alles lieben; Lehr' den Nächsten inniglich Mich auch lieben, gleich wie mich.

5. Laß mich, Jesu, dir auf Erden Aehnlich in der Demuth werden; Geuß mir deine Sanftmuth ein, Laß mich klug in Einfalt seyn.

6. Also wird kein Feind mich binden, Also werd' ich Ruhe finden, Also werd' ich in der Zeit Weise für die Ewigkeit.

Mel. Wie schön leuchtet uns d. M. ꝛc.

859. Welch himmlisch Licht ist's, das der Welt So herrlich strahlt, so mild erhellt Den dunkeln Pfad durch's Leben? Es ist das Wort des Herrn, das Licht, Von Gott gesendet, das uns nicht In Finsterniß läßt schweben. Seine Reine Ew'ge Wahrheit Strahl' in Klarheit Dir, o Erde, Daß der Herr verherrlicht werde!

2. Was führt uns hin zum höchsten Gut? Was gibt zum Guten Kraft und Muth, Und reinigt uns von Sünden? Es ist des Lebens Wort allein; Dieß lehrt uns treu und standhaft seyn, Und fröhlich überwinden. Heil uns! Laßt uns Fröhlich streiten, Und verbreiten Gottes Lehre, Daß sich Jesu Reich vermehre!

3. Wo quillt dem Herzen Trost und Ruh'? Wo strömt ihm sel'ge Hoffnung zu, Und hoher Gottesfrieden? Das ist des Heilands theures Wort; Das führt zur Seligkeit uns dort, Und tröstet uns hienieden. Diesen Süßen Quell der Freuden Soll kein Leiden, — Diesen Glauben Keine Macht der Welt uns rauben! C. A. Döring.

Mel. Wach' auf, mein Herz ꝛc.

860. Wer Ohren hat, der höre Die reine Gotteslehre, In Geist und Kraft verkündigt Durch den, der uns entsündigt!

2. Aus Gottes Wort erfahret, Wie Gott sich offenbaret Dem, der ihn sucht und gläubet, Und in der Liebe bleibet.

3. Wir müssen Kinder werden! Die Weisheit dieser Erden Kann nicht vor Gott bestehen Auf ihren stolzen Höhen.

4. Nicht nur der Geist der Weisen, Die Einfalt soll Gott preisen; Den Blöden und den Schwachen Will er sich kennbar machen.

5. Der Demuth stilles Sehnen, Der Andacht brünst'ge Thränen Eröffnen uns die Pfade Der Wahrheit und der Gnade.

6. Ein Grundstein ist geleget, Der das Gebäude träget: Christus, der Weg, das Leben, Der Weinstock, — wir die Reben.

7. O, laß an ihm uns bleiben, Auf daß wir Blüthen treiben, Von ihm die Kraft empfangen, Mit edler Frucht zu prangen!

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

861. Wie ernstlich strafest du das Herz, Mein Heiland, das dich hasset! O wie ist's dir ein bitt'rer Schmerz, Wenn man dein Wort nicht fasset! Denn wer es flieht und hält für Spott, Der sinket in den andern Tod.

2. Laß meinen Sinn aus Gott nur seyn, So drückt sich dem Gemüthe Auch leicht dein Wort mit Freuden ein; Es schmecket Gottes Güte, Und fühlt, wie du, Herr Jesu Christ, In jedem Wort des Vaters bist.

3. Regt sich von Lügen was in mir, So tilg' es schnell im Grunde, Daß ich nichts Falsches thn' vor dir Mit Herzen oder Munde; Mach', Herr, mich allem Heucheln feind, Wenn es auch noch so zierlich scheint!

4. Du Freundlichster! wie lockest du Sogar auch deine Feinde, Und redest ihnen liebreich zu, Als wären's deine Freunde, Um sie nur aus dem Haß zu ziehn! Ach, Menschen, warum haßt ihr ihn?

5. Hört, wie der Heiland selber schwört, Daß der den Tod nicht sehe, Der sich mit seinem Worte nährt! Drum ich zu Jesu flehe: Dein Wort sey mir, wie Honig ist, Weil du selbst in dem Worte bist!

6. Ich halte fest mich an dein Wort Im Leben und im Sterben, Bis ich gelange an den Ort, Wo wir mit Jesu erben. Dann siehet man es offenbar, Was ehmals in dem Worte war.

7. Dein: „wahrlich! wahrlich!" tröstet mich Und stärket mir den Glau-

ben. Wie selig ist, wen ewiglich Der Tod dir nicht kann rauben! Herr, laß in meiner Todespein Dein Wort mir ew'ges Leben seyn!

8. Ich schwöre aller Feindschaft ab, Und lasse gern mich lieben, Will dich auch nicht bis in mein Grab Mit Frevel mehr betrüben. Was sich von Feindschaft in mir regt, Das sey in deinen Tod gelegt.

9. So nimm mich hin, dein Eigenthum, Zum ewigen Erbarmen! Umfasse mich zu deinem Ruhm, O Herr, mit deinen Armen! Dein Geist, dein Blut, dein theures Wort, Das helfe mir zum Himmel fort!

Mel. Valet will ich dir geben.

862. Wie Schafe fröhlich welden, So weidet sich mein Geist In deines Wortes Freuden, Das mich mit Manna speist. Wenn ich's oft nicht verstehe, Weil ich zu blöde bin, Dann gib, Herr, aus der Höhe Dein Licht in meinen Sinn!

2. Wie jener auf dem Wagen Vom Lamme Gottes las, So laß mich lesend fragen: Glaub' und versteh' ich das? Wie dort einst auf dem Wege Der Jünger Herz entbrannt: So mach' auch mein Herz rege Durch himmlischen Verstand.

3. Laß deines Wortes Kräfte Mich immer mehr erfreun; Laß es mein Hauptgeschäfte Zu allen Zeiten seyn! Stets will ich's wiederholen, So wird mir täglich süß, Sowohl, was Gott befohlen, Als, was er mir verhieß.

C. G. Woltersdorf.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

863. Wie selig ist das Volk des Herrn, Daß er es selber lehret! Wie sagt er uns so herzlich gern, Was Fried' und Heil gewähret! Gesetz und Evangelium Erzählt uns beides seinen Ruhm, Und leuchtet unsern Seelen.

2. Wie manches Volk, wie manches Land Liegt noch in Finsternissen, Die, was der Herr an uns gewandt, Nicht hören und nicht wissen! So danke doch, wer danken kann, Und bete Den mit Jauchzen an, Der uns sein Licht gegeben!

3. Erwache, Volk, und schlafe nicht, Die Wohlthat ist zu theuer! Verächter frißt das Zorngericht, Und straft mit ew'gem Feuer. Wer seine Seele retten will, Der sey begierig, sanft und still, Und lerne gleich den Kindern.

4. Wer Ohren hat, der höre zu, Wer sieht, sey treu im Lesen; Gönnt euren Herzen keine Ruh', Bis ihr durchs Wort genesen, Bis alle Sündennacht entflieht, Ja, bis der Glaube Jesum sieht, Und seine Gnade schmecket.

5. Wer so das Wort zu Herzen faßt, Und seine Seele weidet, Dem wird die Sündenlust zur Last, Daß er sie flieht und meidet. Er kennt und sucht das höchste Gut, Und was er selber glaubt und thut, Das lehrt er seine Kinder.

6. Er schärft es ihren Seelen ein; Sein Mund fließt davon über; Ihm wird des Wortes Gnadenschein Je länger, desto lieber. Am Tag, wenn er die Arbeit thut, Und wenn die Hand am Abend ruht, Ist Jesus seine Rede.

7. Zur Nacht, bis ihn der Schlaf umfäht, Und wenn er wacht am Morgen, Ist Jesus sein Gespräch, Gebet, Sein Suchen und sein Sorgen. Das singt er seinem Hause vor, Und öffnet liebend ihm das Ohr, Zu hören und zu lernen.

8. So bleibt er Jesu Wort getreu, Davon sein Glaube lebet; Es wird ihm täglich süß und neu, Ein Schatz, der ihn erhebet, Ein Freudenlicht, das bei ihm bleibt, Ein Leben Gottes, das ihn treibt, Dem Heiland zu gefallen.

8. Mein Vater, Gib mir solchen Sinn, Gib mir den wahren Glauben! Und laß mir, der ich sündig bin, Nicht dieses Kleinod rauben. Ach, schütte deinen Segen aus, Daß durch dein Wort mein ganzes Haus Im Glauben selig werde!

C. G. Woltersdorf.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

864. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, Was geistlich ist, untüchtig; Dein Wesen, Wille und Gebot Ist viel zu hoch und wichtig. Wir wissens und verstehens nicht, Wenn uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte; Sie mach-

ten deinem Volk bekannt Dein Heil und deine Rechte. Zum Letzten ist dein lieber Sohn, O Vater, von des Himmels Thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist! Laß es uns niemand rauben, Und gib uns deinen guten Geist, Daß wir dem Worte glauben, Und es bewahren jederzeit Mit Sanftmuth, Lieb' und Freudigkeit, Als theure Gottesgabe.

4. Hilf, daß der losen Zweifler Spott Uns nicht vom Wort abwende; Wer dich verachtet, großer Gott, Der nimmt ein schrecklich Ende. Gib selbst zu deinem Zeugniß Kraft, Daß deine Lehre in uns haft', Und reichlich bei uns wohne.

5. Der Sam' am Wege wird sofort Vom Teufel weggenommen; Auf Fels und Steinen kann das Wort Niemals zum Wurzeln kommen; Und wenn es unter Dornen fällt Der Sorg' und Wollust dieser Welt, So muß es bald ersticken.

6. Ach, hilf, Herr! daß wir werden gleich Dem reichen guten Lande, Und an des Geistes Kräften reich In jedem Amt und Stande! Daß wir Frucht bringen in Geduld, Bewahren deine Lehr' und Huld In feinen, guten Herzen.

7. Eröffne, Herr, uns Ohr und Herz, Dein Zeugniß recht zu fassen, Daß wir's in Freuden und im Schmerz Nicht aus dem Herzen lassen. Laß uns nicht Hörer nur allein, Nein, Thäter auch des Worte seyn, Frucht hundertfältig bringen.

8. Dein Wort laß allerwegen seyn Die Leuchte unsrer Füße, Daß seine Kraft und milden Schein Geist, Sinn und Herz genieße; Daß es uns gebe Trost in Noth, Und seliglich uns aus dem Tod Zum ew'gen Leben führe.

9. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', Gott Vater, weit ausbreiten! Hilf, Jesu, Daß uns deine Lehr' Erleuchten mög' und leiten! O heil'ger Geist, dein göttlich Wort Laß in uns wirken fort und fort Trost, Hoffnung, Lieb' und Glauben! Just. Gesenius.

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

865. Wohl dem, der Jesum liebet, Und dessen Himmelswort! Nie, nie wird der betrübet, Von Satans List und Mord. Wo Jesus sich befindet, Da stehet Alles wohl; Wer sich auf Jesum gründet, Der lebet lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret, Suchst Ruhe hier und dort? Hat dich die Welt verwirret? Komm, hier ist Gottes Wort! Das wird dir klärlich weisen Die rechte Lebensbahn, Darauf du müssest reisen, Wenn du willst himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, Und wirst du fort und fort Durch Kreuz und Noth geübet? Komm, hier ist Gottes Wort! Dieß wird dein Herz erquicken, Daß, wenn gleich Höll' und Welt Dich wollten unterdrücken, Du doch behältst das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden, Suchst Licht am dunkeln Ort, Und irrest aller Enden? Komm, hier ist Gottes Wort! Dieß macht, daß auch die Blinden Zum wahren Lebenssteg Sich wieder können finden Von ihrem finstern Weg.

5. Und wirst du auch geführet Im Geist durch einen Ort, Wo nur der Tod regieret? Komm, hier ist Gottes Wort! Damit wirst du besiegen Die härtste Seelennoth, Und nimmermehr erliegen Dem letzten Feind, dem Tod.

6. Hilf, Jesu! daß ich liebe Dein seligmachend Wort, Und stets darin mich übe; Hilf, o mein Seelenhort, Daß ich's in meinem Herzen Bewahr' durch deine Huld; Damit in Kreuz und Schmerzen Es Frucht bring' in Geduld!

Anna Sophia, Landgräfin von Hessen.

Mel. Jesu, meine Freude!

866. Wort aus Gottes Munde, Wort vom Friedensbunde, Evangelium! Brunnquell ew'ger Freuden! Trost in allen Leiden, Unser höchster Ruhm! Gotteskraft, Die Glauben schafft, Süße Botschaft, uns zum Leben Von dem Herrn gegeben!

2. Was sein höchster Wille In der Gnaden Fülle Vor der Welt versehn, Was der Opfer Schatten Vorgebildet hatten, Das ist nun geschehn. Gottes Rath Wird nun zur That, Ist in Jesu Ja und Amen; Preis sey seinem Namen!

2. Alles ist vollendet; Uns ist zugewendet Freie Gnad' und Huld. Jesus ist gestorben, Jesus hat erworben Tilgung unsrer Schuld. Jesus thront Bei

Gott, und lohnt Allen, die sich ihm ergeben, Nun mit ew'gem Leben.

4. Uns in Sünden Todten Machen Jesu Boten Dieses Leben kund. Hehr und lieblich klinget, Geist und Herz durchdringet, Was uns sagt ihr Mund. Vorgestellt Wird nun der Welt Durch der guten Botschaft Lehre, Daß sie sich bekehre.

5. Kommt, zerknirschte Herzen, Die in bittern Schmerzen Das Gesetz zerschlug! Kommt zu dessen Gnaden, Der, für euch beladen, Alle Schmerzen trug! Jesu Blut Stärkt euern Muth; Gott ist hier, der euch geliebet, Und die Schuld vergiebet.

6. Dieser Grund bestehet; Wenn die Welt vergehet, Fällt er doch nicht ein. Darauf will ich bauen, So soll mein Vertrauen Evangelisch seyn. Auch will ich Nun würdiglich In der Kraft, die mir gegeben, Evangelisch leben.

7. Jesu, deine Stärke Schaffet diese Werke; Stehe du mir bei! Nichts soll uns nun scheiden; Hilf, daß auch mein Leiden Evangelisch sey. Laß auch mich Dereinst auf dich, Als ein Kind, mit dir zu erben, Evangelisch sterben.

J. Cornel. Hecker.

II. Vom Stande der Prediger.

Mel. Mein's Herzens Jesu ꝛc.

867. Der Herr ist mein getreuer Hirt, Der mich im Worte weidet. Er ruft das Schaf, das sich verirrt, Und von der Heerde scheidet. Er führet mich mit seiner Hand, Und heiligt selbst dazu den Stand Der Hirten und der Lehrer.

2. Der Herr berief unmittelbar In alten Bundeszeiten Der heiligen Propheten Schaar, Sein Volk zurecht zu leiten. Durch dieser Männer Schrift und Mund Entdeckte Gott den Gnadenbund, Und ließ von Christo zeugen.

3. Als Jesus nun sich eingestellt, Erwählt er sich die Zwölfe, Und schickte sie in alle Welt, Als Lämmer unter Wölfe; Durch welche Gott, an Christi Statt Die Menschen treu ermahnet hat: Laßt euch mit Gott versöhnen!

4. Gott wählet noch von Jahr zu Jahr Nach seinem Sinn sich Hirten, Und sendet sie noch immerdar Den Sündern und Verirrten; Die lehren uns noch fort und fort Des Allerhöchsten theures Wort, Das in der Schrift verfasset.

5. Das ist vornehmlich ihre Pflicht, Die Kirche zu vermehren; Durch Lehre, Straf' und Unterricht Durch Zucht und Trost zu lehren; Wie auch die heil'gen Sacramente' Im festen Glauben bis ans End' Den Menschen mitzutheilen.

6. Ein Lehrer ist ein Ackermann, Und Gottes Wort sein Samen, Ein Wächter, der nicht schlafen kann; Er führt den Vaternamen. Er ist ein Streiter und ein Hirt, Ein Engel, der gesendet wird, Ja, ein Haushalter Gottes.

7. Erhalt' uns, Herr! dein theures Wort In unverfälschter Lehre, Und rüste selbst noch immerfort, Zu deines Namens Ehre, Getreue Streiter Christi aus; Bewahre dein geweihtes Haus, Und die dasselbe bauen.

8. Laß deine Knechte deinen Ruhm In Lehr' und Leben preisen, Daß sie das wahre Christenthum Auch mit der That beweisen; Damit des Wortes theure Kraft, Die uns allein das Leben schafft, Ja nicht verlästert werde.

9. Herr, lad' uns durch die Boten ein, Und weck' uns aus dem Schlafe! Laß alle Hörer Thäter seyn, Als Christi fromme Schafe; Daß alle treue Lehrer sich, Und die sie hören, Herr, durch dich Dort ewig selig machen!

Mel. O Jesu Christ, mein schönstes Licht.

868. Du, Jesu, bist das Licht allein, Und heißest unser Meister. O Geist, du klarer Himmelsschein, Du prüfst und lehrst die Geister! Herr, zeig' uns stets gewisse Bahn! Behüt' uns vor Verstörern, Falschen Lehrern, Vor eitelm, stolzem Wahn, Und deines Worts Verkehrern.

2. Was uns von deinem Wort verlockt, Ist lauter arges Trügen. Der Irrthum, der sich selbst verstockt, Sucht Andre zu belügen. Dein Feind hat sei-

nen ersten Mord An Adam angefangen, Ihn zu fangen Durch ein verkehrtes Wort; Das ist die List der Schlangen.

3. Herr, nur dein Wort der Gnade kann Die bangen Seelen trösten. Es reißt entzwei der Sünde Bann, Und fördert die Erlösten. Bei falschen Lehrern ist kein Grund, Kein wahrer Trost zu finden Für die Sünden, Um in der Todesstund' Ein Herz darauf zu gründen.

4. Sie reden stolz, und ihr Gedicht Der Hoffart ist nur Sünde; Sie schmähen, was entgegenspricht, Sie folgen jedem Winde, Und fahren dennoch hoch einher Bei ihrem eitelu Dichten. An den Früchten Lehr' uns sie kennen, Herr! Darnach wirst du sie richten.

5. Laß, Vater, uns dein theures Wort Mit treuem Fleiß bewahren! Dein Wort, dein Geist ist unser Hort In allen Weltgefahren. Ach, gib uns ein behutsam Herz, Die Noth nicht zu verlachen! Lehr' uns wachen, Daß wir nicht eiteln Scherz Aus deinem Worte machen.

6. Gib uns durch deinen Geist Verstand, Die Geister wohl zu prüfen! Manch finst'rer Geist ist nicht bekannt, Und hat geheime Tiefen. Nur wer zu Jesu Kreuze weist, Und ganz in Einfalt lehret, Ihn verehret, Ist ein wahrhaft'ger Geist, Der Seelen dir bekehret.

7. Herr Zebaoth, verwirf uns nicht Bei unserm bösen Wesen! Es leuchte uns dein Angesicht, So werden wir genesen. Schirm' uns, so wollen wir nicht mehr Der Wahrheit widerstreben! Unser Leben Soll Dank und Preis und Ehr' Nur deinem Namen geben!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

869. Erhöre, großer Gott, erhör', Warum wir zu dir schreien! Es gilt nicht Reichthum, Gut und Ehr'; Dieß kann uns nicht erfreuen; Der Seelenheil, das höchste Gut, Wollst du uns nicht versagen! Herr, wir klagen, Daß unser Herz und Muth Beinah beginnt zu zagen.

2. Der Hölle Reich stürmt auf uns ein Durch falscher Lehrer Irren, Dein Wort, das wir so klar und rein Besitzen, zu verwirren. Der heil'ge Lehrstand wird ein Spott, Es höhnen die Verächter Gottes Wächter; Sey du, o treuer Gott, Ihr siegender Verfechter!

3. Wie würden wir dein heil'ges Wort Zu unserm Besten lernen? Wie könnten wir des Satans Mord Von unsrer Seel' entfernen, Wenn deiner Boten treuer Mund Uns nicht mehr sollte lehren, Noch wir hören, Wie du nach deinem Bund Zu fürchten und zu ehren?

4. Du frommer Gott! den hellen Schein, Den uns dein Wort gesendet, Laß nimmer bei uns dunkel seyn, Noch von uns weggewendet! Dein Wort ist unser Lebenslicht, Auf das wir kindlich schauen, Voll Vertrauen; Hilf uns die Zuversicht Auf diesen Grundstein bauen!

5. Die Lehrer, die du reichlich hast Mit Segen ausgeschmücket, Und, daß die Seelen finden Rast, In Gnaden ausgeschicket, Die halt, o Herr, bei reiner Lehr', Daß sie dein Haus zurichten, Und ohn' Dichten Uns dir je mehr und mehr Zu deinem Dienst verpflichten.

6. Verleih' uns deine Gnad', Herr Christ, Daß deine Lehre bleibe, Und jeder, der noch sicher ist, Sie in das Herz sich schreibe; Gib, daß die Lehrer nicht allein Das reine Wort vorbringen, Sondern ringen, Vorbilder uns zu seyn; Dann wird ihr Thun gelingen.

7. Gib auch, daß, wo man Ketzerei Und falschen Tand vorträget, Dein Wort von nun an ohne Scheu Recht feste werd' geleget; Dann wird man allenthalben sehn Die Frucht von deinem Samen; Deinen Namen Laß durch die Welt ergehn, Dein Reich zu fördern! Amen!

Mel. Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.

(Gebet eines Predigers.)

870. Herr Jesu, meine Zuversicht! Steh' du mir bei, verlaß mich nicht! Stärk' mich, mein Herr, in dieser Stund', Regier' mir Sinne, Herz und Mund.

2. Eröffne Herr, der Herzen Thür', Zeuch alle Hörer selbst zu dir, Gib deinem Donner Kraft und Macht, Und tilg' in uns der Sünden Nacht.

3. Hilf, daß mein Mund dein Lob

verbreit'! Gib mir und deiner Christenheit Trost, Fried' und Freud' im heil'gen Geist, Bis deine Kirche dort dich preist!

Eigene Melodie.

871. Herr, zeig mir stets die rechte Spur! Wenn die Vernunft sucht eigne Pfade, Und widerstrebet deiner Gnade, So folg' ich deinem Willen nur.

2. Gebeut, o Herr, und lehre mich Nur immer dein Gebot recht kennen; Laß mich von heil'gem Eifer brennen, Für nichts zu leben, als für dich.

3. Verkünd'gen will ich nur dein Wort, Mit eigner Weisheit mich nicht brüsten, Dein Kreuz zu tragen stets mich rüsten, Dir treulich folgen fort und fort.

4. Und ruhen will ich, wenn du ruhst, Nur wirken, wenn dein hoher Wille Mich winkt aus meiner dunkeln Stille. Nur gut ist, was du willst und thust.

Jung Stilling.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

872. Lobet Gott mit vollem Mund, Danket ihm von Herzensgrund, Denn zu Zion sagt der Herr: Sieh, dir geb' ich Prediger!

2. O du werthe Himmelsgab'! Außer dir ist, was ich hab', Nichts zu achten; Gottes Wort Ist allein mein Trost und Hort!

3. Wenn dieß in den Ohren klingt Und in unsre Herzen dringt, Dann erquickt uns dessen Schall Durch den frohen Gnadenhall.

4. Hört, ihr Völker, höret an, Was das Machtwort Gottes kann! Seine Stimme reißt mit Macht Aus der Sünd' und Todesnacht!

5. Ei, so komm, du Heilwort komm, Mach' uns arme Sünder fromm! Dring' in unsre Herzen ein, Mach' uns heilig, keusch und rein!

6. Herr! erhalt' die Lehrer-Schaar, Gib, daß sie uns immerdar Predige dein Gnadenwort, Straf' und tröste fort und fort.

7. Herr, mach' aller Orten kund Durch der treuen Lehrer Mund Deine Wahrheit, ob die Welt Sich auch oft dawiderstellt!

8. Miß den Segen täglich bei Ihrer Menschenfischerei; Laß sie thun noch manchen Zug, Bis du sprichst: es ist genug!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

873. O Herr Jesu, großer Meister! Gib mir Weisheit, Rath und Mund Wider alle stolzen Geister, Deinen Ruhm zu machen kund! Hilf mir lehren Gottes Wort Frei an allem End' und Ort; Gib mir, was du mir verheißen, Daß ich treu sey, ohne Gleißen.

2. Sind doch wir's nicht, die da lehren, Sondern deines Vaters Geist, Der sich durch uns lässet hören, Den wir bitten allermeist, Daß er uns mit Kraft anthu', Daß dein Tod und Sterbensruh Möge vielen Seelen frommen, Daß sie gläubig zu dir kommen.

3. Ach du edler Geist des Herren, Gott, mit Vater und dem Sohn Gleicher Majestät und Ehren, Und von gleichem hohem Thron! Der du uns geführet hast Hin zu der Propheten Last, Und vertrauet die Gemeine, Die sich Gott erkauft alleine:

4. Laß uns nicht vor Arbeit grauen, Laß uns auch erschrecken nicht, Wenn wir in der Welt hier schauen Sünderzorn und falsches Licht! Dämpf' es, Herr! vertilg' es gar, Und nimm deiner Knechte wahr, Daß wir treulich mögen walten, Deinen Geist und Schirm behalten.

5. Füll' uns früh' mit deiner Gnade, Gib uns einen tapfern Muth, Daß nicht jemand auf sich lade Irgend eines Christen Blut, Sondern sie mit großem Fleiß, Gott zu Ehren, dir zum Preis, Reiß' aus Satans finstern Schlingen, Selig sie zu dir zu bringen.

Eigene Melodie.

874. Ruft getrost, ihr Wächterstimmen! Ruft getrost und schonet nicht; Christus will ein Zeugniß haben! Wenn's die Prediger vergraben, Ach das ist ein groß Gericht! Ruft getrost, ihr Wächterstimmen; Rufet laut, und schonet nicht!

2. Wahrlich! Steine müßten reden, Wenn der Mund der Priester schweigt. Ja, die Felsen dieser Erden Müssen lau-

ter Zeugen werden, Wenn kein Mensch von Christo zeugt. Wahrlich, Steine müssen reden, Wenn der Mund der Priester schweigt.

3. Darum auf, ihr Kinder Gottes! Bittet um Elias Geist! Wollt ihr euch nach Christus nennen, So müßt ihr ihn frei bekennen, Daß sein Name wird gepreist. Darum auf, ihr Knechte Gottes, Bittet um Elias Geist!

4. Seyd ihr Stimmen in der Wüste, So verweist die Welt aufs Wort; Führt die Kranken und Gesunden Zu des Heilands Blut und Wunden, Als dem einz'gen Gnadenhort. Seyd ihr Stimmen in der Wüste, Nun, so weist die Welt aufs Wort! Gossners Sammlung.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

875. Sieh, Herr, ich soll dein Werk verrichten, Und fühl' mich oft so arm und todt! Drum wolleſt du mich unterrichten, Und gnädig helfen meiner Noth. Wirkst du in mir, dann treib' ich recht Dein Werk als ein getreuer Knecht.

2. Du willst, Herr, ich soll Andre lehren; Drum lehr' mich lernen erst von dir, Daß sie nicht mich, daß sie dich hören, Und selig werden einst mit mir. Zu deinen Füßen setz' ich mich, Das beste Theil nennst du ja dich!

3. Dieß beste Theil muß ich recht kennen, Wenn ich's will Andern preisen an. Ich muß, soll ich dich kräftig nennen, Selbst wissen, was mein Heiland kann, Muß sündig seyn und klein und arm, Doch selig, und von Liebe warm.

4. Dieß werd' ich nur zu deinen Füßen. Seh' ich dir kindlich ins Gesicht, So muß ich ganz in Dank zerfließen, Und mich bestrahlt ein göttlich Licht; Ich fühle, wie der Vater liebt, Daß er den Sohn und Geist uns gibt.

5. Und solch Gefühl in meinem Herzen Spricht sich dann durch die Lippen aus; Ich nenne dann bei Freud' und Schmerzen, Am Krankenbett, in Gottes Haus, Den Heiland, der vom Himmel kam, Und unser Elend auf sich nahm.

6. Herr, laß mich täglich tief empfinden, Wie hoch du uns geliebet hast, Daß du das Heer von unsern Sünden Auf dich nahmst, und die größte Last, Die uns belastete so schwer, Geworfen in das Gnadenmeer! Anna Schlatter.

Mel. Zeuch meinen Geist ꝛc.

876. Sollt' ich, aus Furcht vor Menschenkindern, Des Geistes Trieb in mir verhindern, Und nicht, bei so viel Heuchelschein, Ein treuer Zeuge Jesu seyn?

2. Sollt' ich des Höchsten Wort verschweigen, Und nicht den Sünder offen zeigen, Daß der der Höll' entgegeneilt, Der zwischen Gott und Welt sich theilt?

3. Sollt' ich vor falschen Christen heucheln, Und glaubenslosen Spöttern schmeicheln Um eine Hand voll Geld und Korn, Um zu entgehn der Menschen Zorn?

4. Sollt' ich die Lauen selig preisen, Die weder Geist noch Kraft beweisen, Die unbeständig wie der Wind, Und doch nur Feinde Gottes sind?

5. Sollt' ich Die Gottes Kinder nennen, Die weder Gott noch Christum kennen, Die bei der Wahrheit hellem Schein Doch bleiben blind und todt wie Stein?

6. Wer sind sie denn, die mich verlassen, Und mich als ein Fegopfer hassen? Wer sind sie, die so bitterlich Ihr Herz verstellen gegen mich?

7. Es sind nur Menschen, die mit Sünden Und Todesstricken sich umwinden, Ein Nichts, ein Gras, ein armes Heu, Ein Dampf und leicht verwehte Spreu.

8. So hoch sie sind in ihrem Sinne, So werden sie doch endlich inne, Daß all ihr Thun zur Hölle fährt, Und hier nur kurze Stunden währt.

9. Wer bin ich denn, den sie verschmähen? Ist's denn auf mich nur angesehen? Ist's Gott nicht, der mich reden heißt, Und treibt mich nicht sein werther Geist?

10. Weß ist das Amt, das ich hier trage? Wer fordert's, daß ich's ihnen sage? Ist's nicht des großen Gottes Mund, Der sich durch mich thut ihnen kund?

11. O sollte mich mein Gott nicht schirmen, Wenn sie mit Ingrimm auf

mich stürmen? Will seine Huld in aller Pein Mir nicht ein süßes Labsal seyn?

12. Du kennst mich ja, du Menschenhüter, Daß mir's nicht um die schnöden Güter Zu thun, noch um die Gunst der Welt, Die Viele schwer gefangen hält!

13. Die Liebe Christi, die mich dringet, Die ist's, die mich im Geiste zwinget, Mit Rufen, Locken, Bitten, Flehn Der Menschen Seelen nachzugehn.

14. Darüber will ich gerne leiden, Nicht Kreuz, nicht Zorn und Schmach vermeiden; Sey du mir nur bei Menschenspott Nicht schrecklich, du getreuer Gott!

15. Hier ist mein Blut, mein armes Leben! Soll ich's bei deinem Wort hingeben: Ja, Herr! dein Will' geschehʼ an mir, Bring' nur dadurch viel Frucht herfür!

16. Ich weiß, dein Wort wird endlich siegen, Das finstre Reich muß unterliegen; Den Sieg wird man in kurzem sehn, Sollt's auch durch Märtʼrerblut geschehn.

17. Ach, stärke mich, mein starker Retter, Damit in jedem Trübsalswetter Mein Zeugniß fest und freudig sey! Es ist gewagt; Gott steh' mir bei!

J. J. Winkler.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem ꝛc.

877. Wer ist, der's dankbarlich bedenkt, Wenn Gott uns treue Lehrer schenkt? Und der sich zum Gebet erweckt, Wenn uns die Noth der Seelen schreckt?

2. Wer sorgt dafür, und macht den Schluß, Daß Gott sie selber senden muß? Wer ist, der Dessen Beistand preist, Der aller Herzen Meister heißt?

3. Heil dem, den Jesus selbst erwählt, Dem er die Schafe zugezählt, Daß er durch Gottes Geist ein Hirt, Ein Führer, Zeug' und Lehrer wird!

4. Ein solcher Zeuge sagt und lehrt, Was er gesehen und gehört; Erfahrung ist der Rede Grund, Und Weisheit füllet seinen Mund.

5. Wer Jesum Christum selber kennt, Und keinen fremden Heiland nennt, Dem fallen fromme Herzen bei, Und glauben, daß es Wahrheit sey.

6. Ein solcher Zeuge zeigt nicht nur Mit Fingern auf die Himmelsspur; Ein solcher gehet selber mit, Und segnet jeden Schritt und Tritt.

7. Er warnet treu vor Satans List, Und weiset, wo ein Abweg ist, Ermahnet, sorget, bittet, treibt, Und leitet, was dahinten bleibt.

8. Er pflegt des Kranken mit Geduld, Und trägt des Schwachen Last und Schuld, Und läßt die andern, wo sie gehn, Friedfertig auf sein Vorbild sehn.

9. Wohl dem, derʼs stets mit Dank bedenkt, Wenn Gott uns treue Lehrer schenkt! O Herr, gib uns solch lieblich Loos In Gnaden; denn die Ernt' ist groß!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

878. Wer ist wie Gott von Rath und That, Der sich so hoch gesetzet hat, Und auf das Niedre siehet? Die stille Demuth zu erhöhn, Ja, in ein elend Herz zu gehn, Ist er mit Lust bemühet.

2. Er hat in seinem Gnadenreich Die Ehrenstellen zwar nicht gleich Den Ständen wollen setzen; Doch will sie seine Gnadenhand Durch Demuth und der Liebe Band Verbinden und ergötzen.

3. O Gott, gib treue Obrigkeit, Die deiner Ehre sey bereit Auf ihrem Stuhl zu dienen, Die Sanftmuth übe beim Gericht Und ihrer Macht mißbrauche nicht; Dann wird der Friede grünen!

4. Der Kirchendiener schönste Zier, Die reine Lehre, Herr, sey dir Zu treuem Schutz ergeben! Laß deine Knechte sehn auf dich, Vor Zank und Hoffart hüten sich, Und als Vorbilder leben.

5. Gib auch, Herr Jesu, mie Geduld Nach deiner großen Gnadʼ und Huld In meinem heil'gen Stande! So bin ich werth genug gemacht, Wenn mich auch diese Welt veracht't; In dir ist keine Schande.

6. Die größte Ehre willst du schon In deinem Reich auf deinem Thron Mir ewiglich bescheiden; Ach, gib mir nur Beständigkeit In allen Mühen, Leid und Streit, Und nimm mich auf mit Freuden!

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

879. Zu dir kommt nun, Herr Jesu

Christ, Mein Flehn hinaufgedrungen, Der du der rechte Meister bist Der Geister und der Zungen! Ach! flöß' mir deine Weisheit ein Jetzt, da ich soll ein Zeuge seyn! Ertheil' mir Kraft aus deiner Höh', Daß ich besteh', Und Alles wohl von Statten geh'.

2. Komm, stärke mein Gedächtniß wohl, Daß mir kein Wort entfalle! Mein Herz sey fest und freudenvoll, Daß es nicht ängstlich walle. Gib, daß ich unerschrocken sey, Und doch vermessen nicht dabei, So übereile ich mich nicht, Und thu' im Licht Nach deines Geistes heil'ger Pflicht.

3. Ich weiß wohl, daß ich von Natur Ein Armer bin, gar blöde; Kaum, daß ich Menschen sehe nur, Entfällt mir bald die Rede. Ach! oft entsinkt mir Herz und Muth, Oft zittert das erschrockne Blut, Daß ich fast nicht weiß, wo ich bin In meinem Sinn, Noch auf das Ziel kann deuten hin.

4. Drum fleh' ich, Herr, um deinen Geist; Send' mir ihn aus der Höhe, Daß er, der unser Tröster heißt, Mir kräftiglich beistehe. Er treibe Furcht und Scheue fern, Er heil'ge mich für dich, den Herrn, Damit ich, deiner Gaben voll, Fein ernst und wohl Vollbringe, was ich schaffen soll.

Mel. Mag ich Unglück nicht ꝛc.

880. Zu Gott allein hab' ich's gestellt; Wie's ihm gefällt, Drein will ich mich ergeben. Von ihm laff' ich in keiner Noth, Er ist mein Gott Im Tode wie im Leben. Der Menschen Macht Ich wenig acht'; Bei Gott ich bleib', Wag' Gut und Leib; Er kann mir's wieder geben.

2. Wenn gleich die Welt mich hasset sehr Ob reiner Lehr', Und will mich davon führen: Muß sie Gott's Wort doch lassen stahn, Und kein'n Dank han, Er kann ihr'm Trotz wohl steuren. Gott ist mit mir, Hilft für und für, Die Sach' ist sein, Er weiß allein Das Werk hinaus zu führen.

3. Drum wird er mich verlassen nicht, Nach seiner Pflicht; Er kann mich wohl behüten; Viel Wohlthat hat er mir erzeigt; Sein Wort nicht leugt, Er ist ein Quell der Güte, Hält bei mir fest, Mich nicht verläßt, In Angst und Noth, In Kreuz und Tod; Zu ihm steht mein Gemüthe.

4. Sein's Worts will ich mich nehmen an, Davon nicht lan, So lang ich leb' auf Erden, Damit der reinen Lehre Schatz Von Menschen-G'satz Mög' recht geläutert werden. Menschlich Gedicht Bestehet nicht; Gott's Wort allein Gibt hellen Schein, Und zeigt das ew'ge Leben.

5. So hilf mir nun, Herr Jesu Christ, Zu aller Frist, Und laß mir's wohl gelingen! Dein's Geistes Gnad' und Kraft mir gib, Daß ich dich lieb' Und fürcht' vor allen Dingen. Was kann die Welt, Die auf mich hält? Gott ist mein Hort, Sein ewigs Wort Das wird mit Macht durchdringen! Herzog Christian von Sachsen.

III. Von der Predigerweihe.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

881. Dich, Jesu, preisen unsre Lieder, Dich, Herr, der seine Kirche stets regiert; Du gabst uns einen Hirten wieder, Du hast ihn dieser Heerde zugeführt. Heil uns, daß du so treu die Deinen liebst, Und fromme Hirten deiner Heerde gibst!

2. Sey auch mit diesem deinem Knechte, Mach offenbar durch ihn dein theures Wort, Dein Licht und deine heil'gen Rechte, Und, wie du lohnst den Deinen hier und dort; So wird die Heerde, die er weiden soll, Durch seinen Dienst des wahren Glaubens voll.

3. Verleih ihm Muth und Geistesstärke, Erhalt' in ihm den frommen Hirtensinn, Daß er in seinem Amt und Werke Seh' unverwandt, Herr, auf dein Vorbild hin! Ihn rühre weder Menschengunst noch Dräun, Sein Hoffen gehe stets auf dich allein.

4. Verleih, daß tief ins Herz uns dringen Des Lebens Worte, die sein Mund uns lehrt; So werden wir viel Früchte bringen, So wird durch ihn

dein göttlich Reich gemehrt. Sey hier, o Herr, sein Schild und großer Lohn, Dort preis' er dich, sammt uns, vor deinem Thron! Sam. Chriſt. Gottlieb Küſter, geb. 1762. †

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich ſingen.

882. Erhöre gnädig unſer Flehen Für deinen Knecht, den du uns zugeſandt; Stärk' ihn mit Kraft aus deinen Höhen, Und rüſt' ihn aus zu ſeinem Amt und Stand; Durch deinen Geiſt nur wird er recht belehrt, Und ſeines Glaubens Zuverſicht gemehrt.

2. Zu ſeinem Säen, Pflanzen, Bauen Gib dein Gedeihn, o Herr, von oben her, Und laß ihn reiche Früchte ſchauen, Zu unſerm Heil und deines Namens Ehr'; Was er verkündiget aus deinem Wort, Das bleib' und wirke bei uns fort und fort.

3. Bewahr' ihm dieſe ganze Heerde, Die ſeiner Hirtentreu' du willſt vertraun, Daß Keiner je verloren werde, Daß Alle dort dein Antlitz ewig ſchaun; Laß deine Weisheit reichlich auf ihm ruhn, So wird ein leuchtend Vorbild uns ſein Thun.

4. Dein Wort in ſeinem Munde gleiche Dem Strom, der jeden Widerſtand zerſtört; Vor ſeiner ernſten Rede weiche, Was gegen Gottes Wahrheit ſich empört; Sie ſey ein Schwert, das in die Herzen dringt, Und die Verſtockten auch zur Buße bringt.

5. Verleih' ihm deines Geiſtes Waffen, Dem Spott und Drohn der Welt zu widerſtehn; Und wenn er unſer Heil ſoll ſchaffen, Laß ihn auf Lohn und Menſchengunſt nicht ſehn. Gib, wenn er lehrt, ihm Gotteskraft und Licht, Und wenn er tröſtet, feſte Zuverſicht.

6. Wohlan, wir bau'n auf deine Gnade, Laß ſeinen Eingang hier geſegnet ſeyn! Leit' ferner ihn auf ebnem Pfade, Und laß ſein Werk zu deinem Ruhm gedeihn. Sey mit uns, Herr! wir ſind auf dich getauft, Mit deinem Blut haſt du uns dir erkauft!

Mel. Liebſter Jeſu, wir ſind hier ꝛc.

883. Herr, hier ſtehet unſer Hirt, Um ſein Amt nun anzutreten, Darin er uns weiden wird; Höre ſein und unſer Beten; Sein Gebet, uns recht zu lehren, Unſer Flehn, ihn recht zu hören.

2. Gib ihm Kraft aus deinen Höhn, Das Verwundete zu heilen, Den Verirrten nachzugehn, Den Betrübten zuzueilen, Frevler heilſam zu erſchrecken, Und die Trägen zu erwecken.

3. Deinen Geiſt vom Himmelsthron Laß durch ihn uns unterweiſen, Daß wir dich und deinen Sohn Stets durch Wort und Wandel preiſen, Und im Diener die Gemeine Sich mit dir, o Herr, vereine.

4. Ruf' ihm zu: ſo hab nun Acht Auf dich ſelbſt und auf die Heerde! Daß, wenn er für Andre wacht, Er nicht ſelbſt verwerflich werde, Und wir ſtets an ſeinen Werken Seiner Rede Salbung merken.

5. Legt er einmal in das Grab Lebensſatt die müden Glieder, Und damit den Hirtenſtab Nach vollbrachter Arbeit nieder; Ach, ſo gib ihm dort zum Lohne, Erzhirt, deine Ehrenkrone!

Mel. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen.

884. O Herr Jeſu, höchſter Himmelslehrer, Treuer Hirt, erbarmender Bekehrer, Zähl' uns auf Erden Auch zu deinen lieben, frommen Heerden!

2. Gib dem Hirten, den du uns gegeben, Deines Geiſtes Kraft, dein göttlich Leben, Daß er verkünde, Was uns dringet in des Herzens Gründe.

3. Laß dein Licht durchleuchten ſein Gemüthe, Daß er deiner Wahrheit Schatz behüte, Und wohl vertheile, Was uns warne, tröſte, ſtraf' und heile.

4. Altes, Neues, Milch und ſtarke Speiſe Reich er uns, zum Himmelreiche weiſe; Zeig' ihm, o Meiſter, Stets im Licht den Unterſchied der Geiſter!

5. Hilf ihm ſelbſt die ſchmale Straße gehen, Und zum Vorbild ſeiner Heerde ſtehen; Laß treue Liebe In ihm brennen durch der Gnade Triebe.

6. Herr, wir wollen ſeine Stimme hören, Und ſein Werk an uns treulebend ehren; Das hilf uns allen, Uns zum Heil, und dir zum Wohlgefallen.

7. Hilf uns heut den Bund im Himmel ſchließen, Dann wird Fried' und Segen ſich ergießen. Laß es geſchehen,

Daß dein Knecht mög' ew'ge Früchte sehen!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

885. O Jesu, Herr der Herrlichkeit, Du König deiner Christenheit, Du Hirte deiner Heerde! Du siehst auf die erlöste Welt, Regierst sie, wie es dir gefällt, Sorgst, daß sie selig werde. Von dir Sind wir Auch erwählet, Zugezählet Den Erlösten, Die du segnen willst und trösten.

2. O wohl dem Volke, das du liebst, Und dem du treue Hirten gibst, Die es zum Himmel führen! Die auf des Lebens rechter Bahn Nach deinem Vorbild gehn voran, Und deine Lehre zieren! Treue Hirten Laß den Seelen Niemals fehlen, Und die Heerden Mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand Den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertraun, Durch Lehr' und Leben zu erbaun, Gib Weisheit ihm und Kräfte. Mächtig Steh' ihm Stets zur Seite, Daß er streite, Bet' und wache, Sich und Andre selig mache.

4. Herr! deinen Geist laß auf ihm ruhn, Lehr' ihn sein Amt mit Freuden thun, Schaff weg, was ihn betrübet! Gib, wenn er deine Wahrheit lehrt, Uns stets ein Herz, das folgsam hört, Und sich im Guten übet. Stärke Lehrer Und Gemeine; Laß sie deine Treue sehen, Und auf deinen Wegen gehen.

5. Wann einst dein großer Tag erscheint, Laß unsern Lehrer, unsern Freund Uns dir entgegen führen! Die Seelen sind ihm zugezählt! O gib, daß dort ihm keine fehlt! Laß keine ihn verlieren! Vor dir, Richter, Wird der Lehrer Und der Hörer Jauchzend stehen, Und zu deiner Freud' eingehen.

6. Sey uns gesegnet, Knecht des Herrn! Du kommst im Namen unsers Herrn, Im Jesu Christi Namen. O reich' uns deine Freundeshand! Führ' uns zum ew'gen Vaterland! Gott mit dir! Amen! Amen! Segne, Vater, Diese Stunde! Laß dem Bunde Treu uns leben, Bis wir uns zu dir erheben.

J. D. E. Bidel.

IV. Für Studenten der Theologie.

Mel. Jesu, meine Freude.

886. Jesum will ich lieben, Der sich mir verschrieben, Ewig mein zu seyn. Seine heil'ge Güte Senkt in mein Gemüthe Reine Weisheit ein. Da ist Kraft Und Wissenschaft, Wenn ich seine süße Liebe Unverdrossen übe.

2. Rennen Andre grade Fort auf breitem Pfade: Bald doch werd' ich sehn, Wie der Sünder Wege Ohne Jesu Pflege Zu den Abgrund gehn. Darum du, O Quell der Ruh, Jesu, bleibe du mein Führer, Meines Laufs Regierer!

3. Herr, dein reines Wesen, Das ist auserlesen, Herrlich, rein und gut. Du nur führst mich helle Zur lebend'gen Quelle, Wo die Weisheit ruht. Wer dich ehrt, Der wird gelehrt, Nicht für's arme Weltgetümmel, Nein, für Gottes Himmel.

4. Besser ist's, dich wissen, Und viel Andres missen, Das die Welt uns beut. Besser ist's, die Gaben Deiner Liebe haben, Als die Eitelkeit. Wenn ich dich Nur ewiglich In' dem Herzen kann umfassen, Will ich Alles lassen.

5. Denn du bist der Schöpfer, Und des Thones Töpfer, Der mich tüchtig macht; Du hast mir im Herzen Deiner Liebe Kerzen Gnädig angefacht. Und ich weiß, Du willst mit Fleiß Deinen heil'gen Gnadenwillen Auch in mir erfüllen.

6. Alles, was auf Erden Gut genannt mag werden, Strömt, o Herr, von dir. In dir, heil'ges Wesen, Kann der Geist genesen, Selig für und für! Gib, o gib Uns deinen Trieb, Daß wir alles Denken, Dichten Nur auf Jesum richten!

7. Weiß ich in dem Sinne Nicht, was ich beginne, So verlaß mich nicht! Du bist Herr der Geister, Du bist unser Meister; Gib uns Unterricht, Daß wir

dir Gedeihen hier, Und dir einst als gute Reben Lebensfrüchte geben.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

887. O Gott, du reines Wesen, Du Glanz der Herrlichkeit! Du hast mich dir erlesen Als Glied der Christenheit. So gib mir auch den Sinn Zu Christi reiner Tugend, Und zähme meine Jugend, Wenn ich zu sicher bin.

2. Erhalte mich in Schranken Vor aller bösen Lust, Regiere die Gedanken In meiner jungen Brust! Und mahne mich: „es naht Ein Tag, da mußt du geben Antwort für all dein Leben!" — Dann Heil dem schmalen Pfad!

3. Laß mich nicht thöricht werden, Noch nach Verbotnem sehn! Laß mir in den Geberden, Herr, keine Wollust stehn! Das Fleisch und Blut verwest! Heil dem, der noch bei Zeiten Für Jesu Ewigkeiten Im Geiste keusch genest!

4. O König Jesu, lenke Mein Herz zu diesem Schluß, Daß ich im Geist bedenke, Wie ich doch sterben muß! Du hast den Tod besiegt In Gottes Kraft und Tugend; Indeß viel arme Jugend Im andern Tode liegt.

5. Sie haben dein vergessen, Auf den sie doch getauft, Gesoffen und gefressen, Und dich ums Fleisch verkauft. O arm Studententhum, Das mit Verderben endet, Weil es zuvor geschändet Des ew'gen Königs Ruhm!

6. Da wird manch stolzer Schreier Nach Wassertropfen schrei'n; Da wird ein Weltbefreier Ein armer Sklave seyn. Herr, hilf mir, von der Welt Mich kräftig zu befreien, Denn keiner kann gedeihen, Der sich zu dir nicht hält! —

7. Halt' meinen Leib in Ehren, In Zucht und Heiligkeit, Laß mich kein'n Trug versehren Bis auf die rechte Zeit; Und segne mich alsdann, Wenn eine fromme Seele, Die ich mit dir erwähle, Nach Haus ich führen kann.

8. Doch lenke meine Sinnen Zuvor aufs ernste Ziel, Wie ich mein Brod gewinnen, Die Meinen nähren will; Dann führ' mich gnädig hin Zu einem frommen Kinde, Bei dem ich Labsal finde, Wann ich in Arbeit bin.

9. Laß mich sie treulich lieben, Die mich von Herzen meint, In Freud' und in Betrüben, Die mit mir lacht und weint, Die sich in Alles schickt, Und die an meinem Ende, Wenn ich den Lauf vollende, Die Augen zu mir drückt.

10. Herr, woll'st mein Lernen wenden, Wie dir's gefällig ist! Woll'st Alles freudig enden, Weil du mein Vater bist. O hilf, daß an der Gruft Ich meiner Jugend fröhlich Gedenk', und scheide selig, Wann mir dein Wille ruft!

V. Vom christlichen Schulamte.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen?

888. Jesu! der du selbst vor Zeiten In der Schule hast gelehrt, Und den Lehrstand hoch geehrt: Mich auch wolltest du bereiten, Daß ich, deiner Liebe voll, Deine Lämmer weiden soll.

2. O, wie liebest du die Jugend! Rufst ihr, daß sie inniglich Frühe such' und finde dich, Und sich üb' in aller Tugend! Denn auch ihr erwarb dein Blut Aller Himmel Ehr' und Gut.

3. Deines Herzens edle Gabe Sind die zarten Pflanzen hier; Gib mir, daß ich für und für Sie auf meinem Herzen habe, Und mit Treue spät und früh Sie zu deinem Preis erzieh'!

4. Jesus Christus! hör' mein Flehen, Das ich leg' vor deinen Thron! Komm, o komme, Gottes Sohn, Mir im Amte beizustehen, Das du mir als heil'ge Last Gnädig aufgeleget hast!

5. Segne meine saure Mühe, Meine Hand und meinen Mund; Segne mein geringes Pfund, Daß ich dir mit Nutz erziehe Jede Seele, groß und klein, Die dein Eigenthum soll seyn.

6. Hilf, daß ich in meinem Leben Ein lebendig Vorbild sey, Und in deiner Furcht mich scheu', Ihnen Aergerniß zu geben, Daß ein Mühlstein werde nicht Einst mein Lohn im Weltgericht.

7. Herr, was ist doch unser Wissen? Was ist unser Aller Kunst? Nichts als armer Nebeldunst, Wenn wir nicht zugleich beflissen Und darinnen sind geübt, Daß dich unsre Seele liebt.

Digitized by Google

8. Jesum lieben, das bringt Ehre, Frömmigkeit ist eine Kron', Die uns führt zu Gottes Thron, Frommseyn ist die beste Lehre! O mein Gott, wenn ich bin dein, Dann nur kann ich Lehrer seyn!

9. Laß mich nicht auf Leibespflege Meine Arbeit richten ein; Laß mich keinen Miethling seyn, Der, im Herzen todt und träge, Seine Arbeit um Genuß Richtet ein mit Ueberdruß.

10. Gib, daß ich mein Amt verrichte, Wie du mir geboten hast; Laß mich scheuen keine Last Bei dem Blick auf ew'ge Früchte, Die ein Sieger wonnevoll Droben bei dir ernten soll.

11. Wer für dich die Lämmer pfleget, Wird dort oben Sieger seyn! Wer nur zielt auf Ehrenschein, Und sie haßt, vereitelt, schläget, Wird einst Streiche genug empfahn, Und als Miethling ausgethan.

12. Hilf, daß ich mich still bescheide, Wenn's nicht geht nach meinem Sinn, Und, wenn ich auch zornig bin, Lieber in der Sanftmuth leide, Als daß ich mit rauhem Stab Schlage Geistesblüthen ab.

13. Gib, daß ich der Kinder Sünden Möge mit Erbarmen sehn, Weil der Eltern Sündenwehn Sich so oft an ihnen finden, Und der Vater oft verfehlt, Was mich an dem Kinde quält.

14. Aber hilf, Herr, daß ich steure Ernstlich aller Sünden-Brut, Wie ein weiser Vater thut, Und darinnen niemals feire, Daß du mit dem Eli nicht Einst mich forderst vor Gericht.

15. Pflanze selber in die Jugend Zucht, Gehorsam, Frömmigkeit, Gottesfurcht, Bescheidenheit, Und wo sonst noch eine Tugend; Jesus Christus, zeuch mit mir Deine Kinder selbst zu dir!

16. Laß im Frieden stets mich leben, Und nicht mit der armen Welt Um Genuß, um Ehr' und Geld Mich in Zank und Zwietracht geben! Ist bei dir mein Lohn bestellt, So verschmerz' ich leicht die Welt.

17. Dringt des Undanks Haß und Neiden Auch in meine Wohnung ein, Laß mich sanft, geduldig seyn, Und mit dir im Glauben leiden: Was mag schaden mir der Feind, Wenn mein Heiland ist mein Freund?

18. Muß ich in Verachtung leben, Kommt die Armuth auch dazu, Weiß ich doch gewiß, daß du Denen wirst den Himmel geben, Die mit Treue pflegten dir Deine Lämmerheerde hier.

19. O daß meine Seel' es lerne: „Treue Lehrer werden dort Nach des ew'gen Königs Wort Leuchten wie des Himmels Sterne!" Laß in jenen Sternenreih'n Einst auch mich erfunden seyn!

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

889. Wie selig ist der Lehrer Stand, Der Lehrer, die von Gott gesandt, Wenn der Beweis, daß sie es sind, Sich in lebend'gen Briefen find't! *)

2. Ein solcher sorget früh und spät, Wie es um seine Kinder steht. Sie sind ein göttliches Geschenk, Drum bleibt er ihrer eingedenk.

3. Er betet für sie allezeit, Und zwar in Herzensfreudigkeit. Er sorgt, er sey auch, wo er sey, Und danket seinem Gott dabei.

4. Er dankt für ihren Glaubensstand, Für der Gemeinschaft Liebesband, Und daß Gott sie so wohl bedacht, Und gleicher Gnade theilhaft macht.

5. Er ist der guten Zuversicht, Daß Gott das angezünd'te Licht, Den Glaubensdocht, der einmal glimmt, In seine Sorg' und Pflege nimmt.

6. Und weil er sie im Herzen trägt, Und mit der zärt'sten Liebe hegt, So hat sein Herz auch bald gespürt, Wie Gott sein Werk des Heils vollführt.

7. Wie stark ein Mutterherz verlangt, Und an den kleinen Kindern hangt, So steht des treuen Lehrers Sinn Nach seinen Geisteskindern hin.

8. Er weiß von keiner Ruh' und Rast; Er trägt mit Lust der Schwachen Last, Wenn er mit Flehen Tag und Nacht Sich unbemerkte Mühe macht:

9. Bis ihn der Himmel Prüfung lehrt, Ihm Weisheit und Erfahrung mehrt, Zu lernen, was bei Allerlei Das Nöthigste, das Beste sey.

10. Heil dem, der unanstößig lebt, Nach Zucht und lautrem Wandel strebt,

*) 2. Cor. 3.

Und, wie uns Gottes Wille heißt, Sich aller Heiligung befleißt!

11. Heil dem, deß Leben weit und breit Mit Früchten der Gerechtigkeit Von Christo, und was Christus liebt, Ein unverwerflich Zeugniß gibt!

12. Dem ist's zu Lobe, der die Kraft Zu dem gewirkten Guten schafft; Zu Dessen Ehr' und Herrlichkeit, Der solche Gnaden anerbeut.

13. O rühmet hoch den Lehrerstand, Und Lehrer, welche Gott gesandt, Wenn der Beweis, daß sie es sind, Sich in lebend'gen Briefen find't!

VI. Von der heiligen Taufe.

Eigene Melodie.

890. Christ, unser Herr, zum Jordan kam, Nach seines Vaters Willen; Die Tauf' er von Johannes nahm, All' Recht' so zu erfüllen; Da wollt' er stiften uns ein Bad, Zu waschen uns von Sünden, Ertränken auch den bittern Tod Durchs Blut der heil'gen Wunden; Es galt ein neues Leben.

2. Die Jünger heißt der Herre Christ: Geht hin, all' Welt zu lehren, Daß sie verlor'n in Sünden ist, Sie soll zur Buß' sich kehren! Wer glaubet und sich taufen läßt, Soll dadurch selig werden; Ein neugeborner Mensch er heißt, Der nicht mehr kann verderben; Den Himmel soll er erben.

3. Das Aug' hier Wasser sieht allein, Der Glaub' das Wort betrachtet, Des Bundes Pfand, des Blutes Schein Vom Lamm, für uns geschlachtet; Er schaut in ihm die rothe Fluth Von Christi Blut gefärbet, Die allen Schaden machet gut, Von Adam her geerbet, Und die wir selbst begangen. Dr. Martin Luther.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

891. Christen, durch Taufe dem heiligen Geiste geweihet! Laßt uns ihn loben, den Tröster, der Herzen erfreuet! Hoch ist sein Thron! Er, Gott wie Vater und Sohn, Ist's, der uns Frieden verleihet.

2. Wir wären alle, wie unsre Urväter, noch Heiden, Wüßten noch nichts von des Heilandes seligen Freuden, Glänzte uns nicht, Göttlicher Tröster, dein Licht, Uns als Erlöste zu weiden.

3. Vater im Himmel! wenn irdische Väter sich freuen, Flehenden Kindern, was nützt und erquickt, zu verleihen, Vater, so gib, Uns deinen Geist, und den Trieb, Dir Leib und Seele zu weihen!

4. Heiliger Geist! o so lehre uns Jesum erkennen! Hilf uns dem Laster entfliehen, für Tugend entbrennen, Folgsam zu seyn, Komm, unser Herz zu erfreun, Nicht bloß uns Christen zu nennen!

5. Treib' uns, was ängstet, dem gütigsten Vater zu klagen! Laß uns bei zögernder Hülfe nicht muthlos verzagen! Führ' uns im Glück Zu dem Erbarmer zurück, Freudigen Dank ihm zu sagen!

Benj. Friedr. Schmieder.

Mel. Ja, Tag des Herrn, du sollst ꝛc.

892. Erhalt' uns, Jesu, in der Gnade, Durch die man deines Heils geneußt, Und die im heil'gen Wasserbade Dein Bundes-Siegel uns verheißt; Durch die wir dir schon hier auf Erden Ein angenehmes Opfer werden, Und die dem Christen ewig bleibt, Weil sie ihn, Herr, dir einverleibt.

2. Wie läßet der doch deine Liebe Und ihre Siegel aus der Acht, Der Taufe, Heil und Gnadentriebe In seinem Leben fruchtlos macht! Was hilft es einem Taufgenossen, Daß man mit Wasser ihn begossen, Wenn nicht dein Geist die Seele tauft, Die du mit deinem Blut erkauft?

3. Wie Mancher hat die Tauf' empfangen, Und weiß doch leider nicht warum! Er will mit deinem Namen prangen, Und lebet noch im Heidenthum. Er will ein Neugeborner heißen, Und sich doch keiner Sünd' entreißen; Er trotzt auf Gottes Ebenbild, Und ist mit Satans Werk erfüllt.

4. Ergreif' und tauf' doch unsre Herzen Mit deines Geistes Feuerkraft, Die sie, wenn auch mit bittern Schmerzen,

Nach deinem Bilde neu erschafft! Laß uns dich und uns selbst erkennen, Daß wir nicht ins Verderben rennen; Von eitler Lüste Tyrannei Mach' unsre Seelen mächtig frei!

5. Was wir im Taufgelübde schwören, Und schuldig sind auch ohne Schwur, Das laß uns stets im Geiste hören, Und in der innersten Natur: Daß ja durch keinen Reiz der Sünde Dein Bund aus unsern Sinnen schwinde, Damit er in Erfüllung geh', Und fest in aller Prüfung steh'.

6. Vergib, was wir in unserm Leben Je wider diesen Bund verübt, Weil du dich für uns hingegeben, Und uns bis in den Tod geliebt! Verleih' uns immer Licht und Kräfte Zu unsrer Heiligung Geschäfte, Und präg' auf uns in dieser Zeit Das Siegel zu der Ewigkeit!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

893. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist, Du Gott von hoher Güte! Sey jetzt und immerdar gepreist Mit dankbarem Gemüthe, Daß du aus unverdienter Gnad' Mich durch das heil'ge Wasserbad Von Sünden abgewaschen.

2. Herr Jesu Christ! dein theures Blut Wäscht mich von meinen Sünden; Kraft dessen macht die Wasserfluth Den schweren Fluch verschwinden, Den ich hab' von Natur verschuld't, Und setzt mich in des Vaters Huld, Die Adam hat verloren.

3. O heil'ger Geist, ich danke dir Für diese edle Gabe, Daß ich nun seliglich in mir Dein kräftig Zeugniß habe, Dadurch ich meinen Schöpfer kann Getrost und freudig rufen an, Und sagen: Abba, Vater!

4. Weil in der Tauf' auch Jesus Christ Von mir ist angezogen, So hilf, daß durch des Satans List Ich nimmer werd' betrogen. Denn die nun Gottes Tempel sind, Die bleiben vor dem bösen Feind In deiner Gnade sicher.

5. O Herr, an diese Würdigkeit, Die du mir wolltest schenken, Laß jetzo mich und allezeit Von ganzer Seele denken, Daß ich dadurch ein Herze faß', Und immer mich darauf verlaß', Daß du mir Gnad' versprochen.

6. Ich hab' auch bei dem Wasserbad Mich dir zum Dienst verbunden; Drum gib, daß keine Missethat In mir werd' herrschend funden. Gib, daß für deine Güt' und Treu Ich den Gehorsam stets erneu', Den ich dir angelobet.

7. Herr, so ich was aus Schwachheit thu', Das woll'st du mir verzeihen, Und mir es ja nicht rechnen zu; Den Beistand auch verleihen, Daß ich an dir beständig bleib', Bis du die Seele von dem Leib Hinauf zu dir wirst nehmen.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

894. Hochgelobter Gottesgeist, Der du auf der Fluth geschwebet! Was die weite Welt uns weist, Das ist auch durch dich belebet. Alles wird durch dich regieret, Was nun Erd' und Himmel zieret.

2. Heil'ger Geist! du schwebst auch da, Wo man noch mit Wasser taufet; Du bist uns mit Gnaden nah, Die des Mittlers Blut erkaufet; Wo der Taufe Brunn geflossen, Da wirst du auf uns gegossen.

3. Heil'ger Geist! du hast geschafft, Daß die Tauf' uns neu geboren; Du verleihst uns neue Kraft, Die wir sind für Gott erkoren, Taufest uns mit Feu'r auf Erden, Daß wir geistlich, himmlisch werden.

4. Tausend Dank sey dir gesagt, Daß du mich so hoch begnadet; Wenn die Sünd' uns auch verklagt, Hast du uns doch rein gebadet, Bleibst auch treu in unsren Herzen, Und vertreibst uns alle Schmerzen.

5. Schwebe nun in unserm Sinn, Treib' uns stets zu guten Dingen. Neige Herz und Geist dahin, Daß wir uns gen Himmel schwingen, Und die arge Welt verschmähen, Bis wir Gott mit Freuden sehen! M. Joh. Neunherr.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

895. Ich bin als Christ getauft; Mir ist viel Heil gegeben; Dadurch soll ich in dir, Mein Heiland, ewig leben; Dieß ist der Taufe Ziel; Wer dieses hier vergißt, Der ist nicht auserwählt, Kein Gotteskind, kein Christ.

2. Ich bin getauft auf dich, In dei-

nen Tod begraben. Wie darf ich, Herr, noch Theil Am Dienst der Sünde haben? Du bist's, der für mich starb, Du standest wieder auf; Drum soll dir seyn geweiht Mein ganzer Lebenslauf.

3. Ich bin getauft auf dich; Wie groß ist diese Ehre! Zu Gottes Kind erwählt, Bekenner deiner Lehre; Davon soll jeder Christ, Ganz ohne falschen Schein, Durch Worte, Sinn und That Ein helles Zeugniß seyn.

4. Ich bin getauft, um nun Den alten Sinn zu tödten, Und Jesu nachzugehn In allen Erdennöthen. Er will mein Führer seyn; Hilf, Vater, Sohn und Geist, Daß man es an mir seh', Was Kraft der Taufe heißt!

5. Durch sie bin ich geweiht Schon hier zum ew'gen Leben; Drum hast du, Heiland! mir Den heil'gen Geist gegeben. Er ruhe stets auf mir, Er sey mein Unterpfand! So komm' ich einst gewiß Ins rechte Vaterland.

6. Ich bin getauft; nun soll Die ganze Welt es wissen, Ich lebe nicht wie sie Dahin in Finsternissen! Mir gibt die Taufe Kraft, Daß ich durch stetes Flehn Nun jedem Seelenfeind Kann kräftig widerstehn.

7. Ich bin getauft; nun soll Sich kein Gedanke regen, Der mein erneutes Herz Zur Sünde kann bewegen. Ach, die geheimste Lust Und auch den feinsten Reiz Laß heften mich sogleich, Herr Jesu, an dein Kreuz!

8. Dieß ist der hohe Bund; O wär' er nie gebrochen! Wie oft, ach, hielt ich nicht, Was ich dir oft versprochen! Doch hast du, Gnädiger, Mich wieder aufgeweckt, Und meinen Lichtsberuf Im Geist mir aufgedeckt.

9. So schenke du mir Kraft Und Treue bis zum Ende! So breite über mich, Herr, deine Segenshände! Dann bleib' ich freudenvoll Auf dieser sel'gen Bahn, Und komm' einst in der Stadt Des ew'gen Friedens an. Ch. Fd. Förster.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

896. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; Ich bin gezählt zu deinem Samen, Zum Volk, das dir geheiligt heißt; Ich bin in Christum eingesenkt, Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt; Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt; Du willst in aller Noth und Pein, O guter Geist, mein Trbster seyn.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe, Gehorsam zugesagt und Treu'; Ich habe dir aus reinem Triebe Gelobt, daß ich dein eigen sey; Hingegen sagt' ich bis zum Grab Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt dieser Bund wohl ewig stehn: Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verloren gehn. Wenn ich schon einen Fall gethan, So nimm dein Kind doch gnädig an!

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs Neue Leib, Seel' und Geist zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, Und bilde mich nach deinem Sinn. Es sey in mir kein Tropfen Blut, Der nicht, Herr, deinen Willen thut!

6. Weich, weich, du Fürst der Finsternisse! Ich bleibe mit dir unvermengt. Ich bin ein Sündenkind, doch wisse, Auch mit des Mittlers Blut besprengt! Weich', eitle Welt! du Sünde, weich! Gott hört es: ich entsage euch.

7. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Halt' mich in deines Bundes Schranken, Bis mich dein Wille sterben heißt; So leb' ich dir, so sterb' ich dir, So lob' ich dort dich für und für.

Dr. Joh. Jac. Rambach.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

897. O Schöpfer, als ich keinen Rath Konnt' für mein Elend finden, Hat mich erneut dein Wasserbad Von allem Gräu'l der Sünden, Da du, o Vater, Sohn und Geist, Durch Christi theures Zeichen So gnadenreich und klärlich weis't, Es sey nichts zu vergleichen Mit deiner Gnad' und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund Hast du, als ich gekommen, Mich in den ew'gen Gnadenbund Zur Kindschaft angenommen. O Gott, nichts Gutes war in mir, Das du

hätt'st mögen fassen; Doch hat die Liebe sich in dir Herab zu mir gelassen, Den Bund mit mir zu stiften.

3. Dadurch bin ich nun als ein Kind Versichert deiner Gnaden; Was sich von Schwachheit du mir find't, Das soll mir nimmer schaden. Den Geist der Kindschaft gibst du mir, Und wenn ich vor dich trete, Wenn ich mein Herz auf-thu' vor dir, Und zuversichtlich bete, So werd' ich stets erhöret.

4. Dafür erkannt' ich auch die Pflicht, Ich woll' ein gut Gewissen Und eines wahren Glaubens Licht Zu hegen seyn beflissen; Dich, Vater, Sohn und Geist, allzeit Für meinen Gott erkennen, Und sammt der werthen Christenheit Mit Ehrerbietung nennen Als ein'gen Herrn und Vater.

5. Dem bösen Feind hab' ich entsagt Und allen seinen Werken, Und dieser Bund, der ihn verjagt, Kann gegen ihn mich stärken; Ich bin, o Gott! dein Tempel nun, Und wieder neu geboren, Daß ich mag rechte Werke thun, Wozu ich bin erkoren, Wie mir dein Wort be-fohlen.

6. Sterb' ich dem alten Menschen ab, So wird der neue leben; Ich will, der Sünde bis zum Grab Mit dir zu widerstreben, Dem Guten treulich han-gen an, Ausrichten deinen Willen, Mit Fleiß und Sorge denken dran, Daß Jesu ich im Stillen Zur Ehr' und Freu-de werde.

7. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih', Daß ich fest an dich gläube, Mich meines Taufbunds täglich freu', Und drinn beständig bleibe; Daß ich des Teufels Werke hass', Die bösen Lüste dämpfe, Das Gute thu' ohn' Un-terlaß, Treu bis ans Ende kämpfe, Und dort dein Reich ererbe!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

898. O Seele, laß dir sagen, Du bist auf den getauft, Der dich in sei-nen Tagen Durch Blut und Tod er-kauft! Will der Vernunft hiebei Das Werk verächtlich scheinen, So sollst du doch nicht meinen, Daß es was Kleines sey.

2. Gott hat dir Heil verheißen; Wann hast du das bedacht? Läßt sich der Bund zerreißen, Den er mit dir ge-macht? Wo ist dein Ehrenkleid? Ver-gebung aller Sünden? Wo ist die Spur zu finden Von Heil und Seligkeit?

3. Wo ist die Kraft zum Guten? Wie wird darnach gestrebt? Ist Glau-be zu vermuthen, Wo man fast hei-nisch lebt? Ach, ach, der Sünde Macht Hat unsern Grund vergiftet, Daß sie nur Unheil stiftet! Doch nimmst du's kaum in Acht.

4. Gott stehet in der Mitte, Und ist doch unbekannt. Wer hat all' seine Tritte Zum Leben hingewandt? Wir sind von ihm entfernt; Wie selten, wer sich mühet, Daß er zurücke siehet, Und ihn erkennen lernt!

5. Drum richtet doch mit Buße, Die ihr noch nicht gethan, Des frommen Heilands Fuße Den Weg, und macht ihm Bahn! Der König ist bereit, Zu euch zurück zu kehren, Wenn ihr nur wollet hören, Und ihm gehorsam seyd.

6. Er will mit Feuer taufen Nach seiner Eigenschaft; Ihr sollet freudig laufen In seines Geistes Kraft, Wenn er euch Sich verbind't, Und durch sich selbst getrieben, Zum Glauben und zum Lieben Euch Zung' und Herz entzünd't.

7. O Seele, laß dir sagen! Du bist auf den getauft, Der dich in seinen Tagen Durch Blut und Tod erkauft. Will der Vernunft hiebei Solch Werk verächtlich scheinen, So wissen doch die Seinen, Daß es ihr Kleinod sey.

VI^b. Lieder bei Taufen der Kinder.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

899. Barmherziger, laß deiner Gnade Jetzt dieses Kind empfohlen seyn, Das wir im heil'gen Wasserbade Nach deines Sohns Befehl dir weihn; Erfüll' an ihm, was du verheiß'st, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!

2. Regiere nun das ganze Leben Auch dieses Kindes, treuer Gott! Dir sey und bleib' es stets ergeben, Sey du mit ihm

in Glück und Noth; Ach, führ' es selbst auf rechter Bahn, Nimm es zuletzt mit Ehren an!

3. Laß uns die Wohlthat recht ermessen, Die uns die Taufe zugewandt, Und nie, o Herr, den Bund vergessen, Der uns so fest mit dir verband; Uns Alle stärk' zu neuer Treu', Daß über uns dein Friede sey!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

900. Dir, Herr, sey dieses Kind empfohlen, Dir, dessen Treu' unwandelbar! Wir bringen's, wie du selbst befohlen, Dir in der heil'gen Taufe dar. Du segnest es, Herr Jesu Christ, So wahr du unser Heiland bist.

2. Durch dieses Siegel deiner Gnade Wird jedes Recht der Christen sein. Du weihest es in diesem Bade Zu deinem Kind und Erben ein. Heil ihm, erkennt es einst den Werth Des Glücks, daß es dir angehört!

3. Was ist der Mensch, deß du gedenkest? Des Menschen Kind, daß du es ehrst? Daß du so großes Heil ihm schenkest, Ihm deine Güter all' gewährst? Was ist's? ein Staub, ein Nichts vor dir! Doch deine Huld währt für und für! Christ. Fr. Neander.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'.

901. Dir, Vater aller Kinder, dir Eins deiner Kinder bringen wir, Das eine Christin dir gebar, Zum Eigenthum und Opfer dar.

2. Mach' es vom Sündenfluche los, Nimm's auf in der Gemeine Schooß; Durch Geist und Wasser weih' es ein, Dem Menschensohne gleich zu seyn.

3. Wir legen's hier in deine Hand; Gib ihm der Taufe theures Pfand; Mach' es durch deine Huld und Treu' Vom angebornen Jammer frei.

4. Und wie du heut' es ganz erneust, So laß durch deinen heil'gen Geist Es einst gerecht und keusch und rein Zum Preise deines Namens seyn.

5. Es schau' im letzten Augenblick Auf diesen Gnadenbund zurück, Durch den es nun in Jesu Christ Ein Erbe deines Reiches ist. Lavater.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

902. Getauft bist du, geliebtes Kind, Auf Jesu Tod und Namen, Gewaschen ganz von Schuld und Sünd', Ganz Gottes; Amen! Amen! So tritt nun fröhlich deine Bahn Durch dieses Pilgerleben an!

2. Das höchste Gut ist jetzt dein Theil, Drum soll kein Gut dir fehlen; In Christo liegt dein ganzes Heil, Das schenkt er unsern Seelen; Und was dir in der Zeit gebricht, Das schenkt er dir; drum sorge nicht.

3. Du liegst in treuer Vaterhand, Die gab dich seinem Sohne, Die schenkt dir auch den Geist zum Pfand, Daß er dein Herz bewohne, Daß ohne Ziel und ohne Zeit Dein sey die Gottesherrlichkeit.

4. Du warest sein, eh' diese Welt, Die dich umgibt, geworden; Er hat die Engel dir bestellt, Und zählt dich zu dem Orden, Der auserwählt, durch Christi Blut Soll herrlich werden, ewig gut.

5. Drum, liebes Kindlein, freue dich! Dein Glück ist nicht zu nennen; O lerne früh, lern' ewiglich Es tief im Geist erkennen! Es lehre dich des Geistes Schein In Gott und Christo selig seyn!

Anna Schlatter.

Mel. Jesu, deine Passion.

903. Jesu, du hast uns erkauft Und für uns gelitten. Wir, auf deinen Tod getauft, Nah'n zu dir mit Bitten: Nimm dieß neugeborne Kind Auf in deine Gnade, Mach' es frei von Tod und Sünd' In dem Wasserbade.

2. Eltern, Pathen, Freunde flehn Für sein Heil zum Throne; Höre gnädig dieses Flehn, Vater, in dem Sohne! Laß uns bei der Taufe hier Dankbar deß gedenken, Daß du Allen willst bei dir Himmelsfreuden schenken.

Johann Gottfried Schöner.

Eigene Melodie.

904. Liebster Jesu, hier sind wir, Deinem Worte nachzuleben; Dieses Kindlein kommt zu dir, Weil du den Befehl gegeben, Frühe sie zu dir zu weisen, Denen du dein Reich verheißen.

2. Herr, daß du sein Heiland seyst, Tönet uns in Herz und Ohren; Wer

durch Waſſer und durch Geiſt Nicht zuvor iſt neu geboren, Wird von dir nicht aufgenommen, Wird in Gottes Reich nicht kommen.

3. Nun, ſo eilen wir zu dir; Nimm dieß Pfand von unſern Armen, Tritt mit deinem Glanz herfür, Und erzeige dein Erbarmen, Daß es hier dein Kind auf Erden Und im Himmel möge werden!

4. Mache Licht aus Dunkelheit, Krône liebend es mit Gnade, Daß ihm ſeine Sündigkeit Und der Fürſt der Welt nicht ſchade; Laß durch deines Geiſtes Wehen Neugeſchaffen es erſtehen.

5. Hirte, nimm dein Schäflein an, Haupt, mach' es zu deinem Gliede; Meiſter, zeig' ihm deine Bahn, Friedefürſt, ſein ſey dein Friede! Weinſtock, hilf, daß dieſe Rebe Stets im Glauben dich umgebe.

6. Nun, wir legen an dein Herz, Was von Herzen iſt gegangen; Führ' die Seufzer himmelwärts, Und erfülle das Verlangen! Ja, den Namen, den wir geben, Schreib' ins Lebensbuch zum Leben! Schmolke.

Mel. Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern.

905. Preis dir, o Vater, und o Sohn! Preis dir, o Geiſt, von Gottes Thron Reichlich zu uns gekommen! O du, der ewig iſt und war, Haſt dieſes Kind zur ſel'gen Schaar In dir jetzt aufgenommen. Segnend Halt' es Ungeſchieden Von dem Frieden, Von der Gnade, Auf des Lebens ernſtem Pfade!

2. O Jeſu, präg' ihm ſelbſt dein Bild, So göttlich rein, ſo himmliſch mild, Tief in die zarte Seele! Zu deinem Reich haſt du's erkauft, Auf deinen Bund iſt's nun getauft, Daß es nur dich erwähle. Frühe Ziehe All ſein Streben In dein Leben, In dein Sterben; Laß es deinen Sieg ererben!

3. Wohl ihm! der reichſten Lieb' und Macht Iſt es nun dankend dargebracht; Es ruht in treuen Händen. O Retter der verlornen Welt! Was dir dein Vater zugeſtellt, Wie ſchön mußt du's vollenden! Laß der Liebe Stilles Sehnen Und die Thränen Zu dir dringen, Bis wir's in die Heimath bringen!

M. Gottlob Chriſtian Kern, Profeſſor, und Pfarrer in Dürrmenz.

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht.

906. Zu dir, Vater, beten wir Für dieß Kind auf unſern Armen; Flehen voll Vertrau'n zu dir, Du wollſt ſeiner dich erbarmen. Es iſt dein und lebt durch dich; Schütz' und ſegn' es väterlich!

2. Schwach und hülflos liegt es da; Sey du ſeine Kraft und Stärke! Bleib' ihm huldreich immer nah, Daß es deine Hülfe merke, Wenn auf ſeiner Lebensbahn Es ſich ſelbſt nicht leiten kann.

3. Gott! es ward zu ſeinem Heil In der Chriſtenheit geboren; Zu der Chriſten Erb' und Theil Haſt du ſelbſt es auserkoren; Zu der Chriſten Seligkeit Weihet es die Taufe heut.

4. Segne, Vater, dieſes Kind, Daß es dich von Herzen ehre, Daß es, Jeſu gleich geſinnt, Nur auf deine Stimme höre, Und, der Taufe Bund getreu, Folgſam deinem Geiſte ſey.

5. Stärk' es unter Luſt und Schmerz, Unter Arbeit und Beſchwerde, Gib, daß rein und fromm ſein Herz, Und ſein Leben fruchtbar werde; Führ' es einſt zum Himmel ein, Laß es ewig ſelig ſeyn!

Mel. Was Gott thut, das iſt wohlgethan.

Einem Täufling am Begräbnißtage ſeiner Mutter.

907. Ach! über deiner Mutter Grab Wirſt du dem Herrn getaufet! Doch er, der dir dein Leben gab, Hat ſie und dich erkaufet. Sie iſt daheim; Du biſt ein Keim, Aus ihrem Tod entſproſſen, Mit Thränen reich begoſſen.

2. Du biſt verwaiſt und nicht verwaiſt; Fehlt dir die Mutterpflege, So führt nun Vater, Sohn und Geiſt Dich ſelbſt auf ew'gem Wege. Sein Friede ſey Dir täglich neu, Bis ſich vor ihm die Seinen Im Himmelsglanz vereinen!

A. Knapp.

VII. Von der Confirmation.

Mel. Es ist nicht schwer, ein Christ ꝛc.

908. Bleibt, Schäflein, bleibt! verlasset nicht Den guten Hirten, dem ihr euch ergeben! So bitten wir, und flehn durch Christi Blut, Denn unser Herz wünscht euch das ew'ge Leben. So ruft der Herr, weil ihn die Liebe treibt: Bleibt, Schäflein, bleibt!

2. O Lämmer, bleibt! gedenkt an jenen Tag, Da ihr es ihm vor allem Volk versprochen! Er klopfte an, und hat durch manchen Schlag In Liebeskraft das harte Herz zerbrochen. Ihr sagtet weinend: „Jesum nehm' ich an!" O denkt daran!

3. Er hat's gehört, was euer Mund gesagt: „Ich will an Jesum glauben, Jesum lieben." Er war zugegen, als man euch gefragt, Und hat das Jawort in sein Buch geschrieben. Er weißet Alles, was man euch gelehrt; Er hat's gehört.

4. O laßt ihn nicht! Ihr habt euch g'nug gewehrt, Und euren Heiland lange warten lassen. Wie lange hat er schon das Herz begehrt! Wie hat er sich bemüht, euch recht zu fassen! Wie sehnlich suchte euch sein Angesicht! O laßt ihn nicht!

5. Bedenkt es doch, wie oft er angeklopft, Wie oft er euch vergeblich nachgegangen! Wie sündlich habt ihr Herz und Ohr verstopft! Was hat's gekostet, eh' er euch gefangen! Wie lange flohet ihr sein sanftes Joch! Bedenkt es doch!

6. Er nimmt euch an, so sündig, wie ihr seyd, Mit aller Ohnmacht, allen euren Banden! Bringt gar nichts mit; denn Alles ist bereit! Bei ihm ist Gnade, Licht und Kraft vorhanden. O kommt doch nur, ein jedes wie es kann! Er nimmt euch an.

7. Er pfleget euch; er gibt getreulich Acht, Was euch gebricht, und was ein jedes brauchet. Das Kranke wird von ihm gesund gemacht, Wenn er's in seine Lebensquelle tauchet; Dem Schwächsten ist er doppelt gnadenreich. Er pfleget euch.

8. Ihr habt es gut, o glaubet es gewiß! So lang er euch als seine Schafe kennet. O wohl euch, wenn statt Sündenfinsterniß Im Herzen Glaube, Fried' und Freude brennet! Dann seyd ihr auch im Tode wohlgemuth. Ihr habt es gut.

9. Er läßt euch nicht; das hat er selbst gesagt: Nichts soll sie mir aus meinen Händen reißen. Und wenn euch Lust und Furcht in Schrecken jagt, Will selber er ein Retter seyn und heißen. Wer nur mit Vorsatz nicht den Bund zerbricht, Den läßt er nicht.

10. So dringt nun ein, hört nicht zu bitten auf, Bis ihr es wißt: ich habe Gnade funden! Kannt ihr sonst nichts, so seht zum Kreuz hinauf, Ja, blickt im Geist in seine offnen Wunden. Sein Wort lockt alle Sünder dahinein. So dringt nun ein!

11. Ach, wehe euch! ihr wäret doppelt todt, Wenn ihr euch nun aus seinen Händen risset! Ihr häufet euch den Zorn und ew'ge Noth, Wenn ihr das Wort verachtet, das ihr wisset. Gott ist an Strafen, wie an Gnaden reich. Ach, wehe euch!

12. O Jesus, nein, laß du es ja nicht zu, Daß sie sich dir aus deinen Händen winden! Laß ihnen doch im Herzen keine Ruh', Als wenn sie sich in deiner Liebe finden! Soll Eines denn davon verloren seyn? O Jesu, nein!

13. Bleibt, Kindlein, bleibt, o geht doch nicht zurück! Ihr seyd sein Ruhm, und eures Lehrers Krone! Was wäre das ihm für ein Jammerblick, Wenn er einst käme ohne euch zum Sohne, Der euch, wenn ihr ihn haßt, zur Linken treibt! Bleibt, Kindlein, bleibt!

14. Er wartet schon, er schließt die Thüren auf; Er reicht euch seine Hände weit entgegen. Er lockt euch mild! o seht doch hoch hinauf! Ihr steht zur Rechten. Hört ihr nicht den Segen? Ach, eilet muthig bis vor seinen Thron! Er wartet schon.

15. So bleibt nun, bleibt! o bleibt in Ewigkeit, Und laßt euch nichts von seiner Liebe trennen! Das ew'ge Leben ist für euch bereit, Die aber weichen, werden ewig brennen. O sehet, wie euch Fluch und Segen treibt! Bleibt, Kindlein, bleibt! Wolterdorf.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

909. Die hier vor deinem Antlitz stehn, Sind Jesu Christi Glieder: Blick', wenn vereint wir für sie flehn, Erbarmend auf uns nieder; Gib ihnen, Vater, Sohn und Geist, Das Gute, das dein Wort verheißt, Im Leben und im Sterben!

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn Und seine heil'gen Lehren; Ist Freude, Gott, vor deinem Thron, Wenn sie dir angehören: Laß groß auch unsre Freude seyn, Da diese Seelen dir sich weihn, Dir ewig treu zu bleiben!

3. Lacht ihnen bei dem edeln Lauf Die falsche Welt entgegen, Hilf dann den schwachen Herzen auf; Und wenn sich Lüste regen, Laß sie hinauf zu Jesu sehn, Die Welt mit ihrer Lust verschmähn, Beharren bis ans Ende.

4. Zeig, Herr, den Lohn der Ewigkeit Von fern den theuren Seelen, Die dich für ihre Lebenszeit Zum Trost und Führer wählen, Die dir sich ganz zum Dienste weihn; Laß ewig sie die Deinen seyn, Vollende sie im Glauben!

Theod. Gottl. Hippel.

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich singen.

910. Dir ew'ge Treue zu geloben, Sind wir versammelt hier im Heiligthum; Das Herz, zu dir, o Herr, erhoben, Bringt dir gerührt Anbetung, Preis und Ruhm: O Heiland, nimm dich unsrer Schwachheit an, Führ' uns zum Licht, leit' uns auf ebner Bahn!

2. Wir haben deinen Ruf vernommen, Du ludst zu dir voll Freundlichkeit uns ein; Mit Sehnsucht sind wir nun gekommen, Und flehen: Herr, mach' unsre Herzen rein! Schenk' uns des Glaubens hohe Zuversicht, Und wende nicht von uns dein Angesicht.

3. Wir sind auf dich, o Herr, getaufet; Du nahmst uns schon als zarte Kinder an; Du hast so theuer uns erkaufet, Als einst dein Blut am bittern Kreuze rann. Wir glauben dir: du bist auch jetzt nicht fern, Und höreſt unser schwaches Flehen gern.

4. Dir schmücken heut sich unsre Herzen; Zeuch ein, du König voller Herrlichkeit! Von Erdenfreuden, Erdenschmerzen Zeuch uns hinauf zum Glanz der Ewigkeit. Nimm unser Herz! wir bringen es dir dar; Wir opfern es dir selbst jetzt am Altar.

5. Zwar Mancher hat dir Treu' geschworen, Gleich uns, gerührt, an deinem Hochaltar; Und dennoch ging er bald verloren, Als ihn umringte der Versucher Schaar; Ja, ohn' Gebet that er der Treue Schwur, Drum blieb davon im Herzen keine Spur.

6. Wir flehen, Herr, in dieser Stunde, Weich' nicht von uns, wenn uns Versuchung naht! Erhalte uns in deinem Bunde, Laß uns im Glauben gehn des Lebens Pfad; Dann stehn wir einst verklärt vor deinem Thron, Und nehmen hin der Treue sel'gen Lohn.

Langbecker.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

911. Du bist getauft; o Herrlichkeit! Gott hat dich aufgenommen; Wie groß ist deine Seligkeit, Zu der du schon gekommen! Wohl dir, wenn es dein Glaube faßt! O Kindlein, halte, was du hast!

2. Gott hat nach seiner holden Wahl In Christo dich erwählet, Und dich der Auserkornen Zahl Der Seinen zugezählet, Daß du gehörst ins Vaters Haus; Drum treibt dich auch kein Feind hinaus.

3. Du bist in Jesu Tod getauft, Und so mit ihm begraben, Zu seinem Eigenthum erkauft, Geschmückt mit seinen Gaben. O halte diese Gnade fest, Und weih' ihm deiner Jahre Rest!

4. Da dich der reine Gottesgeist Zum Tempel hat geweihet, Daß man dich seine Wohnung heißt, Deß sich der Himmel freuet: So schließe diesen Tempel zu, Daß er nur in dir wohn' und ruh'!

5. Es steht dir fest des Höchsten Grund, Und wird niemals gebrochen, Drum halte du auch deinen Bund, Und was du ihm versprochen; Du gabst dich ihm, o, welch ein Glück! Drum nimm dein Jawort nie zurück.

6. Du bist getauft; o laß dieß Wort Beständig in dir schallen; Es treibe dich zum Guten fort, Mit Jesu nur zu wallen.. Auf ewig sey's dein Trost

und Ruhm: Ich bin des Heilands Eigenthum!

Mel. Jesu, meine Freude.

912. Heil'ge Gnadenstunde, Die zum neuen Bunde Vor den Herrn mich stellt! O, mit welchem Segen Tritt er mir entgegen, Er, das Heil der Welt! Ewig mein Will Jesus seyn, Will mich schirmen, heil'gen, zieren, Und zum Vater führen.

2. Seele, stehe stille! Blick' in diese Fülle Seiner Freundlichkeit; Frage wohl, und prüfe Dich in jeder Tiefe: Bin ich auch bereit? Sehnt mein Herz Sich himmelwärts, Ihm, wenn er nun kommt zum Segnen, Dürstend zu begegnen?

3. Ach, nur wer sich sehnet, Wer, dem Tand entwöhnet, Ihn begehret ganz: Dem nur kann in Wahrheit Leuchten seiner Klarheit Voller Gnadenglanz. Halber Sinn Bringt nicht Gewinn; Laues Flehen und Verlangen Kann kein Heil empfangen.

4. Wirf hinweg bei Zeiten Sünden, Eitelkeiten, Meide Stolz und Spiel. Reinheit gilt's erwerben, Himmel gilt's ererben, Jesus ist das Ziel! Nicht war er Von unten her; Sieh, er thront zu Gott erhoben; Suche, Herz, was droben!

5. Gib ihm Herz und Hände; Sag' ihm: bis zum Ende Geb' ich, Herr, sie dir! Dir bin ich erkaufet, Und auf dich getaufet; Weiche nie von mir! Halte mich, So halt' ich dich! Sey mein Gott, so wallt hienieden Meine Seel' in Frieden!

6. Heil'ge Gnadenstunden! Mir auch ist gewunden Dort ein Kranz der Treu'; Aber nun auf's Neue Gilt es Glauben, Treue, Daß er meine sey. Gottes Sohn! Mein Schild und Lohn, Der du dich für mich gegeben, Hilf mir ihn erstreben! A. Knapp.

Mel. O wie selig sind die Seelen ꝛc.

913. Jesus Christus! dein Erbarmen Schließe auch mich Schwachen, Armen In den Bund der Gnade ein! Du bist Heiland aller Sünder, Du der höchste Freund der Kinder, Darum bin ich ewig dein.

2. Du gibst mir durch deine Leiden Himmelskraft und heil'ge Freuden, Machst auch mich von Sünden rein. Du willst selber für mich streiten, Durch den Geist mich zubereiten, Daß ich kann dein Jünger seyn.

3. Ach, so hör' mein sehnlich Bitten: Throne mir im Herzen mitten! Bleib', Herr, ewiglich bei mir! Doch du mußt auch dieß mich lehren, Ganz mein Herz zu dir bekehren, Und erhalten mich in dir.

4. Wie ein Schifflein auf den Wogen, Werd' ich her und hin gezogen Von der Lust und Furcht der Welt. Dann nur such' ich treu und feste Dich, Herr, und in dir das Beste, Wenn dein starker Arm mich hält.

5. Jesu! ja, du liebst die Deinen, Siehst ihr Sehnen, hörst ihr Weinen, Leitest sie mit Hirtentreu'. Laß auch mich dieß Glück genießen, Gib, daß mich zu deinen Füßen Stets das beste Theil erfreu'! Anna Schlatter.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

914. Lobsingt dem Herrn mit Herz und Mund! Geschlossen hat er seinen Bund Mit uns, den Bund der Gnade; Uns zu ernen'n an Geist und Sinn, Gab er sich selbst zum Opfer hin; Geheilt ist unser Schade. Selig, Selig, Wem im Innern Gottes Zeugniß Nimmer fehlet: „Dich auch hab' ich mir erwählet!"

2. Sie steht, die Kirche Gottes steht; Und seine Wahrheit nie vergeht, Wie auch die Feinde toben: An welche er sein Blut gewandt, Die schützt er mit allmächt'ger Hand; Er lebt, ein Herrscher, droben. Laßt uns Glauben Und bekennen, Nie uns trennen Von dem Treuen, Keine Schmach, kein Leiden scheuen!

3. Geh' auf, du heller Morgenstern, In allen Herzen, nah und fern, Daß jeder dich erkenne! Daß deine ganze Christenheit In Lieb' und Glaubenseinigkeit Und heil'gem Eifer brenne! Schöpfer! Retter! Dein Erbarmen Gab uns Armen Neues Leben; Leben woll'st du Allen geben!

4. Den Erdkreis deckte dunkle Nacht; Da hast du, Herr, das Licht gebracht, Und alle Schatten flohen. In deinem

milden Angesicht Erglänzt uns auch des Vaters Licht, Nun kennen wir den Hohen. Dank dir, Jesu! Durch dich sind wir Seine Kinder: Gnad' und Frieden Hast du reichlich uns beschieden.

5. Heil uns! uns fiel das schöne Loos, Geboren in der Kirche Schooß, Dir früh geweiht zu werden; Wir lernten, daß du, Jesus Christ, Auch unser Herr und Heiland bist, Ein sichrer Hort auf Erden; Deine Lehre Drang zum Herzen, Hob die Herzen, Und in Klarheit Strahlt uns nun die ew'ge Wahrheit.

6. Wer an ihn glaubt, hat ew'ges Heil, An ihm und seinen Gütern Theil; Er ist des Himmels Erbe. Mach' uns im Glauben fest, o Herr! Er werde stets lebendiger, Daß alle Sünd' uns sterbe. Herr des Lebens, Lehr' uns streben, Dir zu leben, Dir zu sterben! Mach' uns zu des Himmels Erben! Dr. Johannes Geibel.

Mel. Straf' mich nicht in deinem Zorn.

915. Segne, Vater, Sohn und Geist, Uns und diese Kinder! Ohne dich sind sie verwaist, Und verlorne Sünder. Feierlich Müsse sich Dir nun Jedes weihen, Und den Bund erneuen!

2. Jesus Christ, wir sind ja dein, Dir mit Blut erkaufet; Laß uns in dir selig seyn, Mit dem Geist getaufet! Laß uns dir Für und für, Herr, schon hier auf Erden Ganz geheiligt werden!

3. Allen gibst du gern dein Licht, Das uns führt zum Leben; O du wirst, wir zweifeln nicht, Es auch ihnen geben; Mache neu, Ewig treu, Die hier vor dir stehen! Jesu, hör' ihr Flehen!

Mel. Mitten wir im Leben sind.

916. Stärk' uns, Mittler! dein sind wir! Sieh, wir Alle flehen: Laß, laß, o Barmherziger, Uns dein Antlitz sehen! Wach' über unsre Seelen! Hier stehn wir, und geloben dir: Herr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Laß uns nie vergessen, Deinem Bunde treu zu seyn! Erbarm' dich unser!

2. Ach, wie Viele schwuren hie, Treu an dir zu halten! Aber treulos ließen sie Ihre Lieb' erkalten! Verderben ward ihr Ende. Herr, schütze uns vor Sicherheit! Dir nur sey das Herz geweiht! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Leit' uns, deine Kinder, Daß wir nicht verloren gehn! Erbarm' dich unser!

3. Lockt uns nun die arge Welt Zu der Jugend Lüsten, Dann, Herr, woll'st du uns mit Kraft Aus der Höhe rüsten. Sey mächtig in uns Schwachen! Zum Kampf mit Satan, Fleisch und Blut Gib uns Geisteskraft und Muth. Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Hilf uns siegreich streiten Wider aller Feinde List! Erbarm' dich unser!

4. Laß auch in der letzten Noth Uns dein Antlitz schauen, Und auf deinen bittern Tod Unsre Hoffnung bauen. Laß uns im Frieden fahren, Geschwister, Eltern allzugleich Nimm auf in dein Freudenreich! Heiliger Schöpfer, Gott! Heiliger Mittler, Gott! Heiliger Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Sieh' in Gnaden nieder! Erhöre deiner Kinder Flehn! Erbarm' dich unser! B. Münter.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

917. Treuer Hirte, wir sind hier, Deiner Stimme zuzuhören, Uns aus deinem Wort von dir Alle lassen zu belehren, Dir die Kinder hinzugeben, Welche dir nur wollen leben.

2. Dein Geist, der uns Leben schafft, Wolle seinen reichen Segen, Glauben, Liebe, Leben, Kraft In die zarten Herzen legen, Daß die Früchte dieser Stunden Einst im Himmel seyn erfunden!

3. Stärke, was noch übrig ist Von der Taufe früher Gnade; Und wie du gewachsen bist, Wie an Alter, so an Gnade, So woll'st du zu deinen Ehren Unsrer Kinder Gnade mehren.

4. Herr, ach, welche deinen Bund Bisher sündlich übertreten, Doch dir's nun mit Herz und Mund Heute haben abgebeten, Und sich dir aufs Neu' ergeben, Die erhalt' zum ew'gen Leben!

5. Trifft du todte Herzen an, Die noch nicht nach dir verlangen, Sünder auf der breiten Bahn, Die noch an der

Weltluſt hangen, Die beſtraf' und lock' auf's Neue, Ziehe ſie nach deiner Treue!

6. Auch die Alten laſſe nicht Träg dieß heil'ge Werk anſehen! Lehre ſie nach ihrer Pflicht Für die Kinder zu dir flehen, Und mit Vorbild, Wort und Werken Sie zu deinem Dienſt beſtärken.

7. Gib, daß alle wir hiebei Ernſtlich, Herr, vor dir uns prüfen, Ob, wie lang, mit welcher Treu' Wir den Weg des Lebens liefen? Oder ob wir noch in Sünden Uns hinabgeſunken finden?

8. Gib, Herr, wenn an deinem Tag Du wirſt ſtrenge Rechnung halten, Daß kein's untergehen mag Von den Jungen und den Alten; Gib, daß wir noch einſt dort oben Ueber dieſen Tag dich loben!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

918. Unvergeßlich ſoll die Stunde Ewig unſern Herzen ſeyn; Stärk' uns, Vater, unſerm Bunde Bis zum Tode treu zu ſeyn! Sinn und Werk und Wandel richt' Auf die nun beſchworne Pflicht; Hilf, daß weder Luſt noch Leiden Uns von deiner Liebe ſcheiden!

2. Ja, wir wollen uns ergeben Dir, o Gott, und nicht der Welt, Und in unſerm ganzen Leben Freudig thun, was dir gefällt. Wer hier ſäet in der Zeit, Erntet einſt in Ewigkeit; Drum, ſo laß uns wacker laufen, Unſre Zeit wohl auszukaufen.

3. Jeſu, hilf, weil in der Jugend Leicht der Menſch verirren kann, Laß in Gottesfurcht und Tugend Uns erwählen deine Bahn! Laß uns drauf beſtändig gehn, Und auf dich, o Hirte, ſehn, Daß wir hier mit deinen Heerden Schon in Hoffnung Erben werden!

Mel. Hier liegt mein Sinn.

919. Verſammelt euch zum guten Hirten, Der euch mit Gnade will bewirthen, Ihr Lämmer, hört das Wort des Herrn! Er locket euch von nah und fern.

2. Der breite Weg führt zum Verderben; Bedenkt doch: Warum wollt ihr ſterben? O Kinder, ſagt, wo wollt ihr hin? Zu Jeſu lenket euern Sinn!

3. Geſegnet ſind die Herzenstränen, Die ſich nach Jeſu Gnade ſehnen! Klagt ihm zuſammen eure Noth, Und gebt euch hin in ſeinen Tod!

4. O, daß doch keins verſchloſſen bliebe; O, daß der Geiſt euch Alle triebe! Der Geiſt, der euch vertreten kann, Flamm' euch zur Liebe Jeſu an!

5. Wie wird ſich ſeine Seele freuen, Wenn jedes ruft: Mich ſoll's nicht reuen, Daß ich dein Schäflein ewig bin! — So gebt euch ihm mit Freuden hin!

6. Laßt euch nicht reizen, noch verſtocken, Wann euch die Welt wird freundlich locken; Folgt nicht dem großen Haufen nach, Und kehrt euch nicht an ihre Schmach.

7. Nicht wie die Welt, in Luſt und Scherzen, Nein, vor dem Herrn, mit reinem Herzen, Habt euch einander herzlich lieb; Das iſt des heil'gen Geiſtes Trieb.

8. Ihr ſollt euch nicht zufrieden geben In eurem künft'gen Gang und Leben, Wenn Eins von Jeſu ſich verliert, Bis daß ihr's wieder hingeführt.

9. Erhalte deiner Lämmer Leben, Das Leben, das dein Geiſt gegeben! Ja, bleib' in ihnen, treuer Hirt, Bis man ſie droben ſchauen wird!

E. G. Wolterdorf.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

920. Von des Himmels Thron Sende, Gottes Sohn, Deinen Geiſt, den Geiſt der Stärke; Gib uns Kraft zum heil'gen Werke, Dir uns ganz zu weihn, Ewig dein zu ſeyn.

2. Mach' uns ſelbſt bereit, Gib uns Freudigkeit, Unſern Glauben zu bekennen, Und dich unſern Herrn zu nennen, Deſſen theures Blut Floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn Zu dem Himmel hin, Wenn wir unſern Bund erneuern, Und gerührt vor dir betheuern, Deine Bahn zu gehn, Weltluſt zu verſchmähn.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, Wolleſt du auf unſre Bitten Uns mit Gnade überſchütten; Licht und Kraft und Ruh' Strömе dann uns zu.

5. Gib auch, daß dein Geiſt, Wie dein Wort verheißt, Unauflöslich uns vereine Mit der gläubigen Gemeine, Bis wir dort dich ſehn, Und dein Lob erhöhn.

Samuel Marot.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

Gemeine.

921. Vor dir, Todesüberwinder! Stehn an dem Sabbath dieſe Kinder; Ihr Lobgeſang ſey dir gebracht! Freudig gehn ſie dir entgegen, Weil du der Liebe reichſten Segen Den Kinderſeelen zugedacht. Dein Auge ſieht ſie hier Im Jugendſchmuck vor dir Knien und beten. Herr! ſie ſind dein; Laß ihre Reihn Dir an dein Herz geleget ſeyn.

Chor der Kinder.

2. Friedefürſt! ich ward erkoren Am erſten Tag, als ich geboren, Zu deinem ſel'gen Gnadenkind; Du gabſt mir des Himmels Gaben, Weil wir nichts Gutes eigen haben, Und ohne dich verloren ſind. O Jeſu, meine Ruh'! Ich greife freudig zu Nach den Gaben, Die du mir heut' Zur Seligkeit Durch dein Erbarmen haſt erneut.

3. Laß dich halten und umfaſſen! Ich will dich ewig nicht verlaſſen, Verlaß auch du mich ewig nicht! Schütze mich vor Welt und Sünde, Und offenbare deinem Kinde Dein gnadenvolles Angeſicht; Auf daß ich Tag für Tag In dir mich freuen mag, Still und heilig, Und mich dein Mund Zu jeder Stund' Erinn're an den Liebesbund.

4. O du Hirt' erkaufter Seelen! Ich muß des rechten Wegs verfehlen, Wenn meine Seele von dir geht; Darum gib mir Licht und Stärke, Und Glaubensmuth zum guten Werke, Zum Ringen, Wachen und Gebet; Bis ich den Pilgerſtand Im ew'gen Vaterland Selig ende, Und du, o Sohn, Der Treue Lohn Mir reichſt von deinem Gnadenthron!

A. Knapp.

Mel. Ach bleib' mit deiner Gnade.

922. Wir flehn um deine Gnade; Nichts ſind wir ohne dich; Leit' uns auf rechtem Pfade, Und ſchütz' uns mächtiglich.

2. Wir flehn um deine Wahrheit In unſers Irrthums Nacht; Durch dich nur wird uns Klarheit In unſern Geiſt gebracht.

3. Wir flehn um deinen Frieden; Die Sünde bringt uns Angſt; Dein Heil ſey uns beſchieden, Das du am Kreuz errangſt.

4. Wir flehn um deine Stärke; Du weißt, wie ſchwach wir ſind; Zu jedem guten Werke Hilf jedem ſchwachen Kind.

5. Wir flehn um deinen Segen Zum heil'gen Bundestag; Gib, daß auf deinen Wegen Dir Jedes folgen mag!

VIII. Von der Beichte.

(Siehe auch: von der Buße.)

Mel. Jeſus, meine Zuverſicht ꝛc.

923. Gott, vor dem kein Menſch gerecht! Sieh, wir ſind geborne Sünder, Ein verdorbenes Geſchlecht, Von Natur des Zornes Kinder; Großer Gott, ich ſtelle mich Als ein Sündenkind vor dich.

2. Keine Wahrheit iſt in dem, Der ſich nicht will Sünder nennen; Aber dir iſt angenehm, Wer die Sünden will bekennen, Weil du uns als Vater liebſt, Und die Sünden gern vergibſt.

3. Gott, du haſt mich zwar bekehrt; Mir iſt Gnade widerfahren, Mehr und größer, als ich werth, Weil die Sünden gräulich waren. Bin ich nun bekehrt zu dir, Fühl' ich Sünde doch in mir.

4. Tauſendmal, Herr, beug' ich mich Ueber meine Wort' und Werke; Denn das Böſe reget ſich, Eh' ich ſeinen Ausbruch merke. O, dann ängſtet ſich mein Herz, Und mich nagt ein ſtiller Schmerz.

5. O, ich fühle bitt're Noth, Daß ich ſo im Grund verdorben. Denn die Sünd' iſt noch nicht todt, Bin ich ihr gleich abgeſtorben. Ja, bis in mein Grab hinein, Werd' ich noch ein Sünder ſeyn.

6. Ach, mein Glaube iſt ſo matt, Und mein Beten iſt ſo ſchwächlich; Ich bin bald des Liebens ſatt, Und zum Leiden zu gemächlich; Sorgen, Zweifel, Furcht und Pein Reißen mir die Hoffnung ein.

7. Zorn und Ehrſucht, Geiz und Neid, Ungeduld und eigner Wille Führen mit dem Geiſte Streit; Denn das Fleiſch bleibt niemals ſtille, Daß ich, fall' ich ſchon nicht hin, Selten ohne Wunden bin.

8. Gott, wie viel noch ſieheſt du, Was ich ſelbſt an mir nicht ſehe! Doch, du

schließ'st dein Herz nicht zu, Wenn ich um Vergebung flehe. Sag' ich, daß ich Sünder sey, So bleibst du gerecht und treu.

9. Weil du denn die Schuld vergibst, Wolleſt du auch mir vergeben. Wie du mich in Jesu liebst, Laß mich auch durch Jesum leben; Deines Sohnes Blut allein Machet mich von Sünden rein.

10. Richte selbst mein Herz dir zu, Gib mir eine wahre Reue, Wahren Glauben wirke du, Der nur traut auf deine Treue, Einen stillen Kindessinn, Drin ich dir gehorsam bin.

11. Mache mir dein Wort recht süß: „Gott vergibt dir alle Sünde!" Mache mir das Herz gewiß, Daß ich Frieden bei dir finde. Wenn du Sünden hier erläss'st, Bleibt's auch in dem Himmel fest.

12. Laß dein Evangelium Tief mir in die Seele dringen, Daß ich deiner Gnade Ruhm Kann mit frohem Mund besingen, Und im Glauben danken kann, Daß mein Gott mir wohlgethan.

Phil. Friedr. Hiller.

Mel. Gott Vater sende deinen ꝛc.

924. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf, Kommt eilig, kommt und macht euch auf, Mühselig und beladen! Hier öffnet sich des Mittlers Herz Für Alle, die in Reu' und Schmerz Erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an! Drum komm! dein Jesus will und kann Auch retten dich, den Armen; Komm weinend, komm in wahrer Buß', Und fall' im Glauben ihm zu Fuß, Er wird sich dein erbarmen.

3. Verläſſet wohl ein guter Hirt Das Schaf, das sich von ihm verirrt? Er sucht es mit Verlangen; Er läſſet neun und neunzig stehn, Um nur dem Einen nachzugehn, Es liebreich zu empfangen.

4. So sucht der treue Jesus Christ Das Schäflein, das verloren ist, Bis daß er's hat gefunden; Ach, laß dich finden, liebe Seel'! Ihn, ihn hinfort zum Führer wähl'! Noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb' ist groß! Ich komm' mühselig, arm und bloß, Ach, laß mich Gnade finden! Ich bin ein Schaf, das sich verirrt; Ach, nimm mich auf, weil ich verwirrt Im Strick und Netz der Sünden.

6. Weh mir, o Herr, daß ich von dir Gewichen bin zum Abgrund schier! Ach, laß mich wiederkehren! Zu deiner Heerde nimm mich an, Und mach mich frei von Fluch und Bann; Dieß ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig seyn, Sey du mein treuer Hirt allein Im Leben und im Sterben; Laß mich vom eiteln Weltgesind' Ausgehn, und mich als Gottes Kind Nur um dein Reich bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab Der Sündenlust bis in mein Grab, Und in dem neuen Leben, In heiliger Gerechtigkeit Dir dienen noch die kurze Zeit, Die mir zum Heil gegeben.

9. Schließ' mich in deine Gnade ein, Und laß mich sicher bei dir seyn, Nicht wiederum zu fehlen; Bewahre mich vor Sündenwerk, Und gib mir deines Geistes Stärk' Zum Licht und Trost der Seelen.

Mel. Mein's Herzens Jesu ꝛc.

925. Indeß du dort im Himmelssaal Dich, ew'ge Liebe, schürzest, Und deinem Volk das Freudenmahl Mit Segenshänden würzest, Gehn wir hienieden zum Altar, Und wissen, daß du deine Schaar Auf Erden nicht verkürzest.

2. Dort waltet nur Vollkommenheit Und ewig neue Freude; Hier stehn wir noch in Sündigkeit Und mannigfachem Leide; Doch heilt dein liebevolles Herz Gern auch der ärmsten Seele Schmerz, Und gönnt ihr volle Weide.

3. Zu diesen, Herr, gehör' auch ich, Den seine Sünden drücken; Ich fühle sie, und kann auf dich Nur tiefbekümmert blicken; Gebeugt von großer Schuldenlast, Will kaum ein solch unwürd'ger Gast Zu deinem Mahl sich schicken.

4. Wo nehm' ich Armer Worte her, Zu zählen meine Sünden? Sie liegen vor mir als ein Meer, Das niemand kann ergründen! Gerechter Herr, du hast das Recht, Dem trägen, ungetreuen Knecht Verdammniß anzukünden!

5. O sieh, mich schuldigt dein Gesetz,

Mich schuldigt mein Gewissen, Daß ich der Sünde feines Netz Noch nie mit Ernst zerrissen, Daß ich auf's ew'ge Ziel zu sehn, Und auf den Kreuzesweg zu gehn, Nie treulich mich beflissen.

6. Was hab' ich nun, getreuer Gott! Was hat mein Herz gewonnen? Manch' segensreiches Morgenroth Ist nutzlos mir verronnen! Hätt' ich geflohn der Lüste Spiel, Wohl könnt' ich seyn am schönen Ziel; — Nun hab' ich kaum begonnen.

7. Vergib es, Herr, vergib es mir, Nimm an das Flehn der Reue! Hell stehet vor den Augen dir, Was meinen Geist erneue; Ohnmächtig bin ich von Natur, — Herr, meine Hülfe heißet nur: Barmherzigkeit und Treue!

8. Die Treue, die auf Golgatha Auch mich mit Gott versühnet, Die sterbend auf den Sünder sah, Der Zorn und Tod verdienet; Die Treue, die nie schläft noch ruht, In deren Licht, in deren Hut Neu meine Seele grünet.

9. Hilf mir, du Ewigtreuer, hilf! Erbarme dich des Kranken; Und laß mich nimmer wie ein Schilf Matt hin und wieder schwanken! Tief gründe mich in dich hinein, So will ich's dir, ja dir allein, In Ewigkeit verdanken!

10. Tief schreib' es in mein armes Herz, Wenn ich der Stätte nahe, Und dort die Frucht von deinem Schmerz Im heil'gen Mahl empfahe: Daß deine Hand nur ein Gemüth, Arm, glaubig, still und reudurchglüht, Mit Freundlichkeit umfahe.

11. O, laß dein Mahl gleich einem Born In meine Seele quillen! Laß es Vermessenheit und Zorn, Und alle Plage stillen, Ertränken Hoffart, Geiz und Neid, Mit Liebe mich und Gütigkeit Und Glaubensmuth erfüllen.

12. Laß es den Meinen, Herr, und mir Zur großen Kraft gereichen, Damit als treue Pilger wir Vom schmalen Pfad nicht weichen, Und, wenn die letzte Stunde naht, Im Blick auf deine Friedensstadt Zum sanften Schlaf erbleichen. A. Knapp.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

926. Prüfe dich, o Seele, wohl, Prüfe dich mit ernsten Blicken, Wenn des Mittlers Mahl dich soll Mit lebend'gem Trost erquicken! Wer's genießt, und prüft sich nicht, Ißt und trinkt sich's zum Gericht.

2. Kommen sollst du nicht mit Qual, Nicht mit zitterndem Gemüthe. Der dich ruft zu seinem Mahl, Ist so reich an Huld und Güte, Daß er Seelen gern erfreut, Die ihr Sündenelend reut.

3. Aber heilig ist das Mahl, Heilig der, zu dem du naheſt! Sieh, daß du durch eigne Wahl Nicht für Segen Fluch empfaheſt! Denk', was dir dieß Mahl verspricht, Aber auch an deine Pflicht!

4. Dich von Sünden zu befrein, Hat der Herr sich tödten lassen; Und du wolltest sie nicht scheun, Sie nicht ernstlich fliehn und hassen? Ach, durch seine Gnade flieh', Meide und bestreite sie!

5. Liebe, die sich thätig zeigt, Soll hier in den Herzen fließen. Treue Seelen können leicht Segensvoll dieß Mahl genießen, Denn sie seufzen, neu und rein, Und von Liebe voll zu seyn.

6. Ist, o Seele, dieß dein Sinn, Dieß dein Vorsatz und Bestreben? Willst du jede Sünde fliehn? Sehnst du dich, dem Herrn zu leben? Sehnst du dich, von Sünden rein, Und wie er gesinnt zu seyn?

7. Ist dir deine Besserung Ein wahrhaftiges Geschäfte? Fleheſt du zur Heiligung Um Gedeihen, Lust und Kräfte? Willst du lieben, wie der Herr? Feinden gern verzeihn, wie er?

8. Ist dieß so? dann wird sein Mahl Selig deinen Geist erquicken, Dann mit mildem Gnadenstrahl Wird dein Heiland dich anblicken; Und du schmeckst sein Wort schon hier: „Ich in dir, und du in mir!“ Ch. L. Wis.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

927. Seele, hast du wohl erwogen, Wie dich Gott zu sich gezogen? Seele, kannst du ganz ermessen, Wie du treulos Den vergessen, Der sich huldreich dir verbunden, Um zu heilen deine Wunden? Ach, wie viel hast du verbrochen, Seit er einst dich rein gesprochen!

2. Du gehöreſt zu den Neunen, Die nicht vor dem Herrn erscheinen; Von dem Aussatz zwar gereinigt, Bleibst du doch ihm nicht vereinigt! O zurück,

ihn fest umfassend, Ihn nie wieder so verlassend! Er erhebt dich aus dem Staube, Rettet dich; drum glaube! glaube!

3. Halte Jesum im Gedächtniß! Hat er doch, dir zum Vermächtniß, Sich in jenen Tod gegeben, Der dein Heil ist und dein Leben! Sprich nur: Jesu, ja, ich bleibe Dein fortan mit Seel' und Leibe! Ewig sollen Freud' und Leiden Mich von dir nicht wieder scheiden!

4. Herr, mein Heiland, Trost und Leben, Weinstock aller guten Reben! Welche Geistesseligkeiten Willst du mir auch jetzt bereiten! Meine Unruh' willst du stillen, Mich mit Kraft und Muth erfüllen, Mit der Seele Trank und Speise, Mir zur Stärkung, dir zum Preise!

5. Der vom Himmel du gekommen, Fleisch und Blut einst angenommen, Daß du möchtest schon auf Erden Meines Geistes Nahrung werden: O wie gnädig, freundlich, milde Schau' ich dich im Kreuzesbilde! Laß mich deine Liebe schmecken, Neue Lieb' in mir zu wecken!

6. In der Fülle deiner Freuden Soll sich meine Seele weiden; Muth und Kraft im Kampf mit Sünden Kann in deinem Mahl ich finden. O wie fühl' ich' sel'ges Leben Tief mein ganzes Herz durchbeben! Ist in dunkeln Erdengründen Solch ein Himmel schon zu finden?

7. Könnt' ich innig doch dir danken, Möcht' ich niemals wieder wanken! Hilf mir, daß mich nimmer, nimmer Blende schnöder Lüste Schimmer; Daß ich, fest mit dir verbündet, Und auf dich, den Fels, gegründet, Ganz mich in dein Bild gestalte, Treu und fest an dir mich halte!

8. Dich nur hab' ich mir erkoren! Wär' ich nur erst neu geboren! Möcht' ich stets zu dir nur eilen, Dessen Wunden Alles heilen! Daß dein Geist mich immer führte, Denken, Reden, Thun regierte! O, wie würd' ich deinen Willen Viel vollkomm'ner dann erfüllen!

9. Heut' auch komm mit deinem Segen Tröstend, stärkend mir entgegen! Führ' auf steiler Himmelsleiter Heut' mich eine Stufe weiter! Stärke meine Glaubenshände, Daß ich treu sey bis ans Ende! Unser Bund soll ewig währen; Ewig wirst du mich verklären.

K. A. Döring.

IX. Vom heiligen Abendmahl.

(Lieder vor und bei dem Genuß des heiligen Abendmahls.)

Mel. Ich dank dir schon durch ꝛc.

928. Als Jesus Christus in der Nacht, Darin er ward verrathen, Auf unser aller Heil bedacht, Dasselbe zu erstatten:

2. Da nahm er über Tisch das Brod, Und brach's mit seinen Händen, Sah auf gen Himmel, dankte Gott; Sein Werk wollt' er vollenden.

3. „Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, Der für euch wird gegeben, Daß ihr in mir, ich in euch bleib', Und habt das ew'ge Leben."

4. Dann nahm er auch den Kelch mit Wein, Sprach drüber seinen Segen: „Das ist mein Blut, gedenket mein, Vergossen euretwegen."

5. O Jesu, dir sey ewig Dank Für deine Treu' und Gabe! Hilf, daß durch diese Speis' und Trank Auch ich das Leben habe! Joh. Heermann.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

929. Auf, die ihr euch Christen nennet, Kommt, und betet Jesum an! Kommt, o Freunde, und bekennet: Wir, wir sind ihm unterthan! Freuet euch, die ihr ihn liebet, Der sein Fleisch zur Speise giebet Und sein Blut zum Lebenstrank; Auf, und opfert frohen Dank!

2. Kommt, ihr Großen mit den Kleinen, Wer da reich, wer dürftig ist! Alle dürfen hier erscheinen Bei dem Tisch, den Jesus Christ Einst im Testament errichtet, Wo er heilig uns

verpflichtet, Alle eine Kirchgemein', Eine Seel', ein Herz zu seyn!

3. Kommt, und sprechet nicht: „den Frommen Ist der Gnadentisch gedeckt! Aber dürfen wir auch kommen, Die zwar oft der Geist erweckt, Die sich aber dennoch schämen, An der Tafel Platz zu nehmen? Wir sind nicht der Gnade werth, Die hier Gästen wiederfährt!“

4. Wißt, er will uns nicht verstoßen, Wenn wir uns in Reue nahn; Er nimmt uns als Tischgenossen, Wenn wir kommen, liebreich an. O zurück soll keiner bleiben! Unser Elend soll uns treiben, Oft zu gehn zum Tisch des Herrn; Denn der Herr erfreut ja gern.

5. Laßt uns auf uns selber sehen, Christen! wenn der Geist uns räth, Zu dem Abendmahl zu gehen; Merket: Jesus Christus steht Huldreich vor des Herzens Pforte; Er klopft an; hört seine Worte! Freunde, ruft er, ich bin hier! Haltet Abendmahl mit mir!

6. Wenn wir seine Stimme hören, O so laßt uns wachsam seyn, Eifrig uns zu ihm zu kehren, Und zu sprechen: komm herein! Jesus kommt; o rühmt und preiset, Daß er uns so herrlich speiset, Und uns, o der Seligkeit! Mit dem Trank des Heils erfreut!

Mic. Kaiser, Pred. in Hof.

In eigener Melodie.

930. Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd' der Welt, Erbarm' dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd' der Welt, Erbarm' dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, Der du trägst die Sünd' der Welt, Gib uns deinen Frieden! Amen.

Das deutsche Agnus dei. Ueberseßer unbekannt.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

931. Christen, auf, stimmt frohe Lieder Bei dem Tische Jesu an! Singt, ihr Chöre, tönet wieder, Was der Herr an uns gethan! Preiset seine großen Thaten, Wie einst bei dem Mahl der Gnaden Der Apostel fromme Schaar Gott zu loben, freudig war!

2. Lobt ihn auch, als seine Gäste, Singet ihm: Hallelujah! Singt an diesem Bundesfeste Gott, dem großen Jehovah! Preis't den Reichthum seiner Güte, Rühmt mit freudigem Gemüthe, Daß er unsrer so gedenkt, Und uns herrlich speist und tränkt!

3. Lobt den Herrn mit froher Seele, Rühmet seine mächt'ge Huld! Lob' ihn auch, mein Geist, erzähle Seine Langmuth und Geduld! Er erläßt die Schuld der Sünden, Und läßt uns Vergebung finden Bei dem Tisch, den er uns deckt, Wo man Seligkeiten schmeckt.

4. Er verlängert unsre Tage, Gibt den Schwachen neue Kraft, Macht zum Jauchzen oft die Klage In des Lebens Pilgerschaft. Er nur kann im Grund erquicken, Trösten, helfen und entzücken, Er ist Jesus, Gottes Heil, Unser bestes, ew'ges Theil.

5. Lobt den Herrn, auch die ihr weinet, Die der Erde Kummer drückt! Wer bei Jesu Tisch erscheinet, Wird getröstet und erquickt; Er betrübt nur, daß er rette, Wenn uns auch der Tod schon hätte. O Betrübte, weinet nicht! Gott ist unsre Zuversicht!

6. Lobet Gott von ganzem Herzen, Und gelobt zugleich aufs neu', Daß ihr unter Freud' und Schmerzen Ihm, dem Vater, bleibet treu; Daß ihr fest an Jesu haltet, Und im Guten nie erkaltet, Daß es auch zur Zeit der Noth Dennoch heiße: lobet Gott!

7. Ja, was Odem hat und lebet, Hoch und niedrig, dort und hier, Was nur eine Stimm' erhebet, Soll Gott loben für und für, Soll mit uns in lauten Chören Sich im Lobe lassen hören! Lobt den Herrn! sey der Gesang; Lobt ihn! sey der Widerklang!

8. Lobet Gott! hebt heil'ge Hände Am Altar zu ihm empor! Lobet ihn bis an das Ende, Bis wir mit der Engel Chor Ihm auch dort Lobopfer bringen, Und vereint mit Freuden singen: Heilig, heilig ist der Herr! Ihm sey ewig Preis und Ehr'! Mic. Kaiser, Pred. in Hof.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

932. Dir schwör' ich ew'ge Treue, Ich gebe, Herr, aufs neue Mich dir zum Dienste hin; Laß nie mich treulos

brechen Dieß heilige Versprechen; Es komme nie aus meinem Sinn!

2. Damit ich treu dir bliebe, Nahmst du mit ew'ger Liebe Dich meiner Seele an. Weit mehr, als ich verstehe, Mehr, als ich weiß und flehe, Hast du, o Herr, für mich gethan.

3. Für mich hast du gerungen, Für mich den Tod bezwungen, Verscheucht des Grabes Nacht; Du hast durch deine Leiden Die Hoffnung ew'ger Freuden In meinem Herzen angefacht.

4. O Leben aller Leben! Was hab' ich dir zu geben? Was forderst du von mir? Du willst, daß meine Seele Nur dich zum Führer wähle; O Herr, mit Freuden folg' ich dir!

5. In manchen stillen Stunden Hat schon mein Herz empfunden, Wie viel es dir verdankt. Nun stärke seine Triebe, So daß in ihm die Liebe Zu dir, Erlöser, nimmer wankt!

6. Nach deinem Wohlgefallen Will ich hienieden wallen; Du bist mein treuer Hirt. Zu dir will ich mich halten, Bis einst mein Leib erkalten, Und in dem Grabe ruhen wird.

7. So oft ich deiner Treue Bei deinem Mahl mich freue, Soll dieß mein Vorsatz seyn: Ich will dich nie betrüben, Wie du die Brüder lieben, Und ernstlich jede Sünde scheun.

8. Zu welchen Seligkeiten Wirst du, o Herr, mich leiten, Bleib' ich mit dir vereint! Ich werde zu dir kommen Mit allen deinen Frommen, Wann einst dein großer Tag erscheint!

Mel. Dir, dir, Jehovah, will ich.

933. Das Abendmahl ist zubereitet, Zum seligen und ewigen Genuß; Es wird den Gästen angedeutet, Wie Christi Knecht sie alle rufen muß: „Kommt! jetzo ist des Abendmahles Zeit, Wer Christum flieht, verdirbt in Ewigkeit!"

2. O Menschen, lasset alles stehen, Entschuldiget und säumt euch länger nicht! Kommt, laßt uns zu der Mahlzeit gehen, Wo es an keinem wahren Gut gebricht. Was ihr verlaßt, ist lange noch nicht werth Der Herrlichkeit, die euch der Herr bescheert.

3. Hier bin ich, Jesu! sieh, ich Armer Komm' als dein Armer, sündig, matt und blind; Doch weiß ich auch: du, mein Erbarmer, Nimmst alle deine Gäste, wie sie sind. Sie mögen noch so krank und sündig seyn: Du lädst sie doch zu deinem Nachtmahl ein.

4. Wie du mich, treuster Herr, willst haben, Wie ich soll seyn, so mache selber mich! Ich dürfte nur nach deinen Gaben, So arm ich bin, so blind und kümmerlich. O Jesus, bin ich auch dein ärmster Gast, So bin ich's doch, den du gerufen hast!

5. Du selber mußt mich also kleiden, Wie du's an deinen Gästen gerne siehst. Hie bin ich; ich will's gerne leiden, Wenn du mir all mein Eigenes entziehst, Wenn mir dein Blut der Sünden Jammer stillt, Und mit Gerechtigkeit mich ganz umhüllt.

6. Es ist noch Raum in diesen Stunden, Zu dir mit aller meiner Noth zu fliehn. Barmherzigkeit hat Rath gefunden, Auch mich an deinen Gnadentisch zu ziehn, An dem man deine Himmelsgaben ißt, Und wo du selbst die allergrößte bist.

7. Lob, Preis und Dank sey dir gesungen, Daß auch ich Armer mit gerufen bin! Ach, ist dein Ruf an mich gelungen, So nimm mich dir in ew'ger Liebe hin! Dann mehr' ich einst beim großen Abendmahl, Zu deinem Preis, der Auserwählten Zahl!

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

934. Deinem Heiland, deinem Lehrer, Deinem Hirten und Ernährer, Zion, stimm' ein Loblied an! Preis' nach Kräften seine Würde, Da kein Lobspruch, keine Zierde Seinen Werth erreichen kann.

2. Laßt uns heut das Brod erheben, Und den Kelch, den er zum Leben Sterbend seinen Jüngern beut; Da er bei dem Abendmahle Ihnen sich zum letztenmale Liebevoll zur Speise weiht!

3. Laut soll unser Lob erschallen, Und das Herz in Freuden wallen; Denn der Tag hat sich genaht, Da der Herr zum Tisch der Gnaden Seine Gläubigen geladen, Sich als Mahl bereitet hat.

4. Statt des unvollkommnen Alten, Statt des Opferlamms erhalten Wir ein neues Sacrament. Seht, der Wahrheit muß das Zeichen, Wie die Nacht dem Lichte, weichen; Nacht und Schatten sind zu End'.

5. Was von Jesu dort geschehen, Was wir so, wie er, begehen, Mahnet uns an seinen Tod. Um ihn würdig zu verehren Nach der Vorschrift seiner Lehren, Weihen wir ihm Wein und Brod.

6. Doch mit seinem Leib und Blute Und mit ew'gem Himmelsgute Nähret uns hier Brod und Wein; Ja, es will uns als die Seinen Segensreich mit ihm vereinen; Er will selber in uns seyn.

7. Alle hat der Herr aus Gnaden Zum Genusse eingeladen, Allen bietet er sich dar. Jeder soll das Heil empfangen, Wenn mit Glauben und Verlangen Er herantritt zum Altar.

8. Gute kommen, Böse kommen, Doch es kann nicht beiden frommen; Zwiefach wirkt der Kelch, das Brod: Bösen wird es Straf' und Hölle, Guten ihres Heiles Quelle, Diesen Leben, jenen Tod.

9. Christen, seht die Himmelsspeise, Deren auf der Pilgerreise Dieses Lebens wir uns freun! Sehet hier das Brod der Kinder, Der Gerechten, nicht der Sünder, Die des Herren Tisch entweihn!

10. Guter Hirt, du wahre Speise, Lebensquell, stärk' uns zur Reise In des Himmels sel'ges Reich! Nähr' uns hier im Thränenthale, Ruf' uns dort zum Hochzeitmahle, Mach' uns deinen Heil'gen gleich. Thomas v. Aquino.

Mel. O daß ich tausend Zungen hätte.

935. Dem König, welcher Blut und Leben Dem Leben seiner Völker weiht, Dem König werde Preis gegeben! Erzählt sein Lob der Ewigkeit! Singt alle Wunder, die er thut, Doch über alles rühmt sein Blut!

2. Den König hat mein Herz gefunden, Wo anders, als auf Golgatha? Da floß mein Heil aus seinen Wunden, Auch mich, auch mich erlöst' er da. Für mich gab er sein Leben dar, Der ich von seinen Feinden war.

3. Wem anders sollt' ich mich ergeben? O König, der am Kreuz erblich, Hier opfr' ich dir mein Blut und Leben! Mein ganzes Herz ergießet sich! Dir schwör' ich zu der Kreuzesfahn', Als Streiter und als Unterthan.

4. O gib dein Manna mir zu essen! Dein Lebenswasser tränke mich! O laß mich deiner nie vergessen, In meinem Geist verkläre dich! So halt' ich hier schon Abendmahl, Und dort einst in dem Himmelssaal. F. Gottl. Wolterdorf.

Mel. Wir sind ein Eigenthum des Lamms.

936. Die finst're Gruft, in die du sankst, Erwarb uns ew'ge Lichtgemächer; Du reichst uns nun als Freudenbecher Den Kelch der Leiden, den du trankst.

2. Es war der bittre Kelch des Zorns, Den du für Zornskinder leertest; Du schafftest uns, was du entbehrtest, Den Labetrunk des Freudenborns.

3. Das Brod der Trübsal aßest du, Daß wir genößen Brod der Freuden; Du richtetest durch Todesleiden Den Tisch des Lebens Sündern zu.

4. Nun stehen wir um dich herum, Erzpriester! du wardst unsertwegen Zum Opfer; deines Opfers Segen Bring' selbst nun aus dem Heiligthum!

5. Tritt selbst herzu, und brich das Brod, Den reinen Leib, den du zum Leben Der sünd'gen Welt hast hingegeben; Füll' uns mit Kraft aus deinem Tod!

6. Erwärm' das Herz, mach's Auge hell! Ach still' das Dürsten unsers Mundes Durch Sättigung am Blut des Bundes! Laß strömen den lebend'gen Quell!

7. O theurer Leib, kostbares Blut! O sel'ge Frucht des Kreuzesstammes! O Vorgenuß vom Mahl des Lammes! Fließt, Thränen! lob're, heil'ge Glut! Albertini.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

937. Die wir am Altare stehen, Lasset uns mit Jesu gern Auf dem Leidenswege gehen, Und nachwandeln unserm Herrn. Keiner noch kam ohne Lei-

den Zum Genuß der Himmelsfreuden; Wandelt froh die Dornenbahn! Denn sie führt nach Kanaan.

2. Pilger, die hienieden wallen, Bleiben zu dem Guten schwach, Und wir können leichtlich fallen; Darum gilt es: bet' und wach'! O sey nüchtern, daß die Seele Nichts betäube, binde, quäle; Wache in der Prüfungszeit, Sey zum Beten stets bereit!

3. Nicht nur wachen, nein, auch kämpfen Müssen wir in dieser Welt, Und den Reiz des Bösen dämpfen. Jesus Christus ist der Held, Welcher selbst für uns gerungen, Und der Feinde Trutz bezwungen; Er hilft streiten, und auf Streit Folgt Triumph und Herrlichkeit.

Nic. Kaiser, Pred. in Hof.

Mel. Ein Lämmlein geht.

938. Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit Zum Denkmal deiner Gnaden Das ganze Volk der Christenheit Erbarmend eingeladen. Du rufst: Mühsel'ge, kommt zu mir! Du, Weltversöhner, ja zu dir Komm ich auch heut, ein Sünder. Verstoß' von deinem Angesicht, Verstoß mich, o mein Heiland, nicht Vom Erbtheil deiner Kinder.

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, Mehr als ich kann erzählen. Sie drückt mich; Herr, ich zittre sehr Vor Unruh' meiner Seelen. Weltrichter, ach im Zorne nicht, Im Zorne geh' nicht ins Gericht Mit mir, Gott, reich an Güte! Du kennst, was ich nicht recht gethan; Erbarmer! sieh mein Herz auch an, Mein reuiges Gemüthe.

3. Es seufzt um Trost, und ängstet sich, Gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, Versprichst den Schwachen beizustehn, Die nach Errettung schmachten. Stets bleibst du deinem Worte treu, Und wirst ein gläubig Herz voll Reu, Auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott! regiere künftig mich, Daß ich vorsichtig handle, Und heilig, voll Vertraun auf dich, Nach deinem Rathe wandle. Gib, daß, durch deines Geistes Huld, In Lieb', im Glauben, in Geduld, Ich dir auf Erden lebe, Bis ich dereinst in deinem Reich Verklärt, unsterblich, Engeln gleich Dich ewig rein erhebe.

Fed. Köhler.

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut.

939. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ, Mag dich ein Sünder haben, Der nach dem Himmel hungrig ist, Und sich an dir will laben? So bitt' ich dich demüthiglich, Du wollest recht bereiten mich, Daß ich deß würdig werde.

2. Auf grüner Aue wollest du, Herr, diesen Tag mich leiten, Den frischen Wassern führen zu, Den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündig, matt und krank; Doch laß mich deinen Gnadentrank Aus deinem Kelche schmecken!

3. Du heilig süßes Himmelsbrod! Ich will mich deiner freuen, Und in der Wüste meiner Noth Nach dir nur kindlich schreien. Dein Unschuldskleid bedecke mich, Auf daß ich möge würdiglich An deiner Tafel sitzen.

4. Tilg' allen Haß und Bitterkeit Fortan aus meinem Herzen; Laß kämpfen mich den guten Streit, Nie mit der Sünde scherzen. Und ob ich Uebels viel gethan, Fang ich ein göttlich Leben an, Wenn du dich mein erbarmest.

5. Ich bin ein krankgebornes Kind; Laß deine Hand mich heilen! Erleuchte mich, denn ich bin blind; Träg bin ich, hilf mir eilen! Ich bin verdammt, erbarme dich! Ich bin verloren, suche mich, Und stille meinen Jammer!

6. Wenn dein Vermächtniß in mir bleibt, So mag die Hölle hadern; Dein Leib ist meinem einverleibt, Dein Blut rinnt mir in Adern. Ich bleib' in dir, du bleibst in mir; Drum wirst du, Lebensfürst, mit dir Mich zur Vollendung führen.

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

940. Edles Mahl, von Gott bereitet, Das die matten Seelen weidet, Speise der Unsterblichkeit! Ach, wie schmachtet vor Verlangen Meine Seele, zu empfangen Solche Speise jederzeit!

2. Gott, von dem wir alle Gaben, Alles Heil zu hoffen haben, Ruft zur Mahlzeit alle Welt; Hier ist, was das Herz ergötzet, Was den Geist in Ruhe setzet, Hier ist Alles wohl bestellt!

3. Hier wird Manna zugemessen, Edler als die Engel essen; O ein herrlicher Genuß! Himmelsbrod soll uns auf Erden Jetzo schon gespendet werden, Reichlich und im Ueberfluß.

4. Habe Acht mit großem Fleiße Auf den Trank und auf die Speise, Die dieß Liebesmahl gewährt! Aller dunkle Opferschatten, Den die Väter hoffend hatten, Wird in ihm zu Licht verklärt.

5. Sieh den Schautisch und die Lade, Ueber ihr den Thron der Gnade, Sieh dein ewig Opferlamm! Was sie schauten, ist dein eigen, Christus will sich näher neigen; Und ist selbst dein Bräutigam.

6. Dieses ist's, was Gott uns schenket, Wenn er speiset, wenn er tränket Uns mit Korn und Rebenblut; Mit den sinnlichen Gestalten Gibt sein unsichtbares Walten, Uns zugleich das höchste Gut.

7. Laß mich, Herr, dein Lieben schmecken, Laß es Leben in mir wecken, Laß mich voller Glauben seyn! Der du selbst dich mir beschieden, Gib mir mit dem Brode Frieden, Geisteskräfte mit dem Wein!

8. Gib mir täglich solche Speise, Daß in ihrer Kraft ich reise Sicher durch dieß Pilgerthal; Oeffne stets den Mund der Seele, Daß sie dich zur Nahrung wähle, Sey's in Freuden, sey's in Qual!

9. Ja, mein ganzes Erdenleben Sey dem Geber hingegeben, Ihm nur weih' ich Herz und Sinn; Mit ihm will ich endlich sterben, Und des Glaubens End' ererben; Tod, so bist du mein Gewinn!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

941. Ein Brod speiset uns zum Leben Hier in unsres Vaters Haus; Ein Kelch wird uns auch gegeben, Und wir trinken alle draus Zur Vereinigung der Herzen, Daß wir so in Freud' und Schmerzen Zum gemeinen Wohlergehn Vor des Herren Antlitz stehn.

2. Also sahen sich als Brüder Einst die ersten Christen an; Und als Eines Hauptes Glieder Waren sie sich zugethan, Stets einander treu zu lieben, Keinen jemals zu betrüben, Der mit ihnen hatte Theil An des Liebesmahles Heil.

3. Ein Herz nur und Eine Seele Laßt uns auch in Christo seyn, Daß wir thun nach dem Befehle Unsres Heilands, und uns freun, Daß uns auf der Himmelsreise Alle Eine Lebensspeise, Und Ein Trank des Heils erquickt, Der den Geist in Gott entzückt!

4. Prüfet euch! prüft eure Liebe, Christen, prüft euch bei dem Mahl! Liebt ihr euch aus innerm Triebe? Wie der Heiland einst befahl: Ihr, die ich die Meinen nenne, Liebt euch, daß man sehen könne, Daß ihr auch die Meinen seyd; Liebet euch in Freud' und Leid!

5. Wohl! wir wollen uns vereinen Bei dem Tisch, den Jesus deckt, Treu mit jedem es zu meinen, Und, durch Jesu Geist erweckt, Denen helfen, welche leiden, Arme speisen, tränken, kleiden, Gerne dienen Jedermann, Wie der Herr an uns gethan.

6. Lasset uns in Christo bleiben, An dem treuen Oberhaupt, Uns aufs neue ihm verschreiben, Daß ein jeder, welcher glaubt, Gegen andre es beweise Mit der That, und Gott zum Preise, Was des Herrn Mund uns gebot: Uns zu lieben bis zum Tod!

Nic. Kaiser, Pred. in Hof.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

942. Feiert nun das Mahl der Gnaden; Seht, der Tisch ist schon gedeckt! Kommet; alle sind geladen! Aber Freunde, seyd erweckt, Ehrfurchtsvoll vor Gott zu stehen, Und vereint zu ihm zu flehen, Daß er möge Herz und Sinn Ganz auf Jesum lenken hin!

2. Laßt uns beten: Gott der Liebe, Schaff' in uns ein reines Herz! Heil'ge alle seine Triebe, Richt' es völlig himmelwärts! Laß uns deinen Geist erneuern, Christi Nachtmahl recht zu feiern, Daß wir durch die Salbung rein, Seine würd'gen Gäste sey'n!

3. Kommt, und hört mit heil'ger Stille Jetzt des Heilands Testament; Sehet, was sein letzter Wille Uns, als Erben, zuerkennt: Jesus, als er ward verrathen In der Nacht, gedacht' in Gnaden Noch der Seinen; Brod und Wein Nahm er, beides einzuweihn.

4. Als er das Gebet gesprochen, Sprach er: „eßt, das ist mein Leib, Welcher wird für euch gebrochen; Sorgt, daß mein Gedächtniß bleib'! Und er sprach auch: trinkt vom Blute Der Versöhnung; euch zu Gute Stift' ich dieses Mahl; und Theil Nehmet all' an diesem Heil!"

5. Sieh, wir knie'n vor dir, dem Lamme, Heiland, der du unsre Schuld Blutend an des Kreuzes Stamme Hast getragen mit Geduld! Du hast dich (wer kann es fassen?) Gott zum Opfer überlassen; Noch im Tode floß dein Blut Uns und aller Welt zu gut!

6. Christe, du Lamm Gottes, höre, Was wir flehn vor dem Altar! Wie verkünd'gen deine Ehre; Lamm, das einst erwürget war, Und nun herrschet mit dem Vater, Unser Mittler und Berather! Laß jetzt mit dem Brod und Wein Leib und Blut vereinigt seyn!

7. Tretet noch einmal zusammen, Betet, wie der Herr gebeut: Vater! heil'ge deinen Namen! Zeig uns deine Freundlichkeit! Laß dein Gnadenreich auf Erden Herrlich ausgebreitet werden! Jesu Geist laß auf uns ruhn, Daß wir deinen Willen thun!

8. Speis' und tränk' uns, deine Kinder, Gib uns jetzt das Lebensbrod. Wir sind Alle vor dir Sünder; Aber denk' an Jesu Tod, Und vergib, wie wir vergeben; Laß uns dir zum Preise leben; Steh' uns in Versuchung bei, Und mach' uns vom Bösen frei!

Mc. Kaiser, Prediger in Hof.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

943. Freu' dich, Seele, rühm' und preise, Christus sey dein Lobgesang! Wahrlich, wahrlich, eine Speise Ist sein Leib, sein Blut ein Trank! Jener Leib, der für dein Leben Ward zum Opfer hingegeben! Jenes Blut auf Golgatha, Das der Richter fließen sah.

2. Allerheiligstes des Sohnes! In dein Licht hin will ich gehn, Will im Glanz des Gnadenthrones Um ein ewig Leben flehn. Ich will essen, ich will trinken, Ganz in jene Ruh' versinken, Drinn des Himmels Erbe ruht, Dem du gabst dein Fleisch und Blut.

3. Das vor uns kein Vorhang decket, Allerheiligstes des Sohns, Klarheit Christi, die nicht schrecket, Sanfter Glanz des Gnadenthrons! Ja, dir nah' ich, dank' und preise, Wahrlich, meiner Seele Speise Ist sein Fleisch, sein Blut ihr Trank, Heilung dem, der matt und krank.

4. Ich will euch in Felsen graben, Worte meiner Zuversicht; Meine Seele sollt ihr laben, Wenn mein Herz im Tode bricht. Knien will ich und niederfallen, Euch in frommer Demuth lallen; Aber in der Sieger Chor Jauchz' ich euch zu Gott empor.

5. Gott, Jehovah, er, der lebet, Der von Ewigkeiten war, Ist's, durch den der Mittler lebet, Ewig, ehe Tag und Jahr. Ihn und seiner Gottheit Fülle Sehn wir in der Menschheit Hülle, Und sein Leben soll auch mein Ewig in dem Sohne seyn.

6. Immer wunderbar im Geben, Gibst du, Herr der Herrlichkeit, Mir, dem Todeserben, Leben, Leben und Unsterblichkeit. Mich, der ich verwesen werde, Weckst du wieder aus der Erde, Daß ich ähnlich dir und frei Von dem andern Tode sey.

7. Nicht nur, daß ich ewig lebe, Sondern auch mit dir vereint, Herr, dir ähnlich, mich erhebe Zu dem Licht, das droben scheint. Dank', erlöste Seel', und preise! Wahrlich, Christus ist die Speise, Die durch ihre Segensmacht Sterbliche unsterblich macht!

8. Ich, vereinigt mit dem Sohne, Komme nicht in sein Gericht, Höre vor des Richters Throne Der Verdammung Donner nicht. In den Wolken wird er kommen, Und dann jauchzen seine Frommen, Freuen sich des Heiles, rein, Heilig durch sein Blut zu seyn.

9. Preis dem Herrn erlöster Sünder! Sing' ihm, wonnevolle Schaar! Kraft ist er, und Ueberwinder, Rath ist er, und wunderbar. Er, der todt war, ist im Leben, Und auch ich soll mit ihm leben. Er, der seyn wird, ist und war, Bleibet mein unwandelbar. Klopstock.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

944. Freuet euch, als Jesu Gäste, Christen, tretet vor den Herrn! Labet euch vor ihm aufs beste; Eßt und

trinkt! Er sieht es gern. Jesus ist's, der uns erquicket; Er belebet und entzücket Hier mit Lebensbrod und Wein, Und will selber in uns seyn.

2. Kommt, Geliebte, hier umstrahlet Uns des Heilands Freundlichkeit! Aus des Himmels Höhn erschallet Jenes Wort: es ist bereit! Daß uns seine Gnadengaben In der Zeit schon himmlisch laben, Und er, unser Seelenfreund, Innigst sich mit uns vereint.

3. Jesus sprach auch zu den Seinen: Meinen Frieden lass' ich euch! Wenn wir nun vor ihn erscheinen, Ist er uns auch friedensreich. Freuet euch! o sel'ge Stunde, Wenn aus seinem holden Munde Friede und sein Freudengeist Hier auf seine Gäste fleußt!

4. Ja, du bist der Deinen Freude, Du unschuld'ges Gotteslamm! Gibst uns Fried' und Freud' im Leide, Als der Seelen Bräutigam, Freude über Miterlöste, Fried' und Freude an dem Feste, Wo wir Gottes Wunder sehn, Die in Ewigkeit bestehn.

5. Ja, den Vorschmack jener Wonne, Wo der Auserwählten Schaar Jener Glanz der Gnadensonne Einst umleuchtet immerdar, Solches finden hier die Frommen, Wenn sie zu dem Tische kommen, Wo sie Jesus neu belebt, Und das Herz in sich erhebt!

6. Blicket auf! denn lieblich Wesen Zeigt sich nach dem Jammerthal, Dort, wo Leib und Seel' genesen Bei dem großen Abendmahl, Wo sich unser Kampf in Palmen, Unser Klagelied in Psalmen, Unsre Angst in Freude kehrt, Die dann ewig, ewig währt!

Nicolaus Kaiser, Prediger in Hof.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

945. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Den Heiland, der auf Erden Vom Thron des Himmels kommen ist, Dein Bruder hier zu werden. Vergiß nicht, daß er dir zu gut Hat angenommen Fleisch und Blut! Dank' ihm für diese Liebe.

2. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der für dich hat gelitten; Da er am Kreuz gestorben ist, Hat er dir Heil erstritten, Besieget hat er Sünd' und Tod, Und dich erlöst aus aller Noth. Dank' ihm für diese Liebe.

3. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der aus des Todes Banden Als Held hervorgegangen ist! Mit ihm bist du erstanden; Das Leben hat er wiedergebracht, Und uns gerecht vor Gott gemacht. Dank' ihm für diese Liebe.

4. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der nach den Leidenszeiten Gen Himmel aufgefahren ist, Die Stätte zu bereiten; Da du sollst bleiben allezeit, Und schauen seine Herrlichkeit. Dank' ihm für diese Liebe.

5. Halt' im Gedächtniß Jesum Christ, Der einst wird wieder kommen, Zu richten, was auf Erden ist, Die Bösen und die Frommen; O sorge, daß du dann bestehst, Und mit ihm in sein Reich eingehst, Ihm ewiglich zu danken.

6. Gib, Jesu, daß ich dich fortan Mit wahrem Glauben fasse, Und nie, was du an mir gethan, Aus meinem Herzen lasse, Daß dessen ich in aller Noth Mich trösten mög', und durch den Tod Zu dir ins Leben dringe.

Eyriacus Gimmyer.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

946. Heil! Uns steht der Tisch des Lebens In der Kirche stets gedeckt; Aber leider, oft vergebens; Viele bleiben unerweckt! Ach, ein großer, sichrer Haufe Mißbraucht Nachtmahl, Beicht' und Taufe, Und ein Andrer glaubt es nicht, Was der Mund des Höchsten spricht!

2. Viele zwar sind eingeladen, Wenden aber Lügen vor, Bleiben fern vom Mahl der Gnaden, Das uns Christus auserkor. Weh' dem, der solch Heil nicht schätzet, Noch zum Tisch sich dankbar setzet, Wo der Herr die Seinen labt, Und mit seinem Geist begabt!

3. Ach! bedenkt es, ihr Verächter Einer solchen Seligkeit! Die ihr dieses Mahl wohl schlechter Schätzt, als Dinge dieser Zeit! Die sich Jesu Tisch nicht nahen, Noch sein Fleisch und Blut empfahen, Finden ewig keinen Theil An dem theu'r erworbnen Heil.

4. Seht, noch läßt der Herr uns laden, Euch auch, die ihr ihn wohl schmäht; O so kommt zum Mahl der

Gnaden; Fürchtet Christi Majestät, Welchen Gott zum Herrn erhoben, Daß ihn alle Himmel loben; Er ist's, unter dessen Fuß Sich noch Alles beugen muß!

5. Christen, haltet fest am Glauben, Bis der Herr kommt zum Gericht; Laßt euch nichts die Krone rauben; Bleibet treu und wanket nicht! Christus, der zur Rechten sitzet, Ist's, der seine Kirche schützet, Der sein Wort und Sacrament Uns erhält bis an das End'!

6. Ja, den Tisch wird er hier decken, Bis er einst in Herrlichkeit, Als der Richter, kommt; erschrecken Werdet ihr, die in der Zeit Ihn nicht gläubig aufgenommen! Aber freuet euch, ihr Frommen! Sehet, euer Freund ist da! Jauchzet ihm: Hallelujah!

Nikolaus Kaiser, Prediger in Hof.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

947. Heil'ger Tisch, den Jesus decket, Der mich tröstet, und erschrecket! Was erreget sich in mir! Ach, ich sehe vor mir schweben Fluch und Segen, Tod und Leben; Höll' und Himmel seh' ich hier!

2. Doch ich komme, Brunn der Gnaden, Weil du selber mich geladen. Labe deinen armen Gast! Ziere mich mit weißer Seide, Mit dem schönen Ehrenkleide, Das du selbst erworben hast!

3. Freund, von Tausenden erkoren, Suche mich, ich bin verloren; Leite mich, ich bin verirrt; Löse mich, ich bin gebunden, Heile mich, ich bin voll Wunden, Weide mich, o treuer Hirt!

4. Speise mich, den Hunger quälet, Tränke mich, den Durst entseelet, Rette mich, ich bin in Noth! Sey mein Licht, ich bin betrübet, Freund, den meine Seele liebet, Sey mein Leben! ich bin todt.

5. Nun, ich werfe meine Glieder Und mein Herz vor dir darnieder! Ach, verwirf mich Armen nicht! Rede nicht mit mir im Grimme, Höre meiner Seufzer Stimme, Wenn sie durch die Wolken bricht!

6. Heil'ger Leib, sey mir willkommen, Der mein Kreuz auf sich genommen! Sey gesegnet, heil'ges Blut! Lebenswasser, Brod des Lebens, Tränk' mich, speis' mich nicht vergebens! Bleibe du mein höchstes Gut! Salomo Frank.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott.

948. Herr! der du als ein stilles Lamm, Am martervollen Kreuzesstamm Zur Tilgung meiner Sündenlast Für mich auch dich geopfert hast!

2. Hier feir' ich deinen Mittlers-Tod, Hier nährst du mich mit Himmelsbrod, Hier ist das unschätzbare Gut, Das du mir gibst: dein Leib und Blut.

3. O Liebe! welcher keine gleicht; O Wunder! das kein Sinn erreicht; Wie unbegreiflich, und doch wahr! Du sagst es, und dein Wort ist klar.

4. O Jesus! hilf mir, daß ich ja Mit tiefster Ehrfurcht zu dir nah'; O Herr! mein Mund empfahe nicht Des Lebens Speise zum Gericht!

5. Hilf, daß mühselig und beschwert Mein gläub'ges Herz darnach begehrt, Der Wohlthat ganze Größ' ermißt, Und deiner Liebe nie vergißt!

6. Hier deinen liebevollen Tod Verkündigen, ist dein Gebot: Hilf, daß ich ihn als vor mir seh', Auch sein Geheimniß wohl versteh'!

7. Den Fluch, den hier mein Bürge trug, Die Wunden, die auch ich dir schlug, Die Segen, die du, als du starbst, Durch deinen Tod auch mir erwarbst.

8. Mein Herr und Gott! ich glaub' an dich, Und weiß gewiß: du segnest mich. Wenn wir mit Glauben dir uns nahn, Willst du voll Gnaden uns umfahn.

9. Ich Erd' und Asche bin's nicht werth, Daß so viel Heil mir widerfährt; Du willst, Erhabner! nicht verschmähn, Zu meinem Herzen einzugehn.

10. Mein Herz steht offen: richte du Dir's selbst zu deiner Wohnung zu: Wirf alle Laster ganz hinaus, Schmück' es mit deinen Gaben aus.

11. Du kommst: gesegnet seyst du mir! Du bleibst in mir, und ich in dir; Ich end' in dir einst meinen Lauf, Du weckst mich von den Todten auf.

12. O wie so großen Segen gibt Dein Leib und Blut dem, der dich liebt!

Ihm ist's ein Pfand der Seligkeit, Ein Siegel der Gerechtigkeit.

13. Es überzeugt in Zweifelmuth Von der Erlösung durch dein Blut, Auch von Erlassung unsrer Schuld, Und Gottes uns geschenkter Huld.

14. Ach wie so reich ergießet sich Hier meines Gottes Lieb' in mich! Hier schau' ich seine Mildigkeit, Hier schmeck' ich seine Freundlichkeit.

15. Wie brünstig du, mein Jesu! liebst, Bezeugt das Pfand, das du mir gibst. Nichts scheide ferner dich und mich! Du liebest mich, ich liebe dich.

16. Dich, Herr! dich lieb' ich unverrückt, Wenn Weltlust lockt, wenn Trübsal drückt; Verschmachtet Leib und Seele mir, Doch lieb' ich dich, und bleib' an dir.

17. Auch stärkt mich dieses Mahles Kraft Auf meiner ganzen Pilgerschaft, Den Feinden stark zu widerstehn, Die mir nach meiner Seele stehn.

18. Es steuert allem Stolz und Neid, Verknüpft zu Lieb' und Einigkeit, Gibt Trost, der nie das Herz verläßt, Und macht den guten Vorsatz fest.

19. Nun, Jesu! führ' ihn selbst zur That, Und leite mich nach deinem Rath; So bring' ich in gelass'ner Ruh' Die Tage meiner Wallfahrt zu.

20. Und wenn du mich, du Lebensfürst, Zur Seligkeit vollenden wirst, Ergötzt mit Freuden ohne Zahl Mich dort dein ew'ges Abendmahl.

J. A. Schlegel.

Mel. Wachet auf, so ruft die Stimme.

949. Herr, du blickst in meine Seele, Du kennest alle meine Fehle, — Sie liegen offen vor dir da; Statt zu klagen, laß mich loben, Und dir für alle Liebesproben Anstimmen ein Halleluja! Zu lange schon verschloß Die Seele freudenlos Ihre Psalmen; Die Sünde war Mir immerdar In Noth und Elend offenbar.

2. Aber du, o mein Befreier, Bist größer, gnadenvoller, treuer, Als dieses Herz, das mich verdammt; Was mich Jahre lang gedrücket, Das wird, wenn du mich angeblicket, Im Augenblick hinweggeflammt! Du willst, so bin ich frei Von aller Tyrannei Und Befleckung, Und dankend sieht, Von Lieb' entglüht, Hinauf zum Himmel mein Gemüth.

3. Möcht' ich dieß auf ewig fassen, Und nimmer mich erschrecken lassen, Als wärest du von mir entfernt! O an deiner Gottesgnade Hat auf dem dunkeln Glaubenspfade Noch nie der Pilgrim ausgelernt! In deinem Lichte nur Sehn wir des Friedens Spur Helle glänzen, Und irren nicht; Mit diesem Licht Erleuchte, Herr, mein Angesicht!

4. Werd' ich nun darniedersinken, Des neuen Bundes Kelch zu trinken, Dann steh' im Geiste du vor mir; Laß mich dann nach langem Grämen Das hohe Friedenswort vernehmen: „All' deine Schuld erlass' ich dir!" Dann leuchte sanft und mild Dein heil'ges Todesbild In die Seele; Der Lüste Reiz, Stolz, Haß und Geiz, Vertilge drin dein Blut und Kreuz.

5. Wie die Pflanze sich erhebet, Wann sie der Morgenthau belebet, Werd' ich erstehen neubelebt, Werd' in seligem Verlangen Dich, meinen Seelenfreund, umfangen, Der gnädig sich mit mir vermählt; Denn wer dich, Herr, erkennt, Deß Seel' und Geist entbrennt In der Liebe; Dem ist die Welt hinfort vergällt, — Du bist's, du bist's, zu dem er hält!

6. Jenes Mahls will ich gedenken, Da du vom neuen Weinstock tränken Dein Volk, und mit ihm trinken wirst; O was wird man dort erfahren, Wenn nun nach allen Erdenjahren Zu Tische sitzt der Lebensfürst! Um ihn die Seraphim, Die heil'ge Schaar bei ihm, Ewig, ewig! Dort, hoff' auch ich Zu schauen dich, — Dorthin, o Jesus, führe mich!

A. Knapp.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

950. Herr, du hast für alle Sünder Einen reichen Tisch gedeckt, Wo dein Brod die armen Kinder Neu zu Freud' und Liebe weckt. Hier erschein' ich als ein Gast, Welchen du geladen hast. Laß mich nicht mit falschem Herzen Deine große Huld verscherzen!

2. Höre mich, o Herr der Güte! Mache mich vom Eitlen frei, Daß voll

Andacht mein Gemüthe' Und mein Herz dir heilig sey. Nur zu dir steht mein Vertraun; Lehr' mich gläubig auf dich schaun, Und laß deinen Tisch auf Erden Mir des Himmels Vorschmack werden.

3. Gnadenvoll willst du mir schenken Deinen Leib, dein theures Blut. Drum so laß mich wohl bedenken, Was hier deine Liebe thut, Und verleihe, daß ich nicht Eff' und trinke zum Gericht, Was du doch zum Heil und Leben Mir im Abendmahl willst geben.

4. Wirke heilige Gedanken In der Seele, die dich ehrt. Halte die Vernunft in Schranken, Wenn mich Furcht und Zweifel stört. Fühl' ich immer Sünden-Noth, So erquicke mich dieß Brod, Dieser Kelch mit deinem Blute; Denn es floß auch mir zu gute.

5. Ohne dich ist ja kein Leben; Gib mir neue Lebenskraft! Ich bin mit Gefahr umgeben; Du bist's, der mir Hülfe schafft. Arm am Geist, komm' ich zu dir; Laß dein Abendmahl auch mir, Bei so mancher Last auf Erden, Herr, zu großer Stärkung werden.

6. Laß mich deine Liebe schmecken Und die Güter jener Welt. Oder wenn ja Furcht und Schrecken Mich dabei noch überfällt: So verleihe mir dein Blut Einen rechten Freudenmuth, Daß ich meinen Trost im Glauben Mir durch niemand lasse rauben.

7. Tief will ich's zu Herzen fassen, Daß dein Tod mein Leben ist; Keinen meiner Brüder hassen, Der mit mir Ein Brod genießt; Deiner will ich mich erfreun, Bis ich werde bei dir seyn, Und die Fülle deiner Gaben, Meinen Gott, und Alles haben! Caspar Neumann.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

951. Herr, du wollst uns vorbereiten Zu deines Mahles Seligkeiten, Sey mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, Mit glaubensvollem Herzen nahen, Und sprich uns frei von Sünd' und Tod. Wir sind, o Jesu, dein; Dein laß uns ewig seyn! Amen! Amen! Anbetung dir! Gib uns, wie hier, Einst dort dein Abendmahl bei dir!

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben Das Brod, das euch der Herr will geben; Die Gnade Jesu sey mit euch! Nehmt und trinkt zum ew'gen Leben Den Kelch des Heils, auch euch gegeben; Ererbt, erringt des Mittlers Reich! Wacht! eure Seele sey Bis in den Tod getreu! Amen, Amen! Der Weg ist schmal, Klein ist die Zahl, Die dort eingeht zum Abendmahl!

F. G. Klopstock.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

952. Herr! ich falle vor dir nieder, Danke dir, und singe Lieder Dir, o Tilger meiner Sünden! Wer kann deine Lieb' ergründen? Meine Schulden willst du decken, Willst mich Todten auferwecken, Willst ein ewig sel'ges Leben Mir, wenn ich dir glaube, geben.

2. Nun, so sey der Bund erneuet, Ganz sey dir mein Herz geweihet! Wie du hier gelebt, zu leben, Will ich täglich mich bestreben. Dir gelob' ich, deine Glieder, Alle Menschen, meine Brüder, Immer mit den reinsten Trieben, Immer, wie mich selbst, zu lieben.

3. Ich gelobe dir von Herzen, Meiner Brüder Noth und Schmerzen Täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden, Auch das Unrecht still zu leiden; Ungeduldig nie zu klagen, An dir niemals zu verzagen.

4. Was du hassest, will ich hassen, Ganz von dir mich leiten lassen, Nie mit Vorsatz dich betrüben, Alles, was du liebest, lieben. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jesu, da ich dieß verspreche; Morgen hab' ich oft gebrochen, Was ich heute dir versprochen.

5. Darum hilf du mir, und stärke Mich zu jedem guten Werke! Komm, und eile, mich vom Bösen, Das ich thun will, zu erlösen; Hilf den ersten Reiz der Sünden Kräftig durch dich überwinden! Laß mich ihre Folgen schrecken, Und der Unschuld Freuden schmecken.

6. Laß mich deine Treu' ermessen, Deiner Liebe nie vergessen; Laß mich, will ich ab vom Guten, Herr, dich sehn am Kreuze bluten! Liebe schlug dir deine Wunden; Das soll mich in dunkeln Stunden, Wenn mich Angst und

Zweifel drücken, Mit erhabnem Troſt erquicken.

7. Gib, daß ich und alle Chriſten Uns auf deine Zukunft rüſten, Daß, wenn heut' dein Tag ſchon käme, Keiner, Herr, vor dir ſich ſchäme! Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirſt du kommen, Daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich ſehn und ewig ehren? J. C. Lavater.

Mel. Wie leuchtet uns der Morgenſtern.

953. Herr Jeſu, dir ſey Preis und Dank Für dieſe Seelenſpeiſ' und Trank, Damit du uns begabet! Mit ſeiner Kraft kommt uns zu gut Im Brod und Wein dein Leib und Blut, Daß unſer Herz ſich labet. Jeſus Chriſtus! Laß uns ſtreben, Dir zu leben, Dir zu wallen, Dir in allem zu gefallen!

2. Du kehreſt, o Immanuel, Heut' ſelber ein in unſrer Seel', Um Wohnung da zu finden; Drum uns ein ſolches Herz verleih', Das von der Weltluſt ledig ſey, Von Eitelkeit und Sünden. Bleibe! Treibe Unſre Sinnen Und Beginnen, Daß wir trachten, Was nicht dein iſt, zu verachten.

3. Ach, Herr! laß uns doch nehmen nicht Dein theures Nachtmahl zum Gericht; Ein jeder wohl bedenke, Daß dieſes heil'ge Lebensbrod Soll ſtillen unſers Herzens Noth; Der Fels des Heils uns tränke. Züchtig, Tüchtig, Dich dort oben Einſt zu loben, Laß uns werden, Weil wir wandeln hier auf Erden.

4. O daß wir jener Seligkeit Erwarten möchten allezeit In Wachen und Vertrauen, Bis wir aus dieſem Jammerthal Eingehen in des Himmels Saal, Da wir Gott werden ſchauen! Da wir Voll Zier Auf das Beſte Uns als Gäſte Werden ſetzen, Und an deinem Tiſch ergötzen.

5. Das gib du uns von deinem Thron, O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn! Gib's durch dein bitter Leiden; Dieß müſſ' uns ſtets zum Antrieb ſeyn, Daß wir uns freun in dir allein, Und alles Böſe meiden. Amen, Amen! Hilf uns kämpfen, Hilf uns dämpfen Alle Sünden; Hilf uns fröhlich überwinden!

Bernhard von Derſchau.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

954. Herr Jeſu! hier ſind deine Brüder, Die Liebe an einander hält; Wir haben hier als deine Glieder Dein heil'ges Abendmahl beſtellt; Wir wollen dein Gedächtniß preiſen, Und deinem Namen Dank erweiſen.

2. Wir bitten dich, o Herr, zuſammen: Erweck' in uns den heil'gen Trieb, Daß wir durch deines Geiſtes Flammen Im Glauben ſtehn und in der Lieb', Und ohne Furcht und knechtiſch Schämen Aus deiner Fülle Gnade nehmen!

3. Wie du beim Abendmahl geſprochen, Verkündigen wir deinen Tod. Wie du's beim letzten Mahl gebrochen, So brechen wir das heil'ge Brod. Laß zur Vergebung aller Sünden Uns ſeine Lebenskraft empfinden!

4. Laß uns mit deinem Leib und Blute, O Lebensfürſt, genähret ſeyn! Reich uns, als Bild vom höchſten Gute, Das heil'ge Brod, den heil'gen Wein; Und laß uns dieſe theuren Gaben Zum Pfand des ew'gen Lebens haben.

5. Und wie wir deinen Leib genießen, Wie uns dein Blut Geneſung gibt, So ſoll dein Geiſt uns ganz durchfließen, Daß jede Seele treu dich liebt, Daß jedes Glied an deinem Leibe Mit dir im Geiſt vereinigt bleibe.

6. Wie wir von Einem Brode eſſen, Und Alle trinken Einen Wein, So laß uns nimmermehr vergeſſen, Daß Alle ſollen Eines ſeyn, Daß Alle, die dein heißen wollen, In deinem Geiſt ſich lieben ſollen.

7. Herr Jeſu, nimm uns hier im Leben Ganz hin zum Eigenthume dir! Wir wollen uns nur dir ergeben Mit voller, inniger Begier.. Wer hat in Freuden und in Schmerzen Wie du, ein Recht an unſre Herzen?

8. So wollen wir als dein bekennen Uns hier an deinem Liebesmahl, Mit Allen, die nach dir ſich nennen, Uns rechnen zu der Deinen Zahl, Die, frei durch dich von Tod und Sünden, Die Wunder deiner Huld verkünden.

9. So können wir uns deß erfreuen, Daß du, o großer Lebensfürſt, Mit uns das Abendmahl von neuen In deinem Reiche halten wirſt; Da wollen

wir dich ewig preisen, Und höhern Dank, als hier, erweisen.

J. J. Rambach. (Verändert).

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne.

955. Herr Jesu, wahres Leben! Du hast dich in den Tod Für uns dahin gegeben, Und uns erlöst aus Noth, Daß durch dein bittres Leiden Uns zu den Himmelsfreuden Der Weg sey wohlbereit't.

2. Dein heil'ger Leib soll Speise Für deine Sünder seyn; Du schenkst uns gleicher Weise Dein theures Blut im Wein, Daß uns kein Tod soll schaden; Das ist der Tisch der Gnaden, Den du bereitet hast.

3. Da hast du aufgerichtet Den neuen Gnadenbund, Der unsern Zwiespalt schlichtet, Da werden wir gesund. Hier kann ein Christ nun finden Vergebung seiner Sünden, Und reine Seligkeit.

4. Ach, sieh! wir armen Sünder, Die wir vor dir nichts seyn, Als eitel Todeskinder, Wir treten zu dir ein; Von dir, dem Lebensbronnen, Kommt Heil und Trost geronnen; Drum kommen wir zu dir.

5. Wir bitten deine Güte, Wasch' uns vom Fluche rein, Und läutre das Gemüthe, Damit wir heilig seyn, Und Freiheit von den Sünden Fortan im Geist empfinden Durch deines Todes Kraft.

6. Du wollest, Herr, erquicken Das Herz mit Freudigkeit, Wollst es zum Himmel rücken Aus allem Sündenleid; In Glaub' und Hoffnung gründen, Und ganz mit dir verbinden In Lieb' und Kindessinn.

7. Du wollst in uns vermehren Des Geistes edle Frucht, Daß wir von dem uns kehren, Was sonst die Welt nur sucht, Die ganz im Argen lieget, Und sich und die betrüget, Die ihr sind zugethan.

8. Nun, Jesu, Freund des Lebens! Wir glauben allerseits: Dein Blut kann nicht vergebens Geflossen seyn am Kreuz! O hilf uns voll Verlangen, Daraus das Heil empfangen, Das ewig, ewig bleibt!

9. Dir, Heiland, sey die Ehre, Dir, Vater, Sohn und Geist! Hilf, daß ich einst sie mehre, Dort, wo dein Volk dich preist, Wann du im Himmelssaale Beim ew'gen Abendmahle Dereinst die Deinen speis't.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

956. Heute darf's ein Sünder wagen, Zum gerechten Gott zu gehn; Nunmehr darf er nicht verzagen: Die Versöhnung ist geschehn; Jesus gibt sein Fleisch zur Speise, Und zum Trank sein theures Blut; O geheimnißreiche Weise, Alles, Alles uns zu gut!

2. Ist ein Sünder hart beladen, Drücket ihn die schwere Schuld: Hier ist Heilung für den Schaden, Hier erlangt er freie Huld. Reuen ihn nur seine Sünden, Ist sein Fall ihm herzlich leid: Hier soll er Vergebung finden, Unschuld und Gerechtigkeit.

3. Kommt denn ohne Furcht und Schrecken! Jesus ruft euch selbst herein; Seyd ihr voller Sündenflecken: Dieses Blut macht hell und rein. Kommt zu Gottes Sohn, und eilet, Wenn ihr euer Elend kennt! Hier ist, der euch Trost ertheilet, Und sich euer eigen nennt.

4. Nun so komm' auch ich im Glauben, Weil ich voller Sünden bin; Deine Huld wird mir erlauben, Daß ich zu dir trete hin. Doch mit ehrfurchtsvollem Herzen Seh' ich deinen Tisch bereit, Denn hier läßt es sich nicht scherzen; Es betrifft die Ewigkeit.

5. Herr, vernimm mein heißes Flehen: Laß mich doch nicht zum Gericht Zum Altar der Gnade gehen; Gib mir Buß' und Glaubenslicht! Richt' ein herzliches Verlangen In dem Geist aus Gnaden an; Zeig' mir, wie ich bin gefangen, Und befreiet werden kann.

6. Lehre mich, dir würdig danken Für den sel'gen Liebesrath, Der dich für mich Armen, Kranken In den Tod getrieben hat; Daß mir dieses Liebeszeichen Stets in dem Gedächtniß bleibt, Und mich bis einst zum Erbleichen Nichts, als Gegenliebe treibt.

M. E. Riegerin, geb. Weißensee.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

957. Hier bin ich, Jesu, zu erfül-

len, Was du in deiner Leidensnacht Nach deinem gnadenvollen Willen Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih' zur Uebung dieser Pflicht Mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Bewunderud denk' ich an die Liebe, Mit der du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, Die dich bis an das Kreuz gebracht! O, gib von deinem Todesschmerz Jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

3. Nie will ich mich des Mahles schämen, Das, Jesu, deine Liebe preist; Mit frohem Herzen Antheil nehmen, Wo man Verehrung dir erweist. Den heil'gen Eifer flöß' mir ein, Ein Zeuge deiner Huld zu seyn.

4. Es werde dann für mein Gewissen Dein Mahl ein tröstend Unterpfand, Daß ich, der Sündenschuld entrissen, Durch dich bei Gott Vergebung fand; So freuet meine Seele sich In deinem Heil, und preiset dich.

5. Doch laß mich auch die Sünde scheuen, Für welche du, dich opfernd, starbst; Durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, Was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit Der Trost, den mir dein Tod verleiht.

6. Ich übergebe mich aufs Neue, Mein treuer Heiland, jetzt an dich. Ich schwöre dir den Eid der Treue Vor deinem Tische feierlich. Dir will ich ewig eigen seyn; Du starbst für mich, drum bin ich dein.

7. Gleich dir will ich den Nächsten lieben, Und wenn er strauchelnd was versieht, Verschuldlichkeit und Sanftmuth üben; Nie komm' es mir aus dem Gemüth, Welch eine schwere Schuldenlast Du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, Daß meine Seele ewig lebt, Und daß einst aus des Grabes Staube Mich deiner Allmacht Ruf erhebt, Wann du, o großer Lebensfürst, In Herrlichkeit erscheinen wirst.

9. Hier lieg' ich, Herr, zu deinen Füßen Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn; Laß neue Gnade auf mich fließen; Mein Heiland, laß es doch geschehn, Daß mir zur Stärkung meiner Treu' Dein Abendmahl gesegnet sey.

David Bruhn.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

958. Hier komm' ich eingeladen Zu deinen großen Gnaden, Mein Heiland, Jesu Christ! Doch scheu' ich mich mit Beten Vor dich herauzutreten, Weil meine Sünde mächtig ist.

2. Ich bin ein armer Sünder, Wie alle Menschenkinder, Gestehe meine Sünd'; Und weil ich überschritten, So hilf mir, Jesu, bitten, Daß ich beim Vater Gnade find'.

3. Ich will nun wiederkehren; Hilf allem Unfall wehren, Vergib mir alle Schuld! Du bist für mich gestorben, Hast mir das Heil erworben, Drum habe mit mir noch Geduld.

4. In deinen blut'gen Wunden Wird einzig Heil gefunden; Dadurch werd' ich getröst't; Hilf mir in deinem Namen, O Jesu, sprich das Amen! Sprich: „Sünder, du bist ganz erlöst!"

5. Drauf will ich nun empfangen Mit glaubigem Verlangen, Den wahren Leib und Blut, Die du für mich gegeben; Laß sie mir seyn zum Leben, Und meiner Seele ewig's Gut!

Mel. Nun freut euch Lieben Christen ꝛc.

959. Ich komme als ein armer Gast, O Herr, zu deinem Tische, Den du für mich bereitet hast, Daß er mein Herz erfrische; Und wenn mein Sehnen ist gestillt, Daß auch der Dank, der mich erfüllt, In Aller Dank sich mische.

2. Du selber sprichst in deinem Wort: Ich bin das Brod zum Leben! Dieß Brod treibt auch den Hunger fort, Den sonst nichts mochte heben; Ich bin der Trank, wer glaubt an mich, Dem will ich jetzt und ewiglich Der Labung Fülle geben.

3. Ach, führe mich, du treuer Hirt, Auf deine Himmelsauen; Ich gehe trostlos und verirrt, Wenn ich dich nicht kann schauen. Laß strömen deine Gütigkeit, Die du für Alle hältst bereit, So deiner Huld vertrauen.

4. Herr, mit Verlangen such' ich dich Auf deiner grünen Weide; Dein Lebensmanna speise mich Zum Trost in allem Leide. Es tränke mich dein theures Blut, Daß mich kein eitles Erdengut Von deiner Liebe scheide.

5. Wie sich des matten Wandrers

Herz Der frischen Quelle freuet, So werd' ich von der Seele Schmerz In deinem Mahl befreiet. Du linderst meiner Sünden Pein, Du flößest deinen Trost mir ein, So bin ich ganz erneuet.

6. Vor allem aber wirk' in mir Den Ernst wahrhafter Reue, Auf daß mein Herz sich für und für Vor aller Sünde scheue. Fach' in mir, Herr, den Glauben an, Der dein Verdienst ergreifen kann, Damit mein Geist sich freue.

7. Entzünd' in Andacht mein Gemüth, Daß von der Welt ich lasse, Und deine Bruderlieb' und Güt' In dieser Speise fasse; Daß durch dein Lieben Lieb' in mir Zu meinem Nächsten wachs' herfür, Ich auch den Feind nicht hasse.

8. So komm nun, treuer Seelenfreund, Laß in mein Herz dich schließen! Mit dir bin ich nun ganz vereint, Ich will von Keinem wissen, Als nur von dir, o Gotteslamm, Der du auch mich am Kreuzesstamm Aus Noth und Tod gerissen.

9. O liebster Heiland, habe Dank Für deine Gnadengaben, Für deine Speise, deinen Trank, Die mich erquicket haben! Mit Himmelsgütern wirst du mich, O Lebensfürst, einst ewiglich In deinem Reiche laben.

Dr. Justus Sieber.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt ꝛc.

960. Ich komme, Herr, und suche dich, Mühselig und beladen; Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich Des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, Mich deiner zu getrösten; Ich fühle meiner Sünden Müh', Ich suche Ruh', und finde sie Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an, Du bist das Heil der Sünder; Du hast die Handschrift abgethan, Und wir sind Gottes Kinder. Ich denk' an deines Leidens Macht, Und an dein Wort: „Es ist vollbracht!" Du hast mein Heil verdienet; Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir, und hat die Welt In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, Und läßt an seinem Tische hier Dich Gnad' um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, Spricht liebreich: „Sey getrost, mein Sohn! Die Schuld ist dir vergeben; Du bist in meinen Tod getauft, Und du wirst mir, der dich erkauft, Von ganzem Herzen leben."

4. „Dein ist das Glück der Seligkeit; Bewahr' es hier im Glauben, Und laß durch keine Sicherheit Dir deine Krone rauben; Sieh, ich vereine mich mit dir, Ich bin der Weinstock, bleib' an mir, So wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich, Und durch die Liebe gegen mich Wird dir der Sieg gelingen."

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, Ich will es treu erfüllen; Ich bitte dich durch deinen Tod Um Kraft und vollen Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, Und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung Durch eine wahre Besserung Mir und der Welt beweisen. Gellert.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

961. Ich preise dich, o Herr, mein Heil, Für deine Todesleiden! Hab' ich an ihren Früchten Theil, Was fehlt dann meinen Freuden? Aus Liebe starbst du auch für mich, O gib, daß meine Seele sich Deß ewig freuen möge!

2. Wie kann mein Geist durch deinen Tod So hohen Segen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh', zur Bess'rung Kraft, Das hast du, Herr, auch mir verschafft, Da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand Von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe Zum gläubigen Vertrau'n auf dich, Daß ich, so lang' ich lebe, mich An deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu' und Schmerz, Die Bürde meiner Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz Den großen Trost empfinden: Daß du aus großer Vaterhuld Auch mir Vergebung meiner Schuld Auf Buße hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, Werd' ewig mir zum Segen.

Er stärke mich mit neuer Kraft Auf allen meinen Wegen, Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle Furcht und Lust der Welt Mit dir zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, Ist gar nicht zu ermessen. O! mache selbst mein Herz geneigt, Sie nimmer zu vergessen; Daß ich aus ächter Gegentreu' Dir bis zum Tod ergeben sey, Und dir zu Ehren lebe.

7. Laß, Jesu, deiner Leiden Frucht Mir stets vor Augen schweben! Nimm weg, was mich zu hindern sucht, Für deinen Ruhm zu leben, Nur auf dein Vorbild aufzusehen, Nur deinen schmalen Pfad zu gehn, Der uns zum Himmel führet.

8. Zum ew'gen Leben hast du dich Für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, Mit Ernst darnach zu streben. Herr! mache mich dazu geschickt, Und werd' ich einst der Welt entrückt, So sey dein Tod mein Leben.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

962. Ich will den Bund mit meinem Herrn Bei seinem Mahl erneuen; Ich will, von Weltgeschäften fern, Mich [illegible]nes Todes freuen. O Tag, wie heilig [illegible]t du mir! Rein soll sich meine Seel' [illegible]r Zu meinem Gott erheben.

[illegible] Gewohnheit führe mich nicht hin, [illegible] frecher Wahn der Sünde, Daß [illegible] ein lasterhafter Sinn Schon da[illegible] Gnade finde. Nein! mache mich, [illegible]n Heiland, frei Vom Laster und von [illegible]uchelei, Selbst von der Lust zur Sünde!

3. Bekennen will ich's öffentlich, Dein Sterben sey mein Leben. Dir, mein Erlöser, hab' ich mich Zum Eigenthum ergeben. So lang' ich lebe, will ich dein Und deiner Liebe mich erfreun, Noch sterbend ihrer trösten.

4. Demüthig laß mich meine Schuld Vor meinem Gott gestehen, Durch dich versichert seiner Huld, Zu ihm um Gnade flehen! Laß mich mit freudigem Vertrau'n, Nach deinem Kreuz, o Jesu, schaun, Vergebung fröhlich hoffen!

5. Ich müsse, jeder Sünde feind, Dich über Alles lieben, Und ernstlich mich, mit dir vereint, In guten Werken üben. Ich müsse dir mein Lebenlang, O mein Versöhner, Preis und Dank Durch Wort und Werke bringen.

6. Wohl dem, der deinem Geiste nicht Sich zum Gerichte lüget, Noch sich in eitler Zuversicht, Mit Vorsatz selbst betrüget! Wohl ihm, er stärkt, durch Gott erneut, Die Hoffnung seiner Seligkeit Bei deinem Bundesmahle.

7. Stets, o mein Herz, erinnre dich An dein unheilig's Leben! Für deine Schuld hat Jesus sich Zum Opfer hingegeben. Was bist du dem, der so dich liebt, Der voller Huld sich selbst dir gibt, Für solche Huld nicht schuldig?

Mel. O Gott, du frommer Gott.

963. Ich will, mein Jesu, dich Und deinen Tod bekennen. O laß mein ganzes Herz Von Lieb' und Dank entbrennen! Ich komme glaubensvoll, Mich deinem Tisch zu nah'n, Will neuen Trost und Kraft, Und Heiligung empfah'n.

2. Herr, diese Güter sind Mein inniges Verlangen; O möcht' ich sie doch stets In größerm Maaß empfangen! O nähme doch der Trieb Mich immer stärker ein, Für deine Lieb' und Treu' Dein eigen ganz zu seyn!

3. Aus Liebe kamst du, Herr, Und hast dein theures Leben Für meine Seligkeit Zum Opfer hingegeben; Du kamst und schafftest mir Dieß unschätzbare Gut, Gabst für mich deinen Leib, Vergossest mir dein Blut.

4. Sollt' ich dich denn dafür Nicht wieder herzlich lieben, Und mich unausgesetzt Dir zu gefallen üben, Wie es dein Vater will, Der so in dir mich liebt, Daß er durch dich mir gern All' meine Schuld vergibt?

5. Herr, dir will ich forthin Mich und mein ganzes Leben, Und alles, was ich bin, Zum Opfer wieder geben. Nimm, mein Erlöser, mich Zum Eigenthume hin, Der ich so theuer dir Zum Dienst erkaufet bin!

6. Laß wahre Liebe mich An meinem Nächsten üben, Und wie du mich geliebt, Auch meine Feinde lieben. Wir alle sind ja, Herr, Zu Einem Leib getauft, Und Alle durch dein Blut Zu deinem Dienst erkauft.

7. Wir trinken Einen Kelch, Dein heilig Blut, und essen Auch nur von Einem Brod; Das laß uns nie vergessen! Laß uns nur Einen Leib, Und deine Glieder seyn, Und an dir, unserm Haupt, In Ewigkeit gedeihn!

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

964. Ich will zum Liebesmahl In Andacht nun mich nahen, Und Jesu Leib und Blut Zu meinem Trost empfahen; Ach, stärke mich, mein Gott! Ach, weiche nicht von mir, Daß ich im Glauben komm', Und wohlgefalle dir!

2. Vertreib' aus meiner Brust Die sündlichen Gedanken; Laß deinen guten Geist Von meinem Geist nicht wanken, Daß mein Verlangen nur Geh' nach dem Himmel hin, Und droben bei dir sey, Ob ich auf Erden bin.

3. Laß ja nichts Eitles mich In meiner Andacht stören; Laß Freud' und Wonne nur Von dir die Seele hören; Ja, bete du in mir, Mein Gott, entzünde mich, Daß ich, mit dir vereint, In Lieb' umfasse dich.

4. Ach, heilige mein Herz! Ach, heilige die Sinnen! Nimm Geist und Seele ein, Und wohne selbst darinnen; Mach' all mein Inneres Ganz heilig, schön und rein, Und laß es immerdar Dein Haus und Tempel seyn.

5. Erwecke du in mir Die rechte Seelenstille, Daraus dein Friede mir Und wahre Andacht quille, Darin ich schmecken mög', Herr, deine Freundlichkeit, Und deiner Gegenwart Erhabne Süßigkeit.

6. Und hab' ich deinen Leib Wahrhaftig nun genossen, Hat auch dein theures Blut, Das du für mich vergossen, Mich inniglich erquickt, So bleib' auch stets in mir, Daß ich vereinigt bleib' In Ewigkeit mit dir.

7. O laß die Heiligung, Die in mir angefangen, Zum großen Wachsthum nun Von Tag zu Tag gelangen, Daß ich nur wandeln mög' Auf deiner schmalen Bahn, Und einst im Tode fahr' Erlöset himmelan! Fresenius Communn.

Mel. Schmücke dich, o Liebe ꝛc.

965. Jesu, Freund der Menschenkinder, Heiland der verlornen Sünder, Der zur Sühnung unsrer Schulden Kreuzesschmach hat wollen dulden! Wer kann fassen das Erbarmen, Das du trägest mit uns Armen? — In der Schaar erlöster Brüder Fall' ich dankend vor dir nieder.

2. Ja, auch mir strömt Heil und Segen, Herr, aus deiner Füll' entgegen; In dem Elend meiner Sünden Soll bei dir ich Hülfe finden: Meine Schulden willst du decken, Mich befrei'n von Furcht und Schrecken, Willst ein ewig sel'ges Leben Als des Glaubens Frucht mir geben.

3. Mich, den Zweifelnden, den Schwachen, Willst du fest im Glauben machen, Ladest mich zu deinem Tische, Daß mein Herz sich hier erfrische. So gewiß ich Wein genossen, Ist dein Blut für mich geflossen; So gewiß ich Brod empfangen, Soll ich Heil in dir erlangen.

4. Ja, du kommst, dich mit den Deinen In dem Nachtmahl zu vereinen. Du, der Weinstock, gibst den Reben Muth und Kraft zum neuen Leben. Durch dich muß es mir gelingen, Reiche, gute Frucht zu bringen, Und durch Frömmigkeit zu zeigen, Daß ich gänzlich sey dein eigen.

5. Nun, so sey der Bund erneuet, Und mein Herz dir ganz geweihet! Auf dein Vorbild will ich sehen, Und dir nach, mein Heiland, gehen. Was du hassest, will ich hassen, Stets von dir mich leiten lassen; Was du liebest, will ich lieben, Nie durch Untreu' dich betrüben.

6. Doch ich kenne meine Schwäche; Schwer ist, was ich dir verspreche. Werd' ich dir auch Glauben halten, Und im Guten nie erkalten? O, steh' du mir bei, und stärke Mich zu jedem guten Werke! Hilf, daß ich die Lust zur Sünde Durch dich kräftig überwinde!

7. Gib, daß ich und alle Christen Sich auf deine Zukunft rüsten, Daß, wenn heut' der Tag schon käme, Keinen, Herr, dein Blick beschäme. Schaff' ein neues Herz den Sündern, Mache sie zu Gottes Kindern, Die dir leben, leiden, sterben, Deine Herrlichkeit zu erben.

8. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen, Daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich schau'n und ewig ehren? Halleluja, welche Freuden Sind die Früchte deiner Leiden! Danket, danket, fromme Herzen, Ewig ihm für seine Schmerzen! Lavater.

Eigene Melodie.

966. Jesus Christus, unser Heiland, Der von uns den Gotteszorn wandt', Durch das bitter Leiden sein Half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergessen, Gab er uns sein'n Leib zu essen, Verborgen im Brod so klein, Und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch machen, Der hab' wohl Acht auf sein' Sachen! Wer unwürdig hinzugeht, Für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollt Gott den Vater preisen, Daß er dich so wohl wollt' speisen, Und für deine Missethat In den Tod sein'n Sohn geben hat.

5. Du sollt gläuben und nicht wanken, Daß es sey ein' Speis' der Kranken, Deren Herz von Sünden schwer, Und vor Angst ist betrübet sehr.

6. Solch' groß' Gnad' und Barmherzigkeit Sucht ein Herz in großer Arbeit. Ist dir wohl, so bleib' davon, Daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, Laßt mich über euch erbarmen; Kein Arzt ist dem Starken noth, Sein' Kunst wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'st du dir was konnt erwerben, Was durft' ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, So du selber dir helfen willt.

9. Glaubst du das von Herzensgründe, Und bekennest mit dem Munde, So bist du recht wohl geschickt, Und die Speis' deine Seel' erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben; Deinen Nächsten sollt du lieben, Daß er dein genießen kann, Wie dein Gott an dir hat gethan.

Dr. M. Luther; nach Johann Hus.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

967. Jesus ist's, der auf dem Throne Hoch zur Rechten Gottes sitzt, Mit der königlichen Krone, Und die Seinen mächtig schützt; Er, dem selbst die Cherubinen Mit verdecktem Antlitz dienen, Führt, da er erhöhet ist, Nun den Namen Jesus Christ!

2. Alle, die im Himmel wohnen, Und was auf der Erde lebt, Die verschiednen Nationen, Und was in dem Abgrund schwebt, Sollen sich vor Ihm nun beugen, Und Anbetung Ihm bezeugen; Ihn hat Gott zum Herrn erhöht, Ihm gebührt die Majestät!

3. Auf, ihr Christen, und bekennet Hier vor Jesu Tisch vereint, Seinen Namen, der sich nennet (welche Gnade!) unsern Freund! Auf, und beugt vor ihm die Kniee, Sprechet: o Erlöser, siehe, Die dir gern sind unterthan, Beten dich mit Freuden an!

4. Laßt uns Jesu Worten glauben; Sie gewähren Heil und Licht! Nicht die Welt soll sie uns rauben, Was sie auch dagegen spricht. Nein, die wir uns Christen nennen, Wollen freudig sie bekennen, Schwören bei dem Tisch des Herrn: Ich gehorche froh und gern.

5. Wie die Christen in Gefahren Siegreich kämpften bis aufs Blut, Wie sie treu und standhaft waren In der Gnade sel'gem Muth: O so werdet treu erfunden Ihr auch in Versuchungsstunden! Jesus ruft, wenn Satan droht: Seyd getreu bis in den Tod!

6. Christen, prüft die Liebestriebe Gegen Den, der uns geliebt, Und sich uns aus freier Liebe Selbst hier zum Genusse gibt! Jesu, in den Tod getrieben Hat dich deine Huld; wir lieben Dich, o Heiland, wiederum, Und wir sind dein Eigenthum!

7. Nähr' in deinem Liebesmahle, Jesu! durch dein Fleisch und Blut Unsre Liebe, laß uns Alle Fühlen deine Liebesgluth! Laß sie werden ausgegossen Ueber deine Tischgenossen; Deine Lieb' erweck' uns hier, Dich zu lieben für und für!

8. Wir geloben, wir verschreiben Dir uns, o Immanuel, Dein zu seyn und dein zu bleiben Immerdar mit Leib und Seel'! O laß, wenn wir einst erblassen, Noch mit Liebe dich umfassen, Und mit

aller Sel'gen Schaar Bald dich schauen immerdar! Nicol. Kaiser, Pred. in Hof.

Mel. Herr von unendlichem Erbarmen.

968. In deinem Namen, Quell der Gnaden, Herr, vor dein Auge treten wir, Mit Scham und Schwachheit schwer beladen, Und suchen Gnad' und Kraft bei dir! Es neigt sich unser Angesicht; Es ruft das Herz: Verwirf uns nicht!

2. O du, für uns einst hingegeben! Von uns vergessen, o wie oft! Das Herz kannst du zu dir erheben, Auf den die müde Seele hofft! Mit Demuth flehen wir dich an: Nah' denen dich, die dir sich nahn!

3. Gib uns die Thorheit unsrer Sünden, Und deiner Liebe Todesschmerz, Und deine Freude zu empfinden, Wenn dir sich naht des Sünders Herz. O nahten wir nur herzlich dir, Wie vielfach selig wären wir!

4. Die letzte deiner Lebensnächte, Die auf dich häufte Pein auf Pein, Mit heißer Todesangst dich schwächte, Laß, Herr, uns unvergeßlich seyn; Ach, unvergeßlich jene Huld, Womit du trugst der Menschen Schuld!

5. Ach! unvergeßlich jene Treue, Die stiftete der Liebe Mahl, Damit sich dein die Nachwelt freue, Und all' die Deinen ohne Zahl. O mache dieser Christenschaar Auch heute deine Liebe klar!

6. Gekreuzigter! zu deinem Kreuze Flieht unsre Demuth, unser Muth. Es schwinde Leichtsinn, fliehn die Reize Des Lasters vor dem reinen Blut, Das aus der Unschuld Wunden quillt, Und uns mit Trost und Kraft erfüllt!

7. O könnten wir am Kreuz dich sehen, Ach, schmachtend, blutend, duldend dich! Dich hören zu dem Vater flehen: Vergib! — Mein Gott, verläss't du mich? Dich sehn in deiner Todesnacht, Dort, wie du riefst: Es ist vollbracht!

8. Nimm hin die Nacht von unsern Blicken, Nimm hin der Herzen Trockenheit, Und zeig' dem weinenden Entzücken Dich, göttliche Barmherzigkeit, Wie du am Kreuz dein Haupt geneigt, Und uns dein offnes Herz gezeigt!

9. O reinige des Herzens Triebe! Ach, wer von uns ist rein vor dir? Wer Glaubens voll, wer voll von Liebe? Du weiß't, als Sünder kommen wir, Doch mit dem kindlichen Entschluß: Rein sey der heilige Genuß!

10. O Liebe! Liebe! dir ergeben, Sey unsre Seel' aufs neue dir! Dir laß uns folgen, dienen, leben; Um Ernst und Eifer flehen wir! O bleibe stets mit uns vereint, Bis deine Herrlichkeit erscheint! Lavater.

Mel. Fahre fort, Zion, fahre fort.

969. Komm herein, Haupt der Deinen, komm herein! Sprich den Frieden deines Mundes Ueber uns, wir harren dein. Komm, du Stifter unsers Bundes, Halte selbst mit deiner Glieder Zahl Abendmahl!

2. Weihe selbst, Weih', und brich dein Lebensbrod Uns zum innern Geistesleben, Weil du opfernd in den Tod Deinen Leib für uns gegeben. Stärk' uns, daß der Geist, vom Weltsinn frei, Himmlisch sey.

3. Lebensfürst! Komm, aus deiner Segensfluth Unsern Seelendurst zu stillen, Weil dein heil'ges Opferblut Willig floß um unsertwillen; Gib uns Kraft, dir bis ins Grab hinein Treu zu seyn.

4. Er will's thun. Spürt ihr seinen Segenstritt? Freundlich naht er unserm Kreise, Bringt uns Himmelsgüter mit, Lebenstrank und Lebensspeise. Seht, wie seine Hand euch Segen strömt! Kommt und nehmt!

K. B. Garve.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

970. Komm, mein Herz, in Jesu Leiden Dich zu laben und zu weiden! Stille hier dein sehnlich Dürsten An dem Mahl des Lebensfürsten. Daß ich einen Heiland habe, Und in seinem Heil mich labe, Und in sein Verdienst mich kleide: Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar hab' ich ihn alle Tage, Wenn ich Sehnsucht nach ihm trage; Er ist auf der Himmelsreise Täglich meine Seelenspeise. Daß ich einen Heiland habe, Bleibt mein Alles bis zum

Grabe, Und ich mag nichts Andres wissen, Als sein theures Heil genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen Auch sein Abendmahl empfangen. Hier darf Seel' und Leib ihn essen, Und so kann ich's nicht vergessen: Daß ich einen Heiland habe, Der am Kreuz und in dem Grabe, Wie sein Wort mir sagt und schreibet, Mein Erlöser war und bleibet.

4. Ach, wie werd' ich oft so müde! Wie entweicht der süße Friede! Sünd' und Welt kann mich verwunden, Wenn mir dieses Licht entschwunden: Daß ich einen Heiland habe, Der mit seinem Hirtenstabe, Sanft und mild und voll Vergeben, Mir nichts ist, als Heil und Leben.

5. O ich Armer, ich Verlorner, Ich in Sünden schon Geborner! Was wollt' ich vom Troste wissen, Wäre dieß mir weggerissen: Daß ich einen Heiland habe, Dessen Blut mich Sünder labe! — Besser wär' es, nie geboren, Als dieß theure Wort verloren!

6. Sey gesegnet, ew'ge Liebe, Daß du mir aus treuem Triebe, Da das Mißtrau'n mich vergiftet, Solch ein Denkmal selbst gestiftet: Daß ich einen Heiland habe, Der gekreuzigt sank zu Grabe, Daß er meinen Tod bezwänge, Und in seinen Sieg verschlänge.

7. Heil'ges Brod, sey mir gesegnet! Weil Er mir mit dir begegnet, Dessen heil'ge Todeswunden Die Erlösung mir erfunden. Daß ich einen Heiland habe, Der erblaßt und todt im Grabe Auch für meine Schuld gelegen, Will ich schmecken und erwägen.

8. Heil'ger Wein, sey mir gesegnet! Weil mir Der mit dir begegnet, Dessen Blut mich lässet finden Die Vergebung aller Sünden. Daß ich einen Heiland habe, Der die arme Seele labe: Soll mich dieses nicht erquicken, Und mein Herz mit Wonne schmücken?

9. Er befiehlt's, mich satt zu essen, Meines Elends zu vergessen; Er gebeut's, mich satt zu trinken, Und in Freude zu versinken: Daß ich einen Heiland habe, Der sich selbst zur Opfergabe, Ja, zur Nahrung und zum Leben Mir aus ew'ger Huld gegeben!

10. Gott! was brauch' ich mehr zu wissen? Ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen? Werd' ich Das nur nie vergessen: Daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei vom Tod und Grabe. Wenn mich Sünd' und Hölle schrecken, So wird mich mein Heiland decken.

11. Ja, mein Heiland, den ich nehme, Weil ich mich nicht knechtisch schäme! „Nehmet hin!" so rufst du Allen. Darum soll es laut erschallen: Daß ich einen Heiland habe, Und an ihm mich muthig labe. Trotz den Feinden, die mich hassen, Will ich mich nicht stören lassen.

12. Will hinfort mich etwas quälen, Oder wird mir etwas fehlen, Oder wird die Kraft zerrinnen: So will ich mich nur besinnen, Daß ich einen Heiland habe, Der vom Kripplein bis zum Grabe, Bis zum Thron, wo man ihn ehret, Mir, dem Sünder, zugehöret.

Wolterstorf.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

971. Kommt, ihr Kranken! kommt, ihr Armen, Nehmt an Jesu Gnade Theil! Er vergibt, und aus Erbarmen Macht er euch von Sünden heil, Und er reicht beim Abendmahle Die mit Blut gefüllte Schaale, Und er spricht: vergeßt den Schmerz! Trinket Trost für's kranke Herz!

2. Seufzet: Jesu, Freund der Seelen, Siehe uns in Gnaden an! Nimm die Schmerzen, die uns quälen, Die sonst niemand stillen kann; Nimm sie hin! du kannst sie heilen Und dem Kranken Hülf' ertheilen; Denn dazu warst du bereit Schon in deiner Niedrigkeit.

3. O so laß nun Gnade fließen, Da du nun erhöhet bist, Und das Herz und das Gewissen Heile du, Herr Jesu Christ! Ja, zu uns, die vor dir stehen, Und vereint um Gnade flehen, Lasse deinen heil'gen Mund Freundlich sprechen: seyd gesund!

4. Aber hilf zugleich den Schwachen! Du kannst den, der kraftlos ist, Durch dein Blut auch stärker machen, Du allein, o Jesu Christ! Von dem bittern Sündenwesen Kannst nur du das Herz erlösen, Daß es rein und ewig frei Seinem Gott geheiligt sey.

5. Komm denn, heil'ges Blut, und walle Auch in unsern Herzen auf! Gib uns ew'ges Leben! Alle Stärke du zum guten Lauf, Den der Preis des Lebens krönet, Wenn, mit Gott und Welt versöhnet, Nun der Christ zum Himmel dringt, Und der Herr ihm freundlich winkt.

6. Auch zum Wachsthum gibt den Christen Hier der Tisch, zu dem sie gehn, Kraft und Stärke, sich zu rüsten Und im Kampfe zu bestehn, Daß wir immer mit den Jahren Durch die Gnade mehr erfahren, Und daß, wer in Christo lebt, Wächst, und sich zu Gott erhebt.

7. Bleibt nicht Kinder, werdet Männer, Wachs't an ihm, dem Oberhaupt! Christen, zeigt euch als Bekenner Unsers Heilands! Wer da glaubt, Der nimmt zu in allen Stücken, Läßt auch heil'gen Eifer blicken Ueberall für Christi Ruhm; Er ist ja sein Eigenthum.

Nicol. Kaiser, Prediger in Hof.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

972. Laßt uns hier an heil'ger Stelle Gläubig flehen: Gottes Geist! Du, du bist der Weisheit Quelle; Du belebest und erfreust! Komm bei Jesu Gnadenmahle, Als die Salbung, auf uns Alle; Heilige du Herz und Seel' Christo, dem Immanuel!

2. Geist der Kindschaft und der Liebe! Sey uns auch das Unterpfand, Daß wir, wenn wir deinem Triebe Folgen, unsern Gnadenstand Wohl bewahren bis ans Ende; O versiegle und vollende Uns in dieser Gnadenzeit Zu des Himmels Herrlichkeit!

Nicolaus Kaiser, Prediger in Hof.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

973. Man soll den Tod verkünden, Den Opfertod für unsre Sünden, Den unser Herr und Heiland starb. O möcht' es uns gelingen, Die theure Liebe zu besingen, Die Sündern ew'ges Heil erwarb, Die Liebe, die ihn drang Zu seinem Martergang! Geist des Sohnes! Verklär' uns dann, Was er gethan, Zünd' seine Liebe in uns an!

2. Er bittet unter Thränen, Den Leidenskelch, mit heißem Sehnen Und Blutschweiß bittet er ihn ab. Und doch des Vaters Willen Als Sohn gehorsam zu erfüllen, Nimmt er ihn, wie der Vater gab. Er gibt sich für uns hin; Erlöste, liebet ihn! O Lamm Gottes, Das Sünde trug! Wer dankt genug, Daß Gott den Hirten für uns schlug?

3. Er tritt dem Tod entgegen, Läßt Mörderhände an sich legen, Ruft laut: „Ich bin's!" zieht Bande an. Er will sein selbst nicht schonen, Will nicht der Engel Legionen, Zeigt, daß er mächtig heilen kann; Verlieret auch nicht eins Der Schafe, lässet keins. Guter Hirte! Du gibst dich hin, Daß wir entfliehn; Nimm uns zum ewigen Gewinn!

4. Er stellt sich dar geduldig, Will gern für uns des Todes schuldig, Ein Läst'rer, ein Verbrecher seyn. Er stehet vor Gerichte Mit angespie'nem Angesichte, Und sagt zu keiner Klage: nein! Das war des Vaters Rath. Du trugst die Missethat, Edler Dulder! Wir danken dir, Wir leben dir, Dir leiden und dir sterben wir.

5. Man klagt ihn an vor Heiden, Weil er am Holz des Kreuzes leiden, Den Sklaventod erdulden will. Er läßt sich hart verklagen, Will nichts zu seiner Rettung sagen, Und schweiget zur Verwund'rung still. O unbegreiflich Thun! Der Glaube redet nun, Stiller Heiland! So rede dann, Wer glauben kann! Du hast den Mund uns aufgethan.

6. Er duldet Todesschmerzen An allen Gliedern und im Herzen, Ruft endlich aus: Es ist vollbracht! Die Sünde ist zernichtet, Der Gottheit Wille ausgerichtet, Ein ew'ges Testament gemacht. Nun fehlet gar nichts mehr, Was zu vollenden wär'. Großer Jesu! Wer glauben kann, Der betet an; Das Heil ist dein, Du hast's gethan.

7. Er eilet nun zum Ende, Und ruft voll Kraft: „In deine Hände Befehl' ich, Vater, meinen Geist!" Er läßt sein Haupt sich neigen, Sein freies Sterben anzuzeigen, Als der, der die Versöhnung heißt. Indem dein Aug' dir bricht, Wird unser Tod zunicht', O Versöhner! Es spreche mir Dein Geist einst für: „Herr! meinen Geist befehl' ich dir!"

8. Herr Jesu! sey gepriesen Für

Alles, was du uns erwiesen Im Leben, Leiden und im Tod! An allen deinen Gaben Laß allzeit uns Gemeinschaft haben, Und rette uns aus aller Noth. Laß uns im Glauben stehn, Bis wir dich herrlich sehn, Sohn des Vaters! Gib, Jesu Christ, Daß, wo du bist, Was er dir gab, auch bei dir ist!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

974. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden In deiner letzten Trauernacht, Uns hast die Früchte deiner Leiden Im Mahl des neuen Bunds vermacht: Es preisen gläubige Gemüther Dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, Wird dein Gedächtniß bei uns neu, Und neue Lebensströme fließen Uns zu von deiner Lieb' und Treu'; Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen Erneuern sich in unsern Herzen.

3. Es wird dem zitternden Gewissen Versiegelt deiner Gnade Bund; Daß unser Schuldbrief sey zerrissen, Thust du in diesem Mahle kund; Versicherst uns, daß unsre Sünden In deinem Tod Vergebung finden.

4. Das Band wird inniger geschlungen, Das dich und uns zusammenfügt; Die Liebe, die uns schon durchdrungen, Fühlt, wie sie neues Leben kriegt; Wir werden neu in solchen Stunden Mit dir zu Einem Geist verbunden.

5. Dieß Brod kann wahre Nahrung geben, Dieß Blut erquicket unsern Geist. Es mehrt sich unser inn'res Leben, Wenn unser Glaube dich geneußt; Wir fühlen neue Kraft und Stärke In unserm Kampf und Glaubenswerke.

6. Wir treten in genau're Bande Mit deines Leibes Gliedern ein, Wir wollen All' in solchem Stande Ein Herz und Eine Seele seyn; Der Geist muß mehr zusammenfließen, Da wir Ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Leib soll uns zum Pfande dienen, Daß unser Fleisch, so schwachheitvoll, Einst herrlich aus dem Staube grünen, Und unverweslich werden soll; Daß du uns wirst ein ewig Leben In himmlischer Verklärung geben.

8. O theurer Herr, solch edle Gaben Hast du in dieses Mahl gelegt! Da wir dich selbst zur Speise haben, Wie wohl ist unser Geist gepflegt! Dieß Mahl ist unter allen Leiden Ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr' und Preis gesungen! Ja, solche Liebe, heiß und rein, Verdient, daß aller Engel Zungen Zu ihrem Lob geschäftig seyn! Einst wollen wir, zu dir erhoben, Von Angesicht dich ewig loben!

Br. Joh. Jac. Rambach.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

975. Mit dem Haufen deiner Frommen Will auch ich, o Heiland, kommen Zu des neuen Bundes Mahl. Alle Christen sind geladen; Reicher König, deiner Gnaden Ist kein Maaß und keine Zahl.

2. O welch große Seligkeiten Willst du, Mittler, uns bereiten! Seele, freu' dich seiner Huld! Wenn dich Sünd' und Elend drücken: Gott ist hier, dich zu erquicken; Jesus tilgt auch deine Schuld!

3. Darf ich, Herr, ich Sünder nahen, Deine Gnade zu empfahen, Ich, der nichts, als Fluch verdient? Ja, auch mir bist du gestorben, Leben hast du mir erworben, Mich durch deinen Tod versühnt!

4. Den Gedanken darf ich wagen, Darf ihn laut voll Freuden sagen: Ich soll Eins mit Jesu seyn! Um mir Gnade zu erwerben, Wollt' er für mich Sünder sterben; Jesus und sein Heil ist mein!

5. Wer nur glaubt, wird nicht verloren, Er wird rein und neu geboren; Droben ist sein Vaterland. Freuet euch, erlöste Sünder! Gott ist Vater, wir sind Kinder; Hier ist der Erlösung Pfand!

6. Pfand von Christi Tod und Leben! Wenn wir Ihm, nicht uns mehr leben, Siegel unsrer Seligkeit! Aber Siegel des Gerichtes, Wenn wir fliehn den Weg des Lichtes, Wenn uns noch die Sünde freut!

7. Seele, denk' an deine Würde, Und, drückt dich des Leidens Bürde, Denk' an deinen großen Lohn! Kämpfe wider jede Sünde, Streite männlich, überwinde! Deine Krone wartet schon.

Joh. Casp. Lavater.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

976. Nehmt das Pfand der theuren Gnaden, Daß auch ihr versöhnet seyd! Dem soll nicht die Sünde schaden, Der sie fliehet und bereut. Gott vergibt, und dessen tröstet Beim Altar sich die Erlösten. Gott, dem Christus uns versöhnt, Ist es, der mit Gnade krönt!

2. Auch die Sünde ist vergeben, Die die Frommen noch betrübt, Dem, der will im Glauben leben, Und das Böse nimmer übt. Gott bleibt sein versöhnter Vater Und ein gnädiger Berather, Weil der Mittler Jesus Christ Der Vertreter bei ihm ist!

3. Flehet täglich nur in Reue Um Vergebung eurer Schuld; Christen, zeiget rechte Treue, Dann hat Gott mit uns Geduld! Er gibt Gnade, daß wir kämpfen Und den Reiz zur Sünde dämpfen, Und er stärkt dazu den Muth Durch des neuen Bundes Blut.

Nicolaus Kaiser, Prediger in Hof.

Mel. Befiehl du deine Wege.

977. Nicht würdig bin ich Armer, Mich deinem Tisch zu nahn! Du aber siehst, Erbarmer, Mein Sehnen gnädig an. Ich glaube deinem Worte: Vergebung ist bei dir, Und offen steht die Pforte Der Seligkeit auch mir!

2. Dein Leib, der hingegeben Für uns als Opfer ist; Dein Blut, das uns zum Leben Und zur Versöhnung fließt, — Hilf, daß sie Lust und Stärke Zur Tugend mir verleihn, Zu jedem guten Werke Für mich ein Antrieb seyn.

3. Dir seufz' ich, anzuhangen, Erbarmer, dir allein; Nur du sollst mein Verlangen, Mein Ein und Alles seyn, Mein Vorbild in der Freude, In Uebung jeder Pflicht, Mein Tröster, wenn ich leide, Und wenn mein Auge bricht.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

978. Niemand lernet Jesum kennen, Wie er sey nach Gottes Rath, Noch auch seinen Herrn ihn nennen, Wenn er nicht die Salbung hat. Gottes Geist muß uns verklären, Daß wir ihn, als Mittler, ehren, Welcher uns vertritt bei Gott Und errettet aus der Noth.

2. Welch ein Segen! Laßt uns dessen, Christen, hier von Herzen freu'n, Wo wir vor dem Höchsten essen, Daß wir Alle werden rein! Selig, wen sein Geist belehret! Selig, wer sein Zeugniß höret, Weiß und glaubt, daß Jesus Christ Haupt und Herr der Kirche ist!

3. Jesus ist's, den Gott erhöhet, Den er hat zum Herrn erklärt, Der da herrscht; sein Thron bestehet; Selig, selig, wer ihn ehrt, Der ihn kennt, der da regieret, Der das Gnadenscepter führet, Daß sein Volk von Sünden frei, Glücklich und gesegnet sey!

4. Jesus hat den Geist verheißen, Um in seinem Licht zu sehn, Was die Klugen, was die Weisen Dieser Welt sonst nicht verstehn. Sein Geist ist's, der von ihm zeuget, Und das Herz zu Christo neiget, Daß es sich ihm ganz ergibt, Und ihn über Alles liebt!

5. Christus ist der Herr! Wir beugen Uns vor dir bei diesem Mahl, Dir Anbetung zu bezeugen; Gib uns deines Geistes Strahl! Du erleuchtest düstre Seelen, Wenn sie dich zum Meister wählen; Ja, du bist das Licht der Welt Dem, der deine Worte hält.

6. Mehr' und segne die Erkenntniß, Heiland, durch den heil'gen Geist! Durch ihn öffne das Verständniß, Daß wir, was dein Wort uns weist, Immer deutlicher verstehen Und den Weg des Lebens gehen. Du gingst selbst auf ihm voran, Daß man dir nachwandeln kann.

7. Dein Geist zeugt von dir: erworben Habest du Gerechtigkeit, Da du bist für uns gestorben; Dich verehren wir erfreut, Dich, den Todesüberwinder, Dich, das Heil der Welt, der Sünder. Jesu! durch dein Blut und Tod Werden wir gerecht vor Gott!

8. Jesu! daß wir muthig ringen, Rein als deine Streiter stehn, Durch den Tod zum Leben dringen, Wird dein Werk an uns erhöhn. Dein Leib und dein Blut gibt Stärke Zur Vollbringung guter Werke; Was noch fehlet, machst du gut, Heiland, durch dein Mittlerblut!

9. Ja, du bist uns, wenn wir kämpfen, Zur Erlösung auch geschenkt; Du hilfst siegen, du hilfst dämpfen Alles, was die Deinen kränkt; Du bist, wenn

wir Trübsal leiden, Und wenn wir im Tode scheiden, Unsre Ruh'. Dein Geist der Kraft Zeugt es, der das Leben schafft! Nicolaus Kaiser, Prediger in Hof.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

979. O Jesu Christe, Gottes Lamm, Der du aus Lieb' am Kreuzesstamm Zur Tilgung meiner Sündenlast Den schwersten Tod erduldet hast!

2. Ich komm' zu deinem Abendmahl, Gebeugt durch manchen Sündenfall; Doch meines Herzens Zuversicht Steht, Herr, zu dir. Verwirf mich nicht!

3. Du bist der Arzt, der Seelen heilt, Den Reuerfüllten Trost ertheilt, Und zur rechtschaffnen Heiligkeit Den Schwachen Muth und Kraft verleiht.

4. Darum, Herr Jesu, bitt' ich dich: Von meinen Sünden heile mich. Mach' in mir das Gewissen rein, Und laß mich ganz dein eigen seyn.

5. Erleuchte durch dein Wort mein Herz, Und richt' es zu dir himmelwärts, Daß glaubensvoll und dankbarlich Ich deiner Lieb' erinnre mich.

6. Gib, daß ich's mir zum Heile thu', Zur Förd'rung meiner Seelenruh', Zur Stärkung in der Heiligung, Und wahrer Lebensbesserung.

7. Gib mir, was meiner Seele nützt, Und mich vor dem Verderben schützt. Du bist mein Heil, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

8. Du bist's, der Gutes in uns schafft, Ach, stärke mich dazu mit Kraft, Damit ich glücklich Welt und Sünd' Im Glauben an dich überwind'.

9. Dein freue meine Seele sich! Mein ganzes Leben preise dich! Den guten Vorsatz, den ich hier Erneu're, mache fest in mir.

10. Gib, daß ich treu sey meiner Pflicht, Und mich nach deinem Willen richt'; So bring' ich christlich und in Ruh' Auf Erden meine Tage zu;

11. Bis du mich, o du Lebensfürst, In deinen Himmel nehmen wirst, Daß ich dann bei dir ewiglich An deiner Güte freue mich. Joh. Heermann.

Mel. Wach auf, mein Herz, und singe.

980. O Jesu, treuer Hirte! Du suchest das Verirrte, Du liebest arme Sünder, Wie deine lieben Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, In Sünden ganz verwirret, Doch hast du mich gefunden Und tröstlich losgebunden.

3. Von Sünden loszukommen, Hast du mich aufgenommen Und, wie ein Vater pfleget, In deinen Schooß geleget.

4. Hab' ich dich gleich betrübet, Hast du mich doch geliebet, Mir meine Schuld geschenket. Und mich mit Trost getränket.

5. O Jesu, wahres Leben! Du hast dich mir gegeben, Und in mein Herz gesetzet Auch Seel' und Geist ergötzet.

6. Mit deinem Leib und Blute, Dem höchsten Guadengute, Hast du mich jetzt genähret, Und dich in mir verkläret.

7. Des Abgrunds Heer erschricket, Weil du mich selbst erquicket, Und meine Sündenwunden So kräftig hast verbunden.

8. Nun geh' ich nicht verloren, Denn ich bin neu geboren, Der Himmel steht mir offen; Nun hab' ich Heil zu hoffen.

9. O Jesu, sey gepreiset, Daß du mich so gespeiset, Daß ich für mein Verderben Nun soll das Leben erben!

10. Ich danke dir, und bitte: Regiere meine Schritte, Daß ich von deinem Wege Niemals verirren möge.

11. Durch deinen Geist mich führe, Daß ich dich nicht verliere, Daß ich mich dir zu liebe In guten Werken übe.

12. Hilf, daß mich diese Speise Zu dir gen Himmel weise, Daß ich an deinem Leibe Ein sel'ges Gliedmaß bleibe.

Mel. Nun danket alle Gott.

981. O wundergroße Treu', O hohes Werk der Gnaden! Ich, der ich Asch' und Staub, Erscheine hier geladen Beim königlichen Mahl, Bei deinem Tisch, Herr Christ! Wo du die Nahrung selbst Und Lebensspeise bist.

2. Ich komm, o Herr! zu dir; Du ehrest meine Seele, Dein lieber Gast zu seyn, Daß mich dein Herz erwähle. So wird sie dir vertraut, Du gibst dich ihr zum Pfand, Und zeigest ihr, wie viel Du auf ihr Heil gewandt.

3. O lieblich bist du, Herr! Ich schnöde zugerichtet! Du bist des Himmels Herr, Ich bin durch Schuld vernichtet; Du bist von Lieb' entbrannt, Ich bin so todt und kalt; Du bist die Freiheit selbst, Ich in des Todes Gewalt.

4. Du bist der Weg, das Licht, Ich blind und ganz verirret; Du bist der Freuden Meer, Ich trocken und verwirret; Du bist die Wahrheit selbst; Ich glaube dennoch nicht; Du meinst es herzlich gut, Ich bin's, der Treue bricht!

5. Sehr herrlich bist du, Herr! Ich als ein Wurm verachtet; Der Brunn des Heils bist du, Ich durstig und verschmachtet; Du bist der Lebensfürst; Mein Thun verdient den Tod; Du bist das Manna selbst, Mir fehlt das Lebensbrod.

6. Nun stille mich, o Herr, Und komm mit Heil gegangen! Bin ich's gleich würdig nicht, So trag' ich doch Verlangen. Komm! ich bin dir zu Dienst! Mein Herz will deine seyn! O weih' es deinem Geist Zum ew'gen Tempel ein!

In eigner Melodie.

982. Schmücke dich, o liebe Seele, Laß die dunkle Sündenhöhle! Komm ans helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen! Denn der Herr, voll Heil und Gnaden, Will zu seinem Tisch dich laden; Der den Himmel kann verwalten, Will jetzt Wohnung in dir halten.

2. Eil', wie Gottverlobte pflegen, Deinem Seelenfreund entgegen, Der mit seinen Gnadengaben Nun dein armes Herz will laben. Oeffn' ihm schnell die Geistespforten! Sprich zu ihm mit frohen Worten: Komm! ich will dich mit Verlangen Als den liebsten Gast empfangen!

3. Zwar in Kaufung edler Waaren Pflegt man sonst kein Gold zu sparen; Doch für seine theuern Gaben Will er irdisch Gut nicht haben. In der Berge tiefsten Gründen Ist kein solcher Schatz zu finden, Den man könnt' als Zahlung reichen Für dieß Kleinod sonder gleichen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg' ich oft mit Thränen Mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten Nach dem Trank des Lebensfürsten! Wünsche stets, daß meine Seele Sich durch dich mit Gott vermähle.

5. Herr, ich freue mich mit Beben, Daß du mir dich selbst willst geben, Mir dein Leben zu gewähren, Und mich mit dir selbst zu nähren. Unerforschlich heil'ge Weise! Wunderbare Seelenspeise! O wer darf sich unterwinden, Dieß Geheimniß zu ergründen?

6. Nein, Vernunft, hier mußt du weichen, Kannst das Wunder nicht erreichen: Wie dieß Brod nie wird verzehret, Ob es gleich viel Tausend nähret; Und daß mit dem Saft der Reben Uns wird Christi Blut gegeben! O der großen Heimlichkeiten, Die nur Gottes Geist kann deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne, Jesu, meine Freud' und Wonne! Du, du bist's, den ich erwähle, Lebensquell und Heil der Seele! Hier fall' ich zu deinen Füßen: Laß mich würdiglich genießen Diese deine Himmelsspeise, Mir zum Heil und dir zum Preise!

8. Herr, es hat dein treues Lieben Dich vom Himmel her getrieben, Daß du willig hast dein Leben In den Tod für uns gegeben; Daß du hast ganz unverdrossen, Herr! dein Blut für uns vergossen, Das uns jetzt kann kräftig tränken, Deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens! Hilf, daß ich doch nicht vergebens, Oder gar zu meinem Schaden Sey zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dieß Seelenessen Deine Liebe recht ermessen, Daß ich einst, wie jetzt auf Erden, Mög' dein Gast im Himmel werden.

Joh. Frank.

Mel. Schwing' zu deinem Gott dich auf.

983. Seele! denk' an jene Nacht, Drinnen der verrathen, Der die Sünder selig macht Von den Missethaten. Denke, was er uns zuletzt Noch zurück gelassen, Das die Seelen höchst ergötzt, Die ihn gläubig fassen.

2. Jesus aß das Osterlamm In den Abendstunden, Drauf er an des Kreuzes

Stamm Uns der Schuld entbunden. Hilf, o Gotteslamm! daß ich Deiner nie vergesse, Und dein Fleisch oft würdiglich, Mir zum Leben, esse.

3. Jesus, als er durch den Tod Seinen Lauf wollt' enden, Nahm mit Dank und brach das Brod Mit den heil'gen Händen. Laß mich denken deiner Treu', Die nicht auszusprechen, Und dem Nächsten auch dabei Brod im Hunger brechen!

4. „Eßt! das ist mein Leib, für euch In den Tod gegeben!" Sprach er; blinder Zweifel, weich! Glaube wirkt das Leben! Hilf, Herr Jesu, daß ich mich Auf dein Wort nur gründe, Und den Zweifel ritterlich Dadurch überwinde!

5. Jesus gab die Lebensfluth Seinen Tischgenossen; „Trinkt," sprach er, „das ist mein Blut, Das für euch vergossen!" Gib den theuern Lebenssaft, Jesu, mir zu trinken, Wenn mir Leben, Muth und Kraft In der Angst entsinken!

6. Heiland, der mein Herz ergötzt, Der du dieses Essen, Dieses Trinken eingesetzt, Dein nicht zu vergessen! Hilf, daß ich mit Lob und Dank An dein Leiden denke, Und mich, wenn ich geistlich krank, In dein Blut versenke.

7. Jesu! laß durch deine Qual, Durch dein Blutvergießen, Dein hochtheures Abendmahl Würdig mich genießen; Laß mir's heut' und allezeit, Herr, zum Leben nützen, Und bei dir in Ewigkeit Mich zu Tische sitzen!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

984. Seht, Geliebte, sich ergießen Unsers neuen Bundes Blut! Seht es beim Altare fließen, Uns und aller Welt zu gut. Wenn wir die Versöhnung feiern, Lasset uns den Bund erneuern! Denn auf Jesu Tod getauft, Sind wir, die sein Blut erkauft.

2. Laßt uns unsern Gott anbeten, Ihn, den Vater, Sohn und Geist, Wenn wir zum Altare treten, Und bedenken: Er verheißt: „Allen, die sich mir ergeben, Und zu meiner Ehre leben, Und mein Auge kindlich scheun, Will ich stets ein Vater seyn!"

3. Gottes Ehre, Christi Namen Soll uns hehr und heilig seyn; Wohl denn! laßt uns hier zusammen Uns als Bundeskinder freu'n; Laßt uns die Gesellschaft meiden, Die bei ihren schnöden Freuden Scherzt mit dem, was heilig ist; Dessen schämet sich der Christ!

4. Gott befiehlt uns, ihn zu ehren Oeffentlich in dem Verein Derer, die sein Zeugniß hören; Gerne gehen aus und ein In dem Hause, wo er segnet Und den Seinigen begegnet. Wer nicht seiner auch begehrt, Der wird nicht von ihm geehrt.

5. Gott gebeut, daß wir im Stillen Oefters auch zu ihm uns nahn, Daß wir flehn nach seinem Willen, Gnad' um Gnade zu empfahn; Daß wir wahre Andacht üben, Und ihn über Alles lieben; Daß wir auch im Stillen gern Halten an dem treuen Herrn.

6. Gott verlangt, vor ihm zu wandeln, Wie es ihm gefällig ist. Du sollst denken, reden, handeln Als Getaufter, und als Christ. Die mit ihm im Bunde stehen, Christen, laßt uns darauf sehen, Daß ein jeder von uns treu Eine Reb' am Weinstock sey!

7. Lernet Gottes Größ' empfinden, Lernet thun, was er gebeut, Daß wir uns nicht unterwinden, Etwas in der Prüfungszeit Wider ihn und das Gewissen Zu beginnen, nein, beflissen Seiner Wege mehr und mehr, Fördern seines Namens Ehr'!

Nicolaus Kaiser, Prediger in Hof.

Mel. Erscheine allen Auserwählten.

985. Sieh, Jesus kommt mit Heil und Segen, O Seele, dir von selbst entgegen; Er segnet für dich Brod und Wein, Ja, er will selbst dein Manna seyn.

2. Hier muß mein Herz erstaunend stehen, Anbetend seine Liebe sehen, Die sich in solcher Größe zeigt, Und alles Denken übersteigt.

3. Du selbst willst mir ein Mahl bereiten Von Lebensbrod und Wein der Freuden, Du selbst mit deinem Leib und Blut Bist dieses Mahl, o höchstes Gut!

4. Nun, Seelenfreund, du willst es haben, Drum komm' ich auch, mein Herz zu laben; Dein theures Wort be-

zeugt es mir, Und macht mir Muth und Herz zu dir.

5. Todtkranken hast du dich zum Leben, Zum Arzt, zum Licht und Heil gegeben; Weil ich denn auch ein solcher bin, So nimm mich, mein Erbarmer, hin!

6. Das Glaubenslicht in mir entzünde, Daß ich mich ganz mit dir verbinde, Und leb' in deiner Liebe Kraft, Die allezeit mir Trost verschafft.

7. Dein Brod ist mir die rechte Speise, In deren Kraft ich fröhlich reise Durch dieses Lebens Ehr' und Schmach, Und geh' nur dir, mein Heiland, nach.

8. Dein herber Tod soll mir im Leben Vor Augen und im Herzen schweben; Das soll mich kräftig bis ins Grab Von aller Sünde ziehen ab.

9. So laß dein Lieben fest mich gründen, Und unauflöslich dir verbinden, Bis ich durch deine Gnadenwahl Eingeh' zum ew'gen Abendmahl!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

986. Sieh' uns, deine Gäste, nahen, Das Mahl der Liebe zu empfahen, Das Himmelskraft den Seelen reicht! Volle G'nüg' und ew'ges Leben Willst du in deiner Lieb' uns geben, Der keine Lieb' auf Erden gleicht. Gabst du nicht uns zu gut Dahin dein Fleisch und Blut? Du Erbarmer! Dank, Dank sey dir, O Jesu, hier Und einst beim Himmelsmahl dafür!

2. Hoffnungsvoll, auf deinen Wegen, Gehn wir der Herrlichkeit entgegen, Die du uns dort bereitet hast, Und in Kraft der Geistesspeise Trägt jeder gern zu deinem Preise Dein sanftes Joch, die leichte Last. So führ' uns deine Hand Bis in das Vaterland. Dort vereinigt Uns allzumal Im Hochzeitsaal Das große Himmelsabendmahl.

Karl Bernhard Garve.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

987. Tag, den mir der Herr gemacht! Sey gesegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kummers Nacht Und erquickest mich im Leide, Heil und Leben schenkst du mir; Herr, wie dank' ich dir dafür!

2. Widerspenstig deinem Ruf, Hab' ich dich, mein Gott, betrübet, Dich, der mich zum Glück erschuf, Und mich stets so treu geliebet. Ich verdiene Straf' und Tod, Den du Sündern angedroht.

3. Doch nimmst du, Erbarmer, mich Wieder auf zu deinem Kinde; Du vergissest väterlich Meines Undanks, meiner Sünde, Gibst durch deiner Diener Hand Mir der Gnade Unterpfand.

4. Tag der Wonne, heilig Mahl, Ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesqual Soll mir Trost im Leiden schenken, Und mein Leben soll allein Ihm von nun an heilig seyn.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

988. Tretet her zum Tisch des Herrn, Jesu Tischgenossen; Haltet eure Herzen gern Ihm nun aufgeschlossen! Betet, wacht, Nehmt in Acht, Was euch Gott will geben Zu dem ew'gen Leben!

2. Kommt in wahrer Reu' und Leid Ueber eure Sünden; Demuth und Gottseligkeit Lasset bei euch finden; Suchet Gnad', Hülf' und Rath; Laßt euch zeitig heilen, Eh' die Strafen eilen.

3. Kommt herbei, schön angethan Mit dem Glaubenskleide! Solche Gäste nimmt Gott an Zu der Hochzeitfreude. Nehmt die Speis', Gleicherweis' Trinkt sein Blut, vergossen, Jesu Tischgenossen!

4. Wenn ihr würdig eß't und trinkt Von dem Brod und Weine, Solches Sacrament euch bringt Lebenstrost alleine. Danket Gott, Liebt in Noth, Lebt als fromme Kinder, Werdet nicht mehr Sünder.

5. Jesu, Jesu, höchstes Gut, König aller Frommen! Laß doch deinen Leib und Blut In mein Herze kommen! Segne mich! Das bitt' ich, Herr, in deinem Namen, Hochgelobet; Amen.

Mel. Jesu, du mein liebstes Leben.

989. Treuer Hirte deiner Schafe, Der vom Himmel zu uns kam, Und die Schuld, die Noth und Strafe Aller Sünder auf sich nahm: Ach, was bin ich Staub und Erde, Daß du mich so herzlich liebst, Und dich mir zu eigen

gibst, Nur daß ich dein eigen werde! Ewig, ewig bring' ich dir, O Herr Jesu! Dank dafür.

2. Treu den Deinen bis ans Ende, Hast du in der Leidensnacht Uns im neuen Testamente Deinen Leib, dein Blut vermacht. Du hast uns ein Mahl gegeben, Das uns lauter Segen bringt; Denn wer glaubig ißt und trinkt, Der hat schon das ew'ge Leben, Den erschrecket dein Gericht, Sünde, Tod und Hölle nicht.

3. Herr, du hast auch mich geladen; Sehnsuchtsvoll stell' ich mich ein, Um am Tische deiner Gnaden Würdiglich dein Gast zu seyn. Zwar erschreckt mich mein Gewissen, Deine Rechte stellen mir Meiner Sünden Gräuel für; Doch in meinen Kümmernissen Hält dein Wort den Trost mir für: „Sünder, kommet her zu mir!"

4. Arm, mühselig und beladen, Werf' ich mich vor deinen Thron. Heil', ach heile meinen Schaden, Du getreuer Menschensohn! Du bist uns zum Arzt gegeben; Die Genesung von der Qual Liegt in deinem Abendmahl; Dieses ist die Kost zum Leben; Dieser Trank, dieß heil'ge Blut Macht mein Böses wieder gut.

5. O wie fröhlich kann ich essen, Da du mir so freundlich bist, Da die Missethat vergessen, Und die Schuld getilget ist! Kann ich gleich es nicht ergründen, Aergert sich dein Feind daran, Wie man dich genießen kann, Sucht er Zweifel hier zu finden: Dieß bewegt und schreckt mich nicht! Du bist meine Zuversicht.

6. Nun, Herr Jesu, sey willkommen! Zeuch mir reine Kleider an, Daß ich in der Zahl der Frommen Würdig dich genießen kann. Du wirst dich mit mir vermählen; O ich will dir treuer seyn! Nichts soll unsern Bund entweihn. Nimm mich, o du Freund der Seelen, Einst aus diesem Erdenthal Auf zum ew'gen Hochzeitmahl! Pf. Götz.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

990. Trost und Hülfe aller Armen, Herr voll Gnade, voll Erbarmen! Jesu, Freund versöhnter Sünder, Freude aller Gotteskinder! Weil du mir die Tafel deckest, Und dazu die Lust erweckest: O! so will ich mit den Deinen Freudenvoll vor dir erscheinen.

2. Heilig ist das Gnadenzeichen, Das mir deine Hand will reichen, Würdig, daß ich wohl bedenke, Was uns dieß Geheimniß schenke; Denn wer könnte Gröss'res haben, Als dich selbst, Herr aller Gaben? Was kann zu dem rechten Leben Uns wohl bess're Nahrung geben?

3. Ach! bereite du mich Schwachen, Deinen Geist laß in mir wachen, Daß mir Licht und Kraft und Frieden Werd' an deinem Tisch beschieden. Laß mein Herz mit stillem Beten Zu der hohen Mahlzeit treten; Herrsche über die Gedanken, Halte sie in deinen Schranken!

4. Komm, Herr, in mich, Licht des Lebens, Daß ich's nehme nicht vergebens! Komm mit neuer Geistesstärke, Zur Vollbringung guter Werke. Nahe dich, o Herr voll Güte, Bei dem Essen dem Gemüthe; Salbe mich mit neuen Gaben, Die mit Kraft und Trost mich laben.

5. Bleibe denn mit mir verbunden; Laß aus deinen Mittlerswunden Stets mir neuen Segen fließen; Laß mich deine Huld umschließen. Will sich von den alten Sünden, Mich zu fällen, noch was finden, Dann laß deines Blutes Leben Mir zum Siegen Stärke geben.

6. So soll mir dein Mahl der Liebe Stets zu einem neuen Triebe Des Gehorsams kräftig bleiben, Und in mir die Lust vertreiben, Die dich, Seelenfreund, betrübet, Der du mich so hoch geliebet. Brod vom Himmel, Trank von oben, Dann wird Mund und That dich loben!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

991. Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden Komm ich, Herr, auf dein Gebot, Und gedenk' an deine Leiden Und an deinen Kreuzestod. Mittler, der du für uns starbst, Und uns ew'ges Heil erwarbst, Komm mit deines Todes Segen Meiner Seele jetzt entgegen!

2. Nimmer könnt' ich Gnade finden Vor des Heil'gen Angesicht; Du nur tilgest meine Sünden, Und befreist mich vom Gericht. Und dieß Mahl aus dei-

ner Hand Ist mir stets ein neues Pfand, Daß mein Herz darf mit Vertrauen Fest auf Gottes Gnade bauen.

3. Jesu, laß mich nicht vergebens Hin zu deinem Tische nahn! Laß mich dieses Brod des Lebens Nicht mir zum Gericht empfahn! Nein, dieß Mahl erwecke mich, Juniger zu lieben dich, Und mit heil'gem Ernst zu meiden, Was mich je von dir kann scheiden.

4. Diesen Vorsatz, den ich fasse, Präge tief dem Herzen ein, Daß ich nimmer von dir lasse, Keinem folg', als dir allein. Ziehe selbst mich ganz zu dir; Deine Gnade sey mit mir, daß ich alle Macht der Sünde Als dein Jünger überwinde.

5. Sollt' ich dennoch wieder fehlen, Woll'st du mir zur Seite stehn; Sollt' ich falsche Wege wählen, Eile dann, mir nachzugehn. Suche den Verirrten auf, Lenk' zur Buße meinen Lauf, Daß ich in des Vaters Armen Gnade finde und Erbarmen.

6. Herr, ich will dir ewig danken, Daß du so barmherzig bist, Daß auch, wenn wir Schwache wanken, Du der Deinen Stärke bist. Dir, der keinen je verläßt, Dir vertrau' ich froh und fest; Du wirst mich stets gnädig leiten, Und zum Himmel zubereiten.

B. Münter.

Mel. Wie leuchtet uns der Morgenstern.

992. Wie freundlich muß mein Heiland seyn, Daß er mir seinen Gnadenschein Und Gottesfrieden schicket! Ach, treuer Herr, du höchstes Gut! Das Himmels-Brod, dein Fleisch und Blut, Hat innigst mich erquicket! Jesu, Nur du Hast das Leben Mir gegeben; Deine Wunden Haben Ruhe mir gefunden.

2. Euch, Engel, nahm mein Jesus nicht An sich, der nur zum Sünder spricht: „Ich bin dein Bruder worden; Mein Fleisch und Blut soll Zeuge seyn, Wie ich dein Heil von Herzen mein'; Ich bin in deinem Orden; Kommt her," Ruft er, „Meine Sünder! Kommt als Kinder! Nehmt und esset, Daß ihr meiner nicht vergesset."

3. Herr Jesu! dieser Guadentisch Macht unsre matten Seelen frisch. Ach Christen, seht und schmecket: Wie ist die Liebe rein und süß, Daß Christus kam vom Paradies, Und sich ins Grab gestrecket! Geht hin! Seht ihn, Wie er liebet! Was er giebet, Wie er Sünder Werden heißet Gottes Kinder!

4. Weil er mich denn so herzlich liebt, Und für mich Fleisch und Blut hingibt, Will ich auch ihm mich schenken; Mein ganzes Herz, das soll allein Für ihn zur Wohnung offen seyn, Und stets an ihn gedenken; Sein Fleisch Macht keusch Meine Glieder; Liebe Brüder, Laßt uns lieben, Und in seiner Lieb' uns üben!

5. Mein Herr! ich bin dir einverleibt, So daß mein Herz dein Gliedmaß bleibt, Sollt' ich gleich heute sterben; Ich habe ja das Liebespfand, Von meines treuen Bruders Hand Das Himmelreich zu erben; Dein Blut Macht Muth, Abzuscheiden, Und mit Freuden Heim zu gehen, Dich von Angesicht zu sehen.

6. Komm, wann du willst, Immanuel! Komm, komm, und hole meine Seel', Die dich umfaßt und kennet! Dich, Jesum halt ich für und für, Daß mich von deiner Lieb' und dir Kein Tod und Teufel trennet! Ich weiß Den Preis, Und die Wonne, Wann, o Sonne, Du wirst geben Mir dort oben ew'ges Leben!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

993. Wie heilig ist die Stätte hier, Wo ich voll Andacht stehe! Sie ist des Himmels Pforte mir, Den ich jetzt offen sehe. O Lebensthor, o Tisch des Herrn! Vom Himmel bin ich nicht mehr fern, Und fühle Gottes Nähe.

2. Wie heilig ist dieß Lebensbrod, Dieß theure Gnadenzeichen, Vor dem des Herzens Angst und Noth Und alle Qualen weichen! O Brod, das meine Seele nährt, O Manna, das mir Gott gewährt, Dich will ich jetzt genießen.

3. Wie heilig ist doch dieser Trank, Der mein Verlangen stillet, Der mein Gemüth mit Lob und Dank Und heil'ger Freud' erfüllet! O Lebenstrank, o heil'ges Blut, Das einst geflossen mir zu gut, Dich will ich jetzt empfangen.

4. Welch Glück und welch ein Ruhm ist mein, Welch Heil hab ich gefunden! Mein Jesus kehret bei mir ein, Mit ihm werd' ich verbunden. Wie ist mein Herz

so freudenvoll, Daß ich in Jesu leben soll, Und er in mir will leben!

5. O wär' doch auch mein Herz geweiht Zu einer heil'gen Stätte, Damit der Herr der Herrlichkeit An mir Gefallen hätte! O wäre doch mein Herz der Ort, An welchem Jesus fort und fort Aus Gnaden Wohnung machte!

6. Mein Jesu, komm und heil'ge mich! Was sündlich ist, vertreibe, Damit ich nun und ewiglich Dein Tempel sey und bleibe! Von dir sey ganz mein Herz erfüllt; Herr, laß dein heilig Ebenbild Beständig an mir leuchten.

7. Nun, du hast himmlisch mich erquickt, Du hast dich mir gegeben; In dir, der mich so hoch beglückt, Will ich nun stündlich leben. Laß mich, mein Heiland, allezeit, Von nun an bis in Ewigkeit Mit dir vereinigt bleiben!

Berl. Ges. B.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

994. Wie heilig ist doch dieser Ort, Wo ich mit Ehrfurcht stehe! Ist dieses nicht die Lebenspfort', Die ich hier offen sehe? O Tisch des Herrn! O Himmelsthor! Ich trete hocherfreut hervor, Und kniee gläubig nieder.

2. Wie heilig ist dieß Lebensbrod, Das hier mein Geist erblicket, Das meine Seel' nach Angst und Noth Geheimnißvoll erquicket! O süße Speis', o Himmelsbrod! O Lebensmanna, das mir Gott An seinem Altar reichet!

3. Wie heilig ist doch dieser Trank, Den ich allhier empfahe, Zu dem ich mich mit Lob und Dank Im Glauben freudig nahe! O Seelentrank, o heilig Blut! Du meiner Seele höchstes Gut! Hier komm' ich, dich zu nehmen.

4. So nehm' ich, heil'ge Speise, dich Mit andachtsvollem Herzen; O heil'ger Trank, erquicke mich, Und stille meine Schmerzen! Wie wird und ist mir doch so wohl, Daß ich in Jesu leben soll, Und mich in ihm erfreuen!

5. O welch ein Ruhm und Glück für mich! Ich bin mit Gott verbunden. Er kömmt zu mir, und so hab' ich Mein ewig Heil gefunden. Mein Jesus kehrt selbst bei mir ein, Will meiner Seele Bräut'gam seyn, Und sich mit mir vermählen.

6. Ach, möcht' ich doch ganz heilig seyn, Ein Herz, ganz frei von Sünde, Damit, wenn Jesus gehet ein, Er reine Wohnung finde! Ach, wär' mein Herz der reinste Ort, In welchem Jesus fort und fort In Gnaden bleiben möchte!

7. Doch, fehlt mir die Vollkommenheit, Die Gott allein ergötzet, So wird durch Gottes Heiligkeit Doch alles reich ersetzet. Drum, Heiland, komm und reinige mich, Damit ich durch dich würdiglich Dieß Sacrament empfange!

8. Komm, heil'ge mich, daß Herz und Geist Dein Wohnhaus ewig bleiben! Was du noch Arges in mir weißt, Kannst du allein vertreiben. Bereite mich, ganz wie du willt, Und laß dein heilig Ebenbild Beständig an mir leuchten.

9. Dir, Gott, sey Dank, deß Gütigkeit Mich heute so gelabet! Gepriesen sey, der mich erfreut, Und selbst mit sich begabet, Nun, Höchster, laß mich allezeit Von nun an bis in Ewigkeit Mit dir vereinigt bleiben!

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

995. Wie herrlich ist das Abendmahl, Das einst im heil'gen Ostersaal Der Heiland eingesetzet! „Eßt meinen Leib! nehmt, trinkt mein Blut!" Sprach er; seht, was die Liebe thut, Wie hoch sie uns ergötzet! Esset, Messet Sein Erbarmen, Ob uns Armen Wohl dergleichen Jemand anders könne reichen?

2. Nein! diesen Leib hat Gottes Sohn, Als er verließ den Himmelsthron, Von uns erst angenommen. Er hielt ihn göttlich keusch und rein, Drum ist als Opfer er allein Für uns an's Kreuz gekommen. Heilig, Heilig Ist der Eine Göttlich Reine! Nehmt und esset! Fleht, daß ihr Sein nicht vergesset!

3. Sein Blut ist unsers Bundes Blut, Und macht den Seelenschaden gut; Er hat es uns vermachet. Auf dieß Blut bauet er den Bund, Durch welchen Geist und Sinn und Mund Zum Leben auferwachet. Trinket! Sinket In den Frieden, Der die Müden Süß erquicket, Und uns hin zum Vater rücket!

4. Hier essen, trinken wir uns satt,

Bis unser Herz Genüge hat; Wir fallen ihm zu Füßen, Und wollen ihn, das Gotteslamm, Das für uns hing am Kreuzesstamm, Von Herzensgrund genießen. Zeuch mich In dich, Ew'ge Liebe! Gib mir Triebe, Dir zu danken, Nimmermehr von dir zu wanken!

5. Ich prüfe mich, so gut ich kann, Und nehm' es froh in Demuth an, Was mir dein Geist bezeuget! Ich finde mich des Todes werth, Doch ist auch ew'ge Huld bescheert Der Seele, die sich beuget. Nimm hin Herz, Sinn! Leib und Leben Sey ergeben Dir, o Führer! Bleibe ewig mein Regierer!

6. So macht mich, Herr, dein Gnadentisch Auf's neu' im Glauben stark und frisch, Zum ew'gen Ziel zu dringen. Wo find' ich in der armen Zeit Solch Leben, solche Herrlichkeit? Hinweg von eitelu Dingen! Beter! Tretet Hin zum Sohne, Zu dem Throne, Seiner Gnaden! Alle sind wir eingeladen!

Mel. Wie soll ich dich empfangen?

996. Wie könnt' ich Sein vergessen, Der mein noch nie vergaß? Wie seine Lieb' ermessen, Dadurch mein Herz genas? Ich lag in bittern Schmerzen: Er kömmt, und macht mich frei, Und stets quillt aus dem Herzen Ihm neue Lieb' und Treu'.

2. Wie sollt' ich ihn nicht lieben, Der mir so hold sich zeigt? Wie jemals ihn betrüben, Der so zu mir sich neigt? Was soll ich, als ihn loben, Ihn lieben und umfahn, Den man aus Kreuz gehoben, Eh er ging himmelan?

3. Ich darf, ich darf ihn lieben, Der mir aus Todesnacht, Von meinem Schmerz getrieben, Unsterblichkeit gebracht; Der noch zur letzten Stunde Mir reicht die treue Hand, Daß mich kein Feind verwunde Im Lauf zum Heimathland.

4. Er gibt zum heil'gen Pfande Mir selbst sein Fleisch und Blut, Hebt mich aus Nacht und Schande, Füllt mich mit Himmelsmuth, Will selber in mir thronen Mit süßem Gnadenschein; Sollt' ich bei ihm nicht wohnen? Ja ihm nicht selig seyn?

5. Bei Freuden und bei Schmerzen Durchleuchte mich dein Bild, Wie du, o Herz der Herzen, Geblutet hast so mild! Mein Lieben und mein Hoffen, Mein Dulden weih' ich dir; Laß mir die Heimath offen Und dein Herz für und für!

M. Gottlob Christian Kern, Pfarrer in Dürrmenz.

Mel. Mein's Herzens Jesu ꝛc.

997. Wie unaussprechlich gut bist du, O Heiland, den wir preisen! Du hast uns Heil und Seelenruh Erworben und verheißen. Im Nachtmahl liegt so viel bereit; Die Freuden einer Ewigkeit Sind da für uns gestiftet.

2. Die Hungrigen verschmachten nicht; Das Gute fließt in Strömen. Die Armen finden Trost und Licht; Du, Geber, heiß't sie nehmen. Wenn Jemand gläubig niedersinkt, Recht zuversichtlich ißt und trinkt, So freut sich deine Liebe.

3. Dein Leib im Brod, dein Blut im Wein Erinnert an dein Leiden; Das Feuer deiner Todespein, Dein Kampf bis zum Verscheiden, Dein überstand'ner heißer Schmerz Zieht unsre Blicke in dein Herz; Da ruhen nun die Müden.

4. Du liebst! Wer diesen Strahl bemerkt, Dem scheint die rechte Sonne. Die Speise, welche nährt und stärkt, Ist deiner Liebe Wonne. Wer dieß Geheimniß recht versteht, Auf den Gewinn zum Nachtmahl geht, Den kannst du recht erquicken.

5. Du läß't der Seelen keine leer, Die nach Vergebung dürsten; Die Schwachen fühlen immer mehr Die Kraft vom Lebensfürsten; Und wer sein Herz nur offen hat, Den machst du selig, machst ihn satt, Er geht von Freuden über.

6. Laß uns bei jedem Nachtmahl laut, Herr, deinen Tod verkünden, Bis unser Aug' in Klarheit schaut Den Bürgen für die Sünden. Da singt in einer neuen Welt Die große Schaar, die Niemand zählt, Das Lob von deiner Liebe.

Joh. Gottfr. Schöner.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

998. Wohl uns, die das Vorrecht haben, Sich mit Jesu Leib und Blut Auch im Sterben noch zu laben! Freun-

de, schätzet dieses Gut! Es beruhigt unsre Herzen Noch in bittern Todesschmerzen; Unsre Seele wird erquickt, Und in ihrem Gott entzückt!

2. Da eröffnet sich der Himmel; Du siehst Jesu Herrlichkeit, Und entsagst dem Weltgetümmel, Bist zur Heimfahrt froh bereit. Jesus bleibt, wenn wir einst liegen In den letzten Todeszügen, Und das Aug' erlöschend bricht, Dennoch unsre Zuversicht!

3. Willst du nun den Tod noch scheuen, Da du glaubst an Jesum Christ? Dessen laßt uns sterbend freuen, Daß er der Erlöser ist, Der uns, wenn wir mit ihm sterben, Machen will zu Himmelserben; Dessen, daß Er für uns starb, Und das Leben uns erwarb!

4. Die sich sterbend ihm ergeben, Sprechen mit getrostem Sinn: Christus bleibet unser Leben, Und der Tod ist uns Gewinn! Jesus lebt, und wir, als Glieder Seines Leibes, leben wieder, Wenn wir sterben; Jesus zieht, Als das Haupt, nach sich das Glied!

5. Freut euch deß; und laßt uns sehnen, Aufgelöst und da zu seyn, Wo nach ausgeweinten Thränen Wir in Gott uns ewig freun, Wo wir Pilger dieser Erden Ewig mit ihm leben werden; Wo wir ewig sind verklärt, Wo kein Leid die Freude stört.

6. Christen! bringt dem Heiland Ehre, Singet hier im höhern Ton: Hallelujah! jauchzt ihr Ehre Jesu Christo, Gottes Sohn! Er hat unsern Tod bezwungen, Und ihn in den Sieg verschlungen; Sein ist alle Kraft und Macht; Jauchzet ihm! er hat's vollbracht! Mic. Kaller. Pred. in Zof.

IX^b. Vom heiligen Abendmahl.

Lieder nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

999. Dank, ewig Dank sey deiner Liebe, Erhöhter Mittler, Jesu Christ! Gib, daß ich deinen Willen übe, Der du für mich gestorben bist; Und laß die Größe deiner Pein Mir immer in Gedanken seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben, Ich, der ich Zorn und Tod verdient? Ich soll nicht sterben, sondern leben, Weil du mich selbst mit Gott versühnt. Du, der Gerechte, starbst für mich; Wie preis' ich, Herr, wie preis' ich dich!

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen; Ich trank, Herr, deines Bundes Wein; Voll Freude hab' ich dir versprochen, Dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör' es nun noch einmal dir! Schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen Die mir zu gut getragne Last, Und deiner Liebe nie vergessen, Die du an mir bewiesen hast; Laß meinen Glauben thätig seyn, Und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böse überwinden, Und stärke mich zu jeder Pflicht; Bewahre mich vor neuen Sünden, Verlaß mich in Versuchung nicht; Und dein für mich vergoss'nes Blut Schenk' mir im Todeskampfe Muth.

6. So soll denn weder Spott noch Leiden, Noch Ehre, Gut und Lust der Welt, Mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, Die selbst im Tode mich erhält. Du bist und bleibest ewig mein; O laß mich deiner würdig seyn!

J. C. Lavater.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1000. Danket, danket Gott mit Freuden, Danket ihm mit Herz und Mund! Macht die großen Seligkeiten Dieses heil'gen Mahles kund, Was der Herr für Gnade schenket, Da er selbst uns speis't und tränket; Danket ihm vor dem Altar, Daß er uns so freundlich war!

2. Ja, wir preisen Gottes Güte, Denn sie währet ewiglich! O es freut sich das Gemüthe, Daß der Herr so gnädig sich Gegen uns auch jetzt erwiesen; Immerdar sey Er gepriesen; Groß ist seine Huld und Treu; Sie war dieses Mal auch neu!

3. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Nam' uns mehr und mehr! Alle Himmel sammt der Erde Zeugen laut von deiner Ehr'! Dir, Herr, singen Seraphinen Dreimal: Heilig, — die dir dienen! Droben in dem Heiligthum Schallet deines Namens Ruhm!

4. Gott, der Herr und Vater, segne Uns in seinem lieben Sohn! Und der Herr, der Heiland, segne Uns von seinem Gnadenthron! Und der Herr, der Geist, bereite Uns zur Herrlichkeit und leite Uns zu seinem Frieden! Ja! Amen! sprecht: Hallelujah!

Nic. Kaiser, Pred. in Hof.

Eigener Melodie.

1001. Gott sey gelobet und gebenedeiet, Der uns selber hat gespeiset Mit seinem Fleische und mit seinem Blute! Das gib uns, Herr Gott, zu gute! Kyrie eleison! Herr durch deinen heiligen Leichnam, Der von deiner Mutter Maria kam, Und das heilige Blut, Hilf uns, Herr, aus aller Noth! Kyrie eleison!

2. Der heilige Leichnam ist für uns gegeben Zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größre Güte konnte er uns schenken, Dabei wir sein soll'n gedenken. Kyrie eleison! Herr! dein Lieb' so groß dich gezwungen hat, Daß dein Blut an uns groß Wunder that, Und bezahlet unsre Schuld, Daß uns Gott ist worden hold. Kyrie eleison.

3. Gott geb' uns allen seiner Gnade Segen, Daß wir gehn auf seinen Wegen In rechter Lieb' und brüderlicher Treue, Daß uns die Speis' nicht gereue. Kyrie eleison! Herr! deinen heil'gen Geist uns immer laß, Der uns geb' zu halten rechte Maaß', Daß deine arme Christenheit Leb' in Fried und Einigkeit. Kyrie eleison. Dr. M. Luther.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

1002. Ich bin nun genesen, Weil ich bin gewesen Meines Jesu Gast; Er hat weggenommen, Als ich zu ihm kommen, Meine Sündenlast; Hat mein Herz Von allem Schmerz Durch sein Abendmahl befreiet, Und mich ganz erneuet.

2. Ich bin nun vergnüget, Kein Feind mich besieget, Jesus ist nun mein; Ich kann mit ihm prangen, Ich hab' ihn empfangen Heut' im Brod und Wein. Er wohnt mir Im Herzen hier; Ewig will ich ihn umfassen, Und ihn nimmer lassen.

3. Ich bin nun zufrieden, Und wir sind geschieden, Ich und du, o Welt! Was auch in dir wäre, Wollust, Gold und Ehre, Mir nicht mehr gefällt; Deine Freud' Ist Eitelkeit; Deine Pracht und deine Schätze Sind nur Seelennetze.

4. Ich bin nun genähret, Und sehr hoch geehret, Ich bin Gottes Kind, Das einmal mit Freuden, Nach erlitt'nen Leiden, Dort den Himmel find't! Da mein Geist Das Manna speist, Das uns hier noch ist verborgen Bis zum ew'gen Morgen.

5. Ich bin nun ergötzet, Weil mich Jesus setzet In sein Ehrenreich; Heil! wenn er mich Schwachen Dermaleinst wird machen Seinen Engeln gleich! Wenn mein Lohn Wird seyn die Kron', Die nicht sterbend kann verwelken, Wie die Rosen, Nelken.

6. Ich bin nun entzücket, Und der Welt entrücket, Himmlisch wird mein Sinn; Herr, mein Geisteswille Wird nicht eher stille, Bis ich bei dir bin! Drum, mein Heil, Ach, komm' in Eil', Und laß bald in deinen Händen Selig mich vollenden! M. Fr. Christian Heider.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

1003. Ich preise dich von Herzen, O du, mein Heiland Jesu Christ, Daß mit so großen Schmerzen Du auch für mich gestorben bist! Hast deinen Leib gegeben In so viel Schmach und Spott, Daß ich dadurch das Leben Erhalte für den Tod; Du hast dein Blut vergossen Für alle meine Sünd'; Es ist herabgeflossen Auf mich jetzt unverdient.

2. Mir dieses zu bewähren, Hast du mich wundersam gespeist, Da du auf mein Begehren Mich essen dich und trinken heißt. Dein Leib, der hat getragen Den großen Sündenfluch, Der alle Welt geschlagen Nach des Gesetzes Spruch; Dann hat mich süß getränket

Dein theures Opferblut, Das mir das Leben schenket, Der Seele höchstes Gut!

3. Von Herzensgrund erfreue Ich mich der Gnadenherrlichkeit, Weil ich mit Schmerz bereue Der Sünden Schaden, Schmach und Leid. Ich traue dem Versprechen, Das du mir hast gethan: Du wollest nimmer rächen, Was mir hängt Schlimmes an. Sag' ich nur ab den Sünden Und allem Weltsinn ab, Läss't du den Fluch nicht finden! Er liegt in deinem Grab.

4. Laß deinen Geist mich lenken, O treuer Heiland, Jesu Christ! Und mir sein Trostlicht schenken, Daß alles das, was in mir ist, Dich und den Vater liebe Für solche Wundertreu', Den Nächsten nicht betrübe, Nein, ihm ein Bruder sey, Ihm treulich Gut's erweise, Mit Händen, Mund und Sinn, Dich sammt dem Vater preise, Bis ich im Himmel bin.

Mel. Wie soll ich dich empfangen?

1004. Ich weiß, ich kann nicht sterben; Gott ruht in meiner Brust; Ich soll das Leben erben, Das ist mir klar bewußt. Ich hab' es überkommen, Das ew'ge Gnadengut, Als ich den Kelch genommen, Gefüllt mit seinem Blut.

2. Das war der Kelch des Bundes, Der nun und nimmer bricht; Das war das Wort des Mundes, Der Leben mir verspricht. Ich weiß, ich muß zerstäuben, Sey's morgen oder heut'; Doch in ihm werd' ich bleiben In alle Ewigkeit.

3. Doch wie es zugegangen, Das weiß ich freilich nicht; Von Licht ward ich umfangen, Und in mir ward es Licht. Ich weiß, an wen ich gläube, Wenn alles schwindet hin, Weiß, daß ich in ihm bleibe, Und ewig bei ihm bin. Heinr. Schütze, Reg. Secret. in Stettin.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

1005. Jesu, meine Freude! Ich und du, wir beide Sind nunmehr vereint. Weg ist alle Sünde; Mir, als seinem Kinde, Nahet Gott als Freund. Denn dein Blut Macht Alles gut. Dieß und deines Leibes Leben Hast du mir gegeben.

2. Jesu, meine Wonne! Gottes Gnadensonne Leuchtet nun um mich. Nun ist mein Gewissen Aus der Angst gerissen, Und erquicket sich. Ach, gib doch, Daß vielmal noch Mich dein Nachtmahl speis' und tränke, Wo ich dein gedenke!

3. Jesu, du mein Leben! Du bleibst mir gegeben, Denn dein Wort verspricht's! Wenn ich dich nur habe, Dich, du theure Gabe! Weiter will ich nichts. Du bist mein, Und ich bin dein. Ach! ich kann den Trost der Seelen Nicht genug erzählen.

4. Jesu, meine Liebe! Nichts ist, das mich trübe Oder traurig macht. Deine süße Güte Labet mein Gemüthe, Daß das Herz mir lacht. Auch kein Kreuz, Kein Sündenreiz, Keine Seligkeit, kein Leiden, Wird uns ferner scheiden.

5. Jesu, mein Vergnügen! Was du nur wirst fügen, Das gefällt auch mir. Wie du mich regierest, Wie du nur mich führest, Also folg' ich dir. Geht's in Noth, Ja, in den Tod, Will ich dennoch bei dir halten, Und dich lassen walten.

6. Jesu, du mein Segen! Nichts soll mich bewegen, Was der Welt gefällt. Ob sie Gold und Schätze, Oder Strick' und Netze Mir vor Augen stellt: Dennoch soll Kein Weh und Wohl, Auch kein Teufel mir den Glauben, Der dich festhält, rauben.

7. Jesu, meine Krone! Ach, von deinem Throne Werd' ich ewig stehn. Wird's denn nicht bald werden, Daß ich von der Erden Darf zum Himmel gehn? Schleuß den Lauf, Und nimm mich auf Zu dem ew'gen Abendmahle Dort im Freudensaale! Erdm. Neumeister.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

1006. O Jesu, dir sey ewig Dank Für deine Treu' und Gaben! Ach, laß durch diese Speis' und Trank Mich auch das Leben haben; Sey mir willkommen, edler Gast, Der du mich nicht verschmähet hast! Wie soll ich dir's verdanken?

2. Herr Jesu Christ! du kannst allein Mir Geist und Seele laben. Nun bin ich dein, und du bist mein Mit allen deinen Gaben. Ich hab', was Sünd'

und Tod besiegt, Den Gnadenquell, der nie versiegt, Wo Trost und Leben quillet.

3. Laß mich auch ewig seyn in dir; Laß dir allein mich leben, Und bleib du ewig auch in mir! Mein Heil, du wirst mir's geben, Daß ich durch diese Speis' und Trank Genese, der ich matt und krank, Nur dir hinfort zu dienen.

Dr. J. Olearius.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1007. O Jesu, mein Verlangen, Was thust du mir zu gut! Ich habe nun empfangen Dein eigen Fleisch und Blut. Deß freut sich Leib' und Seel'; Ich bin jetzt wieder deine, Und du bist auch der meine, O mein Immanuel!

2. Das Opfer unsrer Sünden Wird mir zur Speis' und Trank. Nun werd' ich Hülfe finden, Wenn mein Gewissen krank. Ich habe Jesum hier, Den kann mir Niemand nehmen; Die Hölle muß sich schämen, Der Tod hat nichts an mir.

3. O welche hohe Freude, Mit Gott verbunden seyn! Ich weiß von keinem Leide, Mich schrecket keine Pein. Ja, nehmet alles hin, Im Himmel und auf Erden! Ich werde selig werden, Weil ich in Jesu bin.

4. Hier ist von seiner Liebe Das allerbeste Pfand, Das er aus eignem Triebe Mir Armen zugewandt. Hier ist mein Lösegeld; Hier ist mein Brod des Lebens, Das ess' ich nicht vergebens; Den Tisch hat Gott bestellt.

5. Ich preise dich von Herzen, Mein Heiland und mein Gott, Für alle deine Schmerzen, Für deinen bittern Tod. Hab' Dank, erwürgtes Lamm, Daß du, was ich verschuldet, So willig hast erduldet An deines Kreuzes Stamm!

6. An dich will ich gedenken, So lang' ich denken kann. Die Welt kann mir nichts schenken, Ihr Glück ist nur ein Wahn. Mein Heil und Schirm bist du, Darum ich meine Seele In deine Huld befehle; Darin ist meine Ruh'!

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

1008 O Jesu, meine Wonne, Du, meine Seelen-Sonne, Du Freundlichster auf Erden, Laß mich dir dankbar werden!

2. Wie kann ich g'nugsam schätzen Dieß himmlische Ergötzen, Und diese theuren Gaben, Die mich gestärket haben!

3. Wie soll ich g'nug dir danken, O Herr, daß du mich Kranken Gespeiset und getränket, Ja, selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen Für alle deine Schmerzen, Für deine Schläg' und Wunden, Die du für mich empfunden.

5. Dir dank' ich für dein Leiden, Den Ursprung meiner Freuden; Dir dank' ich für dein Sehnen, Und heiß vergoss'ne Thränen.

6. Dir dank' ich für dein Lieben, Das standhaft ist geblieben; Dir dank' ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe Dein' übergroße Güte; Das theure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen, Wie du mir zugemessen Die wahre Himmelsspeise, Daß mein Gemüth dich preise!

9. Du wollest doch die Sünde, Die ich noch in mir finde, Aus meinem Herzen treiben, Und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet Von Sünden, und vermählet Mit dir, mein liebstes Leben; Was kannst du Werthres geben?

11. Laß, Liebster, meine Seele Doch stets in dieser Höhle Des Leibes mit Verlangen An deiner Liebe hangen!

12. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich geduldig leiden, Laß mich mit Andacht beten, Und von der Welt abtreten!

13. Im Handeln, Wandeln, Essen Laß nimmer mich vergessen, Wie herrlich ich beglücket, Wie selig ich erquicket!

14. Nun kann ich nicht verderben! D'rauf will ich selig sterben, Und freudig auferstehen, O Jesu, dich zu sehen!

J. Rist.

Mel. Valet will ich dir geben.

1009. Preist, Leib und Seele, preiset, Was Jesus mir geschenkt! Wie wohl bin ich gespeiset! Wie wohl bin ich getränkt! Die Gnade macht mir Muth! Die Sünden sind vergeben; Ich fühle nun das Leben Von Christi Leib und Blut.

2. Welch Heil hab' ich genossen! Das reine Opferlamm, Das einst für mich durchstoßen Dahing am Kreuzesstamm; Das Blut von Gottes Sohn, Das rein macht von den Sünden; Wo soll ich Worte finden Zu meinem Jubelton?

3. Dir werf' ich mich zu Füßen, Mein Herr und mein Gott, hin; Die Freudenthränen fließen, Weil ich in Gnaden bin. Ich sing' Hallelujah! Ich habe mehr gefunden, Als Thomas, der die Wunden Mit frohen Augen sah.

4. So bist du denn mein Leben, Das in mir mächtig bleibt; Weil du dich mir gegeben, Bin ich dir einverleibt. Für solche Speis' und Trank, Was kann ich, Herr, dir geben? Nichts hab' ich, als mein Leben, Mein Herz und meinen Dank.

5. Mein Leben soll dir eigen, Mein Herz dir heilig seyn; Mein Dank soll täglich zeigen, Ich sey auf ewig dein. Dein bin ich! nimm mich hin! Und bin ich gar zu wenig, So hast du doch, mein König, Mich ganz, so arm ich bin.

6. O laß in allen Dingen Durch dieses Mahles Kraft Mich Christi Liebe dringen Auf meiner Pilgrimschaft. Leb' ich, so leb' ich dir, Dem, der für mich gestorben, Der mich mit Blut erworben, Und lebe nicht mehr mir.

7. Und fiel' ich bei dem Wallen, (Ach, es geschehe nicht!) So blicke nach dem Fallen Mir in das Angesicht, Wie du sahst Petrum an, Daß du, nach Scham und Weinen, Mir wieder kannst erscheinen, Und ich dich lieben kann.

8. Mach' meine Liebe brünstig Durch Kraft von deinem Blut, Den Feinden sanft und günstig, Den Menschen hold und gut, Den Christen auch in Noth Voll ungefärbter Triebe, Und gegen dich, du Liebe, Noch stärker, als der Tod.

9. Laß mir vor meinem Ende Dein Mahl noch kräftig seyn, Und nimm in deine Hände Alsdann die Seele ein, Bis Leib und Seel' vereint Im Schmuck verklärter Glieder, Beim Jauchzen neuer Lieder, Bei deinem Mahl erscheint.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1010. Segne uns, wie du verheißen, Zeig' dein freundlich Angesicht; Wir, die deinen Namen preisen, Lassen dich, Herr Jesu, nicht, Bis dein Segen sich ergießet, Und in unsre Herzen fließet; Segne uns, Herr Jesu Christ, Da, wo dein Gedächtniß ist!

2. Segne uns, und laß uns finden, Die vor dem Altare stehn, Die Vergebung unsrer Sünden; Schenk' uns Gnad' und Wohlergehn! Laß hier deines Geistes Gaben Unsre durst'gen Seelen laben; Segne uns in dieser Zeit, Segn' uns für die Ewigkeit!

Nicolaus Kaiser, Prediger in Hof.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1011. Wie kann und soll ich dich Genug, o Jesu, preisen, Daß du im Abendmahl So süß mich wolltest speisen? Du flößest mir dein Blut In mein betrübtes Herz, Und linderst mir dadurch Der Seele tiefen Schmerz.

2. Du hast die schwere Schuld Der Sünden mir verziehen! Du hast Bescheidenheit Und Andacht mir verliehen; Mit Glauben hast du mich Erleuchtet und geschmückt, Und meine matte Seel' In ihrer Angst erquickt.

3. O du, mein höchstes Gut, Du meines Lebens Leben! Der du dich selber mir Zum Eigenthum gegeben! O, sey und bleibe mein! Ja, sey und bleib' in mir, Und laß mich ewiglich Verbleiben auch in dir!

IX. Vom heiligen Abendmahl.

Am Morgen und Abend, und für Kranke.

(S. auch Morgen- und Abendlieder.)

Morgenlied eines Communicanten.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu.

1012. Wach' auf, mein Herz! der Höchste ruft dich wieder, Ermuntre dich, bring' deine Glaubenslieder; Sag' Lob und Dank dem, der dich diese Nacht So väterlich und treulich hat bewacht.

2. Er ist dein Gott, ihm hast du dich ergeben, Durch ihn, in ihm, vor ihm mußt du nun leben; So schwinge dich denn gänzlich zu ihm hin, Er und sein Geist nur bleibe dir im Sinn.

3. O heil'ge Lust, o friedenvolle Stunden! Ich bin mit dir, Jehovah, selbst verbunden; An diesem Morgen schließ' ich neu den Bund, Und opfre mich dir ganz mit Herz und Mund.

4. Wie wohl ist mir, mein Gott, in dem ich habe, Was meinem Geiste fehlt an guter Gabe! Hier bin ich reich, weil deine Gnade mir Stets offen steht; drum komm' ich mit Begier.

5. Zu dir komm' ich, dem Kleinod ich nachjage, Ich lieb' und lobe dich, und mir entsage; Nach dir, Herr, heb' ich frühe Herz und Hand; Was ich empfind', ist dir allein bekannt.

6. Mein Fels, mein Heil, mein Hort und mein Erretter, Mein Schild, mein Licht, du starker Schlangentreter! In dir hab' ich ein ewig Priesterthum, Darum verkündige ich deinen Ruhm.

7. Wie gerne will ich mich bei dir verweilen! Aus deinem Schooße will ich nimmer eilen; O theurer Heiland! wem du bist bekannt, Der hält sich fest an deine Allmachtshand.

8. Die führet mich auf allen deinen Wegen, Sie bleibt ob mir, muß ich mich niederlegen; Ermuntert mich, und hebt mich wieder auf, Stärkt freundlich mich in meinem Pilgerlauf.

9. Sie schützet mich, und weiß mich zu bewahren Trotz aller Welt, trotz aller Teufel Schaaren, Sie wendet alle Noth zu meinem Schutz; Drum biet' ich muthig allen Feinden Trutz.

10. Ich bin's gewiß, o Herr! durch deine Wunden Wird Lüge, Mißtrau'n, Zweifel überwunden. Wem dieß Geheimniß hell im Geist gemacht, Gewiß, der wandelt nimmer in der Nacht.

11. Zu deinem Ruhm will ich es nicht verschweigen, Ich will getrost vor aller Welt bezeugen, Daß deine Gnad' und deine freie Macht Mich, der der Hölle werth, zu sich gebracht.

12. So lobet ihn, ihr Engel, singet, singet Hallelujah! Mein Geist zu euch sich schwinget! Heilig, heilig, heilig ist unser Gott! Ja, heilig ist der große Zebaoth!

13. Ach möchte ich auch heilig, heilig werden! Ihn heiligen, so lang' ich leb' auf Erden, Weil er mich hat in's Heiligthum geführt, Und meinen Geist durch seinen Geist gerührt!

14. Nun diesem Geist will ich mich übergeben, Heut' diesen Tag und durch mein ganzes Leben! O Jesu! laß, kraft deines Bluts allein, In Gnaden dieses Ja und Amen seyn! Tersteegen.

Abendlied nach der Communion.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

1013. Wer kann so freudenvoll, wie ich, Anjetzt zu Bette legen sich? Gottlob! ich habe das erlangt, Wornach so herzlich mich verlangt.

2. Mein Herr ist bei mir eingekehrt, Es flammt in mir sein Opferherd, Er ist in mir, mein Heil und Licht, Ich hab', ich halt', ich lass' ihn nicht.

3. Ich bin voll Wonne, voller Trost, Ich esse reine Himmelskost, Des Mittlers Leib, des Mittlers Blut; Darüber jauchzt mein Herz und Muth.

4. Mein Freund, du bist mein und ich dein, Ohn' Ende soll die Liebe seyn; Mein Herz ist fröhlich über dich, Und lobt und preist dich ewiglich.

5. Ich habe deine Lieb' erkannt, Die treulich Blut an mich gewandt, Mich mit dir selbst gespeist, getränkt, Und Leben mir dadurch geschenkt.

6. Die Lieb' ist, Jesu, dein Panier,

Ist Schirm und Obhut über mir; Darunter schlaf' und wach' ich wohl, Und bin der schönsten Freuden voll.

7. O süße Lust ohn' alles Leid! Nimm hin mein Herz voll Dankbarkeit, Nimm Seel' und Leib, nimm hin, was mein! Ich will nur Jesu eigen seyn.

8. Mit dieser Freud' ich schlafen geh'; Mein Aug' und Herz auf dich nur seh'! Bleib' in mir auch um Mitternacht! Ich schlafe, doch mein Herze wacht.

9. In dein Erbarmen leg' ich mich, Ich nehme mir zur Decke dich; Hilf, daß mich nichts im stillen Zelt Aufwecke, bis es dir gefällt!

10. Ich schlafe, Herr; nun wache du, Und wehe mir Erbarmen zu. Ich bin umfasset nur von dir, O halte mich, o bleib' in mir!

Abendlied eines Kranken am Communiontag.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

1014. Auch dieser Tag ist nun vollbracht, Den mir der Herr zu gut gemacht; Es ist mir worden heut' zu Theil Mein Jesus, aller Menschen Heil.

2. Bricht gleich herein die finstre Nacht, Die alle Dinge dunkel macht, Bleibt doch erhellt mein Geist und Sinn; Drum ich von Herzen fröhlich bin.

3. Dem Kranken ist die Nacht zu lang, Sie macht ihm oftmals angst und bang; Wo Jesus ist, das treue Herz, Verkürzt sich Klage, Furcht und Schmerz.

4. Wo Jesus ist, wohnt wahre Lust, Er lindert die gedrückte Brust; Er macht, daß alle Herzenspein Uns muß so süß als Manna seyn.

5. O treuer Jesu, bleib' bei mir, Heut' diese Nacht und für und für! Denn wenn die letzte Nacht bricht ein, Mußt du mir fest im Herzen seyn.

6. Bleib' bis zu jenem frohen Tag, Den keine Nacht verdunkeln mag, Da ich dir besser danken kann; Hier nimm mein armes Danken an!

7. So schlafen meine Augen ein, Wenn sie der Schmerz läßt ruhig seyn; Das Herz ist dann bei dir im Licht, Mein Jesu, der du schläfest nicht.

Für Kranke.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1015. Ach, könnt' ich mit der Kirche Gliedern Vereint, o Jesu, dich erhöhn, Und freudevoll mit meinen Brüdern, Herr, deines Todes Mahl begehn! Wie traurig, daß zu dieser Pflicht Es jetzt an Kräften mir gebricht!

2. Ach hier, wo ich im Stillen bete, Genieß' ich nur dein Mahl allein; Doch, Herr, ich weiß: an jeder Stätte Hast du verheißen, nah zu seyn; Wo nur der Glaube seufzt und weint, Da bist du, großer Menschenfreund!

3. Im Trost ist meinem Herzen bange, Ich suche, Herr, dein Angesicht; Wie lange schon, ach Gott, wie lange Ruf' ich, und du erhörst mich nicht! Ach, stärke bei des Leibes Schmerz Mein banges und verzagtes Herz!

4. Vielleicht, o Herr, erquickt mich heute Zum letzten Mal dein Leib und Blut; Noch einmal gib dem Herzen Freude, Und der verzagten Seele Muth. Noch einmal fleh' ich: Höre mich! Am Rand des Grabes höre mich!

5. Laß das Gedächtniß deiner Leiden Mir Schwachem Trost und Kraft verleihn; Laß es die Quelle sel'ger Freuden, Und jenes Lebens Vorschmack seyn. Dein Leiden, dein Versöhnungstod Erquicke mich in meiner Noth.

6. Ich sehe schon den Himmel offen, Ich fühle meine Seligkeit! Was kannst du, Seele, Größres hoffen, Als was dir hier dein Gott verleiht? Umringt mich auch der Leiden Heer, Mein Herz erbebet nun nicht mehr.

7. Erscheint der Tod mit seinen Schrecken, Ich bin getrost und zage nicht: Vom Tode wirst du mich erwecken, — Ich komme nicht in das Gericht. Ich bin getrost: dein Leib und Blut Gibt auch im Tode sel'gen Muth.

X. Von der christlichen Kirche.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

1016. Ach bleib' bei uns, Herr Jesu Christ, Weil es nun Abend worden ist! Dein göttlich Wort, das

helle Licht, Laß ja bei uns ausldschen nicht.

2. In dieser letzten bösen Zeit Verleih' uns, Herr, Beständigkeit, Daß wir dein Wort und Sacrament Rein behalt'n bis an unser End'.

3. Herr Jesu, hilf, dein' Kirch' erhalt', Wir sind gar sicher, träg' und kalt; Gib Glück und Heil zu deinem Wort, Damit es schall' an allem Ort.

4. Erhalt' uns nur bei deinem Wort, Und wehr' des Teufels Trug und Mord; Gib deiner Kirche Gnad' und Huld, Fried', Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, Auf dieser Erd' ist keine Ruh'! Viel Sekten, Rotten, Schwärmerei Anfheben ihre Stimme frei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, Die mit Gewalt sich heben hoch, Und bringen stets was Neues her, Zu fälschen deine rechte Lehr'.

7. Die Sach' und Ehr', Herr Jesu Christ, Nicht unser, sondern dein ja ist; Darum so steh' den Deinen bei, Erhalt' uns bis zum Ende treu!

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, Und deiner Kirche wahrer Schutz; Dabei erhalt' uns lieber Herr, Daß wir nichts Andres suchen mehr.

9. Gib, daß wir glauben deinem Wort, Und dann im Frieden fahren fort, Von hinnen aus dem Jammerthal Zu dir in deinen Himmelssaal!

Dr. Nikolaus Selnecker.

In eigner Melodie.

(Ps. 12.)

1017. Ach Gott, vom Himmel sieh darein, Und laß dich deß erbarmen! Wie wenig sind der Heil'gen dein! Verlassen sind wir Armen! Dein Wort man nicht läßt haben wahr, Der Glaub' ist auch erloschen gar Bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, Was eigner Witz erfindet, Ihr Herz nicht eines Sinnes ist, In Gottes Wort gegründet; Der wählet dieß, der Andre das, Sie trennen uns ohn' alle Maaß, Und gleißen schön von außen.

3. Gott woll' ausrotten Alle gar, Die falschen Schein uns lehren; Dazu ihr' Zung' stolz offenbar Spricht: trotz! wer will's uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, Was wir setzen, das gilt gemein, Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn, Die Armen sind verstöret, Ihr Seufzen dringt zu mir herein, Ich hab' ihr' Klag' erhöret. Mein heilsam Wort soll auf dem Plan Getrost und frisch sie greifen an, Und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r siebenmal Bewährt, wird lauter funden; An Gottes Wort man warten soll Deßgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret seyn, Da wird erkannt sein' Kraft und Schein, Und leucht't stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein, Vor diesem arg'n Geschlechte, Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sich's in uns nicht flechte. Der gottlos' Hauf' umher sich find't, Wo diese losen Leute sind In deinem Volk erhaben.

Dr. Martin Luther.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1018. Ach Gott, wie sicher schlummern wir, Vergessen Höll' und Himmel! Man merkt auf keinen Ruf von dir; Nur irdisches Getümmel Berauscht den Geist, verderbt die Zeit; Man lacht bei Tod und Ewigkeit. Erweck' uns, o Herr Jesu!

2. Fast beugt der Sünder keiner mehr Sein Knie vor deinem Throne. Der klugen Sünder stolzes Heer Spricht Hohn dir, Gottes Sohne. Die Völker machen's ihnen nach, Und stürzen sich in Sünd' und Schmach; Ach, bring' uns zum Besinnen!

3. Im ganzen, theuren Gnadenjahr Ermahnen treue Wächter, Und auf ihr Wort merkt aus der Schaar So selten ein Gerechter. Gewohnt des Worts, das Strafe droht, Häuft man sich lachend Zorn und Noth; Hilf, daß wir uns noch retten!

4. Stolz herrschet, Geiz und Sicherheit, O Herr, in tausend Knechten; Sind Viele, die mit Redlichkeit Der Heerde Wohl bedächten? Des Heils unkundig, reden sie Von Gottes Wort, und halten's nie; Durchdringe ihre Herzen!

5. Ach, wie verheert steht Gottes Stadt, Die ihren Gott nicht kennet! Die Gottes Sohn zum König hat, Von dem sie doch sich trennet! Der goldne Leuchter brennet zwar, Doch schwächlich; endlich wirst du gar Ihn von der Stelle stoßen.

6. Rüst', Herr, zur Ehre deines Worts Der Fürsten Macht auf Erden! Laß die Regenten jeden Orts Im Eifer brennend werden! Zier' Könige mit Christenthum! Dich kennen, sey der Großen Ruhm, Der Glanz um ihre Thronen!

7. Auf, Friedensboten, stärket euch, Im Ernst für Gottes Sache! Auf, bauet am verfallnen Reich! Nah' ist des Höchsten Rache! Herr, schaffe ihrem Amt Gedeihn! Dein Wort soll Geist und Leben seyn, Voll Geist mach' deine Lehrer!

8. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, Und mehre deine Glieder! Was todt, verirrt und sicher ist, Beleb' und suche wieder! Hört ja der große Haufe nicht, So rett' nur aus dem Strafgericht Die, welche treu beharren!

Joh. Gottfr. Schöner.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

1019. Ach Vater, der die arge Welt In seinem Sohn geliebet, Der, was er zusagt, treulich hält, Und stets Erbarmen übet! Sieh gnädig an die Christenheit, Die du in dieser Pilgerzeit Dir aus den Menschen sammelst.

2. Du willst sie, als dein Eigenthum, Hier rein, dort herrlich machen. Sie ist dein Volk, du bist ihr Ruhm, Du willst sie selbst bewachen. Du kleine Heerde, hoffe still! Getrost! es ist des Vaters Will', Das Reich dir zu bescheiden.

3. Es ist doch Christus unser Heil! So viel nur an ihn glauben, Die haben an ihm ihren Theil, Den Satan nicht soll rauben. Von ihm fließt Trost und Leben zu, Erquickung, Segen, Schutz und Ruh' Und alle Gnadenfülle.

4. Vergeht die Welt mit ihrem Heer Durch ihres Herrschers Winken; Wenn Berge mitten in das Meer Vor Gottes Schelten sinken: So fällt doch seine Kirche nie, — Der Herr erhält und schützet sie, Drum wird sie ewig bleiben!

5. So stärk' uns denn, Herr, unser Gott, Bei Christi Kreuzesfahnen! Mach' aller Feinde Macht zu Spott; Hilf deinen Unterthanen! Tröst' uns mit deiner Gegenwart; Mach' uns, wenn die Verfolgung hart, Zu deines Namens Zeugen.

6. Laß uns in froher Glaubenskraft Dich ehren, fürchten, lieben, Und eine gute Ritterschaft Für deine Wahrheit üben! Und koster's denn auch Blut und Gut, Laß uns dein Wort, selbst mit dem Blut, Vor aller Welt bekennen.

7. Steht schon die Kirche hier im Streit, Wo tausend Feinde toben, Wird sie doch einst zur Herrlichkeit, Als im Triumph, erhoben. Ach, nimm denn uns auch aus dem Krieg, Schenk' uns auch, wie den Andern, Sieg, Die jetzt schon Kronen tragen!

8. Wann Menschen und der Engel Chor Einst eine Kirche werden, Dann steigt dein herrlich Lob empor, Vollkommner, als auf Erden. Komm, Jesu, bald, wir bitten dich! Laß uns, die Deinen, ewiglich, Bei dir im Himmel wohnen.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

1020. Auf Leiden folgt nach kurzem Streit Sieg und Triumph voll Herrlichkeit! So singt die kleine Heerde, Die bald der allertreuste Hirt Mit großer Kraft erlösen wird Von jeglicher Beschwerde.

2. Ihr, seine Schäflein, gehet fort! Es rufet euch das ew'ge Wort Mit der bekannten Stimme: Folgt mir auf meinem engen Pfad, Und sucht in Demuth meine Gnad'; Ich schütz' euch vor dem Grimme.

3. Die Welt, die ras't bis an ihr Ziel, Und sammelt ihrer Sünden viel; So lasset sie nur sammeln: Man wird bald sehn die hohe Pracht Erniedrigt und zu nicht gemacht Durch Kinder, die noch stammeln.

4. Ihr Kinder, seyd nur wohlgemuth! Denn Gott, der große Wunder thut, Hat sich schon aufgemachet. Ich bin der Herr, Immanuel, Ich gehe her vor Israel, Auf, auf, vom Schlaf erwachet!

5. Bewaffnet euch mit meinem Sinn,

Nehmt meinen Lebensodem hin, Umgürtet euch mit Stärke; Die ihr begehrt des Lebens Kron', Stellt nahe euch um meinen Thron, Und thut des Glaubens Werke!

6. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, Er faßt die Allmacht in sich ein, Wer will euch übermeistern? Wer sich an mich alleine hält, Der trotzet kühn der ganzen Welt Sammt allen Höllengeistern.

7. Ja, schaut in Einfalt nur auf mich, Ich führ' die Meinen wunderlich Durch meine Allmachtshände; Das Leiden währet kurze Zeit, Und im Triumph der Herrlichkeit Nimmt es ein herrlich Ende. Peter Lackmann.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

1021. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine, Eile, mit Hülf' und Rettung uns erscheine; Steure den Feinden, ihre Blutgedichte Mache zu nichte.

2. Streite doch selber für uns, deine Kinder; Wehre dem Teufel, seine Macht verhinder'; Alles, was kämpfet wider deine Glieder, Stürze darnieder.

3. Friede bei Kirch' und Schulen uns bescheere, Friede zugleich dem Regiment verehre; Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen Gib zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine Güt' erhoben, Also wird ewig und ohn' Ende loben Dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

Matthäus Apelles von Löwenstern.

Mel. O Durchbrecher aller Bande

1022. Dein Reich komme, dessen König, Gott, dein Eingeborner ist! Mach' ihm Alles unterthänig, Was ihm noch entgegen ist. Es kommt nicht mit Stolz und Prangen, Nicht mit äußerlichem Schein; In dem Herzen mit Verlangen Will es aufgerichtet seyn.

2. Dieß Reich ist ein Reich der Liebe, In ihm herrschet Fried' und Freud', In des heil'gen Geistes Triebe Wahrheit und Gerechtigkeit. Es kommt nicht mit Weltgeberden, Denn es ist ein Himmelreich; Alle Reiche dieser Erden Kommen diesem Reich nicht gleich.

3. Aber alle diese Reiche Beugt es unter seinen Fuß, Daß einst Alles diesem Reiche Unterthänig werden muß. O so komm' denn, und verweile, Reich des Himmels, länger nicht! Komm auf Erden, komm und eile! Kreis des Erdreichs, werde Licht!

4. Selbstsucht mit dem Teufelsthrone Müsse gänzlich untergehn, Und das Reich von deinem Sohne, Vater, ewiglich bestehn! Denn sein Reich ist auch das deine; Außer ihm bestehet keins, Und was dein ist, das ist seine, Sein Reich, dein Reich, ist nur Eins.

5. Vater, es geschehʼ dein Wille, Wie im Himmel, so auch hier! Großer Friedensgott, erfülle Deinen Willen auch an mir! Meinem Eigenwillen wehre! Gib nicht, was mein Wählen ist, Sondern was zu deiner Ehre Tauget, und für Jesum Christ!

6. Du erkennst mein Wohl und Wehe Besser, als ich's Armer kann. Nicht, was ich will, Herr, geschehe, Sondern, was du fängest an. Was nicht gut ist, kannst du hindern; Du willst nicht des Sünders Tod; Nun so gib, o Herr, uns Sündern, Was zur Seligkeit uns Noth!

7. Das ist ja dein guter Wille, Daß der Sünder leben soll; Nun so mach' uns aus der Fülle Deiner Gnade lebensvoll, Daß nicht Einer übrig bleibe, Der in dieser Gnadenfrist Nicht erscheinʼ an Christi Leibe Als ein Glied, das heilig ist.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1023. Der Herr ist der Begründer, Der Kirche Zuversicht. Wir flehn um Hülf' als Kinder, Und er versagt sie nicht. Laß alle Wasser toben, Laß sinken Berg' ins Meer: Der Herr hat sie erhoben, Der Herr ist um sie her!

2. Sie ist ein Fels im Meere; Es brauſ't der Wogen Fluth. Doch bricht sich, Gott zur Ehre, An diesem Fels die Wuth. Ob auch schon oft auf Erden, In Nacht verhüllt, ihr Licht Schien ausgelöscht zu werden, Erlosch es dennoch nicht.

3. Gott ist in ihren Mauern, Erbaut auf Golgatha; Die Stadt des Herrn wird dauern, Die ihn dort bluten

sah. Die Erde wird vergehen, Der Himmel nicht bestehn; Die Kirche wird es sehen, Und nicht mit ihm vergehn.

4. Sie hat schon viele Sünder, Doch oft bedrängt durch Spott, Zu dir bekehrt; viel Kinder Für dich geboren, Gott! Noch spotten ihrer Viele, Sie aber achtet's nicht; Sie schauet dort am Ziele Die Kron' und das Gericht.

5. Schmäht immer, schmäht, ihr Spötter! Denn fruchtbar ist sie noch; Der Herr ist ihr Erretter, Sie triumphiret doch! Er wird den Kriegen steuern, Die wider sie ihr führt; Sie wird ein Siegsfest feiern, Das ew'ge Wonn' gebiert.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

(Ps. 46.)

1024. Der Herr ist unsre Zuversicht Auch in den höchsten Nöthen; Wenn er uns Hülf' und Trost verspricht, Kann uns kein Unfall tödten. Ja, soll die Welt zu Grunde gehn, So können wir auf Gott bestehn, Und seiner Macht vertrauen.

2. Drum haben wir den besten Muth, Das Meer mag immer wallen; Die Berge mögen in der Fluth Zerbersten und zerfallen. Denn Gottes auserwählte Stadt, Die er in seinem Herzen hat, Muß doch fein lustig bleiben.

3. Da fließt manch schöner Strom heraus, Der keinen Sturm erreget; Gott hat auch hier sein liebes Haus Inmitten angeleget. Er wendet alles Ungemach, Und siehet allzeit früh darnach, Daß er uns nicht versäume.

4. Allein die Kinder dieser Welt Vergehn in diesen Plagen, Und wenn ein Berg darnieder fällt, So müssen sie verzagen; Denn Jesus, der die Engel führt, Und seine Kirche treu regiert, Steht nicht auf ihrer Seite.

5. Kommt her, und denket wohl daran, Was ihr für Thaten höret! Wie leicht es Gott vollenden kann, Wenn er ein Reich verstöret. Wer seinem Schwert und Spieße traut, Und nur auf Menschenhülfe baut, Den macht er bald zu Schanden.

6. Er ruft uns auch im Geiste zu: Ihr Lieben, seyd nur stille! Was ich als Gott auf Erden thu', Das ist mein Gnadenwille. Das Volk hat sich von mir zerstreut, Und spottet meiner Herrlichkeit; Das werd' ich nicht verschonen.

7. Nun, Jesus, der die Engel führt, Weiß neben uns zu kämpfen, Und der die Kirche wohl regiert, Kann alle Feinde dämpfen. Was er verhängt, das mag geschehn; Wir wollen auf das Ende sehn, Und seine Liebe preisen!

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

1025. Der Spötter Strom reißt Viele fort, Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort! So können wir uns, Vater, dein Im Leben und im Tode freun.

2. Ein Haufe Lästrer, unser Gott, Wagt's, deinen Sohn mit wildem Spott, Den Sohn, den Mittler, den zu schmähn, Durch den die Himmel einst vergehn.

3. Wer seyd ihr? eurer Lüste Raub! Jetzt lebender, bald todter Staub! Die ihr euch wider Gott empört, Und gar noch euren Frevel lehrt!

4. Wißt, o ihr frechen Sünder, wißt, Daß euer Geist doch ewig ist! Der, den ihr höhnt, verzeihet nicht, Wie einst am Kreuz, auch im Gericht.

5. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr, Schleicht jetzo nicht im Finstern mehr! Am Mittag bricht sie frei hervor, Und hebt ihr tödtend Haupt empor.

6. Drum schütz' uns du, Herr Jesu Christ, Der du zur Rechten Gottes bist! Sey unser Schild und starke Wehr; Nichts ist vor dir der Spötter Heer.

7. Du hast von Ewigkeit gesehn, Wie lange noch ihr Trotz bestehn Und wider dich hier toben soll; Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

8. Doch, Herr, auch sie hast du versöhnt, Sie, deren Spott dich jetzt verhöhnt. Gib, daß noch vor der Todesnacht Zur ernsten Reu' ihr Herz erwacht! Friedrich Gottlieb Klopstock.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

1026. Die Kirche Christi, die er geweiht Zu seinem Hause, ist weit und breit In der Welt zerstreuet, in Nord und Süden, In Ost und West, und doch so hienieden, Als droben, Eins.

2. Die Glieder sind sich meist unbekannt, Und doch einander gar nah' ver-

wandt; Einer ist ihr Heiland, ihr Vater Einer, Ein Geist regiert sie, und ihrer Keiner Lebt mehr sich selbst.

3. Sie leben Dem, der sie mit Blut erkauft, Und mit dem heiligen Geist getauft; Und im wahren Glauben und treuer Liebe Gehn ihrer Hoffnung lebend'ge Triebe Aufs Ewige.

4. Wie sieht's mit ihrer Versammlung aus? Hier sind sie Fremde, und nicht zu Haus; Unter so verschiednen Religionen, Kirchenverfassung und Secten wohnen Sie hie und da.

5. Die ganz unumschränkte Hand des Herrn, Besorgt sie all' in der Näh' und Fern', Und zuweilen sammelt Er sich auch Haufen, Die Er mit seinem Geist pflegt zu taufen Zu Einem Leib.

6. Das werden Gemeinen des Lamms genennt, Worin das Feuer des Heilands brennt; Unser Gottes-Lamm wohnet in der Mitten, Gnade und Wahrheit füllt solche Hütten Und Fried' und Freud'.

7. Mit solchen Kirchlein ist unsre Zeit Reichlich gesegnet; wir sind erfreut Ueber Jesu Gnade, und bitten: mehre Du Geist des Herrn, seine Gnadenheere An Zahl und Kraft!

Aug. Gottlieb Spangenberg.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

(Psalm 125.)

1027. Die sich auf den Herrn verlassen, Werden nie zu Grunde gehn; Heißt ein Herz sie freudig fassen! Denn sie bleiben feste stehn. Wie in ew'gen Himmelshöhen Gottes Stuhl bleibt herrlich stehen, Steht sein Volk und Eigenthum; Keine Weltmacht stürzt sie um.

2. Berge sind umher gepflanzet, Wo Gott Salem gründen will. So hat Gott sein Volk umschanzet; Feinde, seht's, und stehet still! Feinde, seht's mit heil'gem Schauer! Gott wird uns zur feur'gen Mauer, Und er bleibt's in Ewigkeit. Feinde, seht's, und fliehet weit!

3. Nein, das Scepter der Tyrannen Drückt uns in die Länge nicht. Bald wird sie der Herr verbannen, Der der Stolzen Arm zerbricht. Ja, das Häuflein der Gerechten Weiß er siegreich zu verfechten, Daß es nicht zur argen Welt Feig und schwach hinüberfällt.

4. Stets ist Gott zum Schutz erbötig, Wo Versuchung auf uns dringt. Wo den Schwachen Hülfe nöthig, Wo der Glaube weint und ringt, O da eilet er zum Retten, Tröstet Herzen, sprenget Ketten, Bis der Schwächste auch als Held Sich dem Feind entgegenstellt.

5. Aber die den Herrn verlassen, Und sich ihres Abfalls freun, Ihrer Väter Lehre hassen, Und den Götzen Weihrauch streun, Die an Gottes Heil verzagen, Wird er donnernd von sich jagen, Wie der Wind die Spreu verweht; Denn die Wahrheit nur besteht.

Joh. Ad. Lehmus.

Mel. Nun bitten wir den heiligen Geist.

1028. Du Haupt und Herr deiner Christgemein'! O laß sie kräftig vor dir gedeihn; Laß dir ihre Seelen All' Tag' und Stunden, Weil sie bei dir alles Heil gefunden, Befohlen seyn.

2. O halte deine Hand über ihr! Laß deine Kirche zu deiner Zier Immer schöner werden, Und immer reiner, Und ihre Glieder in Demuth kleiner, Und seliger.

3. Laß dein Werk unter uns immerfort, Und unser Zeugniß vom Gnadenwort Und von dem Versöhnen Im Segen gehen, Und deinen heiligen Namen erhöhen Vor aller Welt!

4. Gemeine Gottes in deiner Kron', O daß du stündest, bis Gottes Sohn Auf der ganzen Erde Verkündigt wäre, Und daß du blieb'st seine Freud' und Ehre, Bis daß er kommt!

5. Halt' fest am Worte von seinem Tod, So hat's mit deinem Bestehn nicht Noth: Wisse nie was Höh'res, Als ihn zu lieben, Und folge kindlich den Gnadentrieben Des heil'gen Geist's.

6. Thu', was du thust, ihm, als deinem Herrn; Wenn er dich züchtigt, erduld' es gern; Und wenn er dich ehret, So falle nieder, Gib ihm demüthig all' Ehre wieder, Und Dank zugleich.

7. Wenn du nun also sein eigen bist, Wirst du wohl bleiben, weil er es ist, Dessen Tod und Leben, In allen Fäl-

len, Ja, vor der ganzen Gewalt der Höllen, Dich sicher stellt.

In eigener Melodie.

1029. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort, Und steure deiner Feinde Mord, Die Jesum Christum, deinen Sohn, Stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis' dein' Macht, Herr Jesu Christ, Der du Herr aller Herren bist! Beschirm' dein' arme Christenheit, Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott, heil'ger Geist, du Tröster werth, Gib Einen Sinn doch deiner Heerd'! Steh' bei uns in der letzten Noth, Führ' uns ins Leben aus dem Tod. Dr. Martin Luther.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

1030. Es spricht der Unweisen Mund wohl: Den rechten Gott wir meinen; Doch ist ihr Herz Unglaubens voll, Mit That sie ihn verneinen. Ihr Wesen ist verderbet zwar, Vor Gott ist es ein Gräuel gar, Es thut ihr'r keiner Gutes.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab Auf aller Menschen Kinder; Zu schauen sie er sich begab, Ob er jemand möcht' finden, Der sein'n Verstand gerichtet hätt', Mit Ernst nach Gottes Worten thät', Und fragt' nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, Sie war'n all' ausgeschritten. Ein jeder ging nach seinem Wahn, Und hielt verlorne Sitten; Es thät' ihr keiner doch kein Gut, Wiewohl gar Viel' betrog der Muth, Ihr Thun sollt' Gott gefallen.

4. Wie lange woll'n unwissend seyn, Die solche Müh' aufladen, Und fressen dafür das Volk mein, Und nähr'n sich mit sein'm Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, Sie rufen ihn nicht in der Noth, Sie woll'n sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Herz nimmer still, Und steht allzeit in Furchten. Gott bei den Frommen bleiben will, Dem sie mit Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmäht des Armen Rath, Und höhnet alles, was Er sagt, Daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel, dem Armen, Zu Zion Heil erlangen? Gott wird sich sein's Volks erbarmen, Und lösen die Gefangnen. Das wird er thun, durch seinen Sohn, Davon wird Jacob Wonne han, Und Israel sich freuen.

Dr. Martin Luther.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1031. Getreuer Gott! dein gnädig Walten Versorgt und labt uns allesammt. Dein Will' ist, mit uns hauszuhalten Durch deiner Diener heilig Amt. O welcher Gaben theures Gut Legst du durch sie in Herz und Muth!

2. Wenn deine Lehren rein erschallen Durch deiner Friedensboten Mund, Laß ihre Kraft auch auf mich fallen Bis in der Seele tiefsten Grund; Ja, senke täglich mehr hinein, Und laß mir's Geist und Leben seyn.

3. Herr! segne deiner Knechte Werke; Regiere stets durch sie dein Haus, Und rüste sie mit Muth und Stärke Zum Kampfe mit den Feinden aus. Hilf, daß ein Jeder vor dir treu In Lehre, Trost und Strafe sey.

4. Gib Segen auch zu unsrem Hören! Erwecke den, der geistlich todt. Der Gnadenbotschaft süße Lehren Sey'n unser Labsal in der Noth; Und dein Gesetze sey die Kraft, Die Reu' und bittre Thränen schafft.

5. Wird endlich dann, o Herr der Schaaren, Das letzte Richterwort von dir Den Rath der Herzen offenbaren, So offenbare doch auch mir Dich, Seligmacher, als mein Heil, — Den Himmel, als mein ewig Theil!

Mel. Ach, was soll ich Sünder machen.

1032. Gott, du weißt in welchen Zeiten Deine liebe Kirche schwebt, Die nach deinem Willen lebt; Wie das Unkraut aller Seiten, Alles Orts, in jedem Stand Immermehr nimmt überhand.

2. Ach, bei Hütern und bei Schafen Herrscht in dieser letzten Zeit Allzugroße Sicherheit; Und, indeß sie sorglos schlafen, Sä't der Feind in deine Saat List, Verderben, Mord, Verrath.

3. Hilf, daß deine Knechte wachen, Daß nicht Unkraut, Sünd' und Schand' Ringsum nehmen überhand; Hilf uns selbst in allen Sachen; Gib den Deinen früh und spät Muth und Weisheit und Gebet.

4. Laß uns deines Wortes Samen, Lehr' und Leben halten rein, Und ein reiner Weizen seyn, Daß wir deinem werthen Namen Dienen hier in dieser Zeit, Und in alle Ewigkeit.

5. Wann du endlich selbst wirst kommen, Wann die Ernte bricht herein, Sammle uns mit Freuden ein, Und laß uns mit allen Frommen Reif vor dir als Garben stehn, Froh dich schauen und erhöhn!

Mel. Gott, der Vater, wohn' uns bei.

1033. Gott und Vater! wende dich, Dein Eigenthum zu segnen! Laß uns Gnade mildiglich Aus deinem Himmel regnen. Handle nicht nach deiner Macht, Die uns für tausend Sünden Voll Eifers könnte finden, Und uns den Fluch verkünden; Gib, was du uns zugedacht Durch Christi Tod und Leben; Laß uns ohn' Angst und Beben In seiner Liebe schweben; Das wird deines Namens Pracht Durch alle Welt erheben.

2. Jesus Christus, nahe dich, Dein Christenvolk zu segnen; Laß uns Gnade mildiglich Aus deinem Herzen regnen. Laß dein heilig Angesicht Hell auf uns Sünder blicken, Die Fluch und Schulden drücken; Laß uns dein Wort erquicken! Laß der Wahrheit Himmelslicht Sich bald auf allen Seiten, Auch auf die fernsten Heiden Voll Segensmacht verbreiten. O Herr Jesu säume nicht Mit den Vollendungszeiten!

3. Heil'ger Geist! o neige dich, Dein Heiligthum zu segnen! Laß es Gnaden mildiglich Auf trockne Seelen regnen. Züchtige, leit' uns, unser Gott, Daß sich die Sünder scheuen, Die Gläubigen sich freuen, Die Heiligen gedeihen, Alle durch dein Aufgebot Die kleinsten Sünden fliehen, In heißer Andacht glühen, Und treu zu seyn sich mühen. Segne uns, Gott, unser Gott! Laß deine Kirche blühen! Joh. Ad. Lehmus.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.

1034. Großer Gott, sieh' doch vom Himmel Deine Heerd' erbarmend an, Wie in diesem Weltgetümmel Sich kein Glied erretten kann! Viele, die sich Christen nennen, Kann man kaum als Heiden kennen.

2. Lügner wollen oft auf Erden, Wo der Wolf im Herzen ist, Angesehn als Hirten werden; Mächtig herrscht der Widerchrist; Ja, oft sucht der Fürst der Hölle, Wie er sich als Engel stelle.

3. Manche, die doch Andre lehren, Geben schnöddes Aergerniß, Wollen sich nicht selbst bekehren, Sind der Wahrheit nicht gewiß; Blinde führen oft die Blinden, Beide blind, den Weg zu finden.

4. Einst erwacht, Herr, deine Rache Ueber dieß verkehrt Geschlecht; Aber sieh' zu deiner Sache, Schaffe doch den Deinen Recht, Daß nicht auch die treuen Seelen Ihres Wegs zum Heil verfehlen.

5. Steure doch des Satans Werken, Nimm dich deiner Kinder an, Ihren Glauben zu bestärken, Daß sie nichts verführen kann; Daß sie, frei von seinen Stricken, Sich an deiner Huld erquicken.

6. Sende, wie in alten Tagen, Lehrer, die in ihrem Schooß Schwache Lämmer treulich tragen, Fromm die Kleinen ziehen groß. Gib nach deinem Herzen Hirten Allen Blöden und Verirrten.

7. Denen, die die Heerde weiden, Unverzagt, mit Fleiß und Treu', Schenke deinen Geist der Freuden, Daß ihr Thun voll Segens sey, Rüstig stets dein Werk zu treiben, Und in Demuth fest zu bleiben.

8. Lasse deiner Stimme Schallen Ueber deine Feinde gehn, Daß, wenn alle Lügner fallen, Deine Freunde muthig stehn. Bäume kennt man an den Früchten, Und dein Wort wird Alles richten.

9. Einst wirst du den Aergernissen Setzen das gerechte Ziel; Dann wird alles ausgerissen, Was dem Fleische nur gefiel. Komm, erlöse, Herr, die Deinen! Laß die Freiheit bald erscheinen! M. S. Riegerin, geb. Weissensee.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

1035. Großer Hirte deiner Heerden In dem Himmel und auf Erden, Treuer Heiland, Jesu Christ! Laß in diesen letzten Zeiten Sich dein Reich noch mehr verbreiten, Als bisher geschehen ist.

2. Laß es sich, zu deinen Ehren, Kräftiglich in uns vermehren; Breite es von Haus zu Haus, Unter unsern Anverwandten, Unsern Freunden und Bekannten, Und in allen Ländern aus.

3. Gib dich Allen zu erkennen, Die sich darum Christen nennen, Weil sie sind auf dich getauft. Laß dein Wort auch kräftig wirken Unter Juden, Heiden, Türken; Denn du hast auch sie erkauft.

4. Gib dazu von Jahr zu Jahren Viel' Evangelistenschaaren, Treue Lehrer ohne Fehl, Die im Glauben, Wort und Leben Gründlich, kindlich dir ergeben, Heiliger Gott Israel!

5. Flöße früh der zarten Jugend Alle Wissenschaft und Tugend Nur durch dein Erkenntniß ein; Gib ihr Leben, nicht nur Wissen, Und behalt' von Aergernissen Lehrer mit den Schülern rein.

6. Laß dein Wort die Sichern schrecken Und die Geistlichtodten wecken; Stürz' die Selbstgerechtigkeit, Mach' die geistig Blinden sehend, Mach' die geistig Lahmen gehend, Mach' dir selbst den Weg bereit.

7. Schenke den Erweckten Gnade, Nicht zu ruhen, bis ihr Schade Recht entdeckt und schmerzhaft ist; Alsdann ziehe sie zum Sohne, Daß vor seinem Gnadenthrone, Sie erquicke Jesus Christ.

8. Welchen ihre Schuld vergeben, Die laß stets im Glauben leben, Der viel Geistesfrüchte bringt; Laß sie niemals stille stehen, Treibe sie stets fortzugehen, Bis ihr Geist die Kron' erringt.

9. Die am Ende sich befinden, Denen hilf selbst überwinden; Zeig' dem Glauben jenen Lohn, Den du denen aufgehoben, Die nach ausgestandnen Proben Siegreich stehen vor dem Thron.

10. Herr, so sammle deine Glieder; Dann erscheine gnädig wieder Als der ewiggute Hirt, Da aus so viel tausend Heerden Eine Gottesheerde werden, Und um dich sich stellen wird!

J. J. v. Moser.

Mel. Einer ist König, Immanuel sieget.

1036. Großer Immanuel, schaue von oben Auf dein erlöstes, erkauftes Geschlecht; Sieh deiner Feinde vermessenes Toben, Wie sie verkehrten die Wahrheit, das Recht! Wie sie noch immer bekämpfen den Glauben, Wollen dein Wort und dich selber uns rauben!

2. Seelen, die sonsten mit Eifer gerungen, Werden jetzt müde, und schlafen fast ein; Scheint's doch, als wenn sie der Arge bezwungen, Und sie berückt, ihm zu Willen zu seyn. Menschenfurcht pflegt man als Weisheit zu preisen, Lauigkeit soll nun Verläugnung gar heißen.

3. Oft wird in Herzen ein Glaube geboren, Aber er stirbt, weil ihm Nahrung gebricht; Lebt er auch, hat er die Kraft doch verloren, Völlig durchs Finstre zu dringen zum Licht. Alles wird irre, weil Argwohn regieret, Und auch einfältige Herzen verführet.

4. Tief ist in Trauer die Kirche versenket, Die uns als geistliche Mutter gebiert, Tief durch die Trennung so Vieler gekränket; Einheit im Geiste sich täglich verliert; Viele sich scheiden und Viele sich spalten, Weil man die Liebe so lässet erkalten.

5. Lange, ach lange schon seufzen die Deinen, Daß man uns Freiheit und Freudigkeit kränkt, Mit dir, o Heiland, es treulich zu meinen, Recht zu gebrauchen, was du uns geschenkt. Woll'n wir dir dienen in heiliger Stille, Sagt man, es sey das nur eigener Wille.

6. Weil denn die Armen so seufzen und stöhnen, Wolltest du, Jesu, bald machen dich auf, Retten von Allen, die trotzig uns höhnen, Und uns bewahren in unserem Lauf; Kräftig und freudig die Wahrheit zu lehren, Woll'st du uns schenken, dem Vater zu Ehren!

7. Freudige Opfer alsdann wird dir bringen Nach dem Triumphe die heilige Schaar; Liebliche Lieder dann werden erklingen, Wenn nun beginnet das selige Jahr, Das du nach schmerz-

lichen Läuterungswochen Deinen Erwählten zum Labsal versprochen.

Christian Andreas Bernstein.

Mel. Nun leb', mein' Seel', den Herren.

1037. Gott ist ein Schutz in Nöthen, Und seiner Kirche Zuversicht; Wenn wir um Hülfe beten, Versagt er seine Hülf' ihr nicht; Wenn gleich an allen Orten Gefahren sie bedräun, Wenn gleich der Hölle Pforten Stets ihren Kampf erneun, Wenn Macht und List verbündet Sich rüsten gegen sie: Der Herr, der sie gegründet, Der Herr verläßt sie nie!

2. Sie ist ein Fels im Meere; Es stürme wilder Wogen Fluth: Doch bricht sich, Gott zur Ehre, An diesem Felsen ihre Wuth; Sie ist das Licht der Erden, Vom Himmel uns gebracht, Das nicht verlöscht kann werden In finstrer Mitternacht; Sie ist auf Bergeshöhen Die festgebaute Stadt; Gott läßt sie nicht vergehen, Der sie gegründet hat.

3. Der Stadt geweihte Mauern Sind auf des Glaubens Grund erhöht, Und darum wird sie dauern, Ob Erd' und Himmel untergeht; Wann Alles wankt und weichet, Der Erde Bau zerbricht, Wann schauervoll erbleichet Der Sonne strahlend Licht: Dann endlich wird vollführet, Was Gottes Rath erdacht; Die Kirche triumphiret Dann ob der Hölle Macht.

4. Bis dahin, wie viel Kinder, Die für den Himmel sie gebiert! Wie viel bekehrte Sünder, Die sie zu ihrem Heiland führt! Ihr, die ihr sie bekrieget, Ihr schaffet euch nur Pein; Zu ihr, die doch einst sieget, Geht bald im Glauben ein; Dann könnt ihr noch entrinnen Dem Abgrund, der euch dräut, Könnt Kronen noch gewinnen In einem bessern Streit!

Dr. J. A. Cramer.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich ꝛc.

1038. Herr, deine Treue ist so groß, Daß wir uns wundern müssen! Wir liegen vor dir arm und bloß Zu deinen Gnaden-Füßen. Die Bosheit währet immer fort, Und du bleibst doch der treue Hort, Und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünden nehmen überhand; Du siehest selbst die Schmerzen; Die Wunden sind dir wohl bekannt Der sehr verkehrten Herzen. Die Schulden nehmen täglich zu; Es haben weder Rast noch Ruh, Die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge siehet wider die, So deiner Wege fehlen, Und in dem ganzen Leben hie Den krummen Weg erwählen, Und suchen in dem Sündenwust Zu büßen ihre Fleischeslust, Nach dem verderbten Willen.

4. Die Creatur entsetzet sich, Und seufzet frei zu werden, Sie wartet und thut ängstiglich; Der Himmel und die Erden, Die deiner Finger Werke sind, Und was sich in denselben find't, Beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, Du werdest uns erhören; Wir flehen, o Gott, für und für, Du wollest doch bekehren Die sündenvolle, blinde Welt, Die sich für so glückselig hält, Da sie zur Hölle eilet.

6. Erbarme dich, o treuer Gott, Der du die Welt geliebet, Die Welt, die ganz in Sünden todt, In Irrthum dich betrübet; Gib deinem werthen Worte Kraft, Daß es in solchen Herzen haft', Die hart sind, wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch Mit ihren blinden Kindern, Wie sanft und angenehm dein Joch Den tiefgebeugten Sündern, Die fühlen ihre Sündenschuld, Und wenden sich zu deiner Huld, Und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde, die du dir erwählt, Die setze doch zum Segen, Und schenke, was ihr annoch fehlt, Zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine Treue, Aug' und Hand Seyn deinen Gliedern wohl bekannt, Die deiner Güte trauen.

9. Ein Vater und ein Hirte meint Es treulich mit den Seinen: Du bist noch mehr der Sünder Freund, Du kannst's nicht böse meinen: Drum trauen wir allein auf dich; Ach, leite du uns väterlich Nach deinem Rath und Willen!

10. Hier sind wir deine Kinder schon, Und freun uns auf das Leben, Das du zum schönen Gnadenlohn Einst deinem Volk wirst geben. Wir hoffen bald dein

Angesicht Zu sehen dort in deinem Licht, Da uns das Lamm wird weiden.

Johann Wendenheim.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

1039. Herr Gott, du hast ein Gnadenreich Durch Christum aufgerichtet, Und dir durch Tauf' und Wort zugleich Ein Häuflein fest verpflichtet; Das soll dein Erb' und Kirchlein seyn, Von Herzen sich ergeben, Dir zu leben Nach all dem Willen dein, Dein Wort zu halten eben.

2. Das ficht sehr an des Teufels Heer, Und will es gar verschlingen; Komm du mit deiner Hülf' und Wehr, Daß ihm nichts mög' gelingen! Zerstör' sein' Macht, du starker Hort, Und all'n, die sich bemühen Uns zu ziehen Von dir und deinem Wort, Verhindre solch Bemühen.

3. Dein Reich komm' uns mit großer Kraft, Und laut dein Wort erschalle, Auch fest in unsern Herzen haft', Daß dir dein Volk gefalle; Mit deinem Geist nicht von uns weich', Der uns den Glauben mehre, Leit' und lehre, Und durch das Gnadenreich Uns führ' ins Reich der Ehre.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

1040. Herr Jesu, aller Menschen Hort! Durch dessen heilig theures Wort, Wir himmelan gelangen: Wir rühmen deine Gütigkeit, Die unter uns von alter Zeit So herrlich angefangen.

2. Du, Herr, hast unsern Vätern schon, Als du herabkamst von dem Thron, Dein Lebenswort gepredigt, Dein Wort, das unsre Seel' erfreut Und uns voll Kraft und Herrlichkeit Vom Sündenfluch entledigt.

3. Als aber nach vollend'tem Lauf, Die Zeit war, daß du himmelauf Zum Vater solltest kehren, Gabst du, aus hochbedachtem Rath, Viel Zeugen, die an deiner Statt Dein Wort uns sollen lehren.

4. Zuerst hast du dein Predigtamt Verliehn den Jüngern allesammt, Es treulich zu verwalten: Damit, wie du es ausgestreut, Dein Wort der Kirche Seligkeit Möcht' fördern und erhalten.

5. Doch welche Qual ward je erdacht, Die man an ihnen nicht vollbracht, Wenn sie dein Wort geredet! Mit Ruthen hat man sie gestäupt, Gesteinigt, ausgefegt, enthäupt't, Und jämmerlich ertödtet.

6. O Freudigkeit! o Heldenmuth! Sie haben auch des Feuers Gluth, Und andre Pein erlitten, Und also, Jesu, dir zur Ehr', Und für die Wahrheit deiner Lehr' Bis auf das Blut gestritten.

7. Man hat die Zeugen wild verjagt, Mit tausendfachem Leid geplagt, Dem Pöbel preisgegeben, Der Löwen und der Bären Grimm, Und mit viel anderm Ungestüm Vertilgt aus diesem Leben.

8. Doch hat dein ewig theures Wort, Auf solche Weise fort und fort Nur täglich zugenommen; So ging das Wort von deinem Bund Nur stärker übers Erdenrund, Zu sammeln deine Frommen.

9. So hat die ganze Welt erkannt, Daß du in deiner starken Hand Der Kirche Zügel führest, Und daß, trotz Feuer oder Schwert, Du keinen, den dir Gott beschеert, Aus deiner Hand verlierest.

10. Nun, Herr! wie solches allezeit Mit hohem Dank die Christenheit In sel'gen Chören preiset: Also erhalt' uns auch dein Wort, Du treuer König, fort und fort, Das unsre Seelen speiset.

11. Das Evangelium, das du In dieser Zeit mit stiller Ruh Uns reichlich lässest hören, Das laß die Liebe gegen dich In allen Herzen gnädiglich Mit Gotteskraft vermehren.

12. Laß uns mit treuem Heldenmuth Auch, wenn es nöthig, Leib und Blut Für deine Lehre wagen, Damit die Nachwelt, dir zu Lob, Von unsers Glaubens Heldenprob' Auch künftig möge sagen.

13. O Herr, laß dir befohlen seyn Die Kirch' und alle Christen dein! Erhalte sie auf Erden Im Krieg und Sieg, in Leid und Freud', Bis dort die Himmelsherrlichkeit Wird offenbaret werden.

Mel. Ach Gott vom Himmel, sieh darein.

1041. Hilf, lieber Gott, wie große Noth Hat unsre Zeit betroffen! Ob uns

gleich nichts als Unglück droht, Will man doch's Beste hoffen. Man sagt es allenthalben frei, Daß es so schlimm mit uns nicht sey; „Wir sind ja gute Christen!"

2. Die Menge lebt in Sünden fort, Und will sich nicht bekehren; Man thut nicht nach des Herren Wort, Man läßt es nur beim Hören; Gnug, daß man Sonntag hat und Fest', Ob man das Böse gleich nicht läßt; Das soll Gott dienen heißen.

3. „Ei, denket man, man kann doch nicht, Wie Gottes Wort will, leben; Es ist uns wohl ein helles Licht, Wir sollen darnach streben; Es wär' wohl gut und stünde fein, Doch kann man nicht vollkommen seyn, Wir sind gar schwache Menschen."

4. Zwar tröst't man sich: Christ ist für mich — Das glaub' ich ja — gestorben, Hat mir durchs Leiden mildiglich Die Seligkeit erworben, Den Himmel durch sein Blut erkauft, So bin ich auch auf ihn getauft; Sollt' ich nicht selig werden?

5. Ja, freilich, wenn dein Glaub' ist recht, So kannst du dieß auch hoffen; Der macht allein vor Gott gerecht, Und zeigt den Himmel offen; Doch hat der Glaub' die Buß' zum Grund, Er steht mit Gott im festen Bund, Nach seinem Wort zu leben.

6. Folgt dieses auf den Glauben nicht, Daß man im ganzen Leben Sich nach des Herren Willen richt't, So ist der Glaub' nicht eben, Er ist ein Traum und falscher Wahn, Da geht der Mensch auf breiter Bahn, Die zur Verdammniß führet.

7. Für uns ist Christi reines Blut Zum Lösegeld gegeben, Doch kommt es denen nicht zu gut, Die nach dem Fleische leben. Wer hier der Sünde nicht abstirbt Durch Christi Leiden, der verdirbt Und stirbt in seinen Sünden.

8. Drum, Sünder! widerstrebe nicht, Wenn dich der Vater ziehet, Wenn ihm zu dir sein Angesicht In heißer Liebe glühet; Gewiß er meint es gut mit dir, Er will mit Gnaden für und für Dich reichlich übergießen.

9. Nur seufze, flehe, kämpf' und ring'! Er will die Wunden heilen; Die Seligkeit ist nicht gering, Die er dir will ertheilen. Mach' dich von deinen Sünden los, So will er dich in seinem Schooß Mit süßer Liebe tragen.

10. Sein Himmel soll dir offen stehn Mit lauter Freud' und Wonne; Er will in dir mit Kraft aufgehn Als eine Lebenssoune; Dann sollst du freudig seine Bahn Fortlaufen, und stets himmelan Mit deinem Herzen steigen.

11. O Mensch, o Mensch! was säumest du, Dem Herrn dich zu ergeben? Du findest doch sonst keine Ruh' In deines Fleisches Leben; Drum reiß' das Sündenband entzwei, Laß Jesum Christ dich machen frei, So sollst du ewig leben!

Mel. Eins ist noth, ach Herr, dieß Eine.

1042. Hört, was Gott, der Herr, gesprochen: O mein Volk, so schwach und klein, Arm, zerstreut, betrübt, zerbrochen, Ich will dein Erretter seyn! Ich habe dir herrliche Häuser gegründet! Bald schwindet die Trübsal, die jetzt dich umwindet, „Heil" nennst du die Mauern alsdann um dich her, Dein Jubel verstummt in den Thoren nicht mehr.

2. Dann gleich hellen Wasserflüssen Strömt dir Licht und Wonne zu, Denn der Herr läßt dich genießen Seines Reiches stolze Ruh'. Da werden das Recht und der Friede regieren, Und nimmer die selige Herrschaft verlieren; Da wirst du nicht fühlen mehr Jammer und Kreuz, Noch hören die feindliche Stimme des Streits.

3. Nimmer sinkt dann deine Sonne, Nimmer wechselt mehr dein Mond; Eines ew'gen Mittags Wonne Glänzt am stillen Horizont. Gott wird sich erheben, und über dir scheinen, Die Sterne der Nacht mit dem Tag zu vereinen; Der Herr wird dein Ruhm seyn, der nimmer zerbricht, Und Gott dein unsterbliches, heiliges Licht!

Aus dem Englischen, von A. Knapp.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1043. Ich lobe dich von ganzer Seelen, Daß du auf diesem Erdenkreis Dir wolltest eine Kirche wählen Zu deines Namens Lob und Preis; Wo Men-

schen sich zusammenfinden, In Lieb' und Glauben eins zu seyn, Und die du, Herr, von ihren Sünden Durch's Blut des Sohnes machest rein.

2. Du rufest auch noch heutzutage, Daß jedermann erscheinen soll; Man hört noch immer deine Klage, Daß nicht dein Haus will werden voll; Deßwegen schickst du auf die Straßen, Zu laden alle, die man find't; Du willst auch die berufen lassen, Die blind und lahm und Krüppel sind.

3. Du, Gott, hast dir aus vielen Zungen Und Völkern eine Kirch' erbaut, Darinnen wird dein Lob besungen, Und deiner Gnade Kraft geschaut. Der Sohn ist's, unter dem sie stehen, Als ihrem königlichen Haupt; Er will durch ihre Mitte gehen, Wo man ihm liebend dient und glaubt.

4. Hier hilft's nicht, sich auf Werke gründen, Weil doch kein Mensch vor Gott gerecht; Hier ist nur Heil in Dem zu finden, Der für uns ward des Höchsten Knecht; Im Glauben müssen wir empfangen, Was er durch Leiden uns bereit't; Im Glauben müssen wir erlangen Der Seelen Heil und Seligkeit.

5. Gott, heil'ge uns zum neuen Leben, Daß wir auf deinen Wegen gehn; Und daß wir nach dem Guten streben, Und allen Lüsten widerstehn. Ach, woll'st die Wunden und die Flecken, Womit die Sünde uns gekränkt, Mit der Gerechtigkeit bedecken, Die Christus uns aus Gnaden schenkt!

6. Erhalt' uns, Herr, im rechten Glauben Noch fernerhin bis an das End'; Ach, laß uns nicht die Schätze rauben, Dein heilig Wort und Sacrament! Erfüll' die Herzen deiner Christen Mit Gnade, Segen, Fried' und Freud'; Woll'st sie durch Bruderliebe rüsten Zum Freudenfest der Ewigkeit.

M. Samuel Grosser.

Mel. Werde Licht, du Stadt der Heiden.

1044. Jesu, denke der Gemeine, Die du dir erworben hast! Gib, daß bald der Tag erscheine, Der sie löst von aller Last, Da sie von der armen Erde Wird entrückt zur obern Heerde.

2. Sieh, es kommen schwere Zeiten, Leiden drängen sich heran; Lehre da die Deinen streiten, Leite sie auf deiner Bahn Jenem hohen Ziel entgegen, Daß sie erben deinen Segen.

3. Gib den Müden neue Kräfte, Gib den Blöden frischen Muth; Todten schenke Lebenssäfte, Kalte zünde an mit Gluth, Fülle sie mit heißem Triebe Deiner ewigreinen Liebe!

4. Wer besteht im harten Streite, Jesus Christus, ohne dich? Wer da weicht von deiner Seite, Schlägt zum Feind behende sich; Nur dein Schild kann uns bedecken, Nur dein Lieben uns erwecken.

5. Stehe, Herr, in Trübsalswettern Deiner Kirche gnädig nah! Stürme werden Den zerschmettern, Der sich Fleischeslust ersah; Nur bei dir ist sichre Weide, Wahrer Fried' und ew'ge Freude!

6. Herr, erbarme dich der Schwachen! Bring' uns schirmend durchs Gericht; Lehr' uns beten, lehr' uns wachen, Stärk' uns All' mit deinem Licht, Daß wir durch die Erde Wehen Siegreich dir entgegengehen!

7. Vorgelegt ist Tod und Leben Dieser blinden, sichern Welt; Aber du nur kannst uns geben, Daß dein Volk dir Treue hält, Daß wir Heil und Friede wählen. Jesu, stärke unsre Seelen!

Johann Rothe.

Mel. Mache dich, mein Geist, bereit.

1045. Jesu! dessen gute Hand Guten Samen säet, Siehe, wie die Welt, dein Land, So voll Unkraut stehet! Ueberall, Ohne Zahl Ist es aufgeschossen Mit den guten Sprossen.

2. Ach, das hat der Feind gethan, Da die Leute schliefen, Da sie nicht zum Ackermann Um Gedeihen riefen. Was ist nun, Herr, zu thun? Soll es von der Erden Ausgerottet werden?

3. Sollen deine Knechte nicht Diesem Unkraut wehren, Weil es fast an Raum gebricht Für die guten Aehren, Die sogar In Gefahr, Wenn das Unkraut bliebe, Daß es sie vertriebe?

4. Nein, noch nicht! spricht unser Herr: Lasset Beides stehen! Denn ihr möchtet ungefähr Nicht, was gut ist, sehen; Oft wird ein Hälmchen, klein,

Das euch schlecht geschienen, Noch als Weizen grünen.

5. Gottes Auge nimmt in Acht Dieses Unkrauts Menge, Die den Weizen oft gebracht In ein hart Gedränge. Das, was gut, Wird die Hut Gottes doch umringen, Und zur Reife bringen.

6. Bös' und Gute sollen gleich Bei einander stehen, Nicht, als ob in Gottes Reich Böses sollt' bestehen, Und ob nicht Das Gericht Sündern nach der Schwere Zu verkünden wäre;

7. Nicht, als ob die Obrigkeit Nicht bestrafen sollte, Wenn man Laster ungescheut Vor ihr treiben wollte; Nur, daß sie Unkraut nie Guten Samen nenne, Gut für bös' erkenne.

8. Nein, der Herr will dieß Geschlecht Mit Verschonen tragen; Drum soll auch kein armer Knecht Mit dem Schwert drein schlagen. Leidenschaft, Fleischeskraft Wird mit ihren Waffen Stets nur Böses schaffen.

9. Endlich, wann die Wartzeit aus, Wird die Ernte kommen; Dann vereint im Vaterhaus Jesus seine Frommen; Was zur Frist Unkraut ist, Bindet er zusammen Für die ew'gen Flammen.

Gh. K. L. v. Pfeil.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre Gott.

1046. Laßt uns zum Berge Gottes gehn, Und in dem Haus des Höchsten stehn! Laßt uns die schöne Kirche schauen, Die er auf einen Fels will bauen, Die Kirche, die so er gegründ't, Daß sie nicht bebt im Wetterwind, Die Kirche, die auch nicht der Höllen Empörte Pforten sollen fällen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Sie steht so herrlich schön bereit In rechter Glaubens-Einigkeit; Sie ist und bleibt vom Anbeginne In einer Meinung, einem Sinne; Sie folgt dem Hirten und dem Haupt, Dem sie von Anfang hat geglaubt; Sie ist die Stadt, die, oft gestöret, Doch nie sich gegen ihn empöret. Hall. Hall.

3. Schau, wie so heilig ihr Gehör, Wie unverfälscht ist ihre Lehr'! Schau, wie viel tausend edler Seelen Dem Lamme Gottes sich vermählen! Wie viel in strenger Einsamkeit Verzehren ihre Lebens-Zeit! Schau, wie viel Tausend Blut und Habe Hingeben um des Höchsten Gabe! Hall. Hall.

4. Schau, wie so weit und groß sie ist, Wie nirgends man von einer liest! Sie herrscht bis zu den fernsten Meeren, All' Völker froh zu ihr sich kehren. Was sie gebeut, ist fromm und rein, So helle, wie der Sonnenschein. Zu jeder Zeit, an jedem Orte Glaubt man in ihr dem Gotteswworte. Hall. Hall.

5. Sie steht auf der Apostel Grund, Auf Gottes Schwur, und Christi Bund, Auf dem bewährten Fels und Steine, Den Gott, der Herr, gelegt alleine. Der heil'ge Geist, den er versprach, Ist's, der sie führt durch Ehr' und Schmach; Er läßt sie nie in Irrthum fallen, Und höret ihres Flehens Lallen. Hall. Hall.

6. O Herr, laß mich auch einen Stein An deiner heil'gen Kirche seyn! Laß mich auf dieses Felsens Höhen Ganz fest und unbeweglich stehen! Treib' ab des Feindes Grimm und List, Womit er sich auf uns vermißt! Bis wir, was du hier wolltest bauen, Im Himmel schön vollendet schauen. Hall. Hall.

(Von den Märtyrern.)

Mel. Wo ist wohl ein süß'res Leben.

1047. Löwen, laßt euch wieder finden, Wie im ersten Christenthum, Die nichts konnte überwinden! — Seht nur an ihr Märtyrthum, Wie in Lieb' sie glühten, Wie sie Feuer sprühten, Daß sich vor der Sterbenslust Selbst der Satan fürchten mußt'!

2. In Gefahren unerschrocken, Und von schnöden Lüsten rein, Die zum Eiteln konnten locken, War damals des Herrn Gemein'; Ihr Sinn drang zum Himmel; Fern aus dem Getümmel War erhoben Herz und Geist, Suchte nicht, was zeitlich heißt.

3. Alle Dinge nach der Wahrheit, Und nach Fleischesmeinung nicht, Maßen gründlich sie, voll Klarheit, Denn ihr Urtheil stand im Licht. In der Trübsal fröhlich Waren sie, und selig; Fern von Menschensklaverei, Und von ihren Banden frei.

4. Ganz großmüthig sie verlachten, Was die Welt für Vortheil hält, Und wornach die Meisten trachten, Ehre, Wollust, Tand und Geld; Furcht war

nicht in ihnen; Auf die Kampfschaubühnen Sprangen sie mit Freudigkeit, Hielten mit den Thieren Streit.

5. O daß ich, wie diese waren, Mich befänd' auch in dem Stand! Laß mich doch im Grund erfahren Deine starke Helfershand, Mein Gott, recht lebendig! Gib, daß ich beständig, Bis zum Tod durch deine Kraft Uebe gute Ritterschaft!

6. Ohne dich bin ich nicht tüchtig, Irgend etwas Guts zu thun; Was da heilig, groß und wichtig, Seh' ich bloß auf dir beruhn, Herr, Herr, meine Hoffnung! Halte dein' Verheißung; Hilf mir, daß ich als ein Held Durch den Glauben halt' das Feld!

7. Gib, daß ich mit Geisteswaffen Kämpf' in Jesu Löwenstärk', Und ja niemals mög' erschlaffen, Daß mir dieses große Werk Durch dich mög' gelingen, Und ich tapfer ringen; Daß ich in die Luft nicht streich', Sondern bald das Ziel erreich'.

8. Ei wohlan, nur fein standhaftig! O ihr Brüder, tapfer drauf! Laßt uns folgen recht herzhaftig Jener Zeugenwolke Lauf! Nur den Leib kasteiet, Und sich nicht gescheuet! Er hat's Leiden wohl verdient, Und die Seel' darunter grünt.

9. Fort mit jenem Sinn der Griechen, Denen Kreuz nur Thorheit ist! O laßt uns zurück nicht kriechen, Wenn ans Kreuz soll Jesus Christ! Fügt euch dicht zusammen, Wenn der Schlangensamen Sich dem Glauben widersetzt, Und das Schlachtschwert auf uns wetzt!

10. Gebt euch in das Leiden wacker! Mit dem Blut der Märtyrer Wird gedüngt der Kirchenacker; Diese Feuchtung treibet sehr; Alle Pflanzen sprossen, Die davon begossen; O dann trägt er reichlich Frucht, Eine schöne Gartenzucht!

11. Komm, befrucht', o goldner Regen, Uns, dein Erb', die dürre Erd', Daß wir dir getreu seyn mögen, Und nicht achten Feu'r und Schwert, Als in Liebe trunken, Und in dir versunken. Mach' dein' Kirch' an Glauben reich, Und das End' dem Anfang gleich!

Mel. O Herre Gott, dein göttlich Wort.

1048. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!" Spricht Jesus, unser Leben. Wie kommt's, daß es uns mehr gefällt, Das Aeuß're zu erheben? Der rufet hie, der andre da, Man soll mit ihm nur laufen. Ist Jesus nicht im Geiste nah, Was sind die Sectenhaufen?

2. Hier ist ein Bild, und dort ein Bild! Das sollen wir erheben. Wenn Jesus meinen Geist erfüllt, Was brauch' ich dann darneben? Ihr Treiber, wie betrügt ihr euch Mit eurem Eigenmeinen! Ihr meint, ihr habt allein das Reich, Ihr seyd allein die Reinen.

3. Wer sich im Geist zu Jesu kehrt, Den wollt ihr irre machen; Wer nicht zu eurer Schaar gehört, Den zählt ihr zu den Schwachen. Bei euch nur findet man den Grund, Der uns zum Heile führet. So rühmt sich der Sectirer Mund, Da man nur Hochmuth spüret.

4. Hat Jesus nur bei euch sein Reich So enge eingeschlossen? O denket's nicht! o beuget euch Vor andern Reichsgenossen! Ihr stehet nicht in Kraft allein, In Andern ist auch Leben, Das ihnen ohne euern Schein Des Mittlers Huld gegeben.

5. Sein Reich, das unaussprechlich ist, Wird sich an euch nicht binden; Der freie Geist in Jesu Christ Wird tausend ohn' euch finden. Die Eigenheit geht er vorbei, Und suchet solche Seelen, Die ohne Zanken und Geschrei Die Ewigkeit erwählen.

6. Wer hoch in eigner Meinung ist, Hat nicht das rechte Wesen; Er merket nicht des Satans List, Und hindert sein Genesen. Der Sturmwind Gottes bläst darein, Daß alles Thun verstäubet, Das etwas will vor Andern seyn, Und Menschenmeinung treibet.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens.

1049. O Jesu Christ, du wahres Licht, Erleuchte, die dich kennen nicht, Und bringe sie zu deiner Heerd', Daß ihre Seel' auch selig werd'!

2. Laß Alle, die noch irre gehn, Die Klarheit deines Wortes sehn. Auch die, so heimlich noch sticht an In ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verirret hat

Von dir, das suche du mit Gnad'; Mach' ihr verwund't Gewissen heil, Laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, Die Stummen richtig reden lehr', — Auf daß sie Alle sagen frei, Was ihres Herzens Glaube sey.

5. Erleuchte, die da sind verblend't, Bring her, die sich von uns getrennt. Versammle, die zerstreuet gehn, Hilf Allen, die in Zweifeln stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich Auf Erden und im Himmelreich, Hier zeitlich und dort ewiglich, Für solche Gnade preisen dich. Joh. Heermann.

Mel. Liebster Jesu, du wirst kommen.

1050. Prüfet alle falschen Geister, Wie befohlen unser Meister, Ob sie sind von Gott gelehret, Oder von der Welt bethöret.

2. Prüfet sie an ihren Früchten, Prüfet sie an ihrem Richten, Prüfet sie an ihren Worten, Und am Thun an allen Orten.

3. Dann wird es sich bald erweisen, Daß sie nur von außen gleißen, Und inwendig Wölfen gleichen, Fromme Schafe zu beschleichen.

4. Wer in wahrem Glauben stehet, Und aufrichtig vor sich gehet, Der kann solche Geister prüfen, Die in Blindheit sich vertiefen.

5. Jesu, ach, vertreib' die Wölfe! Deine Huld den Schafen helfe, Daß sich die von dir nicht trennen, Die dich schon im Glauben kennen.

6. Bring' zurecht, was sich verwirret, Und bekehre, was noch irret, Daß sich deine Heerde mehre, Uns zum Troste, dir zur Ehre.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

1051. Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, Und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen; Laß deinen Händen, wie du selbst verheißen, Nichts sie entreißen!

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden; Mach' ihre Siege herrlicher auf Erden; Gib Muth und Weisheit denen, die sie lehren, Dein Reich zu mehren.

3. So lange noch die Deinen müssen streiten, Steh' ihnen, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten, Und führ' sie endlich aus dem Kampf hienieden Zum ew'gen Frieden.

4. Einst werden wir mit den verklärten Schaaren, Die vor uns hier getreue Kämpfer waren, Dich, der zur Rechten Gottes ist erhoben, Auf ewig loben.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1052. Sie jauchzet doch mit Freuden, Die heil'ge Gottesstadt, Die sich durch Jesu Leiden Vor nichts zu fürchten hat! Denn Gott ist bei ihr drinnen, Er hilft ihr früh und spät; Das macht die Furcht zerrinnen, Und stärket zum Gebet.

2. Laß Andre wankend fragen, Ob Gott ihr Vater sey? Ein Christ kann muthig sagen, Und schwöret noch dabei: „Ich habe Heil gefunden, Die Seligkeit ist mein; Durch meines Mittlers Wunden Geh' ich zum Himmel ein."

3. Ein wahrer Christ ist selig, Der Christum recht erkennt, Der seine Schuld unzählig, Und sich verloren nennt; Der Alles flieht und hasset, Was nur dem Fleisch gefällt, Der Jesum gläubig fasset, Und über Alles hält.

4. Ja, selig sind die Christen, Die ohne Falsch bestehn. O, daß es Alle wüßten, Die noch zur Hölle gehn! Wer ist so reich und prächtig, So schön, vergnügt und satt, So fröhlich, stark und mächtig, Als wer den Glauben hat?

5. Schon hier in diesem Leben Grünt seine Seligkeit; Was wird der Himmel geben? Da kommt die Erntezeit! Da schmeckt sein Herz vollkommen, Was hier nur Vorschmack war, Und fei'rt mit allen Frommen Ein ew'ges Jubeljahr.

6. Behalte, Welt, das Deine, Das mit dem Tod zerfällt! In Christi Gnadenscheine Durchwall' ich diese Welt. Wann alle Reichen darben, Wann Fürsten betteln gehn, Will ich mit Freudengarben In Zions Thoren stehn!

Woltersdorf.

Mel. Ein' feste Burg ist ꝛc.

1053. So lange Christus König ist, Wird seine Kirche dauern. Nicht

Menschenwitz, noch Macht und List Zerstören ihre Mauern. Der starke Gottessohn, Hoch auf des Vaters Thron, Der bleibt ihr Schutz und Hort; Vor seinem Geist und Wort Fliehn alle Höllenmächte.

2. Preis dir, du, deiner Glieder Haupt, Noch währet deine Gnade! So lang' an dich die Kirche glaubt, Verderbet sie kein Schade. Dank dir, Herr Jesu Christ, Daß du noch bei ihr bist, Dein Licht und Recht ihr gönnst, Sie noch zu segnen brennst! Wohl uns des Segensfürsten!

3. Mit deinem Wort, mit deinem Blut, Das unauflöslich bindet, Hast du ihr Haus, trotz Sturm und Fluth, Auf Felsengrund gegründet. Die Kirche wähltest du Zum Sitze deiner Ruh'; Du schmücktest sie mit Heil, Gabst ihr zum Erb' und Theil Die reichen Himmelsgüter.

4. O sey und bleib' ihr Schutz und Hort Zur Weltversuchungsstunde! Es schall' in ihr dein Kreuzeswort Mit Kraft aus Aller Munde. Erhalte dir zum Ruhm Auch unser Heiligthum! Sein Leuchter wanke nicht, Rein brenne dir sein Licht, Bis Erd' und Himmel sinken. A. B. Garve.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1054. Treuer Hirte deiner Heerde, Bleibe deiner Kirche Schutz, Daß sie nicht erschüttert werde Durch der Feinde Macht und Trutz! Wenn sie uns vermessen drohn, Dann hilf du uns, Gottes Sohn, Daß sie nicht dein Reich zerstören, Und dein Erbtheil frech verheeren.

2. Du bist, Herr, ja unser König, Wir sind dein mit Leib und Seel; Menschenhülf ist viel zu wenig Ohne dich, Immanuel! Du bist's, der sein Volk bewacht, Und die Geister kräftig macht, Für dein wahres Wort zu kämpfen Und den Widerchrist zu dämpfen.

3. Es gilt deines Namens Ehre, Deiner Wahrheit Heiligthum, Jesu, deine Glaubenslehre, Deines Leidens Kraft und Ruhm; Deiner Auserwählten Schaar Sieht ihr Kleinod in Gefahr: Dazu kannst du, Herr, nicht schweigen; Deine Macht wirst du erzeigen!

4. Wo die Kirche ward bestürmet, Warst du allezeit ihr Hort; Du bist's auch, der sie beschirmet, Heute noch und immerfort. Sey auch der Verfolgung viel, Du bestimmest ihr das Ziel, Du zerstreust der Freyler Rotten, Die es wagen dein zu spotten.

5. Stärke nur den schwachen Glauben In der schweren Prüfungszeit, Denn der Feind will uns berauben In der Angst und Blödigkeit. Manche Seele wanket, flieht, Aber deine Weisheit sieht Deiner Treuen schwach Vermögen, Und wird nicht zu viel auflegen.

6. Herr, bekehre deine Feinde, Daß sie folgen deinem Licht; Stärk im Glauben die Gemeinde, Mehre ihre Zuversicht; Nimm dich der Verirrten an, Führ' sie auf die rechte Bahn; Die sich um ihr Heil betrügen, Führ' zur Wahrheit von den Lügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, Fliehen auch den bösen Schein; Fromm in Taubeneinfalt wandeln, Und doch klug wie Schlangen seyn; Mache du uns selbst bereit, Uns zu schicken in die Zeit; Gib uns Weisheit, daß wir meiden, Je durch eigne Schuld zu leiden.

8. Laß uns beten, laß uns wachen, Immer stehn auf unsrer Hut! Sey du mächtig in uns Schwachen; Hilfst du, so wird Alles gut! Jesu, streite für uns hier, Und vertritt uns dort bei dir, Daß wir deine Waffen führen, Bis wir droben triumphiren!

Freifrau von Gerstorf.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt ꝛc.

1055. Triumphire, Gottes Stadt, Die sein Sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich! Der im Himmel schützet dich.

2. Deine Feinde wüthen zwar: Zittre nicht, du kleine Schaar! Denn der Herr der Herrlichkeit Machet deine Gränzen weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu: Laß sie wüthen,; leide du, Leide mit Geduld und Muth! Blute! Fruchtbar ist dein Blut.

4. Deinen Feinden eilt er nach, Siegt und rächet deine Schmach; Und allmächtig beugt der Held In sein sanftes Joch die Welt.

5. Blüh', o Kirche, Lehrerin! Zeuch in neue Welten hin! Lehre! denn sie sollen dein, Alle sollen Christi seyn!

6. Wer nicht glaubt und boshaft irrt, Dich verwirft, dich schmäht, der wird, Schrecklich wird er einst vergehn, Nicht das Antlitz Gottes sehn.

7. Rühm' es! Singe: „Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt; Der, wie sehr die Hölle auch tobt, Mich beschützt, sey hochgelobt!"

8. Er sey angebetet! Er, Unser König, der umher Ruhe schafft, und, wenn es stürmt, Mächtig seine Kirche schirmt. J. A. Cramer.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

1056. Vater, deines Geistes Wehen Durch die ganze Christenheit Läßt uns schon von ferne sehen Deines Reiches Herrlichkeit; Denn dein Wort wird ausgespendet, Durch die ganze weite Welt, Millionenweis' versendet Auf das große Ackerfeld.

2. Bald wird dieser Same blühen, Und erwachsen hoch und hehr; Denn Evangelisten ziehen Ueber Inseln, Land und Meer, Um die Saaten zu begießen. — Geist der Pfingsten, komm herab, Laß uns Lebensströme fließen, Daß die Erde Segen hab'!

3. Sey gegrüßt, du ew'ger Morgen! Gottes Sonne, steig' empor! Laßt, ihr Frommen, eure Sorgen, Schaut, der Tag bricht schon hervor! Hoher Berge Spitzen glühen Schon in dem Verklärungslicht, Und die Frühlingsblumen blühen! Christi Jünger, sorget nicht!

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

1057. Wann wird der Tag, o großer Gott, anbrechen? Wann wirst du doch das „Werde Licht!" aussprechen? Wann wird uns doch der helle Morgenstern Aufgehn voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn?

2. Die Dunkelheit hat unsern Geist erfüllet, Verstand und Sinn sind um und um verhüllet; Doch will fast niemand diese Finsterniß Erkennen, ob sie gleich nur zu gewiß.

3. Wie viele meinen wohl im Licht zu leben, Und haben dir ihr Herz doch nie gegeben! Sie wandeln stets in Finsterniß dahin, Und hassen noch das Licht in ihrem Sinn.

4. Soll denn das Licht vergebens uns beleuchten? Soll denn dein Oel nicht unsre Lampen feuchten? O ew'ges Licht, das jetzt zu dieser Zeit So helle schimmert, mach' uns doch bereit!

5. Laß in der Einfalt uns dein Wort annehmen, Und willig uns zu deinem Kreuz bequemen; Es wird und kann ja nimmer anders seyn: Wir gehn zur Herrlichkeit durchs Kreuz nur ein.

6. Du wollest uns in unserm Glauben stärken, Damit wir recht auf deine Wege merken, Wie in dem Kreuz die größte Seligkeit Zu finden sey in dieser Erdenzeit.

7. Du bist getreu, du gibst den guten Willen, Du gibst auch das Vollbringen und Erfüllen, Daß wir, ohn' Wanken, gläubig dir allein Anhangen, folgen und beständig seyn.

8. So wollen wir auch stündlich, ohne Wanken Für deine Treu' dich loben und dir danken, Und allem Volk verkünden deine Macht, Daß du uns Blinde hast ans Licht gebracht.

9. O laß dein Licht in aller Welt aufgehen! Laß seinen Glanz sich mehr und mehr erhöhen Zum Heil des Volkes, das im Finstern sitzt, Und in des Todes Schatten dir nichts nützt!

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

1058. Was ihr thut, verfolget nicht, Die sich Christen nennen, Und zum allgemeinen Heil Christum treu bekennen! Haben euch gleich Meinungen Hie und da geschieden, O so habt deßwegen doch Liebe, Ruh' und Frieden!

2. Die ihr, was uns Wahrheit scheint, Nicht begreifen möget, Und deßwegen Ketzerei Uns zu Schulden leget, Obrigkeiten rege macht, Und das Volk verhetzet: Sagt, o saget, wer euch denn Auf den Richtstuhl setzet?

3. Gott, der uns Verstand verleiht, Richtet alle Sachen, Die von armen Sterblichen Hier nicht auszumachen.

Ach wer kann und will allhier In des Glaubens Dingen Als ein Sünder den Verstand Und die Seele zwingen?

4. Sprich, o Welt! wo hast du denn Schaden oder Schande Von den armen, wenigen Stillen in dem Lande? Solltest du sie nicht vielmehr Hegen und beschirmen, Welche für dich mit Gebet Oft den Himmel stürmen?

5. Schalkheit ist es, die sich stets Mit dem Amte zieret, Und des Glaubens Reinigkeit In dem Munde führet, Während sie Gewissen preßt, Gottes Volk macht trübe, Und das Beste fahren läßt: Einfalt, Demuth, Liebe.

6. Will die Heuchelei sich hier Mit der Macht bedecken: O so wird sie, Herr, vor dir Furchtbar einst erschrecken. Wer aus Gott und redlich ist, Plagt nicht Gottes Kinder, Nein, er sucht mit Jesu Christ Liebevoll die Sünder.

Klage der Kirche.

Mel. Ich hab mein' Sach Gott ꝛc.

1059. Was ist das Leben dieser Welt, Das Manchem doch so sehr gefällt, Der sich in Eitelkeit ergötzt, Und das nur schätzt, Was mit der Welt vergeht zuletzt?

2. Ein elend jämmerliches Ding! Wie schätzt ein Frommer dich gering, Wenn er gedenkt an Salems Zelt, An jene Welt, Wo ihm die Wohnung ist bestellt!

3. Es währt nur eine kurze Zeit Die Pracht der Welt und ihre Freud; Gleichwie der Nebel bald entsteht, Und bald vergeht, So wird dieß Zeitliche verweht.

4. Und lebet man nicht, wie die Welt, So ist den Frommen hier bestellt Viel Elend, Trübsal, Angst und Noth, Und Thränenbrod Ist ihre Speis' oft bis zum Tod.

5. Man sieht auch wenig Gutes mehr, Die Christenheit wird arm und leer, Das Unglück wächst und steht in Blüth'; Ein fromm' Gemüth Weint, wenn es das Verderben sieht.

6. Das Feld der Kirche stehet kahl; Es ist so klein der Heil'gen Zahl, Daß man sie kaum mehr finden mag; O schwere Klag'! Ach was wird's seyn am jüngsten Tag!

7. Die Frommen sind ein kleines Licht, Der wahre Glaube gilt fast nicht: Der Wahnglaub' hat die Welt bethört, Und wird verehrt, Auch oft von dem, der Andre lehrt.

8. Ach Elend, welches Gott erbarm', Daß wir am Glauben sind so arm! Es spricht die Welt vom Glauben zwar, Doch will sie gar In Sünden bleiben immerdar.

9. So ist die Welt, so bleibt sie auch, Ein solcher Glaube ist im Brauch! Wer seinen Glauben thätig weiöt, Derselbe heißt Ein Heuchler, der von außen gleißt.

10. So weit hat Satan es gebracht, Daß man die Frömmigkeit verlacht: Es gilt der äußre Nam' und Schein; Dabei allein Meint man ein guter Christ zu seyn.

11. Das ist der Welt verdammte Art, Die Belial mit Christo paart, Und leget Finsterniß und Licht Auf ein Gewicht, Will jedem opfern seine Pflicht.

12. So weit gekommen ist's bis heut'! Wir leben in der letzten Zeit, Da Gut heißt bös, und Böses gut; Wer Arges thut, Meint oft, er habe Heldenmuth.

13. Erbarm' dich auf dem Himmelsthron, O Jesu Christe, Gottes Sohn! Dein Häuflein, das so lang veracht't, Schreit Tag und Nacht, Bis du beweisest deine Macht!

14. Wach auf, du Herrscher aller Welt, Fahr' nieder von dem Sternenzelt, Zerstöre alle Täuscherei Und Heuchelei, Und mache Zions Kinder frei!

15. Ja, mach' uns bald in Gnaden los, Und führ' uns all in Gottes Schooß, Da wir vom Elend dieser Zeit Sind ganz befreit, Und loben dich in Ewigkeit!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

(Ps. 2.)

1060. Was toben doch fast allzugleich In weiter Welt die Heiden? Die Fürsten wollen Christi Reich In ihrem Reich nicht leiden; Die Herren treten all zu Hauf', Sie lehnen wider Gott sich auf, Und Den, den er gesalbet.

2. Sie wollen Christi sanftes Joch

Und leichte Last nicht tragen, Verwerfen es, und lästerns noch, Weil sie nach Gott nicht fragen. Der aber in dem Himmel wohnt, Lacht ihrer, bis er's ihnen lohnt, Und ihren Hochmuth strafet.

3. Er wird im Zorn sie donnern an, In seinem Grimm sie schrecken; Er wird, was Böses sie gethan, Vor aller Welt entdecken; Dann geht es schnell mit ihnen aus, Dann werden rufen sie voll Graus: Fallt über uns, ihr Berge!

4. Gott hat gesetzt in seinem Reich Den Sohn; den soll man hören! Ihm ist kein Mensch an Hoheit gleich, An Herrlichkeit und Ehren. Ihm ruft er aus den Himmeln zu: Mein eingeborner Sohn bist du! Heut' hab' ich dich gezeuget!

5. Der Vater hat dem ew'gen Sohn Geschenkt die Völker alle; Sein sind sie, wo sich heb' ein Thron, Und wo die Meerfluth walle. Jedweden stolzen, hohen Kopf Zerschmettert er wie einen Topf Mit seinem Eisenscepter.

6. Ihr Könige, so kommet nun, Des Höchsten Sohn zu küssen! Ihr Richter sollt desgleichen thun, Fallt hin zu seinen Füßen! Dankt ihm mit Furcht, und freuet euch, Mit Demuth sein gewaltig Reich Und seinen Ruhm zu fördern.

7. Wenn ihr die Zucht noch ferner haßt, Und Christum nicht lernt kennen, Nicht ab vom bösen Wesen laßt, Wird schnell sein Zorn entbrennen; Mit Schrecken müßt ihr untergehn; Doch froh und herrlich werden stehn, Die ihm von Herzen trauen.

8. Hilf, Jesu, daß an allem Ort Die Mächtigen auf Erden Gern hören dein allmächtig Wort Und fromm und gläubig werden. Erleucht' sie Alle, daß sie dir Im Land und Herzen Thor und Thür Zu deinem Dienst eröffnen!

Mel. Eine veste Burg ꝛc.

1061. Wenn Christus seine Kirche schützt, So mag die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, Hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; Wenn er gebeut, steht's da. Er schützet seinen Ruhm, Und hält das Christenthum; Mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron Sich wider ihn empören, Die den Gesalbten seinen Sohn, Nicht gläubig wollen ehren. Sie schämen sich des Worts, Des Heiland's, unsers Horts; Sein Kreuz ist selbst ihr Spott, Doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn, Uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn, Wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, Sein Wort von Herzen hält, Dem kann die ganze Welt Die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, Wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Gott, Zebaoth, Hält über sein Gebot, Gibt uns Geduld in Noth, Und Kraft und Muth im Tod; Was will uns dann erschrecken? C. F. Gellert.

Mel. Jesu komm doch selbst zu mir.

1062. Wenn es nach der Welt sollt' gehn, Blieb' kein Christ auf Erden stehn, Alles, was dem Herrn gehört, Würd' ertödtet und zerstört.

2. Doch weil Jesus bleibt der Herr, Wird es täglich herrlicher; Weil der Herr zur Rechten sitzt, Sind die Seinen auch beschützt.

3. Aber wenn sie Gottes Sohn Stürzen erst vom höchsten Thron, Dann wird's übel mit uns stehn, Dann wird's gräulich uns ergehn.

4. Doch ich bin es ganz gewiß, Daß der König Jesus Christ Ewig sitzen bleiben wird, Und wird bleiben unser Hirt.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

(Jesaia 26.)

1063. Wir haben eine feste Stadt, Von Gott selbst auferbauet, Die Heil und Trost zu Mauern hat, Auf die man sicher trauet. Macht auf die Thore in der Welt! Das Volk, das Christi Glauben hält, Soll mit uns Einzug halten.

2. Du hochgelobter Friedensfürst! Was du uns hast versprochen, Das weiß ich, daß du halten wirst, Denn du hast's nie gebrochen. Aus dein, und deines Vaters Hand, Und dem vor-

längst gelobten Land Soll keine Macht uns reißen!

3. Du beugest nach der Erde zu, Die in der Höhe wohnen! Den stolzen Sinn erniedrigst du, Die Armen zu verschonen; So daß sich unterwerfen muß Der Friedensboten schwachem Fuß, Was selig strebt zu werden.

4. Der Auserwählten Weg ist recht, Den sie im Glauben gehen. Wenn sie als deine treuen Knecht' In Lieb' und Hoffnung stehen. Wir warten auf dich, unsern Hort, Und haben Lust zu deinem Wort Und deines Namens Ehre.

5. O Herr, wie manche stille Nacht, Begehr ich dein von Herzen! Zu schauen dich und deine Macht, Verlanget mich mit Schmerzen, Weils dann erst wohl im Lande steht, Wenn dein Wort ungehindert geht In allem Stand und Wesen.

6. Doch wenn den Gottvergess'nen gleich Das Heil wird angeboten, Verachten dennoch sie dein Reich, Und scheun sich nicht zu spotten. Dein Wort ist ihnen nicht bekannt; D'rum achten sie auf Menschentand, Bis sie zu Grunde gehen.

7. Uns aber bringst du in dein Haus, Ins Fried- und Freudenleben; Und alles was wir richten aus, Wird uns von dir gegeben. Sind wir auch jetzo noch im Bann, Schaun wir dich doch im Glauben an, Und lieben deinen Namen.

8. Die todte, glaubenslose Schaar, Die hat kein ewig Leben; Dein Wort hat sie von Jahr zu Jahr Dem Tode hingegeben. Du aber fährest immerfort, Und breitest aus dein göttlich Wort Bis an das End' der Erde.

9. Wenn Noth und Trübsal schwillt empor, So lehrest du uns beten; Je mehr der Weltgrimm bricht hervor, Je mehr wir vor dich treten. Du schärfest liebend dein Gericht, Damit wir mit den Sündern nicht Auf breitem Weg verderben.

10. Wann wird das Herz, das nun sich ängst't, Zum Freudenanblick kommen? Wann wir entschlafen, wie vorlängst Entschlafen alle Frommen! Dann wird, Herr, deiner Todten Schaar Mit neuen Leibern, ewig klar, Zum Leben auferstehen.

11. Auf, auf ihr Todten, wachet auf, Die ihr liegt in der Erden; Auf, auf, und sammelt euch zu Hauf, Ihr sollt erlöset werden! Dein Thau ist, Herr, ein Siegesthau, Daß sich dein Himmelsfeld erbau', Und daß die Bösen welken.

12. Du rufst: mein Volk, geh hin zur Ruh', Geh hin in deine Kammer, Schließ' hinter dir die Thüre zu, Verbirg dich vor dem Jammer! Es ist ein kurzer Augenblick, Bis ich dir meine Boten schick', Zum Brautsaal dich zu führen!

13. Der Herr ist in den Höhn bereit; Urplötzlich wird er kommen In großer Kraft und Herrlichkeit Zu Bösen und zu Frommen. Dann lohnt er dem, der Gutes thut, Dann wird er seiner Knechte Blut An den Verderbern rächen.

Mel. Mein's Herzens-Jesu ꝛc.

1064. Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält, Wenn unsre Feinde toben, Und unsrer Sach' er nicht zufällt Im Himmel hoch dort oben; Wenn er Israels Schutz nicht ist, Und selber bricht der Feinde List: So ist's mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, Soll billig uns nicht schrecken; Er sitzet hoch in Majestät, Wird ihren Rath aufdecken. Wenn sie's aufs Klügste greifen an, Geht Gott doch eine andre Bahn, Es steht in seinen Händen.

3. Sie fahren hoch und wüthen sehr, Ihr Trotz ist unermessen; Auf unsern Fall steht ihr Begehr, Gott haben sie vergessen. Wie Meereswellen zornig gehn, Nach Leib und Leben sie uns stehn; Deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie schmähen uns mit frechem Mund, Verlachen Christi Lehre; Sie thun, als wär' nur ihnen kund Der Weisheit Licht und Ehre. Ach Gott! der theure Name dein Muß ihrer Bosheit Deckel seyn; Du wirst es einmal richten.

5. Sie sitzen auf dem Stuhle breit, Und wollen seyn die Meister; Doch Preis sey Gott, er ist bereit Zu stürzen falsche Geister. Zerreißen wird er bald ihr

Netz, Vertilgen all ihr Truggesetz, Sie werden's ihm nicht wehren.

5. Ach, Herr, wie reichlich tröstest du, Die gänzlich sind verlassen! Die Gnadenthür' ist nimmer zu; Das kann Vernunft nicht fassen; Sie gibt verloren alles gleich, Da doch dein Werk und Gnadenreich Durch Trübsal muß gedeihen.

7. Die Feinde sind in deiner Hand, Dazu all ihr' Gedanken; Ihr Anschlag ist dir wohl bekannt; Hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben ficht, Aufs Künft'ge will sie trauen nicht, Da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel hast du und die Erd', Herr, unser Gott, gegründet; Dein Licht in uns stets heller werd', Das Herz uns werd' entzündet, In rechter Lieb', im Glauben rein, Bis an das End' getreu zu seyn; Die Welt laß immer murren. Dr. Justus Jonas.

Mel. Jesu! hilf siegen ꝛc.

(Ps. 126.)

1065. Zion, wann Gott dein Gefängniß nun wendet, Werden wir gleich wie die Träumenden seyn; Ja, wenn der Herr die Erlösung nun sendet, Werden wir jauchzen und ewig uns freun. Jubel wird tönen aus innerstem Grunde, Psalmen erklingen aus fröhlichem Munde.

2. Ja, dann wird hoch unsre Stimme sich heben, Dankend sich schwingen zum Himmel hinan; Dann wird man sagen im ewigen Leben: Großes hat Gott an uns Armen gethan! Herrliches hat er gethan an uns allen! D'rum soll ein fröhliches Lob ihm erschallen.

3. Wend', o Barmherziger, unser Gefängniß, Wie du vertrocknest im Süden das Meer! Lenke und beff're der Deinen Verhängniß, Denen die Lasten der Erde so schwer! Laß, wenn sie weinen und ängsten sich sollen, Doch ihre Thränen vergeblich nicht rollen!

4. Siehe, die hingehn mit Beten und Weinen, Säen viel edelen Saamen ins Feld; Freudevoll werden sie endlich erscheinen, Dankend dem Herrn, der die Seinen erhält; Goldene Garben dann werden sie bringen, Ihm, der sie zeitigte, ewig zu singen.

Mel. Stärk' uns, Mittler ꝛc.

1066. Zu uns komme, Herr, dein Reich! Sieh', die Deinen flehen! Toben auch die Völker gleich, Will die Welt nicht sehen. Laß uns dein Antlitz leuchten! Wir bitten dich um deinen Geist, Den dein Wahrheitswort verheißt! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Wollest nicht verlassen Deine Armen, Kleinen hier! Erbarm dich unser!

2. O du Herz voll Hirtentreu', Siehst Verlorne irren! Laß die Feinde nicht aufs neu Dir dein Werk verwirren! Wach' über unsre Seelen! Wir sind mit theurem Blut erkauft, Und in deinen Tod getauft! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Laß uns alle Feinde, Alle Lockungen der Welt In dir besiegen!

3. Herrscher über Meer und Land! Dein Werk nur zu treiben, Eng verbunden, Hand in Hand, Dir getreu zu bleiben, Das ist's, was wir geloben! Wir stehen und versprechen dir: Dir nur dienen wollen wir! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Laß uns Gnade finden! Auch in Finsterniß und Tod Sey du uns Leben!

An Aposteltagen.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben.

1067. Heil den hohen Auserwählten! Ewig thront der Sieger Chor! Heil den ersten Auserwählten, Die der Mittler sich erkor, Denen er sein Wort vertraute, Und auf deren Fels er baute Seines Reiches Herrlichkeit, Seines Reiches Herrlichkeit!

2. Eingeweiht durch Gottes Flamme, Voll von Gottes Kraft und Licht, Zeugen sie vom ew'gen Lamme, Von Versöhnung, vom Gericht. Gottes Geist, der sie belehret, Rüstet, führet sie, bekehret Tausende durch ihren Ruf, Tausende durch ihren Ruf.

3. Mächtig schallt das Wort der Zeugen, Wo der Geist der Wahrheit spricht. Keine Drohung macht sie schweigen, Keine Schmach, kein Hohngericht.

Ketten, Spott und Todesleiden Dulden sie mit lauter Freuden, Groß in Dem, der sie beseelt, Groß in Dem, der sie beseelt.

4. Alle Völker sind geladen Zu des Sohnes Hochzeitmahl. Sieh', der Tag des Heils, der Gnaden Leuchtet im verjüngten Strahl! Götzentempel stürzten nieder, Licht und Wahrheit blühen wieder, Wo der Boten Fußtritt wallt, Wo ihr Friedensruf erschallt.

XI'. Von dem Sonntage.

Eigene Melodie.

1068. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn! Wirf alles heut', was Welt ist, von dir hin! Heut' hat das Werk der Schöpfung angefangen, Da dieser Welt das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, wirf alles Ird'sche ab! Heut' ist erstanden Jesus aus dem Grab; Heut' hat er sein Erlösungswerk vollendet; Heut' hat er auch den Geist herab gesendet.

3. Dieß heil'ge Heut' heißt dich auch heilig seyn; Der Herr will heute bei dir ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, Daß er in dir mög' eine Wohnung finden.

4. Gott läßet dir sechs Tage für den Leib; Der siebente der Seele eigen bleib'; Sie muß ja wohl von sieben einen haben, Daß sie sich mög' mit Himmelsspeise laben.

5. Viel Sünden gehn auf einer Woche Lauf; Am Sonntag blick' zu deinem Gott hinauf, Such' Christi Gnade, laß sein Wort dich lehren, Wie du ihn in der Woche sollest ehren.

6. Sechs Tage dich Gott segnet, schützt und nährt; Am Sountag will er dankbar seyn geehrt; Der erste Tag soll für die andern bitten, Daß Gott sie woll' mit Segen überschütten.

7. Gott wöchentlich gibt *sieben* Tage dir; Gib *einen* du, den ersten, ihm dafür. Der erste wird die andern sechse zieren, Wenn du von Christo läßest dich regieren.

8. Am ersten du nach Gottes Reiche tracht', Obschon die Welt die Andacht oft verlacht; Der Schad' ist ihr, dir aber wird's gedeihen, Gott wird dich segnen, schirmen und erfreuen.

9. An diesem Tag' hab' deine Lust am Herrn, Des Herzens Wunsch wird er dir geben gern; Befiehl Gott heute deine Weg' und Sachen, Und hoff' auf ihn: er wird es lieblich machen.

10. Wirst du ihm aber rauben seinen Tag, So machst du dir die Woche voller Plag'. Wer Gott verehrt, den ehrt er auch auf Erden; Wer ihn verhöhnt, soll auch verachtet werden.

Lic. Joh. Heinr. Callisus.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

1069. Der Tag des Herrn kommt feierlich; Erlöste Seele freue dich Im hellen Lichte wieder! Ihm gehet auf der Sonnenbahn Jehova's Majestät voran, Ihn segnen Engellieder.

2. Dring' aus dem Erdenstaub hervor! Schwing' sehnend dich zu Gott empor, Dem Erd und Himmel dienen! Auch du bist in dem Sohne sein; Ihm freudig Ruhm und Dank zu weihn, Ist dir sein Tag erschienen!

3. Fühl's, daß er dich zum Leben schuf, Und folge willig seinem Ruf, Vor seinen Thron zu treten; Ihn, der die Sünder pflegt und liebt, Und ihnen Gnad' im Sohne gibt, In Demuth anzubeten!

4. Sein heil'ger Tempel öffnet sich; Er wartet dein! laß, Seele, dich Nicht schnöde Lust bethören! O komm getrost! aus seinem Mund Macht dir ein Friedensbote kund Des Himmels süße Lehren.

5. Wirf hin der Eitelkeiten Tand! Mach' mit dem Heiland dich bekannt In andachtsvoller Stille; Komm, nimm mit allen Heil'gen Theil An Christi Wort und Lebensheil! Das ist des Vaters Wille.

6. Doch, willst du ihn im Licht einst sehn, So lerne wohl sein Wort verstehn; Es thun, sey dein Geschäfte. Was dir zur Heiligung gebricht, Versagt dir

seine Gnade nicht; Den Treuen gibt er Kräfte.

7. Laß heut' von seinem Geiste dich Zu seinem Dienste willig lich Dich züchtigen und leiten; Sey fleißig in der Gnadenzeit, Dich auf die lange Ewigkeit Lebendig zu bereiten.

8. Dann wirst du, wenn nach Todesnacht Sein großer Sabbathtag erwacht, Zu seiner Ruhe kommen, Und dort nach treuer Pilgerfahrt In Christi sel'ger Gegenwart Miterben mit den Frommen. J. L. Bäßler.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

1070. Du gibst, o Herr! uns heute Ruh', Um in uns einzukehren, Und schenkest uns dein Wort dazu, Uns himmlisch zu belehren, Dein Wort, das uns zum Leben führt; Tief werde unser Herz gerührt Durch diese große Gnade!

2. Das Wort aus deinem Munde zeigt Uns deinen ew'gen Segen, Lehrt, wie dein Herz sich zu uns neigt, Wenn wir dir gehn entgegen, Wenn unser Herz, fern von der Welt, Sich einzig nur an Jesum hält, Den diese Welt nicht kennet.

3. Den Sonntag ordnete der Herr, Der Sinnenlust zu wehren, Daß andachtsvoll und inniger Das Herz zu Gott wir kehren; Damit wir treulich Buße thun, Die Sünd' nicht lassen auf uns ruhn, Vergebung dafür suchen.

4. Wie? dürfte dieser Segenstag Von uns entweihet werden Durch wilder Freude Festgelag, Durch eitle Lust der Erden? Denkst du, o Mensch, zu werden so Des Erdenlebens wirklich froh, Daß es dich nicht gereue?

5. Erschrick, o Mensch, wenn dir dein Heil Geringer ist als Spielen, Wenn dir der Tag des Heils ist feil Zu eitlen Lustgefühlen! Wenn du durch Leichtsinn blind zerstört Die Wahrheit, die du heut gehört, Wie bitter wird's dich reuen!

6. Entsetze dich, wenn tanzen dich An diesem Tag' bethören, Wenn so dein Wandel jämmerlich Den Tag des Herrn entehret! Wenn du, was dir zum Heil verliehn, Zur Sünde brauch'st, statt sie zu fliehn! Wie bitter wird's dich reuen!

7. Erschrick, wenn Zech- und Lustpar-thie'n Und gottvergess'nes Wesen Dein Herz erfüllen, und entziehn Dem Beten und dem Lesen! Wenn du, anstatt in dich zu gehn, Eilst in Gesellschaft, dich zu blähn, Wie bitter wird's dich reuen!

8. Wohl darfst du auch am Sonntag dich, Doch nur im Herrn, erfreuen. Wenn du mit ihm recht inniglich Den Bund suchst zu erneuen; Wenn du mit Psalmen ihm lobsingst, Ihm ganz dein Herz zum Opfer bringst: Das wird dich nie gereuen!

9. O kehre denn in dich hinein, Und flieh' die Sonntagssünden! Du kannst nur Freuden ohne Pein In Jesu Nähe finden. Lebt seine Lieb' in unsrer Brust, Dann schmecken wir des Himmels Lust, Die ewig uns erfreuet.

Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

1071. Gottesruhe, Sabbathstille, Komm herab vom Himmelsthron! Bring' uns reiner Andacht Fülle In das Herz von Gottes Sohn! Lehr' uns hören, beten, singen, Glaubig uns der Welt entschwingen.

2. Mache himmlisch unsre Seelen; Dämpfe jede Leidenschaft; Wenn uns Erdensorgen quälen, Geist des Herrn, so gib uns Kraft, Wahrheit, Leben, Licht und Stärke, Hinzuschaun auf Gottes Werke.

3. Zieh' des Zweifels dunkle Wolke Von dem Geistesaug' zurück! Jesu, schenke deinem Volke In dein Leiden einen Blick, Daß wir mit zu Grabe gehen, Und im Geist mit dir erstehen.

4. Laß in heiligen Gesängen Uns verkünden deinen Ruhm; Laß sich keinen Irrthum mengen In dein Evangelium! Salbe, Herr, mit Geist den Lehrer, Offne Ohren gib dem Hörer.

5. Laß uns als des Himmels Erben Gläubig deinem Mahle nahn; Keiner müsse zum Verderben Deinen Leib, dein Blut empfahn; Die da schlafen, Herr, erwecke! Die dir widerstehn, erschrecke!

6. Tröste, die mit schwerem Herzen Still in deinem Tempel stehn; Sieh herab auf ihre Schmerzen Und der stummen Blicke Flehn; Wittwen, Waisen, Arme tröste, Pflege, Herr, sie als Erlöste!

7. Wenn wir unsre Händ' erheben

Für den Fürsten, für das Land, Für der treuen Bürger Leben, Für die Werke deiner Hand, Und für Jesu Christi Glieder: Send' uns stets dein Amen nieder!

8. Wenn wir seufzen, wenn wir beten Für der kranken Christen Qual, Die mit schweren Seelennöthen Niedergehn zum Todesthal: Ach so komm, auf unser Bitten Sie mit Gnade zu beschütten!

9. Laß uns Alle hingelangen, Hin zu dir, o Lebensfürst, Wo du von der Deinen Wangen Alle Thränen trocknen wirst, Wo wir, frei von Schmerz und Mängeln, Sabbath feiern mit den Engeln. Ch. Ferd. Schubart.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

1072. Freut euch herzlich, all ihr Frommen, Habet eure Lust am Herrn! Unser Sabbath ist gekommen; Treibet Gram und Sorgen fern! Weg mit aller Eitelkeit! Heilig sey uns diese Zeit, Da wir uns zur Ruhe schicken, Uns im Schöpfer zu erquicken.

2. Keine Zeit ist zu vergleichen Diesem heil'gen Ruhetag. Alle Arbeit muß hier weichen, Daß Gott in uns ruhen mag. Er, der Ew'ge, will allein Heut' in unsern Herzen seyn, Sie zu seiner Ruhstatt haben, Und mit Himmelsgütern laben.

3. Drum, o selig, wer sich freuet, In dem Herrn, dem höchsten Gut! Dem's zu Lust und Trost gedeihet, Wenn er Gottes Willen thut; Der da suchet Gottes Reich! Denn mit diesem will zugleich Gott uns alles Gute geben, Was da dient zu Kraft und Leben.

4. Nun so ruhe, mein Gemüthe, Ruhe, Herz und Muth und Sinn! Ruh' in deines Gottes Güte, Ruh', mein Alles, was ich bin! Laß auf deinen Gott allein Deinen Trieb gerichtet seyn, Daß er dich nach seinem Willen Kann mit Freud' und Ruh' erfüllen.

5. Laß dir stets seyn angelegen, Heut' in stiller Ruhezeit Bei dir heilig zu erwägen Jene Ruh und Herrlichkeit, Die im Himmel wartet dein, Da dir Gott wird Alles seyn, Und durch Christum ewig geben Ruh' und Friede, Freud' und Leben.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1073. Herr! der Tag soll heilig seyn, Den wir mit dir angefangen; Dir und deinem Wort allein Soll heut' unsre Seel' anhangen; Singen, Beten, Hören, Lesen Soll seyn unser Thun und Wesen.

2. Hierzu sind wir ungeschickt, Können selbst nichts Gut's beginnen, Wenn uns nicht dein Geist entzückt, Und erleuchtet unsre Sinnen; Er muß selber die Gedanken Halten in der Andacht Schranken.

3. O, so mach' du mich bereit, Recht zu beten, recht zu singen; Laß von schnöder Eitelkeit Nichts in meine Seele dringen; Laß mich keine Sorge kränken, Sondern stets auf Andacht denken.

4. Wenn ich in der Kirche steh', Deiner Wahrheit Wort zu hören, Zeuch die Seele in die Höh', Laß nichts meine Andacht stören; Oeffne meines Herzens Pforte Durch den Donner deiner Worte.

5. Gib auch deinen heil'gen Geist Deinen Dienern, unsern Hirten, Daß mit dem, was himmlisch heißt, Sie heut' unser Herz bewirthen; Breite aus durch ihre Lehre Deines großen Namens Ehre.

6. Laß uns endlich lebensmüd' Zu dem Himmelssabbath kommen, Wo wir mit dem neuen Lied Dir mit den erwählten Frommen Und den heil'gen Cherubinen Ewig, ewig werden dienen.

M. A. H. Sahmr.

Mel. Gelobet seyst du, Jesu Christ.

1074. Heut' ist des Herren Ruhetag; Vergesset aller Sorg' und Plag, Und hindert euch mit Arbeit nicht; Kommt vor des Höchsten Angesicht! Hallelujah.

2. Kommt her und fallt auf eure Knie' Vor Gottes Majestät allhie; Hier ist sein Heiligthum und Haus; Wer Sünde liebt, gehört hinaus. Hallelujah.

3. Die Stolzen reißet hin sein Grimm; Doch hört er gern der Armen Stimm'; O darum lobt ihn allesammt, Und pflegt ein geistlich Priesteramt! Hallelujah.

4. Rühmt unsers Gottes Meisterthat, Da er aus nichts erschaffen hat

Den Himmel und die ganze Welt, Und was sie irgend in sich hält. Hallelujah.

5. Und als er sie genug geziert, Hat er den Menschen drein geführt, Und ihn nach seinem Ebenbild Mit Weisheit und Verstand erfüllt. Hallelujah.

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth, Wie er allein durch seine Güt' Uns täglich schützet und ernährt, Und tausend Unglück von uns kehrt. Hallelujah.

7. Denkt auch, daß heut' geschehen ist Die Auferstehung Jesu Christ, Dadurch die wahre Freudigkeit In aller Noth uns ist bereit. Hallelujah.

8. Drum wollen wir begehn mit Fleiß Den Tag nach rechter Christen Weis'; Wir wollen aufthun unsern Mund, Und singen von des Herzens Grund: Hallelujah!

9. O Gott! der du den Erdenkreis Erschaffen hast zu deinem Preis, Und uns bewahrt so manches Jahr In vieler Trübsal und Gefahr: Hallelujah.

10. Hilf, daß wir alle deine Werk', Voll Weisheit, Güte, Kraft und Stärk', Erkennen, und je mehr und mehr Ausbreiten deines Namens Ehr'! Hallelujah.

11. O liebster Heiland, Jesu Christ, Der du vom Tod erstanden bist, Richt' unsre Herzen hin zu dir, Daß wir dir leben für und für! Hallelujah.

12. Gib deiner Auferstehung Kraft, Daß dieser Trost im Herzen haft', Und wir uns drauf verlassen fest, Wenn uns auch alle Welt verläßt. Hallelujah.

13. O heil'ger Geist, laß uns dein Wort So hören heut und immerfort, Daß sich in uns durch deine Lehr', Glaub', Lieb' und Hoffnung reichlich mehr'! Hallelujah.

14. Erleuchte uns, du wahres Licht, Entzeuch uns deine Gnade nicht; All unser Thun also regier', Daß wir Gott preisen für und für. Hallelujah.

15. Gott Vater, Sohn und Geist, verleih', Daß dieser Tag dir heilig sey, Wir auch die Sabbathsruh' und Freud' Erlangen einst in Ewigkeit! Hallelujah.

D. N. Selnecker.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt.

1075. Mein Gott! du hast mich eingeladen, Drum komm' ich vor dein Angesicht; Ach wohne, Herr, bei mir in Gnaden, Und gib mir deines Geistes Licht; Zieh' Herz und Sinn allein zu dir, Und sey der Lehrer selbst in mir.

2. Hier ist der Ort, den du erwählet, Hier treff' ich deine Ehren an; Die Wunder werden hier erzählet, Die uns dein Rathschluß aufgethan; Hier ist dein Feuer und dein Heerd, Wo himmelwärts das Opfer fährt.

3. Ach gib mir himmlische Gedanken, Weil ich schon hier im Vorhof bin; Laß mich nicht in der Andacht wanken, Und leuchte hell in meinem Sinn; Der Zweifel sey von mir verbannt, Der Weltgeist fern hinweggewandt.

4. Mein Heiland, laß es wohl gelingen, Und segne mir dein theures Wort, Daß es dir möge Früchte bringen Zu jeder Zeit, an jedem Ort. Mein Herz sey dir ein gutes Feld, In das der gute Saame fällt!

5. O segne Pflanzen und Begießen, Und gib den Lehrern deine Kraft, Daß sie das Wort zu theilen wissen, Wie es am besten Nutzen schafft; Lehr' essen uns dein Himmelsbrod, So hat die Seele keine Noth.

6. Wohlan! so rede, Herr, wir hören; Laß keinen Feind, kein Hinderniß Uns in der stillen Andacht stören, Daß es uns werde ganz gewiß: Wer dein Wort hält und glaubt an dich, Der schmeckt den Tod nicht ewiglich.

B. Schmolke.

In eigener Melodie.

1076. Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig, Ein Festtag meiner Seele seyn! Gleich jenen ersten Christen heilig, Will ich den Tag der Ruhe weihn. Weit weg von allen eiteln Dingen, Zum Himmel soll mein Geist sich schwingen. Froh feir' ich mit der Christenheit Den Festtag der Unsterblichkeit.

2. Ja, mit den heiligen Gemeinen, Die heut vor deinem Antlitz stehn, Soll meine Seele sich vereinen, Herr, deine Liebe zu erhöhn! Wo sich die Heiligen versammeln, Will ich dein Lob mit Ehrfurcht stammeln. Dort sing ich in der Engel Chor Ein beff'res Lied zu dir empor.

3. An diesem Gott geweihten Orte

Erschallt der Gnade Stimme mir; Ich höre, Jesu, deine Worte, Und stille seufzt mein Herz zu dir. Da wirst du Lehrer mir und Tröster, Da kann ich mich, ich dein Erlöster, Weltheiland, deiner Liebe freun; Da lern' ich dir ergebner seyn.

4. Die Schriften Gottes still zu lesen, Ist heut' mein Glück und meine Pflicht. Wie blind wär' ich, allweises Wesen, Verwärf' ich deinen Unterricht! Nein, nein, mit einfaltvoller Seele Erforsch' ich, Vater, die Befehle, Die lauter Licht und Leben sind, Mit Dank und Demuth als ein Kind.

5. Und sammeln sollst du in der Stille, Mein Geist, vor deinem Schöpfer dich! Da frage dich: was sucht mein Wille? Was quält und was erfreuet mich? Da, da ergründe dein Bestreben! Wäg' alle Reden! prüf' dein Leben! Da, Seele, wenn du redlich bist, Vergleiche dich mit Jesu Christ!

6. Da, da vergiß nicht, deine Sünden, Die du vielleicht noch nie bereut, Mit tiefer Reue zu empfinden, Bis Gott dein schmachtend Herz erfreut! Da, da erwäg' des Vaters Güte; Da dank' mit Freuden, mein Gemüthe, Dem Vater der Barmherzigkeit; Ja, tief im Staube dank' ihm heut!

7. Und ferne soll von meinem Munde Heut' jede eitle Rede seyn! Nein, keine Gott bestimmte Stunde Will ich dem Tand der Erde weihn. Ich will, o Leidender, heut' eilen, Um deinen Schmerz mit dir zu theilen; Denn Sabbathfeier ist: Gutes thun, Und von der Last des Eiteln ruhn.

8. O Tag des Herrn, du Tag der Wonne, Du Tag des Segens für mein Herz! Bestrahle mich, o Lebenssonne, So hebt mein Geist sich himmelwärts! Gott, segne meine Andachtsstille; Erfüll' mit deines Geistes Fülle, Mit deines Angesichtes Glanz Mich heut', o Jesus Christus, ganz!

Johann Caspar Lavater.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

1077. O Gott, du bist mein Preis und Ruhm, Mein Herz sey ganz dein Eigenthum! Laß deinen Tag mir heilig seyn, Und froh ihn dir zum Dienst mich weihn.

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr', Wann ich mit deiner Christenschaar Zu deines Hauses Stätte geh', Daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh'.

3. Erinn're gnädig meinen Geist, Daß du mir gegenwärtig seyst, Damit ich deines Wortes Lehr' Mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück Alles tief ins Herz hinein, Und laß mich nicht nur Hörer seyn. Steh' mir mit deiner Gnade bei, Daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag Zu meinem Segen feiern mag! Bewahr' mich vor dem Geist der Welt, Die deinen Tag verächtlich hält!

6. Doch laß mich nicht dabei bestehn, Dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze Lebenszeit Sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

Mel. Du Geist des Herrn, der du.

1078. O Herr, du Sonne der Gerechtigkeit! In mir ist nichts, als lauter Dunkelheit. Komm doch, in mir, was finster, zu vertreiben, Und laß mich stets ein Kind des Lichtes bleiben!

2. Ach, geh' in uns auch heute glänzend auf, Und fördre deines Wortes Sonnenlauf! Leucht' uns beständig vor auf rechtem Gleise, Damit dein Tag ein rechter Sonntag heiße!

3. Du bist, o Herr, das Licht der ganzen Welt, Dadurch der Blinde sein Gesicht erhält. Nun komm' ich Blinder hier zu deinem Lichte: Leucht' über mir mit mildem Angesichte!

4. Ich halt', o Herr, mich selber ja für blind, Ich halte mich nur für ein thöricht Kind. Bist du denn nun das Lebenslicht der Erde, Ach so verleih', daß ich auch helle werde!

5. Ach, mache doch im Geiste mir recht klar, Was mir bewußt von dir im Worte war! Laß seine Kraft im Herzen mich empfinden, Und dadurch Sünd' und Trübsal überwinden!

6. Ach zeige, wie du über meiner Last Ein friedevolles Angedenken hast! Lehr' dein und deines Vaters Herz mich kennen, Daß ich ihn Abba, dich kann Heiland nennen!

7. Mein Ruhm, mein Wissen sey dein Kreuz und Blut, Wie dieß mich reinigt und mir Alles thut. Gieß' in mein Herz den Geist der wahren Liebe, Daß mich die Knechtesfurcht nicht mehr betrübe.

8. Präg' mir dein Amt und deinen Namen ein, Dadurch getrost in jeder Noth zu seyn; Gib solche Weisheit, solche Glaubensgabe, Daß ich darin das ew'ge Leben habe.

9. Ach, zeige mir, daß Liebe Leben sey, Und lege mir den Geist der Demuth bei! Gib deine Lieb', ach, gib mir Fried' und Freude, Damit ich Alles liebend thu' und leide!

10. Laß kommen bald die Zeit, da in der Welt Dein seligmachend Wort den Sieg behält, Daß dein' Erkenntniß auf der ganzen Erde Wie Meereswellen ob den Tiefen werde!

11. Sind wir als Lichtes Kinder noch so blind, Wie blind sind nicht, die von der Welt nur sind! Ach, Finsterniß bedeckt den Kreis der Erden! Herr, laß es bald vor Abend lichte werden!

Mel. Mein Salomo, dein freundl.

1079. O süße Ruh', die du, Herr, uns erworben! Du gingest für mich in des Todes Nacht; Dadurch ward Gottes Gnadenrath vollbracht, Und hergestellt, was Adams Fall verdorben. Du thatst am Kreuz die müden Augen zu; Ich ward versöhnt; o Quelle süßer Ruh'!

2. Du konntest nicht, o Held, im Grabe bleiben; Der Tod war todt, drum standst du wieder auf. Nun siehet man der Gnadensonne Lauf Die Finsterniß des großen Falls vertreiben. Das ist dein Sieg, du Auferstandner du! O großer Sieg! o Quelle süßer Ruh'!

3. Gott schuf die Welt; er ruhte nach sechs Tagen; Ein göttlich Wohl nahm alle Wesen ein. Der Sabbath sollt' ein stetes Denkmal seyn; Doch nahm der Fall dieß süße Wohlbehagen, Und schloß die Thür' des Paradieses zu, Bis du erschienst, o Quelle süßer Ruh'!

4. Es ward durch dich der Himmel aufgeschlossen, Und Gott gefiel der neuen Schöpfung Werk, Dein Meisterstück, der Gottheit Augenmerk! O großes Heil, das sich auf uns ergossen! Der Glaube schließt beschämt die Augen zu, Doch faßt er dich, o Quelle süßer Ruh'!

5. Herr, lehr' mich deinen Sabbath liebend feiern, Den großen Tag, der uns zur Ruh' gebracht, Bis du mich einst nach meiner Todesnacht Noch einmal wirst zur ew'gen Ruh' erneuern; Dann wend' ich ewig dir mein Antlitz zu, Erstandner Held, du Quelle süßer Ruh'!

Mel. Liebster Jesu, du wirst kommen.

1080. Sey auch mir, auch mir willkommen, Froher Festtag aller Frommen, Tag des Segens und der Ruh'! Mensch und Vieh erquickest du!

2. Wallt zum Hause Gottes, Brüder! Singt dem Vater Christi Lieder! Freuet euch, daß Jesus Christ Unser Herr und Heiland ist!

3. Laßt uns Gottes heil'ge Lehren Andachtsvoll und kindlich hören! Fühlt, wie uns der Vater liebt, Der im Sohn uns Alles gibt.

4. Ihr Begnadigten, Erlösten, Preist den Vater, dankt dem besten Aller Väter, — dankt ihm laut, Ihm, der auf uns niederschaut!

5. Ihm, der nie von uns sich wandte, Uns den Sohn vom Himmel sandte, Und nach freiem Gnadenrath Sühnte unsre Missethat.

6. Heute sey ein Tag der Wonne! Jesus Christus, unsre Sonne, Blick' uns sanft und wärmend an! Freu' sich, wer sich freuen kann!

7. Sel'ger Meister, lehr' uns leben, Immer froher nach dir streben, Bitten, suchen, dir vertrau'n, Bis wir finden, bis wir schau'n! Lavater.

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

1081. Sey stille, Welt, und lasse mich Jetzt meinen Gott verehren! Sey stille, Sünd', und lege dich, Ich muß den Herren hören! Sey stille, ungeduldig's Herz, Laß deinen Kummer gehen, Wirf Last und Sorgen hinterwärts, Du sollst vor Jesu stehen, Den offnen Himmel schauen.

2. Wie stille ist es nun, mein Gott! Nun ist es Zeit, zu loben, Wie du erhöreſt in der Noth, Wenn Sünd' und

Hölle toben; Wie alles Fleisch an dir nur find't Den allerliebsten Vater, Der tilget Noth, ja, Tod und Sünd', Und ist der beste Rather In aller Angst und Mühe.

3. Ach, möcht' ich immer stille seyn, In Zions Tempel wohnen! Ich gäbe solchen Gnadenschein Nicht für die höchsten Kronen. Mein Vater, gib, daß stets in mir Die stille Andacht bleibe, Und endlich aus der Welt mich führ', Daß ich mit Seel' und Leibe Dich in der Stille lobe! Dr. V. E. Löscher.

Mel. Nun danket alle Gott.

1082. Seyd stille, Sinn und Geist, Und euch in Gott ergötzet! Heut' ist der Ruhetag, Den er selbst eingesetzet. Er will in stiller Furcht Und Lieb' geehret seyn, Wofern er soll bei uns In Gnaden kehren ein.

2. Heut' ist der Tag des Heils, Das Wort des Herrn zu hören; Heut' ist es rechte Zeit, Ihn öffentlich zu ehren. Wer dieses unterläßt, Muthwillig bleibt davon, Versäumt sein eigen Heil, Und ehrt nicht Gottes Sohn.

3. Ich will ins Gotteshaus Mit Gottes Kindern gehen; Ich will im reinen Schmuck Vor seinem Altar stehen; Mein Herz soll kindlichfroh In seinem Willen ruhn; Der Leib soll nur das Werk Der Noth und Liebe thun.

4. Komm heute in mein Herz, Du König aller Frommen! Laß mit dir Segen, Heil Und Seelenfrieden kommen! Die Sonne deiner Huld Kehr' heute bei mir ein, So wird mir dieser Tag Ein rechter Sonntag seyn! Dr. V. E. Löscher.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

(Ps. 84.)

1083. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, Da deines Namens Ehre wohnt! O gib, daß ich sie gern betrete, Weil da dein Segen die belohnt, Die in des Glaubens Zuversicht Gehn vor dein gnädig Angesicht.

2. Wohl dem, der kommt zu deiner Hütte, Und dich mit ganzer Seele preist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, Und gibst ihm deinen guten Geist, Daß er hinfort auf ebner Bahn Unsträflich vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, Wenn man's nur recht zu Herzen faßt; Es ist ein Licht auf unsern Wegen, Ein Trost für alle Noth und Last. Es gibt im Kampf uns Muth und Kraft, Und ist ein Schwert, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen, Dein Sabbath bring' auch mir Gewinn, Wenn andachtsvoll ich mit den Deinen Vor dir an heil'ger Stätte bin; Laß uns, o Vater, wie wir flehn, Das Licht in deinem Lichte sehn!

5. Ja, du bist Sonn' und Schild den Frommen, Du, Herr, gibst ihnen Gnad' und Ehr'; Und wer nur erst zu dir gekommen, Dem fehlt das wahre Heil nicht mehr. Was du verheißest, stehet fest; Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1084. Wohlauf, Herz und Gemüthe! Des Herren Tag bricht an; Gott zeiget seine Güte, Die er an uns gethan. Weg, weg, was irdisch heißt! Weich', fleischliches Beginnen, Weich, weltlich, sündlich Sinnen, Komm an, du Himmelsgeist!

2. Mein Gott, hilf mir bedenken, Wie heilig dieser Tag! Was sündlich, hilf versenken, Damit ich ruhen mag; Erwecke Lust in mir, Ihn christlich zu begehen, Laß Gnade mir geschehen, Wend' Herz und Sinn zu dir.

3. Mein Herz mit Freuden höre, Herr, dein lebendig Wort; Mein Sinn und Wandel kehre Zu dir sich immerfort! Zeuch allezeit mich hin Ins stille Geisteswesen; Darin mag recht genesen Geist, Wille, Herz und Sinn.

4. Laß mich den Tag vollbringen In wahrer Gottesruh'; Mein Beten, Lesen, Singen Führ' mich dem Himmel zu. Laß jeden Ruhetag Mich also hier begehen, Daß ich in Salems Höhen Einst ewig ruhen mag!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

1085. Zeige dich uns ohne Hülle! Ström' auf uns der Gnaden Fülle, Daß, o Herr, an deinem Tage Unser Herz der Welt entsage! Daß wir uns zu dir erheben Durch die Macht, die dir gege-

ben; Daß die glaubende Gemeine Mit dem Vater sich vereine.

2. O daß wir entladen würden Von der Erde schweren Bürden, Und das Herz, der Sinn und Wille Sauft, wie diese Sabbathstille! Daß aus deines Himmelshöhen Wir des Lichtes Anfang sähen, Das uns völlig einst verkläret, Wann der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh' am Throne, Ist es nicht der Sieger Krone? Was von dort herab ich höre, Sind's nicht Ueberwinderchöre? Feiernd tragen sie die Palmen; Ihr Triumph erschallt mit Psalmen! Herr, du selber woll'st mich weihen Zu dem Sabbath deiner Treuen!

4. Herr, laß dein Verdienst bedecken Meiner Seele Schuld und Flecken, Daß ich dort kann mit den Deinen Würdig und geschmückt erscheinen; Dort, wo du voll Huld und Gnaden Uns zu deinem Mahl geladen, Wo die Streiter nicht mehr ringen, Wo sie Siegeslieder singen! F. G. Klopstock.

XI. Von dem Sonntage. (Sonntags-Morgenlieder.)

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

1086. Beschwertes Herz, leg' ab die Sorgen, Erhebe dich, gebeugtes Haupt! Es kommt der angenehme Morgen, Da Gott zu ruhen hat erlaubt, Da Gott zu ruhen hat geboten, Und neu den Ruhetag geweiht, Weil Jesus Christus von den Todten Erstanden ist zur Herrlichkeit.

2. Auf, laß die Welt aus deinem Sinne, Dein irdisch Werk muß ferne stehn! Du sollst zu höherem Gewinne In deines Gottes Tempel gehn, Ihm zu bezahlen deine Pflichten, Froh zu vermehren seinen Ruhm, In tiefster Andacht zu verrichten Dein geistlich Werk und Priesterthum.

3. Mein Gott, ich bin vor dir erschienen, Und gebe auf dein Winken Acht; Wie kann ich dir gefällig dienen, Wenn mich dein Geist nicht tüchtig macht? Wie soll ich freudig vor dich treten, Wenn er nicht stillt der Sünden Schmerz? Und wie erhörlich zu dir beten, Wenn du nicht lockst das blöde Herz?

4. Erkauft hat Jesus mich so theuer, Zu seinem Tempel mich geweiht; Hier sey dein Heerd, hier sey dein Feuer, Die Fülle deiner Herrlichkeit! Laß mich auch selbst dein Opfer werden; Wend' her zu mir dein Angesicht, Und zeuch mein Herz vom Staub der Erden In deines Sabbaths Freudenlicht.

5. Wenn sich des Lebens Werktag' enden, So ruh', von allem Frohndienst los, Mein Geist in deinen Vaterhänden, Mein Leib in deiner Erde Schooß: Bis zu dem vollen Himmelsfrieden Dein Kind durch Christum aufersteht, Und in dem Reich, das du beschieden, Ein Lob dir singt, das nie vergeht.

Mel. Du Geist des Herrn ꝛc.

1087. Du Gott des Lichts, vor dem des Tages Schein, Und dieser Sonne Pracht muß dunkel seyn! Du schickest sie, und lässest ihre Strahlen Den Erdenkreis mit goldnem Licht bemahlen.

2. Send' in mein Herz das wahre Licht der Welt, Das Christus ist, das Heil, das du bestellt; So weicht die Nacht, so wird das ew'ge Leben Mit heil'gen Flammen sich in mir erheben.

3. Herr, wirst du mir in deinem Sohn bekannt, So wird mein Tod in Freiheit umgewandt, Ich werde los vom Eiteln, das mich drücket, Und innerlich mit Freud' und Kraft geschmücket.

4. Drum lehre mich durch deinen Geist im Wort! Bekehre mich, und bring' mich weiter fort; Geleite mich im Wandel auf der Erde, Daß ich dir glaub' und dir gehorsam werde.

5. Dann bricht mein Dank und Loblied hell herfür, Mein Dienst und Lauf ist angenehm vor dir; Herr Jesu Christ, sey dazu meine Sonne, Mein Morgenstern, Gerechtigkeit und Wonne!

6. Geh' in mir auf, erleucht' mich

immerdar! Dein Flügel sey mir Wehre vor Gefahr! Zu ruhn in dir, das sey mein Werk im Leben, Und all mein Werk in deine Ruh' gegeben.

7. Erwecke mich vom Schlaf der Sicherheit, Und zeige mir die rechte Wirkenszeit. Was ich verricht', entsteh' aus deinen Kräften, So herrscht kein Tod in mir bei den Geschäften.

8. Mein Lebenszweck sey nur auf dich gericht't; Mein Heiland, leb' in mir, sonst leb' ich nicht! Damit wir leben, bist du auferstanden; O ziehe mich aus allen Todesbanden!

9. Dein heil'ger Geist zier' unsre Herzen aus; Gib ihn darein, mach' einen Tempel draus, Worin du lehrst, was wir verstehn und wollen, Gedenken, thun und unterlassen sollen!

10. Gib uns dein Wort, daß Trug und Heuchelei Von uns entfernt, und Wahrheit nahe sey, Daß uns dein Werk, wie dir's gefällt, gelinge, Und deine Kraft das Wollen stets vollbringe!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

1088. Du liebes Sonntagsmorgenlicht, Das meines Herzens Nacht durchbricht! Willkomm! Du hast aus Grabesnacht Mir meinen Heiland wiedergebracht.

2. Mein Schlaflied wäre Grabgesang, Und jeder Morgenglocke Klang Wär' Schreckensruf mir zum Gericht, Hätt' ich dich nicht, du theures Licht!

3. Dein purpurgoldnes Morgenroth Zeigt mir verklärt des Mittlers Tod, Deß Blut mich macht von Sünden rein, Deß Leben weckt mein todt Gebein.

4. Mit ihm geht himmelan mein Lauf; Drum steh' ich froh vom Lager auf. Ich weiß, mich führet treue Hand Auf sicherm Pfad durchs Pilgerland.

5. Er segnet, was mit ihm ich thu', Schickt Freud' und Leid zum Heil mir zu, Schenkt mir, oft einsam, Trost im Schmerz, Oft auch durch frommer Christen Herz.

6. Sein Geist ist meines Geistes Rath, Gibt Lieb' und Muth und Kraft zur That; Sein Vorbild leuchtet mir voran, Daß ich vom Ziel nicht irren kann.

7. Drum weil' ich auch hienieden gern Im Dienste meines guten Herrn, Den mir aus seines Grabes Nacht Der Sonntag einst hat wiederbracht.

8. Doch, rufet mich auf sein Gebot Von meinem Tagewerk der Tod: — Ich weiß, es geht zu süßer Rast Aus dieses Lebens Müh' und Last.

9. Und bricht der große Sonntag an Der Schaar, die niemand zählen kann, So stellt mit der erstandnen Schaar Versöhnt er mich dem Vater dar.

10. Die Lieben alle, die vor mir, Die nach mir gingen, Herr, zu dir, Drück' ich dann an mein selig Herz, Geheilt von aller Wunden Schmerz.

11. Dann preist mit Himmels-Harfenklang Der Seligen Triumphgesang, Die deine Gnade sich erkor, Auf ewig dich im höhern Chor.

12. Solch Heil hat mir der Tag gebracht, An dem du bist vom Grab erwacht; Drum soll er ganz, mein Heiland, dein, Nur deinem Himmel heilig seyn;

13. Im stillen Haus dein, — auf der Flur, Im Schau'n der herrlichen Natur, Da, wo dein Wort im Tempel schallt, Der Christen Lob zum Himmel wallt.

14. Wo ich nur bin, will ich mich dein Und deiner Werke nur mich freun, — Und ist mein Sonntagswerk vollbracht, Sey Du mein Traum in heil'ger Nacht!

Dr. Jonath. Friedr. Bahnmaier, Decan in Kirchheim u. T.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ꝛc.

1089. Gottlob! der Sonntag kömmt herbei, Die Woche wird nun wieder neu! Heut' hat mein Gott das Licht gemacht, Und Jesus mir das Heil gebracht.

2. Dieß ist der Tag, da Jesus Christ Vom Tod für mich erstanden ist, Und schenkt mir die Gerechtigkeit, Heil, Leben, Herzenstrost und Freud'.

3. Das ist der rechte Jubeltag, Dran man sich nicht g'nug freuen mag, Da wir mit Gott versöhnet sind, Daß nun ein Christ heißt Gottes Kind.

4. Herr, führ' mich durch dein Lebenswort Hinauf zur Himmels-Ehrenpfort'; Laß heilig leben mich allhier, Und dort dir danken für und für!

5. Preis sey dem Vater und dem

Sohn, Dem heil'gen Geist in einem Thron! Der heiligen Dreieinigkeit Sey Lob durch Erd' und Himmel weit!

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1090. Hallelujah! schöner Morgen, Schöner, als man denken mag! Heute fühl' ich keine Sorgen; Denn das ist ein lieber Tag, Der durch seine Lieblichkeit Mich im Innersten erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen! Sonntag, der voll Lichtes ist! Heller Tag in dunkeln Höhlen! Zeit, die du geheiligt bist! Stunde voller Seligkeit! Du vertreibst mir alles Leid!

3. Ach, wie schmeck' ich Gottes Güte, Recht als einen Morgenthau, Da mein sehnendes Gemüthe Wandelt auf der grünen Au', Wo mein Hirte sanft und still Mich so frühe führen will!

4. Ruhet nur, ihr Weltgeschäfte! Bess'res hab' ich heut' zu thun; Denn ich brauch' all' meine Kräfte, In dem höchsten Gott zu ruhn; Heut' schickt keine Arbeit sich, Als nur Gottes Werk, für mich.

5. Wie soll ich mich heute zieren, Daß ich Gott gefallen mag? Hoffart mag die Zeit verlieren Mit der Pracht an diesem Tag! Schmücke, Herr, mich mit dem Kleid Göttlicher Gerechtigkeit!

6. Ich will in der Andacht Stille Heute voller Freude seyn; Denn da sammle ich die Fülle Aller Lebensgüter ein, Wenn mein Heiland meinen Geist Mit dem Wort des Lebens speist.

7. Herr, ermuntre meine Sinnen! Wirke selbst in meiner Brust! Laß mich Lehr' und Trost gewinnen, Gib zu deiner Gnade Lust, Daß mir dein lebendig Wort Schall' im Herzen immerfort!

8. Segne deiner Knechte Lehren, Oeffne selber ihren Mund. Mach' mit Allen, die dich hören, Heute deinen Gnadenbund; Wenn wir singen, wenn wir flehn, Laß dein Amen uns durchgehn!

9. Gib, daß ich den Tag beschließe, Wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, Der du Herr des Sabbaths bist; Bis ich einst an deinem Tag Ewig Sabbath halten mag!

W. Schmolke.

Mel. Ach, mein Jesu, sieh' ꝛc.

1091. Herr, es ist ein Tag erschienen, Der mich in den Himmel weist, Und an Gott gedenken heißt; Darum komm' ich dir zu dienen. Richte du mich selber zu, Daß ich deinen Willen thu'!

2. Stille selbst an diesem Morgen Den verwirrten Lauf der Welt, Der uns hier gefangen hält; Brich die Macht der eiteln Sorgen, Daß ich heut', von Allem frei, Dir allein ergeben sey.

3. Kleider sind nur schlechte Sachen; Wer sein Thun auf diese richt't, Der gefällt dem Heiland nicht. Du, mein Jesu, kannst es machen, Daß ich werde schön und rein In den Augen Gottes seyn.

4. Schmücke mich mit deinen Gaben, Zieh' mich an mit deiner Kraft, Die den neuen Menschen schafft! Ach, was Freude werd' ich haben, Wenn das Herz in meiner Brust Sucht am Herren seine Lust!

5. Laß die Predigt wohl gelingen; Steh' auch deinem Worte bei, Daß es in mir kräftig sey; Unser Beten, unser Singen, Und was sonst noch wird gethan, Siehe stets mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünde fallen, Laß mich heute nichts versehn, Laß kein Unglück wo geschehn! Lieber Vater, hilf uns Allen; Dann wird freudig mein Gesang Dir am Abend sagen Dank.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1092. Mein Gott, die Sonne geht herfür! Sey du die Sonne selbst in mir, Die Sonne der Gerechtigkeit; Vertreib' der Sünden Dunkelheit.

2. Mein erstes Opfer sey dein Ruhm, Mein Herz sey selbst dein Eigenthum. Ach, kehre gnädig bei mir ein! Du mußt dir selbst den Tempel weihn.

3. Gib, daß ich meinen Gang bewahr', Eh' ich mit deiner Christenschaar Hinauf zum Gotteshause geh', Daß ich da heilig vor dir steh'.

4. Bereite mir Herz, Mund und Hand, Und gib mir Weisheit und Verstand, Daß ich dein Wort mit Andacht hör', Zu deines großen Namens Ehr'!

5. Schreib' Alles fest in meinen

Sinn, Daß ich nicht nur ein Hörer bin; Verleih' mir deine Kraft dabei, Daß ich zugleich ein Thäter sey.

6. Hilf, daß ich diesen ganzen Tag Mit Leib und Seele feiern mag; Bewahr' mich vor der argen Welt, Die deinen Sabbath sündlich hält.

7. So geh' ich denn mit Freuden hin, Wo ich bei dir zu Hause bin; Mein Herz ist willig und bereit: Komm, heilige Dreieinigkeit! Benjamin Schmolke.

XI. Von dem Sonntage. (Sonntags-Abendlieder.)

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1093. Der Sabbath ist vergangen, Ich habe mein Verlangen Nach Herzenswunsch erfüllt; Gott hat mich treu belehret, Mit Lebensbrod genähret, Und meiner Seele Durst gestillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen, Drum leg' ich ohne Schmerzen Auch meinen Leib zur Ruh'; Ich fürchte keinen Schaden, Du siehst auf mich in Gnaden; Mit dir schließ' ich die Augen zu.

3. O du vollkommnes Wesen! Mein Geist wird ganz genesen, Wenn ich einst bei dir bin; Ich wandle dann im Lichte Vor deinem Angesichte, Und alle Noth ist ewig hin.

4. Wenn noch Bedrängte wachen, Sey du die Kraft der Schwachen, Du, der für Alle wacht; Bis endlich dort auch ihnen Der Ruhetag erschienen, Der ihrer Angst ein Ende macht.

5. Ich schlafe ganz in Frieden, Denn mich beschützt hienieden Ja deiner Engel Heer. Mich stört kein Weltgetümmel; Ich denk' an deinen Himmel. O wer doch nur bald droben wär'!

Benjamin Schmolke.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

1094. Der Tag ist nun vergangen; Der Sonne goldnes Prangen Muß von der Nacht auf Erden Nunmehr verborgen werden.

2. Auf, du mein ganzes Leben! Sey deinem Gott ergeben! Erwäge seine Gnade Auf deinem Erdenpfade!

3. Kein Tag wird je vergehen, Daß aus des Himmels Höhen Sein väterlich Gemüthe Uns nicht erweist viel Güte.

4. Trank, Speis', und was dergleichen, Pflegt er uns darzureichen; Er schützt uns und verfüget, Was nützet und vergnüget.

5. Er ist es, der uns weidet, Er ist es, der uns kleidet, Und was wir nöthig haben, Das schenken seine Gaben.

6. Sein Wort, das uns erquicket, Wenn Trübsal uns umstricket, Pflegt uns zum Himmelsleben Stets heitre Kraft zu geben.

7. Sein Wort, das Gold und Schätzen Unendlich vorzusetzen, Das fruchtbar ist wie Regen, Gibt er mit vollem Segen.

8. Die Sacrament' ingleichen Läßt er uns Allen reichen, Den Glauben zu entzünden, Und wurzelfest zu gründen.

9. Den Geist, der uns regieret, Und stets zum Glauben führet Mit allen seinen Gaben, Läßt er uns reichlich laben.

10. O sel'ge Reichthumsfülle, Womit dein Gnaden-Wille Zu so viel Liebesthaten Uns Sünder hat berathen!

11. Ich soll sie billig merken, Die Andacht oft zu stärken, Und in viel süßen Weisen Mit Herz und Zunge preisen.

12. Gottlob! wie mein Verlangen, So hab' ich es empfangen: Ich bin mit deinen Frommen Zu deinem Haus gekommen.

13. O was für Trost und Lehren Hab' ich da dürfen hören! Wie durft' ich herrlich sehen Die Gottesdienste gehen!

14. Für solche Himmelsgüte Dankt, Herr, dir mein Gemüthe. Dein Thau hat mich befeuchtet; Dein Licht hat mich erleuchtet.

15. Mein Gott, laß mir's gedeihen! Laß sich mein Herz erfreuen; Laß mir's in Tod und Leben Trost und Erquickung geben.

16. Hab' ich was unterlassen, Fest

in mein Herz zu faſſen, Hab' ich den Tag entweihet: Du weißt, daß es mich reuet.

17. Herr, dein Geſchöpf bekenne! O Jeſu, Kind mich nenne! Laß nie mich ſeyn verſtoßen Von deinen Hausgenoſſen!

18. Ich bleibe dir ergeben, So lang' ich werde leben; Laß deinen Geiſt mich treiben, In Jeſu feſt zu bleiben.

19. Geht auch die Sonn' itzt unter, So halte mich doch munter, Dir, wenn ſie neu erſchienen, Mit neuer Kraft zu dienen.

20. Indeſſen, Herr, befehle Ich dir Geiſt, Leib und Seele. Dein' ew'ge Treu' und Güte Mich immerdar behüte.

21. Wann ſich die Glieder legen, So laß den Geiſt dagegen Stets wachen, beten, ringen, Und ſich zum Himmel ſchwingen.

22. Dann ſteig' ich nach den Zeiten Empor in Ewigkeiten, Zum Sabbath in der Höhe. Hilf, daß es bald geſchehe!

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc.

1095. Lieblich iſt des Abends Schweigen, Wann empor die Sterne ſteigen; Deinen Tag, in dir vollbracht, Krönet eine heil'ge Nacht.

2. Alle Chöre ſind verklungen, Die dein Lob, o Herr, geſungen; Stille flehn im Kämmerlein Deine Kinder groß und klein.

3. Zwar in deinem Tempel ſchweigen, Nun die Stimmen deiner Zeugen; Du, o Hüter, ſchläfeſt nicht, Uebſt auch hier dein treu Gericht.

4. O wie laut in dieſer Stille, In des heil'gen Dunkels Hülle, Du mein Richter und mein Hort, Spricht in mir dein kräftig Wort!

5. Rügend jede meiner Sünden, Lehrt's dein Vaterherz mich finden, Spricht dem Reuevollen zu: Zage nicht, — mein Kind biſt du!

6. Drum an deines Tages Ende Heb' ich kindlich meine Hände Auf zu dieſen lichten Höhn; Hör', o Vater, hör' mein Flehn!

7. Was ich bin und kann und habe, Iſt nur deiner Gnaden Gabe. Heilig ſey dein Name mir, Ueberall, und für und für!

8. Nimm ihn hin, des Kindes Willen! Nur was du willſt, zu erfüllen, Deinem Reich mich ganz zu weihn, Soll mein ſelig Tagwerk ſeyn!

9. Daß ich kann in meinem Leben Kräftig wirken, fröhlich geben, Schenk' mir Kraft zu aller Zeit, Segen und Genügſamkeit.

10. Herr, ich hab' von deinen Gaben Keine ja verdient zu haben. Ach, vergib mit Vaterhuld! Schütze mich vor neuer Schuld!

11. Lehr' mit Demuth mich vergeben, Gern mit Allen friedlich leben! Führ' aus allem Uebel du Mich zu deines Reiches Ruh'!

12. Dein, nur dein iſt Macht und Stärke, Vater aller deiner Werke! Sey von uns hier in der Zeit, Hochgelobt in Ewigkeit! Dr. Bahnmaier.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht.

1096. Mein Gott, die Sonne geht zur Ruh'! Mit dir ſchließ' ich die Augen zu; Doch laß zuvor mich Gnade ſehn, Und höre meines Herzens Flehn.

2. Ich lege mich in deinen Schooß: Ach, mach' mich aller Sünden los! Für alles, was nicht wohlgethan, Nimm deines Sohnes Opfer an.

3. Nimm du ſein Blut für meine Schuld, Erneure deine Vaterhuld. Das Herz des Menſchen ſchläft nur gut, Wenn es in deiner Gnade ruht.

4. Du biſt der Wächter Iſrael; So ſchütze, Herr, mir Leib und Seel', Und bleibe auch der Meinen Schutz, Jedwedem Feind zu Wehr und Trutz.

5. Und ſtöret etwas meine Ruh', So ruf' mir deine Worte zu, Die wachend mich ſo oft erquickt, So werd' ich träumend auch beglückt.

6. Des Schlafes Bruder iſt der Tod, Bei dir macht er mir keine Noth; Ich leb' und ſterbe dir allein, So ſchlaf' ich ſanft und ſelig ein.

7. Nun, Herz und Auge, ſchließ' dich zu! Der Herr hat in mir ſeine Ruh'; Im Schlaf ſteh' auf der Stirne mir: Gott Vater, Sohn und Geiſt iſt hier! B. Schmolke.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1097. Nun bricht die finstre Nacht herein, Des Tages Glanz ist todt; Jedoch, mein Herz, schlaf' noch nicht ein, Geh', sprich zuvor mit Gott!

2. O Gott, du großer Herr der Welt, Den niemand sehen kann! Du siehst ja mich vom Himmelszelt; Hör' auch mein Seufzen an!

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, Der war besonders dein; Drum hätt' er auch bis in die Nacht Mir sollen heilig seyn.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn, Denn ich bin Fleisch und Blut, Und pfleg' es öfters zu versehn, Ist gleich der Wille gut.

5. Nun such' ich deinen Gnadenthron; Sieh unsre Schuld nicht an, Und denke, daß dein lieber Sohn Für uns genug gethan.

6. Schreib' alles, was wir heut gelehrt, In unsre Herzen ein, Und lasse die, so es gehört, Dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, Und thu' uns immer wohl, Damit man stets an diesem Ort Dir diene, wie man soll.

8. Indessen such' ich meine Ruh'; O Vater, steh' mir bei, Und gib mir deinen Engel zu, Daß er mein Wächter sey.

9. Gib Allen eine gute Nacht, Die heute treu gelebt, Und beff're den, der unbedacht Hat wider Gott gestrebt.

10. Wofern dir, Herr, mein Thun gefällt, So hilf mir morgen auf, Daß ich mit Ehren in der Welt Vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wann es Zeit, Mich in den Himmel ein; Da wird in deiner Herrlichkeit Mein Sabbath ewig seyn. Caspar Neumann.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1098. Sey gepriesen noch am Abend Für dein heilig theures Wort, Womit du so köstlich labend Mich erquicket heut, mein Hort!

2. Hell ließ'st du dein Licht mir scheinen; Laß es leuchten immerdar, Daß ich fröhlich mit den Deinen Dich erkenne treu und wahr.

3. Trost und Stärkung gabst du wieder, Vater, meinem Herzen heut'; Dich erheben meine Lieder, Großer Gott, in Ewigkeit!

4. Laß mich immer glauben, hoffen, Deinem Willen stets getreu; Laß auch mir ein Pförtlein offen, Daß ich ewig bei dir sey!

5. Laß mich nimmer von dir weichen, O mein Heiland, Jesus Christ! Laß mein Thun es stets bezeugen, Daß ich dein, du meine bist.

6. Voll von himmlischen Gedanken Geh' ich nun, mein Gott, zur Ruh', Will dir einstens auch noch danken, Schließt der Tod mein Auge zu.

XII. Von dem Gottesdienste. (Lieder vor dem Gottesdienste.)

Mel. Nun freut euch, liebe Christeng'mein.

1099. Gepriesen seyst du, Jesu Christ, Daß nun der Tag erschienen, Der unser süßer Ruhtag ist, Dem großen Gott zu dienen! Hinweg mit aller Eitelkeit! Hinweg mit Ungerechtigkeit! Laßt Hände-Arbeit liegen.

2. Laßt heute Herz, Gemüth und Sinn, Dem Höchsten seyn ergeben; Legt das, was fleischlich, von euch hin, Dient Gott mit eurem Leben, Daß er durch seines Geistes Stärk' Hab' in uns seiner Gnade Werk, Und stetig ob uns walte.

3. Hört heute fleißig Gottes Wort Mit Beten, Lesen, Singen; Laßt uns dem Herren fort und fort Der Lippen Opfer bringen; Kommt, tretet hin zu dem Altar, Und lasset mit der frohen Schaar Ein Sabbaths-Lied erschallen.

4. An diesem Tag ist Jesus Christ Vom Tode auferstanden, Und hat des bösen Feindes List Hiedurch gemacht zu Schanden; Er hat dem Tode seine Macht Genommen, und uns wiederbracht Das Heil, das wir verloren.

5. O Christen, laßt uns gleicherweis' Auch von der Sünd' aufstehen, Und

nun fortan mit allem Fleiß Auf guten Wegen gehen, Damit wir droben immerzu Die ewig-süße Sabbathsruh' Im Himmelreich begehen!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1100. Herr, hier sind wir, dich zu hören; Oeffne unser Herz und Ohr, Laß den Geist von innen lehren, Zeuch die Sinnen hoch empor, Daß sie durch den Tand der Erden Nicht zerstreut, zerstöret werden; Halte du nur Allem ein, Was uns will zur Hind'rung seyn.

2. Rede selbst in deinem Knechte, Red', o Herr, durch Mark und Bein! Laß von ihm mir deine Rechte Als durch dich verkündet seyn, So, als wenn du selber kämest, Und mich in die Lehre nähmest, Als wenn ich von dir allein Sollte nur gemeinet seyn.

3. Gib hier Jedem, was vonnöthen, Wecke doch die Sichern auf; Komm, was fleischlich, zu ertödten; Stärk' und tröst' im Kampf und Lauf, Was so blöde, schwach und schüchtern. Mach' auch die durch Buße nüchtern, Die zu deinem Mahle gehn, Daß sie recht im Glauben stehn.

4. Laß uns, wie wir hier erschienen, Endlich dort mit Freudigkeit Dir im neuen Salem dienen Nach dem Kampfe dieser Zeit. Komm, uns mächtig zu bereiten, Hilf uns um die Krone streiten, Die dort ewig wonnevoll Deine Sieger schmücken soll!

Mel. Trau' auf Gott in allen Sachen.

1101. Jesu, der du deine Liebe Lässest durch des Geistes Triebe In die Herzen sich ergießen, Und im Glauben dich genießen:

2. Wer kann sagen und beschreiben, Was es sey, in dir zu bleiben, Dir im Glauben anzuhangen, Dich in Liebe zu empfangen!

3. Gib uns Kraft, die Seligkeiten Deiner Liebe auszubreiten, Auch der Leiden und der Thränen Derer, die nach dir sich sehnen.

4. O unendlich hohes Wesen, In dem wir allein genesen, Mach' uns würdig, dich zu sehen, In den Himmel einzugehen!

5. Daß, wenn wir dich freudig schauen In den schönen Himmelsauen, Wir dir Halleluja singen. — Hilf, Herr, laß es wohl gelingen!

Joh. Dan. Herrnschmid. † 1723.

Eigene Melodie.

1102. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend', Dein'n heil'gen Geist du zu uns send'; Mit Lieb' und Gnad' er uns regier', Und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu' auf den Mund zum Lobe dein, Bereit' das Herz zur Andacht fein; Den Glauben mehr', stärk' den Verstand, Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: „Heilig, heilig ist Gott der Herr!" Und schauen dich von Angesicht In ew'ger Freud und sel'gem Licht.

4. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in Einem Thron; Der heiligen Dreieinigkeit Sey Lob und Preis in Ewigkeit.

Herzog Wilhelm II. zu Sachsen-Weimar.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

1103. Herr, öffne meines Herzens Thür! Herr, zeuch mein Herz durchs Wort zu dir! Laß mich dein Wort bewahren rein, Laß mich dein Kind und Erbe seyn.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, Dein Wort macht Leib und Seel' gesund, Dein Wort ist's, was mein Herz erfreut, Dein Wort gibt und Trost Seligkeit.

3. Ehr' sey dem Vater und dem Sohn, Dem heil'gen Geist in Einem Thron; Der heiligen Dreieinigkeit Sey Lob und Preis in Ewigkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1104. Höchster Gott, wir danken dir, Daß du uns dein Wort gegeben! Gib uns deinen Geist, daß wir Es erfüllen mit dem Leben; Gib dem Glauben Licht und Stärke, Daß er thätig sey im Werke.

2. Unser Gott und Vater du, Der uns lehret, was wir sollen, Schenk' uns deine Gnad' darzu, Ein lebendig ganzes Wollen! Gib zum Wollen das Voll-

bringen; Laß dem Geist den Sieg gelingen.

3. Gib uns, eh' wir gehn nach Haus, Deinen väterlichen Segen; Breite deine Hände aus, Leite uns auf deinen Wegen; Laß uns hier im Frieden säen, Dort in Klarheit auferstehen.

Mel. Ehrfte. du Beistand ꝛc.

1105. Ich freue mich, die Stätte zu begrüßen, Wo Dürstenden des Lebens Ströme fließen, Und wo dein Heil von der Erlösten Zungen Froh wird besungen.

2. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden; Sein heil'ges Wort, das seine Boten lehren, Das will ich hören.

3. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten; Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten; Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, Wirst du zerstreuen.

4. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, Vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren; Regiere mich, daß meine ganze Seele Zum Trost dich wähle.

5. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte, Er bring' mir Heil, und lenke mein Gemüthe Auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, Als er gestorben.

6. Dich bet' ich an, du Todesüberwinder, Der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, Die fern von Gott in Todesschatten saßen, Dein Grab verlassen!

7. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erde; Gib, daß er mir ein wahrer Sabbath werde; Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen Auf ewig. Amen! M. Chr. Sturm.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1106. Ich preise dich mit Herz und Munde, Du Vater der Barmherzigkeit, Daß du mich auch in dieser Stunde Durch deines Wortes Kraft erfreut. Ich habe wieder neues Licht Durch deines Geistes Unterricht.

2. Das ist ein Schatz vor allen Schätzen, Den du mir huldvoll beigelegt. Drauf will ich mein Vertrauen setzen, Wenn sich ein Zweifel bei mir regt; Dieß Wort von deinem Gnadenbund Ist ewig meines Lebens Grund.

3. Du hast den Himmel und die Hölle Mir in dem Worte vorgestellt; Gib, daß ich mich zu dem geselle, Was mir gedeiht und dir gefällt, Und lenke meinen schwachen Sinn Durch deinen Geist zum Guten hin.

4. Laß diesen Samen Früchte bringen! Mein Herz sey dir ein gutes Land; Es werde mir vor allen Dingen Die wahre Gottesfurcht bekannt, Daß diese Welt mich nicht verführ', Und auch kein Irrthum mich berühr'.

5. So wird mir dieses Wort des Lebens Von Tag zu Tage theurer seyn. Ich werde dann mich nicht vergebens Dort auf das Buch des Lebens freun, In welchem, wann die Welt vergeht, Mein Name eingeschrieben steht.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

1107. Komm, himmlisch Licht, du heil'ger Geist, Der du ein Trost der Menschen heiß'st, Mit deinem Gottesglanze! An diesem Ort Dein Lebenswort In unsere Herzen pflanze!

2. Du bist der Brunn, da Weisheit quillt, Die uns mit Geist und Kraft erfüllt, Ein Geber aller Gaben. Wer leben will, Muß deine Füll' Und deinen Odem haben.

3. Eröffne, Herr, zu dieser Stund' Uns Ohren, Herz, Verstand und Mund; Dein göttlich Feu'r uns feude, Daß uns nicht Noth, Noch selbst der Tod Vom wahren Glauben wende.

4. Für solche Wohlthat wollen wir Mit Herz und Mund lobsingen dir, Und dein uns täglich freuen, Bis uns dein Hauch Aus Gräbern auch Zum Himmel wird erneuen.

In bekannter Melodie.

1108. Liebster Jesu, wir sind hier, Dich und dein Wort anzuhören; Lenke Sinnen und Begier Auf die süßen Himmelslehren, Daß die Herzen von der Erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand Ist mit Finsterniß umhüllet, Wo nicht deines Geistes Hand Uns mit hellem Licht

erfüllet; Gutes wollen, thun und denken, Muß uns deine Gnade schenken.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren! Mach' uns allesammt bereit, Oeffne Herzen, Mund und Ohren. Unser Bitten, Flehn und Singen Laß, Herr Jesu, wohl gelingen! Tobias Clausnitzer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

1109. Noch sing' ich hier aus dunklen Fernen, Herr meines Lebens, dir mein Lied, Bis einst weit über alle Sternen Dich mein verklärtes Auge sieht; Dann schallet dir im Jubelklang Mit allen Sel'gen mein Gesang.

2. Wohl mir! du schaueſt auf mich nieder, Steigt mein Gebet zu dir hinan; Du hörst den Dank der schwachen Lieder, Und nimmst mein Flehen gnädig an. Wenn sich mein Herz zu dir erhebt, Fühl' ich mich neu von dir belebt.

3. Froh wall' ich hin mit meinen Brüdern Zu deines Tempels Heiligthum; Da schallt in dir geweihten Liedern Des Dankes Stimme dir zum Ruhm, Und dann durchdringen meine Brust Empfindungen der reinsten Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren Durchdringt und hebet meinen Geist, Wenn er, vereint mit heil'gen Chören, Gott, deinen großen Namen preist, Anbetung dir und Ehre bringt, Und Fülle der Empfindung singt.

5. Zwar hab' ich auch in stillen Stunden, Wenn ich dir meine Freuden sang, Der Andacht Seligkeit empfunden, Die durch die frohe Seele drang; Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, Ward seliger Empfindung voll.

6. Doch höher ward mein Geist erhoben In meiner Miterlösten Schaar, Wenn sie, gemeinsam dich zu loben, Im Heiligthum versammelt war, Und in Begeist'rung sich ihr Chor Zu deinem Throne schwang empor.

7. Drum will ich mit den frommen Schaaren Zu deinem Tempel freudig gehn, Wo einst auch die versammelt waren, Die nun vor deinem Throne stehn. Sie schauten hier im dunkeln Wort; Von Angesicht schau'n sie dich dort. Eleser Gottlieb Küster.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

1110. Sey gesegnet, sey willkommen, O du Ruhestatt der Frommen, Du geweihtes Gottes-Haus! Stärket euch, ihr, meine Kräfte; Heute ruht ihr vom Geschäfte Einer ganzen Woche aus.

2. Kommt, ihr Christen, eilt und tretet In den Tempel; singet! betet! Lobt den Herrn der Herrlichkeit! Träger Jüngling, auf, und laufe Zum Altare, wo die Taufe Dich zum Christen eingeweiht!

3. Preise hoch Jehovah's Güte Mit erneuertem Gemüthe, An dem heiligen Altar! Schau ein strahlendes Exempel: Deinen Heiland in dem Tempel, Da er noch ein Knabe war!

4. Hier erheben Gottes Ehre Kanzel, Orgel und Altäre! Hier erschallt der Wahrheit Wort. Sünder, falte deine Hände, Denn es zeugen selbst die Wände: O, wie heilig ist der Ort!

5. Donner sprechen ihre Stimme, Wann der Herr in seinem Grimme Mit verstockten Sündern spricht; Doch des Trostes sanfte Lehren Wischen still geweinte Zähren Von des Frommen Angesicht.

6. Auch der Sünder darf nicht beben, Denn die Schuld wird ihm vergeben, Wenn er wieder Buße thut. In des Lammes Hochzeitsaale Speis't man uns im Abendmahle, Tränkt man uns mit Christi Blut.

7. Herr, der mit des Kleides Saume Alles im gewölbten Raume Eines Christentempels füllt: Sieh herab auf jede Zähre, Die zu deines Liebens Ehre Hier in deinem Hause quillt!

8. Laß mich in der Sünder Reihen Deine Tage nie entweihen; Führe mich auf ebner Bahn; Bis ich einst in jenen Höhen Deinen großen Sabbath sehen Und mit Engeln feiern kann!

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1111. Thut mir auf die schöne Pforte, Führt in Gottes Haus mich ein! Ach, wie wird an diesem Orte Meine Seele fröhlich seyn! Hier ist Gottes Angesicht, Hier ist lauter Trost und Licht.

2. Herr, ich bin zu dir gekommen;

Komme du nun auch zu mir! Wo du Wohnung haſt genommen, Iſt der Himmel hell vor mir. Zeuch in meinem Herzen ein, Laß es deinen Himmel ſeyn!

3. Laß in Furcht mich vor dich treten, Heilige mir Leib und Geiſt, Daß mein Singen und mein Beten Dir ein lieblich Opfer heißt. Heilige mir Mund und Ohr, Zeuch das Herz zu dir empor!

4. Mache mich zum guten Lande, Wann dein Saatkorn auf mich fällt; Gib mir Licht in dem Verſtande, Und was mir wird vorgeſtellt, Präge du dem Herzen ein; Laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk' in mir den ſchwachen Glauben, Laß dein theures Kleinod mir Nimmer aus dem Herzen rauben, Halte mir dein Wort ſtets für; Ja, das ſey mein Morgenſtern, Der mich führet zu dem Herrn!

6. Rede, Herr, ſo will ich hören, Und dein Wille werd' erfüllt! Laß nichts meine Andacht ſtören, Wann der Brunn des Lebens quillt. Speiſe mich mit Himmels-Brod, Tröſte mich in aller Noth!

7. Oeffne mir die Lebensauen, Daß mein Geiſt ſich weiden kann; Laß mir Heil vom Himmel thauen, Zeige mir die rechte Bahn Hier aus dieſem Jammerthal, Zu dem ew'gen Ehren-Saal.

B. Schmolke.

Mel. O, daß doch bald dein Feuer brennte.

1112. Wie heilig, Herr, iſt dieſe Stätte, Wie ſchön und lieblich iſt das Haus, Da ich mit Danken vor dich trete, Und breite deinen Lobſpruch aus!

2. Ach, daß ich immer ſollte ſtehen In deiner Wohnung, o mein Gott! Und da die Gottesdienſte ſehen, Vor dir, o Herr Gott Zebaoth!

3. Gib, daß ich ewig in dir bleibe, Und bleib' auch ewig du in mir, Daß ſtets dein guter Geiſt mich treibe, Zum Himmel ziehe für und für.

4. Geuß deine Lieb' aus in mein Herze! Wer liebt, der bleibt in deinem Licht; Wer dich verſchmäht, dem wird die Kerze Erlöſchen, wann er's meinet nicht.

5. Gib mir, mit jedermann zu leben In Einigkeit und ſtiller Ruh', Und für das Böſe Gut's zu geben, Daß ich kein Leid dem Nächſten thu'.

6. Und wenn ich ſoll darüber leiden, So gib mir Kraft und feſten Muth; Laß mich, mein Hort, nichts von dir ſcheiden, Nicht Lieb' noch Leid, Luſt oder Ruh'.

7. So wirſt du ewig in mir wohnen, Und ich auch ewiglich in dir; Du wirſt mich einſt mit ſchönen Kronen Dort zieren, o du meine Zier!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1113. Wie ſchön iſt's doch an einem Orte, Wo Gottes Licht und Recht ergeht! Wo man aus ſeinem Gnadenworte Den Weg zum Leben recht verſteht! O, daß das Herz ſo ſchlecht bedenkt, Wie Gott ſo hohe Wohlthat ſchenkt!

2. Kommt! unſers Gottes Wohlgefallen Iſt's, daß ihm unſer Herz nicht ſchweigt; Er läßt ſein Wort noch bei uns ſchallen, Das uns die ew'gen Freuden zeigt. Dankt ihm, der uns ſo manches Feſt, So manchen Sonntag feiern läßt!

3. Ach bleib', o Hirt, bei deiner Heerde! Steh', Vater, deinen Kindern bei, Daß unſer Haus nicht wüſte werde, Dein Segen ferner bei uns ſey! Nimm, Höchſter, deiner Wahrheit Licht Von uns und unſern Kindern nicht.

4. Und wenn wir treue Predigt hören, So mach' ihr ſelber freien Lauf; Nichts müſſ' uns in der Andacht ſtören; Thu' die verſchloſſ'nen Herzen auf, Und lehre uns durch Wort und Geiſt, Was wahre Buß' und Glauben heißt.

5. Gib auch, daß wir dein Wort bewahren, Und nicht ſo leicht vergeßlich ſey'n; Laß uns die Kraft davon erfahren, Und ſtreuſt du deinen Samen ein, So mach' uns gutem Lande gleich, An Früchten, dir zur Ehre, reich.

6. Bekehr', o Herr, die falſchen Beter, Die Herzen, die noch hart und blind, Die Hörer, welche keine Thäter, Die Thäter, die nur Heuchler ſind; Daß Allen deines Wortes Kraft Ein neues Herz und Leben ſchafft!

XII. Von dem Gottesdienste. (Lieder nach dem Gottesdienste.)

Mel. Nun danket Alle Gott.

1114. Gott, unserm Gott sey Lob Für seines Wortes Lehren! Den Sündern ruft er zu, Sich ernstlich zu bekehren; Betrübten gibt er Trost, Den Schwachen Muth und Kraft, Und Lust zur Heiligung In ihrer Pilgrimschaft.

2. Er segne nun sein Wort Durch seines Geistes Stärke, Um Jesu willen stets Zu Früchten guter Werke; Daß unser Glaube ihm Bis in den Tod getreu, Und immer thätiger Durch wahre Liebe sey.

3. Gib, treuer Gott, daß wir Dich kindlich fürchten mögen, Daheim und vor der Welt Auf allen unsern Wegen; Dein Segen sey mit uns, Den uns dein Wort verheißt, Dein Fried' in Ewigkeit, O Vater, Sohn und Geist!

Mel. Nun danket Alle Gott.

1115. Nun bittet Alle Gott Mit Herzen, Mund und Händen, Daß er uns seinen Geist Vom Himmel wolle senden, Der bei uns bleibend sey Nach seinem theuern Wort, In Zeit und Ewigkeit, Hier, und an jedem Ort.

2. Nun bittet Alle Gott, Daß er uns Sünder schone, Daß er uns nahe sey In Jesu, seinem Sohne; Daß er die Kirche bau' Durch sein lebendig Wort, Und uns einst gebe Raum Bei seinen Engeln dort.

3. Ach ja, Herr, lehre uns, So sind wir recht gelehret! Ach, Herr, bekehre uns, So sind wir recht bekehret! Ach, Heiland! heile uns, So sind wir ewig heil; Dein Blut sey unser Trost, Dein Geist sey unser Theil!

4. Es segne uns der Herr, Der Urquell aller Güter; Der ew'ge Arzt und Hort Sey unser Hort und Hüter. Es leuchte über uns Sein Gnadenangesicht, Sein Friede ruh' auf uns, Sein Geist verlass' uns nicht!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1116. Nun Gott Lob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat Alles wohlgemacht, Drum laßt uns sein Lob vermehren! Unser Gott sey hoch gepreiset, Der uns Gnad' um Gnad' erweiset!

2. Friedlich gehen wir nach Haus; Bleib' bei uns, du theurer Segen! Führ' uns ein und führ' uns aus, Heil'ger Geist, auf Gottes Wegen! Segne ferner, schirme, leite, Gib uns Sieg zum guten Streite.

3. Unsern Ausgang segne, Gott! Unsern Eingang gleichermaßen; Segne unser täglich Brod, Segne unser Thun und Lassen, Segne uns mit sel'gem Sterben, Und mach' uns zu Himmelserben! M. Haetmann Schenk.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1117. Unser Gott, wir danken dir, Daß du uns dein Wort gegeben! Gib nun Gnade, daß auch wir Nach demselben heilig leben, Und den Glauben also stärke, Daß er thätig sey im Werke.

2. Uns, o Vater, lehrest du, Wie wir vor dir wandeln sollen; Schenk' uns deine Kraft dazu; Gib zum Wissen auch das Wollen, Und zum Wollen das Vollbringen, So wird Alles wohl gelingen.

3. Gib uns, eh' wir gehn nach Haus, Deinen väterlichen Segen; Breite deine Hände aus, Leite uns auf deinen Wegen; Laß uns hier im Segen gehen, Dort im Segen auferstehen.

An einem Feste der Orgelweihe.

Mel. Wie schön leuchtet uns der Morgenstern.

1118. Wie tönst du schön, erhabnes Spiel! Mein ganzer Geist, mein ganz Gefühl Wird himmelan gezogen! Du flötest, wie ein Frühlingswald, So sanft und süß, und brauset bald Wie stolze Meereswogen. Höher, Näher An die Kniee Gottes ziehe Jetzt und trage Mich an jedem Sabbathtage!

2. Verwandle stets in meiner Brust Die sündige Begier und Lust In reines Himmelssehnen! Stärk' meinen schwachen Glaubensmuth, Und meine bittre Thränenfluth Verkehr' in Hoffnungsthränen. Töne, Schöne Stimme, fließe, Und versüße Meine Leiden, Und verkläre mein Freuden!

3. O heil'ger Geist! möcht' auch so rein Mein Odem, wie der Lufthauch seyn, Der dieses Spiel erreget, Den nichts bewegt, als Gottes Ruhm! O komme in dein Heiligthum, Geist, der die Welt beweget! Gehe, Wehe, Gott zu Ehren, Durch die Röhren Meiner Lunge, Und bewege Herz und Zunge!

4. Komm, heil'ger Geist, zu uns herein, Und laß mich deinen Tempel seyn, Bis über meiner Leiche Die Orgel einst das Amen singt, Und sich die freie Seele schwingt Empor zu deinem Reiche. Fröhlich, Selig Auf den schönen Wehmuthtönen Laß sie steigen Zu dem selgen Engelreigen!

Wilhelm Meinhold,
Pfarrer in Coemmin auf Usedom.

XIII. Kirchweihlieder.

Mel. Meinen Jesum laß' ich nicht.

1119. Ach, wie heilig ist der Ort! Ach, wie selig ist die Stätte! Hier, hier ist des Himmels-Pfort'; Hier erhöret Gott Gebete; Hier erschallt sein theures Wort; O wie heilig ist der Ort!

2. Heil war in des Zöllners Haus, Weil er Christum aufgenommen; Und hier rufet Jesus aus: Selig sind, die zu mir kommen! Deren Herzen nimmt er ein, Daß sie seine Tempel seyn.

3. O welch Heil ist bis hieher Diesem Hause widerfahren! Wenn der Herr nicht bei uns wär', Der sich uns will offenbaren: Woher hätten wir den Geist, Der den Weg zum Himmel weist?

4. O wie lieblich, o wie schön Sind des Herren Gottesdienste! Laßt uns froh zu ihnen gehn; Hier erlangt man zum Gewinnste Einen Schatz, der ewig währt, Den kein Rost noch Raub verzehrt.

5. Bleibe bei uns, liebster Gast; Speis' uns gnädig mit dem Worte, Das du uns gegeben hast, Jesu, stets an diesem Orte! Laß die Kirche feste stehn, Bis die Welt wird untergehn!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1120. Der im Heiligthum du wohnest, Und über Cherubinen thronest, Jehovah, unser starker Hort! Dein Stuhl ist der weite Himmel, Die Erde, deiner Füße Schemel, Umschließet dich an keinem Ort. Du hoch Erhabener! Allgegenwärtiger! Schenk' uns Gnade, Wenn hier zur Stund' Der Schwachen Mund Dich preist, du aller Freuden Grund!

2. Von dir waren wir geschieden, Entflohen war dein hoher Frieden, Die Erde ganz mit Fluch bedeckt. Da hast gnädig eine Hütte Du dir erbaut in unsrer Mitte, Als du den Sohn vom Tod erweckt. In dir wir mögen nahn, In dir nun Gnad' empfahn, Treuer Heiland! Dein theures Blut Macht Alles gut, Es heiligt uns nach Sinn und Muth.

3. Du willst deiner Jünger Schaaren Dich aller Orten offenbaren, Erquickst, erhebest ihren Sinn. Wenn auch nur in deinem Namen Zween oder drei zusammen kamen, So bist du segnend mitten inn', Und baust im neuen Bund Auf der Apostel Grund Gottes Tempel. O mach' uns rein, Ein edler Stein An diesem Tempel auch zu seyn!

4. Siehe, da ist Gottes Hütte, Wo du erscheinst in unsrer Mitte, Durch deinen Geist, in deinem Wort! We sich sammeln deine Schaaren, Dein Wort treu hören und bewahren, Ein Gotteshaus ist solcher Ort; Wo du dir auch voll Gnad' Einweihst im Wasserbad Deine Kinder, Und stärkst sie all' Im Abendmahl Zum Gang nach deinem Freudensaal.

5. Auch dieß Haus hast du gegründet, Daß da dein Name werd' verkündet, Und du dich hier uns offenbarst. Bilde hier dir viele Kinder, Des Wortes Thäter, Ueberwinder, Die du in deinem Buch bewahrst. Dein ewig bleibend Wort, Hier schall' es fort und fort, Rein und mächtig! Dieß Haus ist dein; Weih' selbst es ein; Dein Wort, dein Geist erhalt' es rein!

6. Nun denn, mit vereinten Zungen Sey, Herr, dein Lob von uns besungen, Der du so viel an uns gethan! Du schenkst Alles mit dem Sohne, Nach

treuem Kampf die Lebenskrone; Im Staube beten wir dich an. Dreiein'ger Herr und Gott, Hilf uns aus aller Noth! Hosianna! Bald singen wir, Verklärt vor dir, Im obern Tempel für und für.

M. Gottlob Baumann,
Pfarrer in Nozingen in Würtemberg.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

1121. Dreiein'ger, heil'ger, großer Gott, Sieh von des Himmels Höhen, Wie wir vor dir, Herr Zebaoth, Hier festlich heute stehen! Vernimm den Dank, hör' das Gebet, Das heut' zu deinem Throne geht Von dieser heil'gen Stätte!

2. Die Väter weihten dieses Haus, O Höchster, deinem Namen; Schmück' es mit deinem Segen aus, Für uns und unsern Samen; Laß uns dein theures Gnadenwort An diesem dir geweihten Ort Allzeit in Frieden hören.

3. Nimm an die Kinder, die wir hier Dir in der Taufe schenken; Laß reine Lehr' sich für und für In ihre Herzen senken, Und hilf sie in der rechten Zucht Zu wahrer Glaubens-Kraft und Frucht Als Himmelspflanzen ziehen.

4. Hier beichten wir, Herr, unsre Sünd'; O daß in wahrer Reue Ein jeglicher sich dazu find'! Damit du uns aufs neue Vergeben kannst die schwere Schuld, Und schenken deine Gnad' und Huld In Christi Blut und Wunden.

5. Hier stellst du dich, o Heiland, dar, Und reichst uns deine Gaben, Wenn sich beim heiligen Altar Die müden Seelen laben. Ach gib, daß wir dein Leib und Blut Doch nimmermehr mit frechem Muth Uns zum Gericht empfangen!

6. Hier segnen wir den Eh'stand ein, Und bitten für die Kranken; O laß dir wohlgefällig seyn All unser Flehn und Danken! Erhöre, wenn wir jeden Stand, Den König, Kirche, Schul' und Land Dir, Gott, hier anbefehlen.

7. Ja, segne ferner dieses Haus, Das wir nach dir, Herr, nennen; Treib' Alles von den Herzen aus, Was uns von dir will trennen; Tilg' Alles, was uns stören will, Damit wir stets in heil'ger Still' Hier als dein Volk dich loben.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1122. Frieden, hohen Gottesfrieden Hast du, Herr, in deinem Wort Ueberfließend uns beschieden Hier an diesem Friedensort, Den du deinem hohen Namen Hast zur Wohnung hingestellt, Da zu segnen deinen Samen, Der den Bund des Friedens hält.

2. Aller Friede war gewichen, Noth nur der Gefallnen Loos, Gottes schönes Bild verblichen, Das von Gnaden überfloß. Doch dem ewigen Erbarmen Bricht bei solcher Noth das Herz, Und in deinen Liebesarmen Findet Heilung unser Schmerz.

3. Sieh, dort steigt die Gnadensonne In dem hellsten Glanz empor! Hohe, reine Himmelswonne Quillt aus diesem Born hervor. Du hast dich dahingegeben, Frieden durch dein Blut gemacht, Und, verklärt zu neuem Leben, Licht in unsre Nacht gebracht!

4. Friedefürst! komm' hier uns nahe, Tritt in unsre Mitt' herein! Hier mit deiner Huld umfahe Die versöhnete Gemein'; Und, daß mächt'gen Wasserströmen Unser Friede werde gleich, Laß das hohe Wort vernehmen: Friede, Friede sey mit euch!

5. Des Gesetzes Donnerstimme Quäle hier kein armes Herz, Das sich aus des Fluches Grimme Ernstlich sehnet himmelwärts. Thue solche müde Seelen Hier mit deinem Frieden an, Und laß nie, was Noth ist, fehlen Pilgern auf der schmalen Bahn.

6. Laß auch hier der Hallen eine An dem großen Tempel seyn, Den der neuen Bundsgemeine Durch dein Blut du weihtest ein; Und wie sich in jenem alten Gottes Herrlichkeit ließ sehn, So laß hier mit mächt'gem Walten Deines Geistes Odem wehn.

7. Zeichne hier dir viele Namen In das Buch des Lebens ein, Die mit dem erwählten Samen Ihre Kleider machen rein; Die, vom ewigen Verderben Freigemacht durch deine Hand, Dort als deines Reiches Erben Ewig blühn im Heimathland.

8. Dort mischt nimmer, wie hienieden, Mit der Ruhe sich die Qual; Wir genießen ew'gen Frieden Dort bei deinem Freudenmahl, Schauen auch, ge-

ziert mit Palmen, Dich, der uns so hoch erhob, Singen dann in ew'gen Psalmen, Jesu, Friedefürst, dein Lob!

M. Gottlob Baumann, Pfarrer in Nozingen in Würtemb. geb. 1794.

Mel. Wie schön leuchtet uns der Morgenstern.

1123. Gott Vater, aller Dinge Grund! Gib deinen Vaternamen kund An diesem heil'gen Orte! Wie lieblich ist die Stätte hier! Die Herzen wallen auf zu dir! Hier ist des Himmels Pforte! Wohne, throne Hier bei Sündern, Als bei Kindern, Voller Klarheit; Heil'ge uns in deiner Wahrheit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit! Dieß Gotteshaus ist dir geweiht; O laß dir's wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, Dein Segen walte fort und fort In diesen Friedenshallen! Einheit, Reinheit Gib den Herzen; Angst und Schmerzen Tilg' in Gnaden; Heil' uns ganz vom Sündenschaden.

3. Gott, heil'ger Geist, du werthes Licht, Wend' her dein göttlich Angesicht, Daß wir erleuchtet werden! Geuß über uns und dieses Haus Dich mit allmächt'gen Flammen aus, Mach' himmlisch uns auf Erden: Lehrer, Hörer, Kinder, Väter; Früher, später Geht's zum Sterben; Hilf uns Jesu Reich ererben!

4. Dreiein'ger Gott! Lob, Dank und Preis Sey dir vom Kinde bis zum Greis Für dieß dein Haus gesungen! Du hast's geschenkt und auferbaut, Dir ist's geheiligt und vertraut Mit Herzen, Händen, Zungen. Ach hier Sind wir Noch in Hütten; Herr, wir bitten: Stell' uns droben In den Tempel, dich zu loben! A. Knapp. 1835.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

1124. Herr, deine Kirche danket dir! Noch wohnt dein Wort im Lande; Von deiner Gnade haben wir Noch deinen Geist zum Pfande. Gib, daß neue Kraft Dein Wort in uns schafft; Wider Macht und List Hilf uns, Herr Jesu Christ, Uns, deines Leibes Gliedern.

2. Eins, Herr, ist, was den Frommen kränkt: Daß unter deinen Christen Noch Mancher deiner nicht gedenkt In eines Irrthums Lüsten; Spötter gehn dahin In verkehrtem Sinn; Auch die kleine Schaar, Die vor dir offenbar, Hat wenig Lieb' und Glauben.

3. Und du, o Jesu, bist so treu; Ach, daß wir frömmer wären! Nun mach' die Herzen selber neu, Daß Alle sich bekehren! Schaue mächtig drein, Hilf deiner Gemein', Die du dir erbaut, Und die auf dich vertraut, Um deines Namens willen!

4. Vertreibe Zwietracht, Haß und Mord, Und alle frechen Sünden; Laß immermehr dein Friedenswort All' Argheit überwinden! Buß' und Glauben gib, Und rechtschaffne Lieb'; Wer an dich sich hält, Und ausgeht von der Welt, Den woll'st du gnädig stärken.

5. Herr, deine Kirche streitet noch; Hilf deiner Kirche siegen! Ob schwer der Kampf ist, müsse doch Kein Kämpfer unterliegen! Fang' ein Neues an, Daß auf ebner Bahn Deines Wortes Licht Uns führ' aus dem Gericht Zu deines Himmels Freuden!

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1125. Jesu, wir betreten heut' Deines Tempels heil'ge Schwelle; Hier sey dir ein Lob bereit't, Hier sey unsrer Freuden Quelle! Hier sey viel Gebet und Flehen; Hier laß uns dein Antlitz sehen!

2. Gib und segne, Herr, dein Wort! Segne du das Wort des Lebens, Daß es heil'ge diesen Ort, Und uns schalle nie vergebens. Oeffne selbst uns Herz und Ohren; Laß uns werden neugeboren!

3. Führe deine Kinder hier Ohne Zahl zu deinem Bunde; Hilf, daß sie sich für und für Dir vertraun mit Herz und Munde. Von den Alten, von den Jungen Sey hier stets dein Lob besungen.

4. Decke deinen Tisch hier oft, Für die Armen, für die Kranken; Stärke du sie unverhofft, Daß sie dir mit Freuden danken! Bild' uns hier für's ew'ge Leben, Dort dir Preis und Dank zu geben!

Mel. Einst am Tag des Zorns, der ꝛc.

1126. Jesus Christus! Ueberwinder Aller Noth der armen Sünder, Tröst' uns abgefallne Kinder!

2. Sieh uns hier vor dir erscheinen, Uns im Glauben, als die Deinen, Mit dem Vater zu vereinen.

3. Woll'st, o Herr, der Trägheit steuern, Uns durch deine Kraft erneuern, Daß wir deinen Tag recht feiern.

4. Woll'st uns aus des Himmels Höhen Mit dem heil'gen Geist durchwehen, Daß wir in dir auferstehen.

5. Was wir beten, was wir singen, Laß aus Herzensgrunde dringen, Und von dir uns Antwort bringen.

6. Rede, Herr, wir wollen hören; Laß dein mächtig Wort abwehren, Was uns will die Andacht stören.

7. Wer noch schläfet, den erwecke; Wem's noch Noth ist, den erschrecke; Unser Aller Schuld bedecke.

8. Komm, Herr Jesu, zur Gemeine, Die ja durch dein Blut die deine, Und mach' sie dir selber reine.

9. Komm, und in dein Reich uns trage, Daß an deinem großen Tage Keiner einst vor dir verzage.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

1127. Komm, du goldnes Licht der Sonne! Komm, und bring' uns dar mit Wonne Dieses Festes schöne Zeit, Da wir hier, dem Herrn zum Ruhme, In dem schönen Heiligthume Sollen jauchzen herzerfreut!

2. Ja, du bist schon nach Verlangen, Schönstes Licht! uns aufgegangen, Und läss't sehen uns den Schein, Da wir Gott mit Jubelweisen Hoch zu loben und zu preisen Alle sollen fertig seyn!

3. Drum ihr werthen Christenseelen! Treibt das Trauern, treibt das Quälen, Treibt die Sorgen von euch fort; Daß ihr mögt mit süßen Hallen Frohe Lieder lassen schallen, Zu erhöhen unsern Hort!

4. Kommt, und laßt uns dankend stehen, Zu des Höchsten Thor eingehen, Bringt ihm einen Lobgesang! Singt von seiner Gnad' und Treue, Die uns täglich hilft aufs neue, Lobt ihn euer Lebenlang!

5. Sprecht mit uns: Gott sey geehret, Der so gnädig uns erhöret, Wenn wir beten früh und spat; Der so väterlich uns liebet, Daß er täglich uns vergiebet Alle Sünd' und Missethat!

Mel. Singen wir von Herzensgrund.

1128. Lobt, ihr Frommen, nah und fern, Lobet unsern Gott und Herrn, Der uns gnädig hat bedacht Und zu seinem Volk gemacht! Aller Heil'gen froher Mund Mache durch dieß ganze Rund Solche große Güte kund!

2. Wie viel tausend gehn verlor'n, Die er nicht zum Volk erkor'n! Uns hat er so wohl bedacht Und zu seinem Haus gebracht; Aller Heil'gen froher Mund ꝛc.

3. Opfert ihm Preis, Ehr' und Ruhm, Singet ihm im Heiligthum! Danket stets dem treuen Hort Für sein uns geschenktes Wort! Aller Heil'gen ꝛc.

4. Da die Finsterniß so gar Deckt die arme Heidenschaar, Hat bei uns sein Gnadenlicht Alle Nacht gemacht zunicht. Aller Heil'gen ꝛc.

5. Da er sie im Todesthal Noch läßt irren fast zumal, Hat er uns die rechte Bahn Zu dem Leben kund gethan. Aller Heil'gen ꝛc.

6. Jesus ist's, der uns regiert, Wie ein Hirt die Schafe führt, Die er stets bei Tag und Nacht Wohl versorget und bewacht. Aller Heil'gen ꝛc.

7. Seines Himmels reiches Gut Labt und stärkt uns Herz und Muth; Seel' und Leib wird ganz erquickt, Wenn er auf uns niederblickt. Aller Heil'gen ꝛc.

8. Gib, o Zion, Preis dem Herrn, Deinem hellen Morgenstern, Der als König herrscht bei dir, Und dich schützet für und für! Aller Heil'gen ꝛc.

9. Lobe Zion, deinen Gott, Unsern starken Zebaoth, Der sammt deinen Kindern dich Hegt und segnet ewiglich! Aller Heil'gen froher Mund Mache durch dieß ganze Rund Solche große Güte kund!

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

1129. O Herr, vor dem sich Erd' und Himmel beuget, Du, Gottes Sohn, von Ewigkeit gezeuget! Blick' auf der Deinen Flehn und Dankeslieder Huldreich hernieder!

2. Dieß Haus, o Herr, ist deinem Dienst geweihet; Hier schmecken deine Gläub'gen hocherfreuet Das Blut, den

Leib, den du zu unsrem Leben Dahingegeben.

3. Hier wird in deinem heil'gen Wasserbade Die Schuld getilgt, geheilt der Seelenschade; Hier weihen wir, o Todesüberwinder, Dir unsre Kinder.

4. Hier finden Kranke Heilung, Kraft die Müden, Die Blinden Licht, die Sünder Seelenfrieden; Hier athmen freier bei des Lebens Schmerzen Die wunden Herzen.

5. Des Ew'gen Vorhof ist an diesem Orte, Das Heiligthum des Herrn, des Himmels Pforte, Stets offen Allen, die dem ew'gen Leben Entgegenstreben.

6. Mag bei der Stürme Wüthen Alles zittern: Die Kirche steht, ein Fels in Ungewittern, Und bleibet bei der Hölle wild'stem Trutze In Christi Schutze.

7. Drum freun wir uns der heil'gen Tempelweihe, Und bitten: Herr, Allgütiger, verleihe, Daß uns geleite dein mildreicher Segen Auf allen Wegen!

8. Nichts raube uns des Herzens fromme Freude; Oft kehre dieser Tag zurück; oft weide Dein Volk, o Herr, sich an den Himmelsgaben, Die hier uns laben!

9. Lob und Anbetung töne dir, o Vater! Dir, Gottes Sohn, dir, Tröster und Berather! Lehr' uns, dein Volk, durch alle Ewigkeiten Dein Lob ausbreiten!

Aus dem Lateinischen. Im 8ten Jahrhundert nach Christo, oder früher.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1130. Steig' auf, du Lied im höhern Chor! Ihr Herzen wallet mit empor In süßen Dankesweisen! Kommt, ihn, der seines Volks gedenkt, Ihn, der uns einen Tempel schenkt, Zu lieben und zu preisen! Heilig, Heilig! Singt dem Vater, Dem Berather! Singt dem Sohne! Singt dem Geist in Einem Throne!

2. O wie so lieblich steht dieß Haus, Wo seine Hand uns ein und aus Mit Vaterhänden leitet! Wo sein Wort uns zum Himmel weist, Sein Abendmahl die Seele speist, Sein Geist uns vollbereitet! Freut euch! Weiht euch Ihm, dem Treuen! Laßt erneuen Eure Seelen! Euch will er zum Tempel wählen.

3. Ja, du in uns, und wir in dir! Du höchstes Gut, dich suchen wir; Komm, unser Herz zu stillen! Von dir laß ausgeschlossen keins, In dir mach' unsre Herzen eins, Um deines Blutes willen! Alle, Alle! Den, der lehret, Den, der höret, Eltern, Kinder, Zeuch zu dir, du Heil der Sünder!

4. Einst sammelst du die Garben ein; Einst wird ein Tag der letzte seyn, Daran wir hier erscheinen; O Jesu, dann verlass' uns nicht! Dann woll'st du dort im Himmelslicht Uns rein um dich vereinen! Dir, dir Weihn wir Herz und Sinne; Keins entrinne Deinen Händen! Herr, beginn', und hilf vollenden!

A. Knapp.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1131. Wir gehn in diesem Gotteshaus, Vom Herrn gesegnet, ein und aus; Hier läßt er Heil verkünden! Hier schallt sein heilig Gnadenwort, Hier zeigt er uns des Lebens Pfort', Und reinigt uns von Sünden. Heilig, Heilig, Heilig singen Wir, und bringen Preis und Ehre Dir, du Gott der Himmelsheere!

2. Hier wird Gerechtigkeit gelehrt, Hier wird, o Herr, dein Reich gemehrt, Des Glaubens Licht entzündet; Geduld, Lieb', Hoffnung, Weisheit, Zucht Und alle gute Geistesfrucht Wird hier durch dich gegründet. Heilig, Heilig, Heilig singen ꝛc.

3. Wie mancher Ort ist schon zerstört, Wo vormals Gottes Wort gelehrt! Die Kirchen sind zerfallen; Gelobt sey Gott, der dieses Haus Noch treu bewahrt Jahr ein, Jahr aus, Ihm selbst zum Wohlgefallen! Heilig, Heilig, Heilig singen ꝛc.

4. Herr, der du hier hast Feu'r und Heerd! Dein Name werd' allein geehrt, Durch unsre Wort' und Thaten! Du hast gesagt, Herr Jesu Christ: Ich bin, wo man versammelt ist, Mit meines Geistes Gnaden. Heilig, Heilig ꝛc.

5. O Vater Christi! laß uns hier Gesegnet, freudig für und für Vor dir zusammen kommen! Bewahr' die Kirch' und die Gemein', Und hilf den Lehrern lehren rein, Und fromm seyn allen

Frommen! Bis wir Dort dir Heilig! singen, Und dir bringen Preis und Ehre. Amen, Herr der Himmelsheere!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

1132. Wir singen heute deinem Ruhm, Der Erd' und Himmel füllet! Wir sind, o Herr, dein Eigenthum; Du hast den Fluch gestillet; Mit vollen Tönen heben wir Die Händ' und Herzen auf zu dir; Dich preiset die Gemeinde.

2. Dein Tempel steht in voller Zier; Dir ist er heut' geweihet. O Heiland, wohne gnädig hier, Hilf uns, wenn Unglück drauet! Lehr' uns dich gläubig beten an, Damit du auf der Pilgerbahn Stets unser Flehn erhörest.

3. Weck' hier die Sünder auf vom Tod; Erquicke die Betrübten; Sey du mit Hülf' in aller Noth, Stets nahe den Geliebten, Die sich im Glauben dir vertrau'n, Und ihre Hoffnung kindlich bau'n Auf dich, den großen Retter!

XIV. Reformationslieder. (Auch bei kirchlichen Jubelfesten.)

Eigene Melodie.

1133. Als einst der Fürst der Welt Jesu Reich nachgestellt, Groß' Macht bekam, Drangen ein Finsterniß, Unglaub' und Aergerniß, Daß fast der Seelen Heil Ein Ende nahm.

2. Blutig ward drob gekämpft, Doch nicht der Feind gedämpft; Stark war sein Haus. Nun man verzaget war, Macht' sich Gott offenbar, Schickte zum großen Sieg Lutherum aus.

3. „Sünd' ist die schwerste Noth, Sünde vergibt nur Gott Durch Jesu Tod!" — Als er die Red' gethan, Kam sie ein Schrecken an, Schlugen an ihre Brust, Preiseten Gott.

4. Was da in Gottes Wort, Als im verbotnen Ort, Ungebraucht stund, Macht' er zur deutschen Sach', Und thät's in deutscher Sprach', Daß man's zur Waffe hätt', Männiglich kund.

5. Wie es der Herr gebot, Stellt' er den Kelch zum Brod Auf den Altar. Und daß es so geschehʼ, Scheut er kein irdisch Weh, Denn der Herr war mit ihm In der Gefahr.

6. Daß er nun überwand, Weit in dem deutschen Land, Weit in der Fern': Daß das Wort wiederkam Von dem geduld'gen Lamm, Das der Welt Sünde trug, Dankt heut' dem Herrn!

7. Thut's kund durch froh Geläut', Wandelt im Feierkleid, Danket und fleht; Fleht auch, daß Christi Sach' Gott euch zur eignen mach', Daß ihr einst im Gericht Vor ihm bestehtʼ!

M. C. Aug. Klett, Pfarrer in Dettingen u. Teck. 1817.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

1134. Als Gottes Kirche blind und krank Dalag in alten Zeiten, Sah man aus einem Kloster frank Herfür ein Mönchlein schreiten; Augustinertracht, In sehr dunkler Nacht, Mit Licht überkleid't; Der rief in große Weit'; Sein Spruch ist dieß gewesen:

2. „Da seht in diesem Buch euch um, Und lehrt es auf den Gassen! Das ist das Evangelium, So schnöde man verlassen. Dieses feste Wort Ist der Seelen Hort; Vor des Feindes Drän'n Mag's Muth und Trost verleihn, Ja, Erd' in Himmel wandeln.

3. „Wohl schwebt ein Christ hier stets im Streit; Am Ende muß er siegen. Sein Wandel ist die Ewigkeit, Der Himmel sein Vergnügen. Der mit Wasser tauft, Hat mit Blut erkauft, Läßt die Seinen nicht; Die Gnad' ist ihr Gericht, Macht sie zu Gotteskindern.

4. „Das nehmt für neue Botschaft an! Die Welt liegt im Verderben; Wer sich der Erd' entreißen kann, Der soll den Himmel erben. Werk ist wenig werth; Glaube heißt das Schwert, Das die Hölle fällt Und auch die arge Welt; Doch muß er Liebe bringen."

5. Und als der Mann die Rede sagt', Zeigt' er auf ein' Gemeine, Wo's hell und freundlich wieder tagt; Die feiert mit Brod und Weine, Predigt Gottes Wort Scharf in Einem fort, — Dazu frommer Sang, Nebst vielem Neuen klang Herab von feinen Orgeln.

6. Sie las und betet' früh und spät, Und einfach war ihr Tempel; Der Geist, der durch die Herzen weht', Schuf ehrenwerth' Exempel. Klar ward der Verstand, Warm die Bruderhand, Rein der Sitten Recht, Und fest stand Herr und Knecht Geschieden und vereinet.

7. Und Gottes Wohlgefallen war Mit diesen neuen Leuten. Die Lehre, welche sie gebar, Durft' sich umher verbreiten. In die Altgemein' Auch ihr Licht ging ein; Litt nicht Satz und Ziel, Sie macht' der Jünger viel Bis zu den fernen Heiden. Dr. J. F. v. Meyer.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

1135. Beschirm' uns, Herr, dein reines Wort! Es schalle frei und mächtig fort, Und sey der Völker Lobgesang Vom Aufgang bis zum Niedergang.

2. Die Geisteseintracht mehre sich; Durch Sinn und Thaten preise dich Das Volk, das deine Rechte kennt, Und Christum seinen Heiland nennt.

3. Der Fürsten heil'ger Bruderbund Thu' Jesu Heil der Erde kund, Und lehre Frieden, Lieb' und Recht Uns und dem spätesten Geschlecht.

4. Mit deinem Geiste salbe, Herr, Des ew'gen Heils Verkündiger, Daß sie in Lehr' und Wandel rein, Stets treue Seelenhüter seyn.

5. Die Meinung trenne Herzen nicht; Das Wissen fördre Thun und Pflicht. Im Glauben reiche sich die Schaar Auch Tugend, Lieb' und Demuth dar.

6. Und unsre Lämmer, jung und zart, Führ' auf die Weide guter Art, Wo volle Gnüg' und Leben ist, Zum Kinderfreunde Jesu Christ.

7. O welch ein seliger Verein, Ein Hirt und Eine Heerde seyn! Laß, Herr, dieß große Heil uns sehn, Und Hand in Hand gen Himmel gehn! Mann.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

1136. Die Feinde deines Kreuzes droh'n Dein Reich, Herr, zu zerstören; Du aber, Mittler, Gottes Sohn, Kannst ihrem Trotze wehren. Dein Thron bestehet ewiglich; Vergebens wird sich wider dich Die Macht der Hölle rüsten.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, Kein Werk von Menschenkindern; Drum konnt' auch keine Macht der Welt, Herr, seinen Fortgang hindern. Dein Erbe bleibt dir immerdar, Und wird selbst durch der Feinde Schaar Zu deinem Ruhm sich mehren.

3. Du wolltest deine Herrschaft noch Auf Erden weit verbreiten, Und unter deinem sanften Joch Zum Heil die Völker leiten! Vom Aufgang bis zum Niedergang Bring' alle Welt dir Preis und Dank, Und glaub' an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, Die frevelnd sich empören, Laß deiner Gnade Wunder sehn, Daß sie sich noch bekehren! Lehr' sie mit uns gen Himmel schau'n, Und unerschüttert im Vertrau'n Auf deine Zukunft warten!

5. Uns, deine Gläub'gen, wollest du Fest in der Wahrheit gründen, Daß wir für unsre Seelen Ruh' In deiner Gnade finden! Mach' unsers Glaubens uns gewiß! Vor Irrthum und vor Finsterniß Bewahr' uns bis ans Ende.

6. Dein Geist führ' uns auf ebner Bahn, Und heil'ge unsern Willen; So wird dein Volk, dir unterthan, Gern dein Gesetz erfüllen, Bis du erscheinest zum Gericht, Und dann vor deinem Angesicht Die Menschenkinder sammelst.

7. Mit Freudigkeit erwarten dich, Herr, alle deine Frommen, Und freun des großen Tages sich, Da du wirst wieder kommen. Dann werden wir, o Gottes Sohn, Den uns verheißnen Gnadenlohn, Dein Himmelreich, ererben. B. Münter.

Eigene Melodie.

1137. Ein' feste Burg ist unser Gott, Ein' gute Wehr und Waffen; Er hilft uns frei aus aller Noth, Die uns jetzt hat betroffen. Der alt' böse Feind, Mit Ernst er's jetzt meint; Groß' Macht und viel List Sein' grausam' Rüstung ist; Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verloren; Es streit't für uns der rechte Mann, Den Gott selbst hat erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, Der Herr Zebaoth, Und ist kein andrer Gott; Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär', Und wollt'n uns gar verschlingen,

So fürchten wir uns nicht so sehr, Es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, Wie sau'r er sich stellt, Thut er uns doch nichts; Das macht er ist gericht't; Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, Und kein'n Dank dazu haben! Er ist bei uns wohl auf dem Plan Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: Laß fahren dahin! Sie haben's kein'n Gewinn; Das Reich muß uns doch bleiben!

Dr. Martin Luther.

Mel. Einer ist König, Immanuel sieget.

1138. Einer bleibt König, wenn Alles erlieget; Einer wird leben, wenn Alles erstirbt: Jesus, der Starke, der Alles besieget, Der uns das Erbtheil der Himmel erwirbt. Alles mag brechen, zerfallen, zerstäuben: Jesu Erbarmung wird ewig doch bleiben.

2. Amen! Sie bleibt uns auf ewig geschenket! Spottet, ihr Feinde! wir bleiben doch stehn! Ob man uns hasset, verfolget und kränket, Ob uns auch mancherlei Glieder entgehn: Bleiben wir gläubig am Haupte nur hangen, Werden wir dennoch das Kleinod erlangen!

3. Wird doch auf Menschen nicht Hoffnung gebauet; Menschen sind sterblich, und fallen dahin. Jesus ist's, dem die Gemeinde vertrauet, Christus, der Eckstein, ist unser Gewinn. Wüthet und tobet, ihr Pforten der Höllen! Könnt ihr doch Jesum, den Felsen, nicht fällen!

4. Jesus hat Alles in mächtigen Händen, Herrschet auch unter der feindlichen Schaar; Er, der sein Werk wollt' am Kreuze vollenden, Bietet noch immer sein Leben uns dar. Die uns hier wollen vertilgen, verstören, Müssen das Heil uns nur fördern und mehren.

5. Stürmen auf uns die Gewitter der Feinde, Dient's doch zur Gründung und fruchtbaren Zeit. Fest auf dem Worte steht Jesu Gemeinde, Und sie gedeihet und blühet im Streit. Weichet nicht! Jesus ist stets euch zur Seite; Gläubiges Kämpfen erringet das Weite.

6. Höllische Listen, die müssen vergehen, Jesus, er treibet den Anschlag zurück; Aber des Herrn Rath muß ewig bestehen, Ewiglich hilft er den Seinen zum Glück. Hasser, o wagt nicht vergebliche Schritte! Segen begleitet der Gläubigen Tritte.

7. Wollen's die Weisen am klügsten beginnen: Fängt nicht die Weisen der Herr in der List? Immer noch siehet man Netze sie spinnen, Da doch ihr Netz für sie selber nur ist. Christus entreißt uns den schmählichen Banden, Wer ihm vertraut, der wird nimmer zu Schanden.

8. Wer will dem Donner den Widerhall wehren? Wer will der Sonne Lauf Widerstand thun? So triumphiret der König der Ehren, All seine Werke, die können nicht ruhn. Blitze versenden sein Licht in die Lande, Donner zerschmettern die feindlichen Bande.

9. Hier ist Immanuel vor seinem Heere, Der die Gemeinde sich selber erhält! Er in der Mitten, als Mauer und Wehre, Bleibet bei uns bis ans Ende der Welt. Er ist Derselbige, gestern und heute, Ja, bis in Ewigkeit mächtig im Streite!

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

1139. Erhalt' uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit! Erhalt' dein Reich, und mehre Stets deine Christenheit; Erhalte festen Glauben, Der Hoffnung hellen Strahl; Laß uns dein Wort nicht rauben In diesem Jammerthal!

2. Erhalt' dein' Ehr', und wehre Dem, was dir widerspricht! Erleuchte und bekehre, Allwissend ew'ges Licht, Was dich noch nicht erkennet! Entdecke doch der Welt, Der du dein Licht gegönnet, Was einzig dir gefällt!

3. Erhalt', was du gebauet Und durch dein Blut erkauft; Was du dir selbst vertrauet, Und was auf dich getauft. So viele Feinde stürmen Zu deiner Kirche Fall; Du aber woll'st sie schirmen Als Hort und Felsenwall.

4. Erhalte deine Schafe, Wenn ihnen Wölfe nahn; Weck' Schläfer aus dem Schlafe Und Träumer aus dem Wahn. Du kennest das Verirrte Und all sein Mißgeschick; O Herr, du guter Hirte, Führ' es zu dir zurück!

5. Erhalt' uns, Herr, dein Erbe, Dein werthes Heiligthum! Zerbrich, zerwirf, verderbe, Was wider deinen Ruhm! Laß dein Gesetz uns führen, Gönn' uns dein Himmelbrod; Laß Heiligkeit uns zieren, Und treu seyn bis zum Tod!

6. Erhalt' und laß uns hören Dein Wort, das selig macht, Das Zeugniß deiner Ehren, Das Licht in finst'rer Nacht; Laß diesen Born uns tränken Im dürren Thal der Welt; Laß diese Stimm' uns lenken Hinauf zum ew'gen Zelt.

7. Erhalt' in Sturm und Wellen Der Kirche heilig Schiff, Und laß es nicht zerschellen An Sand und Felsenriff; Daß wir nach deinen Regeln Durchschiffen diese Zeit, Und einst mit frohen Segeln Einziehn zur Ewigkeit.

Andreas Gryphius.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1140. Gott ist unsre Zuversicht, Unsre Hülf' in großen Nöthen! Darum fürchten wir sie nicht, Die den Leib nur mögen tödten. Heil uns, daß kein Schwert und Bann Freie Geister tödten kann!

2. Gott ist unsre Zuversicht! Aus den bängsten Finsternissen Hat sein Wort, das ew'ge Licht, Unsre Väterschaar gerissen. Heil'ge Jubellieder, schallt! Preist der Wahrheit Allgewalt!

3. Gott ist unsre Zuversicht! Erd' und Himmel mag vergehen: Jesu Wort vergehet nicht; Seine Siegesfahnen wehen. Hochgelobt sey Jesus Christ! Selig, wer sein Jünger ist!

4. Gott ist unsre Zuversicht! Mag sich stolz der Irrgeist regen: Deiner Wahrheit ew'ges Licht Halten wir ihm, Herr, entgegen. Ueber blinden Wahn und Trug Schwinget sich des Geistes Flug.

5. Gott ist unsre Zuversicht! Weicht, ihr finstern Lügenmächte! Christus lebt, sein Trosteslicht Leuchtet uns durch alle Nächte! Hoffnung ist des Christen Stab, Den zerbricht kein Tod, kein Grab.

6. Gott ist unsre Zuversicht! Fels des Heils, auf den wir bauen, Fest im Glauben, treu in Pflicht, Wollen wir dir ewig trauen! Jesus, unsre Zuversicht, Bleib' auf ewig unser Licht!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1141. Komm, komm, du Licht in Gottespracht, Den Tag, den uns der Herr gemacht, Mit deinem Glanz zu weihen! Weck' auf, was schläft in dunkler Haft! Zünd' an der rechten Andacht Kraft, Uns heil'gen Schmuck zu leihen! Frühe Ziehe Uns nach oben, Den zu loben, Der allmächtig Sonnen lenket, groß und prächtig!

2. O seht! in hellem Glanze steht Die Kirche Christi hoch erhöht; Ihr Hoffen ist geschehen. Viel Könige, Propheten viel Sahn harrend auf nach solchem Ziel, Und haben's nicht gesehen. Selig, Selig, Die da sehen Auf den Höhen Und im Thale Lebenslicht von Gottes Strahle!

3. Verdunkelt stand des Herrn Altar, In Menschentrug begraben war Das Wort aus Gottes Munde. Wo bleibst du, Licht vom Anbeginn? Ach, Hüter! ist die Nacht bald hin? Ist nah des Aufgangs Stunde? Singet, Bringet Morgenlieder Unserm Hüter! Er schläft nimmer; Herrlich kam des Aufgangs Schimmer!

4. Zu Gottes Helden drang der Schein: „Steht auf! ihr sollt mein Rüstzeug seyn; Euch ruft des Reiches König!" Da schallt's: „Die Wahrheit macht euch frei! Die Nacht ist hin, der Tag herbei!" Und Jubel hallt vielstönig. Herr, Herr! Ew'ger! Treu im Halten, Und im Walten Ueberschwänglich! Gott, dein Licht ist unvergänglich!

5. Es stritt mit Macht die Finsterniß; Die Erde bebt', der Vorhang riß, Da siegt' das Licht vom Morgen. Jahrhunderte sind hingeflohn, Manch Reich gestürzt und mancher Thron: Die Kirche steht geborgen. Jesus Christus, Gestern, heute, Und in weite Ewigkeiten! Eilt, sein Lob heut' auszubreiten!

6. Tag, den uns Gott erscheinen läßt! Dich grüßt, in Lieb' und Glauben fest, Die heilige Gemeine, Die kämpfend noch hienieden geht, Die triumphirend droben steht; Es ist ja doch nur Eine! Ein Wort, Ein Hort; Jauchzt, Verklärte! Jauchz', o Erde,

Seinem Namen: Heilig, Heilig, Heilig! Amen!

Friedr. Sachse, Hofprediger in Altenburg. 1817.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

1142. Laß, o Herr Jesu, laß dein Reich auf Erden Bei allen Sündern ausgebreitet werden! Schenk' ihnen allen, deiner Leiden wegen, Licht, Heil und Segen!

2. Gib ihnen Gnade, hell dich zu erkennen, Daß sie dich gläubig ihren Heiland nennen; Gib ihnen Eifer, deinen guten Willen Treu zu erfüllen.

3. Mit heil'ger Andacht laß die Schrift sie ehren; Denn sie enthält der ew'gen Weisheit Lehren. Ein Sünder suchet ohne sie vergebens Den Pfad des Lebens.

4. Wehr' allem Toben deiner frechen Feinde: Warn' vor des Irrthums Gleißen deine Freunde; Lehr' wohl sie prüfen, daß sie falsche Freuden Klüglich vermeiden.

5. Sey der Verirrten Licht in Finsternissen; Weck' ernstlich auf ihr schlafendes Gewissen, Damit auch sie, wie wir, für ihre Sünden Noch Gnade finden.

6. Beschirm' uns mächtig mitten unter Bösen, Bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen, Bis wir zur Schaar der siegverklärten Frommen Frohlockend kommen.

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

1143. Lob' Gott getrost mit Singen, Frohlock', du Christenschaar! Es soll dir nicht mißlingen, Gott hilft dir immerdar. Obgleich du hier mußt tragen Viel Widerwärtigkeit, Sollst du doch nicht verzagen; Gott wendet all dein Leid.

2. Er hat dich auserkoren Und durch sein Wort erbaut, Bei seinem Eid geschworen, Daß du ihm bleibst vertraut, Daß er will deiner pflegen In aller Angst und Noth, Und deine Feinde legen, Die suchen deinen Tod.

3. Kann eine Mutter lassen Auch je ihr eigen Kind? Wirft sie es auf die Gassen, Wo fremde Leute sind? Und ob sich's möcht' begeben, Daß sie so gräulich fiel': Gott schwört bei seinem Leben, Daß er dein bleiben will!

4. Wirst du es recht betrachten, Wie Gott so treu und gut, So wirst du wenig achten Der Feinde Uebermuth. Sie fügen ihretwegen Dir Unfall zu und Leid; Doch Gott wird deiner pflegen In Zeit und Ewigkeit.

5. Drum laß dich nicht erschrecken, O gläub'ge Christenschaar! Gott wird dir Hülf' erwecken, Und selbst dein nehmen wahr. Er lässet dir verkünden, Wie theu'r er dich erlöst, Und wie er, trotz den Sünden, Uns Arme nicht verstößt.

6. Kommt, lasset Gott uns loben, Der sich aus großer Gnad' In seinen milden Gaben Zu uns so herzlich naht! Er wird uns auch erhalten In Lieb' und Einigkeit, Und freundlich ob uns walten In Zeit und Ewigkeit.

Böhmische Brüder, 1561. (Verändert.)

Mel. Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut.

1144. Lobsingt in seinem Heiligthum Dem Herrn, durch den wir leben! Er hat, zu seines Namens Ruhm, Sein Wort der Welt gegeben; Sein Wort, das klug zum Himmel macht, Hat unser Gott ans Licht gebracht, Und wunderbar erhalten.

2. Es war mit Lüg' und Unverstand Die Christenheit bedecket, Der theure Ruf ganz unbekannt, Der uns zur Buße wecket; An Gnadentrost es sehr gebrach; Der Trost, den Eigennutz versprach, War Unheil und Verderben.

3. Die Heil'gen Gottes seufzten laut: „Wann wird er sich erbarmen? Wann kommt der Held, der Zion baut? Wann rettet er die Armen? Erlöser, komm, denn es ist Zeit! Dein lautres Wort ist arg entweiht, Dein Sacrament zerrissen!"

4. Der Herr erschien, und gab sein Wort Durch seine Knecht' uns wieder; Die Wahrheit trieb den Irrthum fort, Und schlug die Lügen nieder; Der Weg des Heils ward neu entdeckt; Das Licht im Finstern aufgesteckt, — Ein Wunder unsern Augen!

5. Des Höchsten Wort vergehet nicht, Ob's Welt und Satan hassen; Der Gott des Lichtes kann sein Licht Bald wieder scheinen lassen. Ein Werkzeug, von der

Welt verlacht, Kann alle falsche List und Macht, Wenn Gott gebeut, zerstören.

6. Heil dir, der du dein Volk erkauft, Daß uns dein Licht erfreuet! Du hast das Unkraut ausgerauft, Und mächtig uns befreiet. Dein Evangelium erquickt Die Herzen, die ihr Elend drückt, Bringt Sündern Gnad' und Leben.

7. Dein Evangelium behält Den Sieg, und lehrt uns siegen; Denn deine Rechte, Herr der Welt, Läßt es nicht unterliegen. Dein Geist schreib' es in unsern Geist! Dann sagt sein Zeugniß uns, du seyst Durch Christum unser Vater.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r.

1145. Noch ist der Herr in seiner Stadt, Wiewohl sie tausend Lücken hat, Er, der sein Zion hat erfreut, Und heute seine Kirch' erneut.

2. Du halfest uns bekennen frei: Auf Erden und im Himmel sey Nichts, das den Sünder selig macht, Als, daß du hingst am Kreuz verschmacht't.

3. Wir taufen noch, wie du gelehrt; Dein Abendmahl steht unversehrt. Ach hilf uns, Herr, daß beider Kraft An uns die rechten Früchte schafft!

4. Laß uns von deinem Gnadenthron Stets Gnad' empfangen, Gottes Sohn! Schmelz' uns durch deine Liebesgluth, Daß Jedes wahre Buße thut!

5. Dein hohes, heil'ges Abendmahl Mach' uns zu deiner Jünger Zahl, Und frei vom ewigen Gericht; Dein Tod bleib' unsre Zuversicht!

6. O Herr, dein Wort und Testament Behalt' uns fest bis an das End'! Ja, hilf, daß alle Christenheit Genieße deine Herrlichkeit.

7. Der Obrigkeit mit Ernst vertrau', Daß eifrig sie dein Reich erbau', Nehm' Kirch' und Schul' in treue Hut, Und halt' ob dem, was recht und gut.

8. Zünd' auch die Bruderliebe an, Daß Jeder helfe, wo er kann, Und scheue Gab' und Arbeit nicht, Wenn's deiner Kirch' zu Nutz geschicht.

9. Dir aber, Herr, und deiner Macht Sey ewig von uns Dank gebracht. O bleibe noch in deiner Stadt, Die dich allein zum Grundstein hat!

10. Laß uns dein Erbtheil ewig seyn Und eine heilige Gemein'! Halleluja! Preis, Ehr' und Macht Sey heut' und ewig dir gebracht! C. G. Woltersdorf.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

1146. Nun danket Alle Gott, Und bringet ihm die Ehre, Der uns durch Christum gab Die theure Himmelslehre, Und rein sie hingestellt Durch den erkornen Mann, Der vielen Tausenden Dadurch so wohlgethan!

2. Du ewig Gnädiger! Wir hoffen mit Vertrauen, Du werdest ferner noch Die Mauern Zions bauen, Und was begonnen ward, So fördern fort und fort, Daß endlich alle Welt Sich weid' am reinen Wort.

3. Mit Gnaden schau herab Auf unsern Landesvater! Laß auch die Kirche sehn In ihm den Freund und Rather! Und der das theure Wort, Dein Wort verkünden soll, Dem ström's von seinem Mund, Licht-, kraft- und salbungsvoll.

4. Erhalt' dieß Heiligthum, Und in ihm reine Lehre, Auf daß auch hier bei uns Dein Himmelreich sich mehre, Und Jeder würdig sey, Wann du ihn rufst von hier, Das ew'ge Jubelfest Zu feiern dort bei dir! Fulda.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

1147. O Herr, dein seligmachend Wort Ist lang' verdunkelt blieben, Da sie fast nichts an allem Ort, Als Menschensatzung trieben; Drauf hat dein Mund Den Gnadenbund Auf's Neue klar bezeuget, Und alle Macht, Die dich veracht't, Mit starkem Sieg gebeuget.

2. Dir, Herr, sey ewig Preis und Ehr', Daß wir zur Wahrheit kommen, Und daß du durch die reine Lehr' Die Blindheit weggenommen. Behüt' uns doch Vor'm argen Joch Der falschen Menschenlehre, Die wiederum Dir nimmt den Ruhm; Erbarm' dich und erhöre!

3. Hilf deiner Kirch' in ihrer Noth, Und sey ihr ferner gnädig; Mach' uns von allem Trotz und Spott Der Widersacher ledig; Den Glauben mehr', Erbarm' dich Der'r, Die noch dein Wort

verwirren, Aus Unverstand Sind abgewandt, Und ins Verderben irren.

4. Was uns gesagt dein eigner Mund, Dabei laß fest uns bleiben, Daß uns von diesem Glaubensgrund Kein Engel möge treiben; Und ob mit Licht, Wer anders spricht, Sich stolz auch möge brüsten: Es ist gewiß Nur Finsterniß: Das wissen deine Christen.

5. Geuß' aus, o Jesu, deinen Geist, Und rüste neue Zeugen! Das Wort, das deine Gnade preist, Laß nimmer bei uns schweigen; Und wer's veracht't: Laß deine Macht Sein hartes Herz bezwingen, Daß deine Knecht' Behalten Recht, Und Lob und Preis dir bringen!

6. Herr, deiner Kirche starker Hort, Du wirst die nicht verlassen, Die fest ins Herz dein wahres Wort Mit rechtem Glauben fassen! Gib ihnen Theil Am ew'gen Heil, Und laß sie nicht verderben; Ja, auch für mich, Herr, bitt' ich dich; Hilf mir nur selig sterben!

Paul Speratus. (Von Rud. Stier verändert.)

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

1148. O Jesu, einig wahres Haupt Der heiligen Gemeine, Die an dich, ihren Heiland, glaubt, Ja, nur an dich alleine; Die auf dem Felsen steht, Der nie untergeht, Wenn gleich die ganze Welt Zertrümmert und zerfällt: Erhör', erhör' uns, Jesu!

2. Laß deine Heerde insgemein, Die sich zu dir bekennet, Dir ferner anbefohlen seyn! Erhalt' uns unzertrennet; Tauf', Abendmahl und Wort Laß uns immerfort In erster Reinigkeit Bis an den Schluß der Zeit Zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit Mit reinem Herzen dienen! Laß uns das Licht der Seligkeit, Das uns bisher geschienen, Laß in uns kräftig seyn Seinen hellen Schein, Der unsern Glauben mehrt, Der Sünden Macht zerstört, Und fromme Christen schaffet.

4. Laß uns beim Evangelio Gut, Blut und Leben wagen, Mach' uns dadurch getrost und froh, Das schwere Kreuz zu tragen. Gib uns Beständigkeit, Daß uns Lust und Leid Von dir nicht scheiden mag, Bis wir den Jubeltag Bei dir im Himmel feiern.

5. Auf unsers Landesvaters Haus Geuß von dem Gnadenthrone Den Segen deines Geistes aus, Daß er im Frieden wohne! Gib ihm im Fried' und Streit Weisheit, Herrlichkeit, Zum Schrecken jedem Feind, Zum Segen jedem Freund Und deinen armen Kindern.

6. Erbarm' dich deiner Christenheit, Vermehre deine Heerde, Daß sie durch deine Gütigkeit Im Geist vollendet werde! Den Aergernissen wehr', Was dich haßt, bekehr'; Was sich nicht beugt, zerbrich; Mach' endlich seliglich All' unsrer Noth ein Ende.

7. O großer Gott, wir bitten dich In deines Sohnes Namen: Erhör', erhör' uns gnädiglich, Gib unserm Flehn ein Amen! Willst du uns Vater seyn, Sind im Sohn wir dein, So halt' uns, Herr, dein Wort, Damit wir hier und dort Darinnen triumphiren!

Johann Mentzer.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

1149. Vereint euch, Glieder Christi, heut', Dem Höchsten lobzusingen! Ihm soll, wer sich der Wahrheit freut, Des Dankes Opfer bringen. Des Weltenkönigs Ruhm Erschall' im Heiligthum: Er führt im Zeitenlauf Sein helles Licht herauf. Bewundert sein Erbarmen!

2. Wer kann der stolzen Uebermacht Des Wahns und Truges steuern? Und wer nach langer Geistesnacht Der Wahrheit Strahl erneuern? Das hat der Herr gethan! Geebnet ward die Bahn, Dem Heiland nachzugehn, Und fest in Gott zu stehn. Erkennet seine Liebe!

3. Eröffnen ließ er uns den Quell Der wahren Weisheit wieder. Sie strömte denn so rein und hell, Und nicht umsonst hernieder! Vom Glaubenszwange fern, Verehrt im Geist den Herrn! Gepränge will er nicht! Nur seyd getreu der Pflicht; Erwiedert seine Liebe!

4. Entsaget aller Finsterniß In Werken und Gedanken! Der Glaube, seines Heils gewiß, Soll nie und nirgends wanken. Die Himmelshoffnung sey Von Stolz und Dünkel frei. Stellt Menschensatzung nicht Dem gleich,

was Christus spricht! Verehrt die Gnade Gottes!

5. Wo wären wir, wenn wir hinfort Von dir, Herr, uns entfernten? Wenn wir nicht kindlichtreu dein Wort Im Geiste fassen lernten? Zwar wir vermögen nichts; Doch, Urquell alles Lichts, Wir freu'n uns, daß dein Geist Die rechte Bahn uns weist; Wir fühlen deine Nähe!

6. Laß, Herr, uns weder Reiz noch Spott Den Glauben je verleiden! Uns soll kein Weltgewinn von Gott Und Christo jemals scheiden. Sey der Versuchung viel: Uns winkt ein ew'ges Ziel. Auch in Bekümmerniß Ist uns der Sieg gewiß: Wir bau'n auf Jesu Treue. J. G. Trautschold.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

1150. Wo regt sich noch ein guter Geist, Und will die Wahrheit sehen, Wie sie die Palmen an sich reißt, Wie ihre Fahnen wehen? Herein! heut' ist in Ost und West Das schöne Siegs- und Freudenfest.

2. Die Welt war todt, Die Herzen arm, Der Streit war aufgegeben: Da kam die Gluth, da ward es warm, Da braust' ein Sturm ins Leben, Der brach entzwei die Todten-Gruft, Weht' an die Brust mit Freiheitsluft.

3. Einst sperrte Furcht der Christen Mund, Und keiner wollt' sich stellen; Da trat ein Held auf Felsengrund, Kein Wetter konnt' ihn fällen; Er zog in Gottes Kraft einher, — „Und wenn die Welt voll Teufel wär'!"

4. Der Zweifel schlich durch Mark und Bein, Wollt' Gottes Werk zersplittern; Da hob der Glaube stark und rein Sein Haupt aus Ungewittern. Er siegt' und macht' die Welt zu Spott; „Ein' feste Burg ist unser Gott!"

5. Jetzt jagt man wohl nach Gut und Ehr', — Das End' ist Tod und Grauen; Doch wer für Gott sich stellt zur Wehr, Darf froh dem Höchsten trauen; Den armen Leib sie mögen fahn, — „Das Wort sie sollen lassen stahn!" Müller.

Tausendjähriges Kirchenjubiläum.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

1151. Hallelujah! Preis und Ehre! Singt unsers Dankes frohe Ehre Dem Vater der Barmherzigkeit, Der zum ew'gen Licht uns weckte, Als Dunkel einst die Völker deckte, Des Heidenthumes finstre Zeit! Sie kannten, ach! ihn nicht. Gott sprach: „Es werde Licht!" Und es ward Licht. Sein Glanz erhellt Die dunkle Welt: Die Völker knie'n und beten an.

2. Wahn und Aberglaube schwanden; Wo todte Götzenbilder standen, Steht der Erlösten Dankaltar. Hallelujah! Singt dem Retter, Vor dem versank die Schaar der Götter! Er heißet Rath, Kraft, Wunderbar! Der Sünde Macht erliegt, — Das Wort vom Anfang siegt, Jesus Christus! Derselbe heut, Und allezeit, Von nun an bis in Ewigkeit!

3. Nieder legt vor Gottes Throne Der Heidenkönig seine Krone, Und steht im schönern Glanze da; Jesus hat auch ihn erkoren; Aus Wasser und aus Geist geboren, Fühlt er das Wunder, das geschah. Heil ihm, er wird ein Christ, Ein Zeuge Gottes, ist Durch die Taufe Dem Sohn geweiht! Die Herrlichkeit Des Herrn erscheinet über ihm.

4. Strahl von Gottes Angesichte! Die Völker wandeln in dem Lichte, Das rings die Staunenden verklärt. Freudig tönen Lobgesänge, Und aus der Ferne naht die Menge, Die zu dem Heiland sich bekehrt. Sie, die das Heil beglückt, — Der Name Christi schmückt Jetzt die Heiden. Das Reich des Herrn Wächst nah' und fern, Und die Getauften loben Gott.

5. Tausend Jahre sind vergangen, Seit wir das helle Licht empfangen, Des Himmels Gluth, das Christenthum. Millionen sind gekommen, Und Alle haben, Herr, vernommen Die Freudenbotschaft, dir zum Ruhm. Ihr Sehnen ward gestillt, — Der Born der Wahrheit quillt Unversiegbar! Hin ist die Nacht, — Was selig macht, Lehrt uns dein Evangelium!

6. Tausend Jahre hat dein Walten, Du Allerbarmer, uns erhalten Das Licht am dunkeln Pilgerort, Das uns Trost und Frieden schenket! — Was ist

der Mensch, daß sein gedenket Der unergründlichtreue Hort?! Sein Vaterauge schaut Auf Jeden, der ihm traut. Ew'ges Leben Nach dieser Zeit Ist dem bereit, der Jesu seine Seele weiht.

7. O, so laßt uns treu bewahren Von tausend Jahr zu tausend Jahren, Womit uns Gott gesegnet hat! Freu'n wir uns der lichten Klarheit! Sey'n Christen wir in Geist und Wahrheit, Die wandeln auf des Heilands Pfad! Er führt, trotz Welt und Spott, Hinauf, hinauf zu Gott! Herr, erhalte Dein Gnadenwort Uns fort und fort, Bis wir im Licht dich schauen dort!

Aschenfeld, Prediger in Flensburg.

XV*. Von der Ausbreitung der Kirche Christi auf Erden.

Allgemeine Missions-Lieder.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1152. Auf des Himmels Wolken schwebend, Zum Throne Gottes sich erhebend, Sah Daniel den Menschensohn, Der Jesaja dort erschienen, Wie ihn die hohen Seraphinen Anbeteten vor seinem Thron. Das dreimal Heilig schallt Mit schütternder Gewalt Durch die Stufen! Wie glänzt von Licht Sein Angesicht! Ihr Flammenblick erträgt es nicht!

2. Das ist Er, der eine Hütte Von Fleisch in seiner Sünder Mitte Erbarmungsvoll sich auferbaut; Der einst lag im Todesstaube, Deß milde Klarheit nun der Glaube Mit aufgedecktem Antlitz schaut: Jesus, der Bräutigam, Das reine Gotteslamm, — Unser Jesus! Für alle Welt Als Siegesheld, Als Hoherprieſter dargestellt!

3. Alle Welt ist ihm gegeben, Daß er den Frieden und das Leben Umsonst den Völkern geben soll. O wie strömet seine Quelle Seit tausend Jahren süß und helle, Und ist doch unerschöpft und voll! Zahllos und wunderbar Trank hier schon eine Schaar; Eine größ're Ist ungestillt; Zerstreut und wild Durchirret sie das Nachtgefild.

4. Wirst du sie, o Jesus tränken? Auch ihnen Lebenswasser schenken, Daß Leben aus dem Tod erblüht? Ach, kann unsers Mundes Stammeln Die Wilden in der Wüste sammeln, Wo Mord und Götzenopfer glüht? Der Tod der Creatur Hört deine Stimme nur, Fürst des Lebens! Rufst du, so nah'n Sie schnell heran, Dein Heil und Leben zu empfah'n.

5. Ja, du rufst und steigst herunieder, Besuchest freundlich deine Brüder, Gehst ihnen nach durch Wüsteneien! Mag dir Satan auch begegnen: Vor deinem Blitzen, deinem Segnen Kann seines Bleibens nimmer seyn; Dann fühlt ein Mensch den Ruf Des Gottes, der ihn schuf; Und du senkest Den Sehnsuchts-Schmerz Tief in sein Herz: „Zu meinem Schöpfer himmelwärts."

6. Himmelwärts! — o heil'ges Sehnen! O selig, selig Alle, denen Solch Sehnen in Erfüllung ging! Die, zu dir emporgehoben, Dich, ihren Gott und Retter, loben, Der einst für sie am Holze hing! Manch heller Freudenton Schallt auf zu deinem Thron; Immer stärker ertönt das Lied: Man hört und sieht, Wie Christus Alle zu sich zieht!

7. Und so wird es immer heller, Gewaltiger und lauter, schneller Vom Niedergang zum Aufgang gehn! Wie dem Morgenroth nun schimmert, So wird, wann du die Nacht zertrümmert, Dein Tag in voller Klarheit stehn; Wo Todesnacht einst war, Da wirst du wunderbar Niederleuchten, — Nicht nur als Stern; Von nah und fern Geht auf der Sonnenglanz des Herrn!

8. Wenn sie dann ersteh'n, die Schaaren, Hinauf zu deinem Hause fahren Im ewigschönen Priesterschmuck: Welch ein Jubel wird es werden! Wer litte da nicht gern Beschwerden Und kurzer Glaubenszeiten Druck? Daß er an jenem Tag Siegprangend stehen mag Als ein Kämpfer; Herr, Kraft

und Zeit Sey dir geweiht! Dir dienen wir in Ewigkeit! A. Knapp.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc

1153. Christus, Licht von Gott, erhelle Jedes Leben, jede Stelle, Wo es dunkel ist und wüst! Daß die Menschen dich erkennen, Froh sich deine Jünger nennen. Dann, Reich Gottes, sey gegrüßt!

2. Ja, dieß Reich des Lichts enthülle Sich in aller Kraft und Fülle Seiner stillen Majestät! Es verbreite sich hienieden, Wie es dort, in Lieb' und Frieden, Weit durch alle Himmel geht!

3. Wenn um Alle, die auf Thronen Und in niedern Hütten wohnen, Sich das freie Licht ergießt, Und wenn nicht mehr Truggewalten Ueber freie Seelen schalten, Dann, Reich Gottes, sey gegrüßt!

4. Wenn der Mensch den Menschen findet, Wenn ein Bund sie All' umwindet, Den die fromme Eintracht schließt: Dann beschwört die wilden Triebe In der Menschenbrust die Liebe, Dann, Reich Gottes, sey gegrüßt!

5. Daß sie mild einander segnen, Sollen Menschen sich begegnen, Bau'n, was müßig liegt und wüst, Zähren trocknen und das Leben, Das da fiel, vom Fall erheben. Dann, Reich Gottes, sey gegrüßt!

6. Nicht der Mensch soll, Gott will richten, Will die Spreu vom Korne sichten; Nur Verzeih'n ist Menschenpflicht! Gott durchschaut das Herz; Er walte! Doch du, Menschenseele, halte Redlich mit dir selbst Gericht!

7. Liebe soll die Seelen weihen; Nur durch Liebe, durch Verzeihen, Wird viel Unrecht abgebüßt. Recht hat Gott; der Mensch kann fehlen; Demuth wohn' in allen Seelen: Dann, Reich Gottes, sey gegrüßt!

8. Wann das freie Recht regieret, Wann die Wahrheit triumphiret, Wann die Menschen, Kindern gleich, All' an einen Altar treten, Einen Vater anzubeten: Dann, dann waltet Gottes Reich.

9. Ist ein frommer Mensch geschieden, Seht ihm nach! er ging im Frieden, Lebet dort auch noch mit euch. Und sein Heimgang ist ein Wandern Von dem einen Raum zum andern In dem großen Gottes Reich.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

1154. Der, den man durch den Kreuzestod Gedachte auszurotten, Den macht der große Lebensgott Zum Leben aller Todten; Er nimmt das aus freiwill'gem Trieb Gelass'ne Leben wieder; Was thun wir dafür Ihm zu lieb? So denken seine Glieder.

2. Die Sach' ist des Gedankens werth: Er starb vom Drang der Liebe; Die Liebe hat Ihn so verzehrt, Daß Ihm kein Blutstropf bliebe; Die Liebe hat Ihn in die Gruft Des Grabes hingestrecket; Der Liebe sanfte Lebensluft Hat Ihn vom Tod erwecket.

3. Er lebt, dieß ist das Losungswort Der heiligen Gemeine; Ach! ruhte sie nicht fort und fort Auf diesem Felsensteine: Sie hätte der ergrimmten Macht, Den Höllenfinsternissen Und der unsel'gen Todesnacht Längst unterliegen müssen.

4. Er aber lebt, so lebt sie auch, Und bleibet an Ihm hangen! Und wird von seinem Lebenshauch Durchwehet und durchgangen. So wahr Er an dem Kreuz geschlacht't, Und wahrlich nicht vergebens: So wahr schenkt Er uns auch die Macht Des auferweckten Lebens.' Aug. Gottlieb Spangenberg.

Mel. Valet will ich dir geben.

1155. Der du zum Heil erschienen Der allerärmsten Welt, Und von den Cherubinen Zu Sündern dich gesellt; Den sie mit frechem Stolze Verhöhnt für seine Huld, Als du am dürren Holze Versöhntest ihre Schuld!

2. Damit wir Kinder würden, Gingst du vom Vater aus, Nahmst auf dich unsre Bürden, Und bautest uns ein Haus. Von Westen und von Süden, Von Morgen, ohne Zahl Sind Gäste nun beschieden Zu deinem Abendmahl.

3. Im schönen Hochzeitkleide, Von allen Flecken rein, Führst du zu deiner Freude Die Völkerschaaren ein; Und welchen nichts verkündigt, Kein Heil

verheißen war, Die bringen nun entsündigt Dir Preis und Ehre dar.

4. Du hast dem ärmsten Sklaven, Wo heiß die Sonne glüht, Wie deinen andern Schafen, Zu Liebe dich gemüht; Und selbst den bden Norden, Den ew'ges Eis bedrückt, Zu deines Himmels Pforten Erbarmend hingerückt.

5. Drum kann nicht Ruhe werden, Bis deine Liebe siegt, Bis dieser Kreis der Erden Zu deinen Füßen liegt; Bis du im neuen Leben Die ausgesöhnte Welt Dem, der sie dir gegeben. Vor's Angesicht gestellt.

6. Und siehe, tausend Fürsten Mit Völkern ohne Licht, Steh'n in der Nacht, und dürsten Nach deinem Angesicht! Auch sie hast du gegraben In deinen Priesterschild, Am Brunnquell sie zu laben, Der dir vom Herzen quillt.

7. So sprich dein göttlich: Werde! Laß deinen Odem wehn, Daß auf der finstern Erde Die Todten auferstehn; Daß, wo man Götzen fröhnet, Und vor den Teufeln kniet, Ein willig Volk, versöhnet, Zu deinem Tempel zieht.

8. Wir rufen, du willst hören; Wir fassen, was du sprichst; Dein Wort muß sich bewähren, Womit du Fesseln brichst. Wie viele sind zerbrochen! Wie viele sind's noch nicht! O du, der's uns versprochen, Werd' aller Heiden Licht!

A. Knapp.

Mel. Wie schön ist unsers Königs ꝛc.

1156. Der Vater hat zum Schmerzenslohn Der Welt gegeben Seinen Sohn, Daß dieser Erdkreis freudenvoll Die Kniee vor Ihm beugen soll; Und wer da lebt, lebt diesem Herrn allein, Und wer da stirbt, soll Ihm gestorben seyn.

2. Des Sohnes Zepter ist gerad', Es heißet Liebe, Friede, Gnad'; Holdselig ist sein frommer Mund, Sein Joch ist leicht, und fest der Bund, Den Er am Kreuz der ganzen Welt zu gut Versiegelt hat mit seinem theuern Blut.

3. Ein sichrer Weg ist aufgethan, Da auch der Thor nicht irren kann, — Davon nur Weisheit sich verirrt, Die an dem Kreuz zu Schanden wird. Wer aber ihn gefunden, zeuget frei, Daß Gott wahrhaftig und die Liebe sey.

4. Die Zeugenwolke stehet da, Mit seligem Hallelujah, Und Christus führet ihren Streit Heut, gestern und in Ewigkeit; So lang die Erde dauert und das Meer, So lang besteht der Gottes-Zeugen Heer.

5. Ein Theil ist schon im Brautgewand Eingangen in das Vaterland, Zu Salems Burg, zu Gottes Lamm, Zum Glaubensvater Abraham, Und ruhet von der Arbeit in der Stadt, Die Gott zum Tempel und zur Sonne hat.

6. Sie predigten von nah und fern Die Wunderthaten ihres Herrn; Sie luden zu der Gnade Schein Die Brüder still und freundlich ein, Und ließen oft den Acker und das Haus, Zu wandern über Meer und Land hinaus.

7. Sie dienten willig ihrem Gott In Trübsal, Angst und großem Spott, In Schlägen, Aufruhr, enger Haft, Und kämpften gute Ritterschaft Im heil'gen Geiste, und auf jeder Seit' Mit Waffen göttlicher Gerechtigkeit.

8. Sie pilgerten durch Ehr' und Schmach, Als unerkannt, als arm und schwach, Als Traurige und Sterbende, Verführer und Gezüchtigte: Und doch wahrhaftig, lebend und bekannt, Und froh und reich, ein Segen für das Land.

9. Derer die Welt nicht würdig war, Die stellt der Sohn dem Vater dar, Als Seine Krone, seinen Ruhm, Als Pfeiler in dem Heiligthum; Da spiegelt sich sein wunderbares Licht In ihnen mit enthülltem Angesicht.

10. Da wandeln sie in Majestät, Und ernten ein, was sie gesä't; Nun reuet sie das kurze Leid Nicht gegen solche Seligkeit, Wo sie das Lamm am Lebensquell erfrischt, Und alle Thränen von den Augen wischt.

11. Der Herr geht seinem Volk voran, Und hat die Schranken aufgethan, Wo jedem eine Krone winkt, Der selber sich zum Opfer bringt, Und für die Brüder seinen Lebenstag In ungefärbter Liebe lassen mag.

12. Vom Aufgang bis zum Niedergang Erschallt der Gnadenstimme Klang; Die Boten laden Gäste ein, Des Sohnes Hochzeit bricht herein; Viel sind berufen, Wenige erwählt, Die Wenigsten zu Boten aufgestellt.

13. O Liebe, die du uns ersehn, Mit deinem Zeugniß auszugehn! Gib uns zuvor, was du befiehlst, Und dann gebiete, was du willst! Daß unser Mund, wenn du ihn aufgethan, Zu deinem Preise freudig reden kann!

14. Du kennst der Heiden Maaß und Zeit, Du schaust den Gang der Christenheit; So weide du, Herr Jesu Christ! Die Heerde, die dein Erbtheil ist, Und trage uns und dieser Menschheit Schmerz Auf deinem hohenpriesterlichen Herz! A. Knapp.

Mel. Jerusalem, du hochgebaute Stadt ꝛc.

1157. Die Sanftmuth siegt! ja sie gewinnt das Land, Besitzt der Erde Rund! Wer Sanftmuth übt, ist Christo selbst verwandt, Mit ihm in festem Bund! Laßt Menschenkinder streiten; Was frommt es ihnen? nichts! Nur Liebe wird geleiten Die Welt ins Reich des Lichts.

2. Nur Sanftmuth siegt! die milde Freundlichkeit Gewinnt das Heidenherz; Sie scheucht hinweg Zorn, Wuth, Feindseligkeit, Und Trotz und Furcht und Schmerz! Was kann zum Kampf dich rüsten Mit Heidenfinsterniß? Die Liebe nur des Christen! Der weicht sie, der gewiß!

3. Nur Sanftmuth siegt! ihr Christgenossen, liebt Die Brüder, liebt den Feind, Dem Vater gleich, der Allen Gutes gibt! O seine Sonne scheint Auch Bösen, ja, er regnet Auch auf ihr Feld herab. — Flucht auch der Feind: — o segnet, Wie Christ ein Vorbild gab!

4. Ja, Sanftmuth siegt! die Kirche Christi steht Auf Lieb' und Mild' allein. Jemehr sie liebt, jemehr wird sie erhöht, Bis Alle gehn hinein. Bleibt fern von Härt' und Hasse; Hört Gottes Licht und Recht; Der Christen Lieb' umfasse Das menschliche Geschlecht!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

1158. Du großer Zions-König, Dem Alles unterthänig, Und übergeben ist! Vor dem die Erd' sich beuget, Dem sich der Himmel neiget, Hör' unser Flehn, Herr Jesu Christ!

2. Vereint mit deinen Frommen, Will auch dieß Häuflein kommen Vor deinen Gnadenthron; Laß unser schwaches Lallen Dir, Vater, wohlgefallen, Und segne uns in deinem Sohn!

3. Kommt, Schwestern, kommt ihr, Brüder, Und fallt in Demuth nieder Vor unsers Königs Stuhl! Jetzt ist die Zeit der Gnaden; Wer hier nicht wird entladen Vom Fluch, geht dort zum Feuerpfuhl.

4. Laß, Herr, dein Wort recht kräftig, Und deinen Geist geschäftig In unsern Herzen seyn! Laß immer mehr die Deinen Auf dich nur sich vereinen, Durch Brüderliebe dich erfreun!

5. Die, Herr, nach dir sich nennen, Dich aber noch nicht kennen, Erleucht' mit deinem Wort. Weck' auf die todten Herzen, Die Zeit nicht zu verscherzen Zum Seligwerden hier und dort!

6. Tritt unter deine Füße Das Reich der Finsternisse Zu deines Namens Ruhm! Durchdring' der Heiden Herzen, Zum Lohne deiner Schmerzen, Mit deinem Evangelium!

7. Stärk', Heiland, deine Knechte, Zu fördern deine Rechte, Zu kämpfen in Geduld; Gib allen Muth und Kräfte Zum großen Heilsgeschäfte, Und labe sie mit deiner Huld.

8. Ach höre unser Flehen, O Herr, und laß geschehen, Was unser Herz begehrt, Daß bald die ganze Erde Dein Gottes-Tempel werde! Wer's glauben kann, dem wird's gewährt.

9. Vereinigt euch, ihr Glieder, Und singet Sieges-Lieder Dem Lamm auf Gottes Thron! Stimmt froh in unsre Chöre, Ihr großen Himmelsheere, Und lobt den Vater und den Sohn!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

1159. Eine Heerde und Ein Hirt! Wie wird dann dir seyn, o Erde, Wann sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Heerde; Mach' dich auf und werde Licht! Jesus hält, was Er verspricht.

2. Hüter! ist der Tag noch fern? — Schon ergrünt es auf den Weiden, Und die Herrlichkeit des Herrn Nahet dämmernd sich den Heiden. Blinde Pilger flehn um Licht. Jesus hält, was Er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht: Jesus hält, was Er verspricht!

4. Sieh', das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste knie't Dürstend an der Lebens-Quelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht. Jesus hält, was Er verspricht.

5. Gräber stehen aufgethan; Rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundes-Engel Bahn! Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: es werde Licht! Jesus hält, was Er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne! Mach' dich auf, es werde Licht! Jesus hält, was Er verspricht.

Dr. F. A. Krummmacher

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1160. Einer ist's, an dem wir hangen, Der für uns in den Tod gegangen, Und uns erkauft mit seinem Blut. Unsre Leiber, unsre Herzen Gehören dir, o Mann der Schmerzen, In deiner Liebe ruht sich's gut! Nimm uns zum Eigenthum, Bereite dir zum Ruhm Deine Kinder! Verbirg uns nicht Das Gnadenlicht Von deinem heil'gen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet; Du selbst hast unsre Zahl gezählet, Nach deinem ew'gen Gnadenrath. Unsre Kraft ist schwach und nichtig, Und keiner ist zum Werke tüchtig, Der nicht von dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn, Dein Armuth ist Gewinn Für den Himmel; Wer in sich schwach, Folgt, Herr, dir nach, Und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehren-König! Die Ernt' ist groß, der Schnitter wenig, Drum sende treue Zeugen aus; Send' auch uns hinaus in Gnaden, Viel frohe Gäste einzuladen Zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl Beruft zum Abendmahl Im Reich Gottes! Da ruht der Streit, Da währt die Freud', Heut', gestern und in Ewigkeit.

4. Schau' auf deine Millionen, Die noch im Todesschatten wohnen, Von deinem Himmelreiche fern! Seit Jahrtausenden ist ihnen Kein Evangelium erschienen, Kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, Geh' auf, denn es ist Zeit! Komm, Herr Jesu! Zeuch uns voran, Und mach uns Bahn, Gib deine Thüren aufgethan.

5. Deine Liebe, deine Wunden, Die uns ein ew'ges Heil erfunden, Dein treues Herz, das für uns fleht, Wollten wir den Seelen preisen, Und auf dein Kreuz so lange weisen, Bis es durch ihre Herzen geht. Denn kräftig ist dein Wort; Es richtet und durchbohrt Geist und Seele; Dein Joch ist süß, Dein Geist gewiß, Und offen steht dein Paradies.

6. Heiland! Deine größten Dinge Beginnest du still und geringe; Was sind wir Armen, Herr, vor dir? Aber du wirst für uns streiten, Und uns mit deinen Augen leiten; Auf deine Kraft vertrauen wir. Dein Senfkorn, arm und klein, Wächst endlich ohne Schein Doch zum Baume, Weil du, Herr Christ, Sein Hüter bist, Dem es von Gott vertrauet ist.

A. Knapp.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1161. Einst fahren wir vom Vaterlande Auf Schiffen weit ins Meer hinaus; Zertrennet sind des Blutes Bande, Verlassen steht das Elternhaus; In stiller Ruh', wie beim Getümmel, Gibt uns nur Einer das Geleit, Vor dem der Abgrund und der Himmel Sich mit verhülltem Antlitz scheut.

2. Geh' es zum Leben oder Tode, Er thue, was Ihm wohlgefällt! Wer Jesu Christi treuer Bote, Der rechnet nicht auf diese Welt; Wenn wir uns täglich ihm vermählen, Wenn seine Hand uns nicht verläßt, So liegt der Anker unsrer Seelen In ewiger Begründung fest.

3. Werth ist ein Ruf der ew'gen Liebe, Wie er belebend uns erklang, Befolgt zu seyn mit vollem Triebe, Bewahrt zu seyn ein Lebenlang; Hier

ward ein Herz noch nie betrogen, Wenn alle Hoffnung sonst zerrann; — Drum selig, wer das Ziel erwogen, Bevor er seinen Weg begann!

4. Zerstreuet sind der Brüder Kreise Weit über Land und Ocean, Doch bleiben sie nach Einer Weise Dem großen Meister unterthan. Wie Eine Sünd' und Ein Verderben Durch alle Menschenglieder fließt, So ist's Ein Ringen und Ein Werben Für Ihn, der Aller Schuld gebüßt.

5. O süß ist's, für einander flehen, Vereinigt seyn in Gottes Sohn! Da blüht ein täglich Wiedersehen Den Geistern vor des Vaters Thron. Die Leiber nur getrennet ziehen, Und welken in dem Thal der Zeit; Der Erdenjahre Schatten fliehen, Das Saatkorn reift zur Ewigkeit.

6. Bald wird die letzte Stunde schwinden, Der Heiland ruft sie friedlich ein; Da werden sie sich wiederfinden, Und selig bei einander seyn. Zum Triumphiren dann vom Leiden, Vom Glauben dann zum lichten Schau'n, Vom Thränenpfad zum Haus der Freuden, Aus Wüstenei'n zu Edens Au'n!

A. Knapp.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1162. Einst rief, der unser Heil vollbracht: „Mir ist gegeben alle Macht Im Himmel und auf Erden! Geht hin, verkündet Gottes Ruhm, Der Welt mein Evangelium, Daß sie soll gläubig werden!" Lieblich, Mächtig Dringt zu denen, Die's ersehnen, Gottes Klarheit Gottes Gnade, Gottes Wahrheit.

2. Obwohl du dort im Himmelslicht Verkläret schwebst, bist du doch nicht, O Herr, von uns geschieden. Du hemmst der Feinde List und Wuth, Hauchst in die Deinen Glaubensmuth, Licht, Liebe, Leben, Frieden; Neigst dich Freundlich Immer wieder Zu uns nieder, Bund uns haltend, Treu dein Gnadenreich verwaltend.

3. Nah' bist du, Herr der Herrlichkeit! Schnell läuft dein Wort; es strahlet weit; Bald kennen's Alle, Alle! Sie schau'n des Vaters Angesicht, Und wallen still im sel'gen Licht Rings auf dem Erdenballe! Eine Reine Menschenheerde Sieht die Erde; Dir, dem Hirten, Folgen treu die einst Verirrten.

K. A. Döring.

Mel. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh.

1163. Erhebe dich, du Volk des Herrn, So reich geweidet nah und fern An Strömen und auf Auen! Und blicke in die Heidenwelt, Wo tausend Völker, unerhellt, Nach Licht und Leben schauen: Rings steht die Wildniß dürr und kahl, Indeß du schwelgst beim reichen Mahl.

2. So weit du siehst, ein ödes Land; Der Pilger sinkt im heißen Sand, Und seufzt umsonst nach Quellen; Es wogt ein ungeheures Meer Um starre Felsen hin und her! Doch Sand sind seine Wellen, Durch welchen, wenn der Samum glüht, Geschreckt das Schiff der Wüste*) flieht.

3. So steht vor dir die Heidenwelt, Ein wüstes und verbranntes Feld, Gleich ausgestoch'nem Rasen; Doch mitten drin in frischem Grün, Wie Inseln in dem Meere, blühn Viel liebliche Oasen. Da weht der Palme hohes Laub, Da wässert Elims Quell den Staub.

4. Und unter schattenreichem Dach Hörst du aus jeglichem Gemach Des Dankes Lieder schallen; Du siehst in hellgewasch'nem Kleid Zum Tempel der Gerechtigkeit Manch Häuflein fröhlich wallen. Da steigt die Wüste aus der Nacht In Carmels Schmuck und Sarons Pracht.

5. Was macht das dürre Land zur Au, Die reichgetränkt vom Himmelsthau, In vollen Saaten wallet? — Steigt auf, Gebete, fort und fort, Daß ihr im Heidenlande dort Als Segen niederfallet! Was betend hier die Christen sä'n, Muß dort als Ernte aufersteh'n.

6. Ach! hörst du es, mein armes Herz? Du blickst so oft noch erdenwärts, Bist oft so kalt und dürre; Und sollst den Heiden Segen leihn! Wie kommt denn Wasser aus Gestein, Und Honig aus der Myrrhe? O laß vom Licht der ew'gen Höhn Dich recht erleuchten und durchgehn!

*) Das Kameel.

7. Herr Jesu! schau' von deinem Thron Herab auf jede Nation, Die noch in Wüsten schmachtet! O siehe! sie gehören dein, Und du hast selbst in Kreuzespein Nach ihrem Heil getrachtet. Du zählst ja unsrer Thränen Zahl; Denk auch der deinigen zumal!

8. Laß die Oasen fruchtbar seyn, Und täglich wachsen ihre Reihn, Bis alle Wüsten blühen. Dann wird die Erd' ein Paradies, Das todte Meer wird hell und süß, Und auch die Pole glühen; Dann schauest du Ein Christenheer Von Land zu Land, von Meer zu Meer.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1164. „Es liegt die Macht in meinen Händen, Der Himmel und die „Erd' ist mein! Ich will, bis sich die „Zeiten enden, An jedem Tage bei euch „seyn!" Des Lebensfürsten Scheideworte An seiner Boten erste Schaar, Sie stehn an seines Hauses Pforte, Ein hohes, festes Säulenpaar.

2. Auf Seine Bürgschaft ist gegründet Des Völkertempels Heiligthum. Das Wort der Weihe: „Geht, verkündet Der Welt das Evangelium!" Es ruht in der Verheißung Schooße — In Jesu Nähe, Jesu Macht Ward der Bekehrung Werk, das große, Und wird noch heute so vollbracht.

3. Noch steht dein Tempel unvollendet; Die Deinen, Heiland! bauten nicht; Da hast du nun dein Wort gesendet, Und um den Abend wird es Licht. Und jedes Herz, das dem vertrauet, Was einst dein Mund verheißen hat, Ermuntert sich, greift an und bauet Mit Hand und Wort, Gebet und That.

4. Es rief auch uns dein Werk zusammen, Fürst Gottes, dem das Reich gehört! Wir feiern deinen großen Namen In unsern Tagen neu verklärt. Vom Aufgang und vom Abend schweben Uns Tauben mit dem Oelblatt zu. Dein Wort ist jedem Volk gegeben, Und mit dem Worte siegest du!

5. Wohlan, es müsse dir gelingen In deinem blut'gen Schmuck, o Held! Laß endlich dir dein Erbtheil bringen, Erkauft um theures Lösegeld! Brich deinen Boten neue Bahnen, Zieh' selbst mit ihnen aus und ein, Und sammle um des Kreuzes Fahnen Mit jedem Tage neue Reih'n.

6. Du siehst auf fernen Pilgerwegen Im Kampfe deine Boten stehn. O, jedem einen eig'nen Segen Gewähre heut' auf unser Flehn! Und wo auf diesem Erdenrunde Der Thränensame einsam fällt, Da rausche bald zur guten Stunde Ein volles, reiches Aehrenfeld!

7. Weck' überall in der Gemeine Den Zeugen-Muth, die starke Treu'! Der Liebe großes Werk vereine Getrenntes und Zerriss'nes neu. Auch unter uns hast du gesäet Ein Senfkorn, noch entsprosset kaum; Doch wo dein Lebensodem wehet, Da wächst das Keimlein schnell zum Baum.

8. Vollende, Herr, dein Werk auf Erden, Gieß aus in Strömen deinen Geist! Laß feiern deine Menschenheerden Das Pfingstfest, das dein Wort verheißt! Der Liebe Sternenband umschlinge Die Herzen alle, fern und nah, Und die erlöste Menschheit singe Dir jubelnd ihr Hallelujah!

(China's Nacht.)

Mel. Die wir uns allhier ꝛc.

1165. Fern im Osten, an der Erde Gränzen, Von dem stillen Meer umwallt, Und von rings umthürmten Mauerkränzen Eingeschlossen, fremd und kalt Gegen alles, was von Abend stammet, Wo die helle Leuchte Christi flammet, Stehst du da geheimnißreich, Altes China, himmlisch Reich!

2. Seit Jahrtausenden im alten Kreise Drehen deine Bilder sich; Was gemacht ist nach der Väter Weise, Das allein ergötzet dich. Rings umher auf allen grünen Höhen Sieht man deine Götzentempel stehen: Deiner Himmelskönigin Gibst du willig Alles hin.

3. Armes Volk, was dein Con-fu-tse predigt, Sind nur Worte ohne Kraft! Dadurch wirst du nicht vom Fluch erledigt, Nicht durch Fo dem Tod entrafft. Auch die Weisheit deiner Mandarinen Schützt dich nicht vor modernden Ruinen; Was verkuhchert, wird zu Staub, Der Verwesung sichrer Raub.

4. Troſtlos an dem Sarge deines Glückes Sitzeſt du, ein Feind des Lichts; Hoffeſt noch, verzweiflungsvollen Blickes, Zu verſinken in das Nichts. Eitle Hoffnung! von Vernichtung träumen, Wo ein Gott in unermeß'nen Räumen Alle Weſen fort und fort Trägt mit ſeinem kräft'gen Wort!

5. Nirgends ſieht man Leben in dir ſprießen; Weit umher ein ödes Land! — Todte Flur, der keine Quellen fließen, Dürr von trockenem Verſtand! Statt, wo ſüße Lebenswaſſer quillen, Deinen alten, heißen Durſt zu ſtillen, Trank'ſt du um ſo gieriger Nur das Blut der Märtyrer.

6. Wer wird dich, du Reich des gold'nen Drachen, Das die finſtre Nacht bedeckt, Führen zu dem ſeligen Erwachen, Wenn dich Jeſus nicht erweckt? Wenn dein Kaiſer ſeine hohen Pforten Stolz verſchließt den edlen Gottesworten, Welches and're Wort und Licht Iſt's, das dann dir Heil verſpricht?

7. Sollen die dreihundert Millionen, Die dein weiter Kreis umſchließt, Ewig in den Todesſchatten wohnen, Wo kein grüner Halm erſprießt? Soll denn nie die alte Mauer fallen? Nie des Lebens Meer ſie überwallen? Iſt das Heil der ganzen Welt Nur für dich nicht aufgeſtellt?

8. O erwache, altes Volk, erwache Aus der ſtarren Winternacht! Sieh, das Volk der heil'gen Engelwache Hat auf deine Träume Acht! Wie wird nicht ihr lauter Jubel ſteigen, Wann ſich gläubig deine Schaaren beugen Vor Jehovah's ew'ger Pracht, Der die Völker ſelig macht! Ch. G. Barth.

Mel. Gott ſey Dank in aller Welt.

1166. Freunde, Brüder, freuet euch! Näher kommt das Himmelreich; Chriſti Evangelium Strahlt in neuem Glanz und Ruhm.

2. Gottes eingeborner Sohn, Von dem Kreuz erhöht zum Thron, Predigt nun gewalt'ger fort Sein beglückend Himmelswort.

3. Sünde weicht, ſammt ihrem Wahn; Licht und Glaube ſiegt fortan, Da ſein Wort jetzt unverweilt Durch der Erde Völker eilt.

4. Er, der nach des Vaters Rath Uns von Schuld erlöſet hat, Sey gelobt, daß er dieß Feſt Uns mit Freuden feiern läßt!

5. Jeſu, präge dich allein Tief in unſre Herzen ein! Kindlich laß uns dir vertraun, Bis wir einſt dein Antlitz ſchaun.

6. Breite deine Wahrheit aus! Dring' in jedes Herz und Haus! Hilf, daß bald die ganze Welt Steh' von deinem Licht erhellt! C. A. Döring.

Mel. Jeſu, meine Freude!

1167. Geiſt aus Gottes Höhe! Geiſt des Lebens, wehe Durch der Erde Flur! Laß den Frühling ſcheinen, Laß die Reben weinen, Segne die Natur. Deine Kraft, Die Wunder ſchafft, Bringe Weisheit, Müden Stärke, Todten Lebenswerke.

2. Gib dem Worte Flügel, Löſe du die Siegel Am verſchloſſ'nen Buch. Laß die Welt Ihn finden, Der für ihre Sünden Blutend ward ein Fluch; Daß, durch Ihn Verklärt, ihr Sinn Allem Tand und Irrthum ſterbe, Und die Freiheit erbe. Dr. Joh. Friedr. v. Meyer.

Mel. Jeſu, meine Freude.

1168. Gottes Winde wehen, Gottes Ströme gehen In den Ocean; Wolken zieh'n und ferne Wandeln Sonn' und Sterne Ihre Heldenbahn. Alſo fort Läuft Gottes Wort, Schneller, als der Wolken Heere, Als der Strom der Meere.

2. Durch der Erde Weiten Muß es ſich verbreiten Segnend, als ein Licht, Bis des Herrn Erkenntniß, Seines Heils Verſtändniß Durch die Seelen bricht. Tief und hehr Iſt's Weltenmeer; Voller ſoll die Gnade quillen, Alle Welt erfüllen.

3. Siehſt du ſündetrunken Und im Tod verſunken Voller ohne Zahl; Siehſt du auf den Höhen Götzenbilder ſtehen, Gräuel in dem Thal: Dermaleins Wird, hellen Scheins, Jeſu Heil die Berge krönen, Und das Thal verſöhnen.

4. Siehſt du auf die Heiden Hinab

nen Gemeinen Fern im Osten hin, Wo zerstreute Pilger Für den Sündentilger Still ein Volk erziehn: Groß wird seyn, Was nun so klein; Aus dem Völklein sollen werden Mächtge Völkerheerden.

3. Hörst du noch die Rotten Blinder Sünder spotten Ueber Christi Blut; Siehst du seine Zeugen Leiden, sterben, schweigen: Endlich wird's doch gut! Bald vergeht, Was Jesum schmäht; Die ihm glauben, dulden, dienen, Werden ewig grünen.

6. Laßt uns nicht ermatten Unter seinem Schatten, Unter seinem Thron! Wirket, weil ihr lebet, Betet, helft und gebet Für den Menschensohn! Jesus lebt! Das Haupt erhebt, Brüder, die ihr ihn erkennet, Seinen Namen nennet!

A. Knapp.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

(Ps. 72.)

1169. Großer Gott in deinem Lichte! Gib hin dem König dein Gerichte, Und gib dein Recht des Königs Sohn; Daß er selbst dein Volk nun führe, Und in Gerechtigkeit regiere, In seiner Pracht und schönen Kron'; Und deine arme Knecht' Nun bringe zu dem Recht. Berg und Hügel Laß Fried' und Freud', Gerechtigkeit Dem Volke bringen; es ist Zeit.

2. Er wird helfen den Elenden, Dem armen Volke Heil zuwenden, Und wird ihr Recht sehr hoch erhöh'n, Wird die Lästerer zerstören; Man wird dich fürchten und dich ehren, So lange Sonn' und Mond wird steh'n, — Von Kind zu Kindes Kind; Ganz lieblich und gelind Wird er fahren, Dem Regen gleich, Der segenreich Das trockne Erdreich machet weich.

3. Dann wird der Gerechte blühen, Der Friede wird das Land durchziehen, Bis daß der Mond wird seyn nicht mehr. Und er wird ein Herrscher werden, Vom Wasser bis zum End' der Erden, Vom Morgen bis zum Abendmeer. Es werden neigen sich Vor ihm gar williglich Die in der Wüste; Vor seiner Stimm' Der Feinde Grimm Sich legt, und lecket Staub vor ihm.

4. Auch die Fürsten an den Meeren, Die Inseln werden ihn verehren, Und opfern ihm mit voller Hand. Wann sein Ruhm nun wird erklingen, So werden ihm viel Gaben bringen Die Könige von Morgenland. Die Fürsten allzumal, Auf Bergen und im Thal, Schaut, sie kommen Von nah und fern, Und wollen gern Anbeten ihren großen Herrn!

5. Er wird den Gefangnen retten, Der zu ihm schreit in seinen Ketten, Und den, der keinen Helfer hat. Er wird gnädig seyn den Armen, Und der Geringen sich erbarmen, Und ihnen helfen in der That. Der Herr wird ihre Seel', Als ihr Immanuel, Ledig machen Gar schnell und bald Von Feindsgewalt Und aller Tücke Hinterhalt.

6. Er wird leben, er wird leben! Gold wird und Weihrauch ihm gegeben, Die Völker werden zu ihm flehn; Täglich wird man hoch ihn loben Auf Erden; auf den Bergen droben Wird üppig das Getreide stehn; Da wird seyn Freud' und Wonn', Die Frucht wie Libanon Herrlich rauschen! Wie frisches Grün An Hügeln hin, Wird dann das Volk des Höchsten blühn.

7. Ewig wird sein Name währen, Und Kinder, sonnengleich, gebären, Die werden in ihm segnen sich. Alles Volk wird hoch ihn preisen, Und großes Lob dem Herrn erweisen, Dem Gotte Zions ewiglich, Der Wunder thut allein; Sein Name müsse seyn Hochgelobet; In Ewigkeit Sey ihm bereit In allen Welten Herrlichkeit!

Mel. Hüter! wird die Nacht ꝛc.

1170. Großer Heiland! dein Erbarmen Gab uns Armen Mehr, als wir uns ausersehn. Ach, denk derer auch in Gnaden, Die auf Pfaden In den Wüsten irre gehn!

2. Christen, die, ohn' dich zu kennen, Herr! dich nennen, Gibt's so viele in der Welt; Ach, laß deinen Geist sie lehren, Dich zu ehren, Und zu thun, was dir gefällt!

3. Jesu! Du allein kannst Leben Todten geben Durch die Stärke deiner Kraft. Du gibst Wollen und Vollbringen Und Gelingen, Du bist's, der das Gute schafft.

4. Ach, die Welt ist noch voll Heiden! Sie zu weiden, Und zu ändern ihren Sinn, Führe du durch deine Rechte Treue Knechte Ueberall zu ihnen hin!

5. Weil vor Mosis Angesichte, Zum Gerichte Israels, die Decke hängt, Ach, so öffne seine Augen, Daß sie taugen, Dich zu sehn, Der Heil ihm schenkt!

6. Da schon bei zwölfhundert Jahren Große Schaaren Muhamed hat irr' geführt: O so laß dein Licht aufgehen, Daß sie sehen, Wem allein der Ruhm gebührt!

7. Noch sind in dem Todesschlafe Viele Schafe, Die du einst verheißen hast Beizufügen deiner Heerde, Daß die Erde Frei werd' von des Satans Last.

8. Doch du willst's! es wird gelingen; Man hört singen Schon in manchem Heidenland: „Jesus ist — singt's „Gott zu Ehren! — Herr der Herren! „Wir sind Schafe Seiner Hand!"

Aus Geßners Sammlung.

Mel. Seelen-Bräutigam ꝛc.

1171. Großer Sünderfreund! Du hast uns vereint, Weil du aus verlornen Sündern Uns gemacht zu Gottes Kindern. Lob dir, Sünderfreund! Du hast uns vereint.

2. Deine Lieb' und Treu' Zeiget sich aufs neu; Wie dein Himmelreich sich nahen Deine ersten Boten sahen, Sehen wir aufs neu' Strahlen deine Treu'!

3. Heil und Leben schafft Deines Wortes Kraft Juden, Türken, wilden Heiden! O wie viel mach'st du der Freuden Da, wo deine Kraft Licht und Leben schafft!

4. Mit uns kniet schon, Herr, vor deinem Thron Auf des Indus heißem Strande Und des Nords beeistem Lande Mancher Schmerzenslohn, Theurer Menschensohn!

5. Wenn dein Mund es spricht, Wird das Dunkle licht, Und der Hölle Fürsten beben, Wenn das neu entstand'ne Leben, Deiner Gottheit Licht, Durch das Dunkel bricht.

6. An dem Kreuzesstamm, Theures Gotteslamm, Hast du unsern Feind bezwungen, Und uns ew'ges Heil errungen. Lob dem Gotteslamm An dem Kreuzesstamm!

7. Jauchzet, Cherubim! Singet, Seraphim, Mit der schwachen Menschen Chören Unsern großen Herrn zu ehren! Singt Ihm, Cherubim! Lobt Ihn, Seraphim!

8. Singt Hallelujah Unsrem Jehovah, Den wir glänzend sehen kommen Zur Errettung Seiner Frommen! Singt Hallelujah Unsrem Jehovah!

Mel. Wie soll ich dich empfangen ꝛc.

1172. Heil, Heil dem größten Sohne Des großen Davids, — Heil! Vom Herrn gesalbt zum Throne, Ihm, dem Verheiß'nen, Heil! Er nimmt sein Reich auf Erden, Bricht Fesseln, tilgt die Schuld, Läßt frei Gefangne werden, Und herrscht mit heil'ger Huld.

2. Er kommt, gleich Regengüssen Aufs ausgedorrte Land; Lieb', Freud' und Hoffnung sprießen Gleich Blumen, wo er stand. Der Fried', als Herold, schreitet Voran, sein Ruf gebeut; In vollen Bächen gleitet Ins Thal Gerechtigkeit.

3. Ihm beugt sein Knie mit Freuden Arabiens Räuberschwarm; Auf Aethiopiens Weiden Preist man des Retters Arm. Der Inseln Schiffe bringen Des Weltmeers Schätze dar. Hört seinen Ruhm dort singen Der Hindu's braune Schaar!

4. Seht dort vor ihm sich neigen Der Herrscher stolze Pracht! Die Völker all sich beugen Vor seiner heil'gen Macht! — Wohin kein Aar sich schwinget, Der Taube Flug nicht reicht, Dahin Sein Walten dringet, Dem keine Herrschaft gleicht.

5. Allsegnend, allgesegnet Wächst ewig fort sein Ruhm; Kein Feind einst mehr begegnet, — All' sind sein Eigenthum. — Fest steht sein Bund, und bliebe Nichts fest im Sturm der Zeit, Uns heißt sein Nam': „die Liebe," Der bleibt in Ewigkeit!

Dr. Bahnmaier. (Aus dem Englischen.)

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1173. Herr! als einst dein Kampf geendet, Dein Werk auf Erden nun vollendet, Vollbracht des Vaters Wille

war; Als dich, aus dem Tod zum Leben Erstanden, nun mit Freudebeben Empfing der treuen Freunde Schaar: Da riefst du, Herr der Welt: „Geht „hin in alle Welt; Allen Völkern Ver„kündigt ihr Das Wort von Mir, „Und tauft auf meinen Namen sie!“

2. Auf zum Vater fuhrst du. — Kräfte Des Geistes füllten nun Geschäfte Nun deiner Boten Heldenbrust. Mächtig von des Jordans Strande Drang bald dein Wort durch alle Lande, Und heil'ge Herzerneurungslust. Hell ward des Blinden Blick; Er sah mit heiterm Blick Auf zum Vater, Der durch den Sohn Von Seinem Thron Dem Sünder bot des Glaubens Lohn.

3. Was, von deinem Geist getrieben, Die Boten thaten, sprachen, schrieben, Hebt deine Vorsicht sorgsam auf. Aus der reinen Strahlenquelle Schöpft nun bald mehr, bald minderhelle Die Nachwelt in der Zeiten Lauf. Und auch der schwächste Strahl Weckt Kraft, und stillt die Qual Des Gewissens. Mit Himmelslust Füllt er die Brust Deß, der mit treuem Aug' ihn sucht.

4. Daß du Millionen Sünder, Die nie dich kannten, und doch Kinder, Wie wir, durch Jesum Christum sind; Daß du, Vater, sie regierest, Auf deinem Weg zum Himmel führest: Deß freut sich dein begnadigt Kind. Doch sprachst du, Herr der Welt! „Geht „hin, in alle Welt; Allen Völkern „Verkündigt ihr Das Wort von Mir; „Und tauft auf meinen Namen sie!“

5. Und wer deines Lichts sich freuet, Kraft in sich fühlt, durch Dich erneuet, Theilt gern dem lieben Bruder mit; Gibt, was ihm der Herr gegeben, Froh, daß auf gleichem Weg zum Leben Er auch den Bruder zu sich zieht. Dein Evangelium Ist off'nes Heiligthum Allen Sündern. Hier schaut der Christ, Eh' er's genießt, Was, eh' er war, sein Gott ihm schuf.

6. Dankt dem Herrn, der Muth und Stärke Den Boten gibt zum großen Werke; Er lebt noch, unsrer Väter Gott! — Fern' an Otaheiti's Zonen, Die Völker, die am Hindus wohnen, Das Kind am Pol, der Hottentott: Sie hören allzumal Des süßen Wortes Schall: „Unser Vater!“ Und Lust und Kraft Zum Guten schafft Dein süßes Wort allüberall.

7. Bruderlieb' und keusche Sitte Dringt in des rauhen Wilden Hütte, Der Mordstrahl sinkt aus seiner Hand. Dir, dem Gott der Liebe, fallen Nicht Menschenopfer mehr; es wallen Nicht Büßer mehr auf heißem Sand. Denn sühnend überall Tönt deines Wortes Schall: „Gott ist Liebe!“ Und wer Ihn liebt, — O, dem vergibt Der Herr, durch Christum, seinen Sohn!

8. Hallelujah! Preis und Ehre Dir, Vater aller deiner Heere, Vom Aufgang bis zum Niedergang! Herr, so lang' aus unserm Munde Dein Wort noch schallt, so gib dem Bunde, Der es verkündigt, Kraft und Drang! Doch, würd' einst Wahn und Tand, Gesatz von Menschenhand Unser Wirken: Zerschmett're dann, — O Herr! den Plan, Denn nur von Dir kommt unser Heil.

Dr. Bahnmaier.

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen ꝛc.

1174. Herr Jesu, der du Friedensboten Bei deiner Auffahrt hast bestellt, Dein Wort, Lebend'ger aus den Todten, Zu predigen in aller Welt: Mit segnendem Verheißungsworte Hast du die Ersten ausgesandt; O sey auch gnädig zugewandt Den Späten jetzt an ihrem Orte!

2. Seit du die Vollmacht hast gegeben Aus der errungenen Gewalt, Ist auch das Wort vom ew'gen Leben In vielen Landen schon erschallt; Du bahntest deiner Diener Tritten Die schon gebroch'ne Siegesbahn; So rufen wir dich auch nun an, Lamm Gottes, das für uns gelitten!

3. Wir kennen dich, du Wiederbringer! Uns scheint dein helles Lebenslicht. Ach! aber deiner trägen Jünger Versäumniß siehet schwer und dicht Noch Finsterniß und Todesschatten Auf Millionen Seelen ruhn; Und doch vergaßen sie zu thun, Wie sie Befehl empfangen hatten.

4. O tilge nun, du Quell der Gnaden, Der Christenvölker schwere Schuld! Sie sollten dir die Gäste laden, Du harrtest lange in Geduld; Für Alle ist

dein Blut geflossen, Das Lösegeld der Welt bezahlt; Erbarm dich aller Heiden bald, Die noch von Satans Macht umschlossen!

5. Preis dir! Wir seh'n des Reiches Kommen, Den Morgen nach der langen Nacht; Preis dir, o Held, von allen Frommen! Du bist zum Helfen aufgewacht! Du hast dein Häuflein ernst ermahnet, Zu zeugen frei nach deinem Wort, Und schon erblüht an manchem Ort Dein Gnadenlicht, eh' man's geahnet.

6. Du bist's, der mancher stillen Seele: Zu dieser Zeit das Feuer weckt, Nach deinem heiligen Befehle Hinauszuziehn, wo Satan schreckt. O gürte deine Friedensboten Mit deiner Liebe starker Kraft, Und gib, daß reiche Früchte schafft Dein Wort, Lebend'ger aus den Todten!

7. Auch uns fach' an, du Geist des Lebens! Wir bitten dich, erhöre uns! Wenn du uns segnest, nicht vergebens Wird dann das Korn geringen Thuns Mit Glaubenshoffnung ausgesäet; Gib guten Samen, Säemann, Der, bricht die große Ernte an, Vor dir in reifen Halmen stehet!

Mel. Eins ist noth, ach Herr, ꝛc.

1175. Herr! wir senden in die Ferne Deines Worts Verkünder aus; Doch verkünden wir's auch gerne Selbst daheim im stillen Haus. Es frommet nur wenig das Wirken ins Weite, Steht ihm nicht der Sinn für das Nahe zur Seite, Thut nicht auch das göttliche Streben sich kund In frommer Familie heiligem Bund.

2. Herr! wir spenden, doch die Habe Wird uns erst von dir beschceert; Und nicht oft hat unsre Gabe Jenes Wittwen-Scherfleins Werth; Sie wird erst durch Liebe zum Opfer geweihet, Mit der sich das innerste Wesen erneuet. Selbst Worte, gesprochen im Namen des Herrn, — Der Beifall des Höchsten ist solchen oft fern.

3. Sammeln wir denn, oder spenden: Nur in dir werd' es gethan! Auftrag ist's von deinen Händen: Gläubig nehmen wir ihn an. Wir säen und pflanzen, nur Du gibst Gedeihen, Und Du nur kannst Licht uns und Kräfte verleihen. Herr, mach' unser Streben an Segnungen reich: So fördern auch wir schon hienieden dein Reich!

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1176. Hier stehen wir, von nah und fern, In Einem Geist, vor Einem Herrn, Vereint zu Dank und Bitte. O Jesu, selige Majestät! Gekreuzigt einst, und nun erhöht, Tritt ein in unsre Mitte! Stimm an, Nimm an Unsre Lieder, Die wir wieder Vor dich bringen, Deiner Liebe Thun zu singen!

2. Was ein verborgnes Senfkorn war, Das breitest du von Jahr zu Jahr Nun aus mit mächt'gen Zweigen. In Tausenden erwächst dein Bund, Und öffnet Herz und Hand und Mund, Für Gottes Heil zu zeugen; Deinen Reinen Lebenssamen, Deinen Namen Durch die Weiten Aller Länder auszubreiten.

3. Dein ist dieß Haus; du hast's erbaut, Mit Segensblicken angeschaut, Gemehret und geschirmet; Hast unsre Brüder ausgesandt, Und hütest sie im fernen Land, Wo noch die Hölle stürmet; Leiden, Freuden Sind gemenget, Doch es dränget Deine Wahrheit Sich hervor mit Siegs-Klarheit.

4. Dein ist die Welt, dein sind auch wir, Und alle Völker werden dir Einst noch zu Füßen fallen; Du weckst sie aus der Todesruh', Und führst schon Erstlinge herzu Zu Salems heil'gen Hallen; Spendest, Sendest Licht und Segen Allerwegen Deinen Freunden; Herrschest unter deinen Feinden.

5. Der Heiden Anbruch freut sich dein; Sanft in des Islams Gruft hinein Beginnt dein Hauch zu wehen; Und unter deinem Israel Tönt's durch die Nacht: „Immanuel! Laß uns vom Tod erstehen!“ Schatten, Fliehet! Morgensonne, Steig' in Wonne! Kreis der Erden, Lichte soll dein Antlitz werden!

6. Wir zählen unsrer Todten Zahl; Laß, Herr, dieß Herz im Pilgerthal An Trennung sich gewöhnen! Heil dem, der Seelen für dich warb, Und sanft in deinen Armen starb! Da soll nur Lob ertönen. Deine Zeugen Werden stehen In den Höhen, Wie die Sterne, Leuchtend in des Himmels Ferne!

7. Dein sind wir, dein in Ewigkeit; Drum wollen wir, du Held im Streit, An deinem Auge hängen. Wohlauf! mit Macht umgürte dich, Du Arm des Herrn! so werden sich Die Völker um dich drängen! Alsdann Wird man Fröhlich singen, Palmen schwingen, Wenn man schauet, Wie Jehovah Zion bauet. A. Knapp.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1177. Hochgesegnet seyd ihr Boten, Die der Herr ins ferne Land Zu den Blinden und den Todten Heil verkündend ausgesandt! Dringet weiter durch die trübe, Schreckenvolle Finsterniß! Euren Glauben, eure Liebe Krönt der Herr mit Sieg gewiß!

2. Schwinget muthig in die Höhe Jesu Christi Kreuzesfahn', Daß die Heidenwelt Ihn sehe, Dem die Welten unterthan! Werdet aller Welt ein Zeichen Von des Herren Majestät, Daß er siegen muß, sie weichen, Sey es früher oder spät.

3. O ihr glaubensstarken Streiter, Ohne Kriegsgeräth und Schwert, Dringet nur erobernd weiter, Eures Herren ist die Erd'! Der euch sandte, wird euch helfen, Euer König steht euch bei; Ob auch Schafe unter Wölfen, Sollt ihr wandeln froh und frei.

4. Liebe hat euch angetrieben, Fachte hell die Sehnsucht an, An den Brüdern auszuüben, Was der Herr an euch gethan. Darum sucht ihr nicht das Eure, Sucht nicht Ehre, Ruhm und Gut, Nein, ihr preiset nur das theure, Für die Welt vergoss'ne Blut.

5. Traget denn die Schmach und Schande Von der Welt vergnügt und gern; Freut euch, seht ihr alle Lande Voll der Herrlichkeit des Herrn! Freut euch, daß ihr auserkoren, Zeugen seines Siegs zu seyn, Daß ihr stehet an den Thoren, Da der König ziehet ein!

6. Hosianna! jubelu, singen Tausende nach Nacht und Pein, Und die fernsten Völker dringen In das Himmelreich hinein; Und viel tausend Kniee beugen Sich vor Christo, Gottes Sohn; Und das ist, ihr treuen Zeugen, Eurer Arbeit süßer Lohn! Spitta.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1178. Hüter! ist die Nacht verschwunden? Hüter! ist die Nacht schier hin? Ach, wir zählen alle Stunden, Bis die Morgenwolken blühn, Bis die Finsterniß entweichet, Bis der Sterne Schein erbleichet, Und der Sonne warmer Strahl Leuchtet über Berg und Thal.

2. Seht ihr nicht der Berge Spitzen Tauchen aus des Nebels Nacht? Durch der dunkeln Wolken Ritzen Bricht der Frühschein an mit Macht. Aus der Todesschatten Höhle Reißt sich manche Heidenseele Los, entschleiert ihr Gesicht Gottes wunderbarem Licht.

3. O du Gott der Macht und Stärke! Sieh uns hier verwundert stehn Ueber deinem großen Werke, Das vor unserm Blick geschehn! Manches Thor hast du entriegelt, Viele Seelen dir versiegelt; Gabst uns für das Heidenland Manches theure Unterpfand.

4. Immer tiefer, immer weiter In das feindliche Gebiet Dringt das Häuflein deiner Streiter, Dem voran dein Banner zieht. Wo wir's kaum gewagt zu hoffen, Stehn nun weit die Thüren offen; Mühsam folgt der schwache Tritt Deinem raschen Siegesschritt.

5. Langsam und durch Schwierigkeiten Waren wir gewohnt zu gehn; Plötzlich bricht in alle Weiten Deine Hand aus lichten Höhn. Staunend sehn wir dein Beginnen; Keine Zeit ist's, lang' zu sinnen. Geh' voran! wir folgen nach, Wo dein Arm die Bahnen brach.

6. Breitest du in unsern Tagen, Herr, dein Werk noch weiter aus: Laß uns muthig Steine tragen Zu dem großen Tempelhaus! Aber laß es unsern Seelen Nicht an tief'rer Gründung fehlen! Gib uns den Verläugnungssinn; Nimm die Herzen völlig hin!

7. Ach! wenn wir uns selber suchen, Und nicht deine Ehr' allein, Müßtest du uns nicht verfluchen? Könnte unser Thun gedeihn? Schenk uns einen reinen Eifer; Mach' uns lauterer und reifer! Brich' des eignen Geistes Thun; Laß in deinem Sinn uns ruhn!

8. Welch' ein Segen wird ersprießen, Wenn wir gehn an deiner Hand! Wenn

uns deine Quellen fließen, Grünet bald das dürre Land. Nationen aller Orten Strömen her zu deinen Pforten, Fallen auf ihr Angesicht, Jubeln laut im ew'gen Licht! Chr. G. Barth.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

1179. Jesu, bittend kommen wir Mit den Deinen jetzt zu dir: Hör' auf unser kindlich Flehn; Was wir bitten, laß geschehn!

2. Jesu, ziehe bei uns ein, Laß uns ganz dein eigen seyn; Schenk' uns Allen deinen Geist, Den dein theures Wort verheißt.

3. Weck' die todte Christenheit Aus dem Schlaf der Sicherheit; Mache deinen Ruhm bekannt Ueberall im ganzen Land.

4. Laß dein Wort zu dieser Zeit Kräftig schallen weit und breit! Allen Heiden werde kund Deiner Gnade Friedensbund.

5. Thu' der Völker Thüren auf; Deines Himmelreiches Lauf Hemme keine List noch Macht; Schaffe Licht in dunkler Nacht!

6. Gib den Boten Kraft und Muth, Glaubenshoffnung, Liebesgluth; Laß viel Früchte deiner Gnad' Folgen ihrer Thränensaat.

4. Zion, danke deinem Herrn! Was du bittest, thut er gern; Ja, er kommt mit seinem Reich! Was ist seinen Freunden gleich?

Mel. Womit soll ich dich wohl loben.

1180. Jesu, Herr der Menschenherzen, Die du aus dem Sklavenband Dir erkämpft mit tausend Schmerzen, Bis dein Athem stille stand! Du regierst nun auf dem Throne, Sammelst ein an deinem Lohne, Bis der letzte Gegner schweigt, Bis das letzte Knie sich beugt.

2. Sieh uns heute hier verbunden, Deine Wunder zu erhöhn; Segne diese heil'gen Stunden, Laß den Geist der Gnade wehn; Daß die Friedenspalmen sprossen In den Herzen der Genossen, Und wir dir die Zweige streun: Denn du ziehst als König ein.

3. Sind die Himmel nicht beweget, Wie du einst verheißen hast? *) Ist die Erde nicht erreget, Ohne Ruh' und ohne Rast, Daß die Kriegesstimmen schallen, Daß die alten Säulen fallen, Und der Völker Zorn entbrannt Sich empört von Land zu Land?

4. Stürme brausen, Winde wehen, Daß der Felsen Haupt zerschellt; Unterird'sche Wetter gehen, Zitternd bebt die ganze Welt; Feuerflammen sieht man steigen, Herr, von deiner Macht sie zeugen: Alles dieses geht dahin; Du, o Herr! bist nicht darin.

5. In dem Säuseln sanft und stille Hört man deine Stimme gehn; Da läßt sich die reiche Fülle Deiner Lieblichkeiten sehn. Da ertönet nach den düstern Zeiten uns dein tröstlich Flüstern: Daß noch siebentausend rein Von des Abfalls Gräuel sey'n.

6. Führ' auch uns mit unserm Wirken, Herr, auf deiner stillen Bahn! Deine Macht sey unsre Stärke, Jeder Schritt mit dir gethan. In dem Stürmen, Beben, Brennen Laß uns deine Nähe erkennen, Doch im sanften Säuseln bald Zeige deine Lichtsgestalt!

7. Laß die stillen Gnadendüfte Afrika's Gebiet durchwehn, Und des Morgenlandes Lüfte Von der Pestluft reinigen: Daß die Kranken sich erheben, Daß die Todten wieder leben, Bis des Lichtes heil'ge Macht Ganz verzehrt die Sündennacht! Chr. Gottl. Barth.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

(Psalm 113.)

1181. Ihr, die ihr dient dem großen Gott Auf Inseln, Land und Meeren, Kommt Alle, kommt auf sein Gebot, Ihn freudig zu verehren! Des Herren Name sey allzeit Von nun an bis in Ewigkeit Gerühmt und hoch gepriesen!

2. An jedem Ort der ganzen Welt, Dort, wo die Sonn' aufgehet, Und da, wo sie ins Meer verfällt, Sey Gottes Lob erhöhet! Der Heiden Macht ist viel zu klein; Sein Lob muß ausgebreitet seyn, So weit der Himmel reichet.

3. Wer ist, wie Gott, der große Held, Der sich so hoch gesetzet? Dem das,

*) Hagg. 2.

was niedrig ist, gefällt, Daß er's viel höher schätzet, Als, was in Stolz und Prangen zieht, Weil er aufs Niedrige nur sieht Im Himmel und auf Erden!

4. Er ist's, der Arme aus dem Koth Emporzuheben pfleget, Und den Elenden in der Noth Durch seinen Beistand heget; Er ordnet ihnen Fürsten zu Zu ihrer und des Landes Ruh, Die sein Volk klüglich weiden.

5. Er schafft, daß, die unfruchtbar heißt, Im Hause fröhlich lachet, Und seinen großen Namen preist, Der sie so fruchtbar machet. Drum lobt den Herren allezeit! Bleibt hier zu seinem Dienst bereit, Bis er euch zu sich rufet!

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

1182. In Jesu Namen laßt uns hin, Weit über Land und Meere, Von Vaterland und Freunden ziehn, In ferne Brüderheere! Ihnen scheint das Licht Unsers Königs nicht! Sie kannten ihn noch nie! — Es beherrschet sie Der Fürst der Finsternisse.

2. Mit ihm zu kämpfen, ziehen wir, Und er muß unterliegen; Der Morgen graut, ist vor der Thür: Nacht, du wirst nicht mehr siegen! Mit uns hin ins Feld Zieht der große Held, Unser Jesus Christ, Der ewig Sieger ist; Bei ihm sind wir geborgen!

3. Er geht im Kampfe selbst voran, Und geht voran im Siegen; Er stärket uns auf unsrer Bahn, Läßt uns nicht unterliegen. Und kein König lohnt, Der auf Erden thront, Und kein König liebt, Was man ihm thut und gibt, Wie unser König, Christus!

4. Lohn! — welchen er den Seinen gibt, Dich hat in Pilgerstunden, Die Mühe, Kummer, Heimweh trübt, Kein Menschenherz empfunden. O der Seligkeit, Wann, zur Erntezeit Das, was wir gesä't, Auf goldnen Halmen steht, Und dann der Herr der Ernte

5. Uns hinführt zu der Brüderschaar, Die er durch uns zu retten In seiner Huld entschlossen war, Und sie, so selig, beten, Danken, daß er sie, Jetzt durch unsre Müh' Von dem Tod zurück, Zum ew'gen Heil und Glück Gezogen hat voll Gnade!

6. Was gleicht dann unsrer Seligkeit! Sagt's laut: was könnt' ihr gleichen?! Wo kann, was Erd' und Himmel beut, Noch etwas sie erreichen? O, so laßt uns hin Zu den Heiden ziehn! Sich den Brüdern weihn, Werkzeug Gottes seyn, Dieß ist der Christen Schönstes!

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

1183. Immer noch strahlst du, erleuchtende Liebe, durch Nächte, Lehrest die Völker der Erde dein Licht, deine Rechte. O daß doch bald Jegliche Menschengestalt Dank und Verehrung dir brächte!

2. Immer noch nahst du, errettende Liebe, den Sündern, Rufest noch immer: „Kehrt wieder!“ abtrünnigen Kindern; Suchst, als der Hirt, Was sich in Wüsten verirrt; Nichts kann im Suchen dich hindern.

3. Immer noch stärkst du, allmächtige Liebe, die Seelen, Die mit der Sünd' und der Schwachheit noch kämpfend sich quälen; Heiligst, erneust Durch den allmächtigen Geist, Die dich zum Beistand erwählen.

4. Immer noch willst du, erziehende Liebe, den Garten, Den du gepflanzet, mit Sorgsamkeit pflegen und warten. Säume nur nicht! Führe bald Alle zum Licht! Siehe, wie lange sie harrten!

5. Immer noch lässest du, segnende Liebe, die Saaten, Die wir im Glauben gestreuet, gedeihn und gerathen. Hör' unser Flehn: Laß uns die Ernte bald sehn, Früchte der gläubigen Thaten!

6. Immer noch führst du, vollendende Liebe, zum Ziele! Ewig beseliget stehen vor dir schon so Viele! O daß doch treu Jegliche Seele dir sey! Leit' uns doch Alle zum Ziele!

Karl Aug. Döring, Pfarrer zu Elberfeld.

Mel. Gott ist getreu, er selbst ꝛc.

1184. Kann Menschensinn in deine Tiefe dringen, Du König, der zu Gottes Rechten sitzt? Wir sehen dich dein Volk zusammenbringen, Und wie dein Arm die kleine Heerde schützt. Wo ist ein Werk, wie deines, wunderbar? Ein Werk voll Demuth, und voll Majestät, Das still, verborgen auf der Erde

geht, Und steht doch vor den Deinen himmlisch wahr?

2. Des Himmels Fürsten, Mächtigen und Priestern Wird deine mannigfache Weisheit kund, Wie du mit armen, sündigen Geschwistern Aufrichtest und versiegelst deinen Bund; Dein Lieben und dein heiliges Gericht Gehn Hand in Hand durch alle Zeiten fort; — Der Glaube staunt, — wir schau'n im dunkeln Wort —, Doch all dein Dunkel führet nur zum Licht.

3. Ja, durch das Sterben führest du zum Leben, Zum Siege bringst du Jeden, der sich beugt; Und immer müssen Schatten sich erheben, Bevor dein Morgenstern am Himmel steigt. Der Schatten sind in dieser Welt genug, Und viele Fluren liegen öd' und kahl; Da wird man froh an Einem Sonnenstrahl, Und jauchzt, wenn nur Ein Körnlein Früchte trug.

4. Du lässest nicht die Ziele dir verrücken, Kein Weiser sitzt in deinem ew'gen Rath; Du waltest selbst; nur hinterwärts erblicken Die Erdenkinder, was ihr Herrscher that. Hier ist ein Land, — zur Ernte scheint es reif; Du gehst vorüber, weisest zur Geduld; Dort ruft man: Mitternacht! — und deine Huld Umzieht die Höhn mit morgenrothem Streif.

5. O Feuerauge, das die Welt durchschauet, Das aller Geister Heimlichkeit erkennt! Wie manches Herz, drauf Menschenmeinung bauet, Ist morsch vor dir, und ohne Fundament! Du rufst, was nicht ist, wählst, wen niemand sucht; Da gehn Geringe vor; — das schwächste Reis In deinem Weinberg grünet dir zum Preis, Und trägt oft mehr, als hohe Bäume, Frucht.

6. So sendest du die Armen vor den Reichen, Daß unvermengt vom Stolze sey dein Lob; Vor deinem Licht muß Menschenglanz erbleichen, Und niedrig seyn, wen dein Erbarmen hob. Du lehrst uns deine Allgenugsamkeit; Wo Demuth harret, gibst du offne Thür, Schiebst, wo man prangen will, den Riegel für, Zeigst unsre Ohnmacht uns im Siegesstreit.

7. Zerstören lässt du hier die schönste Pflanzung, Darob vielleicht dein Häuflein triumphirt, Und schirmest dann mit eherner Verschanzung Ein armes Feld, das kaum ein Blümlein ziert. Hier lichtest du der Streiter volle Reihn, — Kraftvolles Leben welkt, ein Held erblaßt; — Dort, wo ein Zeuge nur als kranker Gast Einkehrte, soll ein Tempelbau gedeihn.

8. Die Wasserbäche lenkst du, lenkst die Herzen; Wer thut dir das, geheime Weisheit, nach? Oft sieget erst der Geist nach Kampf und Schmerzen, Oft zündet schnell ein Wort, das Armuth sprach. Unbänd'ge Thiere macht dein Winken zahm, Wie brachst du manchem Feinde schon den Sinn! Zur Beute nahmest du die Starken hin, Und segnen mußte, wer zu fluchen kam.

9. Noch ist die Zeit der Wunder nicht vergangen; Dein Nam' ist: Wunderbar! du bist dir gleich! Nicht sehen's, die in eignen Schimmer prangen, Das zeigst du nur in deinem Kreuzesreich. Noch fährt aus der Engel Wetterleucht'; — Sieh, Sanherib mit seinem Heere naht, Und höhnet er dein Volk auf Ararat, Ist morgen er vom Sturmat weggescheucht!

10. Das werden froh die Deinen dir bezeugen, Held Israels, daß du derselbe seyst; Mag deine Hand sie züchtigen und beugen: Sie bleiben doch; Vorkämpfer ist dein Geist. Zu vielen Glanz gab deine Sonne schon; Wir wollen nicht zurück zur alten Nacht! Wer einmal dich erkannt und deine Macht, Vertraut dir tausendmal, o Menschensohn!

11. Zwar stammeln nur von deinen Herrlichkeiten Kann unser Mund, und dennoch bist du groß! Und selig, wer getreu durch diese Zeiten Im Glauben wallet, deines Reichs Genoß! Erscheint auch Stückwerk unserm Auge nun: Doch wird die Welt an allen Enden dein, Und offenbar am Siegestage seyn, Daß du die Weisheit bist, und Licht dein Thun.

A. Knapp.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1185. Kirche Christi, breite, breite Deine Gränzen weit hinaus! Söhne, Töchter dir zur Seite Wallen still in deinem Haus. Preis sey ewig dei-

nen Thoren! Kinder werden dir geboren, Wie der Morgenröthe Thau, Träufelnd auf die Frühlingsau.

2. Sieh, schon eilt die Schaar der Boten, Die du ausgesendet hast, Von den Sündern, von den Todten Abzunehmen Schuld und Last! Selig, die du schon erledigt! Kirche Christi, ja, man predigt Großes, Herrliches in dir! Wachse, wachse für und für!

3. O aus allen Sprachen, Zungen Werde dir, Herr Zebaoth, Hallelujah stets gesungen: Lob dem treuen Bundes-Gott! Sammle dir aus allem Volke Eine lichte Zeugenwolke; Ach, daß Alle, nah und fern, Lebten dir, dem besten Herrn! K. A. Döring.

Mel. Womit soll ich dich wohl loben.

1186. König aller Königreiche! Herr, durch deine eigne Wahl! Wo ist Einer, der dir gleiche? Aller Heiden große Zahl Achtest du als Einen Tropfen; Hörst doch jedes Herzens Klopfen, Lässest das, was klein, gedeihn, Und das Große machst du klein.

2. Herr! auch wir sind arm und kleine, Sind ein Senfkorn deiner Hand, Das du noch im Abendscheine Ausgesä't ins Gartenland; Und mit viel Gebet begossen, Ist manch Zweiglein aufgesprossen, Das den irren Vögelein Schatten gibt im Sonnenschein.

3. Wo die Strahlen senkrecht fallen Auf das heiße Indien, Sehn wir große Schaaren wallen Zu den Götzentempeln hin: Da erheben sich die Zeugen, Die ihr Knie vor dir nur beugen, Predigen von deinem Licht, Bis es durch die Herzen bricht.

4. Andre stehen auf der Wache Am Gebirg des Ararat, Treiben muthig deine Sache, Streu'n den Samen früh und spat; Unter ihrer Feinde Stürmen Weiß sie deine Hand zu schirmen, Bis, bald hin bald her geweht, Ihre Arche stille steht.

5. Währe Freiheit zu verkünden Der befreiten Sklavenschaar, Und Erlösung von den Sünden Durch das große Jubeljahr, Lässest du an sturmentbrannten Ufern unsre Boten landen; Und Guinea's Küsten hold, Reichst du ihnen Wahrheitsgold.

6. Ist die Pforte auch verriegelt, Die zu Habesch's Kirchen führt: Ist dein Bündniß doch versiegelt, Daß man nicht den Muth verliert. Ernst wirst du mit tiefen Zügen Auch noch diese Brachen pflügen, Und von deines Windes Wehn Wird die neue Saat erstehn.

7. So hast du dein Werk begonnen Durch das Senfkorn unsrer Hand; Bald im Scheine deiner Sonnen Blüht vielleicht das dürre Land. Ach, du wollest deinen Segen Auf die schwache Arbeit legen, Bis der Baum zum Himmel reicht, Bis die Wildniß Eden gleicht!

C. Chr. G. Barth.

Mel. Komm, o komm, du Geist des Lebens.

1187. Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht! Morgenstern, aus Gott entglommen, Treib' hinweg die alte Nacht! Zeuch in deinen Wunderschein Bald die ganze Welt hinein.

2. Gib dem Wort, das von dir zeuget, Einen allgewalt'gen Lauf, Daß noch manches Knie sich beuget, Sich noch manches Herz thut auf, Eh' die Zeit erfüllet ist, Wo du richtest, Jesu Christ!

3. Heile die zerbrochnen Herzen, Baue dir Jerusalem, Und verbinde ihre Schmerzen; Laß, was wir dir angenehm, Durch der Bundesschriften Zucht Noch erblühn zur ew'gen Frucht.

4. Wo du sprichst, da muß zergehen, Was der starre Frost gebaut; Denn in deines Geistes Wehen Wird es linde, schmilzt und thaut. Herr, thu' auf des Wortes Thür, Ruf' die Seelen all' zu dir!

5. Es sey keine Sprach' noch Rede, Da man nicht die Stimme hört, Und kein Land so fern und öde, Wo nicht dein Gesetzbuch lehrt! Laß den hellen Freudenschall Siegreich ausgehn überall!

6. Geh', du Bräutigam, aus der Kammer, Laufe deinen Heldenpfad! Strahle Tröstung in den Jammer, Der die Welt umdunkelt hat. O erleuchte! ew'ges Wort, Ost und West und Süd und Nord!

7. Komm, erquick' auch unsre Seelen, Mach' die Augen hell und klar,

Daß wir dich zum Lohn erwählen; Vor den Stolzen uns bewahr'! Ja, laß deinen Himmelsschein Unsres Fußes Leuchte seyn! Rud. Stier.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1188. Liebster Jesu! laß uns heut' Deine Segensnäh' empfinden; Mache unser Herz bereit, Sich aufs neu' dir zu verbinden, Unsre Kräfte dir zu weihn, Und den Weltspott nicht zu scheun.

2. Gib uns deinen Geist, o Herr, Daß die Dinge hier auf Erden Immer weiser, richtiger So von uns gewürdigt werden, Wie sie einst dein Weltgericht Stellen wird ins helle Licht.

3. Lehr' uns reichlich Samen streun Auf den großen Tag der Garben, Dort mit Allen uns zu freun, Die dir lebten und dir starben, Und mit Allen, die dein Wort Jetzt besucht am dunkeln Ort.

4. Deine Liebe ohne Maaß Dringe uns, wär's auch mit Leiden, Thätig, ohne Unterlaß Für das Heil der armen Heiden, Jetzt, da laut ihr Elend schreit, Auch zu thun, was dich erfreut.

5. Kurz ist unsre Lebenszeit, Und der Erde Güter flüchtig; Darum sey uns jedes „Heut", Da wir säen können, wichtig. Was wir haben, kommt von dir, Rechnung forderst du dafür.

6. Herr, vergib uns unsre Schuld, Da wir immer viel versäumen! Mache gut nach deiner Huld Unser Müßiggehn und Träumen; Wecke unsren Ernst, und gib Reuen Glauben, neue Lieb'.

7. Jesus Christus, Herr und Gott! Laß die Kraft der Wahrheit siegen! Einst warst du der Feinde Spott, Schienst am Kreuz zu unterliegen, Doch du schwangst als Gottes Sohn Bald dich auf zu deinem Thron.

8. Dein ist heute noch das Reich; Dir ist alle Macht gegeben. Jünger Jesu, freuet euch! Mit ihm sollt ihr ewig leben. Betet ihn als König an! Ihm wird Alles unterthan.

Anna Schlatter.

Mel. Ich singe meiner Seele Lust.

1189. Lobsingt dem Heiland aller Welt Aus dankerfüllter Brust! Ehrt ihn als Lebensfürst und Held, Und dienet ihm mit Lust.

2. Erfreuet euch in seinem Licht, Ihr Menschen nah und fern, Und kommet vor das Angesicht Des Heilands, unsers Herrn!

3. Ihr Christen, tretet fromm herbei Zu eurem Friedenshort, Und treibet Zorn und Zänkerei Und Weltsinn von euch fort!

4. Du Jude, komm mit deinem Sohn Zum Nazarener her! Dort sitzet Er auf Davids Thron! Wart' keines Andern mehr!

5. Komm, Türke, laß den Mahomet, Den falschen Lehrer, stehn; Komm, Jesu Christi Majestät Und seine Huld zu sehn!

6. Du Araber, tritt froh heraus Aus deinem schwarzen Zelt, Und tritt hinein in Gottes Haus, Und sieh' das Licht der Welt!

7. Tatar, und du, Kirgise, komm Zu Gottes Sohn heran; Er ist's, der wilde Krieger fromm Und selig machen kann!

8. Ach, Hindu, wirf doch deinen Gott Ins Feuer keck hinein! Du sollst nicht mehr des Teufels Spott, Nein, Christi Jünger seyn!

9. Du große Insulaner-Schaar Im stillen Ocean, Bring' alle deine Götzen dar, Und tritt auf Jesu Bahn!

10. Du armer, blinder Neger du, Bring' deine Last und Müh' Zum Heiland her! bei ihm ist Ruh'! Da fehlt Erquickung nie.

11. Ja, alle Horden Afrika's, Buschmann und Hottentott! Ihr seyd ein Erbe Jehovah's, — Euch führt der Sohn zu Gott!

12. Auch dir, du aller Stämme Zahl Rings in Amerika, Legt Gottes Huld und Gnadenwahl Den Heiland innig nah.

13. Du Eskimo von Labrador, Bei dir ist's arm und kalt! So komm zur rechten Sonn' hervor, Zum Sünderheiland bald!

14. O höret seine süße Stimm' Auf Grönlands Eisgefild! Und kehrt euch All' zu Jesu hin, Er ruft euch ja so mild.

15. Zu ihm, zur Sonne, wende sich

Doch alles in der Welt! O Menschheit, ziehen will er dich Ins Himmels-Lichtgezelt!

16. Es siege unser Jesus Christ! Sein Heil werd' Allen klar! Er bleibt derselbe, der er ist, Und der er ewig war.

17. Er ist der große Königssohn, Und keiner ist ihm gleich! Herr, zeuch uns All' zu deinem Thron, Zu deines Vaters Reich! Joh. Rothe.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1190. Macht euch auf! die Morgensonne Weckt die schlummernde Natur! Einer neuen Schöpfung Wonne Strahlet auf die dunkle Flur.

2. Lobt den Herrn! Es tagt, ihr Brüder! Ueber euch geht auf der Herr. Euer Licht kommt, singt ihm Lieder! Und sein Glanz geht vor ihm her.

3. Schauet auf! O seht sie kommen, Sich versammeln aus der Fern'! Seht, die Heiden, — jauchzt ihr Frommen! — Wandeln in dem Licht des Herrn.

4. Schauet auf! O welche Freuden! Eure Kinder kommen auch, — Söhne, Töchter, nicht nur Heiden, — Und der Herr erzieht sie auch.

5. Schauet auf! Wie an dem Himmel Goldne Wolken fliehn daher! Tauben gleich eilt das Gewimmel Gläub'ger Kinder über's Meer.

6. Lobt den Herrn! Preist seine Thaten! Fremde bauen Zion neu! Fürsten dienen, helfen, rathen! Könige sind Jesu treu!

7. Lobt den Herrn! Er hat verheißen, Gnädig seinem Volk zu seyn; Seine Pflanzung soll es heißen, Ewig, als sein Werk, gedeihn.

8. Macht euch auf, dem Herrn zu Ehren, Der es auszurichten weiß! Tausendfach soll sich vermehren Seiner Pflanzung kleinstes Reis.

Christian Friedr. Zeller, Inspector in Beuggen.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1191. Macht weit die Pforten in der Welt! Ein König ist's, der Einzug hält, Umglänzt von Gnad' und Wahrheit! Wer von der Sünde sich gewandt, Wer auf vom Todesschlafe stand, Der siehet seine Klarheit. Seht ihn Weit hin Herrlich schreiten, Licht verbreiten; Nacht zerstreut er, Leben, Fried' und Wonne beut er.

2. Es jauchzt um ihn die große Schaar, Die lang' in schweren Fesseln war; Er hat sie frei gegeben; Blind waren sie, und sehen nun, Lahm waren sie, und gehen nun, Todt waren sie, und leben! Köstlich, Tröstlich Allen Kranken, Ohne Wanken, Ohne Schranken, Walten seine Heilsgedanken.

3. Noch liegt vor ihm so tief und schwer Der Sünden ungeheures Heer, Das tausend Völker drücket; Um Rache schreit es auf zu Gott, Doch lebet Er, und hat die Noth Der Sünder angeblicket; Betet, Rettet, Heilt und segnet, Und begegnet Seinen Armen Als ein Heiland voll Erbarmen.

4. Längst ist in seinem ew'gen Rath Für sie zu seinem Reich der Pfad Gezeichnet und gebahnet; Ohnmächtig droht der Feinde Hohn, Schnell steht in Herrlichkeit sein Thron, Wo niemand es geahnet. Selig, Selig, Wer da trauet, Bis er schauet; Wer sich mühet, Bis sein Gott vorüberziehet!

5. Die ihr von Christi Hause seyd, Kommt, schließet nun mit Freudigkeit Den Bund in seinem Namen! Laßt uns auf seine Hände schaun, An seinem Reiche muthig baun! Sein Wort ist Ja und Amen. Flehet, Gehet, Himmelserben Anzuwerben! Harret, ringet! Jesus ist es, der euch dinget!

6. O du, den unsre Sünde schlug, Wann wird doch deines Lob's genug Auf dieser Welt erschallen? Wann wird der Völker volle Zahl Im ungetrübten Sonnenstrahl Zu deinem Tempel wallen? Wo dich Freudig Alle kennen, Jesus nennen, Dir geboren, Dir auf ewig zugeschworen!

7. Wir harren dein, du wirst es thun, Dein Herz voll Liebe kann nicht ruhn, Bis Alles ist vollendet; Die Wüste wird zum Paradies, Und bittre Quellen strömen süß, Wenn du dein Wort gesendet. Zu dem Sturme Sprichst du: Schweige! Meer, versiege, Flammen, zündet! Tempel Gottes, sey gegründet!

A. Knapp.

Mel. Eins ist noth, ach Herr ꝛc.

1192. Nacht mit tausendjähr'gem

Schatten Deckt die Länder fort und fort; Seltne Sterne, nur mit matten Strahlen schimmern da und dort. Doch jenseits der Wolken, im Lande der Wonnen, Da leuchten so helle die himmlischen Sonnen; Da strahlt um den Thron des Unendlichen her In heiligen Flammen das gläserne Meer.

2. Tausend Nationen wallen In der Finsterniß dahin, Ach, und niemand unter Allen Will sie aus dem Dunkel ziehn! Doch droben vom Throne her blickt auf die Armen Ein väterlich Auge mit mildem Erbarmen, Und gibt es dem Christen auf Erden ins Herz, Zu lindern den Blinden den brennenden Schmerz.

3. Und die Knechte Christi schiffen Muthig hin auf wilder Fluth, Die sich über Felsenriffen Bricht mit ungestümer Wuth; Sie sehn ja am Steuer den himmlischen Meister, Ihr Auge wird heller, die Hoffnung wird dreister: Laß branden die Wogen, sein Friede ist nah! Laß splittern die Masten, der Retter ist da!

4. Wann sie dort ans Ufer steigen, Sehn sie, wie sich auf den Höhn Schaaren vor den Götzen neigen, Und um Heil vergeblich flehn. Wie lange wird's währen, bis über sie Alle Erhöht das Panier des Gekreuzigten walle? Dann fallen die blutigen Götzen in Staub, Dann werden die Tempel Immanuels Raub.

5. Noch steht dürr des Friedensfürsten Unermeßliches Gefild, Und die Nationen dürsten Nach dem Born, der Leben quillt. Einst werden sie sich zu dem Ewigen halten, Der dort in der Wüste den Felsen gespalten: Dann fällt auf die öde, vertrocknete Au, Wie Ströme des Lebens, der himmlische Thau.

6. Laßt uns Samen streun, ihr Brüder, Bis die müde Hand erstarrt! Drückt uns oft auch Sorge nieder, Wann wir lang auf Frucht geharrt: Einst kommt sie, die Zeit, da die Segen uns träufen, Die Aehren im ewigen Sonnenschein reifen; Vergeblich ja wartet das thörichte Herz Auf Garben der Ernte im stürmischen März.

7. Wenn auch da und dort ermattet Einer sich zur Ruhe legt, Von Gebüschen still umschattet, Von der kühlen Gruft verdeckt: Die Jesu gedienet in Arbeit und Kummer, Erwecket er mächtig dereinst aus dem Schlummer; Sie sehn ihre Garben im ewigen Licht, Und was sie geduldet, vergeblich ist's nicht.

8. Nun so füll' uns denn, du Treuer, Dessen Geist die Welt durchgeht, Heut aufs neu' mit heil'gem Feuer, Welches dir entgegen weht! Laß Segen auf die, die dein Ackerfeld bauen, O Herr, aus dem oberen Heiligthum thauen, Und stille der Herzen entbrannte Begier Nach Frucht ihrer Müh', nach dem Himmel, nach dir! G. Chr. Barth.

Mel. Werde Licht, du Stadt der Heiden.

1193. O der angenehmen Zeiten, Wo nur Gnad' und Trost regiert, Wo man nichts als Freundlichkeiten An dem holden Himmel spürt, Und die Menschen statt der Fehden Nur vom edlen Frieden reden!

2. Wenn es Gottes Zucht gelungen, Daß der Geist den Sieg erhält; Wenn die Strafen durchgedrungen, Und die Ruthe niederfällt; Wenn die Missethat vergeben, Und die Todten wieder leben!

3. Wenn man in den Wüsteneien Süße Lebensfrüchte find't; Wo sich ihres Gottes freuen, Die durch ihn erlöset sind; — Hier ein Herold aufgestanden, Dort die Boten Gottes landen! —

4. Himmelsfürsten, könnt ihr bleiben, Daß ihr nicht hernieder steigt, Wenn wir jene Lust beschreiben, Die sich einst auf Erden zeigt? Helft dem Herrn zu allen Zeiten Weg' und ebne Bahn bereiten!

5. Seht, wie Hinderniß und Fehler Unsers Gottes Füßen weicht! Wenn er Bergen alle Thäler, Thälern alle Berge gleicht! Wenn er, was noch höckricht, schlichtet, Und was ungleich, eben richtet.

6. Seht die hohen Seligkeiten! Gott wird offenbar und licht. O der Herrlichkeit der Zeiten, Wenn der Mund des Höchsten spricht! Wenn ihn alles Fleisch erkennet, Und sein Heil und Leben nennet!

Mel. Du gehest in den Garten ꝛc.

1194. O Gott! es kommen deine Kinder Vor deinen hohen Gnadenthron! Sieh' gnädig auf uns arme Sünder, In Jesu Christo, deinem Sohn! Du bist es, der Gebet erhört; Zu dir sich jeder Beter kehrt.*)

2. Wie feierlich ist diese Stunde, In der so Viele weit und breit In Einem Geist, aus Einem Munde, Hier nah beisammen, dort zerstreut, Doch Alle nur um Eines flehn: Daß Jesu Reich sich mög' erhöhn!

3. Das ist, o Gott! dein Gnadenwille, Und es liegt deiner Ehre dran. So laß uns denn in heil'ger Stille Demüthig und vertrauend nahn, Und send' uns deinen Geist, daß er Uns Leben schaffe mehr und mehr!

4. Ach laß, Herr Jesu! deine Liebe In unsre Herzen neu und rein Durch deines Geistes heil'ge Triebe So reichlich ausgegossen seyn, Daß unser jedes dir getreu, Ergeben und geheiligt sey!

5. Wird deine Liebe uns beleben, So sind wir ganz dein Eigenthum, Und werden eifrig uns bestreben, Etwas zu seyn zu deinem Ruhm, Der du in deiner Herrlichkeit Gelobet seyst in Ewigkeit!

6. Sind einsam wir in heil'ger Stille, Sey uns, Herr Jesu, innig nah, Und laß aus deiner Gnadenfülle Uns nehmen Gnad' um Gnade da! Sey unsre Freude, unsre Ruh'; Sey unser Eins und Alles — Du!

7. Ja, die Gesellschaft deiner Frommen Sey eine Seele nur, ein Geist, Von deiner Liebe hingenommen, Die sich in Bruderlieb' erweist, Verknüpft durch innern Herzensdrang Zu Einer Liebe Lobgesang.

8. O möchte deinem großen Namen Anbetung seyn in aller Welt! O möchtest du den Lebenssamen Ausstreu'n auf jedes Heidenfeld, Damit dir töne Ruhm und Ehr' Von einem bis zum andern Meer!

9. Du weißest deiner Feinde Toben, Und wie sie deinen Namen schmähn. Herr! — deine Rechte ist erhoben, Das werden deine Feinde sehn; Ihr Toben geh' auch noch so weit: Dein bleibt die Macht und Herrlichkeit!

10. Vor der Verführung losen Tücken Bewahre deine Christenheit, Daß sie nicht lasse sich berücken Zum Abfall durch den Geist der Zeit, Wo man durch Weisheit dieser Welt In Finsterniß und Thorheit fällt.

11. Herr, laß es deinem Wort gelingen Durch deine große Gottes-Kraft, Daß es mög' immer Früchte bringen Zu deines Volkes Ritterschaft, Zum Muth im Kampf in jedem Streit, Bis zu des Siegs Vollkommenheit!

12. Verbinde selbst, Herr! deine Frommen, Daß sie in Einem Geist vereint Einander immer näher kommen, Je mehr sich nun verstärkt der Feind. Groß ist die Zahl von seinem Heer; Mit dir ist unsrer Kräfte mehr.

13. Erhalte, Herr, die Missionen Im finstern Ost und Mittagsland, Damit den fernsten Nationen Dein Lieben werde bald bekannt; Sey deiner Zeugen Schild und Lohn! Schenk' ihnen Seelen, Gottes Sohn!

14. Für das, was ihnen schon gelungen, Sey Ehre dir und Dank gebracht! Dein Name sey von allen Zungen Und allen Völkern groß gemacht! Er mache hell die Erdenzeit, Wie er durchstrahlt die Ewigkeit!

Mel: Warum sollt' ich mich denn grämen?

1195. Schaut das Ende treuer Zeugen, Wann ihr Haupt Siegumlaubt Darf zum Tod sich neigen; Schauet, wie sie fröhlich scheiden Himmelan! Solche Bahn kehrt für Christum leiden.

2. In des Oceanes Buchten, An dem Strand, In dem Sand, In der Berge Schluchten, Ferne, wo die Löwen brüllen, Fern im Schnee Nord'scher Höh' Schlummern ihre Hüllen.

3. Gift'ger Hauch und schwüle Lüfte, Heiße Müh' Spät und früh, Gruben ihnen Grüfte; Manche Blum' ist hingesunken, Bald verblüht; Schnell verglüht Edle Lebensfunken.

4. Hier in einsam stillen Klausen, Wo kein Freund Sie beweint, Dort im Meeresbrausen; Hier in frommer Brüder Mitte, Sanft umweht Vom Gebet, Sinkt die morsche Hütte.

*) Ps. 65.

5. Aber sieh' das Auge schimmern! Sieh im Blick Himmelsglück, Heldenwonne flimmern! Also stirbt, wer selig endet, Wem vom Thron Gottes Sohn Engel zugesendet.

6. Abgestreift ist von dem Herzen Tand und Welt; Ruhm und Geld Ließen sich verschmerzen. — Eines nur ist treu geblieben, Ew'ges Gut, Heil'ge Gluth: Jesus und sein Lieben.

7. Eines haben sie gefunden, Eins erstrebt, Eins erlebt, Einem sich verbunden: Ihm zu leben, ihm zu sterben, Auszuziehn, Und für ihn Seelen anzuwerben.

8. Und der Same ward gestreuet; Ausgegangen Treibt der Keim, Und die Saat gedeihet. O ein selig stilles Hoffen, Wann der Mai kam herbei, Wann die Himmel troffen!

9. Wann nach langen Winterproben Seelen sich, Herr! für dich Frühlingshaft erhoben; Wann sie sich der Sünd' entrangen, Rein und frei, Mild und treu Sich in dir umschlangen.

10. Dann im Geist der heil'gen Seher, Unumhüllt, Siegerfüllt, Hob der Blick sich höher, Sah dich ohne Kampf regieren, Und verklärt Auf der Erd' Ewig triumphiren!

11. Süßer Strahl aus jener Höhe! Wonn' und Ruh' Bietest du Für ein kurzes Wehe; Selig, die bei deinen Grüßen Sanft und lind, Wie ein Kind, Ihre Augen schließen.

12. Hin, wo sich die Engel freuen, Gehen sie, Werden nie Ihren Gang bereuen; Dort umfängst du deine Kinder Nach dem Streit Dieser Zeit, Todesüberwinder! A. Knapp.

Mel. Gott in der Höh' sey Ehr' allein.

1196. Schön tönt der festliche Gesang Im vollen Brüderchore; Vom Herzen dringt der frohe Klang Zu manchem offnen Ohre. Der Sorgen Bürde liegt beiseit, Und das Gemüthe freut sich heut' Der großen Gotteswunder.

2. Doch, unsrer theuern Brüder Schaar — Der Liebe Abgesandte — Sind sie der Freude auch gewahr Im fernen Pilgerlande? Und liegt nicht über ihnen her Des Tages Last und Hitze schwer, Und Mangel und Entbehrung?

3. Wir blicken hin auf eure Reihn, Ihr dünngesä'ten Streiter! Im weiten Kreis steht ihr allein, Der Kreis wird täglich weiter: Von Bagdad bis zum Senegal Erhebet sich der laute Schall Von eurer Friedensbotschaft.

4. Wir grüßen euch mit Innigkeit Von unserm großen Meister, Und segnen eure Willigkeit Zum Dienst gefall'ner Geister! Erhebet muthig eure Stimm', Berühret von den Seraphim Mit Kohlen vom Altare!

5. Ja, höre gnädig unser Flehn, Du König sonder Gleichen! Laß fortan über ihnen stehn Dein gnädig Friedenszeichen! Die mit uns gehn im Bruderband, Schenk' ihnen in dem fernen Land Heut auch ein Fest des Segens!

6. Laß sie empfinden, daß wir heut Vereinigt für sie flehen; Was uns hier deine Gnade beut, Laß ihnen nicht entgehen; Daß sie mit neugestärktem Sinn Dir sammeln deines Tods Gewinn Im Land der Todesschatten.

7. Bau' deine Kirche, Herr, dir auf Auf Gräbern deiner Knechte, Und sammle dir ein Volk zu Hauf Mit deiner starken Rechte. Vom Tigris bis zum Sklavenland Werd' dein erbarmend Herz bekannt Bei allen Nationen.

8. Einst an dem großen Erntetag Wird deine Macht sich zeigen, Und was in Grabesruhe lag, Verklärt aus Gräbern steigen: Dann werden Alle sehn auf dich, Und unsre Garben alle sich, Herr, vor der deinen neigen!

Mel. Wachet auf! so ruft die Stimme ꝛc.

1197. Sehnsuchtsvoll und doch vergebens Begehrt' am Ende seines Lebens Einst David, Gott ein Haus zu bau'n: Denn in kriegerischen Zeiten Hatt' er gekämpft in blut'gen Streiten, Und seiner Feinde Macht zerhau'n. Erst König Salomo Ward dieser Ehre froh, Doch darf David Ihm Hülfe leihn, Und sammeln ein Viel Gold und Silber, Holz und Stein.

2. Ach! auch unsre Herzen klagen: Wir leben in des Krieges Tagen, Es braust der Sturm, es droht das Schwert. Ueberall, o Herr, sind Feinde, Und deine streitende Gemeinde Schaut lange nicht, was sie begehrt. Es tobt

der Völker Strom; — Wo ist dein großer Dom, Da die Heerden Du alle einst Im Licht vereinst, Drinn du mit ew'gem Heil erscheinst?

3. Noch zieht, wie zu Abrams Zeiten, Dein Häuflein durch der Erde Weiten, Und ruhet unter Zelten aus. Aber wann wird sie erscheinen, Die sel'ge Zeit, nach der wir weinen, Da Alle deckt dein heilig Haus? Die süße Friedenszeit, Ach ist sie denn noch weit? Ist dein Ohr denn Taub unserm Schmerz, Dein Himmel Erz? O öffne dein erbarmend Herz!

4. Sieh! zerstreut ist deine Heerde Nach Ost und Westen auf der Erde, Und seufzt nach deines Tempels Bau, Der, vereint aus allen Zonen, Umschließe deine Nationen, Und schütze vor der Nächte Thau. Send' einen Salomo! Mach' unsre Herzen froh Der Verheißung! Stell' hoch und kühn Die Säulen hin, Und laß auf Erden Frieden blühn!

5. Gib indeß in unsern Tagen, Daß wir geduldig Steine tragen Zu deines Tempels Baugerüst. Wann auch oft der Feind uns störte, Und wann wir bau'n, die Hand am Schwerte: Wir wissen, daß du nahe bist. Gib uns den Heldenmuth, Der in der Demuth ruht! Gib uns Treue! Send' heil'ge Wacht Zur Zeit der Nacht, Und nimm die Schwachen wohl in Acht!

6. Herr, dein Werk ist groß und wichtig, Und wer von uns ist dazu tüchtig? Wenn gleich die Welt uns ärmlich nennt, Ob wir jetzt in Schwachheit stammeln, Erst noch das Baugeräthe sammeln, Und manchen Stein zum Fundament: Einst wölbt sich doch im Chor Die Kuppel hoch empor, Fernhin strahlend; Und ist's auch klein, Was wir dir weihn, Doch kann es nicht verloren seyn.

7. Aber wann dein Ruf erschallet, Wann einst zu deinem Tempel wallet Der Nationen froher Zug: Was wird's für ein Jubel werden! Dann hebt das Herz sich von der Erden Und schwingt sich auf mit Adlers Flug. Dann sind beim großen Mahl Auch wir mit in der Zahl Deiner Gäste, Und lassen wehn Das Lobgetön' Zu deines Thrones ew'gen Höhn! Chr. G. Barth.

Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.

1198. Sie ist da, die schöne Stunde, Welche zum Gebet vereint, Was auf diesem Erdenrunde Nach dem Reiche Gottes weint. Herr, du wollest uns erhören, Unsre Bitten uns gewähren!

2. Sind wir gleich noch schwache Kinder: Deine Gnade macht uns Muth; Jesu, du nimmst an die Sünder, Die da glauben an dein Blut, Die gebeugt dem Throne nahen, Um Vergebung zu empfahen.

3. Nicht nur für uns selbst zu beten, Liegen wir vor deinem Thron; Viele gibt es noch zu retten, Liebevoller Menschensohn! Viele, die in Satansbanden Schmachten noch in allen Landen.

4. „Groß" — du sprachst es — „ist die Ernte! Herr, o sende Schnitter aus! Sammle, was der Feind entfernte, Jesu, wieder in dein Haus, Daß doch bald die ganze Erde Deines Lichtes Tempel werde!

5. In den Ländern, wo dein Name Eine Wohnung sich geweiht, Keimt noch vieler Unkrautssame, Von dem Feind umhergestreut. Neue Kraft gib deinen Kindern, Seinen Einfluß zu verhindern.

6. Rüste deines Reiches Boten, Herr, mit neuen Gnaden aus! Lebenskräfte gib den Todten, Weih' von neuem ein dein Haus. Laß uns deinen Geist vertreten, Dich in Wahrheit anzubeten!

Mel. Meinen Jesum laß ꝛc.

1199. Sieh', ein weites Todtenfeld, Voller dürrer Todtenbeine! Ach, kein Sonnenstrahl erhellt Diese Nacht mit frohem Scheine; Hüter! ist die Nacht bald hin? Wird dein Morgen bald erblühn?

2. Blick' ich hin auf Israel, Ist noch Alles fast erstorben! Ach, dein Volk, Immanuel, Das du dir mit Blut erworben, Sieh, wie blind, wie fern von dir! Wie ein Schlachtfeld liegt es hier!

3. Schau' ich deine Christenheit, Die, Herr, deinen Namen träget, Ach, was seh' ich weit und breit? Tausend Kräfte wild beweget, Wenige, die für

dich glühn, Und in deinem Dienst sich mühn.

4. Und die große Heidenwelt Ist noch finster und verdunkelt; Hie und da nur schwach erhellt; Lichtes Schimmer einzeln funkelt; Millionen sind noch fern Von dem Reiche meines Herrn!

5. O wann bricht der Frühling an Nach den langen Wintertagen? Herr, du bist es, der da kann Zu den Todtenbeinen sagen: „Rauschet, regt und füget euch, Seyd ein Leib für Gottes Reich!“

6. Herr, so sprich dein Lebenswort Ueber alle Todtenbeine! Odem Gottes, wehe fort, Daß sich Alles neu vereine! Mache Alles wieder neu. Alles Alte geh' vorbei! Zeller, Inspector in Beuggen.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

(Ps. 96.)

1200. Singt unserm Gott ein neues Lied, Lobsing' ihm, alle Welt! Und jede Seele sey bemüht, Daß sie ihm wohlgefällt.

2. Lobt seinen Namen Tag für Tag, Und prediget sein Heil, Daß alle Welt erkennen mag, Er sey der Frommen Theil.

3. Erzählt den Heiden seine Ehr' Und große Wunderthat; Sagt allen Völkern ringsumher, Was er verrichtet hat.

4. Er ist sehr groß, voll heil'ger Pracht, Mehr, als die Götzen sind; Er hat das Firmament gemacht, Doch sie sind taub und blind.

5. Es geht sehr schön und lieblich zu In seinem Heiligthum; O Schaar der Völker, bringe du Dem Herren Preis und Ruhm!

6. Dankt seinem Namen für und für, Kniet hin vor seinem Zelt; Verehret ihn in seiner Zier, Es fürcht' ihn alle Welt!

7. Geht, sagt den Heiden allzumal, Daß Jesus König sey; Ihm dienen Völker ohne Zahl, Ihm kommt kein König bei.

8. Sein Reich ist wie die Welt so weit, Und nie wird es geschwächt; Es bleibet bis in Ewigkeit, Und führt die Völker recht.

9. Wohlauf, o Himmel, freue dich! Sey, Erde, nicht betrübt! Auf, Meer, und brause freudiglich, Daß Gott die Sünder liebt!

10. Das Feld sey fröhlich immerdar, Und Alles, was drauf steht; Der Wälder Freude sieht man klar, Die rühmend nie vergeht.

11. Schaut auf, der Herr kommt zum Gericht, Ja, er erscheinet schon; Er gibt der finstern Erde Licht und Heil von seinem Thron.

12. Er richtet heilig Herrn und Knecht Im weiten Kreis der Welt; Durch seine Wahrheit wird das Recht Auf Erden hergestellt.

Mel. Wie schön leuchtet uns der Morgenstern.

1201. Singt unserm König Jesus Christ, Daß er einst Mensch geworden ist, Am Kreuz für uns gestorben! Daß er auf seines Vaters Thron Als Gottes und des Menschen Sohn Beschützt, was er erworben. Ihm, als König Aller Dinge, Ist's geringe, Aller Enden Die Erlösung zu vollenden.

2. Gelobet sey des Vaters Rath, Der uns das Heil geschenket hat, Durch Christum ihn zu finden; Der uns durch seinen Geist belehrt, Und uns durch Christi Tod beschеert Vergebung aller Sünden. Preist ihn! Gebt ihm Alle Triebe Hin aus Liebe; Lernt erfüllen Seinen Rath mit treuem Willen.

3. O wüßte doch die ganze Welt, Welch Himmelslicht ein Herz erhellt, Das Jesum kennt und liebet! Es geht an Gottes Vaterhand Im Frieden durch dieß Pilgerland, Wenn auch im Kreuz geübet. Endlich Fährt es Aus dem Wehe In die Höhe, Frei von Sünden, Licht und ew'ges Heil zu finden.

4. Dieß frohe Evangelium Wird nun zu unsers Mittlers Ruhm Den Heiden auch verkündet. Deß freut sich unser Herz und Sinn, Es ist uns seliger Gewinn, Daß Liebe uns verbündet. Kommt, die Scherflein Auch zu legen Zu dem Segen, Der den Heiden Bringen soll des Heilands Freuden!

5. Gering und arm ist unsre Kraft; Wir bitten dich, der Alles schafft, Du wollest sie vermehren. Mach' Alle im Gebete treu, Zeig' deine Macht und Liebe neu Im Segnen und Erhören! Dein Reich Siege! Licht und Leben

Woll'st du geben Allen denen, Die sich nach Erkenntniß sehnen.

6. Herr Jesu, rüste selber aus Die Boten, die da ziehn hinaus, Die Völker zu belehren! Sey ihnen Licht und Trost und Kraft; Durch deinen Geist, der Alles schafft, Woll'st Sünder du bekehren. Deine Liebe Ueberwinde Welt und Sünde, Daß die Erde Voll von deiner Klarheit werde!

Anna Schlatter.

Mel. Gott sey Dank in ꝛc.

1202. Sonne der Gerechtigkeit, Leuchte hell zu unsrer Zeit! Zünd' ein Liebesfeuer an, Daß die Welt es sehen kann!

2. Jesu! unser Haupt allein, Mach' uns Alle, groß und klein, Durch dein Evangelium Einig, herzlich, dir zum Ruhm!

3. Sammle, großer Menschenhirt, Alles, was sich hat verirrt; Pflanz' den Geist der Lieb' uns ein, Laß uns ganz vereinigt seyn.

4. Bind' zusammen Herz und Herz! Ewig trenne uns kein Schmerz; Knüpfe selbst durch deine Hand Das geweihte Bruderband.

5. Laß die ganze Brüderschaar Lieben, loben immerdar, Eines Sinnes allezeit, Eins mit dir in Ewigkeit!

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

1203. Süß ist's, für ein ew'ges Leben Erdengut, Leib und Blut Jesu hinzugeben; Pilger sind wir noch hienieden, Droben hat Eine Stadt Uns der Herr beschieden.

2. Tausend' gehn zu ihren Thoren Selig ein, Werden seyn Ewig unverloren; Auch die Herrlichkeit der Heiden Kommt, und wird Eingeführt In die Stadt der Freuden.

3. Darum rufen sie dem Hüter: „Ist die Nacht Schier vollbracht? Wo sind unsre Güter?" Doch getrost! der ew'gen Gnade Sonnenschein Glänzt herein Auf die finstern Pfade.

4. Unsre Brüder sind gegangen Ueber's Meer, Weit umher, Haben angefangen; Gute Botschaft ist verkündet, Gottes Macht Hat gewacht, Feuer angezündet.

5. Gnade weht an ihren Orten; Manches Herz, Hart wie Erz, Ist schon weich geworden. Denn das Wort von Christi Leiden Kann allein Mark und Bein, Geist und Seele scheiden.

6. Das muß edle Früchte tragen, Das erneut Unsre Freud' In den bösen Tagen; Daß man darauf möge warten, Gibt uns Gott Ohne Noth Keinen Rosengarten.

7. Selig, wen von Welt und Sünden Christus reißt, Und ihn heißt Seinen Tod verkünden! Denn es ist die beste Gabe, Theuerwerth, Ihm bescheert Mit dem Wanderstabe.

8. Selig, wer im Kampf bestehet, Glauben hält, Und ins Feld Guten Samen säet! Nach dem Weinen, nach dem Ringen Wird er nun Friedlich ruhn, Und viel Garben bringen.

9. Jesu, süßes Licht der Seele! Tritt herzu, Salb' uns du mit dem Freudenöle. Was du dir an uns ersehn, Was du willst, Und befiehlst, Müsse dir geschehen.

A. Knapp.

Mel. Hör' unser Gebet, Geist des Herrn ꝛc.

1240. Tag, der Erleuchtung uns gebracht, Tag, den uns unser Gott gemacht, Mit Inbrunst sey von allen Zungen Zu Gottes ew'gem Preis besungen! Die Erde lag von Nacht umhüllt, Mit Wahn und Götzendienst erfüllt: Du hast den dicken Finsternissen Nach langer Nacht die Erd' entrissen. Gelobt sey Gott! gelobt sey Gott!

2. Singt Jesu Dank! Er ward erhöht Auf Gottes Thron voll Majestät. Nun segnet gnädig seine Jünger Der triumphirende Vollbringer; Er sendet den verheißnen Geist Der Schaar der Zeugen, die ihn preist; Sie sterben froh, zu seiner Ehre, Daß sich der Erdkreis zu ihm kehre. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

3. Gesandt von Jesu, ziehn sie fern, Und sammeln überall dem Herrn, Selbst aus Verfolgern, neue Jünger; Seht, Brüder, das ist Gottes Finger! Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott! Sie siegen dennoch, stark durch Gott, Trotz alles Drohns, trotz alles Spottes, Und wirken große Thaten Gottes, Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

4. Der Herr mit euch! der Herr mit euch! Ihr baut ihm sein weites Reich. Nun herrscht der Herr auch unter Heiden, Und Völker dienen ihm mit Freuden. Nun lernt die Welt, erhellt und frei Vom Joche der Abgötterei, Den lang verkannten Schöpfer kennen, Ja, ihn durch Christum Vater nennen. Gelobt sey Gott! Gelobt sey Gott!

5. Auch uns hat dieses Segens Kraft Zu der beglückten Bürgerschaft, In Jesu großes Reich geführet! Wir preisen ihn, von Dank gerühret. Herr, laß uns Alle würdig seyn, Uns dieses hohen Glücks zu freun! Laß deines Geistes milde Gaben Auch uns in reicher Fülle laben! Preis sey dir, Herr! Preis sey dir, Herr!

Mel. Jesus Christus herrscht als ꝛc.

1205. Treuer Heiland, voll Erbarmen! Höre, was wir, deine Armen, Uns in dieser Stund' erflehn! Schütze deine Kirch' von oben, Daß sie, trotz der Feinde Toben, Mög' als Fels im Meere stehn!

2. Laß den weiten Kreis der Erden Voll von deiner Ehre werden, Und dein Wort mit Macht ergehn! Sende immer neue Knechte, Die auf dein Gesetz und Rechte Männlich, wie auf Felsen, stehn!

3. Die, ob alle Wetter stürmen, Deiner Wahrheit Wort beschirmen, Voller Geist- und Glaubenskraft; Die auf Zions Mauern wachen, Aller Spötter Witz verlachen, Der so großes Unheil schafft.

4. Oeffne, Herr, der Heiden Augen, Daß sie klar zu sehen taugen Deines Wortes Herrlichkeit. Sammle deine kleinen Heerden Aus dem Pilgerthal auf Erden In dein Reich der Seligkeit.

5. Lasse Zion herrlich grünen, Und in einem Geiste dienen Dir, für uns erwürgtes Lamm! Daß wir unsern Lauf vollbringen, Und am Ende fröhlich singen: „Wir sind dein, o Bräutigam!“

Mel. Friede, ach Friede, ach göttlicher Friede ꝛc.

1206. Vater der Menschen, Beherrscher der Welten! Wann schlägt sie, die liebliche Stunde des Heils? Zeige dich, Herr! als den mächtigen Helden, Denn Zion harrt sehnlich des herrlichen Theils. Ach, rufe dem Lichte, und lasse die Heiden Am Strom des lebendigen Wassers sich weiden!

2. Finsterniß deckt noch die Völker der Erde; Den kleineren Theil nur erleuchtet dein Licht. Jesu! wir bitten, du Hirte der Heerde, Verschmäh' unsre Bitte für Brüder doch nicht! Dein Morgenstern müsse auch ihnen erscheinen, Und leiten zum Himmel die Großen und Kleinen!

3. Nimmermehr müsse dort Satanas thronen; Ach, lange genug ist's, daß er sie verführt! Christus, der Herr, soll sein Erbtheil bewohnen, Das ihm, als dem Retter der Völker, gebührt. Er herrsche als König in Herzen und Landen, Und mache die Feinde der Kirche zu Schanden!

4. Möchten doch Afrika's Ufer und Auen Sich freuen der herrlichen Zukunft des Herrn! Möchten doch Indiens Fluren bald schauen Die Stunde des Heiles, den leuchtenden Stern! Ja, selbst auch die wildeste Gegend der Erden, Sie müsse ein geistliches Eden noch werden!

5. Sprich nur, o Herr! — und die Welt hört die Stimme; Sprich nur! — und es jubelt die Wildniß dein Lob! Nimmermehr bebe die Welt vor dem Grimme Des hölliſchen Feindes; der Sieger siegt ob! Es fliehen die Götzen, — das Licht ist erschienen, — Die Fülle der Heiden will Jesu nun dienen.

6. Trauet auf ihn, o ihr Brüder, und schwinget Nur furchtlos der heiligen Wahrheit Panier! Eilt zu den wartenden Ufern, und singet Den Völkern das Loblied Immanuels für! Verlasset auf immer die Heimath der Lieben; Ruft gläubig zurück noch: „Wir sehen uns drüben!“

7. Will auch ein Schwert durch die Seele hier dringen, So denkt: „Gott verließ ja den Himmel für mich!“ Beugt euch die Bürde, so möget ihr singen: „Trug er einst das Kreuz, o warum nicht auch ich?“ Kurz sind nur die Leiden, doch ewig die Freuden,

Die mir will der Vater der Liebe beſcheiden.

8. Geht nun, ihr Boten des Friedens, und kündigt Das Heil in Immanuels Namen dort an! Rühmet das Blut, das die Menſchheit entſündigt, Und das uns erlöſet vom ewigen Bann! Ja, pflanzt und begießet die himmliſche Blume; Gott gibt das Gedeihen zum ewigen Ruhme!

9. Sind dann die Mühen des Lebens vorüber, Und ruht ihr vom Kampfe der Liebe nun aus; Schlummern auch wir dann zur Ruhe hinüber, Und treffen euch an in Immanuels Haus: Dann, dann iſt erfüllt das Erwarten und Sehnen; Wir ernten, was wir hier geſäet mit Thränen.

10. Freut euch, ihr Brüder! die Schaar der Erlöſten, Die ihr in die Arme des Hirten geführt, Wie wird ſie loben! — (Soll das euch nicht tröſten?) Wie wird ſie dann ſingen, wenn Gott triumphirt! Dann jauchzen die Himmel: „Iſt Gott nicht die Liebe?“ Der Erdkreis erwiedert: „Die Liebe! die Liebe!“

Mel. Gott ſey Dank in aller Welt.

1207. Walte, walte nah und fern, Allgewaltig Wort des Herrn, Wo nur ſeiner Allmacht Ruf Menſchen für den Himmel ſchuf!

2. Wort vom Vater, der die Welt Schuf, und in den Armen hält, Und der Sünder Troſt und Rath Zu uns hergeſendet hat!

3. Wort von des Erlöſers Huld, Der der Erde ſchwere Schuld Durch des heil'gen Todes That Ewig weggenommen hat!

4. Kräftig Wort von Gottes Geiſt, Der den Weg zum Himmel weist, Und durch ſeine heil'ge Kraft Wollen und Vollbringen ſchafft!

5. Wort des Lebens, ſtark und rein, Alle Völker harren dein; Walte fort, bis aus der Nacht Alle Welt zum Tag erwacht!

6. Auf zur Ernt' in alle Welt! Weithin wogt das weite Feld; Klein iſt noch der Schnitter Zahl, Viel der Garben überall.

7. Herr der Ernte, groß und gut, Weck' zum Werke Luſt und Muth, Laß die Völker allzumal Schauen deines Lichtes Strahl! Dr Bahnmaier.

Mel. Wie ſchön leuchtet der ꝛc.

1208. Was reißt ſo mächtig Sinn und Herz? Was hebt die Blicke himmelwärts? Wem ſchallen die Geſänge? Zu dir drängt ſich aus fernem Land, Vereinigt durch des Glaubens Band, Dieß fröhliche Gedränge: Schöpfer! Heiland! Geiſt der Wahrheit! Der mit Klarheit Füllt die Erde, Daß ſie glaub' und ſelig werde.

2. Ein Fünklein klein, durch dich entflammt, Haſt du, o Vater, uns geſandt, Die Glaub' und Lieb' verbindet. Genährt durch dein belebend Wort, Hat es geglommen fort und fort, Und da und dort gezündet. Liebe, Glaube Fügt zuſammen Alle Flammen, Läutert, reinigt, Bis in dir ſich Alles einigt.

3. Herr, du gibſt Sieg, dich preiſen wir! Schon glüht der kalte Pol von dir, O Licht, das Allen ſcheinet! Des Negers Sklavenkette bricht; Dem Volk am Ganges ſtrahlt dein Licht, Das alle Kaſten einet. Blut'ge Götzen Und Altäre Sind im Meere Untergangen: Sieh', der Wahrheit Tempel prangen!

4. Des blut'gen Halbmonds Licht erbleicht Am hellen Oſt, ſein Schimmer weicht Dir, aller Völker Sonne! Auch blickt mit reuiger Begier Ein Häuflein Jakobs, Herr, nach dir, Fühlt der Vergebung Wonne. Sieh' der Heiden Füll' ſich mehren, Sich bekehren! Licht der Erde, Ach, daß Juda ſelig werde!

5. Füll', Geiſt des Herrn, die Diener all', Durch die des Lebenswortes Schall In alle Welt ſich dränget! Tilg' aus den Herzen Sünd' und Wahn, Zerſtör' des böſen Geiſtes Plan, Der ſich ans Eitle hänget! Eins nur Wolle, Dich nur wähle Jede Seele; Dir nur traue, Wer da hilft am großen Baue.

6. Verzehr' all' Eigenheit und Sucht; Gemächlichkeit und Leidensflucht Tilg' du, o Mann der Schmerzen! All' Zwietracht, die der Hölle entſtammt, Du Flamme, die vom Himmel flammt — Zerſtör' in Aller Herzen! Daß durch Liebe, Ernſt und Wahrheit Deiner Klarheit Voll die Erde, Und dein Reich vollendet werde. Dr. Bahnmaier.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1209. Wenn man der Kriegstrompeten Entflammendes Getön Durch müde Lagerstätten Lautmahnend hört ergehn: Da steht mit trunknen Sinnen Der muth'ge Krieger auf, Zu werben, zu gewinnen Auf hellem Siegeslauf.

2. Wenn man von fernen Schätzen Dem Kaufherrn Kunde bringt, Wie horcht er mit Ergötzen! Jetzt eilt er leichtbeschwingt; Er rüstet seine Schiffe, Er stürmet rasch dahin; Nicht Meer noch Felsenriffe Erschrecken seinen Sinn.

3. Mein Herz allein, das träge, Bleibt ewig unbewegt, Wann sich auch allerwege Ein emsig Treiben regt. Hörst du die lauten Klagen, Die tiefen Seufzer nicht? Was willst du säumen, zagen, Wo solches Seufzen spricht?

4. Aus fernen Heidenlanden Tönt jener Schmerzensruf, Dieweil sie Den nicht kannten, Der sie erlöst und schuf! Laß Ehr' und Gut dahinten! Bring' ihnen Jesum Christ, Der auch für ihre Sünden Ein Hoherpriester ist!

5. Noch herrscht in seinen Reichen Der blut'ge Juggernaut; Er hat sein Haus auf Leichen Entsetzlich aufgebaut: Es knarren seine Räder Auf Menschenleibern hin, Und Kinder, Mütter, Väter Umjauchzen schreiend ihn!

6. Siehst du die Flamme schlagen Auflodernd in die Luft? Hörst du das tiefe Klagen, Das aus den Flammen ruft? — Auf ihres Gatten Leiche Muß das lebend'ge Weib Dem grausen Flammenreiche Hingeben ihren Leib!

7. Hör' ich nicht Kindeswimmern? — Dort, wo durch Schilf und Rohr Des Ganges Fluthen schimmern, Dort tönt der Laut hervor: — Ist's möglich? eine Mutter Wirft mit grausamem Sinn Dem Krokodil zum Futter Das Kind, das eigne, hin!

8. O daß ich Thränen hätte Genug in meinem Haupt, Zu weinen um die Stätte, Die Satan hat beraubt! Wo einst in holder Schöne Der Garten Eden stand, Da hört man Jammertöne Aus einem blut'gen Land!

9. Willst du auf weichem Pfühle Noch schlummern, armes Herz? Mit kränklichem Gefühle Fliehn den Verläugnungsschmerz? Auf! in die Todtengräber Ruf' nur ein einzig Wort: „Jesus, der Schuldvergeber!" Das wirkt lebendig fort!

10. Drum, Herr, du Todbesieger, O rüste du mich aus, Und sende mich als Krieger Zum schweren Kampf hinaus! Dein Geist sey meine Rüstung, Mein Panzer meine Macht, Dann ist des Feinds Verwüstung Bald siegesreich vollbracht!

11. Dann wird das Feld erblühen Vom frischen Himmelsthau, Und Lebenswasser ziehen Hell durch die Friedensau'! O wonnevolles Ahnen, Wann du die ganze Schaar Einst rufst zu deinen Fahnen! — Ja, Herr, mach' bald es wahr!

Chr. G. Barth.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1210. Wenn von den Geistlichtodten Sich Keiner selbst erweckt, Wenn ohne Friedensboten Kein Herz den Frieden schmeckt, Wenn auf den eignen Pfaden Kein Sünder kommt zu Gott: Dann gilt es, einzuladen, Dann thut die Hülfe noth.

8. Wenn dort die Seel' empfähe, Nachdem sie hier gethan, Wenn, wer aufs Fleisch gesäet, Den Fluch nur ernten kann; Wenn dort mit Pein und Feuer Ein Gott der Sünde droht: Dann gilt die Gnade theuer, Dann thut die Hülfe noth.

3. Wer hilft den tausend Armen, Die blind am Abgrund stehn? Wer hat so viel Erbarmen, Verlornen nachzugehn? — Ist's Einer von den Weisen, Die kunstreich immerdar Sich und ihr Wissen preisen? — Wo nimmt man Solche wahr?

4. Ist's Einer von den Hohen, Der über Wolken fliegt? Ist's Einer von den Frohen, Der sich auf Blumen wiegt? Ists Einer von den Helden, Die ihrem Arm vertrau'n? — Wo hört man Solche melden? Wo mag man Solche schau'n?

5. Sieh dort die armen Brüder, Gering und ohne Schein! Sie ziehen hin und wieder, Und laden Seelen ein; Verlassen steht die Hütte; Von Freund

und Eltern fern, In blinder Heiden Mitte, Da zeugen sie vom Herrn.

6. Nicht, daß aus eignem Herzen Der Trieb erblühet sey: Durch seine Todesschmerzen Gab erst sie Christus frei, Gab ihnen Geistestriebe, Und was der Glaub' empfäht, Das wird in stiller Liebe Auf Hoffnung ausgesä't.

7. Was hat dort in den Wüsten Des Heiden Sinn gebeugt, Daß er, befreit von Lüsten, Vor Gott sich preisend neigt? Daß, wo man sich gepeinigt, Wo Raub und Mord geschehn, Geschwister nun vereinigt In Friedenshütten stehn?

8. Ist's, was die klugen Leute Aus dunkler Forschung Schacht, Als neue Geistesbeute Von gestern, mitgebracht? Ist's, was alljährlich wechselt, Von eitelm Menschensinn Gekünstelt und gedrechselt? — Seht auf die Früchte hin!

9. Was todt zur Welt geboren, Besieget nicht den Tod, Und was sich selbst verloren, Führt Sünder nicht zu Gott. — Dein Sühnen, Fürst des Lebens, Dein Lieben und dein Geist, Das ist's, was nie vergebens Ein treuer Zeuge preist!

10. An Tausenden bewähret Als mächt'ge Gotteskraft, Die Sündengift verzehret Und neues Leben schafft, Im Tod als Trost erprobet, Der nicht verzagen läßt, — O Wort, sey hochgelobet! Du bleibest ewig fest!

11. Verkündet sollst du werden Von deiner Zeugen Mund; Erschalle laut auf Erden, Du Wort vom neuen Bund! Du schmückest Christi Garten Mit Blumen, mild und hehr; — Nach seinem Zeugniß warten Wir keines Andern mehr.

12. O dring' in alle Geister, Du heil'ger Lebensduft! O führe sie zum Meister Aus tiefer Todtengruft! Gedenkt der armen Schafe, Ihr Brüder, suchet sie, Und wecket sie vom Schlafe! Immanuel ist hie! A. Knapp.

Mel. Wie leuchtet uns der Morgenstern.

1211. Weß ist das Fest? Zu wem empor Schallt der Gemeinde heil'ger Chor Mit frohen Feierliedern? Es gilt des großen Königs Ruhm, Dem Priester in dem Heiligthum, Dem Haupt von vielen Gliedern! Droben loben Ihn, den Meister, Reine Geister, Aber Sünder Preisen ihn als Gottes Kinder.

2. „Wann ich dereinst erhöhet bin, Will ich sie Alle zu mir ziehn!" So hat sein Mund gesprochen; O süßes Licht, o sel'ges Wort! Das geht durch Erd' und Himmel fort, Der Tag ist angebrochen! Zeuget! Beuget Euch, ihr Höhen! Inseln, Seen, Länder, Meere, Kinder Gottes, bringt ihm Ehre!

3. Es thut's ein Tag dem andern kund, Es tönt aus tausendfachem Mund Das Wort von seinem Lichte; Und wendet sich ein Sonnenjahr, So glänzen auf dem Dankaltar Viel neue Lebensfrüchte: Neue, Treue Schwestern, Brüder, Christi Glieder, Hörer, Lehrer, Seines Reiches Ruhm und Mehrer!

4. Und Saaten, für den Sohn gesä't, Viel Liebesgaben, viel Gebet, Viel Wunder seiner Gnade; Und Hoffnung, wo nicht Hoffnung schien, In dürren Wüsten frisches Grün, Und neugebahnte Pfade; Hosianna Davids Sohne Auf dem Throne! Sieggekrönet Jauchzt sein Volk, das er versöhnet.

5. Fest steht in Ewigkeit dein Thron! So singen wir, o Gottes Sohn, Am Tage deiner Ehren; Weit streckst du von des Vaters Haus Das Scepter deines Reiches aus, Und Niemand wird dir's wehren! Machtvoll, Prachtvoll, Unabwendlich Wird doch endlich, Herr, den Deinen Ganz dein hoher Rath erscheinen.

6. Nicht Macht und Weisheit dieser Welt, Nicht, was dem klugen Fleisch gefällt, Das hast du nicht erkoren; Dein Lebenswort, dein Geist und Blut, Das ist's, was alle Wunder thut, Was dir uns neu geboren. Helle Quelle Ew'ger Wahrheit, Gieße Klarheit, Kraft und Milde In des Todes Nachtgefilde!

7. „Ich komme bald!" — so zeugest du; O komm', und weck' aus todter Ruh', Die noch dein Heil nicht kennen! Daß Alle gläubig auferstehn, Dem Bräutigam entgegen gehn, Daß alle Lampen brennen! Faß uns! Laß uns,

Treue Hände Bis zum Ende Vor dir heben, Bis du kommst, den Lohn zu geben! A. Knapp.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1212. Wie groß, wie angebetet ist Dein Nam', o Herrscher, Jesu Christ! Wie theuer deinem Volke! Wie hell ward's in der Finsterniß Durch deine Lehre! wie zerriß, Wie floh des Irrthums Wolke! Als du, Herr, kamst, Hörten Taube, Und der Glaube Half den Kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht Verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? wo die Höhen? Und wo die Reichen? wo die Macht, Vor der des Götzendienstes Nacht Und ihre Schatten flohen? Macht nicht, List nicht, —Deine Gaben, Jesu, haben Dich verkläret, Uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn, Wir werden deinen Himmel sehn, Den Preis von deinen Leiden; Genießen, weil du für uns starbst, Was du uns durch dein Blut erwarbst: Des bessern Lebens Freuden. Was sind Menschen, Daß auch Sünder Gottes Kinder Werden sollen, Wenn an dich sie glauben wollen!

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit Entäußert, eine kurze Zeit Für uns von Gott verlassen; Und nun, mit Preis und Ruhm gekrönt, Nun machst du selig, die versöhnt Der Sünde Gräuel hassen. Sündern Willst du Heil und Leben Wiedergeben; Richtest Alle, die nur wollen, auf vom Falle.

5. Vom Aufgang bis zum Niedergang Erschallet dir der Lobgesang, Erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, Die gerne dir vor deinem Thron Ein würdig Loblied brächten. Jesus Christus, Ihrer werden Stets auf Erden Mehr sich heben, Preis und Dank und Ruhm dir geben!

6. Wie groß, wie angebetet ist Dein Name, Herrscher, Jesus Christ! Wie herrlich bei den Deinen! Doch, führst du uns zu deiner Ruh', O, wie weit herrlicher wirst du Den Deinen dann erscheinen! Ewig Müsse Dir zur Ehre Ihrer Chöre Lob erschallen, Durch die Himmel wiederhallen!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1213. Wie herrlich sitzest du dort oben Auf deinem Throne, Jesus Christ, Wo du, hoch über Feindestoben, Ein Priester und ein König bist! Unzählbar, wie der Sand am Meere, Stehn Myriaden Engel da, Und bringen dir durch alle Chöre Ein feierndes Hallelujah!

2. Da stehn mit ihnen Gottes Kinder, Versöhnt durch deinen Todesgang, Und Sieger, weil ein Ueberwinder Für sie hinauf zum Himmel drang; Da wölbt sich ein smaragdner Bogen Zum Gnadenzeichen um den Thron, Daß Zorn und Tod hinabgezogen, Daß Gott uns liebt in seinem Sohn.

3. Du schauest hin durch alle Sonnen Allmächtig mit dem Herrscherblick; Und sieh', es strahlen heil'ge Wonnen Aus allen Welten dir zurück; Denn Seligkeit ist's, dir zu dienen, Ein Bürger deines Reichs zu seyn. Seit du als Lamm im Thron erschienen, Sind alle Himmel Himmel dein!

4. Auch diese Welt, wo du gelegen Erwürgt in stillem Felsengrab; Da schaust du mit dem treusten Segen, Mit zärtlichstem Gefühl herab; Hier brachtest du ein Volk zusammen, Als Herzog auf der Kreuzesbahn, Und fachest seine Liebesflammen Mit göttlicher Erbarmung an.

5. Weitum zerstreuet in Gemeinden, Wallt noch dein Heerdlein durch die Welt; Noch baut der Glaube deinen Freunden Mit Abraham ein Wanderzelt; Doch überblickst du, was dir lebet, Was himmlisch ist, mit Einem Mal, Und deines Geistes Odem webet Fortschaffend durch das Erdenthal.

6. Noch liegt die Nacht auf Nationen, Sie wissen nicht von deinem Heil; Noch fehlen viele Millionen Zu deines Erbes vollem Theil. — Was ist's? mit blödem Auge sehen Wir große Nacht und wenig Tag, Indeß dein Arm in jenen Höhen Schon tausend Sonnen rüsten mag!

7. Was hier beginnt, ist dort vollendet Vor deinem Auge; rein und klar Siehst du die Völker schon gewendet Zu

deinem himmlischen Altar; Siehst schon den Bundestempel offen, Daran wir hier in Armuth bau'n; Siehst schon, indeß wir säend hoffen, Die volle Ernt' auf Gottes Au'n.

8. O du, vor dessen Feuerblicken Der Himmel und die Erde flieht! Bedarfst du, Herr, ein Schwert zu zücken, Dir zu erkämpfen dein Gebiet? Du Lebensquell der Creaturen, Welch ein Geringes ist es dir, Zu schmücken abgestorbne Fluren Mit ew'gen Lebens Frühlingszier!

9. Welch ein Geringes, Bahn zu brechen, Wo jetzt ein ungehobner Bann! Zu schaffen, daß an Lebensbächen Das Heer der Wüste trinken kann; Zu walten, daß den Kampf der Erde Noch heut' ein Siegestag bescheint, Daß triumphirend Eine Heerde Um Einen Hirten sich vereint!

10. Gestorben scheinest du den Sündern, Die taumelnd zum Verderben ziehn; Lebendig bist du deinen Kindern, Die unter deine Flügel fliehn; Triumph des Lebens ist: dir leben, Und deines Lebens Zeuge seyn; — O du, der Wollen uns gegeben, Laß das Vollbringen auch gedeihn!

11. Halt' uns an deiner Hand, und gründe Uns fest hinein in dich und tief, Daß unser Mund und Herz verkünde, Wir seyen dein lebend'ger Brief, Geschrieben an der Heiden Fülle, Des Geistes und der Liebe voll: „Daß jeder Sünder ohne Hülle, Herr, deine Klarheit schauen soll!"

A. Knapp.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

1214. Wir gehn auf ernsten Gang hinaus, Uns hat der Herr geladen; Wir bau'n an einem Gotteshaus, Dem Tempel seiner Gnaden. Wohl liegt hier und dort Noch manch finstrer Ort; Doch, der am Kreuz erhöht, Nun triumphirend steht, Christ ist mit uns; wir gehen!

2. Wir ziehen rasch des Herren Gang, In dessen Wehr wir streiten; Zwar wird er manchen Prüfungsdrang, Doch Sieg uns auch bereiten. Der Fürst dieser Welt, Wie drohend er sich stellt, Wir stehen nimmer still; Der Geist weht, wo er will; Er führet uns, wir ziehen.

3. Wohlan mit Gott und seinem Wort! Der ist auf unsern Wegen, Der tritt als Schirm und starker Hort Allnahend uns entgegen. Seinem Dienst geschaart, Wohl von ihm verwahrt, Führt uns sein Wort, sein Licht, Woll'n wir frei ins Gesicht Der frechen Babel schauen.

4. Nicht fürder soll der Trug bestahn, Nicht Satans Spott und Lügen; Wir woll'n nicht weichen von dem Plan, Bis seine Götzen liegen. Sinken wir auch hin, Palmen sind Gewinn, Der Herr ist Held im Streit; Wohlan, wir sind bereit, Er wird's vollführen. Amen.

Carl Friedrich Stange.
Pfarrer in Gerlingen in Würtemberg.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

1215. Wir sind vereint, Herr Jesu Christ, In deinem heil'gen Namen; Der Menschensohn allein du bist, Der säet guten Samen. Der Acker ist die ganze Welt! O pflanze selbst im wüsten Feld Dir deines Reiches Kinder!

2. Ja, Erstgeborner, ew'ger Fürst Der Könige auf Erden! Von allen Heiden sollst und wirst Du angebetet werden! Das glauben und drum hoffen wir, Die du zum Werke rufst, von dir Auch unsrer Saat Gedeihen.

3. Schon sproßt manch Sämlein, zart und still, Verspricht einst vollen Weizen. Wir danken, und solch Danken will Alsdann zum Bitten reizen: Klein ist dein Garten noch zur Zeit, Die Wildniß rings so öd' und weit; O Heiland, hilf uns weiter!

4. Gib uns durch deines Geistes Kraft, Herr Jesu, heiße Liebe, Die Eintracht, Muth und Eifer schafft, Daß sich ein jeder übe, Für sich und Andre stets zugleich Nach dem verheißnen Gottesreich Vor allem Ding zu trachten.

5. Was wird's doch einst für Freude seyn, Wann deine Schnitter ernten, Und alle dann sich ewig freu'n, Die dein zu harren lernten! Wir harren deiner; siege du In deinen Gliedern, bis die Ruh' Für Gottes Volk erscheinet!

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1216. Wo gehn die Friedensboten hin? Nach welchem Ziele steht ihr Sinn? Zu welchen fernen Küsten? In finstre Länder ziehn sie aus, Als ging es aus der Welt hinaus, Fern von dem Kreis der Christen. Dort wird Wildes Heidenleben Sie umgeben, Und der bunten Götzen Pracht ihr Herz verwunden.

2. Gelichtet sind die Anker schon, Schnell fliegt das leichte Schiff davon, Im Wind die Segel wallen; Hell strahlt die Hoffnung im Panier, Da braust die Woge mit Begier, Aufs Schifflein herzufallen: Doch am Ruder Sitzt der Meister, Der die Geister All' zusammen Macht zu Winden und zu Flammen.

3. Gehabt euch wohl, ihr Brüder dort! Behaltet nur den Herrn an Bord, So kann es euch nicht fehlen. Die Wellen branden wohl empor, Einst wird doch euer freier Chor Des Retters Macht erzählen, Und auch Die in Meerestiefen Einst entschliefen, Wird man sehen, Aus dem nassen Grabe gehen.

4. Bald fährt der Nachen an das Land, Schon streckt am Ufer Freundeshand Den Pilgern sich entgegen. Erst ruht ihr von der langen Bahn, Dann geht die heiße Arbeit an Auf steilen Dornenwegen. Doch man Kriegt zu Eisenharten Menschenarten Offne Thüren, Wann sich Davids Schlüssel rühren.

5. Und ist das Tagewerk vollbracht, Wo die Geduld den Helden macht, Dann legt ihr froh euch nieder. Gegrünet hat der Mandelstab; Es fiel des Segens Thau herab Auf manche dürre Glieder. Die mit Weinen Edlen Samen Tragen, können Jauchzend singen, Wann sie ihre Garben bringen.

Christ. Gottl. Barth.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

1217. Wo noch schwermuthvoll und blöde Des Wand'rers Aug' auf weiter Oede Durch Nacht und Todesschatten irrt, Da wird unter Palmenhainen Die Stadt des Friedens einst erscheinen, Die Gottes Sohn erbauen wird. Von schimmerndem Sapphir Legt er die Gründe hier; Thor und Fenster Stehn allzumal Hell wie Krystall Und wie Rubinen, ohne Zahl.

2. Da will er als König wohnen, Und seiner Bürger Millionen Sind um ihn her, verklärt im Herrn. Wandellosen Gottesfrieden Hat ihnen seine Huld beschieden, Drang und Gewalt sind ewig fern; Denn durch Gerechtigkeit Ist dieses Volk bereit't; Kein Verderber Auf dunkler Bahn Kann hier sich nahn, — Der Herr wird sein Geschlecht umfahn!

3. Fraget nicht: wann wird's geschehen? Der seine Stunden sich ersehen, Schafft eilends dieß zu seiner Zeit; Boten schickt er in die Runde, Daß sie den Völkern bringen Kunde, Und sammeln, was verirrt, zerstreut; Nun gilt's, mit Freuden thun Sein Werk, und nimmer ruhn Bis zur Ernte; Weiß ist das Feld; — Weit ist die Welt, Und allgemein das Lösegeld.

4. Daß der Friedensfürst sich freue, Daß seines Tempels Bau gedeihe, Gehn Zeugen über Land und Meer; Jesus rief sie nicht vergebens, Sie pilgern mit dem Wort des Lebens Bei armen Brüdern weit umher; Im heißen Sonnenbrand Arbeitet ihre Hand, Säet und hoffet, Weil, der's verhieß, Einst doch gewiß Einerntet, was er pflanzen ließ.

5. Und er läßt sie Früchte blicken! Mit Freudenthränen, mit Entzücken Ziehn seine Erstlinge heran, Heben aus dem Weltgetümmel Herz, Haupt und Hände froh zum Himmel, Und preisen, was der Herr gethan. Da steht wohl manche Au Im hellen Morgenthau Lieblichprangend; Da schweigt der Schmerz, Da jauchzt das Herz Mit neuen Brüdern himmelwärts.

6. Aber in den tiefsten Tiefen Die Boten seines Heils zu prüfen, Heißt er auch harren, dulden, flehn, Läßt sie Sturm und Woge fassen, Läßt hungern, dürsten und erblassen, Und sieglos auch vom Kampfplatz gehn, Daß einst nach allem Weh' Die Welt verwundernd seh' Auf Sein Walten, Wie Er's bedacht, Und durch die Nacht Zum lichten Morgen durchgebracht.

7. Das bewahrt vor Gram und Klagen; Wenn Viele spotten, fliehn und

zagen, So laßt uns ohne Wandel stehn! Selig, wer für Christum streitet, Ausharret, baut und Bahn bereitet! Der wird in seinen Tempel gehn! Es nahet Gottes Sohn, Mit ihm sein Heil und Lohn Allen Frommen; Er schreibet dann Zum Segen an, Was Lieb' und Einfalt ihm gethan.

8. Ewig wird dein Ruhm erschallen, Wann du nach diesen Proben allen Dein Volk auf Erden sammeln wirst; Denn was aus dem Tod geboren, Bleibt ewig fest und unverloren; Das war dein Weg, o Lebensfürst! So blick' auf deine Welt! Dein Arm ist's, der sie hält; Komm und segne, Was im Gebet Jetzt vor dir steht, Und was noch in der Irre geht. A. Knapp.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

(Der 87. Psalm.)

1218. Zion fest gegründet stehet Hoch auf dem heil'gen Berge, sehet! Und ihre Thore liebet Gott, Mehr als alles, was er liebet; Ja, Zion, das einst war betrübet, Jauchzt nun dem Herren Zebaoth. Zion, du Gottesstadt, Die er getröstet hat! Wunderdinge Werden in Dir, Du schöne Zier, Geprediget nun für und für.

2. Gott läßt seine Stimme schallen, Daß aller Götzen Tempel fallen, Und Völker sehnsuchtsvoll ihm nahn! Judier und wilde Mohren Stehn tausendfach schon neu geboren, Und beten ihn als Kinder an. Was einst von Felsenart, Wird liebend, mild und zart; Selges Zion! Wie reich bist du! Wie strömet Ruh Und Freude dir und Leben zu!

3. Stets wird man in deinen Pforten Voll Ruhms verkünden aller Orten: Der Herr, der Höchste, bauet sie! Und Gott wird ausrufen lassen Bei allem Volk, auf allen Straßen: Steht auf, und kommt gen Zion früh! Dort ist das beste Theil, Dort blüht das ew'ge Heil! Ja, dort oben, Wo immerdar Der Heil'gen Schaar, Gott preisend, hält das Jubeljahr!

XV^b. Von der Ausbreitung der Kirche Christi auf Erden.

Missionslieder für Israel.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

1219. Ach, nimm dich deines Volkes an, Du treuer Hirt der Deinen! Führ die ins lichte Canaan, Die noch im Finstern weinen.

2. Dein Israel kennt dich noch nicht; Weck' bei ihm das Verlangen Nach dir, dem wahren Lebenslicht, Das längst uns aufgegangen.

3. Hilf, Jesu, daß wir nur in dir, Dem rechten Licht, uns sonnen; Denn nur aus Gnaden sind ja wir Der Finsterniß entronnen.

4. Du gibst dich deinen Brüdern einst, Wie Joseph, zu erkennen. O laß sie noch, eh' du erscheinst, Dich ihren Retter nennen!

5. Ach, möchten sie entzückt dich sehn, Den sie durchstochen haben, — Sich, statt vor Schrecken zu vergehn, In deinem Anschaun laben!

6. Ja, du, verkaufter Bruder, wirst Den Brüdern auch vergeben, Als hocherhöhter Lebensfürst Sie aus dem Staub erheben.

7. Du bist so gut! es wallt dein Herz Von göttlichem Erbarmen; Es trieb dich einst des Mitleids Schmerz Hernieder zu uns Armen.

8. Wie kommst du den Verirrten doch So brüderlich entgegen! Dein Israel errett'st du noch Auf unerkannten Wegen.

9. O Jesu, segne gnädig du, Was wir zu Seiner Rettung In Schwachheit wagen — du gibst's zu —; Dir sey dafür Anbetung!

10. Herr, laß uns auch im künft'gen Jahr Nicht deinen Beistand fehlen, Und mach' uns d e i n e Wege klar, Daß wir nicht e i g n e wählen.

11. Wenn uns der Menschen Undank kränkt, So laß uns nicht verza-

gen, Mit Liebe, die nichts Arges denkt, Auch dulden, hoffen, tragen!

12. Herr, sey mit Israel, o sey Im neuen Jahr mit Allen! Laß bald dein Volk, vom Irrthum frei, Zum neuen Zion wallen!

Mel. O wie selig sind die Seelen.

1220. Armes Zion, traure nimmer! Ueber deiner Mauern Trümmer Glänzt der Hoffnung ew'ges Licht. Berge weichen, Hügel wanken, Doch Jehovah's Heils-Gedanken, Seine Worte wanken nicht.

2. Trockne die verweinten Wangen! Jacobs Stern ist aufgegangen, Gottes Glanz vom Aufgang her. Blöd' und krank sind Juda's Augen, Jesu Strahlen einzusaugen: Doch auch Blinde heilet er.

3. Was die Seher dir verkündet, Volk, dem Ewigen verbündet, Endlich sollst du solches schaun! Bald in angenehmer Stunde Wird zum neuen Friedensbunde Sich dein Heil'ger dir vertraun.

4. Ewig will sich dir verloben, Der dir tausend Liebesproben In der Zeiten Anfang gab. Deine Wüste soll erblühen, Sarons Rosen wieder glühen Unter Seinem Hirtenstab.

5. Alte Gaben kehren wieder, Zion, dir; die Davidslieder Rauschen neu wie Jordansfluth; Abrams Glaube, Moses Treue, Josua's Kraft lebt aufs Neue, Und Elias Gottes-Muth.

6. O wie wirst du Wonne weinen, Hast du erst erkannt den Deinen, Der zu Heiden sich gewandt, Der die Sünden gleich der Wolke Tilgt, und Seinem Erstlingsvolke Stets noch winkt mit treuer Hand!

7. Davids Sohn, du Wunderbarer! Mach' es unsern Seelen klarer, Was dein Herz von uns begehrt! Kann zu deines Thrones Stufen Israel ein Volk berufen, Deiner, ach, wie es, nicht werth?

8. Laß Dir unsre Schuld bekennen: Die wir längst nach dir uns nennen, Als dein neues Israel, Haben lang dein Volk gehöhnet, Kalt zertreten, statt versöhnet —; O vergib, Immanuel!

9. Tilg' die Schuld, gib neue Gnade, Daß hinfort nicht länger schade Deinem Reiche unser Thun! Nimm nach langem Widerstreben Deiner Christen Lieb' und Leben Hin zum Dienste Juda's nun.

10. Komm, du Herzog der Gemeine! Bundes-Engel, komm, vereine, Was getrennt auf Erden wallt. Komm, dein Israel zu trösten; Lad' auch uns zu seinen Festen; Amen, komm, Herr Jesu, bald!

Mel. Valet will ich dir geben.

1221. Der du das Volk regierest, Das dein im Glauben ist, Und uns wie Lämmer führest, O Hirte, Jesu Christ: Sieh an die irre Heerde, Von deren Fleisch du warst, Und sprich dein göttlich Werde! Der du die Welt gebarst!

2. Laß deinen Fittig weben Auf dieser finstern Welt, Und geuß des Geistes Leben Ins große Todtenfeld. Halt' Abraham die Treue, Mach' die Gefangnen frei, Daß Israel sich freue, Und Jacob selig sey!

3. Was hat mein Herz verdient, Daß heut es dir gehört? Hast du es nicht versöhnet, Nachdem es sich empört? Sind wir doch auch nur Sünder, Die du dem Tod geraubt! Sie sind des Bundes Kinder, Du bist des Bundes Haupt.

4. Sie haben dich verschmähet, Sie haben Zorn um Zorn Auf ihren Pfad gesäet, Ja, in des Wortes Born. Doch unser Thun, war's besser? Wir schenkten auch uns ein Vergiftetes Gewässer Für deiner Wahrheit Wein.

5. Sie haben dich mit Plagen Für Wohlthat überhäuft, Dich an das Kreuz geschlagen, In Todesnoth ersäuft. Wie? konnt' auf Zions Höhen, Wo du das Reich erwarbst, Der Liebe Rath geschehen, Wenn, Mittler, du nicht starbst?

6. Es hat dein großes Dulden Erkämpft des Vaters Huld; Du hast der Menschen Schulden Getilgt durch ihre Schuld. Den tiefsten Gräu'l der Hölle, Der Mensch mußt' ihn begehn, Daß höchste Lieb' entquelle Und wir vergöttlicht stehn.

7. Dein Israel erwecke, Du, nun der Heiden Licht! Und strahle sonder Decke

Ihm klar ins Angesicht. Was sie sich aufgeladen, Und du erfüllt nach Recht: Dein Blut komm' jetzt in Gnaden Auf dein erwählt Geschlecht!

8. So sinken alle Mauern, Und Brüder sind vertraut; So wird ein Salem dauern, Aus allem Volk erbaut; So wird Ein Leib nur leben, In seines Hauptes Schein, Ein Tempel sich erheben, Und du sein Eckstein seyn.

J. F. v. Meyer.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1222. Dir, Herr Jesu, Heil der Erden, Strömen unsre Seelen zu. Laß uns deine Zeugen werden, Rufen ohne Rast und Ruh: „Kommt, ihr Herzen, arm und todt! Kommt zum süßen Le„bensbrod! Kommt, ihr Schmachten„den, zur Quelle! Reichlich fließt sie, klar und helle!"

2. Auf der Wüste rauhen Pfaden Führtest du einst Israel, Uebergossest es mit Gnaden, Tränktest es am Felsenquell. Liebend, als wie deine Braut, Hattest du es angeschaut, Hattest Ueberfluß und Frieden Unermeßlich ihm beschieden.

3. Aber bald, von dir sich kehrend, Stieß es von sich deine Treu, Achtet' es nicht, sich empörend, Daß der Herr sein Erbtheil sey; Und als du nun, Juda's Held, Kamest in die arme Welt, Wollt' es dir mit Todesqualen Deine Liebeshuld bezahlen.

4. Nun erträgt's seit langen Jahren Deines Eifers schweren Druck; Wo sind seiner Priester Schaaren? Wo sein Tempel? wo sein Schmuck? Seine Ehre liegt im Staub, Seine Macht ist Feindes-Raub; Finster, jammervoll verblendet, Irrt es, von dir abgewendet.

5. Herr! wir stehn auf deiner Warte, Rufend: ist die Nacht schier hin? Lang' der Blick schon thränend harrte: Soll das Morgenroth verziehn? Ach, wann leuchtet Zions Flur Deines Aufgangs holde Spur? Wann wird Juda dir zu Füßen Huldigend den Saum dir küssen?

6. Stille unsrer Wehmuth Klage! Lehr' uns hoffen, harren, traun: Daß zur rechten Zeit es tage; Lehr' uns auf dein Walten schaun. Mach' aus Gnaden uns zum Pfeil, Der stets deiner Hand enteil', Und aus deinem Volk vom Bunde Manches Herz zum Heil verwunde!

Sophie Hervig.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

1223. Du, der einst von deinen Höhn Gnädig auf dein Volk gesehn, Segnend unter ihm geweilt, Ihm zu Hülfe stets geeilt;

2. Einer treuen Mutter gleich Es geführt, an Milde reich, Stark beschirmt vor Feindes Spott, Du, sein treuer Bundes-Gott!

3. Ach, dein Israel ist blind, Flieht wie ein entartet Kind, Scheut dein liebes Angesicht, Kennt dich, seinen Retter, nicht!

4. Herr, ach Herr, wie lange schon Haßt es deinen hohen Sohn, Der, ein Morgenstern voll Pracht, Leuchten wollt' in seine Nacht!

5. Gnädiger, Erbarmender! Davids Sprößling, Davids Herr! Mache deinem Israel Seine trüben Blicke hell!

6. Daß sie dein durchstochnes Herz Sehn voll tiefer Reue Schmerz, Weinend, betend dir sich nahn Und Versöhnung dann empfahn.

7. Sende deinen heil'gen Geist, Der ihr Herz zum Kreuze weist. Dran du, Herr, in Todesmüh' Hingst, ein Fluch für uns und sie!

8. Sammle liebend, guter Hirt, Deine Schafe, weit verirrt; Nimm dich selbst der Heerde an, Die kein Fremder weiden kann!

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher ꝛc.

1224. Du Hirte mit dem Wunderstab, Der treu die Heerden leitet! Gewiß du schaust auf uns herab, Und hast uns Trost bereitet. Wie könnt'st du unsre Sehnsucht sehn, Dir Seelen zuzuführen, Und unbewegt vorübergehn? Wie sollt' es dich nicht rühren?

2. Hienieden sind der Völker viel, Die dein Erbarmen träget, Bereitet zu dem sel'gen Ziel, Mit Geisteshauch beweget; Doch ist von deiner Heerden Zahl Nur Eine auserwählet; Nur Eines ist das Volk der Wahl, Von Anfang dir vermählet.

3. Dieß ist dein Volk, o Josua! Aus dem du bist geboren, Das du schon in

der Schechinah Zum Bundesvolk erkoren; Es soll, so spricht dein heilig Wort, Der Völker Segen werden; — Der Segen kam, und fort und fort Ist's noch zerstreut auf Erden.

4. Es kennet seinen Heiland nicht, Es weiß von keinem König; Es hat kein Recht, es hat kein Licht, Und seiner Kraft ist wenig. Die Harfen hängen lautlos da, Stumm sind die Freudenlieder; An Wassern Babylonia, Da sitzt es weinend wieder.

5. Das könnt'st du ohn' Erbarmen sehn? Muß nicht dein Herz entbrennen, Wenn sie in ihrem Elend gehn, Und deine Hand verkennen? Und die auf deinem Priesterschild In Edelstein gegraben, Herr, solltest du ihr Jammerbild So ganz vergessen haben?

6. Zwölfmal zwölftausend lange schon Das Erstlingslied dort singen, Und tausendfach wie Donnertön Mit Harfenstimmen klingen. Ach, aber Millionen ziehn, In tiefe Nacht begraben, Auf dieser Erde her und hin! Willst du sie nicht auch laben?

7. Doch ja, auf Perlenthoren stehn Die Namen schon geschrieben. Jahrtausende im Wind verwehn; Nur nicht dein ewig Lieben! Einst geht hervor aus seiner Gruft Dein Volk im hellen Scheine, Wann Serubabel wieder ruft: „Glück zu dem ersten Steine!"

8. Indessen läss'st du hie und da Dein Licht schon Vielen strahlen, Und edle Blüthen fern und nah Den künft'gen Frühling mahlen. Wollst einen Kranz auch uns verleihn! Wir wollen gerne warten; Nur schenke unserm Werk Gedeihn, Und segne deinen Garten! Christian Gottlob Barth.

Mel. Herr Jesu! Gnadensonne ꝛc.

Jerem. 31, 27 ff.

1225. Ein Wort hast du gesprochen, Erbarmungsreicher Herr; Und das wird nicht gebrochen, Und kehrt nicht wieder leer. Es fehlt dir nicht am Willen! Du kannst es auch erfüllen, O du Wahrhaftiger!

2. Was du an deinem Volke, Der Auswahl schon gethan, Seit du aus jener Wolke Dich seiner nahmest an; Und was seit so viel Jahren Auch wir von dir erfahren, Wie jeder sehen kann:

3. Das stärket unsern Glauben, Erfrischet unsern Muth. Wir lassen's uns nicht rauben, Nur du allein bist gut. Nur du allein hältst Treue, Erbarmst dich stets aufs neue, Nach deiner Liebe Gluth.

4. „Sieh" — sprichst du — „Tage nahen, Die Zeit eilt schnell herbei! Da wird mein Volk empfahen Der Gnaden vielerlei, Bis es, die dürre Heide, In eine fette Weide Ganz umgeschaffen sey.

5. „Dann schließe ich mit ihnen Den neuen Gnadenbund; Mein Heil soll ihnen grünen, — Geredet hat's mein Mund; — Sie sollen's inne werden, Ja, überall auf Erden Wird die Erfüllung kund.

6. „Mein Bund wird ewig stehen, Und blühen immerfort; Wird nimmermehr vergehen, Wie jener alte dort. Der mußte ja veralten; Sie wollten sich nicht halten An jenes Bundeswort.

7. „Ich mußte stets sie zwingen, Gehorsam mir zu seyn; D'rum konnt' es nicht gelingen, Sie segnend zu erfreun. Sie wollten mich nicht kennen, Da mußten wir uns trennen; So blieben sie allein.

8. „Nun aber soll nur Gnade Anstatt des Rechts ergehn; Ich will auf neuem Pfade Sie mir zur Lust ersehn. Jetzt soll die Gnade siegen, Ihr hartes Herz erliegen, Und um Erbarmung flehn.

9. „Durch ihn, den ich zum Bunde Dem Volk einst einverleibt, Und dessen treuem Munde Es vormals nicht geglaubt, Durch ihn, der selbst sein Leben Versöhnend dargegeben, Und ewig Priester bleibt:

10. „Durch ihn will ich vergeben Des Volkes Missethat, Sein stetes Widerstreben; Das ist mein Gnadenrath. Ins Meer will ich versenken, Und nimmermehr gedenken, Was es verschuldet hat.

11. „Da wird vor Scham zerschmelzen Ihr Herz, so hart wie Stein; Es wird im Staub sich wälzen, Und nicht mehr trotzig seyn. Da wird ihr Sinn und Wille, Geschmeidig, sanft und stille, In mir nur sich erfreun.

12. „So werden sie nun leben, Und

durch des Geistes Hand Wird ihnen dann gegeben Erkenntniß und Verstand; Nichts soll sie mehr berücken, Nichts mehr ihr Herz verstricken, Denn sie sind Gott verwandt.

13. „Ich schreibe meinen Willen In ihren neuen Sinn, Damit sie ihn erfüllen Mit Freuden immerhin. Sie werden so mich preisen, Mein Volk seyn, und beweisen, Daß ich ihr Gott nun bin.

14. „Da wird man nichts mehr hören Von des Gesetzes Zwang, Kein Mann den Andern lehren Mit ungestümem Drang: „Du mußt den Herrn erkennen, In reiner Liebe brennen, Und zwar dein Lebenlang!“

15. „Nein! neues Licht erfüllet Sie Alle, Groß und Klein, Und neues Leben quillet Aus mir in sie hinein. Sie werden mich umfassen, (Sie können's ja nicht lassen!) Und ewig bei mir seyn.“

16. Dieß ist, o Herr, dein Wille! — O theures, werthes Wort! Erfülle es, erfülle O bald, getreuer Hort! So werden dich dann preisen Die Kinder mit den Greisen, Und jauchzen hier und dort.

Mel. Himmel an, nur Himmel an ꝛc.

1226. Einer, ach nur Einer ist's, Der die Welt geliebt! Brüder, Freunde, ja, ihr wißt's, Wen ihr Fall betrübt. Er starb für sie! Er vergoß Sein theures Blut Mitten in der Feinde Wuth. Das faßt man nie!

2. Starben wir für Israel? Haben wir gebüßt? Alle Schuld und jeden Fehl Büßte Jesus Christ! Er ist der Held, Der des Todes Macht bezwang, Und in heißen Schmerzen rang Um's Heil der Welt.

3. Und doch schlägt für Israel Unser Herz so warm! Könnt' es heilen unser Oel, Retten unser Arm: Wer bliebe träg? Alle Kranken führten wir Mit vereinigter Begier Den Lebensweg.

4. Und der König Israels Sollte sie verschmähn? Seine Liebe, treu wie Fels, Sollte sündig stehn? Wer traut's ihm zu? Wer ist so barmherzig nah, Wie der Mann von Golgatha? Nicht ich, nicht du!

5. Kann ein Mutterherz ihr Kind, Das nach Hülfe schreit, Je vergessen, wenn es blind, Und vom Fall nicht weit: Er kann es nicht. Wenn Sein Volk aus tiefen Wehn Seufzt zu Seinen heil'gen Höhn: — Seine Herze bricht!

6. In die Hände zeichnet er Seines Zions Bau; Ihrer Mauer heil'ge Wehr Steht vor ihm genau Bei Tag und Nacht. Ueber Seines Volkes Heil Hält die Wolk'- und Feuersäul' Beständig Wacht.

7. Seines Blutes Segen fließt Doch auf dich herab, Israel! und Leben sprießt Einst aus deinem Grab; Dann steht ihr auf, Wallet nach der heil'gen Stadt, Welche ihn zum König hat, In frohem Lauf.

8. Jesu, laß die Stunde nahn, Da du sie erhöhst, Und auf lichter Siegesbahn Mit den Deinen gehst Empor! empor! Dann erschallt aus Aller Herz Und erhebt sich himmelwärts Ein Jubel-Chor! Chr. G. Barth.

Mel. Herz und Herz vereint zusammen.

1227. Freude war auf Carmels Höhen Unter Israels Geschlecht, Als es auf Elia's Flehen Siegen sah Jehovah's Recht. Feuer ließ der Herr erscheinen, Das verzehrte den Altar, Holz und Opfer, sammt den Steinen Und dem Wasser ganz und gar.

2. Mächtig stand Elias wieder, Baals Priester waren todt; Alles Volk fiel dankend nieder, Pries den Einen wahren Gott. Nun kann wieder Regen fallen Auf das ausgedorrte Land, Denn Jehovah's Segen wallen, Wo Sein Name wird erkannt.

2. „Geh' und schaue nach dem Meere!“ spricht zum Knaben der Prophet, „Siebenmal dann wiederkehre, Und verkünde, wie es weht!“ Er indessen fleht mit Beugen, Bis der Knabe vor ihm stand: „Eine Wolke sah ich steigen, Klein, wie eines Mannes Hand.“

4. Und noch eh' man sich's versehen, Wird der Himmel schwarz, wie Nacht; Feuchte Abendwinde wehen, Und der Regen strömt mit Macht. O wie saugen die Gefilde Gierig jeden Tropfen ein! O wie sieht man jetzt so milde Das erstorbne Grün gedeihn!

5. Sind denn nicht die schönen Auen Israels schon längst verdorrt? Alles

Pflanzen, alles Bauen Ist vergeblich fort und fort; Selten sieht man eine Blume, Und noch seltner einen Baum; Wäre doch zu Gottes Ruhme Ganz erfüllt der öde Raum!

6. Ach, der Himmel ist verschlossen, Und vertrocknet ist der Saft! Nichts kann aus der Erde sprossen, Weil dahin die Lebenskraft. Manna fehlt, das Brod ist theuer, Nichts gedeiht das ganze Jahr; Nirgends Wasser, nirgends Feuer, Weder Opfer noch Altar.

7. Lasset uns die Kniee beugen, Gläubig, wie Elias, flehn! Seht ihr nicht ein Wölkchen steigen? Hört ihr nicht die Winde wehn? Ist das Wölkchen im Beginnen Auch nur klein, wie Mannes Hand, Doch wird bald ein Regen rinnen, Der erfrischt das dürre Land.

8. Dann wird Josephs Heimath blühen, Wie des Feldes Lilie, Und nach Zion wird es ziehen, Gottes Volk, das heilige; Dann wird Jeder Den erkennen, Der für sie am Kreuze starb, Jehovah Zidkenu*) nennen Den, der ihn mit Blut erwarb.

9. O du Herr der irren Heerden, Komm herab von deinem Thron Mit dem Heer auf weißen Pferden, Komm mit dem Posaunenton! Bring' die tausend Diademe, Die auf deinem Haupte blühn, Daß dein Israel sich schäme, Und dich preise auf den Knien!

Chr. G. Barth.

Mel. Gott ist gegenwärtig ꝛc.

1228. Großer Gott und König! Herr der Nationen, Die der Erde Kreis bewohnen! Längst hast du dem Volke, Das du auserkoren, Die Verheißung zugeschworen: „Wie der Sand Am Meeresrand, Zahllos wie der Staub auf Erden, Soll es einst noch werden."

2. Und zu Abram sprachst Du? Blick' hinauf zum Himmel, Sieh der Sterne dicht Gewimmel! Kann dein Auge zählen Ihre Millionen An des Firmamentes Zonen? Solch ein Heer, Voll Glanz und Ehr', Wie der Sterne lichte Heerden, Soll dein Volk noch werden!

3. Was ist's nun geworden? Groß sind seine Heere, Zahllos, wie der Sand am Meere; Aber hier zertreten, Und wie Sand geachtet, Liegt es, der in Dürre schmachtet; Dort wie Staub, Der Wellen Raub, Und umhergestreut von Winden, Mühsam aufzufinden.

4. Doch wo soll ich suchen Die verheißnen Sterne? Fruchtlos forsch' ich nah und ferne. Ungezählte Heere Seh' ich nirgends funkeln: Ach, sie wandeln noch im Dunkeln! Unsre Nacht Von ihrer Pracht Ganz erhellet zu erblicken, O wie wird's erquicken!

5. Hast du nicht versichert, Daß in deinem Reiche Israel den Sternen gleiche? Soll das nicht mehr gelten? Machest du zunichte Die Verheißung im Gerichte? Nein, o nein! Das kann nicht seyn! Denn dein feierlich Versprechen Kannst du nicht mehr brechen!

6. Längst ist's auf der Tafel Schon gemalt gewesen, Daß es alle Wanderer lesen:*) „Die Verheißung wird noch „Seiner Zeit erfüllet, Und das Sehnen „einst gestillet. Wenn vielleicht Sie „auch verzeucht; Harre nur! sie wird „noch kommen, Bleibt nicht aus den „Frommen!"

7. Nun wir wollen harren! Du, Herr, wirst's versehen, Und zu deinem Worte stehen. Sammelt einst der große Todes-Ueberwinder Auch die Asche deiner Kinder: O so wird Der treue Hirt Auch Sein Volk aus dem Verwesen Noch zusammen lesen.

8. Und wie die Gerechten, Gleich dem Sternenkranze, Auferstehn in deinem Glanze: So wird einst gewißlich, Zahllos ohne Gränzen, Israel in Strahlen glänzen. Bis dahin Laß Herz und Sinn Sich an deinen Worten halten, Welche nie veralten! Chr. G. Barth.

Mel. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen.

1229. Herr, auf den so viele Juden hoffen! Ist nicht längst ihr Wünschen eingetroffen? Du bist gekommen, Und hast unsre Menschheit angenommen.

2. O daß dich das arme Volk erkennte, Und dich seinen Herrn und Heiland nennte! Die armen Seelen Müßten dann sich nimmer länger quälen.

3. Nimm von ihren Augen doch die

*) Der Herr, unsere Gerechtigkeit. Jer. 23, 6.

*) Hab. 2, 2.

Decke! König Israels, dein Volk erwecke, Damit sie leben, Glauben, lieben und dir Ehre geben!

4. Herr, erhöre das Gebet der Deinen! Sieh für Israel uns seufzen, weinen! Gib frei die Knechte, Mache sie zum kindlichen Geschlechte!

5. Wir sind still und warten drauf mit Freuden; Du, der Gott der Juden und der Heiden, Kennst alle Herzen; Nimm sie hin zum Lohne deiner Schmerzen!

Mel. Jesu, meine Freude.

1230. Herr, dein Volk erwecke! Nimm die Mosisdecke Von den Juden fort. Sag' dem ganzen Heere, Daß es sich bekehre Zu dem Lebenswort. Guter Hirt! Was sich verirrt, Bringe gnadenvoll herwieder; Komme bald hernieder!

2. O der sel'gen Zeiten! Welche Herrlichkeiten Werden wir dann sehn, Wann aus der Zerstreuung Dein Volk zur Befreiung Wird nach Hause gehn! Ach, es ist, Herr Jesu Christ, Solch ein Wunder längst verheißen; Laß es bald sich weisen!

Mel. Jesu, meine Freude.

1231. Herr der Himmelsheere! Aus dem tiefen Meere Deiner Gnadenfluth Laß uns heute trinken, Vor dir niedersinken Mit erquicktem Muth! Deine Huld, Lieb' und Geduld Gib uns jetzt auch zu erfahren, Wie in frühern Jahren.

2. Froh das Auge siehet, Wie dein Weinberg blühet Auf der Erde Raum; Aber abgehauen Muß es schmerzlich schauen Deinen Feigenbaum. Hingestreut Sind weit und breit Seine Zweige sammt den Blättern Von den Zornes-Wettern.

3. Willst du keinen wecken Und ins Erdreich stecken Als ein edles Reis, Das in diesen Tagen Früchte möchte tragen, Dir zum ew'gen Preis? Daß der Stamm Sich wundersam Wie einst Aarons Stab verjünge, Frücht' und Blüthen bringe?

6. Ist ja doch gekommen, Herr, für deine Frommen Die Erlösungszeit: Wo die Segen träufen, Und die Felder reifen, Weiß im Erntekleid, Sem und Ham; — Nur Abraham Sieht sein Volk in Wüsten schmachten, Und das Heil verachten.

5. Das du auserwählet, Und dir zugezählet, Dein Volk liegt in Nacht. Doch in dunkler Ferne Leuchten deine Sterne Und dein Auge wacht. Ja, dein Mund That's Abram kund: „Wie die Sterne soll es werden, Wie der Sand auf Erden!"

6. Hör' auf unser Sehnen, Zähle unsre Thränen Um dein Israel! Ach, es ist gebunden! Heile seine Wunden, Herr, mit Wein und Oel. Brich den Stab Nicht vollends ab; Fache an den schwachen Funken, Eh' sein Licht versunken.

7. Laß, wie du versprochen, Wenn der Bann gebrochen, Freiheit ihnen blühn; Unter Jubelpsalmen Und mit Siegespalmen Sie gen Zion ziehn! Licht und Recht Auf dein Geschlecht Laß von deinem Priesterschilde Strahlen hell und milde! Chr. Gottlob Barth.

Mel. Die Gnade sey mit Allen.

1232. Herr, Gott, wir suchen wieder Dein gnädig Angesicht. Verschmäh' die armen Lieder, Der Herzen Bitten nicht!

2. „Wo Zwei sich betend ein'gen, „Um was sie immer flehn" Verhieß der Herr den Sein'gen, — „Fürwahr, es soll geschehn!"

3. Drum treten wir zusammen, Und flehen inniglich: Ach, über Jacobs Samen Erbarme, Heil'ger, dich!

4. Wie einst in Babels Mauern Dein treuer Daniel In tiefem Bußetrauern Gefleht für Israel:

5. So stehen wir und weinen: O laß dein Morgenroth Ob Jacobs Hütten scheinen Nach langer Nacht und Noth!

6. Wohl herber ist das Leiden, Das längst dieß Volk umfing, Als da an Babels Weiden Die Zionsharfe hing.

7. Doch dein ist das Vergeben, Herr der Barmherzigkeit! Du kannst ernen'n zum Leben Aus finstrem Todesleid.

8. Jehovah, dein Erbarmen Ist tief wie Meeresgrund; Du reichst mit Liebesarmen Bis in des Abgrunds Schlund.

9. Der du in lichter Wolke Und in

des Feuers Gluth Einst zogst mit deinem Volke Durch Wüsteney und Fluth:

10. Du wollst noch einmal hören Auf seinen Jammerschrei, Sein Herz zu dir bekehren Von aller Heuchelei!

11. Du sprachst den Gottes-Segen Einst über Jacobs Haus; Ach, deines Namens wegen Tilg' ihm sein Brandmal aus!

12. Erkenne deine Schafe, Und wie dein Mund versprach, So geh der Väter Strafe Den Söhnen nimmer nach!

13. Führ' ein zu Friedens-Hütten Zu deines Reiches Glück Dein irrend Volk, wir bitten, Mit mildem Gnadenblick!

14. Ihm leuchte deines Thrones Verborgne Herrlichkeit In des Marien-Sohnes Verklärtem Pilgerkleid!

15. Daß es, wie eine Seele, Zu Seinen Füßen sinkt, Und Leben aus der Quelle, Dem Felsen Christus, trinkt.

16. Sprich: Amen! Herr; es werde Bald reif das Erntefeld; O Hirte, Eine Heerde Erfüll' die ganze Welt!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1233. Herr, vernimm mit Wohlgefallen Der Deinen Flehn! Es ist ein Lallen, Doch steigt es auf zu deinem Thron. Jesus, blick' auf uns hernieder! Wir treiben deine Sache wieder; Es gilt dein Volk, du Menschensohn! Israel liebst du ja Gleich uns, — Hallelujah! Treuer Hirte! Ach! führ' uns du Auch Schafe zu, Für deine Heerd', Erbarmer du!

2. Segne, Herr, was wir begonnen! Laß sich in deinem Lichte sonnen Das Volk, das noch nicht schaut dein Licht; Jesus Christus, ach, erwecke Die Schlafenden! die Moses-Decke Nimm ab von ihrem Angesicht. Laß deine Lust sie schaun! Ja, kröne das Vertraun Von uns Allen! Wir hören gern Von nah und fern Dir Seelen dar, dir unserm Herrn!

3. Nimm auch an, nach deiner Weise, Die Erstlinge aus unserm Kreise; Herr, laß sie wohlgedeihen dir! Liebevoller Freund der Sünder! Ach, pflege sie als deine Kinder; Auf deine Gnade trauen wir; Laß uns gesegnet seyn! Gib unserm Werk Gedeihn, Dir zum Preise! O daß noch mehr Zu deiner Ehr' Dir Pflanzen blühten weit umher!

4. Jesus! höre noch die Bitte: Ach weile stets in unsrer Mitte! Du weißt es, wir vermögen nichts! Laß uns stets das Beste wählen, Lenk' es zum Besten, wenn wir fehlen, Gib Licht uns, o du Quell des Lichts! Du kommst! so komme doch! Nur Israel fehlt noch, Zu den Schaaren, Um deinen Thron, O Gottes Sohn, Dir zum verheißnen Schmerzenslohn! Maria Maas in Basel.

Mel. Warum sollt' ich mich denn grämen.

1234. Herr, wie tönt so sanft und milde Noch dein Wort Immerfort Durch die Weltgefilde! Soll nicht Juda auch erwachen, Und zu dir Mit Begier Endlich sich aufmachen?

2. Sieh', wie deines Volkes Menge Schwer gedrückt, Tiefgebückt Steht im Weltgedränge! Sieh der Tochter Zion Schande! Ganz verirrt Und verwirrt Schweift sie durch die Lande!

3. Unter deines Fluches Lasten Schmachtet sie; Ach, noch nie Kam't bei ihr zum Rasten. Denn sie ist dahingegeben In die Noth, In den Tod, Ohne Geist und Leben.

4. Davids Hütte liegt zerrüttet Als ein Raub; Von dem Staub Ist ihr Schmuck verschüttet. Ihre Priester sind bethöret; Satan hat Deine Stadt, Ach! im Grund zerstöret!

5. Sie, einst Königin der Welten, Liegt nun da, Todesnah, Unter deinem Schelten. All ihr Thun ist ihr mißglücket; In das Grab Tief hinab Hast du sie gedrücket.

6. Doch, dein Bundeswort bleibt stehen: Im Gericht Soll sie nicht Ganz und gar vergehen: Hast du nicht den Bund beschworen Abraham? Seinen Stamm Dir zum Volk erkoren?

7. Juda muß sich noch bekehren, Herr, und dich Inniglich Suchen, lieben, ehren! Muß vor dir die Kniee beugen, Muß und wird, Treuster Hirt, Werden ganz dein eigen!

8. Ja, du wirst's vom Todesgrauen Führen aus, Und sein Haus Gnädig wieder bauen; Wirst ihm alle Schuld erlassen, Und hinfort Als sein Hort Ewig es umfassen.

9. Ach, wie lang' schon fließen Thränen! Herr, wie lang' Und wie bang' Dauert schon dieß Sehnen! Deine Knechte sehn den Jammer; Spät und früh Bitten sie Dich in stiller Kammer:

10. Herr, laß uns die Zeit erblicken! Wolle doch Endlich noch Israel erquicken! Laß die Zorngewitter fliehen! Mach' gerecht Dein Geschlecht! Laß es neu erblühen!

11. Mache Zions Tempelhallen Jubelvoll! Dann, dann soll, Herr, dein Lob erschallen! Was auf ewig todt verbliebe, Deine Treu' Schafft es neu, Selig in der Liebe! J. Rothe.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1235. In Jehovah's ew'gem Rechte Ließ er von seinem treuen Knechte Ausschreiben einen Seherspruch: „Jede Seele, die gesündigt, Soll, eh' ihr „Gnade wird verkündigt, Versühnen „ihrer Treue Bruch! Des Lebens Gabe quillt Im Blutstrom, und so stillt Nur ein Opfer Der Seele Noth, Hebt Fluch und Tod." — So will's der hohe Bundesgott!

2. Israel gedenkt der Worte, Und opfert stets an heil'gem Orte, Besprengt mit Blut des Herrn Altar. Doch, wie kann der Thiere Leben Vollkommene Versühnung geben Für eine ganze Sünderschaar? Drum spricht das Wort des Herrn: Harrt sein! er ist nicht fern, Euer Bürge! Auf ihm liegt schwer Der Sünden Heer; Vollkommne Sühnung bringt nur Er!

3. Draußen, vor den heil'gen Thoren, Wirbt nun das Lamm, das Gott erkoren, Und blutet an dem Kreuzaltar. Juda sieht die Wunden funkeln, Sieht sich der Sonne Strahl verdunkeln, Doch bleibt sein Trotz unwandelbar. — Warum erkennst du nicht Dieß bleiche Angesicht, Armes Zion? Warum voll Wuth Rufst du dieß Blut Zum Fluch dir, — diese Segensfluth?

4. Ewig herrlich ist dein Name, Lamm Gottes! Dein erwählter Same Liegt dir zu Füßen; — dein sind wir! Wir sind heil durch deine Wunden! Ach, hätt' auch Juda dich gefunden! Sucht' es Versühnung, Heil bei dir! Geuß auf sie deinen Geist, Daß Leben in sie fleußt! Suche, sammle Dein Israel Zum Gnadenquell, Verherrlichter Immanuel! Sophie Herwig, in Eßlingen. 1835.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1236. Israel wird auch noch finden Seinen großen Davids-Sohn, Wird bereuen seine Sünden, Beugen sich vor seinem Thron. Die Gebeine werden leben, Die Ezechiel einst sah. — Wenn die Söhne Jacobs beben, Ist ihr Bruder Joseph da!

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1237. Neige dich zu uns hernieder, Herr Jesu, nimm an unsre Lieder; Wir können ohne dich nicht seyn! Es ertönt in unserm Kreise Ein froher Dank nur dir zum Preise; Von dir kommt Segen und Gedeihn. O ziehe mächtiglich Uns immer mehr an dich, Ew'ge Liebe! Nur dir geweiht Sey unsre Zeit; Nah ist das Reich der Herrlichkeit!

2. Herr, noch suchst du das Verlorne; Es gilt dein Volk auch, das erkorne, Dir längst erwählte Eigenthum. Jesus Christus! wecke, wecke Die Schlafenden! ach, nimm die Decke Hinweg! es werde laut dein Ruhm, Wo man dich noch nicht kennt, Nicht Gott, Messias nennt! Herr, Erbarmer! Nimm auch davon Zum Schmerzenslohn Dein Israel, du Gottes-Sohn!

Mel. Valet will ich dir geben.

1238. O Jesu, sey nicht ferne Von unserm kleinen Kreis! Wir sängen hier so gerne Ein Wort zu deinem Preis: Wie du, o guter Hirte, Nach deinen Schafen siehst, Und, wenn sich eins verirrte, Es wieder an dich ziehst.

2. Auch die verlass'ne Heerde, Die noch auf Steppen irrt, Zerstreut auf deiner Erde, Suchst du, o treuer Hirt! Es sucht nicht deine Weide, Das arme Israel, Trinkt nicht zu deiner Freude Von dir, du Lebensquell!

3. Doch Einz'le sind gekommen; — Du selber suchtest sie, Und hast sie aufgenommen, Verlässest sie auch nie. Der Wolf in seinem Grimme Verschlänge sie zwar gern, — Doch deine Hirtenstimme Warnt stets; — du bist nicht fern.

4. Laß sie dir nicht entreißen Aus deiner treuen Hand! — Du, Jesus, wirst sie weisen Auf grünes Weideland. Sie gehn im finstern Thale, Doch rufst du für und für, Und winkst mit hellem Strahle Sie immer neu zu dir.

5. Laß Israel es fassen, Wie du, getreuster Hirt, Dein Leben hast gelassen, Für Schafe, die verirrt! — Ach, laß bald auf der Erden Nur Eine Heerde seyn! Du willst ihr Hirte werden; O führ' sie du allein! M. Maas.

Mel. Die wir uns allhier beisammen finden.

1239. Treuer Herr, vor dem wir sind vereinigt, Kehre gnädig bei uns ein! O laß Herz und Mund von dir gereinigt, Unser Thun gesegnet seyn! Jesu, Jesu, es ist deine Sache! Du bist's, ew'ge Fülle! wir sind Schwache; Mache, was der Staub nicht kann, Nimm dich unsers Werkes an!

2. O so sieh uns an, in deinem Namen Nun um deinen Thron vereint! Mögest du selbst jedes Herz entflammen, Daß es dich, ja dich nur meint! Daß, wenn wir für Israel dich flehen, Wir allein auf deine Ehre sehen. — Israel dein Eigenthum, Werde, Jesu, dir zum Ruhm!

3. Jesu, laß dein Bundesvolk auf Erden Dich, das Licht des Lebens, sehn! Mußte es doch schon zum Denkmal werden! Das, was du sprichst, muß geschehn! Hast du ja bis jetzt dein Wort gehalten: Deine Treue wird sich neu gestalten! Du hältst Jacob bald aufs neu' Das gegebne Wort der Treu'.

4. Ach, nimm weg die dichte Moses-Decke, Sprich dein mächtig „Hephata!" Daß dein Volk des Wächters Stimme wecke, Die da ruft: der Herr ist nah! Hilf, Herr, daß es sich in deinem Lichte, Deuten kann die göttlichen Gerichte, Und die tief bewegte Zeit Mahnen hört: „macht euch bereit!"

5. Treuer Jesus! sieh auch mit Erbarmen, Auf die arme Christenheit! Trage sie auf deinen Liebesarmen Durch den wilden Sturm der Zeit! Laß noch deinen Leuchter feste stehen, Daß auch Israel den Glanz kann sehen, Der den finstern Pfad erhellt Durch die nachtumhüllte Welt.

6. Deine Boten bringen dir mit Eilen Noch der Heiden Fülle ein; Du wirst ja mit Israel nicht weilen, — Es muß auch bekehret seyn! Bilde auch aus deinem alten Volke, Christus, dir noch eine Zeugen-Wolke! Laß uns Alle bald vereint Jauchzen, wann dein Tag erscheint! M. Maas.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1240. Wachet auf, ihr Christenbrüder! Wacht auf! seyd ihr des Heilands Glieder; Erstehn von eurer Trägheit Sitz! Oeffnet euer Aug' dem Lichte, Entstrahlt von dessen Angesichte, Deß Zukunft seyn wird wie der Blitz! Schaut nüchtern um euch her, Und horcht! — es spricht der Herr, Der Gott Jacobs, Von heil'gem Ort Zu uns ein Wort, Ein Wort, das tönt durch Himmel fort.

2. Hört's: — „Mich jammert das „Verderben Von meinem Volk; — Ihr „laßt es sterben! Ist keine Salb' in „Gilead?! Oder ist kein Arzt vorhanden? — Warum denn schmachtet noch „in Banden Die Tochter meiner Zionsstadt?! Weh' euch! ihr habt das Licht, „Und laßt es Jacob nicht Liebend leuchten; Selbst kalt und todt, Vermehrt „die Noth. Wer frevelnd spricht: Ich „liebe Gott."

3. Christen! laßt es uns erschüttern, Damit wir einst nicht müssen zittern, Wenn Israel uns dort verklagt! Denn der Richter kennt die Lauen, Die Israel hier nur beschauen, Die aber nichts für ihn gewagt. O, wer den Heiland kennt, Fürwahr, ein solcher brennt, Seiner Liebe Sich recht zu freun, Sie auszustreun Auch über Juda's Wüsteneien!

4. Wer, der seinen Heiland liebet, Ist also kalt, daß er nicht übet Der Liebe seliges Gebot: „Redet freundlich, ihr Erlösten, Mit meinem Volk; „ihr sollt es trösten; Ich bin sein treuer „Bundesgott, Der ihm vergeben hat „All' seine Missethat. Solches predigt." — Auf, Brüder, auf! Beginnt den Lauf, Und bringet Israel zu Hauf!

5. Zeiget ihm in eurem Leben, Daß

euch die Sünden sind vergeben, Und daß ihr Gnad' empfangen habt. Lockt es mit des Mitleids Triebe, Beweist ihm thätig Christi Liebe, An der ihr euer Herz gelabt; Und fleht um Glaubensmuth, Um neue Liebesgluth Aus dem Urquell, In dessen Blut Das höchste Gut, Der Seelen Seligkeit beruht.

6. Miterlöste Christenbrüder, Kommt, fallet flehend mit uns nieder In Demuth vor des Lammes Thron: — Jesu! du woll'st dich erbarmen, Des Würmleins Jacobs, deines armen, Das dich nicht kennet, Gottessohn! — O Heiland! schau herab In dieses offne Grab, Ruf': — „Erstehet!" — Ja, Lebensfürst, Du kannst, du wirst Auch Juda wecken, dir zum Preis.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1241. Wann schlägt die angenehme Stunde, Die jene Wonnezeit uns bringt, Da auch dein Volk vom alten Bunde Mit Freuden dir entgegensingt? Ach, nimm die Decke von den Augen Des Israels, das dir so fern, Damit auch sie zu sehen taugen; Komm bald, Gesegneter des Herrn!

2. Du kommst! das ahnen deine Kinder, Denn aller Heiden Glanz erbleicht; Wie Viele kommen schon als Sünder, Von deinem Gnadenwort erweicht! Und ob auch, wo du längst gewaltet, Sich Schaaren von dir wenden ab: Wir sehn doch, daß die Hand noch schaltet, Die Todten winkte aus dem Grab.

3. Du kömmst, Herr; die Aeonen rollen, Die Mitternacht ist bald vorbei; Dann schaffest du mit wundervollen Erschütt'rungen das Alte neu. Du wirst ja nimmermehr verläugnen, Was du von Anbeginn erwählt; Du kommst, dir's wieder zuzueignen, Daß es dein Friedenskuß beseelt.

4. Bewege denn dein altes Erbe, Und setz' es neu zum Segen ein, Damit es Völker für dich werbe, Und vor dir diene treu und rein. O Wunder, wenn es nun, im Glauben Von Mitternacht und Morgenland Ausziehend, von der Feinde Schnauben Errettet ist durch deine Hand!

5. Wenn es die alten, edeln Kräfte Gebraucht zu deines Reiches Blühn; Wenn Israel sich Lebenssäfte Wird aus der Lebensquelle ziehn! Wie herrlich tönen dann die Psalmen Zu dir, o Herr und Gott empor! Rings grünen dann dir Siegespalmen, Und Hosianna bricht hervor!

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1242. „Wasserströme will ich gießen" — Spricht der Herr — „aufs „dürre Land; Kühlend sollen Quellen „fließen In der Wüste heißem Sand. „Wo jetzt Wandrer schmachtend ziehn, „Soll ein Gottesgarten blühn."

2. Ach, noch ist die Zeit der Dürre! Schwerer Fluch bedeckt das Land; Israel geht in der Irre, Seine Kraft ist ausgebrannt. Wo der Blick auch sehnend schweift, Spärlich kaum ein Früchtlein reift! —

3. Dennoch wird das Wort des Treuen Herrlich in Erfüllung gehn; Jauchzend werden dann sich freuen, Die jetzt still mit Thränen sä'n, Wann der Segensstrom des Herrn Alles füllet nah und fern.

4. Darum muthig stets, ihr Brüder! Eilet dem Verlornen nach! Sucht des Volkes Gottes Glieder Liebend auf in ihrer Schmach! Ladet sie von Berg und Thal Zu des Königs Hochzeitmahl!

5. Scheint es oft vergeblich Mühen, Segensloses Kämpfen euch, Denkt: auf rauhem Pfade ziehen Alle in dem Kreuzesreich! Doch wer seinem König dient, Dem hat stets ein Kranz gegrünt.

6. Herr, erhöre uns, und sende Deinen heil'gen Geist uns zu, Der uns Muth im Kampfe spende, Und in Trübsal stille Ruh'! Ja, wir wollen dir vertraun: Du wirst Zion wieder bauen!

Sophie Herwig.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1243. Wenn wir uns vor dir sammeln, Herr, flehend dir zu stammeln, O Jesus, Jehovah! So höre unsre Bitte, Komm selbst in unsre Mitte! Ach, sey uns Allen innig nah!

2. Herr, von der Liebe Schmerzen Mach' unsre armen Herzen Für Israel erfüllt; Dein Bundesvolk auf Erden

Soll ja geweckt werden! — Noch schläft's in Finsterniß gehüllt.

3. Wenn Einzelne sich regen, Mußt du sie selber pflegen, Bewahren vor der Welt. Du nur kannst Leben geben, Du, Sonne, wirst beleben Das noch erstarrte Todtenfeld.

4. Du, Jesus, bist's alleine, Der all' die Todtenbeine Mit Allmacht wecken kann! Laß deinen Odem wehen, Daß Todte auferstehen! O bräche bald dein Morgen an!

5. Du, Herr, du hast's versprochen, Hast nie dein Wort gebrochen! Du willst am Schluß der Zeit Dein Israel noch retten; Mach's frei von Irrthums Ketten, Und auf dein Kommen bald bereit!

6. Gib, Jesus, dich zu kennen, Laß Israel dich nennen: Messias! Gotteslamm, Das seine Schuld getragen, Gemartert und geschlagen, Geopfert ward am Kreuzesstamm.

7. Herr! mach' dein Volk zu Sündern, Und dann als deinen Kindern, Laß Huld für Recht ergehn! Daß sie — den sie durchstochen, Deß Herz für sie gebrochen — Dich mit Entzücken kommen sehn! M. Maas.

Mel. Jesu, komm doch selbst zu rc.

1244. Wer doch seufzt so bang' und schwer, Blickt so unstät, scheu umher, Wie ein Lamm, das ohne Hirt, In der Wüste rastlos irrt?

2. Kennst du den verlornen Sohn? Bald zweitausend Jahre schon Irrt er ohne Vaterland, Stets geächtet, stets verbannt.

3. Furchtbar hat mit Blitzes-Licht Auf sein bleiches Angesicht Eine unsichtbare Hand Kains Zeichen hingebannt.

4. Ferner, über Land und Meer, Kam er friedenlos daher, Wie ein Irrstern, der die Bahn Nimmer wieder finden kann.

5. Ach, nicht immer war es so! — Seiner Jugend, hehr und froh, Voll von Gottes Freundlichkeit, Denkt er wohl mit Herzeleid.

6. In des Morgenlandes Pracht Ist sein Leben einst erwacht; Licht und Recht war ihm vertraut, Schon sein Salem ihm gebaut.

7. Und der Gnade erster Strahl Neigte sich in freier Wahl Zu dem trauten Sohne hin; Liebesbande lenkten ihn.

8. Und des Höchsten Wunderrath, Der Erlösung Gottes-That, Ward ihm früh vor Allen kund, Mir ihm sprach der Wahrheit Mund.

9. Gottes Freunde, stark und groß, Zog er auf in seinem Schooß; Selbst der Menschheit höchster Ruhm War sein heil'ges Eigenthum.

10. Denn der Herr der Herrlichkeit, Der trug einst dein Pilgerkleid; Eh' ihn unser Herz erkannt, War er innig dir verwandt.

11. Wehe! du verkanntest ihn, Würgtest ihn, und mußtest fliehn; Ziehst nun elend und entstellt Durch die kalte, fremde Welt.

12. Endlos mußt du suchen gehn, Wartend des Verheißenen, Den du in der Mitternacht Deines Wahnsinns umgebracht.

13. Doch er lebt! und er allein Kann und will dein Retter seyn. Armer Fremdling, halte nur Fest an der Verheißung Spur!

14. Den er längst an deiner Statt Einnahm in die Gottes-Stadt, Sein erkaufter Heidensohn, — Ach, dein Dränger lange schon, —

15. Sendet zu des Retters Ohr Tausend Bitten jetzt empor: Heile, o Barmherzigkeit, Israels Zerrissenheit!

16. Wende seinen scheuen Blick Endlich, Herr, zu dir zurück, Daß dein Lieben, treu und heiß, Schmelze seines Herzens Eis!

17. Lösch' das Kainszeichen aus, Nimm den Flüchtling in dein Haus! Redet deines Herzens Fluth Besser doch als Abels Blut!

18. Nimm des Früh-Geliebten wahr! Denn am blutigen Altar Büßtest du auch seine Schuld, Herz voll Gnade und Geduld!

19. Hoherpriester Israels, Seine Hoffnung und sein Fels, In der ew'gen Hütte dort Sprich der Sühne größtes Wort!

20. Daß der lang' verlorne Sohn

Niedersinkt vor deinen Thron, Und, in tiefster Brust bekehrt, Seinem Fürsten Treue schwört!

21. Amen! ja, es wird geschehn. Laßt uns glauben, bitten, flehn, Bis der Herr sein Friedensfest Erd' und Himmel feiern läßt!

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

1245. Wie tief gebeugt liegst du im Staube, O Israel, du Volk des Herrn! Dem Starken gabst du dich zum Raube, Und triebst den Stärkern von dir fern; Nun liegst du da voll Todeswunden, Und niemand hat dich noch verbunden, Weil du den rechten Arzt verschmäht. Ach, laß dich lösen von den Ketten, O, Tochter Zions, laß dich retten, Weil noch der Tag des Heils besteht!

2. Vernimm aus deines Gottes Munde Die Stimme voller Gnad' und Huld: „Du wareſt untreu meinem „Bunde; Ich übe Treu' und hab' Ge„duld. Kommt wieder, ihr verlornen „Schafe, Erwacht aus eurem Todes„schlafe! Nehmt Leben hin aus meiner „Hand! Zum Leben seyd ihr ja berufen; „Ach, kommt an meines Thrones Stu„fen! Den Weg hab' ich euch selbst ge„bahnt!

3. „Ich, ich bin euer Gott und Kö„nig; Ich halt' euch mein Verheißungs„wort; Verlassen hab' ich euch ein we„nig, Doch meine Gnade währet fort. „Ich hab' geschworen: euch Zerstreuten „Aus aller Völker fernen Weiten Zu „sammeln wieder in mein Reich. So „bleibt denn länger nicht verblendet; „Wenn ihr zu meinem Heil euch wendet: „Wohl Jacobs Söhne, wohl dann euch!

4. „Euch hab' ich meinen Sohn ge„geben: Für eure Sünden floß sein „Blut; Um eure Missethat zu heben, „Litt er der Todesschmerzen Gluth; An „eurer Statt ward er zum Bürgen, „Ließ gern sich wie ein Lamm erwürgen, „Bezahlend eurer Strafe Schuld." O Israel! verweil' nicht länger, Sonst werden deine Nächte bänger! Verschmäh' nicht deines Königs Huld!

5. Erstanden ist aus seinem Grabe Der Sohn des Höchsten, Jesus Christ; Und ew'ges Leben ist die Gabe, Die uns durch ihn geworden ist. So kommet denn, ihr Brüder, kommet! Ergreifet mit uns, was da frommet, Dieß Leben in sich einzuziehn; Kommt hin zum Kreuz des Eingebornen; Von dort aus nur strömt uns Verlornen Die Kraft zum Glauben, ach, an Ihn!

6. Komm Israel! ach komm, wir bitten: Licht, Leben, Heil und Seligkeit Hat Jesus auch für dich erstritten; Komm! Alles ist auch dir bereit! Komm, laß in seinem heil'gen Blute Dich waschen; laß mit Glaubensmuthe Dich füllen, an dem heil'gen Born; Komm, fliehe hin zu seinen Wunden; Denn hier allein kannst du gesunden, Und retten dich vorm ew'gen Zorn!

7. Ja, treuer Hirte der Verlornen! An deinem Kreuze liegen wir, Und flehn für deine Auserkornen: Ach, zieh' sie selber hin zu dir! Mit deiner Allmacht Gnadenzuge Zieh' sie empor aus ihrem Truge, Weil du ihr Kreuz getragen hast! Erhör' uns! segne Jacobs Erben! Laß keinen mehr hienieden sterben, Er habe denn dein Kreuz umfaßt!

Sophie Krafft.

Mel. Valet will ich dir geben.

1246. Wir feiern diese Stunde Vor dir, Herr Zebaoth, In brüderlichem Bunde, O Jesu, Herr und Gott! Tritt selbst in unsre Mitte Heut' wieder fühlbar ein, Und laß auf unsre Bitte Den Frieden bei uns seyn!

2. Blick' auf dein Volk hernieder, Das in den Wüsten irrt; Such' deine Schafe wieder, Du guter, treuer Hirt! Leit' sie auf grüne Auen, Wie du uns, Jesu, führst! Uns mögen sie nicht trauen, Wenn du sie nicht berührst.

3. Dein Volk zu dir zu lenken, Wird sparsam uns zu Theil. Du woll'st uns Mittel schenken, Du, unser Licht und Heil! Laß nicht die Hände sinken Und zagend müßig ruhn! Du darfst ja, Herr, nur winken, So gibt es g'nug zu thun.

4. Noch bist du voll Erbarmen Verwaisten zugethan; Sie sind es, ach, die Armen, So fern von Canaan! Ach, laß ihr Heil gelingen! Zeig' uns den Weg dazu! Laß ihrer Viel' uns bringen, O Herr, zu deiner Ruh'.

5. Es regen zwar Gebeine Des

Todtenfeldes sich; Doch dieser nicht alleine, — Erbarme Aller dich! Bring' dir zum Schmerzenslohne Sie zu der Blutgemein'! Laß sie vor deinem Throne Sich ihres Jesu freun.

6. Herr, hör' uns, deine Schwachen! Wir können nichts als flehn. Du kannst uns tüchtig machen Durch deines Geistes Wehn. Hast du uns ganz gereinigt, Brauchbar für deine Hand, So danken wir vereinigt Im höhern Vaterland.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1247. Zeig' in deiner heil'gen Schöne Dich deinem Volk, o Jesus! krön' Bald unser hoffendes Vertraun: Daß, den sie durchstochen haben, Dich, der gekreuzigt ward, begraben, Sie ihren Retter liebend schaun! Vereinigt singen wir Dann, Allversöhner, dir: Hallelujah! Von Ewigkeit Zu Ewigkeit Sey unser Wirken dir geweiht!

Zionsharfe, Nr. 180.

Mel. Seelenweide, meine Freude.

1248. Zitternd standen Jacobs Kinder, Von dem Vaterhause fern, Alter Schuld bewußte Sünder, Um Aegyptens großen Herrn,

2. Still bekennend: „Solches Leiden Haben wir an ihm verdient, Den wir einst verkauft den Heiden, Dessen Blut noch nicht gesühnt!"

3. Doch in Josephs großem Herzen Thront die Liebe hoch und hehr; Fühlend ihrer Reue Schmerzen, Wallt sie über als ein Meer.

4. Seine Thräne rinnt, — er breitet Treue Bruderarme aus: „Ich bin Joseph! hergeleitet Euch zur Rettung, euch voraus."

5. O ein seliges Erkennen! Süß ist's nun, die alte Schuld, Die beweinte, zu bekennen Solchem Herzen voller Huld!

6. Denn was Menschen sündig thaten, Schuf der Herr in Segen um; Ihre Rettung war berathen In des Himmels Heiligthum.

7. Und aus Hungersnoth und Schande Führt er seine Brüder jetzt; Sieh, er hat zum Segenslande, In sein Gosen sie versetzt.

8. Größter du von Jacobs Söhnen, Du, von Brüdern einst verkauft! Ach, sie ewig zu versöhnen, Mit dem Schmerzenskelch getauft;

9. König nun von Gottes Reichen, Den die Brüder, ach, noch fliehn — Drängt ihr Jammer ohne Gleichen Nicht zu deinem Thron sie hin?

10. Wann, o wann schlägt deine Stunde, Da dein irres Israel Büßend schaut in deine Wunde *), Und in ihr des Heiles Quell?

11. Wir, die längst in deinem Gosen Brechen deines Tisches Brod, Sehn die armen Heimathlosen Krank in langer Hungersnoth.

12. Deiner Liebe Friedenstaube Beut das Oelblatt ihnen an; Doch wo ist der Brüder Glaube, Der dein Lieben fassen kann?

13. Lieben müssen wir die Armen, Denn du trugst ihr Fleisch und Blut, Und das ewige Erbarmen Kam von ihnen uns zu gut.

14. Und wie muß das Herz dir glühen, Der du mehr als Joseph bist, Bald den Vorhang wegzuziehen Von dem unerkannten Christ!

15. Dir ist ja die Macht gegeben; Herr, wann deine Stunde schlägt, Werden deine Todten leben, Wird das Knochenfeld bewegt.

16. Unserm Hoffen, unserm Bitten Gabst du der Verheißung Wort. Strafe hat dein Volk gelitten, Doch dein Bund steht fort und fort.

17. Held aus Juda, eile, eile, Gib in deiner Brüder Herz Jene Buße, die zum Heile Führt durch tiefen, reinen Schmerz;

18. Daß vor dem erwürgten Lamme Stumm sie schlagen an die Brust, Und du deines Herzens Flamme Nimmer länger bergen mußt;

19. Daß es Jacobs Haus durchschalle: „Ich bin euer Bruder! bin Euer Schild!" und daß sie Alle Vor dem Hingegebnen knien!

20. Schlage, Wiedersehens-Stunde! Friedefürst, Immanuel, Eine bald im neuen Bunde Heidenvolk und Israel!

21. Und der Jubel beider Chöre In dem Preisgesang ertönt: „Hallelujah! Preis und Ehre Sey dem Lamm, das uns versöhnt!"

*) Zach. 12, 10.

XVI. Von der Gemeinschaft der Heiligen.

(Auch christliche Vereinslieder.)

Mel. Vater unser im Himmelreich.

1249. Ach sehet, welche Lieb' und Gnad' Der Vater uns erzeiget hat, Der uns als Eigenthum erkennt, Uns Arme seine Kinder nennt, Und uns Unwürdigen aus Huld Erlässet alle Sündenschuld!

2. Dieß zwar verstehet nicht die Welt, Die uns für Gottes Feinde hält, Und hasset, schmäht, belegt mit Spott, Und meint, sie diene drinnen Gott; Denn sie erkennet Gott nicht recht, Drum kennt sie auch nicht sein Geschlecht.

3. Indessen kann es schaden nicht, Daß uns die böse Welt anficht, Vielmehr gedeiht es uns zu gut; Wir stehn ja unter Gottes Hut, Und rühmen uns auch in der Pein, Daß wir des Höchsten Kinder sey'n.

4. So jemand fluchet, segnen wir, Und tragen's Gott im Beten für, Daß er der Feind' Unwissenheit Vergebe nach Barmherzigkeit; Dieweil ein jedes Gottes Kind Ist seinem Vater gleich gesinnt.

5. Wenn wir denn also Kreuz und Schmach Dem Sohne Gottes tragen nach, So sind wir in ihm angenehm, Zu allem guten Werk bequem, Und werden schon in dieser Zeit Die Erben wahrer Seligkeit.

6. Dann zeugt der heil'ge Geist mit Kraft Von unsrer Kindes-Erstlingsschaft, Darin der neugeborne Geist Gott „Abba, lieber Vater" heißt, Und sich in voller Zuversicht Zu ihm aufschwinget in das Licht.

7. Der Geist nimmt unser auch sich an, Wenn unser Mund nicht beten kann, Vertritt uns heimlich allerbest, Wenn unser armes Herz gepreßt; Er macht, wenn seufzt der Seelengrund, Vor Gott den Sinn der Seufzer kund.

8. Durch ihn verachten wir die Welt, Und trachten nach dem Himmels-Zelt, Das droben für uns steht bereit, Zu wohnen da in Ewigkeit. Da wird die Hoffnung ganz erfüllt, Und unser sehnend Herz gestillt.

9. Ist denn für uns der große Gott, Was scheuen wir denn noch den Tod? Ist Gott für uns, der uns lossspricht: Was kann denn sonst noch ein Gericht? Wer ist, der uns vom Schöpfer trennt, Da Gott für uns in Liebe brennt?

10. Es bleibt, daß Gott ist treu gesinnt, Und daß wir Gottes Kinder sind. Doch ist es noch erschienen nicht, Was wir seyn werden hoch im Licht, Wann nun der Vater offenbart, Was hier im Geist gebildet ward.

11. Das aber wissen wir gewiß: Am jüngsten Tag erscheinet dieß, Daß Gottes Volk im obern Reich Aufglänzt, den heil'gen Engeln gleich, Da, wer hier war in Jesu Christ, Ihn jauchzend schaun wird, wie er ist.

12. O Vater! Preis und Ehre dir, Daß du uns dieß verheißest hier! Wir bitten, gib uns deinen Geist, Der auf dem Pfad uns unterweist, Drauf wir als Kinder zu dir gehn, Und ewiglich vor dir bestehn! Dr. Heinrich Georg Neuß.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

1250. Auf, du priesterlich's Geschlechte, Das den Bund des Herrn bewahrt, Und ihr, unsers Gottes Knechte! Schaut auf eure Himmelfahrt! Suchet doch nur das, was droben! Es verdient's ja ganz allein. Sollt' ich das nach Würden loben, Müßt' ich mehr als Engel seyn.

2. Die ihr sonst die Harfen hinget An die Weiden Babylon, Nehmt sie wieder ab, und singet Zions Lied im Siegeston! Sollt' uns unser Jammer hindern, Der ja nur zur Welt gehört? Uns, ein Volk aus Königskindern? Wer ist, der die Freude stört?

3. Droben seht zur Rechten sitzen Jesum Christ voll Glanz und Licht! Sehet seine Augen blitzen Und sein Sonnen-Angesicht! A und O, Anfang und Ende, Erst- und Letzter nennt er sich; Er beherrscht die Höllenschlünde, Als ein Sieger königlich.

4. Droben, und doch immer nahe, Wo ein Herz zu ihm sich naht, Ist er, den Johannes sahe, Der die sieben

Sterne hat. Wandelnd unter den Gemeinen, Reinigt er sein Tempelhaus, Tröstet, straft, warnt, lobt die Seinen, Und gießt Geist und Leben aus.

5. Droben, wenn wir überwinden, Wird im Paradiese schon Sich das Holz des Lebens finden Und die goldne Lebenskron'; Himmlisch Manna, neue Namen, Die nur der weiß, der sie trägt, Gutes Zeugniß; dieß zusammen Wird den Siegern beigelegt.

6. Droben sind sie angeschrieben, In dem Lebensbuch des Herrn, Alle, die den Heiland lieben, Und bei aller Schmach sich gern Doch nach seinem Namen nennen. Diese ziert das weiße Kleid, Und er wird sie laut bekennen Auf dem Thron der Herrlichkeit.

7. Droben soll in Salems Höhen, Wo der Tempel Gottes prangt, Als ein Grund und Pfeiler stehen, Wer den Siegeskranz erlangt. Wessen Streiter er gewesen, Dessen Name wird man hell Einst auf seiner Stirne lesen: Zion! Gott! Immanuel!

8. Droben sind unzähl'ge Namen, Palmenträger, weiß gekleid't, Die aus großer Trübsal kamen, Und nun singen sie erfreut: Heil sey Gott und unsrem Lamme, Das in Gnaden uns erwählt, Und aus jedem Volk und Stamme Uns den Seinen zugezählt!

9. Droben schickt sich neu zu werden, Schon der weite Himmel an; Dann wird Himmel, Meer und Erden Als veraltet abgethan. Bald wird sie herniederkommen, Neu-Jerusalem, die Braut, Als die Königsstadt der Frommen, Die Gott ihnen selbst erbaut.

10. Droben ruft er voll Verlangen: Höre, Braut, ich komme bald! Selig, wem, ihn zu empfangen, Schon das Herz entgegenwallt! Er wird nimmer lang verweilen, Und bringt seinen Lohn mit sich; Komm! dein Zion heißt dich eilen! Meine Seel' erwartet dich!

Stadtpfarrer Steinhofer in Weilheim.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1251. Bringt dem Herren frohe Lieder! Es schalle hier und droben wieder: Wir sind Gott angenehm gemacht! Durch des Heilands Tod und Leiden Sind wir, die wir darin uns weiden, Mit Heil für Leib und Seel' bedacht. Lob, Preis und Dank sey dir, Lamm Gottes, für und für! Hallelujah Dem Menschen-Sohn Auf Gottes Thron! Hallelujah dem Menschensohn!

2. Hochgelobter Herr und König, Dem alle Himmel unterthänig, Du bist den Blöden zugethan! Davon zeugen auch wir Armen, Die sich zu deinem Lieb's-Erbarmen Mit allem ihrem Elend nahn, Und dir, Herr Jesu Christ, Der du Mensch worden bist, Dankbar tönen: Du ward'st geschlacht't, Du hast's vollbracht, Und uns Gott angenehm gemacht!

3. Preis und Dank sey dir gegeben, Du, unser einig's Herz und Leben! Dich rühm' ein jeder Aderschlag Für dein Lieben und Erwählen, Das sich erneut in unsern Seelen Auch heut' an diesem Gnaden-Tag. Der Bund, drinn wir so schön In dir vereinigt stehn, Ist gegründet Auf dich und dein Verdienst allein; Drum wird er ewig bleibend seyn.

4. Amen! Ruhm, Dank, Preis und Ehre Sey dir von deinem Sünderheer, O Lamm, in Ewigkeit gebracht! Ewig haben deine Wunden Mit deinem Herzen uns verbunden, Und dir zum Eigenthum gemacht. Ach, nimm nun Herz und Hand Zum sichern Unterpfand, Daß wir bleiben, O Gottes Sohn, Dein Schmerzenslohn, Bis du uns stellst vor deinen Thron!

Herrnhut. Gesangb.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

1252. Brüder, öffnet doch dem Triebe Treuer, zarter Bruderliebe Ganz und kindlich euer Herz! Laßt die Leiden dieser Erden Alle Tage größer werden: Lindert Liebe nicht den Schmerz?

2. Ist sie nicht des Bundes Siegel? Gibt sie nicht der Seele Flügel? Schmelzt nicht ihre Feuergluth Auch die stärksten Höllenketten? Liebe nur kann Seelen retten, Liebe nur gibt Kraft und Muth!

3. Liebt euch! ruft der Sohn der Liebe, Und erwägt es, welche Triebe Senkten mich in Todesschmerz? Gab ich nicht mein Blut und Leben? Bin

ich Weinstock, seyd ihr Reben, O so seyd Ein Geist, Ein Herz!

4. Ja, verbindet euch zum Lieben, Täglich mein Gebot zu üben, Laßt's euch täglich heilig seyn! Hört ihr nicht mit mächt'gem Reize Jeden Tropfen Bluts vom Kreuze: „Kindlein, liebt euch! liebt euch!" schrei'n?

5. Laßt die Welt am Zorn sich weiden, Laßt sie schelten, hassen, neiden! Licht und Liebe bleibt ihr fern. Wird auch alles kalt und trübe, O so ringt und fleht um Liebe! Sie erhält euch bei dem Herrn.

6. Sucht in Liebe recht zu brennen! Daran soll die Welt erkennen Christi Sinn und Jüngerschaft. Liebe kann für Brüder leiden, Liebe lehrt das Böse meiden, Lieb' ist ew'ge Lebenskraft!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1253. Das ist eine sel'ge Stunde, Jesu, da man dein gedenkt, Und sich recht von Herzensgrunde Tief in dein Erbarmen senkt! Wahrlich! nichts als Jesum kennen, Jesum suchen, finden, nennen: Das erfüllet unsre Zeit, Mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle Fließt so gern ins Herz hinein. Deine Sonne scheinet helle: Denn du willst genossen seyn. Und bei aller Segensfülle Ist dein Wunsch und ernster Wille: Daß man, weil dein Brünnlein voll, Unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun, so woll'st auch diese Stunde Du in unsrer Mitte seyn. In dem Herzen, in dem Munde Leb' und herrsche du allein. Laß uns deiner nie vergessen! Wie Maria still gesessen, Da sie deinen Mund gehört: Also mach' uns eingekehrt! C. G. Wolfersdorf.

Mel. Nun Jesu, dem die Seraphinen.

1254. Dein Wort, o Herr! bringt uns zusammen, Daß wir in der Gemeinschaft stehn, Und allzumal die Lebensflammen Des Glaubens und der Liebe sehn; Wir werden durch das Wort der Gnaden Zu der Gemeinschaft jener Schaar, Die droben schaut dein Antlitz klar, Noch immer herzlich eingeladen.

2. Wie köstlich ist dieß Heil zu schätzen! Wer dir gehöret, darf sich frei Gleich einem Kind in dir ergötzen, Und wächst im Geiste stets dabei; Mit den Aposteln und Propheten, Mit allen Heiligen zugleich Darf er in deinem Gnadenreich Getrost in eine Reihe treten.

3. Ein Herz, das oft vom Herrn noch weichet, Und sich der Sünde zugesellt, Das noch im Finstern wankt und schleichet, Und sich noch zu den Trübern hält: Das kann solch Wohlseyn nicht genießen! Wer aber an das Oberhaupt, An Christum, in der Wahrheit glaubt, — Kann sich auch an die Glieder schließen.

4. Nur Kinder, die aus Gott geboren, Die unter einem Haupte stehn, Die hat der Herr sich auserkoren, Die läßt er Wunderliebe sehn; Gemeinschaft mit dem Vater haben, Und mit dem Sohn im heil'gen Geist — Das ist's, was ihre Seele speist; Nur das kann sie vollkommen laben!

5. Das unsichtbare Haupt regieret, Die Glieder folgen seinem Zug; Wo Christi Geist die Herzen führet, Entdeckt er Tand und Sündentrug, Zeigt, was den Glauben will verletzen, Wie Formeinkram und Grübelei Nur für Betrug und Sklaverei, Nicht für Gemeinschaft ist zu schätzen.

6. Der Glaubensgrund, auf dem wir stehen, Ist Christus und sein theures Blut; Das einz'ge Heil, darauf wir sehen, Ist Christus, unser höchstes Gut; Sein Wort, die Regel, die wir kennen, Zu jeder Zeit, an jedem Ort, — Das ist, was wir mit einem Wort Gemeinschaft und Gemeine nennen.

7. Was ist's doch für ein himmlisch Leben, Mit Vater, Sohn und heil'gem Geist In kindlicher Gemeinschaft schweben, Genießen das, was Gott genießt! Wie flammen da die heil'gen Triebe! Gott schüttet in sein heilig Haus Die ganze Gnadenfülle aus, — Da wohnet Gott, die ew'ge Liebe!

8. Der Vater liebt und trägt die Kinder, Und schenkt den Geist, der Abba schreit; Des Sohnes Treue schmückt die Sünder Mit ewiger Gerechtigkeit; Der heil'ge Geist tritt mit dem Oele

Digitized by Google

Des Friedens und der Freud' hinzu;
Die Herzen schmecken Gottes Ruh',
Und Kraft durchdringet Leib und Seele.

9. Die Kinder, die solch Manna essen,
Die stehen auch für Einen Mann.
Wagt sich der Feind an Eins vermessen,
Sobald greift er sie Alle an.
Sie fallen betend Gott zu Füßen,
Und siegen in des Herren Kraft;
Sie wollen von der Bürgerschaft
Auch das geringste Glied nicht missen.

10. Sie wallen mit verbundnen Herzen,
Der Welt von innen unbekannt;
Sie kennen keine Trennungsschmerzen;
Eins reicht dem andern seine Hand.
Sie wollen sich mit Freuden dienen
Mit Herz und Auge, Hand und Fuß,
Bis zu dem völligen Genuß
Des großen Worts: „Ich bin in ihnen."

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1255. Der du noch in der letzten Nacht,
Eh' du für uns erblaßt,
Den Deinen von der Liebe Macht
Ins Herz geredet hast:

2. Erinnre deine kleine Schaar,
Die sich so leicht entzweit,
Daß deine letzte Sorge war:
Der Glieder Einigkeit!

Graf Zinzendorf.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

1256. Des Herrn Gesetz verkündet den Gemeinen,
Sich hier in Lieb' und Frieden zu vereinen,
Daß unter Einem Hirten Eine Heerde Versammelt werde.

2. Mit Einem Opfer sind wir Gott erkaufet,
Und dazu All' auf Eines Tod getaufet,
Daß jeder nun mit ernstem, heil'gem Triebe
Den Nächsten liebe.

3. Die ja zu Einem Meister sich bekennen,
Die darf kein Streit um die Erkenntniß trennen;
Die Herzen, die sich Eines Heilands freuen,
Kein Haß entzweien.

4. Laßt uns wie Brüder bei einander wohnen,
Und, irrt ein Bruder, seiner Schwachheit schonen;
Denn uns gelingt nur durch vereinte Kräfte
Des Herrn Geschäfte.

5. Wer Gaben hat, der hat sie, Gott zu preisen;
Sie sollen sich zu Aller Wohl erweisen;
Wer selbstgefällig ist,
Der ist nicht besser, Wär' er auch größer.

6. Wer heller sieht, sey stärker auch in Liebe,
Auf daß sich gern der Schwache mit ihm übe,
Zur rechten Freiheit frei sich lasse leiten
Ohn' alles Streiten.

7. Wie wir zuerst die Sonn' im Morgen sehen,
Eh' sie hinaufsteigt zu des Mittags Höhen:
So soll der Glanz,
Den Kinder Gottes zeigen,
Stets höher steigen.

8. So wollen wir in Liebe weiter dringen,
Und harren auf des Gotteswerks Gelingen,
Daß unter Einem Hirten Eine Heerde
Aus Allen werde.

Mel. Bringt her, bringt her dem ꝛc.

1257. Die Freud' am Herrn ist unsre Kraft und Stärke;
Wir freuen uns in seinem Heil! Denn groß an uns
sind seine Liebeswerke,
Weil er ist worden unser Theil.

2. Wir glauben, darum singen wir von Wahrheit,
Von Gnade und Gerechtigkeit;
Wir wandeln fort im Lichte seiner Klarheit,
Und haben Frieden allezeit.

3. Die Feinde müssen alle vor uns fliehen,
Dieweil der Herr mit uns im Streit,
Und uns die Waffenrüstung will anziehen;
Er stehet selbst an unsrer Seit'.

4. Wir sind nicht mehr von denen, die da schlafen,
Noch trunken sind von Wollust mehr:
Drum laßt uns brauchen unsre Geisteswaffen,
Weil wir gezählt zu Gottes Heer!

5. Drum jauchzet fröhlich und erhebt den Herren,
Ihr Heiligen, im Heiligthum,
Und singet ihm zu Lob und hohen Ehren,
Die ihr nun seyd sein Eigenthum!

6. Von nun an sey euch alles viel zu wenig,
Was nicht gehört in Gottes Reich;
Nichts, nichts, als loben euren Gott und König,
Werd' künftighin gehört von euch.

7. So gehn wir alle jauchzend in den Reihen,
Und rühmen uns der Gottes-Kraft,
Die unsern Weg in Christo läßt gedeihen,
Und uns in ihm viel Siege schafft.

8. Er ist und bleibet König, Herr und Meister,
Und macht zunicht' der Feinde Heer;
Er bricht die Kraft der

stolzen, falschen Geister; Drum werd' ihm ewig Preis und Ehr'!

Mel. Es glänzet der Christen ꝛc.

1258. Die göttliche Liebe bringt heil'ges Vergnügen, Wer treu in ihr lebet, find't Frieden und Ruh'; Sie hasset die Bosheit und meidet die Lügen, Sie lässet nicht Arges noch Eigenheit zu. Ja, wo sie regieret, Und Seelen auszieret, Da kann man erzählen, wie hoch sie beglücket, Und wie sie das innerste Leben erquicket.

2. Was sollen wir sagen, was sollen wir denken Von dir, o du Liebe, die du uns erquickst? Was sollen wir dir zur Erwiederung schenken Für Alles, womit du uns göttlich beglückst? Wir wollen uns geben, Dir einzig zu leben; O mach' uns lebendig und liebevoll weise, Uns Armen zur Freude, dir ewig zum Preise!

3. Die göttliche Weisheit ist Reichthum und Segen, Wer ihr sich ergibt, der hat Alles genug; Sie trägt uns Erbarmen und Leben entgegen, Wer treulich ihr folgt, den umfängt kein Betrug. Kommt, lernet, ihr Kinder! Kommt, liebet, ihr Sünder! Seyd immer zum Beten, zur Wachsamkeit munter! Sie führt euch in göttliche Tiefen hinunter!

4. Bewahret die Liebe, ihr Kinder der Liebe, Reißt aus, was im Geiste zertrennen euch kann! Kommt, folget vereinigt dem heiligen Triebe, Der führt euch zu himmlischen Höhen hinan! O mach' uns recht helle, Lebendige Quelle! Mit himmlischem Wasser die Herzen erfülle! Denn daß wir uns lieben, das ist ja dein Wille.

5. Du, göttliche Liebe, kannst Alles versüßen, Was ohne dich nimmer erträglich erscheint; Wenn Tropfen von dir in die Seelen sich gießen, So wird uns ein Bruder der bitterste Feind. Dann gilt es zu singen, Und Opfer zu bringen! Die Liebe nur kann das Erstorbene wecken, Nur sie kann die Menge der Sünden bedecken.

6. Was Liebe uns auflegt, das läßt sich ertragen, Das Schwerste vermag sie am leicht'sten zu thun; Nicht pflegen die Kinder der Liebe zu klagen, Sie wollen im friedlichen Dulden beruhn. Sie fassen die Herzen Bei irdischen Schmerzen, Weil dort sie erwarten unsterbliche Freuden, Die ihnen ihr König erworben durchs Leiden.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1259. Die ihr eines Leibes Glieder, Eines Vaters Kinder seyd, Laßt uns lieben, meine Brüder; In der Lieb' ist Seligkeit! Wo wir Menschen nur erblicken, Laßt uns wohlthun und beglücken, Alle lieben und erfreu'n, Allen Hand des Vaters seyn.

2. Hölle hat den Haß geboren; Liebe stammt vom Himmel her. Der hat Gottes Bild verloren, Der nicht liebet, so wie Er. Konnte er wohl mehr gewähren? Blutete der Herr der Ehren Nicht verkannt, voll Hohn und Leid, Einst am Kreuz in Niedrigkeit?

3. Weh' dir, wenn du bei den Zähren Deiner Brüder fühllos bist! Kann dir Gott dein Flehn gewähren? Ist der Harte wohl ein Christ? Willst du denn von seinen Gaben Ungenügsam Alles haben? Ist das Erdenrund nur dein? Ist denn Gott dein Gott allein?

4. Jeder Neid, wenn er dich kränket, Ist ein Tadel gegen Den, Der mit Weisheit Alles leuket, Dessen Huld vorausgesehn, Was zum wahren Wohl dir wäre: Größ'rer Wohlstand, größ're Ehre, — Oder, ob ein klein'rer Theil Diene dir zum wahren Heil.

5. Drücke bei des Bruders Klagen Mitleidsvoll ihm seine Hand! Halb nur wird die Last getragen, Wenn man Menschenherzen fand. Findet er dein Herz schon offen, Was wird er von Gott erst hoffen, Da im Himmel Jesus Christ Mehr, als du, voll Mitleid ist!

6. Beugt es auch dein Herze nieder, Wenn dein Bruder dich verkennt: O die Liebe knüpfet wieder, Was ein rascher Zorn getrennt! Suche Sanftmuth auszuüben, Selbst Beleidiger zu lieben; Trage, wie dein Mittler trug, Den man einst ans Kreuze schlug!

7. Alles reicht sich einst die Hände, Wann wir jenseits bei ihm sind, Und aus aller Erden Ende Grüßt sich Gottes Kind und Kind. Wie wird man in jenen Hütten Dort sich lieben, ab sich

bitten, Wenn uns unser Jesus Christ Alles und in Allem ist!

Mel. Herr und Meister dein ꝛc.

1260. Die wir uns allhier beisammen finden, Schlagen unsre Hände ein, Uns auf deine Marter zu verbinden, Dir auf ewig treu zu seyn. Und zum Zeichen, daß dieß Lobgetöne Deinem Herzen angenehm und schöne, Sage: Amen! und zugleich: Friede, Friede sey mit euch!

Christ. Ren. v. Zinzendorf.

Mel. Sey fröhlich im Herrn, du ꝛc.

1261. Du ewiger Abgrund der seligen Liebe, In Jesu Christo aufgethan! Wie brennen, wie flammen die feurigen Triebe, Die kein Verstand begreifen kann! Was liebest du? Sünder, Die schnöde Zucht! Wen segnest du? Kinder, Die dir geflucht! O großes, ja gutes, ja freundliches Wesen, Du hast dir zur Freude was Schlechtes erlesen!

2. Weil's aber dein Liebesrath also beschlossen, Der frei und unverdienet liebt, So werde mit ewigem Danke genossen, Was deine Huld uns Sündern gibt! Wir geben die Seelen Dir willig hin; Die woll'st du vermählen Mit deinem Sinn; Ja, mach' sie, du ewige, herrliche Liebe, Zur Werkstatt der geistlichen, göttlichen Triebe!

3. Du König der Herrlichkeit, unser Verlangen Geht nie so weit, als deine Huld! Wir haben nur Wohlthat und Segen empfangen, Da wir nur Straf' und Zorn verschuld't. Drum lehr' uns vertrauen Dem Vatersinn, Und sehnsuchtsvoll schauen Zum Sohne hin. Dein Geist unterricht' uns in gnädigen Tagen, Dir lauter erhörliche Bitten zu sagen.

4. Es werden doch alle die mächtigen Segen, Die sich den Deinigen zum Heil Von dir, als dem Haupt, zu den Gliedern bewegen, Dem Volk der Gläubigen zu Theil! Sie heißen Erkaufte, Von dir geweiht; Sie heißen Getaufte, Von dir erneut; Sie wandeln mit dir durch Verläugnung und Leiden Empor zu dem himmlischen Saale der Freuden.

5. Es bitten, es flehen, es schütten ihr Sehnen Vor deinem treuen Herzen aus Wir, die du gewürdigt an dich zu gewöhnen, Lebend'ge Stein' an deinem Haus, Zusammen erbauet Auf Jesum Christ, Der selbst unser Grundstein und Alles ist. So laß denn dem Sohne zu Liebe geschehen, Was du dir, o Vater, an Sündern ersehen!

6. Wie Herrliches hast du der Kirche bewiesen, Seitdem sie in die Welt gestellt! So werdest du täglich doch treuer gepriesen Im Herzensgrund und vor der Welt! Dein feuriges Leben Errege sich, Uns Kräfte zu geben, Um ritterlich Die Sünde, die Welt und die Trägheit im Kämpfen Mit göttlichem, siegendem Ernste zu dämpfen!

7. Du freundliches Wesen, du Quelle der Wonne! Erwecke unser Aller Geist, Damit wir in deinem Licht, ewige Sonne, Empfinden, wie so gut du seyst! Wie leichtlich zu tragen Dein sanft Joch sey, Und wie es von Plagen Uns mache frei! Dieß Alles, Herr, woll'st du uns innerlich lehren, So werden die Werke den Meister verklären!

Graf v. Zinzendorf.

Mel. Schwing' zu deinem Gott dich auf.

1262. Eines ist für mich und dich Deutlich aufgeschrieben: Jesus Christus will, daß sich Seine Jünger lieben. Ja, nach diesem Hauptgebot, Voller edeln Pflichten, Thut es Allen hohe Noth, Sich mit Fleiß zu richten.

2. Zwar wer sich zu Christo hält, Muß die Welt verlassen, Und es bleibt der Lauf der Welt, Christen stets zu hassen. Aber, laßt es! habt ihr nicht Von der Welt gelesen, Daß sie auch, wie letzt geschicht, Christo Feind gewesen?

3. Wäret ihr, wie sie, gesinnt, Nicht vom Geist getrieben, Führet ihr mit ihrem Wind: Würde sie euch lieben. Aber weil euch von der Zeit Christus weggezogen, Bleibt die falsche Christenheit Euch nicht mehr gewogen.

4. Denket an des Heilands Wort, Das er euch gesaget, Wenn ihr Lieben nun hinfort Ueber Trübsal klaget: Daß der Knecht nicht größer sey, Denn sein

Herr und König. Dieses machet sorgenfrei; Doch bedenkt man's wenig!

5. Haben sie aufs Wort des Herrn Neidisch einst gehalten, Lassen sie auch nirgends gern Euch für Christum walten. Haben sie ihn nirgends wo Ruhig lassen bleiben, Werden sie euch ebenso Hier und da vertreiben.

6. Aber glaubet es gewiß, Wenn sich's also scheidet, Daß ihr Lieben alles dieß Für den Heiland leidet! Alle kommen in Gefahr, Die von ihm sich trennen; Wo sind in der Feinde Schaar, Die den Vater kennen?

7. Ach, der Sünden sind zu viel, So die Welt begehet, Und die Bosheit glaubt kein Ziel, Wo sie zitternd stehet! Was der Herr gethan, gelehrt, Was die Welt für Zeichen Hier gesehen und gehört, Kann sie nicht erweichen.

8. Also müssen sie den Sohn Mit dem Vater hassen; Also trifft Die gleicher Lohn, Die den Herrn verlassen. Laßt euch, wenn die Welt erbost, Nicht vom Glauben treiben! Jesus wird doch unser Trost, Unser König bleiben.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

1263. Erhalt' uns, Herr, durch deinen Geist, Und stärke uns den Glauben, Damit ihn nichts, was irdisch heißt, Dem Herzen möge rauben! O, laß in deinem Heiligthum Das werthe Evangelium Uns immerdar erbauen!

2. Und wo des Glaubens Wunderkraft Ein Herz noch nicht beweget; Wo er noch keine Gnade schafft Und Freudigkeit erreget: O Herr, wir flehn, da sende du Dem armen Herzen Licht und Ruh', Und hilf ihm aus dem Elend!

3. Und wenn dann jedes Herz dir glaubt, Dein neues Leben kennet, Und, eigner Willenskraft beraubt, In treuer Liebe brennet, Dein Wille überall geschieht, Des Satans schnöde Herrschaft flieht: Dann jauchzen wir ohn' Ende.

4. Herr, stärke uns durch deinen Geist, O stärke uns den Glauben, Der ew'ge Seligkeit verheißt, Und laß ihn nichts uns rauben, Bis wir heimgehen aus der Zeit In deines Reiches Herrlichkeit, Und das Geglaubte schauen!

Mel. Schwing zu deinem Gott dich auf.

1264. Faßt die Seelen in Geduld, Fremdlinge der Erden! Habt genug an Gottes Huld! Bald wird's besser werden. Der euch die Geduld befiehlt, Wird sie euch auch geben; Und der Christen Leiden zielt Auf ein bessers Leben.

2. Wißt, der Teufel hasset euch, Weil ihr Christum liebet, Und die Welt sucht, jenem gleich, Wie sie euch betrübet. Seelen, haltet euch gefaßt, Droht man schon mit Morden! Euer Herr ward auch gehaßt, Und ist herrlich worden.

3. Faßt euch, wenn euch Leids geschieht; Alles kann man rauben, Aber euch die Gnade nicht, Nicht euch euern Glauben. Euer Weg zum Vaterland Wird euch nicht verriegelt; Ihr bleibt doch in Jesu Hand, Und vom Geist versiegelt.

4. Jesu, fasse du mich an, Halte meine Seele, Daß sie's muthig leiden kann, Daß die Welt sie quäle! Dein Wort ist ein Trost für mich, Du sprichst nicht vergebens; Auch im Tode faß' ich dich, Quelle meines Lebens!

Ph. Friedr. Hiller.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

1265. Großer König, hier sind Seelen, Die sich liebend dir vermählen, Die vor dir im Staube liegen, Sich zu deinen Füßen schmiegen; Da ein jeder Liebesthränen Mit vereintem Herzenssehnen Freudig lobend vor dich bringet, Und dir Halleluja singet.

2. Ueber unsre Zelt' und Hügel Hast du deine Gnadenflügel Voll Erbarmung ausgebreitet, Uns aus Nacht zum Licht geleitet, Die wir tief im Todesschlummer, Ohne Sorg' und Seelenkummer, Gleich viel Andern sicher saßen, Und den Himmel ganz vergaßen.

3. Nun beleuchtet unsre Gränzen Deiner Gnade sel'ges Glänzen; Deines Aufgangs lichte Flammen Mußten bald bei uns verdammen, Was nicht recht vor deinen Augen, Und zum Heil nicht konnte taugen, Und der Hang zu allen Sünden Mußt' vor deinem Geist verschwinden.

4. Es bewegten unsre Herzen Heil-

sambitt're Seelenschmerzen, Dein Geist regte sich in Allen; Man sah kleine Häuflein wallen, Sich mit aufgehob'nen Händen Zu dem Gnadenthrone wenden, Seelen in die Freiheit dringen, Eifrig neue Früchte bringen.

5. Lobend, preisend kamen Seelen, Konnten nun nicht mehr verhehlen, Was in ihrem Geist geschehen; Gottes Wunder war zu sehen; Staunend hörte man aussprechen, Was das härtste Herz kann brechen; Ja, selbst rohe, sichre Sünder Beugtest du, wie kleine Kinder.

6. So hast du, o treuer Meister, Unsre fast erstorbnen Geister Neu belebt und schön geschmücket, Und durch deinen Geist erquicket. Liebe, Leben, Loben, Freude Ist nun unsers Geistes Weide; Unsre Herzen dir lobsingen, Unsre Seufzer zu dir dringen.

7. Nun, so schaue, Herr, die Deinen, Wie wir uns zum Bund vereinen! Wie wir dankend vor dich treten, Zu dir seufzen, zu dir beten; Wie sich jeder will ergeben, Dir die kurze Zeit zu leben, Für dich Schmach und Spott zu leiden, Bis wir eingehn zu den Freuden!

8. Rüst' uns aus mit Kraft und Stärke, In dem angefangnen Werke Bis ans Ende fortzugehen, Daß wir dich mit Freuden sehen, Wann du wirst die Erd' erschüttern, Und die sichern Sünder zittern; Daß wir in den letzten Tagen Dann mit Freude können sagen:

9. „Großer König, sieh' die Deinen Hier vor deinem Thron erscheinen! Sieh' an uns des Geistes Siegel, Siehe deines Bildes Spiegel! Wir, die deine armen Sünder, Doch geschmückt als deine Kinder, Kommen aus dem Jammerthale; Nimm uns auf zum Freudenmahle!"

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1266. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn! Von deines Himmels hohem Thron Schau gnädig auf uns nieder! Es ist ja deines Geistes Kraft; Die Lieb' und Eintracht in uns schafft; In dir sind wir ja Brüder! Hilf uns, Komm uns Nun mit Segen Selbst entgegen; Deine Stärke Brauchen wir zu allem Werke!

2. Ist etwas Gutes unter uns, Ist's nicht die Frucht des eignen Thuns, Du hast es uns geschenket, Der du uns solche Gnade gönnst, Herzprüfer, unsre Herzen kennst, Und was ein Jeder denket. Prüfe, Siehe, Wie wir's meinen, Im Vereinen Heil'ger Flammen! Schließ' uns All' in dich zusammen!

3. Du, Herr, und deines Kreuzes Wort Sey unsers Bruderkreises Hort, Das einz'ge Ziel der Seelen! Das meinen wir in unserm Geist; O daß uns davon nichts abreißt, Laß deinen Geist nicht fehlen! Weihe, Segne, Mit Gelingen Unser Singen, Flehn und Streben; Laß es werden Geist und Leben!

4. Wir fühlen all' die Schwachheit noch, Uns drückt des Sündentriebes Joch, Dem kannst nur du entreißen. Daß in Gemeinschaft deine Kraft Gewalt'ger segnet, Größ'res schafft, Hast du ja selbst verheißen. Darum Mach' nun Deine Wahrheit Uns zur Klarheit; Laß dich finden, Herr, in unsers Herzens Gründen!

5. Du Freund voll Milde und Geduld, Kehr' bei uns ein mit deiner Huld, Und stille unser Sehnen! Dein Nahseyn macht so froh, so reich! O laß dein: „Friede sey mit euch!" In unserm Kreis ertönen! Jesu! Geuß du Starke Triebe Heil'ger Liebe In uns Alle, Daß dir unser Bund gefalle!

6. O Vater! zeuch uns kräftiglich, Daß wir im Sohn erkennen dich, Und werden deine Kinder! O Jesu! deine Gnad' uns gib, Der du mit ewig treuer Lieb' Aufsuchst verlorne Sünder! Geist des Herren, Deine Weihe Uns erneut; Gottes Namen Werd' in uns geheiligt! Amen! Rudolph Stier.

Mel. Ich dank' dir schon durch ꝛc.

1267. Herr, unser Gott! wann kommt dein Reich? Wir warten sein schon lange! Wir beten: Zu uns komm dein Reich! Und ist uns sehnlich bange,

2. Der Frevler höhnt, der Spötter lacht, Der Fromme seufzt vergebens Am Morgen und um Mitternacht: Wo bleibst du, Fürst des Lebens?

3. Wo sind sie, die dich je geliebt, Für dich ihr Leben gaben, Und hofften,

wenn sie hier betrübt, Du würdest dort sie laben?

4. Sind sie in deines Vaters Reich, In deinem Freudensaale, Und wünschen uns nicht auch zugleich Zum ew'gen Abendmahle?

4. Der Frevler höhnt, der Spötter lacht, Der Böse triumphiret; Und du, Herr, hast's noch nicht vollbracht, Hast's noch nicht ausgeführet,

6. Wofür du lebtest, littest, starbst, Und auferstandest wieder, Und dir, ein Haupt zu seyn, erwarbst! — Hier sind wir deine Glieder!

7. Wir sind, Herr, ohne deine Kraft Verwelkte, todte Glieder; Beleb' uns, Himmelslebenssaft, Und weck', erweck' uns wieder!

8. Wir fordern nicht, wir wünschen nur: Laß unsre Lampen brennen! Du wollst, o Herr der Creatur, Uns einst die Deinen nennen!

9. Ob Gott verzeucht, so harre sein! Er wird gewißlich kommen! Sein Ja ist Ja! sein Nein ist Nein! Er hat das Reich genommen.

10. Der Herr sitzt zu des Vaters Hand, Und kommt, ein König, wieder; Und die er hier hat Sein genannt, Sind ewig seine Glieder.

11. Gebet und Glaube, Hoffnung, Muth Und stilles Thun und Leiden Sind uns hienieden Himmelsgut, Und Vorschmack jener Freuden.

12. Er ließ uns hier sein Abendmahl, Sein Wort: Ich komme wieder! Und sprach zu seiner kleinen Zahl: Lebt, sterbet mir, ihr Brüder!

13. Wir leben dir, wir sterben dir, Dich wieder bald zu sehen; Dir leben wir, dir sterben wir! Dein Wort kann nicht vergehen.

14. Und unser Leben, ach, wie schnell Ist's wie ein Traum verschwunden! Komm bald, du ew'ger Lebensquell! Geht hin, ihr kurzen Stunden!

Joh. Gottfr. Herder.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1268. Herz und Herz vereint zusammen, Sucht in Gottes Herzen Ruh'; Lasset eure Liebesflammen Lodern auf dem Heiland zu! Er das Haupt, wir seine Glieder; Er das Licht, und wir der Schein; Er der Meister, wir die Brüder; Er ist unser, wir sind Sein.

2. Kommt, ach, kommt, ihr Gnadenkinder, Und erneuert euern Bund! Schwöret unserm Ueberwinder Lieb' und Treu' von Herzensgrund! Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, O so flehet um die Wette, Bis sie Jesus wieder stählt!

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, Auf so treues Lieben an, Daß ein jeder für die Brüder Auch das Leben lassen kann! So hat Jesus uns geliebet, Als er für uns gab sein Blut. Denkt doch, wie es ihn betrübet, Wenn ihr selbst euch Eintrag thut!

4. Einer reize doch den Andern, Kindlich, leidsam und gering Unserm Heiland nachzuwandern, Der für uns am Kreuze hing! Einer soll den Andern wecken, Alle Kräfte Tag für Tag Ohne Sträuben darzustrecken, Daß er ihm gefallen mag.

5. Hallelujah! welche Höhen, Welche Tiefen ew'ger Huld, Wenn wir Dem ins Herze sehen, Der versühnet unsre Schuld, Daß der König aller Geister Uns nunmehr ein Vater ist, Daß du, unsichtbarer Meister, Uns so fühlbar nahe bist!

6. Ach, du holder Freund, vereine Deine dir geweihte Schaar, Daß sie es so herzlich meine, Wie's dein letzter Wille war! Ja, verbinde in der Wahrheit, Die du selbst im Wesen bist, Alles, was von deiner Klarheit In der That erleuchtet ist!

7. So wird dein Gebet erfüllet, Daß der Vater alle die, Deren Herzen du gestillet, Auch in seine Liebe zieh'; Und daß, wie du Eins mit ihnen, Also sie auch Eines sey'n, Sich in wahrer Liebe dienen, Und einander gern erfreu'n.

8. Friedefürst, laß deinen Frieden Stets in unsrer Mitte ruhn! Liebe, laß uns nie ermüden, Deinen sel'gen Dienst zu thun! Denn wie kann die Last auf Erden Und des Glaubens Ritterschaft Besser uns versüßet werden, Als durch deiner Liebe Kraft?

9. Liebe, hast du es geboten, Daß man Liebe üben soll: O so mache doch die todten, Trägen Geister lebensvoll! Zünde an die Liebesflamme, Daß ein

jeder sehen kann: Wir, als die von Einem Stamme, Stehen auch für Einen Mann!

10. Laß uns so vereinigt werden, Wie du mit dem Vater bist, Bis schon hier auf dieser Erden Kein getrenntes Glied mehr ist; Und allein von deinem Brennen Nehme unser Licht den Schein; Also wird die Welt erkennen, Daß wir deine Jünger seyn. Graf v. Zinzendorf.

B. s von Special-Hartmann in Lauffen.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1269. Ich glaube, daß die Heiligen Im Geist Gemeinschaft haben, Weil sie in Einer Gnade stehn Durch Eines Geistes Gaben. So viele Christus machet rein, Die haben all sein Heil gemein, Und alle Himmelsschätze.

2. Zwar nicht das gleiche Schicksal fällt Hienieden jedem Gliede; Es dauern noch in dieser Welt Die äußern Unterschiede; Dem Einen fällt ein armes Loos, Der Andre ist geehrt und groß; Das will ein Christ nicht ändern.

3. Doch in der neuen Creatur Ist keiner klein, noch größer; Wir haben Einen Christum nur, Den einigen Erlöser. Das Licht, das Heil, der Morgenstern, Wort, Tauf und Nachtmahl unsers Herrn Ist Allen gleich geschenket.

4. Da ist kein Knecht noch Freier mehr, Da sind sie alle Kinder; Der Reichthum macht hier keine Ehr', Die Armuth keinen Sünder; Gott sieht hier nicht Personen an, Weil oft ein Reicher arm seyn kann, Ein Armer reich an Gnaden.

5. Die Sonne der Gerechtigkeit Will Allen Gnade geben; Der Geist gibt Allen allezeit, Als Gottes Athem Leben, Weil uns der Vater Alle liebt, So wie der Himmel uns umgibt; Wir haben gleiche Güter.

6. Ein Himmel, eine Seligkeit, Ein Vorbild und ein Hoffen, Ein Recht, ein Vaterherz im Leid, Ein Segen steht uns offen; Uns führt ein Weg dem Himmel zu, Wir Alle hoffen eine Ruh Allein durch einen Glauben.

7. Wir Alle haben überdieß Theil an des Heilands Leiden, Am Kreuz, an der Bekümmerniß, An Spott und Traurigkeiten; Wir tragen, doch nicht ohne Ruhm, Allzeit das Sterben Jesu um An unserm Erdenleibe.

8. Wir leiden mit, wir ziehen an Ein herzliches Erbarmen, Und wenn das Herz nichts weiter kann, So seufzt es für die Armen. Denn solch ein Glied, dem durch sein Herz Nicht geht der andern Glieder Schmerz, Das hat gewiß kein Leben.

9. So trägt ein Glied des andern Last Um seines Hauptes willen; Wer seiner Brüder Lasten faßt, Lernt das Gesetz erfüllen; Der Herr voran als Vorbild geht; Sein königlich Gebot besteht In einem Wörtlein: „Liebe."

10. Der Liebe Christi süßer Reiz Dringt alle seine Frommen, Wie er aus Liebe unser Kreuz Für uns auf sich genommen, Daß meine Armuth seine Noth, Mein Kreuz sein Kreuz, mein Tod sein Tod, Mein Spott sein Spott ist worden.

11. Wie ist der Heilige so groß, Der mir vorangegangen, Mit dem ich als ein Kreuzgenoß Gemeinschaft soll erlangen! Bedenk', o Seele, wer er ist! Es ist der Heiland Jesus Christ, Der Sohn des Allerhöchsten!

12. Ich will mich der Gemeinschaft nicht Der Heiligen entziehen; Wenn meine Brüder Noth ansicht, So will ich sie nicht fliehen. Herr, nehm' ich Theil an deinem Leid, So laß mich an der Herrlichkeit Einst auch Gemeinschaft haben! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Jesus, meines Lebens Leben ꝛc.

1270. Jesu, Seelenfreund der Deinen, Sonne aller Herrlichkeit, Wandelnd unter den Gemeinen, Die du selbst dir zubereit't! Komm zu uns! wir sind beisammen; Gieße deine heil'gen Flammen, Gieße Geist und Leben aus Ueber dieß Gemeinschaftshaus!

2. Komm, belebe alle Glieder, Oberherrlich, heilig Haupt! Treibe aus, was dir zuwider Und was dir den Einfluß raubt! Komm, entdeck' uns in der Klarheit Gottes Herz voll Gnad' und Wahrheit; Laß uns deine Gegenwart All' empfinden rein und zart!

3. Laß sich die Gemüther kehren Zu dir, Glanz der Ewigkeit! Laß

uns alle nur begehren Dich und deine Herrlichkeit! Laß viel Licht und Leben fließen, In die Herzen sich ergießen; Spiegle dich in jedem Grund, Der mit dir im Gnadenbund.

4. Höre der Gemeine Bitte, Hocherhabner Jesu Christ! Wandle auch in unsrer Mitte, Weil es sonst vergeblich ist, Daß wir hier zusammen kommen; Was nicht wird von dir genommen, Taugt, und wär' es noch so schön, Nicht in deinen Himmelshöhn.

5. Komme, Herr, in jede Seele, Laß sie deine Wohnung seyn; Salbe sie mit deinem Oele, Wasche sie von Sünden rein. Laß uns deines Geistes Gaben Reichlich mit einander haben; Offenbare heiliglich, Haupt, in allen Gliedern dich!

6. Komm, genieße selbst der Früchte, Die dein Vater dir gepflanzt, Die da taugen in dem Lichte, Die mit Wahrheit sind umschanzt! Komm, genieße selbst der Gaben, Die wir Alle von dir haben; Sind sie doch aus dir dem Herrn! Drum genießest du sie gern.

7. Was von dir uns zugeflossen, Fließe wieder in dich ein; Was die Seele hat genossen, Müss' ihr ew'ge Nahrung seyn, Komm, o Jesus, uns zu segnen, Jedem gnädig zu begegnen, Daß ein jedes, rein und treu, Ewig dir verbunden sey! Joh. Mich. Hahn.

Mel. Gott sey Dank in ꝛc.

1271. Jesu, ziehe bei uns ein, Laß uns ewig deine seyn! Schenk' uns Allen deinen Geist, Den dein theures Wort verheißt.

2. Weck' die todte Christenheit Aus dem Schlaf der Sicherheit! Mache deinen Ruhm bekannt Ueberall, von Land zu Land!

3. Herr, dein theures Wort erschall' Kräftig durch das Weltenall; Juden, Heiden werde kund Deiner Gnade Friedensbund!

4. Thu' das Herz den Völkern auf! Deines Himmelreiches Lauf Hemme keine List noch Macht; Schaffe Licht in dunkler Nacht!

5. Gib den Boten Kraft und Muth, Demuth, Weisheit, Liebesgluth; Laß, wo sie mit Thränen sä'n, Bald viel reife Garben stehn!

6. Zion, danke deinem Herrn! Was du bittest, thut er gern; Seiner Gnade Herrlichkeit Offenbart sich weit und breit.

7. Singt den frohen Lobgesang, Brüder, euer Leben lang: Hier und droben soll allein Jesus unsre Freude seyn!

In eigner Melodie.

1272. Ihr Kinder der Höchsten! wie steht's um die Liebe? Gehorcht ihr dem wahren Vereinigungstriebe? Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn? Ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kann Herzen erkennen; Wir dürfen vor ihm ja nur Brüder uns nennen, Wenn wir in den Flammen der Liebe entbrennen.

2. Sobald wir von oben aufs neue geboren, So sind wir von Christo zu Brüdern erkoren: Ein Vater, Ein Glaub', Eine Taufe, Ein Geist, Ein Ringen, das treu sich als himmlisch beweist; Das ist es, was Herzen kann selig verbinden, Daß Argwohn und Eifersucht müssen verschwinden; Dann ist nur Gemeinschaft und Freude zu finden.

3. Die himmlische Heimath, die hält uns zusammen, Und schickt uns hernieder die heiligen Flammen; Da findet kein weltlicher Unterschied statt, Weil Demuth die Herzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Hader noch können regieren, Da kann man den Funken der Liebe nicht spüren; Der Haß kann die Throne des Himmels nicht zieren!

4. Dem Fleische nach kennt nicht der Christ die Verwandten; Die Brüder, die sind ihm die liebsten Bekannten. Wer noch ist bezaubert von Liebe zur Welt, Und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, Den können wir nimmer zum Bruder annehmen, Er muß sich erst seiner Verirrungen schämen, Und kindlich vor Jesu zur Buße bequemen.

5. Seht aber, wie selig wir's haben erwählet, Die wir sind zum Bunde der Brüder gezählet! Wir sind die erkaufte, begnadigte Schaar; Ach, bringet dem Vater Lobpreisungen dar! Singt ihm mit vereinigtem Herzen und Munde! Wir stehen auf Einem lebendigen Grun-

de, Wir halten an Einen, am ewigen Bunde!

6. Wir sind nun desselbigen Reiches Genossen; Dasselbige Blut ist für Alle geflossen; D'rum jeder mit Allen zum Vaterland dringt, Für welches die Kirche stets kämpfet und ringt. Ein Glied fühlt und leidet des Andern Verderben, Hilft gerne dem Bruder die Krone erwerben, Und hält sich bereit, für die Brüder zu sterben.

7. Ach, laßt uns einander erinnern und führen, Daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren! Wenn Andre nur jagen nach irdischem Gut, So stehn wir vereinigt dem Herrn auf der Hut. Das Flehen der Seinen wird endlich erhöret, Durch Eintracht wird Irrthum und Sünde zerstöret; Wer ist's, der verbundenen Geistern was wehret?

8. Drum lasset uns freudig uns lieben von Herzen! Versüßet einander die zeitlichen Schmerzen! Dringt kräftig, ihr Seelen, auf Eines hinein! Vermehret einander den himmlischen Schein! Das wird auch den ewigen Vater erfreuen, Er wird euch erquicken, erleuchten, erneuen, Und was ihr beginnet, wird lieblich gedeihen!

9. Im Himmel, da wird es noch herrlicher gehen, Da wird vor dem Herrn die Familie stehen, Die hier sich in Jesu, dem himmlischen Freund, Zu einem unsterblichen Bunde vereint. Ach, gebet einander die Herzen und Hände! Ach, flehet, daß Jesus den Segen uns sende, So kennet die Liebe nicht Wechsel noch Ende!

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1273. Kommt, Brüder, laßt uns gehen! Der Abend kommt herbei: Es ist gefährlich stehen In dieser Wüstenei. Kommt, stärket euren Muth, Zur Ewigkeit zu wandern, Von einer Kraft zur andern! Es ist das Ende gut.

2. Es kann uns nie gereuen, Sey noch so rauh der Pfad; Wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat. Getrost sey Herz und Sinn, Und jeder sein Gesichte Mit ganzer Wendung richte Zur Stadt, die droben, hin.

3. Daß wir der Welt nicht dienen, Deß wollen wir uns freu'n; Es ist noch nicht erschienen, Was wir einst werden seyn! Ihr Lieben, seyd nicht bang! Verachtet tausend Welten, Ihr Locken und ihr Schelten, Und geht nur euren Gang!

4. Geht's der Natur entgegen, Es geht's, wie Gott es will; Die Fleisch und Sinnen pflegen, Die kommen nicht zum Ziel! Verlaßt die Creatur, Und was euch sonst will binden, Ja, laßt euch selbst dahinten; Es geht durch's Sterben nur.

5. Ist unser Weg gleich enge, Führt über steile Höhn, Wo Disteln gar in Menge Und dichte Dornen stehn: Es ist doch nur Ein Weg: Drum weiter, immer weiter! Wir folgen unserm Leiter, Und brechen durchs Gehege.

6. Ja, laßt getrost uns gehen! Der Heiland gehet mit; Er selbst will bei uns stehen, Bei jedem sauren Tritt; Er will uns machen Muth, Mit süßen Gnadenblicken Uns locken und erquicken: Ach ja, wir haben's gut!

7. Und sollt' ein Schwacher fallen, So greif' der Stärk're zu; Man trag, man helfe Allen, Man schaffe Trost und Ruh! Kommt, schließt euch fester an; Ein jeder sey der Kleinste, Wenn gleich auch gern der Reinste, Auf unsrer Liebesbahn!

8. Es wird nicht lang mehr währen: Drum haltet muthig aus; Es wird nicht lang mehr währen, So kommen wir nach Haus: Da wird man ewig ruhn, Wenn wir mit allen Frommen Daheim zum Vater kommen. Wie wohl, wie wohl wird's thun!

Gerh. Tersteegen.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

1274. Kommt ins Reich der Liebe, O ihr Gotteskinder, Ihr mit ihm versöhnte Sünder! Lernt von eurem Heiland Eure Brüder lieben Und euch recht darinnen üben! Folgt dem Herrn! Traget gern, Was nach Jesu fraget, Wenn's auch fällt und klaget!

2. Sünde zu vergeben, Schulden zu vergessen, Das hat Keiner so besessen, Als der Freund der Sünder, Der mit eig'nem Blute, Seinen Feinden selbst zu

gute, Alle Schuld (O der Huld!) Ewiglich versöhnet, Sie mit Heil gekrönet.

3. Wirft der Feind der Seelen Zwischen eure Herzen Streit und Haß, Verdacht und Schmerzen: O so seyd nicht stille, Wartet nicht so lange, Bis zum Sonnenuntergange! Tödtet bald Die Gewalt Aller Zwistigkeiten, Die den Fall bereiten!

4. Bleibt nicht so beständig Auf dem eignen Rechte! Werdet gern der Andern Knechte! Denn die süße Liebe Deckt der Sünde Menge, Duldet ohne Maaß und Länge. Liebt euch wahr Immerdar; Nährt das Liebesfeuer Alle Tage treuer!

5. Soll das Reich des Sohnes Voll von großen Heerden, Fest und reich gesegnet werden: O so laßt uns lieben, Und in Liebe brennen! Jesu, hilf, daß wir es können! Wo man liebt, Sanftmuth übt, Kann nicht Satan walten, Noch das Feld behalten.

6. Abba, lieber Vater! Sohn, und Geist der Gnaden! Heile allen unsern Schaden, Falschheit, Schein und Tücke, Stolz und Eigenliebe Kreuzige durch deine Triebe! Satan muß Unterm Fuß, Wenn wir dich nur kennen, Und in Liebe brennen. Woltersdorf.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1275. König, dem wir Alle dienen, (Ob im Geist? das weißest du!) Rette uns durch dein Versühnen Aus der ungewissen Ruh'!

2. Mache den Gedanken bange, Ob daß Herz es redlich mein'? Ob an dir die Seele hange? Ob wir scheinen, oder seyn?

3. Mehr noch der verborgnen Tiefen Hat die feine Eigenheit, Als, da wir noch ruhig schliefen In der sichern Eitelkeit.

4. Schöpfer himmlischer Naturen! Brunnquell unsrer Heiligkeit! Hüter neuer Creaturen, Heilige Dreieinigkeit!

5. Vater, deine treue Gnade Brauche sanft' und herbe Zucht, Wenn wir nur auf unserm Pfade Dir noch bringen reife Frucht!

6. Jesu Christ, das Werk ist deine; Herzen sind dein Eigenthum; Ihr Beflecktseyn oder reine Bringt dir Schande oder Ruhm,

7. Und du, Hort des neuen Lebens, Geist des Lichtes und der Kraft, Zücht'ge doch uns nicht vergebens Auf der kurzen Wanderschaft!

8. Herzenskündiger, dein Auge Siehet uns in Eins gesellt, Daß vor dir nichts gelt' und tauge, Als zu sterben dieser Welt!

9. Führ' uns Alle, die wir lieben, In den Sinn der Wahrheit ein: Uns um dich nur zu betrüben, Uns in dir nur zu erfreun!

10. Lehr' uns Leib und Kraft bewahren, Wenn es dir nur dienen kann! Laß uns froh von hinnen fahren, Wenn das Tagewerk gethan!

11. Heil'ge Boten, Gottes Knechte, Aufgerichtet von dem Fall! Reine Geister, zeugt vom Rechte Christi an die Seelen all'!

12. Und ihr, theure Mitgenossen, Betet an das Heil der Welt! Herr, dein Blut, am Holz geflossen, Mach' uns dir zum guten Feld!

13. Herr, im schönen Kampf der Leiden Mach' uns zum Triumphe dir, Daß wir eingehn zu den Freuden Mit der Ueberwinder Zier!

14. Leit' uns würdiglich der Gnade Und dem Evangelio; Mach' uns treu von Grad zu Grade, Und zur letzten Stunde froh! Abt Steinmetz,

Im Kloster Bergen 1755.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1276. König! sieh auf deine Kinder, Die vor deinem Throne knien, Denn du bist der Heilserfinder, Der uns Schutz und Heil verliehn.

2. Und du kennest unsre Triebe, Seit uns deiner Liebe Macht In das Reich der freien Liebe Und zum Vater durchgebracht.

3. Preisen dich die obern Chöre: Stimmt auch unser Geist mit ein; Loben dich die Himmelsheere, Dürfen wir nicht stille seyn.

4. Denn du schämst dich nicht der Kleinen; Sie erfahren deine Kraft, Und du zählst sie zu den Deinen, Wie die ganze Geisterschaft.

5. Ja, wir haben größre Rechte Zu dir, dem erwürgten Lamm; Wir sind

Kinder, nicht nur Knechte, Wir die Zweige, du der Stamm.

6. Du bist Haupt, und wir die Glieder; Ja, du willst uns mehr erhöhn, Denn wir dürfen, als wie Brüder, Bei dem Erstgebor'nen stehn.

7. Darum halten wir am Bunde, Den dein Blut uns aufgericht't, Und auf diesem Felsengrunde Wanket unsre Treue nicht.

8. Herr! wir können nimmer zählen, Was du schon an uns gethan; Will es uns an Worten fehlen, Sagt's ein Tag dem andern an.

9. Nichts soll uns von dir verrücken, Denn wir sind an dich gewöhnt; Und dein Name soll uns schmücken, Ob ihn schon die Welt verhöhnt.

10. Dein Weg ist uns nicht zu enge, Dein Joch wird uns nicht zur Last, Denn wir sehn, wie durchs Gedränge Du es selbst getragen hast.

11. Du wirst uns, wir dich nicht lassen, Darum bleibt es ewiglich, Ob es gleich nur Wen'ge fassen: Wer dich kennt, der liebet dich!

M. Friedrich Christoph Steinhofer.
† 11 Febr. 1761.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

1277. Laßt uns dem Heiland eigen seyn, Der uns so theu'r erkaufet, Mit Seinem Blut gewaschen rein, Und mit dem Geist getaufet! Laßt uns im Lichr gewissenhaft Hinwandeln, daß der Wahrheit Kraft An uns sich offenbare!

2. Wir sey'n des Sünderhaufens Hohn, Der unsre Liebe schmähet! Die blinde Menge lästert schon, Was sie noch nicht verstehet. Von Satans Listen blind gemacht, Gewahrt sie nicht die Geistespracht Der Klarheit Jesu Christi.

3. Wir aber, seines Lichtes voll, Das unser Herz durchstrahlet, Und ihn, der uns so theu'r seyn soll, Hell in der Seele malet, Wir kennen ihn, den ew'gen Sohn, Und beten an vor dessen Thron, Der Herr ist, wie sein Vater.

4. Laßt uns noch schwach und zitternd seyn Als irdische Gefäße; Vor uns und Menschen sind wir klein, Und ohne eigne Größe; Doch füllt uns Gott mit Gnaden an, So wie er überschwänglich kann, Uns Jesum zu verklären.

5. Wir gehn in Seinen Tod mit ein Durch Buße, Kreuz und Leiden, Und Vieles muß uns bitter seyn, Was Andern bringet Freuden; Doch sind wir still und unverzagt, Weil stets ein Morgen wieder tagte Nach Nächten großer Trübsal.

6. Muß unser Fürst nicht Sieger seyn, Weil seine Knechte siegen? Soll uns nicht Seine Lehre freun, Die uns nicht läßt erliegen? Wir glauben, darum reden wir; Des Herren Geist und Kraft ist hier! Und alle Welt soll's hören.

7. Laß uns, Erlöser, deinen Preis Vor aller Welt besingen, Und unter Hohn und Angst und Schweiß Ins Unsichtbare dringen! Es falle Leib und Leben hin: Die Deinen haben's doch Gewinn, Ob Welt und Zeit verrauschen!

Joh. Ad. Lehmus.

Mel. O Durchbrecher aller Banden.

1278. Liebe ist die größte Gabe, Die der Geist den Christen gibt. Wenn ich Engelssprache habe, Habe aber nicht geliebt, Bin ich nichts als eine Schelle, Oder nur ein tönend Erz; Denn die Stimme klingt wohl helle, Aber ach, es fehlt das Herz!

2. O du Geist, der mir gegeben, Daß mein Glaube Jesum sucht, Lehre mich nach Liebe streben! Liebe ist des Glaubens Frucht. Sie übt Langmuth, sie ist gütig, Bittern Eifer hat sie nicht, Ist nicht stolz und übermüthig, Uebt nicht trotziges Gericht.

3. Sie ist lieblich in Geberden; Liebe siehet nicht auf sich; Sie mag nicht erbittert werden, Macht sich Niemand fürchterlich; Wahrheit freut sie, nicht das Trügen, Sie verträget Last und Müh'; Alles glaubt sie mit Vergnügen, Alles hofft und duldet sie.

4. Ja, die andern Gaben alle Werden erst durch Liebe schön. Liebe kommt auch nicht zum Falle, Nein, sie bleibet ewig stehn. Jesu, präg' mir dein Exempel Durch den Geist der Liebe ein, Bis ich einst in Gottes Tempel Darf in Liebe selig seyn!

Phil. Friedr. Hiller.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1279. Noch geht der Weg hienieden Durch Aufruhr, Noth und Tod, — Wohin? Wohin? zum Frieden, Aus Nacht ins Morgenroth! Dahin, o dahin wandern Der Gläubigen so viel', Und Einer hilft dem Andern Durch Rath und That zum Ziel.

2. Denn Christum haben Alle Vor ihren Augen ja. Sie folgen seinem Schalle, Sie fühlen ihm sich nah; Und haben froh gefunden In ihm den Lebensquell; Geheilet sind die Wunden, Die Augen wurden hell. —

3. Sie werden immer heller Durch seine Wunderkraft, Und schneller, immer schneller Geht nun die Wanderschaft; Und Einer treibt den Andern, Sich selbst ein Jeder an, Und Niemand hat's im Wandern Noch ihnen vorgethan.

4. O nehmt mich mit, ihr Lieben! Bin auch ein Wandersmann! Ins Herz ist mir geschrieben, Was ernster Eifer kann. Ich war zurück geblieben, Schon könnt' ich weiter seyn, Wenn sich von Sündentrieben Mein Herz erhalten rein.

5. Nun geb' ich euch die Hände Durch Christum, unsern Herrn; Ich bleibe bis ans Ende In eurem Bunde gern. Und Einer spricht dem Andern Muth, Trost und Frieden ein; Das ist ein fröhlich's Wandern; Herr, laß es also seyn!

6. Und wann es Abend worden, Laß uns am Thore stehn, Und durch die hohen Pforten In deinem Reich eingehn, Und sitzen mit den Frommen Bei dir voll Seligkeit! O daß sie schon gekommen, Die gnadenreiche Zeit!

Mel. Die Tugend wird durchs Kreuz ꝛc.

1280. O daß wir täglich recht bedächten, Was uns zum Heil und Frieden dient! O daß wir dem recht leben möchten, Der uns mit seinem Blut versühnt! O daß ein jedes Herz entbrennte Zu Dank und Liebe gegen ihn! O daß er uns erfüllen könnte Durchaus mit seinem Geist und Sinn!

2. Herr Jesu, thu' nach deiner Gnade Mehr, als wir bitten und verstehn! Gib, daß wir deine Lebenspfade In Einfalt und mit Freuden gehn! Nach deinem Wort und nach der Sitte Des Hauses Gottes bild' uns aus, Und bleibe stets in unsrer Mitte, Als deinem lieben Tempelhaus.

3. Nimm, Jesu! dir zum Lohn der Schmerzen, Zum theu'r erworbenen Gewinn Nun ohne Ausnahm' unsre Herzen Von neuem und auf ewig hin, Und laß durchs Heil aus deinen Wunden Und deinen bittern Todesgang Uns, die du dir so hoch verbunden, Gesegnet bleiben lebenslang!

Mel. Ach alles, was Himmel und Erde ꝛc.

1281. O Jesu, du Hirte der gläubigen Heerde, Ach, hilf doch, daß Niemand entrissen dir werde! Gib, daß wir uns täglich im Glauben erfreuen, Und laß uns die Sicherheit ewiglich scheuen!

2. Herr, was sich verloren, das wollest du suchen! Du wirst die Gefallnen nicht plötzlich verfluchen. O Mutterherz, gib ihnen Buße zum Leben! Wir kennen ja, Jesu, dein reiches Vergeben.

3. Doch sieh', du barmherziger Bischof und König: Die Deinen ermahnen einander zu wenig! Ach, laß die Gemeinschaft sich göttlich entflammen, So sind wir, so bleiben wir ewig beisammen!

4. Entzünde doch, Jesu, die Liebe der Brüder! Und was sich zertrennet, verbinde du wieder, Daß Einer für Alle, und Alle für Einen, Beständig als Mauern des Friedens erscheinen!

Woltersdorf.

Mel. Die wir uns allhier beisammen finden.

1282. O ihr Friedenskinder, laßt euch bitten: Habt einander herzlich lieb! Dann geht's freundlich zu in euren Hütten, Und die Liebe sey der Trieb. Ja, wenn wir in diesen Gnadentagen Eins dem Andern stets entgegentragen Nur ein Herz von Liebe voll, Dann thut Jedes, was es soll.

2. Wer gering und niedrig von sich denket, Dem fällt nicht die Liebe schwer; Wer dem Andern gern den Vorzug schenket, Dessen Herz liebt immermehr. Ach, es ist, zu wahren Freundschaftstrieben Und zu dem geschwisterlichen

Lieben Nichts so nöthig jederzeit, Als die Herzensniedrigkeit.

3. Laßt uns ihm ein Hallelujah singen! Mächtiglich sind wir errett't! Laßt uns ihm uns selbst zum Opfer bringen, Das ihm sey geheiliget! Jesu Hände, für die Sünder offen, Nehmt uns auf, so wie wir's gläubig hoffen, Weil sein Mund so freundlich spricht: „Kommet, ich verstoß' euch nicht!"

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1283. O Lamm, für uns geschlachtet, Du König, tief verachtet, Doch Fürst der Herrlichkeit: Hilf deiner kleinen Heerde, Bei Ruh' und bei Beschwerde, Zur innigsten Verbundenheit!

2. Ja, laß in der Gemeine, Zum Preise, daß sie deine, Stets deinen Frieden wehn, Und freu' dich unsrer Flammen, Die aus dir selber stammen, Und wieder in dein Herze gehn!

3. Ach, wären unsre Triebe So voll von deiner Liebe, Daß man sie strahlen säh' Aus allem Thun und Handeln, Daß sie uns stärkt' im Wandeln, Nach deinem Willen je und je!

4. Nun, das ist unsre Bitte, Du Fürst in unsrer Mitte: Zeig' deine Gegenwart! Mach' dein Gebot uns wichtig, Das Herz zum Folgen tüchtig, Und heil'ge unsre ganze Art! Graf Zinzendorf.

Mel. Herr Jesu, meines Lebens Licht.

1284. O siehe, Herr und Gott, wie wir In deinem Namen und vor dir, So, wie uns Glaub' und Liebe bind't, In Einigkeit versammelt sind!

2. Schau, wie auf deine Gegenwart Dein Volk in aller Demuth harrt; Drum laß, o Herr, uns nicht allein, Komm, stelle du dich mitten ein!

3. Komm, Jesu, und verklär' dich! Das leere Herz bereitet sich! Laß uns, dein Volk, von Herzen rein, Und zur Erbauung fähig seyn!

4. Daß sich der schwache Glaube stärk', Und Hoffnung deine Hand vermerk', Daß Eins dem Andern hold und treu, Und unsre Liebe brünstig sey.

5. Daß sich die Macht der Sünde leg', Und neue Lust zum Leben reg', Daß sich das Herz mit Ernst erweck', Und nach dem Ziel und Kleinod streck'.

6. Mach', Herr, uns deines Lobes voll, Und lehre, wie man danken soll! Wenn deine Gnad' uns treibt und führt, Dein Feuer Herz und Zunge rührt.

7. Und also füll' uns dieser Zeit Mit aller deiner Gütigkeit, Die uns nach Leib und Seel' und Geist Mit jenes Leben Vorschmack speist.

8. So mach' uns hier dir angenehm, Und selbst zu deinem Dienst bequem! Ja, fehlen wir, so siehe du Der Kindes-Schwachheit ferner zu!

9. Erhalt' uns denn in Gnad' und Pflicht, Bis dieser Lebensfaden bricht, Daß dein Verdienst im Glauben siegt, Wann uns der letzte Feind bekriegt.

10. Wir wollen dich zu jener Zeit Erheben in Vollkommenheit, Wann Alles einst beisammensteht, Was dort durch deine Himmel geht.

11. Wir treten schon im Geist hervor Und in der Auserwählten Chor, Wo Alles Hosianna singt, Und dir sein Hallelujah bringt.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1285. O welche fromme, schöne Sitte Ist es, zu reden, Herr, von dir! Da bist du selbst in unsrer Mitte, Bist unter uns, das fühlen wir. Es ist dann ganz ein andres Wesen; Wir sind so brüderlich gesinnt, Und können's uns im Auge lesen, Mit wem wir hier beisammen sind.

2. Wie weit entflieht der Selbstsucht Fehde! Wie weicht zurück der eitle Scherz! In freier, offner Freundesrede Schließt sich dem Herzen auf das Herz. Wir haben viel uns mitzutheilen, Und haben viel uns zu gestehn, Und möchten länger so verweilen, Uns öfter so beisammen sehn.

3. Wir fangen immerdar aufs neue Die liebliche Erzählung an; Wir reden von des Herren Treue, Und dem, was er an uns gethan: Wie er zuerst das Herz gerühret Durch Freude oder Ungemach, Und uns mit so viel Huld geführet Seitdem und bis auf diesen Tag.

4. Da fühlt man seines Geistes Wehen, Und wie er sich zu uns bekennt; Das ist ein segnendes Gestehen, Auch wenn man seine Fehler nennt, Auch

wenn man sich in Demuth beugen, Und vielfach sich verklagen muß; Man spürt des unsichtbaren Zeugen Erquickend milden Friedensgruß.

5. Man fühlt sich aller Noth enthoben, In einen höhern Kreis entrückt; Man ahnt die Wonne, die uns droben In seinem Umgang einst entzückt. Man ist einmal so ganz ein Andrer, Neu aufgelebt und angefacht, Ein eingekehrter, froher Wandrer, Dem Alles hold entgegen lacht.

6. O segne, Herr, denn unsre Hütte Recht oft durch deine Gegenwart! Sey immerdar in unsrer Mitte, Sind wir vereint in solcher Art! Ernähre unsrer Andacht Flammen, In deinem heil'gen Namen führ' Uns oft in dieser Zeit zusammen, Bis wir versammelt sind bei dir! Spitta.

Mel. Gott sey Dank in aller Welt.
(Ps. 133.)

1286. Sieh! wie lieblich und wie fein Ist's, wenn Brüder friedlich seyn, Wenn ihr Thun einträchtig ist, Ohne Falschheit, Trug und List!

2. Wie der edle Balsam fließt, Und sich von dem Haupt ergießt Auf des Hohenpriesters Kleid, Daß es duftet weit und breit;

3. Wie von Hermons Höhn der Thau Niederfällt auf Zions Au, — Also lieblich ist und schön Brüdereintracht anzusehn.

4. Denn daselbst verheißt der Herr Reichen Segen mehr und mehr, Und es wird die arme Zeit Vorhof ew'ger Seligkeit.

5. Aber ach! wie ist die Lieb' So erloschen, daß kein Trieb Fast auf Erden wird gespürt, Der des Andern Herze rührt!

6. Jeder fast lebt für sich hin In der Welt nach seinem Sinn, Denkt an seinen Bruder nicht; — Ach, wo bleibt die Liebespflicht?

7. O Herr Jesu, Gottes Sohn, Schaue doch von deinem Thron! Schaue die Zerstreuung an, Die kein Mensch verhindern kann!

8. Sammle, großer Menschenhirt', Alles, was sich hat verirrt! Laß in deinem Gnadenschein Alles ganz vereinigt seyn.

9. Gieß' den Balsam deiner Kraft, Der dem Herzen Leben schafft, Tief in unser Herz hinein; Strahl' in uns den Freudenschein!

10. Bind' zusammen Herz und Herz, Laß uns trennen keinen Schmerz; Heile selbst durch deine Hand Das zerriss'ne Brüderband.

11. So, wie Vater, Sohn und Geist Drei und doch nur Eines heißt, Sey vereinigt ganz gar Deine ganze Liebes-Schaar!

12. Was für Freude, was für Lust, Wird uns da nicht seyn bewußt! Was sie wünschet und begehrt, Wird von Gott ihr selbst gewährt.

13. Alles, was nun krank und wund, Wird mit Lob aus einem Mund Preisen Gottes Liebes-Macht, Wenn Er All's in Eins gebracht.

14. Kraft, Lob, Ehr' und Herrlichkeit Sey dem Höchsten allezeit! Gott, der du dreieinig bist, Mach' uns Eins in Jesu Christ!

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1287. Wandelt, ihr geliebten Brüder, In der Liebeseinigkeit! Ihr seyd Eines Leibes Glieder; Wirket zur Vollkommenheit! Jeder hat sein Theil und Loos. Seyd getreu! die Freud' ist groß!

2. Die ihr Andre sollt ermahnen, Sorgt, daß ihr euch treu erweist! Lernet selbst den Weg euch bahnen, Den ihr Andre gehen heißt! Weiser, die am Wege stehn, Pflegen nimmer mit zu gehn.

3. Wer Vermögen hat zu geben, Und den armen Nächsten liebt, Hat mit Ernst darnach zu streben, Daß er ja in Einfalt gibt; Gibt er nicht in lauterm Sinn, Dann hat er den Lohn dahin.

4. Falscher Liebe Schein und Gleißen Ist ein Gräuel vor dem Herrn. Die ihr wollt barmherzig heißen, Thut's in Demuth, thut es gern! Der nur, welcher so gesinnt, Ist des Vaters liebes Kind.

5. Wer gebietet und regieret, Sey bei seinem Amt bedacht, Das er es mit Weisheit führet, Ohne Mißbrauch sei-

ner Macht, Weil auch bei gerechtem Muth Sorg' und Wachen nöthig thut.

6. Seyd in eurer Liebe brünstig, Dringet ein zu Gott im Geist, Ob die Welt euch schon nicht günstig, Und die Andacht Thorheit heißt! Fleisch und Blut, das leider's nicht, Daß man ernst vom Geiste spricht.

7. Haltet treulich an mit Beten! Theilt euch in der Brüder Noth! Sucht einander zu vertreten, Nach der Liebe Hauptgebot! Speist die Heiligen des Herrn! Nehmet auf, und herbergt gern.

8. Segnet alle, die euch' hassen, Segnet sie, und fluchet nicht! Lernt dem Herrn das Urtheil lassen, Denn er hält einst selbst Gericht, Wo jedwedem widerfährt, Was ihm nach dem Recht gehört.

9. Sucht den Bruder zu gewinnen! Werdet Allen allerlei, Sv, daß Lassen und Beginnen Frei von fremder Sünde sey; Daß ihr in Gerechtigkeit Einerlei gesinnet seyd.

10. Trachtet nicht nach hohen Dingen, Thut, wie ein unmündig Kind! Christen suchen die Geringen, Die in Christo niedrig sind. Heil euch, wenn zur letzten Zeit Ihr in Liebe völlig seyd!

Nach eigener Melodie.

1288. Wenn Seelen sich zusammenfinden, In denen du, Herr Jesu, lebst, Die sich auf deinen Tod verbinden, Und die du selber trägst und hebst, Die du mit deinem Geist erfüllt, Und deren Jammer du gestillt: Da gilt es, gläubig dir begegnen, Da gilt's nur lieben, bitten, segnen.

2. Und wenn sie sich auch nie gesehen, Und leiblich nimmer sich gekannt: Doch können sie sich bald verstehen An jenem sel'gen Liebesband, Das innig Alle die umschlingt, Die dein allmächt'ger Hauch durchdringt, Die du, erweckt vom Sündenschlafe, Gezählt hast unter deine Schafe.

3. Das ist ein köstlich frohes Grüßen, Wo Jeder freudig dich bekennt; Das ist ein inniges Umschließen, Wo jedes Herz von Liebe brennt; Da öffnen sich die Seelen gleich, Da redet man vom Himmelreich, Vom eignen Elend, eignen Sünden, Von deiner Gnade tiefen Gründen.

4. Da geht der Mund von Allem über, Wovon das Herz erfüllet ist, Und Alle sehnen sich hinüber, Dahin, wo du, Herr Jesu, bist! Da fühlt man deine Gegenwart, Und jedem wirst du offenbart; Da schmeckt man recht den sel'gen Frieden, Der all' den Deinen ist beschieden.

5. Ach, mein Erlöser, halt' mich feste In solchem himmlischen Verein! Denn das ist ja das Schönste, Beste, In dir, o Herr, verbunden seyn. O, mach' mich fromm und rein und klar, Daß ich verbleib' in deiner Schaar, Und so, gleich einer ächten Rebe, In dir, dem Weinstock, ewig lebe!

G. F. L. Knak.

Eigene Melodie.

1289. Wie ist es so lieblich, wenn Christen zusammen In brüderlicher Eintracht stehn, Wenn göttliche Liebe mit heiligen Flammen In ihrem Wandel ist zu sehn! Da grünet und blühet, zur ewigen Wonne, Der göttliche Segen, da scheinet die Sonne.

2. Kommt, Christen, und lernet die Brüder zu lieben! Denn wer da liebt, der ist von Gott; Die aber im Haß und im Grolle sich üben, Sind Gott verhaßt und gehn zum Tod. Ach, wollt ihr dem Vater der Liebe gefallen, So müsset ihr Liebe beweisen an Allen!

3. Bedenket, wie herzlich der ewige Vater Euch hat in seinem Sohn geliebt, Wie Jesus, der Heiland und Lebenserstatter, Aus Liebe in den Tod sich gibt! Freund! du und ich hatten die Hölle verdienet! Er hat uns aus Liebe dem Vater versühnet.

4. Sind Christen die Feinde zu lieben verbunden, So lieb' o Christ, auch deinen Freund, Der Christum mit dir hat im Glauben gefunden, Und der mit Gott es treulich meint! Ja, lieb' ihn mit brünstigen Worten und Werken, Und lasse, daß Gott in dir, sichtbarlich merken!

5. Wir sind ja auf einerlei Hoffnung berufen, Zu einem großen Abendmahl; Wir wandeln zusammen auf heiligen Stufen Auf schmalem Weg

zum Himmelssaal; Drum will uns einträchtige Liebe geziemen: Ohn' diese mag Niemand des Glaubens sich rühmen.

6. Wir wohnen zusammen als geistige Brüder, In eines ein'gen Vaters Haus; Es machen auch alle verbundenen Glieder Nur Einen Leib in Christo aus; Wie sollten nun Brüder und Glieder sich hassen? Eins soll für das andre das Leben ja lassen!

7. Wir stammen auch All' aus dem nämlichen Staube, Und haben vor Gott keinen Ruhm; In Christo, dem Heiland, gilt einzig der Glaube: Wer glaubt, der ist sein Heiligthum; Doch wollen wir Christen von Christo uns heißen, So laßt uns den Glauben durch Liebe beweisen!

8. Ach! zünde, o Jesu! die Herzen und Seelen Mit deinen Liebesflammen an! Hilf, daß wir, o Liebe, dein Lieben erwählen, Weil du so viel an uns gethan! Ja, laß uns mit treuem und thätigem Willen Die Liebe an Freunden und Feinden erfüllen!

Mel. Noch ging' ich hier aus dunklem ꝛc.

1290. Wohl dem, der Christo angehöret! Der große Helland ist sein Freund, Und wer den Mittler liebt und ehret, Ist auch mit seinem Volk vereint; Nicht einsam wandelt er den Pfad Auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Die Frommen, kennt er schon nicht alle, Sind doch mit ihm ein Leib des Herrn; Und strebt er, daß er ihm gefalle, Und tritt er von der Sünde fern, So nimmt nach treuem Pilgerlauf Ihn Gott mit allen Frommen auf.

3. Denn Jesus sprach: sie sollen leben! Wo ich bin, sollen sie auch seyn, Die, Vater, mir von dir gegeben, Sich meiner hier im Glauben freun; Einst dort, wie schon im Glauben hier, Auch in der Herrlichkeit mit mir!

4. O, welche Freunde, welche Brüder Hat er in seiner Heimath nicht, Sie alle, seines Leibes Glieder, Durch Einer Hoffnung Zuversicht! Er soll sie kennen; nicht allein, Mit Allen soll er selig seyn.

5. O Trost, zu Jesu Auserkornen Zu kommen, zu der Väter Schaar, Zu seines Gottes Erstgebornen, Zu jedem, der hier heilig war! Mit denen dort am Thron zu stehn, Mit ihnen Allen Gott zu sehn!

6. O Trost, einst frei von allen Mängeln, In inniger Vertraulichkeit Zu leben dort mit Gottes Engeln, Zu seinem Ebenbild erneut, Gleich lichtvoll, gleich gerecht und rein! Wie schön muß Gottes Himmel seyn!

7. Mein Nam', im Himmel angeschrieben, Sey hier verschmäht, wenn Gott mich kennt, Mich einst mit Allen, die ihn lieben, Auch seines Sohnes Erben nennt; Wenn jeder dann, mit mir vereint, Mein Mitgenoß ist und mein Freund! Dr. Johann Andreas Cramer.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Joh. 15, 17 ff.

1291. Zum Himmel auserkorne Seelen, Ihr Fremdlinge in dieser Welt! Euch mag der Erdenbürger quälen, Der euch für seine Feinde hält! Ihr seyd von Jesu Gnaden-Reich; Darum befiehlt er: liebet euch!

2. Sie hassen euch, des Zornes Kinder, Denn Zorn und Haß ist Kains Sinn; Sie zürnen über euch, die Sünder, Weil ihr nicht fahrt mit ihnen hin. Sie haßten Jesum eh', als euch; Erduldet es: nur liebet euch!

3. Sie eilten ihn ans Kreuz zu schlagen, Die Unschuld führten sie zum Tod; Sie werden euch nicht minder plagen, Es wartet euer Spott und Noth. Drum leidet ihr mit ihm zugleich; Das ist euch Ruhm. Nur liebet euch!

4. Soll es der Jünger besser suchen, Als es sein großer Meister fand? Laßt euch verfolgen und verfluchen! Er, der euch einen Weg gebahnt Durch Leiden zu dem Ehren-Reich, Macht ihn euch leicht. Nur liebet euch!

5. Was wissen sie von Gottes Liebe, Die Gnad' und Heil in Christo schenkt? Sie wandeln nach dem Fleischestriebe, Der Gott und sich und Andre kränkt; Die Ewigkeit gilt ihnen gleich. Flieht ihren Schwarm, und liebet euch!

6. So lieben sich in fremden Landen Die, so sich niemals sonst gekannt; Sie binden sich mit Freundschaftsbanden, Weil sie aus Einem Vaterland. Ihr

ſtrebt nach einem Himmelreich Als Pilgrime. Drum liebet euch!

7. Ringt für einander im Gebete, Und dringt zu Gott mit Einem Geiſt! Erbaut euch ſtets mit holder Rede! Ein Wort, das aus der Liebe fleußt, Von Gottes Geiſt geſalbt, erquickt Den, ſo Verfolgung niederdrückt.

8. Steht euch in Trübſal, Banden, Ketten, In welchem Kampf es immer ſey, Am Sterbebett, auf Marterſtätten, Als Glieder eines Leibes bei! So dringt ihr durch die Prüfungszeit, Im Geiſt vereint, zur Herrlichkeit.

9. Ja, Meiſter! ſo haſt du geboten, So haſt du's uns zuvor gethan. Wir laſſen unſrer Einfalt ſpotten, Und lieben Feind und Jedermann, Doch den zuerſt, der dich bekennt, Und den der Glaube Bruder nennt.

10. Laß uns in zarter Liebe wallen, Die deines Himmels Vorſchmack iſt! Laß unſre Eintracht dir gefallen, Der du des Friedens Stifter biſt! So liebſt du uns hinwiederum, So zieren wir dein Heiligthum! Johann Adam Lehmus.

Viertes Buch.

Von der Zueignung und dem Genuſſe des Heils Jeſu Chriſti.

I. Von der Buße und Selbſterkenntniß.

In eigener Melodie.

1292. Ach, Gott und Herr, Wie groß und ſchwer Sind meine vielen Sünden! Wie drückt mich doch Des Elends Joch! Wo kann ich Rettung finden?

2. Flöh' ich gleich weit Voll Bangigkeit Bis an der Erde Enden, Von Angſt und Pein Befreit zu ſeyn: Würd' ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich; Verſtoß' mich nicht, Obgleich ich's wohl verdienet! Ach, gehe nicht, Gott, ins Gericht! Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Soll's ja ſo ſeyn, Daß Straf' und Pein Auf Sünden folgen müſſen: So fahr' hier fort, Nur ſchone dort, Muß ich auch hier wohl büßen!

5. Verfahr' mit mir, Wie's dünket dir! Du ſtärkſt mich, es zu leiden. Nur wollſt du mich Nicht ewiglich Von deiner Gnade ſcheiden!

6. Wie Vögel fliehn Zur Felskluft hin Vor des Gewitters Stürmen, Und williglich Darinnen ſich Vor Blitz und Regen ſchirmen:

7. Alſo, Herr Chriſt, Mein' Zuflucht iſt Dein Kreuz, daran du ſtarbeſt, Und mir zu gut Mit deinem Blut Die Seligkeit erwarbeſt.

8. Hier, hier ich bleib'! Und ob mein Leib Und Seele ſich auch ſcheiden: So werd' ich dort Bei dir, mein Hort, Seyn in den ew'gen Freuden.

M. Martin Rutilius.
Von Vers 6 an: M. Johann Major. (Veränd.)

Mel. Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt.

1293. Ach, heil'ger Gott, gedenke nicht Der Sünden meiner Jugend! Du haſt vom Anfang mich verpflicht't Zu deiner Furcht und Tugend; Doch weiß ich, bald von Kindheit an, Daß ich mich gar nichts rühmen kann; Hingegen Sünd' und böſe Luſt In meiner Bruſt Iſt mir mehr als zu wohl bewußt.

2. Ich hätt' in zarter Jugendzeit Mich ſollen laſſen ſchmücken Mit Tugend, Zucht und Frömmigkeit Und allen guten Stücken; Ich hätte dir, mein Gott und Heil, Des jungen Lebens

bestes Theil Aufopfern sollen, weil es dir Gehört von mir, Als meine höchste Christgebühr.

3. Die Sünde hat zum Dienst von mir Den Kern der jungen Jahre; Da ich, mein Gott, hingegen dir Des Alters Schwachheit spare. Unzählig ist mein Sündenwerk, Und mehr, als ich selbst fühl' und merk'. Vergib die Sünden ohne Zahl Mir allzumal, Und heile meines Herzens Qual!

4. Du stellst mir vor dein'n liebsten Sohn, Der war in zarter Jugend Erfüllt mit deinem Geiste schon, Ein Vorbild aller Tugend. Was meine Jugendsünd' verdient, Laß durch sein' Unschuld seyn versühnt; Nimm, Vater an sein Lösegeld, Das dir gefällt, Und reiß' mich gänzlich von der Welt!

Mel. Jesu, deine heil'gen Wunden.

1294. Ach, könnt' ich mich doch bekehren! Ist mein Herz denn Stein und Stahl? Fließet doch, ihr heißen Zähren! Kommt, ihr Seufzer, ohne Zahl! Brich, du steinern Herz, o brich! Weint, ihr Augen, bitterlich, Meines Gottes Herz zu brechen, Eh' er eilet, sich zu rächen!

2. Schlage doch mit Mosis Stabe, Jesu, diesen Felsenstein! Daß ich mich in Thränen labe, Und die Engel sich erfreun Ueber meiner Buß'; zerbrich Und zerknirsch' durch Reue mich! Jesu! rühre mein Gewissen', So wird dieser Fels zerrissen!

3. Ach! wie kann ich mich bekehren? Ach, ich bin ja geistlich todt! Laß mich deine Stimme hören, Hilf aus dieser Todesnoth! Sieh', ich lieg' im Sündenschlamm; Komm, du reines Gotteslamm! Sprich mit Kraft: du sollst erstehen, Und ins neue Leben gehen!

4. Gib, daß mir von deiner Güte Nur ein Blick der Gnade schein', Und daß mein zerdrückt Gemüthe, Petro gleich, die Schuld bewein'! Ja, ich weine bitterlich, Daß ich oft verläugnet dich, Als ein Sünder, der in Wüsten Hingeirrt nach seinen Lüsten.

5. Gib mir wahrer Buße Triebe, Und erneure Herz und Muth; Läutre mich in deiner Liebe Durch dein reines, heil'ges Blut; Großer Jesu, Gottes Sohn! Mache mich verderbten Thon Durch ein gläubiges Bekehren Zum Gefäße deiner Ehren!

6. Schaff' in mir ein neues Leben, Gib mir einen neuen Geist, Deinem Willen nachzustreben, Wie dein Wort mich unterweist! Tilge meine Missethat, Laß mir nach der Thränensaat Eine Freudenernte grünen; So will ich dir ewig dienen!

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

1295. Ach schone doch, o großer Menschenhüter! Ach, strafe nicht, barmherziger Gebieter! Ach, rechne nicht! wer kann vor dir bestehn, Wofern du willst in das Gerichte gehn?

2. Ach, zürne nicht! mit Jesu will ich kommen; Hat Er nicht schon die Strafe weggenommen? Er ist am Kreuz ein Fluch für mich gemacht; An meiner Statt hat Alles er vollbracht.

3. Ach, rechne nicht! auf Tausend muß ich schweigen; Ich will mich nur vorm Gnadenscepter beugen. Mit Scham leg' ich auf meinen Mund die Hand, Und hab' als Sünder meine Schuld erkannt.

4. Ach, strafe nicht, o du verzehrend Feuer! Ich muß vergehn, dein Zorn brennt ungeheuer; Hier steht dein Sohn, der tritt ja vor den Riß! Der Bürg' ist da, der spricht für mich gewiß.

5. Ach, schone doch der armen Asch' und Erden, Des leichten Blatts, das bald ein Staub muß werden! Was nützte dir's, zu treten auf ein Gras? Ach, das bin ich! — O Herr, gedenk' an das!

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1296. Ach, wie will es endlich werden, Ach, wie wird es laufen ab, Daß ich stets häng' an der Erden, Und so wenig Andacht hab'! Ja, daß ich in hartem Sinn Ohne Beff'rung gehe hin? Jesu, wollst mein Herz berühren Und zu wahrer Buße führen!

2. Ach, ich fühle keine Schmerzen, Bin erstorben, träg' und kalt; Ach, es gehn mir nicht zu Herzen Meine Sünden mannigfalt! Ich bin ohne Reu' und Leid, Lebe hin in Sicherheit. Wer kann

mich von diesem Bösen Anders, als du, Herr, erlösen?

3. Ach, ich kann nicht dein gedenken, Wie ich gerne sollt' und wollt', Lasse bald zu dem mich lenken, Was ich fliehn und hassen sollt'; Hänge dem so fest noch an, Was zum Abgrund ziehen kann. Ach, mein Jesu, wollst in Gnaden Dieses Jammers mich entladen!

4. Sieh, mein Geist ist ganz erstorben, Fleischessinn nimmt überhand; Alles ist an mir verdorben, Und vom Guten abgewandt. Was du forderst, merk' ich kaum, Lasse nicht dem Geiste Raum. Jesu, mir die Gnade gönne, Daß ich die Gefahr erkenne!

5. Aber wache doch von Sünden Einmal auf, du sichrer Geist! Suche Gott, weil er zu finden, Und weil er dich suchen heißt! Komm, so lang die Gnadenthür Jetzt noch stehet offen dir; Laß dich seinen Geist erwecken, Daß dein End' nicht sey mit Schrecken!

6. O bedenk' das Maaß der Schulden, Das du bisher aufgehäuft, Und was du dereinst wirst dulden, Wenn es endlich überläuft! Denke, wie, statt Christi Ruh', Du der Hölle wandelst zu, Und wie längeres Bedenken Dich nur wird zum Tod versenken!

7. Zeit, ach, ist's noch, umzukehren; Drum verlass' den Sündenstand! Jesu, du wollst mich erhören, Und mir bieten deine Hand! Wecke mich, den Todten, auf, Steure meinem Sündenlauf; Herr, um deiner Marter willen Woll'st du dieses Flehn erfüllen!

8. Laß mich durch den Glauben finden Volle Gnad' in deinem Blut, Reinigung von allen Sünden, Neues Herz und heil'gen Muth! Herr, erneure meinen Sinn, Daß ich Seel' und Leib forthin Nur zu deinem Dienst ergebe, Was ich lebe, dir nur lebe!

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

1297. Ach, wo flieh' ich Sünder hin, Seelenruh' zu finden, Weil ich ganz umringet bin Von viel tausend Sünden? Des Gesetzes Donner kracht; Höll' und Satan stürmen; Mein Gewissen ist erwacht: Wer will mich bechirmen?

2. Ach, wie kann ich deiner Hand, Großer Gott, entgehen? Zög' ich über Meer und Land, Ueber Berg' und Höhen! Deine Rechte würde mich, Höchster, dennoch finden, Und mit Ruthen waffnen sich Wider meine Sünden.

3. Herr, ich fliehe nur zu dir, Wenn mich Sünden plagen; Meine Seele ruft zu dir: Laß mich nicht verzagen! Gott, ich opfre dir mein Herz, Das zerknirscht vom Büßen; Laß mich, Herr, in meinem Schmerz Gnad' und Huld genießen!

4. Groß ist meine Missethat, Größer deine Güte; Was dein Sohn erlitten hat, Tröstet mein Gemüthe. Laß die Sünden blutroth seyn, Die in mir erwachen: Jesu Blut, das ewig rein, Kann sie schneeweiß machen.

5. Läg' auf mir der Menschen Schuld, Aller Welt Verbrechen, Würdest du nach deiner Huld Dennoch los mich sprechen, Wenn ich kindlich glaubte dem, Der für mich gelitten! Das macht dir mich angenehm, Was er mir erstritten.

6. Nun, mein Gott, ich flehe dich Einzig um Erbarmen! Jesu, du versühntest mich, — Rede für mich Armen! Lebensbrunn, der ewig fleußt, Wasche mich von Sünden! Hilf mir, Herr, durch deinen Geist Selig überwinden!

Salome Franc.

(Psalm 130.)

Mel. Seelen-Bräutigam.

1298. Aus der tiefen Gruft Mein Geist zu dir ruft: Herr, du wollest auf mich merken, Und durch deine Kraft mich stärken, Da mein Geist dir ruft, Aus der tiefen Gruft!

2. Meines Flehens Stimm', Mein Geschrei vernimm, Das nach deiner Hülfe ringet Und durch trübe Wolken dringet! Ach ja, Herr, vernimm Meines Flehens Stimm'!

3. Herr, kein einz'ger Knecht Ist vor dir gerecht. Willst du unsre Sünd' ansehen, Ach, wer wird vor dir bestehen? Nein, kein einz'ger Knecht Ist vor dir gerecht!

4. Denn allein bei dir Ist Vergebung hier, Daß du willst gefürchtet werden Von den Menschen auf der Er-

den. Ja, Vergebung hier Ist allein bei dir.

5. Herr, allein auf dich Hoff' und harre ich; Sehnend wartet meine Seele Nur auf deines Worts Befehle; Auf dich hoffe ich; Herr, o tröste mich!

6. Wie ist mir so bang! Ach, Herr, wie so lang! Soll vom Abend bis zum Morgen Meine Seele flehn und sorgen? Ach, Herr, wie so lang Ist nach dir mir bang!

7. Israel, o schau'! Auf den Höchsten trau'! Denn bei ihm ist Gnad' zu finden, Und Erlösung von den Sünden; Komm, auf Gott nur trau'! Komm, auf Jesum schau'!

Mel. Ich hab mein' Sach Gott ꝛc.

(Ps. 130.)

1299. Aus meiner Sünden tiefer Noth, Aus Angst des Todes, der mir droht, Von Todespein ersticket schier, Ruf' ich zu dir: Herr, wende gnädig dich zu mir!

2. Erhabner Herrscher, laß dein Ohr Noch dieses Mal, wie oft zuvor, Noch dieses Mal mir offen seyn! Herr, laß mein Schrei'n Dir nicht verhaßt und widrig seyn!

3. Es ist ein Sünder, der dich fleht; Des Sünders ängstliches Gebet Ist deiner Achtung zwar nicht werth; Was er begehrt, Das bliebe billig unerhört.

4. Doch, o mein Schöpfer, rechnest du Dem Sünder seine Sünde zu, So fällt er todt in Staub dahin, Und wer will ihn Aus deiner Feuerhölle ziehn?

5. Kein Mensch ist ohne Sündenschuld; Und hätt', o Schöpfer, deine Huld Ihm nicht langmüthig nachgesehn, Er müßt' vergehn, Und könnte nicht vor dir bestehn.

6. Die Gnad' ist nur bei dir zu Haus, Du spendest die Vergebung aus; Dein Thron ist ja der Gnadenthron, Da sitzt dein Sohn, Und suchet seinen Schmerzenslohn.

7. Kaum haßt ein Herz den Sündenpfad, Und sucht bei seinem Heiland Rath, Und flüchtet gläubig in sein Reich, So wirst du weich, Und die Vergebung folgt zugleich.

8. Ich fürchte deines Eifers Ernst; Denn wenn du dich von mir entfernst, So fall' ich augenblicklich hin. Doch forscht dein Sinn, Ob ich von Reu' durchglühet bin?

9. Ja, Herr, ja, dieß ist mein Entschluß! Du selbst kennst meinen Ueberdruß An meiner Sündensklaverei! Ach, mach' mich frei, Damit ich ganz dein eigen sey!

10. Ich harre deiner Vaterhuld; Das Lösegeld für meine Schuld, Und, was dein Sohn auf mich gewandt, Ist mir bekannt; Dein Wort und Geist ist dessen Pfand.

11. Mein Glaube hält sich ganz an dich; Dein Wort, dein Herz erfasse ich; Mein Glaube faßt und läßt dich nicht, Bis dein Gericht Mir Gnade, Leben, Heil verspricht.

12. So zählt der Kranke Stund' und Tag, So mißt ein Mann den Wellenschlag, Dem Meersturm endlich zu entgehn; Gott, aus den Höhn Laß mir die Morgenröth' entstehn!

13. Ja, Gottes Volk, bestehe nur Auf deines ächten Glaubens Spur! Es ist ja Gnade bei dem Herrn; Er ist nicht fern, Und hilfet seinem Volk so gern.

14. In Christi schwerer Leidensnacht Ward unser Heil zu Stand gebracht; Da sind die Strafen abverdient; Wir sind versöhnt! Wer's glaubt, erfährt's, und lebt und grünt! Joh. M. Lehmus.

Mel. Schwing zu deinem Gott dich auf.

1300. Brunnquell aller Gütigkeit, Vater aller Gnaden! Sieh doch an das schwere Leid, Das mein Herz beladen. Ich bin der verlorne Sohn, Und das Kind der Sünden. Gib mir nicht verdienten Lohn, Laß mich Gnade finden!

2. Ach, ich fühle Qual und Schmerz, Weil ich so betrübet Dein getreues Vaterherz, Das mich brünstig liebet! Ach, ich habe Tag und Nacht In dem Sündenleben Alle Güter durchgebracht, Die du mir gegeben!

3. Meine Sünd' ist stets vor mir, Der ich nachgewandelt; Vor dem Himmel und vor dir Hab' ich mißgehandelt. Vater, der mein Heil begehrt! Dir will ich bekennen: Vater, ach, ich bin nicht werth, Mich dein Kind zu nennen!

4. Vater, der an Gnade reich, Brünstig von Erbarmen! Mach' mich deinen Knechten gleich, Hilf, ach hilf mir Armen! Siehe doch die Hungersnoth, Die mich schmerzlich plaget; Reiche mir dein Lebensbrod, Eh' mein Herz verzaget!

5. Sieh, ich falle nackt und bloß, Vater, vor dir nieder! Deine Treu' ist ewig groß, Tröste mich doch wieder, Weil ich sonst verschmachten muß In der Angst der Sünden. Laß der Gnade süßen Gruß Meine Seel' empfinden!

6. Ziere meine Glaubenshand Mit des Geistes Gaben; Laß mich durch dieß Liebespfand Trost und Freude haben. Meinen Fuß bereite du, Deine Bahn zu gehen; Führ' ihn nach dem Himmel zu! Dieß ist, Herr! mein Flehen.

7. Schenke mir das Unschuld-Kleid, Das dein Sohn erworben, Als er aus Barmherzigkeit Für die Welt gestorben. Laß dein theures Gnadenmahl Mich im Glauben schmecken, Und mir wider alle Qual, Freud' und Trost erwecken.

8. Herr, mein Gott, verwirf mich nicht! Vater aller Güte, Dessen Herz aus Liebe bricht, Tröste mein Gemüthe! Hilf mir aus der Sündennoth, Die mein Herz umgeben; Sprich: mein Kind, du warest todt, Und sollst wieder leben!

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

1301. Der du des Himmels Schlüssel hast, Die Sünde zu vergeben, Befrei' auch mich von meiner Last, Und schenke mir das Leben! Ich liege hier, Und beichte dir: Verdient hab' ich zu sterben, Und ewig zu verderben.

2. Mein Elend, Sünd' und Missethat Ist leider nicht zu zählen; Und wäre nicht bei dir noch Rath, Müßt' ich mich ewig quälen. Herr, dein Gebot, — O große Noth! — Hab' ich verhöhnt, geschändet, Und deine Huld verschwendet.

3. Betracht' ich des Gesetzes Sinn Nach den Geboten allen, Ist keines, dem ich ähnlich bin; So tief bin ich gefallen! Ach, von Natur Empfind' ich nur Verblendung, Widerstreben; Verdorben ist mein Leben!

4. Des ew'gen Vaters Lieb' und Huld, Dich, Herr, der mich versöhnet, Des Geistes Arbeit und Geduld Hab' ich in Trotz verhöhnet. Gedenk' ich dran, Was ich gethan, Und was ich unterlassen, So muß ich selbst mich hassen.

5. In mir ist nicht Gerechtigkeit, Kein Licht und keine Kräfte; Was mich vom Untergang befreit, Ist deiner Huld Geschäfte. Blickst du mich an, Der helfen kann, Dann werd' ich wieder leben, Und dir die Ehre geben.

6. Hier werf' ich alle meine Noth, Erbarmer, dir zu Fuße. Verleihe mir durch deinen Tod Die Gnade wahrer Buße! Nimm aus dem Sinn Die Tücken hin; Laß mich gebeugt zur Erden, Und innig gläubig werden!

7. Vergebung aller Sündenschuld, Den Frieden im Gewissen, Versich'rung deiner Lieb' und Huld Laß mich umsonst genießen. Gedenke dran, Was du gethan! Das Heil in deinem Blute Kommt Alles mir zu gute.

8. Du schließest auf und schließest zu, Machst los, und hältst gebunden. Ach Herr, mein Herz eröffne mir! Gib Heil aus deinen Wunden! Bin ich in dir, Bist du in mir: So sey ich ewig deine, So seyst du ewig meine!

9. Versprech' ich viel in eigner Kraft, So kann ich dir nichts halten. Laß deinen Geist, der Alles schafft, In meiner Seele walten! O höchstes Gut, Dein theures Blut Muß auch zum neuen Leben Mir Gnadenkräfte geben!

10. Vergibst du mir, o Gottes Sohn, So kann ich mich erheben! Doch bleib' ich vor dem Gnadenthron, Denn Gnade nur gibt Leben. Ich bringe dir Noch täglich hier, O Jesu, meine Sünden. Bis ewig sie verschwinden! Wolterstorf.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1302. Dir wollt' ich gern, o Gott, Dir wollt' ich forthin leben, Und dir mein ganzes Herz, Und was ich bin, ergeben; Ach, aber ach, dieß Herz Ist leider nicht mehr mein; Die Welt, die schnöde Welt Hat es genommen ein.

2. Das Fleisch will immerfort Die Herrschaft sich anmaßen; Der Satan will es nicht Aus seinen Stricken lassen.

Warum hab' ich so lang' In Sünden hingelebt, So lang dem Fleisch gedient, Und an der Welt geklebt!?

3. Verlang' ich nun, o Herr, Dir endlich anzuhangen, Ach, so vermag ich nichts, Als kraftlos zu verlangen. Ich bin den Lüsten doch Noch immer heimlich Freund; Und wenn heut der nicht herrscht, So herrschet jener Feind.

4. Vermein' ich etwa jetzt, Nun sey ich dem entronnen, So hat ein andrer schon Die Oberhand gewonnen. Wenn schnöde Wollust mich Nicht mehr bezaubern kann, So hängt mein eitles Herz Dem Geld- und Ehrgeiz an.

5. Wer wird mich endlich doch Von diesem Joch befreien? Soll ich vergeblich stets Um Hülf und Rettung schreien? Wann wirst du Gott in mir, Wann wirst du Alles seyn? Du rufst: gib mir dein Herz! — Ach, wär' es nur schon dein!

6. So nimm, Herr, nimm du selbst, Was du mich geben heißest! Wenn du es nicht mit Macht Aus Satans Netzen reißest, Weh mir! so bleibt mein Herz Doch dieses Starken Raub; Ich arme Creatur Bin ja nur Erd' und Staub.

7. Komm du mit deiner Kraft, Komm, hilf mir überwinden! Zeuch, reiß dieß Herz zu dir! Es ist zwar voller Sünden; Du findest, Herr, darin Nur Thorheit, Schmach und Noth, Doch hat dein Sohn dafür Erlitten Kreuz und Tod.

8. O laß doch nicht ein Herz, Das ein so werthes Leben Und theures Blut gekost't, Am Argen länger kleben! Durch deinen Gnadengeist Erschaffe du es neu, Damit es dir, o Herr, Ganz wohlgefällig sey!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

1303. Du armer Mensch, laß deinen Sinn Nicht eitle Lust verführen! Sie reißt dich zu der Hölle hin, Eh' du es wirst verspüren. Sie füllt dein Herz Mit Angst und Schmerz, Und wenn auch scheint zu küssen Ihr falscher Mund, Trifft doch zur Stund' Ihr Stachel das Gewissen.

2. Du armer Mensch, vergiß es nicht, Erkenne deine Banden! Ob dich die Lust nicht stets ansicht, Ist sie doch noch vorhanden. Ließ sie ein Jahr Dich ohn' Gefahr, Sollst du nicht sicher werden; Brichst du ihr Joch, So bleibt sie doch Dein alter Feind auf Erden.

3. Du armer Mensch hast schon zu viel Auf deinen Hals geladen! Ach, setze heut den Sünden Ziel, Und mehre nicht den Schaden! Doch mußt du dieß, Das glaub' gewiß, Auf Gottes Kraft nur wagen, Und im Gebet Ihm früh und spät Dein Unvermögen klagen.

4. Sprich: „Vater! sieh den Jammer an, Den Jammer meiner Sünden, Wie ich mir selbst nicht helfen kann; Ach, laß mich Gnade finden! Ich bin zu schwach, Das Ungemach Der bösen Lust zu dämpfen; Erbarme dich, Und lehre mich Durch deine Kraft zu kämpfen!

5. Laß mich stets ausgerüstet seyn Mit deines Geistes Waffen, Daß, wenn die Lust sich findet ein, Sie nichts an mir mög' schaffen. Verleihe Sieg In diesem Krieg, Und laß mich überwinden: Ach, wehr' und steu'r' Dem Ungeheu'r, Das stets mich sucht zu binden!"

6. Wirst du, o Mensch, dieß treulich thun, So darfst du kühnlich glauben, Daß dir die Feinde, die nicht ruhn, Den Sieg nicht können rauben. Die Fessel bricht, Du findest Licht, Sammt jenem ew'gen Frieden, Den Gott uns hat In seiner Stadt Durch seinen Sohn beschieden.

Mel. Mein's Herzens Jesu ꝛc.

1304. Erlöser, ich bin zwar nicht werth, Die Augen aufzuheben Zum Berge, da man Trost begehrt, Wenn Sünden uns umgeben, Zum Berge, der getrunken hat Dein Blut, und unsre Missethat Durch deinen Tod versöhnet.

2. Die Sündenbürde drücket mich, Und lähmt der Seele Flügel, Daß sie nicht mehr lebendig sich Schwingt zu dem Gnadenhügel. Wie sich ein großes Wasser regt, Und eine Fluth die andre schlägt, So häuf ich Sünd' auf Sünde.

3. Doch, o mein Heiland, neigest du Dein Haupt vom Kreuze nieder, Das winkt und ruft mir tröstlich zu: „Komm, Sünder, kehre wieder! Mein reines Blut floß auch für dich; Wer sich mir

nahet, den werd' ich Von mir hinaus nicht stoßen."

4. Wohlan, ich komm' auf dieses Wort, Ich komm', o höchstes Leben, In Hoffnung, du, mein Seelenhort, Werd'st Alles mir vergeben! Du bist getreu, und kannst ja nicht Verläugnen, was dein Mund verspricht; Deß tröst' ich mich von Herzen.

5. Gedenk' an deinen bittern Tod! Dein heil'ges Leiden decke Die Schanden meiner Sündennoth, Damit kein Feind mich schrecke; Weck' ungefärbte Lieb' in mir, Daß ich hinfort nichts, als was dir Gefällig, üben möge.

6. Wie wird mit mir der Engel Schaar Im Himmel hoch sich freuen, Daß ich, der einst ein Todter war, Steh' in des Lebens Reihen! Daß, wie der Sonne goldner Lauf, Du, o mein Jesu, gehest auf Im auferweckten Herzen!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

1305. Es fallen mir Gedanken ein: Ob ich auch werde selig seyn, Ob ich auch bin erwählet? Und ob wohl Jesu Christi Blut Vergossen sey auch mir zu gut? Das ist es, was mich quälet.

2. Berufen sind wir Alle zwar; Wer weiß, bin ich auch in der Schaar, Die Gottes Gnade schauen? Er spricht: „Es sind nicht Viel' erwählt!" Zu welchen bin ich nun gezählt? Wer kann mir das vertrauen?

3. Ach Gott, ach Gott! wie kommst du mir So schrecklich und so furchtbar für! Ach, bin ich denn verloren? Sollt' ich um Sünde willen seyn Versenket in die Höllenpein, Wär's besser, nie geboren!

4. Ein Wild, das seinen Aufenthalt Sucht einsam in dem finstern Wald, Ist besser dran auf Erden. Ja, besser ist's, ein Felsenstein Auf unbewohnten Bergen seyn, Als wie verloren werden!

5. Halt ein, mein Herz, und sprich so nicht! Gott hält getreu, was er verspricht: Dich ruft er, du sollst leben! Er hat berufen jedermann, Und nimmt so gern die Sünder an, Die sich an ihn ergeben.

6. Du Gnadenkind, was zweifelst du? Gott schließt den Himmel niemand zu; Er hat uns ja zusammen Durch seines Sohnes Blut erkauft, Auf seinen Namen schon getauft; Wer will sein Volk verdammen?

7. Gott will ja nicht des Sünders Tod, Dieweil ihn jammert unsre Noth; Du sollst Vergebung haben! Der heil'ge Geist ist auch bereit, Zu fördern deine Seligkeit Durch seine Gnadengaben.

8. Nun mehrt sich meine Zuversicht! Barmherz'ger Gott, dich laß ich nicht, Mit Seufzen und mit Sehnen! Ich weiß, daß du barmherzig bist, Ich ruf dich an in Jesu Christ Mit Freuden und mit Thränen!

9. Viel Sünden hab' ich zwar gethan, Doch seh' ich dich, Herr Jesu, an, So läßt von mir der Schrecken: Die Sünden sind mir herzlich leid, — Ich freu' mich auf die Ewigkeit, Und auf dein Auferwecken!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

1306. Euch, ihr schnöden Eitelkeiten, Sag' ich ewig gute Nacht! Ich bereue Tag und Zeiten, Die ich mit euch zugebracht. Seh' ich alle Sünden an, Die ich bis daher gethan, Muß ich ängstlich und mit Klagen Meine Augen niederschlagen.

2. Was ich ernstlich sollte hassen, Als ein Gift, das mich erstickt, Was ich billig sollte lassen, Daran hab' ich mich erquickt. Finsterniß war mir ein Licht; Was ich sollte, that ich nicht. So befleckt' ich Herz und Sinnen Durch mein thörichtes Beginnen.

3. Nur die Welt hat mich ergötzet; Gottes Lehre, Treu' und Zucht Hab' ich blind hintangesetzet; O wie war mein Herz verruchtl! Nun erkenn' ich mein Versehn; Wie werd' ich der Angst entgehn? Alles, was ich sonst geliebet, Macht mich ängstlich und betrübet.

4. Falsche Welt, durch deine Tücke Hast du mich ins Netz gebracht! Nunmehr ziehst du dich zurücke, Da du mich so blind gemacht, Daß ich, als ein Sündenknecht, Gott und Tugend, Licht und Recht, Ja, die Seligkeit verachtet, Und allein nach dir getrachtet.

5. Ach, wie kränkt es mein Gemüthe, Daß ich in der Eitelkeit Meiner besten Jahre Blüthe Gott geraubt, und dir ge-

Digitized by Google

weiht! Du verkleinertest die Schuld, Und versprachst mir Glück und Huld, Nanntest Schand' und Laster — Tugend, Und verführtest meine Jugend.

6. Nun empfind' ich Angst und Schmerzen, Die mir deine Wollust macht. Hilf nun auch dem kranken Herzen, Du, die mich in Noth gebracht! Doch dieß Alles hilft mir nicht, Denn ich selbst muß vor's Gericht, Und für mein verlornes Leben Gott genaue Rechnung geben.

7. Was für Noth ist hier zu finden! Denn vielleicht heißt Gott mich nun Wegen meiner vielen Sünden Bald und plötzlich Rechnung thun. Sey verflucht, verlorne Zeit, Die ich eitler Lust geweiht! Seyd verfluchet, Dunst und Schatten, Die mein Herz beschweret hatten!

8. Hoffart, Wollust, Fleischestriebe, Augenlust und schnöde Pracht, Welt und lastervolle Liebe, Euch, euch sag' ich gute Nacht! Jesu, komm, erbarme dich, Rühr' mein Herz, und Heile mich, Daß dich nunmehr meine Seele Als ihr höchstes Gut erwähle!

9. Laß mich alle Lüste hassen, Die der Kreis der Erde hegt! Laß mich nur das Kreuz umfassen, Das dich, meinen Jesum, trägt, Wo dein Tod und theures Blut G'nug für meine Sünden thut. Laß mich dich beständig suchen, Und was eitel ist, verfluchen!

10. Dir will ich mein übrig Leben, Freund der Seele, ganz allein Als dein Eigenthum ergeben; Laß es, Herr, dein eigen seyn! Nimm dieß Opfer gnädig auf. Schließ' ich einst den Lebenslauf, Ach, so fasse voll Erbarmen Meinen Geist mit Liebesarmen!

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

1307. Gott, der du aus ew'gen Gnaden Keine Lust am Tode hast! Sieh', ach sieh', ich bin beladen Mit der Sünde schwerer Last! Sieh', mich ängstet meine Schuld; Habe doch mit mir Geduld; Laß mich bald für meine Sünden Gnade, Rath und Hülfe finden.

2. Sey du meiner Seele gnädig, Wie ein frommer Vater thut, Mache mich von Sünden ledig, Durch das ewigtheure Blut, Das dein theuerwerthes Kind, Unser Heiland, für die Sünd' Aller Welt so unverdrossen Und unschuldig hat vergossen!

3. Mir und aller Welt zum Frommen Ist dein eingeborner Sohn Zu uns in die Welt gekommen, Hat gelitten Spott und Hohn. Unaussprechlich war die Noth, Die ihn bracht' in solchen Tod; Wär' er nicht für uns gestorben, So wär' alle Welt verdorben.

4. Seele, hör's, und nimm's zu Herzen! Sey auf ew'gen Dank bedacht! Christi Noth und Todesschmerzen Haben dich gesund gemacht. Denn, daß Gott dich nicht verstößt, Sondern dich vom Tod erlöst, Darum mußte Jesus sterben, Und um dich am Kreuze werben!

5. O wie gnädig, wie geduldig Zeigt sich Gott der ganzen Welt! Bist du tausend Pfunde schuldig: Hier ist beff'res Lösegeld! Christi Blut und Christi Huld Tilget alle Sündenschuld; Glaub' es nur, dank' und sey fröhlich, So bist du in Jesu selig!

6. Amen! Lob, Preis, Kraft und Stärke Sey für seine Gütigkeit, Für die großen Gnadenwerke Unserm Gott zu aller Zeit! Preis sey Vater, Sohn und Geist, Der da heilig, heilig heißt! Ihm sey Ehre sonder Ende! Herz, gib dich in seine Hände!

Mel. Gott, der Vater, wohn' uns bei.

1308. Gott, der Vater, steh' mir bei Mit seinem Gnadensegen! Jesus Christus, mach' mich frei Von allen Sündenwegen! Und des heil'gen Geistes Licht Leucht' mir auf meinen Straßen, Von Sünden abzulassen, Die Eitelkeit zu hassen, Daß mein Wandel irre nicht; Er lenke meine Sinnen, Und heil'ge mich von innen, Sein Wort lieb zu gewinnen; Amen, gib es gnädiglich, Mein frommer Gott, erhöre mich!

2. Meines Herzens Härtigkeit Ist dir, Herr, unverborgen, Wie ich für den Tand der Zeit Pflege meist zu sorgen; Deinen Himmel acht' ich nicht, Ich strebe nach den Lüsten Mit allen falschen Christen, Die ihren Schatz verwüsten, Und dem Teufel leisten Pflicht. Ach, laß mich rückwärts sehen! In deinem Dienste stehen, Des Feindes

List entgehen! Amen, gib es gnädiglich, Mein frommer Gott, erhöre mich.

3. Ach, daß ich doch hätt' ein Herz, Dich einzig zu verlangen; Ach, daß ich in Freud' und Schmerz Treu möcht' an dir hangen! Daß ich möchte willig seyn, Zu thun, was dich vergnüget, Was meinem Stand oblieget, Und diese Welt besieget! Daß mein Herz könnt' stimmen ein In deinen keuschen Willen, Ihn freudig zu erfüllen, Darin das Herz zu stillen! Amen, gib es gnädiglich, Mein frommer Gott, erhöre mich!

4. Ach, wie würd' es wohl ergehn So uns, als unsern Kindern, Wenn wir auf dich würden sehn, Und uns nicht ließen hindern, Was des edeln Glaubens Bahn, Was des Gesetzes Wegen Und Zeugniß steht entgegen; Wie würde sich dein Segen Bei uns reichlich legen an! Nun, da wir unser Dichten Auf irdisch Wesen richten, Und uns der Welt verpflichten, Mehrt auch Furcht und Strafe sich; O frommer Gott, bekehre mich!

5. Laß der Sünden Häßlichkeit Mir stets vor Augen schweben, Der Verdammten Herzeleid Auf ewig Schrecken geben; Deines Zornes Feuersgluth Laß mich im Geist betrachten, Und es wohl beachten: Wie meine Schulden machten, Daß sein theures, heil'ges Blut Mein Jesus mußt' vergießen, Mein Uebelthun zu büßen, Den Himmel aufzuschließen! Dahin, ach, verlang' auch ich; O gib es, Vater, gnädiglich!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

1309. Gott, du Vater, deine Liebe, Die aus reinem, heißem Triebe Mich in Christo auserwählet, Und den Deinen zugezählet, Hat mich zwar bisher gesehen Als Gefäß des Zornes gehen, — Doch getragen mit Geduld Mitten in der Sünd' und Schuld.

2. Ach, ich lebte in den Lüsten, Und hielt mich für einen Christen; Schattenbilder, Schein und Meinen, Judaskuß und Heuchelweinen, Todtes Werk, historisch Wesen, Ist es ohne Gott gewesen; Brauchte Kirch', Altar dabei, Und es war nur Heuchelei.

3. Lange hab' ich drin gestecket, Bis du mich hast aufgeweckt, Ach, daß ich es recht bedächte, Wie du Heiland, der Gerechte, Willst, daß ich die Welt verachte, Christi Schmach viel höher achte, Als der Sünder Lustgewinn! Reinige, Herr, Herz und Sinn!

4. Tödt' des alten Menschen Glieder, Lebe du im Herzen wieder! Laß das Fleisch in mir verderben, Und in deinem Tode sterben! Wenn am Eiteln Andre kleben, Zwischen Lust und Furcht noch schweben, Oder blind zur Hölle gehn, Laß mich, Herr, auf dich nur sehn!

5. Laß mich meines Geistes Flügel Schwingen zu dem Sternenhügel; Laß mich beten, wachen, kämpfen, Sünde, Tod und Hölle dämpfen; Sollte mich mein Vorsatz reuen, Mich im Geiste zu erneuen, Und mein Herz zurücksehn: Laß mich kräftig widerstehn!

6. Wird mir Kraft und Muth benommen, Wenn es soll zum Kampfe kommen, Gib mir Wollen und Vollbringen, Alle Feinde zu bezwingen! Will die Eigenheit mich fällen, oder schlagen Trübsalswellen Auf mein armes Schiffelein zu: Bring' es du in Port und Ruh'!

7. Jesu, was du angefangen, Das erwart' ich mit Verlangen. Laß mich noch auf dieser Erden Stark am innern Menschen werden! Herr, bekehre auch die Meinen, Schreib' sie zu der Zahl der Deinen; Führ' uns All' zum wahren Licht, Zeig' uns dann dein Angesicht! Nach L. A. Gerh.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu.

1310. Gott rufet noch; sollt' ich nicht endlich hören? Wie laß ich mich bezaubern und bethören? Die kurze Freud', die kurze Zeit vergeht, Und meine Seel' noch so gefährlich steht!

2. Gott rufet noch; sollt' ich nicht endlich kommen? Ich hab' so lang' die treue Stimm' vernommen! Ich wußt' es wohl, ich war nicht, wie ich sollt'; Er winkte mir, ich habe nicht gewollt.

3. Gott rufet noch; ach, daß ich mich nicht gebe! Ich fürcht' sein Joch, und doch in Banden lebe; Ich halte Gott und meine Seele auf; — Er ziehet mich; mein armes Herze, lauf!

4. Gott rufet noch, ob ich mein Ohr

verstopfet; Er stehet noch an meiner Thür', und klopfet; Er ist bereit, daß er mich noch empfang'; Er wartet noch auf mich, wer weiß, wie lang'!

5. Gib dich, mein Herz, gib einmal dich gefangen! Wo willst du Trost, wo willst du Ruh' erlangen? Laß los, laß los! brich alle Band' entzwei! Dein Geist wird sonst in Ewigkeit nicht frei.

6. Gott locket mich; nun länger nicht verweilet! Gott will mich ganz; nun länger nicht getheilet! Fleisch, Welt, Vernunft, sag' immer, was du willt! Mir Gottes Stimme mehr, als deine, gilt.

7. Ich folge Gott! ich will ihn ganz vergnügen, Die Gnade soll im Herzen endlich siegen; Ich gebe mich; Gott soll hinfort allein Und unbedingt mein Herr und Meister seyn.

8. Ach, nimm mich hin, du Langmuth ohne Maaße! Ergreif' mich wohl, daß ich dich nie verlasse! Herr, rede nur, ich geb' begierig Acht; Führ', wie du willst; ich bin in deiner Macht.

G. Terstegen.

In eigener Melodie.

1311. Herr, decke zu, was ich gelebet, Was ich gedacht, was ich gethan! Laß die Versöhnung für mich sprechen; Die Gnade heile die Gebrechen, Und führe mich die Lebensbahn.

2. Deckst du nur zu, was ich gelebet: So weichet, was mich schrecken muß. Läss't du dich als den Mittler finden, So folgt die Kraft zum Ueberwinden, So öffnet sich dein Ueberfluß.

3. Du deckest zu, was ich gelebet, Du denkest nicht mehr meiner Schuld. Die Last, die ich mir aufgeladen, Versinket in das Meer der Gnaden. O Reichthum göttlicher Geduld!

4. Mein Herz, das deine Huld erhebet, Gibt sich dir nun auf ewig hin. Dir nur will ich zur Ehre wallen; Ich müsse dir durch dich gefallen! Hilf mir, bis ich vollendet bin!

Mel. Auf meinen Jesum will ich sterben.

1312. Herr, der du in der Höhe wohnest, Ich liege tiefgebeugt vor dir. Herr, der du richtest und belohnest, Wie tief ist Sünd' und Schuld in mir! Wie hoch, wie heilig dein Gebot! O Abgrund tiefer Seelennoth!

2. Aus meiner Noth, aus meiner Tiefe Ruf' ich zu dir, zu dir allein. Wenn ich zu einem Andern riefe, Es würde doch vergeblich seyn. Mein Schreien steigt zu dir empor; Herr, öffne mir dein gnädig Ohr!

3. Herr, willst du ins Gerichte gehen, Der du unendlich heilig bist: Ach, wer wird dann vor dir bestehen, Wenn er auch sonst unsträflich ist? Dein Auge, das nicht fehlen kann, Trifft überall noch Fehler an.

4. Und, ach! mir wird die Welt zu enge, Wenn des Gesetzes Donner schlägt, Und meiner Uebertretung Menge Das ängstliche Gewissen regt, Das dich als einen Richter scheut, Der Rechnung heischt und Strafe dräut.

5. In deiner Hand steht Tod und Leben; Du bist es, den man fürchten muß. Doch, Herr, du kannst und willst vergeben Aus deiner Gnaden Ueberfluß. Dein Wort, das Wort des Lebens, spricht: Du willst den Tod des Sünders nicht!

6. Es heißt mich auf das Opfer schauen, Das mehr, als alle Sünden gilt. Es heißt mich auf den Felsen bauen, Aus dem der Strom der Gnade quillt, Die Alles tilget, was mich quält, Und gibt mir Alles, was mir fehlt.

7. Dein guter Geist will' mich erfreuen, Und sich mein Herz zum Tempel weihn; Ich soll den Richter nicht mehr scheuen, Aus Gnaden frei und selig seyn. O Licht, das durch die Seele dringt, Und Licht in finstre Tiefen bringt!

8. Trifft mich denn hier das Loos der Deinen, Dein Kreuz, das jeder Jünger trug: O endlich wird ein Tag erscheinen, Da du mir rufst: „Es ist genug!" Nur sey mein Leiter, bis es tagt, Mein Trost, wenn Alles Trost versagt!

9. Ich hoff' auf dich, du Kraft der Schwachen, Auf dich, du Licht in Finsterniß, Auf dich, mein Hüter! Du wirst wachen; Mein Heil, du kommst und hilfst gewiß, Wie angst mir auch die Trübsalsnacht Um Hoffnung, Trost und Hülfe macht.

10. Genug, ich bin befreit von Sün-

den, Ich bin von Straf' und Knechtschaft los. O Gnade, die nicht zu ergründen! Erlösung, die unendlich groß, Die aus der tiefsten Noth befreit, Und führt zur höchsten Seligkeit!

11. O Vater, nimm für dein Erbarmen, O Sohn für dein Versöhnungsblut, O Geist, du Trost der geistlich Armen, Für deiner Gaben reiches Gut Von Herz und Lippen Dank und Ruhm, Und mich zu deinem Eigenthum!

Werthes.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele.

1313. Herr, du wollest meiner schonen, Nicht nach meinen Werken lohnen! Wer vermag wohl zu bestehen, Wenn du ins Gericht willst gehen? Keiner, Keiner ist zu finden Rein vor dir, und frei von Sünden; Alle müssen flehend sprechen: Herr, du woll'st die Schuld nicht rächen!

2. Sündlich bin ich ja geboren, Habe, Herr, dein Bild verloren; Wo ist Rettung nun zu finden Aus dem schnöden Joch der Sünden? Sieh' mich hier zu deinen Füßen Zähren bittrer Reu' vergießen; Heil und Hülfe kommt mir Armen Nur aus göttlichem Erbarmen.

3. Mit Maria Magdalenen Dank' ich dir, o Herr, in Thränen; Will, wie Petrus, heilsam weinen, Mich aufs Neu' mit dir vereinen. Ja, die Sünd' ist mir vergeben, Christus hat geschenkt das Leben! Ja, es schwinden Angst und Leiden, Christus schenkt mir Himmelsfreuden!

Mel. Christ, unser Herr, zum Jordan kam.

1314. Herr Gott, du meine Zuversicht, Laß mich nicht seyn verloren! Zünd' an dein helles Gnadenlicht, Dazu du mich erkoren; Such' meine arme Seel' mit Fleiß! Du kannst am besten finden Den, der sich nicht zu helfen weiß Aus dieser Noth der Sünden, Die fast nicht zu ergründen.

2. Gedenk', Herr, an dein Ebenbild, Das in mein Herz gepräget, Und nirgends mehr, als bei dir, gilt, Wie deine Liebe pfleget; Gedenk'! du hast uns ja gemacht Zu deines Namens Ehre; Hast uns mit einem Reich bedacht, Das keine Zeit verzehre, Wie deine Sternenheere.

3. Herr, du hast meine Seele hoch Von Ewigkeit gehalten! Drum laß ich deine Treue noch In Zukunft freudig walten. Ich tröste mich, wenn ich dir schon Entfiel' aus deinen Händen, Du werdest dich, o Gottes Sohn, Doch wieder zu mir wenden, Mich suchen aller Enden.

4. Mein Herz hält dir dein Bildniß vor, Das du mir eingedrücket; Es strebt zu seinem Gott empor Im Glauben unverrücket; Ich weiß, o Herr, du gibst nicht zu, Daß ich mich gar verliere; Denn was verloren, suchest du! Gib, daß von deiner Thüre Nichts in der Welt mich führe!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

1315. Herr Gott! ich fall' auf meine Knie', Und strecke aus die Hände! Du, meines Herzens Zuflucht, sieh', Wie ich mich zu dir wende; Steh' du mir bei, So oft ich schrei'! Dir hab' ich mich ergeben, Und halte still: Wie mein Gott will, So sey es mir auch eben!

2. Mein Gott, dich hab' ich für und für Gerecht und treu erfunden; Darum hat sich mein Herz mit dir Im Glauben fest verbunden, Und läßt nicht ab, Bis in das Grab Dir treulich anzuhangen. Dein Will' und Wort Ist fort und fort Mein einiges Verlangen.

3. Du sprichst: „Gib mir dein Herz! mein Sohn!" Hier hast du es, mein Schöpfer! Nimm hin, was du aus Erd' und Thon Gebildet als mein Töpfer! Du kannst gar leicht, Wie's gut dir däucht, Dieß Herz in Grund erneuen; O nimm mich hin Mit Herz und Sinn! Das wird mich nie gereuen.

4. Dein Wille soll mein Wille seyn, Mein Herz nie von dir weichen, Obschon es nicht von Sünden rein, Noch deinem zu vergleichen. Doch hab' Geduld Mit meiner Schuld! Ich will mich lassen weisen. Zieh' mich zu dir! So will ich hier Und dort dich ewig preisen.

In eigener Melodie.

1316. Herr, ich habe mißgehan-

gelt, Und mich drückt der Sünden Last; Ich bin nicht den Weg gewandelt, Den du mir gezeiget hast; Jetzt möcht' ich vor deinem Schrecken Gern die bange Seele decken.

2. Doch wie könnt' ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben seyn. Wollt' ich über Meere ziehen, Stieg' ich in die Gruft hinein, Hätt' ich Flügel gleich den Winden: Dennoch würdest du mich finden.

3. Drum muß ich es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, Darf mich nicht dein Kind mehr nennen! Ach, nimm mich zu Gnaden an! Richte nicht der Sünden Menge, Herr, nach des Gesetzes Strenge.

4. Siehe, wie mein Auge thränet Ueber meine Sündenschuld! Siehe, wie mein Herz sich sehnet, Gott, nach deiner Vaterhuld! Willst du nicht mein Flehn erhören, Und mir Gnad' und Trost gewähren?

5. Ja, ich hoffe; hingegeben Hat sich Christus in den Tod, Mir zur Rettung und zum Leben, Hat mich dir versöhnt, o Gott! Seines Heils darf ich mich trösten Mit den Schaaren der Erlösten.

6. Laß nun deinen Geist mich leiten, Stets zu thun, was dir gefällt; Laß mich unermüdet streiten Mit der Sünde, mit der Welt; Laß mich nimmer wieder wanken, So will ich dir ewig danken.

Joh. Frant.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ist.

1317. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden! Ich komme mit gebeugtem Muth, Mühselig und beladen; Denn meiner Sünden großes Heer Belastet mein Gewissen sehr, Und beugt mich tief darnieder.

2. Erbarm' dich mein in solcher Noth, Nimm sie von meinem Herzen; Du hast sie ja durch deinen Tod Gebüßt mit bittern Schmerzen. Hilf, daß ich nicht vor Angst und Weh' In meinen Sünden untergeh', Und ewiglich verzage!

3. Fürwahr, gleich einem schweren Stein Drückt mich die Last der Sünden; Wer rettet mich aus dieser Pein? Wo soll ich Ruhe finden? Ich sehe keine Kraft in mir; Verloren wär' ich dort und hier, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch durch dieß theure Wort erwacht Mein Herz zu neuem Leben; Ich darf in meiner Sündennacht Nicht blind und trostlos beben. Denn Gnad' und Seligkeit verheißt Dein Wort, wenn mit zerknirschtem Geist Ich, Herr, zu dir mich wende.

5. So komm ich denn auf dein Gebot, Versöhner meiner Sünden! Ach, laß in meiner Seelennoth Auch mich Erquickung finden! Erbarme, Herr, dich über mich! Vergib mir, was ich wider dich Von Jugend auf begangen.

6. O komm, Herr Jesu, komm, mein Leid Im Seelengrund zu stillen! Erneure mich in dieser Zeit Um deines Namens willen, Damit ich, alles Jammers frei, Mit Gott versöhnt und selig sey, Und dir zu Ehren lebe.

8. Stärk' mich mit deinem Freudengeist, Heil' mich durch deine Wunden; Steh' gnädig bei mir allermeist In meinen letzten Stunden, Und nimm mich einst, wann dir's gefällt, Im rechten Glauben aus der Welt Zu deinen Auserwählten.

Barthoломäus Ringwaldt.

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne.

1318. Herr, rechnest du die Sünden, Wer wird vor dir bestehn? Wer wird ein Mittel finden, Sich ungestraft zu sehn? Dein Ausspruch bleibet richtig, Des Menschen Ausflucht nichtig; Wer kann dem Zorn entgehn?

2. Du zählest zu Verbrechen Auch eine böse Lust; Was wir im Herzen sprechen, Und was uns nicht bewußt, Das zeigst du in dem Lichte; Weil du in dem Gerichte Doch Recht behalten mußt.

3. Herr, wenn ich dieß bedenke, So bebt das Herz in mir, Und wo ich es hinlenke, So steht es blos vor dir; Bei solchen Schuldensummen Muß aller Mund verstummen; Wo ist ein Bürge hier?

4. Du, Jesu, bist der Eine! Du machst uns wieder Muth; Du zahltest ganz alleine Mit deinem heil'gen Blut. Dein Tod, den du erduldet, Macht das, was wir verschuldet, Vor Gott vollkommen gut.

5. Ach Gott, sieh nicht mich Armen, Sieh' Jesum für mich an, Und rechne aus Erbarmen Mir zu, was er gethan; So wirst du statt der Sünden In ihm gerecht mich finden, Daß ich bestehen kann! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Die Sonn' hat sich mit ꝛc.

1319. Hier lieg' ich nun, mein Gott, zu deinen Füßen, Und bin bereit, für meine Schuld zu büßen; Ach, schaue mich mit Gnadenblicken an, Und strafe nicht, was ich nicht recht gethan!

2. Gesündigt hab' ich über alle Maßen, Mich weit verirret auf den Lasterstraßen, Und mit der Welt die schnöde Fleischeslust Ohn' alle Scheu geheget in der Brust.

3. Dein heilig Wort hab' ich hintangesetzet; Leichtsinnig deine Majestät verletzet, Ich hab' mich nicht vor deinem Zorn gescheut, Der mir so oft Verdammniß angedräut.

4. Ich böser Mensch, was hab' ich doch begangen! Ich bin in einem Sündennetz gefangen; O Herzensangst! jetzt fühl' ich, Sünde, dich! O Gottes Zorn, wie sehr erschreckst du mich!

5. Verflucht, verflucht sey alle Lust und Freude, Die mich gebracht zu solchem Herzeleide! Verflucht, verflucht sey alle meine Zeit, Die ich verbracht in eitler Fröhlichkeit!

6. Ach, ist ein Weg, ein Mittel noch zu finden, Von solcher Last mich Sünder zu entbinden? Ist denn kein Mensch und keine Creatur, Die mir noch zeige eine Rettungsspur?

7. Nein, du nur, Gott, kannst, wenn du willst, das Leben, Trost, Hülfe, Gnade, Heil mir wieder geben; Was aller Welt zu thun unmöglich ist, Ist möglich dir, der du allmächtig bist.

8. Laß wieder deine Gnade mich erblicken, Entzeuch dich nicht, mich Matten zu erquicken; Ich klopfe nun an deine Gnadenthür': Beweise, Herr, Barmherzigkeit an mir!

9. Ich opf're dir ein Herz, erfüllt mit Sehnen, Ein banges Herz voll bittrer Reuethränen. O mein Erbarmer, nimm es gnädig an, Um Jesu willen laß mich Gnad' empfahn!

10. Du wollest mein um seinetwillen schonen, Und nicht nach Schuld, nicht nach den Werken lohnen; Hat er doch schon, weil er am Kreuze sich Selbst für mich gab, die Schuld gebüßt für mich!

11. Ach, sprich mich los von allen meinen Sünden, Und laß mich ewige Vergebung finden! Laß diesesmal, (ach, höre doch mein Flehn!) Nicht ohne Trost mich von der Stelle gehn!

12. Denk' an den Bund, den du noch nie gebrochen, Und an den Eid, durch welchen du gesprochen: So wahr du lebest, seyest du ein Gott, Der keine Lust hat an des Sünders Tod!

13. Umfange mich mit deinen Vater-Armen; Erquicke mich mit göttlichem Erbarmen; Nimm auf das Schaf, das sich von dir verirrt, Und hart in Sündenfesseln sich verwirrt!

14. Laß über mich im Himmel Freude singen, Laß neue Lust dort bei den Engeln klingen; Erweck' in mir doch einen neuen Geist, Der künftig dich für deine Güte preist!

15. Regiere, Herr, mir alle meine Sinne, Damit ich dich vor Allem lieb gewinne, Daß mir dein Wort sey meine höchste Lust; Dein Geist alleine herrsch' in meiner Brust!

16. Gib, daß ich stets ein unbefleckt Gewissen, Und Glauben zu bewahren, sey beflissen, Damit ich dort auch möge wohl bestehn, Und nach dem Tod zur Himmelsfreude gehn!

17. Für solches will ich deine Güte preisen, Und dir in Liebe Dankbarkeit erweisen; Hier will ich's thun als Pilger in der Zeit, Dort als dein Bürger in der Ewigkeit! Christian Scriver.

Eigene Melodie.

1320. Ich armer Mensch, ich armer Sünder Steh' hier vor deinem Angesicht. Ach Gott, ach Gott, verfahr' gelinder, Und geh' nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so angst und bange Von wegen meiner großen Sünd'! Hilf, daß ich wieder Gnad' erlange, Ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer über mich!

3. Ach, höre doch mein sehnlich Schreien, Du allerliebstes Vaterherz! Eil', alle Schuld mir zu verzeihen, Und lindre meiner Seele Schmerz! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

4. Ach, laß mich nicht vergeblich klagen! Hörst du denn nicht? hörst du denn nicht? Wie kannst mein Flehen du versagen? Vernimm, was ein Verlorner spricht: Erbarme dich, erbarme ꝛc.

5. Wahr ist es: übel steht der Schade, Den Niemand heilt, als du allein; Doch, o mein Vater, Gnade! Gnade! Ach, laß mich nicht verloren seyn! Erbarme dich, ꝛc.

6. Nicht, wie ich's hab' verschuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner Sünd'! O treuer Vater, schone, schone, Erkenn' mich wieder für dein Kind! Erbarme dich, erbarme ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, so werd' ich leben! Zum armen Sünder sprich, o Herr; Geh' hin, die Sünd' ist dir vergeben, Nur sündige hinfort nicht mehr! Erbarme dich, erbarme dich ꝛc.

8. Ja, ja, mein Gott! ich bin erhöret; Von bangen Zweifeln bin ich frei. Weil sich der Trost im Herzen mehret, So will ich enden mein Geschrei: Erbarme dich, erbarme ꝛc.

Christoph Titius.

Mel. Ach Gott und Herr.

1321. Ich bin befleckt Und angesteckt Mit Sünden ohne Maßen; Doch glaub' ich dieß Fest und gewiß: Gott wird mich nicht verlassen.

2. Er nimmt ja auf, Die ihren Lauf Zu ihm in Demuth richten; Sollt' ich allein Zur Höllenpein Versinken? ach, mit nichten!

3. Herr Jesu Christ! Mein Trost, der ist Auf dein Verdienst gegründet, Das alle Noth, Sünd', Hölle, Tod Und Teufel überwindet.

4. Du hast erlöst Und mich getröst't, Gleichwie dort Magdalenen; Manasse zeugt, Du seyst geneigt, Zu merken auf mein Sehnen.

5. Selbst Davids Fall Ruft überall Die Sünder zu den Gnaden; Beim Hahnenschrei Muß Petri Reu' Auch mich zur Buße laden.

6. Ein Mörder kam, O Gottes Lamm, Mit fast zu später Reue! Doch wie er kam, Sobald vernahm Er deine Wundertreue.

7. Nichts ist zwar hier, Als Sünd' an mir, Die sich will immer regen; Ach, Herr, jedoch Ich habe noch Was Gutes darzulegen!

8. Was ist mein Gut? Dein theures Blut, Das auch für mich geflossen; Ja, deine Noth, Dein bittrer Tod, Dein Herz, für mich durchstoßen!

9. Dieß hast du mir Zum Schmuck allhier, Erlöser, selbst gegeben! Hiedurch komm' ich Ganz sicherlich Zum Erb' in jenem Leben.

10. Doch will ich auch Den alten Brauch Der Sünde künftig hassen, Und recht erneut Die Heiligkeit Des Wandels sehen lassen.

11. Zu solchem leist', O Herr, dein Geist Mir Kraft, es zu erweisen, So will dann ich Dich ewiglich, O treuer Heiland, preisen!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1322. Ich blinder Armer komm' zu dir; Herr Jesu, hilf, ach hilf du mir! Hilf mir aus aller Sündennoth, Und mach' mich fröhlich bis zum Tod!

2. Der Unglaub' ist allein mein Tod, Und macht mir tausend Pein und Noth; Drum reiß' ihn aus dem Herzen aus, Und mache lauter Glauben draus!

3. O heil'ge mich mit deinem Blut, Und mache meine Schulden gut; Ja mache mich gerecht und rein, Laß keinen Flecken an mir seyn!

4. So kann ich wohl in dir bestehn, Und kindlich zu dem Vater gehn. Er sieht nur dich und deine Zier, Und keine Sünde mehr an mir.

5. Dein Opfer, das du dargebracht, Hat ihm uns angenehm gemacht. Heil uns, daß wir, du liebstes Kind, Durch dich nun wieder Kinder sind!

6. So mache nun mein Herz gewiß; Vertreib' die Macht der Finsterniß, Und lege mir dein Zeugniß bei, Daß ich dein Glied, dein Erbe sey.

7. Laß deinen Geist das Abba schrein, Laß ihn in Nöthen mich erfreun; Geuß deine Lieb' im Herzen aus, Und mache Kindesliebe draus;

8. Daß ich mit feuriger Begier Mich sehne fort und fort nach dir. Ja, nimm mein Herz dir gänzlich ein; Du sollst mein Ein und Alles seyn.

9. Hilf, daß mir, wo ich steh' und geh', Das ew'ge Ziel vor Augen steh', Damit mein Herz von allem frei, Zum Himmel stets gerichtet sey.

10. So halte Du mich stets bereit Zur freudenvollen Ewigkeit, Daß ich zu deiner Heil'gen Chor Dereinst im Frieden fahr' empor!

Karl Friedrich v. Bogatzky.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ.

1323. Ich schäme mich vor deinem Thron, Du Prüfer aller Herzen! Verschone mich, o Menschensohn! Ich bin voll Sündenschmerzen; Erbarme dich und nimm mich an, Du bist allein, der helfen kann! Geh' ja nicht mit mir ins Gericht, Verstoß' mich nicht, Weil mir das Herz vor Jammer bricht!

2. Mein Gott, wenn ich zurücke seh' Auf meine Jugendjahre, Dann wird dem Herzen angst und weh', Die Furcht faßt mich am Haare! Ich lief in blindem Unverstand Dahin an des Verderbens Rand; Das Gute wußt' ich, das ich soll, Auch Böses wohl, Doch ward mein Maaß der Sünden voll.

3. Wenn mich die Zucht zum Guten trieb, That ich's doch wider Willen, Aus Furcht vor Straf' und nicht aus Lieb', Den Schein nur zu erfüllen. So ging ich hin, so wuchs ich auf; Ich sollte nun im Glaubenslauf An Gnad' und Alter nehmen zu, Zur Seelen Ruh'; Doch meine Sünden kennest du!

4. Mit Jahren wuchs die Sünde groß, Brach aus gleich Wasserfluthen, Gleich einem Roß, das zügellos Nicht achtet Sporn und Ruthen; In Hoffart, Neid und Ueppigkeit, Wild und unbändig jederzeit, Voll schnöder Lust, die mich abtrieb Von deiner Lieb'; Ach, Herr, verzeih'! ach, Herr, vergib!

5. Gedenk' nicht meiner Jugendschuld Und frechen Uebertretung; Trag' ferner noch mit mir Geduld, Zu meiner Seele Rettung! Lösch' aus, Herr Jesu! durch dein Blut, Und mache meine Sünden gut! Viel mächt'ger ist doch deine Gnad', Als meine That, Die dich so oft beleidigt hat.

6. Ich will von Sünden auferstehn, Und dir mich ganz ergeben; Ich will auf schmalem Wege gehn, In keuschem, reinem Leben. Ich will durch deines Geistes Kraft, Der Wollen und Vollbringen schafft, Voll Reu' und Leid nur dir allein Ergeben seyn. — Herr, sprich du selbst das Amen drein!

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1324. Ich will von meiner Missethat Mich zu dem Herrn bekehren; Du wollest selbst mir Hülf' und Rath, O treuer Gott, bescheeren, Und deines guten Geistes Kraft, Der neue Herzen in uns schafft, Aus Gnaden mir gewähren!

2. Der Mensch kann von Natur ja nicht Sein Elend selbst empfinden; Bleibt ohne deines Geistes Licht Blind, fühllos, todt in Sünden; Verkehrt ist Wille, Sinn und Thun; Drum, Herr, wie kann ich Sünder nun Den Weg des Lebens finden?

3. Gib, Selbsterkenntniß, zeige mir Das Elend meiner Seele; Gib daß ich keine Schuld vor dir, Noch vor mir selbst verhehle; Gib mir der Reuethränen viel, Damit ich deiner Gnade Ziel Durch Heucheln nicht verfehle.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt Den Reichthum deiner Gnaden! Du hast den rechten Arzt gesandt Für meiner Seele Schaden; Du hast in dieser Gnadenzeit Mich bald durch Freude, bald durch Leid Zu seinem Heil geladen.

5. Du hast mir's nicht an Unterricht Und Warnung mangeln lassen; Wie oft erwecktest du mich nicht Den Sündenweg zu hassen! Ich aber habe nicht gewollt, So oft ich folgen auch gesollt, Und schändlich dich verlassen.

6. Ich sprach in meiner Sicherheit: Ich will noch länger schlafen; Ich sprach: es hat noch gute Zeit, Gott wird so schnell nicht strafen. So that ich Arges mehr und mehr, Ob deine Pfeile gleich umher So viele Sünder trafen.

7. Nun bin ich aus dem Schlaf erwacht; Das Herz will mir zerspren-

gen! Ich fühle des Gesetzes Macht Wie Feuer auf mich dringen. Es regt sich wider mich zugleich Des Todes und der Hölle Reich, Die wollen mich verschlingen.

8. O hättest du nicht Vatersinn, Nicht mütterlich Erbarmen: Wo flöh' in meiner Noth ich hin? Wer hälfe dann mir Armen? Herr, Herr, zu dir nur flieh' ich hin, Denn du hast mehr als Vatersinn, Als mütterlich Erbarmen!

9. Nimm dich, o Jesu, meiner an, Und heile meine Wunden; Denn was kein Sünder dulden kann, Hast du für mich empfunden. Wer seine Schulden wohl berent, Dem gibst du Trost und Sicherheit In deinen heil'gen Wunden.

10. Hier ist mein Herz! o mach' es rein Von allem Gräu'l der Sünden; Laß dir es nun geheiligt seyn Und deine Lieb' empfinden! O schaffe mich im Grunde neu, Daß ich, im Glaubenskampfe treu, Die Welt mög' überwinden!

Louise Henriette,
Kurfürstin v. Brandenburg. (Verändert.)

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

1325. Kehrt, Menschenkinder, euch zu mir! Spricht Jesus auf der Erde hier; Steht auf die ihr gefallen seyd, Und bessert euch, denn ihr habt Zeit!

2. Ich hab' euch alle Lieb' erzeigt, Zu eurer Schwachheit mich geneigt, Und mein Verdienst, das Seelen heilt, Euch von dem Kreuze mitgetheilt.

3. Wie laßt ihr Solches außer Acht? Wer hat so trunken euch gemacht, Daß ihr beharrt im todten Sinn, Da ich für euch erstanden bin?

4. Ihr geht hinab zur Höllengluth, Wenn ihr noch länger Sünde thut! Wer mich verachtet, mich nicht sucht, Deß Thun und Treiben ist verflucht!

5. O kommt, und werdet wieder mein! Wie will ich dann so gnädig seyn! Erkennet eure Missethat, Betretet nur den schmalen Pfad!

6. Beklaget den gebrochnen Bund! Beweint euch selbst von Herzensgrund! Solch ungefälschte Buß' und Reu Macht euch lebendig, froh und neu.

7. Dann nehm' ich euch von neuem auf, Bring' euch in frischen Siegeslauf, Und bürg' euch durch mein Fleisch und Blut, Daß ihr habt Theil am ew'gen Gut

8. Und wenn ihr treu als Kämpfer steht, Nicht wiederum zurücke geht, So komm' ich einst zu meiner Zeit, Und mach' euch los von allem Streit;

9. Und führ' euch zu der Engel Chor In schöne Himmelshöhn empor; Wie werden sie sich eurer freu'n, Daß ihr durch Buße worden mein!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1326. Kein größ'rer Trost kann seyn im Schmerz, Als daß man Gottes Vaterherz Durch seinen Sohn darf sprechen an, Der allen Zorn abwenden kann.

2. Wie kommen wir durch Gottes Sohn Ermuthigt oft zum Gnadenthron! Wie mancher der den Tod verdient, Wird durch des Mittlers Blut versühnt!

3. So wird auch mancher arme Knecht Vor seinem Herrn gebracht zurecht, Und wird gestellt auf freien Fuß, Da er sonst ewig trauern muß.

4. Dieß tröstet mich, o frommer Gott! Mich, der in tiefer Sündennoth, Daß ich vor deine Majestät In deines Sohnes Namen tret'.

5. Weil du ihn liebst, sey gnädig mir, Mich aus dem Sündenkerker führ'! Des Teufelsbande reiß' entzwei, Mach' meine Seel' zum Leben frei.

6. Zwar mein Verdienst und Würdigkeit Dräut mir den Tod und alles Leid; Doch bittet Christus selbst für mich, Drum laß durch ihn erbitten dich!

7. O Herr, sein Opfer ist so groß, Daß ich werd' aller Sünden los; Sein Opfer, das dir wohlgefällt, Das hat versöhnet alle Welt.

8. Er, der nichts Uebels hat gethan, Den man mit Recht nicht tadeln kann, Der hat die schwere Sündenlast Der ganzen Welt auf sich gefaßt.

9. O laß mir kommen dieß zu statt, Was er am Kreuz erworben hat! Ich setz' all' meine Hoffnung drauf; Hilf meinem schwachen Glauben auf!

10. O Gott, mein Vater, mich regier'! O Jesu, ziehe mich zu dir! O heil'=

ger Geist, nimm mein dich an, Damit ich geh' auf rechter Bahn!

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1327. Kommt, ihr Sünder, dem zu klagen, Der allein euch helfen kann! Hört von ihm dieß Trostwort sagen: Dieser nimmt die Sünder an.

2. Wie der Nebel muß verschwinden, Wann der Sonne Glanz erscheint, So vertilgt er eure Sünden, Wenn ihr zu ihm ruft und weint.

3. Er hat eure Schuld getragen, Und für euch genug gethan; Kommt zu ihm in eurem Zagen, Er nimmt euch mit Freuden an.

4. Ihr dürft euch nicht selber schmücken; Er will's thun; kommt nur befleckt! Er will waschen und erquicken, Deren Schuld sein Blut bedeckt.

5. Bringet vor ihn die Beschwerden, Klaget euch als Sünder an; Der soll nicht gerichtet werden, Der sich selber richten kann.

6. Sucht ihr Allem abzusagen, Auch der Selbstgerechtigkeit, Und nach Jesu nur zu fragen, Dann ist euer Trost nicht weit.

7. Fahrt nur immer fort zu flehen; Dringt in Jesu Wunden ein; Endlich sollt ihr Hülfe sehen, Und euch seiner Gnade freun.

8. Ob wir gleich noch Sünden spüren, Und durch manche Kämpfe gehn, Wird die Gnade doch regieren, Und uns ewig feste stehn.

9. Denn je mehr wir Augen kriegen, In den innern Gräu'l zu sehn, Desto mehr nur wir uns biegen, Und im Glauben zu ihm flehn;

10. Desto mehr hängt man an Gnade, Los von Selbstgerechtigkeit, Und der tief erkannte Schade Wehret aller Sicherheit.

11. Ja, man lernt an sich verzagen, Da man siehet, was man kann; Lernet auch die Schwachen tragen, Siehet stets sich selber an.

12. Nun, Herr, komm, uns selbst zu lehren, Flöß' uns Durst und Hunger ein; Laß uns dich im Glauben ehren, Und in deiner Gnade seyn.

13. Wir verlangen lauter Gnaden, Gnade tilge unsre Schuld, Gnade heile unsern Schaden, Unser Theil sey deine Huld!

Mel. Christus, der uns selig macht.

1328. Liebster Vater, ich, dein Kind, Komm' zu dir geeilet, Weil ich sonsten Niemand find', Der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, Groß sind meine Sünden; Mache mich von ihnen los, Laß mich Gnade finden!

2. Willst du mir ein Vater seyn, Hast du Vatersitten: O so darf ich mich nicht scheun, Dich als Kind zu bitten. Denn den Kindern steht es frei, Väter anzuflehen; Vater, deine Vatertreu' Laß mich Armen sehen!

3. Liebster Vater! willst du dich Vater lassen nennen: O so mußt du lassen mich Vatersinn erkennen. Denn du willst ja ewig nicht Blos den Namen führen; Nein, du willst, o Herr, mein Licht, Nie ein Kind verlieren!

4. Nun, so nimm dich meiner an, Wie die Väter pflegen; Laß, weil ich nur bitten kann, Bitten dich bewegen! Schau, von Sünd' und Sündenschmerz Bin ich ganz umfangen; Darum, o du Vaterherz, Laß mich Gnad' erlangen!

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen! Laß mich an der Gnadenpfort' Nicht vergeblich pochen! Laß der matten Seufzer Ton Durch die Wolken dringen, Und von deinem Himmelsthron Mir Erlösung bringen.

6. Nimmer will ich lassen ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab' Inniglich begehret. Segne mich! ich lasse dich Eher nicht; ich hange Weinend, Herr, an dir, bis ich Volle Gnad' erlange.

7. Du bist Gott, und heißest gut, Weil du Gutthat übest, Und, gleich wie ein Vater thut, Deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vaterherz, genießen! Laß auf mich, nach deinem Brauch, Deine Gnade fließen.

8. Ach! sey gnädig, ach! vergib, Was ich mißgehandelt, Weil ich nach der Sünde Trieb Tausendfach gewandelt. Meine Sünden ich versenk', Herr! in Jesu Wunden; Ach, derselben

ben nicht gedenk'! Laß sie seyn verschwunden!

9. Klagt mich mein Gewissen an, Und will mich's verdammen, — Will von meiner Sündenbahn Rachegluth aufflammen: O so übe du Geduld! Mach' die Gluth zur Asche, Daß von aller Sündenschuld Christi Blut mich wasche!

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1329. Mein Gott, das Herz ich bringe dir Zur Gab' und zum Geschenk. Du forderst solches selbst von mir, Deß bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Kind, dein Herz, sprichst du; O welch ein heilsam Wort! Es zeigt den Weg zur wahren Ruh, Zum Frieden hier und dort.

3. Nun, o mein Vater, nimm es an, Mein Herz, veracht' es nicht! Ich geb's, so gut ich's geben kann; Kehr' zu mir dein Gesicht!

4. Zwar ist es voller Sündenlust Und voller Eitelkeit, Des Guten aber unbewußt Und wahrer Frömmigkeit.

5. Doch steht es nun in Leid und Reu', Fühlt seinen Uebelstand, Und trägt jetzt vor den Dingen Scheu, Daran es Freude fand.

6. Zermalme meine Härtigkeit, Mach' mürbe meinen Sinn, Und ziehe mich in Reu' und Leid Zu deinem Herzen hin!

7. Sodann nimm mich, Herr Jesu Christ, Tauch' mich tief in dein Blut! Ich glaub', daß du gekreuzigt bist, Der Welt und mir zu gut.

8. Stärk' meine schwache Glaubenshand, Zu fassen auf dein Blut, Als der Vergebung Unterpfand, Das Alles machet gut.

9. Schenk' mir, nach deiner Jesushuld, Gerechtigkeit und Heil; Du trugst ja meine Sündenschuld Und meiner Strafe Theil.

10. In dich wollst du mich kleiden ein, Dein' Unschuld ziehn mir an, Daß ich, von allen Sünden rein, Vor Gott bestehen kann.

11. Gott, heil'ger Geist, nimm du auch mich In die Gemeinschaft ein! Ergieß, um Jesu willen, dich Tief in mein Herz hinein!

12. Dein göttlich Licht gieß' in mich aus, Und reichlich Gottes Lieb'; Lösch' Finsterniß, Haß, Falschheit aus, Schenk' mir stets deinen Trieb!

13. Hilf, daß ich sey im Glauben treu An Jesum, Gottes Sohn, Und ihn bekenne sonder Scheu Vor aller Feinde Hohn.

14. Hilf, daß ich sey im Hoffen fest, Voll Demuth und Geduld, Daß, wenn auch Alles mich verläßt, Mich tröste deine Huld.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen rein In Lieb' und Freundlichkeit, Daß ich nichts thu' zum Augenschein, Nein, wie's dein Herz erfreut.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen schlicht, Aufrichtig und doch klug; Mein Wort, mein Werk und Angesicht Sey ohne List und Trug!

17. Nimm dir, o Gott, zum Tempel ein Mein Herz hier in der Zeit, Und laß es deine Wohnung seyn In alle Ewigkeit!

18. Dir geb' ich's ganz zu eigen hin! Brauch's, wie es dir gefällt! Ich weiß es, daß ich deine bin, Ja, dein, und nicht der Welt.

19. Weg Welt! weg Sünd'! dir geb' ich nicht Mein Herz; nur, Jesu, dir Ist dieß Geschenke zugericht't; Behalt' es für und für! M. J. G. Schade.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

1330. Mein Gott, ich schäme mich, Weil meine Sünden dich Für die genoss'nen Gaben So sehr beleidigt haben. Wie kann vor deinen Augen Ein solcher Sünder taugen?

2. Du bist voll Heiligkeit, Ich voll Vermessenheit Und voller Sündenflecken; Wo soll ich mich verstecken? Wie kann ich mit den Deinen Getrost vor dir erscheinen?

3. Lang hielt ich Gut und Geld, Die schnöde, eitle Welt, Nebst ihrem Lustgetümmel, Viel höher als den Himmel, Und wollte diese Götzen In Salems Tempel setzen.

4. Ich habe vielmehr schon Dir zum Verdruß und Hohn Dein sanftes Joch zerbogen, Und mich der Last entzogen, Die Denen leicht zu tragen, So nach dem Himmel fragen.

5. Ein Kind der Seligkeit Wird in

bedrängter Zeit, Und wenn die Stürme toben, Des Höchsten Güte loben; Ich aber pfleg' im Leiden Dich murrend oft zu meiden.

6. Dein Wort befiehlt mir das: Ich soll ohn' Unterlaß Mit Ringen und mit Beten Vor dich, mein Vater, treten; Und ich bleib' allerwege Zur Andacht kalt und träge.

7. Mein Gutes kommt von dir; Doch hab' ich öfters mir Gar Vieles beigemessen, Und deiner fast vergessen, Hab' in der Ruhmbegierde Gesuchet meine Zierde.

8. Du förderst meinen Lauf, Und höreſt niemals auf, Zu meinem Wohlergehen Auf treuer Hut zu stehen. Ach, aber mein Gemüthe Dankt wenig solcher Güte!

9. Wie deutlich legst du mir Trost und Verheißung für: Du wollest jeden Morgen Als Vater mich versorgen! Doch wank' ich bald im Stehen, Wann kleine Stürme wehen.

10. O Vater! was ich bin, Mein Herz, mein Geist und Sinn, Hat Adams Schuld geerbt, Und ist durchaus verderbet. Wie dürft' ich dein mich nennen? Du wirst mich nicht mehr kennen?

11. Ja, Herr, ich schäme mich; Erbarm', erbarme dich! Ich falle dir zu Fuße; Gib und nimm an die Buße, Laß allen Fluch verschwinden, Und mich Versöhnung finden!

12. Mein Vater, nimm mich an; Dein Sohn hat g'nug gethan! Denn seine Schmach und Bande, Sein Antlitz voller Schande, Die werden meine Flecken Mit reiner Unschuld decken.

13. Ich will mich fernerhin, So lang' ich hier noch bin, Der Sünden ernstlich schämen, Und meine Lüste zähmen. Laß du mich Stärke finden, Und hilf mir überwinden!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

1331. Mein Herz, ach denk' an deine Buße, Da noch die Gnadenzeit dich lockt! Ach, falle Gott noch heut' zu Fuße! Denn bleibst du fernerhin verstockt, So wird gewiß dir Straf' und Pein In Ewigkeit beschieden seyn!

2. Gott läßt es nicht am Rufen fehlen; Drum, Sünder, auf und beſſ're dich! Noch kannst du Fluch und Segen wählen; Gott selbst bezeugt ja väterlich: Ihn jamm're deine große Noth, Er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Wirst du den Reichthum nun verachten, Den dir noch Gottes Gnade reicht, So wirst du einst gewiß verschmachten, Wann diese Gnade von dir weicht, Und wann kein Brunn des Troſt's mehr quillt, Der deine dürre Seele stillt.

4. Drum trau' doch auf die letzten Stunden Und auf die späte Buße nicht! Hat gleich der Schächer Gnade funden, Bei fast erlosch'nem Lebenslicht: So fahren doch viel Tausend hin, Und bleiben in verstocktem Sinn.

5. Wir können uns nicht selbst bekehren, Wir sind dazu gar ungeschickt. Gott selber muß die Kraft gewähren, Die uns aus dem Verderben rückt. Drum suche Gott und halt' ihn fest, So lang' er sich noch finden läßt!

6. Die hier ihr Ohr und Herz verstopfen Und Gottes Gnadenruf verschmähn, Die werden einst vergebens klopfen, Gott läßt sie ungehöret stehn; Weil sie sein Klopfen erst verachtet, Wird ihnen auch nicht aufgemacht.

7. O weh! wenn Gott von uns gewichen! Wie schrecklich muß es um uns stehn! Wann einst die Gnadenzeit verstrichen, Wer kann dann noch zurücke gehn? Der Sünder wird zuletzt verstockt, Daß er nicht hört, wann Jesus lockt.

8. Mein Herz, drum folge Gottes Stimme! Tritt eilends in den Gnadenbund, Eh' dich der Herr in seinem Grimme, Weil du das anvertraute Pfund So schnöder Weise durchgebracht, Zum Zorngefäß auf ewig macht!

Mel. Vom Himmel kommt der starke Held.

1332. Neig', o mein Gott, dein Ohr zu mir! Ich Erd' und Asche fleh' zu dir, Ich Sünder fleh': „Ach, wende nicht Von mir dein gnädig Angesicht!“

2. Du, Vater, schufſt, im Wohlthun mild, Auch mich zu deinem Ebenbild; Da ich's verlor, erneuteſt du Mich selbst in deinem Sohn dazu.

3. Nun gibst du, der mich nicht verwarf, Mir jeden Tag, was ich bedarf; Errettet hast du mich schon oft Zur Stunde, da ich's nicht gehofft;

4. Da rings um mich nichts als Gefahr, Schon Tod in meinen Gliedern war. Walt' auch noch ferner über mir; Leib, Seel' und Geist befehl' ich dir!

5. Gott Sohn! du hast mich durch dein Blut Erkaufet von der ew'gen Gluth; Du bist's, der kräftig für mich spricht, In Schmerz mein Trost, in Nacht mein Licht.

6. Wenn mich der Satan hart verklagt, Mein Herz schon vor Verdammung zagt, Hemmst, Mittler, du den Richterspruch, Und kehrst in Segen mir den Fluch.

7. Gott, heil'ger Geist, nur deine Kraft Ist's, die in Sündern Gutes schafft; Und findet Gutes sich in mir, Ist's wahrlich ganz ein Werk von dir.

8. Von dir ist's, daß ich Gott erkannt, Und Christum, den er mir gesandt, Auch in der reinen Lehre treu, Des Worts vom Kreuz mich herzlich freu';

9. Daß ich fest in Versuchung steh'; Daß ich im Elend nicht vergeh'; Daß stets, je mehr es niederdrückt, Mich mehr dein reicher Trost erquickt.

10. Mein Herz ist ganz des Dankes voll, Denn das, mein Gott, erkenn' ich wohl, Daß du weit mehr an mir gethan, Als ich verstehn und rühmen kann.

11. Hilf, daß dein Heil mein Augenmerk, Mein Glaube nicht Gedächtnißwerk, Mein Gottesdienst nicht Gleißnerei, Nicht Heuchelschein mein Wandel sey.

12. Erlaß mir alle meine Schuld, Trag' ferner auch mit mir Geduld! Und fehl' ich, so verwirf mich nicht; Bring' selbst mich bald zurück zur Pflicht.

13. Mein Herz erhalt', Herr, unverderbt; Den Glauben laß stets ungefärbt, Die Liebe herzlich, thätig, rein, Die Hoffnung stets lebendig seyn.

14. Hilf, daß ich selig sterben mag; Und kommt dereinst dein großer Tag, Erweck' ins ew'ge Leben mich. Du thust es; ja, ich hoff' auf dich!

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

1333. O frommer und getreuer Gott, Ich hab' gebrochen dein Gebot, Und sehr gesündigt wider dich! Das ist mir leid und reuet mich.

2. Doch hast du, o barmherz'ger Gott, Gefallen nicht an meinem Tod; Es ist dein herzliches Begehr, Daß sich ein Sünder zu dir kehr'.

3. Auf dieß Wort, lieber Vater fromm, Ich armer Sünder zu dir komm', Und bitte dich durch Christi Tod Um Gnad' und Hülf' in meiner Noth.

4. Sey huldreich mir in Jesu Christ, Der mir zum Heil geboren ist! Es rühme sich Barmherzigkeit, Herr, wider die Gerechtigkeit!

5. Verschone, Herr! laß deine Huld Zudecken alle meine Schuld; So werd' ich arm, verloren Kind Befreit von aller meiner Sünd'!

6. Dann hilf mir, Herr, nach deinem Wort Gottselig leben fort und fort, Damit ich einst nach dieser Zeit Eingehe zu der Seligkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

1334. O großer Gott voll Gnade, Lieb' und Güte! Wir kommen mit zerschlagenem Gemüthe, Und bitten dich: ach, blick' auf uns, die Armen, Dich zu erbarmen!

2. Nimm von uns weg all' unsre Missethaten, All' unsre Schuld, in welche wir gerathen; Daß wir vor dich ein reines Opfer bringen, Und froh dir singen!

3. Ja, treuer Gott, wir haben Zorn verdienet; Doch hat dein Sohn uns ewig ausgesühnet, Weil er, der Herr, da er vom Himmel kommen, Fleisch angenommen.

4. Da wir dir oft hartnäckig widerstrebet, Hat er dafür gehorsam stets gelebet; Weil dein Gebot von uns war überschritten, Hat er gelitten.

5. Damit wir nicht die Strafe dürften tragen, Hat er für uns erduldet Schmach und Plagen, Und endlich gar sich in den Tod gegeben, Damit wir leben.

6. Dieß Opfer ist's, das zu dir aufwärts steiget, Bis sich dein Herz zu uns hernieder neiget, Wenn wir in Buß' und Demuth vor dich treten, Und zu dir beten.

7. Vergib die Sünd', in welcher wir empfangen, Und was wir selbst aus Bosheit oft begangen; Vergib, Herr,

was aus Schwachheit ward verſehen, Und nicht geſchehen.

8. Ins tiefe Meer woll'ſt du es Alles ſenken, Nicht mehr daran um Chriſti willen denken; Hingegen das, warum wir zu dir ſchreien, Uns ſtets verleihen.

9. Schütz' deine Kirch', auf daß bei reiner Lehre Sich Gottesfurcht und heilig Leben mehre, Die Jugend auch, die Sünde ſtets zu fliehen, Sich laſſe ziehen.

10. Gib Frieden, Glück und Heil zu allen Zeiten Dem Fürſten, Bürgern und den Obrigkeiten; Das Böſe laſſ' ſie ſtrafen und abwenden An allen Enden.

11. Die Trauernden, die ihre Noth und Plage Mit Seufzen vor dich bringen alle Tage, Die in Gefahr ſind und mit Kreuz beladen, Errett' in Gnaden.

12. Gott, Vater! hilf uns, gib uns deinen Segen, Und deine Kraft von deines Sohnes wegen, Daß wir dadurch vollkommne, gute Gaben Von oben haben.

13. Herr Jeſu Chriſt! dein Leib, dein Blut, dein Leiden Erquick' uns ſtets, bis wir von hinnen ſcheiden, Daß wir darauf getroſt und fröhlich ſterben, Dein Reich zu erben.

14. O heil'ger Geiſt! durch deine Gnad' und Stärke Zerſtöre du des böſen Feindes Werke; So woll'n wir hier und beſſer einſt dort oben Dich ewig loben!

Mel. Ach Gott vom Himmel, ſieh darein.

1335. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, Du König aller Dinge! Schau doch herab von deinem Thron, Hör', was ich vor dich bringe! Du biſt das ew'ge, höchſte Gut; Ich bin ein Menſch, der Arges thut, Ich bin nur Staub und Aſche.

2. Du biſt ſehr herrlich, biſt geſchmückt Voll Majeſtät und Ehren; Ich bin von Jammer ſchwer gedrückt, Der niemals will aufhören! Du biſt das Licht, Herr; ich bin blind; Du biſt gerecht, ich bin voll Sünd', Die hat mich ganz beſeſſen.

3. Du biſt die Wahrheit und die Kraft, Das ew'ge Heil und Leben; Ich elend, krank und ohne Saft, Muß ſchnell vorüberſchweben, Muß in des Grabes Tiefe gehn, Muß Moder und Verweſung ſehn, Und Niemand kann mich retten.

4. O, weil du ſelbſt mein Schöpfer biſt, Woll'ſt du dein Werk nicht haſſen, Und in der Angſt, Herr Jeſu Chriſt, Nicht ohne Troſt mich laſſen! Du haſſeſt nichts, was du gemacht; Vor dir iſt Alles hochgeacht't, Und werth in deinen Augen.

5. Ach, ſiehe deine Hände an, Die mich ans Licht geführet! Dein Herz den nicht verſtoßen kann, Der gläubig dich berühret. Dieß ſind die Hände, die für mich Einſt an das Holz des Kreuzes ſich Erbarmend ließen heften.

6. Darinnen ſteht mit deinem Blut Mein Name angeſchrieben; Sieh an die Schrift, die mir zu gut Darin ſo hell geblieben! Komm, neige her dein treues Herz, Und laß im Blick auf deinen Schmerz Sich meine Schmerzen ſtillen!

7. Blick' mich mit Gottesgnaden an, Wie ich zu dir aufblicke, Daß, wenn mich nichts erquicken kann, Dein Labſal mich erquicke. O Gott, mein Heiland, hilf du mir, Und bring' mich wiederum zu dir, Eh' ich muß gar verderben!

8. Was iſt doch alle meine Zeit, Die ich allhier verlebet? Ein Rauch iſt's, der in Lüften weit, Ohn' alle Spur verſchwebet. Wie tret' ich armer Menſch vor dich? O großer Herr, verſchone mich, Daß ich ſo kühnlich bitte!

9. Die Noth, o Herr! hat kein Geſetz, Die mich nun hat umringet; Die macht, daß meine Seele ſtets Mit Flehen zu dir dringet. Der Kranke nach dem Arzte lechzt, Der Blinde nach dem Lichtſtrahl ächzt, Der Todte ſucht das Leben.

10. So komm, o großer Lebensfürſt, Und rufe mich ins Leben! Komm, heil' mich Blinden, welchen dürſt't, In deinem Licht zu ſchweben! Ich ſchreie; wende dich zu mir! Ich hoffe; ziehe mich zu dir, Daß ich dein ewig bleibe!

Mel. Durch Adams Fall iſt ꝛc.

1336. O Jeſu, meine Zuverſicht, Mein Heiland und mein Leben, Verſtoße du mich Sünder nicht, Für den

du dich gegeben! Du starbst für mich den bittern Tod, Mir Gnade zu erwerben; Drum hilf mir aus der Sünde Noth, Und laß mich nicht verderben!

2. Die Macht der Sünde herrscht in mir, Und schwächt der Seele Kräfte; Das Fleisch verhindert für und für Der Heiligung Geschäfte; Das Gute, das ich lieben soll, Wird von mir unterlassen; Mein Herz ist ganz des Bösen voll, Das ich soll fliehn und hassen.

3. Steh' du in solcher Noth mir bei, Du Urquell aller Gnaden, Und mach' durch deine Kraft mich frei, Heil' meiner Seele Schaden! Gib mir ein Licht, daß ich durch dich Mich selber kann verstehen; Durch deine Wahrheit lehre mich Erkennen mein Vergehen.

4. Erweiche, Herr, mein hartes Herz, Daß es vor dir sich beuge, Daß es, erfüllt von Reu' und Schmerz, Zu deinem Recht sich neige. Ach, mach' es durch den Glauben rein, Und gib gerechte Werke; Ja, kehre du selbst bei mir ein, O meiner Seele Stärke!

5. Zerstör' in mir die Eitelkeit, Brich meinen bösen Willen, Und laß mich, was dein Wort gebeut, Durch deinen Geist erfüllen; Laß mir in Demuth, Mäßigkeit Des Geistes Früchte prangen; Erfülle du mich jederzeit Mit heiligem Verlangen.

6. Du, Vater, bist's, der in uns schafft Das Wollen und Vollbringen; Verleih' zur Heiligung mir Kraft, Und laß es mir gelingen. Laß deinen Frieden auf mir ruhn, Gib Trost, gib Muth, gib Stärke! Dann kann ich deinen Willen thun, Dann wirk' ich deine Werke.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu bei mir ꝛc.

1337. O Jesu, schau! ein Sünder ganz beladen, Will beugen sich vor deinem Thron der Gnaden; Verstoß' mich nicht, du hohe Liebe du! Ach, bringe mein gestörtes Herz zur Ruh!

2. O Gottes Lamm! o Jesu, mein Erlöser! Die Sünd' ist groß, doch deine Gnade größer. Was soll ich dir, du Menschenhüter, thun? Es ist geschehn; ich seh' und fühl' es nun.

3. Ich fühl' es nun, mein Herz ist ganz bedrücket, Daß aus der Tief' es diese Seufzer schicket; Du hast mich selbst zerknirschet und verwund't, Nun mach' mich auch, o Seelen-Arzt, gesund!

4. Ich will mich gern in Staub und Asche schmiegen, Nur laß mich nicht in meinen Sünden liegen; Umfasse mich, du Gott der Freundlichkeit, Wenn nun ein Wurm um freie Gnade schreit!

5. Ach, schau mich an! ich liege dir zu Füßen; Dein theures Blut besprenge mein Gewissen, Dein Gnadenwort das Herze stille mir, Und wirke drinn Freimüthigkeit zu dir!

6. Nimm gnädig hin die Lasten, die mich drücken; Erlöse mich von Satans Macht und Stricken; Ertödte ganz der Sünden Lust in mir; Dein Liebesblick zieh' Herz und Sinn zu dir.

7. Ach, halte mich, sonst werd' ich immer fallen! Laß mich doch dir gefällig seyn in Allen; Regiere du im Herzen nur allein, Laß ewiglich mehr keine Sünd' hinein.

8. Ich bin so schwach, ich bin so ganz elende; O komm, Erbarmer, deine Kraft mir sende, Daß ich hinfort in unverrückter Treu' An dir nur häng', und dir gehorsam sey!

Mel. Ein Lämmlein geht, und trägt die Schuld.

1338. O König, dessen Majestät Weit über Alles steiget! Dem Erd' und Meer zu Dienste steht, Vor dem die Welt sich neiget! Der Himmel ist dein helles Kleid, Du bist voll Macht und Herrlichkeit, Sehr groß und wunderthätig. Ich Armer kann in meiner Pein Nichts sagen, als nur dieß allein: Gott, sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh' ich, wie der Zöllner that, Beschämet und von ferne; Ich suche deine Hülf' und Gnad', O Herr, von Herzen gerne! Doch weil ich voller Fehler bin, Und Sünde meinen ganzen Sinn Zum Guten macht unthätig: So schlag' ich nieder mein Gesicht Vor dir, du reines Himmelslicht; Gott, sey mir Sünder gnädig!

3. Die Missethat, die mir bewußt, Durchängstet mein Gewissen; Drum schlag' ich reuig an die Brust, Von Scham und Schmerz zerrissen. Ich bin, o Vater, ja nicht werth, Daß ich

noch wandle auf der Erd', Bin alles Ruhmes ledig! Doch fleh' ich mit zerknirschtem Geist, Der dennoch dich noch Vater heißt: Gott, sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! nur in deinem Sohn Will ich um Hülfe flehen; Sein Blut nur läßt zu deinem Thron Getrost und frei mich gehen. Er hat getragen meine Schuld; Ich senke mich in seine Huld, Die groß und wunderthätig. Ihn faß' ich glaubig in mein Herz, Und ruf' auf seinen Todesschmerz: Gott, sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn In diesem ganzen Leben; Du bist mein Gott, und was ich bin, Sey ewig dir ergeben! Ach, heilige mich ganz und gar, Laß meinen Glauben immerdar Seyn durch die Liebe thätig! Und kann ich nicht so, wie ich soll, So ruf' ich täglich reuevoll: Gott, sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht Allein auf deiner Gnade. Geh' es mir übel oder gut, — Gib nur, daß mir nichts schade. Kommt dann die letzte Stund' heran, So sey mir auf der Todesbahn, Mein Jesu, nah' und gnädig; Und wenn ich nicht mehr sprechen kann, So nimm den letzten Seufzer an: Gott, sey mir Sünder gnädig!

Dr. V. E. Löscher.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich.

1339. O Mensch, der selig werden will, Halt' deinem Seligmacher still, Und ruf': Erbarmer, nimm mich hin, Weil ich in mir verloren bin!

2. Ich lieg' in Sünden blind und todt; Entdecke mir die Seelennoth! Zerbrich mein Herz, und mach' es klein; So werd' ich arm und elend seyn.

3. Nimm weg die falsche Frömmigkeit, Das eigne Thun, die Sicherheit, Und mache mir die Lust der Welt Mit aller Sünde recht vergällt.

4. Weil ich mir gar nicht helfen kann, So ruf' ich dich um Glauben an: Ach, rein'ge, Herr, mich durch dein Blut, So bin ich bald gerecht und gut!

5. Ich kann nicht werden fromm und rein, Ich muß zuvor erst selig seyn. Drum schenke mir durch deine Huld Vergebung aller meiner Schuld.

6. Mein Arzt, nimm meine Krankheit hin! Ich komme zu dir, wie ich bin, Nicht als ein frommer, lieber Knecht, Nein, ganz verderbt und ungerecht.

7. Schenkst du mir Gnad' ins Herz hinein, So werd' ich bald lebendig seyn. Ach, wem dein Blut Vergebung schafft, Deß Herz wird voller Gotteskraft!

Wolterdorf.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich ꝛc.

1340. O Mensch, ermuntre deinen Sinn! Wie lange willst du schlafen? Auf, auf, die Stunden gehn dahin, Schon nahen Gottes Strafen! Vor ihm besteht der Sünder nicht, Und geht er mit dir ins Gericht, Wo willst du Rettung finden?

2. Das eitle Wesen dieser Zeit Hat dich mit Nacht bedecket, Daß aus dem Schlaf der Sicherheit Dich keine Warnung wecket. Du freuest dich der trägen Ruh', Und drückest gern die Augen zu, Dem Lichte zu entweichen.

3. Gott rufet laut: du schlummerst fort; Er droht dir: doch vergebens. Er zeiget dir in seinem Wort Die Strafen jenes Lebens; Du aber merkest wenig drauf, Fährst fort in deinem Sündenlauf, Willst keinen Führer leiden.

4. Dein Heiland weinet über dich: Du lachst in deinen Sünden; Er sucht und locket dich zu sich: Du läss't dich nimmer finden. Er fleht: du nimmst kein Bitten an; Er thut mehr, als ein Bruder kann: Du spottest seiner Liebe.

5. Du sieh'st, wie mancher Sünder fällt, Wenn Gott die Strafe sendet; Doch bleibest du ein Kind der Welt, Von ihrem Tand verblendet. Des Nächsten Sturz erschreckt dich nicht; Du glaubst, daß Gottes Zorngericht Dich niemals treffen werde.

6. Gott, laß in mir, nach deiner Huld, Der Gnade Licht entbrennen, Damit ich meiner Sünden Schuld Recht gründlich mög' erkennen! O Jesu, Glanz der Herrlichkeit, Durchleuchte meine Sicherheit, Daß ich mein Elend schaue!

7. O heil'ger Geist, laß deinen Strahl

Durch meine Seele dringen! Hilf, daß ich endlich mög' einmal Den Sündenschlaf bezwingen. Gott, thu' mir Herz und Augen auf, Daß mich der schwere Sündenlauf Nicht zur Verdammniß führe!

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich ꝛc.

1341. O Vater der Barmherzigkeit, Ich falle dir zu Fuße! Verstoß' nicht den, der zu dir schreit, Und thut noch endlich Buße! Was ich begangen wider dich, Verzeih' mir alles gnädiglich Durch deine große Güte!

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet; Durch deine Weisheit schaffe Rath, Zeig' an, worin mir's fehlet. Gib Willen, Mittel, Kräft' und Stärk', Daß ich mit dir all' meine Werk' Anfange und vollende.

3. O Jesu Christe! der du hast Am Kreuze für mich Armen Getragen aller Sünden Last, Du woll'st dich mein erbarmen! O wahrer Gott! o Davids Sohn! Blick' auf mich nieder von dem Thron! Vernimm des Armen Seufzen!

4. Laß deiner Wunden theures Blut, Dein' Todespein und Sterben Mir kommen kräftiglich zu gut; Ach, laß mich nicht verderben! Bitt' du den Vater, daß er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr, Wie ich es wohl verschuldet.

5. O heil'ger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken! Wenn mich die Sünden-Lust anficht, Laß mich von dir nicht wanken; Verleih', daß nun und nimmermehr Begier nach Wollust, Geld und Ehr' In meinem Herzen herrsche!

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, So hilf mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trug und List Durch Christi Sieg mag dämpfen; Auf daß mir Krankheit, Angst und Noth, Ja, selbst der letzte Feind, der Tod, Nur sey die Thür zum Leben!

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

1342. Reicher König, hab' Erbarmen, Rechne mit mir nicht genau! Handle gütig mit mir Armen, Der auf deine Gnad' ich schau'! Ach, so bald dein Aug' aufsieht, Spür' ich, daß es zornig glüht, Weil mit zehentausend Pfunden Ich verschuldet werd' erfunden.

2. Herr, ich kann es nicht bezahlen! Mein Vermögen ist geborgt, Ob ich gleich zu vielen Malen Sehr um Eigenthum gesorgt. Ja, versetzt' ich Seel' und Leib, Und verkaufte Gut und Weib, Gäb' ich auch hinweg die Kinder, Blieb' ich doch ein großer Sünder.

3. Käm' ich in der Folterer Hände Zu der allerärgsten Pein, Nähme doch die Schuld kein Ende, Und ich müßt' ein Schalksknecht seyn. Darum, Herr, erbarme dich Frei, in Gnaden, über mich! Gib mich ledig vom Erdulden! Nimm von mir die Last der Schulden!

4. Ewig will ich dran gedenken, Und dich rühmen fort und fort, Meines Mitknechts Schuld ihm schenken, Spricht er nur ein einzig's Wort. Ich geb' ihm mit Mund und Hand Ein getreues Herz zum Pfand, Und will also mich erweisen, Daß er dich mit mir soll preisen.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

1343. Seele, hast du Seelenfrieden? Kannst du Trotz dem Teufel bieten? Bist du deines Heils gewiß? Hast du Ruh' vor deinen Sünden? Darfst du keine Angst empfinden? Stirbst du ohne Kümmerniß?

2. Heute mußt du es noch wissen, Ob der Bund mit Gott zerrissen, Oder ob er feste sey? Heute muß es richtig werden: Ob du einer der Bekehrten, Ob du seyst vom Teufel frei?

3. Seele, zärtle nimmer länger, Ach, sonst wird dir immer bänger, Sonst bekömmst du keine Ruh'! Jesu Wort kann dir nichts nützen, — Moses muß nur auf dich blitzen, Dein Gewissen schreit dazu.

4. Was willst du dem Satan sagen, Wenn er dich, bis zum Verzagen, Aengstiget, und zweifelnd macht? Wohnt dir Jesus nicht im Herzen, Sein Tod, sein Blut, seine Schmerzen, Bist du um dein Heil gebracht.

5. O, so sey doch schnell beflissen, Daß du sicher mögest wissen, Ob dein Thun nicht Heucheln sey! Ob du ganz auf Jesum schauest, Und auf diesen

Felsen baueſt? Ob du deinem Heiland treu?

6. Sollteſt du noch heut' erkranken, Und beraubt ſeyn der Gedanken, Ach, wie kläglich ſtünd' es dann! Aber ſollteſt du bald ſterben: Ach, du ſtürzteſt ins Verderben! Dann ging' erſt dein Jammer an!

7. Darum, Seele, fleh' noch heute: „Jeſu, ich bin deine Beute, Aber ganz getrennt von dir! Nimm mich wieder an zu Gnaden, Heile meinen Seelenſchaden! Ach, verbinde dich mit mir!

8. „Nun, ich flieh' zu deinen Wunden! Haſt du ſchon ſo Viel' entbunden, O ſo nimm doch mich auch an! Bin ich gleich ganz reif zum Feuer, Meine Seel' iſt dir doch theuer; Wandt'ſt du doch dein Blut daran!

9. „Ach, bekehre ſelbſt mich Armen! Laß mich fühlen dein Erbarmen, Sprich ins Herz: „Getroſt mein Kind!" Sprich: „die Schuld iſt dir vergeben!" Sprich mir's laut zu: „du ſollſt leben! Du biſt's, der da Frieden find't!"

10. Seele, bete, und ſey ſtille, Sieh, ob Jeſus nicht erfülle, Was du unaufhörlich flehſt? Eh' muß Erd' und Himmel ſchwinden, Eh' du nicht befreit von Sünden, Und verſichert von ihm gehſt.

11. O, du wirſt es bald empfinden, Wenn du biſt bekehrt von Sünden! Denn Bekehrte rühmen frei: „Viel Gerechtigkeit und Stärke Find' ich im Erlöſungswerke! Jeſu Blut macht Alles neu!

12. „Bis zum Schwören kann ich's wiſſen, Daß mein Schuldbrief ſey zerriſſen, Sterben ſey nun mein Gewinn. Fühl' ich gleich nicht immer Freude, Dennoch gibt der Geiſt im Leide Zeugniß, daß ich ſelig bin." —

13. Hilf, Herr Jeſu, allen Seelen, Die den Weg des Heils verfehlen, Und gefährlich ſtille ſtehn! Suche, was verirrt, verloren, Laß ſie werden neugeboren, Laß ſie Friedenswege gehn!

P. G. Reiz.

Mel. Mache dich, mein Geiſt, bereit.

1344. Sichrer Menſch, noch iſt es Zeit, Aufzuſtehn vom Schlafe! Nahe iſt die Ewigkeit, Nah iſt Lohn und Strafe. Hör', Gott ſpricht! Säume nicht, Seinen Ruf zu hören, Und dich zu bekehren!

2. Noch weckt der Poſaunen Schall Nicht die Todten alle; Noch bebt nicht der Erdenball, Nahe ſeinem Falle: Aber bald, Bald erſchallt Gottes Ruf: zur Erden Sollſt du wieder werden!

3. Kommt nun, ehe du's gedacht, Unter Sündenfreuden Deine letzte Lebensnacht, Was wirſt du dann leiden! Wenn dein Herz, Von dem Schmerz Deiner Schuld zerriſſen, Wird verzagen müſſen!

4. Wenn vor deinem Antlitz ſich Jede Sünd' enthüllet, Wenn dann eine jede dich Ganz mit Grau'n erfüllet! Dich nichts dann Stärken kann, Keine deiner Freuden, — Was wirſt du dann leiden!

5. Nah dem Untergang wirſt du, An des Grabes Stufen, Bang um Troſt und Seelenruh' Dann vergeblich rufen: Rette, Gott, Mich vom Tod! Rette noch im Sterben Mich vor dem Verderben!

6. Noch, noch wandelſt du allhier Auf des Lebens Pfade; Noch iſt zur Errettung dir Nahe Jeſu Gnade; Eil' ihr zu, Daß du Ruh' Für dein Herz empfindeſt, Und Vergebung findeſt!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1345. So gehſt du denn mit vollen Schritten, O Sünder, nach der Hölle zu! Dein Gott läßt dich voll Gnade bitten, Doch dieſes Heil verachteſt du! O Grauſamkeit, die nie erhört, Daß Einer ſo zur Hölle fährt!

2. „Gott weiß!" ſprichſt du bei allen Worten, Und das gereichet Gott zum Spott; Du nenneſt ihn an allen Orten, Und denkſt doch nicht an deinen Gott. Du gehſt in deiner Bosheit her, Als ob kein Gott im Himmel wär'?

3. Wie oft verſetzeſt du die Seele, O Schande! in des Teufels Hand! Wer iſt, der deine Flüche zähle? Dein Weſen iſt Gott wohl bekannt; Du ſchwöreſt auch wohl gar noch heut' Um Ehr' und Geld ein'n falſchen Eid.

4. Allein, was denkſt du bei dem Allen? Hörſt du den ſtarken Donner nicht? Muß dir nicht Herz und Muth entfal-

leu, Wenn Gott, der strenge Richter, spricht: Zu meine Richtershände fällt, Wer meinen Namen schimpflich hält!

5. Ach, Sünder! hast du denn vergessen, Wie viel du Gott gekostet hast? Die Güt' ist gar nicht zu ermessen, Viel weniger die schwere Last, Die Jesus für dich auf sich nahm, Als er dich zu erlösen kam.

6. Sein Blut floß reichlich auf die Erde, Als er für dich ein Bürge ward, Damit dein Herz erweichet werde; Dein Herz ist aber felsenhart. Ach, gilt denn Jesus nichts bei dir, Und ziehest du den Satan für?

7. Erbarme dich doch deiner Seelen, Und falle deinem Gott zu Fuß! Willst du den Lebensweg erwählen, So thue doch noch heute Buß', Und ändre den verkehrten Sinn, Damit dich Gott nicht reiße hin! M. G. G.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

1346. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, Mir ist nicht lieb des Sünders Tod, Vielmehr ist dieß mein Wunsch und Will', Daß in der Sünd' er stehe still, Von seiner Bosheit wende sich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dieß Wort bedenk', o Menschenkind! Verzweifle nicht in deiner Sünd'! Hier find'st du Trost und Heil und Gnad', Die Gott dir zugesaget hat Durch einen heil'gen, theuren Eid; O selig, wem die Sünd' ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit! Denk' nicht: noch hab' ich lange Zeit; Ich will mich erst des Lebens freun, Und werd' ich dessen müde seyn, Alsdann will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist es, aus Barmherzigkeit Ist Gott zur Hülfe stets bereit; Doch wer auf Gnade sündigt hin, Und bleibt bei seinem bösen Sinn, Wer seiner Seele selbst nicht schont, Dem wird einst nach Verdienst gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott Durch Jesu Christi Blut und Tod; Doch sagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben sollt; Daß du mußt sterben, ist dir kund, — Verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut' lebst du, heut' bekehre dich; Eh' morgen kommt, kann's ändern sich; Wer heut' ist frisch, gesund und roth, Ist morgen krank, vielleicht auch todt. Stirbst du nun ohne Reu' und Leid, So brennest du in Ewigkeit.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, Daß ich noch heute komm' zu dir, Und mich bekehre unverweilt, Eh' mich mein Ende übereilt, Auf daß ich heut' und jederzeit Zu meiner Heimfahrt sey bereit! Joh. Heermann.

(Pf. 6.)

Mel. Mache dich mein Geist bereit.

1347. Strafe nicht, o Heiligster, Mich in deinem Grimme! Höre, Herzenskündiger, Meines FlehensStimme! Sende du Trost mir zu! Rette vom Verderben, Rette mich vom Sterben!

2. Wird mein Herz im Grabe sich Deiner Güte freuen? Gott des Lebens! todt kann ich Dir kein Danklied weihen. Rette mich, Daß ich dich, Weil ich hier noch lebe, Dankbar froh erhebe!

3. Meine Seele sehnet sich Nun umsonst nach Frieden. Elend, tief gebeugt bin ich; Soll ich ganz ermüden? Ach, wie lang' Soll ich bang', Heiland schwacher Seelen, Trauerstunden zählen?

4. Komm, o komm mich zu erfreun, Trost mir zu gewähren! Täglich, Helfer, harr' ich dein, Und ich hab' in Zähren Manche Nacht Durchgewacht. Eile, Mittler, eile Deinem Knecht zum Heile!

5. Nichts, als deine Vaterhuld, Kann mich selig machen. Ach, gedenk' nicht meiner Schuld, Stärke du mich Schwachen! Zeige dich! Führe mich, O du Gott der Gnade, Auf dem ebnen Pfade!

6. Nun, o Seele, zage nicht! Gott verwirft ja keinen, Der sich naht mit Zuversicht; Er vernimmt dein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ Seiner Theu'rerlösten; Jesus wird mich trösten.

Nach Albinus.

Mel. Meine Seele, willst du ruhn.

1348. Sünder, willst du sicher seyn Und befreit von Furcht und Pein: Ach, so laß dir's nicht belieben, Deine Bess'rung aufzuschieben! Auf, Gott rufet dich zu sich, Eile, und errette dich!

2. Denke, wie es Schaden thut, Wenn das träge Fleisch und Blut Darf nach seinem Willen leben, Und ihm stets wird Frist gegeben. Auf, Gott rufet dich ꝛc.

3. Die Verstörer deiner Ruh', Deine Sünden, nehmen zu. Dein Gewissen wird beschweret, Und des Zornes Schatz vermehret. Auf, Gott ruft dich noch zu sich: Eile, und errette dich!

4. Deines Herzens Härtigkeit Steigt und wächst von Zeit zu Zeit. Was dich jetzt kann weinend machen, Wirst du bald mit Hohn verlachen. Auf, Gott ruft dich noch zu sich ꝛc.

5. Was du Böses an dir hast, Wird sonst wie ein alter Ast, Dessen Krümmen g'rad zu ziehen Man sich wird umsonst bemühen. Auf, Gott ruft dich noch ꝛc.

6. Eile, denn es kommt der Tod; Da entstehet Angst und Noth! Du mußt unbereitet gehen, Und vor deinem Richter stehen. Auf, Gott ruft dich noch ꝛc.

7. Brauch', ach brauch' die Gnadenzeit! Denn die lange Ewigkeit Kommt gleich einem Strom geschossen, Der den Damm hat überflossen. Auf, Gott ruft dich noch ꝛc.

8. Eile! du hast viel versäumt, In der Zeit, da du geträumt! Sch's mit Jesu einzubringen; Nur mit ihm kann dir's gelingen. Auf, Gott ruft dich noch zu sich! Eile, und errette dich!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1349. Thu' Rechnung! diese will Gott ernstlich von dir haben. Thu' Rechnung, spricht der Herr, Von allen deinen Gaben! Thu' Rechnung, fürchte Gott! Bald mußt du plötzlich fort! Thu' Rechnung! denke stets An dieses ernste Wort!

2. Sprich: großer Gott! wer kann Vor deinem Thron bestehen, Wenn du mit deinem Knecht In dein Gericht willst gehen? Es ist in weiter Welt Zu finden nicht ein Mann, Der dir auf Tausend nur Ein Wort antworten kann.

3. Laß Gnad' ergehn für Recht! Ach, laß mich Gnade finden! Mach' mich aus Gnaden los Von allen meinen Sünden! Laß deines Sohnes Huld Auch mein Herz machen rein; Laß alle meine Schuld Getilgt, vergessen seyn!

4. Laß mich in dieser Welt Nur dir zur Ehre leben, Und thun, was dir gefällt, Dir allzeit seyn ergeben! Dein Geist regiere mich; So werd' ich wohl bestehn, Und von der Rechenschaft Zur Himmelsfreud' eingehn. Dr. J. Olearius.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

1350. Vor Gericht, Herr Jesu, steh' ich hie, Und beuge meines Herzens Knie', Will dir mein Elend klagen. Mein' groß' und viele Missethat Mich überall verdammet hat; Doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ, dein Blut allein Macht mich von allen Sünden rein, Weil ich in wahrer Reu' und Buß' An dich glaub' und dir fall' zu Fuß. Herr Jesu Christ, deß dank' ich dir :,: Ich will mich bessern: hilf du mir! Joh. Mich. Dilherr.

Mel. In dich hab' ich gehoffet, Herr.

1351. Warum, Herr, lässest du mich gehn Den Irrweg, daß ich nicht kann sehn Der Sünden Last und Schmerzen? Warum bin ich So jämmerlich Verstockt in meinem Herzen?

2. O frommer Gott, verwirf uns nicht Im Zorn von deinem Angesicht! Erleucht' uns das Gemüthe, Das Tag und Nacht Nicht nahm in Acht Den Reichthum deiner Güte!

3. Bei deiner Langmuth und Geduld Laß uns erkennen unsre Schuld; Heil' unser Herz und Sinnen, Die dich, o Herr, Beleidigt schwer Durch sündliches Beginnen.

4. Nimm uns das steinern Herz doch ab! Leit' uns mit deinem sanften Stab, Damit wir heilig leben, Voll Reu' und Scheu, Und stets dabei Nach deinem Reiche streben.

5. Herr, such' auch mich verlornes Schaf, Daß ich der wohlverdienten Straf' Bei guter Zeit entrinne! Bekehre mich, Damit ich dich Von Herzen lieb gewinne!

6. Bringst du, o Gott! mich so zum Licht, So wird mein Leben länger nicht In Sünd' und Irrthum rennen, Nein, glaubensvoll, Wie ich es soll, Dich lieben und erkennen.

7. Nimm deinen Geist von mir nicht weg! Hilf, daß ich geh' den rechten Steg, Gehorsam deiner Stimme; Und gib dabei, Daß Lieb' und Treu' In meinem Herzen glimme!

8. Ach, Herr, laß mich Barmherzigkeit In dieser letzten, armen Zeit Aus deiner Hand empfangen! Laß mich dereinst, Wann du erscheinst, Des Lebens Kron' erlangen!

Mel. Gott ist getreu, sein Herz, sein Vaterherz.

1352. Was soll ich thun? ach Herr, was fang' ich an? Mein Herz ist aufgewacht! Ich sehe wohl, daß ich nicht bleiben kann, Bis Gott mich selig macht. Ich dachte nicht an meine Sünde, Die ich doch nun mit Angst empfinde. Was soll ich thun?

2. Was soll ich thun? Ich kann nicht ruhig seyn; Ich bin noch unbekehrt. Mein Herz ist todt; mein Wandel ist nicht rein; Die Welt hat mich bethört; Mein Glaube hat mich selbst betrogen, Und mein Gebet hat Gott gelogen. Was soll ich thun?

3. Was soll ich thun? Der falsche Trost ist hin, Die Träume sind vorbei. Nun seh' ich wohl, daß dem erweckten Sinn Gewißheit nöthig sey. Bei ungewissem, todtem Hoffen Steht mir der Höllen Rachen offen. Was soll ich thun?

4. Was soll ich thun? Getrost und sicher seyn? Mit Lust verloren gehn? Nein, das gefällt den Rasenden allein, Die nichts von Gott verstehn! Das Seligwerden ist die Sache, Die ich nicht mehr, wie sonst, verlache. Was soll ich thun?

5. Was soll ich thun? Ich habe g'nug gethan, Das mich auf ewig reut. O, daß ich nichts davon vergüten kann! O, der verfloss'nen Zeit! Wo seyd ihr, ihr verlornen Tage? Ihr macht, daß ich mit Thränen frage: Was soll ich thun?

6. Was soll ich thun? Das Herz mit Fleiß zerstreun, Zu lust'gen Brüdern gehn? Ach nein, da wird für mich nicht Ruhe seyn! Bleibt immer ferne stehn, Ihr Tröster, die ihr leidig heißet, Weil ihr nur tiefre Wunden reißet! Was soll ich thun?

7. Was soll ich thun? Mein Gott, wo soll ich hin? Ich weiß mir keinen Rath! Wenn nicht dein Wort für den beklemmten Sinn Noch Rath und Rettung hat, So weiß ich keinen Weg zu finden, So sterb' ich noch in meinen Sünden! Was soll ich thun?

8. Was soll ich thun? Wo mich dein Geist nicht lehrt, So bleib' ich ewig blind. Wenn Er mir nicht die Worte selbst erklärt, Die deine Worte sind, So bleib' ich in der Thorheit stecken. Ach, laß mir doch sein Licht entdecken: Was mir zu thun?

9. Was soll ich thun? Dein Wort eröffnet mir Die Buß- und Glaubensbahn. Dieß ist der Weg, auf dem man kommt zu dir, Und trifft das Leben an. Die eigne Bess'rung unsers Lebens Hilft nichts zum Heil; man fragt vergebens: Was soll ich thun?

10. Was soll ich thun? Verderben kann ich wohl; Das Bessere glückt mir nicht. Versprech' ich es, so wird die Lüge voll, Weil mir die Kraft gebricht. Hinweg, ihr selbstgewirkten Sachen! Ich lasse Jesum alles machen! Ich kann nichts thun!

11. Was soll ich thun? Nur ganz gelassen seyn, Und Jesu offen stehn. Der Freund klopft an; so laß ich ihn hinein, Mein ganzes Herz zu sehn! Das sey ihm völlig übergeben; Er tilge nur mein Widerstreben! Ich kann nichts thun.

12. Was soll ich thun? Ich rufe Jesum an, Wie er mich selber lehrt. Ich weiß, daß er mir helfen will und kann, Und meine Stimme hört. Wohlan, so will ich zu ihm treten! Sein Geist erwecket mich zum Beten. Ich kann nichts thun.

13. Was soll ich thun? Herr, wirke du in mir Die sel'ge Traurigkeit, Da man die Schuld, die Sündenschuld vor dir Beweinet und bereut! Die Armuth laß mich recht empfinden! Zerknirsche mich durch meine Sünden! Ich kann nichts thun.

14. Was soll ich thun? Mein Heil, ich fasse dich Mit aller Glaubenskraft, Bis daß dein Geist in deinem Blut für mich Gewisse Rettung schafft, Bis er mir die Versich'rung schenket, Und mei-

nen Geist mit Frieden tränket. Dann kann ich ruhn.

15. Was soll ich thun? Die Gnade stärket mich! Ich fühle Gottes Kraft! Sie treibt mich an, sie führt mich mütterlich; Und was sie selber schafft, Das nennt sie gnädig meine Werke. Wohl mir! Ich will in dieser Stärke Noch Alles thun.

16. Was soll ich thun? Was Gott an mir gethan, Das thu' ich Andern auch. Die Liebe bleibt auf Christi Lebensbahn Der allgemeine Brauch. Wie selig bin ich dann auf Erden! Was wird's im Paradiese werden! Da will ich ruhn! Woltersdorf.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1353. Weg, ihr schnöden Eitelkeiten, Bleibt fortan mir unbekannt! Ich bereue Tag und Zeiten, Die ich sonst auf euch gewandt; Wenn ich nun zurücke geh', Und mein vorig Wesen seh', Schlag' ich meine Augenlieder Tiefbeschämt und traurig nieder.

2. Was ich ernstlich sollte hassen, Als ein Gift, das mich erstickt; Was ich billig sollte lassen, Daran hab' ich mich erquickt; Finsterniß war mir ein Licht; Was ich sollte, that ich nicht; Ich lief mit verwirrten Sinnen, Nichts als Böses zu beginnen.

3. Seyd verflucht, ihr eiteln Stunden, Da um Lust und eitle Gunst Ich mich mit der Welt verbunden In der Sünde trübem Dunst! Seyd verflucht, und kommet mir Nimmer, nimmer wieder für! Nun entsag' ich allen Lüsten, Die mein armes Herz verwüsten.

4. Fleischessinn und Wollustleben, Augenlust und Hoffartsgräu'l, Dem ich mich bisher ergeben, Weichet von mir, flieht in Eil'! Aug' und Hände, Herz und Sinn, Strebt nach anderm Ziele hin, Das nicht Zeit und Leid verzehret, Das in Ewigkeit noch währet!

5. Weiche schnell, nicht nur allmählig, Welt, mit deiner eiteln Pracht! Bei dir wird wohl keiner selig, Du versenkst ihn nur in Nacht! Sey willkommen, Himmelslicht, Wort, das mein Erlöser spricht! Jesu, sey du meine Freude! Tröste mich in meinem Leide!

6. Nun vergess' ich aller Freuden, Die mir diese Welt bescheert, Und denk an dein schmerzlich Leiden, Das mir Gnad' und Heil gewährt. Präg' es meinem Herzen ein! Laß mir's ewig theuer seyn! Alle Sünde sey verflucht, Jesus sey allein gesuchet!

7. Nimm dieß Opfer meiner Seele, O mein Jesu, gnädig auf! Herr, dem ich mich anbefehle, Mach' mich treu in meinem Lauf! Rechne nicht, was ich gethan, Siehe mich voll Mitleids an, Daß ich ewig an dir hange, Und durch dich die Kron' erlange!

Joh. Lassenius.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1354. Wendet euch zum Herrn, ihr Sünder! Offen steht der Himmel euch! Kommt, ihr abgefall'nen Kinder, Kommt zum Heiland allzugleich! Sagt, ach! wollet ihr verderben, Und in euren Sünden sterben? Machet euch nicht selber Pein! Ihr könnt Alle selig seyn!

2. Kommt zu ihm, ihr alten Greisen! Euer Elend jammert ihn. Laßt euch spät noch unterweisen, Fallt vor seine Füße hin! Habt ihr es gleich wollen sparen Bis zu euren letzten Jahren: Kommt nur noch mit Ernst heran! Er nimmt euch zu Gnaden an.

3. Kommt zu ihm vom mittlern Alter, Sparet eure Buße nicht, Denn das Herz wird immer kalter! Folget nun dem Gnadenlicht; Laßt's euch nicht vergeblich scheinen! Fangt an über euch zu weinen. Kommt, so gut ihr könnt, heran! Alle nimmt noch Jesus an.

4. Kommet auch zu ihm, ihr Kleinen, Er ist euer bester Freund! Wer kann's treuer mit euch meinen, Als es euer Heiland meint? Laufet ja nicht ins Verderben Mit dem Haufen, um zu sterben, Suchet früh die schmale Bahn! Jesus nimmt euch freudig an.

5. Kommt zu ihm, ihr Wilden, Rohen, Die ihr tief versunken seyd! Achtet ihr nicht Jesu Drohen, Ach! so folgt der Mildigkeit! Höret doch sein treues Locken; Laßt euch länger nicht verstocken, Kommt, verlaßt die breite Bahn! Er nimmt euch noch gnädig an.

6. Kommet auch, ihr armen Seelen,

Die ihr Selbstgerechte seyd! Wollt ihr euch denn länger quälen Mit der Selbstgerechtigkeit? Seyd ihr denn nicht g'nug befleckt, Und mit Sünden überdecket? Kommt, verwerfet euren Wahn! Jesus nimmt die Sünder an.

7. Kommt auch, ihr betrognen Herzen, Die ihr eure Liebe theilt! Hat er nicht mit tausend Schmerzen Unsern Schaden ganz geheilt? Laßt das Herz nicht länger theilen, Laßt es ganz und kräftig heilen! Flieht der Halbheit Fluch und Bann! Dann nimmt euch der Heiland an.

8. Kommet auch, ihr blöden Geister, Die ihr arm und elend seyd! Kommt mit Thränen zu dem Meister, Fleht ihn an mit Kindlichkeit: Jesu, siehe meinen Schaden! Nimm mich Armen an zu Gnaden! Sehet doch die offne Bahn! Jesus nimmt die Blöden an!

9. Kommet auch, die ihr ihn kennet, Freunde, längst mit ihm vertraut, Die ihr liebend für ihn brennet, Und ins Herz der Liebe schaut! Täglich sollt ihr näher kommen, Mehr von ihm dahin genommen, Bis ihr endet euren Lauf! Dann nimmt er euch selig auf.

Mel. Dieß sind die heil'gen zehn Gebot'.

1355. Wenn ich die heil'gen zehn Gebot' Anschaue, die du gabst, o Gott, Erschreck' in meinem Herzen ich, Daß ich so sehr erzürnet dich. Kyrie Eleis.

2. Ich habe das Geschöpf weit mehr Geliebt, als dich und deine Ehr'; Dich nicht gescheut, dir nicht vertraut, Auf mich und Menschenkraft gebaut. Kyrie Eleis.

3. Ich habe deinen Nam'n und Bund Vergeblich oft geführt im Mund, Und deine Weisheit, Güt' und Macht Mit Herzensandacht nicht betracht't. Kyrie Eleis.

4. Ich hab' vollbracht den Sabbathtag In Lüsten oder Müh' und Plag', Dein Wort versäumt, und nicht geehrt, Was du an Wohlthat mir beschеert. Kyrie Eleis.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, Ihr treues Sorgen nicht erkannt, Sie nicht bedient mit will'ger Hand. Kyrie Eleis.

6. Ich hab' den Nächsten nicht geliebt, Nein, oft beneidet und betrübt, Zank, Hader, Streit gefangen an, Durch Zorn und Rachgier Sünd' gethan. Kyrie Eleis.

7. Ich hab' unreine Lust gesucht, Nicht Heiligkeit geliebt und Zucht, Durch Unmaß auch in Speis' und Trank Dir oft entzogen Ruhm und Dank. Kyrie Eleis.

8. Ich hab' mein Amt nicht so verricht't, Wie es gefordert meine Pflicht, Mit Unrecht Gut an mich gebracht, Der Armen Nothdurft nicht bedacht. Kyrie Eleis.

9. Ich hab' den Läst'rer gern gehört, Zum Besten Alles nicht gekehrt, Mich nicht beflissen jederzeit Der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrie Eleis.

10. Ich hab' mit Rechtes Schein und List Gesuchet, was des Nächsten ist, Begehret oft sein Eigenthum, Geschmälert oft ihm Ehr' und Ruhm. Kyrie Eleis.

11. Ach, starker, eiferiger Gott! Wer dich verachtet und dein Gebot, Deß Lohn ist Zorn und Straf' und Pein, Wenn du willst Herr und Richter seyn! Kyrie Eleis.

12. Der aber hat in tausend Glied Hie zu erwarten Gnad' und Fried', Der dich, Herr, liebt, und dein Gesetz Hält über alle goldne Schätz'. Kyrie Eleis.

13. Ein solches Herz ist, ach, nicht hier, Es wohnt kein wahres Guts in mir; Ich habe nicht darnach gefragt, Was du gedräut und zugesagt. Kyrie Eleis.

14. Mein Dichten ist von Jugend auf Nur bös' im ganzen Lebenslauf, Weil ich von meinem Scheitel bin Verderbt bis auf die Sohle hin. Kyrie Eleis.

15. Ach, Vater, sieh' mein Elend an, Verzeihe mir, was ich gethan! Nimm weg durch deine Güt' und Huld Die Strafen meiner schweren Schuld! Kyrie Eleis.

16. Gedenk', daß dein Sohn, Jesus Christ, Ein Fluch am Kreuz geworden ist Für mich und meine Missethat, Die er auf sich genommen hat. Kyrie Eleis.

17. Ach, laß mich auch in Christo nun Geschaffen werden, Guts zu thun, Und gib mir deines Geistes Kraft, Zu üben gute Ritterschaft. Kyrie Eleis.

18. Daß ich nach deinem Willen leb', Der Sündenlust stets widerstreb', Und darnach ringe fort und fort, Daß ich eingeh' zur engen Pfort'. Kyrie Eleis.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

1356. Wer sich auf seine Schwachheit steu'rt, Der bleibt in Sünden liegen; Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneu'rt, Wird sich gewiß betrügen. Den Himmelsweg, Den schmalen Steg Hat nie sein Fuß betreten; Er sieht auch nicht In Gottes Licht, Was Kämpfen sey und Beten.

2. Was gern die Welt nur Schwachheit heißt, Ist ihrer Bosheit Stärke; Dadurch vermehrt der böse Geist Gar mächtig seine Werke. Auf, Seele, auf! Lenk' deinen Lauf Zur Allmacht, die dich rettet! Des Heilands Hand Zerreißt das Band, Womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum heißt: von der Sünde scheiden; Denn bei dem wahren Glaubensruhm Muß man die Weltlust meiden. Wenn Christi Geist Die Seele reißt Aus ihren Todesbanden, So spürt sie Kraft, Die Jesus schafft, Mit dem sie auferstanden.

4. Mein Jesu, steh mir mächtig bei, Laß mich bekräftigt werden! Gerechtigkeit und Stärke sey In dir mein Theil auf Erden! Uns, dein Geschlecht, Machst du gerecht, Und willst die Schwachen stärken, Daß sie in dir Des Glaubens Zier, Die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, Und laß auch uns durchbrechen, Uns freudig nahn dem Gottesthron, Nicht mehr von Schwachheit sprechen! Denn deine Hand Will ja das Pfand Des Geistes gern uns geben, Damit wir frei Von Heuchelei Im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist; Gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen! Gib Kraft, wenn Satans Macht und List Uns schwächen will im Kämpfen. Wenn diese Welt Uns Netze stellt, Gib Kraft, sie zu vernichten, So wird in Noth, Ja selbst im Tod, Uns deine Kraft aufrichten!

Bernh. Walther Marperger.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

1357. Wie, daß du doch, o sündlichs Herz, So wohlgemuth kannst leben! Empfindest du denn keinen Schmerz? Wirst nicht mit Angst umgeben? Ist das Gericht so fern von hier, Daß du gar nicht erwägst bei dir, Was auf die Sünden wartet?

2. Beschau' dein Leben, das du führst. Betracht' all' deine Wege! Bedenk', ob du dein Herz regierst, Zu gehn auf schmalem Stege? Ist denn dein Thun auf Das gekehrt, Was Gott, dein Herr, von dir begehrt? Liebst du ihn denn von Herzen?

3. Ach, du hast nie an ihn gedacht! Du folgst noch deinem Willen! Was dir gefällt, wird gleich vollbracht, Die Lüste zu erfüllen; Ja, was dein Fleischeswille spricht, Wird alsobald ins Werk gericht't; Dem folgst du ohne Zügel.

4. Du denkest nicht an deinen Gott, Wie er's von dir begehret; Begegnet dir dann Kreuz und Noth, Dann bist du gleich verstöret; Dann schaust du zwar schnell himmelan, Doch ziehn dich nach der Erdenbahn Bald wieder deine Sünden.

5. Mit kalten Lippen dienst du Gott, Weißt nicht, was dein Mund saget; Die Andacht ist dir fast ein Spott, Die Sünd' dir mehr behaget. Die Weltlust schwebt dir süße vor, Daß du nicht kannst die Seel' empor Zur Liebe Gottes richten.

6. Dagegen dienest du der Welt Mit heißergebnem Herzen, Und was den Sündern wohlgefällt, Das willst du nicht verschmerzen. O siehe, Satans arg Geheiß, Das führst du aus mit großem Fleiß, Er bindet deinen Willen!

7. Kommt deinem Herzen dann wohl ein, Auch Reu' ob deinen Sünden, Und möchtest du befreiet seyn, Will doch kein Ernst sich finden. Der gute Vorsatz dauert nicht, Der Fleischessinn flieht doch das Licht, Läßt nicht vom Herrn sich binden.

8. Die Andacht währt bei dir nicht lang, Du eilst, sie zu beschließen. Bei Gottesfurcht wird dir's zu bang, Du willst der Welt genießen; Es kömmt dir gar zu lieblich vor, Der Welt zu leihn Herz, Mund und Ohr, Zu thun, was dich gelüstet.

9. O traure, sichres, armes Herz! Wach' auf von deinen Sünden; Komm, fühl' in Reue deinen Schmerz! Dann wird dein Gott sich finden. Bitt' ihn, der dir vieltausendmal Erließ die Sünden ohne Zahl, Daß er dich woll' entbinden!

10. Er hat sich gütig oft erzeigt, Dir oft die Schuld vergeben, Wenn du zu ihm dein Herz geneigt, Und frömmer wollen leben. Er that dir bald den Himmel auf, Wenn du, gebeugt im schwachen Lauf, Verzeihung kamst zu suchen.

11. Noch will er sich zu dieser Stund' Erbarmend lassen finden, Wenn nur dein Herz ist, wie der Mund, Und lassen will von Sünden. Beklag' mit Thränen deine Schuld, Und such' in Jesu Gottes Huld, So wird sie dir erscheinen!

12. Bekehre dich zu deinem Gott! Er wird sich zu dir kehren, Und dann auch in der letzten Noth Dein höchstes Flehn gewähren. Doch diesen Vorsatz faß' dabei: Hinfort dem Herrn zu bleiben treu, Und nicht zur Welt zu weichen.

13. Sag' allen deinen Lüsten ab, Schwör' ab all deinen Sünden; Senk' dich in Christi heil'ges Grab, Dort lasse deine Binden, — Dort lasse deinen Tod zurück, So wird dich Jesu Lebensblick Zum ew'gen Leben führen!

Mel. Mein Jesu, dem die Seraphinen.

1358. Wie thöricht handelt doch ein Herze, Das außer Jesu Ruhe sucht, Und sich mit tausendfachem Schmerze Abmattet, wie auf wilder Flucht! Dem Rauch und Schatten stets nachrennet, Bald dieß, bald jenes sich erwählt, Und doch des rechten Wegs verfehlt, Weil es nicht seinen Ursprung kennet!

2. Ein Stein kann keine Ruhe haben, So lang' er in den Lüften schwebt; Kein Thier kann sich im Wasser laben, Das auf der Erde lebt und webt; Das Vöglein schwingt sich in die Höhe, Das Würmlein kriecht in seine Erd', Und alle Creatur begehrt, Daß sie in ihren Ursprung gehe.

3. Und du, der du von Gott gekommen, Ein Hauch und Strahl von seinem Geist, Bist so der Weisheit ganz entnommen, Daß man dich billig thöricht heißt, Weil du auf Erden das willst finden, Was nur der Himmel geben kann: Ach, glaub' es: solcher finstre Wahn Stürzt dich hinab zu Todesschlünden!

4. Wie kann das Sterbliche vergnügen Die Seele, die unsterblich ist? Soll das, was ewig, unterliegen Dem, das nur dauert kurze Frist? Wie kann, was irdisch, dich ergötzen, Der du zum Himmel bist gemacht? Du bist von Gott so hoch geacht't, Und weißt nicht deinen Werth zu schätzen.

5. Ach Schande! du gibst deinen Adel Und deine Herrlichkeit dahin! Dein Schöpfer, der dich ohne Tadel Einst schuf nach seinem heil'gen Sinn, Muß selbst bei dir zurücke stehen; Sein schönes Reich ist dir zu schlecht; Darum geschieht dir eben recht, Wenn du dich mußt betrogen sehen.

6. Wie aber, wenn du gar daneben In Lastern suchest deine Lust, Und, dich abkehrend von dem Leben, Der Sünd' eröffnest Herz und Brust, Die Gott zum Tempel ihm erkoren: So denk', wie groß ist deine Schuld! Wie schmähst du deines Schöpfers Huld! Ach, wärest du doch nie geboren!

7. Dring' ein in Gott, verlaß die Sünden, Sag' ab der Thorheit dieser Welt! Dann kann dein Herz erst Ruhe finden, Wenn dir der Himmel nur gefällt. Die Erde wankt, drum muß man gleiten, Wenn man darauf zu ruhen meint. Wer aber sich mit Gott vereint, Hat Fried' und Ruh' zu allen Zeiten.

8. Da ruht das Kind in vollem Frieden Gar sanft in seiner Mutter Schooß; Der Wandrer wird nach dem Ermüden Des Tages Last und Hitze los; Die Fesseln werden abgenommen, Die den Gefangnen längst gedrückt; Das Schifflein ist dem Sturm entrückt, Und nun in seinen Port gekommen.

9. Drum, Seele, komm, in Gott zu dringen! Ach, gehe ein zu deiner Ruh'! Und glaub', es muß dir wohlgelingen, Sagst du nur Gott die Treue zu. Hier schmeckest du bereits den Frieden, Den alle Welt nicht geben kann; Dort gehet recht die Ruhe an. Da du von Gott nie wirst geschieden.

Ulr. Bogisl. von Bonin, † 1752.

Mel. Mein's Herzens Jesu ꝛc.
(Luc. 15.)

1359. Wir Menschen sind lebendig todt, Wenn wir in Sünden wallen; Wir sehen nicht der Seele Noth, Bis wir darein gefallen; Wir leben ohne Sorg' und Scheu', Und denken nicht an Gottes Treu', Die waltet ob uns Allen.

2. Und sind wir gleich nach eig'nem Wahn Auf Frömmigkeit beflissen, Ist Niemand doch, der rühmen kann, Er hab' ein rein Gewissen. Gott ist und bleibt allein gerecht; Wir sind stets nur unnütze Knecht', Als die sich schämen müssen.

3. Ich unter allen Sündern muß Mich wohl den größten nennen, Denn meiner Sünden Ueberfluß Wird Niemand messen können. Ach Gott! laß solche große Schuld Von deiner milden Güt' und Huld Mein armes Herz nicht trennen!

4. Ich, ich bin der verlor'ne Sohn, Den seine Sünden reuen, Der nun zu deinem Gnadenthron Zu fliehn sich nicht will scheuen! Ach, Vater, sieh, vor dir, vor dir Hab' ich gesündigt für und für, Und muß um Gnade schreien!

5. Ich bin nun nicht mehr länger werth, Daß ich dein Sohn soll heißen! Die Sünd' hat mich zum Feind erklärt, Doch woll'st du Gnad' erweisen! Sieh' an die Buße voller Schmerz! Ach, eile doch, o Vaterherz, Mich aus der Angst zu reißen!

6. Wohlan! ich, der bisher war todt, Empfind' ein neues Leben; Ein neues Kleid, Speis', Trank und Brod Läss'st du mir Armem geben! Nun will ich ohne falschen Schein Dir als dein Kind gehorsam seyn, Und liebend dich erheben!

7. Gott Vater! der du stets Geduld Mit meiner Schuld getragen: O Sohn, der du aus Güt' und Huld Für mich ans Kreuz geschlagen! Gott heil'ger Geist, der Fried' und Rast Dem Sünder du versiegelt hast: Nur dir will ich Lob sagen!

Mel. Befiehl du deine Wege.

1360. Wohin soll ich nun fliehen In meiner Sündennoth? Wohin, ach! soll ich ziehen Aus Furcht vor meinem Gott? Wohin soll ich mich wenden Vor seinem Angesicht, Weil er von allen Enden Mich fodert vor Gericht?

2. Weh mir! da hilft kein Lügen, Wo Gott selbst Richter ist! Ihn kann man nicht betrügen Mit feiner Worte List. Da ist's zu spät zu flehen, Denn Gott, der richtet recht; Ach, wie werd' ich bestehen, Ich armer Sündenknecht?

3. Schaut nun, ihr meine Sinnen, Den heil'gen Richter an! Wie wollet ihr entrinnen? Wer ist's der helfen kann? Laut klaget mein Gewissen, Und zeuget wider mich; Aus tiefen Finsternissen Trifft mich des Todes Stich.

4. Der Geist, der mich getrieben Zu schnöder Sündenlust, Hat alles aufgeschrieben In meiner armen Brust. Um das, was ich begangen, Klagt er nun selbst mich an! Wo soll ich Trost erlangen? Wer ist's, der helfen kann?

5. O es ist nichts zu finden, Der Hölle zu entgehn, Als heute noch von Sünden Vollkommen abzustehn! Nichts, als sich reuig geben In Jesu theure Huld, Und dann im ganzen Leben Zu fliehn die Sündenschuld.

6. Drum sieh' doch an mein Weinen, Gott der Barmherzigkeit! Laß deine Güt' erscheinen Mir, dem die Sünde leid! Gib, daß mein Herz sich stille, Und in dir ruhig sey, Wenn Christi Wort und Wille Mich spricht von Sünden frei.

7. Bin ich bisher gegangen Den breiten Todesweg, Trag' ich nunmehr Verlangen Nach jenem schmalen Steg, Der zu dem Himmel führet; Herr, nimm mich gnädig an, Daß ich, von dir regieret, Einst selig sterben kann!

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

1361. Wohlan, so sey das Ziel gesteckt, Euch frechen Missethaten! Mein Gott hat mich vom Schlaf erweckt, Und gnadenvoll berathen. Drum sey mir's eine heil'ge Pflicht, Von Sünden abzustehen, Und zu flehen, Daß ich ja länger nicht Im Unrecht mög' hingehen!

2. Forthin will ich dem Geist allein Gehör in Züchten geben, Demüthig, rein und heilig seyn, Und Gott zur Ehre leben; Sonst wird mein Wort,

das ich geredt, Mich richten und verdammen Zu den Flammen, Vor jener Majestät, Die uns einst ruft zusammen.

3. Dir will ich trauen fort und fort, Dich, Jesu, lieben, ehren, Dir danken, dienen und dein Wort Mit Andacht fleißig hören; Den Nächsten lieben gleich als mich, Den Obern Folge geben, Friedlich leben, Mich halten mäßiglich, Vor deinen Augen schweben.

4. Den Armen auch sey meine Hand Stets mildreich aufgeschlossen; Das Unrecht sey von mir verbannt, Die Falschheit ausgestoßen; Verläumdung, Trug und List soll mir Aus Mund und Herzen weichen, Sammt den Seuchen Der schnöden Lustbegier, Daß sie mich nicht beschleichen.

5. Du aber wollst mein Heiland seyn, Acht haben auf mein Beten, Mich, als ein Kind, in Noth und Pein An Seel' und Leib vertreten! So lenke denn mein Herz zu dir, Daß ich nach dir nur strebe, Ja, schon schwebe Im Vorschmack ew'ger Ruh' Bei dir, durch den ich lebe!

6. Weil ich nun, Vater, deinem Schutz Mich gänzlich hab' ergeben, So will ich hoffen alles Gut's, Und still in Andacht leben Vor dir als ein getreuer Knecht, Dann machst du mich zum Erben Nach dem Sterben; Du ließest ja dieß Recht Durch Jesum mir erwerben.

Mel. Die Seele Christi heil'ge mich ꝛc.

1362. Wo ist ein Heiland so wie du, Du meines Lebens Heil und Ruh? O Jesu, du sollst mir allein Das höchste Gut auf Erden seyn!

2. Wo ist ein Heiland so wie du? Wer schafft den Sündern solche Ruh'? Wer schenkt auf Einmal uns so viel? Wer führt zu solchem sel'gen Ziel?

3. Wer nimmt so gern und willig an Die Sünder, die ihm Leids gethan? Wem brennt das Herz für Feinde so? — Ach, mach' mich deiner Liebe froh!

4. Dir ist kein Einziger zu schlecht, Du machst ihn, wenn er will, gerecht. Ist einer blind, lahm, taub und todt: Du suchest ihn in seiner Noth.

5. Was draußen an den Zäunen liegt, Sich arm und nackt im Staube schmiegt, Das nöthigst du ins Hochzeithaus, Und schmückst es hochzeitmäßig aus.

6. Wo ist ein Heiland so wie du? Ach, Sünder, greift doch ernstlich zu, Dringt ein in Christi Gnadenreich! Ach, hört's und kommt, wie bitten euch!

7. Ach, nehmt der guten Zeiten wahr! Jetzt währet noch das Gnadenjahr. Laßt ihr die schöne Zeit vorbei, Was folgt dort für ein Angstgeschrei!

8. Wen Jesus hier nicht ziehen kann, Den nimmt er auch nicht drüben an; Die Gnade, die man hier verschmäht, Wird dort zum Zorn, der donnernd geht.

9. Ach, Sünder, denkt, wie wird euch seyn, Wann dieser Jesus bricht herein, Wann dieser kommt, der euch so bat, So oft euch vor die Herzen trat!

10. Der euch im Blute liegen sah, Und stund so voll Erbarmen da, Und wartete, ob ihr noch käm't; Wie werdet ihr dort stehn beschämt!

11. Dann seyd ihr euch vor Schmerzen gram, Daß ihr das theure Gotteslamm, Das so erbarmend nach euch ging, Im Wahn geachtet so gering!

12. Ich seh' euch zum Voraus schon stehn, Und zitternd von dem Richter gehn, Unselig fliehn in jene Pein, Da keine Gnade mehr wird seyn.

13. Da heißt es: du bist selber Schuld, Du hast verschmäht die große Huld! Du hast dich selbst hinein gestürzt, Und dich ums ew'ge Heil verkürzt!

14. Die Boten Jesu äfftest du, Du hörtest taub und eitel zu. Wie baten sie, wie lockten sie! Ach, aber ach! du wolltest nie!

15. O was wird das in jener Pein Für eine große Marter seyn, Daß man so taub zur Hölle lief, Obgleich so manche Stimme rief!

16. Nun, Sünder, hört's! wir bitten euch! Seht, Jesus ist an Gnade reich! Er nöthigt euch, er wartet noch; Besinnet euch, und kommet doch!

17. O kommt doch, bringt die Sünden her, Sind ihrer viel, sind sie gleich schwer; Kommt nur gebeugt zum Gnadenthron, Das Blut des Sohnes redet schon!

18. Wohl euch, wenn ihr die Bitten hört Und euch zum einz'gen Retter kehrt! Weh' euch, wenn ihr den Herrn

verschmäht, Und ohne Noth verloren geht!

Mel. Auf meinen lieben Gott.

1363. Wo soll ich fliehen hin, Weil ich beschweret bin Mit vielen großen Sünden? Wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu, voller Gnad'! Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner großen Güte; Laß du auf mein Gewissen Ein Gnadentröpflein fließen!

3. Ich, dein betrübtes Kind, Werf' alle meine Sünd', So viel auch in mir stecken, Und mich so heftig schrecken, In deine tiefen Wunden, Wo ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, Die theure Gnadenfluth, Wasch' ab all' meine Sünde; Mit Trost mein Herz verbinde, Und ihr nicht mehr gedenke, Ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist es, der mich tröst't, Weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, Hast du verscharrt im Grabe; Da wolltest du's verschließen, Da wird's auch bleiben müssen.

6. Ist meine Schuld auch groß, So werd' ich ihr doch los, Wenn ich dein Blut auffasse, Und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, All' Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; Doch was ich haben will, Ist alles mir zu gute Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll' und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer Mir ganz entgegen wär', Darf ich doch nicht verzagen; Mit dir kann ich sie schlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, So muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlass' ich mich. Jetzt kann ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben; Denn du hast mir's erworben, Da du für mich gestorben.

10. Ach, führ' mein Herz und Sinn Durch deinen Geist dahin, Daß ich mög' Alles meiden, Was mich und dich kann scheiden, Damit an deinem Leibe Ein Glied ich ewig bleibe.

11. Amen! zu aller Stund' Sprech' ich aus Herzensgrund! Du wollest mich doch leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, Auf daß ich deinen Namen Ewig lobpreise. Amen! Joh. Heermann.

Mel. Herr, wie du willst, so ꝛc.

1364. Wo soll ich hin? Wer hilft mir? Wer führet mich zum Leben? Zu Niemand, Herr, als nur zu dir, Will ich mich frei begeben; Du bist's, der das Verlor'ne sucht; Du segnest das, was sonst verflucht; Hilf, Jesu, dem Elenden!

2. Herr, meine Sünden ängsten mich; Der Todesleib mich plaget; O Lebensfürst, erbarme dich, Vergib mir, was mich naget! Du weißt es wohl, was mir gebricht: Ich bin entfernt von deinem Licht; Hilf, Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprichst, ich soll mich fürchten nicht; Du rufst: „Ich bin das Leben!" Drum ist mein Trost auf dich gericht't, Du kannst mir Alles geben. Im Tode kannst du bei mir stehn, Im Kampf als Sieger vor mir gehn; Hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt? Auf dich will ich mich legen; Bist du der Hirt, der Schwache pflegt? Erquicke mich mit Segen! Ich bin gefährlich krank und schwach, Heil' und verbind'! hör' an mein Ach! Hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll; Wie kann ich doch bestehen? Es drücket mich, das weißt du wohl; Wie wird es endlich gehen? O Jesu komm', erlöse doch Mich von des Todesleibes Joch! Das will ich ewig preisen.

Joachim Neander.

II. Vom Glauben und der Rechtfertigung.

Mel. Liebe, die du einst zum Bilde.

1365. All mein Wünschen geht auf Gnade, Denn von Gnade lebet man, Und mein Glaube nimmt gerade Sie

als angeboten an. Gott, mein Geist verlangt nach dir; Deine Gnade sey mit mir!

2. Unaussprechlich ist die Gnade, Die uns Sünder selig macht; So hat mich im Wasserbade Vater, Sohn und Geist bedacht, Und ich seufze nur nach ihr; Gottes Gnade sey mit mir!

3. Unaussprechlich ist die Gnade, Daß der Vater mich geliebt, Und mir auf dem Sündenpfade Alle meine Schuld vergibt. Vater, dein Kind ruft zu dir: Deine Gnade sey mit mir!

4. Unaussprechlich ist die Gnade, Daß der Sohn auch für mich starb, Und im allerhöchsten Grade Mir mein Heil mit Blut erwarb. Jesu, mein Herz ruft zu dir: Deine Gnade sey mit mir!

5. Unaussprechlich ist die Gnade, Daß der Geist mich kräftig rührt, Und mich auf dem Lebenspfade Richtig zu dem Himmel führt. Darauf leb' und sterb' ich hier; Amen, Gnade sey mit mir! Ph. F. Hiller.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ.

1366. Also hat Gott die Welt geliebt, Daß er den Sohn gegeben; Der ward bis in den Tod betrübt, Daß wir nun ewig leben. O Gott! wie groß ist deine Lieb', Die nie ein Mensch indessen Konnt' ermessen! O Herr, uns Gnade gib, Daß wir sie nicht vergessen!

2. Christus hat uns zum Leben bracht, Ohn' aller Menschen Stärke. Allein der Glaube selig macht, Ohn' alle unsre Werke; Darum, wer glaubt an Jesum Christ, Dem wird in ihm gegeben Ew'ges Leben; Wer ohne Glauben ist, Muß stets in Aengsten schweben.

3. Wer nicht glaubt, der ist schon verdammt, Wie Christus hoch betheuert, Denn er verachtet Christi Amt, Und bleibet unerneuert. Wer sich auf eigne Werke steift, Bleibt in des Fluches Banden, Und in Schanden; Wann ihn der Tod ergreift, So ist kein Trost vorhanden.

4. Wer gläubig bleibt bis an sein End', Wird ewig selig werden; Wer Christum ohne Scheu bekennt Vor aller Welt auf Erden, Den wird er auch im höchsten Thron Vor Gott mit Ehre nennen Und bekennen, Und ihm den Siegeslohn Vor allen Himmeln gönnen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1367. An Jesum Christum gläuben, Ihm ewig treu verbleiben, In Armuth, Kreuz und Leid, Sich trösten seiner Wunden, Die er für uns empfunden: Das hilft zur ew'gen Seligkeit.

2. Er sieht vor allen Dingen Auf die, so vor ihn bringen Ein Herz, das Glauben hält, Das nach dem Himmel trachtet, Und ganz und gar verachtet, Wornach begehret diese Welt.

3. Wohl dem, der auf ihn trauet, Und ihn in Nöthen schauet Mit Glaubensaugen an! Zu dem will er sich nahen, Der soll auch Trost empfahen, Weil Jesus göttlich trösten kann.

4. Ach, eh' wir es vermeinen, So kommt er zu den Seinen, Nach seinem Worte hier, Führt ihnen zu Gemüthe, Wie seine Lieb' und Güte Die Welt versüße für und für.

5. Er kömmt zu Hülfe denen, Die herzlich nach ihm thränen, Und schwach im Glauben sind, Zeig't ihnen, wie er litte, Und wie das, daß er stritte, Den Himmel ihnen nun gewinnt.

6. Wenn über unsern Sünden Wir Gottes Zorn empfinden, Und große Herzensqual, Läßt er uns Trost genießen, Und Frieden auf uns fließen, Vom Himmelsthron ins Erdenthal.

7. Drum wer an Jesum gläubet, Ihm ewig treu verbleibet, Und ihm allein sich weiht, Sich tröstet seiner Wunden, Die er für uns empfunden, Der fährt gewiß zur Seligkeit.

Mel. Du, o schönes Weltgebäude.

1368. Auf, du zagendes Gewissen, Sey getrost und fasse Muth! Deiner Noth bist du entrissen Durch des Mittlers theures Blut. Laß dein Trauern, laß dein Weinen, Denn Gott läßt dir Gnad' erscheinen; Du bist frei, und sollst allein Ewig deines Jesu seyn.

2. Drücket dich die Last der Sünden, Zitterst du, beladnes Herz, Kannst du nirgends Ruhe finden, Stillet Niemand deinen Schmerz, Kann gleich aus den Sündenketten Dich kein Mensch, kein Engel retten: Heil dir! Jesus rettet dich, Und nimmt deine Schuld auf sich!

3. Ja, mein Heiland, du mein Leben, Du, der Seele beſtes Theil! Du haſt Ruhe mir gegeben, Und in dir find' ich mein Heil. O wie groß iſt dein Erbarmen, Das du zugewandt mir Armen! Wie vergelt' ich deine Huld, Die vertilget meine Schuld?

4. Herr! mein Heil iſt deine Gabe; Hilf, daß ich dir dankbar ſey! Nimm mein Alles, was ich habe, Nimm es hin für deine Treu'! Richte Sinne und Gemüthe Auf den Reichthum deiner Güte; Du ſollſt ewig und allein Meines Herzens Freude ſeyn!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

1369. Auf meinen Heiland Jeſum Chriſt Setz' ich all mein Vertrauen; Mein Herz und Sinn gerichtet iſt, Auf Sein Verdienſt zu bauen. Damit will ich gar wohl beſtehn Vor Gottes Angeſichte, Denn er hat g'nug für mich gethan; Ich komm nicht ins Gerichte.

2. Er hat ſich willig uns zu gut Am Kreuze tödten laſſen, Sein theures und unſchuld'ges Blut Reichlich für uns vergoſſen. Dadurch bin ich gewaſchen rein Von allen meinen Sünden; Darin will ich in Freud' und Pein Kraft, Licht und Leben finden.

3. Weil ich nun bin durch Chriſti Blut Von allen Sünden reine, So bin ich auch gerecht vor Gott, Durch Sein Verdienſt alleine. Und muß ich auch zu dieſer Friſt In Kreuz und Elend ſchweben: Ich weiß, daß mir bereitet iſt Ein himmliſch Freudenleben.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

1370. Aus Gnaden ſoll ich ſelig werden; Herz, glaubſt du's, oder glaubſt du's nicht? Was willſt du dich ſo blöd geberden? Iſt's Wahrheit, was die Schrift verſpricht, So muß auch dieſes Wahrheit ſeyn: Aus Gnaden wird der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, Die eignen Werke fallen hin; Der Mittler, der im Fleiſch erſchienen, Hat dieſe Ehre zum Gewinn, Daß uns ſein Tod das Heil gebracht, Und uns aus Gnaden ſelig macht.

3. Aus Gnaden! merk' dieß Wort, aus Gnaden! So oft dich deine Sünde plagt, So oft will dir der Satan ſchaden, So oft dich dein Gewiſſen nagt; Was die Vernunft nicht faſſen kann, Das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam ſein Sohn auf Erden, Und übernahm die Sündenlaſt; Was nöthigt' ihn, dein Freund zu werden? Sprich, weß du dich zu rühmen haſt? Gab er ſich nicht zum Opfer dar, Als jeder Gottes Feind noch war?

5. Aus Gnaden! dieſer Grund wird bleiben, So lange Gott wahrhaftig heißt. Was alle Knechte Jeſu ſchreiben, Was Gott in ſeinem Wort anpreiſ't, Worauf all' unſer Glaube ruht, Iſt Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! doch, du ſich'rer Sünder, Denk' nicht: wohlan! ich greif auch zu! Wahr iſt's, Gott ruft verlorne Kinder Aus Gnaden zur verheiß'nen Ruh'; Doch den geht ſeine Huld nicht an, Der noch auf Gnade ſünd'gen kann.

7. Aus Gnaden! wer dieß Wort gehöret, Tret' ab von aller Heuchelei! Nur wenn der Sünder ſich bekehret, Dann lernt er erſt, was Gnade ſey. Beim Sünd'gen ſcheint die Gnad' gering; Dem Glauben iſt's ein Wunderding.

8. Aus Gnaden wird dem blöden Herzen Das Herz des Vaters aufgethan, Wenn's unter Angſt und heißen Schmerzen Nichts ſieht, und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm' ich oftmals Stärkung her, Wenn Gnade nicht mein Anker wär'?

9. Aus Gnaden! hieranf will ich ſterben; Ich glaube, darum iſt mir wohl. Ich kenn' mein ſündliches Verderben, Doch Den auch, der mich heilen ſoll. Mein Geiſt iſt froh, die Seele lacht, Weil Gnade nur mich ſelig macht!

Chriſtian Ludw. Scheu.

Mel. Nun ſich der Tag geendet hat.

1371. Aus Gnaden wird der Menſch gerecht, Aus Gnaden nur allein. Des Menſchen Thun iſt viel zu ſchlecht, Vor Gott gerecht zu ſeyn.

2. Gerechtigkeit, die droben gilt, Erwirbt der Sünder nicht; Wer das Geſetz nicht ganz erfüllt, Beſteht nicht im Gericht.

3. Gott, der die Welt erschuf und liebt, Gab gnädig ihr den Sohn; Und was er hier und dort uns gibt, Ist bloß ein Gnadenlohn.

4. Vertrau' auf deine Werke nicht; Wer fordert, wird verdammt. Verdienen ist nicht deine Pflicht, Dieß ist des Heilands Amt.

5. Des besten Menschen bestes Werk Ist doch vor Gott nicht gut; Drum sey mein einz'ges Augenmerk Der Heiland und sein Blut.

6. Er ist allein der Gnadenstuhl, Den Gott hat vorgestellt; Deß Theil ist in dem Feuerpfuhl, Dem Christus nicht gefällt!

7. Der Sündenfall hat uns die Kraft Zur Seligkeit geraubt. Der ist verdammlich lasterhaft, Der dieß der Schrift nicht glaubt.

8. Wer sagt, daß er nicht Sünde hat, Wer sich selbst heilig spricht, Der redet eine Missethat, Der kennt und fühlt sie nicht.

9. Der Weltsinn ist dem Herrn zur Last, Der Werksinn ihm ein Gräu'l; Wer nicht sein schlechtes Stückwerk haßt, Der haßt sein Seelenheil.

10. Erfüllst du Alles stets mit Lust, Was dir dein Herr gebent? Nein! selbst was du mit Sorgfalt thust, Bleibt Unvollkommenheit.

11. Beweis' es, daß du gläubig bist, Thu' das, was Gott begehrt! Doch glaub' auch dieß: dein Frommseyn ist Der Seligkeit nicht werth.

12. Den armen Sündern nur zu gut Kam Jesus in die Welt; Nur armen Sündern ist sein Blut Ein g'ungsam Lösegeld.

13. Zu Sündern spricht er: Kommt zu mir! Die Sünder nimmt er an. Fühl' dich als Sünder, daß er dir Ein Heiland werden kann!

14. Du bist befleckt; geh' zu ihm hin! Sein Blut wäscht Sünder rein; Du bist verdammlich; glaub' an ihn: So wirst du selig seyn.

15. Gerechter Gott! wir fehlen oft, Und du hast oft Geduld; Wir sind dein Volk, das auf dich hofft; Vergib uns unsre Schuld!

16. Ach, blick' in Gnaden auch auf mich, Den ungerechten Knecht! Erbarme dich, erbarme dich, Und mache mich gerecht! Ehrenfried Liedich.

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

1372. Bildet euch auf eure Werke, Menschenkinder, ja nichts ein! Denn die hochgehalt'ne Stärke Wird nur lauter Ohnmacht seyn. Was Gesetz und Pflicht gebeut, Schafft uns nicht Gerechtigkeit; Ach, wie will's dem Sünder ziemen, Seines Guten sich zu rühmen?

2. Wir sind doch unnütze Knechte, Die Gott schwer verschuldet sind; Ja, wer auch zu thun vermöchte, Wozu ihn die Pflicht verbind't, Der hat nie so viel gethan, Daß Verdienst es bringen kann; Nein, was wir vollbringen können, Ist nur Schuldigkeit zu nennen.

3. Darum trotzt, ihr Pharisäer, Immer auf Gerechtigkeit, Treibet sie auch täglich höher! Sie bleibt ein besudelt Kleid, Dem vor Gottes Angesicht Doch der rechte Schmuck gebricht. Je gerechter ihr euch dünket, Desto mehr die Gnade sinket.

4. Nur der Glaube macht Gerechte, Der sich an die Gnade hält; Durch ihn werden Sündenknechte Wieder rein, wie's Gott gefällt. Christi Leiden, Tod und Pein Muß allein die Hoffnung seyn, Und stets neu die Schwachen stärken Zu des Glaubens Frucht und Werken.

5. Jesu, stärk' auch mir den Glauben, Zünd' aus ihm die Liebe an; Laß mich dir den Ruhm nicht rauben, Führe mich der Demuth Bahn! Was mich dir gefällig macht, Hast du selbst zuweg gebracht; Dein allein und deiner Schmerzen Will ich rühmen mich von Herzen.

Mel. Herr Gott, dich loben Alle wir.

1373. Christi Blut und Gerechtigkeit, Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid; Darin will ich vor Gott bestehn, Wann ich zum Himmel werd' eingehn.

2. Ich glaub' an Jesum, welcher spricht: Wer gläubt, der kommt nicht ins Gericht. Gott Lob, daß ich es glauben kann! Auch meine Schuld ist abgethan.

3. Das heilige, unschuld'ge Lamm, Das an dem schweren Kreuzesstamm Für meine Schuld gestorben ist, Erkenn' ich für den Herrn und Christ.

4. Und würde nun durch seine Kraft In mir so vieles Gut's geschafft, Daß ich kämp' allem Bösen ab, Und sündigte nicht bis ins Grab:

5. So will ich, wann ich zu ihm komm', Doch denken nicht an gut und fromm, Sondern: „Hier kommt ein Sünder her, Der gern aus Gnaden selig wär'!"

6. Weil ich nun weiß, daß Christi Blut Mein Herz enthärt, die Sünd' abthut: Laß ich mir's eine Freude seyn, In Sünde nicht zu will'gen ein.

7. Und kommt dann eine böse Lust, So dank' ich Gott, daß ich nicht muß't'; Ich sprech' zur Lust, zum Stolz, zum Geiz: Dafür hing unser Herr am Kreuz!

8. Ich lasse mich damit nicht ein, Und danke Gott, erlöst zu seyn; Ich klag' es meinem Heiland blos, Da werd' ich wieder frei und los.

9. So lang' ich noch hienieden bin, So ist und bleibet dieß mein Sinn: Ich will die Gnad' in Christi Blut Bezeugen mit getrostem Muth.

10. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du vom Himmel kommen bist, Und hast für mich und alle Welt Bezahlt ein ew'ges Lösegeld!

11. Du Ehrenkönig, Jesu Christ, Des Vaters ein'ger Sohn du bist! Erbarme dich der ganzen Welt, Und segne, was zu dir sich hält! Graf v. Zinzendorf.

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

1374. Es ist das Heil uns kommen her, Von Gut' und lauter Gnaden. Die Werke taugen nimmermehr, Zu heilen unsern Schaden. Der Glaub' sieht Jesum Christum an, Der hat für Alle g'nug gethan; Er ist der Mittler worden.

2. Was das Gesetz geboten hat, Da man's nicht konnt' erfüllen, Erhub sich Zorn und große Noth, Die Niemand konnte stillen. Vom Fleisch wollt' nicht heraus der Geist, D'rauf das Gesetz dringt allermeist; Es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hab's darum gegeben, Als ob wir könnten selber frei Darnach vollkommen leben; So ist es nur ein Spiegel zart, Der uns zeigt an die sünd'ge Art, In unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war's, dieselb' Unart Aus eigner Kraft zu lassen, Wiewohl es oft versuchet ward; Doch mehrt' sich Sünd' ohn' Maßen, Denn sie nahm Ursach' am Gebot; Das dräute mir den ew'gen Tod Weil ich den Sünden diente.

5. Doch mußt's Gesetz erfüllet seyn, Sonst wär'n wir All' verdorben; Drum schickt Gott seinen Sohn herein, Der für uns ist gestorben. Das ganz Gesetz hat er erfüllt, Damit den großen Zorn gestillt, Der über uns ging Alle.

6. Und weil es nun erfüllet ist Durch den, den Gott erlesen, So lerne jetzt ein frommer Christ Des Glaubens rechtes Wesen; Der spricht: du lieber Herre mein, Dein Tod soll mir das Leben seyn; Du hast für mich bezahlet!

7. Darau ich keinen Zweifel trag, Dein Wort kann nicht betrügen; Nun sagst du, daß kein Mensch verzag, Da wirst du nimmer lügen: Wer glaubt an mich, und wird getauft, Dem ist der Himmel schon erkauft, Daß er nicht werd' verloren.

8. Gerecht vor Gott sind die allein, Die dieses Glaubens leben; Doch wird des Glaubens heller Schein Durch Werke kund sich geben. Der Glaub ist wohl mit Gott daran, Und an der Liebe siehet man, Daß du aus Gott geboren.

9. Die Sünde, durchs Gesetz erkannt, Schlägt das Gewissen nieder; Das Evangelium kömmt zur Hand, Und stärkt den Sünder wieder. Es spricht: Eil' nur zum Kreuz herzu! Du findest doch nicht Rast noch Ruh' In des Gesetzes Werken.

10. Die Werk' gewißlich kommen her Aus einem rechten Glauben; Denn das kein rechter Glaube wär', Dem man die Werk' wollt' rauben. Doch macht allein der Glaub' gerecht! Die Werke sind des Nächsten Knecht', Dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung harrt der rechten

Zeit, Was Gottes Wort zusaget; Wann das geschehen soll zur Freud', Setzt Gott kein Ziel, noch Tage; Er weiß wohl, wann's am besten ist, Und braucht an uns nicht arge List; Deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sich's anließ', als wollt' er nicht, So laß dich's nicht erschrecken, Denn wo er ist am Besten mit, Da will er's nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, Und ob dein Herz sprach' lauter Nein, So laß dir doch nicht grauen!

13. Sey Lob und Ehr' mit hohem Preis, Um dieser Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geist! Der woll' mit Gnad' erfüllen, Was Er in uns begonnen hat Durch seine süße Wunderthat; Geheiligt sey sein Name!

14. Sein Reich zukomm', sein Will' auf Erd' G'scheh wie im Himmelsthrone; Das täglich Brod uns heute werd', Und unsrer Schuld verschone, Wie wir auch unsern Schuldnern thun; Laß uns nicht in Versuchung nun, Lös' uns vom Uebel! Amen. Paul Speratus.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

1375. Der Glaube macht allein gerecht Durch Christum, der's erworben; Kein Werk erwirbt das Himmelreich, Weil All's an uns verdorben; Doch ist ohn' Lieb' der Glaube todt; Drum willst du meiden ew'ge Noth, Thu' Buße, glaub' und liebe.

2. Die Liebe sey des Nächsten Knecht, Die thu' aus gutem Herzen; Dabei nur glaube recht und schlecht, Daß blos durch Christi Schmerzen Und seinen Tod du sey'st gerecht, Und flieh', zu seyn der Sünden Knecht. — Gott woll' uns All' bekehren!

Mel. Mein's Herzens Jesu ꝛc.

1376. Der Glaub' ist eine Zuversicht Zu Gottes Gnad' und Güte, Die seines Geistes Kraft und Licht Uns bringet ins Gemüthe; Er ist der Kindschaft fester Grund, Auf Gottes Wort und ew'gen Bund, In seinem Sohn gestiftet.

2. Es ist ein göttlicher Beweis, Den Gottes Zeugniß gibet, Daß er uns selbst zu seinem Preis In seinem Sohne liebet; Der macht das Herz so ganz gewiß, Daß es ohn' alle Hinderniß Zu Gott in Christo eilet.

3. Der Glaube höret, schmeckt und schaut Die unsichtbaren Dinge; Darauf mein Herze traut und baut; Macht, daß ich fröhlich singe: Gott ist mein Gott, sein Sohn mein Heil! Der heil'ge Geist hat mir mein Theil Im Himmel schon versiegelt!

4. Nun soll der Hölle ganzes Heer Mich ferner nicht erschrecken; Die Sünden, die, wie Sand am Meer, Mich wollen fast bedecken, Die stäubet Gottes Liebe fort; Ich höre Christi kräftig's Wort: Sie sind dir schon vergeben!

5. Stürmt dann der Satan auf mich zu Mit zweifelnden Gedanken, So bringt dieß Wort mein Herz zur Ruh', Und stehet fest im Wanken. Nichts macht mir ferner Angst und Schmerz; Mein Glaube siehet Gottes Herz In Christi Blut und Wunden.

6. Ist oft mein Glaube schwach und klein, Wann Kreuz und Trübsal dräuet, So muß es doch ein Glaube seyn, Weil er nach Hülfe schreiet. So lange sich die Hoffnung regt, Die mich zu Gott in Christo trägt, So ist ein Glaub' im Herzen.

7. Drückt meiner Fehler Menge mich, Und schlägt das Herz darnieder; Erhebt die alte Schlange sich, — Stellt Gott sich selbst zuwider: So kämpft und ringt das Glaubenslicht, Bis es hindurch durch Alles bricht, Und Gottes Liebe findet.

8. Ich weiß, an wen ich glauben kann! Das soll mir Niemand nehmen. Gott ist mein Freund, den lauf' ich an; So kann mich nichts beschämen. Er läßt die nicht, die auf ihn sehn; Und wenn auch Alles soll vergehn, So glaub' ich seinem Worte.

9. In diesem Glauben will ich nun Getrost und freudig leben; In Gottes Liebe will ich ruhn, Und Jesu Blut erheben. Sein Geist ist mein, mein Herz ist sein, Und so will ich in Gott allein Durch meinen Glauben leben.

Joh. Herrmann Schrader.

Mel. Vater unser im Himmelreich.

1377. Der Glaub' ist Gottes Werk und Gab', Den ich nicht von mir selber hab'. Ein Wahn, den Fleisch und Blut erdicht't, Und was des Sünders Zunge spricht, Ist Heuchelei und Selbstbetrug, Und rührt nicht von des Geistes Zug.

2. Der wahre Glaub' ist Gottes Licht, Das wie der Tag in uns anbricht, Wenn uns das Wort des Höchsten lehrt, Uns ruft, erleuchtet und bekehrt, Und unser Herz zur Buße lenkt; Dieß Licht wird uns von Gott geschenkt.

3. Zwar, wenn die Sorg' und Lust der Welt Das Herz bestürmet und befällt, Wird oft der Glaube schwach und klein, Und scheint gar unterdrückt zu seyn; Er steigt, wenn er sich wieder fest Auf Gott und Christi Wort verläßt.

4. Er wird durch Gottes Geist vermehrt, Und bleibt in Trübsal unversehrt; Er geht vielmehr durch Spott und Schmach Auf schmalem Weg' dem Heiland nach, Mit dem die Seele sieghaft ringt, Und sich, gleich Adlern, aufwärts schwingt.

5. Der Glaube wird durch Kreuz vermehrt, Und durch die Gluth, wie Gold, bewährt. Er ringet, wie dort Jakob that, Als er Gott hielt, und brünstig bat; Er läßt nicht ab, bis Gottes Geist Ihm Beistand, Heil und Trost erweis't.

6. Beklemmt gleich erst die Traurigkeit Das schwache Herz in solchem Streit, Wird doch die Freude hergestellt, Sobald der Glaube Sieg erhält; Drum schmeckt die Seel' in Christo Lust, Wie Kinder an der Mutter-Brust.

7. Ein Herz, das solchen Glauben hat, Bezeuget ihn durch Wort und That; Es zeigt durch Hoffnung, Liebe, Treu', Daß es voll heil'ger Triebe sey; Es macht sich stündlich offenbar, Und reicht im Glauben Tugend dar.

8. Doch, was nicht aus dem Glauben geht, Und nur durch Heuchelei entsteht, Zerfället bald, hat nie Bestand, Und wird von Frommen bald erkannt; Denn Wollust, Eigennutz und Ehr' Verräth die Gleißner gar zu sehr.

9. Mein Gott! verleihe, daß ich treu Im Glauben und in Liebe sey! Flamm' an den Docht, der schwach nur glimmt, Bevor er noch ein Ende nimmt! Im Kreuzeskampf, im letzten Streit Gib Kraft, Muth und Beständigkeit!

Christian Presovius.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast u.

1378. Der Werke Ruhm muß vor der Gnade schwinden; Verdienst kann nicht den Weg zum Himmel finden; Dem Gläub'gen nur will Gott das ew'ge Leben Durch Christum geben.

2. Wer zählet sie, die Flecken unsrer Seele? Wer merket wohl, wie oft er täglich fehle? Wer darf, als Lohn den Himmel zu verdienen Sich wohl erkühnen?

3. Nie kann ich vor dem Heiligen bestehen, Wenn er mit mir in das Gericht will gehen. Das Beste selbst, was ich je unternommen, Bleibt unvollkommen.

4. Und wenn gleich Gott der guten Werke denket, Und reichlich uns dafür Belohnung schenket, So thut er's doch allein aus freiem Triebe, Aus Gnad' und Liebe.

5. Du nur, o Jesu, tilgest meine Sünden; Bei dir nur kann die Seele Frieden finden. Auf dein Verdienst, mein Heiland, will ich bauen, Dir ganz vertrauen.

6. Doch wehe mir, wenn ich zum Dienst des Bösen Die Huld mißbrauchte, die mich soll erlösen, Und dich, den Liebe in den Tod getrieben, Nicht wollte lieben!

7. Nein, falscher Trost soll nimmer mich verführen; Gottseligkeit soll meinen Glauben zieren; Dir, Jesu, will ich ganz mein Herz ergeben, In dir nur leben!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1379. Des Glaubens Ziel einst zu erreichen, Sey stets mein eifriges Bemühn! Doch, soll mein Eifer, Herr, nicht weichen, Mußt du mich selber nach dir ziehn; Denn Fleisch und Blut ist gar zu schwach; Wenn's herbe geht, so gibt es nach.

2. Herr, stärke du die müden Hände, Ermuntre du die matten Knie'! Sonst trüget mich doch einst am Ende Die lange Zeit gehabte Müh'. Herr, mein

Stärke, halte mich, Sonst sink' und fall' ich ohne dich!

3. Doch nein, ich weiß, du läss'st nicht fallen Den, der auf dich, o Vater, traut! Selbst Satan muß zurücke prallen, Wenn er den Stärkern in uns schaut. Ich weiche keines Fußes breit, Ich weiß, der Sieg folgt nach dem Streit.

4. Mein Auge blicket nach dem Ziele, Mein Fuß eilt schon dem Kleinod zu. Und ob ich auch aus Schwachheit fiele, O Helfer, hilfest dennoch du! Du wirst mir ewig gnädig seyn, Und mir des Glaubens Ziel verleihn.

Mel. O Gott, du frommer Gott!

1380. Des Glaubens Zuversicht Wohnt nur in solchen Seelen, Die ihre Sündenschuld Nicht läugnen und verhehlen. Wenn sie ihr Herz verdammt, Dann spricht sie Gnade los; Sie schauen Gottes Licht, Und ihre Kraft wird groß.

2. Erblickst du dieses Licht, Beginnst du froh zu glauben, Dann halt' in Demuth fest, Was Zweifel wollen rauben! Gott, der dich zu sich zog, Steht dir auch mächtig bei; Sein Wort, sein Geist macht dich Von Angst und Zweifel frei.

3. Des Wissens enges Maß Laß dich, o Mensch, nicht kränken! Noch bist du Kind, doch dort Wird Gott mehr Licht dir schenken. Kein ängstlich Grübeln hilft Uns zur Vollkommenheit; Dort ist die Zeit des Schauns, Und hier des Glaubens Zeit.

4. Des Nächsten Glauben darfst Du, Christ, nicht lieblos richten; Ist dir sein Herz bekannt, Sein Schicksal, seine Pflichten? Die Gaben sind nicht gleich, Die Gott den Menschen gibt. Oft hat, wer zagend glaubt, Doch inniger geliebt.

5. Sey deines Glaubens froh, Empfiehl' ihn durch dein Leben; Nicht durch Gewalt und Streit Wirst du ihn Andern geben. Gab Gott zum Lehren dir Die seltne Gabe nicht, So sey ein Hörer nur Und Thäter deiner Pflicht!

Mel. O Gott, du frommer Gott!

1381. Die Gnade ist der Hort Der Armen, die gesündigt, Und denen das Gesetz Gerechten Tod verkündigt. Ihr Hafen öffnet sich Schiffbrüchigen allein. Mit einem lust'gen Wind Fährt da kein Schiff hinein.

2. Die Gnad' erhebt sich nur In der Verdammniß Stunde; Nah bei dem Hochgericht Erschallet ihre Kunde. Ihr Mund antwortet nur Auf der Verzweiflung Ach! Sie liebt nur, über die Den Stab der Richter brach.

3. Gesetz und Gnade sah Nie Hand in Hand man wallen; Wo sich das eine hebt, Da muß das andre fallen; Das ein' ist Hüterin des Rechtes und der Macht, — Straflose Sünder führt Das andre aus der Acht.

4. „So schirmt die Gnade denn Mit Unrecht alle Sünde? Gefällt im Bösen sich? Und mit dem Sündenkinde Begünstigt sie zugleich Die Missethaten stets? Ihr Scepter ist ein Dolch? Ihr Opfer das Gesetz?" —

5. Ja! so ist oft die Huld Der blinden Weltgebieter; Der Richter sieht sie an, Und steigt vom Richtstuhl nieder, Stumm tritt Gerechtigkeit Vor Königskronen fern, Und das Gesetzbuch schließt Die Willkür eines Herrn.

6. Doch bei dem Herrn der Herrn Ist Gnade rein und heilig, Da bleibt Gerechtigkeit Von Mitleid unzertheilt; Die Liebe Hand in Hand Mit frommer Wahrheit geht, Und schirmet auf dem Thron Des Richters Majestät.

7. Tritt her, o Christenvolk! Bet' an dieß Wunderwesen, In dessen ew'gem Grund Selbst Engel stammelnd lesen! Sing' dieser Liebe Ruhm, Die Jesum legt' ins Grab, Und ohn' Gesetzesbruch Dir einen Vater gab!

8. Geh', sagt dem Sünder dieß, Dem Muth und Kraft verschwunden, Daß hier ein Gottesheil Wird ohne Gold gefunden! Sagt's, die ihr es erfuhrt, Wie in Verzweiflungsnacht Der Glaub' an Gottes Wort Euch froh und frei gemacht!

9. Doch nun ist es an dir, O du erkaufte Heerde! Zeig' dieses Kleinod nun In seinem Gotteswerthe, Das dir der Geist des Herrn im Geist versiegelt hat, Von dessen Herrlichkeit Dein Herz ist reich und satt!

10. Kommt, bringt die Früchte nun, Die ihr solch Lieben rühmet, Und wan-

delt in dem Kleid, Das Heiligen geziemet; Folgt eurem Jesus nach, Und zeuget vor der Welt, Wie seiner Gnade nur Die Heiligkeit gefällt!

Dr. Cäsar Malan in Genf. Uebersetzt von A. Knapp.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1382. Die Gnade ist geschäftig, Gott ruft, und ruft uns kräftig Zu seiner Herrlichkeit; Wer folgt, folgt nicht vergebens; Die Hoffnung jenes Lebens Ist schon zuvor von Gott bereit't.

2. Laß meine Herzens-Augen, Mein Gott, zu sehen taugen, Wie groß die Hoffnung sey, Wie freudig man kann sterben, Wie reichlich man darf erben, Wie der Berufer so getreu!

3. Ach, laß von deinem Lichte Dem Glauben sein Gesichte Beständig heiter seyn, Daß Satan nicht behende Mit einem Dunst mich blende, Noch auch die Welt mit einem Schein!

4. Wenn sich die Augen feuchten, So laß dein helles Leuchten Mich auch durch Thränen sehn, Damit ich sicher wisse, Daß deine Gnadenschlüsse In ewige Erfüllung gehn.

5. Berufst du mich zum Leben, So wirst du solches geben; Versprichst du Seligkeit, So wirst du dieß auch halten. Ich hoff' auch im Erkalten Auf dich, bis mich das Schau'n erfreut.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1383. Die Gnade wird doch ewig seyn, Die Wahrheit doch gewiß, Bräch' auch des Himmels Feste ein, Wenn Gott sie fallen ließ.

2. Gott ist kein Mensch, den etwas reut, Und sein Wort bricht er nie; Die Gnade währt nicht kurze Zeit, Nein, ewig währet sie!

3. Hat er uns Gnade zugesagt, So bleibt er fest dabei, Und wenn uns Furcht und Zweifel plagt, So bleibt er doch getreu.

4. Mein Herz, so lege dich getrost't Auf diese Gnade hin, Daß Gott mich ewig nicht verstößt, Weil ich in Jesu bin!

5. In Jesu liegt der Gnade Grund, Da nimmt der Glaube Theil; Mein Heiland, an dem Kreuz verwund't, Macht meine Seele heil.

6. O Gnade, daß mein Glaube dich Recht herzhaft fassen könnt', So lang, bis meine Seele sich Von meinem Leibe trennt!

7. Herr, deine Gnade mache mich In mir recht arm und klein! Denn nur in dir allein kann ich Erst groß und herrlich seyn.

8. Herr, lasse nichts von mir geschehn, Die Gnade sey denn mit; Laß deine Gnade mit mir gehn Bis zu dem letzten Schritt.

9. Kommt dann dein großer Tag herbei, So laß im Auferstehn, Daß deine Gnade ewig sey, Mich auch im Himmel sehn!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1384. Die Sünden sind vergeben! Das ist ein Wort zum Leben, Für den gequälten Geist. Sie sind's in Jesu Namen; In Ihm ist Ja und Amen, Was Gott uns Sündern je verheißt.

2. Das ist auch mir geschrieben; Auch ich bin von den Lieben, Weil Gott die Welt geliebt; Auch ich kann für die Sünden Bei Gott noch Gnade finden; Ich glaube, daß er mir vergibt.

3. Mein Hauptgesuch auf Erden Soll die Vergebung werden; So wird mein Tod nicht schwer. O, in den Sünden sterben, Ist ewiges Verderben; Denn dort vergibt Gott keine mehr.

4. Hier ist die Zeit der Gnaden, Der Angst sich zu entladen, Auf Gottes Wort zu ruhn; Die Seele zu erretten, In glauben und zu beten, Und das in Jesu Namen thun.

5. Gott, gib, daß meiner Seele Der Trost doch niemals fehle, Daß du die Schuld vergibst! Wenn ich mich betend benge, So sey dein Geist mein Zeuge, Daß du dein Kind in Christo liebst.

6. Wann ich von hinnen scheide, So mach' mir das zur Freude, Daß ich begnadigt bin. Im Glauben der Vergebung, In Hoffnung der Belebung Geh' ich alsdann im Frieden hin.

Ph. Fr. Hiller.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1385. Du sagst: ich bin gerecht,

Weil ich an Christum glaube! Trotz, Trotz sey dem gesagt, Der mir den Himmel raube! Fehl' ich gleich oft und viel, Darum verzag' ich nicht, Weil Gottes Diener mich Von Sünden ledig spricht.

2. Du sagst, ich bin gerecht, Ich glaub' an Christi Wunden. Wo aber, sag' es mir, Hast du den Glauben funden? Ist er in wahrer Buß' Von Gottes Geist entzünd't? Wie, oder bist du noch Ganz roh und frech gesinnt?

3. Du sagst, ich bin gerecht. Kannst du den Glauben zeigen? Kann er dein Herz zu Gott In reiner Liebe neigen? Beherrschet er die Sünd'? Besieget er die Welt? Wo nicht, so ist gewiß Dein Glaube schlecht bestellt.

4. Du sagst, ich bin gerecht. — Doch sprich: ist dein Gewissen In Trübsal und Gefahr Nicht heimlich noch zerrissen? Bist du von knecht'scher Furcht Vor Gottes Strafen los? Ruhst du in Sturm und Noth In deines Vaters Schooß?

5. Du sagst, ich bin gerecht. — Gerechte haben Frieden; Die Feindschaft ist getilgt, Die sie von Gott geschieden. Sie haben durch das Lamm An allem Segen Theil, Sie freuen sich im Geist Bei diesem großen Heil.

6. Du sagst, ich bin gerecht. Bist du zur Kindschaft kommen, Da du des Höchsten Sohn Im Glauben angenommen? Wo ist der fromme Sinn? Wo ist der Kindschaft Geist, Der auch in Kreuz und Noth Gott Abba! Vater, heißt?

7. Du sagst, ich bin gerecht. Ist's nunmehr dein Bemühen, Auch die Gerechtigkeit Des Lebens anzuziehen? Fühlst du den Trieb, die Kraft Zur wahren Heiligkeit? Jagst du dem Frieden nach? Bist du zum Kreuz bereit?

8. Du sagst, ich bin gerecht. Gerechte sind auch Erben Von ihres Vaters Reich, Und können fröhlich sterben. Blüht auch in deiner Brust Die Hoffnung jener Ruh'? Und schließest du darauf Getrost die Augen zu?

9. Sag' nicht: ich bin gerecht, Bei deinem todten Glauben! Denn Gottes Wort kann dir Das Rühmen nicht erlauben. Wo du noch leer und bloß Von Glaubensfrüchten bist, So bist du nur ein Baum, Der reif zum Feuer ist.

10. Ach, nahe dich zu Gott, Gekränkt von Reu' und Schmerzen; Wirf dich vor seinen Thron Mit einem treuen Herzen! Sprich: „Führe Buß' und Glaub' In meiner Seele ein!" — Dann wirst du hier gerecht, Und dort einst selig seyn.

Mel. Jesu, komm doch selbst zu mir.

1386. Faß', mein Herz, was Jesus spricht: „Euer Herz erschrecke nicht." Spricht dir Jesus dieses zu: Glaub' an ihn, so hast du Ruh'!

2. Schreckt die Sünde dich, die groß: Glaube, daß er Blut vergoß, Und durch sein Blut kannst du rein Von der Sünden Menge seyn.

3. Kommt dich Furcht an vor dem Tod, Glaube! so hat's keine Noth; Weil sein Tod für uns geschehn, Werden wir nur schlafen gehn.

4. Schreckt dich die Verwesung noch: Glaube! Jesus weckt dich doch! Er ist's, dessen Gottes-Kraft Einst verklärte Leiber schafft.

5. Aengstigt dich das Weltgericht: Glaube, was er uns verspricht, Daß ein Herz, das glaubensvoll, Nicht gerichtet werden soll.

6. Ficht dich Welt und Satan an: Glaube! sie sind abgethan! Jesus steht uns bei im Krieg, Und der Glaube ist der Sieg.

7. Macht dir deine Schwachheit Angst, Glaube, wenn du Kraft verlangst, Daß er deiner nicht vergißt, Und in Schwachen mächtig ist!

8. Herr, ich glaube, hilf mir du! Schreckt mich etwas, gib mir Ruh', Und das Wort aus deinem Mund Sey mein fester Glaubensgrund!

9. Zeichne in des Vaters Haus Mir auch eine Wohnung aus; Bring' mich ohne Furcht dahin, Wo ich ewig bei dir bin! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Dein Heil, o Christ, nicht ꝛc.

1387. Gott, deine Gnad' ist unser Leben, Sie schafft uns Heil und Seelenruh'. Dein ist's, die Sünde zu vergeben, Und willig ist dein Herz dazu. Du

nimmst die Sünder gnädig an, Die sich voll Reue zu dir nahn.

2. Um uns Verlorne zu erretten, Gabst du für uns den eignen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, Für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, Die Niemand g'nug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue Mit Vaterliebe gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, Und gläubig seinen Heiland ehrt!

4. Entladen wird er aller Plagen, Die dem Gewissen furchtbar sind; Er kann getrost und freudig sagen: „Gott „ist für mich, ich bin sein Kind! Hier „ist der, welcher für mich litt, Und „mich noch jetzt bei Gott vertritt."

5. O Herr, wie selig ist die Seele, Die so sich deiner Gnade freut! Und sey's, daß irdisch Glück ihr fehle, Fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit Die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede stärkt mit hohem Muthe Das Herz auch in der größten Noth; Gibt Hoffnung zu dem ew'gen Gute, Und macht getrost noch in dem Tod; Er ist schon in der Pilgerzeit Ein Vorschmack ew'ger Seligkeit.

7. Laß, Vater, laß auch mich empfinden, Wie köstlich dieser Friede sey! Auch mich sprichst du von meinen Sünden Und ihren Strafen völlig frei. Denn Er, der Aller Sünden trug, Ward sterbend auch für mich ein Fluch.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, Und meinen Geist voll Zuversicht Auf deine Treue sich verlassen! Wenn Alles wankt, wankt sie doch nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner Gnade freun, Und deinem Dienst mein ganzes Leben In kindlichem Gehorsam weihn! Herr, du vergibst mir meine Schuld; Nie, nie vergess' ich diese Huld!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1388. Herr! allerhöchster Gott, Von dem wir alle Gaben Und was uns nützlich ist, Durch Gnad' und Bitten haben! O sieh erbarmend mich In meiner Schwachheit an, Weil ich nicht wie ich will, Dir recht vertrauen kann!

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit schwachem Glauben; Oft will die Zweifelsucht Mir alle Hoffnung rauben. Wer macht das Herz gewiß, Als du, o Herr, allein? Laß deine Hülfe doch Von mir nicht ferne seyn!

3. O reiche du mir selbst Aus Gnaden deine Hände! Hilf meiner Schwachheit auf, Daß mich nichts von dir wende! Ist schon, dem Senfkorn gleich, Mein Glaube noch sehr klein, So laß ihn doch bei mir In stetem Wachsthum seyn!

4. Gib, daß die Zuversicht In meinem Geist sich mehre, Daß du mein Vater seyst, Und ich dir angehöre; Daß alle meine Schuld Von dir vergeben sey, Damit mein Herz sich dein, Als seines Gottes freu'.

5. Mach' diese Zuversicht In mir, o Herr! so kräftig, Daß ich mein Leben lang In deinem Dienst geschäftig, Und stets beflissen sey, Zu thun, was dir gefällt; So hab' ich, Gott, in dir Den Himmel auf der Welt!

6. Mein Heiland! der du einst Für deine Jünger batest, Und wenn sie wankten, Beim Vater sie vertratest, Ach unterstütz' auch jetzt Mein sehnliches Gebet, Und schenke Glaubenskraft Dem, der dich darum fleht!

7. In deiner Mittlershand Ist Heil und aller Segen; Herr, unterstütze mich Auf allen meinen Wegen, Daß ich des Glaubens Ziel, Der Seelen Seligkeit Erlange, und dich preis' In alle Ewigkeit!

Mel. Herr Christ, der einig' Gottessohn.

1389. Herr, stärke mir den Glauben! Er ist ein Werk von dir; So kann kein Feind mir rauben, Was du selbst schaffst in mir. Bis an die Todespforte Halt' ich dir deine Worte, Die theuren Worte, für.

2. Wenn ich bei meinen Fehl Mich fast zu glauben scheu', Mach' mir in meiner Seelen Die Glaubensgründe neu: Des Geistes Gnadentriebe, Des

Sohnes Blut und Liebe, Des Vaters ew'ge Treu'.

3. Im Beten lehr' mich trauen, Daß du mir gnädig bist; Im Wandel laß mir grauen Vor dem, was eitel ist. Und stell' mich dar im Kämpfen, Des Satans Pfeil zu dämpfen, Mit Glauben ausgerüst't.

4. Wenn ich auch oft nichts fühle Von froher Zuversicht, Entzieh' nur bis zum Ziele Mir deine Gnade nicht! Gib mir nur ein Verlangen: An dem doch fest zu hangen, Was mir dein Wort verspricht!

5. Gib, daß auch in dem Sterben Mein Glaube Kräfte hat; Alsdann mach' mich zum Erben In deiner Gottesstadt! Hier müssen wir noch dürsten; Bei dir, dem Lebensfürsten, Wird man im Schauen satt. Ph. Fr. Hiller.

Mel. Das ist unbeschreiblich.

1390. Höre meinen Glauben, Wer ihn hören kann! Arger Feind, dein Schnauben Ficht mich wenig an! Welt, dein Schmähn und Lügen Stört den Glauben nicht. Sünde, dein Betrügen Weicht dem hellen Licht!

2. Wer auf Werke bauet, Dessen Grund ist Sand. Wer sich selbst vertrauet, Bleibt Gott unbekannt. Was sind Menschenlehren? Trug und Eitelkeit; Gottes Worte hören, Das ist Sicherheit!

3. Einen Gott, den wahren, Nehm' ich gläubig an; Und ich hab's erfahren, Daß er helfen kann. Weg, was Rost und Schimmel Und Verwesung frißt! Mein Gott ist im Himmel, Der allmächtig ist.

4. Ja, von ihm, dem Meister, Redet die Natur. Körper, so wie Geister, Zeigen seine Spur; Und im Buch der Schriften Les' ich seinen Rath, Welch ein Heil zu stiften Ihm gefallen hat.

5. Einig und dreieinig Ist mein Gott und Herr. Meine Schuld beweint' ich Täglich herzlicher; Aber sein Erbarmen, Dreimal stark und groß, O, das macht mich Armen Alles Jammers los!

6. Wer will mich verdammen? Vater, Sohn und Geist Halten hier zusammen, Die mein Glaube preist! Eins im Rath und Willen, Der mich selig macht; Einig im Erfüllen, Bis es heißt: Vollbracht!

7. An den Vater glaub' ich, Der die Welt erschuf. Götzen, euch erlaub' ich Ohne Widerruf, Meiner zu vergessen. Ich bin Gottes Kind, Höher noch gesessen, Als die Engel sind.

8. Und an Gott den Heiland Glaub' ich inniglich, Der aus Liebe weiland Für die Welt und mich, Gnadenreich geboren, Lebte, litt und starb, Und, was ich verloren, Durch sein Blut erwarb.

9. Und an Gott, den Tröster, Glaubt mein ganzer Sinn, Weil ich ein Erlöster Jesu Christi bin. Mein Verstand und Wille Glaubt in seiner Kraft; Vor ihm bin ich stille. Weil er Alles schafft.

10. Amen! singt der Glaube, Seines Heils gewiß; Amen, auch im Staube Und in Finsterniß. Meine Lampe brennet, Und es wird geschehn: Was ich hier bekennet, Werd' ich ewig sehn!

Woltersdorf.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1391. Ich glaub' an einen Gott, der heißt: Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist; Der schuf aus Nichts die ganze Welt, Die er noch wunderbar erhält.

2. Der Mensch war Gottes Ebenbild, Mit Weisheit, Lieb' und Kraft erfüllt; Der Fall hat Sünd' und Tod gebracht Und uns zu Satans Bild gemacht.

3. Das jammert' Gott von Ewigkeit; Er gab den Sohn uns in der Zeit, Der Gott und Mensch heißt: Jesus Christ, Und aller Menschen Heiland ist.

4. Denn er nahm auf sich unsre Noth, Erlöste uns durch Kreuz und Tod Von Sünden, Tod und Höllenpein, Daß wir versöhnt und selig seyn.

5. Der heil'ge Geist beut Jedermann Durchs Wort den wahren Glauben an, Und wirkt ihn, wo kein Widerstand; Wird selbst des Lebens Unterpfand.

6. Wer Buße thut, an Christum gläubt, Fromm lebt und bis ans Ende bleibt, Ist Gottes Kind, Gott selbst ist sein, Er geht durch Tod zum Himmel ein.

7. Doch wer dem Heiland widerstrebt, In Sünd' und ohne Buße lebt, Ist Satans Kind, des Heils nicht werth, Stirbt so, daß er zur Hölle fährt.

8. Hilf, o Herr Jesu! hilf du mir, Und schenk' den wahren Glauben mir, So werde ich von Sünden rein, Und hier und ewig selig seyn!

Christoph Starcke.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1392. Ich glaube, lieber Herr! Hilf, hilf mir vom Unglauben! Du bist der Weinstock zwar, Ich aber leer an Trauben, Weil ich, dein' Rebe, nicht Fest immer an dir hing; Drum ist die Kraft so schwach, Drum ist die Frucht gering.

2. Ich glaube, lieber Herr! Doch ach, was frommt der Glaube, Der dich nicht ganz umfaßt, Der sich nicht hebt vom Staube? Von Fleischeslust und Welt Nicht völlig los sich reißt? Was ist er, wenn ihm fehlt Licht, Leben, Kraft und Geist?

3. Ich glaube, lieber Herr! Und dennoch muß ich zittern! Mein Glaub' ist noch nicht ächt; O komm, mich zu erschüttern! Erschüttre dieses Herz, Das, noch in Sünden todt, Nicht liebend rastlos wirkt, Nicht übt dein erst Gebot!

4. Ich glaube, lieber Herr! Gib meinem Glauben Leben! Durch Liebe thätig, muß Er rastlos weiter streben, Muß wirken Heiligung Im Wandel vor der Welt; Der Glaub' ist ächt, der fest In Weltversuchung hält.

5. Ich glaube, lieber Herr! Gib Freudigkeit dem Glauben! Die Welt, mein Fleisch und Blut, Die wollen mir ihn rauben! Hilf, der ein glimmend Docht Erlöschen lässet nicht, Ein schon zerstoßnes Rohr Nicht ganz und gar zerbricht!

6. Ich glaube, lieber Herr! Gib meinem Glauben Stärke, Daß stets geschickt ich sey Zu jedem guten Werke! Wer Sünde flieht, der glaubt; Der glaubt, wer Wohlthat übt; Wer Seelen rettet, glaubt; Der glaubt, der Feinde liebt!

7. Herr, Herr! von dir allein Kommt alle gute Gabe; Den Glauben schenke mir, Durch den ich Alles habe! Laß mich in Noth und Tod Recht freudig dir vertrau'n; Dann bin ich selig hier; Dort führst du mich zum Schau'n.

K. A. Döring.

Mel. Herr Christ, der einig' Gottes Sohn.

1393. Ich hoffe nur auf Gnade, Auf Gnade ganz allein. Nicht hoffen, das ist Schade; Falsch hoffen, ist nur Schein. In Jesu darf ich hoffen, Da steht mir Gnade offen, Da senk' ich mich hinein.

2. Die Sünde kann mich quälen, Doch Jesu tilget sie. Die Gnade sagt den Seelen: Sieh, Jesus ist allhie! Auf diesen kannst du hoffen; Die Wunden stehn dir offen, Und du wirst heil durch sie.

3. Das Kreuz kann mich noch drücken, Weil ich im Kreuze bin; Der Tod kann mich bestricken, Doch dieß ist auch Gewinn. In Jesu darf ich hoffen, Der Himmel steht mir offen, Die Gnade bringt mich hin.

4. So preis' ich Jesu Gnade, Auf der mein Hoffen ruht, Zwar auf dem Pilgrimspfade, Doch mit getrostem Muth; Dort wird erfüllt das Ganze, Wo man in Zions Glanze Ihm ewig Ehre thut.

Ph. Fr. Hiller.

In eigener Melodie.

1394. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! Ich bitt', erhör' mein Flehen! Laß gnädiglich zu dieser Frist Mich deine Hülfe sehen! Den rechten Glauben, Herr, ich mein', Und daß ich möge streben, Dir zu leben, Dem Nächsten nütz zu seyn, Das wollest du mir geben!

2. Ich bitt' noch mehr, o Herr, mein Gott! Du kannst es mir wohl geben: Daß ich nicht sey der Bösen Spott, Die Christo widerstreben. Und wenn ich scheiden soll, mich stärk', Daß ich auf dich mög' bauen, Und nicht trauen Auf mein Verdienst und Werk, Sonst werd' ich dich nicht schauen.

3. Verleih, daß ich von Herzensgrund Den Feinden mög' vergeben; Verzeih' mir auch zu dieser Stund', Schaff' mir ein neues Leben! Dein Wort laß meine Speise seyn, Die Seel' damit zu nähren, Mich zu lehren, Wie

ich in Freud' und Pein Dich kindlich soll verehren.

4. Laß weder Lust noch Furcht mich hier Von deiner Liebe wenden; Ausharren bis ans End' hilf mir; Du hast's allein in Händen. Aus freier Gnade segnest du; Es mag Niemand ererben, Noch erwerben Durch Werke wahre Ruh' Und Seligkeit im Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerstreb'; Hilf, o Herr Christ, mir Schwachen! Ju deiner Gnad' allein ich leb'; Du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung, Angst und Weh, So woll'st du bestermaßen Mich umfassen, Damit ich wohl besteh'; Ich weiß, du wirst's nicht lassen! Paul Speratus.

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

1395. Ich weiß, an wen ich gläube; Mein Jesus ist des Glaubens Grund, Bei dessen Wort ich bleibe, Und das bekennt mein Herz und Mund. Vernunft darf hier nichts sagen, Sie sey sonst noch so klug; Wer Fleisch und Blut will fragen, Der fällt in Selbstbetrug. Ich folg' in Glaubenslehren Dem Wort des Herrn allein; Was dieses mich läßt hören, Muß unbetrüglich seyn.

2. Herr, stärke mir den Glauben! Denn Satan trachtet Nacht und Tag, Wie er dieß Kleinod rauben, Und um mein Heil mich bringen mag. Wenn deine Huld mich führet, So werd' ich sicher gehn; Wenn mich dein Geist regieret, Wird's selig um mich stehn. Ach, segne mein Vertrauen, Und bleib' mit mir vereint! So laß ich mir nicht grauen, Und fürchte keinen Feind.

3. Laß mich im Glauben leben! Soll auch Verfolgung, Angst und Pein Mich auf der Welt umgeben, So laß mich treu im Glauben seyn. Im Glauben laß mich sterben; Wann sich mein Lauf beschließt, Laß mich das Leben erben, Das mir verheißen ist! Nimm mich in deine Hände Bei Leb- und Sterbenszeit; So ist des Glaubens Ende Der Seele Seligkeit.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden.

1396. Ich weiß, an wen ich glaube, Ich weiß, was fest besteht, Wann Alles hier im Staube Wie Rauch und Staub verweht; Ich weiß, was ewig bleibet, Wo Alles wankt und fällt, Wo Wahn die Weisen treibet, Und Trug die Klugen hält.

2. Das ist das Licht der Höhe, Das ist mein Jesus Christ, Der Fels, auf dem ich stehe, Der diamanten ist; Der nimmermehr kann wanken, Der Heiland und der Hort; Die Leuchte der Gedanken, Die leuchtet hier und dort.

3. Er, den man blutbedecket Am Abend einst begrub; Er, der von Gott erwecket, Sich aus dem Staub erhub; Der meine Schuld versöhnet, Der seinen Geist mir schenkt, Der mich mit Gnade krönet, Und ewig mein gedenkt.

4. Drum weiß ich, was ich glaube, Ich weiß, was fest besteht, Und in dem Erdenstaube Nicht mit zu Staub verweht. Es bleibet mir im Grauen Des Todes ungeraubt; Es schmückt auf Himmelsauen Mit Kronen einst mein Haupt. Nach E. M. Arndt.

Mel. Nun laßt uns Gott ꝛc.

1397. Laß mich vor allen Dingen, Mein Gott, nach diesem ringen, Daß ich die theure Gabe Des Glaubens in mir habe!

2. Du bist, was du dich nennest. Ich weiß auch, daß du könnest Und wollest dich erweisen, Wie dich die Zeugen preisen.

3. Beim Glauben gilt's am meisten, Daß wir Gehorsam leisten; Wenn wir uns lassen führen, Dann läßt sich Glaube spüren.

4. Er thut, was Gott gerathen, Faßt Christi Wort' und Thaten, Obgleich er's nicht ergründet, Was er in Jesu findet.

5. So läßt sich für die Sünden Rath und Vergebung finden, Und für die kranken Glieder Kommt die Gesundheit wieder.

6. Dann fordern unsre Pflichten, Daß wir mit Glaubensfrüchten Dem Herrn vor allen Dingen Preis, Dank und Ehre bringen.

7. Gib, Herr, daß ich die Hände Mit keinem Undank schände, Die stündlich ohne Grämen Viel Gutes von dir nehmen!

8. Laß mir's im Sinne bleiben; Laß mich zur Liebe treiben Dein Heil, das auf mich fließet, Dein Herz, das sich erschließet!

9. Wenn ich vor deinem Throne Dereinst beständig wohne, Dann wird mir aufgeschlossen, Was ich allhier genossen.

10. Hier kann ich nichts als stammeln, Dort will ich Alles sammeln, Und dich mit neuen Weisen Dafür auf ewig preisen!

Mel. Ach, bleib' mit deiner Gnade.

1398. Mein Gott, an deiner Gnade Genüge mir allein, So wird mir nichts ein Schade, Und nie ein Mangel seyn!

2. Und hätt' ich alle Gaben, So würd' ich niemals satt; Was kann ein Sünder haben, Wenn er nicht Gnade hat?

3. Will mich der Weg ermüden, Und ist die Kraft dahin, So mache mich's zufrieden, Daß ich in Gnaden bin.

4. Pflegt mich die Welt zu hassen, Die sich in Lügen übt: Laß mich die Wahrheit fassen, Du habest mich geliebt!

5. Will mich der Arge quälen, Und stört er meine Ruh', So sprich du meiner Seelen Mit deiner Gnade zu!

6. Kommt Mangel oder Schmerzen, Und leide ich Betrug, So sage meinem Herzen: An Gnade ist's genug!

7. Empfind' ich meine Sünden, So laß in Christi Blut Mich deine Gnade finden, Dann wird es Alles gut.

8. Mir soll, was ich begehre, Mein Ruhm, mein Wohlergehn, Mein Reichthum, meine Ehre In Gnade nur bestehn.

9. Laß mich die Gnade trösten In meinem letzten Zug; Dort finden die Erlösten Aus Gnaden ewig g'nug!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Nun bitten wir den heil'gen Geist.

1399. Mein Trost und Anker in aller Noth Ist, o Lamm Gottes, dein Kreuz und Tod! Denn du trugst die Sünden der ganzen Erde, Daß ich und alle Welt selig werde Durch dein Verdienst.

2. So weit hat's Liebe zu mir gebracht, Die den Schöpfer selbst zum Opfer macht, Daß er seine Seele, sein Leib und Leben Mit tausend Schmerzen dahingegeben Für meine Schuld.

3. So lang' ich dieses noch glauben kann, Seh' ich ihn mit tausend Freuden an. Bin ich gleich ein Sünder: er ist mein Heiland! Er liebt mich heute noch so, wie weiland. Hallelujah!

4. Wen liebst du aber so unerhört? Ach, dein Geschöpf, das sich abgekehrt, Mich, den schnöden Sünder, mich, den Empörer, Und deiner heil'gen Ordnungen Störer, Mich liebst du so!

5. Mein Herz erstaunet ob dieser Huld. Tief beschämt von aller meiner Schuld, Fang' ich an, zu weinen und hinzufallen: Gnädiger König, dein Lob soll schallen In aller Welt!

6. Kein Mensch beschreibt es nach Würdigkeit! Das aber ist eine sel'ge Zeit, Wenn dein Strom der Liebe sich so ergießet, Daß mein Herz deiner im Geist genießet; O Freudenmeer!

7. Wer's nicht erfahren, der glaubt es nicht, Was für Lust von deinem Angesicht In die Seele quillet, wenn man dich schmecket, Wenn dein Erbarmen uns ganz bedecket Und selig macht.

8. Ich will von nun an nichts anders sehn, Als nur, was am Kreuz für mich geschehn. Das ist meine Freude, mein Heil und Leben! Denn meine Sünden sind mir vergeben, Durch Christi Blut!

9. Das beste Bild steht auf Golgatha! Herz und Augen, bleibt doch immer da! Schaut den Mann der Schmerzen, vom Haupt zum Fuße! Freuet euch ewig der schweren Buße, Die Jesus that!

10. O Blut des Bundes, mach' heilig mich! O Lebenswasser, ich trinke dich! Ja, himmlisches Brod, dich muß ich essen! Gestillt, gesättigt will ich vergessen, Was mich noch drückt.

11. Verkündigt werde dein bittrer Tod! Rühmen will ich deine Leidensnoth, Bis du selbst erscheinest; nichts will ich wissen, Als daß dein Tod mich herausgerissen Aus aller Furcht.

12. In diesem Glauben behalte mich! So hab' ich g'nug hier und ewiglich.

Digitized by Google

Dir sey Hallelujah, Preis, Dank und Ehre Für deine Wunden, und für die Lehre Von deinem Kreuz! Woltersdorf.

Mel. Mir nach, spricht Christus.

1400. O Gottes Lamm! mein Element Ist einzig dein Erbarmen! Dein Herz, das zu mir wallt und brennt Mit offnen Liebesarmen; Dein Blut, wie es am Kreuze floß, Und alle Welt mit Heil begoß!

2. Ich weiß von keinem andern Trost, Ich müßt' in Sünden sterben. Der Feind ist wieder mich erbost; Die Welt will mich verderben; Mein Herz ist unrein, blind und todt; O tiefes Elend! große Noth!

3. Die eigene Gerechtigkeit, Das Thun der eignen Kräfte Macht mir nur Schand' und Herzeleid, Verzehrt die Lebenssäfte. O nein, es ist kein andrer Rath, Als der, den dein Erbarmen hat!

4. Wie wohl, o Gott, wie wohl ist mir, Wenn ich darein versinke, O Lebensquell, wenn ich aus dir Trost und Erquickung trinke, Wenn dein Erbarmen mich bedeckt, Und wenn mein Herz Vergebung schmeckt!

5. Da lebt mein Geist, ist froh und satt, Hat Alles, was ihm fehlet. Bald aber wird er kalt und matt, Wenn er sich selber quälet, Wenn dein Erbarmen ihm entgeht, Und er auf fremdem Grunde steht.

6. Drum bleibe Du mein Element, Du selbst, und dein Erbarmen! Und wie mein Glaube dich erkennt, So kenne du mich Armen! Ich leb' in deiner Gnad' allein; Ich will in dir erfunden seyn.

7. Das Element der armen Welt: Stolz, Geiz und Fleischeslüste, Und was sie sonst für wichtig hält, Das ist mir dürr und wüste, Das ist mir Galle, Gift und Pein: Dein Heil ist ewig süß und rein!

8. Mein erster Athem, den ich zieh', Wann ich vom Schlaf erwache, Ist dein Erbarmen, und die Müh', Die ich dir täglich mache, Und die du schon auf mich gewandt, Seit deine Lieb' am Kreuz gebrannt. —

9. Wann ich von meinem Bett aufsteh', So tret' ich ins Erbarmen; Und wann ich bald gen Himmel seh', Mein Himmel ist Erbarmen! Und wann ich kniee, fällt mein Sinn, O Gott, in dein Erbarmen hin!

10. Ich wasche mich, Immanuel, In Gnade und Erbarmen; In dir erschein' ich rein und hell; Mein Kleid ist dein Erbarmen. Ich ess' und trinke diese Kost; Erbarmen ist mein Brod und Most.

11. Ich sitz' und geh', und was ich thu', So thu' ich's im Erbarmen. Mein Fels, mein Grund und meine Ruh', Mein Ziel ist dein Erbarmen! Es ist mir Führer, Licht und Kraft, Mein Wohnhaus in der Pilgerschaft.

12. Leg' ich des Abends mich zur Ruh', Mein Bett ist dein Erbarmen; Das reicht auf allen Seiten zu! Es wärmt mich dein Erbarmen. In diese Decke hüll' ich mich; Wie sanft, wie süße schläft es sich!

13. Erwach' ich in der stillen Nacht, So lieg' ich im Erbarmen. Wann mich die Unruh' schlaflos macht, So wiegt mich dein Erbarmen. Erschreckt mich Traum und Finsterniß: Erbarmen leuchtet mir gewiß!

14. Ja, bis ins Grab und vor's Gericht Begleitet mich Erbarmen; Von Tod und Hölle weiß ich nicht; Mein Leben heißt Erbarmen! Hierin beschließ' ich auch den Lauf, Und fahre sterbend zu dir auf.

15. Und wann ich vor dem Throne bin, Dein Anschau'n zu genießen, So reißt mich dein Erbarmen hin, Im Loben zu zerfließen. Du bist's, für den mein Herz entbrennt, Du bleibst mein ew'ges Element! E. G. Woltersdorf.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl ꝛc.

1401. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, Du meiner Seele Leben! Was mir zum Glauben nöthig ist, Kann ich mir selbst nicht geben. Drum hilf du mir von oben her, Den wahren Glauben mir gewähr', Und daß ich drinn beharre.

2. Komm, Herr, und unterweise mich, Daß ich den Vater kenne, Daß ich mit Freuden, Jesu, dich Den Sohn des Höchsten nenne; Und den, der uns zum Himmel weist, Des Vaters und

des Sohnes Geist, Mit gleicher Ehrfurcht preise.

3. Laß von dem großen Gnadenheil Den rechten Sinn mich finden, Wie der nur an dir habe Theil, Dem du vergibst die Sünden! Hilf, daß ich geh' den richt'gen Steg! Du selbst, Herr Jesu, bist der Weg, Die Wahrheit und das Leben!

4. O gib, daß ich dein theures Wort Recht tief zu Herzen fasse; Daß ich mich glaubig immerfort Auf dein Verdienst verlasse; Und wenn mich gleich mein Herz verklagt, Ich dennoch auf dich unverzagt Als meinen Mittler hoffe.

5. Laß meinen Glauben trösten sich Des Bluts, das du vergossen, Und halt' in freier Gnade mich Beständig eingeschlossen; Gib, daß im Glauben ich der Welt, Und was dem eiteln Sinn gefällt, Mich stets gekreuzigt achte!

6. Wär' auch mein Glaube noch so klein, Ein Senfkorn, kaum zu merken, Woll'st du doch in mir kräftig seyn, Und ihn im Wachsthum stärken. Das schwache Rohr zerbrichst du nicht, Verlöschest nicht ein glimmend Licht, Bist mächtig in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, Den Glauben zu bewahren, Und im Gewissen auch dabei Dein Zeugniß zu erfahren. Mit Früchten der Gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des Glaubens Kraft beweisen!

8. Herr, durch den Glauben wohn' in mir, Daß er zu deinem Preise In guten Werken für und für Sich fruchtbar dir erweise; Daß er ohn' Trug und Heuchelei Durch reine Liebe thätig sey, Dem Nächsten treu zu dienen!

9. Herr, gürte mich mit deiner Kraft, Daß ich bis an mein Ende Stets übe gute Ritterschaft, Und froh den Lauf vollende! Was du begonnen hast, vollführ', Auf daß mein Glaube dort bei dir In Schauen sich verwandle.

Joach. Neithaupt.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1402. O große Freud' und Herrlichkeit, Zu der wir sind gekommen, Daß du, Herr, uns in dieser Zeit Zu Kindern angenommen! Wir sind vergänglich, wie das Laub, Und vor dir Asch' und armer Staub, Und sind so hoch geehret!

2. Ich, ich muß mich besonders hier Vor deinem Throne beugen; Es war nur Sünd' und Schand' an mir, Der Fluch nur war mein eigen; Du sprachest mich von Allem los, Und nahmst mich auf in deinen Schooß, Zu deinem Kind und Erben.

3. Sonst konnt' ich nicht das Abba schrei'n, Durft' dich nicht Vater nennen; Doch drang des Glaubens Kraft herein, Ich lernte dich erkennen. Ich hielt mich gläubig an den Sohn, Da kam ein Blick von deinem Thron, Der mich freimüthig machte.

4. Ich bin durch Christum *ausge*söhnt, Der das Gesetz erfüllet; Die Straf' ist völlig abgelehnt, Und aller Zorn gestillet. Er ward ein Knecht und ich ein Kind; Wie viel nun an ihn gläubig sind, Die sind zu Kindern worden.

5. Du sahst auch mich in Christo an, Hold, wie ein Vater blicket, Und hast mit Heil mich angethan, Gleich einer Braut geschmücket; Mit deinem Sohne mich vermählt, Und deinen Kindern zugezählt, Daß ich darf Vater! rufen.

6. Was acht' ich doch das Gut der Welt, Wornach so Viele rennen, Da jetzt mein Glaube Macht erhält, Mich Gottes Kind zu nennen? Denn du bist mein, und ich bin dein, So ist mit dir auch Alles mein, Was ich, dein Kind, nur brauche.

7. O Gott, wie lob' und preis' ich dich Für solche hohe Gnade! Nun liebest und erhöhst du mich Im allerhöchsten Grade; Denn was kann wohl an Glanz und Schein Noch herrlicher, noch schöner seyn, Als, Gottes Kind zu werden?

8. Was ist, das mir nun schaden könnt', So schädlich es auch scheinet? Mein Vater, der vor Liebe brennt, Und es nie böse meinet, Macht selbst die Leiden dieser Zeit Zu Mitteln hoher Seligkeit, Daß sie zum Besten dienen.

9. Nun darf ich frei zum Gnadenthron Zu allen Zeiten treten, Zu dir, als Kind, durch deinen Sohn, Im Glauben kindlich beten; Nun werd' ich

aller Sorgen los, Wenn ich in deines Sohnes Schooß Mein ganzes Herz ausschütte.

10. Wenn mir was fehlt, so sag' ich's dir, Dann kann mir nichts mehr fehlen; Wenn mich was trifft, so hilfst du mir, Ich brauch' mich nicht zu quälen. Bin ich dein Kind, o süßes Wort! So bin ich auch mit Christo dort Ein Erbe deines Reiches.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1403. O Mensch, der Himmel ist zu fern, Durch Werk' ihn zu ersteigen! Wenn der Gehorsam unsers Herrn Nicht wird im Geist dein eigen, So wirst du nimmermehr gerecht, Und bleibest ein unnützer Knecht Mit allen deinen Werken.

2. Was vor der Menschen Angesicht Nach dem Gesetz geschiehet, Das gilt vor Gottes Aug' noch nicht, Weil Er auf Glauben siehet. Wie kannst du aber ohne Geist, Was Gott im Geist vollbringen heißt, Aus eigner Kraft erfüllen?

3. Wer nicht durch Christum wird gerecht, Der kann nicht selig werden; Er ist und bleibt ein armer Knecht Dort und schon hier auf Erden; Er bleibet durchs Gesetz verflucht, So lang' er ohne Glauben sucht Die Seligkeit zu finden.

4. Du, Jesus, giltst vor Gott allein Mit deinem Thun und Leiden! Senkt Das der Glaub' ins Herz hinein, So kann die Seel' sich kleiden; Du selber wirst ihr Ehrenkleid, Ihr Brautschmuck heißt Gerechtigkeit; Da wird sie mit bestehen!

5. Was du, mein Herr, für mich gethan Im Leben und im Sterben, Da hat Gott Wohlgefallen dran, Das läßt mich nicht verderben; Das ist mein Licht, mein Trost und Ruhm, Durch Glauben wird's mein Eigenthum, Und heiligt meine Seele.

6. Du hast mich, Herr, durch deinen Tod Von meiner Schuld gereinigt, Hast mich nach schwerer Sündennoth Zum Leben dir vereinigt. Du deckest meine Schande zu, Und bringest meiner Seele Ruh', Und Gnade bei dem Vater.

7. Und wo du, Herr, im Herzen bist, Wo du die Schuld vergeben, Da führet auch ein wahrer Christ Nach dem Gesetz sein Leben. Er wandelt fromm sein Lebenlang, Doch ohne Knechtsgeist, ohne Zwang, Weil es aus Liebe gehet.

8. Für diese hohe Gnadengab', O Jesu, will ich danken, Und weil ich sonst kein Opfer hab', Als was du gibst mir Kranken: So nimm mein Herz und meinen Sinn Zum Liebesopfer gnädig hin, Und bring es vor den Vater!

Mel. Mir nach, spricht Christus.

1404. O welchen Reichthum, Herr, hat dir Dein Gott für uns gegeben! Aus deiner Fülle nehmen wir Die Kraft zum wahren Leben. Aus deiner ew'gen Quelle fließt Das Heil, das sich auf uns ergießt.

2. Durch Jesum bricht das Licht hervor, Das uns dein Wort verkündigt. Das hebt mein Herz zu Gott empor, Zeigt, wie ich mich versündigt, Wie ich in ganz verkehrtem Sinn, Und strafbar durch Vergehung bin.

3. Mein Jesus ist mir Sonn' und Schild; Er hat mit seinem Blute Den Fluch getilgt, den Zorn gestillt, Der auf dem Sünder ruhte. Wenn das Gesetz mir Strafe droht, Dann tröstet mich sein Kreuzestod.

4. Durch Jesum überwind' ich weit, Wenn mein Vergehn mich renet. Sein Tod schenkt mir Gerechtigkeit, Die mich vom Fluch befreiet, Und mir die Liebe wieder gibt, Womit der Herr die Menschen liebt.

5. Durch Jesum bin ich unverzagt, Und darf zu Gott mich wagen. Die Handschrift, welche mich verklagt, Hat er aus Kreuz geschlagen. Durch seinen Tod ist, was mich kränkt, Auf ewig in sein Grab versenkt.

6. Durch Jesum hab' ich Freudigkeit Zu Gott, den er versöhnet; Er schenket mir Gelassenheit, Wenn mich die Welt verhöhnet. Wenn mich das Leiden niederdrückt, Flieh' ich zu ihm, und werd' erquickt.

7. Durch Jesum find' ich wahren Ruhm, Weiß, was ich bin und werde, Und suche nicht mein Eigenthum In Gütern dieser Erde. Durch ihn wird Gottes

Friede mein, Den die Vernunft nicht kann verleihn.

8. Bei Jesu find' ich Kraft und Muth, Das Gute zu vollbringen; Durch seinen Geist, der auf mir ruht, Muß mir der Kampf gelingen. Der macht mir meine Wallfahrt leicht, Weicht nicht von mir, wenn Alles weicht.

9. Durch Jesum find' ich ew'ge Ruh', Und seh' den Himmel offen; Dort, Herr, mein Gott, verwandelst du Ins Schaun mein gläub'ges Hoffen. Dort wirst du uns erst recht erfreun, Und ewig unser Alles seyn!

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

1405. So hoff' ich denn mit festem Muth Auf Gottes Gnad' und Christi Blut, Ich hoff' ein ewig Leben! Gott ist ein Vater, der verzeiht, Hat mir das Recht zur Seligkeit In seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, An dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! Im Herzen, durch den Glauben rein, Dich lieben und versichert seyn Von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, Wirkt göttliche Zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren; Es spricht uns Trost im Elend zu, Versüßet uns des Lebens Ruh', Und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, Den Glauben an dein göttlich Wort, Um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, Ihn täglich mehr mein Herz erfreun, Und mich mit Trost erfüllen!

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine.

1406. Starker Gott, wie überschwänglich Ist die Größe deiner Kraft! Fleisch und Blut ist nicht hinlänglich, Du bist's, der den Glauben schafft. Deine Macht ist nicht umzirket, Wenn sie Glauben in uns wirket.

2. Starre, stolze Herzen beugen, Daß der Stein muß fleischern seyn, Und Gewissen überzeugen, Kann kein Mensch, als Gott allein. Dieser wirkt, daß sich im Staube Erst der Sünder sündig glaube.

3. Gottes Worte Wahrheit nennen, Jesum als des Vaters Sohn, Ihn am Kreuz als todt erkennen, Und als lebend auf dem Thron, Und dem Herrn zu Fuß sich legen: Ist nicht der Natur Vermögen.

4. Solcher Glaub' ist Gottes Gabe, Und von eben dieser Macht, Welche Jesum aus dem Grabe Und auf seinen Thron gebracht, Diese kann des Glaubens Leben Auch uns todten Sündern geben.

5. Auch die Welt zu überwinden, Ist nicht der Vernunft ihr Sieg; Gott weiß Glauben anzuzünden, Und macht Helden in dem Krieg. Gib mir, Herr, mit deinen Schafen Auch im Glauben zu entschlafen! Ph. Friedr. Hiller.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.

1407. Stark ist meines Jesu Hand, Und er wird mich ewig fassen, Hat zu viel an mich gewandt, Um mich wieder loszulassen. Mein Erbarmer läßt mich nicht, Das ist meine Zuversicht.

2. Sieht mein Kleinmuth auch Gefahr, Fürcht' ich auch zu unterliegen: Christus beut die Hand mir dar, Christus hilft dem Schwachen siegen. Daß mich Gottes Held versicht, Das ist meine Zuversicht.

3. Wenn der Kläger mich verklagt, Christus hat mich schon verreten; Wenn er mich zu sichten wagt, Christus hat für mich gebeten. Daß mein Mittler für mich spricht, Das ist meine Zuversicht.

4. Würd' es Nacht vor meinem Schritt, Daß ich keinen Ausgang wüßte, Und mit ungewissem Tritt Ohne Licht verzagen müßte: Christus ist mein Stab und Licht, Das ist meine Zuversicht.

5. Mag die Welt im Mißgeschick Beben, oder ängstlich klagen: Ohne Halt ist all ihr Glück, Wahrlich, sie hat Grund zu zagen! Daß mein Anker nie zerbricht, Das ist meine Zuversicht.

6. Will der Herr durch strenge Zucht Mich nach seinem Bild gestalten, Dennoch will ich ohne Flucht Seiner Hand

nur stille halten. Er übt Gnad' auch im Gericht; Das ist meine Zuversicht.

7. Seiner Hand entreißt mich nichts; Wer will diesen Trost mir rauben? Mein Erbarmer selbst verspricht's; Sollt' ich seinem Wort nicht glauben? Jesus läßt mich ewig nicht; Das ist meine Zuversicht!

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1408. Versucht und prüft euch selbst, Ob ihr im Glauben stehet; Ob ihr auf Christum nur, Und auf sein Vorbild sehet? Fragt, ob ihr in Geduld, In Demuth, Freundlichkeit Dem Nächsten ohne Falsch Zu dienen seyd bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht, Im Herzen tief verborgen, Bricht als ein Glanz hervor, Scheint als der helle Morgen, Erweiset seine Kraft, Macht Christo gleichgesinnt, Und wer ein Sünder war, Wird durch ihn Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, Und will, was er empfing, Gern Andern wiedergeben. Dieweil er überreich In Christo worden ist, Preist er die Gnade hoch, Bekennet Jesum Christ.

4. Er nimmt mit Freuden an, Was Gott im Wort verkündet; Der Zweifel muß entfliehn, Die Hoffnung wird begründet; Die hält in jeder Noth Sich an dem Worte fest, Daß Gott uns alle Ding' Zum Besten dienen läßt.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb'; Man nimmt aus Gottes Händen Sein Loos an ohne Trotz, Wie er's beschließt zu wenden. Und weil ins Herz so hell Die Hoffnungssonne scheint, So neigt sich auch das Herz Mild gegen Freund und Feind.

6. Wir waren ohne Gott; Er gibt uns in dem Sohne Erbarmung ohne Maaß, Und ladet uns zum Throne. Wer solche Wunderlieb' In Jesu hat erkannt, Fürwahr, deß Herz wird auch Von Gegenlieb' entbrannt.

7. Wie nun uns Gott gethan, Thun wir dem Nächsten eben; Droht er uns mit dem Tod; Wir zeigen ihm das Leben; Flucht er, so segnen wir; In Schande, Kreuz und Hohn Ist Jesus unser Trost, Und unser Schild und Lohn.

8. Prüft, läutert uns der Herr, Gibt er ein Kreuz zu tragen, So tragen's wir getrost Und ohne zu verzagen; Statt finstrer Ungeduld Wird das Gebet erweckt, Weil Gott schon aller Noth Ein festes Ziel gesteckt.

9. Da lernet unser Herz Sein Elend recht verstehen, Lernt nur auf Gnade bau'n, Hält an mit Bitten, Flehen, Verzaget an sich selbst, Vertraut nur Christi Kraft, Die auch im tiefsten Tod Noch neues Leben schafft.

10. Da ehrt man Christi Blut, Erlanget Geist und Stärke, Zu meiden böse Lust, Zu üben gute Werke, Tritt ab vom Eigensinn, Flieht die Vermessenheit, Bewahret Gottesfurcht In Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, Ob Christus in dir lebet? Denn Christi Leben ist's, Worauf der Glaube strebet. Erst machet er gerecht, Und füllt mit Kraft die Brust —; O frage: glaub' ich fest? Hab' ich am Guten Lust?

12. Gib, Jesu, daß wir dich Durch wahren Glauben ehren! So wirst du auch in uns Des Glaubens Früchte mehren. Wo Lebensfeuer ist, Strahlt auch des Lebens Schein, Und wo der Glaube wirkt, Da müssen Werke seyn!

Joh. Joach. Breitbaupt.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

1409. Was ist des Menschen Leben? Ach, Schuld, gehäuft auf Schuld! Bei Gott ist viel Vergeben Und namenlose Huld.

2. Wer darf in Demuth wagen, Und, frei von Heuchelschein, Zum Herzensprüfer sagen: Herr, dieser Tag war rein!?

3. In Tugendstolz sich blähen, Was ist's, als Tugendspott? Zehn Fehler sind geschehen Vor *einem* Werk in Gott.

4. Herr, zögen nur Gerechte Zum Himmel, thatenschwer, Nur fehllostreue Knechte: — Dein Himmel bliebe leer.

5. Die Krüppel, Lahmen, Blinden Rufst du mit mildem Ton; Sie wanken hin und finden; Ihr Plätzchen wartet schon.

6. Und ihre Schmach verhüllet Der Gnade Feierkleid; Und ihren Mangel füllet Des Herrn Barmherzigkeit.

7. O Trost der Erdenpilger, Den Christus uns erwarb, Da er als Sündentilger Für uns versöhnend starb!

8. O friedevoller Glaube! Dein, dein bedarf mein Herz, Sonst sänk' es hin zum Raube Dem hoffnungslosen Schmerz.

9. Denn, Herr, auch meiner Seele Wird ihre Last zu schwer. Wer zählet meine Fehle Von meiner Jugend her?

10. Tilg' aus in deinem Blute Die Mängel und Versehn! Es komm' auch mir zu gute Des Opferblutes Flehn!

11. Mein Mittler, ja, ich glaube, Ich glaube kühn an dich; Und freudig aus dem Staube Hebt meine Seele sich.

12. Du übersiehst das Alte. Dein bin ich, wie ich bin: Herr, nimm mich, und gestalte Mich ganz nach deinem Sinn!

13. O wäre dir mein Leben Ein Fest der Dankbarkeit! Du hast's mir neu gegeben: Dir sey es, Herr, geweiht!

Karl Bernhard Garve.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

1410. Was uns mit Frieden und Trost erfüllt, Was unsre Seelen alleine stillt, Was wir immer müssen im Herzen finden, Ist die Versöhnung für unsre Sünden Durch Jesu Blut.

2. Wer auf das Opfer des Lamms vertraut, Der hat gewiß nicht auf Sand gebaut, Sondern auf den Felsen, der ewig stehet; Denn wenn die Welt auch zu Grunde gehet, So bleibet er.

3. Wer aber auf eig'ne Werke sieht, Und sich auf die Art um Gnade müht, Die doch Gott umsonst gibt, der wird zu Schanden, Und bleibt gewißlich in seinen Banden, Verfehlt sein Heil.

4. Gott will den Menschen nicht gnädig seyn, Als nur in Christo Jesu allein, Der für unsre Sünden am Kreuz gehangen, Und für die Sünder hat Gnad' empfangen Zur Seligkeit.

5. Verachtet man Gotes ein'gen Sohn, So ist es ja der verdiente Lohn, Daß man unterm Zorne muß liegen bleiben; Denn denen nur, die an Jesum gläubeu, Ist Heil bereit.

6. Jesu, wir bitten von Herzensgrund (Du bist der Stifter vom neuen Bund) Für die Gottesheerden, ach, laß uns finden Gnade, uns Alle auf dich zu gründen Als Einen Mann!

7. Was du gefunden, das halte fest, Und was sich noch nicht so ganz verläßt Auf die freie Gnade, das bring' zurechte. O daß kein Einziger bleiben möchte Auf falschem Grund!

Graf v. Zinzendorf.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1411. Wie kann ein Sünder in der Zeit Gott wohlgefällig seyn? Geschieht's durch eigne Heiligkeit? Nein, Christi Blut macht rein!

2. Wie sehnt sich ein begnadigt Kind, Ihm ähnlicher zu seyn, Obgleich die Worte Wahrheit sind: „Daß Er nur gut allein!"

3. So oft's im Geiste nach ihm blickt, Ruft solch ein Herz ihm zu, Und wiederholt es unverrückt: Ach, wär' ich doch, wie du!

4. Ist's möglich, gib, daß alle Spur, Die sich an mir noch find't, Vom fremden Leben der Natur In deinen Tod verschwind't!

4. Wie groß wird meine Freude seyn, Wenn du's mit mir begräbst, Und du dagegen ganz allein In meiner Seele lebst!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens ꝛc.

1412. Wie wohl ist mir, wie froh bin ich, Wenn sich mein Glaube, Herr, in dich, In dein Verdienst versenkt, und spricht: Ich lasse meinen Jesum nicht!

2. Wie freuet sich mein Geist in mir! Denn du erquickst ihn für und für; Du gibst dem Müden neue Kraft Durch deines Wortes Wissenschaft.

3. So oft mein Herz daran gedenkt, Gott habe mir den Sohn geschenkt, Es komme sein Versöhnungsblut Auch mir unnützem Knecht zu gut:

4. So werd' ich voller Zuversicht, Und komme vor dein Angesicht, Im Glauben dir mein Herz zu weihn, Und weiß, du werdest gnädig seyn.

5. Du bist's! — du zürnst nicht ewiglich; Dein Sohn, o Vater, spricht für mich, Und du erhörest seine Bitt', Wenn er als Priester mich vertritt.

6. Durch Jesum bin ich — welch ein Ruhm! — Des ew'gen Vaters Eigenthum; Sein Geist ist mir das Unterpfand; Er leitet mich zum Vaterland.

7. Ich bin's gewiß, daß auch der Tod, Der als der letzte Feind mir droht, Mir jene Krone nicht entrückt, Die der Gerechten Stirne schmückt.

8. Ich bin's gewiß, daß mein Gebein Dereinst im ew'gen Frühlingsschein Sich aus des Grabes Moder hebt, Weil Jesus, mein Erlöser, lebt.

9. Ich bin's gewiß, daß an dem Fest, Da Gott den Weltkreis richten läßt, Mein Heiland gnädig zu mir spricht: „Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht!"

10. Befest'ge diese Zuversicht, Erhalte meines Glaubens Licht, Daß ich, o Jesu dir getreu, Und bis ans Ende standhaft sey!

11. So will ich, wann mein Geist dort schaut, Auf was er hier noch hofft und traut, Mit einer Palme vor dir stehn, Und ewig deinen Ruhm erhöhn.

Pfarrer Göz.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1413. Wird mir das Angedenken Der alten Sünden neu, Bin ich, weil sie mich kränken, Auch in dem Beten scheu: So macht das Wort mir Muth: Die Sünden sind vergeben, Gott sagt dir: du sollst leben; Für dich spricht Christi Blut!

2. Da seh' ich erst die Größe Der Gnad' des Vaters an, Und wie in meiner Blöße Sein Sohn mich decken kann; Da bin ich ungekränkt, Da wein' ich erst vor Freuden, Daß mich der Sohn will kleiden, Der Vater Schulden schenkt.

3. O, denk' ich, welche Gnade, Der ich gewürdigt bin! Ich gehe ganz gerade Zu meinem Vater hin; Und seines Sohnes Geist Lehrt mich das Abba sprechen; Gott wird ja nimmer rächen, Was schon verziehen heißt.

4. Herr, sag' es meinem Herzen, Damit es nie vergißt, Es lasse sich nicht scherzen, Wenn uns vergeben ist! Der Vater will aufs Neu', Daß ich Gehorsam übe, Daß ich die Brüder liebe, Für Gnade dankbar sey.

5. Auch auf dem Sterbebette Sey Trost mir deine Huld, Wenn ich noch Sorgen hätte Von wegen mancher Schuld; Und wenn mein Herz gedächt': Auf Sünden folgen Flammen, So bleibt's: wer will verdammen? Gott macht mich selbst gerecht!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Wir glauben All' an Einen Gott.

1414. „Wir glauben All' an Einen Gott!" Also schreien ganze Haufen, Und treiben mit dem Schöpfer Spott, Da sie doch nach Götzen laufen. Hört, ihr Heuchler, eure Lügen Mag Jehovah nicht mehr hören! Soll er sich an euch vergnügen, So müßt ihr euch ganz bekehren. Der wahre Glaube kennet Gott, Und treibt nicht mit der Gnade Spott.

2. „Wir glauben auch an Jesum Christ!" Also singt die Schaar der Sünder, Die todt und ungebrochen ist, Und in Werken Satans Kinder. Hört, was soll euch Christi Leiden? Seine Marter ist kein Spielen. Fangt erst an, die Welt zu meiden, Lernet euren Jammer fühlen! Der wahre Glaube liebt den Herrn, Und bleibt von Sünd' und Weltlust fern.

3. „Wir glauben an den heil'gen Geist!" Also rühmt das Volk der Blinden, Die man nach Christo Christen heißt, Und doch seinen Weg nicht finden. Hört, ihr Thoren, eure Herzen Sind vom bösen Geist besessen! Bittet Gott um Reu' und Schmerzen, Sonst wird euch das Feuer fressen! Der wahre Glaube folgt dem Geist, Der Gott in That und Wahrheit preist!

Wolterdorf.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

(Psalm 32.)

1415. Wohl dem, dem Gott all' seine Sünd' Annoch in diesem Leben, Gleichwie ein Vater seinem Kind, Aus Gnaden hat vergeben! Wem er sie nimmer rechnet zu! Wohl ihm, er wird gewisse Ruh' In seiner Seele haben.

2. Der ist befreit von Missethat, Und rein von allen Schulden, Der keinen Tück im Herzen hat Und baut auf Gottes Hulden; Ein Heuchler aber geht

zu Grund, Weil er des Höchsten Gnadenbund In Jesu Christ verachtet!

3. Ach, da ich wollte meine Schuld Verhehlen und bedecken, Verlor ich Gottes Gnad' und Huld, Und sank in Angst und Schrecken. Verschmachtet war mir Mark und Bein, Ich konnte nirgends ruhig seyn Vor'm Jammer meiner Seele.

4. Denn dein gerechter, ernster Zorn (Weil ich mich nicht erkannte) Stach mich gewaltig, wie ein Dorn, Bis gar dein Grimm entbrannte, Daß ich zuletzt bekennen mußt': Und sprach: Ich habe keine Lust Zum Guten allenthalben!

5. Als ich nun solches frei bekannt, Und bat: Herr, schon' aus Gnaden! Da ward dein Zorn auch abgewandt, Damit ich war beladen. Du hattest, Herr, mit mir Geduld, Vergabst mir alle meine Schuld Um deines Sohnes willen.

6. Um diese deine Gütigkeit, Wird Dich mit Herzausschütten, O Gott, in dieser Gnadenzeit Dein Volk der Heil'gen bitten. Sie werden flehn: o lasse nicht In unserm Geist dein Gnadenlicht, Du heil'ger Gott, erlöschen!

7. Ich traue dir, o Gott, allein, Wenn Tod und Teufel wüthen! Du wirst mich vor der Höllenpein, Das gläub' ich fest, behüten; Denn dein Sohn, Jesus Christus, hat Für meine Sünd' und Missethat Am Kreuzesstamm gehangen.

8. Nun woll'st du, Herr, mich durch dein Wort Zu deinem Dienst bereiten, Und weil ich lebe fort und fort, Mit deinen Augen leiten, Daß ich auf deinem Wege bleib', Und für die Wahrheit Gut und Leib, Wenn's nöthig, freudig opfre!

9. Seyd nicht, wie wilde Thiere sind, Die unvernünftig leben, Die, wenn man sie nicht zäumt und bind't, Halsstarrig widerstreben! Kehrt um, gehorchet Gottes Stimm', Auf daß euch nicht sein heil'ger Grimm An Seel' und Leib verderbe!

10. Der Böse hat viel Angst und Leid, Das macht sein falsch Vertrauen; Er wird auch wohl zu keiner Zeit Des Herren Gnade schauen. Wer aber sich auf Gott verläßt, Den, den umfängt die Güte fest; Deß freut euch, ihr Gerechten!

11. Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist! Dir sey Lob, Preis und Ehr Für das, was deine Gnad' erweist; Dein Segen sich vermehre, Daß wir stets spüren deine Güt', Und dir mit kindlichem Gemüth, Und unserm Nächsten dienen!

Mel. Wir glauben All' an Einen Gott.

1416. Wohl dem, der an den Schöpfer glaubt, Seinem Vaterherzen trauet; Dem keine Noth den Frieden raubt, Weil er auf die Allmacht bauet! Keine Sorge darf ihn quälen; Keine Furcht soll ihn erschrecken; Keine Wohlthat kann ihm fehlen; Gottes Flügel wird ihn decken. Der Glaube singet: „Er ist Gott! Drum lach' ich aller Angst und Noth!"

2. Wohl dem, der an den Heiland glaubt, Seinem Blut und Wunden trauet, Dem keine Schuld den Frieden raubt, Weil er auf die Gnade bauet; Kein Gesetz kann ihn verdammen; Keine Sünde darf ihn quälen, Er kennt Jesu Liebesflammen, Und sein Heil ist nicht zu zählen. Der Glaube singet: „Er ist Gott! Mir kommt zu gut sein bittrer Tod!"

3. Wohl dem, der an den Tröster glaubt, Seiner Gnadenwirkung trauet; Dem auch kein Kampf den Frieden raubt, Weil er auf die Gnade bauet! Keine Kraft soll ihm gebrechen; Gottes Licht wird ihm gegeben; Nichts kann seine Hoffnung schwächen, Sein Herz blickt ins ew'ge Leben. Der Glaube singet: „Er ist Gott! Drum hilft er mir in Noth und Tod!"

C. G. Woltersdorf.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr.

1417. Zu dir, Herr Jesu, komme ich, Nachdem du mich so gnädiglich Zu dir hast heißen kommen. Mich drücket meiner Sünden Last, Ich habe keine Ruh' noch Rast, Bis sie mir abgenommen. Ich müßte sonst darin vergehn, Und könnte vor Gott nicht bestehn, Vor dem die Himmel selbst nicht rein; Ich müßt' ein Kind des Todes seyn. Herr

Jesu Christ, mein Trost und Licht, :,: Erquicke mich, und laß mich nicht!

2. Das Sündenjoch ist mir zu schwer, Es drücket meinen Geist zu sehr; Du, Herr, woll'st es zerbrechen! Gedenke, daß du diese Last Für mich dir aufgeladen hast; Gedenk' an dein Versprechen! Was auf mir liegt an Sünd' und Schuld, Das tilget deine Mittlershuld. Gib mir an deinem Reiche Theil, Mach' mich durch deine Wunden heil! Herr Jesu Christ, erhebe dich, :,: Wenn Satan auftritt wider mich!

3. Zu dir steht meine Zuversicht, Denn einen Heiland kenn' ich nicht, Als dich, du Arzt der Sünder! All' andre Helfer sind zu schlecht, Du bist allein vor Gott gerecht, Des Todes Ueberwinder! Mein starker Schild, mein Friedensport, Mein festes Schloß, mein treuer Hort, Mein Mittler und mein Gnadenthron, Des Vaters Bild und liebster Sohn! Herr Jesu Christ, das glaube ich; :,: Ach, stärk' in diesem Glauben mich!

4. Hinfort will ich nun jederzeit Auf mich zu nehmen seyn bereit Dein Joch, die sanfte Bürde. Darunter find' ich Fried' und Ruh', Ich wachs' und nehm' im Guten zu, Auch wenn ich leiden würde. Und wenn ich je im Thränenland Ermatte, wird doch deine Hand Mir immer wieder helfen auf, Daß ich vollende meinen Lauf. Herr Jesu Christ, durch dich allein :,: Kann ich hier und dort selig seyn! Joh. An. Freylinghausen.

III. Von der Wiedergeburt und Bekehrung.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes ꝛc.

1418. Ach Gott, gib du uns deine Gnad', Daß wir all' Sünd' und Missethat Bußfertig wohl erkennen, Und glauben fest an Jesum Christ, Der unser Hirt und Meister ist, Wie ihn dein Wort thut nennen!

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort Gottselig leben immerfort, Zur Ehre deinem Namen; Daß uns dein guter Geist regier', Auf ebner Bahn zum Himmel führ', Durch Jesum Christum! Amen. Dr. Samuel Zehner.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes ꝛc.

1419. Ach Herr, bekehre mich zu dir, Und schaff' ein reines Herz in mir, Zu einem neuen Leben! Denn du mußt zur Erneuerung, Zur Aenderung und Heiligung Den neuen Geist mir geben.

2. Ich war ein finstrer Sündenknecht, Du aber machtest mich gerecht, Dein Licht ist mir erschienen. Nun treibet mich des Glaubens Kraft, Im Lichte fromm und tugendhaft Dir, als ein Kind, zu dienen.

3. Herr, stärke diese Kraft in mir! Du wirkest selbst, und ich mit dir, Durch deines Geistes Triebe. Erst wirktest du, ich wirkte nicht; Jetzt wird des Glaubens Zuversicht Auch thätig durch die Liebe.

4. Denn Jesu Sacrament und Wort Erhält und stärket immerfort Des Glaubens Kraft und Leben; Die Mittel müssen zu der Frucht, Die Jesus an den Reben sucht, Auch Saft und Nahrung geben.

6. Da nimmt dann die Erleuchtung zu, Den Willen vollbereitest du, Mein Gott, zu neuen Trieben, Von ganzer Seel' und Herzen dich, Und meinen Nächsten gleich als mich In wahrer That zu lieben.

6. Mein Glaubenslicht wird offenbar: Im Glauben reich' ich Tugend dar, Ich will von Jesu lernen; Dem folg' ich nach, Ihm nah' ich mich, Und von der Sündenbahn will ich Mich immerhin entfernen.

7. So wirkt, so kämpft, so ringt und strebt Der neue Mensch, der heilig lebt, Durch Kreuzigung des alten. Ich jage nach der Heiligung, Gott will zu meiner Besserung Des Glaubens Kraft erhalten.

8. Zwar fehlet die Vollkommenheit; Ich finde selbst, daß allezeit Mein Thun nur Stückwerk bleibe; Doch darum bessert Gott auch mich; Sein Ebenbild erneuert sich Bei mir an Seel' und Leibe.

9. Gott Vater, du woll'st deine Treu' An mir noch alle Morgen neu

Erhalten und vermehren! Du schenkest mir das Kindschaftsrecht; Ach, so erneure deinen Knecht, Dich kindlich zu verehren!

10. Herr Jesu, groß von Rath und That! Dein Rath, der angefangen hat, Muß auch die That vollenden; Ach, hilf du mir, die neue Kraft, Die mir dein Blut und Tod verschafft, Zum Leben anzuwenden!

11. Gewisser Geist, laß mich dein Wort Gewiß und immer weiter fort Auf ebnem Wege leiten! Laß meinen Geist unsträflich seyn, Und rüste mich durch deinen Schein Zu jenen Herrlichkeiten!

Mel. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

1420. Ach, wann wird kommen jene Zeit, Da ich der schnöden Eitelkeit, Und dieser Welt Gut, Lust und Pracht Von Herzen sage gute Nacht?

2. Wann werd' ich doch des Himmels Bahn Antreten und Gott hangen an? Wann wirst du, Jesu, mir allein Viel lieber, als sonst Alles seyn?

3. Wenn ich betrachte, wer ich bin, So sind die besten Jahre hin, Die Lebenskraft nimmt bei mir ab, Und täglich schreit' ich zu dem Grab.

4. Ich darf nicht viel, so ist es aus Mit meinem schwachen Leibeshaus; Dann muß ich meine Lebenszeit Verwechseln mit der Ewigkeit.

5. Dann hilft mir nicht Macht, Ehr' und Gut, Zu sterben mit getrostem Muth; Dann ist ein Herz, das Gott gefällt, Weit besser, als die ganze Welt.

6. Drum sollte nun mein' Arbeit seyn, Zu schmücken dieses Herz allein, Daß, wenn mein Stündlein kömmt herbei, Es seinem Gott gefällig sey.

7. Ach, warum schieb' ich dieß noch auf, Bei bald vollführtem Lebenslauf? — Muß es ja seyn, so sey es heut'! Vielleicht ist's morgen nimmer Zeit.

8. Ja, Herr, so will ich! — aber ach, Mein bloßes Wollen ist zu schwach, Mich abzureißen von der Welt, Die mich mit tausend Banden hält!

9. Du siehst, Herr, meine schwere Haft; Entbinde mich mit deiner Kraft, Und stehe mir in Gnaden bei, Damit ich endlich werde frei!

10. Soll ich dein seyn, so nimm mich mir, Und reiß mein ganzes Herz zu dir! Zieh' selbst mich ab von dieser Welt, Und schaff' in mir, was dir gefällt.

11. Ist nöthig Kreuz und Bitterkeit, Daß mir die Sünde werde leid, Wohlan, Herr, es geschehe dein Will'! Ich halte deiner Ruthe still!

12. Gib mit dem Leiden nur Geduld, Und stärke mich mit deiner Huld, Damit das Leiden dieser Zeit Mir diene zu der Seligkeit!

Mel. Du Geist aus Gott ꝛc.

1421. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, Gib, was du hast, dem Geber wieder hin! Willst du dein Erb' im Himmelreich erlangen, So opfre Gott, was du von ihm empfangen!

2. Gott Vater! nimm dein Kind in Gnaden an! Betrachte nicht, was Böses ich gethan! Ich bin nicht werth, daß ich dich Vater nenne; Erbarme dich, weil ich die Schuld bekenne!

3. Erlöser, nimm, was du erkauft hast! Nimm weg von mir die schwere Sündenlast! Du, Gottes Lamm, hast sie ja selbst getragen; Ich weiß, du wirst die Bitte nicht versagen!

4. Du werther Geist, nimm mich zum Pflegling auf, Und führe fort den angefangnen Lauf! Du woll'st mein Herz, und all sein Wollen, Denken Von dieser Welt zu dem, was droben, lenken!

5. Ich will nun nimmermehr mein eigen seyn; Dreiein'ger Gott, dein bin ich ganz allein! Ich lebe zwar, als Pilger, noch auf Erden, Doch möcht' ich bald ein Himmelsbürger werden.

6. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, Schwing' eilend dich zu deinem Ursprung hin! So kannst du hier den Himmel schon erlangen, Dann wirst du dort im Himmel ewig prangen! Martin Opitz.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich.

1422. Auf, Seele, auf! was säumest du? Dein König kommt heran! Er ist's, der deinem Herzen Ruh' Alleine schaffen kann.

2. Weg mit dem Herzen von der

Welt, Von diesem todten Grab! Wenn dir der König wohlgefällt, So sag' ihr redlich ab.

3. Du find'st, was überherrlich ist, An seiner Majestät, Die weder Erd' noch Himmel mißt, Die über Alles geht.

4. Er ist der Glanz der Herrlichkeit, Des Vaters eigner Sohn, Den er zum Mittler dir geweiht, Zum sichern Gnadenthron.

5. An ihm ist wahrlich Alles groß, Person, Amt, Stand und Reich. Wer ihn ergreift, hat's beste Loos, Und Alles mit zugleich.

6. Er gibt dir Reichthum, Lust und Ehr', Ein unvergänglich Gut; Ein unergründlich Gnadenmeer Quillt dir aus seinem Blut.

7. Dein König labt mit Gottes Huld, Den er versöhnet hat; Vergibt dir alle Sündenschuld. Wie süß ist diese Gnad'!

8. Er schmückt dich mit Gerechtigkeit, Die er dir selber ist; Dein Herz erfähret Fried' und Freud', Sobald du gläubig bist.

9. Er theilt dir Kraft und Stärke mit Durch seinen guten Geist. Er ist die Quell', die Schritt für Schritt Durch Wüsten mit dir reis't.

10. Sein starker Arm beschützet dich, Zerbricht der Feinde Wuth; Sein Auge wachet mütterlich, Du bist in seiner Hut.

11. Dein König bricht dir selbst die Bahn, Er bringt dich weiter fort, Bis ins geliebte Kanaan, An den erwünschten Ort.

12. Nun, Seele, auf! ermuntre dich, Laß deinen König ein! Sprich: König, komm! da hast du mich! Du sollst mein Alles seyn.

13. Beherrsche mir mein Leib und Seel', Nimm Alles, was ich hab'; Es ist ja, o Immanuel, Nur Alles deine Gab'!

14. Zerstöre, was noch in mir ist, Von Welt und Fleischessinn, Weil du ein Gott der Herzen bist, Und ich der Deine bin.

15. Ja, bringe selbst dein Werk zu Stand, Wie dir's gefällig ist, Bis daß dein Werk des Meisters Hand Dort ewig lohend küßt!

Mel. Herr Jesu, meines Lebens Licht.

1423. Des Tempels Vorhang ist entzwei, Das Bild und Schattenwerk vorbei; Der Glaube sieht mit hellem Schein Nun in das Heiligthum hinein.

2. So brauche denn mit Freudigkeit Den Eingang, der auch dir bereit, Durch deines Jesu theures Blut; Geh' hin, mit unverzagtem Muth!

3. Mit Wahrheit, Glauben angethan, Sieh, was ein gut Gewissen kann, Das sich vollkommen Gott ergibt, Und ihn in Demuth ehrt und liebt!

4. Ach Seele, warum zauderst du? Traust du denn Gott nicht Alles zu? Trau' ihm im Leben und im Tod, So hat es mit dir keine Noth!

5. Nun denn, sey auch mein Glaube schlecht, Und ich ein Sünder, du gerecht, So ruf' ich, Jesu, doch zu dir: Vermehr' den Glauben selbst in mir!

6. Du bietest mir dein reines Wort, Du hilfst dem Sünder gerne fort; Mein Undank, Herr, nicht deine Huld, Ist ganz an meinem Elend schuld!

7. O geh' nicht mit mir ins Gericht, Daß ich beim wunderhellen Licht, Das mir dein Wort hat angefacht, Mein Glaubenswerk so schlecht gemacht!

8. Dir stell' ich mich in Demuth dar; Ist auch mein Glaube noch nicht klar, So habe, Herr, nach deiner Huld, Mit meiner Schwachheit doch Geduld.

9. O Jesu, sey mir Sonn' und Schild, Insonderheit, wann's Sterben gilt, Daß ich dich dann im Glauben seh', Und froh zum Schauen übergeh'!

M. S. Riegerin, geb. Weissensee.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1424. Du hast ja dieses meiner Seele, O Herr, gleich Anfangs eingesenkt, Daß sie in dieser Liebeshöhle Nach was Unendlichem sich lenkt! Sie sucht und wünschet immerzu, Und findet nirgends ihre Ruh'.

2. Gerechter Gott, wie hat die Sünde Mir doch das Ziel so sehr verrückt, Daß ich in weiter Welt nichts finde, Was meine Seele recht erquickt! In dir allein

ist wahre Ruh'; Bring', Herr, mein armes Herz dazu!

3. Ach, mache von den Eitelkeiten Der Welt, o Herr, mich ganz befreit, Und ziehe mich von allen Seiten Zurück von der Vergänglichkeit, Damit ich durch solch Stilleseyn Zur wahren Ruhe kehre ein!

4. Zeuch mich, o Vater! zu dem Sohne; Sonst bin ich ein verloren Kind: Daß er durch Glauben in mir wohne, Und ich in ihm die Ruhe find'; Denn durch den Glauben wird er mein, Und durch den Glauben werd' ich sein.

5. All Andres ist für nichts zu schätzen, Es mag auch heißen, wie es will: Pracht, Reichthum kann mich nicht ergötzen, Noch meine Seele machen still; Was Kinder dieser Welt erfreut, Bringt Gottes Kindern Traurigkeit.

6. Geehrt sich sehn in Menschenaugen, Und ihrer Gunst versichert seyn, Kann nichts an meinem Ende taugen, Im Leben ist's ein bloßer Schein; Drum laß mich, Jesu, diese Zeit Anwenden für die Ewigkeit.

7. Laß nur mich nach der Ehre trachten, Daß ich dir wohlgefällig sey, Und lerne diese Welt verachten, Die nichts ja hat, als Täuscherei; Wer aber dir, o Gott, gefällt, Deß Ruhm ist ewig festgestellt.

8. Wie wird mich aller Reichthum trösten, Wann ich die Welt verlassen soll? Und hätte ich des Allerbesten Gleich alle meine Habe voll: So ist doch das nur mein Gewinn, Wenn ich in deiner Liebe bin.

9. Drum laß mich dich allein behalten, O Herr, mein allerhöchstes Gut! O Jesu, wann ich soll erkalten, So stärke meinen blöden Muth, Und rede meiner Seele zu: Komm, gehe ein in deine Ruh'! (M. J. H. Frommann.)

Mel. Befiehl du deine Wege.

1425. Du wunderbare Liebe, Die mich vor aller Zeit Erwählt aus freiem Triebe Zur ew'gen Seligkeit! Die mich nach ihrem Bilde Hat an das Licht gebracht, Und dann mit neuer Milde Ihr sündig's Kind bedacht;

2. Die mir durch Todesschmerzen Das Leben neu geschenkt, Und mütterlich im Herzen Nun meiner stets gedenkt: Wie hab' ich dir, mein Leben, Gedankt zu deinem Ruhm? Wie hab' ich dir gegeben Mein Herz zum Eigenthum?

3. Untreu' hab' ich verübet Im tiefsten Herzensgrund; Ich habe dich betrübet Mit Herz, mit Hand und Mund. Es nahmen fremde Reize Mir Herz und Sinnen ein; Und, Herr, vor deinem Kreuze Da war ich kalt wie Stein.

4. Doch hast du nicht gelassen Von deiner Treu' und Huld, Und mich durch dein Erblassen Gerettet aus der Schuld. Und kaum bist du erstanden, So rufst du mir auch zu: Komm, Freiheit ist vorhanden! Komm, sey mein Kind auch du!

5. O Liebe, treue Liebe, Dein bin ich gänzlich nun! O daß ich dein verbliebe In allem Thun und Ruhn! Behüte, Herr, behüte Dein sündig's Kind allhie, Und laß, o ew'ge Güte, Mir meinen Willen nie!

6. O halte, Jesu, halte Du selbst dein schwaches Kind, Daß es dir nicht erkalte, Wenn es sich liebgewinnt! Dein Lieben und dein Leiden Für mich, Herr Jesu Christ, Das muß und wird mich scheiden Von dem, was dein nicht ist.

7. Die treu'ste Liebe siegt; So komm' denn in mein Herz, Bis es dir unterliegt Durch deinen Todesschmerz! Zerbrich, schmelz' ab und beuge, Was ich in mir noch bin; Nimm, treuer Gnadenzeuge, Mich ganz auf ewig hin!

In eigner Melodie.

1426. Entfernet euch, ihr matten Kräfte, Von allem, was noch irdisch heißt! Wirf hin die zeitlichen Geschäfte, Mein g'nug geplagter, müder Geist! Nun gute Nacht, Es ist vollbracht! Ich fang' ein ander Wesen an, Das sich mit nichts vermengen kann.

2. Ihr Berg' und Thäler, helft mir singen, Besingen meines Jesu Preis, Der unter so geringen Dingen Mich doch so lang zu schützen weiß! Habt gute Nacht! Ich hab's bedacht: Es ist nun endlich hohe Zeit, Zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr seyd ja wohl, ihr grünen Auen, Im Sommer lieblich anzusehn; Doch wird man auch an euch bald schauen, Wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht! Nimm dieß in Acht Mein Herz, du liebest von Natur, Ach, allzuviel die Creatur!

4. Hast du bisher noch was geliebet, Das Kräfte dir und Zeit verzehrt, So sey denn auch nicht mehr betrübet, Wenn sein Genuß dir wird verwehrt. Gib gute Nacht! Dein Heiland wacht, Und will, daß sein Erkaufter bleib' Ihm treu, und keusch an Seel' und Leib.

5. Hinweg, du schnöde Eigenliebe! Laß künftig meine Seele leer! Ich folge Christi Liebestriebe; Nur ihm gebühret Ruhm und Ehr'. Nun gute Nacht, Du Stolz und Pracht! Euch stoß' ich aus dem Herzen aus, Sonst wird es nimmer Jesu Haus.

6. Herr, mach' mich los von allen Banden, Reiß' auch das feinste Netz entzwei; Mach' aller Feinde Rath zu Schanden, Daß ich dein treuer Jünger sey! Hab' gute Nacht, Du List und Macht, Die mich so oft betrogen hat! Ich flieh' in Christi freie Stadt!

7. Wie süß ist doch ein freier Wandel, In reiner Abgeschiedenheit, Wenn nun des Weltgeists irrer Handel Uns keine Plage mehr bereit't! Ja, gute Nacht, Du finstre Macht! Mein Jesus nimmt nun Herz und Sinn Auf ewig sich zu eigen hin!

8. Verbirg mich, gib mir deinen Frieden, Und halte mich in deinem Schooß, Daß ich, von Allem abgeschieden, In dir, Herr, lebe kummerlos! Welt, gute Nacht! Die Liebe macht, Daß ich mich selbst vergessen kann, Und sehne mich nur hinnenlan.

Gottfried Arnold.

In eigener Melodie.

1427. Erleucht' mich, Herr, mein Licht! Ich bin mir selbst verborgen, Und kenne mich noch nicht; Ich merke dieses zwar, Ich sey nicht, wie ich war; Indessen fühl' ich wohl, Ich sey nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt' in sichrer Ruh', Und wußt' von keinen Sorgen Vor diesem; aber nun Hat Jammer mich umfaßt, Daß ich mir selbst zur Last; Was vormals meine Freud', Macht mir nun Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust Erreget diese Schmerzen, So viel mir ist bewußt. — Ich misse keinen Freund, Auch drücket mich kein Feind, Mein Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüll' und Füll'.

4. Nein, es ist Seelen-Pein! Es kommt mir aus dem Herzen, Und dringt durch Mark und Bein. Dieß Eine liegt mir an, Daß ich nicht spüren kann, Ob ich ein wahrer Christ, Und du mein Heiland bist?

5. Es ist nicht so gemein, Ein Christ zu seyn, als heißen; Ich weiß, daß der allein Des Namens würdig ist, Der seine liebste Lust Durch Christi Kraft zerbricht, Und lebt sich selber nicht.

6. Hier, sorg' ich, fehlt es mir: Die Lieb' ist noch nicht richtig Zu dir, Herr Jesu Christ, Drum geh' ich im Gewirr, Noch traurig, blöd' und irr', Und suche Weltgunst mehr, Als dich und deine Ehr'.

7. Mein Herz, entschließ' dich nun, Ich muß es endlich wagen! Ich komm' nicht eh' zur Ruh'. Sagst du hiemit der Welt, Und was dem Fleisch gefällt, Rein ab und Christo an, So ist die Sach' gethan.

8. Du Aermster! solltest du Dem König dich versagen, Dem Alles stehet zu, Der dich erkauft mit Blut, Und dir nur Gutes thut? Ach, wer ihn einmal kennt, Deß Wohlseyn nimmt kein End'!

9. Das ist des Glaubens Wort Und dürstendes Verlangen: Herr Jesu, sey mein Hort, Versöhner, Herr und Schild, Und führ' mich, wie du willt! Dein bin ich, wie ich bin; Nimm mich zu eigen hin!

10. Thu', was du willst, mit mir! Werd' ich nur zugerichtet Zu deiner Ehr' und Zier, Von deinem Geist geweiht, Mit deinem Heil bekleid't, Geheiligt um und an, Wohl mir, so ist's gethan!

Justus Jonsenius, (oder Buchfelder).

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

(2. Corinth. 5, 17.)

1428. Ermuntre dich, o Menschen-

kind, Und lerne recht erkennen, Was neue Creaturen sind, Und wie man sie soll nennen! Sie sind, als Gottes Knecht', In seinem Sohn gerecht, Es führet sie der Geist, Der gut und heilig heißt, Den schmalen Weg zum Leben.

2. Sie wandeln stets in Jesu Christ, Und sind des Himmels Erben; Sie folgen nie des Satans List, Und fürchten kein Verderben; Sie sind befreit vom Tod, Von Sünd' und Höllennoth; Ihr Glaube siegt im Streit; Sie sind nicht an die Zeit, Noch ans Gesetz gebunden.

3. Es kann die neue Creatur, Was sie begehrt, empfangen Von Christo; doch aus Gnaden nur Will sie ihr Heil erlangen. Des Glaubens Eigenschaft, Des Geistes edle Kraft, Und was nach dieser Zeit Gehört zur Seligkeit, Nimmt sie aus Jesu Fülle.

4. Hinweg mit aller eitlen Pracht, Hinweg mit armen Schätzen! Hinweg mit aller Ehr' und Macht, Und was sonst Weltergötzen! Ihr Kinder dieser Welt! Ein Christ, der Glauben hält, Gilt mehr vor Gottes Thron, Als der, so Scepter, Kron' Und alle Welt besitzet.

5. Zwar ist ein Christ dem Leben nach Das Kleinste auf der Erden; Er pflegt vor aller Welt als schwach Und arm verhöhnt zu werden; Doch Jesus selbst, als Knecht, Hat ja so arm, so schlecht, Und niedrig sich erzeigt Und bis ins Grab geneigt; Wer sollte sich's denn schämen?

6. Wie freundlich doch sind seine Wort', Und heilig seine Sitten! Er läßt sich ja an jedem Ort Zur Hülfe schnell erbitten. Wie trägt er doch Geduld Mit aller Sünder Schuld! Wie gibt er ohne Rach' Auch den Verfolgern nach, Für die er selbst gebeten!

7. Ihr Kinder Gottes, kommt herbei, Und schaut in diesen Spiegel! Wie glänzet ohne Heuchelei Der Jesusliebe Siegel! O drückt's mit heil'ger Lust Inbrünstig an die Brust! Kommt, seht das edle Bild, Wie Christus sich so mild, So gütig uns erwiesen!

8. Auf, lasset uns dem Heiland nach Auf dieser Erde wallen! Dann wird in Kreuz und Ungemach Keins aus der Reihe fallen. Der Herr ist's, der erhöht; Sein Leben aber steht Hier in der Niedrigkeit; Drum muß erst in den Streit, Wer dort will triumphiren!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1429. Erneure mich, o ew'ges Licht! Und laß von deinem Angesicht Mein ganzes Herz mit deinem Schein Durchleuchtet und erfüllet seyn!

2. Ertödt' in mir die Fleischeslust, Reiß' sie mit Macht aus meiner Brust; Bewaffne mich mit Kraft und Muth, Zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff' in mir, Herr! den neuen Geist, Der dir mit Lust Gehorsam leist'; Ein willig Opfer willst ja du, Und alles Fleisch taugt nicht dazu.

4. Mach' in mir das Gedächtniß neu, Daß es auf dich gerichtet sey, Vergessend, was dahinten ist, Gedenkend stets an Jesum Christ.

5. Und wie ich ohn' dein Gnadenlicht Erkenne deinen Willen nicht, So leuchte du mir, Herr, allein In dem Verstand mit deinem Schein.

6. Mach' in mir das Gewissen rein, Und laß es abgewaschen seyn; So kann ich dann durch deinen Sohn Mit Freuden stehn vor deinem Thron.

7. Auf dich laß all mein Sinnen gehn, Und stets hinauf gerichtet stehn, Daß ich dein Wort mit Freuden hör', Mein Herz nach ihm in Allem kehr'.

8. Wenn ich in deinem Wort dich such', So laß mir's werden zum Geruch, Der Leben, Kraft und Süßigkeit In meine Seelen-Kräfte streut.

9. Und weil du voller Güte bist, Die tröstend und erfreulich ist, So gib, daß ich dich fühl' in mir, Und ganz umfangen sey von dir.

10. Und wie ich von mir selbst nichts kann, So treib' durch deinen Geist mich an, Daß er in mir das Scepter führ', Geist, Seel', Herz, Sinn und Mund regier'.

11. So gib mir, Herr, durch deinen Geist Den Glauben, der sich stark beweist, Der nach dem neuen Wesen ringt, Und edle Lebensfrüchte bringt!

12. Dann bleib' ich, o Herr Jesu Christ, In dir, der du mein Leben bist,

Dann sieg' ich über Welt und Noth,
Bin dein im Leben und im Tod.

M. J. Fr. Knapp.

Eigene Melodie.

1430. Es kostet viel, ein Christ zu seyn,
Und nach dem Sinn des Geistes ganz zu leben;
Denn der Natur geht es gar sauer ein,
Sich immerdar in Christi Tod zu geben;
Und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht't,
Das macht's noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn,
Die leicht ihr Gift in unsre Ferse bringen;
Da kostet's Müh', auf seiner Hut zu stehn,
Daß nicht das Gift kann in die Seele dringen.
Wenn man's versucht, so spürt man mit der Zeit
Die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth,
Wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget,
Die ewiglich ein solcher Mensch erfährt,
Der sich hier stets aufs Himmlische geleget.
Es kostet Müh', die Gnade aber schafft
Uns Muth und Kraft.

4. Du sollst ein Kind des Höchsten seyn,
Ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte!
Wie wirst du da so stark, so hell und rein,
So herrlich seyn, verklärt im Angesichte,
Dieweil dich da die wesentliche Pracht
So herrlich macht!

5. Da wird das Kind den Vater sehn,
Im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden;
Der lautre Strom wird uns da ganz durchgehn,
Und uns mit Gott zu einem Geist verbinden.
Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn?
Wer mag's verstehn?

6. Da gibt sich ihm die Weisheit ganz,
Die es hier stets als Mutter hat gespüret;
Sie krönet es mit ihrem Perlenkranz,
Und wird als Braut der Seele zugeführet.
Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar,
Die in ihm war.

7. Was Gott genießt, wird uns erfreun,
Was Gott bereitet, wird uns da gegeben;
Des Himmels Schätze werden unser seyn;
Wie lieblich werden wir mit Jesu leben!
Nichts höher wird an Kraft und Würde seyn;
Nur Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht,
Der Macht der Finsterniß dich zu entreißen!
Was sorgest du, daß dir's an Kraft gebricht?
Bedenke, was für Kraft uns Gott verheißen!
Wie gut wird sich's doch nach der Arbeit ruhn!
Wie wohl wird's thun!

Dr. Ch. Fr. Richter.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1431. Fürwahr, dieß ist ein theures Wort,
Das Jesus Christus, unser Hort,
Als Wahrheit hat gesprochen:
„Ihr armen Sünder, kommt zu mir!
Ich will euch selig machen hier!
Und dieß wird nicht gebrochen.
Reue, Treue, Reine Herzen, Glaubens Kerzen
Will ich schenken Denen, die sich lassen lenken."

2. Nun, auf dieß dein Wort komm' ich auch,
Nach aller armen Sünder Brauch,
Doch nicht genug mit Schmerzen.
Ach, daß sie doch vermehrten sich,
Die Sünden recht betrübten mich,
Und mir's ging' recht zu Herzen!
Daß ich Sehnlich Möcht' verlangen, Zu empfangen
Heil und Gnaden, Als mühselig und beladen!

3. Herr, schaffe doch ein Herz in mir,
Das voller Wehmuth sey nach dir,
Und sich beschweret finde!
Wer seine Sünden tief empfind't,
Zu solchem neigst du dich geschwind,
Vergibst ihm alle Sünde;
Heilest, Eilest Zu erfreuen,
Zu erneuen Seine Sinnen, Daß er dich
kann liebgewinnen.

4. Das wird ein edler, sel'ger Geist,
Der ganz sich von der Sünde reißt,
Wenn ihn der Vater ziehet;
Der auf sich selbst hält gute Wacht,
Auf jeden Gnadenwink gibt Acht,
Und alles Heucheln fliehet.
Hilf mir Zu dir! Herr, erheitre, Schärfe, läutre
Mein Gewissen! Sonst muß ich dich ewig missen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1432. Großer Jesu! in den Tagen
Deiner Niedrigkeit allhier
Hörte man zum Volk dich sagen:
„Eine Kraft geht aus von mir!"
Laß auch mir sie segnend fließen,
Und sich in mein Herz ergießen,
Da du nun in Herrlichkeit
Thronest über Welt und Zeit!

2. Dir ja ist in deine Hände
Uebergeben Macht und Ehr';
Bis an aller Welten Ende
Geht dein Ruhm, so hoch

und hehr. Alles muß vor dir sich neigen, Und was hoch ist, muß sich beugen; Selbst der letzte Feind auch muß Endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannst du Allen rathen, Deine Kraft ist nie zu klein; Das bezeugen deine Thaten, Die noch glänzen hell und rein. Ja, was du vor tausend Jahren Herrlich wolltest offenbaren, All dein Gotteswerk und Wort, Wirket heut' noch kräftig fort.

4. Hier, mein Arzt, steh' auch ich Armer, Krank am Geiste, blind und bloß; Rette mich, o mein Erbarmer! Mache mich von Sünden los! Gib mich frei von allen Tücken, Die mein armes Herz bestricken; Ach, laß deinen treuen Mund Zu mir sprechen: sey gesund!

5. Siehe, meine Seele rühret Dich, o Herr, im Glauben an, Wartet, bis sie freudig spüret, Was dein Geist an ihr gethan! An dein Wort will ich mich halten, Und indeß dich lassen walten: Dich verläugnen wirst du nicht, Da dein Wort mir Heil verspricht.

6. Amen! du wirst mich erhören, Daß ich durch dich werde rein; Wirst zu mir dein Antlitz kehren, Daß ich möge fröhlich seyn; Dann will ich aus Herzens Grunde, Und mit freudevollem Munde Rühmen dich zu dieser Zeit Bis zur frohen Ewigkeit.

Mel. Freu' dich sehr, o meine Seele.

1433. Heil'ger Vater, Gott der Stärke! Dein Licht ist vom Wechsel frei, Und in jedem deiner Werke Bist du heilig, wahr und treu. Ach, ich klage dir mein Leid, Meine Unbeständigkeit! Denn mein Herz wird gleich den Wogen Leicht bewegt und bald betrogen.

2. Bald ist's Menschenfurcht und Liebe, Bald ist's Ehre, Ruhm und Geld, Bald sind's böser Wollust Triebe, Und bald Aergerniß der Welt. Bald scheint Armuth fürchterlich, Bald treibt die Verfolgung mich, Daß ich ab vom Glauben weiche, Und das Kleinod nicht erreiche.

3. Ich bekenn' es dir, wie billig, Ich betraure meine Schmach; Oftmals scheint mein Geist zwar willig, Aber ach, mein Fleisch ist schwach! Mein Erbarmer, rechne du Mir nicht diese Sünde zu, Und entzieh' mir nicht die Gaben, Die ich hier und dort soll haben!

4. Festigkeit gib meinem Herzen! Nur die Gnade macht es fest, Daß mich unter allen Schmerzen Muth und Hoffnung nicht verläßt. Deine Ehre und dein Ruhm Sey mein einzig Eigenthum! Lehr' mich aller Gunst und Schätzen Deine Liebe vorzusetzen!

5. Laß den theuren Jesusglauben Und die hoffende Geduld Mir durch nichts auf Erden rauben; Steh' mir bei mit deiner Huld, Daß ich, Herr! von deiner Treu' Ewig unzertrennlich sey. Sende mir zu allen Stunden Neue Kraft aus Christi Wunden.

6. Laß den Undank dieser Erden, Und den Hohn der ganzen Welt Mir nicht zur Verführung werden, Wenn mich Leiden überfällt; Denn es ist ja Seligkeit Leiden für Gerechtigkeit. Was du zusagst, will mich fassen, Und mich fest darauf verlassen.

7. Gib ein Herz mir, das im Glücke Nicht verwegen, stolz und frei, Und bei widrigem Geschicke Nicht verzagt, noch mürrisch sey. Zieh' mit deiner Macht mich an, Daß ich Alles wagen kann, Und im Streit nicht unterliege, Sondern kämpfe bis zum Siege.

8. Wehre allem Trug vom Teufel, Der die Wahrheit will verdrehn; Laß mich wider allen Zweifel Auf der Wahrheit Gottes stehn. Stärke meinen schwachen Muth, Daß ich aller Zweifel Brut Stets mit deines Wortes Gründen Kräftig möge überwinden.

9. Herr, versiegle mir dein Leben, Deine Gnade durch den Geist! Laß ihn mir das Zeugniß geben, Daß du ewig meine seyst! Mache froh dadurch mein Herz, Daß ich unter Freud' und Schmerz Deinen großen Namen preise, Weil ich dir versiegelt heiße.

10. Halt' mich auf dem Grund erbauet, Den du einen Felsen nennst, Wo man das als Siegel schauet: Daß du, Herr, die Deinen kennst! Nimm durch deine Gottesmacht Meine Seligkeit in Acht, Und bewahre mich im Sterben Noch als deinen Himmelserben!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Wir Menschen sind zu dem, o Gott.

1434. Herr, durch den Glauben wohn' in mir! Laß ihn sich immer stärken, Daß er sey fruchtbar für und für, Und reich an guten Werken! Daß er sey thätig durch die Lieb', Mit Freuden in Geduld sich üb', Dem Nächsten stets zu dienen.

2. Insonderheit gib mir die Kraft, Daß einst an meinem Ende Ich übe gute Ritterschaft, Zu dir allein mich wende, In meiner letzten Stund' und Noth Des Glaubens End' durch deinen Tod, Die Seligkeit erlange.

3. Herr Jesu, der du angezündt Das Fünklein in mir Schwachen, Was sich vom Glauben in mir find't, Du wollst es stärker machen! Was du gefangen an, vollführ' Bis an das End', daß dort bei dir Auf Glauben folg' das Schauen. Daold Denicke.

Mel. Fröhlich soll mein Herze ꝛc.

1435. Gott, du Licht, du Wort und Leben! Deine Hand Kann Verstand, Kraft und Leben geben. Du bist's, der uns Heil bereitet; Herr, aus dir Quillt herfür, Was zum Himmel leitet.

2. O daß dich mein Herz erreichte! Süßes Licht! Fliehe nicht! Hilf mir, glänze, leuchte! Daß doch alle Finsternisse, Herr, dein Strahl Sich einmal Unterwerfen müsse!

3. Gib, daß dich die Welt begreife, Und sich nicht Dein Gericht Durch Verstockung häufe! Daß sie dich voll Liebe nenne, Und hinfort Dich als Hort, Licht und Heil erkenne.

4. Komm zu mir, o sel'ges Wesen, Das du mich Ewiglich Dir hast auserlesen! Ich will dir mein Herz einräumen, Will allein Deine seyn, Und nicht länger säumen.

5. Alle, die dich angenommen, Liebest du, Trittst herzu, Wenn sie zu dir kommen; Läss't sie Gottes Kinder heißen, Niemand kann Dir alsdann Aus der Hand sie reißen.

6. Jesu, Freund der Gotteskinder, Der du dich Kräftiglich Zeigst als Heil der Sünder, Dich den Kindern offenbarest: Laß mich fein Kindlich seyn, Wie du selber warest!

7. Mache dir mich neugeboren! Dann geh' ich Ewiglich Nimmer dir verloren. O der Wunderherrlichkeiten Die sich dort Durch dein Wort Mir dann zubereiten!

Mel. Jesu, deine heil'gen Wunden.

1436. Herr! hier bin ich; nimm mein Herze, Nimm es nur in deine Zucht; Nimm nach langem Sündenschmerze, Was du lange schon gesucht! Mit wie treuer Langmuth, ach! Ging mir deine Liebe nach, Aus der Sünde Todesketten Endlich kräftig mich zu retten!

2. Oftmals fühlt' ich mich beweget, Und ich täuschte mich doch nur: Denn was sich in mir geregt, War die trügende Natur. Bei der Lauheit dacht' ich doch: Ich bin fromm, was fehlt mir noch? Denn, was der und jener übet, Hat mein Herz noch nie geliebet!

3. Sah die Welt mit ihren Blicken Mich liebkosend wieder an, Konnte sie mich leicht berücken, Und ihr Wille ward gethan. Was mir erst ein Laster hieß, Schien mir nachher wieder süß, Bis ich zu mir selbst gekommen, Und du mich der Welt entnommen.

4. Tief ward ich von dir gerühret; Aber, ach, wie gar zu bald Wieder von mir selbst verführet! O der sündlichen Gewalt! Hätt' ich von der argen Welt, Wenn sie mir oft nachgestellt, Bälder mich entreißen können, Wär' ich glücklicher zu nennen.

5. Doch nun bin ich durchgedrungen; Du hast meinen starren Sinn Durch des Geistes Kraft bezwungen; O, so nimm mich völlig hin! Von mir selbst kann ich nichts thun, Alles muß auf dir beruhn; Darum stärke mein Verlangen, Krone, was du angefangen!

6. Geist und Brunnquell heil'ger Triebe! Mehre meines Glaubens Kraft, Und der himmlischreinen Liebe Segensvolle Ritterschaft; Laß mein Dichten dahin gehn, Rein vor Gottes Thron zu stehn; Laß mich stets an Jesum denken, Mich in sein Erbarmen senken.

7. Locken mich die Eitelkeiten, Ach, so drück' mein Auge zu! Zeig' mir die Vollkommenheiten Jener ewig sel'gen Ruh'! Der verlacht die schnöde Lust,

Den an des Erlösers Brust Gottes Liebe so entzündet, Daß er Freud' in ihm empfindet.

8. Laß mich immer, Abba! rufen; Zwar du rufst es selbst in mir; Die sonst schweren Himmelsstufen Gehen wir doch leicht mit dir. Mengt sich gleich das Kreuz mit ein, O gar recht! so muß es seyn! Es vergällt die Lust der Erden, Läßt das Herz nicht schläfrig werden.

9. Wer sich dir nur überlassen, Wer nur Jesu Liebe fühlt, Kann die Führung nimmer hassen, Die auf Seelenfreiheit zielt; Der spürt täglich Trieb und Kraft, Wodurch er was Gutes schafft. Wohl zu thun und Gott zu loben, Sind stets neue Christenproben.

10. Dauert fort, ihr heil'gen Triebe, Bis ich meinen Lauf vollbracht! Dann erleuchtet Christi Liebe Einst auch meine Todesnacht. Er ist mein, und ich bin sein; Er führt mich zum Leben ein. Bei so himmlischen Gedanken Will ich nie vom Guten wanken!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

1437. Herr Jesu Christ! Allein du bist, Der uns kann kräftig retten, Wenn wir zu dir in aller Noth Im wahren Glauben treten; Du hast dein Blut, das höchste Gut, Für uns so mild vergossen, Drum wollst du, Herr, Uns auch nunmehr Nicht lassen, noch verstoßen.

2. Wer Gott vertraut, Hat wohl gebaut, Und gehet nie zu Schanden; Die Gnad', die uns verheißen ist, Erschallt in allen Landen. Es ist kein Weg, Kein and'rer Steg, Denn nur durch Jesu Sterben. Wer an ihn gläubt, Und fest verbleibt, Der wird das Heil ererben.

3. Ihm wird die Schuld Aus Gottes Huld Erlassen und geschenket; Daß ihm die Sünde nimmermehr In seinem Herzen kränket; Dem steht die Pfort' Auf Gottes Wort, Zur Himmelsthür' weit offen; Drum wollen wir Auch für und für Auf Jesu Gnade hoffen.

4. Wer solche Gnad' Empfangen hat, Der soll auch heilig leben, Und seinem Nächsten nimmermehr Ein Aergerniß hier geben. Er soll nicht seyn Ein falscher Schein, Ein Glanz vor Menschenaugen, Sonst wird einmal In Christi Saal Sein Thun vor Gott nichts taugen.

5. Ein Baum ist gut, In Sommersgluth, Wenn er viel Früchte träget; Trägt er sie nicht, so wird er bald Gefällt und abgesäget; Wer nicht recht gläubt, Nicht treu verbleibt, Gehört nicht zu den Christen; Er geht dahin In eitelm Sinn, Und lebt nach seinen Lüsten.

6. Dem wird gar bald Des Feind's Gewalt Den Lebenslauf verkürzen, Und ihn in Höllengluth hinein Mit Ach und Jammer stürzen. Erkenn' dein Sünd', O Menschenkind! Glaub' fest, steh' ab von Sünden! Das ist der Weg Und schmale Steg, Das Himmelreich zu finden.

7. Wer dieses Ziel Nicht suchen will, Und lebt nach eignem Willen, Der wird durch Selbstgerechtigkeit Des Höchsten Zorn nicht stillen. Herr Jesu Christ! Allein du bist, Der uns vom Tod kann retten, Darum auch wir Allein zu dir Mit Glaubensandacht treten!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den Herren.

1438. Herr Jesu, Lebenssonne! Ach lasse deinen Gnadenschein Mit bringen Licht und Wonne In mein verdunkelt Herz hinein! O führe du mich Matten Mit deiner Gnadenhand Aus allem Todesschatten Hin in dein Lebensland! Dann werd' ich in dem Lichte Wandeln, auf ebner Bahn Vor deinem Angesichte, Und nimmer stoßen an.

2. Wirst du mich nicht regieren, So geht mein Wandel nie gerad', So werd' ich mich verlieren Stets weiter von dem Himmelspfad. Drum laß es dich erbarmen, O meines Lebens Licht! Erleuchte doch mich Armen, Eröffne mein Gesicht, Daß ich mög' helle sehen, Und ohne Straucheln dir Mit Freudigkeit nachgehen, Und nicht mehr irren hier.

3. Du wollest doch erleuchten, O Herr, mir Herz, Gemüth und Seel', Und mildiglich befeuchten Mein Glaubenslicht mit deinem Oel, Daß es im Glanz der Liebe Ausstrahle weit und

breit, Und mich nicht mehr betrübe Der Sünden Dunkelheit. Du wollest dich vereinen Mit mir und immerdar In mir, und durch mich scheinen Ganz lieblich, hell und klar.

4. O! laß mich noch auf Erden Mit dir und in dir, meinem Herrn, Ein helles Lichtlein werden, Und lieblich leuchten nah und fern. Laß deine Gottes-Klarheit In mir bespiegeln sich, Und deinen Geist der Wahrheit Verklären mich in dich, So, daß dein Ebenbilde In schönsten Glanzes Zier Ganz heilig, weiß und milde Erscheinen mög' in mir!

Mel. Gott ist getreu, sein Herz, sein Vaterherz.

1439. Hier ist mein Herz! O Gott, ich geb' es dir, Dir, der es gnädig schuf; Gib mir dein Herz! so tönte längst zu mir Dein gnadenvoller Ruf. Ich bring' es dir aus freiem Triebe; Weih' es zum Opfer reiner Liebe! Hier ist mein Herz.

2. Hier ist mein Herz! o nimm es gnädig an, Ob ihm gleich viel gebricht. Ich geb' es dir, so gut ich's geben kann; Verschmäh' die Gabe nicht! Es ist mit böser Lust beflecket, Mit Sünd' erfüllt, mit Schuld bedecket, Mein armes Herz!

3. Hier ist mein Herz! Gott der Barmherzigkeit, Erbarme du dich sein! Die ganze Welt, sie stillet nicht sein Leid, Du bist sein Trost allein! Es spricht mit kindlichem Vertrauen: Laß dich, o Gott, als Vater schauen! Hilf, rette mich!

4. Hier ist mein Herz! Es sucht in Jesu Heil, Es eilt zum Kreuze hin. O Gottes Sohn, du bist mein höchstes Theil, Dein Blut ist mein Gewinn! Gib Friede mir durch deine Wunden, Halt ewig mich mit dir verbunden In deiner Huld!

5. Hier ist mein Herz! Geist Gottes, mach' es rein, Und schaff' es gänzlich neu! Weih' dir es selbst zum heil'gen Tempel ein, Mach' es im Guten treu. Hilf, daß es stets nach Gott verlange, Ihn fürchte, lieb', und an ihm hange In Freud' und Leid.

6. Hier ist mein Herz; es überdenkt gerührt Die Hoheit deines Throns. Schenk' ihm den Schmuck, der deine Knechte ziert: Die Demuth deines Sohns; Gib, daß es Stolz und Hoffart fliehe, Und klein zu werden sich bemühe, Ein niedrig Herz.

7. Hier ist mein Herz! Lehr' es Gelassenheit, Es traue deinem Rath. Es wandle stets im Wohlergehn und Leid In Einfalt seinen Pfad, Und glaube fest zu deinem Preise: Mein Herr ist ewig treu und weise; Ihm folg' ich nach.

8. Hier ist mein Herz! Bewahr' es, treuster Freund, Vor Trug und Heuchelei! Gib, wann der Tod, der letzte Feind, erscheint, Daß es voll Glaubens sey; Dann laß mich, wann die Augen brechen, Das treue Wort noch fröhlich sprechen: Hier ist mein Herz!

Mel. Vater will ich dir geben.

1440. Ich soll zum Leben dringen, Das ist hier mein Beruf, Soll nach dem Himmel ringen, Für welchen Gott mich schuf. In dieser Welt voll Sünden Soll ich nur ihm mich weihn, Im Glauben überwinden, Und dann erst selig seyn.

2. Das hat in frühen Jahren Mich Gottes Wort gelehrt, Und bald hab' ich's erfahren, Nur das sey meiner werth. Ich sah' im herbsten Leide Bewährt der Gläub'gen Muth, Sah, welche reine Freude Auf dem Gehorsam ruht.

3. Ich sah die Streiter Gottes, Die sich der Lust entsagt, Trotz allen frechen Spottes In Kämpfen unverzagt; Ich sah, wie jener Krone Schon hier ihr Herz sich freut, Vertrauend reichem Lohne Nach treu vollbrachter Zeit.

4. O Gott, auch mich verlanget, In deinem Reich zu seyn; Doch meine Seele hanget Noch nicht an dir allein. Ich weiß, ich werde sterben, Und liebe doch die Welt. O Gott, welch ein Verderben, Das mich gefangen hält!

5. Ich wandl' auf deinem Wege, Doch unstät ist mein Sinn; Bald werd' ich matt und träge, Und gehe muthlos hin; Ich lasse nach mit Ringen, Und doch ist's mein Beruf: Ich soll zum Leben dringen, Für welches Gott mich schuf!

6. Dir seufz' ich anzuhangen, Erbarmer, dir allein. Du hast es angefangen, Das gute Werk ist dein. Voll-

ende, Herr, vollende, Was mir dein Wort verheißt! In deine treuen Hände Befehl' ich meinen Geist. J. A. Cramer.

Mel. O Jesu! süßes Licht.

1441. Ich will zum Eigenthum Dir Leib und Seele geben; Mein Herz, Sinn und Verstand, Sammt Freiheit, Kraft und Leben; Gib, daß ich's ewiglich, Herr, wiederrufe nicht, Daß sich mein Wille ganz Vereine dir im Licht!

2. Du wollest dir zum Ruhm Mich armes Nichts bereiten, Mich führen wie du willst, In Zeit und Ewigkeiten; Ich will dir dienen rein, Ich denk' an keinen Lohn; Komm, leite mich, und wär's Noch in dem Dunkeln schon!

3. Laß mich, Herr, in der Nacht Ohn' Weg und Steg nur gehen, Auf ganz unebnem Pfad, Und glauben ohne sehen; Laß mich nicht an mich selbst Von nun an denken, nein! Die Kindes-Liebe soll Nur mein Gesetze seyn.

4. Ich bin vollkommen dein, Du nach Belieben schalte Mit meinem Willen, und Ihn eigen dir behalte; Mein Will' ist deine Gab', Und dieser Wille nur Macht mich vollkommen, und Zur freien Creatur.

5. Laß ewiglich nicht zu, Daß ich mich nehme wieder; Sonst drücke lieber mich Durch tausend Kreuz darnieder! Zermalme du mein Herz Viel lieber ganz zu Staub, Eh' du es läßest zu, Daß ich dir's wieder raub'.

6. Kehr' ich zu mir zurück: Umzäune mir die Wege, Damit ich deinem Schooß Nicht mehr entlaufen möge! Ist meine Seel' entblößt Von aller Eigenheit, So geht sie völlig ein In deine Herrlichkeit.

7. Das ewigwahre Gut, Wer sich verläßt, bald findet; Die Unermeßlichkeit Er dann in sich empfindet; Der Geist kriegt weiten Raum, Das Herz wird frei und leicht; Die tiefste Einfalt nur Den Fürstenstand erreicht.

Mel. So führst du doch recht selig ꝛc.

1442. Jehovah, du unendlich herrlich's Wesen! Du wohnest in der Höh', im Heiligthum, Und doch hast du, was elend ist, erlesen, Da machst du deinem großen Namen Ruhm. Ein Menschenherz, dieß öde, finstre Haus, Das weiht dein Geist, der Todten Leben schafft, Zum Tempel ein, und füllet es mit Kraft, Mit lauter Gottesherrlichkeiten aus.

2. Der arme Mensch ist Fleisch, vom Fleisch geboren, Ein Gottes-Feind, ein Freund der Finsterniß, Ein Kind des Zorns, das sich im Tod verloren, Und sich aus eig'ner Schuld vom Vater riß. Doch wird er durch der Liebe Wunderkraft Im Mittler ausgesöhnt, gestraft, gebeugt, Erquickt, befreit und Geist aus Geist gezeugt; — O Liebe, die das Todte neu erschafft!

3. Herr, schaffe doch im Grunde meiner Seelen Ein reines Herz, gib einen neuen Geist! Allwissender, ich kann dir's nicht verhehlen, Was oft mein Herz im tiefsten Grund zerreißt! Ich bin vom Gift der Sünden angesteckt; Doch bringt dein Machtwort Alles neu herfür; Sprich nur ein „Hephata"! so wird in mir Die neue Schöpfung wiederum erweckt.

4. Dann fängt die erste Schönheit an zu strahlen, Des Höchsten Bild gibt einen neuen Schein; Die Weisheit kömmt, den Geist mit Licht zu mahlen, Demuth und Heiligkeit zieht in mich ein. Der Geist des Herrn verkläret Jesum Christ, Und führt das Herz in mildem Kindersinn Von einer Klarheit zu der andern hin, Bis Leib und Seel' in Gott verkläret ist.

5. Komm, Geist des Herrn, erfülle mein Gemüthe, Durchdringe mich mit Licht und Lebenskraft! Gib mir nach deiner großen Gottesgüte Das Element, draus Gott das Leben schafft! Hilf mir zu gründlicher Erneuerung! Ach, reinige dein armes Tempelhaus, Und führe selbst dein Werk in mir hinaus Zum hohen Ziele voller Heiligung!

6. Herr, führe mich bei deinem Gnadenlichte Tief ins Gebiet des neuen Lebens ein! Gib mir zum Wachsthum reifer Glaubensfrüchte Von oben her dein göttliches Gedeihn! Laß mich im Stande guter Werke stehn, Daß meines Lebens Rest hier in der Zeit Sey eine Saat zur sel'gen Ewigkeit, Da du mich läss't die Freudenernte sehn.

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu ꝛc.

1443. Jehovah, großer Gott, laß dir mich leben! Laß mich allein an deinem Willen kleben! Dir zu gefallen, soll mein Sorgfalt seyn, Dich preisen, mein Bestreben ganz allein.

2. Wie lieblich sind die Sprüche deines Mundes! Ich dein, du mein! sind Reden deines Bundes; Wie köstlich ist dein königliches Wort! Dein Wille ist der sich're Friedenshort.

3. Ein göttlich Werk bin ich und dein Geschlechte; Sonst suchte mich der Feind nicht Tag' und Nächte; Das ist's, warum mein Herz nach Gott verlangt, Und Gott an mir mit Liebestreue hangt.

4. Dein Gotteswille, Herr, sey meine Speise; Zu prüfen ihn mich gnädig unterweise! Drum führ' mich in den sanften, stillen Geist, Der deine Stimme höret allermeist.

5. Mein Jesu! du bist einst vor Gott getreten, Und hast demüthiglich ihn auch gebeten Im Todeskampf dort in Gethsemane; Nicht, sprachest du, mein Will', o Gott, geschehʼ!

6. Wie vielmehr soll ich Wurm vor Gott mich beugen, Und unter sein Gebot mich willig neigen! Laß doch gedeihen mir dein theures Blut! Ertödt' in mir des Eigenwillens Wuth.

7. Entäußert hast du dich der Herrlichkeiten, Zu kleiden dich in unsre Dunkelheiten; Ach, daß die Selbstsucht sich doch ganz verlier', Und ich mich finden möge nur in dir!

8. Dein neuer, königlicher Geist mich rühre, Und mich auf deinen Gottespfaden führe, Daß ich beharr' in deiner Liebe Trieb, Wie mein Versöhner auch in Gott verblieb!

9. Erfülle mir, o Vater, dieß Verlangen, Bis mich dort oben Christus wird umfangen, Bis ganz mein Wille wird zerstöret seyn, Und ewiglich mein Geist dir lebt allein!

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

1444. Jesu Christ! Anfang und Ende! Nimm mein Herz in deine Hände, Wie ein Töpfer seinen Thon! Meister, laß dein Werk nicht liegen, Hilf mir beten, wachen, siegen, Bis ich steh' vor deinem Thron!

2. Ach, wie groß ist mein Verderben! Doch du schwörst: ich soll nicht sterben. Helfer, hilf! ich flieh' zu dir. Alle Sünder, die gekommen, Hast du willig angenommen. Sehnt sich nicht dein Herz nach mir?

3. Meister, führe meine Sache! Was ich selber denk' und mache, Taugt und gilt doch nichts vor dir. Du weißt auch aus bösen Dingen Gutes noch hervorzubringen; Mach' es, wie du willst, mit mir!

4. Pfleger aller Himmelsgaben! Auch Gefallne sollen haben, Was du blutend uns erwarbst; Sauer ward dir das Erwerben; Doch nun mußt du nimmer sterben; Gib mir's, weil du für mich starbst!

5. Sieh um Trost ist mir so bange! Seufzend ruf' ich: Herr, wie lange? Hörst du nicht mein ängstlich Schrei'n? Doch ich weiß, auch beim Verweilen Willst du segnen, helfen, heilen; Darum will ich stille seyn.

6. Mag mich gleich die Welt verkennen, Kann ich doch Gott Vater nennen, Wie Sein Geist mir Zeugniß gibt. O wie lieblich ist das Sterben, Für ein Kind! es geht zum Erben, Und zum Vater, der es liebt.

7. Nun, dein Name sey in Nöthen, Wenn du mich auch wolltest tödten, Meine Zuflucht für und für. Daran will ich mich erquicken, Bis ich dich selbst werd' erblicken. Hole mich nur bald zu dir!

Mel. Komm, o komm, du Geist ꝛc.

1445. Jesu! dir fall' ich zu Fuße, Komme mit betrübtem Geist, Such' in wahrer Herzensbuße, Was du selbst mich suchen heiß't. Deine Hand ergreife mich, Und erfreu' mich gnädiglich!

2. Laß mich deine Liebe schmecken, Kosten deine Freundlichkeit, Deiner Unschuld Schmuck mich decken, Daß ich in dir werd' erfreut! Ohn' dein lieblich Angesicht Freut mich auch der Himmel nicht.

3. Gürte mich mit deinem Leben, Laß mich mir erstorben seyn! Nur dein Leben kann mir geben Würde, Kraft

und Freudenschein. In mir selber bin ich todt, Doch du bist' mein Lebensbrod.

4. Fülle mich mit deinem Lichte, Daß ich meine Finsterniß Seh' mit offnem Angesichte; Sonst ist mein Gang nicht gewiß. Ohne dein verklärtes Licht Kenn' ich dich und mich auch nicht.

5. Sonne voller ew'gen Lichter! König voller Majestät! Aller Welt gerechter Richter, Wann des Himmels Kraft vergeht! Laß mich schau'n im Glaubenslicht Deiner Hoheit Angesicht!

6. Sende deines Geistes Gaben Aus dir selbst von oben her, Daß er, was wir an dir haben, Mir verklär' mehr und mehr; Dann wird, was dem Fleisch nur schön, Wie ein Rauch in mir vergehn.

7. Bist du mein, du Himmelskönig, Lebest du, o Held, in mir, Schadet mir die Hölle wenig; Du bist meine Himmelsthür; Tod und Teufel ist besiegt, Weil er dir zu Füßen liegt.

8. Wer dich hat, o Quell des Lebens, Der hat hier den Himmel schon; Den verfolgt die Welt vergebens; Ihm bleibt doch die Ehrenkron'! Ihre Feindschaft und ihr Spott Treibet ihn nur mehr zu Gott.

9. Drum, mein Jesu, treuste Liebe! Bleib' in mir, daß ich in dir Folge deinem reinen Triebe, So bin ich schon selig hier, Und erwarte froh die Zeit, Da du kommst in Herrlichkeit.

Mel. Urquell aller Seligkeiten.

1446. Jesu, dir will meine Seele, Die ich deiner Hand empfehle, Sich vermählen und vertrau'n; Komm, und laß dich in ihr schau'n!

2. Soll sie, Herr, dich nimmer finden, Weil sie unrein ist durch Sünden: Wird dein Blut doch gültig seyn, Sie zu machen sündenrein!

3. Hat sie ihren Schmuck verloren, Sey du ihr zum Schmuck erkoren! Deiner Unschuld reines Kleid Gibt ihr lauter Reinigkeit.

4. Will sie dir denn nicht gefallen, Weil sie arm erscheint in Allen, So gib ihr dein theures Blut, Deinen Geist, das höchste Gut!

5. Hat sie nun den Schmuck bekommen, O so wird sie angenommen! Drum, o Jesu! gib dich ihr, Dann beharrt sie treu an dir.

6. Hilf nun ihrem Glauben siegen, Daß sie nie mög' unterliegen, Wenn sich Teufel, Fleisch und Welt Ihr zum Fall entgegenstellt.

7. Bleib' mein Jesus hier im Leben! Bleib', wann mich der Tod umgeben! Bleib' mein Jesus im Gericht! Bleib' mein ew'ges Lebenslicht!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1447. Jesu, du bist Allen gütig; König! kehre ein bei mir, Komm voll Gnaden, komm sanftmüthig, Denn mein Herz ergibt sich dir! Laß sich alle Unruh' stillen In Begierden und im Willen; Laß des Leibes Hütte rein, Die Vernunft erleuchtet seyn.

2. Du bist arm zu uns gekommen; Mach' mich arm in meinem Geist! Du hast Sünder aufgenommen, Daß es recht Erbarmen heißt; Laß nach dir, dem Lebensfürsten, Mich recht hungern, herzlich dürsten; Mach' mein Herz durch Buße weich, Und in dir auf ewig reich!

3. Komme zu mir, du Gerechter! Schenke mir Gerechtigkeit; War ich vormals ein Verächter, Gib mir nun dein Ehrenkleid! Du bist uns ja zur Genesung, Uns zur Heil'gung, zur Erlösung, Ja, uns zur Gerechtigkeit Von dem Vater selbst bereit't.

4. Sohn des Höchsten, sey gepriesen! Friedenskönig, komm herzu! Laß mein Herz in dir genießen Frieden, Freude, Trost und Ruh': Frieden, der da ewig währet, Ruhe, die kein Feind mehr störet; Laß mein Herze sanft und rein, Niedrig und erbarmend seyn!

5. Du kannst meiner Seele rathen; Gnadenkönig, komm zu mir, Und erfülle mich mit Gnaden, Noch in diesem Leben hier, Bis du mich nach diesen Zeiten Dort erfüllst mit Herrlichkeiten. Nimm indessen, was ich bin, Ganz zu deinen Gnaden hin!

6. Herr, ich schwör' zu deinen Fahnen! Ach, beherrsch' durch deinen Geist Mich als deinen Unterthanen, Der ein Kind der Gnade heißt! Richt' dein Reich voll Kraft und Frieden, Das du deinem Volk beschieden, Auch in meinen Her-

zen an! Komm, o König, brich die Bahn! Ph. Friedr. Hiller.

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

1448. In Gottes Reich geht Niemand ein, Er sey denn neu geboren, Sonst ist auch er, beim besten Schein, Mit Seel' und Leib verloren. Was fleischliche Geburt verderbt, In der man nichts als Sünde erbt, Das muß Gott neu erschaffen.

2. Sollst du mit Gott, dem höchsten Gut, In der Gemeinschaft leben, Muß Er dir neuen Geist und Muth, Und neue Kräfte geben. Denn nur Sein göttlich Ebenbild Ist's, was vor Ihm alleine gilt, Und dieß muß Er erneuern.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit! Was Jesus uns erworben, Da Er zu unsrer Seligkeit Am Kreuz für uns gestorben, Und wieder auferstanden ist, So daß du nun versöhnest bist, Das laß uns auch genießen!

4. Dein guter Geist gebär' uns neu, Er ändre die Gemüther, Mach' uns vom Sündendienste frei, Schenk' uns des Himmels Güter! Zwar in der Taufe ist's geschehn; Doch haben wir's nachher versehn, Und diesen Bund gebrochen.

5. Drum wollst du durch dein kräftig Wort Uns abermal erneuern; Wir wollen dir, o treuer Hort, Mit Herz und Mund betheuern, Von nun an nicht in Sicherheit, Vielmehr mit Treu' und Wachsamkeit Vor deinem Aug' zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater, wieder an, Obgleich wir schnöde Sünder Nicht das, was du befiehlst, gethan; So werden wir doch Kinder, Wenn uns dein Geist von Neuem zeugt, Und unser Herz zum Guten neigt Im Glauben und in Liebe!

7. Wir wollen dann, was du uns gibst', Mit fester Treue fassen; Wir wollen dich, der du uns liebst, Nicht aus dem Herzen lassen; Daß deine göttliche Natur In uns, der neuen Creatur, Beständig sey und bleibe!

8. O Herr, laß deine Vaterhuld Uns jederzeit bedecken; Dann kann uns weder Sündenschuld, Noch Zorn und Strafe schrecken. Mach' uns der Kindschaft hier gewiß, Und schenk' uns dort das Paradies, Das Erbe deiner Kinder! C. G. Stübner.

Mel. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ!

1449. Mein Gott! zu dir send' ich empor Mein Seufzen und mein Flehen; Ach! neig' zu mir dein gnädig Ohr, Und laß mich nicht vergehen! Ich klage dir, wie Fleisch und Blut So heftig sind ergeben Solchem Leben, Das Böses denkt und thut, Und bleibt in Schulden kleben.

2. Von Adams Sünde stammt es her, Daß ich so sehr verderbet; Daß ich mich so zum Bösen kehr' Hab' ich von ihm geerbet. Ach Gott! ach, schau' mein Elend an, Erneure mir von innen Herz und Sinnen, Daß ich dir dienen kann, Dich lieber stets gewinnen!

3. Ich sehne mich, in Frömmigkeit Nach deinem Wort zu wandeln. Gott, mach' mein Herz dazu bereit, Daß ich mag treulich handeln! Erheb' mich aus der Sündennoth, Womit mein Herz befflecket, Drinn es stecket, Und wo es oft den Tod Mit großen Schrecken schmecket!

4. Nimm du mich selbst in deine Hut, Daß mich dein Geist regiere, Daß ich verrichte, was mir gut, Und Niemand mich verführe. Dein Gnadenflügel decke mich, Daß ich das Böse meide, Und mich scheide Von dem, das wider dich; Dein Ruhm sey meine Freude!

5. O hilf, daß ich die Frömmigkeit In Jesu Namen übe, Und, von der Lauheit ganz befreit, Dich und den Nächsten liebe; Daß ich die ganze Lebensfrist In deinen Wegen gehe, Dann dort stehe, Woselbst dein Reichsstuhl ist, Und so dich ewig sehe!

Mel. Der Tag ist hin, mein Jesu bei mir ꝛc.

1450. Mein Heiland, du wollst dich in uns verklären, Und uns durch Geist und Wasser neu gebären! Wir müssen ja aus Gott geboren seyn, Sonst gehn wir nicht in Gottes Reich hinein.

2. Ach, was allhier ist Fleisch vom Fleisch geboren, Ist sündlich Fleisch, und geht dereinst verloren. Was aber Geist vom Geist geboren heißt, Vergehet nicht; es ist und bleibet Geist.

3. Vertilg' in uns, o Gott, das Sündenwesen, Damit wir bald durch deine

Hand geneſen! Vollführ' in uns dein Werk, du höchſtes Licht! Du mußt es thun, wir ſelber können's nicht.

4. Ertödt' in uns des Fleiſches böſe Triebe, Entzünd' in uns das Feuer deiner Liebe; Erweck' uns ſtets durch deinen Gnadenſchein, So dringen wir vom Tod zum Leben ein!

5. Vom Himmel laß die Lebenswaſſer fließen, Den Strom des Geiſtes ſich in uns ergießen; In dieſem wird der alte Menſch verſenkt, Durch dieſen wird der neue Menſch getränkt.

6. So wird der alte Menſch zur Gruft gebeuget, Und durch das Wort ein neuer Menſch gezeuget, An welchem ſich des Höchſten Bild erweist; Und dieß geſchieht, o Herr, durch deinen Geiſt.

In eigener Melodie.

1451. Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Laſt der Sünden Kein Menſch, kein Engel tröſten kann, Die nirgend Ruh' und Rettung finden. In ihrer tiefen Seelennoth, Wenn das Geſetz Verdammniß droht, Wenn ſie verklaget das Gewiſſen, Und ſie der Gnade Kraft vermiſſen, Sehn ſie die Freiſtatt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein überſchwenglich liebend Herz Trieb ihn von ſeinem Thron zur Erden. Ihn drang der Sünder Weh und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden; Er ſenkte ſich in ihre Noth, Und litt für ſie den bittern Tod. Nun, da er hat ſein eigen Leben, Für ſie zur Löſung hingegeben, Und für die Welt genug gethan, So heißt's: er nimmt die Sünder an!

3. Nun nimmt er auf in ſeinen Schooß Die bangen und verzagten Seelen; Er ſpricht ſie von dem Urtheil los, Und endet bald ihr ängſtlich Quälen; Es wird ihr ganzes Sündenheer, Wie in ein unergründlich Meer Durch ſein Verdienſt hinabgeſenket. Sein Geiſt wird ihnen dann geſchenket Zum Führer auf der Gnadenbahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4. So bringt er ſie dem Vater hin Auf ſeinen treuen Hirtenarmen; Das neiget dann den Vaterſinn Zu lauter herzlichem Erbarmen. Er nimmt ſie an an Kindesſtatt, Und Alles, was er iſt und hat, Wird ihnen eigen übergeben, Die Pforte zu dem ew'gen Leben Wird ihnen fröhlich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

5. O ſollteſt du ſein Herze ſehn, Wie ſich's nach armen Sündern ſehnet, Wenn ſie noch in der Irre gehn, Und wenn ihr Auge vor ihm thränet! Er ſtreckt die Hand nach Zöllnern aus, Er ſcheu't nicht ihr verachtet Haus; Den renevollen Magdalenen Stillt er ſo mild die heißen Thränen, Gedenkt nicht, was ſie ſonſt gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, Obgleich ſein Fall ihn tief betrübet! Seht, wie er Feinde lieben kann, Und ſeinen Mördern noch vergiebet! Wie huldvoll macht am Kreuz ſein Mund Dem Schächer Gnad' und Leben kund! Obgleich die Jünger ihn verlaſſen, Eilt er, ſie liebend zu umfaſſen; Sie dürfen dem Erſtandnen nahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

7. Und dieß hat er nicht nur gethan, Da man ihn ſah auf Erden wallen; Noch jetzt nimmt er die Sünder an, Und läßt ſein Gnadenwort erſchallen, Denn ewig bleibet er ſich gleich, An Lieb' und an Erbarmen reich. Wie er war unter Schmach und Leiden, So iſt er auf dem Thron der Freuden Den Sündern liebreich zugethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an!

8. So komme denn, wer Sünder heißt, Und wen ſein Sündengräu'l betrübet, Zu ihm, der keinen von ſich weiſ't, Der tiefgebeugte Sünder liebet! Wie? willſt du dir im Lichte ſtehn, Und ohne Noth verloren gehn? Willſt du noch jetzt der Sünde dienen, Da dich zu retten, er erſchienen? O nein, verlaß die Sündenbahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an!

9. Komm nur mühſelig und gebückt, Komm nur, ſo gut du weiß't zu kommen; Wenn auch die Laſt dich niederdrückt: Du wirſt doch gnädig angenommen. Sieh', wie ſein Herz dir offen ſteht, Und wie er dir entgegen geht! Wie hat er dich gelockt mit Flehen, Wie lang' ſich nach dir umgeſehen! So

komm' denn, Sünder, komm' heran! Mein Heiland nimmt die Sünder an!

10. Sprich nicht: ich sündigte zu schwer, Ich bin zu sehr mit Schuld beladen! Für mich ist keine Rettung mehr! Mich nimmt der Herr nicht an zu Gnaden! Wenn du es jetzt nur redlich meinst, Und ernstlich deinen Fall beweinst, So soll ihm nichts die Hände binden, Du wirst vor ihm noch Gnade finden! Er hilft, wenn Niemand helfen kann! Mein Heiland nimmt die Sünder an!

11. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, Ich muß erst dieser Welt genießen! Gott wird ja eben nicht gleich heut' Die off'ne Gnadenpforte schließen! Nein, weil er ruft, so höre du, Und greif' mit beiden Händen zu! Wer seiner Seele Heut' verträumet, Hat leicht die Gnadenzeit versäumet, Ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut' komm'! heut' nimmt dich Jesus an!

12. O zeuch' uns Alle recht zu dir, Holdsel'ger Heiland aller Sünder! Erfüll' mit himmlischer Begier Uns, die von Gott gewichnen Kinder! Zeig' uns bei unserm Seelenschmerz Dein aufgeschloss'nes Liebesherz, Und wenn wir unser Elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein Jeder sagen kann: Gottlob! auch mich nimmt Jesus an! Leop. Franz Friedr. Lehr.

Mel. Herr Jesu, Gnadensonne.

1452. Mein Vater, zeuch mich Schwachen Mit neuen Kräften an! Wenn Fleisch und Welt erwachen, So zeige mir die Bahn, Auf der ich nach dem Streite Zu deiner ew'gen Freude Dereinst gelangen kann!

2. Ich kann mir selbst nicht rathen, Ich bin durchaus verderbt, Denn Adams Missethaten Sind auch auf mich geerbt; Fürs Gute treu mich mühen, Und alles Böse fliehen, Steht, wahrlich, nicht bei mir.

3. Drum feure meine Sinnen Zum neuen Leben an, Daß sie nur das beginnen, Was dir gefallen kann! Gib neue Kraft und Stärke, Daß ich zu deinem Werke Bereit und freudig sey!

4. Bin ich von dir gewichen, So nimm mich wieder an; Es hat dein Sohn verglichen, Was ich nicht leisten kann. Der gibt mir armem Sünder Das Recht, die Macht der Kinder, Der Erben deines Reichs.

5. Mein Glaube, meine Liebe Verlangt kein Erdengut. Des Höchsten reine Triebe Ziehn aufwärts meinen Muth. O schnöde Lust der Sinnen, Flieh' ewiglich von hinnen, Und kehre nie zurück!

6. Du aber, meine Sonne, Mein Jesu, brich herfür! Brich an in voller Wonne, Erschein' und strahl' in mir! So wird der Tag entstehen, Die Finsterniß vergehen, Und Alles helle seyn.

7. Herr, der du angefangen, Vollführe meinen Lauf! Befördre mein Verlangen, Hilf meiner Schwachheit auf, Und laß auf tapfres Ringen Mich in die Freude dringen, Die du verheißen hast! M. M. Günther.

Mel. O wie selig sind die Seelen.

1453. Nun so will ich denn mein Leben Völlig meinem Gott ergeben! Nun, wohlan, es soll geschehn! Sünd', ich will von dir nicht hören; Welt, ich will von dir mich kehren, Ohne je zurückzusehn!

2. Ich will dir das Herz verschließen, Und hinfort nicht mehr genießen, Was die eitle Welt mir beut. Weg, du kurzes Schein-Vergnügen! Du sollst mich nicht mehr betrügen, Deine Lust bringt Last und Leid!

3. Anders will ich's nun beginnen; Fleisch und Blut, Natur und Sinnen Sollen in den Tod hinein! Meine Lust soll abgeschieden, Nur mit meinem Gott zufrieden, Ganz in Geist gekehret seyn!

4. Hab' ich sonst mein Herz getheilet, Hab' ich hie und da verweilet, Nun, so sey der Schluß gemacht, Meinen Willen Gott zu geben, Meinem Gott allein zu leben, Ihm zu dienen Tag und Nacht.

5. Herr, ich opf're Dir zur Gabe All mein Liebstes, was ich habe; Schau', ich halte nichts zurück! Prüf', erforsche meine Nieren! Solltest du was Falsches spüren, Nimm es diesen Augenblick!

6. Deinem armen Jesus-Leben Will ich gänzlich mich ergeben; Ich umfass' dein Kreuz und Schmach. Ich will

meiner selbst nicht achten; Sollt' auch Seel' und Leib verschmachten: Dir, dem Lamme, folg' ich nach!

7. Schein will ich nicht Müh' noch Schmerzen, Gründlich und von ganzem Herzen Will ich folgen deinem Zug. Kann ich immer und in Allem Deinen Augen nur gefallen, Ewig hab' ich dann genug.

8. Eines will ich nur betrachten, Weder wissen, noch drauf achten, Was sonst draußen mag geschehn. Fremd der Welt und ihren Sorgen, Will ich hier in dir verborgen Als ein wahrer Pilger gehn.

9. Dich allein will ich erwählen, Alle Kräfte meiner Seelen Nimm nur ganz in deine Macht! Ja, ich will mich dir verschreiben; Laß es ewig feste bleiben, Was mein Herz dir zugesagt!

10. Herr, nur du machst uns lebendig! Soll mein Vorsatz seyn beständig, So mußt du mein Helfer seyn. O Durchbrecher aller Ketten! Komm, auf ewig mich zu retten, Führ' mich in die Freiheit ein!

Mel. Es kostet viel, ein Christ ꝛc.

1454. O große Freud' und Seligkeit, Wenn sich ein Mensch zu seinem Jesus wendet, Wenn er verläßt der Zeiten Eitelkeit, Und liebet Gott, den er zuvor geschändet! O Freude, wenn ein Schaf, das sich verirrt, Gefunden wird!

2. Wie freuet sich der Engel Heer, Wenn eine Seel' zur Wahrheit ist gekommen! Der Heiland spricht: sie freuen sich viel mehr, Als über neun und neunzig andre Frommen: Weil eine Seel', die Satan hat verführt, Gewonnen wird.

3. O Seele, die du nun erkennst, Wie arm und nichtig Alles hier auf Erden! Wohl dir, wenn du in Gottes Liebe brennst! Wohl dir, wenn du wirst neu und heilig werden! Wie groß wird einmal drüben deine Freud' In Ewigkeit!

4. Du find'st es nirgends besser doch, Als wenn du Jesu folgst in seinen Wegen. Wie mild und gut ist doch des Heilands Joch, Das er uns pflegt aus Liebe aufzulegen! Weil ohne Kreuz kein Mensch, der sich verirrt, Gefunden wird.

5. Verirrtes Herz! bedenk' es doch: Wie kann die Seele Jesu Freundin werden, Wenn sie nicht trägt des Heilands Liebesjoch, Wenn sie nicht folgt dem Lamme hier auf Erden? Wird auch ein Herz wohl ohne Leiden rein? Das kann nicht seyn!

6. So trage denn dem Heiland nach Das süße Joch, das lauter Leben bringet! Kreuz, Angst und Noth, Verachtung, Spott und Schmach Macht, daß man recht in Gottes Lieb' eindringet, Und Gottes Liebe bringet ewiglich Nur Heil mit sich.

Mel. Ich singe meiner Seele Lust.

1455. O Herr, wie selig ist ein Geist, Wenn er, in Einfalt hell, Betrachtet, was vom Himmel fleußt: Des Wortes lichten Quell!

2. Durch aller Wolken Dunkelheit Sieht er, wie unbewegt Die Sonne der Gerechtigkeit Heil auf den Flügeln trägt.

3. Das Menschenherz in diesem Licht Bleibt keine Wüste mehr. Da, wo sonst Schlangen lagen dicht, Blühn Lilien umher.

4. Die Seele war zuvor ein Theil Von Satans Machtgebiet: Nun sieht sie, wie ein göttlich Heil In ihr voll Kraft erblüht.

5. Die Sonne wandelt ob der Welt Schon manch Jahrtausend lang; Gehorsam deinem Worte, hält Sie herrlich ihren Gang.

6. Sie blickt mit goldnem Morgenschein Die Völker segnend an; Doch Jesus ist das Licht allein, Das Herzen heilen kann. Aus dem Englischen v. A. Knapp.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

1456. O Seele, willst du Ruhe finden, So suche sie nicht in der Welt, In Dingen, die wie Rauch verschwinden, In Ehre, Wollust, Gut und Geld! Denn dieß sind viel zu schlechte Sachen, Daß sie dich könnten ruhig machen. Ach, eile nicht dem Schatten zu! Statt Freude findest du Beschwerden; Du mußt ganz losgerissen werden, Sonst kommst du nimmermehr zur Ruh!

2. Du sollst dir nichts mehr vorbehalten; „Der Erde ab, und Christo an!“ Kann ein verborgner Bann noch

walten, So wird der Fluch nicht abgethan. Und willst du Vieles noch verschweigen, So wird dieß lauter Unruh' zeugen; Was Du noch hegst, bringt lauter Schmerz. Es kann bei halbem, falschem Wesen Die Seele nimmermehr genesen. Der Herr will unser ganzes Herz.

3. Unlaut'rer Sinn macht nur Beschwerde; Nur dieß muß unsre Sorge seyn, Daß unsre Seel' errettet werde, Und nimmer lasse Fremdes ein; Sonst ist das Aug' ein Schalk zu heißen; Nur Eines sollst du an dich reißen: Nur Jesum und sein Himmelreich. Nach diesem lerne ernstlich ringen, So wird dein Ringen Ruhe bringen, Ja, Ruh' und Seligkeit zugleich.

4. Such' nicht in des Gesetzes Werken, In strenger Uebung Ruh' und Lust; Will Gott auch gute Werke merken, So sind sie uns doch nicht bewußt. Begehre stets dich zu erwecken, Nach dem, was vorn ist, auszustrecken! Das beste Werk ist doch befleckt; Drum kannst du dich darauf nicht gründen, Noch Trost und Ruh' darinnen finden, Wenn Gottes Urtheil dich erschreckt.

5. Auf Jesum lern' allein dich gründen, Und such' in ihm allein die Ruh'! Er sucht und ruft dich; laß dich finden, Doch laß dabei ihm dieses zu, Daß er dich erst aufs tiefste beuge, Und dir die innern Gräuel zeige, Wie du bist durch und durch befleckt! Die, die sich selber richten können, Und recht von Herzen Sünder nennen, Die hat sein Urtheil nie erschreckt.

6. So bald wir uns nur selbst verklagen, So bald spricht uns sein Urtheil los. Da stillt es Unruh', Angst und Plagen Der Seele, die so arm und bloß. Da hilft sein Blut, da weichen Schmerzen, Da fällt der schwere Stein vom Herzen, Die Sünd' und Furcht vor Straf' und Pein, Die er am bittern Kreuz getragen; Da kann uns kein Gesetz verklagen; Dann stellt sich Ruh' und Frieden ein.

7. So komm' nun bloß, arm und elende, Von allen eig'nen Werken los; Er streckt nach dir schon seine Hände, Und zeigt zur Ruh' dir seinen Schooß! Je mehr du fühlest deinen Schaden, Und selig seyn willst nur aus Gnaden, Je holder blicket er dich an. Ob t Sünden in dir stecken, So wü Christi Unschuld decken, Daß kei verdammen kann.

8. O Herr, laß deinen Geist gen, Wie ich die Ruhe finden Laß mich der ganzen Welt entsage zeige mir mein Elend an! D recht tief gebeugt, zerschlagen, gläubig möge nach dir fragen, neige dann dein Herz mir zu. Ja mich durch deine Wunden, Daß dir gerecht erfunden, Im Tod finde Fried' und Ruh'!

Mel. Ich dank' dir schon durch deinen

(Ps. 51.)

1457. Schaff in mir, Go reines Herz, Du Quell der Triebe! Wen Schuld befleckt, d let Schmerz, Freut sich nicht Liebe.

2. Drum gib mir einen neuen Der vor der Sünde fliehet, Selbstverläugnung, Herr, dich Auf deinen Beistand siehet.

3. Verwirf mich, o mein Jesu, Schenk' mir dein Wohlgefallen! Kraft, wenn mir's an Kraft ge Den Glaubensweg zu wallen!

4. Ach nimm nicht deinen h Geist Aus meinem dunkeln Herze ist's, der mich zum Himmel wei meinen Sündenschmerzen.

5. Mit deiner Hülfe tröste mi meinem Thun und Treiben; Im ben lehn' ich mich auf dich; He wirst treu mir bleiben!

6. Und so erhalte denn in mi Geist des Lichts, der Freude; E mir die Himmelsthür, Wann v Erd' ich scheide!

Lan

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

(Ps. 51.)

1458. Schaff' in mir, Go reines Herz! Mein Herz ist ga derbet; Es fühlt von Sünden Schmerz. Die ihm sind angeerbe die's noch thut ohn' viele Schen' mache, daß es wieder sey, Wi einst erschaffen!

2. Gib mir auch einen neuen Der, wie du, sey gesinnet; Der

hänget allermeist, Und, was du willst, beginnet. Gib, daß ich hasse Fleisch und Blut, Den Glauben üb' in sanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, Ob ich es gleich verdienet, Mich, o getreuer Vater, nicht, Weil Jesus mich versühnet! Laß nimmer, nimmer, nimmermehr Mich fallen, als dein Kind, so sehr, Daß du es von dir wärfest!

4. Den heil'gen Geist nimm nicht von mir; Den bösen Geist vertreibe, Daß ich, als nie entführt von dir, Stets deine sey und bleibe. Beherrsche du Herz, Sinn und Muth Durch deinen Geist, so geht es gut Im Leben und im Sterben!

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, Hilf, und vergib die Sünden; Und sucht dann meine Seele dich, So laß dich von ihr finden, Und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, Darinnen Trost und Leben ist, Trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein heil'ger Geist erquicke mich Mit seinem Freuden-Oele, Damit Verzweiflung ewiglich Fern sey von meiner Seele; Sey du mein Freund, o Herr, allein! Ach, laß mich ganz dein eigen seyn, Und führe mich zum Himmel!

Ludämilia Elisabeth,
Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Jesus, meine Zuversicht.
(Ap. Gesch. 26, 29.)

1459. Vielen fehlet oft nicht viel, Dennoch werden sie nicht Christen; Denn der Satan treibt sein Spiel Mit Vernunft und eiteln Lüsten. So fährt ihr betäubter Sinn Elend ohne Jesum hin.

2. Herr, ich glaube nun an dich, Und mein Glaube ist mein Leben. Dein Wort überzeugte mich, Daß mein Herz sich dir ergeben; Meine größte Würde ist, Daß ich weiß: ich bin ein Christ.

3. Jesu, wenn es je geschieht, Daß mein Herz im Zweifel stehet, Daß es feige vor dir flieht, Weil die Welt auf Glauben schmähet, O so ruf' mir mächtig zu: „Ich bin Jesus, glaubest du?"

4. Gib mir, daß mir künftighin Weder viel noch wenig fehle, Bis ich ganz gewonnen bin, Und die nun ergriffne Seele Sich mit völligem Entschluß Frei für dich erklären muß.

5. O, wie wird mein Christenthum Mir zum Trost, zur Freude dienen! Auch im Sterben bleibt's mein Ruhm, Denn ich sterb' auf dein Versühnen. Meinen Herrn, den ich geglaubt, Wird mir einst zu sehn erlaubt. Ph. Fr. Hiller.

IV. Von der Vergebung der Sünden und dem Frieden Gottes.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1460. Ach Gott! in welche Freudigkeit Schwingt sich mein Herz zu jeder Zeit, So oft ich Jesum fassen kann, Und schaue seine Wunden an!

2. Wie freuet sich mein Geist in dir, Welch frohe Ruhe schenket mir Der Glaub' an dich, o Jesu Christ, Der du mein Ein und Alles bist!

3. Zu welcher Liebe locket mich Die Liebe, die bezwungen dich, Daß du des Todes für mich starbst, Mir Gnade, Fried' und Heil erwarbst!

4. Das Herz wird ganz in mir entzünd't Aus Lieb' zu dir und Haß der Sünd', So bald es sieht, wie du mich liebst, Und dich mir selbst zu eigen gibst.

5. Es wünscht nur dich, ja, dich allein, Sich ganz in dich zu senken ein; Nur dich, nur dich es haben will, Eh' ruht es nicht, noch steht es still.

6. Wenn ich im Glauben bei dir steh', Und dich am Kreuze bluten seh', Dann fällt mir's, wie vom Himmel, ein: Soll mir mein Gott nicht gnädig seyn?

7. Obwohl ich noch ein Sünder bin, Nimmt Jesus doch die Sünde hin, Begabt mich mit Gerechtigkeit, Hebt zwischen Gott und mir den Streit.

8. Wenn ich mit Gott den Frieden hab', Und wahre Glaubensfrucht und Gab', So ruh' und schlaf' ich sanft und still In Vaters Schooß; will, was er will.

9. Und bin's gewiß, daß nicht Gefahr, Nicht Noth, nicht Tod, ja, Satan gar Von meinem Gott mich scheiden wird, So lange Jesus bleibt mein Hirt.

10. „Gott ist dein Vater; bitt' und „schrei! Er läßt dich nicht, er steht dir „bei; Verzag' in deiner Schwachheit „nicht! Was du nicht kannst, er selbst „verricht't.

11. „Dein Seufzen allzeit Gott ge„fällt, Wenn's gläubig zu ihm ist ge„stellt; Schweigt auch dein Mund: er „hört die Bitt'. Des Geistes, der dich „wohl vertritt!"

12. Ob diesem Trost erfreuet sich Mein Seel' und Geist ganz inniglich, Wenn Jesu Name, Kraft und Geist So mächtig sich in mir erweist.

13. Welch herrlich, mächtig Kunstwerk ist Der Glaub' an dich, Herr Jesu Christ! Er machet heilig, frohes Muths, Er schafft und wirket alles Guts!

14. Wer ihn nicht hat, der wird verdammt, Mit ihm die Heuchler allesammt; Und wer ihn hat, schon selig ist, Er lebt und stirbt als wahrer Christ.

15. Drum, Jesu, stärke für und für Den Glauben an dich, daß ich dir Vertrau', dich lieb', dir leb' und sterb', So bleibt die Seligkeit mein Erb'.

16. So lang ich denn als Pilgrim werd' Noch wallen hier auf dieser Erd', So lange will ich deinen Ruhm Ausbreiten ferner um und um.

17. Wann aber sich das Leben schließt, Und meine Seel' sich ganz ergießt Zu dich, o Jesu, welche Freud' Ist meine dann in Ewigkeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1461. Bis an mein Ende will ich singen Von Jesu Christo, der uns liebt. Ich will ihm Macht und Ehre bringen, Die ihm sein ganzer Himmel gibt. Hier ist's Versuch; dort wird es rein, Und ohne falsche Töne seyn.

2. Ja dem, der uns von unsern Sünden Mit seinem Blut gewaschen hat, Daß wir dort weiße Kleider finden, Und eine neuerbaute Stadt, Dem sing' ich hier im Glauben schon, Als meinem Herrn und Gottes Sohn.

3. Das sey mein Lied auf meinem Wege, Den ich zu meiner Heimath geh'. Wird je mein Fleisch im Wallen träge, So schwingt mein Geist sich in die Höh'; Da sing' ich auch, wenn ich betrübt: Dem sey die Kraft, der mich geliebt!

4. Das sey mein Lied in meiner Freude; Denn Christen trauern nicht allein: Ich bin ein Schäflein seiner Weide, Ich bin in seinem Blute rein! Ihm sey die Herrlichkeit und Kraft Auch hier in meiner Pilgrimschaft!

5. Wenn mir die Zung' am Gaumen klebet, Daß ich als krank nichts sprechen kann, So stimm' dein Geist, der mich belebet, Mein Gott, mir dieß im Herzen an: „Dir sey die Kraft und Herrlichkeit!" So geh' ich singend aus der Zeit. Ph. Fr. Hiller.

Mel. Ihr Kinder des Höchsten.

1462. Dein Lieben, o Vater! durchdringt mein Gemüthe, Ich schmecke des Sohnes allmächtige Güte; Sein Gnadengeist tröstet und labet mein Herz, Er heilet die Wunden, er tilget den Schmerz. Er läßt mich den süßesten Frieden genießen, Da Ströme des Lebens in mich sich ergießen, Die von dem Altar und vom Gnadenthron fließen.

2. Den Sündern zum Besten ist Jesus gestorben, Sein Scheiden, das hat uns die Kindschaft erworben, Sein Leben, das drücket das Siegel darauf, Er zieht uns in seine Gemeinschaft hinauf. Wenn wir nur sein Opfer im Glauben recht fassen, So kannst du uns, Vater, nicht strafen noch hassen; Der Bürge will uns nicht versäumen noch lassen.

3. Wenn Blöde, Erschrockne zum Gnadenstuhl kommen, Wird ihnen ihr Jammer und Elend benommen. Drum wird auch mir Armem der Segen zu Theil. Auch mir zu gut strömet ein göttliches Heil. Ich darf mich nicht fürchten, nicht ängsten, noch schämen, Ich soll mich nicht länger verweilen noch grämen, Ich soll, was ich brauch', ohne Blödigkeit nehmen.

4. Die Dürftigen sollen zur Sättigung essen; Drum darf ich die ängstlichen Sorgen vergessen. Sein Fleisch

und Blut biet'st du im Ueberfluß dar: Dieß Essen und Trinken hebt alle Gefahr, Dieß labet mein Innerstes, stärket mich Müden, Bewahrt und erhält mich im göttlichen Frieden, Und bringt mich zum Erbe, das du mir beschieden.

Mel. Wenn meine Sünd' mich kränken.

1463. Die Handschrift ist zerrissen, Die Zahlung ist vollbracht. Er hat nichts lassen wissen, Daß er mich freigemacht. Er, der versank im Tod, Und der für meine Seele Sein Blut zum Opfer bot.

2. Ich weiß sonst nichts zu sagen, Als daß ein Bürge kam, Der meine Schuld getragen, Die Rechnung auf sich nahm, Und sie so völlig hingezählt, Daß von der ganzen Menge Auch nicht ein Stäublein fehlt.

3. Herr, du hast meine Schulden, Die Niemand zählen kann, Durch schmerzliches Erdulden Auf ewig abgethan. Du hast mein Elend überdacht, Und dich für mich zur Sünde Aus Liebesgluth gemacht.

4. Die Nägel deiner Wunden Zerreißen meinen Brief, Der alle Tag und Stunden An Schulden höher lief. Dein völlig ausgeströmtes Blut, Dein heil'ges Thun und Leiden Macht meine Rechnung gut.

5. Ich setze dich zum Bürgen, Weil du es selbst gethan. Will Moses mich erwürgen, So zieh' ich Jesum an. Wenn Satan mein Gewissen schreckt, So rettet mich der Glaube, Den Christi Blut bedeckt.

6. Wer Sünde thut und liebet, Der ist des Teufels Knecht; Wen seine Schuld betrübet, Der ist vor Gott gerecht. Wer sich beim Richter selbst verklagt, Der wird von seinen Schulden Auf ewig losgesagt.

7. Wenn ich mich selbst betrachte, So wird mir angst und weh; Wenn ich auf Jesum achte, So steig' ich in die Höh'; So freut sich mein erlöster Geist, Der durch das Blut des Lammes Gerecht und selig heißt.

8. Lamm Gottes, deinen Wunden Verdank' ich's Tag und Nacht, Daß sie den Rath gefunden, Der Sünder selig macht. Gelobet sey dein Todesschweiß, Und allen deinen Schmerzen Sey ewig Ehr und Preis! Wolfersdorf.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit, du heilige Seele

1464. Erhebe den Herren, der Alles in Allen, O meine Seele und mein Geist! Laß herrlich, mit freudigem Rühmen erschallen Die Wohlthat, die er dir beweist. Die heilsame Güte Läßt ihren Schein In meinem Gemüthe Gar helle seyn, Weil Jesus, die Sonne der Gnaden, aufgeht, Und Gottes Erkenntniß im Herzen entsteht.

2. Ich lief in der Blindheit und ärmlichen Wüsten, Verfinstert war Sinn und Verstand; In sündlichem Wesen und weltlichen Lüsten War mein verdorbner Will entbrannt. Nun aber mich Armen, Der sich verirrt, Gesucht voll Erbarmen Der treue Hirt, Sind meine verdüsterten Sinnen erleuchtet, Mein Auge von Thränen der Liebe befeuchtet.

3. Mein Heiland ertödtet die sündlichen Glieder; Der alte Mensch wird abgelegt; Die wüthenden Wellen, die sinken darnieder, Wenn mich sein Geisteshauch bewegt. Er wohnt mir im Herzen, Und steckt drinn auf Hellleuchtende Kerzen Zum Glaubenslauf, Durch keusches, gerechtes und heiliges Leben Die Proben des göttlichen Lichtes zu geben.

4. Vollführe, o Jesu, mit steetiger Güte, Was du in mir begonnen hast! Verkläre dich herrlich in meinem Gemüthe, Und gib der Seele Ruh' und Rast: So will ich im Himmel, Wann ich die Erd' Und all ihr Getümmel Verlassen werd', Dem heiligen, heiligen, heiligen Namen Lobsingen und danken in Ewigkeit! Amen. Joh. Gottfr. Schmidt.

In eigener Melodie.

1465. Frieden, ach Frieden, den göttlichen Frieden, Vom Vater durch Christum im heiligen Geist! Ach, wie erlanget das Herz ihn hienieden, Daß es mit Freuden zur Ewigkeit reist? Den sollen die gläubigen Seelen erlangen, Die alles verlängnen, und Jesu anhangen.

2. Richte deßwegen, friedliebende Seele, Dein Herz mit Begierde zu Jesu hinan; Was da ist droben bei Christo,

erwähle, Verläugne dich selbst und den irdischen Wahn. Nimm auf dich das sanfte Joch Christi hienieden, So findest du Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmerzen, Die Sünder mit Gott zu versöhnen, auf sich! Nimm dieß, o Seele, doch dankbar zu Herzen, Und siehe, wie sorget dein Jesus für dich! Er bringet mit seinem Blut Frieden zuwege, Will helfen, daß alle Verstörung sich lege.

4. Nun, dafür bist du ihm ewig verbunden, Du sollst dafür gänzlich sein Eigenthum seyn; Er hat die ew'ge Erlösung erfunden, Und schließt dich in seligen Friedensbund ein. Drum siehe, daß du dich ihm gänzlich ergebest, Und ihm in der Liebe von Herzensgrund lebest.

5. Wen er berufet zum Friedensgenossen, Von solchem begehret er liebende Treu'; Darum mit Tapferkeit sollst du verstoßen, Was er dir zeiget, daß wider ihn sey. Welt, Teufel und Sünde, die mußt du bekämpfen, Und selbst das geheimste Gefallen dran dämpfen.

6. Weislich und fleißig mußt du dich entschlagen Der bösen Gesellschaft voll Leichtsinn und Spott, Welche den weltlichen Lüsten nachjagen, Nicht fürchten noch lieben den heiligen Gott; Denn die sich zu solchen Genossen gesellen, Die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Gleichwie die Henne die Küchlein beschirmet, Wenn oben der Habicht umschwebet und droht, So will dich Jesus, wenn's locket und stürmet, Beschützen vor Sünde, vor Teufel und Tod; Nur bleibe dem himmlischen Hirten zur Seite, Denn wer ihn verläßt, wird den Feinden zur Beute.

8. Liebe und übe, was Jesus dich lehret, Und was er dir saget, dasselbige thu'; Hasse und lasse, was sein Wort verwehret, So findest du Frieden und ewige Ruh'; Ja, selig, die also sich Jesu ergeben, Und gläubig und heilig nach seinem Wort leben!

9. Jesu, du Herzog der Friedens-Heerschaaren, Du König von Salem, ach zeuch uns nach dir! Daß wir den Friedensbund treulich bewahren, Im Wege des Friedens dir folgen allhier; Ach, laß uns doch deinen Geist kräftig regieren, Uns dir nach im Frieden zum Vater zu führen! Barthol. Crasselius.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1466. Frieden Gottes zu genießen, Uebertrifft der Erde Lust. Wenn die Strome sich ergießen, Die dem Glauben nur bewußt: So muß aller Kummer schwinden, Gnad' und Segen bricht herein; Denn der Richter kann nichts finden, Was noch mag verdammlich seyn.

2. Tilget Jesu Blut die Schulden, Daß kein Fluch mehr treffen kann, Weil er durch sein bittres Dulden G'nug an unsrer Statt gethan: So verwandelt sich das Klagen, Freud' und Schmuck wird uns zu Theil; Daß der Sohn die Schuld getragen, Bringt uns ewig bleibend Heil.

3. Die ihr in den Sündenketten Noch des Todes Knechte seyd, Küßt den Sohn, laßt euch erretten! Jesus ist's, der euch befreit. Er ist von dem Tod erstanden, Bietet euch die Freiheit an. Er ist's, der euch von den Banden, Wenn ihr wollt, entbinden kann.

4. O, wer wollte lieber sterben, Da er ewig leben soll? Nein, ach bleibt nicht im Verderben, Macht das Maaß des Zorns nicht voll! Bittet, flehet, suchet Gnade, Eilet, weil es heißet heut', Bis auf Christi Lebenspfade Euch das ew'ge Ziel erfreut!

Mel. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen.

1467. Gott, ich preise dich mit allen Frommen! Gnädig hast du mich auch angenommen, Hast mir vergeben; Fröhlich kann ich meines Glaubens leben.

2. Furcht und Angst mag schwere Sünder schrecken! Wohl mir, daß mich Jesu Flügel decken! Wie dürft' ich zagen? Er befreit mich von der Sünde Plagen.

3. Laß die Welt sich ohne Gott betrüben; Laß sich grämen, die die Erde lieben; Die kurzen Leiden, Die ich noch empfinde, werden Freuden.

4. Noth und Trübsal kommen mir

nicht schaden; Du, mein Gott, gedenkst an mich in Gnaden; Du willst mich üben, Dich, wie Jesus liebte, treu zu lieben.

5. Elend sind, die keine Hoffnung haben; Aber ich erwarte ew'ge Gaben; Ich hoff im Sterben Das, was Jesus mir erwarb, zu erben.

6. O so kann mich selbst der Tod nicht schrecken. Gott, du wirst ja meinen Leib erwecken! Mir darf nicht grauen, In die offne Gruft hinab zu schauen.

7. Du, du sprichst dann: geh' in deine Kammer, Ruhe aus von alle deinem Jammer; Mich sollst du sehen; Auch dein Staub soll herrlich auferstehen!

8. Wird nun einst des Richters Ruf erschallen: „Kommt!" wie sollte mir der Muth entfallen? Zu seiner Rechten Steh' ich dann mit allen deinen Knechten.

9. Preis und Ehre will ich dir dann bringen, Und des großen Mittlers Ruhm besingen. Durch seine Wunden Hab' ich Heil und Seligkeit gefunden.

Dr. J. A. Cramer.

Mel. Urquell aller Seligkeiten.

1468. Großer Gott! ich will dir danken, Daß du mich, den geistlich Kranken, Aus der finstern Sündennacht Wieder an das Licht gebracht.

2. Meine Sünden, mein Verbrechen Solltest du, als Richter, rächen; Doch du nimmst dich meiner an, Wie kein Vater je gethan.

3. Drum so lobe, meine Seele! Lobe Jesum, und erzähle, Wie durch seine Lieb' und Huld Gott dir schenket alle Schuld!

4. Sieh, er lässet deine Sünden Wie den leichten Rauch verschwinden! Dein Gebrechen wird geheilt, Und dir Friede zugetheilt!

5. Er erlöst dich vom Verderben, Machet dich zum Himmelserben. — Was dich krönt in dieser Zeit, Ach, was ist's? — Barmherzigkeit!

6. Vater! ich bin zu geringe Aller dieser Wunderdinge, Die du mir zur süßen Rast Gnadenvoll erwiesen hast.

7. Sey und bleibe nun noch weiter Mein Erbarmer, mein Begleiter; Jesu, steh' mir kräftig bei, Daß ich dir gefällig sey!

8. Komm, Gott heil'ger Geist, von oben! Stille der Begierden Toben; Hilf mir dämpfen Fleisch und Blut, Dann wird Alles wieder gut.

9. Alles, was vom Fleisch geboren, Ist verdorben und verloren; Heil dem, der durch Gottes Geist Hier ein Neugeborner heißt!

10. O so gib zu diesem Werke Deinem Kinde Kraft und Stärke, Bis ich, frei von allem Weh, Siegreich vor dem Throne steh'!

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1469. Herz, du mußt von Lobe wallen, Ja, von Gottes Lob allein, Daß nach seinem Wohlgefallen Alles soll versühnet seyn! Alles, Alles, was auf Erden, Alles, was im Himmel ist, Soll zu Gott versühnet werden, Und allein durch Jesum Christ.

2. Auch ich Sünder hier im Staube, Auch ich soll Versühnung sehn; Die Versühnung, die ich glaube, Ist durch Christum mir geschehn. Mir auch ist sein Blut beschieden, Mir auch kommt sein Kreuz zu gut; Frieden hab' ich, Gottesfrieden, Jesu, durch dein Opferblut!

3. Wall' im Frieden, meine Seele, Voll von dem Versühnungsruhm, Sing' aus der versühnten Kehle Von des Heilands Priesterthum! — Der auf Erden troff von Blute, Ging für mich zum Himmel ein! — Wem auf Erden wohl zu Muthe, Dem wird wohl im Himmel seyn!

Pv. Fr. Hiller.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen König.

1470. Jauchzt, ihr Erlösten, erhebet die Herzen mit Freuden! Danket dem Mittler für seine vollendeten Leiden; Leben und Heil Wird nun den Seelen zu Theil, Welche bei Jesu hier weiden!

2. Seele, was zagst du noch? du bist von Anfang erwählet, Und zu den Erben des ewigen Reiches gezählet. Du bist getauft; Gottes Sohn hat dich erkauft, Und mit dem Geiste beseelet.

3. Gott hat dem Sohne die Macht und die Herrschaft gegeben, Gläubige Seelen zum Erbtheil im Lichte zu heben, Und ihre Brust fühlt schon den Vorschmack der Lust, In der die Seligen leben.

4. Folgsam, wie Kinder, und fromm, wie's des Heiligen Wille, Leben und wandeln sie hier noch in Demuth und Stille; Aber ihr Geist Hat, was die Gnade verheißt, Frieden und Wonne die Fülle.

5. Sie sind zum Mittler, zum Blut der Versöhnung gekommen, Er hat die Lasten der Sünden von ihnen genommen; Sie sind schon jetzt In Zions Wesen versetzt, In die Gemeinde der Frommen.

6. Dort, wo die Sel'gen in ewigen Psalmen sich üben, Stehn ihre Namen im Buche des Lebens geschrieben; Und das Gericht Schrecket und ängstigt sie nicht, Weil sie den Menschen-Sohn lieben.

7. Seele, entreiß' dich den bangen und ängstlichen Sorgen! Ist auch dein Leben mit Christus in Gott noch verborgen, Bald ist die Nacht, Bald ist die Trübsal vollbracht, Dann blüht der Herrlichkeit Morgen.

8. Schmücke die Lampen des Glaubens! bald wird er erscheinen; Bald wird dein König mit dir sich auf ewig vereinen. Ruf' ihm doch zu: Komm, o Gesegneter du! Zähle mich unter die Deinen! Pf. Gip.

Mel. Befiehl du deine Wege.

1471. Ich bin der Angst entnommen, Gott blickt mich gnädig an. Ich darf mit seinen Frommen Mich wieder zu ihm nahn. Geheilt sind meine Schmerzen, Mein Mittler stillte sie; Gott, solche Ruh' im Herzen Fühlt' ich auf Erden nie!

2. Der Lüste wild Getümmel Schweigt nun in meiner Brust; Ich seh' den offnen Himmel, Ich athme sel'ge Lust. Frei von der Seele Leiden, Frei von Gewissenspein, Trink' ich den Kelch der Freuden; Könnt' ich wohl sel'ger seyn?

3. O Gott, voll Huld und Treue! Was macht mich dir so werth, Daß du das Flehn der Reue So gnädig hast gehört? Ich fühl's, ich fühl's im Staube, Was dich zur Huld bewog: Dein Herz, Gott, und mein Glaube War's, was dich zu mir zog.

4. So sey denn nun mein Leben, Erbarmer, ewig dein! Mein Dichten, mein Bestreben Sey, deiner werth zu seyn. Der Lüste Gluth zu dämpfen, Für Jesum nur zu glühn, Die Sünde zu bekämpfen, Sey ewig mein Bemühn!

5. O du, du Geist der Liebe, Steh' nun mir mächtig bei, Daß jeder meiner Triebe Von dir geleitet sey! Laß mich des Bruders Freuden Anschaun mit frohem Blick, Und meines Nächsten Leiden Verwandeln in sein Glück.

6. Und wankt auf meinem Pfade Mein ungewisser Schritt, So lenke, Geist der Gnade, Allmächtig meinen Tritt. Dir, Führer, folg' ich immer, Und sey's auch bis zum Grab; O drum entzeuch mir nimmer Den sichern Führerstab! Johann Christoph Fröbing.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1472. Ich bin im Himmel angeschrieben, Und Gottes Kindern zugezählt; Mich hatte schon sein brünstig Lieben Von Ewigkeit dazu erwählt. Nun ruh' ich sanft in seinen Armen, Mein Vater blickt mich freundlich an; Ich weiß von nichts, als von Erbarmen, Dadurch ich ihm gefallen kann.

2. Das danke ich dem guten Hirten; So selig hat Er mich gemacht. Mit Schmerzen sucht' er mich Verirrten, Und gab auf meine Wege Acht. Er wusch mich rein, verband die Wunden, Und legte mich ins Vaters Schooß; Da hieß es: du hast Gnade funden, Du bist von Schuld und Strafe los!

3. Das waren die Erquickungszeiten, Die Tage längstgewünschter Ruh'; Da floß ein Strom von Seligkeiten Mir aus des Mittlers Wunden zu. Je mehr ich meine Ohnmacht sehe, Je mehr wird mir die Gnade groß; Und wenn ich dann nur brünstig flehe, So wird mein Herz des Kummers los.

4. So geht es hin durch tiefe Wege Nach jenen Zions-Höhen zu, Und nur auf diesem schmalen Stege Gelang' ich zu der Sabbathsruh'. Dann soll man

in den obern Chören Mein Loblied bis in Ewigkeit Aus dem verklärten Munde hören. Herr, mache mich dazu bereit!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

1473. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält. Wo anders, als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, Der Grund, der unbeweglich steht, Wann Erd' und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Es sind die offnen Liebesarmen Deß, der sich zu den Sündern neigt, Dem stets das Herz vor Mitleid bricht, Wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn. Deßwegen kam sein Sohn zur Erden, Und nahm für uns den Himmel ein; Deßwegen klopft er für und für So stark an unsre Herzensthür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden Durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunden recht verbinden, Hier findet kein Verdammen statt, Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. An diesen Ruf will ich gedenken, Will ihm getrost und gläubig trau'n, Und wenn mich meine Sünden kränken, Nach Gottes Vaterherzen schau'n; Da finde ich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen, Was Leib und Seel' erquicken kann, Muß ich der Erde Freuden missen, Nimmt auch kein Freund sich meiner an: Ich habe, was mich mehr erfreut, — Vergebung und Barmherzigkeit!

7. Beginnt der Erde Last zu drücken, Und häuft sich Kummer und Verdruß, Daß ich mich in so vielen Stücken Um Eitles stets bemühen muß, Werd' ich beängstigt und zerstreut: So hoff' ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich in meinen besten Werken, Womit ich hier beschäftigt bin, Viel Schwachheit und Befleckung merken, So fällt zwar alles Rühmen hin, Doch ist mir noch ein Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, Bei dem so viel Erbarmen ist! Er wolle selbst mein Herz mir stillen, Damit es das nur nicht vergißt; Dann hoffe ich in Freud' und Leid Auf Gnade und Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich ein Glied bewegt; So sing' ich ewig hocherfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit! Andreas Rothe.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1474. Ich weiß, an wen ich glaube. Er gibt nicht hin zum Raube, Was ihm sich übergab. Er hat schon meine Seele, Die ich ihm anbefehle; Er habe sie bis zu dem Grab!

2. Ihm hab' ich sie zum Leben Im Glauben übergeben, Als sein erkauftes Gut. Sollt' er sie erst verlieren, Und nicht zum Leben führen? Warum vergoß er denn sein Blut?

3. Ihm glaubt man ohne Reue; Man sieht auf seine Treue; Man leht auf seine Macht; Man leidet still mit Gnade; Stirbt man, so ist's kein Schade; Er nimmt die Seele wohl in Acht.

4. Ich weiß, was er erworben; Ich weiß, wie er gestorben, Wie hoch er sich gesetzt. Da ist's nun seine Sache, Daß er mich selig mache. Was Sein ist, bleibt ihm unverletzt.

5. So glaub' ich aufs Gewisse, Weil Er, der es verhieße, Es auch zu thun vermag. Mein Grund steht unbeweget; Was ich ihm hinterleget, Bewahrt er bis an jenen Tag.

6. Ich weiß, an wen ich glaube; Er führt einst aus dem Staube Den Leib zur Seele hin. Herr, laß mich nur nicht wanken! Ich will dir ewig danken, Wenn ich bei dir im Himmel bin!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

1475. Jesu, du bist unser Friede, Der einst zu dem Weihnachtsliede Schon den Engeln Freude gab! Dann noch, eh' du abgeschieden, Ließ'st du deinen Jüngern Frieden, Brachtest Frieden aus dem Grab;

2. Frieden für versöhnte Sünder,

Frieden für die Gotteskinder, Frieden über die Vernunft, Frieden mitten in dem Kriege, Frieden bis zum vollen Siege, Bis zu deiner Wiederkunft!

3. Wenn die Welt bei Lust und Sünden Nirgends Ruhe weiß zu finden, Findet ihn der Glaube doch; Der sucht Gnad' und findet Frieden, Darum geht er ohn' Ermüden Unter deinem sanften Joch.

4. Treuer Heiland, laß mich diesen Im Gewissen auch genießen, Gib mir ihn, und laß ihn mir! Will mich Welt und Satan schrecken Und mir Sündenangst erwecken, Such' ich Frieden nur bei dir!

5. Deinen Frieden laß mich trösten, Daß du endlich die Erlösten Lässest nach der Arbeit ruhn! Werd' ich einst hinweggenommen, Laß mich dort zum Frieden kommen! O, wie sanft wird solches thun! Hiller.

Mel. Jesu, meine Freude.

1476. Jesus, unser Friede! Labsal für uns Müde, Süßer Herr und Christ! Dessen mild Erbarmen Allen geistlich Armen Ihre Zuflucht ist! Du, nur du Bleibst unsre Ruh'; Dir, o treuer Fürst des Lebens, Traut man nicht vergebens!

2. Quelle aller Geister, Aller Weisheit Meister, Aller Güte Meer! Schöpfer meiner Seele! Wenn ich dich verfehle, Bleibt mein Herze leer. Nur an dir Genüget mir. Ruf' mir, daß ich zu dir eile, Und mich nicht verweile!

3. O wie sind die Triebe Deiner Jesusliebe So vollkommen rein! Tief in ihrem Wesen, Ewig auserlesen, Ohne falschen Schein, Immer neu, Und immer treu; Süßer, als man kann empfinden, Größer, als die Sünden.

4. Laß in diesen Trieben, Laß in deinem Lieben Meine Seele ruhn! Du kannst uns nicht trügen; Schenke dieß Vergnügen Mir, mein Jesu, nun! O wie reich Und engelgleich Kann ein Mensch schon hier auf Erden Durch dein Lieben werden!

5. Gib mir, daß mein Herze Nie mit Sündern scherze, Nie mit Lust der Welt! Daß mein Wunsch und Wille Darin nur sich stille, Was dir wohlgefällt! Geist und Sinn Soll immerhin Nur in dir und deinen Gaben Licht und Weisheit haben.

6. Was sich in mir reget, Was mein Herz beweget, Was mein Geist gedenkt, Was mein Hoffen nähret, Was mein Wunsch begehret, Was mir Friede schenkt, Soll allein Mein Jesus seyn! Er, das Ziel all meiner Triebe, Jesus, meine Liebe!

7. Du, mein Licht, erscheine, Du, mein Trost alleine, Komm, erquicke mich! Komm, daß meine Seele Sich nicht länger quäle, Komm, und zeige dich! Nimm mich mir Und gib mich dir! Du, der sich für mich gegeben, Werde ganz mein Leben!

8. Wann mein Geist verschieden, Gib ihm Ruh' und Frieden In dem obern Zelt; Dort ist sanfte Stille, Dort ist süße Fülle, Die kein Gram vergällt. Höre mich! Ich bitte dich; Gib mir, Herr, in deinem Namen Ew'ge Ruhe! Amen.

In eigener Melodie.

1477. Mein Friedefürst! dein freundliches Regieren Stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert. Wenn sich zu dir die blöde Seele kehrt, So gibt sich bald dein Friedensgeist zu spüren; Dein Gnadenblick zerschmelzet meinen Sinn, Und nimmt die Furcht und Unruh' von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, Die alle Welt mir nicht gewähren kann. Schau' an die Welt, schau' ihren Reichthum an! Sie kann ja nicht die müden Seelen laben! Mein Jesus kann's; er thut's im Ueberfluß, Wenn alle Welt zurückestehen muß!

3. O Seelenfreund! wie wohl ist dem Gemüthe, Das im Gesetze sich ermüdet hat, Wenn es zu dir, der Lebensquelle, naht, Und schmeckt in dir des Vaters ew'ge Güte, Die alle Angst und alle Noth verschlingt, Und unsern Geist zur sanften Ruhe bringt!

4. Und nun, je mehr es sich zum Vater kehret: Je mehr es Kraft und Seligkeit genießt, Daß es der schnöden Eitelkeit vergißt, Die sonst den Geist gedämpfet und beschweret. Je mehr

das Herz des Vaters Liebe schmeckt, Je mehr wird es zur Heiligung erweckt!

5. Wenn so in mir sich deine Klarheit spiegelt Und deines Angesichtes milder Schein: Dann wird das neue Leben recht gedeihn; Der Weisheit Tiefen werden mir entsiegelt; Ich fühle mich durch dich mit Gott verwandt, Und einst erkenn' ich, wie ich bin erkannt.

6. Was dem Gesetz unmöglich war, zu geben, Das bringt nun deine Gnade selbst herfür: Sie wirket Lust zur Heiligkeit in mir, Und ändert nach und nach mein ganzes Leben, Indem sie mich aus Kraft in Kräfte führt, Und mit Geduld und Langmuth mich regiert.

7. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen! Besuche mich, du Aufgang aus der Höh', Daß ich das Licht in deinem Lichte seh', Und könne ganz auf deine Gnade bauen! Kein Fehler sey so groß und schwer in mir, Der mir den Zugang störte, Herr, zu dir!

8. Wenn meine Schuld vor dir mich niederschläget, Und deinen Geist der Kindschaft in mir dämpft; Wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpft, Und lauter Angst und blöde Furcht erreget, So laß mich doch dein treues Herz noch sehn, Und neue Kraft und Zuversicht erflehn.

9. So ruh' ich nun, mein Heil, in deinen Armen! Du selbst sollst mir mein ew'ger Friede seyn! Ich hülle mich in deine Gnade ein; Mein Element ist einzig dein Erbarmen; Und weil du selbst mir Eins und Alles bist, So ist's genug, wenn dich mein Herz genießt. Dr. Chr. Fr. Richter.

Mel. „In dich hab' ich gehoffet, Herr.

1478. Mein Geist und Sinn ist hoch erfreut In Gott, der mich hat benedeit In Christo, seinem Sohne, Den er zum Heil Und besten Theil Gesandt von seinem Throne.

2. Er hat mich vor der Welt erwählt Und seinen Kindern zugezählt; Er wird mich nimmer lassen! Die Gnadenfüll' Gibt, was ich will; Sein' Lieb' ist ohne Massen.

3. Bin gleich ich Sünder deß nicht werth, Bleibt seine Huld doch unversehrt, Sie hebt, sie trägt, sie duldet; Drum trifft mich nicht Das Zorngericht, Das ich sonst hätt' verschuldet.

4. In Christo siehet er nicht an, Was meine Unart hat gethan, Wenn ihn mein Glaube fasset, Und alle Sünd', Die sich noch find't, Mit Ernst und Abscheu hasset.

5. So schenkt er mir auch seinen Geist, Der mir den Weg zum Leben weist, Sein' Lieb' ins Herze gießet, Die mir mein Leid Und Traurigkeit Vermindert und versüßet.

6. Er ist der allerbeste Freund, Der's gut und treulich mit mir meint; Man find't nicht seines Gleichen; Wer ihn erkennt, Und Vater nennt, Sollt' er von Dem wohl weichen?

7. Ich habe und behalte ihn, Ich geb' mich ihm vollkommen hin, Ohn' ihn will ich nichts wissen; Weil ich ihn hab' Zu meiner Gab', Kann ich leicht Alles missen.

8. Er ist mein Leben, Trost und Licht, Mein Fels, mein Heil; Drum acht' ich nicht Selbst Himmel und die Erden, Weil mir ohn' ihn, Nach meinem Sinn, Kein Gut und Theil mag werden.

9. Er ist mein allerhöchstes Gut; Mein Herz in seinem Herzen ruht, Ich schlafe ganz mit Frieden; Wir bleiben fort, So hier als dort, Vereint und ungeschieden.

10. Er segnet mich, wenn man mir flucht; Und wenn der Feind mein Unglück sucht, Wird's ihm doch nicht gelingen; Er macht mich frei, Und steht mir bei, Daß ich kann fröhlich singen.

11. Es wird mir ewig wohl ergehn, Ich werd' ihn selbst mit Augen sehn, Den Ursprung aller Freuden; Mein Herz wird sich, Das glaube ich, In ihm ohn' Ende weiden.

12. Kein menschlich Ohr hat es gehört, Was mir von Gott noch ist bescheert; Ich seh' es schon im Glauben, Und freu' mich sehr, Daß nimmermehr Ein Feind es mir kann rauben.

Eigene Melodie.

1479. Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh', Und führt mich deinem Himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach, gib mir Herr, Beständigkeit, Daß

diesen Trost der Sterblichkeit Nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein, Welch Heil es ist, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht Zu deiner Ewigkeit ein Recht Durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Asch' und Staub, Nicht mehr des Todes ew'ger Raub, Du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein Erlöster bin, Ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst, und bin ein Christ! Mein Herz ist ruhig, und vergißt Die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, Und bin des hohen Trostes voll: „Ich leide nicht vergebens!" Gott selber mißt mein Loos mir zu, Hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'!

4. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, Mir, der ich jener Herrlichkeit Mit Ruh' entgegen schaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet aller Schmerz, Und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz!

5. Bin ich gleich schwach, so trag' ich doch Nicht mehr der Sünde schändlich Joch In meinem Lauf auf Erden. Ich übe kindlich meine Pflicht; Doch fühl' ich es, ich bin noch nicht, Was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist dieß: „Gott hat Geduld, und straft mich nicht nach meiner Schuld!"

6. Der du den Tod für mich bezwangst, Du hast mich, Mittler, aus der Angst, In der ich lag, gerissen! Dir, dir verdank' ich meine Ruh', Du heilest meine Wunden zu, Und stillest mein Gewissen, Und fall' ich noch in meinem Lauf, So richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ! Und seine Gnad' und Wahrheit ist An mir auch nicht vergebens. Sein Wort hilft mir zur Heiligung; Die Gnade wirkt Erneuerung Des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft Den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sey dir, Vater, Dank und Ruhm, Daß mich dein Evangelium Lehrt glauben, hoffen, lieben! Wie sollt' ich, was in dieser Zeit Den Vorschmack gibt der Seligkeit, Nicht suchen, fassen, üben? O präg' es meinem Herzen ein, Welch Heil es ist, ein Christ zu seyn! Dr. B. Münter.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1480. Mein Heiland, segne mich Aus deiner Gottesfülle; Führ mich bei deiner Gnad' In eine wahre Stille. Laß deines Geistes Hauch Mich sänftiglich durchwehn, Und mich nur stets auf dich, Und auf die Krone sehn!

2. Du hast dich, o mein Herr, Für mich ans Kreuz gegeben, Drum bringet mir dein Blut Statt Todes lauter Leben. Drückt mich ein Mangel noch, So hebest du die Last; Denn volle Gnüge ist's, Die du erworben hast.

3. Unendlichtreuer Gott! O Abgrund großer Liebe! Wie wallet mir das Herz, Beim Fühlen deiner Triebe, Wenn sie mein arm Gemüth Mit Strömen süß durchziehn, Wenn deine Liebe siegt, Und alle Klagen fliehn!

4. Hör' ich mich oft von dir Im Geist mit Namen nennen, Fühl' ich dich gegen mich In reiner Liebe brennen: Wie beugt und stärkt mich dieß! Die Liebe neigt dein Herz, Die Gegenliebe faßt's, Und treibt mich himmelwärts!

5. Siehst du noch manchen Fehl, Viel Mängel und Gebrechen, Willst du dich dennoch nicht An mir, dem Staube, rächen. Du deckst den Jammer zu, Dein Blut spricht stets für mich; Du heilst bis auf den Grund, Und hilfst mir seliglich.

6. Es soll mir stets an dir Und deiner Gnade gnügen! So werd' ich jederzeit Bei solcher Ruhe siegen. Ich bin dein Werk, dein Kind, Dem du dein Reich bestimmt, Das einst mit Jesu Theil An Seinem Erbe nimmt.

7. O Würde, die gewiß Auf Erden nicht zu finden! Wer kann die Hoheit recht Nach ihrem Werth ergründen? Herr, laß mich sonst nichts mehr, Als diesen Adel sehn, So werd' ich aus der Welt Dereinst mit Freuden gehn!

Mel. Wer im Herzen will erfahren.

1481. Meine Seele ist genesen!

Dein Wort: „ich will mit dir seyn!“ Hat die tief verborgne Pein, Darin ich versenkt gewesen, Trotz der Feinde Widerstand, In ein Freudenlied verwandt.

2. Jesu, Meister im Erretten, Dir gebührt allein der Ruhm! Du hast mich, dein Eigenthum, Nun erlöset von den Ketten, Und durch deiner Gnade Macht Nun auf weiten Raum gebracht.

3. Unergründlich treues Lieben Hat dich, mein Immanuel, O du, meiner Freiheit Quell, Mir zu helfen angetrieben! — Da mir Rath und Trost gebrach, Halfest du mir herrlich nach.

4. Du bezwangest Wind und Wellen; Alles folgte deinem Wort, Und mein Schifflein fand den Port, Mußte nicht am Fels zerschellen. Herr, was hast du mir gethan? Deine Gnade bet' ich an!

5. Nunmehr kann ich fröhlich wallen, Dein Wort ist mein sichrer Wind, Und ich glaube wie ein Kind, Daß dein gnädig Wohlgefallen Mir der beste Leitstern sey. Jesu, mache mich nur treu!

6. Lehr' mich auf die Pfade merken, Die du selbst gebahnet hast, So wird mich bei neuer Last Dennoch deine Leitung stärken; Und dein: „ich will mir dir seyn!“ Führt mich in den Himmel ein.

Mel. O du Liebe meiner Liebe.

1482. Meine Seel' ist voller Freude, Und mein Geist umfasset dich, Gleich, als wären nur wir beide Auf der Erde, du und ich. Herr, bei dir ist nichts zu finden, Nichts, als Sühnung, Huld und Treu'; Nichts bei mir, als Noth und Sünden, Doch Vertrauen auch dabei.

2. O, ich habe wohl die Fülle Bruderlieb' und Freundestreu'; Aber denk' ich in der Stille, Was ihr menschlich Lieben sey Gegen deine Huld und Milde, Gegen mein verborgnes Glück: Kehr' ich zum Versöhnersbilde Meiner Liebe bald zurück.

3. Ja, gesprengt sind meine Ketten, Hallelujah, ewiglich! Herr, dein liebendes Erretten Zieht mich näher stets zu sich. Ja, ich seh' den Himmel offen Und das weiße Seidenkleid, Und mein Herz ist nichts als Hoffen Auf die ew'ge Herrlichkeit!

Heinrich Schütze.
Regierungssecretär in Stettin.

Mel. Nach einer Uebung kurzer Tage.

1483. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth; Das zähl' ich zu dem Wunderbaren; Mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das, und bin erfreut, Und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts, als Zorn verdienet, Und soll bei Gott in Gnaden seyn; Gott hat mich mit sich selbst versühnet, Und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dieß her? warum geschieht's? Erbarmung ist's, und weiter nichts!

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen, Das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt; Ich kann es nur Erbarmung nennen, So ist mein ganzes Herz gesagt; Ich beuge mich, und bin erfreut, Und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dieß lass' ich kein Geschöpf mir rauben, Dieß soll mein einzig Rühmen seyn; Auf dieß Erbarmen will ich glauben; Auf dieses bet' ich auch allein; Auf dieses duld' ich in der Noth; Auf dieses hoff' ich noch im Tod!

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, Nimm dein Erbarmen nicht von mir, Und führe durch den Tod mich Armen Durch meines Heilands Tod zu dir; Da bin ich ewig hoch erfreut, Und rühme die Barmherzigkeit!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1484. Nichts darf meinen Frieden stören, Wenn ich stets bei Jesu bin; Er will meine Bitten hören, Er nimmt meinen Kummer hin. Er erquickt mich tief im Grunde; Er bewahret meinen Geist, Den er, nach dem Gnadenbunde, Treulich der Gefahr entreißt.

2. Ihn lass' ich mein Heil bewachen, Ich gehorche seiner Zucht; Und so sprießt in allen Sachen Durch ihn eine Segensfrucht. Seine Huld läßt mich nicht fallen, Seine Allmacht steht mir bei; Er macht mich in meinem Wallen Gläubig, unerschrocken, treu.

3. Auch im Finstern hilft sein Leiten, Seine Hand verläßt mich nicht, Und sein gnädiges Begleiten Bringt mich wieder an das Licht. Dann vermehrt er mir die Kräfte, Und sein Trost wirkt neuen Muth, Weil sein tägliches Geschäfte Lauter Gnadenwunder thut.

4. Ihm will ich zu Ehren leben, Ihm, der mich unendlich liebt, Weil sein herrliches Vergeben Mir des Erbes Hoffnung gibt. Ich ergreif' es schon im Glauben; Seine Herrlichkeit ist mein; Nichts soll mir dieß Kleinod rauben, Jesus soll mir Alles seyn!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1485. Nun ist der Strick zerrissen! Das ängstliche Gewissen Ist alles Kummers frei! Die Wunden sind verbunden Durch Christi Blut und Wunden. Die Gnade schafft nun Alles neu.

2. Der falsche Wille wollte Gar lang nicht, wie er sollte, Zerbrechen ganz und gar; Da war ein Widerstreben, Er wollte sicher leben, Und achtete nicht die Gefahr.

3. Er wollte sich verstecken, Sich bald mit Freiheit decken, Bald mit Gesetzlichkeit. Doch ward bei mir beschlossen, Beständig, unverdrossen Zu stehen wider ihn in Streit.

4. Wie mußt' ich bitter kriegen! Was Andern ein Vergnügen, War meine größte Last. Ich mußt' auf beiden Seiten Mit Lust und Aengsten streiten; — Nun aber hab' ich Ruh' und Rast.

5. Ich spür' ein neues Leben, Vom strengen Widerstreben Der falschen Lust befreit. Ich stehe gottgelassen, Mir nichts mehr anzumaßen, Was er nicht selber mir gebeut.

6. Sein Wille ist mein Wille, Ich sitz' in süßer Stille Der Sicherheit und Ruh'! Was mich zuvor gequälet, Das liegt nun wie entseelet, Der Geist des Friedens spricht mir zu.

7. Wie wird mein Herz erhoben, Im Geist den Herrn zu loben, Für seine große Gnad', Die er an mir, dem Armen, Aus herzlichem Erbarmen Von Zeit zu Zeit erwiesen hat!

8. Ich lebe nun im Frieden, Ganz frei und abgeschieden, In einer andern Welt; Der Jammer ist vergessen, Es wölbt sich unermessen Ob mir ein sel'ges Himmelszelt.

9. Wie ist die Ruh' so süße, Die ich nunmehr genieße, Nach langem Kampf und Streit, Da ich den Heiland habe, Und mich ohn' Ende labe An seiner Lieb' und Freundlichkeit!

Joachim Neander.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1486. O Herr, um deinen Trost war mir's oft schmerzlich bange, Nach deinem großen Heil seufzt' ich so lange, lange! Ich war gedrückt vom Fluch, von schwerer Sündennoth, Denn in mir nagte schon der ew'ge Wurm, der Tod.

2. Nun aber, Herr, hast du dich meiner angenommen, Und bist so herzlich mild zu Hülfe mir gekommen, Daß ich nicht mehr in Fluch, in Angst und Seelenpein Hinuntersinken muß. Ich lebe und bin dein!

3. O welch ein treuer Gott bist du, mein Heil und Leben! Du hast mit ew'ger Huld die Missethat vergeben; Hast mehr, als königlich, die Schulden mir geschenkt, Mich köstlich angethan, gespeiset und getränkt.

4. Die Sünde selbst hast du zum Besten mir gewendet, Zur Beugung, Wachsamkeit, zum Dank, der nimmer endet. O Vater, Sohn und Geist, wie bist du mir so gut! Mein losgebundnes Herz jauchzt dir mit frohem Muth!

5. Sollt' ich nun wiederum dich, meinen Retter, fliehen? Ich fühle überall des Vaters sanftes Ziehen; Drum überlass' ich mich dir, wo ich geh' und steh', In jedem Stand und Werk, im Wohlseyn und im Weh.

6. O daß ich nimmer dich, mein treuer Gott, verliere! O daß ich deine Näh' stets kräftiger nur spüre, Bis ich, getrennet ganz von Allem außer dir, Eins worden bin mit dir, und du, mein Gott, mit mir!

7. Du bist des Trostes Quell, der mir auch reichlich fließet, Der sich im Seelengrund mit sanfter Macht ergießet. O Lebensstrom, so tief, so spiegelrein, so still! Du bist das Element, darin ich leben will!

8. Wär' dieß dein Wille nicht, so dürft' ich's nicht begehren: Nun aber willst du mir in Gnaden es gewähren; Ich nehm' es dankend an nach Kindersinn und Art, Und wandle freudig hin in deiner Gegenwart.

9. O Gott, du bist's, nur du, der mich zufrieden stellet, Deß reiner Lebensglanz mein Geistesaug' erhellet. Du bist der ew'ge Grund von aller Seligkeit; Daran genüget mir, deß bin ich hocherfreut!

10. Herr, du bist mein Gesang, mein Ruhm und meine Ehre, Mein Heil, mein Freudenlicht, mein Schild und meine Wehre! Nimm meinen armen Dank hienieden gnädig an, Bis ich im Heiligthum dich himmlisch preisen kann! Johannes Rothe.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1487. Schuld und Strafe sind erlassen; Gott erbarmt sich über mich. Dieß Wort darf ich, Sünder, fassen, Und mein Glaube freuet sich! Lobe Gott, befreite Seele, Diese Schenkung ist ja groß; Seine gnädigen Befehle Machen mich von Ketten los!

2. Meine Rechnung ist vollendet, Weil ein reicher Bürge kam, Der sein theures Blut verwendet, Und die Zahlung auf sich nahm. Nicht ein Heller blieb mir stehen; Millionen sind gebüßt; O wie wäre mir geschehen, Wenn ich selber büßen müßt'!

3. O wie hat der Schulden Menge Mich in tausend Noth gebracht! Wie hat mir des Königs Strenge, Und mein Armseyn bang gemacht! Aber Gott ließ sich erbitten, Da ich ihm den Fußfall that. Weil mein Bürge in der Mitten Selber für den Schuldner bat.

4. Nunmehr darf ich wieder leben, Kein Gefängniß ficht mich an; Alles hat Gott mir vergeben, Alles Jesus abgethan. Darauf kann ich froh erblassen, Meine Seele tröstet sich; Schuld und Strafe sind erlassen, Gott erbarmt sich über mich!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1488. Schweiget, bange Zweifel, schweiget, Mein Erbarmer ist getreu! Und sein Geist in mir bezeuget, Daß ich ihm versöhnet sey. Nimmer drohn mir Höllenflammen, Und will mich mein Herz verdammen, Täuscht mich doch nicht Angst und Schmerz; Gott ist größer, als mein Herz.

2. Er, der des Verborgne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie dieß Herz von Sehnsucht brennet, Ihm in Liebe sich zu weihn. Er durchschauet meine Seele, Wie mich's beugt, so oft ich fehle; Nicht des Zweifels Angst und Wahn, Meinen Glauben sieht er an!

3. Mir auch ist sein Sohn gegeben, Durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weiß es, ich soll leben, Und in Jesu selig seyn! Mich sah Gott von seinem Throne, Mich erwählt' er in dem Sohne, Eh' noch seiner Allmacht Ruf Mich und alle Wesen schuf!

4. Wer will mich nun noch verklagen, Da Gott selber mich erwählt? Wer will zu verdammen wagen, Den er zu den Seinen zählt? Hier ist Gott, in dessen Schutze Ich der Macht der Hölle trutze; War ich gleich ein Sündenknecht, Er, mein Gott, spricht mich gerecht!

5. Theuer bin ich ihm erworben. Heil mir, hier ist Jesus Christ! Er, der auch für mich gestorben, Und für mich erstanden ist; Der zur Rechten Gottes sitzet, Auf mich sieht, mich mächtig schützet, Mich vertritt, mich nie verstößt, Mich aus aller Noth erlöst!

6. Laßt nun alle Wetter stürmen! Alles um mich her sey Nacht! Gott, mein Gott wird mich beschirmen, Der für meine Wohlfahrt wacht. Was will mich von Dem noch scheiden, Der in bittern Todesleiden Mich umfasset und geliebt, Und sich mir zu eigen gibt?

7. Zwar ich weiß auch, es bethört Reichthum leicht das Herz zum Geiz; Blendend ist der Glanz der Ehre, Süß der Wollust gift'ger Reiz. Schlüpfrig sind des Glückes Pfade, Schmeichelnd ist der Hohen Gnade; Stolzes Lob und stolzer Spott Führet leichtlich ab von Gott!

8. Dennoch weiß ich: Schmerz und Freuden, Tod und Leben, Lob und Schmach Werden mich von Gott nicht scheiden; Gott ist mächtig, wenn ich schwach. Gunst der Welt, und Haß der

Feinde, Sichre Spötter, falsche Freunde: Nichts soll wenden meine Treu'; Gottes Liebe steht mir bei!

9. Jesu, stärke meinen Glauben, Wenn die Welt auch Alles raubt! Laß mir nichts die Gnade rauben, Halte mich bei dir, mein Haupt! Du bist mein, der mir zum Leben Selbst sich in mein Herz gegeben, Und mich nimmermehr verläßt; Dieser Fels bleibt ewig fest.

Dr. Joh. Ad. Schlegel.

In eigner Melodie.

1489. Sey fröhlich im Herrn, o du heilige Seele, Du herrliche im Ehrenkleid! Dein Heiland, er zieht dich aus finsterer Höhle, Und schmückt dich mit Gerechtigkeit. Er tilget die Sünden Mit seinem Blut, Daß keine zu finden, Die Schaden thut; Die Runzeln, die Makeln, und was da beflecket, Das hat er mit köstlicher Seide bedecket.

2. O himmlische Zierde, die Sonne der Gnaden Geht über dir verkläret auf! Die Bürde der Sünden, womit du beladen, Die dich gehemmt im Glaubenslauf, Die ist nun verschwunden, Weil Jesus sich Mit heiligen Wunden Hingab für dich. Ein lichtes und leichtes Herz hast du bekommen, Seitdem du das sanfte Joch auf dich genommen.

3. Es freue sich Alles von außen und innen, Daß du mit Gott versühnet bist! Ach, liebe und lobe mit Herzen und Sinnen Den treuen Heiland Jesum Christ! Er hat dich erwählet Zum Eigenthum, Mit dir sich vermählet Zu seinem Ruhm. Trotz Sünden und Teufel und höllischen Pforten Bist du nun ein seliges Gotteskind worden!

4. O herrliche Schätze, o ewige Güter, Die dir dein Heiland hat bescheert! Was vormals verloren, das hat er dir wieder Durch seinen Geist im Wort gewährt. Ergreif' es im Glauben, Es ist ja dein, Und laß dir's nicht rauben, Noch fremde seyn! Es ist dir ja sicher und theuer erworben, Da Jesus für dich an dem Kreuze gestorben!

Joh. Euseb. Schmidt.

Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

1490. So hab' ich nun den Fels erreichet, Worauf mein Glaube sicher ruht; Den Fels, der keinen Stürmen weichet Und keiner wildempörten Fluth! Er kann vor der Gewalt der Wellen, Selbst vor der ganzen Macht der Höllen Mir Schutz und Sicherheit verleihn. Mein Herz, verbanne Furcht und Grauen! Hier kannst du dir nun Hütten bauen; Nur hier muß deine Wohnung seyn!

2. Mich warf die Menge meiner Sünden Wie ein empörtes Meer herum; Ich ward ein traurig Spiel den Winden, Ward des Verderbers Eigenthum. Mir drohte furchtbar mein Gewissen Mit grauenvollen Finsternissen, Mit ew'ger Qual und Seelennoth. Ich sah mich schon mit Angst und Beben Der offnen Hölle hingegeben, Und rang mit Leben und mit Tod!

3. Doch mitten in des Todesnöthen Erblickte Jesus meinen Schmerz; Es drang mein thränenvolles Beten In sein erbarmungsreiches Herz. Er hielt mir vor sein Kreuz nnd Sterben, Und sprach: „ich laß dich nicht verderben, Tritt nur im Glauben kühn herzu!" — Geheilt bin ich durch seine Wunden, Ich habe Trost bei ihm gefunden, Und für mein Herz die wahre Ruh'.

4. Und wie so wohl ist meiner Seelen Nun, treuer Seelenfreund, bei dir! Was könnte mich noch länger quälen? Der größte Schmerz liegt hinter mir. Wie wird mein lechzendes Gemüthe Bei solchem Reichthum deiner Güte Mit Kräften jener Welt erfüllt! O Herr, ich bin viel zu geringe, Zu unwerth solcher hohen Dinge! Ich habe nichts, was vor dir gilt.

5. Nun laß die Tiefen immer brausen; Es wüthe ungestüm das Meer! Ich sehe ohne Furcht und Grausen Auf aller finstern Mächte Heer. Der Tod selbst kann mich nicht erschrecken, Mein Fels, mein Heiland wird mich decken, Auch in der allerbängsten Zeit. Ihr Berge müget untergehen: Mein Fels bleibt ewig, ewig stehen; Auf ihm ruht meine Seligkeit!

Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

1491. Umschließ' mich ganz mit deinem Frieden, Mein treu erkannter Seelenfreund! Halt mich von Allem abgeschieden, Was du nicht bist, was dich nicht meint. Ich wünsche mir kein andres Leben, Als das dein Sterben mir gegeben, Und du am Kreuz erworben hast; Drum beug' all meinen Eigenwillen, Daß er sich göttlich möge stillen Bei deines Kreuzes leichter Last!

2. Mein König! laß mich nichts vertreiben Aus dieser Burg, die „Friede" heißt! O laß mir's ewig theuer bleiben, Daß du stets bei den Deinen seyst! Kein Heil ist hiemit zu vergleichen; Vernunft, die kann es nicht erreichen, Weil's über alles Denken ist. Nur durch des Geistes sanftes Wehen Kann ich etwas davon verstehen, Daß du mein ew'ger Friede bist!

3. In dieser Fassung laß mich bleiben, So lang mein Blut in Adern schlägt! Dieß laß mich denken, lieben, treiben, So lang' mich deine Gnade trägt. Bewahre du selbst Herz und Sinnen; Laß all mein Denken und Beginnen Ein Zeugniß deines Friedens seyn; Komm, all dein Wesen in mich lege, Komm, füe die Ewigkeiten präge Mir deines Lebens Bildniß ein!

4. Hallelujah! es sey gewaget, Durch Noth und Tod dir nachzugehn! Ich folge, Herr, dir unverzaget, Mit unabläßigz heißem Flehn; Ich nehme deine Kreuzesbürde Und die damit verbundne Würde, Und lehne mich auf dich, mein Freund! Ich weiß, du trägst mich durchs Gedränge Mit aller meiner Lasten Menge, Bis mir dein Antlitz ewig scheint! Gottfried Clemens.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

1492. Weil ich meinen Jesum habe, Und an seiner Huld mich labe, Fürcht' ich keine Noth und Pein. Wer ihn liebet, wer ihn kennet, Wer weiß, wie sein Herze brennet, Der kann niemals traurig seyn.

2. Wo ich sitze, wo ich stehe, Wo ich liege, wo ich gehe, Weicht mein Jesus nicht von mir. Er ist immer mir zur Seite, Gibt mir treulich sein Geleite, Hegt und schirmt mich für und für.

3. Er hat mich für sich erkoren; Eh' ich sollte seyn verloren, Müßte stürzen diese Welt. Ach, was soll mich denn betrüben, Da ich kenne Christi Lieben, Der ja Alles trägt und hält?

4. Er hat sich mit mir verbunden; Nirgends wird etwas gefunden, Das mich von ihm trennen kann. Er, mein Heiland und mein König, Achtet aller Feinde wenig, Seit sein Blut am Kreuze rann.

5. Darum fröhlich, immer fröhlich, Weil ich bin in Jesu selig! Ich bin sein, und er ist mein. Jesum loben, Jesum lieben, Und in seinem Dienst mich üben, Soll nur mein Geschäfte seyn!

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

(Röm. 8, 33 — 39.)

1493. Wer will Gottes Auserwählte, Die er voller Vaterhuld In dem Sohn zu Kindern wählte, Zeihen der vergebnen Schuld? Gott erklärt sie für Gerechte, Heißt sie Freunde, nimmer Knechte. Sprich, wer will verdammen sie? Der gerecht macht, Gott ist hie!

2. Hier ist Christus, der gestorben, Ja, auch auferwecket ist, Welcher durch sein Blut erworben, Was geraubt des Feindes List; Dieser sitzt zu Gottes Rechten, Unsre Seelen zu verfechten; Er, der uns bei Gott vertritt, Theilt uns seinen Frieden mit.

3. Keine Freuden, keine Leiden Können uns von Gottes Treu' Und von seiner Liebe scheiden; Seine Huld ist ewig neu. Kreuz, Verfolgung, Trübsal, Schmerzen Trennen nicht mehr unsre Herzen; Wir besiegen Kreuz und Noth, Hunger, Schwert, Gefahr und Tod.

4. Werden wir auch, wie geschrieben, Täglich von der Welt gekränkt, Zu der Schlachtbank hingetrieben, Und aus bitterm Kelch getränkt: O, so ist es uns kein Schade, Denn wir haben Gottes Gnade; Ja, wie überwinden weit! Gott liebt uns in Ewigkeit!

5. Ja, ich weiß gewiß und glaube, Daß kein Leben und kein Tod Mir die Liebe Gottes raube, Ob auch Welt und Hölle droht; Weder Macht noch Wunderwerke, Fürstenthümer, Engel, Stärke, Noch was jetzt und künftig ist, Scheidet mich von Jesu Christ!

6. Weder was man hoch und prächtig, Oder tief und niedrig nennt, Noch sonst ein Geschöpf ist mächtig, Daß es mich von Jesu trennt; Daß es mich von Gottes Liebe Und von seiner Gnade triebe, Die allein in Jesu Christ, Meinem Herrn und Heiland, ist. C. Runge.

Mel. Jesu, meine Freude.

1494. Wie getrost und heiter Du Gebenedeiter, Machst du meinen Gtist! Alle, die dir trauen, Führst du zu den Auen, Wo du sie erfreust. Niemals wird Bei dir, o Hirt, Freund und Tröster unsrer Seelen, Mir Erquickung fehlen!

2. Deinem Rath ergeben, Freu' ich mich zu leben; Was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher, Du, mein Seligmacher, Rüstest mich mit Muth! Wenn die Welt Erbebt und fällt, Wenn Gericht und Hölle schrecken, Willst du mich bedecken!

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen; Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem Staube Mich sein Arm erhebt. Todestag, Dein Schrecken mag Eines Frevlers Herz erschüttern; Was brauch' ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde Sie, mein Hort, durch dich. Sink' ich oft noch nieder: Du erhebst mich wieder, Du begnadigst mich. Deine Huld Tilgt meine Schuld. Nie entziehst du deinem Knechte Der Erlösten Rechte!

5. Daß ich Gott erkenne, Und ihn Vater nenne, Und mich ewig sein; Daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, Dank' ich dir allein. Daß dein Geist Mich unterweist Und mich führt auf deinem Pfade, Das ist deine Gnade!

6. Der du Blut und Leben Für mich hingegeben, Daß in meiner Noth Ich nicht hülflos bliebe! Groß ist deine Liebe, Stärker, als der Tod! Herr, und ich, Ich sollte mich Deiner Huld nicht dankbar freuen, Dir mein Herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dieß sey mein Bestreben, Meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, O mein Heil, das gnüget Meiner Seele nicht! Hab' ich dich, Wie gern will ich Das, wornach die Heiden trachten, Reich in dir, verachten!

8. Macht ein Gut der Erde, Daß ich glücklich werde Durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, Die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust Des Menschen Geist; Herr, du willst, die dich verehren, Ewig wieder ehren!

9. Deinen hohen Frieden Schmeck' ich schon hienieden! Und was hoff' ich dort? Unbegränzte Zeiten, Voller Seligkeiten Hoff' ich auf dein Wort! Die sind mein, Durch dich allein! Bleib' ich dir getreu im Glauben, Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte, Jauchzet mein Gemüthe, Gott, mein Heiland, dir! Dieser Geist der Freuden Stärke mich im Leiden, Weiche nie von mir! Laß mich so, Beherzt und froh, Einst durchs Thal des Todes dringen, Dort dein Lob zu singen!

Christ. Friedr. Meander.

Mel. Das ist mir lieb, daß mein ꝛc.

1495. Wie wohl ist mir, daß ich nunmehr entbunden Von aller Sünd' durch Christi Blut und Wunden! Was ich gesucht so lange mit Begier, Das ist mir nun durch Christi Tod gegeben, Weil der Unsterbliche selbst worden ist mein Leben, Daß mich hinfort kein Tod berühr'. Wie wohl ist mir!

2. Er ist mein Hirt, er weidet meine Seele Mit Lebensbrod, mit Freudenwein und Oele; Auf grüner Au' werd' ich von ihm geführt; Mich kann kein Unfall, keine Noth erschrecken, Denn Jesus Christus ist bei mir, mich zu bedecken. Ich weiß, daß mir nichts mangeln wird; Er ist mein Hirt!

3. Mein' Speis' und Trank ist stets mit Dank gemischet, Und mein Gemüth wird täglich neu erfrischet Von seiner Kraft, daß ich nicht werde krank. Ich sorge nicht; er weiß wohl, was auf Erden Mir täglich nöthig ist; das läßt er reichlich werden, Und so genieß' ich auch mit Dank Mein' Speis' und Trank!

4. Ich sterbe nicht, nein, nein, ich

werde leben, Und deine Werke preisen und erheben! Ich glaub' an dich, und komm' nicht ins Gericht! Und weil du hast den Tod für mich verschlungen, So bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgedrungen. Ich leb' und glaub' an dich, mein Licht! Ich sterbe nicht!

Gottfried Arnold.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

(1. Corr. 3, 21.)

1496. Wohl mir! Jesu Christi Wunden Haben mich nun frei gemacht! Ach, wie hart war ich gebunden! Ach, wie finster war die Nacht, Die mein Herz mit Sorgen quälte, Da mir Gott und Alles fehlte! Sündenschuld und Seelennoth Machte mich lebendig todt!

2. Wohl mir, wohl mir! meine Ketten Sind entzwei, und ich bin los! Christi seliges Erretten Macht mir Muth und Freude groß. Ach, wie tief lag ich gefangen! Nun bin ich herausgegangen, Und das süße Tageslicht Strahlt ins Herz und Angesicht!

3. Wohl mir! alle meine Sünden Seh' ich durch des Lammes Blut Weichen, sinken und verschwinden; Das erhebt den schwachen Muth! Freudig steigt er aus dem Staube, Schöpfet Luft, und singt: „ich glaube!" Angst und Schulden sind dahin, Weil ich arm und gläubig bin!

4. Wohl mir! ich kann ruhig schlafen, Und mein Herz ist sorgenfrei, Denn ich fürchte keine Strafen! Ja, nun weiß ich, was es sey: Gottes Gnade zu genießen, Und mit freudigem Gewissen Frei und fröhlich aufzustehn, Sicher aus- und einzugehn.

5. Wohl mir! denn ich trink' und esse, Als des Vaters Kind und Gast; Ich bin selig, ich vergesse Meiner Noth und Seelenlast. Und wenn ich der Arbeit warte, So verschwindet mir das Harte; Der für mich sich tödten ließ, Macht mir Alles leicht und süß.

6. Wohl mir! denn der Hölle Flammen Sind durch Christi Blut erstickt. Wer will mich hinfort verdammen, Da mich Jesus angeblickt? Heil, ich hab' in seinen Wunden Ew'ge Freiheit nun gefunden! Diese bleibt mir allezeit, Diese gilt in Ewigkeit!

Wolters dorf.

V. Von der großen Glückseligkeit der Kinder Gottes.

Mel. Lobe den Herrn, den mächtigen König.

1497. Alles ist euer! o Worte des ewigen Lebens! Fühl' sie, Vertrauter des Mittlers, voll heiligen Bebens! Alles ist dein! Irdischen Menschen allein Tönen die Worte vergebens!

2. Göttliche Würde! entzückende Hoheit des Christen! Ist er gleich dürftig, ein Waller in traurigen Wüsten, Findet er gleich Thoren geachtet, und reich Sklaven von thierischen Lüsten:

3. Bleibt doch sein Auge gerichtet nach heiligen Höhen; Güter der Thoren, die sieht er im Sturme verwehen; Aber er faßt, Statt der vergänglichen Last, Güter, die nimmer vergehen.

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umgeben, Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben, Leben und Tod, Ist euch auf Gottes Gebot Unter die Füße gegeben.

5. Alles ist euer, ihr Christen! vom Heiligthum nieder Schauet der Mittler auf seine geheiligten Glieder Freundlich, und spricht, Frieden und Gnad' im Gesicht: „Alles ist euer, ihr Brüder!"

6. Himmel und Erde, und Welten und Sonnen und Meere, Geistergestalten, der Engel unzählige Heere, Alles ist dein! Bruder, o jauchze mit drein! Singe des Ewigen Ehre!

7. Bist du oft elend, verlassen, und krank und gefangen, Rinnen die Zähren des Kummers von bleichenden Wangen: Droben im Licht, Freu' dich, da rinnen sie nicht! Dort ist das Alte vergangen!

8. Singt denn, ihr künftigen Herrscher, im heiligen Feuer Eure unendliche Herrlichkeit, die euch so theuer Jesus erwarb, Als er auf Golgatha starb! Amen, ja, Alles ist Euer!

Christian Friedrich Daniel Schubart.

Mel. Ein' feste Burg ist unser Gott.

1498. Auf ewig ist der Herr mein Theil, Mein Führer und mein Tröster! Er ist mein Gott, mein Licht, mein Heil, Und ich bin sein Erlöster! Ja, du verwirfst mich nicht, Selbst dort im Gericht; Mit jenes Lebens Ruh' Erquickst, beschattest du Mich schon in diesem Leben.

2. Wie oft ist schon von seiner Pein Mein Herz durch dich genesen, Fern von der Welt, mit dir allein, Du Wesen aller Wesen! Er, der die Welt erschuf, Durch der Allmacht Ruf, War mein getreuer Gott, Half mir in meiner Noth, Und gab mir seinen Frieden!

3. Den Glauben hielt ich immer fest, Den Gottes Wort mich lehret: Daß er die Seinen nicht verläßt, Ihr Leid in Freude kehret. Die Trübsal dieser Zeit, Allen Kampf und Streit Konnt' ich durch ihn bestehn, Der meiner Seele Flehn, Selbst mein Verstummen hörte.

4. Wohl mir, wenn meine Seele fleht, Erhoben aus dem Staube, Und wenn durch brünstiges Gebet Sich stärkt mein schwacher Glaube! Wie steig' ich dann empor Zu der Sieger Chor! Ich ruhe ganz in dir, Mein Geist ist nicht mehr hier; Ich bin in Hoffnung selig!

5. Von deiner Gotteskraft bin ich, Unendlicher, umgeben! Du siehst mich ich empfinde dich; Schau'n werd' ich dich, und leben. Ja, hier und dort und da Ist mein Gott mir nah'! Gedanke meiner Ruh', Wie reich an Heil bist du! Wie reich an wahrem Troste!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, Doch nicht durch mein Vermögen. Daß ich des Herrn bin, ist in mir Sein gnadenreicher Segen. Mein Gott, ich lebe dir, Und ich sterbe dir! Ja, Vater, Vater, dein Will ich auf ewig seyn, Und ewig dein mich freuen! Klopstock.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

1499. Beglückter Stand getreuer Seelen, Die Gott allein zu ihrem Theil, Zu ihrem Schatz und Ziel erwählen, Und nur in Jesu suchen Heil; Die nach des treuen Meisters Rath Sich selbst verläugnen in der That!

2. Ach sollten wir bei Gott verlieren, Der alles Guten Ursprung ist? Nein, Seele, nein, du wirst verspüren, Wenn du nur deiner erst vergiss't, Daß Gott dir ist und wird allein Gut, Ehre, Lust und Alles seyn.

3. Betrog'ne Welt, verblend'te Sünder! Ihr eilet einem Schatten nach, Betrüget euch und eure Kinder, Und stürzt euch selbst in Leid und Schmach; Ihr tappt im Finstern ohne Licht; Ihr sorgt, ihr sucht, und findet nicht.

4. Bei dir, o Gott, find' ich den Frieden, Den mir die Welt nicht geben mag; Du kennst, du labst, du stärkst die Müden; Da wird es wahr, daß nur Ein Tag In deinem Vorhof, sündenfrei, Viel besser, als sonst tausend sey.

5. O süße Lust, die man empfindet, Wenn erst das Herz zu Gott gelenkt, Und sich im Glauben ihm verbindet, Der sich uns selbst zu eigen schenkt! Kein Engel hat mehr Ehr' und Freud', Als Christi Freunden ist bereit.

6. So reiß mich doch, du theure Liebe, Noch vollends aus dem Tand der Welt; Vermehre deine süßen Triebe, Daß mir nichts Eitles mehr gefällt; Zeuch mich aus dieser Nichtigkeit Zu dir und deiner Herrlichkeit.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

(Ps. 23.)

1500. Christ ist mein Hirte, der mich fand; Ich kann nicht Mangel leiden. Er führt zu kühler Bäche Rand, Auf kräuterreiche Weiden. Mir ward zu Theil Der Seele Heil. Ihm hab' ich all mein Leben Mit Kindessinn ergeben.

2. Auf festem Pfade geht mein Schritt, Er läßt den Fuß nicht gleiten. Und wo ich gehe, geht er mit, Mich treulich zu geleiten. Zu aller Zeit Mit Freudigkeit Durchwall' ich meine Pfade, Denn nah' ist seine Gnade.

3. Und geht mein Weg durch Sturmesnacht: Mein Herz thut nicht erbeben, Denn stärker, als der Hölle Macht, Ist Christ, mein Hirt und Leben. Mich führt sein Stab Durch Tod und Grab; Ich pilgre fest und heiter, Weil Er ist mein Begleiter.

4. Er decket mir ein reichlich Mahl, Daß es die Bösen sehen; Mein Haupt

umglänzt der Freude Strahl, Daß sie voll Staunen stehen. O kehrt zurück! Der Seele Glück, Des Geistes wahrer Frieden Ist euch im Herrn beschieden.

5. Er füllt den Kelch mit Freuden voll; Wie sollt' ich ihn nicht fassen? Das Heil, das seiner Lieb' entquoll, Wird nimmer mich verlassen. Dem Herrn geweiht In Ewigkeit, Will ich sein Wohlthun preisen In seines Hauses Weisen.

Joh. Carl. Candid. der Theol. im Hessischen.

Mel. Jesu, hilf singen, du Fürste des Lebens.

1501. Christen erwarten in allerlei Fällen Jesum mit seiner allmächtigen Hand; Mitten in Stürmen und tobenden Wellen Sind sie gebauet auf felsiges Land. Wenn sie die Nächte der Trübsal bedecken, Kann doch ihr Grauen sie wenig erschrecken.

2. Jauchzen die Feinde zur Rechten und Linken, Drohet und hauet ihr blinkendes Schwert, Lassen doch Christen die Häupter nicht sinken, Denen sich Jesus im Herzen verklärt. Wüthen die Feinde mit Schnauben und Toben, Schauen sie dennoch voll Trostes nach oben.

3. Geben die Felder den Samen nicht wieder, Bringen die Gärten und Fluren nichts ein; Schlagen die Schlossen die Früchte darnieder, Brennen die Berge vom hitzigen Schein: Kann doch ihr Herze den Frieden erhalten, Weil es den Schöpfer in Allem läßt walten.

4. Viele verzehren in ängstlichen Sorgen Kräfte, Gesundheit und Kürze der Zeit, Da doch im Rathe des Höchsten verborgen, Wann und wo Jedem sein Ende bereit. Sind es nicht alles vergebliche Schmerzen, Die ihr euch machet, ihr thörichten Herzen?

5. Zweifel und Sorgen verderben die Frommen; Glauben und Hoffen bringt Ehre bei Gott. Seele, verlangst du zur Ruhe zu kommen: Hoffe, dem höllischen Feinde zum Spott! Ob auch die göttliche Hülfe verborgen: Traue dem Höchsten, und meide die Sorgen!

6. Gutes und alle erbetenen Gaben Folgen dir, bis man dich leget ins Grab; Ja, du wirst selber den Himmel noch haben; Ei, warum sagst du den Sorgen nicht ab? Werde doch in dir recht ruhig und stille! Das ist des Vaters, des Ewigen Wille.

7. Freue dich, wenn du, statt freundlichen Blicken, Mancherlei Jammer erduldest und Noth! Wisse, was Gott will erhöhn und erquicken, Muß erst mit Jesu durch Trübsal und Tod. Willst du mitleben, so mußt du mitsterben; Anders kann Keiner den Himmel ererben.

8. Völlige Wonne, verklärete Freude, Himmlische Güter, unendliches Heil Werden dir dort auf der ewigen Weide Unter den Engeln und Menschen zu Theil, Wenn Christus prächtig am Ende wird kommen, Um zu sich sammeln die Heerde der Frommen.

9. Seine allmächtige Stärke beweiset In den Ohnmächtigen mächtige Kraft; Dann wird alleine sein Name gepreiset, Wenn er den Zagenden Freudigkeit schafft. Darum, o Jesu! gib, daß ich dir traue, Wenn ich die Hülfe nicht sichtbarlich schaue!

Chr. Ludwig Edelm.

Mel. O du Hüter Israel.

1502. Christen sind ein göttlich Volk, Aus dem Geist des Herrn gezeuget, Ihm gebeuget, Und von seiner Flammen Macht Angefacht. Vor des Heilands Augen schweben, Das ist ihrer Seelen Leben, Und sein Blut ist ihre Pracht.

2. Königskronen sind zu bleich Vor der Gottverlobten Würde. Eine Hürde Wird zum himmlischen Pallast, Und die Last, D'runter starke Helden klagen, Wird den Kindern leicht zu tragen, Die die Kreuzeskraft gefaßt.

3. Ehe Jesus unser wird, Ehe wir uns selbst vergessen, Und gesessen Zu den Füßen unsers Herrn, Sind wir fern Von der ew'gen Bundesgnade, Von dem schmalen Lebenspfade, Von dem hellen Morgenstern.

4. Pilgrimschaft zur Ewigkeit Bleibet immerdar beschwerlich, Ja, gefährlich, Bis man ringt und dringt zu dir, Ein'ge Thür, Ein'ge Ursach' der Vergebung, Gluth der göttlichen Belebung, Jesu, unser Lieb'spanier!

5. Zeuch mich hin, erhöhter Freund,

Zeuch mich an dein Herz der Liebe! Deine Triebe Führen mich, du Siegesheld, Durch die Welt, Daß ich dein Erwählter bleibe, Und so lange an dich gläube, Bis ich lieb' im innern Zelt.

6. Da ist meine Hand, mein Herz! Du hast deine Seel' gewaget Unverzaget, Und das Alles bloß allein, Daß ich dein Und daß mein du heißen könntest; Wenn du nicht vor Liebe brenntest, Hätte das nicht können seyn.

7. Nun so fahre Alles hin! Fahre hin, erlaubte Freude! Meine Weide Sey des Herrn letztes Mahl Vor der Qual; Meine Ehre Seine Schande, Meine Freiheit seine Bande, Und mein Ziel sein Himmelssaal. Zinzendorf.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

1503. Christum hab' ich mir erwählt, Wenn die Feinde mich umgeben; Daß mir's nie an Tröstung fehlt, Zeigt er mir das ew'ge Leben, Führt mit seines Geistes Schein Mich ins Heiligthum hinein.

2. Ruf' ich zu ihm voll Vertrau'n, Kommt er mir sogleich entgegen, Läßt mich seine Hülfe schau'n, Schenkt mir seinen reichen Segen, Spricht mir Muth im Kreuze zu, Und verleiht mir Seelenruh'.

3. Ich verzage nun nicht mehr, Wenn auch Höll' und Welt mir fluchen; Zittert alles um mich her: Ihn alleine will ich suchen! Drängen falsche Freunde mich, Seh' ich, Heiland, nur auf dich!

4. Steh' ich hülfelos, allein, Von der ganzen Welt verlassen, Und hat es auch gleich den Schein, Daß mich alle Menschen hassen: Sendest du mir deinen Geist, Der mir Hülf' und Trost erweist.

5. Ich will nun in Kreuz und Leid Immerfort auf dich nur sehen; In der tiefsten Traurigkeit Wirst du kräftig bei mir stehen, Und durch deine starke Hand Wird mein Unglück abgewandt.

6. Auf dich, mein Herr Jesu Christ, Will ich stets mit Freuden bauen; Dir, der du mein Alles bist, Darf ich felsenfest vertrauen; Du verschmähst die Seele nicht, Die um Beistand dich anspricht.

7. Nichts, als dich, Herr, suche ich, Denn aus deiner Seitenwunde Fließet ew'ges Heil für mich, Jetzt und in der Todesstunde. Meine Sünden deckest du, Herr, mit deinem Blute zu.

8. Einstens, wann dort ungestört Dir mein Danklied wird erschallen, Meine Seele dich verehrt Und dir darf zu Füßen fallen, Will im Seraphinenreihn Ich mich deiner ewig freu'n!

Mel. Mein's Herzens Jesu, ꝛc.

(Psalm 23.)

1504. Der Herr ist mein getreuer Hirt, Mir wird kein Gutes fehlen; Der Hüter, der nicht schläft noch irrt, Kann mir nur Heil erwählen. Er weidet mich auf grüner Au, Die Speise gibt vom Lebensthau Des Geistes seiner Gnade.

2. Er führet mich zum reinen Quell, Der mein Gemüth beglücket, Zum Wasser, welches frisch und hell Den schwachen Muth erquicket. Er leitet mich auf rechter Bahn, Er nimmt sich meines Ganges an, Um seines Namens willen.

3. Und ob ich wall' im finstern Thal, Fürcht' ich doch keinen Schaden; Sein Auge wachet überall, Ich bin der Sorg' entladen. Sein Stab und Stecken trösten mich, Auf seine Treu' und Macht kann ich Gar ruhig mich verlassen.

4. Du machst mir einen Tisch bereit Im Auge meiner Feinde, Verscheuchest Angst und Traurigkeit, Sprichst freundlich zu dem Freunde. Du salbst mein Haupt mit Oel, du schenkst Mir voll den Becher ein, und lenkst Zum Himmel hin mein Sehnen.

5. Ja, Gutes und Barmherzigkeit Wird lebenslang mir werden; Ich bleib' im Haus des Herrn die Zeit, Die ich noch leb' auf Erden; Und ist des Lebens Wallfahrt aus, Dann trägt mich in sein Vater-Haus Der Flügel treuer Liebe.

Dr. Joh. Fr. v. Meyer.

Mel. Unschuld'ger Jesu, was hast du ꝛc.

(Psalm 23.)

1505. Der Herr, mein Hirt, läßt mir nichts Gutes fehlen, Er sorgt für mich, daß Sorgen mich nicht quälen; Die größte Huld läßt er mir angedeihen: Mich ihm zu weihen.

2. Er weidet mich auf grünen Friedensauen, Läßt mich den Segen seines

Landes schauen; Er führet mich zur frischen Wasserquelle, So süß und helle.

3. Er leitet mich verborgen und im Stillen Auf rechtem Pfad um seines Namens willen, Hält mich mit starker Hand so treu bedecket, Daß nichts mich schrecket.

4. Und ob ich schon im dunkeln Thale walle, So stützt mich seine Hand, daß ich nicht falle. Er tröstet mich mit seinem Hirtenstabe, Daß ich mich labe.

5. Er deckt den Tisch im Angesicht der Feinde, Und richtet fein ihn zu durch treue Freunde, Daß ich des Guten viel, — und o wie süße! — Getrost genieße.

6. So lang' ich leb' in seiner Lieb' auf Erden, Wird Gutes und Barmherzigkeit mir werden. Dieß will sein treues Herz an mir erfüllen Um Seinetwillen.

7. In seinem Hause werd' ich ewig wohnen, Daß ich mit Allen, hohen Himmelsthronen, Mit allen, die ihm Preis und Ehre bringen, Ihm dürfe singen.

Joh. Rothe.

Mel. Wach' auf, mein Herz, und singe.

(Psalm 23.)

1506. Der Herr, der aller Enden Regiert mit seinen Händen, Der Brunn der ew'gen Güter, Der ist mein Hirt' und Hüter.

2. So lang' ich diesen habe, Fehlt mir's an keiner Gabe; Der Reichthum seiner Fülle Macht mich vergnügt und stille.

3. Er lässet mich mit Freuden Auf grüner Aue weiden, Führt mich zu frischen Quellen, Schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, Und sich mit Sorgen plaget, Weiß er sie zu erquicken, Aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, Führt mich auf rechter Straßen, Läßt Furcht und Angst sich stillen Um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor Andern Im finstern Thal muß wandern, Fürcht' ich doch keine Tücke, Bin frei von Mißgeschicke.

7. Denn Du stehst mir zur Seiten, Mich treu hindurch zu leiten; Dein Stab, Herr, und dein Stecken Benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, Machst daß ich mich erfrische, Wenn mir mein Feind viel Schmerzen Erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, Und tränkest meine Seele, Daß ihr, die leer gesessen, Nun voll wird eingemessen.

10. Barmherzigkeit und Gutes Wird mein Herz gutes Muthes, Voll Lust, voll Freud' und Lachen, So lang' ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, Und dein Lob herrlich treiben Im Hause, da du wohnest, Und Frommseyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden Und dort, wo wir dich werden Selbst schau'n im Himmel droben, Hoch rühmen, preisen, loben.

Paul Gerhard.

Mel. Die Tugend wird durch's Kreuz geübet.

1507. Der ist in Wahrheit frei zu nennen, Der Christi sanfte Fesseln trägt, Der, um von Ihm sich nicht zu trennen, Sich alles Andern gern entschlägt. Wohl dem, der frei vom Fluch und Schrecken, Den unser Abfall nach sich zieht! Wohl dem, den Jesu Flügel decken! Wohl dem, der in die Freistatt flieht!

2. Wenn Thoren, von der Lust berücket, In Banden schwerer Knechtschaft gehn, Und die Gefahr, die sie bestricket, Zu ihrem Schaden nicht verstehn: So bleibt ein Herz, das Jesum liebet, Zwar tief gebeugt, doch wirklich frei, Und sieht, daß das, was Jesus giebet, Allein der Grund der Freiheit sey.

3. O leichte Last, mit Christo leiden! Der überwiegend Heil bescheert, Den das dem Fleisch so bittre Meiden In unaussprechlich Wohl verkehrt! Der mehr ersetzt, als wir verlassen, Der Thron und Kron' für Ketten reicht! O möchte Jeder dieses fassen: Des Herren Last ist wahrlich leicht!

4. Mein Heiland, nimm mich ganz zu eigen! Dein Knecht will ich auf ewig seyn. Ich will dein Lob nicht mehr verschweigen; In dir ist mehr, als Freiheit, mein: Das Reich verheißner Herrlichkeiten, Du selbst, mit Vater

und mit Geist! — Erleichtre mir den Lauf der Zeiten, Bis dich mein Mund im Schauen preist!

Mel. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig.

1508. Die Beschwerden Dieser Erden Häufen sich noch immerzu, Und im Streiten Dieser Zeiten Hat man nirgends wahre Ruh'; Wo ist Friede Für uns Müde? Du bist's, treuer Jesu, du!

2. Sünden schmerzen Oft im Herzen, Und kein Fried' ist im Gebein'; Unverbunden Sind die Wunden; Jesu, dein Blut heilt allein; Dein Versühnen Macht uns grünen, Du mußt unser Friede seyn!

3. In der Eile Fahren Pfeile Von dem Satan auf uns dar; Jesus schützet, Glaube nützet Als ein Schild uns in Gefahr; So wird Frieden Uns beschieden, Weil der Heiland Sieger war.

4. Uns bekriegen Mord und Lügen Zwar von außen in der Welt; Doch von innen Kann's gewinnen, Wer Geduld und Glauben hält; Nichts heißt Schade, Wenn nur Gnade Unser Herz zufrieden stellt.

5. O Erlöser, Noch viel größer Ist der Friede jener Stadt! Da sind Psalmen, Da sind Palmen, Die ein Ueberwinder hat! Nimm mich Müden Hin im Frieden; Dort wird Niemand lebenssatt! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Nun sich die Nacht geendet hat.

1509. Die Frucht der Freude wächset nicht Im Sandgrund der Natur; Ein Leben außer Christi Licht Ist Müh' und Elend nur.

2. Wo aber Gnad' im Herzen blüht Und Jesu Liebesschein, Da wird auch Frieden im Gemüth Und Himmelswonne seyn.

3. Die Liebe fühlen, die verzeiht, Aufs blut'ge Kreuz ein Blick, Und Hoffnung, die kein Sterben scheut: Das ist ein göttlich Glück.

4. Im Glauben durch den Vorhang sehn, Und wissen: Gott ist mein! Das ist ein Freudenquell, so schön, Der fließet ewig rein.

5. Das sind die Freuden, die das Herz Frei machen, fromm und fest, Daß es sich schwingt aus allem Schmerz, Und diese Welt verläßt.

6. Beklagt nicht, Christen, euer Loos, Doch wenn des Herrn ihr seyd, So laßt der Welt, die blind und bloß, Den Tand der Sterblichkeit!

Aus dem Englischen übers. v. A. Knapp.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich ꝛc.

1510. Die Hoffnung, die auf jenes Ziel Allein gerichtet ist, Die ist fürwahr kein Sinnenspiel; Ihr Grund ist Jesus Christ.

2. Wenn Alles endlich fällt und bricht, So bleibet dieser Grund: Mein Fels, der wankt und weichet nicht, Mein Jesus hält den Bund!

3. Mein Jesus ward ein Fluch für mich, Er überwand den Tod, Er nahm mein Elend über sich; Nun hat's mit mir nicht Noth.

4. Es fasset mich die Liebesmacht; Mein Glaube nimmt sie an. Nun schreckt mich nicht des Todes Nacht, Weil ich nicht sterben kann.

5. Der Tod, der mir zum Durchgang dient Zur frohen Ewigkeit, Wird lieblich, weil die Hoffnung grünt, Nach der Erlösungszeit.

6. Wenn sich die Welt umsonst bemüht, Dem Tode zu entgehn: So kann ich, weil die Hoffnung blüht, Bis über'n Tod bestehn.

7. O Jesu! nimm mich gänzlich hin! Ich bleib' dein Eigenthum; Weil ich dir einverleibet bin, Sterb' ich zu deinem Ruhm.

8. Und soll ich hier zu deinem Preis Noch lang' im Leben seyn, Nehm' ich doch, wie ich durch dich weiß, Zuletzt mein Erbtheil ein.

Eigene Melodie.

1511. Die Jesum lieben, Kann nichts betrüben; Das Bittre selbst muß ihnen Honig seyn; Er stillt die Schmerzen, Er füllt die Herzen In dunkler Nacht mit seinem Gnadenschein.

2. Wenn ich die Gabe Des Himmels habe, Dich, o Herr Jesu, fest in meiner Seel', Dann mögen Plagen Mich niederschlagen: Du salbest doch mein Haupt mit Freudenöl.

3. Wenn's stürmt und wittert, Die

Erde zittert, So deckt mich deiner Gnade Flügel zu. Mein Haus mag fallen, Der Donner hallen: Ich lieg' und schlafe doch in süßer Ruh'.

4. Die matten Glieder Erquickst du wieder, Die Sünd' und Krankheit oft zu Boden schlägt; Du stärkst mich Kranken, Läss't mich nicht wanken; Du bist's, der mich in treuen Armen trägt.

5. Du, meine Freude, Des Herzens Weide, Mein Heil, mein Licht, mein Leben, meine Zier! Dir will ich leben, Dir Ehre geben; Du bist mein Ziel, ich frage nur nach dir!

6. Und wann ich sterbe, Bin ich ein Erbe Der Schätze, die durch dich erworben sind; Da will ich droben Den Vater loben, Der mich erwählet hat zu seinem Kind.

7. Ach, daß die Stunden Sich eingefunden! Laß, laß erscheinen bald die schöne Zeit, Da ich mit Palmen Dir Freudenpsalmen, Herr Jesu, singe nach vollbrachtem Streit!

Mel. Allein Gott in der Höh' sey Ehr'.

1512. Du Quelle der Zufriedenheit, Du Meer der Freudenströme! Ach, daß mein Herz die Süßigkeit Von Davids Psalm bekäme: Du, Gott! erfreu'st mein Herz allein, Ob jene gleich viel Korn und Wein, Und alle Fülle haben!

2. Herr, laß sich freuen alle die, Die auf dein Wort vertrauen! Denn du, ihr Schutz, beschirmest sie; Vor wem sollt' ihnen grauen? Ach, laß sie rühmen für und für, Ach, laß sie fröhlich seyn in dir, Die deinen Namen lieben!

3. Darauf allein vertraue ich, Daß du, Herr, fromm und gnädig. Mein ganzes Herz erfreuet sich, Daß du so wunderthätig. Das ist mein Trost: du hilfst so gern! Darum will ich auch meinem Herrn, Der mir so wohl thut, singen.

4. Der Freuden Füll' eröffnet sich Bei dir, da wir genesen; Zu deiner Rechten ewiglich, Ist lauter lieblich Wesen. Ich freu' mich, und bin froh in dir, Will deinen Namen für und für, O Allerhöchster! loben.

5. Gib, daß mich deine Kraft erfreu', Wann ich in Schwachheit weine! Gib, daß ich immer fröhlich sey In deinem Gnadenscheine; Erquick' mich, wenn mich Alles kränkt, Mit Freuden, die dein Antlitz schenkt, Daß ich vom Gram erstehe.

6. Es müssen Alle fröhlich seyn, Die nach dem Höchsten fragen! Es müssen Alle sich erfreu'n, Die ohne Heucheln sagen: Der Herr sey von uns hoch gelobt! O du, den sein Geschlecht erprobt, Mach' stets in dir mich fröhlich!

7. Mein Gott, laß immer mich in dir Von Trost und Wonne sagen, Auch dann, wenn die Gebeine mir Von Trübsal hart zerschlagen! Tröst' mich, daß es getröstet heißt, Mit deiner Hülf, und laß den Geist Der Freuden mich erhalten.

8. Wie unvergleichlich tröstlich ist Dein Name, Gott der Liebe! Du Seligmacher, Jesus Christ, Du Geist der guten Triebe! Ist er voll Trost's, so lasse nun Mich dir ein Freudenopfer thun, Und deinem Namen danken!

9. Laß mich in deinem Heiligthum, Was du verkündigst, hören, So werd' ich fröhlich, dir zum Ruhm, Und singe dir zu Ehren: Herr, meine Lippen preisen dich, Denn deine Güte ist für mich Viel besser, als das Leben!

10. Ich lobe dich in Ewigkeit, Ich preise dich, mein Leben! Ich will in dieser Erdenzeit Die Hände täglich heben, Will singen dir von Herzens-Grund Und deinen Namen mit dem Mund Vor aller Welt verkünden.

Phil. Friedr. Hiller.

Mel. Meine Armuth macht mich n.

1513. Du verheißest langes Leben Mir zu geben; Ja, ich leb' in Ewigkeit! Leben! wer an dir nur hanget, Der erlanget Mehr zum Lohn, als diese Zeit.

2. Lebensfürst! dich will ich fassen, Und nicht lassen. Weisheit, die mein Heil bedacht, Durch dich wird mein Leben grünen, Dir zu dienen, Bis du mich zum Ziel gebracht!

3. O, wie lieblich ist dein Führen, Dein Regieren, Deine Pflege, deine Zucht! Du verleihest gute Jahre, Bis zur Bahre; Und dann erntet man die Frucht.

4. Dein Gebot bringt lauter Friede;

Werd' ich müde, Wirst du mir ein sich'rer Stab. Ja, du weißt auf allen Stelzen Dich zu zeigen Als der Held, der Frieden gab.

5. Frieden gabst du durch dein Sterben; Dein Erwerben Leitet mich ins Vaterland. Herr, mein Hort, wenn Alles stürmet, Mich beschirmet, Daß du mir mit Blut verwandt!

6. Deine Gnade wird mir bleiben, Und mich treiben, Dir, o Treuer, treu zu seyn! Fahre fort mir zu begegnen, Mich zu segnen; Und so laß mich nie allein!

7. Endlich kommt die frohe Stunde, Nach dem Bunde, Der von dir beschworen ist, Da du mit der Schaar der Deinen Wirst erscheinen Mir, der du mein Leben bist!

Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe dir.

1514. Ein Christ scheint ein verächtlich Licht, Und ist der Stolzen Spott; Gott aber schämt sich ihrer nicht, Und heißt sich ihren Gott.

2. Sie wallen hier als Pilgrime, Und werden lebenssatt; Gott aber, der Lebendige, Baut ihnen eine Stadt.

3. Ihr Glaube wird durch's Wort ergötzt, Und eilt dem Himmel zu; Da wird der Hohn mit Ruhm ersetzt, Die Wallfahrt mit der Ruh'.

4. O Gott, schäm' dich auch meiner nicht, Sey du in Christo mein; So schäm' ich mich in deinem Licht Auch nicht, ein Christ zu seyn!

5. Wie ist die Ehre doch so groß, Daß Gott uns Sünder liebt! Wie ist es doch ein herrlich Loos, Das Gott im Himmel gibt!

6. Führ' nur mich auf dem Lebenspfad Durch dein Verheißungswort, So geht mein Glaube ganz gerad' Zum Vaterlande fort.

7. Laß mir ein Kind's- und Bürgerrecht An dir und deiner Stadt; So irrt mich nicht das Spottgeschlecht, Das keinen Glauben hat.

8. Gib mir in meiner Pilgrimschaft, So oft ich müde bin, Beständig neue Glaubenskraft, Bis an die Heimath hin.

9. Zieh' mir auch einst mein Pilgergerkleid Im wahren Glauben aus, Und sey mein Gott in Ewigkeit, Und bau' mir dort ein Haus! Ph. Fr. Hiller.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1515. Ein lieblich Loos ist uns gefallen, Ein schönes Erbtheil uns bescheert; Laßt Lob und Preis dem Herrn erschallen, Er ist es werth, daß man ihn ehrt! Aus Gnaden hat er uns erwählt, Und uns zu seinem Volk gezählt.

2. Er hat sich unser angenommen, Ihn jammert' unser gar zu sehr; Weil wir zu ihm nicht konnten kommen, Kam er zu uns von oben her; Es war die wundervollste Lieb', Die ihn zu uns ins Elend trieb.

3. Er sah an uns nichts Ehrenwerthes, Nicht Tugend und nicht Würdigkeit, Nein, nur Entstelltes und Verkehrtes, Nur Sünde, Krankheit, Schmach und Leid, Und Keinen, der in solcher Noth Uns Hülfe und Erlösung bot.

4. Da nahm der Leiden unsers Falles Er selbst, der Herr, sich hülfreich an, Gab selbst sich uns, und damit Alles, Was sich ein Herz nur wünschen kann: Die Kindschaft und das Kindestheil, Im ew'gen Leben ew'ges Heil.

5. O Herr, wir sind viel zu geringe Der Güte, die du uns gethan! Wir stehn und schauen solche Dinge Beschämt und mit Erstaunen an. Die Liebe, die mit Gnade krönt, Hat ewig uns mit Gott versöhnt.

6. Wir hoffen nichts als lauter Gutes Aus deiner reichen Liebeshand, Und gehen nun getrosten Muthes Durch dieses trübe Nebelland, Als Kinder hier, als Erben einst Dort, wo du uns mit dir vereinst.

7. Solch lieblich Loos ist uns gefallen, Solch schönes Erbtheil uns bescheert! Gern theilten mit den Menschen Allen Wir, was uns deine Huld gewährt. Wir preisen's Allen herzlich an, Weil Jedermann es haben kann.

8. Es thut uns weh', wenn sie's nicht haben, Viel weher noch, wenn sie's verschmähn, Und ohne solche reiche Gaben Durch dieses arme Leben gehn. O komme doch, wer Mangel hat; Und werd' aus Christi Fülle satt! Spitta.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1516. Ein sichrer Schatz für alle Zeiten, Ein theures Heil für jeden Schmerz, Ein Trost für alle Bitterkeiten Ist, Jesu, mir dein treues Herz. O Gottes Sohn, dich will ich lieben, Wie du mich bis zum Tod geliebt! Mag sich dann auch die Erde trüben, Ist doch der Himmel nicht getrübt.

2. Wer nichts mehr hat, als seine Thränen Und Seufzer in der schweren Brust, Dem stillest du das heiße Sehnen, Und gibst ihm deines Friedens Lust. Wen auch die ganze Welt verlassen, Und wem entschwunden alles Glück, Der darf noch gläubig dich umfassen, Und du gibst Alles ihm zurück.

3. O Quell des Heils! o Hort des Lebens! Was ist die Erde ohne dich? Wie lebt man ohne dich vergebens, Verliert und plagt und ängstet sich! Bei dir allein ist Himmelstreue, Bei dir allein ist Freud' und Licht! Die Welt vergehet, doch die neue, Die Welt bei dir, verschwindet nicht. Plant.

Mel. Es glänzet der Christen ꝛc.

1517. Ermuntert die Herzen, erweckt die Gemüther, Ihr, die ihr als Glieder am Oberhaupt hängt! Erwäget den Reichthum der herrlichen Güter, Den Jesus dem Glauben zur Nahrung geschenkt! Seht, sterbliche Sünder! Die werden ihm Kinder, Als Töchter und Söhne von neuem geboren! Das hat der allmächtige König beschworen.

2. O Vater! es hat uns dein ewiges Lieben In Christo vor Gründung der Welt schon erwählt; Du hast unsre Namen im Himmel geschrieben, Und uns mit dem Sohne der Liebe vermählt. O Gott aller Gnaden, Du heilst unsern Schaden! Wir geben uns dankend den treuesten Händen Zum Gründen, zum Stärken, zum Kräft'gen, Vollenden.

3. Ist uns nun der König des Lebens gewogen, So dient uns der Himmel, die Erde, das Meer; Die Engel, sie kommen mit Freuden gezogen, Und lagern sich flammend zum Schutz um uns her. Sie lieben die Kinder, Uns Alte nicht minder; Sie dienen und wachen in Nächten und Tagen, Bis daß sie uns jauchzend gen Himmel getragen.

4. O Liebe, wie hast du die Deinen erhoben, Da du dich uns selber und Alles ergibst! O Vater, das Köstlichste hier und dort oben Ist, daß du in Christo uns väterlich liebst! O Tiefe! o Weite! O Höhe! o Breite! O seliger Abgrund unendlicher Freude! Da finden die Seelen vollkommene Weide!

5. Dein Vaterherz dringt dich, für Alles zu sorgen; Du kennest den Mangel, und weißest auch Rath. Du sorgest für heute, du waltest für morgen, Sorgst herrlich für Seel' und für Leib mit der That. Ja, Vater, wir spüren Dein Segensregieren! Du krönst uns mit Gnaden im Leben und Sterben, Und lässest uns endlich dein Himmelreich erben.

6. Ihr seligen Armen! seht, Alles ist euer! Ihr lebet in Christus, und Christus in euch; Er achtet euch, seine Begnadigten, theuer, Und macht euch an Herrlichkeit selber sich gleich. Genießt nun als Freie, Was Jesus, der Treue, Als Segen in ird'schen und himmlischen Dingen Euch wollte durch blutiges Sterben erringen!

7. O möchten wir gänzlich der Liebe gewohnen, Die hier uns im Sohne so gnädig umarmt! Wie väterlich weiß sie nicht unser zu schonen, Gleichwie sich ein Vater der Kinder erbarmt! Es gehn ihr zu Herzen All' unsere Schmerzen: Sie heilt, sie verbindet, sie hebet und träget, Bis sie uns dort ewig als Liebe verpfleget.

In eigener Melodie.

1518. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, Obgleich sie von außen die Sonne verbrannt. Was ihnen der König des Himmels gegeben, Ist Keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was Niemand verspüret, Was Niemand berühret, Hat ihre erleuchteten Sinne gezieret, Und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sonst sind sie noch Adams natürliche Kinder, So tragen das Bild sie des Irdischen auch; Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, Sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, Im Schlafen und Wachen, Sieht man sie vor An-

dern nichts Sonderlich's machen, Nur, daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

3. Doch innerlich sind sie von göttlichem Stamme, Geboren aus Gott durch sein mächtiges Wort; Es lodert in ihnen die himmlische Flamme, Entzündet von oben, genähret von dort. Die Engel, als Brüder, Erfreun sich der Lieder, Die hier von den Lippen der Heiligen klingen, Und bis in das innerste Heiligthum dringen.

4. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, Sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt. Sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel, Sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt; Sie stehen in Leiden, Und bleiben in Freuden; Sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen, Und führen das Leben des Glaubens von innen.

5. Wann Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, Wann er sich einst dar in der Herrlichkeit stellt, Dann werden sie mit ihm, als Fürsten der Erden, Auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt, Mit ihm triumphiren, Und ewig regieren, Als leuchtende Sterne des Himmels dort prangen; Denn dann ist die Welt und das Alte vergangen.

6. Frohlocke, du Erde, und jauchzet ihr Hügel, Dieweil ihr solch göttlichen Samen geneußt! Denn das ist des Ewigen göttliches Siegel, Zum Zeugniß, daß Er euch noch Segen verheißt. Ihr sollt noch mit ihnen Aufs prächtigste grünen, Wann einst ihr verborgenes Leben erscheinet, Wornach sich eu'r Seufzen mit ihnen vereinet.

7. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, Du heimliche Sonne der inneren Welt! Laß deinen verborgenen Weg uns erwählen, Wenn gleich uns die Hülle des Kreuzes entstellt! Hier wenig gekennet, Und übel genennet; Hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, Dort offenbar mit ihm im Himmel geschwebet! Chr. Fr. Richter.

Mel. Wie soll ich dich empfangen.

1519. Es tagt in meiner Seele Die Hoffnung jener Welt; Was ich im Glauben wähle, Ist's, was mein Herz erhellt. Es steigt nach tausend Sorgen Nach bittrem Sündenlauf Ein neuer, lichter Morgen In meinem Geist herauf.

2. Zwar blick' ich zu den Höhen Gar blöde noch empor; Kein Auge hat gesehen, Gehöret hat kein Ohr Das Wesen von dem Glücke An jenem Freudenort; Doch gnüget meinem Blicke Der Schein aus Gottes Wort.

3. Noch kenn' ich, Gott, Erlöser, Dich nicht von Angesicht; Doch zeigt Dich mir stets größer Dein aufgestecktes Licht. Noch hör' ich nicht, wie droben Der Engel Heer dich preist, Doch lern' ich hier schon loben; Mich treibet ja Dein Geist!

4. Was ich einst droben höre, Wird unaussprechlich seyn; Doch gießet deine Lehre Mir hier schon Leben ein. Du, den ich dort erst sehe, Bist nah' mir jeden Schritt, Und theilst durch deine Nähe Mir schon den Himmel mit.

5. Im Himmelsvorschmack walle Ich so die Himmelsbahn; Selbst meine Leiden alle Ziehn mich nur mehr hinan. Es wächst durch Kampf mein Streben, Und unter Müh' und Last Die Sehnsucht nach dem Leben, Das du bereitet hast.

6. So oft in Glaubensfreude Ich still versunken bin, Ermann' ich mich, und scheide Mich mehr vom Erdensinn. So oft ich neue Kräfte Von deiner Liebe fühl', Umfaß' ich dich, und hefte Mein Aug' mehr auf das Ziel.

7. Am Tage der Belohnung, Wann einst mein Aug' erwacht, Wann offne Himmelswohnung Dem Geist entgegen lacht: Wie geht er dann durchdrungen Von Wonne zu dir ein! O wie wird dann verschlungen, Der Tod im Leben seyn!

8. Ja, solches Meer der Wonne Bereitest du auch mir! O mehr als einer Sonne Gleicht jeder Strahl von dir! Heil, wer in jenen Höhen Dich, Jesus Christus, hat! Kein Aug' wird satt sich sehen, Kein Ohr sich hören satt!

J. G. Schöner.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast du ꝛc.

1520. Gib deinen Frieden uns, o Herr der Stärke! Im Frieden nur gedeihen deine Werke. Daß wir im Kampf

mit Sünde nicht ermüden, Stärk' uns dein Frieden!

2. Des Lebens Tag ist schwül; des Lebens Abend Oft stürmisch noch, und Wenigen nur labend. Ach, es bedarf das Herz im Staub' hienieden, Herr, deinen Frieden!

3. Gib Frieden, daß die fromme, dir getreue, Oft schwergeprüfte Seele sich erneue, Daß sie nicht muthlos hingerissen werde Vom Geist der Erde!

4. Gib, wie den Vätern, die dir wohlgefallen, Auch uns den Frieden, die im Kampf noch wallen! Gib Hoffnung, daß des Glaubens Ehrenkrone Dem Sieger lohne!

5. Das ganze Leben auf der dunkeln Erde Ist, ach, ein Streit mit Sorgen und Beschwerde! O birg uns, Herr, in deines Friedens Schatten, Wann wir ermatten!

6. Und wann zuletzt wir mit dem Tode ringen, Deck' uns dein Engel, Herr, mit mächt'gen Schwingen, Und trag' uns hin, von allem Kampf geschieden, Zum ew'gen Frieden!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

1521. Gott kennet mich; deß freuet sich Mein Geist und meine Seele. Gott kennet mich ganz innniglich; Drum ich ihm nichts verhehle. Kann's anders seyn? Ist er doch mein, Mein Schöpfer und mein Vater! Ich bin sein Werk, Er meine Stärk', Mein Führer und Berather.

2. Gott liebet mich von Ewigkeit In Christo als den Seinen; Und dieser Hirt spricht, mir zur Freud': Ich kenne wohl die Meinen. Gott siehet an, Was Er gethan, Und wir nicht leisten können. Der mir zu gut Vergoß sein Blut, Sollt' der mir Böses gönnen?

3. Ein wohlbewahrtes Gotteskind Bin ich durch solchen Glauben: Getilget ist all' meine Sünd'! Wer will den Trost mir rauben? Drum glaube ich, Daß väterlich Mein Schöpfer mich will lieben; Ach, seiner Hand Bin ich bekannt, Ich bin ja drein geschrieben.

4. Durch Christum bin versöhnet ich, Der mich vor Gott bekennet, Und vor den Engeln öffentlich Als seinen Liebling nennet. Gott lässet mir Viel Gutes hier An Seel' und Leib geschehen; Drum kann ich dieß Hell und gewiß, Daß Gott mich kennet, sehen.

5. Wohl mir, daß mich erkennt mein Gott! Wohl mir im ganzen Leben! Wohl mir, wenn mich der Feinde Spott Und Leiden dicht umgeben! Er, der mich kennt, Beim Namen nennt, Steht treulich mir zur Seite; Es hat nicht Noth! In Noth und Tod Sieg' ich mit Ihm im Streite!

Mel. Jesu, hilf siegen ꝛc.

1522. Himmelsbeherrscher, Regierer der Erden, König der Ehren, der Alles erhält! Laß uns auch ferner begnadiget werden, Schaffe uns Frieden, der nimmer zerfällt! Baue uns Häuser, die ewig bestehen, Hütten, die grünen, und nimmer vergehen!

2. Selig, wer dich als den Seinen erkennet, Und nur auf deine Verheißungen baut! Der mit Verlangen sein Alles dich nennet, Der sich von Herzen dir kindlich vertraut, Der sich dir gänzlich zu eigen ergeben, Dem du sein Wünschen, sein Leitstern, sein Leben!

3. Wunderbar heißt du, und wirst es auch bleiben; Weltliche Herzen begreifen dich nicht, Pflegen nur Thorheit und Sünde zu treiben, Fliehen verblendet dein göttliches Licht, Wollen und mögen dich, König, nicht haben, Spiegeln sich lieber in eigenen Gaben.

4. Aber demüthige, lechzende Seelen Nimmst du und hörest du williglich an, Stillest ihr Seufzen und ängstliches Quälen, Führst sie die beste, die seligste Bahn, Hegest und trägst sie mit tausend Erbarmen, Wenn sie dich liebend im Glauben umarmen.

5. Hätten die Menschen nur Augen zu sehen, Wäre das Herz doch auf Jesum gericht't, Würden sie leichtlich und gründlich verstehen In dem vollkommnen und hellesten Licht, Wie er so weislich auf Erden regiere, Und die Seinen aufs Herrlichste führe!

6. Will er was haben, so muß es geschehen; Ist's ihm entgegen, so geht es nicht fort; Ob auch Gewitter und Fluthen entstehen, Bringet er dennoch die Seinen zum Port, Führet durch Nächte, durch Wellen und Winde, Tröstet die Herzen, erlässet die Sünde.

7. Mich auch hat Jeſus ſchon damals gezogen, Als ich noch ſchnöde von ihm mich gewandt, Als ich den nichtigen Dingen gewogen, Lüſtern in eiteler Weltluſt gebrannt, Als mir ſein Kreuz noch verächtlich geweſen, Weil ich die Sünd' und die Welt mir erleſen.

8. Ja, du haſt öfters aufs Herz mir gedrungen, Daß dein Erbarmen mich ſchamroth gemacht! Jeſu, dein Herz hat das meine bezwungen, Da ich dein Lieben noch wenig bedacht. Liebe, wie haſt du dir Mühe gegeben, In mir zu ſchaffen ein göttliches Leben!

9. Laß deinen Frieden mich reichlich erfüllen! Was dir entgegen, das werde verflucht! Stärke den Glauben, regiere den Willen, Der ſonſt ſo leichtlich ſein Eigenes ſucht! Durch dein Erbarmen wird mir's noch gelingen, Ganz mich dem Vater zum Opfer zu bringen.

10. Wohl mir, wenn ich ſo mit Jeſu verbunden, Wenn ich ihn alſo durch Glauben erkannt! Weil ich das Leben in Jeſu gefunden, Iſt auch des Vaters Herz zu mir gewandt. Himmliſche Schaaren ſind meine Gefährten, Und ich ein Mitglied der ſelig Verklärten.

11. Nun, ich verehre den mächtigen Namen Deſſen, der mir ſchon ſo Großes gethan, Preiſe und rühme mit Abrahams Samen, Bete und ſchaue im Glauben ihn an, Singe von ſeinen großmächtigen Thaten, Daß er mir Armem ſo herrlich gerathen.

12. Hilf mir bewahren, was du' mir geſchenket, Dann werd' ich nimmer ermüden im Lauf; Wenn dann die Welt und der Teufel mich kränket, Dring' ich nur ſchneller zum Ziele hinauf. Richt' mir, o Jeſu, den Blick nur nach oben, Bis du zu dir mich im Frieden erhoben!

Chriſtoph Adolph Jäger v. Jägersberg.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1523. Ich freue mich mit Beben, Bis einſt das volle Leben In meinem Geiſt beginnt, Wenn vor der Liebe Sehnen Das Todeseis in Thränen, Die Nacht in ew'gen Tag zerrinnt.

2. Wenn ich nach langem Mühen Aus dem Gefängniß fliehen, In Freiheit wandern kann; Wenn ihr ſo golden blinket, Und mir herüber winket, Ihr Berg' und Thäler Kanaan!

3. O welche ſchöne Reiſe, Auf der mich Himmelsſpeiſe Und Himmelstrank erquickt! Wo mich ein Freund geleitet, Die Hand mir überbreitet, Daß keine Sonnengluth mich drückt!

4. Mein Freund iſt nun gekommen, Er hat mich hingenommen, Und ſich mir ganz geſchenkt; Viel Wonne, Licht und Frieden Hat er mir zugeſchieden, Und meinen Pfad zu ſich gelenkt.

5. Er wuſch den Leib mir reine, Am Abend dann alleine Wäſcht er die Füße mir; Zwar kann ich nur mich ſchämen, Doch darf ich mich nicht grämen; — Mit Freuden, ſpricht er, thu' ich's dir!

6. Er zeigt mir alle Wege, Am ſteilen Felſenſtege Trägt er ſo ſicher mich; Und, daß beim Niederſchauen Dem Kind nicht möge grauen, Heißt er mich ſchauen nur auf ſich.

7. Zwar mag ich leicht mich ritzen An ſcharfen Dornenſpitzen, Die mir entgegenſtehn; Doch wenn ich ihn nur faſſe, Und ſeine Hand nicht laſſe, Muß es mit Freuden fürder gehn.

8. Oft, wann ich mich verirrte, Rief mir mein treuer Hirte In tiefer Mitternacht; Und kam ich nur mit Reue, So hat der Ewigtreue Der Sünde nimmermehr gedacht.

9. Er hat mir oft erzählet, Wie man ihn einſt gequälet, Und an das Kreuz gebracht, Wie ſeine Freunde flohen, Und wie mit frechem Drohen Die Feinde ſeiner Pein gelacht.

10. Er hat für mich gelitten, Er hat für mich geſtritten, Für mich iſt er erblaßt, Für mich ſein Herz durchſtoßen, Für mich ſein Blut gefloſſen, Und meine Schuld war ſeine Laſt.

11. O möcht' ich dieſen Einen Umfangen, und ſonſt Keinen, Der mich ſo hoch geliebt! Der mich ſo hoch geachtet, Den ich ſo tief verachtet, Und bitterlich zum Tod betrübt.

12. Er hält ſein Herz mir offen, — Ich ſoll nur kindlich hoffen, Und glaubend auf ihn ſehn; Wenn ich's auf ihn nur wage, So ſoll es alle Tage Von Klarheit in die Klarheit gehn.

13. Herr Jeſu, dieſes Leben Woll'ſt du mir Armem geben! Drauf will ich

dir vertraun, Bis ich, nach deinem Bilde Erwachend, dir ins milde Versöhnersauge werde schaun! A. Knapp.

Mel. Gott ist getreu, sein Herz rc.

1524. Ich habe g'nug; Mein Herr ist Jesus Christ, Mein Herr ist er allein; Wer nur sein Knecht und treuer Jünger ist, Darf ohne Sorgen seyn. Ich will ganz meinem Gott anhangen, Und nicht mehr nach der Welt verlangen; So hab' ich g'nug.

2. Ich habe g'nug; Ich bin der Sorgen los, Und kränke nicht mein Herz; Ich bin vergnügt, und sitz' in Gottes Schooß, Der lindert allen Schmerz; Ich sorge nicht mehr für mein Leben; Der Höchste will mir Alles geben. Ich habe g'nug.

3. Ich habe g'nug; Gott, der die Vögel speist, Und alle Welt ernährt, Der jährlich Gras und Blumen wachsen heißt, Und ihnen Schmuck bescheert, Der wird auch meinen Leib ernähren, Und Kleidung, Nahrung mir bescheeren; Ich habe g'nug!

4. Ich habe g'nug; mein treuer Vater sieht Mit stetem Blick auf mich. Was ich bedarf nach Leib und nach Gemüth, Bedenkt er gnädiglich. Auf Ihn werf' ich all' meine Sorgen, Und sorge nicht verzagt auf morgen. Ich habe g'nug.

5. Ich habe g'nug, und sorge für den Geist; Das Andre fällt mir zu; Nur Gottes Reich, das Jesus suchen heißt, Das gibt mir wahre Ruh'. Ich trachte nur, des Vaters Willen In Kraft des Geistes zu erfüllen; Dann hab' ich g'nug.

6. Ich habe g'nug; ich lieg' an Jesu Brust, Da schwindet aller Schmerz. Was will ich mehr? dort find' ich Himmelslust, Dort stillet sich mein Herz! Im Vorschmack weiß ich schon auf Erden, Was mir im Himmel einst soll werden. Ich habe g'nug.

Mel. Valet will ich dir geben.

1525. Ich leb' in Gottes Sohne, Und dieser lebt in mir. Mein Geist schwebt dort am Throne, Sein Geist umgibt mich hier. Zwar über Luft und Sterne Erhob einst Jesus sich; Doch ist er drum nicht ferne; Er sieht und schützet mich.

2. Mein Zeug' ist in der Höhe! Da lebt er und vertritt Bei Gott mich, wenn ich flehe, Und theilt mir Gnade mit. Er ist's auch in mir Schwachen, Der mächtig für mich kämpft, Und, wenn die Lüst' erwachen, Sie siegreich in mir dämpft.

3. Mein Leib und meine Seele Sind Christi Eigenthum. Das rühm' ich, und erwähle Mir keinen größern Ruhm. Ich fühle seine Triebe Mit Kindeslust in mir; Er liebt mich, und ich liebe Mit Inbrunst ihn dafür.

4. Was mir sein Tod erworben, Das reicht sein Geist mir dar; Mit ihm bin ich gestorben Der Welt, mir selber gar. Mit ihm, der seine Treue Mir sterbend noch entdeckt, Bin ich zugleich aufs neue Zum Leben auferweckt.

5. Dieß Leben hier im Glauben, Das Leben in dem Herrn, Kann mir der Tod nicht rauben; So lebend, sterb' ich gern. Hinweg, du Fürst der Sünde, Der mir mein Heil entreißt! In mir, als Gottes Kinde, Wohnt Christus und sein Geist.

6. Weg, Eitelkeit und Sorgen! Was acht' ich Ruhm und Spott! Mein Leben ist verborgen Mit Christo hier in Gott. Doch wird nach kurzen Jahren Sich seine Herrlichkeit An mir auch offenbaren, In der Vollkommenheit.

7. Jetzt ist noch nicht erschienen, Was ich einst werden soll; Hier soll ich ihm nur dienen Getreu und glaubensvoll; Doch dort soll ich zum Lohne Mich freudig zu ihm nahn, Und der Gerechten Krone Aus seiner Hand empfahn.

8. Drum thu' ich bloß auf Erden Nach dem, was ihm gefällt. Um himmlisch dort zu werden, Entsag' ich hier der Welt. Das, was ich mir erkoren, Bleibt mir, wann sie vergeht; Mich reizt kein Glück des Thoren, Der meinen Glauben schmäht.

9. Im freudenvollen Himmel, Da ist mein Bürgerrecht. In diesem Erdgetümmel Bin ich nur Gast und Knecht. Zum Guten, das ich thue, Erfleh' ich Christi Kraft, Und süße Heimathsruhe Nach bittrer Pilgerschaft.

10. Wie herrlich wird dort oben Der

einst mein Wandel seyn, Wann ich, zu ihm erhoben, Ganz sein bin, und er mein! Da werd' ich ewig leben Mit ihm, (Er selbst verspricht's!) Und jauchzend Ihn umschweben, Den Urquell alles Lichts!

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1526. Ich weiß von keinen Plagen Bis diesen Tag zu sagen, Die Jesus mir gemacht. Nein, alle seine Wege, Je mehr ich's überlege, Sind gut gemeint und wohl bedacht.

2. Er hat noch nie vergessen, Was er mir zugemessen, Was mir zum Segen sey. Kommt auch ein trüber Morgen, So bleib' ich doch von Sorgen, Von Furcht und Mißvergnügen frei.

3. Ich fürchte keine Strafe, Und kriege wie im Schlafe Den Gnadenüberfluß. Wenn Mancher denkt, ich leide, So mehrt sich meine Freude, Weil mir's zum Besten dienen muß.

4. Ja, es wird Wahrheit bleiben, Daß, die sich dir verschreiben, O Jesu, selig seyn! Kann das die Welt nicht fassen, Muß man sie fahren lassen, Und sich nur desto mehr erfreun.

5. Ach, könnt' ich ohne Wanken Dir unaufhörlich danken, Daß du so gnädig bist! O, wie vergibst du reichlich! Dein Herz ist unvergleichlich; Ach, daß mein Herz so schläfrig ist!

6. Der Gaben ist kein Ende; Und deine treuen Hände Sind noch nicht müd' noch matt. Du fährest fort, zu geben, Zu tragen und zu heben, Bis alle Noth ein Ende hat.

7. O möcht' ich's recht verstehen, Auf Alles aufzusehen, Was du mir schon gethan, Und auch auf das zu merken, Was jetzt in deinen Werken Mir Glaubensstärkung werden kann!

8. Ach, schärfe meine Augen, Damit sie endlich taugen, Recht hell und klar zu sehn! So seh' ich aller Orten Mit goldnen Glaubensworten Die Schrift von deiner Gnade stehn.

9. Dann lob' ich auch im Leiden Mit glaubig stillen Freuden Die Größe deiner Huld. Du bist in meiner Kammer; Da seh' ich keinen Jammer; Ich glaub' in fröhlicher Geduld.

10. Mein Hoffen ist lebendig, Von Jesu unabwendig; Er bleibt mein Heil und Licht. Wie will ich ihn dort oben Mit tausend Freuden loben! Denn weil ich glaube, fall' ich nicht. Wollersdorf.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

1527. Jesus, der ist mein Leben, Mein Trost in aller Noth; Ihm hab' ich mich ergeben Im Leben und im Tod.

2. Hab' ich auch hier auf Erden Nur wenig Hab' und Gut, Dagegen viel Beschwerden, Bin ich doch wohlgemuth.

3. Verwirft in meinem Leide Mich auch die blinde Welt, So bleibt mir doch die Freude, Daß Jesus mich erhält.

4. Ich habe doch im Herzen Jesum, das höchste Gut; Der tilget meine Schmerzen Mit seinem Geist und Blut.

5. Trotz dem, der mir will schaden! Trotz auch dem alten Feind! Ich bin bei Gott in Gnaden, Und Christus ist mein Freund.

6. Fahr' hin mit deinen Schätzen, O Welt, du Trügerin! Der Herr ist mein Ergötzen, Mein Theil und mein Gewinn!

7. Heil, Seligkeit und Leben Hat er mir zugedacht; Drum will ich ihn erheben Aus aller Herzensmacht.

8. Von Gnade will ich singen, Die er nach Gottes Rath Mir Armem und Geringen So reich erzeiget hat.

9. Ich will ihn freudig loben In dieser Erdenzeit, Und einst im Himmel droben In alle Ewigkeit.

10. Triumph! bald werd' ich kommen Ins Reich der süßen Ruh'; Dann jauchz' ich mit den Frommen Dir, o mein Heiland, zu!

11. Komm, völlig mich zu heilen! Zieh' kräftig mich hinauf! Ich will mit Freuden eilen; Nach oben geht mein Lauf!

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1528. Jesus labet unsre Seelen, Seine Liebe macht vergnügt, Daß kein Sorgen, daß kein Quälen Seiner Kinder Muth besiegt. Er, der Lebensbaum, steht feste, Bricht auch Sturm und Wetter ein. Die in ihn gepfropften Aeste Müssen ohne Schaden seyn.

2. Jesus ward getränkt mit Galle,

Ihn umgab der Leiden Fluth. Dieß errettet uns vom Falle, Dieß verlöscht der Hölle Gluth. Dieses heilet das Gewissen, Fluch und Straf' erschreckt uns nicht; Denn die Handschrift ist zerrissen, Weil die Liebe für uns spricht.

3. Fels, der aus der Sündfluth Wellen Ewigtröstend sich erhöht, Der, wenn die Gewässer schwellen, Dennoch unbeweglich steht! Jesu, du gibst uns das Leben, Und der Glaube eilt hinzu, Weil du uns das Recht gegeben; Du bist unsrer Seelen Ruh'!

4. Jesu, wirst du uns bewachen, Daß wir können standhaft seyn, — Bist du stets bei uns im Nachen: Laufen wir zum Hafen ein. Dein allheiliges Erwerben Läßt uns nicht zurücke gehn, Und wir werden auch im Sterben Dich, das Leben, lebend sehn!

Mel. Sollt' ich meinem Gott nicht singen.

1529. Kind des Höchsten, liebe, lebe In dem, der dein Leben ist! Jauchze, rühme und erhebe Deinen Heiland Jesum Christ! Diese Namen sind die Quellen, Ja, ein jeder ist ein Meer, Da strömt deine Freude her; Friede, gleich den Meereswellen, Ueberströmt dir Leib und Seel'. Groß ist dein Immanuel!

2. Diesen Herrn zu eigen haben, Der des Lebens Ursprung ist, Sich an einem Christus laben, Von dem lauter Segen fließt, — Einen solchen Jesus kennen, In dem alles Gottesheil: Ja, dieß ist das beste Theil! Ihn im Glauben sein zu nennen, Das ist schon in dieser Zeit, Vorschmack ew'ger Herrlichkeit.

3. Er hat dich für sich erwählet, Er hat dich der sel'gen Schaar Seiner Lieben zugezählet, Eh' die Welt gegründet war; Er versank für dich in Schmerzen, Dich zu retten aus dem Tod, Dich aus aller Sündennoth Hinzuziehn zu seinem Herzen. Nimm ihn an und freu' dich sein! Sieh, dein König ist ja dein.

4. Achtest du, der Sünden wegen, Dich der Gnade gleich nicht werth, Geht er dennoch dir entgegen, Seine Huld bleibt unversehrt. Er faßt dich mit seinen Armen, Hebt und trägt und leitet dich, Er versenkt dich väterlich In sein herrliches Erbarmen; Hier trifft dich kein Zorngericht, Weil der Richter für dich spricht.

5. Weichen Berge, fallen Hügel, Flieht das Meer von seinem Ort, So bleibt dir dein Pfand und Siegel: Gottes Geist und Gottes Wort. Unbeweglich soll es stehen; Gottes Gnad' und Friedensbund Ist dein ew'ger Felsengrund, Wann die Himmel selbst vergehen. Haben sollst du stolze Ruh'; Dein Erbarmer schwört dir's zu!

6. So bist du wahrhaftig selig, O, begnadigt Bundeskind! Du gehst deine Straße fröhlich, Weil sich Gott mit dir verbind't; Er gießt seine Vaterliebe Dir in deinem Herzen aus, Und du eilst ins Vaters Haus Durch des Geistes süße Triebe, Steigest ohne finstres Weh Froh und gläubig in die Höh'.

7. Wollen dich die Lasten drücken Auf dem Weg der Pilgerschaft: lerne nur auf Jesum blicken! Seine Kraft ist deine Kraft; Er ist's, der das Schwerste träget, Wenn er eine Kreuzeslast, Die noch dein Verstand nicht faßt, Deinem Herzen auferleget. Trag's mit ihm, so wird dir leicht, Was sonst unerträglich däucht!

8. Er ist deine Heil'gungsquelle, Die beständig überfließt, Die sich lieblich, klar und helle Täglich über dich ergießt. Du kennst ihn als deinen Frieden, In dem deine Seele ruht; Von dem allerhöchsten Gut Bleibst du ewig ungeschieden; Endlich steht auch seine Treu' Dir im Tod allmächtig bei.

9. Ewig wird dir's wohl ergehen, Deine Wahl betrügt dich nicht; Du wirst ihn mit Augen sehen, Dort im goldnen Himmelslicht. Er, der Ursprung ew'ger Freuden, Er, dein König und dein Freund, Der sich hier mit dir vereint, Wird dich bei sich ewig weiden; Was er ist und hat, ist dein; O wie selig wirst du seyn!

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1530. Liebt, ihr irdischen Gemüther, Was euch zu vergnügen pflegt! Meine Schätze, meine Güter Sind im Himmel beigelegt.

2. Eure müssen untergehen! Meine bleiben für und für; Eure stürzen; diese stehen, Und sind meiner Seele Zier.

3. Eure Können nichts bezwingen, Können nicht bestehn im Tod; Meine sind's, die hin mich bringen, Wo man lebet ohne Noth.

4. Nichts sind Güter, Geld, noch Gaben, Nichts sind Freunde dieser Zeit. Jesum haben, das ist haben, Was uns tröstet und erfreut.

5. Diesen Jesum will ich schließen In mein Herze nur allein, Und in ihm den Schatz genießen, Dem kein Schatz kann ähnlich seyn.

Mel. Nun danket Alle Gott.

1531. Lobt, o ihr Heiligen, Lobt Gott in eurem Orden! Der Allerheiligste Ist unser König worden! Er schützt und lehret uns, Er tröstet in der Noth, Er macht die Heiligen Recht selig nach dem Tod.

2. Ihr seyd von Sünden frei, Und königliche Knechte; Ihr bringet rechte Frucht, Euch zieren Gottes Rechte Mit wahrer Heiligkeit, Die Christi Blut erwarb, Weil er, der Heiligste, Für euer Leben starb.

3. O selig, wer sein Herz Zu Gott, dem Höchsten, wendet, Und so den Glaubenslauf In Heiligkeit vollendet! O selig, wer sein Wort, Das selig macht, recht hört! O selig, selig, wer Von Herzen sich bekehrt!

4. Ein geistlich-armes Herz Wird reich von Gott begabet, Ein trauriges mit Trost Und Hülfe stets gelabet. Ein sanft Gemüthe herrscht; Wer der Gerechtigkeit Begierig trachtet nach, Wird ewig hoch erfreut.

5. Wer sich barmherzig zeigt, Kann auch auf Gnade bauen; Wer reines Herzens ist, Wird Gott, den Vater, schauen; Wer Frieden hält und macht, Der heißet Gottes Sohn, Und wer geduldig leid't, Erlangt den Himmelslohn.

6. Drum ewig selig seyd Ihr Heiligen zu schätzen; An eurem Glücke soll Sich meine Seel' ergötzen; Ihr traget hier und dort Des Geistes reiche Frucht; O selig, wer sie find't, Und hier bei Zeiten sucht!

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1532. Meines Lebens beste Freude Ist der Himmel, Gottes Thron; Meiner Seele Trost und Weide Ist mein Jesus, Gottes Sohn. Was mein ganzes Herz erfreut, Ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken An den Gütern dieser Welt; Ich will nach dem Himmel blicken Und zu Jesu seyn gesellt. Denn der Erde Gut vergeht: Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, Als ich schon in Jesu bin. Alle Schätze dieser Erden Sind ein schnöder Angstgewinn. Jesus ist das rechte Gut, Welches sanft der Seele thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, Ist es lieblich anzusehn, Währt es doch nicht in die Länge, Es ist bald damit geschehn; Plötzlich pflegt es aus zu seyn Mit des Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, Deren Fülle Jesus hat, Können Herz und Seele laben, Machen ewig reich und satt; Es vergeht zu keiner Zeit Jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Tausend Jahr' in Freuden schweben, Ist ein Glück, das bald zerfällt. Einen Tag in Jesu leben, Ist viel besser, als die Welt. Einen auserwählten Stand Gibt's: zu Jesu rechter Hand!

7. Essen, Trinken, Spielen, Springen Labet meine Seele nicht; Aber nach dem Himmel ringen, Das gibt ew'ges Freudenlicht. Jesus Christus, nur in dir Hab' ich schon den Himmel hier!

8. Ach, so gönne mir die Wonne, Mit dir aus und ein zu gehn! Dann sey droben meine Sonne, Die mir nicht kann untergehn! Zeuch mich hier in dich hinein, Droben laß mich um dich seyn! M. Salomo Liscov.

Mel. Ach, bleib' mit deiner Gnade.

1533. Mein Geist sehnt sich nach Ruhe, Und findet keine hie. Nun weiß ich, was ich thue: Bei Jesu such' ich sie.

2. Will mich mein Elend quälen, So eil' ich diesem zu; Er ruft, und gibt den Seelen Am sanften Joche Ruh'.

3. Macht mich mein großer Schade Noch in dem Zutritt scheu, So sagt er

mir von Gnade, Daß die noch größer sey.

4. Macht mir der Satan Schmerzen, Der Feuerpfeile hat, So sagt mein Herr dem Herzen: Du hast an Gnade satt!

5. Wenn mein Herz in dem Beten Selbst seine Mängel schilt, Beruhigt sein Vertreten, Das vor dem Vater gilt.

6. Wenn ich von dem Gewimmel Der Welt verspottet bin, Sagt er mir von dem Himmel, Und einem Lohn darin.

7. Will mich das Kreuz ermüden, Das Christi Jünger beugt, So sagt er mir vom Frieden, Der Alles übersteigt.

8. Und kommt es dann zum Sterben, So spricht sein Geist noch zu Vom Leben, von dem Erben, Von Freude, von der Ruh'. Ph. Fr. Hiller.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

1534. Mein Heiland, führe mich, Laß meinen Fuß nicht gleiten! Laß mich dein wahres Lob Ohn' Unterlaß ausbreiten; Laß mir der Gnade Macht Und deiner Wahrheit Schein Zum Schutz und sichern Stab, Ein Licht im Finstern seyn.

2. O Jesu, gut und fromm, Du König voll Erbarmen! Du suchest Kranke auf, Und bist das Heil der Armen; Was schwer verwundet ist, Nimmst du in deine Kur; Den Sündern zeigest du Die rechte Lebensspur.

3. O treuer Sünderfreund, Du Tröster der Elenden! Du kannst der Feinde List Gar wunderbarlich wenden. Es kann dir nichts zu krumm, Zu tief, zu heimlich seyn: Du hilfst und führst uns gern In grade Wege ein.

4. Wenn ich in meiner Noth Mich dir zu Füßen lege, So reichst du mir die Hand, Und führst mich ew'ge Wege. Wer deinen Bund bewahrt, Und an dein Wort sich hält, Wird auch von dir beschirmt, Und nimmermehr gefällt.

5. Mein Mittler, segne mich, Vergib mir alle Sünden! Laß sie, so groß sie sind, Wie einen Nebel schwinden! O Jesus, rette mich, Nach deinem Liebesrath; Du hast den Namen ja, Und zeigst ihn durch die That!

6. Wer ist der, der dich, Herr, Mit wahrer Furcht verehret, Den nicht dein treuer Geist Die besten Wege lehret? Der gibt auf deinen Wink Mit allen Freuden Acht, Der wird durch keine Lust, Noch Furcht zum Fall gebracht.

7. Weicht Alles, was die Welt Für Ehr' und Freude schätzet, So wird mein Herz doch nicht Aus seiner Ruh' gesetzet; Es bleibt doch ungestört, Es liegt an deiner Brust, Und schmeckt viel Süßeres, Als dieser Erde Lust.

8. Ich soll und darf getrost In deinen Gütern wohnen. Ich komme noch dereinst Zu jenen Lebenskronen, Die deinen Heil'gen schon Von dir bereitet sind; Sie trägt ja vor dem Thron Schon manches Gotteskind.

9. Dort werd' ich dann einmal Mein volles Loos ererben; Drum wird mein Tod auch seyn Ein freudevolles Sterben. Du führst mich wunderbar An deiner Jesushand Gewiß zur rechten Zeit Ins frohe Vaterland.

10. Nun, Herr, so lang' mein Geist Noch muß hienieden wallen, Soll mir dein Lieben nur, Dein Gnadenrath gefallen, Den selbst der Engel Schaar Nicht ganz ergründen kann. Dir überlass' ich mich! Dein Lieben nehm' ich an!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1535. Mein König weiß wohl zu regieren; Es ist der Allmacht nichts zu groß. Ihn lass' ich gern den Scepter führen, Ihm leg' ich Alles in den Schooß. Die Sorgen sollen mich nicht plagen, Er sorgt ja gnadenvoll für mich. Ihm darf ich, was mir fehlet, klagen, Er nimmt die Lasten gern auf sich.

2. Mein König kennet meine Schwäche; Es ist der Liebe nichts zu klein, Daß sie nicht Alles endlich breche, Was mir will irgend schädlich seyn. Was Menschen nur von außen sehen, Das siehet er von innen an. Mir, seinem Kind, darf nichts geschehen, Was mir das Ziel verrücken kann.

3. Mein König richtet alle Sachen Nach seinem Wohlgefallen zu. Laß ich ihn nur mein Heil bewachen, So störet nichts mir meine Ruh'. Im Dunkeln ist er meine Sonne; Im Glücke mehret

seine Treu' Die mir von ihm erworbne Wonne; Die Gnad' und Wahrheit steht mir bei.

4. Mein König liebt mich bis ans Ende, Er führt mich durch die Pilgerzeit. Sein Will' ist, daß er mich vollende; O schönes Ziel der Herrlichkeit! Wohl mir, daß mich mein Jesus führet, Dem ich im Geist verbunden bin! Sein Lieben, das mein Heil regieret, Bringt sicher mich zur Heimath hin.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1536. Mein treuster Jesu, meine Lust, An dem ich mich vergnüge, Du Seelenfreund, an dessen Brust Ich sanft im Geiste liege! Mein Mund hat dir ein Lob bereit't, In deiner Huld und Freundlichkeit Ist Heil und volle Gnüge.

2. Mein ganzes Herz ist gegen dich Mit heißer Lieb' entzündet; Es singt, es dankt, es freuet sich, So oft es dich empfindet, Und ganz von dir durchstrahlet ist, Der du dem Herzen Alles bist, Das dich im Glauben findet.

3. Du bist ein wunderbares Licht, Darin ich Gott erblicke Mit aufgedecktem Angesicht, Daran ich mich erquicke. Nimm hin mein Herz, erfüll' es ganz, O wahres Licht, mit deinem Glanz, Und weiche nie zurücke!

4. Du bist mein sichrer Himmelsweg! Durch dich steht Alles offen. Wer dich umfaßt, der hat den Steg Zur Seligkeit getroffen. Ach laß, du theures Heil, hinfür Mich doch den Himmel außer dir Auf keinem Wege hoffen!

5. Du bist die Wahrheit! dich allein Hab' ich mir auserlesen; Was außer dir, ist Trug und Schein; In dir ist Kraft und Wesen. Ach, mach' mein Herz doch völlig frei, Daß es nur dir ergeben sey, Durch den es kann genesen!

6. Du bist mein Leben! deine Kraft Soll mich allein regieren; Dein Geist, der Alles in mir schafft, Kann Leib und Seele rühren, Daß ich voll Geist und Leben bin. Mein Jesu, laß mich nun forthin Das Leben nicht verlieren!

7. Du bist das rechte Lebensbrod, Des Vaters höchste Gabe, Womit ich mich in jeder Noth Zum neuen Wandel labe. O Brod, das ew'ges Leben gibt, Gib, daß ich, was der Welt beliebt, Niemals zur Nahrung habe!

8. Du bist mein treuer Seelenhirt, Führst mich auf grüner Weide; Du hast mich, da ich war verirrt, Geführt aus schwerem Leide. Mein Hirte, nimm mich nun in Acht, Damit mich weder List noch Macht Von deiner Heerde scheide!

9. Du bist mein auserwählter Freund, Der mir das Herz beweget, Mein Meister, der es treulich meint, Mein Heiland, der mich pfleget; Mein Arzt, wenn ich verwundet bin, Mein Retter, der mich immerhin Bei aller Schwachheit träget.

10. Du bist mein starker Held im Streit, Der treulich für mich kämpfet, Mein Tröster in der Traurigkeit, Der alle Sorgen dämpfet; Mein Anker in des Sturmes Noth, Mein Licht und Leben in dem Tod, Mein Himmel, meine Krone!

11. Wie sollt' ich, o mein Heiland, dich Nach Würden loben können! Ich will dich jetzt und ewiglich Mein Eins und Alles nennen; Denn was ich will, das bist du mir. Ach, laß mein Herze für und für In deiner Liebe brennen!

Dr. Johann Christian Lange.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1537. Mein Trost, damit ich Nacht und Tag Sünd', Teufel, Welt vertreiben mag, Und mich in Ruhe setzen, Ist dieß, daß ich mich allezeit Am Freudenbild der Seligkeit In Jesu darf ergötzen.

2. Nehm' ich, o Herr, dein Wort vor mich, Betracht' dein Wesen inniglich, So find' ich nichts, als Leben; Darüber wird mein Herz so reich An Freuden, und der Mund zugleich! Ich kann's nicht g'nug erheben.

3. So wahr sich Gott im Himmel find't, So wahr bin ich sein liebes Kind, Rein, heilig, voller Gnaden. Er will mein lieber Vater seyn, Schließt mich in seine Fürsorg' ein, Schützt mich vor Leid und Schaden.

4. So wahr mein Heiland Jesus Christ Der Sohn des Allerhöchsten ist, Darf rühmen ich sein Lieben; Das ist

so treu, so tief, so fest, Daß er mich nimmermehr verläßt; Er hat sich mir verschrieben.

5. So wahr der Herr, der heil'ge Geist, Mein Gott und süßer Trdster heißt, Und hat mich taufen lassen: So wahr ist er in meiner Seel', Reglert mich durch des Worts Befehl, Daß ich kann Jesum fassen.

6. Die heilige Dreieinigkeit Hat mich zum Tempel sich bereit't, Daß sie mich ganz bewohne; Es sieht auf mich und mein Gebet Die allerhöchste Majestät Von ihrem Himmelsthrone.

7. Arbeite, schlafe, wache ich, So schwebt der Engel Heer um mich, Mich treulich zu umgeben; Ach, Gott, wie freu' ich mich darauf, Daß ich nach meines Lebens Lauf In ihren Reihn darf schweben!

8. O sey für solche reiche Güt' Geliebt aus kindlichem Gemüth, Herr, dem ich stets will trauen! Eins bitt' ich noch, mein frommer Gott: Laß mich das Heil nach meinem Tod, Wie ich's geglaubet, schauen!

August Hermann Francke.

Mel. Jesu, meine Freude.

1538. Möchtest du dich freuen? Außer Ihm, dem Treuen, Gibt es keine Lust! Christus hat nur Freude! Ist nach langem Leide Dir noch nicht bewußt, Daß dein Herz In sich nur Schmerz, Und allein in seiner Gabe Reinn Frieden habe?

2. Sieh', die Wolken jagen Hoch, vom Sturm getragen, Durch den Himmel fern; Aber droben schimmert, Ewig unzertrümmert, Gottes Morgenstern. Kennst ihn du? In stiller Ruh' Siehet er aus seinen Höhen Nachtgewölk verwehen.

3. Bist du losgekettet, Von dir selbst errettet, Und dem Retter treu: Dann nur magst du sagen, Daß in deinen Tagen Edle Freude sey. Sichrer Muth, Der Sünde thut, Hüpft auf einer morschen Schwelle Ueberm Schlund der Hölle.

4. O, daß du entbrenntest, Und im Geist erkenntest Jesu Freundlichkeit, Und, wenn du ihn liebest, Ihm zur Seite bliebest! Dann, am Ziel der Zeit, Sprächest du Mit süßer Ruh': „Herr, „mein Hirt! Quell aller Freuden, Nie„mand soll uns scheiden!"

Albert Knapp.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

1539. O Gott, dich kennt die Welt nicht recht! Ihr stolzer Sinn wähnt sich gerecht, Sie täuscht sich bis ans Ende; Sie will fromm leben ohne dich, Vergöttert selbstgefällig sich; O, daß sie dich doch fände!

2. In dir nur ist die Seele still; Wer dich, o Gott, nicht suchen will, Kommt nie zum wahren Frieden. Hat er der Freuden noch so viel, Und du, o Gott, bist nicht sein Ziel, Bleibt er vom Heil geschieden.

3. Ein unaussprechlich Gut ist da, Geheimnißvoll dem Frommen nah, Dem es die Seele füllet. Er hat es nun im Geist gesehn, Bleibt voller Lieb' und Ehrfurcht stehn, Beschämt, und doch gestillet.

4. Was in des Frommen Herzen lebt, Was ihn zu sel'ger Wonn' erhebt, Wer kann es deutlich nennen? Was ihm von oben kommt herab, Wie Gott sich ihm zu eigen gab, Das kann der Stolz nicht kennen.

5. Im ew'gen Licht geht er einher, Und kennet kaum sich selber mehr, Er ist wie neu geboren. Er übet Gutes, eh' er's denkt; Der Trieb, der sonst ihn abgelenkt, Hat seine Kraft verloren.

6. Vor nichts ist seinem Herzen bang; Er übet Alles ohne Zwang, Verläugnen, Leiden, Beten. Wie leicht und lieblich ist's ihm nun! Er kann aus Liebe Alles thun, Was Andre niemals thäten.

7. Der Sturm der Leidenschaften schweigt, Der starre Sinn ist ganz gebeugt, Das Herz in Gott genesen. Und nirgend in der Seele Zwist, Kein Widerspruch und keine List; Wahr ist sein ganzes Wesen.

8. Dieß hatt' ich außer Gott gesucht; Nun hab' ich's, als des Glaubens Frucht, Und laß es niemals wieder. O Gott, von dem ich mich gewandt, Den, leider, ich erst spät erkannt, Komm, senk' dich in mich nieder!

9. Dann ruht, o Gott, in dir mein

Geiſt, Der nicht mehr in der Irre kreiſ't, Wie in verlornen Jahren. Du, Gott, genügeſt mir allein, Bei dir will ich auf ewig ſeyn, Und deine Lieb' erfahren! Terſtegen. Verändert.

In eigener Melodie.

1540. O Urſprung des Lebens, o ewiges Licht, Wo Niemand vergebens ſucht, was ihm gebricht! Lebendige Quelle, Die lauter und helle In reichlicher Fülle vom Himmel her fließt, Und ſich in die gläubigen Seelen ergießt!

2. Du ſprichſt: wer begehret zu ſchmecken ſchon hier, Was ewiglich nähret, der komme zu mir! Seht, himmliſche Gaben, Die kräftiglich laben! O tretet im Glauben zur Quelle heran! Hier iſt, was euch ewig beſeligen kann.

3. Mein Hirt und mein Hüter, ich komme zu dir, Gewähre die Güter des Heiles auch mir! Du kannſt dein Verſprechen Mir Armem nicht brechen; Du ſieheſt, wie elend und dürftig ich bin, Drum gib deine Gaben aus Gnaden mir hin!

4. O Brunnquell, du labeſt Geiſt, Seele und Muth, Und wen du begabſt, der hat himmliſches Gut! Dieß recht zu genießen, Kann Alles verſüßen; Es ſinget, es jauchzet das fröhliche Herz, Es weiß nichts von Kummer und nagendem Schmerz.

5. Drum wolleſt du geben dem ſehnenden Geiſt, Was dienet zum Leben, was du nur verleihſt. Gib heilige Triebe, Ins Meer deiner Liebe Zu ſenken die Seele mit gläubigem Sinn; Ach, ziehe mich gänzlich zum Himmliſchen hin!

6. Und trifft mich auch Leiden, Verfolgung und Pein, So laß mich mit Freuden gehorſam dir ſeyn! Denn Alle die, welche Mittrinken vom Kelche, Den du haſt getrunken im Leiden allhier, Die werden dort ewig ſich freuen mit dir.

7. O laß mich auch droben einſt werden erquickt, Wo keine Beſchwerde die Deinen mehr drückt, Wo Freude die Fülle, Wo liebliche Stille, Wo ſeliger Friede, wo Herrlichkeit wohnt, Wo heiliges Leben wird ewig belohnt!

Chriſtian Jacob Kolbſch.

Mel. Warum ſollt' ich mich denn grämen.

1541. O was für ein herrlich Weſen Hat ein Chriſt, Der da iſt Recht in Gott geneſen! Der aus ihm iſt neugeboren, Und hier ſchon In dem Sohn Als ein Kind erkoren!

2. Wenn die Seele ſich der Erde Ganz entreißt, Daß im Geiſt Sie geheiligt werde: Dann erlangt ſie wahren Adel, Steht vor Gott Ohne Spott, Ohne Schand' und Tadel.

3. Ird'ſche Scepter, ird'ſche Kronen, Allzugleich, Sind zu bleich, Um ſie zu belohnen. Eine Seel', die Gott regieret, Hat hier ſchon Eine Kron', Die ſie ewig zieret.

4. Köſtlich iſt ſie ausgeſchmücket; Heiligkeit Iſt ihr Kleid; Hoch iſt ſie beglücket. Innerlich erglänzt ihr Leben; Hoch und hehr Iſt die Ehr', Die ihr Gott gegeben.

5. Doch ihr Glanz bleibt hier verdecket Vor der Welt, Die nur Geld, Luſt und Ruhm bezwecket. Sie lebt ſtill in Gott verborgen, Hat oft Hohn Hier zum Lohn, Armuth, Kreuz und Sorgen.

6. Aber Der, den ſie erwählet, Siehet gut, Was ſie thut, Siehet, was ſie quälet, Tröſtet ſie im bittern Leiden, Und führt ſie Durch die Müh' Hin zum Reich der Freuden.

7. Ihre Hoheit wird vermehret Bei dem Schmerz, Der ihr Herz In Geduld bewähret; Ja, das Kreuz hilft ihr zur Krone, Die nach Qual Sie einmal Finden wird zum Lohne.

8. Ewig wird ſie triumphiren, Wann ihr Hirt, Jeſus, wird In ſein Haus ſie führen, Und eröffnen alle Schätze, Daß ſie ſich Ewiglich Nun daran ergötze.

9. Dann wird ſie kein Leid mehr beugen, Und ihr Glanz Wird ſich ganz Offenbarlich zeigen. Leuchten wird ſie, wie die Sonne; Gott allein Wird dann ſeyn Ihre Freud' und Wonne.

10. Dann wird ſie mit Chriſto ſitzen Auf dem Thron; Ihre Kron' Wird von Golde blitzen. Dann wird Jedermann

sie kennen, Und sie frei, Ohne Scheu, Hochbeseligt nennen.

Dr. Jacob Gabriel Wolf.

Mel. Ach wie nichtig, ach wie ꝛc.

1542. O wie wichtig, Und wie richtig Ist der Christen Leben! Frei von Unruh' und von Sorgen Bleibt es heute, bleibt es morgen, Denn es ist in Gott verborgen.

2. O wie wichtig, Wenn auch flüchtig, Sind der Christen Tage! Wer sich durch die Zeit kann ringen, Und hinauf ins Ew'ge schwingen, Dem muß jeder Tag gelingen.

3. Unvergänglich, Ueberschwänglich Ist der Christen Freude! Freude, die in Gott gegründet, Die den Geist mit ihm verbindet, Freude, die kein Ende findet.

4. O wie wichtig Und wie tüchtig Ist der Christen Schöne! Nur der Seelen Glanz bestehet, Da, sobald ein Lüftchen wehet, Alle Pracht der Welt vergehet.

5. Nie erliegend, Immer siegend Ist der Christen Stärke, Weil Gott selbst in ihnen streitet, Sie zum Kämpfen recht bereitet, Herrlich sie zum Siege leitet.

6. Unverderblich Und unsterblich Ist der Christen Ehre. Drückt die Schmach der Welt sie nieder: Gottes Gnad' erhöht sie wieder; Sie sind Christi Freund' und Brüder.

7. Wohl recht wichtig Und recht tüchtig Ist der Christen Wissen. Wenn die Weisen Witz verlieren, Pflegt uns ohne Disputiren Christi Wort zu Gott zu führen.

8. O wie g'nügend, Nie betrügend Sind der Christen Schätze! Was die wahren Christen haben, Sind des Geistes Himmelsgaben, Wornach keine Diebe graben.

9. O wie wichtig Und wie richtig Ist der Christen Herrschen! Hier ist Demuth ihre Krone, Dort erlangen sie zum Lohne Ew'ge Herrschaft mit dem Sohne.

10. Mach' mich tüchtig, Daß ich richtig, Herr, den Lauf vollende! Gib zum Wollen das Vollbringen, Lehr' mich beten, wachen, ringen, Muthig zu dem Ziele dringen!

Johann Caspar Schade. (Verändert.)

Eigene Melodie.

1543. Ruhe ist das beste Gut, Das man haben kann; Stille und ein guter Muth Steigen himmelan; Du suche du! Hier ist keine wahre Ruh'; Wende dich dem Himmel zu! Gott ist die Ruh'!

2. Ruhe suchet Jedermann, Allermeist ein Christ; Denk' auch du, mein Herz, daran, Wo du immer bist! O suche Ruh'! In dir selber wohnt sie nicht; Such' mit Fleiß, was dir gebricht; Gott ist die Ruh'!

3. Ruhe gibt dir nicht die Welt, Ihre Freud' und Pracht; Nicht gibt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr', Gunst und Macht. Drum siehe zu! Wer da lebt in Jesu Christ, Suchet das, was droben ist; Gott ist die Ruh'!

4. Ruhe geben kann allein Jesus, Gottes Sohn, Der uns Alle ladet ein Zu des Himmels Thron, Zur wahren Ruh'. Wer den Ruf vernommen hat, Dringe ein zur Gottesstadt! Gott ist die Ruh'!

5. Ruhe beut er williglich Den Mühsel'gen an, Und erquicken wird er dich, Wie es Niemand kann. Drum komm herzu! Trägst du auch des Leidens viel: Jesus setzt der Noth ein Ziel! Gott ist die Ruh'!

6. Ruhe kommt aus Glauben her, Der nur Jesum hält; Jesus machet leicht, was schwer, Richtet auf, was fällt; Sein Geist bringt Ruh'. Gib im Glauben Herz und Sinn Seinem Geist zu eigen hin! Gott ist die Ruh'!

7. Ruhe zeigt sich allermeist, Wo Gehorsam blüht; Ein in Gott versunkter Geist Macht ein still Gemüth, Wirkt Seelenruh'. Selig ist, wer sich ergibt, Daß er Gottes Willen übt! Gott ist die Ruh'!

8. Ruhe wächset aus Geduld Und Gelassenheit, Die sich lehnt auf Gottes Huld In der bösen Zeit. Die suche du! Je geduldiger du bist, Desto kürz're Leidensfrist! Gott ist die Ruh'!

9. Ruhe hat, wer willig trägt Christi sanftes Joch; Alle Last, die er auflegt,

Ist ja lieblich doch, Und schaffet Ruh'. Folge deinem Heiland gern, Dann ist nie dein Friede fern! Gott ist die Ruh'!

10. Ruhe Den erst recht ergötzt, Der ein Schüler ist, Und sich zu den Füßen setzt Seines Jesu Christ; Da bleibe du! Aus der eignen Weisheit sproßt Nirgends Friede, Ruh' und Trost. Gott ist die Ruh'!

11. Ruhe nirgends lieber bleibt, Als wo Demuth blüht; Was zur Niedrigkeit dich treibt, Und herunter zieht, Gibt wahre Ruh'. Allen Stolzen bleibt des Herrn Süßer Gottesfriede fern. Gott ist die Ruh'!

12. Ruh' entspringet aus dem Quell, Wo die Liebe fleußt; Wo das Herz nur klar und hell, Sanft und still der Geist, Da strömt die Ruh'! Liebe, wenn du Ruh' begehrst, Bis du seliglich erfährst: Gott ist die Ruh'!

13. Nun, so suche Ruh', mein Herz! Ruh' sey dein Gewinn! Auf, und steige himmelwärts Grad' zu Jesu hin! Er ist die Ruh'! In der Welt ist keine Ruh'; Wende dich dem Ew'gen zu! Gott ist die Ruh'!

M. J. C. Schade.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme.

1544. Seelen, durch den Mund der Gnaden Kommt Alle liebreich eingeladen, Kommt zu der Mahlzeit unsers Herrn! Sünder, hört's aus seinem Munde, Er ruft noch in der eilften Stunde! O kommt noch heut', er hilft so gern! Er bietet euch zum Kleid Gnad' und Gerechtigkeit, Der Erbarmer! O eilt ihm zu, Bei ihm ist Ruh'! Ja, Seligkeit schenkst, Herr, nur du!

2. Doch, die hier dein Wort verachten, Die werden zitternd einst verschmachten Vor dir, dem Richter auf dem Thron; Herr, laß uns zur Rechten stehen, Laß deine Herrlichkeit uns sehen, Wir sind ja auch dein Schmerzenslohn! Dein heil'ges Blut, dein Tod Rett' uns von Sündennoth! Du, Erbarmer, Du schenkst uns hier, Und dort bei dir Die wahre Freude für und für!

Mel. Alles ist an Gottes Segen.

1545. Seelenfreiheit, süßes Leben! Christus kann und will sie geben; Er macht recht und ewig frei. Jedem, der zu ihm sich kehret, Und das Heil in ihm begehret, Legt er auch dieß Kleinod bei.

2. Er macht frei von allen Sünden, Die sonst Leib und Seele binden; Schuld und Strafe nimmt er hin, Läßet uns nicht Sklaven bleiben, Weiß die Feinde zu vertreiben, Schenkt uns einen neuen Sinn!

3. Er hat selbst zum freien Leben Seine Freiheit hingegeben, Ward ein Knecht an unsrer Statt; Er erwarb mit seinem Blute Dieß und alles andre Gute, Das der wahre Glaube hat.

4. Sünde, wer will dir noch dienen? Wisse, Christus ist erschienen! Dieser hat uns frei gemacht; Diesem sind wir nun ergeben; Diesem wollen wir nun leben: Sündendienst, hab' gute Nacht!

5. Tod, du kannst uns nicht verschlingen, Mußt uns nur zur Ruhe bringen In dem ew'gen Kanaan; Denn wir bleiben freie Leute Auch im letzten Kampf und Streite! Nichts ist, das uns tödten kann!

6. Frei sind wir auch von der Erden; Ihre Güter sind Beschwerden, Schaden dünkt uns ihr Gewinn. Geld, Gut, Ehr' und Weltvergnügen Lassen wir beiseite liegen; Wie ein Schatten fährt es hin.

7. Christus nur kann uns ergötzen; Christus uns zu Ehren setzen; Christus macht uns ewig reich; Christus Alles und in Allen! Sagt, was soll uns sonst gefallen? Sagt, was ist dem Heiland gleich?

8. Frei sind wir von guten Werken, Die nicht trösten und nicht stärken; Wahrer Glaube bringt sie zwar; Aber Fried' und Trost genießen Kann nicht aus den Werken fließen; Christus ist's allein und gar!

9. Frei zu seyn von fremden Dingen, Die uns um die Freiheit bringen, Hilf uns, Jesu, wir sind dein! Eigenwerk und Welt und Sünden Laß aus unsrer Seele schwinden, Und wir werden selig seyn!

Mel. Ruhe ist das beste Gut.

1546. Seelenruhe, bestes Gut,

Das vom Himmel stammt, Und mit Heiterkeit und Muth Unser Herz entflammt! Nur du allein Bist des wahren Christen Heil, Krönest ihn mit Trost und Heil! O wär'st du mein!

2. Gold und Schätze, aufgethürmt, Reizen zwar die Brust; Doch ein Herz, in dem es stürmt, Sieht sie ohne Lust. O schlechtes Glück, Das den Wunsch nie ganz gewährt! Eh' es unsre Ruhe nährt, Fällt es zurück!

3. Wollust, Hoheit, Ruhm und Pracht, Götzen dieser Welt! Schnell wird in des Kummers Nacht Euer Reiz vergällt. Dann weint das Herz, Seufzt leer um Trost und Ruh', Und ihr meßt ihm Leiden zu, Und Höllenschmerz!

4. Was des Menschen Geist beglückt, Darf nicht irdisch seyn. Was nur kurz und schlecht erquickt, Mindert kaum die Pein. Und wo trifft dann, Wenn die Leibeshütte fällt, Unser Geist in jener Welt Erquickung an?

5. Seele, suchst du wahre Ruh', Suche sie nicht hier! Eile deinem Ursprung zu; Gott gibt Ruhe dir. Nur Er allein! Er, dein Heiland nur, gewährt Mehr, als was dein Herz begehrt; Er kann erfreu'n!

6. Bist du aller Freuden leer, Arm, gedrückt und schwach: Jesus ruft: „Kommt zu mir her, Seelen, folgt mir nach! Nur meine Huld, Meine Freuden nur erfreu'n; Mein Blut macht das Herze rein Von aller Schuld!'

7. Amen, ja, ich wähle dich; Du bist ewig mein! Pfropf', als eine Rebe, mich, Jesu, in dich ein! Herr, führe du Nach den Leiden dieser Zeit Mich zu deiner Herrlichkeit, Zur ew'gen Ruh'!

Mel. Schönster Immanuel, Herzog der Frommen.

1547. Selige Freiheit vollkommener Seelen, Die auf den himmlischen Vater nur sehn, Ihm die Regierung des Ganzen befehlen, Und durch Gehorsam in Liebe bestehn! Jesus macht gründlich, Heilig und kindlich, Aus seiner Fülle viel Wachsthum zu flehn.

2. Das lernt der Geist von dem ewigen Lichte, Wenn man die Wahrheit geit Innigkeit sucht, Wenn man die Triebe und bitteren Früchte, Die aus dem Fleisch sich erheben, verflucht. Was so viel Leiden Bringt, soll ich meiden; Haff' ich mich selber, so lieb' ich die Zucht.

3. Eifer ums Gute, du Leuchte des Lebens, Schenk' mir vom Kreuz, das ich stetig betracht', Daß ich nicht höre, noch lese vergebens, Wie mich dein Opfer zum Vater gebracht! Bleib' in dem Streite Stets mir zur Seite, Lehre mich lieben und beten mit Macht!

4. Selige Spur zu dem herrlichsten Siege, Den mir die Kreuzesgemeinschaft gewährt, Wenn ich mein Herz mit der Wahrheit bekriege, Die mir die Freiheit des Geistes bescheert! In diesem Spiegel Find' ich das Siegel, Weil sich durchs Leiden die Sünde verzehrt.

5. O wie viel Trägheit und Falschheit im Herzen Ziehet der flatternde Geist aus der Welt! Eigensucht, Krümmungen machen nur Schmerzen, Wenn man auch noch so geschmeidig sich stellt. Bin ich gerade, Geh' ich im Pfade, Wo kein gesetzlicher Bann mich mehr hält.

6. Ewige Liebe, in dir ist das Leben! In mir ist Aergerniß, Falschheit und Pein! Doch geht der Wille, nach Freiheit zu streben; Göttliche Einfalt soll Sonne mir seyn! O mach' mich kindlich, Treu und empfindlich, Ob ich im Kleinsten auch bleibe nur dein?

7. Läutre den Sinn von verlockenden Bildern, Herr, da mein Herz sich so oft noch betrügt! Hilf mir die Rede verringern und mildern, Die sonst so heftig den Nächsten bekriegt! Was mich will ziehen, Lehre mich fliehen, Weil mir die Welt so viel schmeichelt und lügt.

8. Faff', o du König der Wahrheit, den Willen, In dein Erbarmen voll Heiligkeit ein, Selig des Vaters Gebot zu erfüllen, Keusch und in Stille geschäftig zu seyn! Treu, unabwendlich; Dann wird mich endlich, Jesu, dein Joch mit der Freiheit erfreun!

J. P. Frieder.

Mel. Lobe den Herren, den mächtigen ꝛc.

1548. Selige Seelen, die, treu bei den ewiglich Treuen, Sein sich im Glauben getrösten, in Kraft sich er-

freuen! Fröhlich im Herrn, Dienen und Dulden sie gern, Ohne die Lasten zu scheuen!

2. Was ist die Erde mit ihren vergänglichen Schätzen? Seelen voll himmlischen Hungers und Durstes zu letzen, Sind sie zu klein! Göttliche Güter allein Können uns dauernd ergötzen.

3. Was ist die Erde mit ihren vergänglichen Plagen? Seelen voll himmlischen Muthes darnieder zu schlagen, Sind sie zu klein; Um wie der Meister zu seyn, Läßt sich wohl Kümmerniß tragen!

4. Selige Lasten, die er auf die Seinigen leget, Der sie mit gnädigen Händen beschirmet und pfleget! Trübsal und Schmach Tragen wir muthig ihm nach, Weil Er das Schwerste doch träget.

5. Selige Seelen, die freudig und ritterlich ringen, Um zu den herrlichen Kronen am Ziele zu dringen! Sie sind bereit, Wann einst am Ende der Zeit Gottes Posaunen erklingen.

6. Selige Seelen, die glaubend und liebend vollenden, Und die Vergeltung empfahn aus des Heilandes Händen! Eilet herbei! Laßt uns ihm willig und treu Herzen und Glieder verpfänden!

K. Bernd. Garve.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

(Matth. 5, 3 – 12.)

1549. Selig sind die geistlich Armen, Denn das Himmelreich ist ihr! Ihnen öffnet voll Erbarmen Sich der ew'gen Gnade Thür; Da, da wird vollauf gewährt, Was ihr sehnend Herz begehrt!

2. Selig sind, die Leide tragen Und empfinden Angst und Pein; Enden soll sich all ihr Klagen, Reicher Trost wird sie erfreun; Denn zur ew'gen Seligkeit Führet sie das kurze Leid!

3. Selig sind, die sanften Muthes Und in Demuth milde sind! Einst erfreun sie sich des Gutes, Das kein Sturm noch Streit gewinnt; Edler Sanftmuth treue Hand Erbt zuletzt doch Reich und Land.

4. Selig sind, die hier mit Schmachten Dürsten nach Gerechtigkeit; Die nach Gottes Reiche trachten, Statt nach schnöddem Raub der Zeit! Wo der Born des Lebens quillt, Wird ihr Seelendurst gestillt.

5. Selig sind, die mit Erbarmen Auf der Brüder Leiden sehn, Und den Schwachen, Kranken, Armen Eilen thätig beizustehn; Vor des Höchsten Thron erfreut Einst auch sie Barmherzigkeit!

6. Selig sind die reinen Herzen, Deren Sinn von Sünd' und Welt, Statt mit ihrer Lust zu scherzen, Rein und unbefleckt sich hält; Einst im reinen Himmelslicht Schaun sie Gottes Angesicht!

7. Selig sind, die Frieden bringen, Schuld und Kränkung übersehn, Feindeshaß mit Huld bezwingen, Und getreu im Lieben stehn; Denn gewiß ist's, daß am End' Seine Kinder Gott sie nennt!

8. Selig sind, die als Gerechte Dulden der Verfolgung Schmach; Selig, die als Christi Knechte Folgen seinen Leiden nach; Groß ist dort vor Gottes Thron Seiner Ueberwinder Lohn!

Eigene Melodie.

1550. Seligstes Wesen, unendliche Wonne! Brunnquell der allervollkommensten Lust! Ewiger Herrlichkeit strahlende Sonne, Der nicht Veränd'rung noch Wechsel bewußt! Laß mich dich loben, Bis einst dort oben, Da dich die Engel und Menschen besingen, Meine verherrlichte Zunge wird klingen!

2. Gönne von ferne nur einige Blicke Mir, der im Glauben mit dir sich vertraut, Bis ich die Seele zum Himmel dir schicke, Wo sie von Antlitz zu Antlitz dich schaut! Wo mir dein Lieben Nichts kann betrüben, Wo mit versöhntem und reinem Gewissen Ich deiner Ruhe kann ewig genießen!

3. Leb' ich im Finstern, so macht dein Erbarmen Selbst mir das Todesthal wieder zum Licht; Sink' ich in Ohnmacht und lieg' ich in Armen Schwerer Verzweiflung, so läss't du mich nicht. Endlich im Sterben Muß ich ererben Durch dich und in dir ein ewiges Leben, Das nur das seligste Wesen kann geben.

4. Schüttert die Erde und donnert der Himmel; Zürnet und tobet die feindliche Welt: Bleibet doch mitten in solchem Getümmel Mir meine Seligkeit sicher gestellt; Wenn mich, den Armen, Hält dein Erbarmen, Steh' ich auf ewigem Felsen erhöhet, Der nicht im Sturm und im Wetter vergehet.

5. Freut sich mein gläubiges Herz in dem Lichte, Dank' ich es, ewige Sonne, nur dir! Wenn ich mein Seufzen zum Himmel hin richte, Trittst du gar bald, o mein Tröster, zu mir; Zeigest im Hoffen Glänzend mir offen, Was mich soll ewig und herrlich ergötzen, Wann du mich wirst in dein Königreich setzen.

6. Herr, bin ich selig, so laß es mich wissen, Schreib' es lebendig mir tief in den Sinn! Lehre mich willig die Eitelkeit missen! Glaubensgehorsam nur sey mein Gewinn, Daß ich nach Klagen Freudig mag sagen: „Seht, aus der Schaar der verlorenen Sünder Schafft der Allselige selige Kinder!"

Abraham Hinkelmann.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

1551. So bin ich nun kein Kind der Erden, Kein Bürger dieser Eitelkeit! Mein Hierseyn soll nicht ewig werden, Ich walle eilends durch die Zeit. Mein Vaterland ist in der Höhe, Wo mein geliebter Abba wohnt, Und wo ich meinen Heiland sehe, Der über Erd' und Himmel thront.

2. Ich bin dazu geschaffen worden, Ich bin dazu mit Blut erkauft; Ich bin zum Himmelsbürgerorden, Zum Eigenthum des Herrn getauft. Der Geist, der mich aus Gott gezeuget, Macht meinen Geist gewiß und fest, Daß auch bei Allem, was mich beuget, Mein Glaube mich nicht zweifeln läßt.

3. Nur Eines liegt mir in der Seele, Und macht mein Herze sorgenvoll, Daß mir der rechte Schmuck nicht fehle, Wann ich zur Hochzeit kommen soll. Ich weiß, in meines Königs Augen Kann nur ein losgemachter Geist, Ein ausgeleertes Herze taugen, Das alles Andre Schaden heißt;

4. Ein Glaube, der nur ihn erwählet, Der still in seiner Gnade ruht, Mit heißem Lieben noch beseelet, Und seinen Willen kindlich thut; Der ihn bis an das Kreuz begleitet, Der gerne seine Dornen trägt; Der tapfer um die Krone streitet, So oft die Welt sich in uns regt.

5. Nun, mein Erbarmer, du wirst wissen, Wie viel mir noch hieran gebricht; Mein Aug' ist noch in Finsternissen, Ich Armer kenne mich noch nicht; Doch ist ein inniges Verlangen In mir durch deinen Geist erweckt, O Herr, dir einzig anzuhangen, Bis meinen Leib die Erde deckt!

6. Was ich nicht habe, kannst du geben; Was ich nicht bin, das bist du mir! Nimm hin mein Herz, es zu beleben, Ich überlass' es gänzlich dir! Erfülle mich mit Glauben, Liebe, Und bild' mich ganz nach deinem Bild; Entzünde mich mit heißem Triebe, Zu leiden, wenn du's haben willt!

7. Zermalme, brich, o Herr, verbrenne, Was dir nicht völlig wohlgefällt! Zerstoß', zerschlage und zertrenne, Was nicht zu dir sich gänzlich hält. Ja, greif' die angebornen Seuchen Recht an der tiefsten Wurzel an; Laß keinen Bann im Finstern schleichen, Der dich und mich einst trennen kann!

8. Hier reich' ich schwörend dir die Hände, Und sage dir auf's neue zu: Ich will dich lieben ohne Ende, Du, meines Herzens wahre Ruh'! Ich liebe dich nicht nur in Freuden, Wann du mich speisest, tränkst und zierst; Ich will dich lieben auch im Leiden, Und wenn du mich zum Tode führst.

9. So komm' ich dir geschmückt entgegen; Du nahst in Liebe dich zu mir, Mir Kron' und Purpur anzulegen, Und öffnest mir die Himmelsthür! Wann werd' ich dich, mein Heil, umfangen? Und wann, ach wann umfängst du mich? O laß mich bald dazu gelangen: Dann lob' und lieb' ich ewig dich!

Leop. Franz Friedr. Lehr.

Mel. Nun freut euch, liebe Christen ꝛc.

1552. Such', wer da will, Ein ander Ziel, Die Seligkeit zu finden: Mein Herz allein Bedacht soll seyn, Auf Christum sich zu gründen! Sein

Wort iſt wahr, Die Werk' ſind klar; Sein heil'ger Mund Hat Kraft und Grund, Den Feind zu überwinden.

2. Such', wer da will, Nothhelfer viel, Die uns doch nichts erworben: Hier iſt der Mann, Der helfen kann, Bei dem nie was verdorben! Uns wird das Heil Durch ihn zu Theil; Uns macht gerecht Der treue Knecht, Der für uns iſt geſtorben!

3. Ach, ſucht doch Den, Laßt Alles ſtehn, Die ihr das Heil begehret! Er iſt der Herr, Und Keiner mehr, Der euch das Heil gewähret! Sucht Ihn all' Stund' Von Herzensgrund! Sucht Ihn allein, Denn wohl wird ſeyn Dem, der Ihn herzlich ehret!

4. Mein höchſter Ruhm, Mein Eigenthum Sollſt du, Herr Jeſu, bleiben! Es müſſe nicht Von deinem Licht Die Eitelkeit mich treiben! Wer dich nicht läßt, Der ſtehet feſt! Wer treu dich liebt, Und dein Wort übt, Deß Grund wird nie zerſtäuben!

5. Wend' von mir nicht Dein Angeſicht, Laß mich im Kreuz nicht zagen! Weich' nicht von mir, Du höchſte Zier, Hilf mir mein Leiden tragen! Hilf mir zur Freud' Nach dieſem Leid! Hilf, daß ich mag Nach aller Klag' Einſt ewig Lob dir ſagen!

Georg Weiſſel.

Mel. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte.

1553. Verlaß mich nicht, bis ich erkalte! Erleuchte mich, mein Lebenslicht! Stärk' mich, daß ich dich glaubig halte, O Herr, du meine Zuverſicht! Führ' mich in meinen Prüfungsjahren Den Weg, den ich nicht finden kann! Ich bin, wie meine Väter waren, Dein Bürger und dein Wandersmann.

2. Erhör' mich, wann ich zu dir ſchreie, Gib meiner Seele große Kraft! Umgürte mich nach deiner Treue Mit Waffen deiner Ritterſchaft! Und wenn, gleich Löwen nach dem Raube, Der Feind nach meiner Seele brüllt, Dann ſey dein Wort, dein Geiſt, dein Glaube Mein Schwert, mein Harniſch, Helm und Schild!

3. Ich ſuche dich, laß mich dich finden, Laut ſeufzt mein durſtig Herz nach dir! Verbirg im Aufruhr meiner Sünden Dein gnädig Antlitz nicht vor mir! Was willſt du mit dem Staube rechten? Du kennſt mein ſündiges Geſchlecht; Prüfſt du, ſo iſt von deinen Knechten Kein einziger vor dir gerecht!

4. Sollt' ich vor deinem Fluche beben? Mich trifft er nicht, denn ich bin rein; Mein Heiland ſtarb, ſo muß ich leben; Er überwand, der Sieg iſt mein! Was ſchaden mir der Hölle Flammen? Ich erbe meines Vaters Gut! Ich bin ſein Kind, wer will verdammen? Ich bin verſöhnt durch Chriſti Blut!

5. O komm, du Blut des Menſchenſohnes, Mit aller deiner Seligkeit! Gib mir zur Rechten deines Thrones Das Erbe deiner Herrlichkeit! Ich mag ſie nicht, die Erdenkronen; Sie ſind für meinen Wunſch zu klein! Weg, Staub, ich ſoll bei Jeſu wohnen, Ich ſoll, wie er, unſterblich ſeyn!

6. Zum ſel'gen Anſchau'n Gottes kommen, Den großen Bundesfürſten ſehn, Mit Gottes Heer, mit tauſend Frommen Durch alle Himmel ihn erhöhn; Ohn' Thränen, Furcht, Gefahr und Leiden Mehr Glück genießen, als ich weiß: Das, Herr, ſind deines Reiches Freuden, Und nach vollbrachtem Kampf der Preis!

7. So gib denn Glauben deinem Streiter, Der durch die Liebe thätig ſey! Mach' mich getroſt, in Hoffnung heiter, Demüthig, keuſch, verſöhnlich, treu, Gutthätig, weich bei fremden Schmerzen, Heiß im Gebet, und ſtill im Spott, Zum Tode reif, voll Ruh' im Herzen, Arm vor der Welt, und reich in Gott!

8. Und wird nun bald der Tag erſcheinen, Der Tag des Kampfes und der Ruh': Dann lächle mir, wenn Freunde weinen, Die Freude jenes Lebens zu! Dann ſey mein Ende, wie dein Ende; Dann' ſchmück ſich meine Seele ſchön, Um im Triumph durch deine Hände Zu deinen Wonnen einzugehn!

Mel. Warum ſollt' ich mich denn grämen?

1554. Warum ſollt' ich mich betrüben? Liebt mich doch Jeſus noch! Sollt' ich mich nicht üben, Durch ein

freudenvolles Ringen Immerfort Hier und dort Ihm viel Frucht zu bringen?

2. Die das Joch der Sünde tragen, Müssen sich Jämmerlich, Ohne Hoffnung plagen. Aber wer sich Dem ergeben, Der da ist Jesus Christ, Der kann freudig leben!

3. Mag ihm Satan Netze stellen, Mag die Welt, Argverstellt, Suchen ihn zu fällen: Er hat doch in Christo Gaben, Die sein Herz, Auch im Schmerz, Heben, stärken, laben.

4. O wie viele Süßigkeiten Schmeckt und sieht Ein Gemüth Schon in diesen Zeiten, Wenn es sich der Sünd' entziehet, Die der Welt Wohlgefällt, Wenn's zu Jesu fliehet!

5. O Herr Jesu, mein Vergnügen, Laß durch dich Ritterlich Meine Seele siegen! Laß die Kräfte sie genießen, Die von dir Für und für Auf die Treue fließen!

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1555. Was die Welt hofft, ist vergänglich, Und befleckt ist, was sie hat. Das ist Christen nicht hinlänglich; Denn es macht den Geist nicht satt! Ihre Herrlichkeit muß welken, Sie verblühet zu geschwind, Blühte sie gleich wie die Nelken, Die in Königsgärten sind.

2. Ihre Hoffnung fällt im Sterben, Unsre geht im Tod erst an, Weil wir erst die Güter erben, Die kein Tod vernichten kann. Besser, hier im Staube hoffen, Und hernach sich selig sehn, Als in eitler Lust ersoffen Mit der Welt zum Feuer gehn.

3. Unser Erbgut ist gegründet; Christi Tod hat's fest gemacht, Dem ein gleicher sich nicht findet; Weil ihn Gott selbst theu'r geacht't; Und der von dem Tod erstanden, Der gebar uns neu dazu; Da wird Hoffnung nicht zu Schanden; Großer Jesus, das machst du!

4. Heiland, der mir's theu'r erworben, Gib mir, was ich nicht verlier'! Mit dir ist mir's anerstorben, Und du lebest auch nicht hier. Mach' mein Erb' mir immer größer, Und desselben Hoffnung süß, Bis ich's, herrlicher Erlöser, Bei dir find' im Paradies!

Ph. Fr. Hiller.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

1556. Was hat die Welt zu hoffen, Wann ihre Zeit verloffen? Nur Finsterniß und Pein! Was hat ein Christ zu hoffen? Der Himmel steht ihm offen; Sein Trost, sein Licht wird Jesus seyn!

2. Wir hoffen mit zu leben; Das kann und wird er geben; Er lebt uns ja zum Heil! Wir hoffen mit zu erben; Durch sein versühnlich Sterben Gab er auch uns am Himmel Theil.

3. Wir hoffen, ihn zu sehen, Und vor dem Thron zu stehen Im reinen Ehrenkleid; Wir hoffen, ihm zu dienen, Wann einst sein Tag erschienen, Im Antlitz seiner Herrlichkeit!

4. Wir hoffen, ihm zu danken, Wann er am Ziel der Schranken Uns einst das Kleinod schenkt; Uns Ruhe gibt vor Hassern, Und zu den Lebenswassern Uns selig führt und ewig tränkt.

5. Wir hoffen, ihn zu loben, Und lernen hier die Proben Zum Hallelujah schon; Dort werden wir mitsingen, Wann Gottesharfen klingen In dem vollkommnen Jubelton!

Ph. Friedr. Hiller.

Mel. Ringe recht, wenn Gottes Gnade.

1557. Wenn doch alle Seelen wüßten, Jesu, daß du freundlich bist, Und der Zustand wahrer Christen Unaussprechlich selig ist!

2. Ach, wie würden sie mit Freuden Aus der Weltgemeinschaft gehn, Und bei deinem Blut und Leiden Fest und unbeweglich stehn! Wolfersdorf.

Mel. O, daß doch bald dein Feuer brennte.

1558. Wer einsam sitzt in *seiner* Kammer, Und schwere, bittre Thränen weint, Wem nur gefärbt von Noth und Jammer Die weite Welt umher erscheint;

2. Wer in das Bild vergangner Zeiten Wie tief in einen Abgrund sieht, In welchen ihn von allen Seiten Ein tiefes Weh hinunterzieht; —

3. Es ist, als lägen Wunderschätze Da unten für ihn aufgehäuft, Nach deren Schloß in wilder Hetze Mit athemloser Brust er greift.

3. Die Zukunft liegt in öder Dürre

Entsetzlich lang und bang vor ihm; Er schweift umher, allein und irre, Und sucht sich selbst mit Ungestüm.

5. Ich fall' ihm weinend in die Arme: Auch mir war einst wie dir zu Muth; Doch ich genas von meinem Harme, Und weiß nun, wo man ewig ruht!

6. Dich muß, wie mich, ein Wesen trösten, Das innig liebte, litt und starb; Das selbst für die, die ihm am wehsten Gethan, mit tausend Freuden starb.

7. Er starb, und dennoch alle Tage Vernimmst du seine Lieb' und ihn, Und kannst getrost in jeder Lage Ihn zärtlich in die Arme ziehn.

8. Mit ihm kommt neues Blut und Leben In dein erstorbenes Gebein; Und wenn du ihm dein Herz gegeben, So ist auch seines ewig dein.

9. Was du verlorst, hat er gefunden; Du trifft bei ihm, was du geliebt; Und ewig bleibt mit dir verbunden, Was seine Hand dir wieder gibt. Novalis.

Mel. Es traure, wer da will ꝛc.

1559. Wer Jesum bei sich hat, kann sicher stehen, Und wird im Leidensmeer nicht untergehen. Wenn ihn der Herr beschützt, was kann ihm schaden? Er waudelt überall auf ebnen Pfaden.

2. Wer Jesum bei sich hat, der hat den Himmel, Und ihn vergnüget nicht das Weltgetümmel; Er nimmt geduldig an, was Gott beschieden, Und schmeckt auch in der Noth den ew'gen Frieden.

3. Wer Jesum bei sich hat und seine Gaben, Der mag mit ihrer Lust die Welt nicht haben. Wer reich in Christo ist, hat g'nug auf Erden, Und kann in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bei sich hat, kann sicher reisen, Er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen. Wer ihm getreulich folgt, wird niemals gleiten, Denn ihm steht immerdar der Herr zur Seiten.

5. Wer Jesum bei sich hat, darf nicht erschrecken, Wenn ihm der Sünden Schuld will Angst erwecken. Wer Jesum bei sich hat, ist wohl beschützet, Wenn's donnert über ihm und schrecklich blitzet.

6. Wer Jesum bei sich hat, darf nicht verzagen, Kann Welt und Teufelslist siegreich verjagen. Wer Jesum bei sich hat, kann nicht verderben, Wer Jesum bei sich hat, wird selig sterben.

Christ. Friedr. Konnow.

Mel. Wie schön leuchtet uns der Morgenstern.

1560. Wie groß ist deine Herrlichkeit, Schon hier, o Christ, in dieser Zeit, Und noch viel mehr dort oben! Von Allem, was die Welt dir reicht, Ist nichts, das dieser Würde gleicht, Zu der du bist erhoben! Christus Jesus Salbt die Seelen, Die ihn wählen, Und ihn haben, Mit des Geistes hohen Gaben.

2. Theilhaftig göttlichen Geschlechts, Genießest du des hohen Rechts, Dich Gottes Kind zu nennen. Sieh', welche Ehre, welchen Ruhm Gibt dir der Herr zum Eigenthum! Mag's auch die Welt verkennen! Mag sie Auch hie Stolz sich blähen, Dich verschmähen, Ja, dich hassen: Deinen Ruhm muß sie dir lassen.

3. Du bist ein Priester und Prophet, Der vor des Höchsten Throne steht, Und wirst von Gott gelehret! Du wirst begabt mit Königs-Macht, Daß herrlich werde hier vollbracht, Was Gottes Ruhm vermehret. Wahrheit, Klarheit Wird gegeben Deinem Leben Durch den Glauben; Diesen kann kein Feind dir rauben.

4. Du bist mit Jesu fest vereint; Der Heiland ist dein treu'ster Freund, Deß Liebe dich erquicket. Er hat dir seines Geistes Pfand Von seinem Thron herabgesandt, Und dir ins Herz gedrücket. Stündlich, Gründlich Ihm von Herzen, Auch bei Schmerzen, Anzuhangen, Dieses nur sey dein Verlangen!

5. Durch ihn stehst du mit Gott im Bund; Sein Thron ist deines Herzens Grund, Darin er Wohnung machet. Er macht aus dir sich einen Ruhm, Du bist sein liebstes Eigenthum, Darob er zärtlich wachet. Gott pflegt, Gott trägt Voll Erbarmen In den Armen Dich Geringen, Daß kein Leid dich kann bezwingen.

6. Nie machet eines Menschen Mund Die hohe Würd' und Ehre kund, Die dich schon ziert auf Erden; Und ist's

auch jetzt nicht offenbar, So wird's doch in der Zukunft klar; Du wirst Gott ähnlich werden. Selig, Glänzend Werden taugen Deine Augen, Gott zu sehen, Wann du wirst verklärt aufstehen.

7. O Christ, in welchen hohen Stand Setzt dich des Höchsten Gnadenhand! Bedenke deine Würde! Fühl' deine Hoheit jeder Zeit, In aller deiner Niedrigkeit, Und trag' auch ihre Bürde! Lebe, Strebe, Daß dein Adel Ohne Tadel Immer bleibe; Darum liebe, hoff' und gläube! Joh. Eusеb. Schmidt.

Mel. Valet will ich dir geben.

1561. Wie groß ist deine Liebe, Unwandelbarer Gott! Der Ausfluß deiner Triebe Macht Höll' und Tod zu Spott. Ob mich auch manches drücket, Bin ich doch ewig dein. Das ist's, was mich erquicket, Und nicht läßt traurig seyn.

2. O Quelle meines Lebens! Wie wohl ist mir bei dir! Dich liebt man nicht vergebens; Dein Geist versiegelt's mir. Ein sehnendes Verlangen Voll süßer Liebesruh', Lehrt mich dir fest anhangen, Wird satt, und nimmt doch zu.

3. Der Sohn, dein Wohlgefallen, Mein Mittler, Jesus Christ, Verjüngt mein armes Wallen, Das dir gewidmet ist. Sein Heben, Tragen, Retten, Sein Sieg, sein Trost, sein Heil Zersprengt mir alle Ketten, Hilft mir zum besten Theil.

4. Du bringst mich bis zum Erbe Durch väterliche Treu'; So bleibt, bis ich einst sterbe, Dein Lieben täglich neu. Dann krönt die frohe Stunde Am Ziele dir zum Ruhm, Nach deinem ew'gen Bunde Mich, als dein Eigenthum.

Mel. Wie schön leucht't uns der Morgenstern.

1562. Wie groß ist unsre Seligkeit, O Gott, schon in der Prüfungszeit, Selbst unter viel Beschwerden, Wenn unser Herz sich dir ergibt, Und treu in Jesu Dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden, Wann sich Herrlich Jenes Leben Wird anheben, Wo man Freuden Ernet von der Saat der Leiden!

2. O, wie erhaben ist das Recht, Das du uns giebest, dein Geschlecht Und Bundesvolk zu heißen! Bei dir ist unser Vaterland; Und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir Gleich hier Müssen streiten, Und zu Zeiten Schwach uns finden, Hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, Schenkst unsern Seelen wahre Ruh', Und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm, Wir sein erkauftes Eigenthum, Und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes Sind auf Erden In Beschwerden Unsre Seelen; Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth Der Gnade, die uns widerfährt, Verborgen hier auf Erden. Doch, wann dereinst vor aller Welt Er, unser Haupt, Gerichtstag hält, Dann wird er sichtbar werden. Alsdann Sieht man Ihn mit Kronen Uns belohnen, Und mit Ehren Für sein treues Volk erklären.

5. Wie wohl, o Gott, sind Christen dran! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde Vor Augen haben jederzeit! So tragen wir mit Willigkeit Des Leidens schwere Bürde. Herr, gib Den Trieb In die Seelen, Dich zu wählen, Und das Leben Ganz in Jesu Dienst zu geben! Joh. Eus. Schmidt.

Mel. Es ist noch eine Ruh' vorhanden.

1563. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele, Wenn ich in deiner Liebe ruh'! Ich steig' aus dunkler Schwermuthshöhle, Und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, Wann mit der Fülle sel'ger Freuden Die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden! Dem muß ja volle Gnüge werden, Der in dir suchet Ruh' und Lust.

2. Die Welt mag sich mir feindlich zeigen; Es sey also; ich acht' es nicht. Will sie sich freundlich zu mir neigen: Ich flieh' ihr trügend Angesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, Du bist mein Freund, den ich erwähle; Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht; Auch in den stärksten Trübsalswellen Kann deine Treu' mich sicher stellen, Die mir den festen Anker reicht.

3. Will mich die Last der Sünden drücken, Blitzt auf mich des Gesetzes Weh': So eil' ich, Herr, auf dich zu

blicken, Und steige gläubig in die Höh'. Ich fliehe, Herr, zu deinen Wunden; Da hab' ich schon den Ort gefunden, Wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt Alles wider mich zusammen: Du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Lenkst du durch Wüsten meine Reise: Ich folg', und lehne mich auf dich; Du gibst mir aus den Wolken Speise, Und tränkest aus den Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, Sie enden sich in Lieb' und Segen. Genug, wenn ich dich bei mir hab'! Ich weiß, wen du willst herrlich zieren, Und über Sonn' und Sterne führen, Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen: Ich seh' ihn an mit frohem Muth; Denn du, mein Leben, hassest keinen, Deß Herz und Leben in dir ruht. Wie kann des Weges Ziel mich schrecken, Da aus der Nacht, die mich wird decken, Ich eingeh' in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich denn mit Freuden Aus dieser finstern Wildniß scheiden Zur Ruhe deiner Ewigkeit! Wolfg. Dessler.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

1564. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat, Ihn über alles liebet! Der findet bei ihm Trost und Rath, Wenn ihn die Welt betrübet. Denn Menschengunst welkt wie ein Blatt; Wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

2. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt Mit dem, was Gott bescheeret, Und Unglück mit Geduld besiegt, Wenn er damit beschweret! — Er nimmt es an, wie Gott es fügt; — Wohl dem, der herzlich ist vergnügt!

3. Wohl dem, der fest sich hält an Gott, Wann böse Zungen stechen, Und durch Verachtung, Hohn und Spott Ihm Glimpf und Namen brechen! — Gott findet schon die böse Rott'; Wohl dem, der sich fest hält an Gott!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, Und läßt die Prahlereien, Wie sie die Welt in Blindheit treibt! Gott wird ihn süß erfreuen, Wann Stolz und Uebermuth zerstäubt. Wohl dem, der in der Demuth bleibt!

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht't, Und täglich darnach ringet! Der, wenn man ihn darob verlacht, Vor Christo dennoch singet; Gott ist mein Trost in Kreuz und Nacht! — Wohl dem, der nach dem Himmel tracht't.

6. Wohl dem, der Jesum herzlich sucht, Wenn ihn die Sünde drücket! Der, wenn ihn das Gesetz verflucht, An Gnade sich erquicket, An Christi Heil und Kreuzesfrucht. Wohl dem, der Jesum herzlich sucht!

7. Wohl dem, der fest an Jesu hält Mit Glauben, Lieben, Loben! Wenn dann einst seine Hütte fällt, Geht es mit ihm nach oben, Hinauf ins schöne Himmelszelt. Wohl dem, der fest an Jesu hält!

8. Herr Jesu, nun du bleibest mein Im Leben und im Sterben! Dein Blut und bitt're Todespein Läßt mich den Himmel erben. Das ist und bleibt mein Trost allein: Mein Jesus ist und bleibet mein!

Mel. Werde munter mein Gemüthe.

(Psalm 1.)

1565. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt In der Gottvergess'nen Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der Sünder Pfad; Der der Spötter Freundschaft fleucht, Und aus ihrer Mitte weicht; Der von Herzen liebt und ehret, Was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude Das Gesetz des Höchsten treibt, Welcher, wie auf süßer Weide, Stets in Gottes Worten bleibt! Er ist einem Baume gleich. Der an edlen Früchten reich, Dessen Zweige sich verbreiten An des klaren Baches Seiten.

3. Also wird gedeihn und grünen, Wer in Gottes Wort sich übt; Luft und Sonne muß ihm dienen, Bis er reife Früchte giebt. Werden seine Blätter alt, Bleiben sie doch wohl gestalt't; Gott gibt Glück zu seinen Thaten, Alles muß ihm wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd' erfreuet, Dessen Glück kann nicht bestehn; Wie die Spreu vom Wind zerstreuet, Wird er plötzlich untergehn. Kommt der Herr und hält Gericht, So entrinnt der Sünder nicht, Und es werden nur die

Frommen In sein Reich der Himmel kommen. Paul Gerhard.

Mel. Was Gott thut, das ist wohl gethan.

1566. Wohl uns! der Vater hat uns lieb, Und wird an uns gedenken, Und uns aus väterlichem Trieb, Was wir bedürfen, schenken. Was fehlt uns doch Nun weiter noch, Da wir zum Vater haben Den Geber aller Gaben?

2. Wenn wir ohn' Gold und Schätze gleich Die weite Welt durchzögen, So ist doch unser Vater reich An Liebe und Vermögen. Wir sorgen nicht, Daß uns gebricht Auf unsrer Lebensreise Die Kleidung und die Speise.

3. Er, der so viel an uns gewandt, Zu unserm Heil und Leben, Der zu uns seinen Sohn gesandt, Und für uns hingegeben, Der so geneigt Sich Sündern zeigt, — Wie sollte Der denn minder Versorgen seine Kinder?

4. Wie können wir doch allezeit Frei vor sein Antlitz treten, Um Hülf' in Noth, um Trost in Leid, Um Alles zu ihm beten! Er hört uns an, Er will und kann Und wird uns gern gewähren, Was wir von ihm begehren.

5. Wie steht uns doch sein Vaterherz In Jesu Christo offen! Da fliehn wir hin, wenn uns ein Schmerz Und Unfall hat betroffen. O, und da ruht Sich's sanft und gut, Da ist man wohl geborgen, Und ledig aller Sorgen.

6. Und meint ihr, daß vor Tod und Gruft Uns bange sey und grause? Nein, wenn uns unser Vater ruft, So gehn wir gern nach Hause. Da ist es doch Viel besser noch! Oft seufzt man aus der Tiefe: Ach, wenn der Vater riefe!

7. Er hat uns lieb, das ist genug, Uns ewiglich zu freuen; Er hat uns lieb, das ist genug; Wir kennen ihn den Treuen, Und wollen auch, Nach Kinderbrauch, Uns unablässig üben, Von Herzen ihn zu lieben. Spitta.

1580-3

ACME
BOOKBINDING CO INC

SEP 28 1985

100 CAMBRIDGE STREET
CHARLESTOWN, MASS.

BV482.K58E8 1837
Evangelischer Liederschatz fur Kir
Andover-Harvard
001207571
3 2044 077 928 471